







Zur

Bernischen Kriegsgeschichte

des

Jahres 1798.

Sammlung meist ungedruckter Aktenstücke

mit

einem Plan und einer Karte

nach

Original-Zeichnungen aus damaliger Zeit.

Herausgegeben

von

R. von Erlach
Art. Oberst.

Bern.
Druck und Verlag von K. J. Wyss.
1881.

Zur

Bernischen Kriegsgeschichte

des

Jahres 1798

Zur

Bernischen Kriegsgeschichte

des

Jahres 1798.

Sammlung meist ungedruckter Aktenstücke

mit

einem Plan und einer Karte

nach

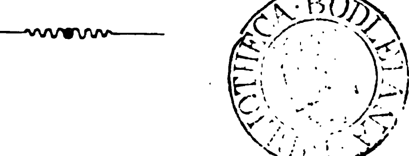
Original-Zeichnungen aus damaliger Zeit.

Herausgegeben

von

R. von Erlach

Art. Oberst.



Bern.

Druck und Verlag von K. J. Wyss.

1881.

Vorwort.

Vorliegendes Werk war schon beendigt und ein Theil desselben unter der Presse, als der Tod den Verfasser plötzlich seinem Wirken und seiner Familie entriss.

Zwei Hauptmotive hatten Letzteren bei seiner Arbeit geleitet.

Erstlich hatte er durch eine neuere, nur auf authentische Quellen beruhende Darstellung der Uebergangsperiode *) von 1798 unseren Militärs der Gegenwart, besonders den jüngeren unter ihnen, die Möglichkeit bieten wollen, sich mit den Verhältnissen bekannt zu machen, unter welchen die Schweiz im Falle einer Bedrohung ihrer Selbstständigkeit theilweise jetzt noch zu kämpfen haben würde.

Dann mag er vom Wunsche beseelt gewesen sein, seinem unglücklichen Grossvater — dem vom Schicksale zum Sühnopfer prädestinirten — von gleichgesinnten, allein fanatisirten Mitbürgern grausam ermordeten Generalmajor C. L. von Erlach — ein gebührendes Denkmal in unserer Geschichte zu setzen. Nun liegen Enkel und Ahnherr in demselben vereinigt.

Möge in der hienach folgenden Widmung der darin genannte, um unser Vaterland so hoch verdiente Mann die treue Anhänglichkeit und Verehrung erblicken, die ihm sein Freund und Waffenbruder bis zum Tode bewahrt hatte.

---

*) Beim Bernervolk immer noch der «Uebergang» genannt.

Seinem hochverehrten General

Oberst Hans Herzog

in

dankbarer Ergebenheit

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorrede des Verfassers.

Die Artillerie-Offiziere des Kantons Aargau halten hauptsächlich im Winter ziemlich regelmässige Versammlungen, in welchen nicht bloss rein artilleristische, sondern auch andere militärische Fragen behandelt werden.

In einer solchen Vereinigung hat nun unter anderm, im Frühjahr 1875, ein Stabsoffizier über «die kriegerischen Ereignisse der Jahre 1798 und 1799 in der Schweiz» einen Vortrag gehalten, der im ersten Theil «von der Invasion bis zu dem Falle Berns mit spezieller Darstellung der Gefechte von Neuenegg und Grauholz» handelte.

Die Quellen, die der Hr. Referent benutzt hatte, waren:

von Rodt: Geschichte des bernischen Kriegswesens,
von Wurstemberger: Bernhard, Emanuel von Rodt,
Helvetische Militär-Zeitschrift 1834 (der Fall der Unabhängigkeit der Schweiz im Jahre 1798),
Wieland: Kriegsbegebenheiten in Helvetien und Rhätien.

Selbstverständlich that der Vortragende auch des Angriffsplans Erwähnung, nach welchem am 2. März 1798 früh, die Berner die französischen Stellungen hätten angreifen sollen, sowie des Gefechtes bei Fraubrunnen am 5. März Morgens, das als ein vom Oberkommandanten befohlenes Avant-Garde-Gefecht dargestellt wurde.

Der Verfasser glaubte nun, in einer folgenden Sitzung, unter Anführung von Original-Akten und Handschriften des

damaligen Oberbefehlshabers der Schweizer Truppen, sowie von Original-Berichten von Theilnehmern und Augenzeugen des letzterwähnten Gefechtes, darauf hinweisen zu sollen, dass manche der bisher gewöhnlichen Annahmen bezüglich des Einflusses, den der Oberbefehlshaber auf den Gang der Ereignisse gehabt, auf Irrthum beruhen, und dass speziell die Aufstellung bei Fraubrunnen für den 5. März als Avant-Garde-Stellung von demselben nicht befohlen worden war.

Der Verfasser machte im Fernern darauf aufmerksam, dass der Oberkommandant Grund hatte anzunehmen: es würden ihm im entscheidenden Augenblicke die nöthigen Streitmittel nicht zur Disposition stehen; dass er, bei Entwerfung seines Operationsplanes, denselben einer höchst verfehlten, nicht von ihm befohlenen Aufstellung der Truppen anzupassen und dabei mit mancherlei Ansichten anderer massgebender Persönlichkeiten, wie z. B. der Unterbefehlshaber, der Repräsentanten der andern Kantone, — sowie der Behörden; — des Grossen Raths, Geheimen Raths und Kriegsraths — zu rechnen hatte, die nicht mit den seinen übereinstimmten; — dass endlich die von der sogenannten französischen oder Friedens-Partei stark beeinflusste Regierung ihn am freien Handeln gehindert hat, — nicht zu sprechen von dem lähmenden, besonders für die Disziplin höchst verderblichen Einflusse, den die Unterhandlungen mit dem französischen Armee-Kommando und der Zwiespalt im souveränen Rathe zu Bern ausübte.

Der Verfasser hob hervor, wie der Oberkommandant so viel möglich auf Concentration seiner Kräfte stets bedacht und mit der Zersplitterung derselben in einem Cordon-System durchaus nicht einverstanden war, auch immer auf ein angriffsweises Vorgehen von einer Centralstellung aus hinzuwirken suchte, das sofort Platz finden müsse, wenn der Feind irgendwo sich eine Blösse gebe; — wie es aber dem Oberbefehlshaber, den Feind im günstigen Momente anzu-

greifen, nicht gestattet und schliesslich, ungeachtet seines bekannten Erscheinens im grossen Rathe Berns, durch die französische Partei gänzlich unmöglich gemacht worden sei, überhaupt anzugreifen.

Der Verfasser schloss mit dem Hinweis auf die grosse Selbstaufopferung und die unerschütterliche Liebe und Treue für's Vaterland, deren es bedurft habe, um unter solchen Umständen, auch nach Abdankung der alten und Einsetzung einer provisorischen Regierung, dennoch auch dieser treu, den Oberbefehl bis zum Tode fortzuführen, soweit ihm die Möglichkeit dazu gegeben wurde.

Diese Mittheilungen weckten bei den Zuhöhrern nicht geringes Interesse und ein anwesender hochgestellter Offizier forderte den Verfasser auf, zur Steuer der Wahrheit seinen Mittheilungen durch Veröffentlichung möglichste Verbreitung zu verschaffen.

Letzterer glaubte nicht unterlassen zu sollen, einer solchen Aufforderung Folge zu leisten.

So entstund allmälig diese Arbeit, zu welcher der Verfasser hauptsächlich nur wenig gekannte und handschriftliche Quellen zu benutzen sich zur Aufgabe gemacht hat, worunter wohl die von der Geschichtsforschung verloren gehaltene Correspondenz des General-Majors Karl Ludwig von Erlach, die er unter vielen andern alten Akten verborgen aufgefunden hat, die erste Stelle einnimmt.

Die Quellen sind:

1. General-Major K. L. von Erlach's amtliche Correspondenz, bezeichnet (G. v. E. C.)
2. Revolutions-Akten im Staats-Archiv in Bern, bezeichnet (R. A. B.)
3. Minutes von den letzten Verhandlungen betreffend die Revolution in den Jahren 1797 und 1798. Vertrauliche Aufzeichnungen des H. Venner Otth in der Bibliothek des bernischen historischen Vereins auf der Stadtbibliothek Bern, Manuscript, gezeichnet (V. O. A.)

4. Beschreibung des Zuzuges nach Bern im Jahr 1798, von H. Oberst Römer, in der Bibliothek der mathem.-milit. Gesellschaft in Zürich, Manuscript, bezeichnet (Z. Z. Z.)
5. Archiv für Schweizergeschichte: Akten zur Geschichte der französischen Invasion in die Schweiz, im Jahre 1798,*) bezeichnet (A. f. schw. G.)

   Daraus speziell:

   a. General Menard's Tagebuch, (B. XIV.), bezeichnet (G[l] M. Tage[b].)
   b. General Brune's Correspondenz (Bd. XII.), bezeichnet (B. C.)
   c. General Schauenburg's Correspondenz (Bd. XIV.), bezeichnet (Sch. C.)
6. von Stürler, Staatsschreiber, Vortrag über die Ermordung des General-Majors K. L. von Erlach, nebst Anhang, abgedruckt im Archiv des bernischen historischen Vereins.
7. Berner Tagebuch, Jahrgang 1798.
8. Berner Taschenbuch, Jahrgänge 1856--1867.
9. Verschiedene andere Manuscripte.
10. Verschiedene andere Druckschriften.

Bei den, aus den sub 6. 7, 8, 9 und 10 bezeichneten Quellen geschöpften Aktenstücken sind jene ohne Abkürzung bezeichnet.

Mit Ausnahme der Correspondenz des Generals von Erlach, welche vollständig wiedergegeben ist, und deren Originale nach Veröffentlichung dieser Arbeit auf der Stadtbibliothek in Bern deponirt werden, sind alle diese Quellen schon benutzt worden, und es werden desshalb hier unter Hinweisung auf dieselben aus diesen wesentlich und

*) Die Originale dieser höchst interessanten Sammlung, deren Studium sehr zu empfehlen ist, befinden sich auf der Stadtbibliothek Bern.

mit wenigen Ausnahmen nur die sich auf die Kriegsereignisse direkt beziehenden Aktenstücke und Stellen aus solchen wiedergegeben, um den Leser der Mühe zu entheben, sie selbst nachzuschlagen und ihm dennoch eine möglichst vollständige aktenmässige Darstellung der Kriegsereignisse jener Zeit zu bieten.

Aarau, im Juli 1880.

Der Verfasser.

Inhalt.

Bemerkung.

Die Orthographie und Interpunktion der hienach abgedruckten Aktenstücke ist nach ausdrücklichem Verlangen des Verfassers genau nach den betr. Manuscripten wiedergegeben. Die vielen daherigen Fehler fallen daher nicht der höchst sorgfältig besorgten Correctur zur Last.

Der Herausgeber.

Einleitung.

Obwohl anfänglich die durch den Geist der Revolution in Frankreich hervorgebrachten Umwälzungen in der schweizerischen Eidgenossenschaft wenig Eindruck machten, hatten die neuen Lehren doch allmälig auch hier Eingang gefunden.

Es ist unzweifelhaft, dass sich unter den zahlreichen, theilweise im Waadtlande, theils in Solothurn und Freiburg, auch in Bern, wo sie indessen bei den Magistraten wenig Anklang fanden, sich aufhaltenden Emigranten aus Frankreich nicht wenige geheime Agenten der Revolution befanden, und dass zum nicht geringen Theil die Folgen des Einflusses dieser Leute es sind, denen die ersten Aeusserungen der Unzufriedenheit mit der bestehenden Ordnung der Dinge in bernischen Landen zugeschrieben werden müssen.

Die Bewohner der waadtländischen Städte waren es, die, im Jahre 1791, zuerst Unzufriedenheit laut werden liessen, und ihre alten Freiheiten und längst ausser Uebung gekommenen, sogenannten Rechte zurückforderten.

Berns Regierung benahm sich anfänglich, diesen Aeusserungen der Unzufriedenheit gegenüber, mit vieler Nachsicht und Mässigung, und erst als die Unruhen in förmlichen Aufruhr auszuarten drohten, entwickelte sie grössere Strenge. Dabei konnte sie sich noch vollkommen auf die Zuneigung des Landvolks und die Treue der Landesmiliz verlassen, der sie so gewiss war, dass sie durch eben diese Miliz die Anstifter der Unruhen gefangen setzen lassen konnte. Einige der letztern wurden des Landes verwiesen, das flüchtige Haupt des Aufruhrs, Oberst A. Laharpe aber, der später als französischer General in Italien fiel, zum Tode

verurtheilt. Doch hiemit war die Bewegung nicht unterdrückt, denn nun trat der bekannte Cäsar Friedrich de Laharpe, des erstern Vetter, der, ungeachtet seiner freisinnigen Ideen, 13 Jahre früher von der Kaiserin Katherina II. von Russland als Erzieher ihrer Enkel Alexander und Konstantin angestellt worden war, an die Spitze der Bewegung. Er verliess Petersburg im Jahre 1794, hielt sich zuerst einige Zeit in Genf und Paris auf und liess sich endlich, Ende des Jahres 1796, an der Grenze des Waadtlandes, auf Genfer-Gebiet, nieder. Von hier aus fuhr er fort, einerseits die Waadt aufzuwiegeln, andrerseits die französische Republik gegen Bern aufzuhetzen und das Direktorium um Hülfe gegen die sogenannten Unterdrücker von Bern und Freiburg anzurufen, um von denselben, für die Waadt, die alten Rechte und Freiheiten zurückzufordern.

Jedes Mittel war Laharpe gut genug, um seinen Zweck zu erreichen. Bedeutenden Erfolg erzielte er mit dem Werke: «*Essai sur la constitution du pays de Vaud*», und es war diese Schrift, durch welche hauptsächlich die spätere Einmischung des französischen Direktoriums in die eidgenössischen Angelegenheiten veranlasst worden ist.

Weder die Regierungen noch das Volk der übrigen Kantone zeigten im Allgemeinen die geringste Sympathie für die französische Revolution, und als die Befreiung einiger Aufrührer des Regiments Châteauvieux durch die Jakobiner, am 31. Dezember 1791, die schmähliche Behandlung, die das Regiment Ernst am 27. Februar 1792 in Aix zu erleiden hatte, die Schrecken des 10. Augusts im Volke bekannt, und schliesslich, am 20. August 1792, sämmtliche Schweizerregimenter entlassen wurden, da steigerte sich dieser Mangel an Sympathie im Volke vielfach zu einer ausgesprochenen Abneigung für Frankreich. In den Räthen, besonders in denen von Bern, Freiburg und Solothurn, ging diese Erregung so weit, dass sich vielfach Neigung zu einer Kriegserklärung geltend machte.

Allein die Abneigung anderer Kantone gegen den Krieg, der Einfluss des bernischen Seckelmeisters von Frisching und anderer einflussreicher Magistrate und die Vorstellungen des gutmüthigen französischen Gesandten Barthelemy führten an

der Tagsatzung in Aarau, im September 1792, zu einer förmlichen Neutralitäts-Erklärung gegenüber Frankreich.

Wie gut der Geist des Volks noch war, hat das Benehmen der welsch-bernischen und zürcherischen Milizen auf dem Zuge nach dem, durch Parteiungen zerrissenen und vom französischen General Montesquiou bedrängten Genf bewiesen. Keine Spur von Unzufriedenheit, von Geist der Indisziplin war zu bemerken; fröhlich zogen die Milizen in's Feld und in den nämlichen Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit an ihre Regierungen kehrten sie in die Heimath zurück, unberührt vom Geiste des Aufruhrs, der in der Waadt zu wirken begann.

Obwohl durch die Neutralitäts-Erklärung, wenigstens scheinbar, die Ruhe für die Eidgenossenschaft gesichert war, so konnte es umsichtigen Staatsmännern indessen nicht entgehen, dass, bei der bekannten Gewaltthätigkeit der fränkischen Schreckensmänner, keine Garantie für dieselbe geboten war, und die Klugheit hätte daher erfordert, diese Ruhe eifrig zur Mehrung der Widerstandsmittel zu benützen, um jederzeit zur Abwehr gewaltthätiger Angriffe gerüstet zu sein. Die militärische Organisation war in mancher Hinsicht sehr unvollständig. An tüchtigen Offizieren war grosser Mangel. Die Manövrirfähigkeit der Truppen war sehr gering; die Cavallerie leistete so viel wie gar Nichts und war zu wenig zahlreich. Die Artillerie war schlecht, das Genie gar nicht organisirt, oder fehlte sozusagen gänzlich, ebenso das Verwaltungswesen. Für künstliche Verstärkung der Grenzen war absolut Nichts gethan. So sah es in Bern aus, womöglich noch trauriger in Freiburg und Solothurn. Unter den Kantonen fehlte jedes Einverständniss, jeder derselben wahrte eifersüchtig seine Souveränetät, jeder handelte für sich. Es fehlte zwar nicht an warnenden, mahnenden Stimmen. — Es wurde vorgeschlagen, aus den aus fremden Diensten zurückgekehrten Regimentern einen Kern für die Miliz zu bilden, wozu sie sich trefflich geeignet hätten. Vom Kriegsrath wurden Rekognoszirungen der Grenzen angeordnet, Projekte zu Verschanzungen an den Grenzen und im Innern entworfen und entgegengenommen; Vorschläge zu dieser und jener Verbesserung tauchten auf, — allein Alles umsonst. Die sogenannte Kriegspartei, von der die warnenden Stimmen ausgingen, ver-

mochte gegenüber den Bedenken der französisch gesinnten, sogen. Friedenspartei, der anzugehören es bequemer war, nicht aufzukommen. Bald war es der Kostenpunkt, bald die Gefahr, durch unzeitige kriegerische Rüstungen das Misstrauen des gefährlichen Nachbarn zu erwecken und ihn dadurch zu Feindseligkeiten zu reizen, bald eine erneute Versicherung der Friedensliebe des Letztern, welche dieser in den Räthen dominirenden Partei als Vorwand diente, um alle und jede ernstliche Massnahme zu verhindern; ja es galt für sie sogar der Umstand, dass der im Grunde wenig ruhmvolle Zug nach Genf nicht förmlich misslungen war, als Beweis für die Vortrefflichkeit der Leistungen der Truppen in ihrer gegenwärtigen Organisation und Ausbildung.

Nichts vermochte diesen Leuten über die Falschheit der französischen Schmeichler, die ungetrübten Frieden und ewige Brüderlichkeit verkündeten, die Augen zu öffnen; — nicht das Benehmen der französischen Flüchtlinge, die auf dem Rückzuge Moreau's aus Schwaben und Bayern, 1796, nach Niederlegung von Waffen und Gepäck, die ihnen später wieder zugestellt wurden, unbelästigt die Schweizergrenze überschreiten durften, um abtheilungsweise nach Frankreich geführt zu werden, dessenungeachtet aber bereits eine nichts weniger als freundschaftliche Gesinnung für die Schweiz an den Tag gelegt haben sollen; — nicht das Geschrei der französischen Blätter über Verletzung der Neutralität und Verrätherei, als in Folge von Nachlässigkeit im Dienste von Seite einiger baslerischer Miliz-Offiziere, nach dem verunglückten Sturm der Oesterreicher auf Hüningen, in der Nacht des 30. Novembers 1796, eine Kolonne der letztern, in der Unordnung eines gezwungenen Rückzuges, einen Streifen unbewachten, schweizerischen Grenzgebietes betreten konnte.

So war das Ende des Jahres 1797 herangerückt, ohne, Angesichts der drohenden Gefahr, etwas Anderes gebracht zu haben als Auflösungen des Gemeinsinnes und innere Parteiungen.

In Bern machten sich, unter der Führung von Schultheiss von Steiger und Seckelmeister Frisching, wie schon angedeutet, zwei Hauptansichten geltend.

Der erstere erkannte mit richtigem, staatsmännischem Blicke, dass die französischen Gewalthaber entschlossen seien, unter

allen Umständen die Schweiz zu besetzen, die Schätze und Rüstkammern zu plündern und sich der Pässe nach Italien zu bemächtigen. Er wollte, unter Beiseitsetzung aller übrigen Bedenken, zum äussersten Widerstand rüsten und, wenn der Kampf unglücklich ausfallen sollte, mit Ehren untergehen.

Frisching meinte, der Kampf würde zu ungleich sein, um nicht tollkühn zu erscheinen; zudem seien die Mitglieder des französischen Direktoriums getheilter Ansicht und bestechlich, auch, nach dem Gange der Friedensunterhandlungen, ein baldiger Bruch zwischen Frankreich und Oesterreich wahrscheinlich; man solle daher die Direktoren bestechen, sie nicht reizen, sondern Zeit zu gewinnen suchen, bis der Krieg mit Oesterreich wieder ausbreche; besser noch sei, sich ohne Kampf retten, als in einem solchen mit Ehren zu fallen.

Beide Parteien waren in den Räthen zu Bern ungefähr gleich stark vertreten. Häufig wurde in Folge dessen, im Grossen Rathe, was heute von der einen Partei, die zufällig die Mehrheit hatte, beschlossen worden, von der Gegenpartei morgen umgeworfen. So wurde Nichts gethan, weder was zu einer zähen und ernsten Vertheidigung nöthig gewesen wäre, noch was hätte geschehen sollen, um die Zwecke der Friedenspartei zu erreichen. So verbissen war der Widerstand der Friedenspartei, dass auch nicht die unverhohlen ausgesprochene Abneigung gegen die Schweiz des täglich an Einfluss gewinnenden Generals Buonaparte, nicht der Fall Barthelemy's und Carnot's, der einzigen, einflussreichen, bisherigen Beschützer der schweizerischen Interessen, ihr die Augen zu öffnen vermochten.

Es war im Monat September 1797, dass der Sturz der alten Eidgenossenschaft beschlossen wurde. Doch in der Ungewissheit, ob in Campo-Fermio mit Oesterreich Friede geschlossen werden würde, begnügte sich das französische Direktorium vorläufig damit, die Schweiz mit einem Heer von Agenten und geheimen Aufwieglern zu überschwemmen und den, nun in Paris sich aufhaltenden Laharpe in der Waadt, den einflussreichen, herrschsüchtigen und politischen Neuerungen, die ihm zur Befriedigung seiner Herrschsucht verhelfen konnten, sehr geneigten Oberst-Zunftmeister Ochs in Basel in der deutschen Schweiz in Thätig-

keit zu setzen. Es fanden indessen die französischen Agenten im Allgemeinen wenig günstigen Boden. Nur in der Waadt, am Zürchersee und in Basel fanden sie Anhänger, die die bewaffnete Einmischung der Franzosen herbeiwünschten. Wo sich aber solche Gesinnungen zeigten, wagten es, aus Furcht vor dem Zorn der französischen Machthaber, die Obrigkeiten leider nicht mehr energisch einzuschreiten. Immer frecher durfte, unter solchen Umständen, das französische Direktorium auftreten. Die Anmassung desselben gieng bereits so weit, dass es den nachmals so berüchtigten Mengaud, Verwandten des Direktors Reubel, als sogenannten Kabinets-Kourrier, mit der Aufforderung nach der Schweiz zu senden wagte, die sofortige Wegweisung des englischen Gesandten Wikham gebieterisch zu fordern. Nach Erfüllung dieser Mission, bei welcher er die Regierungen Berns und Zürichs übrigens der Wohlgewogenheit des Direktoriums versicherte, insofern dessen Wille erfüllt würde, begab sich Mengaud nach Basel, um von dort aus die Revolutionirung der Schweiz zu leiten. Einige Wochen später erhielt er den Charakter eines Ministers der französischen Republik. Wikham aber, von der anmassenden, völkerrechtswidrigen Forderung des französischen Direktoriums unterrichtet und wohl wissend, dass er damit nach dem Sinn seines Monarchen handle, verliess, um dadurch die eidgenössischen Regierungen aus der peinlichen Verlegenheit zu befreien, in welche sie durch das unerhörte Ansinnen des französischen Direktoriums gebracht worden, die Schweiz freiwillig, ohne bezügliche Befehle von seinem Hofe abzuwarten.

Frisching glaubte das Direktorium beruhigen zu müssen. Er wusste die Absendung zweier, aus den Mitgliedern der Regierung ausgewählter, Gesandten nach Paris durchzusetzen, welche beschwichtigend auf die französischen Gewalthaber einwirken sollten. Doch die Gesandten vermochten Nichts in Paris; — im Gegentheil —, denn nicht allein wurden dieselben, nachdem sie lange hingehalten worden waren, schliesslich durch eine Wegweisung, in Form plötzlicher Einladung innerhalb 24 Stunden abzureisen, förmlich beschimpft, sondern es wurden auch fernerhin verschiedene Chicanen versucht, offenbar in der Absicht, die Geduld der eidgenössischen Stände auf's äusserste und zu einer barschen Antwort zu reizen, welche als Vorwand

zur Kriegserklärung gedient haben würde. Die eidgenössischen Stände aber suchten sich immer, bald durch kriechende, bald durch ausweichende Antworten und Massnahmen, so gut wie möglich aus der Sache zu ziehen, nicht ohne sich manchmal in schmählichster Weise zu demüthigen.

Da reist, im November 1797, Buonaparte aus Italien kommend, wie zu einer Rekognoszirung, zum Kongress in Rastatt durch die Schweiz. Mengaud verdoppelt seine Thätigkeit. Zahlreiche Emissäre überschwemmen auf's Neue das Land; in Städten und Dörfern zeigen sich die Aufwiegler; Brandschriften werden verbreitet. Auf Anstiften Mengaud's, der ihnen Geld und den Schutz des französischen Direktoriums verheisst, bilden sich da und dort in den Städten geheime, politische Klubs. Das französische Direktorium aber beruft den von Buonaparte hiezu ausgewählten Oberst-Zunftmeister Ochs nach Paris, und dieser erhält den Auftrag, für die Schweiz eine neue, einheitliche Verfassung nach französischem Zuschnitte auszuarbeiten.

Doch auch diess vermag den Anhängern der Friedenspartei die Augen noch nicht zu öffnen. Die Partei behält in den bernischen Räthen nach wie vor das Uebergewicht, und sie beharrt in ihrem Vertrauen auf die französchen Lügen. Statt endlich die Vorschläge des Kriegsrathes anzunehmen, die ehemaligen Regimenter in holländischen und französischen Diensten zu besammeln, die Auszüger-Miliz tüchtig zu üben, die Füsilier-Bataillone zu organisiren; statt die Gebirgspässe an den Grenzen befestigen, Strassenverbindungen wo nöthig verbessern zu lassen; statt Kriegs- und Proviant-Vorräthe richtig zu vertheilen und zu vermehren, die Dragoner möglichst für den Dienst auszubilden, in Lagern oder Kantonirungen Uebungen mit vereinten Waffen vornehmen zu lassen und gleichzeitig mit den ehemaligen fremden Regimentern die wichtigsten Grenzpunkte und auch die Städte der Waadt zu besetzen; statt überhaupt alle möglichen Vertheidigungsmassregeln zu treffen, zog die Regierung in Bern vor, weiter fortzuschlummern; — diessmal unter dem Vorwande, dass das unbegründete Misstrauen der übrigen eidgenössischen Stände nicht heraufbeschwört werden dürfe, deren einige in dem von französischen Agenten sorgfältig genährten Wahne

befangen waren: die französische Republik habe es nur auf die aristokratische Regierung in Bern abgesehen.

Doch dieser Schlummer dauerte nicht mehr lange, denn bald wurden die bernischen Regenten in unangenehmer Weise aus demselben aufgeschreckt.

Am 14. Dezember rückte General St. Cyr plötzlich in's Erguel, das St. Immer-Thal, ein, nachdem die Franzosen schon im Jahr 1792 das Pruntrutische besetzt hatten. Am 15. standen die französischen Vorposten bereits bei Büren am linken Aar-Ufer. Mengaud erklärte in einer Proklamation das besetzte bischof-baselsche Gebiet als der französischen Republik einverleibt.

In Bern erhoben sich wieder viele Stimmen für eine Kriegserklärung; das Volk rief nach Rache, — aber man war nicht gerüstet! — Seckelmeister Frisching, diesen Umstand benützend, siegte wieder mit seinen Bedenken. Man protestirte zwar, man berief eidgenössische Repräsentanten und bat die Stände um «getreues eidgenössisches Aufsehen», man stellte einige Mann Truppen an die Grenze, jedoch mit dem gemessenen Befehl, die Franzosen, mit denen man sich beeilte, eine Konvention über den «*Mode de vivre*» der beidseitigen Truppen abzuschliessen, ja nicht zu reizen.

So hatte sich der Feind Bern, ohne Schwertstreich, schon bis auf 5 Stunden genähert.

In Basel hatte, unter Ochs' Leitung, inzwischen die Revolution bereits gesiegt. Das Landvolk verjagte die Vögte, verbrannte die Schlösser; die Regierung wurde gesprengt, eine Konstitution nach französischem Schnitte proklamirt; Freiheitsbäume wurden errichtet, die dreifarbige Kokarde aufgesteckt.

Auch Laharpe hatte in der Waadt gehörig geschürt und als, gegen Ende 1797, von Bern, unter dem Vorsitze des Welsch-Seckelmeisters von Gingins, eine Standes-Kommission mit dem Auftrage nach Lausanne geschickt wurde, der Wirkung entgegenzuarbeiten, die eine Bittschrift Laharpe's und seines Anhangs an das französische Direktorium bereits gehabt, um die Republik zur thätigen Hülfe bei der Wiederherstellung der sogenannten alten Rechte der Waadt anzurufen, war es zu spät, um mit friedlichen Mitteln, ohne militärische Machtent-

faltung, der Bewegung Einhalt zu thun. Die Mission verfehlte gänzlich ihren Zweck; den Gutgesinnten entfiel aller Muth, die Unentschlossenen blieben gleichgültig, die Aufrührer wurden kühner. Und obwohl kurz vorher Mengaud noch den Ständen neuerdings über die Absichten der französischen Republik auf die Waadt beruhigende Versicherungen hatte zugehen lassen, machte das französische Direktorium, durch Dekret vom 28. Dezember 1797, die Regierungen von Bern, Freiburg und Solothurn persönlich für die Sicherheit der Personen und des Eigenthums des Waadtlandes haftbar, indem es gleichzeitig, «gemäss alter Verträge», letztere in seinen Schutz zu nehmen erklärte. Mengaud wurde angewiesen, die bernische Regierung wegen der Aufstellung von Truppen und der Verhaftung Solcher, die sich weigerten die Waffen gegen die Republik zu tragen, zu interpelliren.

Jetzt endlich schien sich Berns Regierung ermannen zu wollen. In würdiger Sprache erklärte sie, das Aufgebot von Milizen sei, beim Vorrücken der französischen Truppen gegen die Schweizergrenze, zum Schutze dieser letztern ein Gebot der Nothwendigkeit; die Verhafteten aber seien Aufwiegler, die die Milizen von ihrer Pflicht abwendig zu machen suchen und die, auf Befehl des souveränen Raths, der die höchste Gewalt im Lande zu behaupten fest entschlossen sei, unschädlich haben gemacht werden müssen.

Gleichzeitig hatte der Rath der 200 zu Bern, am 10. Januar 1798, die Waadt unter den Waffen den Eid der Treue erneuern lassen. Die Muthigen hofften das Beste — doch umsonst. Es war nur eine kurze Aeusserung des Zornes gewesen, diese Sprache und ein solches Handeln der Machthaber in Bern, denn, statt endlich die im Allgemeinen, besonders bei der Landbevölkerung noch sehr gute Stimmung, die bei dieser Eidesleistung in der Waadt zu Tage getreten war, zu benutzen, statt diese Truppen sofort den 15000 Franzosen entgegenzustellen, die unter General Menard an der Grenze sich sammelten, statt die Aufwiegler im eigenen Lande unschädlich zu machen, — kurz, — statt diesem innern und dem fremden Feinde zu beweisen, dass es ihr nun mit Behauptung der höchsten Gewalt im Lande wirklich Ernst sei, liess sich die Regierung Berns neuerdings durch

Rücksichten und Bedenken der Friedenspartei von entschiedenem, kräftigem Handeln abhalten, und erst als in Folge solcher Unsicherheit die Aufrührer ihr Haupt kühner als je zuvor erhoben, als in den Ufergegenden des Genfersees Unruhen ausbrachen, als die ruhigen, treugesinnten im Lande vor Gewaltthätigkeiten von Seite der Aufrührer nicht mehr sicher waren, als die Gefahr, dass die Waadt für Bern auch ohne Hülfe der Franzosen verloren gehen könnte, immer grösser wurde, da erst entschloss man sich in Bern zu ernstlichem Einschreiten. Einige deutsch-bernische Bataillone wurden in den nördichen Theil der Waadt beordert und unter das Kommando des Landvogts von Moudon, Oberst von Weiss gestellt, mit dem Befehl an diesen, ohne Aufschub einzuschreiten, und der Vollmacht so viele Truppen aufzustellen als er für nöthig erachten würde, um sowohl die innere Ruhe aufrecht zu erhalten, als auch die Franzosen vom Einrücken in die Waadt abzuhalten. Weiss konnte über 10—12 treue welsche und einige deutsche Bataillone, genügende Artillerie, bedeutende Vorräthe an Munition und Proviant verfügen und wäre, bei kräftigem Vorgehen, von der ganzen ländlichen Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen unterstützt worden.

Der Landvogt von Moudon war erst zu diesem wichtigen Kommando berufen worden, nachdem von Erlach von Spietz, der Mitglied der, nun zurückberufenen, Standes-Kommission in Lausanne gewesen und sich in derselben durch seine Thätigkeit und seinen Geist ausgezeichnet hatte, auch gewiss durch seine Lokalkenntnisse, seinen Kredit, seine Talente und Festigkeit des Charakters, das in ihn gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen gewusst hätte, die Annahme desselben abgelehnt hatte.

Leider entsprach das Auftreten des mit sehr weit gehenden Vollmachten versehenen Oberkommandanten in der Waadt den von seiner Regierung gehegten Erwartungen sehr wenig. Statt energisch einzuschreiten, wozu man sich nun endlich in Bern wirklich entschlossen hatte, statt, den Befehlen der Regierung nachkommend, militärische Massregeln zu ergreifen, glaubte Weiss, ein Mann voll Eigendünkel, nur schon durch sein Erscheinen und mit seiner geübten Feder die Rebellen sich unterwerfen zu können. Statt Truppen aufzubieten erlässt er

einen gedruckten patriotischen Aufruf, in welchem er auf die nahenden Gefahren aufmerksam macht; statt die revolutionären Klubs einfach aufzuheben, sucht er ihnen durch schriftliche Belehrung das Strafbare ihrer Unterhandlungen begreiflich zu machen; die vom besten Geiste beseelten Milizen aber überlässt er unterdessen zu Hause ruhig in ihrem Aerger und Unmuth über solche unerhörte Schwäche. Die Regierung wiederholt die Befehle zu strengem Einschreiten, Weiss aber hört sie nicht, bleibt kalt für die Bitten und Mahnungen der Treugesinnten und duldet ungehindert die immer zunehmende Frechheit der Aufrührer. Ungehindert tritt der revolutionäre Ausschuss von Lausanne mit dem franz. General Menard in Fernex in Verbindung und erlässt Einladungen zur Absendung von Landesvertretern nach Lausanne. Menard aber verkündet, dass er Befehl habe auf erstes Begehren der Waadtländer zu ihrer Hülfe in die Waadt einzurücken, und gleichzeitig wird einerseits die Anerkennung der lemanischen Republik durch das franz. Direktorium, — andrerseits aber auch das Anrücken deutsch-bernischer Truppen in bedeutenderer Stärke gegen die Grenze der Waadt bekannt. Weiss, erschrocken über solche Missachtung seiner Person und seiner Theorien, flüchtet nach Yverdon, die Gewalt in den Seegegenden ungehindert den französischen Waffen überlassend. In Lausanne konstituirt sich, am 24. Januar 1798, der revolutionäre Central-Ausschuss ungehindert zu einer unabhängigen Generalversammlung des waadtländischen Volkes und richtet an Menard das Begehren um schleunige Hülfe.

Menard, vorsichtig, weil ohne Munition und Artillerie, sendet vorerst nur einen Adjutanten an von Weiss in Yverdon, mit der Drohung, dessen Truppen — eine Kompagnie zu seinem persönlichen Schutz in Yverdon und 1 ½ Bataillone in Avenches, auch ein Detaschement auf dem Amtssitz in Lucens — aus der Waadt hinauszuwerfen, wenn er sie nicht sofort entlasse oder zurückziehe. In den Landgemeinden sind überall die Bürgerwachen auf den Beinen. Der Zufall will, dass die aus zwei französischen Husaren und zwei waadtländischen Dragonern bestehende Eskorte des Adjutanten Menard's, des Nachts, von der Bürgergarde von Thierrens, an der Strasse von Moudon nach Yverdon, nicht sofort als solche erkannt und mit Flinten-

schüssen empfangen wird und dass beide Husaren todt, einer der Dragoner verwundet auf dem Platze bleiben. Die ersten Schüsse sind gefallen; die französische Nation ist beleidigt, blutige Rache muss genommen werden!

Am 29. Januar 1798 rückt Menard in die Waadt ein und erlässt eine Proklamation an's « waadtländische Volk » in der ihm gesagt wird, dass die von ihm zu Hülfe gerufene französische Armee ihm Freiheit und Brüderschaft bringe, an dessen Tyrannen aber Rache nehmen werde für den völkerrechtswidrigen Mord in Thierrens.

Mit den Franzosen vereinigten sich einige waadtländische Truppen zur Verhinderung weitern Vordringens der Berner. Oberst von Weiss aber liess die immer noch treu gebliebene Bevölkerung der nordwestlichen Waadt schmählich im Stich und wandte sich zur Flucht von Yverdon nach Bern, im Augenblick wo von da für ihn fernere Verhaltungsbefehle und für die brave Bevölkerung die Versicherung eintraf, dass man sie schützen und unterstützen werde.

So ging für Bern die Waadt verloren, einer der reichsten Theile, man darf wohl sagen die Perle seines Gebietes, binnen 14 Tagen, ohne eine einzige kriegerische Aktion, durch die Unfähigkeit und Schwäche dieses « Generals », obwohl er über mindestens 6000 Mann Truppen und 30 Kanonen, unterstützt von einer grösstentheils treugesinnten Bevölkerung, dann über andere, reiche Kriegsmittel gebot.

Während dieser Vorgänge in der Waadt tagten, seit dem 26. Dezember 1797, in Aarau die Abgesandten der Stände, um in diesen gefährlichen Zeitumständen und bei der immer kritischer werdenden Lage des Standes Bern, über dasjenige sich zu berathen, was dem gemeinen Vaterlande Noth thun möchte.

Auch hier waren anfänglich die Meinungen getheilt. Die französisch Gesinnten hielten eine Staatsumwälzung in den schweizerischen Kantonen, im Sinn der Prinzipien der französischen Revolution für unabwendbar, wünschten aber, durch direkte Unterhandlungen mit dem Direktorium in Paris, derselben eine weniger gewaltsamme Wendung zu geben; die an den althergebrachten Institutionen und Freiheiten hängenden

Eidgenossen dagegen hofften, dass, für's gemeine Wohl, die Vereinigung der Abgeordneten der Kantone auf dieser Tagsatzung von den besten Folgen sein werde, sowohl zur Behauptung der Würde des Staates, als auch zur Abwendung der drohenden Gefahr, im Nothfall durch Aufopferung von Gut und Blut in der Vertheidigung des Vaterlandes. Es schien auch bald der alte Geist der Eintracht, gepaart mit energischer Beharrlichkeit die Oberhand zu gewinnen. So wurde der Antrag Berns: in Anbetracht der gefahrvollen Lage des Vaterlandes das doppelte Bundes-Kontingent, eine Armee von 27,000 Mann, aufzubieten, zum Beschlusse erhoben. So wurde, trotz der Einsprache von Glarus, Basel und Appenzell, welche eine Revision der alten Bundeseinrichtungen befürworteten, die Erneuerung des alten Bundes, durch feierliche Beschwörung desselben, und die Absendung von eidgenössischen Repräsentanten nach dem zunächst bedroht erscheinenden Bern beschlossen.

Am 25. Januar 1798 fand in Aarau die öffentliche Erneuerung des Bundesschwures auch wirklich statt. Von so wohlthätiger Wirkung diese feierliche Handlung auf den Geist des Volkes sein musste, so sehr vervielfältigten die Agenten der Revolution von Stund an ihre Kunstgriffe und die verwerflichsten Mittel um den guten Eindruck zu verwischen. Mengaud, der fränkische Geschäftsträger in Basel, war natürlich die Seele dieser Umtriebe. Unter Missachtung jeden Anstandes, begleitet von sechs französischen Husaren, kam er selbst nach Aarau, wo er vor seiner Wohnung eine grosse Freiheitsfahne aufsteckte und am 11. Januar der Tagsatzung eine Note überreichte, welche die Regierungen der eidgenössischen Stände in neue Verlegenheit setzte. Dieselbe drohte mit dem sofortigen Einrücken französischer Truppen, insofern sich die Nachricht bestätige, dass in Folge der Einverleibung des Veltlins in die cisalpinische Republik, welche am 10. Oktober 1797 von Buonaparte ausgesprochen worden war, die Oesterreicher in Graubünden einrücken. Oeffentlich gab dabei Mengaud die schönsten Versicherungen der Freundschaft der französischen Republik, im Geheimen aber scheute er kein Mittel um Bern, Freiburg und Solothurn zu isoliren. So wurden in den zürcherischen Seegemeinden durch seine Agenten besiegelte Versiche-

rungen auf die Taufsteine der Kirchen gelegt, dass kein Franzose die deutsche Schweiz betreten werde.

Das Volk wurde von jedem Zuzug nach Bern abwendig zu machen versucht. Mengaud's Husaren durchritten das Land und verbreiteten allerlei unwahre Gerüchte und Schmähschriften gegen die Regierungen. Ein solcher Husar wurde u. A., da er keinen Pass hatte, durch Leute des Bataillons Emmenthal, bei Wiedlisbach angehalten und ihm seine Papiere, die meist für die französischen Agenten und ihre Freunde in Solothurn bestimmt waren, abgenommen.

Noch hatten die eidg. Tagherren Aarau nicht verlassen, so pflanzten die dortigen Neuerer, unter Mengaud's Schutz, am 1. Februar 1798 einen bereit gehaltenen Freiheitsbaum auf. Die meisten Aargauer-Offiziere und ein Theil der Soldaten weigerten sich gegen die Waadt zu marschiren, mit deren Revolutionirung natürlich diese Vorgänge im Zusammenhange stunden. Mengaud setzte seine Hetzereien immer fort und gieng so weit, die Bürger, die sich nun von Bern gänzlich los sagten, durch Sicherheitskarten und Schutzbriefe unter französischen Schutz zu stellen.

In Bern aber herrschte, ungeachtet die dortige Regierung, nach dem Bekanntwerden der Note Mengaud's vom 11. Januar, die ihr vor allen andern drohende Gefahr endlich einsehend, das Volk ihres Gebiets in einer Proklamation zu den Waffen gerufen hatte, immer noch Unentschlossenheit, die durch den Einfluss einiger der 52 Ausgeschossenen des Landes, durch welche sich der Rath der 200 in Bern seit dem 3. Februar verstärkt hatte, noch vermehrt wurde. Oberst von Gross, der in Lenzburg kommandirte, erhielt innerhalb weniger Stunden von Bern Befehl und Gegenbefehl, in Aarau die Ordnung herzustellen. Hievon erhielt Oberst von Büren, der im Oberaargau kommandirte, Kenntniss und, obwohl er von seiner Regierung, die inzwischen beschlossen hatte, in der Person des Ober-Kommissär Franz Wyss einen Regierungs-Kommissär nach Aarau zu senden, keinen Befehl hiezu hatte, entschloss er sich, mit den Waffen in der Hand in Aarau einzuschreiten. Er raffte von Truppen zusammen, was er unter der Hand hatte und überraschte die Aarauer am 4. Februar. Mengaud war Tags vorher abgereist. Die Führer der Bewegung flüchteten sich

nach dem bereits revolutionirten Liestal. Die Ordnung in Aarau wurde durch von Büren bald, ohne einen Schuss zu thun, wieder hergestellt; doch nicht ohne dass es dem wüthenden Landvolk, welches durch das Gelingen des Handstreichs in seiner alten Treue bestärkt worden, gelungen wäre, einige Gewaltthätigkeiten zu verüben. Pfarrer Fisch, einer der Aarauer-Flüchtlinge, hat kurz nach diesen Ereignissen eine sogenannte Vertheidigungsschrift herausgegeben, durch welche die Perfidie Mengaud's so recht deutlich geoffenbart wird.

Bern hatte die Stände zu getreuem eidgenössischem Aufsehen gemahnt, und nach Beschluss der Tagsatzung in Aarau hatten diese folgende Repräsentanten gesandt:

Zürich:	Junker Statthalter Hans Konrad Wyss.
Luzern:	» Martin Amrhyn, des kleinen Raths.
Uri:	Landeshauptmann Anton Maria Schmid.
Schwyz:	Alt-Landammann Karl von Reding.
Obwalden:	Landstatthalter Johann Joseph Bucher.
Nidwalden:	Landstatthalter Ignaz Wamischer, Dr. Med.
Glarus:	Jesaias Zopfi und Ignaz Müller, beide des Raths.
Freiburg:	Franz Jos. Marx Ignaz d'Odet, des kl. Raths.
Solothurn:	Viktor Jos. Aug. Hermengild, Anton von Aregger, Alt-Rath.

Allmälig hatte sich, während aller dieser Begebenheiten, die Bevölkerung des Kantons Bern mit dem Gedanken eines unvermeidlichen Krieges vertrauter gemacht. Der Kriegsrath hatte sich mit den Militär-Behörden der andern Kantone in Verbindung gesetzt. Für die gerechte Sache ihrer Obrigkeit enthusiasmirt, erwarteten Volk und Soldaten mit einer, durch religiöse Begeisterung, gepaart mit hoher Erregung des nationalen Ehrgefühls, gesteigerten Begierde den Kampf.

Obwohl die Waadt verloren war, gab es daselbst doch noch eine Menge treu zu Bern haltender Bürger. Im waadtländischen Jura hatte sich die Bevölkerung dem Eindringen der Franzosen mit den Waffen in der Hand widersetzt, sich verschanzt. Die Gegenwart der Franzosen wurde dem Landvolk bald lästig, theils weil die «Befreier» von ihm gekleidet, genährt und besoldet, und ihnen überdiess noch eine Kontribution

von Fr. 700,000 bezahlt werden sollte; theils weil ein Korps von 4000 Mann «Freiwilliger» gegen Bern auszuheben gesucht wurde. Täglich kamen zahlreiche junge Leute aus der Waadt über die Grenze, dem Dienste für die Unterdrücker zu entgehen und Gut und Blut der alten, bernischen Obrigkeit zur Verfügung zu stellen; bald waren diese Getreuen zahlreich genug, um sie in einem besonder Korps, der Légion fidèle oder romande, unter dem Kommando des waadtländischen Majors von Roverea, vereinigen zu können.

Im Erguel, welches vom General St. Cyr Mitte Dezember 1797 besetzt worden war, stunden damals nicht mehr als 15,000 Franzosen, in der Waadt bei 10,000, doch diese ohne Artillerie und ohne Munition.

Durch einen schnellen Angriff auf Menard, dem dieser kaum zu widerstehen vermocht haben würde, hätte man hoffen können, wenigstens einen Theil der waadtländischen Truppen wieder zu gewinnen. Ein einziger glücklicher Schlag hätte in Bern und den übrigen Ständen den Muthigen das Uebergewicht gegeben, das Volk überall zum Kampf begeistert. Man hätte auch Schauenburg geschlagen, und die Staatsreform, deren Nothwendigkeit jeder vernünftige Staatsmann längst schon hatte zugeben müssen, würde nicht eine von den französischen Machthabern aufgedrungene, die Selbständigkeit des Schweizervolks gefährdende geworden sein.

Alle Umstände hatten sich für das Gelingen eines thatkräftigen Vorgehens auf's günstigste gestaltet. Doch umsonst, man war nicht gerüstet! Erst am 23. Januar erhielt die oberste Kriegs-Behörde Berns, der vereinigte geheime Rath und Kriegsrath, Vollmacht, die nöthigen Truppen aufzubieten, und es dauerte bis zum 30. Januar, bis in und um Murten 3000 Mann Berner vereinigt waren, und erst am 28. Januar ergiengen allgemein die Befehle an den Auszug, sich am 31. auf den Sammelplätzen einzufinden, die meist mehrere Tagmärsche entfernt lagen, und am 1. Februar der Befehl, die Füsilier-Compagnieen (Landwehr) einzuziehen und zu organisiren, sie aber nachher sofort wieder zu entlassen. Die Mehrheit der Regierung Berns hatte dabei zu wenig Vertrauen in die schweizerischen Waffen und setzte zu viel in die guten Absichten des franzö-

sischen Direktoriums und die trügerischen Freundschaftsversicherungen seiner Agenten, die nur eine Verfassungsänderung nach den Grundsätzen von Freiheit und Gleichheit der französischen Republik anzustreben vorgaben.

Am 26. Januar hatte der Rath der 200 in Bern die früher erwähnte Einberufung von Volksrepräsentanten beschlossen, um, nach in alten Zeiten üblich gewesener Weise, den Willen des Landes zu Gunsten der Landesvertheidigung gegen die Franzosen aussprechen und der Regierung ein Zutrauens-Votum geben zu lassen. Die Volksrepräsentanten kamen grossentheils mit sehr vaterländischen Gesinnungen nach Bern; doch, von Ausgeschossenen der Bürgerschaft und einiger aargauischer Städte, unter welchen sich Bay und Rengger besonders hervorthaten, bearbeitet, wurden manche bald für die revolutionären Prinzipien und die französische Partei gewonnen, und als sie am 2. Februar in den grossen Rath traten, wurde, mit ihrer Hülfe, ein in allgemeinen Ausdrücken gehaltener Beschluss gefasst, eine auf Freiheit und Gleichheit sich stützende Revision der Staatsverfassung vorzunehmen, ein Antrag aber, für die Zeit der Gefahr, eine Diktatur von 7 Mitgliedern, mit unumschränkter Vollmacht niederzusetzen und die Reform auf ruhige Zeiten zu verschieben mit grosser Mehrheit verworfen.

Am 7. Februar wurde das französische Direktorium in Paris vom Reform-Beschlusse durch ein Schreiben in Kenntniss gesetzt und beschlossen, durch eine besondere Gesandtschaft, welcher Oberstlieutenant Anton von Tillier und Advokat Bay beigegeben waren, den Minister Mengaud in Basel von diesem Schritte zu unterrichten, gleichzeitig aber auch die Regierung wegen der Vorgänge in Aarau bei ihm entschuldigen zu lassen. Doch Mengaud, der vor Ankunft dieser Gesandtschaft bereits von den bernischen Revisions-Beschlüssen Kenntniss erhalten, dieselben aber nicht durchgreifend genug gefunden hatte, erliess schon am 13. Februar eine in anmassendem, beleidigendem Ton abgefasste Note an die bernische Regierung, in welcher er die Abdankung der Regierung, Aufhebung des Kriegsraths, Einsetzung einer andern, demokratischen, provisorischen Regierung, mit Ausschluss der Mitglieder der alten, verlangte, sowie Pressfreiheit, Entschädigung der revolutionären Bürger

von Aarau, Befreiung aller wegen politischer Ansichten Gefangener, unter Androhung des sofortigen Vormarsches der französischen Truppen gegen Bern. Gleichzeitig wurde überall ein in deutscher, französicher und italienischer Sprache abgefasstes Projekt einer neuen helvetischen Constitution, verfasst von Oberst-Zunftmeister Ochs in Basel, verbreitet.

Unter solchen Umständen war von Seite Mengaud's der Empfang der Abgesandten Berns, obwohl beide sehr französisch gesinnt waren, nicht der freundlichste; er schüchterte dieselben durch sein empörendes Auftreten so sehr ein, dass Tillier sich so weit vergass, aus eigener Autorität folgende Proklamation im ganzen Bernerlande zu verbreiten.

« Alles zeigt, dass uns nichts retten kann, als das Land « baldigst durch die Ausführung des Dekrets vom 3. Hornung « zu befriedigen, nämlich Abdankung der alten Regierung und « Errichtung einer provisorischen, und dann überhaupt durch « sanftere Massregeln; will man sich nicht dazu bequemen so « fürchte ich das grösste Unglück. Basel giebt uns ein sehr « nachahmungswürdiges Beispiel; alles geht in bester Ordnung « fort, sowohl das Eigenthum als die Personen geniessen die « grösste Sicherheit. »

« Nachschrift. In diesem Augenblick kommt der Befehl des « Direktoriums, sogleich anzugreifen, wenn die alte Regierung « nicht abdankt und eine neue provisorisch errichtet wird. « Welch' eine Kette von Unglücksfällen steht uns bevor! Machet « diess allenthalben bekannt, ich bin für Alles verantwortlich. »

« Basel, den 20. Februar 1798.

« sig.: Tillier. »

Dieser Proklamation folgte bald ein Aufruf Mengaud's, in welchem er Volk und Armee, unter allen denkbaren Verführungskünsten und Drohungen, zum Abfall von der Regierung zu bewegen suchte.

Endlich gingen dem Rathe zu Bern die Augen gänzlich auf und wurde ihm ganz klar, welche Absichten das französische Direktorium und seinen Geschäftsträger in Basel wirklich leiten, und er ermannte sich noch ein Mal, wie bei Beantwortung der

Note vom Ende Dezember, und erklärte, dass er an seinem Beschlusse vom 31. Februar festhalte und sich niemals auf Forderungen einlassen werde, wie sie Frankreich aufzustellen sich unterfangen habe.

Ebensowenig hatte eine am 6. eingegangene Aufforderung des revolutionirten Standes Luzern, seinem Beispiel zu folgen und sich den französischen Forderungen zu fügen, gewirkt und wirkte jetzt eine Abordnung der baslerischen Nationalversammlung, die diese mit dem Auftrage nach Bern sandte, die dortige Regierung zu bestimmen, den Zeitumständen sich fügend, die französischen Forderungen zu erfüllen. Letztere Abordnung erhielt eine ähnliche Antwort wie Mengaud, und auf der Rückreise vom solothurnischen Landvolk vielfach beschimpft, kehrte sie am 25. Februar nach Basel zurück.

Bern hatte sich endlich zum Kampfe mit der französischen Republik entschlossen.

Folgendes war die damalige Organisation der bernischen Kriegsmacht.

Die oberste Kriegsbehörde waren die vereinigten Geheim- und Kriegsräthe. Der Kriegsrath war ein aus der Mitte des kleinen und grossen Raths gewähltes Kollegium, welches in Kriegs- und Friedenszeiten, unter dem Präsidium des Alt-Schultheissen, « alle das Kriegswesen berührende, erforderliche und vorfallende nothwendige Bestellungen » zu besorgen hatte.

Aus seiner Mitte wählte der Kriegsrath, als vorberathende Behörde, eine ständige militärische Commission. Andere vorberathende Commissionen waren die deutsche und die welsche Musterungs-Commissionen, die sich speziell mit dem Personellen, die Zeughaus-Commission und der Artilleriestab, die sich speziell mit dem Materiellen und Personellen der Artillerie zu befassen hatten. Cavalleristische Fragen wurden vom Oberinspektor der Dragoner begutachtet.

Das Aufgebot der Truppen erfolgte entweder mittelst schriftlicher Aufgebote, oder, in Fällen dringender, allgemeiner Gefahr, durch Feuersignale, sogenannte « Kutzen », auf Hochwachten.

Die schriftlichen Aufgebote wurden von den Amtmännern durch sogenannte Postläufer versandt.

Die Offiziere wurden durch Schreiben oder «Zedel» direkt von der Kriegskanzlei aufgeboten.

Zur Formirung der taktischen Einheiten der Infanterie war der Kanton in 42 ganze und 2 halbe Bezirke eingetheilt, deren jeder 2 sogenannte «verbrüderte» Bataillone stellte; die von jeder Dorfschaft, jeder Familie gestellten Diensttauglichen vom 16. bis 60. Lebensjahre waren auf 2 solcher Bataillone vertheilt, die beide den nämlichen Sammelplatz hatten. Je 2 dieser Bezirke bildeten ein Regiment, das somit 4 Bataillone (sogenannte Stammbataillone) stellte; die 2 halben Bezirke stellten je ein Bataillon. Es ergab diess 21 Regimenter zu 4 Bataillonen, nämlich 14 deutsche und 7 welsche, und 2 einzelne Bataillone, ein deutsches und ein welsches. Die Regimenter waren nach den Landestheilen, aus welchen sie gezogen wurden benannt wie folgt:

4 sogenannte Landgerichts-Regimenter	1. Konolfingen,
	2. Zollikofen,
	3. Seftigen,
	4. Sternenberg*),
3 oberaargauische Regimenter . . .	5. Aarburg,
	6. Burgdorf,
	7. Wangen,
1 emmenthalisches Regiment . . .	8. Emmenthal,
3 aargauische Regimenter	9. Aarau und Brugg,
	10. Lenzburg,
	11. Zofingen,
3 oberländische Regimenter . . .	12. Oberland,
	13. Thun,
	14. Siebenthal,

*) Das Landgericht Seftigen umfasste die Gegend zwischen Längenberg und Stockhorn einer- und der Aare anderseits; das Landgericht Zollikofen die Gemeinden Bremgarten, Kirchlindach, Wohlen, Schüpfen, Rapperswyl, Limpach, Grafenried, Hindelbank, Krauchthal; das Landgericht Sternenberg die Gegend zwischen der Stadt Bern, dem Längenberg, der Sense und der Aare; das Landgericht Konolfingen lag zwischen Aare, Kiese, Emme und Biglenbach.

7 waadtländische (welsche) Regimenter	15. Nyon,
	16. Morges,
	17. Lausanne,
	18. Vevey,
	19. Moudon,
	20. Yverdon,
	21. Aigle.
2 Einzelbataillone	1. Büren,
	2. Avenches.

Jedes der 4 sogenannten Stammbataillone eines Regiments war in 6 Compagnien eingetheilt, nämlich in:
1 Grenadier-Compagnie à 125 M., Cadres inbegriffen,
1 Mousquetier-Compagnie à 125 M., Cadres inbegriffen,
4 Füsilier-Comp. von unbestimmter Stärke mit eigenen Cadres.

Die Grenadier- und Mousquetier-Compagnien bildeten, unter dem Namen Select-Compagnien, den Auszug, die Füsilier-Compagnien das 2. Aufgebot (Landwehr und Landsturm).

Jedes Regiment konnte bei dieser Organisation stellen:

1 Bataillon	zu 4	Compagnien	Grenadiere	im Auszug,
1 »	» 4	»	Mousquetiere	» »
2 »	» 8	»	Füsiliere zur Landwehr;	

also alle 21 Regimenter: 42 Bataillone im Auszug, und die zwei Bataillone Büren und Avenches zusammen 4 Select-Compagnien oder 2/2 Bataillone.

Ausserdem bestunden nachfolgende Infanterie-Corps im Auszug:

1. Scharfschützen:	2	Compag.	des	Regiments	Oberland,
	1	»	»	»	Thun,
	1	»	»	»	Siebenthal,
	1	»	»	»	Emmenthal,
	1	»	»	»	Aigle,
	1	»	»	»	Nyon,
	1	»	»	»	Yverdon.
zusammen	8	Compag. zu 111 Mann =			888 Mann,
die ein Corps mit eigenem Stab*) bildeten von					6 »
				Total:	894 Mann.

*) 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 2 Aide-Majors, 1 Regiments-Chirurg.

2. Jäger: 14 Compagnien der Regimenter, die keine Schützen stellten, zu 110 Mann, zusammen 1540 Mann, welche zur Disposition der Regiments-Commandanten blieben.
3. Select-Compagnien des Bataillons Grandson: 2 zu 125 Mann = 250 Mann.

Die Stärke der Infanterie des Auszugs war somit, reglementarisch, folgende:

21 Regimenter à 2 Bataillone Grenadiere und Mousquetiers, zu 4 Compagnien à 125 Mann, und 18 Mann beim Regiments-Stab*), zusammen à 1018 Mann . . .	21378	Mann
6 Select-Compagnien der Bataillone Büren, Avenches und Grandson, mit den Stäben	768	»
14 Jäger-Compagnien à 110 Mann	1540	»
8 Scharfschützen-Compagnien à 111 Mann und Stab	894	»
Total:	24580	Mann.
Hiezu kamen noch:		
die Stadtwache von Bern, geworbene Truppen	380	»
die Garnison von Aarberg, » »	60	»
Zusammen:	25020	Mann.

Ueber die Formation der Füsilier-Bataillone war 1792 bestimmt worden, dass je die 8 Füsilier-Compagnien zweier verbrüderter Stammbataillone aus ihren kräftigsten, tüchtigsten Leuten ein Bataillon von 4 Compagnien, das Regiment also 2 Füsilier-Bataillone für den Felddienst zu bilden hätte, deren eines von dem im Frieden das Regiment verwaltenden Land-Major, das andere von seinem Aide-Major, dem sogenannten Departements-Aidemajor befehligt werden sollte

Die übrige Mannschaft bis zum 60. Lebensjahr zählte zum Landsturm.

Die Miliz der Aemter Murten, Schwarzenburg und Echallens mit Orbe, welche die Städte Bern und Freiburg gemeinschaftlich besassen, hatte keine feste Organisation.

*) 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 3 Aide-Majors, 1 Regiments-, 2 Bataillons-Chirurgen, 19 Mann kleiner Stab.

Gewöhnlich wurden die Bataillone, die beim Auszug meist aus je 2 Grenadier- und 2 Mousquetier-Compagnien verbrüderter Bataillone formirt waren, in der Weise bezeichnet, dass dem Namen des Regiments die Nummern der Stammbataillone im Regiment folgten, nebst den Namen der Commandanten. In ähnlicher Weise wurden die Compagnien bezeichnet.

Die Jäger-Compagnien trugen die Namen des Regiments und denjenigen ihres Hauptmanns oder Commandanten, die Scharfschützen-Compagnien die Ordnungs-Nummer im Corps und den Namen des Commandanten.

So z. B. wurde das eine Select-Bataillon Burgdorf bezeichnet: Bat. Burgdorf 1. 2. N. N. (Name des Commandanten); das andere: Bat. Burgdorf 3. 4. M. M. (Name des Commandanten); die Jäger-Compagnie: Jäger-Compagnie Burgdorf X. Y.

Sollten die einzelnen Compagnien im Bataillon bezeichnet werden, so geschah es durch Beisetzung der Namen der Commandanten oder der Buchstaben G (Grenadier) und M (Mousquetier).

Z. B. Bataillon Lenzburg (Name des Command.) Comp. 3 u. 4 G.
» 3 u. 4 M.
» » » » » 1 u. 2 G.
» 1 u. 2 M.

Oefters wurden auch die Namen der Rekrutirungs-Gemeinden oder Aemter (Stammbezirke) beigesetzt.

Für die Ausbildung der Infanterie wurde nur anlässlich der sogenannten Musterungen etwas gethan.

An den Vormusterungen, den halbbataillonsweise im Frühjahr stattfindenden Organisations-Musterungen und Waffeninspektionen, instruirten die sogenannten Trüllmajore die Trüllmeister während eines halben Tages.

An den, je an 6 Sonntagen im Frühjahr und 6 Sonntagen im Herbst, Nachmittags stattfindenden Trüllmusterungen wurde die Mannschaft, ohne Beiziehung der Offiziere, in Abtheilungen von 100—200 Mann, in den Gemeinden durch die Trüllmeister eingeübt.

An den Hauptmusterungen, die je einen Tag dauerten, wurden die Bataillone, je ein Mal jährlich, von ihren Offizieren einexerzirt, wobei auch Exerzitien im Feuer stattfanden.

An den Schiessmusterungen wurde, unter der Leitung der Landmajore, halbbataillonsweise scharf geschossen.

Die durch ein Reglement vorgeschriebenen Uebungen umfassten: das Gewehrexerziren, Frontveränderungen, Formiren und Entwickeln der Colonne, die Bayonnet-Attaque, das Rottenfeuer auf 2 Gliedern, Feuer mit ganzem und halbem Bataillon, Front-Märsche in Bataille im Avanciren und Retiriren, die Flankenmärsche mit Rotten und Aufmärsche mit solchen, die Formation des Quarrés.

Die Cavallerie hatte einen Bestand von 18 Compagnien Dragoner von je circa 54 Reitern, 4 Offiziere inbegriffen, und 16 Mann im Stab, zusammen 984 Mann.

Je 4 oder 6 Compagnien bildeten ein Regiment.

I. Regiment. 6 Compagnien mit Offizieren 325 Mann.
Stammbezirk: die 4 Kirchspiele (die Gemeinden Bolligen, Vechigen und Stettlen), die 4 Landgerichte Seftigen, Zollikofen, Sternenberg und Konolfingen, die Aemter Büren, Wangen*), Thun, Frutigen, das Seeland, Emmenthal und Niedersimmenthal.

II. Regiment. 4 Compagnien mit Offizieren 211 Mann.
Stammbezirk: für Nr. 1 das Oberland, für die drei übrigen Compagnien die Waadt.

III. Regiment. 4 Compagnien, mit Offizieren 216 Mann.
Stammbezirk: die Aemter Wangen, Bipp**), Aarwangen, Aarburg, Lenzburg zum Theil, die Stadt Zofingen.

IV. Regiment. 4 Compagnien, mit Offizieren 216 Mann.
Stammbezirk: Lenzburg zum Theil und die übrigen unteraargauischen Aemter***), nebst den Munizipal-Städten Aarau, Brugg, Lenzburg.

Die Cavallerie-Regimenter wurden nach ihren Nummern und Commandanten, die Compagnien nach ihren Nummern im Regiment und ihren Commandanten bezeichnet.

---

*) Comp. Nr. 4 ganz aus dem Amt Wangen, Comp. Nr. 6 aus dem Amt Büren.

**) Comp. Nr. 2 ganz aus dem Amt Bipp.

***) Die Compagnien Nr. 2 und 3 ganz, und Theile von Nr. 1 und 4 aus dem Amt Lenzburg.

Für den Unterricht wurde durch sektionsweise, 3 tägige Musterungen und Uebungen, unter Aufsicht eines Ober-Inspektors mit 2 Adjudanten, und durch die Instruktion der Unteroffiziere durch einen Trüllmajor gesorgt. Es fanden auch sogenannte Apfelhauen statt, und sollten die Dragoner sich gewöhnen öfters gemeinschaftlich von Hause auszureiten.

Der Unterricht umfasste folgende Zweige: Satteln und Zäumen, schnell Auf- und Absitzen, Züge und Schwadronen formiren, Schwenkungen im Trab, mit Schwadronen im Galopp angreifen, mit dem Degen fest und ferm hauen, mit Pistolen, auch im Nothfall mit dem Karabiner beim Schiessen wohl umzugehen wissen.

Die Mannschaft der Artillerie, Bombardiers und Kanoniers, war in 3 Bataillone zu 8 Compagnien, à 80 Mann Offiziere inbegriffen, formirt, mit einem Stabe von 15 Mann, zusammen 1935 Mann, ohne Feldzeugamt, Fuhrwesen und Medizinalpersonal. Die Stammbezirke waren für:

4 Compagnien:	Stadt, 4 Kirchspiele, Regimenter Konolfingen und Zollikofen;
2 »	Regiment Yverdon mit Bataillon Avenches;
18 »	die übrigen 12 deutschen und 6 welschen Regimenter.

Diese Mannschaften waren in erster Linie bestimmt zu bedienen:

die Bataillons-Stücke:	Vierpfünder von 21 Regimentern, zu 2 Bataillons à 2 Geschütze . .	84 Geschütze
	Zweipfünder der 3 Bataillone Büren, Avenches und Grandson, à 2 Geschütze	6 »
die sogen. Protections-Piècen,	2 Sechspfünder, Zwölfpfünder oder Haubitzen per Regiment .	42 »

Es erfordert diess zur Bedienung von Total 132 Geschützen, mit Einschluss der Unteroffiziere, 1502 Mann.

Der Rest besorgte, als Reserve, den Dienst in den Parks und in Magazinen.

Die Kanoniers wurden, für den Felddienst, jeweilen mit ihren Regimentern oder Bataillonen aufgeboten, die nöthige Mannschaft, in der Regel die Hälfte, unter Commando eines Lieutenants, zur Bedienung der 2 Bataillonsstücke beim Bataillon zurückbehalten und der Rest zur Bedienung der Protektions-Piècen an die Parks oder zur Reserve abgegeben.

Die Compagnien wurden nach ihren Stammbezirken oder nach ihren Commandanten bezeichnet.

Für den Unterricht der Offiziere wurde durch die Artillerie-Schule, mit einem im November beginnenden Winter-Kurs und einem Sommer-Kurs gesorgt. Die Schüler bildeten 2 Klassen. Die Gegenstände des theoretischen Unterrichts waren im Winter-Kurs: Geometrie, Trigonometrie, Mechanik, Hydraulik und Hydrostatik, Artillerie, Feldbefestigung, Lagerkunst, Taktik. Der praktische Unterricht des Sommerkurses umfasste: Bedienung von Mörsern, Haubitzen und Kanonen, wozu die in und um die Stadt wohnenden Unteroffiziere und nöthigenfalls 12 Kanoniers beigezogen wurden; ferner an 4 Tagen im Mai und den folgenden Monaten: Feldmessen, Lagerkunst, Abstecken und Bau von Feldschanzen etc.

Die praktischen Uebungen wurden nicht selten in kleinen Uebungslagern abgehalten, zu welchen dann auch Artillerie-Mannschaft beigezogen und in denen der Felddienst in seinen Anfangsgründen geübt wurde.

Die Unterrichts-Anstalten für Unteroffiziere bildeten die, meist mit der Artillerie-Schule verbundenen, Uebungslager von 2—3 Wochen Dauer, zu welchen auch Offiziere und eine kleine Zahl Kanoniers und Bombardiers einberufen wurden.

Die Kanoniers erhielten ihren Unterricht an den Vor- und Offiziers-Musterungen und an den Hauptmusterungen ihrer respektiven Regimenter, zu welchem Zweck jeder Musterplatz mit 2 Zweipfünder-Kanonen versehen war, sowie mit 30 blinden Schüssen per Geschütz für die Hauptmusterung.

Der Train, aus Fuhrleuten, Karrer genannt, und Spettern bestehend, aber ohne regelmässige, eigentlich militärische Organisation, war, sammt den beschirrten Bespannungen, auf die Aemter und Stammbezirke vertheilt und hatte sich an den jährlichen Hauptmusterungen einzufinden.

Nach einer General-Fuhr- und Pferde-Tabelle vom Jahr 1782 waren zum Artillerie-Train eingetheilt, zur Bespannung von:

238 Kanonen und Haubitzen und 51 Vorrathslaffeten,	717 Pferde
177 4-, 2- und 1-spännige Artillerie-, Munitions- und sogen. Compositions-Wagen,	616 »
56 4-spännige Infanterie-Munitionswagen,	224 »

Die 4-Pfünder wurden mit 2 Pferden bespannt, wovon ein's in einer Gabeldeichsel, das andere voran gieng;

die 4-Pfünder Munitions-, sogenannte Compositions-Wagen — je einer auf 2 Geschütze — mit 4 Pferden;

die 6-Pfünder mit 4 Pferden;

die 6-Pfünder-Munitionswagen mit 4 Pferden;

die 12-Pfünder mit 8 Pferden;

die 12-Pfünder-Munitionswagen mit 6 Pferden;

die Vorrathslaffeten mit 2 Pferden.

Der gewöhnliche Train eines Bataillons Infanterie bestund aus:

8	Pferden u.	4	Karrern	für 2 4-Pfünder und 1 Compositions-Wagen,
6	» »	4	»	und Spettern für 2 Compagniewagen,
4	» »	2	»	» für 1 Stabs-Bagagewagen.
18		10		

Eine Jäger-Compagnie führte 1 Wagen mit 2 Pferden.

Ein Genie-Corps bestund erst seit 1794, aber wesentlich nur auf dem Papier. Im Felde hatten bis dahin die Artillerie-Offiziere und einzelne Ingenieure diesen Dienst versehen.

Der Bestand des Feldingenieur-Corps sollte folgender sein: 3 Hauptleute, 3 Ober- und Unter-Lieutenants, 6 Volontairs oder Kadetten, ohne Rang, und 60 Piqueurs mit Artillerie-Wachtmeisters-Rang.

Das Ingenieurs-Corps sollte mit dem Artillerie-Corps verbunden bleiben; keiner konnte ohne Examen zum Offizier in demselben befördert werden.

Bei Bildung des Corps waren zu Hauptleuten in demselben ernannt worden: Hr. A. Lanz von Rohrbach, Hr. Albrecht von

Herbort, Artillerie-Hauptmann, von Bern und Hr. P. Bel, Capitän-Lieutenant der Artillerie, von Payerne.

Den Unterricht erhielt das Ingenieur-Corps in den theoretischen Kursen und den Schul- und Uebungs-Lagern der Artillerie.

Ebensowenig als ein vollständig organisirtes Ingenieur-Corps, bestund ein Pontonier-Corps, obwohl die Organisation eines solchen längst in Aussicht genommen war und darüber verhandelt wurde, auch in den Etats der Artillerie-Mannschaft einige Pontoniere figurirten.

Indessen wurde, Ende Januar 1798, probeweise, bei Bern mit gewöhnlichen Flussschiffen — denn Pontons gab es keine — über die Aare eine Schiffbrücke geschlagen und kam diese Pontonier-Abtheilung im Laufe der Ereignisse mehrmals zur Verwendung.

Das Verwaltungs- und Proviantwesen war 1797 in folgender Weise organisirt worden.

Der Oberstquartiermeister mit dem Quartiermeister-Major hatten die Entwerfung der Marschrouten, Rekognoszirungen, Aufnahme von Plänen, Abstecken von Lagern etc. zu besorgen.

Alles was Einquartierung und Verpflegung des Heeres betraf aber, wurde dem Kriegs-Commissariat übertragen.

Dieses bestund aus: 1 Oberst-Kriegscommissär, 3 Kriegscommissären mit Oberstlieutenants-Rang, 6 Distriktscommissären mit Majorsrang, für 4 deutsche und 2 welsche Distrikte, deren jeder einige Regimentsdistrikte umfasste; 21 Departementscommissären mit Hauptmannsrang für die 21 Regimentsbezirke mit Einschluss der Bataillone Büren und Avenches.

Die Verrichtungen der letztern bestunden in der Verpflegung aller durch ihr Departement marschirenden und sich in demselben aufhaltenden Truppen, sowie in der Aufsicht über das Lazarethwesen.

Diesen Commissariats-Offizieren wurden, nach Bedürfniss, die nöthigen Unterbeamten, zur Besorgung der Magazine und Vertheilung der Lebensmittel und andern Bedürfnissen an die Truppen, zeitweilig zugetheilt, während das Offiziers-Corps auf beständigen Fuss gesetzt war.

Der Oberst-Kriegscommissär zog nicht mit in's Feld.

Vom Kriegs-Commissariat getrennt funktionirte der Oberzahlherr.

Ueber das Armee-Commando bestunden keine festen Bestimmungen.

Bei jedem Aufgebot wurde nach Umständen verfahren.

Noch 1796 wurden die aufgebotenen Truppen in Brigaden und Divisionen eingetheilt; 1798 gab es nur den Verhältnissen angepasste Divisionen.

Die Funktionen des Oberbefehlshabers waren ebensowenig als seine Competenz fest normirt.

Es muss wohl als eine Wirkung der innern politischen Kämpfe betrachtet werden, dass, nach alter Uebung, auch 1798 dem Oberbefehlshaber ein «Feldkriegsrath» beigeordnet wurde, und dass auch noch nach Abreise des Generals zur Armee, ja sogar nach förmlicher Uebernahme des Oberbefehls durch denselben, der Kriegsrath den Unterbefehlshabern direkte Befehle hat zugehen lassen und überhaupt, das Hauptquartier umgehend, mit denselben in direkter Verbindung geblieben ist. Jedenfalls lassen diese Umstände annehmen, dass man, nach älterer Auffassung, den Oberbefehlshaber mehr nur als Führer der Truppen in der Schlacht betrachtet wissen wollte, als wie verantwortlichen Leiter der militärischen Operationen in ihrer Gesammtheit.

Diesem Mangel in der Organisation der Befehlgebung ist es aber wohl theilweise zuzuschreiben, dass, gegen das Ende der Ereignisse, die zum Siege der Franzosen geführt haben, ein Wirrwarr in derselben entstund, bei welchem ein anderes Ergebniss kaum zu erwarten gewesen ist.

Das Verhältniss zwischen dem bernischen Kriegsrath und dem Oberbefehlshaber hatte grosse Aehnlichkeit mit demjenigen zwischen dem Wienerhofkriegsrath unseeligen Angedenkens und den österreichischen Feldherrn.

Durch den Beschluss des souveränen Raths zu Bern, mit der französischen Republik den Kampf aufzunehmen, wurde der Muth Vieler wieder gehoben und die Kriegspartei, durch Manchen früher verzagten verstärkt, entwickelte die grösste Thätigkeit.

Der Kriegsrath that sein Mögliches zur Mehrung des Kriegsmittel, doch — zu spät!

Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die bisherigen militärischen Maassnahmen, so sehen wir zwar schon am 15. Dezember 1797, nach Besetzung des Erguels durch die Franzosen, ein schwaches Corps von einigen Bataillonen und einigem Geschütz Büren, Nydau, Erlach, Aarberg und Bern besetzen, jedoch, auf die ausdrückliche Versicherung der französischen Generale hin, dass keine Feindseligkeiten beabsichtigt würden, bis auf einen schwachen Grenz-Cordon sich wieder zurückziehen, nachdem man mit dem französischen Commandanten im Jura, am 19. Dezember, die schon erwähnte Convention über den *Mode de vivre* zwischen den beidseitigen Truppen abgeschlossen hatte.

Doch kaum war die bernische Regierung auf dieser Seite in Sicherheit gelullt, so brachen, theils provozirt durch das französische Dekret vom 28. Dezember, theils auch veranlasst durch die Eidesleistung vom 10. Januar, die Unruhen in der Waadt aus und Oberst von Weiss, zu dessen Verfügung ausserdem in Avenches 1 ½ Bataillon mit Geschütz stunden, erhielt Vollmacht die waadtländischen Milizen aufzubieten; nur an Auszug 6000—7000 Mann treugesinnter Truppen mit hinlänglichem Geschütz. Gleichzeitig wurden auch mehrere Bataillone des deutschen Kantonstheils mit Spezialwaffen aufgeboten und gegen die Grenzen dirigirt.

Doch von Weiss blieb unthätig und liess die Franzosen die Waadt besetzen; am 27. Januar konnten waadtländische Truppen, gefolgt von den französischen Vortruppen, bereits Murten bedrohen.

Die Waadt, und mit ihr beinahe ein Drittheil seiner Kriegsmacht, war für Bern verloren. Mit der Waadt fiel auch ein guter Theil des freiburgischen Gebiets von seiner Regierung ab.

Auf diese Nachricht beschloss der grosse Rath zu Bern, den ganzen Auszug aufzubieten, die Sensen- und Gümmenen-Brücken zu besetzen, das Amt Murten und das Wistelach zu halten, die gesammte Eidgenossenschaft zur thätigen Hülfe zu mahnen. Am 29. Januar erhielt der Kriegsrath ausdrücklichen Befehl, Alles nöthige zu veranstalten, um Murten auf's äusserste

zu vertheidigen und das Wistelach vor Revolutionirung zu bewahren.

Am 31. Januar war der grösste Theil des Auszugs auf seinen Sammelplätzen besammelt; General-Major K. L. von Erlach, der für den Fall eines grössern Truppenaufgebots schon unterm 15. Dezember 1797 zum Oberbefehlshaber ernannt worden war, begab sich nach Murten und übernahm vorläufig den Befehl über die dort, auf dem meist bedrohten Punkt stehenden Truppen.

Die Kriegsmacht, über die Bern, nach dem Abfall der Waadt, noch verfügen konnte war folgende:

A. Milizen.			
1. Auszug.			
a. Infanterie.			
28 1/2 Select-Bataillone à 509 M.	14508		
10 Jäger-Compagnien à 110 M.	1100		
5 Scharfschützen-Comp. à 111 M.	555		
		16163	
b. Cavallerie.			
15 Dragoner-Compagnien mit Stab . .		827	
c. Artillerie.			
2 Bataillone à 8 Comp. = 16 Comp. à 80 M.		1280	
d. In den Ormonds, circa . .		800	
			19070 Mann
2. Landwehr.			
a. 28 1/2 Füsilier-Bataillone à 500 M.		14250	
b. 2 Compagnien Hausleute (in Bern niedergelassene Ausburger) . .		250	
			14500 »
B. Angeworbene und nichtreguläre Corps.			
a. Die Stadtwache (angeworben) .		380	
b. Die Besatzung von Aarburg (angeworben)		60	
c. Romanische Legion (Légion fidèle) aus treu gebliebenen Waadtländern gebildet . . .		900	
			1340 »
ohne das Fuhrwesen		Total:	34910 Mann.

welches jedoch nie erreicht wurde, weil nicht alle Füsilier-Bataillone gebildet werden konnten.

An Geschütz wurden in der Regel für jedes Bataillon 2 Bataillons-Stücke (Zweipfünder, Vierpfünder und kurze Sechspfünder) und 1 Protections-Pièce (Sechspfünder und Zwölfpfünder) berechnet, was für 56 ²/₃ deutsche Bataillone, die treugebliebenen Welschen in den Ormonds und die Légion romande 177 Geschütze erfordert hätte, wozu noch eine schöne Anzahl Haubitzen und schwere Geschütze kamen, die theils in Parks mitgeführt wurden, theils zur Armirung der Wälle der Hauptstadt dienten.

Berns Artillerie bestund im Jahr 1790 aus circa 450 Feld- und Festungsgeschützen, mit Inbegriff der in der Waadt stehenden, zur Ausrüstung der welschen Bataillone dienenden, die nun freilich in die Hände der Franzosen gefallen waren.

Was die Truppen der mit Bern zunächst bedrohten Kantone Freiburg und Solothurn betrifft, so wurde deren Stärke damals angegeben wie folgt.

Freiburg machte sich, vor dem Abfalle des romanischen Kantonstheils, anheischig 3000 Mann zur Verwendung ausserhalb des Kantons aufzustellen.

Solothurn wollte

9 Bataillone à 600 Mann	Auszug	5400	Mann
9 Jäger-Compagnien à 50 Mann . . .	»	450	»
6 Compagnien Dragoner	»	280	»
Artillerie	»	302	»
Landwehr-Infanterie, schlecht ausgerüstet		2000	»
	Total:	8432	Mann

aufbringen, mit 32 Batterie-Stücken,
26 Feld-Stücken,
6 Mörsern,
6 Haubitzen

Total: 70 Geschützen.

Freiburg hat jedoch, in Folge Abfalls des romanischen Kantonstheils, in Wirklichkeit nie mehr als 1200 Mann, 400 aus dem Mediat-Amt Schwarzenburg inbegriffen, und Solothurn höchstens 2000 Mann organisirter Truppen aufzustellen vermocht.

Im Laufe des Monats Februar langten allmälig auch die Zuzüge aus den andern Kantonen an und zwar:

von Zürich	1440	Mann,
» Luzern	1250	»
» Uri	590	»
» Schwyz	600	»
» Unterwalden	320	»
» Glarus	400	»
» St. Gallen	100	»
	4700	Mann.

Im aargauischen Freiamte war ein Corps von 2400 Mann in Organisation begriffen.

Während der französische Obergeneral Brune, der Menard am 5. Februar im Commando der die Waadt besetzt haltenden Truppen ersetzt und auch den Oberbefehl über die, unter Schauenburg im Jura stehenden französischen Truppen übernommen hatte, die bernische Regierung mit Scheinunterhandlungen hinhielt, um Zeit zu gewinnen, sich Geschütze und Munition zu verschaffen und den bedeutenden Verstärkungen, die Schauenburg noch erwartete, Zeit zu geben vom Rhein her heranzukommen, auch um sich mit letzterm über eine gleichzeitige Aktion gegen Freiburg und Solothurn zu verständigen, bezogen im Laufe des Februars die bernischen Truppen, mit Ausnahme des grössten Theils der Füsilier-Bataillone, und die eidgenössischen Zuzüge folgende in grossen Zügen dargestellte Stellungen und Cantonemente.

I. Division. Linker Flügel. Commandant: Generalmajor von Erlach; 2. Commandant: Oberst L. von Wattenwyl.

1 Bataillon Auszug 1 » Mannschaft d. Gegend 1 Scharfschützen-Compagnie	1600—1700 Mann, 7 Geschütze	Ormonds. Commandant: Oberst Tscharner.
2 Bataillone Auszug u. Füsiliere	1000 Mann, 4 Geschütze	Freiburg. Commandant: Oberst Stettler.
2 Bataillone Freiburger und Schwarzenburger	1000—1200 Mann	Freiburg.

[illegible] ½ Bataillone Auszug 3 Compagnien Scharfschützen 3 » Dragoner [illegible] » Jäger 4 » Bat.-Artillerie und Park 1 starkes Bat. Légion romande 1 Bataillon Füsiliere 3 Comp. Auszug von Murten, 400 Mann	5000 Mann, 26 Geschütze	Murten und Vully. Commandant: General v. Erlach.

Murten wurde durch mehrere vollendete und armirte Batterien gedeckt.

II. Division. Centrum. Commandant: Oberst-Quartiermeister von Graffenried; 2. Commandant: Oberst von Gross.

9 ½ Bataillone Auszug 4 Compagnien Jäger 1 » Scharfschützen 2 » Dragoner 2 » Park-Artillerie 6 ½ Bat. eidg. Zuzüge v. Zürich Uri, Schwyz, Glarus, Appenzell, St. Gallen	8900 Mann mit mindest. 37 Geschützen	Erlach, Bielerseeufer, Nidau, Gottstadt, Büren, Aare bis solothurn. Grenze, Aarberg u. Umgegend; dann rückwärts: Bern, Jegistorf, Fraubrunnen, Bätterkinden.

Bei Büren waren 2 Batterien angelegt; auf der Höhe oberhalb Madretsch und bei Meyenried je eine Redoute, die jedoch nicht vollendet werden konnten. Bei Münchenbuchsee und im Grauholz wurde ein Verhau mit Geschütz-Deckungen kaum begonnen.

III. Division. Rechter Flügel. Commandant: Oberst von Büren; 2. Commandant: Oberst F. von Wattenwyl.

5 Bataillone Auszug 1 Compagnie Jäger 4 » Dragoner 1 » Park-Artillerie	3100 Mann, 18 Geschütze	Linkes Aarufer von Lengnau bis Wangen. Commandant: Oberst von Büren.

2 Bataillone Zuzug von Luzern $^1/_2$ » » » Unterwalden	1600 Mann, 4 Geschütze	Langenthal, Herzogenbuchsee. Commandant: Oberst Mohr.
4 Bataillone von Solothurn	2000 Mann	Solothurn und solothurn. Jura. Commandant: General Altermatt.

Zwischen Solothurn und Lengnau, bei Haag, waren, in schlecht gewählter Stellung, einige Erdwerke für Artillerie abgesteckt, aber unausgeführt geblieben.

Die eidgenösischen Zuzüge von Luzern und Unterwalden haben ihre Cantonemente, auf Befehl ihrer Regierungen, nie verlassen, bis sie am 2. März ermächtigt wurden, Bern zu Hülfe zu ziehen, als es bereits zu spät war.

IV. Division. Aeusserster rechter Flügel zur Deckung des Aargaus. Commandant: Oberst von Wattenwyl, Landvogt in Lenzburg.

3 Bataillone Auszug 2 Compagnien Jäger 1 » Dragoner 1 » Park-Artillerie $^1/_2$ » Besatzung von Aarburg	1800 Mann mit 6 Feldgeschützen u. Festungsgeschütz.	Linkes aarg. Aarufer, Jurapässe, Aarau, Brugg.

Faktisch führte bis zum 22. Februar, an welchem Tage Generalmajor von Erlach den Befehl erhielt, denselben zu übernehmen, der bernische Kriegsrath den Oberbefehl über diese Truppen, und die Verzettelung von wenig mehr als 24000 Mann *) auf einer Front von circa 40 Stunden war mehr das Resultat der Befriedigung von Wünschen und Begehren verschiedener Ober- und Unter-Commandanten und Rücksichten auf gewisse Landestheile und Bundesgenossen, als dasjenige der Ausführung eines einheitlichen, strategischen Planes; — am allerwenigsten entsprach dieselbe den Ansichten desjenigen Oberoffiziers, der berufen war, im Falle der Noth das Obercommando zu führen.

*) Die Freiburger- und Solothurner-Truppen, die zwar im Einverständniss mit Berns Obercommando, jedoch für sich operiren sollten, nicht inbegriffen.

Die Franzosen ihrerseits hatten in dieser Zeit, zum Angriffe auf diese weitgedehnten Stellungen, folgende Truppen herangezogen.

Rechter Flügel, in der Waadt. Obercommandant: Divisions-General Brune.

1. Franzosen:		
5 Halbbrigaden Linien-Infanterie 1 Halbbrigade leichte Infanterie 3 Detachements Infanterie 2 Regimenter Dragoner 3 1/2 Compagnien Fuss-Artillerie 1 Compagnie reitende Artillerie 1 » Sappeurs		15400 Mann
2. Waadtländer:		
8 Bataillone Infanterie 2 Compagnien Schützen 4 » Artillerie 1 Schwadron Dragoner	ca.	4750 »
3. Freiburger:		
1 Bataillon Infanterie	ca.	500 »
4. Waadtländer und Freiburger vermischt:		
1 Bataillon Infanterie 1 Compagnie Artillerie	ca.	600 »
5. Unterwalliser:		
1 Bataillon Infanterie	ca.	400 »
6. Schweizer und Franzosen vermischt:		
1 Corps Tirailleurs des alpes	ca.	100 »
	Total:	21750 Mann.

Linker Flügel, im Jura. Commandant: General Schauenburg.

8 Halbbrigaden Infanterie mit Artillerie 4 Regimenter Cavallerie 2 Compagnien reitende Artillerie 4 » Fuss-Artillerie 2 Gendarmerie- und Arbeiter-Detachemente 25 Geschütze und 34 Caissons	19547 Mann mit 2464 Pferden.

Davon wurde am 1. März das 17. Dragoner-Regiment, dessen beliebter Commandant früher Generalmajor von Erlach gewesen, an den Rhein abcommandirt.

Der rechte Flügel der französischen Invasionsarmee, unter Brune, hatte einige Tausend Mann Unterwalliser, Waadtländer und Franzosen, commandirt von General Chastel, in der Gegend von Vivis, Aigle und in den Ormonds.

Circa 3000 Mann von der 7. französischen Militärdivision Grenoble, unter General Pouget, hielten die treugesinnte Gegend um Yverdon, im waadtländischen Jura besetzt, um den Rücken des Hauptcorps, dessen Centrum vor Murten, linker Flügel im Wistelach (Vuilly) und rechter Flügel vor Freiburg stund, zu decken.

Schauenburg mit dem linken Flügel der Invasionsarmee, hatte auf der ganzen Grenze des vormaligen Bisthums Basel Posten und kleinere Abtheilungen, vom neutralen Neuenburger Gebiet am Bielersee bis gegen Basel; so in Neuenstadt, auf dem Tessenberg, im untern Erguel, in Biel, bei Gänsbrunnen, bei Dorneck; sein Hauptcorps aber stund in sehr concentrirter Stellung zwischen Bözingen und Lengnau, hinter dem Büttenberg, bereit, je nach Umständen bei Biel über die Ziel, oder bei Büren über die Aare vorzubrechen, oder Solothurn zu überrumpeln. Die Vorposten stunden hart an der damaligen bernischen Grenze, dicht vor dem Schlosse Nidau, der Schüss entlang bis Mett; dann weiter um das Dorf Lengnau herum bis an die solothurnische Grenze, so dass letzteres Dorf von den französischen Posten förmlich eingeschlossen war.

Am Büttenberg und am Fusse des Jura hatten die Franzosen mehrere Batterien aufgeführt, ein direktes Vorgehen des Feindes

von Lengnau auf Bözingen zu erschweren. Längs der Birs, um Münster, Delsberg und Laufen, stunden grössere Abtheilungen, mit der Bestimmung den solothurnischen Jura und dessen Pässe zu besetzen.

Brune hatte, gleich nach Uebernahme des Obercommandos über die gesammten gegen die Schweiz aufgestellten französischen Streitkräfte, gesucht, den gegnerischen Obercommandanten durch die kategorische Aufforderung Murten zu räumen einzuschüchtern, war jedoch mit seinem Ansinnen in so würdiger Sprache abgewiesen worden, dass er alsbald für gut fand, die bekannte, gleissnerische Sprache der Frieden heuchelnden französischen Unterhändler anzuschlagen. Erst werden seine Mässigung und aufrichtige Gesinnung allenthalben öffentlich gerühmt, dann aber überrascht er bald die Regierung Berns mit Friedensanträgen. Die Friedenspartei erhebt wieder ihr Haupt, ihr Anhang mehrt sich von neuem, und trotz Steiger's und anderer ehrenhafter, von wahrem Patriotismus erfüllter Männer Einsprache, beschliesst der grosse Rath: Eintreten in die Friedensunterhandlungen.

Am 15. Februar werden Seckelmeister Frisching, das Haupt der Friedenspartei, und Oberst Tscharner von St. Johannsen, der Feldkriegsrath des Generals, in Brune's Hauptquartier nach Petterlingen gesandt, um ihm, unter der Bedingung der Räumung der Waadt und des Erguels von Seite der französischen Truppen bis auf 12 Stunden von der Grenze und des Verzichtes auf alle Requisitionen, die Revision der bernischen Staatsverfassung nach den Grundsätzen der Freiheit und Gleichheit und Einführung der verlangten Reformen, jedoch ohne alle Einmischung von aussen, zuzusagen.

Brune empfängt die Abgeordneten mit gleissnerischer Freundlichkeit, spricht sich theilweise billigend über Berns Begehren aus, verspricht das Seine zum Abschluss eines Alle befriedigenden Friedens zu thun, schützt aber Mangel an Instruktionen, die erst noch von Paris einzuholen seien vor, um das sofortige Eintreten abzulehnen, und anerbietet sich schliesslich, vorläufig einen 14-tägigen Waffenstillstand abzuschliessen, — genügend Zeit, sagt er, um Instruktionen einzuholen.

Berns Gesandte gehen in die Falle, — sie unterzeichnen den Waffenstillstand; — Brune und Schauenburg aber können ruhig ihre Rüstungen vollenden.

Laut war die Unzufriedenheit, die sich im Volke und in der Armee über den Abschluss dieses Waffenstillstandes kund gab. Allgemein war das Murren im Bernerlande. Die Revolutionärs aber raunten den Missvergnügten im Lande und den nach Thaten dürstenden Milizsoldaten in's Ohr — Verrath! — und sie fanden vielfach Glauben.

Da erscheint General von Erlach, Mitglied des grossen Raths, mit einer grossen Zahl gleichgesinnter Offiziere der Armee, Mitgliedern des Raths, am 26. Februar unvermuthet im Rathe zu Bern und verlangt in begeisterter, eindringlicher Rede, unter Androhung der Niederlegung seines Commandos, entweder Entlassung der Armee, oder unbeschränkte Gewalt im Armee-Oberbefehl und Vollmacht, den guten Willen der Truppen benutzend, den Feind bei der geringsten Verletzung des schweizerischen Territoriums, jedenfalls aber mit der Stunde des Ablaufs des Waffenstillstandes, angreifen zu dürfen. Viele Redner unterstützen den General, keiner wagt es, solcher Stimmung entgegenzutreten. Mit einstimmigem Zurufe werden dem General die verlangten Vollmachten ertheilt. Fast allgemein ist die Freude beim Volk und bei den Truppen über dieses sich Aufraffen der Landesväter. Nur die Feigen zittern, worunter viele der eidgenössischen Repräsentanten, welche, namentlich diejenigen von Zürich und Schwyz, den Regierungsgliedern heftige Vorwürfe darüber machen, dass sie durch dieses Vorgehen in selbstsüchtigem Interesse das gesammte eidgenössische Vaterland in's Verderben stürzen.

Der General begab sich sofort zur Armee zurück in's Hauptquartier nach Aarberg und berief die übrigen höhern Truppencommandanten dahin, um die bereits am 21. Februar in einem Kriegsrath in Aarberg, für den Fall eines angriffsweisen Vorgehens, im Allgemeinen festgesetzten Dispositionen den seither etwas veränderten Umständen anzupassen.

Die Dispositionen vom 21. Februar, an welchem Tage von Erlach den Oberbefehl über sämmtliche Truppen noch nicht übernommen hatte, waren Nichts anderes, als eine Zusammen-

stellung der Dispositionen, die jeder der 3 Divisions-Commandanten für sich entworfen hatte, mit einigen Modificationen unwesentlicher und einigen Zusätzen allgemein organischer Natur. Es ist diess wohl zu beachten, sowie dass die ganze Aufstellung der schweizerischen Truppen, wie schon berührt, so wie sie sich in Folge verschiedener Einflüsse gestaltet hatte, den Ansichten des Generals durchaus nicht entsprach, und dass man es mit grösstentheils wenig manövrirfähigen Truppen zu thun hatte, welchen, in taktischer Hinsicht, ein Corpsverband über das Bataillon hinaus eine unbekannte Sache war.

Es leuchtet ein, dass unter solchen Verhältnissen, bei der bereits gelockerten Disziplin und bei den auf dem in Frage stehenden Operationsfelde meist sehr schlechten Communikationen, mit solchen Truppen keine anstrengenden Märsche ausgeführt werden konnten, die Zeit zu grösserer Concentration der Truppen auf einen Punkt vor dem Auslaufen des Waffenstillstandes daher zu kurz bemessen und man somit darauf angewiesen war, die vorhandenen Truppen, von ihren innehabenden Stellungen aus, bestmöglichst zu verwenden. — Von den 12 viel kritisirten Colonnen endlich, in welchen nach dem neu beschlossenen Angriffsplan vorgegangen werden sollte, waren mehrere einfache Seitendeckungen oder Umgehungs-Colonnen, deren man sich, mit manövrirfähigern Truppen, heutzutage ebensogut bedienen würde wie zu jener Zeit, — nur unter anderer Bezeichnung, resp. als Detachemente von Hauptcolonnen.

Doch, — während die freudige Nachricht, dass es endlich vorwärts gehen solle, durch die Armee sich wie ein Lauffeuer verbreitete, während die Generalität sich mit wahrer Lust an die Vorbereitungen zum lange ersehnten Losschlagen machte, hatte der schlaue Franke im Hauptquartier Petterlingen bereits seinen Gegenzug ausgeführt.

Kaum hatte General von Erlach mit seinen Offizieren Bern verlassen, so erschien im noch versammelten Rathe ein Adjutant Brune's mit der Nachricht: sein General habe nun ausgedehnte Vollmachten vom Direktorium erhalten, er lasse daher die hohe Behörde zu einer neuen Friedens-Conferenz in Petterlingen einladen. Der grosse Rath nahm zwar die Einladung an,

blieb jedoch im Uebrigen diesmal in seinen Beschlüssen unerschütterlich. Gleichen Tages giengen daher Frisching und Tscharner, die frühern Abgesandten, denen sich der zürcherische Repräsentant Junker Statthalter Wyss anschloss, wieder nach Petterlingen. Diese Abgeordneten hatten den ausdrücklichen Befehl, strenge an der frühern Instruktion festzuhalten.

Brune fanden die bernischen Deputirten diesmal kalt und verschlossen; — er hatte seinen Zweck erreicht. Barsch wurden die Vorschläge der bernischen Regierung zurückgewiesen und 1. sofortige Einsetzung einer provisorischen Regierung, sowie Massregeln zur Einführung einer Verfassung nach französischem Muster, 2. Freilassung aller wegen politischer Meinungen Verhafteten, 3. Rückzug sowohl der bernischen als der andern schweizerischen Truppen, 4. sofortige Uebergabe des Regiments an die provisorische Regierung als Ultimatum hingestellt, — mit der Zusicherung des Rückzuges auch der französischen Truppen vom Schweizerboden, — für so lange, als sie nicht von der neuen Regierung zum Einrücken aufgefordert würden.

Brune war nicht auf andere Gedanken zu bringen. Trotzig bestund er auf seinen Forderungen. So kehrten die bernischen Gesandten, nachdem sie noch eine Verlängerung des Waffenstillstandes um 24 Stunden, nämlich bis am 1. März 10 Uhr Abends, hatten erlangen können, innerhalb welcher Frist die Annahme oder Verwerfung des Ultimatums Brune's von Seite der Regierung Berns zu geschehen hatte, hieher zurück.

Während dieser Zeit erschien im Rathe zu Bern eine neue Abordnung der baslerischen National-Versammlung, mit dem Auftrage, womöglich durch Vermittlung zwischen Brune und der bernischen Regierung den Schlag abzuwenden, der der ganzen Eidgenossenschaft drohe, und es geschah das Unerhörte, dass die, wegen Abwesenheit bei der Armee von mehr als hundert Rathsgliedern der Kriegspartei seit einiger Zeit nun wieder die Mehrheit bildende, französisch gesinnte, oder Friedens-Partei im grossen Rath, sich nicht scheute, diesen Umstand zu benutzen, um den Beschluss vom 26. Februar umzustossen, durch welchen General von Erlach unbeschränkte Gewalt und Vollmacht zum Angreifen gegeben worden war.

Gleichzeitig wurde ein Antrag auf Einsetzung einer provisorischen Regierung und nochmaligen Absendung einer Deputation an Brune, um ihn von diesem Beschluss in Kenntniss zu setzen, — zwar erst nach heftiger Opposition und mit schwacher Mehrheit — angenommen.

General von Erlach erhielt demnach, am 1. März Abends, vom Kriegsrath den Befehl, bevor Etwas unternommen werde, das Ergebniss dieser neuen Unterhandlungen abzuwarten.

Sofort sandte der General an seine Divisionärs, deren Truppen, theilweise, bereits zum befohlenen Angriff, der am 2. März früh 4 Uhr stattfinden sollte, auf dem Marsch sich befanden, Gegenbefehl, der übrigens, vorsichtshalber, bereits direkt vom Kriegsrathe aus an dieselben ergangen war.

General von Erlach selbst, dem auf diese Weise alle Selbständigkeit des Handelns genommen war, eilte nach Bern, um den Gegenbefehl rückgängig zu machen. Er wies auf den guten Geist hin, der grösstentheils noch bei den Truppen herrschte, auf den höchst niederschlagenden Eindruck, den dieses plötzliche Einstellen des Vorwärtsgehens der Armee auf dieselben machen müsse; er erschöpfte sich in Vorstellungen. Doch umsonst, — er fand wenig Gleichgesinnte mehr in Bern.

Unter den Truppen entstund grosses Missvergnügen und laut hallte es wie «Verrath durch die Offiziere» wieder, das Wort, das Verräther seit Wochen dem Soldaten mögen zugeraunt haben.

Dennoch ermüdet von Erlach, obwohl selbst verzweifelnd und dabei von körperlichen Schmerzen gepeinigt, nicht, zu beruhigen, zu trösten, zu ermahnen und aufzumuntern, und er verspricht den Truppen, sie doch noch an den Feind zu führen.

Tscharner war unterdessen, am 1. März Nachmittags, mit 2 freiburgischen Räthen in's Hauptquartier Brune's zurückgekehrt, demselben den Beschluss der bernischen Regierung mitzutheilen, mit einem Vorbehalt bezüglich des militärischen Theils desselben in sein Ultimatum eintreten zu wollen. Allein als die Deputation, nachdem sie durch die französichen Vorposten lange aufgehalten worden war, gegen 10 Uhr Abends in Petterlingen ankam, wurde sie nicht mehr vorgelassen.

Erst am 2. März Morgens in der Frühe kamen sie zur Audienz, deren Ergebniss ein Einverständniss in allen die Politik beschlagenden Punkten war, während man sich bezüglich des Zeitpunktes der Einstellung der Feindseligkeiten nicht einigen konnte. Bern verlangte, dass die Franzosen zuerst die Feindseligkeiten einstellen und das bernische, solothurnische und freiburgische Gebiet räumen sollten, bevor die Kantone entwaffnen; Brune wollte den Vormarsch erst einstellen, wenn die Entwaffnung der schweizerischen Truppen stattgefunden haben würde.

Ob Brune, behufs ungestörter Beendigung dieser neuen Unterhandlungen, eine nochmalige Verlängerung der Waffenruhe förmlich gewährt habe, oder nicht, muss dahingestellt bleiben; jedenfalls hat er sich nicht an eine solche Zusichernng gehalten; denn, als am 2. März Abends Tscharner über Murten nach Bern zurückkehrte, waren die französichen Truppen, bis vor Murten, überall in Bewegung, und während noch in Petterlingen unterhandelt wurde, capitulirte bereits Freiburg.

Während sich die Friedens-Partei in Bern von Brune in solcher Weise hatte hinhalten und hinter's Licht führen lassen, während sie durch ihre Unentschlossenheit und ihren Wankelmuth das Vertrauen der Armee in ihre Führer untergrub und bei den Soldaten die Ueberzeugung förmlich grosszog, dass sie von Verräthern angeführt würden, hatte Jener die kriegerische Aktion schon längst begonnen

Schon am 1. März Morgens, also bei 12 Stunden vor Ablauf der Verlängerung des Waffenstillstandes, hatte Schauenburg's linker Flügel das Schloss Dorneck und eine seiner Colonnen, von Münster aus, den schweizerischen Posten bei Gänsbrunnen angegriffen. In der Nacht vom 1. zum 2. März hatte der französische Brigade-General Pijon die schweizerischen Vorposten vor Freiburg zurückdrängen lassen; am 2. früh griff derselbe Freiburg selbst an und zwang es zur Capitulation. Am 2. März in der Frühe geschah der Ueberfall von Lengnau durch Schauenburg, und gegen Mittag desselbigen Tages capitulirte Solothurn. Man schlug sich überdiess an diesem Tage in Büren, wo der Angriff der Franzosen — wohl nur ein Scheinangriff — abgeschlagen wurde, und auf dem Tessen-

berg, wo die Berner von den Franzosen über den Bielersee zurückgedrängt wurden.

Als von Erlach am 2. März Morgens von Bern nach Aarberg zurückkehrte, ohne von der Regierung Vollmacht zum Angriff erlangt zu haben, war bereits seit mehreren Stunden gefochten worden, Brune war ihm, unter Missachtung des eingegangenen Waffenstillstandes, zuvorgekommen.

Sogleich stieg der General zu Pferd und begab sich nach Nidau, dem Punkte des Centrums, der ihm nach den eingelaufenen Nachrichten am gefährdetsten erschien, und liess die dort und in Erlach stehenden Truppen nach Aarberg zurückgehen.

Abends desselben Tags aber langte von Bern der Befehl ein, sämmtliche Truppen näher an die Hauptstadt heranzuziehen, da dieselbe, nachdem Freiburg und Solothurn capitulirt hätten, von diesen zwei Städten aus am meisten bedroht sei; dem Befehl war die Mittheilung beigefügt, dass den Divisions-Commandanten von Graffenried in Büren und von Büren in Wangen dieser Befehl direkt zugesandt worden sei. Von Erlach, dem somit in Wirklichkeit der Oberbefehl entzogen war, sandte zwar, gleichwohl, sofort die nöthigen Befehle ab, um durch die Truppen dieser 2 Divisions-Commandanten die Linie Aarberg-Schüpfen-Münchenbuchsee-Grauholz besetzen zu lassen; allein dieselben erreichten ihre Bestimmung, wie wir sehen werden, zu spät oder gar nicht mehr, oder wurden einfach nicht beachtet.

Oberst von Wattenwyl räumte am 2. spät Abends Murten und besetzte die Sense- und Saane-Linie Gümmenen-Laupen-Neueneck, auf welch' letzterm Posten bereits Oberst Stettler stund, der sich bei der Capitulation von Freiburg, wo er früher gestanden, freien Abzug zu erwirken gewusst hatte.

Der General verlegte in der Nacht vom 2. zum 3. sein Hauptquartier nach Hofwyl bei Münchenbuchsee.

Oberst von Graffenried war in derselben Nacht, statt die ihm vom Obercommandanten angewiesenen Posten auf oben bezeichneter Linie zu besetzen, nach eigener Auslegung des vom Kriegsrath erhaltenen Befehls, direkt bis unter die Mauern der Stadt Bern zurückgegangen, wo er am 3. früh Morgens mit

denjenigen seiner Truppen anlangte, die sich nicht bereits aufgelöst hatten, oder auf ihre Faust anders wohin gezogen waren.

In Hofwyl erhielt der General eine Hiobspost nach der andern.

Vom Kriegsrath gieng der Bericht ein, dass sich Oberst von Büren von seiner Division entfernt habe und daher Oberst von Wattenwyl von Köniz das Commando über dieselbe (die sich indessen inzwischen gänzlich aufgelöst hatte) übertragen worden sei, mit dem Befehl, sich mit so viel Truppen als möglich der Hauptstadt zu nähern.

Von allen Seiten langen Berichte ein, dass bald das eine, bald das andere Corps nach Hause gezogen sei.

Eine Recognoscirung der Stellung von Grauholz-Buchsee ergiebt, dass die längst anbefohlenen Deckungen — Verhaue, Geschützdeckungen — erst vor ein paar Tagen begonnen worden waren und in ihrem gegenwärtigen Zustande kaum von Nutzen sein würden.

Im Hauptquartier geht, zur Nachachtung, die Mittheilung der Note Brune's vom 2. ein, mit der Gegennote der bernischen Regierung vom nämlichen Datum, nach welcher an jenen das Begehren gestellt worden, die Feindseligkeiten einzustellen, und sich zurückzuziehen sobald, darauf hin, die bernischen und andern eidgenössischen Truppen sich ebenfalls zurückgezogen und aufgelöst haben würden.

Endlich erhielt der General an diesem Tage, durch die Kriegs-Kanzlei, die Anzeige, dass Oberst von Graffenried, Commandant der II. Division, des Generals Befehle, mit seiner Division wieder in die Gegend von Schüpfen, in die ihm angewiesenen Positionen vorzurücken, nicht nachkommen könne, da derselbe nur noch über eine Jäger-Compagnie verfüge, indem ein Theil der Truppen, worunter eidgenössische Zuzüge, sich dem Befehl nachzukommen weigern, andere auseinander- oder nach Hause gegangen seien.

Am 3. März ruhten die französischen Waffen; glücklicherweise, denn das bernische Heer war in Folge der Unfähigkeit der Unterbefehlshaber und der Einmischung des Kriegsraths in den Oberbefehl, vollständig desorganisirt — der Oberbefehlshaber ohne Truppen.

In der Nacht vom 3. auf den 4. März legte der souveräne Rath in Bern die Gewalt nieder und übergab dieselbe einer zu erwählenden provisorischen Regierung. An die Stelle des Kriegsraths trat ein Militär-Comité. Den Truppen wurde hievon durch eine Proklamation Anzeige gemacht, mit der «Bewältigung» derselben, die bei ihren Corps fehlenden Offiziere, von ihnen aus, durch solche, zu welchen sie das beste Vertrauen haben zu ersetzen. Brune wurde sofort durch eine Deputation von dieser politischen Veränderung in Kenntniss gesetzt, mit dem Begehren, dass er sich nun, da sein Ultimatum angenommen worden, mit seinen Truppen vom bernischen Territorium zurückziehe.

Brune aber achtete wenig der verspäteten Annahme seines Ultimatums.

In der bernischen Armee war die Gährung auf den höchsten Punkt gestiegen.

Am 4. März werden, vor den Thoren Berns, die Obersten Stettler und Ryhiner, die, auf höhern Befehl, in der Nacht ihre Stellungen an der Sense verlassen hatten und, wie von Graffenried, bis unter die Mauern Berns zurückgegangen waren, von ihren Leuten ermordet.

Zur nämlichen Zeit rückt Schauenburg bis Lohn an der Strasse Solothurn-Bern vor, mit Vorposten in Bätterkinden, wo dieselben auf eines jener bernischen Bataillone stossen, die auf eigene Faust Krieg führten. Es war ein Bataillon, dessen Stammbezirk diese Gegend war, die die Leute gegen die Franzosen vertheidigen wollten.

Brune, seinerseits, lässt am nämlichen Tage die Brigade Pijon bis an die Sense vor Neuenegg-Laupen, die Brigade Rampon bis an die Saane bei Gümmenen vorrücken; letztere macht einen Scheinangriff auf die dortige Stellung der Berner.

Dem General von Erlach, der auf dem gefährdetsten Posten unerschütterlich aushält, obwohl er sich beinahe ohne Truppen befindet und daher die Absicht ausgesprochen hat, eine Stellung näher bei der Hauptstadt — an der Worblen — einzunehmen, werden endlich, auf sein wiederholtes Hülfsbegehren, vom neuen Militär-Comité einige, theils um Bern herum wieder zum Vorschein gekommene Auszüger-, theils neu formirte Füsilier-

Bataillone zugesandt, jedoch mit dem gemessenen Befehle, die Position von Grauholz-Buchsee zu halten und womöglich angriffsweise vorzugehen, während andere Bataillone, auf eigene Faust, bis in die Gegend von Fraubrunnen vorgehen.

In der Nacht vom 4. auf den 5. März erklärt sich der General, einer an ihn abgeordneten Deputation der provisorischen Regierung gegenüber, bereit, seine Oberbefehlshaberstelle, ihrem Wunsche gemäss, beizubehalten, mit dem Beifügen, er werde sein Mögliches thun, um dem in ihn gesetzten Vertrauen zu entsprechen.

Am 5. März früh verfügt von Erlach, in der Stellung im Grauholz über 2 Bataillone und 5 Geschütze. Vorwärts bis Fraubrunnen und Umgegend stehen 5, meist in der Umgegend ausgehobne Bataillone, die theils nach Willkür operiren, theils sich unter das Commando des Bruders des Schultheissen im nahen Burgdorf, des Obersten Karl Victor von Erlach gestellt haben, oder vom General unter dessen Commando gestellt worden waren, um den erstern und dem zahlreichen Landsturm als Anhalt zu dienen und den Feind, vor dessen Angriff auf die schwach besetzte Stellung im Grauholz, möglichst zu schwächen, worüber die Berichte verschieden lauten.

Bei Tagesanbruch beginnt Schauenburg den Angriff auf die bernischen Truppen und Landsturmhaufen vorwärts Fraubrunnen, umgeht sie, drängt sie, nachdem sie tapfern Widerstand geleistet haben, zurück und setzt, den Flüchtlingen folgend, seinen Marsch gegen Bern bis in's Grauholz beinahe ungehindert fort.

Etwa 2—3 Stunden nachdem, von Fraubrunnen herüber die ersten Kanonenschüsse gehört worden, erscheinen zuerst Haufen Flüchtlinge von dort, dann französische Eclaireurs, gefolgt von der Spitze der Colonne Schauenburg's vor der Stellung im Grauholz, die von 7 Compagnien organisirter Infanterie mit 5 Geschützen, nebst einigen Landsturmhaufen, unter persönlichem Befehl des Generals, gehalten wurde.

Nach hartnäckiger Vertheidigung musste jedoch die Stellung verlassen werden; Schauenburg bedrohte dieselbe durch eine umgehende Bewegung in der linken Flanke, welche von den zu ihrer Deckung bestimmten Truppen verlassen worden war.

In gänzlicher Auflösung, von den französischen Husaren verfolgt, zogen sich die ungeübten Truppen in der Richtung der Hauptstadt zurück. Auf dem Breitfeld, eine halbe Stunde vor der Stadt, suchte sie der General nochmals zu sammeln — doch umsonst, — Bern capitulirte.

Gegen 2 Uhr Nachmittags hält Schauenburg, mit seinem Vortrab, seinen Einzug in die unterworfene Stadt; General von Erlach aber sucht das Oberland zu erreichen, wo er den von langer Hand im Stillen vorbereiteten Widerstand gegen die fremden Eindringlinge fortzusetzen entschlossen war.

Doch es sollte ihm nicht beschieden sein, neue Beweise seiner Vaterlandsliebe und seiner patriotischen Hingebung zu geben. Bei Wichtrach wurde der General von Leuten eines oberländischen Landsturm-Bataillons, das Bern zu Hülfe eilte, auf grausame Weise ermordet, von denselben Oberländern, auf die er selbst seine letzte Hoffnung und ein so grosses Vertrauen gesetzt hatte.

In den ersten Nachmittagstunden desselben Tages fand auch zwischen Aarberg und Nidau, bei St. Niklaus, ein leichtes Gefecht zwischen einer französischen Colonne und der *Légion fidèle* unterstützt von einem Bataillon Berner statt, welches mit dem Rückzug der letztern endete, ohne dass sie indess verfolgt worden wären.

Auf der Sense-Linie wurde, früh 2 Uhr, der Angriff des Generals Pijon auf Laupen von den Berner-Truppen abgeschlagen. Ebenso blieben sie schliesslich in Neuenegg Sieger, nachdem es Pijon gelungen war, sie in den Morgenstunden zu überraschen und bis nach Nieder-Wangen, eine Stunde vor Bern zurückzudrängen. Hier konnte Oberst von Graffenried, dem das Commando an der Sensen-Linie übertragen worden war, nachdem er seine Division hatte auseinanderlaufen lassen, einige Verstärkungen an sich ziehen, mit deren Hülfe dann der Feind, in glänzendem, von General-Adjudant Weber geleitetem Gefecht, bis über die Sense zurückgeworfen wurde, doch zu spät um das Land zu retten.

Im Laufe desselben Tages entschied sich auch das Schicksal der so treu sich bewährenden Ormonds. Obwohl die Landesmiliz, unterstützt von einigen Berner-Truppen, unter dem

Commando des Obersten Tscharner den einen Angriff zweier waadtländischen Bataillone über den Col de la Croix d'Arpille zurückzuschlagen vermochte, musste sie doch dem Hauptangriff zweier, meist aus französischen Truppen gebildeter Colonnen unter General Chastel unterliegen, deren eine gerade auf Sepey, den Hauptstützpunkt der Vertheidigung vordrang, während die andere über la Forclas einen Flankenangriff auf Sepey ausführte.

Am 5. März Abends war im ganzen Bernerlande der Wille der Generale der französischen Republik massgebend, wenn auch ihre Waffen nicht überall siegreich geblieben waren.

Wohl würde durch vaterländischeres Fühlen und Handeln Derjenigen, in deren Hände die Leitung der Geschicke des Landes gefallen war, durch bessere Vorbereitung für den Krieg im Frieden und aus solcher entspringendes, grösseres Vertrauen Jener in des Volkes nationale Kraft ein solches Unglück, wenn nicht ganz abzuwenden, doch bedeutend zu mildern gewesen sein!

Quellen:

Die im Vorwort und im nachfolgenden Text erwähnten, dann:

von Rodt: Geschichte des bernischen Kriegswesens.

Joh. Georg Bürkli: Versuch einer Geschichte der Staatsumwälzung des Cantons Bern im Jahr 1798. Berner-Taschenbuch 1861.

Tillier: Geschichte Berns.

Roverea: Précis de la révolution de la Suisse 1798.

Schweizerischer Geschichtsforscher. Lebensgeschichte des Schultheissen N. F. von Mülinen, von Wurstemberger.

id. Die Vertheidigung der Ormonts 1798, von R. von Effinger.

Eidgenössische Nachrichten 1798.

Berner Tagebuch 1798.

Bähler: Der Tag von Neuenegg. 1863.

Mutach: Bemerkungen über unsere Militär-Einrichtungen. Bern 1797.

Mutach: Revolutions-Geschichte.

Wurstemberger: Bernhard Emanuel von Rodt.

I. Abschnitt.

Von den ersten militärischen Vorkehren der bernischen Regierung, November 1797, bis zur Abreise des Generalmajors C. L. v. Erlach zur Armee, 30. Januar 1798.

I. Abschnitt.

November 1797 bis 30. Januar 1798.

I.

1797 Wintermonat.*) In Umständen, wie solche, in welchen das Vaterland sich befindet, muss auch ein Ungeübter dem Aufruf seines Gewissens folgen und seine nicht zu unterdrückenden Empfindungen vorlegen.

Die Ungewissheit unserer Lage in verschiedenen Rücksichten kann mir nicht erlauben, alle Gefahr schon als völlig verschwunden anzusehen. Nachdem uns vor kurzer Zeit ist vorgestellt worden, wie uns augenscheinlich die drohendste Noth bevorstehe, und dass gegen uns ein verderblicher Vorsatz im Werke sei, kann ich nicht glauben, dass man letztere so geschwind, um Nichts, habe fahren lassen, da unsere politische Lage gewiss nicht verbessert worden ist, und so könnte ich nicht rathsam finden, die Gefahr zu verhüllen. Wer sie nicht mit offenen Augen ansehen, wer sie nicht messen darf, wird ihr nicht widerstehen; an ihren Anblick muss man sich gewöhnen, wie an den Gedanken des Todes, damit in den Zeiten der Thätigkeit dieselbe uns nicht, durch Ueberraschung und plötzliches Hereinstürzen, völlig verwirre und niederwerfe.

Aber welche sie auch sein mag, so ist unsere Pflicht, nach allen den Eyden, so wir unserer Constitution und einer Stadt Bern geschworen, dieser Gefahr mit vollem Muthe und der äussersten Anstrengung zu begegnen. Nichts kann uns von diesen Eydschwüren und von dieser Pflicht lösen.

---

*) Ein Aufsatz von des Generalmajors von Erlach Hand. Derselbe scheint der Entwurf seiner, nach Tillier, am 13 November im Grossen Rathe gehaltenen Rede zu sein.

Aber mit innigster Ueberzeugung glaube ich, was Sie G. H. gewiss auch glauben, dass selbst unser Vortheil uns nicht Prahlerey, sondern pflichtmässige und gerechte Entschlossenheit lehren soll. Denn wenn es zum Aeussersten käme, so ist doch vor aller Welt wahr, dass, wenn in dem Herzen des Siegers oder des Stärkern von Gerechtigkeit, Ehrgefühl oder Grossmuth nur noch ein Funken glimmt, er die Rechtschaffenen schätzen wird, die getreu ihren Pflichten und dem Vaterland, weder Tod noch Niederlage scheuen, — er wird sie besser, billiger und schonender behandeln. Schwachheit aber erzeugt Verachtung; dem Schwachen und Feigherzigen, der sich selber verlässt, trittet man auf den Nacken; kein Gefühl spricht mehr für ihn; seine Gründe werden nicht angehört, seine Klagen werden verspottet und man lässt ihn in seiner Schmach vergehen. Nicht auf diesem Wege wird das menschliche Herz gewonnen. Es gehört Achtung mit unter alle Mittel, die Wohlwollen hervorbringen sollen.

Und giebt es denn keinen Beweggrund mehr zur Entschlossenheit als Zuversicht in überwiegende Gewalt? Ich soll doch glauben, dass die Pflichten der Ungerechtigkeit zu widerstehen, seine Eyde zu erfüllen, Alles für das Vaterland zu opfern, die Seele biederer Schweizer auch zu etwas Kraft erheben könnte.

Geruhen Sie G. H. mich nicht unrichtig zu verstehen. — Nicht zu blindem Trotz will ich stimmen, aber zu den Massregeln, die dem Kleinern seine einzige Stütze retten kann — die Achtung selbst der Grössern. — Und wer könnte uns wohl ein solches Bestreben verdenken? und was könnte man selbst seinem besten Freunde schmeichelhafteres erweisen, als diese Sorge, seiner Achtung würdig zu werden?

So wünsche ich denn sehnlichst, dass in dieser schwebenden Lage und wegen der Zufälle, die von einem Tag zum andern aufstossen könnten, wir uns ein Mal selbst bestimmen und die Strasse fest abstecken möchten, auf der wir als bescheidene, aber eben dessentwegen als standhafte und des alten Schweizer-Ruhms eingedenke Schweizer wandeln sollen.

Lange genug in süsser Ruhe, und eine Reihe gefahrloser Jahre hindurch, hat man sich in Orationen und bei mancher Gelegenheit viel mit diesem alten Ruhm geschmeichelt. Nun!

— auf gleiche Weise, wie er erworben worden, — in Noth und Gefahr, — ist es die wahre Zeit, seiner zu gedenken. .

Und in dieser Ueberzeugung meines Herzens G. H. schliesse ich:

Dass als unumstösslicher Grundsatz erkennt werde *(qu'on décrète en principe)*, dass Alles, was nicht unsern Eyden und daher rührenden Pflichten, unsern Vertheidigungsmitteln und der Ehre unsers alten Schweizernamens zuwider ist,. zur Beibehaltung der Ruhe und des Friedens angewendet werde.

Dass aber an diesen Grenzen eine unübersteigliche Mauer aufgeführt werde, und dass alle Petitionen, die diesen Grundsätzen zuwider wären abgewiesen werden; in Ausdrücken die, fern von Trotz, nur auf Pflicht, Gerechtigkeit sich gründen, oder sonst bescheiden angeführt würden, — aber abgewiesen, nach der nicht unklugen und ehrwürdigen Einfalt unserer Väter, die festiglich glaubten, dass eine ungerechte Sache nicht sein kann, oder dass bald mehrere und mehrere und ungerechtere und schmerzlichere Folgen entstehen werden.

Und dann .... dem Gott dieser unserer Väter trauen, wie sie, und mit vereinigtem Willem, in brüderlicher Treue und Eintracht, mit Entschlossenheit unser Schicksal aushalten.

(G. v. E. C.*)

---

13. December 1797.

2.

Der Geheime Rath theilt dem Kriegsrath das bevorstehende Einrücken der Franzosen in's Münsterthal mit. (R. A. B.)

---

*) Staatsschreiber von Stürler sagt in seiner im Archiv des bernischen historischen Vereins abgedruckten Arbeit «über die Ermordung des Generalmajors C. L. von Erlach»: «General von Erlach «schrieb das Französische und besonders das Deutsche ungrammati- «kalisch und voll bernischer Solöcismen. Zu seiner Zeit wurden aber «solche Sprachblössen, weil sie eher die Regel als die Ausnahme «bildeten, kaum beachtet. Am wenigsten sah man darin ein Zeugniss «beschränkter geistiger Fähigkeiten, zumal bei den Männern des «Kriegs. Man würde daher fehlgehen, wenn man hier die Ansichten «und Eindrücke von heute zum Richtmass nähme».

14. December 1797.

3.

Befehl der Kriegs-Kanzlei an die Zeughaus-Commission:

2	4 g^er u. 1	kleine Haubitze nebst	1	Compositions-Wagen	nach	Aarberg,
2	dito 1	dito	1	dito	»	Büren,
2	dito 1	dito	1	dito	»	Nidau

zu senden. Dieselben sollen bedient werden: In Aarberg durch 20 Mann, kommandirt durch Artillerie-Unterlieutenant Kopp; in Büren durch 20 Mann, kommandirt durch Artillerie-Oberlieutenant von Graffenried; in Nidau durch 20 Mann, kommandirt durch Artillerie-Oberlieutenant Manuel. (R. A. B.)

4.

Vorschläge der Militärkommission an die hochgeachteten gnädigen Herrn des Kriegsraths, bezüglich der zu treffenden ernsten Massregeln. Organisation der Füsilier-Bataillone. In jedem Regiment soll kommandirt werden, das eine Füsilier-Bataillon durch den Landmajor, das andere Füsilier-Bataillon durch den Aidemajor. Die auf dem linken Ufer der Aare wohnenden Milizen sollen auf dem rechten Ufer besammelt werden. (R. A. B.)

5.

Vorschläge des Kriegsrathes an den Kleinen und Grossen Rath für's Obercommando, falls ein solches nothwendig werden sollte.

Carl Ludwig von Erlach, Generalmajor.

von Graffenried, alt-Landvogt von Aubonne, der sich indessen aus Gesundheitsrücksichten die Wahl verbittet. (R. A. B.)

6.

Den 14. Decemb. 1797. Cor. 200.

Zürich begehrte, dass bey gegenwärtigen obschwebenden Umständen und Vorfällen eine gemeine Eydgenössische Zusammenkunft geschehe.

Das Gutachten dess Geh. R. rahtete solches einmüthig an, worauf auch dasselbige einmüthig angenommen wurde, und erkennet solche Zusammenk. von hier aus zu besuchen.

Zürich williget auch ein, dass Herr Prof. Tscharner als Gesandter nach Rastatt geordnet werde, wollen auch denselben ihrerseits provisorisch bewältigen.

Von H. Landv. von Nidau sind gestern, und von verschiedenen Persohnen pr. expresse die fatalen Berichte eingekommen, dass 10 bis 15/m. Mann Franzosen im Begriff sind, das Erguel, Münsterthal, Neuenstatt, und auch Biel als samtlich zum Bisthum Basel gehörige Land, in Besitz nemmen werden. Die Massregeln dagegen werden kaum beruhigen können.

Von seiten Solothurn ist auch H. Rahtsh. Gibelin hier eingetroffen, der diess alles bestätigte.

Gestern um 7 Uhr abend berichtete H. Ldv. v. Nidau annoch: Von Pruntrut und Delemont sey ihme eingelangt, dass Tags vorher allda von seithen Frankr. durch einen Commiss. die Leuthe aufgefordert worden sich an Frankr. zu ergeben.

Diese Nacht um 3 Uhr zeigte wider ein Expresser an, dass 15/m. Mann in Beffort eingerückt, die insgesamte Bischoffl. Land, auch Biel, Neuenstatt und den Tessenberg besetzen werden, bis an die Aaree.

Hierauf wurde ein Gutachten dess Geh. R. verlesen, welches anrahtete, schleunige Anstalten zu machen, dass unsere Grenzen der Zihl und Aaree nach schleunig besetzt werden.

Ferners Schreiben an alle Stände aberlassen worden, Selbige um ein getreues Aufsehen zu bitten, und sie zu ersuchen, Ihre Representanten allhero oder nach Solothurn zu senden. Wir seyen in solchen Umständen, dass diese fatalen Ereignisse als Neutralitäts-Bruch, nicht mehr anzusehen, diese höre durch den Friden mit dem Kayser auf. — Frankr. setze sich an den Plaz dess Bischoffs v. Basel, und wolle diese Lande zum Depart. dess *Mont terrible* schlagen, so kommen sie biss 4 Stund an die Haubt-Statt, für die, und für uns selbsten müsse man nun sorgen etc.

. . . .

Von Biel ist noch nicht das geringste eingelangt.

Ward ferners erkannt: dem Geh. Raht zu überlassen, nach Beschaffenheit der Umständen, Gesandte nach Biel und Basel, auch an den franz. General zu senden.

Ferners auch Jemand in's *pays de Vaud* zu schicken.

Dem Kr.-Raht aufgetragen, alles in Bereitschaft zu halten, was zu Vertheidigung dess Landes und der Hpt.-Statt erforderlich sein möchte.

Mit den Piquetern nach Büren, Aarberg und Nidau solle noch eingehalten werden, biss Bericht eingelangt, dass Truppen eingerückt seyen.

Wenn diess geschehe, solle der Geh. Raht deliberiren was zu thun.

Ob nach Berlin und Paris jemand abzusenden, soll der Geh. R. gleichfalls berahten.

Was wegen der Policey in der Haubt Statt zu veranstallten Mn. g. HH. zu veranstallten anbefohlen. (V. O A.)

---

15. December 1797.

7.

Schultheiss Räth und Burger der Stadt Bern Unser Gruss bevor. Wohledelgebohrner und Gestrenger Lieber und Getreuer Grossen Raths-Verwandter und General Major.

Auf die Uns vorgetragene Wahl haben Wir Euch zu einem Commandanten en chef über das zur Vertheidigung des Vaterlands aufzustellende Truppen-Corps erwählt und verordnet.

Dessen Ihr hiemit berichtet werdet. Gott mit Euch.

Geben den 15. Christmonat 1797.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen und Gestrengen Unserm Lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten Carl Ludwig von Erlach, General-Major
Me. G. HH.

NB. Siegel: Grosses Rahts-Siegel: Sigillum Reipublicæ Bernensis mit Pergament-Streifen, womit alle von Schultheiss und Räth etc. erlassenen Schreiben besiegelt sind, insofern nicht Anderes bemerkt ist. (G. v. E. C.)

8.

Copia-Patent.

Wir Schultheiss

Klein und Grosse Räht der Statt und Republic Bern thun kund hiermit: Demnach Wir auf den erhaltenen Bericht, dass

die französischen Truppen ehestens in das Münsterthal und in das Erguel einrüken werden, bewogen worden sind, zu Vertheidigung unserer Grenzen, ein ansehnliches Truppen-Corps so in Bereitschaft zu halten, dass solches auf Erforderniss allsogleich in Aktivität gesezt werden könne.

Wir darauf hin zu einem Ober-Commandant dieses allenfalls in Aktivität zu sezenden Truppen-Corps erwählt haben, und hiemit erwählen den Wohledelgebohrnen, Unsern lieben und getreuen grossen Raths Verwandten, Carl Ludwig von Erlach, General Major, als in dessen Erfahrung und Eifer, Wir das besondere Zutrauen haben, dass Er zum Besten des Vatterlands und zur Ehre des Staats, dieses Ihme anvertraute Commando führen werde.

Wir befehlen diesemnach allen Ihme untergeordneten Stabs-, Ober- und Unter-Officiers und Soldaten, Ihme bemelt Unserm grossen Rathsverwandten und Ober-Commandanten den gebührenden Gehorsam zu leisten, und tragen auch allen unsern Amtleuten und Unterbeamteten auf, Ihme in allem was Er in dieser Eigenschaft von ihnen begehren wird die Amtliche Handbietung zu leisten.

In Kraft dessen, haben Wir gegenwärtige Patent mit Unserem Standes Insiegel verwahren und durch Unseren geliebten Staats-Schreiber unterschreiben lassen.

Geben in Unserer Rathsversammlung den 15. Decembris, im Jahre Eintausend sibenhundert Neunzig und Siben. 1797.

sig. Carl. Em. Morlot
Staatsschreiber.

Grosses Standes-Siegel. (G. v. E. C.)

Für getreue Abschrift von dem mir vorgelegenen Original.

Bern, den 28. August 1875.

Der Staatsschreiber-Staatsarchivar:
sig. M. v. Stürler.*)

*) Das Original befindet sich in Handen der Erben des Generals.

9.

May, Schultheiss in Büren, berichtet, dass 500 Mann Franzosen in Pieterlen und Meinisberg eingerückt seien. Ein auf Kundschaft gesandter Dragoner traf 20 derselben zwischen Büren und Meinisberg an. Die Milizen der Umgegend sind zur Bewachung von Büren aufgeboten. (R. A. B.)

10.

Die Absendung der am 13. bezeichneten Artillerie wird suspendirt, da grössere Anstalten getroffen werden sollen. (R. A. B.)

11.

Coram 200. d. 15. X^er^.

Da neue Berichten einkommen, die schleunige Anstalten erfordern, so wird dem Geh. Raht überlassen, alles dasjenige zu ordnen, was zur Sicherheit d. Statt u. Land nöthig u. erforderl. seyn möge.

Von Mn. g. HH. d. Geh. R. ist H. Obrist Kirchberger nach Biel, und allenfahls an d. Franz. General abgeordnet worden.

Denne soll H. Gleits-H. Haller an die Franz. Ambasade zu Basel abgesandt werden.

Es langten folgende Berichten ein:

Dorneck d. 14. X^er^.

Der Abt v. Bellelay, der sich *à Bouguet* bey Biel befindet, hat einen Brief von seiner Abtey empfangen, dass Franz. Truppen von den Grenzen denselben morgen von Segnelag. verreiset, von Bedfort her kommend, welche d. 15. im Erguel einrücken werden.

Zu St. Braix, Monfaucon etc. seyen noch keine Truppen gewesen, jez aber an jedem Ort 100 Mann.

Ein expresser Botte von Delemont habe berichtet, Sie erwarten allda 500 Dragoner, aber diese Truppen seyen noch nicht angelangt. Das Chapitre von Motier habe eine *sauvegarde* von Solothurn ihren Mitburgern erhalten.

Weder zu Tavane noch Belleley seyen selbigen morgen noch keine Truppen gewesen.

Wenn Me. g. HH. Truppen dahin senden wollten, so wäre diess der eifrigste Wunsch d. dortigen Einwohner und dess ganzen Landes, und könnte vielleicht das Land retten.

Nidau d. 14. X[er].

H. Landv. berichtet, gleichen Tags um 4 Uhr seyen noch keine Truppen angekommen; bestätiget, dass die Einnahme dess Erguels auf d. 15. festgesezt, und zum Empfang der Truppen Quartier bestellt. Die mehresten Gemeinden dess Erguels haben sich mit Biel einverstanden, und verbunden.

Dieses seye vom Meyer Wildermet mündlich bestätiget. Der Geh. R. zu Biel seye versamlet, sich wegen allfähligem Einfahl der Franzosen zu berahten, wegen von seithen Biel zu nemmender Maassregeln. Sie wollen Deputirte dem General St. Cyr entgegensenden, Ihme die Grenzen der Schweiz zu zeigen, in den Bischoffl. Landen die Neutralität zu beobachten; — wenigstens die Meyerey von Biel nit zu betretten noch überfallen. Werde eint und anderes abgeschlagen, keine gewaltsamen Maasregeln zu Abtreibung der Franz. Truppen zu nemmen.

Solothurn d. 14. X[er].

Berichtet, dass von Dornach Folgendes eingelangt. d. 13. seyen die HH. Bacher, Mengaud und Gl. St. Cyr nebst 2 andern Generalen, zu Rheinach durch passiert nach Delemont zu gehen. Gleichen Tags Morgens um 1 Uhr, habe der Comandt. der Franz. Truppen in dasiger Gegend, eine Ordonanz nach Dornach gesandt und sagen lassen, Er habe Ordre empfangen, mit seinen Truppen in das Innere des Bischtums zu marschiren. Biss gegen Mittag seye noch niemand verreiset, Sie werden aber morndrigen Tags abmarschieren, um das Münsterthal und Biel zu besezen.

Biel d. 15. X[er].

Meldeten, dass Sie einen Gesandten nach Basel gesandt, dem H. Bacher eine Note einzugeben und vorzustellen, dass Biel und das Erguel Eydgenössische Land, welche nicht davon können gesöndert werden, mit Begehren dass solche in Folg der Neutralität respectirt und nicht investirt werden; — haben auch von H. Bacher Antwort erhalten, dass Biel nichts zu besorgen habe. (V. O. A.)

16. December 1797.

12.

May, Landvogt und Schultheiss in Büren, meldet, dass 2 Compagnien Franzosen in Pieterlen stehen, davon 50 Mann in Meinisberg, 30 in Reiben. (R. A. B.)

13.

Die Grenadier- und die Musketier-Compagnieen des 1. und 2. Bataillons des Regiments Seftigen, unter Oberst von Erlach und Major Friedrich Tscharner von Lausanne, werden in die Stadt gezogen. (R. A. B.)

14.

Zur Bewachung der Brücke in Nidau werden 50 Mann aufgeboten, sowie Pikets in den Aemtern Frienisberg und Aarberg, zum Patrouilliren und zur Beförderung der Nachrichten. (R. A. B.)

15.

Coram 200. d. 16. X[er] 97.

Ward verlesen. Schreiben v. H. Bacher v. 13. X[er].

Er communicirt die erhaltenen Befehle v. Paris wegen Besazung d. Bischoffl. Landen, nebst Versicherung, dass solches den dortigen Rechten der Eidgenossen nichts verschroten werde, und Frankreich die Neutralität noch das gute Verständniss zu kränken suche, noch beleidigen werde. Neben dem berichtet Er, dass Frankreich nur am Plaz dess Bischoffs Besiz nemmen wolle, von allem was derselbe alda besessen habe.

Büren d. 15. X[er].

Berichtet, dass 400 M. Franz. Pieterlen und Meinisperg besezt und auch zu Reiben 40 Mann angelangt. Er habe die Aarbrugg bewachen lassen. Bittet um fernere Verhaltungsbefehle.

Nidau 15. X[er].

Meldet, dass der Grossweibel Watt v. Biel alda angekomen und gesagt, Sie haben Nachricht erhalten, dass franz. Truppen auf dem Bielischen Territorio erschienen. Auf Ihnen gethane

Vorstellung, dass Sie den Schweizerischen Boden betretten, haben sie sich zurückgezogen und gesagt, Sie haben nichts mit Biel und keinen Befehl dort einzurücken, sondern seyen auf Pieterlen marschirt. Das samtl. Corps könne etwan 500 M. stark seyn.

Zürich übersendet ein Schreiben v. H. Bacher, vom 6 Xer. zu handen der Eidgenossschafft, welches mit diesen Worten schliesst: *que la Rep. fr. fera toujours ses efforts pour maintenir la neutralité, et que ses vœux constants seront à vivre en bonne harmonie, en paix, et bone amitié avec les peuples suisses en assurant son indépendance et sa liberté.*

Vom gleichen an Bern allein vom 6. Xer.

. . . . . . *Je m'empresse Mag. Seig. de vous dire que cette Demarche (occupation par les troupes françaises de dependances du departement du Mont terrible) ne portera aucune atteinte à la Neutralité, ny au bon voisinage, que la Republ. franç. continuera d'entretenir avec les Suisses.*

Eingelangte Berichten von Nidau sind beruhigender, nur 1500 Mann Franz. seyen im Erguel und der Enden, wollen nichts ferner unternemmen, noch fordern was sie (nicht) bezahlt haben. Das Erguel habe sich unterworfen. Die Truppen sollen nach der Unterwerfung wieder abmarschieren, und nur wenige alda bleiben. Gen. St.Cyr gebe alle Versicherung dass seine Truppen nichts feindseliges unternehmen werden. Selbige haben weniger Truppen als wir. Kr. R. glaube die Verminderung anzurathen, damit es nicht Aufsehen bei den Franzosen mache.

Die HH. Representanten der Ständen langten nach und nach hier an; wären sie nicht beruffen worden, so würde es kaum mehr geschehen.

Die Oberländer 1500 Mann wurden contremandirt.

(V. O. A.)

---

17. December 1797.

16.

Der Geheime Rath theilt dem Kriegsrath mit, dass er eine engere Commission ernannt habe, behufs Besorgung der Geschäfte, die Eile haben, zwischen den gewöhnlichen Sitznngen, bestehend aus:

Kirchberger, Venner;
Wurstemberger, Heimlicher;
Frisching von Landshut, Alt-Landvogt;
Manuel, Ober-Commissär. (R. A. B.)

17.

B. von Diesbach, Landvogt zu Frienisberg, berichtet an den Kriegsrath über Ausführung eines an alle betreffenden Amtleute erlassenen Befehls, nach welchem alle Schiffe auf der Aare, Zihl etc. an's rechte Ufer geschafft werden sollten. (R. A. B)

18.

Schultheiss und Rath befehlen dem Schultheissen in Thun das Aufziehen der dortigen Schleusen, behufs Erhöhung des Wasserstandes der Aare. (R. A. B.)

lannschaft. den

Regimngen
Seft eingerukt und soll darin finden sich dabei 18 Pferdt noniers.
Zolli in Aarberg eingerückt,

1794

eb. 1
n 9.

sen
'icht
erz 1

Die auf den 19. De. E. C.)

13.

I. Dragoner		komen
Zofingen		Jäger ngt den
Lenzburg	3. 4. / 8. / 4.	Nydau / gleich. Gt. Koch / G / N
Brugg	8. / 4.	gleich. Grued u. / G / N

ug. 1
ıg. 1

Zehe

ebeg
). 1
). 1

27.

ausgesetzt sind.

*) Siehe dasselbe Nr. 8, pag. 58 hievor.

ı 19. und 20. diess in Aktivität gesetzten Mannschaft.

	Bemerkungen
•.	Selbiges wird den 19. diess Mn. H. H. Oberstlieut. von Erlach in Gals und Erlach ablösen. Pferdt und Karrer, Canoniers und Artill. sind gleich an Zahl. Die Canoniers commandirt H. Oberlieut. Mermod v. St. Croix.
ı 783. May disp. rach. .792.	Wird den 21. diess M. H. Oberstl. von Erlach in der Hauptstadt ablösen. An Pferden 26 und 14 Karrer. 40 Canoniers unter H. Artill. Haupt. Messmer und Oberl. Sterchi von Unterseen.
Dec. .791. .784. ɔnder	Werden den 22. diess Mn. H. Major Manuel in Aarberg ablösen. Pferd, Karrer, Artillerie sind gleich. 40 Canoniers unter Comando H. Artill. Oberl. Dezi von Thun. Geht nach Nidau. Vide unten, langt den 22. daselbt an.
;g. '82. 788. Merz	werden gleichfalls d. 22. Mn. H. Major Manuel in Aarberg ablösen. Pferdt, Karrer und Speter und Artill. sind gleich. 40 Canoniers unter Commando H. Art. Unterl. von Erlach. H. Oberst Manuel hat das Obercommando des ganzen Cantonements zu Aarberg.
	Dieses Bat. löst Mn. H. Oberst von Werdt in Büren ab und komt den 22. daselbst an.

18. December 1797.

21.

Die Kriegs-Commission von Solothurn erstattet an den Kriegsrath Berns Bericht über die getroffenen militärischen Massregeln.

An den Grenzen stehen im Leberberg: 3 Compagnien Infanterie und 2 4-$\mathfrak{g}^{er}$; im Balstaler-Thal und bei Gänsbrunnen hinlängliche Posten zur Bewachung der Communikationen über den Berg mit Grenchen.

In der Hauptstadt liegt 1 Compagnie Miliz, 1 Comp. Jäger.

Auf Piket gestellt sind 10 Compagnien Miliz.

Total: circa 16 Comp. = 4 Bataillons und 2 4-$\mathfrak{g}^{er}$.

(R. A B.)

22.

Der Kriegsrath beschliesst: General von Erlach habe mit Quartiermeister-Oberst von Graffenried und Quartiermeister-Major Mutach, nebst einem Ingenieur seiner Wahl, das Seeland behufs Recognoscirung zu bereisen und die dort aufgestellten Truppen zu besichtigen.

(R. A. B.)

23.

Wohlgeborner, Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe übersenden Euer Wohlgeboren einliegend die von Mn. g. HH. und Obern erhaltene General-Comandanten-Patente über samtliche zur Sicherheitsstellung der Grenzen aufgebotten Trouppen*), nebst dem spezifizirten Etat der würklich aufgestellten Trouppen mit höflichem Ersuchen der Kriegs-Canzley das Verzeichniss derjenigen Herren Offiziers einzugeben, welche Euer Wohlgeboren sich zu attachiren gedenken, damit die diessörtigen Etats vervollständiget werden können.

Da Euer Wohlgeboren von Mn. g. HH. und Obern das Ober-Commando über dero Trouppen anvertraut haben, so finden Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe nöthig dass dieselben sich vorläufig mit derjenigen Gegend bekant machen, in welcher allem Anschein nach die ersten ernsthaften Auftritte sich eräügnen würden und die einem feindlichen Einfall am ersten ausgesetzt sind.

---

*) Siehe dasselbe Nr. 8, pag. 58 hievor.

Hochdieselben ersuchen daher Euer Wohlgeboren mit Beförderung die Gegenden des Seelands zu bereisen; die darin aufgestellten Trouppen in Augenschein zu nemmen und bey selbigen alles dasjenige anzuordnen was Euer Wohlgeboren den Umständen und dem Besten des Diensts angemessen finden werden.

Euer Wohlgeborn wird überlassen, bei dieser recognitions-Reise diejenigen Personen und Offizirs mitzunemmen die Wohldieselben gut finden werden.

Zum Bericht dient, dass von dem Commandanten der verschiedenen Cantonements auf Mr. H. gg. HH. den Kriegsräthen mit dem Oberstquartiermeister lobl^{n}. Standes Solothurn welcher gleichfalls auf seinen Grenzen einiche Trouppen aufgestellt wegen gleichförmiger Einrichtung des Diensts, und Korrespondenz der Patrouilles, Abrede getroffen und auch hierseits Herr Oberstquartiermeister von Graffenried zu vorläuffiger Einrichtung des Diensts in den hiesigen Cantonements, abgesendt worden. Dat.: den 18. December 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: Dem Wohlgebornen Hochgeachten Herrn Herrn General Major von Erlach, Herr zu Hindelbank etc. etc.
Bern. (G. v. E. C.)

24.

Coram 200. d. 18. X^{er}.

Der General St. Cyr begehret durch ein sehr höfliches Schreiben, dass Ihme der Durchpass von circa 50 Mann, über das Berner-Gebiet, nach und nach gestattet werde, um anstatt des gewesenen Bischoffs v. Basel, von Neuenstatt Besiz zu nemmen; oder zu bewilligen dass er über den Tessenberg marschire, wo nun Frankreich gemeinsamlich an Plaz des Bischoffs mit uns Rechte habe. Lezteres wurde nun genehmiget, und der Durchmarsch über den Tessenberg gestattet, aber eine Recomandation zu gunsten der Statt Neuwenstatt beygefügt.

Nidau d. 16. X^{er}. Abends 9 Uhr.

Berichtet, dass die Franzosen alle Bischöfflichen Lande eingenommen. Gleichen Tags um 12 Uhr langte aber Bericht von Nidau ein, welche einen Einfahl besorgen machten. Allsobald ward dem Geh. und Kr. Raht aufgetragen alle Anstalten

desswegen vorzukehren. — Sontags d. 17. kamen wieder Berichte, es haben sich verschiedene franz. Officiers verlauten lassen, Sie werden in die Cantone Bern und Solothurn einrucken, die dasigen Regierungen abzuändern; — fernere Berichte gaben auch Anlass zu besorgen, die Münsterthaler haben sich zur Gegenwehr setzen wollen und seyen wirklich Thätlichkeiten vorgegangen.

Sonntag Vor Mittag seyen die Franz. eingerükt, worauf erkant, 1 Comp. Dragoner in hiesige Statt zu berufen — das oberländische Regiment solle hier einlangen; — die ganze Stattwacht in die Statt kommen — und die Eydgenossschafft um allfählige Hilf ermahnt werden.

Durch fernere Berichten haben sich zwar die Sachen nicht verschlimmert, doch seyen genug Infanterie und Cavallerie, wohl bey 5000 M. vorhanden um etwas zu unternemmen.

H. Obrist Kilchberger meldet, was mit Gen. St.Cyr und ihme vorgegangen. Er habe Ihne besprochen, sehr gute Audienz erhalten, nebst vielen Versicherungen — scheine wohlgesinnet zu sein — aber von vielen uns ungünstigen Leuthen umringt — davon viele in dortigen Gegenden sich befinden.

Zürich berichtet, Sie haben die Gemein-Eidgenössische Versammlung in Aarau angesezt, und auf den 26. X^er^. den Tag dazu bestimt alda einzutreffen.

Allhier langten an die H. Representanten, als:

von	Zürich:	H. R. Hirzel;
	Luzern:	» R. Amrhein;
	Freiburg:	» R. Odet;
	Uri:	» Lds. Hptm. Schmid;
	Schweiz:	» Land Am. Reding;
	Unterwalden:	» Land Am. Stockmann;
	Neuenburg:	» Mervall;

Appenzell hat einen sehr kurzen und kahlten Brief auf unsere Aufforderung gesandt.

Müllhausen meldet ihre traurige Lage, in den lezten Zügen ihrer independenz.

Unsere HH. Gesandten nach Aarau: H. alt Sekelm. v. Frisching u. H. R. v. Sinner verreisten. (V. O. A.)

19. December 1797.

25.

Der Geheime Rath ermächtigt den Kriegsrath, die militärischen Anstalten zu vermindern. (R. A. B.)

26.

Schultheiss und Kriegsräthe von Freiburg theilen denjenigen von Bern mit, dass 2500 Mann nebst Artillerie und dem zugehörenden Kriegsgeräthe auf Piket gestellt seien. (R. A. B.)

27.

Eine Commission des Kriegsraths trittet mit General Fries in Zürich, behufs Berathung gemeinsamer Massregeln, in Verbindung. (R. A. B.)

28.

Glutz, *Conseiller d'Etat et Colonel d'Artillerie* von Solothurn,
Stettler, *Colonel commandant des Troupes bernoises à Nidau et ancien Bailif de Bipp,*
St. Cyr, *Général de Division, commandant à l'aile droite,*
Nouvion, *dito* » » » *gauche,*
Sontenay d'Orsanval, *chef du 3 régiment de la 38 Demi-brigade*
vereinbaren eine Convention über den Modus vivendi zwischen den beidseitigen Truppen, da die Franzosen versichern, sie wollen bloss ihre Rechte auf das ehemalige Bisthum Basel wahren. (R. A. B.)

29.

Der Kriegsrath erlässt an die 13 Zünfte der Stadt Bern einen Aufruf zur Bildung einer Bürgerwache. (R. A. B.)

30.

Der Kriegsrath bestimmt die Entschädigung für nicht in Natura bezogene Mundportionen auf 3 1/2 Batzen. (R. A. B.)

31.

Der Kriegsrath beschliesst, die Grenzlinien mit Pfählen und daran befestigten Tafeln (Poteaux) zu bezeichnen. (R. A. B.)

32.

Der Kriegsrath beschliesst, auf den 21. zu entlassen:
die 2 besammelten Bataillone Regiments Thun,

die 2 besammelten Bataillone Regiments Simmenthal,
» 2 » Compagnien Scharfschützen u. Jäger.
Ferners:
auf den 22. u. 23. Entlassung des Regiments Zollikofen in Aarberg und Ersetzung desselben durch eine Jäger-Compag.;
» » 21. Ablösung der 2. Compag. Sternenberg in Erlach und Gals;
» » 21. » des Battaillons Seftigen in Bern;
» » 24. Entlassung des » Sternenberg in Nidau;
Verlegung eines Detachements von 30 Mann von Büren nach Lengnau.
(R. A. B.)

33.

Verschiedene Amtsleute zeigen an, dass sie die Verordnuug vom 17. über das Anzünden der Feuersignale und die Piketstellung der Truppen erhalten haben. (R. A. B.)

34.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben in den gemachten und Euer Wohlgeboren communicirten Cantonemens folgende Abänderungen getroffen.

Büren. Die 2 Compag^en vom Regiment Sternenberg werden den 22., die vom Battaillon von Büren denn, erst d. 23. verabschiedet werden; vom Battaillon Tscharner, welches das Battaillon von Werdt allda ablösen soll, kommen d. 22. gleichfalls nur 2 Compag^en in Büren an, die 2 andern werden in Leutsigen und Rüte Nachtquartier halten und erst den 23. in Büren ankommen.

Nydau. Das allda cantonnirende Battaillon Stettler, samt der Jägercompag. wird erst den 24. allda verabschiedet werden. Das Battaillon Hüenerwadel wird den 23. in Aarberg Nachtquartier halten, und erst d. 24. in der Frühe in Nidau eintreffen.

Aarberg. Von dem allda cantonirenden Regiment Zollikofen, wird d. 22. 1 Battaillon samt annexirten Cannonirs und Fuhrwesen, d. 23. denn, die übrige Mannschaft verabschiedet werden.

Es wird bloss durch die Jägercompag. vom Regiment Zofingen in Aarberg ersetzt, denn die 2 Battaillons — Thun

und Simmenthal — welche dasselbe ablösen sollten, haben Contr'ordre erhalten, und werden den 21. in Thun verabscheidet; so auch die Scharfschützencomp. welche nach Nydau verlegt werden sollte.

Bern. Für dieses Cantonement ist nichts abgeändert worden.

Ihr Mein Hochgeachter Herr werdet hievon zu behöriger Wissenschaft benachrichtiget.

Actum d. 19. Dec^bris^ 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: Dem Wohlgebornen und Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach von Hindelbank.

Siegel: Berner-Wappen mit Trophäe und Umschrift: Kriegs-Canzley Bern. (G. v. E. C.)

N. B. Es sind, wenn Nichts anderes bemerkt ist, alle Schreiben des Kriegsraths und dessen Canzley so versiegelt.

---

20. December 1797.

35.

Einige Amtleute verlangen nähere Auskunft und Erläuterungen über einige Bestimmungen bezüglich des Anzündens der Feuersignale und des Verhaltens, das die Milizen bei demselben zu beobachten haben. (R. A. B.)

36.

v. Jenner, Ober-Kriegscommissär, berichtet über eine Rundreise in den französischen Quartieren.

Es stunden am 20. in:

Reiben. Oberlieutenant Merle, mit dem er sich unterhalten, mit 64 M. ohne Geschütz, mit 2 Posten von je 8 M. gegen Solothurn und gegen Pieterlen.

Pieterlen. D'orsanval, ci-devant noble, mit dem er sich unterhielt, mit 216 M. und 2 Ordonanz-Reitern ohne Geschütz, mit einem Posten von 5 M. zwischen Pieterlen und Lengnau.

Bellelay. 158 M. mit 2 4-℔ern.
Reuchenette. 37 M.
Sonceboz. 25 M.
Dachsfelden. 107 M.
Courtlary. 96 M.
Neuenstadt. 16 M.
St. Imier. 406 M.

Bellelay bis Delémont, Laufen, Münsterthal, Erguel zusammen 1516 M. Total: 2643 M. (R. A. B.)

37.

Mutach, Quartiermeister-Major und Kriegsrath-Schreiber, stellt folgenden Cantonirungs-Etat vom 20. Dezember auf.

Büren und Umgegend. 1 Bataillon; 1/2 Comp. Canoniers; 2 Bat.-4-℔er; 1 Feld-6-℔er; 1 Haubitze.

Nidau. 1 Bat.; 1 Comp. Jäger; 1/2 Comp. Canoniers; 2 Bat.-4-℔er; 1 Feld-6-℔er; 1 Haubitze.

Erlach und Gals. 2 Comp. Infanterie; 20 M. Canoniers; 2 Bat.-4-℔er.

Aarberg und Umgegend. 2 Bat.; 1 Comp. Jäger; 1 Comp. Canoniers; 4 Bat.-4-℔er; 1 Feld-6-℔er.

Bern. 1 Bat.; 1/2 Comp. Canoniers; 1 Comp. Dragoner.

Büren, Nidau, Aarberg, Frienisberg und Schüpfen je 4—8 M. Dragoner.

Zusammen:	6 Bat., à 500 M.	=	3000 M.
	2 3/4 Comp. Canoniers, à 80 M.	=	220 M.
	2 Comp. Dragoner, à 50 M.	=	100 M.
			Total: 3320 M.

10 Bat.-4-℔er; 3 Feld-6-℔er; 3 Haubitzen = 16 Geschütze.
(R. A. B.)

38.

Der Geheime Rath macht dem Kriegsrath die Anzeige, dass die Franzosen, unter dem Vorwande den Schmuggel mit englischen Waaren zu verhindern, auf dem Genfer-See Canonnières errichten.
(R. A. B.)

39.

Der Kriegsrath ladet die Commandanten und Landvögte in Nidau, Büren und Aarberg ein, die Entlassung, Verminderung und Ablösung der Truppen den französischen Commandanten anzuzeigen und dabei die Erwartung auszusprechen, dass sie ihre Truppen alsdann auch vermindern werden. (R. A. B.)

40.

Me. H. gg. HH. Die Kriegsräthe haben den HH. Commandanten zu Büren und Nydau anbefohlen ihre Canonen nicht

en batterie aufzustellen, noch gegen französische Pösten oder gegen die Brüggen zu dirigiren, sondern selbige an einem Ort zu halten, von wo sie bei sich ereignendem Nothfall alsogleich dahin wo sie gebraucht werden transportirt werden können, überhaupt keine ostensible Vertheidigungs-Anstalten zu treffen, damit nicht etwa der im Erguel commandirende französische General hierdurch veranlasst werde die Truppen an unsern Grenzen zu vermehren.

Hochdieselben haben nicht ermangeln wollen, Euch Meinen Hochgeachten Herrn hievon die nöthige Bekanntschaft zu geben, mit dem höflichen Ersuchen, wenn Ihr Euere Reise zu recognoscirung der Grenzen vornehmen werdet, das Nachsehen zu haben, wie diesem Befehle entsprochen worden seye.

Actum den 20. December 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General v. Erlach.

(G. v. E. C.)

41.

Etat
des aufgebottenen Fuhrwesens auf den 20. Dec. 1797.

Regiment Aarau und Brugg.
Sammelplaz Aarau.

Für	1 Staabs-Pagage-Wagen	4 Pferd
»	2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd . . .	6 »
»	2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . . .	4 »
»	den dazu gehörigen compositions-Wagen .	4 »
»	1 6-℔er Kanonen	4 »
»	den dazu gehörigen Munitions-Wagen . .	4 »
		26 Pferd.

Regiment Lenzburg.
Sammelplaz Lenzburg.

Für	1 Staabs-Pagage-Wagen	4 Pferd
»	2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd . . .	6 »
»	2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . .	4 »
»	den dazu gehörigen compositions-Wagen .	4 »
»	1 6-℔er Kanonen	4 »
»	den dazu gehörigen Munitions-Wagen . .	4 »
		26 Pferd.

Regiment Oberland.

Sammelplaz Thun.

Für 1 Staabs-Pagage-Wagen	4 Pferd
» 2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd . . .	6 »
» 2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . . .	4 »
» den dazu gehörigen compositions-Wagen .	4 »
» 1 6-℔er Kanonen	4 »
» den dazu gehörigen Munitions-Wagen . .	4 »
	26 Pferd.

Regiment Thun.

Sammelplaz Thun.

Für 1 Staabs-Pagage-Wagen	4 Pferd
» 2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd . . .	6 »
» 2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . . .	4 »
» den dazu gehörigen compositions-Wagen .	4 »
» 1 6-℔er Kanonen	4 »
» den dazu gehörigen Munitions-Wagen . .	4 »
» die Scharfschüzen-Compagnie ein 2-spänniger Compagnie-Wagen	2 »
	28 Pferd.

Regiment Simmenthal.

Sammelplaz Thun.

Für 1 Staabs-Pagage-Wagen	4 Pferd
» 2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd . . .	6 »
» 2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . . .	4 »
» den dazu gehörigen compositions-Wagen .	4 »
» 1 6-℔er Kanonen	4 »
» den dazu gehörigen Munitions-Wagen . .	4 »
	26 Pferd.

Battaillon d'Avenche.

2 Compagnie-Wägen à 3 Pferd	6 Pferd
NB. Einer davon dient als Staabs-Pagage-Wagen.	
Für 2 4-℔er Battns Stuk à 2 Pferd . . .	4 »
» für den dazu gehörigen compositions-Wagen	4 »
	14 Pferd.

Regiment Zofingen.

Feldjäger Compagnie.

Sammelplaz Zofingen.

Für die Feldjäger-Compagnie einen 2-spännigen Wagen . . . . 2 Pferd

2 Pferd.

Recapitulation.

Regiment	Aarau und Brugg	26	Pferd
»	Lenzburg	26	»
»	Oberland	26	»
»	Thun	28	»
»	Simmenthal	26	»
Battaillon	d'Avenche	14	»
Regiment	Zofingen	2	»
	Summa:	148	Pferd.

(G. v. E. C.)

---

21. December 1797.

42.

Der Kriegsrath ladet die Militär-Commission ein, einen Defensions-Plan zu entwerfen, um denselben mit den Ständen Zürich, Luzern, Solothurn und Freyburg besprechen und einen solchen feststellen zu können. (R. A. B.)

43.

Der Kriegsrath ruft die Landmajore von den Sammelplätzen zurück, da die Nachrichten von den Grenzen beruhigend seien. Dieselben sollen sich indessen nicht zu weit von der Hauptstadt entfernen und ihren Wohnort angeben. (R. A. B.)

44.

Der Kriegsrath beauftragt die Zeughaus-Commission:

1. Kartätsch-Kugeln giessen zu lassen;
2. zwei von Neuenburg angekaufte Haubitzen, sammt 200 Granaten, sowie 400 4-$\mathcal{g}^{er}$ Kugeln dahin zu versenden. (R. A. B.)

45.

Der Kriegsrath theilt dem Geheimen Rath mit, dass Aidemajor Kocher mit dem in Reiben commandirenden französischen Offizier verdächtigen Umgang zu pflegen scheine. (R. A. B.)

46.

Aus dem Protokoll der Militär-Commission.

Anwesend: die Herrn May, Tscharner, v. Steiger. Beigezogen: General von Erlach, Oberstquartiermeister von Graffenried, Artillerie-Oberst Mutach.

Es wird weitere Verminderung der Truppen beschlossen, als: diejenigen in Erlach und Gals sind abzudanken; in Nidau und Büren «*pour l'ostensible*» dieselben zu vermindern, d. h. von jedem Posten 2 Compagnieen nach Aarberg zu verlegen, und die Jäger-Compagnie von da nach Erlach und Gals. (R. A. B.)

47.

Der Kriegsrath beschliesst folgende Dislokation der Truppen für den 24.

Die zwei Compagnieen des Bataillons Avenche in Erlach und Gals werden entlassen und durch die in Aarberg stehende Jäger-Compagnie von Diesbach ersetzt.

Diese wird in Aarberg ersetzt durch 2 Compagnieen des in Büren stehenden Bataillons des Regiments Aarau und Brugg.

In Büren verbleiben somit nur 2 Compagnieen des Regiments Aarau und Brugg und 40 Kanoniers, unter dem Commando des Oberstlieut. Tscharner.

Nach Nidau kommen 2 Compagnieen und 40 Kanoniers des Regiments Lenzburg, commandirt von H: Hauptmann von Diesbach.

Nach Aarberg kommen, ausser 2 Compagnieen des Regiments Aarau und Brugg, 2 Compagnieen des Regiments Lenzburg; alle 4 Compagnien kommandirt durch Oberstlieut. Hünerwadel*). (R. A. B.)

48.

Der kleine Rath beschliesst Ankauf verschiedener Lazareth-Gegenstände und erlässt einen Aufruf zur Lieferung alten Linnens. (R. A. B.)

49.

Der Staatsrath von Neuenburg zeigt an, dass er Maassregeln zur Behauptung der Neutralität trifft. (R. A. B.)

50.

Der Kriegsrath beschliesst, dass vom 23. hinweg, statt einer Compagnie, nur noch ein Piket von 12 Mann Dragoner in der Hauptstadt zu verbleiben habe**). (R. A. B.)

51.

Me. H. gg. HH. die Kriegs-Räthe haben nochmalen in den lezthin bestimten Cantonemens nachfolgene Abänderungen erkennt.

---

*) Vergleiche Nr. 51. **) Vergleiche Nr. 52.

Erlach und Gals. Die dort kantonirende Mannschaft vom Bataillon Avenche wird Sonntags den 24. diess abmarschiren, und gleichen Tags zu Avenche entlassen, hingegen in Erlach und Gals auch gleichen Tags durch die in Arberg befindlich gewesene Jägercompagnie von Diessbach vom Regiment Zofingen ersezt werden.

Büren. Alda verbleiben blos 2 Comp. samt 40 Canoniers vom Regiment Aarau und Brugg unter Comando H. Oberstlieut. Tscharners, die beyden übrigen werden den 24. nach Arberg detaschirt.

Nydau. Alda kommen den 24. bloss 2 Comp. sammt 40 Canoniers unter Comando Ms. w. H. Hauptmann von Diessbach und die andern 2 Comp. sollen in Arberg bleiben.

Aarberg. Die Jäger-Comp. zu Aarberg marschirt den 24. auf Erlach und Gals. Hingegen bleiben von dem den 23. allda Nachtquartier haltenden Batt[n] von Lenzburg 2 Comp. zurück, es komen auch gleichen Tags 2 Comp. vom Batt. Aarau und Brugg aus Büren an, diese 4 Compag. formiren 1 Battaillon das unter H. Oberstlieut. Hünerwadels Befehlen stehen wird.

Dessen Euer Wohlgebohren zu daherigem Verhalt berichtet werdet. Datum den 21. December 1797.

Kriegskanzley Bern.

In Nidau wird H. Major von Graffenried die 2 Compagnieen beordern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General Major von Erlach.

Me. H. gg. HH. (G. v. E. C.)

52.

Die Dragoner-Compagnie von Jenner in Bern, soll auf den 23. dies abgedankt, und nur ein Piquet von 12 Mann, und einem Unteroffizir beybehalten werden; Ihr M. H. g. H. erhaltet hievon den erforderlichen Bericht.

Dat. den 21. December 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General Major von Erlach. (G. v. E. C.)

22. December 1797.

53.

Der Kriegsrath weist, auf geschehene Anfrage hin, den Oberstlieutenant de Mestral in St. Saphorin an, sich bei Allarm auf den Sammelplatz des 3. und 4. Bataillons des Regiments Nyon, nach Roll, zu begeben. (R. A. B.)

54.

May, Schultheiss in Büren, berichtet, dass im ehemaligen Bisthum Basel, statt der vermutheten 5000, nur 3000 Mann Franzosen sich befinden, der Posten in Reiben dagegen auf 35 Mann Infanterie und 4—8 Reiter verstärkt worden sei. (R. A. B.)

55.

Einquartierungs-Etat des Departements (Regiments-Bezirkes) Zollikofen.

Aarberg.	Stab, 2	Compagnien	Infanterie, Artillerie,	
Kallnach.	2	»	»	
Bargen.	2	»	»	
Kappelen.	2	»	»	
Lyss.	1	»	Jäger.	(R. A. B.)

56.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben befunden, dass es den Umständen angemessen wäre, wenn die zu Nidau und Büren sich befindlichen 2 6-℔er und 2 Haubizen zurück und nach Aarberg gezogen würden; da denn von der zu dem Battaillon des Regiments Aarau und Brugg gehörigen Battns- und Parc-artilleristen, welche commandirt war, ganz in Büren zu verbleiben, die Parcartillerie bestehend in 20 Mann unter dem Commando H. Lieut. Steinhäusli mit dem allda sich befindlichen 6-℔er und Haubiz zurückzuziehen wäre einerseits; anderseits von der samtlichen zum Battaillon des Regiments Lenzburg gehörigen Battns- und Parc-Artillerie, die mit ihrem Battn den 24. in Aarberg eintreffen wird, gleichfalls die Parc-Artilleristen mit H. Artillerie-Hptm. Koch, der denn das Commando über die Artillerie führen würde, daselbst zurückbehalten werden müsste.

Da Ihr Mein Hochgeachter Herr nun Morgens Euere Reise zu Recognoscirung des Landes anzutretten beliebet; so tragen

Euch Me. H. gg. HH. auf, diese Abänderung in den gegenwärtigen Dispositionen zu treffen, mit Ueberlassen, dabey alle diejenigen Verfügungen zu treffen, so Ihr den Umständen angemessen finden werdet.

Das Kriegscommissariat, Quartieramt, Zahlamt und Wagenmeisteramt haben wirklich von hier aus Bekanntschaft erhalten. dass Ihr M. H. g. H. autorisirt worden seyd, diese Anstalten überhaupt zu treffen. Da aber gegenwärtig über die Zeit, in welcher diese Aenderungen geschehen werden, nichts hat bestimmt werden können, sondern solches von Euch Mm. H. g. H. abhanget, so werdet Ihr höflichst ersucht, obige Departements von dem Tag, an welchem sie geschehen soll, benachrichtigen zu lassen.

Actum d. 22. Decembris 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

---

23. December 1797.

57.

May, Schultheiss in Büren, bezeichnet den Aidemajor Kocher als wirklich französisch gesinnt und verdächtig. — Er protestirt dabei gegen die beabsichtigte Verminderung der Truppen in Büren.
(R. A. B.)

58.

von Gingins, Welsch-Seckelmeister in Lausanne, berichtet an den Kriegsrath:

In Gex stehen 400 M. Franzosen; in Savoy sollen 6000 M. zusammengezogen werden, in Grenoble 40,000 M. Die Stimmung der Bevölkerung an der französischen Grenze sei gut, — im Bezirk Aigle sehr gut. (R. A. B.)

59.

Der Kriegsrath sendet dem General Fries, in Zürich, Bericht über die bisher von Bern getroffenen militärischen Massregeln. (R. A. B.)

60.

Der Kriegsrath schlägt vor:

das Wagenmeister-Amt der Infanterie, versehen von Hrn. Kirchberger,
» » » Artillerie, » » » Imhoof,
» Zahlamt » » » Tscharner,
» Feldlazareth » » » Wyss,
mit dem Ober-Kriegscommissariat, versehen von Hrn. Oberst v. Jenner zu verbinden. (R. A. B.)

61.

Der Kriegsrath weist die Amtleute an, bezüglich des Anzündens der Wachtfeuer, der Piketstellung etc. die Instruktionen der «Schlossbücher» zu befolgen. (R. A. B.)

---

24. December 1797.

62.

Cantonirungs-Etat vom 24. Dezember.

Büren und Umgegend:	2 Compag. Miliz; 40 Canoniers; 2 4-ℊer; 1 6-ℊer; 1 Haubitze.
Nidau » »	2 Compag. Miliz; 40 Canoniers; 2 4-ℊer; 1 6-ℊer; 1 Haubitze.
Erlach:	1 Compag. Jäger.
Aarberg:	1 Bataillon Miliz.
Bern:	1 Bataillon Miliz; 40 Canoniers; 12 Dragoner.

Büren, Nidau, Aarberg, Frienisberg und Schüpfen je 4, 6—8 Dragoner.

Die Militär-Commission schlägt vor, diese Truppen zu vermehren um: 2 4-ℊer; 1 6-ℊer und ½ Compagnie Canoniers, die nach Aarberg zu verlegen wären, wogegen in Bern bloss 20 Canoniers zu verbleiben hätten. (R. A. B.)

63.

Das in Bern garnisonirende Bataillon des Regiments Seftigen wird, zur Verköstigung durch die Regierung, auf die Gesellschaften und Wirthshäuser vertheilt, um den Preis von

15 Batzen per Mann für 24 Stunden, für die Offiziers,
10 » » » » 24 » » » Unteroffiz. u. Soldaten,

wofür per Mann geliefert werden soll: 1½ Pfund Brod, 1 Pfund Fleisch, Zugemüse und Suppe des Morgens, Mittags und Abends.

Ferners liefert der Staat, aus seinen Kellern, 2 Mal in der Woche per Mann ½ Maass Wein. (R. A. B.)

---

25. December 1797.

64.

Aus dem Etat des im Zeughaus in Neuchâtel vorhandenen Kriegsmaterials.

An Artillerie-Material ist vorhanden:

4-℔er: 12 Stück, mit 13 Laffeten und 3260 Kugeln;
8-℔er: 6 Stück, mit 4 Laffeten und 56 Kugeln;
25-℔er Haubitze: 1 Stück. (R. A. B.)

---

26. December 1797.

65.

von Gingins, Welsch-Seckelmeister in Lausanne, räth dem Kriegsrath, wegen mancherorts schlechter Stimmung im Waadtlande, die dortigen Feuersignale (sogenannte Kauzen) entladen zu lassen, damit sie nicht missbräuchlich angezündet werden können. (R. A. B.)

66.

Der Kriegsrath beantragt beim grossen Rath ein Pferde-Ausfuhr-Verbot ergehen zu lassen. (R. A. B.)

67.

Die zwischen den französischen Truppen-Commandanten und bernischen und solothurnischen Militärbehörden am 19. vereinbarte Convention, bezüglich der Verkehrs-Verhältnisse an der Grenze, wird bernischer Seits ratifizirt. (R. A. B.)

68.

Auf gehörten Vortrag Mr. HH. der Lazareth-Comission haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe erkennt, dass denen bey dem Feldlazareth employirt gewesenen und noch zu gebrauchenden Persohnen hienach stehende Besoldung ertheilt werden soll, als

Dem H. Doktor Lind zu Nydau die Besoldung eines Infanterie-Haubtmanns.

Dem H. Wundarzt Wolf die Besoldung eines Regiment-Wundarzts.

Denen HH. Gohl welche die Besorgung des Lazareths in Arberg haben, von der Zeit an da sie Krankne haben und beschäftiget sein werden, die Besoldung eines Ober-Regiments-Chirurgi.

Die HH. Feldarzt Hartmann und Feldchirurgus Bay werden für ihre gehabten Bemühungen und Funktionen ganz besonders nach ihren daherigen Verrichtungen als worüber eine Controlle geführt wird, bezahlt werden, indem sie nicht consiqutif gebraucht worden.

Es haben in fernerm Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe erkennt, dass die kleinen Lazareths in Erlach, Büren und Nydau als gegenwärtig überflüssig reducirt und bloss das zu Arberg voreinst beybehalten werden solle. Die Geräthschaften in denjenigen Feldlazareths so aufgehoben werden und Mn. g. HH. angehören, sollen an den betreffenden Oertern aufbewahrt, diejenigen effecten dann, so Partikularen angehören, ihren Eigenthümmern wieder zugestellt werden.

Ihr Mein Hochgeachter Herr erhaltet hievon den erforderlichen Bericht zur behörigen Wissenschaft.

Actum d. 26. Decemb. 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General Major von Erlach. (G. v. E. C.)

---

27. December 1797.

69.

Der Kriegsrath beschäftigt sich mit der Organisation der Landwehr. (R. A. B.)

---

28. December 1797.

70.

Der Kriegsrath stellt an die «Gnädigen Herrn» das Verlangen, es möchte die Strasse von Thun nach Krattigen für Truppen gangbar, für Artillerie- und Wagen-Transporte fahrbar gemacht werden. (R. A. B.)

71.

Bericht ohne Unterschrift aus der sogen. Prévôté, d. h. Genevois, La Joux, St. Braix etc. und dem Erguel:

Die Franzosen haben keine Artillerie; die Infanterie hat keine scharfe Munition, per Mann bloss 4—6 blinde Patronen.

Die Einwohner leisten den Franzosen Spionendienste.

(R. A. B.)

72.

Die Kriegscommission von Solothurn verständigt den Kriegsrath in Bern von den ihrerseits getroffenen Vertheidigungs-Anstalten.

Es ist die Artillerie in Bereitschaft gesetzt; zwischen Grenchen und der Hauptstadt sind in 3 günstigen Positionen Feldwerke ausgesteckt worden.

Es wird gleichzeitig um Angabe der Stärke des von Bern für Solothurn bestimmten Succurses gebeten. (R. A. B.)

73.

Der Kriegsrath erlässt an die Landmajore Instruktionen bezüglich Ergänzung der Taschenmunition der Milizen. (R. A. B.)

74.

Der Kriegsrath beschliesst, dass die Amtleute, die in der Miliz Hauptmanns-Stellen bekleiden, vom Ausmarsch zu dispensiren seien.

(R. A. B.)

75.

Der Kriegsrath ladet den Oberst-Kriegscommissär ein, auf Vergrösserung des Getreidevorrathes in Thun bedacht zu sein.

(R. A. B.)

76.

Der Kriegsrath verdankt dem Oberst-Quartiermeister v. Graffenried die von ihm verfassten *mémoires* über seine Recognoscirungen im Seeland, Oberland und an der Solothurner Grenze, die er der Militärcommission vorgelegt hat. (R. A. B.)

77.

Der Kriegsrath ladet den Oberst-Kriegscommissär v. Jenner ein, Anstalten zu treffen, um nöthigenfalls das Getreide-Magazin in Gottstadt schnell leeren zu können. (R. A. B.)

78.

Der Kriegsrath befiehlt dem Landvogt von Nidau, in Ligerz einen Posten von 15 Mann aus der Gemeinde selbst gezogener Mannschaft aufzustellen. (R. A. B.)

79.

Von Effinger, Landvogt in Nidau, berichtet an den Kriegsrath: die französischen Truppen und ihre Artillerie sollen sich bei Sornetan

vermehren, und er sendet den Bericht eines dorthin gesandten Spions hierüber ein. (R. A. B.)

80.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe haben mit ungemein vielem Vergnügen Euer Wohlgebornen mit eben so viel Einsicht als Sachkunde abgestateten mündlichen Rapport über dero unlängst im Seeland gemachte Recognitionsreise angehört und ersuchen Euch Meinen Hochgeachten Herrn anerbotener massen selbigen in Schrift zu verfassen und Hochdenselben einzugeben.

Da bei gegenwärtiger Lage der Sachen von der allergrössten Wichtigkeit ist, bestimmte und zuverlässige Berichte von unsern Gränzen und denen an selbigen sich eräugnenden militarischen auswärtigen Anstalten zu erhalten, desshalben denn izt noch keine, oder nur unbedeutende Vorkehrungen getroffen sind, so tragen Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohlgebornen als bestellten General-Commandant der zur Sicherheit des Landes aufgestellten und noch aufzustellenden Truppen auf, auf Mittel bedacht zu sein, dergleichen Correspondenzen so geschwind möglich zu etabliren, und diessorts, um sie zuverlässig zu erhalten, keine Kösten zu sparen, da Ihr M. h. g. H. denn die hiezu benöthigten Gelder gegen Assignationen aus der Generalkriegskasse zu erheben anmit bewältiget seydt.

Es haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe in fernerem erkannt, dass der hiesige Kanton einem feindlichen Angriff auch durch den Kanton Solothurn ausgesezt, und selbst wahrscheinlich ist, dass er von dieser Seite angegriffen werden würde; da aber die von Euer Wohlgebornen gemachte militarische Reconoissance sich bloss auf das Seeland erstrekt, Me. h. gg. HH. denn einen ähnlichen auch auf der Seite von Solothurn durchaus nothwendig finden, so ersuchen Sie Euer Wohlgebornen dieselbe mit Beförderung vorzunehmen, und derselben Mn. H. Oberstquartiermeister von Graffenried, der selbige schon einmal und unlängst gemacht, nebst den übrig gutfindenden Euch zu vernamsen überlassenen Ingenieurs und andern Officiers bey zu ziehen.

Für die übrigen zu treffenden Generalvoranstalten zur Defension des Lands besonders wegen Organisation des Land-

sturms belieben Euer Wohlgebornen sich wie bisher des mehreren und näheren zu unterreden.

Act. den 28. Dezember 1797.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General-Major von Erlach. (G. v. E. C.)

81.

Die verschiedenen Opinionen, die ich bisweilen über die Positionen in erster und zweiter Linie gehört, sind jetzt nach Uebersicht des Landes und nach meiner Ueberlegung und Prüfung dahin bestimmt, dass ich fest glaube, es müssen mit den Truppen die aufgeboten wurden unsere äussersten Grenzen, so lange als die Kräfte hinreichen würden, auf das äusserste vertheidigt werden, während dann die zweite Position, die die kürzeste und concentrirteste ist, durch andere Truppen eingenommen werden müsste. Die Truppen der ersten Linie könnten, wenn sie zum Rükzug gezwungen würden, sich nicht mit der Ordnung und Kaltblütigkeit zurükziehen, die nöthig wäre, um sich gleich auf die beste Art zu sezen, und müssten durch die andern dahin beorderten aufgenommen werden. Doch muss man sich immer erinnern, dass man, in unserer Lage, bey allen Plänen immer beifügen muss, dass sie nur nach Zeit und Umständen anwendbar wären, weil wir immer Angriffe erwarten müssen, ohne uns vorher in Vertheidigungsstand sezen zu dürfen, und da immer die Angreifenden die Wahl des Punktes haben, wir aber niemals hoffen können, vor 50 Stunden, nach erkenntem Befehl des Kriegsrathes, genugsam Mannschaft auf Ort und Stelle zu haben.

Die Höhen bey Frienisberg wären eine importante Stellung der zweiten Linie, zu Bedekung der Hauptstadt. Es sind schon mehrere Recognoscirungen dieses Postens MM. GG. HH. des Kriegsraths bekannt, so dass ich nicht in dieselben eintreten werde; doch ist zu bemerken dass sie bei Radelfingen tournirt werden kann, und ein Weg der sie umgibt, bey der Neubrük, hinter ihrem Rüken herauskömmt.

Aarberg wäre ein Posten, wenn der Feind von Nidau auf diesem Wege der Hauptstadt sich nähern wollte. Hinter dieser Stadt wäre eine Position längst der Anhöhe, die die Brügge defiliren helfen könnte. Auf dem Kirchhof in der Stadt müsste ein Epaulement aufgeworfen werden. Auf diesem Kirchhof wäre Raum für zwey Canonen, die aber, von der Barcheranhöhe dominirt, vielleicht nicht lange Zeit da bleiben könnten; doch aber, so lange sie da wären, alles was die Brügge aprochiren würde und die Brügge selbst mit grossem Nachdruk beschiessen könnte.

Die Hauptdefension wäre aber die gute Position hinter der Stadt.

NB. Die Ergeuer durch Oberländer releviren lassen.

Von Arberg nach Büren kann man eine Position erkennen hinter dem Dorf Liss, wo das Terrain sich immer erhebt und einen langen Wald im Rücken hat, der bis auf Wengi sich erstrekt. Dieser Posten wäre sowohl zu seiner Defension als auch dadurch, dass der Lauf und die Biegung seines Terrains alle *mouvemens* in demselben, wie auch den Rükzug und den Angriff auf annähernde Feinde verbergen kann, und endlich zur Bedekung der Hauptstadt sehr günstig.

NB. Von Liss nach Aarberg 1 kleine Stund und auf Büren 1 ½.

Büren ist der Gegenstand der grössten Besorgnisse, — es ist ein Haupt-Punkt dessen Vertheidigung nach meiner Meinung absolut nothwändig wäre. Es ist der rechte Flügel der ersten Position und auch so zu sagen der linke der zweiten Position, da, wenn es «über» *), nicht nur die erste Position durchbrochen wäre, sondern die zweite durch die vielen Wege, die von da zurükführen, auch tournirt werden könnte; — und doch ist dieser Ort ein sehr unhaltbarer. Die Brükke ist ohne Defension, als eine Batterie, die auf der rechten Seite wäre, die aber selbst sehr blossgestellt ist. Sonsten ist in und bey Büren Nichts, aber eine Position, die man hinter der Stadt nehmen müsste; — dazu würden auf's wenigste 8 oder 10 Bataillons gehören, die in die Position und in die Dörfer

*) Uebergegangen, dem Feinde in die Hände gefallen.

Diessbach, Liss, Dozigen etc. zu verlegen wären, gegenüber welchen verschiedene *Gués* in der Aaren sind.

Politisch ist Büren eben so beunruhigend als militarisch. — Der Herr Schultheiss scheint mir diese Lage sehr lebhaft zu fühlen. — Von den Einwohnern seien je von 10 — 7 als sehr suspecte Leute anzusehen; — die äusserste Gefahr in allen Hinsichten und keine Hülfsmittel seien sein Schiksal, denn zwey Compagnieen seien ein blosses Kinderspiel. — Ich muss gestehen, dass seine Lage, der Freyheitsbaum vor seiner Brüke, mir auch, als Landvogt daselbst, im höchsten Grade missbehagen würde.

NB. Zu Büren sind detaschirt: 10 Mann, 1 Wachtmeister nach Längnau.

Von Büren nach Nidau nahm ich den Weg durch das sogenannte Häftli. Zu dessen Defension sind daselbst vier Redouten aufzuführen angerathen worden. Dieses System, an so viel Orten den Uebergang abzuhalten, könnte ich nicht annehmen, da, wenn sie den Uebergang daselbst beschlossen, ihn mit Nachdruck unternehmen und ungeachtet diesen vielen schwachen redouten ausführen werden (bei dieser Gelegenheit muss ich anmerken, dass V.*) an allen Orten troupen aufstellt, und dass, nach seinen Gedanken, eine erschrökliche Zerstüklung vorgenommen werden, — oder 100 tausend Mann und zwey mal mehr Artillerie vorhanden sein müssten). — Aber eine redoute möchte ich am *débouché* dieses Häftlis und da wo es am engsten wäre aufwerfen, wo man den ganzen Ausgang auf beiden Seiten beschiessen könnte, — oder eine simple flèche; — denn in diesem Häftli ist ein schönes *Champ de bataille*, wo wir die Kraft unseres Volks recht gebrauchen könnten und mit gefälltem Bayonet auf sie los, sie gewiss in das Wasser zurükwerfen würden. — Zuwider dem redouten-Sistem wünschte ich sehnlichst, dass sie in dieses famose Häftli übersezen würden, als die beste Gelegenheit, unserm Volk noch mehr Mut und dem Feinde Schreken einzujagen.

An der linken Spize dieses Orts sezte ich über das Wasser, da wo es die Hölle heisst, wo die Zihl in die Aare fliesst. —

*) Wahrscheinlich der Ingénieur Varicourt, der später noch mehrmals erwähnt wird.

Auf dem andern Ufer über Gottstadt nach Nidau, habe ich auf dem diesseitigen Ufer etwelche kleine Positionen bemerkt, wo der Uebergang (zu dem man Lust bekommen könnte weil die Zihl sehr schmal läuft) sehr gut abzuwehren wäre.

Nidau. Nahe bei Nidau, von Gottschtat her, liegen Anhöhen, die nothwendig besezt werden müssten, wenn man Nidau defendiren wollte.

NB. Nidau detachirt nach Safnern, Orpund: 1 Wachtmeister, 4 Corporalen, 1 Tambour, 36 Gemeine, 1 Leutent., Füsiliren. Kuhn comandirt sie, weilen ihm alle Wege bekannt sind.

Es müsste auch eine redoute auf einem Plateau obenher der Griengrube aufgeführt werden, die zwischen diesen Anhöhen und der Stadt sich befindet. Dessenungeachtet wäre aber die Stadt nicht lange haltbar, da sie von den höher gelegenen Anhöhen*) in Grund geschossen werden kann.

Hinter der Stadt aber ist die schönste Position, die man sich denken kann, und welche man auf das äusserste vertheidigen könnte. Dahin aber und auf die Pösten längst der Zihl gehören abermahls auf's wenigste 8 Bataillons.

NB. Kornhaus zu Gottschtat.

Die Brüke zu St. Johansen braucht eine Fallbrük, — wäre auch ohne Aufsehen zu machen, da kein fremder Posten in der Nähe ist. Hinter St. Joh., unten am Julimont, wären auch Batterieen anzubringen, die eine völlige Wirkung hätten. Das Schloss könnte zugleich besezt und etwas Zeit vertheidigt werden.

Die Zihl-Brüke, solid von Steinen, könnte nicht abgeworfen werden; — der dritte Theil gehört Bern zu. Aber hinter der Brüke wäre abermahls eine starke Position, die den Uebergang der Brüke schwer machen würde, und sich gut vertheidigen könnte, da sie noch in ihrer Flanke durch das Dorf Galz, das sehr gut zu Vertheidigung dieser Position etwas in der Tieffe und doch über den Angreifenden liegt, soutenirt wird.

Es brauchte zur ersten Vertheidigung der St. Johanser-Brügg ein Bataillon, zu deren der Zihl-Brügg ebensoviel. Ein halb Bataillon müsste in den Zollhäusern oder in Baraquen

---

*) Räpperg, Langholz. (Note im Manuscript.)

cantoniren — die andern halb Bataillons müssten, das von St. Johans. in Erlach und das von der **Zihl-Brügg** in Galz cantoniren. Die Zihl könnte allem Anschein nach sehr leicht geschwalt werden.

Vor **Ins**, **Anet**, ist abermahls eine grosse und schöne Position, die wohl vor eine Armee gehörte, — da wir aber ein *Corps de reserve* halten müssten.*)

Ueberhaupt fehlt es gar nicht an Positionen in diesem Land, nur unsere Schwäche an Truppen kann ihren Werth bisweilen zweifelhaft erscheinen lassen und zu Ungewissheit in der Wahl derselben führen; und wenn man nicht Acht gäbe, möchte man leicht in allzugrosse Zerstüklung verfallen. — Da müsste man immer Zeit und Umstände erwägen, wie bei allen unsern Anstalten, ohne der Nachtheile aller defensive gegen offensive zu gedenken.

Die Jäger Compagnieen die zu Beschüzung dieser Brüggen dienen, sind in Erlach und Galz cantonirt.

Die in allen Grenz-Pösten wirklich noch bleibenden Anstalten kann man nicht anders als wie Polizeianstalten ansehen.

Mit dem Kriegsvolk, so dermahlen im Münsterthal und Erguel ligt, laufen wir keine Gefahr.**) Und so ist zu glauben, dass, wann sich dieses nicht verstärkt, wir in der gleichen Stellung bleiben werden; — aber wenn es sich einsmahls verstärken sollte, und in forcirten Märschen auf uns fallen würde?

Keine Auskunft sehe ich, als sich Kundschafter zu erkaufen und kein Geld zu sparen. — Was auf den Grenzen passirt weiss man, aber was hinter Belilay, Pruntrut bis Beffort und im Elsass passirt, — davon kein Wort. Die gewisseste Anstalt zu unserer Erhaltung ist, dass man Nachricht bekomme von den ersten Truppenbewegungen, die bei Beffort und in allen Orten im obern Elsass und an andern Gränzen, wo Truppen stehen, vorgenommen wurden, — und das schleunigst. — Von Beffort zum Beispiel, können sie auf unsern Gränzen seyn, so geschwind als unsere eigenen Truppen, nehmlich in 2 mahl 24 Stunden.

---

*) Die wohl für eine Armee passen würde, wo wir aber ein Reserve-Corps hinstellen müssten.

**) Anfang einer mit Bleistift geschriebenen Stelle.

Hiermit nehme ich an, dass wir mit starken Polizeywachen bleiben, bis eine solche Nachricht eintreffen würde. Wann aber dieser Augenblik erscheinen würde, müssten gleich 18 Batt[ons] auf die Grenzen marschiren; — und ich will betten, dass man gleich dieses Aufgebot regulire, damit dass nicht noch eine sechsstündige Arbeit in der Kriegskanzley vorgenommen werden müsse.

Mein Vertheid*)igungs-Plan, nach Uebersicht des Landes, nach Ueberlegung unserer Einrichtungen und nothwendiger Langsamkeit in der execution, mit Vorbehalt der Zeit und Umstände, will ich Ihnen hiermit also vortragen.

Bis andere Nachrichten uns aufweken, bleiben wir mit unsern Polizeywachten.

Auf die erste Nachricht, die einen Anfall vermuthen lässt, — werden 18 oder zwanzig Bataillons commandirt; die marschiren eiligst auf die äussersten Grenz-Posten, von denen Meldung geschehen ist, die ich als die erste defensionslinie (vorbehalten die Umstände) ansehe, — und die ich (nach Ueberlegung aller considérationen die auf Stadt und Land sich beziehen, des Charakters unseres Volks etc. etc.) auf das äusserste und möglichste zu vertheidigen gedenke.

Die zweite Position wäre Arberg, Frienisberg und Schüpfen, von welchen Posten aus die Hauptstadt von Buchsee und der Seite des Grauholzes bis hinauf gedeckt würde. Bey Schüpfen laufen alle Wege zusammen wo nach der Hauptstadt führen. — Sollte Büren übergehen, — den Schüpperg zu ersteigen würde kein Feind wagen, und wenn er denselben umgehen wollte, könnte man ihn von allen Seiten mit Vortheil anfallen, — in dieser Supposition würden bey zwei Battaillone bey Buchsee, zwischen dem Wil-Hof und Seedorf, aufgestellt werden.

Die obere Position bei Frienisberg, mit so viel communication als möglich nach Schüpfen, würde, wenn Nidau über wäre die Hauptstadt decken.

---

*) Ende einer mit Bleistift geschriebenen Stelle.

Diese zweite Position sollte aber nicht durch die Truppen der ersten Linie eingenommen werden.

Da, wenn die ersten 18 Bataillons aufgeboten würden, es in Folge der Nachricht eines decisiven Anfalls auf dieser Seite wäre, so hätte es keinen Anstand, dass nicht, sobald die ersten 18 Bataillons zum Marsch aufgeboten, gleich 18 andere auf die Sammelpläze geboten und, — sobald sie in Ordnung wären, — diese zweite Position einnehmen würden, um, je nach Umständen, entweders die erste, geschlagene Linie aufzunemmen, die sich dann in ihrem Rüken an die Hauptstadt sezen und, als reserve, vielleicht helfen würde, die Sache wieder gut zu machen, oder das Aeusserste mit dem denzumahlen geschehenen Landsturm anzuwenden und auf die Feinde allerseits herzustürmen.

Im Fall aber, wo das Aeusserste für die erste Linie bey Büren, Nidau, St. Johansen und Zihl-Brügg sollte angewendet werden, die nicht völlig gebrochen, aber doch vielleicht Erfrischung und Hülfe benöthigt wäre, so könnte sie selbigen durch die Truppen der zweiten Position, die Schüpfen, Aarberg, Frienisberg und vielleicht Ins besezt hätten, erhalten; — vielleicht, wenn wir noch glüklicher wären, bey dem einen oder andern Posten, wozu ich schon mehr als eine Möglichkeit wahrgenommen habe, übersezen, die Feinde in den Rüken nemmen, vielleicht — wie manchmal das Kriegsglük so wunderbar ist, — das Münsterthal und Erguel wieder einnemmen, woraus unter Umständen sehr unvorhergesehene Sachen entstehen könnten.

Ich muss wieder zu den Gründen zurükkehren, die mich unsere äussersten Gränzen auf das äusserste zu vertheidigen bewegen: 1° Der Wille des ganzen Volks, das wir nicht verlassen können, wenn es ein Gleiches für uns thun soll, und weilen wir trachten sollen, solche erschökliche Gäste von jedem Fleken unseres Landes abzuhalten. 2° Weilen wir wirklich stärker in dieser Position, mit einer guten reserve hinter uns, wären, als an keinem andern Orthe, und wir sehr wahrscheinlich mit zimlicher Gleichheit fechten würden und unser Vortheil, wenn wir diesen erhalten könnten, vielleicht mit den glüklichsten Folgen enden würde? 3° Weilen diese Defensions-

linie in der That kürzer, conzentrierter und zu gegenseitiger Unterstützung besser wäre.*) (G. v. E. C.)

82.

Egalité. *Liberté.*

Extrait des régistres des délibérations du directoire exécutif.

Paris le 8 nivôse l'an six de la République française une et indivisible.

Le directoire exécutif.

Ouï le rapport du ministre des relations extérieures, arrête, qu'il sera déclaré par le ministre de la République française près les cantons helvétiques aux gouvernemens de Berne et de Fribourg, que les membres de ces gouvernemens répondront personellement de la sûreté individuelle et des propriétés des habitans du pays de Vaud qui se seraient adressés et pourraient s'adresser encore à la République française pour réclamer, en exécution des anciens traités, sa médiation à l'effet d'être maintenus ou réintégrés dans leurs droits.

Le ministre des relations extérieures est chargé de l'exécution du présent arrêté qui ne sera pas imprimé.

Pour l'expédition conforme:
Le président du directoire exécutif, sig. Barras.
Par le directoire exécutif:
Le secrétaire général, sig. Lagarde.
Pour copie conforme:
Le secrétaire-général du directoire exécutif,
sig. Lagarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) Concept, ganz von der Generals von Erlach Hand, theils in Dinte verschiedener Sorten, theils in Bleistift geschrieben, vielfach corrigirt, scheint der Entwurf zu dem im vorhergehenden Schreiben des Kriegsraths an den General erwähnten mündlichen Vortrage, vielleicht zu dem vom Kriegsrath verlangten schriftlichen Berichte desselben zu sein. Dasselbe ist im Original-Text, wie gesagt, vielfach corrigirt und vervollständigt; die Sätze sind theilweise unvollendet; die Satzstellung ist manchmal verworren, die Orthographie mangelhaft, was sich aus dem Umstand leicht erklären lässt, dass die Arbeit offenbar unter verschiedenen Malen niedergeschrieben worden und dem H. Verfasser derselben die deutsche Sprache nicht geläufig war. In

29. December 1797.

83.

Um Ordnung und Verbindung in den getroffenen militarischen Anstalten zu erzweken, haben Me. H. gg. HH. die Kriegs-Räthe erkennt:

1. Es sollen alle Rapporte von der aussert der Stadt verlegten Mannschaft an Euer Wohlgebohren übersendt werden.
2. Alle an selbige abzugebende Befehle von Seiten Mr. H. gg. HH. den Kriegs-Räthen sollen direkt an Euer Wohlgebohrnen adressirt und von Wohldemselben der betreffenden Mannschaft zugesendt werden.
3. Dass Euer Wohlgebohren samtlicher ausser der Hauptstadt aufgestellten Mannschaft die Parolle ertheilen sollen.
4. Dass endlich unter den aufgestellten Pösten Communication und Verbindung, welche bisher mangelte, etablirt und eingerichtet, Euer Wohlgebohrnen aber überlassen werden soll, dieses zu veranstalten.

Me.H.gg.HH. die Kriegs-Räthe haben von der Kriegs-Canzley aus den verschiedenen Commandanten von dieser Erkanntniss Avis gegeben, und ersuchen nunmehr Euer Wohlgebohrnen infolg derselben das nöthige zu veranstalten, Me.H.gg.HH. dann, wenn etwas wichtiges vorfallen sollte, alsogleich davon zu berichten.

Act. den 29. Decem. 1797.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

84.

Es ist Mn. H. gg. HH. den Kriegs-Räthen angezeigt worden, dass gegenwärtig noch ein Piquet von 4 Dragonern sich zu

---

dieser Copie wurden indessen nur die allernothwendigsten Vervollständigungen, Aenderungen und Verbesserungen angebracht, um, unter sonstiger Beibehaltung des Original-Textes, Zusammenhang in's Ganze zu bringen und die Orthographie heutigen Begriffen besser anzupassen.

Ortschwaben befinde. Da es nun Hochdieselben zur Correspondenz nicht nur nicht nöthig finden, sondern selbst finden, dass selbige dadurch zu sehr unterbrochen und dabei nur Zeit verlohren werde; so werdet Ihr Mein Hochgeachter Herr ersucht, selbiges entweder verabscheiden oder anders wohin verlegen zu lassen, wo Ihr es nöthig finden werdet.

Act. den 29. Decem. 1797.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

---

31. December 1797.

85.

Es wird dem Kriegsrath berichtet, dass sich der Rapport vom 28. über Verstärkung der Franzosen in Sornetan als falsch erwiesen habe; die Artillerie soll z. B. wieder zurückgegangen sein. (R. A. B.)

---

1. Januar 1798.

86.

Der Kriegsrath von Zürich setzt den bernischen Kriegsrath in Kenntniss, dass der aufgebotene Zuzug, der politischen Gesinnung eines Theils der Bevölkerung wegen, wieder entlassen worden sei. (R. A. B.)

87.

Der Landvogt in Büren meldet, dass sich der Commandant der französischen Truppen in Pieterlen, d'Orsenval, über die Ankunft in Büren von 700 Mann Berner Truppen mit Artillerie, wobei Positions-Artillerie, beschwert habe. (R. A. B.)

---

4. Januar 1798.

88.

Euer Wohlgebornen haben heute ablesend angehört, was für Verdächtigungen gegen die Officiers des in Büren cantonirenden Bataillons des Regiments Aarau und Brugg obwalten, ohne diessorts einiche auffallende Untersuchungen anzustellen, glauben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe jedoch, dass es der Fall sey, hievon den Commandanten des Bataillons Hrn. Oberst[lt]. Tscharner obenhin zu benachrichtigen, mit dem Befehl, wenn diese Verdächtigungen sich je gegen den eint oder andern Officier erwahren solte, selbigen sogleich arretiren zu lassen, und solches ungesäumt einzuberichten. Euer Wohlgebornen werden infolg dessen ersucht, diesen Befehl an Hrn. Oberstlieut[t]. Tscharner zu ertheilen.

Act. den 2. Jänner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

89.

Einliegend wird Euch Meinem Hochgeachten Herrn eine Copia der zwischen dem französischen Commandanten in Erguel und Mm. Hrn. Oberst Stettler gemachte und von beiden Seiten nunmehr ratificirte Convention zugesendt, um davon die nöthige Bekanntschaft zu haben.

Dat. den 4. Jan. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

90.

Monsieur le Général.

Je viens de recevoir par votre ordonance la Dépêche pour notre Comité militaire avec Lettre que vous m'avés fait l'honeur de m'ecrire. J'ai fait rémettre au Comité le paquet, il ne tar-

dera pas de s'assembler pour répondre aux bonnes vues de Nos chers et fidels Alliés.

Je sens Monsieur le Général combien il Nous importe de garder le Secret de Nos dispositions surtout de celles des Rendésvous de reunions des Trouppes de Secours et de leur destination. Je l'ai deja recommandé à nos Officiers Supperieurs, je ne doutte pas qu'ils ne l'observent étant anciens Militaires de Confiance.

Je vous réitère l'Empressement que j'ai pour concourrir avec vous à faire le bien de notre chere pattrie. Il n'y a qu'un Inconvénient qui est celui d'être agé de 75 ans. Enfin je ferai de mon mieu.

J'ai fais coucher votre ordonance ici etant arrivée à l'entrée de la nuit.

Jai l'honneur d'être avec un sincere attachement
Monsieur le Général

à Soleure le 4 Janv. 1798.

Votre tres heumble et trés obeisant Serviteur
Altermatt.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

---

5. Januar 1798.

91.

Der Landvogt von Nidau, v. Effinger, berichtet an den Kriegsrath: Es sollen 10 3-℔er und 4-℔er in Delémont angekommen sein, unter Commando des Artillerie-Obersten d'Aviel; Nouvion, General, soll nach Biel kommen, um sich vom dortigen neuen Maire huldigen zu lassen. (R. A. B.)

92.

Coram 200 d. 5. Jan. 1798.

Ward das Gutachten über die Vorfähle im *Pays de Vaud* behandelt und angerathen:

1. Es solle Hr. R. v. Erlach nach Losanen, und

2. besondere Standtsglider in die andern Aemter dess *Pays de Vd.* zu senden,

   welche die dortigen Unterthanen entweders Battaillonsweiss versameln, oder die Gemeinden zusamenberufen, um ihre Gesinnung zu vernemmen, und allenfahls sie zu beeydigen; Ihnen ihr gegenwärtiges Glück und bevorstehendes Unglück vorzustellen.
3. Militärische Anstalten seyen gegenwärtig nicht rahtsam weilen dadurch die Gährung vermehrt, fremde Hilf provociret, und die Furcht vor einem Krieg vermehrt werden könnte.

Die Art. Nr. 1 u. 2 einhählig angenommen und approbirt und

dem Geh. Raht aufgetragen den Gesandten die Instruction zu verfertigen. Zu Gesandten erwehlt:

Hr. Landv. v. Wattenwyl v. Nidau,
» Obr. Fischer, Ldv. v. Ifferten,
» Ldv. v. Bonstetten v. Neus,
» Ldv. Tscharner v. Morsee,
» Gub. Tscharner v. Aehlen,
» Sch. v. Graffenried v. Burgd.,
» Obr. Stettler, Ldv. v. Bipp,
» Ldv. Weiss v. Milden,
» Ldv. v. Wattenwyl v. Ifferten,
» Kirchberger, Registrator,
» v. Javel, alt Grossweib.,
» Haubt. Carl v. Bonstetten,
» Obrist Manuel,
» Dragoner-Haubtm. Fischer,
» Haubtm. Fried. v. Müllinen,
» Haubtm. v. Goumoëns,
» Haubtm. v. Tavel v. Villard.

Schreiben von Sr. Mengaud vom 18. Nivose, 7. Jan. 1798.

Er habe Befehl vom Direct[e]. execut. zu fragen:

1. Ob wahr, dass man Truppen gegen Frankr. aufgebotten und marschiren lassen?
2. Ob Aussgeschossene vom Land, die gegen dieses Aufbott sich geweigeret, in die Gefangenschaft gesetzt worden?

Ueber dieses solle man ihme durch ersten Courier antworten.

Antwort:

Man habe zu allen Zeiten getrachtet gute Verständnuss und Nachbarschaft mit Frankr. zu unterhalten.

ad 1. Man habe keine Truppen gegen die Rep^bl^. Frankr. weder aufgebotten, noch zu marschieren anbefohlen. Weilen aber frembde Truppen auf unsern Grenzen erschienen, und noch deren im *pays de Gex* sich zeigen, so habe man, zur Sicherheit des Lands, Truppen auf die Grenzen gethan, welches man zu allen Zeiten gethan und zu thun befugt geglaubt.

ad 2. Man habe keine Ausgeschossene in die Gefangenschaft gelegt, es haben sich auch deren keine gemeldet, und seyen auch keine Gemeinden des Lands bekannt, die nicht den besten Willen zu Vertheidigung des Vatterlands gezeigt haben. Einer seye inhafftirt worden, der sich durch gesezwidrige Handlungen und durch aufrührerische Reden, mit welchen er seine Gemeinds-Genossen aufzuwicklen getrachtet; welches man zu thun, in Folg der Landesherrl. Gewalt allerdings befugt zu sein glaube, und bei dieser Befugnuss jeweilen zu bestehen gesinnet seye etc.

. . . .

Mengaud schreibt: Das Direct. lasse verdeuten, dass Sie das *Pays de Vaud* in ihren Schutz nemmen, welches wegen begehrenden Freyheiten auftretten werde. Begehren auch ihre Mediation, krafft Bündten für die Representanten im *Pays de Vaud.*

Die Ihme gegebene Antwort ward bündig und kurz, gleich der vorigen hierauf ertheilt.

Ward verlesen ein Gutachten, welches anrahtet ein Directorium zu errichten bestehend aus dem alten Hg. H. Schultheissen,

einem H. Heimbl.*) v. Burgern,
dreien der Geh. Rähten und
zweyen von dem Kriegs-Raht.

Diesem soll von 200. aus völlige Vollmacht ertheilt werden, doch mit Anweisung, dass in wichtigen Fählen, selbige ein regierenden Hg. H. Amts-Schultheissen berahten sollen; ausge-

*) Heimlicher.

nommen Krieg und Frieden zu beschliessen und über Leben und Tod zu urtheilen.

Diss Tribunal soll aber nicht länger dauern und diese Vollmacht haben, als es die Umständ erfordern, und Ihre Gnaden gut finden werden. Vor 3 Monaten soll denn zur Frage kommen, ob solches continuirt werden solle?

Alle Ehrenglieder dieses Direct°. sollen von allen andern Geschäfften entschlagen werden. Selbige können sich auch aller andern Standesgl. bedienen, die ihnen an die Hand zu gehen schuldig sein sollen.

Nach gehaltener langer deliberat. ward aber mit 135 gegen 25 Stimmen erkennt, die Errichtung eines solchen Directory noch zu verschieben und dem Geh. Rht. zu mehrerer Ausarbeitung zurückgesendt. (V. O. A.)

---

6. Januar 1798.

93.

Vom Landvogt in Moudon wird, wie früher schon von andern in der Waadt, dem Kriegsrath angerathen, die angeordneten Musterungen behufs Eidesleistung aufzuschieben. (R. A. B.)

94.

Der Departements-Major von Moudon räth dem Kriegsrath ab, die Musterungen in den Städten am See, und namentlich in Vevey, abhalten zu lassen. (R. A. B.)

95.

Welsch-Seckelmeister von Gingins räth dem Kriegsrath ab, die Musterungen abhalten zu lassen, weil die französischen Generale die Sache falsch auslegen würden. (R. A. B.)

---

7. Januar 1798.

96.

Monsieur le General.

Vous trouverés ci jointe une Copie de la reponse, que le Comité militaire de Soleure vient de faire à Mʳˢ Mʳˢ de la Com-

mission militaire de Berne à la lettre amicale, qu'ils leur ont ecrite le 3e du courrant. Ayés la bonté d'en prendre communication.

Monsieur le General si l'assemblé à Surséé des officiers experimentés a lieu, je vous prie de m'informer, si vous vous proposés de vous y trouver, auquel cas je m'y rendrai aussi pour avoir l'honneur de conferer avec vous des objets proposés, etant essentiel, de raprocher les Troupes de secours, que nous devons esperer le plus prés, qu'il est possible, des contrées, sur lesquelles nos Ennemis communs peuvent former des Entreprises. Ces Rendés-vous des Troupes etant designés, il sera necessaire d'y etablir des magasins de vivres, pour en rendre l'administration facile. C'est à quoi l'on ne pense guerre dans ces Circonstances ches nos chers Coalliés. J'ai pensé de vous en prevenir provisoirement, poùr eviter les plus grands inconvenients.

J'ai l'honneur d'etre avec un trés parfait devouement
Monsieur le General

Votre trés humble est trés
Soleure le 7 Janvier 1798. *obeissant Serviteur*
Altermatt.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

97.

Copie.

Wohlgebohrne

Hochgeachte Herren.

Für die von Euer Wohlgebohrnen unterm 3. dieses an uns erlassene freundbrüderliche Zuschrift, und die uns im Fall eines Angriffes geneigtst anerbottene thätige und kräftige Hilfsleistung können wir nicht umhin Hochdieselbe unseres wärmsten und verbindlichsten Dankgefühls zu versichern.

Wir finden Euer Wohlgebohrnen Verfügungen in Ansehung der Sammelplätze zu schleuniger Zusamenziehung euerer zu unserer Unterstützung aufgebottenen Hilfstruppen so wohl bedächtlich und für uns so tröstlich getroffen, dass wir Euer Wohlgebohrnen nicht genugsam die entzückende Freude über die theilnehmende Sorge auszudrücken im Stande sind,

die Sie an der Erhaltung unserer Lande so freundnachbarlich nehmen wollen.

Gewiss ist es, und wir sind hierin des gänzlichen mit Euer Wohlgebohrnen einig, dass der glückliche Ausgang in kriegerischen Unternehmungen sehr viel und oft einzig von derselben Geheimhaltung abhängt. Dies soll unser Grundsatz seyn, den wir besonders in gegenwärtigen Umständen auf das sorgfältigste beobachten werden.

Gleichzeitig und vortheilhaft, ja sogar in unserer kritischen Lage höchst nothwendig scheint uns aus eueren angeführten Gründen die baldige Ausführung eueres an uns gemachten klugen Vorschlags in Betreff einiger von unsern beidseitigen Ständen, wie auch jener von Zürich, Luzern und Freiburg zu Bearbeitung eines gemeinschaftlichen Vertheidigungsplans nach Surse abzuschickenden erfahrnen Officiers zu seyn. Wir verdanken Euch die uns gegebene freundbrüderliche Mittheilung dieses weisen und vorsichtigen Vorschlags: wir stimmen demselben in Ueberzeügung seiner Nothwendigkeit des gänzlichen bei, und sind bereit auf erstes Begehren demselben Genüge zu leisten.

Fahren Euer Wohlgebohrnen fort, uns mit Mittheilung euerer weisen Einsichten zu Vertheidigung und Erhaltung unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes zu beehren, und seyen Hochdieselbe versichert, dass wir unserer Seits alle Kräfte, so in unserer Macht stehen aufbietten werden, zu desselben Aufrechthaltung mitzuwirken.

Wir haben die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu geharren

Euer Wohlgebohrnen

bereitwillige
President und Assessores
der Kriegs-Commission.

Solothurn, den 7. Jenner 1798.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

8. Januar 1798.

98.

Mo. h. gg. HH. die Kriegsräthe nehmen keinen Anstand Euer Wohlgebornen anbegehrtermassen nachfolgende Herren Officiers als *Aide de Camp* beyzugeben und unterzuordnen, als:
Hrn. Wyss, gewesenen Hauptmann im Regiment von Wattenwyl.
» von Herbort von Bonmont.
» Viktor von Erlach von Zofingen.
» Franz von Erlach von Burgdorf.
» Wäber von Brüttelen gewesenen Officier in Holland.
» Kneubühler von Frauenkapelen auch gewesener Officier in Holland.

Hochdieselben haben samtlichen diesen Herren einen monatlichen Gehalt von 40 Kr. samt 2 Brod und 2 Fouragerationen, vom ersten diess an zu rechnen, accordirt, und dessen Euer Wohlgebornen berichten wollen, mit höflichem Ersuchen, ihnen nunmehr dero Befehle zu ertheilen.

Act. den 8. Jänner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

---

9. Januar 1798.

99.

Der Kriegsrath beschliesst Besammlung auf den Sammelplätzen in Thun und Lauperswyl:

Vom Regiment Simmenthal, unter Commando von Oberst von Wattenwyl von Bürsinel:

Grenadier-Compagnie	3,	Hauptm.	Ul. Marti von Saanen;
Musketier-	» 3,	»	Joh. Carl von Bonstetten;
Grenadier-	» 4,	»	Friedr. Kuhn, Fürsprech;
Musketier-	» 4,	»	Christian Schwitzgebel v. Saanen.

Vom Regiment Thun, unter Commando von Oberst Manuel:
Grenadier-Compagnie 3, Hauptm. von Wattenwyl von Vivis;

Musketier-Compagnie 3, Hauptm. Joh. Rubin von Fräschels;
Grenadier- » 4, » Joh. Anton. Ludw. Tillier;
Musketier- » 4, » Zehender (vom Regim^t. Stettler).

Die Scharfschützen-Compagnie Emmenthal, Hauptm. Studer.

(R. A. B.)

100.

Schultheiss und Kriegsrath von Freiburg melden dem Kriegsrath von Bern, dass sie an die auf den 15. nach Zofingen berufene Conferenz Abgeordneter der Kantone Zürich, Luzern, Solothurn senden werden: Oberst von Weck, Venner, und Rathsherr Ludwig August d'Affry. (R. A. B.)

101.

Gabriel Albrecht von Erlach lehnt, weil 60 Jahre alt und gebrechlich, die Wahl zum Commandanten in der Waadt ab und schlägt von Weiss oder Oberst von Sinner als solchen vor, oder letztern als Feldkriegsrath des erstern.

Er meldet, dass nächstens 15,000 Franzosen in die Waadt einrücken und ebensoviele in Savoyen stehen sollen, und schlägt vor, sobald am 10. die Musterungen und Eidesleistungen vorüber sein werden, unter Oberst von Wattenwyl, 1 Bataillon Aigle, 1 Bataillon Moudon, 1 Bataillon Lausanne, 1 Bataillon Morsee, 1 Jäger-Compagnie Aigle, 1 Compagnie Dragoner, Hauptmann Mandroz, und eine Abtheilung Artillerie, Hauptmann Deslois, an die Grenze des *Pays de Gex* marschiren zu lassen. (R. A. B.)

102.

Was Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe wegen der Ablösung der samtlich bisdahin im Seeland gelegenen Truppen erkennt und dem Kriegskommissariat überschrieben haben, beliebe Euch Meinem Hochgeachten Herrn aus abschriftlicher Einlag zu ersehen, und um davon die erforderliche Wissenschaft zu haben.

Act. den 9. Jänner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

103.

(Beilage.)

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe haben nunmehr erkennt, dass die zwey zu Aarberg, Büren und Nidau verlegten Ba-

taillons der Regimenter Aarau und Brugg und Lenzburg, nebst der zu Erlach befindlichen Jäger-Comp. des Regiments Zofingen von ihren Cantonemens ab und nach Hause marschiren sollen, und zwar

1. Das zu Aarberg befindliche Bataillon vom Regiment Aarau und Brugg samt Canoniers und Fuhrwesen auf Donstag d. 11. diess; Es wird gleichen Tags sein Nachtquartier
   zu Jegenstorf
   Tags darauf den 12. zu Herzogenbuchse
   den 13. zu Entfelden
   beziehen, Sontag den 14. auf Aarau marschiren und gleichen Tags allda entlassen werden.
2. Die zu Nidau befindlichen 2 Compagnien des Regiments Lenzburg samt Canoniers und Fuhrwesen auf Freytag den 12. diess; Sie werden gleichen Tags das Nachtquartier zu Walperswyl
   Tags darauf den 13. zu Schüpfen
   den 14. zu Kirchberg
   den 15. im Rothrisch
   beziehen, und Tags darauf den 16. nach Lenzburg marschiren und allda verabschiedet werden.
3. Die zu Büren befindlichen 2 Compagnien des Regiments Lenzburg, samt Canoniers und Fuhrwesen auf Samstag den 13. diess; Sie werden gleichen Tags
   zu Schwanden und Schüpfen
   Tags darauf den 14. samt den
   übrigen 2 Comp. von Nidau, zu Kirchberg
   den 15. im Rothrisch
   Nachtquartier halten, Tags darauf nach Lenzburg marschiren und allda abgedankt werden.
4. Die Jägercompagnie vom Regiment Zofingen wird Donstag den 11. von Erlach mit ihrem zweyspännigen Wagen abmarschiren und gleichen Tags zu Ins
   Tags darauf den 12. zu Wengj
   den 13. zu Jegenstorf
   den 14. zu Bützberg
   das Nachtquartier beziehen, und Tags darauf nach Zofingen marschiren und allda verabdankt werden.

5. Von dem Donstag den 11. diess in hier Nachtquartier halten werdenden Bataillon vom Regiment Simmenthal sollen in Abänderung der Euch ertheilten Marschroute die 2 nach Büren zu detachirenden Compagnien Tags darauf, Freytag den 12. stat zu Büren selbst in Schwanden und Schüpfen Nachtquartier halten.

Ihr Meine Hochgeehrte Herren werdet hievon berichtet, um nunmehr alles dasjenige vorzukehren was Euerem Departement obliegen mag.

Act. den 9. Jänner 1798.

(sig.) Kriegskanzley Bern.

Aufschrift:

Copia

Zedels an Me. HH. des Kriegskommissariats.

(G. v. E. C.)

104.

Mitkommend werden Euch Meinem Hochgeachten Herrn die über den Canonier Jakob Vogt von Menziken aufgenommenen Informationen samt allen daherigen Schriften aus welchen sich ergiebt, dass er selbst nicht, aber wohl einige seiner Oberen gefehlt haben, zugesendet, um des nahen sowohl dem H. Oberstlieutenant Hünerwadel als auch dem H. Artillerie Hauptmann Koch die nöthig findenden Verweise zu ertheilen.

Dat. den 9. Jänner 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General von Erlach.

(G. v. E. C.)

105.

(Beilage *a.*)

Nach den 2 Schärers-Zeugnissen die der Cannonier Jakob Vogt, Comp. Strauss vorgewiesen hat, und vorweisen wird, wo sichs gebühret, habe denselben so viel an mir ligt des Dienstes in allen Ehren erlassen, weil Er dazu untüchtig ist.

Geben, Aarberg den 30. X[bris] 1797.

K. Koch. Command. der Artillerie.

Auss allen angeführten Gründen — gebe ich dem Canonier Jacob Vogt die Erlaubnuss nach Hause zurückzukehren.

Aarberg, 31. X^{bris} 1797.

Hünerwadel
Oberst-Lt.

Aufschrift: Abschied. (G. v. E. C.)

106.

(Beilage *b.*)

Jakob Vogt, Canonier, Compagnie Strauss, ist, wegen sehr stark varicosen Gefässen an beyden Beinen und bedrohendem Aufbruch derselben, besonders bei nass kalter Witterung, zum Dienst, und vorzüglich zum Marsch untüchtig.

Bescheint, zu Nidau den 30. December 1797.

Dr. Lindt.

Obiges gleich befunden, welches bescheint

J. J. Rufli
Chirurgen Major
beym Bataillon Hünerw.

Arberg, d. 31. Dec. 1797.

Dass Obiger auf das Attestatum hin in die Haus Artillerie eingeschrieben. H. Hauptm. Selbiges auch thun und gegenwärtiges aufbewahren solle.

Bern, den 1. Jenner 1798.

Wyss Art. Oberst.
(G. v. E. C.)

107.

(Beilage *c.*)
(Copie.)

Nydau ce 1er Janvier 1798.

Monsieur!

Le canonier Jacob Vogt de Menziken, Baillage de Lenzbourg s'etant anonçé come malade, etant effectivement hôrs d'etat de faire son serviçe acause d'une incomodité aux jambes, voulut par cette raison sortir des quartiers ou est logé la troupe, pour se lôger dans une auberge, ce que je lui deffendis, étant contre tout ordre et discipline militaire, je lui dis que come malade il devait être a l'hopital, il sy rendit aussitôt, ne jugeant pâs a propos de le laisser retournér chéz lui, avant qu'il fut relevé. Samedy passé il demanda a Mr le docteur Lint, une

attestation come quoi il etait hors d'etat de servir, sous pretexte de la montrer a son capitaine, il fut asséz bon de la lui donér a mon insue — muni de cette attestastion cet home a jugé apropos de decampér dans la Nuit du 30 ou 31e decembre, sans doutte qu'il est retourné chéz lui, en consequençe je vous prie mon Colonel d'ecrire au Seigneur Baillif de Lenzbourg par le premier courier pour que cet home soit puni come il le merite, je serai ensuitte charmé d'aprendre quelle punition lui aura eté infligé pour que je puisse le faire anonçer ici a l'ordre, je vous prie aussi de donér vôs ordres pour que cet home soit remplaçé le plutôt possible etc.

signé de Graffenried Major.

Conforme a l'original. Aarberg ce 3. Janv. 1798.

Huenerwadel
Lt Colonel.

Aufschrift: Beilage. (G. v. E. C.)

108.

(Beilage *d.*)

Wohledelgebohrner!

Hochgeehrter Herr Landvogt!

Auss Inlange dess Herrn Mayor von Graffenried Commandant in Nidau — werden Euer Wohledelgebohren einsehen, — dass der Jakob Vogt von Menziken — Canonier von Compagnie Strauss — der Desertion angeklagt wirt, — und Herr von Graffenried um dessen Bestraffung ersucht etc.

Dieser Jakob Vogt meldete sich am Sontage bei uns und begehrte seine Ent- und Heimlassung — weilen Er lauth vorgewiesenem Attestat — von H. Medicus Lind in Nidau — zum Dienst untücht. — mit Beyfügen, dass Er von Herrn Mayor von Grafenried zu mir seye geschickt worden — etc. —

Da ich aber keine Artilleristen — ohne Zurathziehung des H. Haubtmann Koch — als hiesigen Artillerie-Commandanten entlasse — so schickte den Jakob Vogt zu Herrn Koch — allwo der Vogt die gleiche Sprache wie bey mir führte. — Herr Koch liesse den Vogt in seiner Gegenwarth durch den Chyrurgien Major Ruffli visittieren wo sich erfand, dass der Mann — wegen Bein und Arm Schaden — zum Dienst un-

tauglich — auf dieses hin bestätigte H. Ruffli das Zeugsame von H. Lind und H. Haubtmann Koch gabe seine schriftliche Einwilligung zur Rückkehr dieses Mannes nach Hause.

Nun ist dieser Vogt nach Hause gegangen — und zwahr mit Erlaubnuss nach aller Regel — nichts desto weniger ist solcher straaffbahr — und zwahr —

1. Weilen Er Sich — nach dem Bericht des Herrn Mayor von Graffenried bei Nacht und Nebel fortgemacht.
2. Weilen Er mich mit Unwahrheiten berichtet — da Er vorgegeben — Herr Mayor habe Ihne zu mir geschickt.

Ich habe die Ehre mit schuldigem respect zu sein

Wohledelgebohrner!

Hochgeehrter Herr Landvogt!

Dero

gehorsammer Diener

Aarberg, 3. Jenner 1798. G. Hünerwadel

Oberstlt.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur de Wattenwylle — Colonel de Dragons et Seigneur Bailif de Lenzbourg

à Lenzbourg

p. L. L. E. E. *par Berne.*

Siegel: Privatsiegel Hünerwadel. (G. v. E. C.)

109.

(Beilage *e.*)

Wohlgeborne

Hochgebietende Gnädige Herren!

Auf Dero Befehl habe den Canonier Jakob Vogt von Menziken, durch den Hatschier anhalten und hier einbringen lassen.

Aus seiner Verhör laut beigebogener Information und dabei liegenden Attesta und H. Obrist Hünerwadels Brief ergiebt sich, — dass dieser Vogt vom Feldarzt Lind und Regiments-Chirurgo Rufli, wegen seinem Uebel an den Beinen visitiert, und zum Dienst untüchtig befunden, — hernach von H. Haubtmann Koch seinen Abschied erhalten, und ihme von H. Obrist Hüenerwadel nach Hause zu kehren bewilliget worden etc. etc. nebst demme er sich nach Bern begeben, und Hrn.

Artillerie-Obrist Wyss, seine Attestata vorgewiesen, auf welche Wolderselbe ihne in die Haus-Artillerie eingeschrieben, erst daraufhin er zuruk nach Hause gegangen.

Dass er dem Herrn Obrist Hüenerwadel vorgegeben, er seie von Herrn Commandant von Graffenried zu Nidau zu ihme nach Arberg gewiesen worden, komme daher: weil ihme Hr. Feldarzt Lind auf erfolgte Visitation gesagt, dass er weiter nicht zu Herrn Commandant zu gehen bedürfe, als er schon mit Ihme darüber geredt, — er solle jetzt nur nach Aarberg, zu seinem Haubtmann und Herrn Obrist gehen, er werde auf sein Zeugniss wol sein Abschied erhalten.

In rüksicht dieser Verantwortung, und darüber durch beigebogene Attestata dargestelte Beweise sowol als insonderheit wegen seiner geschwollenen Beinen und schwacher Gesundheit, habe Bedenken getragen ihne bei dieser rauhen Witterung in die Gefangenschaft legen zu lassen, sondern ihme auf seine Bitte und abgestattete Gelübde dass er sich auf den ersten Ruf gehorsamst einfinden wolle, — nach Hause gelassen, um seiner Haushaltung vorzustehen.

Der mit vollkommenster Hochachtung verharre
Wohlgebohrne
Hochgebietende Gnädige Herren!
Deroselben!

Schloss Lenzburg
d. 8. Jenner 1798.
Aufschrift: (keine).

Gehorsammer Diener
V. von Wattenwyl
Landvogt.
(G. v. E. C.)

110.

(Beilage *f.*)

Information.

Da me. h. gg. HH. die Kriegsräthe, m. h. H. Oberst und Landvogt von Wattenwyl auf Lenzburg aufgetragen, den Canonier Jakob Vogt von Menziken, welcher ohne Erlaubnis, von seiner Compagnie zu Nidau sich weggbegeben, einzuziehen, die Information aufzunehmen, und solche an Hochgedacht me. h. gg. HH. die Kriegsräthe einzusenden; So hat Wohlderselbe, diesen Mann, durch den Hatschier Kaparal in seinem Heimath

anhalten und in hiesigen Verhaft sezen lassen, darauf dann mit ihme folgende Verhör vorgenohmen.

Ueber die Frage warum er von der Kompagnie zu Nidau ohne Erlaubniss fortgegangen.

Antwort: Er seie auf erhaltenen Oberkeitl. Befehl mit gehorsamster Bereitwilligkeit mit der Compagnie marschiert, ohne dass er damals von seinem Uebel an den Beinen etwas verspürt obgleich er vorhin schon anfälle gehabt, — die Compagnie wurde zu Nydau in das Kornhaus einquartiert, schon auf die erste Nacht spürte er Schmerzen und Geschwulst an den Beinen welches bis auf die dritte Nacht sehr stark zugenohmen, dass er es in seinem Quartier nicht mehr länger hatte aushalten können, und daher die darauf folgenden 2 Nächte beim Sternen hatte übernachten müssen; da dieses dem Hrn. Commandant von Graffenried zu vernehmen gekommen, hat derselbe ihne ins Lazaret im Spitthal verordnet, wo er von Hrn. Doktor Lind visitiert worden, als er zuvor dem Hrn. Commandant sein Zustand angezeigt, — Hr. Lind stelte ihme das beiliegende Zeugnis zu, infolg dessen er ihne zum Dienst untüchtig befunden, mit der aüsserung er brauche nicht mehr zum Hrn. Commandant zu gehen, er habe schon mit Ihme geredt, er solle jez nach Aarberg gehen, sich vom Regiments Chirurgo Rufle auch visitieren lassen, nachher zum Herrn Obrist Hüenerwadel, und zum Herrn Haubtmann Koch, alsdann werde er wol nach Hause gehen können, indemme sein Uebel unheilbar seie, und weder Füchte noch Kälte ertragen könne.

Hierauf gienge er nach Aarberg, liese sich vom Hn. Regiments Feldschärer Rufli visitieren, welcher laut angezogenem Zeugsamme das Befinden Hrn. Lind's bestätigte; Von da begabe er sich zu Hrn. Oberst Hüenerwadel in Begleit Hrn. Ruflis, welcher die Zeugsamme eingesehen, und ihne soviel an Ihme ware erlaubt nach Hause zu gehen, zugleich ihne

aber gewiesen zu seinem Herrn Haubtmánn Koch zu gehen, und denselben auch um Erlaubnis zu ersuchen, welchem er dann seine geschwollene Beine gewiesen nebst den Chirurgischen Zeugsammen, worauf er von demselben den beiliegenden Abscheid erhalten, in welchen nachher Hr. Oberst Hüenerwadel auch seine Einwilligung nach Hause zu kehren geschrieben hat.

Nach allem diesem glaubte der Vogt er bedörfe nichts weiteres um nach Hause zu kehren, und seye daher von Arberg verreiset, hätte er gewusst, dass er sich noch bei Hrn. Commandanten von Graffenried um die Erlaubnis zu seinem Rükkehr bewerben solte, so wurde er solches nicht unterlassen haben, an welches er aber nicht gedacht, um so da weniger, da ihme Hr. Lind gesagt, er habe schon mit Hrn Commandant darüber geredt, und solle jez nur nach Arberg gehen um weitere Erlaubnis begehren.

Frag: Warum er Hrn. Oberst Hüenerwadel vorgegeben, dass Er von Hrn. Major von Graffenried als Commandant, zu ihme Hrn. Oberst geschikt worden?

Antwort: Er habe solches in der Meinung gesagt, weil ihme Hr. Doctor Lind gesagt, Er habe schon mit Hrn. Commandant darüber geredt und solle nun zu Hrn. Oberst etc. nach Arberg gehen.

Frag: Ob er nicht zu Nacht verreiset?

Antwort: Von Nydau seie er Morgens um 7 Uhr fort und nach Arberg gegangen und nachwerts Nachmittags um 2 Uhr von Arberg nach Bern um laut Zeugnis von Hrn. Oberst Wyss die Höhere Einwilligung zu erlangen, sodann von Bern nach Hause verreiset.

Abgelesen und bestätiget, und mit seiner Unterschrift bestätiget.

Datum Schloss Lenzburg, d. 8. Jenner 1798.

Jakob Vogt von Menziken
kannir.

Aufschrift: Information. (G. v. E. C.)

---

10. Januar 1798.

111.

Zürich lehnt die Beschickung der Conferenz in Zofingen ab, weil Mengaud, der französische Gesandte in der Schweiz, in Aarau angekommen sei und er den Zweck derselben unrichtig deuten könnte.
(R. A. B.)

112.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe haben dem Herrn Dragoner Hauptmann Fischer aufgetragen, die zur Correspondenz bestimmten Dragonerpiquets neu einzurichten und auf seinen Rapport erkennt, dass selbige von künftigem Sonntag d. 14. diess an, wie folget bestimt und festgesezt seyn sollen, als

Nydau	von der 1. Comp. des 1. Regiments	1 Unteroff. u.	8	Gemeine
Erlach	. . . .	1 dto	4	»
Aarberg	. . . .	1 dto	8	»
Büren	. 6. Comp.	1 Officier u.	8	»
Ortschwaben	6. »	1 Unteroff.	6	»

Das Piquet von Aarberg soll eine Ordonnanz zu Frienisberg haben, und das von Orthschwaben eine nach Schüpfen stellen.

Diese Dragonerpiquets sollen bis auf weiteren Befehl wie oben bestimt verbleiben, und die HH. Amtsleute von ihnen aus nichts daran abänderen. Herr Hauptmann Fischer hat den Befehl erhalten selbigen auf den 14. diess auf obigem Fuss einzurichten, und Euer Wohlgebornen erhalten hievon den erforderlichen Bericht.

Act. den 10. Jänner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Generalmajor von Erlach. (G. v. E. C.)

---

11. Januar 1798.

113.

Die Zoll-Direktion berichtet, dass von Spiez nach Interlaken mehr nur nur ein Fuss- als ein Saum-Weg existire; eine fahrbare Strasse

Spiez-Interlaken daher nicht erstellt werden könne. — Dieselbe schlägt vor, zur Sicherung der Communikationen alle Schiffe und Schiffleute zu requiriren und in Thun, Spiez und Interlaken in Bereitschaft zu halten. (R. A. B.)

114.

Da die Feeren von Meyenried mit dem Ihnen eigenthümlich zuständigen Fahr Schiff seit dem 18. Christmonat 1797 angestelt worden, um bey den gegenwärtigen Kriegerischen Zeitläuffen, die von Nidau auf Büren, und von Büren auf Nidau fahrend und gehende Kuriers über die Aar und Ziehl bey Tag und Nacht zu führen, so glauben die vier Feeren, welche zu dem Fahr Schiff erfordert werden, und die bey Tag und Nacht bey der Stell seyn, und das Schiff in Bereitschaft halten müssen, für ihre daherige Mühewalt und das Fahr Schiff für Tag und Nacht täglich 37 bz. 2 kr. fordern zu können; um so mehr, als die Feeren das Fahrschiff, das sonst nur zum raselieren der die Aar und Ziehl hinauf fahrenden Kaufmanns Gütteren, Gewächs und Salz bestimmt ist, nicht mehr darzu gebrauchen dörffen, und also den daherigen Verdienst einbüssen.

Nach obiger Berechnung betragt der Fahrlohn für die vier Feeren

	Kr.	bz.	kr.
und das Fahrschiff vom 18. Decembris 1797 bis den 11. January 1798. beydes inclusive für 25 Tag	37	12	2

bescheinen den 11. Januar 1798
für uns und unsere zwey Mit Feeren

Adam Geye Chorrichter.
Adam Geye Gerichtsäs.

Aufschrift: Conto.
wegen dess Fahr Schiffs zu Meyenried, für die Kriegs Kuriers auf Nidau und Büren. (G. v. E. C.)

---

12. Januar 1798.

115.

Oberst v. Weiss, Landvogt in Moudon, wird zum Commandanten in der Waadt ernannt. Laut Instruktion des Kriegsrathes sind ihm als Räthe beigeordnet: die Deputirten in Lausanne von Gingins, von

Erlach, von Graffenried und von Sinner, mit deren Genehmigung er, die nöthigen Truppen zur Sicherung des Landes aufzubieten, die Vollmacht hat. Oberst-Kriegscomissär ist Deutsch-Seckelmeister von Jenner. (R. A. B.)

116.

Der Kriegsrath von Luzern lehnt die Betheiligung an der Conferenz in Zofingen ab, um nicht Aufsehen zu erregen, und im Hinblick darauf, dass sich die Tagsatzung in Aarau mit den Fragen, die in Zofingen behandelt werden sollten, beschäftigen werde. (R. A. B.)

117.

Der Kriegsrath zeigt den Kriegsräthen von Zürich, Luzern, Solothurn und Freiburg an, dass, aus den von Zürich geltend gemachten Gründen, die Conferenz in Zofingen nicht stattfinden werde. (R. A. B.)

118.

Der Rath der 200 bewältigt den Kriegsrath, auf 20—25 Stunden Umkreis von der Grenze, alle möglichen Nachrichten über den Feind einzuziehen und alle Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu treffen, indessen die Mitglieder des grossen Rathes nur im Falle der Noth einzuberufen und marschiren zu lassen. (R. A. B.)

119.

Berichte über die Stimmung der Truppen in der Waadt, bei der am 10. stattgehabten Eidesleistung, ergeben: gute Stimmung in Lausanne, in den Ormonds, Avenches, Yverdon, Moudon und Nyon, letzteres trotz Aufwieglung von Nyon, Genf, Versoix und Carouge aus; schlechte Stimmung in Aubonne und Rolle. (R. A. B.)

---

13. Januar 1798.

120.

24. Nivose, an 6.

Commandant d'Orsanval in Perle meldet dem Kriegs-Rath, dass die Truppen in der Umgegend seines Standquartiers abgelöst und dabei vermindert werden; er frägt an, ob gestattet würde, dass am 16. 18 Mann über Erlach nach Neuenstadt marschiren; beklagt sich, dass, trotz der Convention, eine seiner Ordonnanzen durch die Milizen in Erlach insultirt worden sey. (R. A. B.)

121.

Oberst Tscharner, alt Landvogt von St. Johann, wird nach Solothurn gesandt, um, da die Conferenz in Zofingen dahingefallen, mit dem dortigen Kriegsrath zu conferiren. Die zu behandelnden Punkte sind, nach der ihm ertheilten Instruktion folgende:

I. *A.* Welche Corps, und in welcher Stärke, kann Solothurn aufstellen? Welches sind die Sammelplätze?

B. Wie stark ist der Vorrath an Artillerie-Munition? Wo soll dieselbe Verwendung finden?

C. Wie stark sind die Vorräthe an Getreide? Für wie lange reichen sie aus?

D. Wie ist das Fuhrwesen organisirt? Ueber wie viele Pferde wird verfügt?

E. Welches sind die Caliber der Gewehre und Geschütze? Kann die Munition beider Kantone gegenseitig dienen?

II. Etat der von Solothurn aufgestellten Truppen.

Wo stehen sie? Wie stehen sie miteinander in Verbindung? Welche Instruktionen haben sie für den Fall eines feindlichen Angriffs?

III. Defensions-Plan von Solothurn.

IV. Angabe der Stärke und Dislocation der bernischen Truppen.

V. Angabe über die getroffenen Vertheidigungs-Anstalten, Aufgebot des Landsturms etc.

VI. Angabe der Vorkehren für zu leistende Bundeshülfe.

VII. Verabredung wegen des Commandos der Succurs-Truppen. Empfehlung das Geheimniss zu bewahren. (R. A. B.)

122.

Es ergehen Aufgebote an folgende Truppen.

Auf den 16. 4 Comp. Regiments Konolfingen, Oberstlt. Tillier.

1. G. Commandt. Ludw. v. Effinger von Aarburg.
1. M. » Albt. Vincenz Weber von Brüttelen.
2. G. » Franz Rud. von Erlach.
2. M. » Gabriel Frisching von Wyl.

20 Canoniers, mit 8 Pferden, 4 Karrern und Spettern,
Fuhrwesen, » 10 » 6 » » ;
geht den 17. nach Wengi, Seedorf, Schüpfen und Affoltern.

Auf den 17. 4 Comp. Regiments Emmenthal, Hauptm. May.

1. M. Commandt. Carl v. Effinger von Aarburg.
2. M. » Victor Fischer von Cerlier.
3. G. » F. F. May (kommandirt das Bataillon).
4. G. » Hartmann, Tuchherr.

Canoniere, Fuhrwesen, Pferde, Karrer und Spetter wie oben;
trifft den 19. in Wangen, Wiedlisbach, Niederbipp und Aarwangen ein. (R. A. B.)

123.

Schultheiss und Kriegsrath von Freiburg zeigen dem Kriegsrath von Bern an, dass sie die für die Conferenz in Zofingen bestimmten Abgeordneten nun, behufs Besprechung der gemeinschaftlich zu treffender Massregeln, nach Bern senden werden. (R. A. B.)

---

14. Januar 1798.

124.

25. Nivose, an 6.

Der *Chef de Bataillon* d'Orsanval in Perle meldet dem H. Gibelin, Commandant in Grenchen, dass am folgenden Tage die französischen Truppen in der Umgegend abgelöst und gleichzeitig um etwas vermindert werden. (R. A. B.)

125.

Der Kriegsrath ertheilt Oberst von Weiss den Befehl, nun alle militärischen Anstalten zu treffen, um die Franzosen, die sich nächstens an der Grenze zeigen werden, abzuhalten, dieselbe zu überschreiten. (R. A. B.)

126.

Der Kriegsrath erlässt an alle Offiziere den Befehl, sich nicht länger als 24 Stunden von Hause zu entfernen; an die Stabs-Offiziere und Hauptleute der Regimenter Burgdorf, Wangen, Aarau und Brugg und Lenzburg, welche nicht in ihren Regiments-Bezirken wohnen, denjenigen, sich in diese Bezirke zu verfügen und dort in Bereitschaft zu halten, die Obersten und Oberstlts. mit 4 Kr.
» Majore » 3 »
» Hauptleute » 2 » Sold. (R. A. B.)

---

15. Januar 1798.

127.

Berichte die aus dem Bisthum, via Gänsbrunnen, eingelangt sind, sagen, dass Truppen gegen Delsberg, Laufen und Reinach ziehen; dass am 14. und 15. Kanonendonner gegen Hüningen hin gehört worden,

— nach Aussage der Soldaten: Freudenschüsse wegen des Abschlusses des Friedens von Rastatt. (R. A. B.)

128.

May, Schultheiss in Büren, meldet die geschehene Ablösung der französischen Truppen in der Nachbarschaft. (R. A. B.)

129.

Der Kriegsrath gestattet dem *Chef de Bataillon* d'Orsanval in Perle, auf geschehene Anfrage, nun 30 Mann über Nidau und Erlach nach Neuenstadt marschiren zu lassen. (R. A. B.)

130.

Auf Antrag des Kriegsrathes, wird vom Rath d. 200 beschlossen: untersuchen zu lassen, ob der Weg über den Tessenberg practicabel sei; die französischen Staffeten in Zukunft nicht weiter als zum ersten Offiziers-Posten herankommen zu lassen. (R. A. B.)

131.

Der Kriegsrath beschliesst: es solle kein Pulver mehr an die waadtländischen Milizen verkauft werden. (R. A. B.)

132.

Hochwohlgeborne gnädige Herrn!

Da ich mir sichere Nachricht habe suchen zu verschaffen, was auch eigentlich im Bisthum vorgehe, so ist mir sehr glaubwürdig berichtet worden, es seyen sehr wenig Truppen in selbigem, sondern die meisten ziehen sich gegen den Rhein.

Die Spionen so die HH. Commandanten von Nidau, Büren etc. etc. gebraucht haben seyen falsch und betrügen die Herrn, es seyen im ganzen Erguel bis Delsberg nicht 1000 Mann französische Truppen und nur 2 Kanonen, die zu Sonceboz sind etc. etc.

In Pruntrut seyen etwa 500 Mann und ein paar hundert auf dem Land verstreut.

Die Franzosen haben selbsten ihr Spiel mit den falschen Nachrichten so sie uns zukommen lassen. Heute kam noch ein Spion zu mir und gab mir eine lange Liste, auf welcher 22000 Mann Truppen im Pruntrutischen sich befinden sollten — ich nahm aber den Stock und schlug ihn zur Thür hinaus.

Der H. Major von Graffenried und Herr Oberst Morlot sind unbegreiflich exaltirt und unruhig. Mit allem diesem werde beständig auf der Huth sein.

Gestern ist man mir kommen sagen, man arbeite an einem Brüggenkopf nächst bei der Büren-Brügg. Bei näherer Untersuchung war es der Anfang eines s. v. Schweinstalls.

Verbleibe indessen in tiefster Ehrerbietung

Euer hohen Gnaden
schuldigst gehorsamster Diener
Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Aufschrift: Denen
hochwohlgebornen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthe der Stadt und Republik Bern.
Meinen gnädigen Herrn.*)

Bern. (R.A.B.)

133.

Coram 200, d. 15. Jan.

Der franz. Comand^{t}. in Bischoffbasslischen Landen begehrt den Durchpass von 30 Mann über Nidau, Erlach und St Johansen auf Neuwenstatt, welches unter nöthigen Vorkehren gestattet worden**).

. . . .

H. Obrist v. Weiss übernimmt das Comando der Truppen, hat aber schlechtes Zutrauen zu denselben, besorget nicht Muth von den wohlgesinnten, wolle thun was ihme möglich.

. . . .

Auf diese Berichte***), ward mit 97 Stimmen gegen 59 erkant, schleunige Anstalten zu verfügen.

H. Obr. v. Weiss aufgetragen, zu Handhabung der Wohlgesinten, und Unterstüzung dess gesezlichen Gewalts Truppen aufzustellen†).

---

*) Diess Schreiben ohne Datum scheint hieher zu gehören. (Vergl. Nr. 127 hievor und Nr. 135 hienach.)

**) Vergleiche Nr. 129.

***) Der Commission, der Landvögte und anderer Personen, dass in der Waadt die Bewegung immer mehr um sich greife.

†) Vergleiche Nr. 125 hievor und 148 hienach.

Trachten das Schloss Chillon zu besezen.

. . . .

Allen Stätten im W. Land befohlen, keine Truppen unter das Gewehr zu stellen.

H. Obr. v. Weiss bey seiner habenden Vollmacht zu lassen, ohne sich vorher bey der Comission zu berahten. (V. O. A.)

. . . .

---

16. Januar 1798.

134.

Der Kriegsrath des Cantons Zürich meldet demjenigen von Bern, dass Oberst Melchior Römer, Mitglied des zürcherischen Kriegsraths, am 17. Abends zu einer Conferenz in Bern anlangen werde.

(R. A. B.

135.

Nach Berichten einer «*Commission de sûreté établie par le Gouvernement*» soll von Gex nichts Neues zu berichten sein. Es sollen dort immer noch 15000 Franzosen stehen. In Delémont sollen 3000 à 4000 Franzosen zusammengezogen werden, während, nach andern Berichten, sich dieselben an den Rhein ziehen und nur noch 2 4-g^er und wenige Truppen dort stehen, dagegen alle jungen Leute, die man erwischen könne, rekrutirt werden sollen.

(R. A. B.)

136.

Der Kriegsrath theilt dem Ober-Kriegscommissär mit, dass Lieutenant Stucki, der früher in holländischen Diensten gestanden, angestellt worden sei, um den Scharfschützen Unterricht im Vorpostendienst zu geben; demselben ist, vom 12. hinweg, ein Taggeld von 1 Krone, nebst einer Mundportion und einer Pferde-Ration auszuzahlen.

(R. A. B.)

137.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräth haben erkennt, dass zu Verhütung aller künftigen Unannehmlichkeiten die französischen Ordonanzen von nun an nicht mehr bis anher, sondern bloss bis auf unsere Posten kommen, und von selbigen denn die Briefe anhergebracht, und zur Antwort zurückgetragen werden sollen. Ihr mein Hochgeachter Herr werdet nunmehr ersucht, die diessörtigen Befehle abzugeben.

Es wünschen in fernerem Me. h. gg. HH. die Kriegsräth, dass die Strassen über den Tessenberg besichtiget, und rapportirt würde, ob selbige practicabel seyen oder nicht, auch dieses beliebet Ihr M. h. g. H. veranstalten zu lassen und von dem herauskommenden Mn. h. gg. HH. Bericht zu ertheilen.

Actum d. 16. Jenner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General von Erlach.

(G. v. E. C.)

---

17. Januar 1798.

138.

Es werden vom Regiment Thun aufgeboten:

1. G. C. Albrecht Fischer von Iferten,
1. M. C. Carl » » »
2. G. C. Alexander . » » Bellerive,
2. M. C. Rodolf Müller » Thun.

Die 2 ersten Compagnieen eskortiren mit 20 Canoniers nach Wiflisburg und bewachen dort: 6 6 ℔er, 12 4-℔er, 6 Compositions- und 6 Munitions-Wagen.

Die 2 andern Compagnieen führen mit: 20 Canoniers, 2 4-℔er Bataillons-Stücke und 1 Compositions-Wagen. (R. A. B.)

139.

Der Kriegsrath beschliesst in Bereitschaft zu setzen:
Bewaffnung, Ausrüstung und Munition für 10000 Mann;
Protections- und Parc-Pièces für 6 Bataillons;
Bataillons-Stücke » 12 » (R. A. B.)

140.

Von Büren, Landvogt in Lausanne, meldet dem Kriegsrath, dass er im dortigen Schlosse bedroht sei und daher eine freiwillige Wache von 70 Mann und einem Offiziere zum Schutze des Schlosses etablirt habe, — laut beiliegendem Mannschafts-Nominativ-Etat. (R. A B.)

141.

Tscharner, Landvogt in Signau, macht die «Hochwohlgebornen, hochgebietenden Herrn» darauf aufmerksam, dass die Soldaten des Bataillons Emmenthal misstrauisch gegen ihre Offiziere seien und Verrath von ihnen fürchten; — ebenso die Oberländer. Er glaubt, dass sie von aussen aufgewiegelt werden. (R. A. B.)

142.

Der Kriegsrath setzt den Ober-Kriegscommissär in Kenntniss, dass das Bataillon Steiger, vom Regiment Thun, nach Avenches, ferners die 8 Compagnieen des Bataillons Aigle, sammt Scharfschützen und Canoniers, aufgeboten seien. (R. A. B.)

143.

Der Kriegsrath beauftragt den Artillerie-Hauptmann Messmer, das von der Stadt Thun zum Gebrauche angebotene Magazin für 6 4-℔er, 3 6-℔er, 3 Compositions-Wagen, 3 Munitions-Wagen und 3000 Gewehre einzurichten. (R. A. B.)

144.

Der Kriegsrath zeigt Oberst v. Weiss an, was für Truppen aufgeboten seien, dass das Bataillon Avenches auf Piket gestellt sei, dass die 18 in Morsee stehenden Geschütze für die aufzubietenden waadtländischen Truppen zu verwenden seien.

Hauptmann Fischer, des kleinen Raths, wird mit Ueberbringung dieser Nachrichten betraut und soll auch mündlich Obst. v. Weiss über die betreffenden, in Bern gepflogenen Verhandlungen berichten. (R. A. B.)

145.

«Me. Gnäd. Herrn und Obern» erkennen:

Jedes Regiment soll 3 patentirte Aerzte als *Chirurgiens-Major* haben, nämlich: einen für's 1. und 2., einen für's 3. und 4. Bataillon und einen für's Lazareth oder die Füsiliere des Regiments. — Jede Compagnie einen Frater, der Bartputzen und zur Ader lassen kann. (R. A. B.)

146.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe übersenden Euch Meinem Hochgeachten Herrn einliegenden Bericht von Mm. h. H. Amtsmann zu Frienisberg über die in dortigen Gegenden vorhandenen Einquartierungen um davon die behörige Wissenschaft zu haben.

Datum den 17. Jenner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Einliegend befindt sich auch der Euer Wohlgebohren zu übersenden vergessene Etat der auf gestern und heute in Activität gesetzten Mannschaft.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General Major von Erlach. (G. v. E. C.)

147.

Etat

der auf den 16. und 17. Jenner in Activität gesezten Mannschaft.

Vom Regiment Konolfingen.

1. Bataillon. Grenadier Compag. Mn. h. H. Effinger von Aarburg.
1. » Mousquetier Compag. Herr Weber von Brüttelen.
2. Bataillon. Grenadier Compag. Herr v. Erlach, von Burgdorf.
2. » Mousquetier Compag. Herr v. Frisching, von Wyl.
Commandant dieses Battaillons: Mn. h. H. Oberstlieutenant Tiller.
Sammelplaz. Münsingen den 16.
Marschroute. Kilchlindach den 16.
Standpunkt. Seedorf, den 17. 1. Comp. mit Comandant und Artillerie.
Schüpfen, den 17. 1 Comp.
Affoltern, den 17. 1 Comp.
Wengi, den 17. 1 Comp., so ein Detachement von 15 Mann nach Schwanden, und eins von 15 Mann auf den Schüpberg gibt.

Artilleristen sind 20 vorhanden, nebst zwey Battaillonsstüken, unter Commando Herren Artillerie-Unterlieutenants Kirchbergers. Das Fuhrwesen ist das gewohnte, neml. in Toto 80 Pferd, und 10 Karrer und Spetter.

Vom Regiment Emmenthal.

1. Battaillon. Mousquetier Comp. Herr Karl Effinger von Aarburg.
2. » » » Mn. h. H. Viktor Fischer von Bellerive.
3. » Grenadier Comp. Mn. h. H. Friedrich May.
4. » » » Herr Rudolf Hartmann, Tuchherr.
Commandant dieses Battaillons: Mn. h. H. Hauptmann Friedrich May.

Sammelplaz 1. B. Mousq. } 2. B. Mousq. } Lauperswyl. Mittwochen 17.
3. B. Grenad. } 4. B. Grenad. } Trachselwald. Mittwochen 17.

Marschroute. Alle 4 Comp. den 17. zu Lützelflüh.
18. zu St. Niklaus.

Standpunkt. den 19. 1 Comp. nebst Comandant und Artillerie zu Wangen.
1 Comp. zu Aarwangen.
1 Comp. zu Wiedlisbach.
1 Comp. zu Niederbipp.

Artilleristen sind 20, nebst zwey Battaillonsstuken, unter Commando Herren Artillerie-Unterlieutenants v. Steiger von Grandson. Das Fuhrwesen ist das gewohnte, neml. in Toto 18 Pferd, und 10 Karrer und Spetter*). (G. v. E. C.)

148.

Copia Schreibens an H. Ober Comandant von Weiss im Hauptquartier zu Losanne.

Schultheiss Räth und Burger etc.

Die Uns noch leztlich aus dem Welschland eingekommenen Berichte, sowie Euer in Unserer heutigen Versammlung vorgelesenes Schreiben vom 16. diess Monats insbesonders zeigen Uns zu Unserer gänzlichen Ueberzeugung, dass alle bis hiehin angewandte gütliche Mittel die gesezliche Gewalt in diesen Landschaften wieder herzustellen ohne einiche Wirkung geblieben sind, dass im Gegentheil der Zustand der Sachen in der Landschaft Waadt sich seit einichen Tagen äusserst verschlimmert hat, und dass die daselbst herrschende Gährung in einichen Gegenden dieses Landes dermal auf das Höchste gestiegen ist.

In dieser Lage der Sachen haben wir finden müssen, dass dermalen Nichts weiteres übrig bleibe, um die innere Ruhe und die obrigkeitliche Gewalt in diesem Land wieder herzustellen und auch Unsern wohlgesinnten Unterthanen den ihnen schuldigen Schuz zu verschaffen, als die Ergreifung thätlicher Massregeln und wirkliche Anwendung militarischer Gewalt.

Diesem Zufolg geben Wir Euch hiemit den bestimmten Befehl in dieser Absicht die nöthige Mannschaft in gutfin-

*) Vergleiche Nr. 122 hievor.

dender Anzahl, ohne Zeitverlust aus denen von Euch aus zu wählenden Gegenden mit allmöglichster Beschleunigung von nun an aufzustellen und da zu verlegen wo solche zu Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Handhabung der obrigkeitl. Autorität am besten wird gebraucht werden können. Als wozu wir Euch hiemit die uneingeschränkte und von unserer im Waadtland befindlichen Standes-Comission unabhängige Vollmacht geben, und Euch auch von hier aus kräftigst unterstüzen werden, wie wir denn zu diesem End Unserm Kriegsrath die Vollmacht ertheilt haben, deutsche Truppen gegen die Gränze des Welschlandes vorrücken zu lassen.

Wir zweifeln auch keineswegs, dass Ihr so geschwind möglich zu Wieder-Uebergabe des Schlosses Chillon zu obrigkeitlichen Handen die zwekmässigen Anstalten fördersamst vorkehren werdet und überlassen Euch auch in Betreff der daher zu machenden Aufforderung das Nöthige und Angemessene zu thun. Als welches Alles bestermassen zu veranstalten und auszuführen Wir Uns Eurer bekannten Vaterlandsliebe Eifer und Aktivität bestens versehen.

Dat. den 17. Jänner 1798. (R. A. B.)

149.

Coram 200. d. 17. Jan.

Auf ein vom Geh. Raht verlesenes Gutachten ward erkannt.

H. Obr. Wyss Befehl zu ertheilen, Mannschaft nach Gutfinden aufzubieten, um Ruhe und Sicherheit herzustellen, und zwar ohne Zeitverlust, aus den Gegenden der Waat wo er gutfinden werde.

Ihme ward auch gänzliche Vollmacht gegeben, nach Befinden zu agieren, ohne Berahtung der Comission.

Mn. g. HH. den Kr. Rähten überlassen, auch im T. Land, wegen Marsch der Truppen, das gut erachtende zu verfügen, mit gänzlicher Vollmacht *).

Die Comission im W. Land soll alda verbleiben.

Dem Geh. Raht befohlen publicationen zu machen, das Land über Vorgehendes zu belehren. (V. O. A.)

---

*) Vergleiche Nr. 148.

d. 17. Jan.

H. Obr. v. Weiss meldet, die revolution nemme von Tag zu Tag zu, alles seye revolutionirt, das übel gross, wenig Hilf zu hoffen. Viele durchreisen das Land und wiklen auf. Er beförchte es werden keine Truppen marschiren wollen; — werde thun was er könne hoffe aber wenig erhebliches; — rathet militarische execution ab; — fürchtet innerlichen Auflauff und aussere Einmischung, rahtet gelindere Massregeln an. — Er habe Ordnung herstellen und Chillon besezen wollen, aber es seye zu spät. — Niemand gelte mehr etwas, alle Amtleut Comission etc. haben keinen Einfluss mehr, man dörfe bald nicht mehr Bern nennen; — rahtet an, dass sich die Comission nach Ifferten begebe, belobt ihre Verfügungen, und rahtet an, Ihnen ferneres Zutrauen zu schenken. (V. O. A.)

150.

Liberté. Egalité.
Directoire exécutif.

Instruction pour l'officier-général, commandant la division venant de l'armée d'Italie par Carouge.

Cette division se postera dans les départemens de l'Ain, du Jura et du Doubs. Elle pourra appuyer sa gauche à l'armée du Rhin et occuper dans le département du Mont-blanc les anciens districts de Thonon et Carouge.

Le commandant requerra le gouvernement de Génève de lui accorder passage par cette commune. Il veillera à ce que, dans ce passage, les personnes et les propriétés soient sévèrement respectées.

Cette division sera placée de manière à observer les mouvemens des Suisses, soit dans leurs cantons, soit dans le pays de Vaud.

Il s'opposera à ce que les Suisses occupent Genève.

Il repoussera toute aggression de leur part; il respectera et fera respecter la neutralité du pays de Neufchâtel.

Si les membres du gouvernement de Berne et de Fribourg veulent empêcher par la force armée les réclamations des habitans du pays de Vaud et leur recours à la République fran-

çaise comme garante des anciens traités, le général commandant les troupes françaises fera sommer les troupes de Berne et de Fribourg de se retirer sur le champ du pays de Vaud et de laisser aux habitans de ce pays le libre exercice de leurs droits, réclamations et recours, sinon qu'il se verra obligé de repousser la force par sa force, de faire cesser la résistance et d'en poursuivre les auteurs par tous les territoires par lesquels ils auront passé.

Le commandant pourra extraire des magasins de la République les plus voisins les armes et munitions qui lui seront necessaires sur l'état qu'il en fournira. Le ministre de la guerre donnera à cet effet les ordres convenables.

S'il survient quelque évènement important, il en informera le directoire par courrier extraordinaire; il avertira les commissaires-ordonnateurs dans les divisions qu'il sera dans le cas d'occuper, pour qu'ils fassent pourvoir sans délai à toute fourniture et au logement des troupes.

Arrêté par le Directoire exécutif le vingt-huit nivôse, an six de la République française une et indivisible.

Pour expédition conforme:
Le président du directoire exécutif:
(sig.) Barras.
Par le directoire exécutif,
Le secrétaire-général:
(sig.) Lagarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

18. Januar 1798.

151.

Schultheiss und Geheime Räthe von Solothurn setzen die solothurnischen Repräsentanten in Bern in Kenntniss, dass im Kanton Basel die Amtssitze in der Landschaft vom Landvolk verbrannt werden.

(R. A. B.)

152.

Ein gewisser *D'Amiel,* der sich *Capitaine au service de sa Majesté l'Empereur de toutes les Russies etc.* nennt und während 6 Jahren

viele Gefechte und Schlachten mitgemacht haben will, reicht ein Mémoire ein und trägt seine Dienste an. (R. A. B.)

153.

Hauptmann Ludw. Gatschet wird als Aide-Major zu den Scharfschützen eingetheilt. (R. A. B.)

154.

Der Kriegsrath ersucht den Kriegsrath von Freiburg, ein Bataillon zum Einrücken in die Waadt aufzubieten und den Durchmarsch bernischer Truppen ein für alle Mal zu gestatten. (R. A. B.)

155.

Etat
der auf den 17. diess aufzubieten anbefohlenen Mannschaft.

Regiment Thun.

1. B. Gd. C. H. Albrecht Fischer von Iferten.
» M. C. Vacat.
Commandant, H. Carl Fischer v. Iferten.

2. B. Gd. C. H. Alex. Fischer von Bellerives.
» M. C. H. Rud. Müller von Thun.

Commandant des Bataillons: Mn. h. H. Victor Steiger von Röhrswyl, gewesener Oberstlieut. in der holl. Schweizergarde.

Samelplaz für die 2 ersten Compagnieen.
Thun den 20.

Marschroute.
Bern den 20.
Güminen den 21.
Avenche den 22.

Samelplatz für die 2 andern Compagnien.
Thun den 21.

Marschroutte.
Bern den 21.
Güminen den 22.

Bei den beiden ersten Compagnien befindet sich Mn. h. H. Oberstlieut. Steiger nebst 20 Canoniers dem kleinen Etat-Major und 1 Staabs-Bagage-Wagen samt einem Compagnie-Wagen; sie werden von hier aus einen Artillerie Train von sechs 6-℔er, zwölf 4-℔er, 6 Compositions- und 6 Munitions-Wagen nach Wiflisburg escortieren und alda bewachen.

Bey den 2 letzten Compagnien befinden sich gleichfals 20 Canoniers, 1 Compag.-Wagen, 2 4-℔er Batt.-Stuk und 1 Compositions-Wagen unter Commando Herrn Hauptmann Alex. Fischer als ältester Hauptmann.

Im Regiment Aelen hat der H. Amtsmann alda Befehl erhalten von ihm aus alsogleich das ganze Regiment Aelen nebst einer Artillerie und Scharfschützen-Compag. aufzustellen und in Bewegung zu setzen.

Datum den 18. Jenner 1798.

NB. Infolg Befehls Mr. H. gg. H. der Kriegs-Räthen, sollen die zwey ersten Compen. des Batts. Thun, samt dem Artillerie-Train gleichfalls in Gümінen verbleiben, so dass alle 4 Compen. sich allda biss auf fernere Ordres befinden werden *). (G. v. E. C.)

156.

Coram 200, d. 18. Jan.

Ward verlesen, ein Schreiben von den zu Losanen sich befindenden HH. Representanten v. Zürich u. Schweiz, welche melden, dass da nun v. Mn. g. HH. u. Ob. erkennt worden, die gütlichen Vorkehren in militarische zu verwandeln, so glauben Sie nichts mehr alda thun zu können, und begehren zurük zu kommen.

H. Ldv. zu Lausane meldet, das Schloss seye in Gefahr, habe solches durch treue Leuthe bewachen lassen, wozu ihn ein Avis von H. Obr. v. Weiss veranlasst. Da er aber alle Versicherung erhalten, dass das Schloss nie werde angegriffen werden, habe er die Garnison wider erlassen **).

Von Basel langen Berichte ein, dass die Bauern sich der Schlösser Farnspurg, Homburg, Wallenburg und Liestall bemächtigt, eines verbrannt nach vorheriger Erklerung, sie wollen keine frembde Influenz dulden, sondern Schweizer bleiben ***). (V. O. A.)

*) Vergleiche Nr. 138.
**) dt. Nr. 140.
***) dt. Nr. 151.

19. Januar 1798.

157.

Rud. von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, macht dem Kriegsrath verschiedene Vorschläge über taktische und Bewaffnungs-Fragen, wovon bloss beachtenswerth, dass er einen gewissen Johann in Lausanne, der Adjutant Buonaparte's gewesen sein soll, als Lehrer in der neuen französischen Taktik zu berufen anträgt. (R. A. B.)

158.

Der Kriegsrath von Solothurn meldet demjenigen von Bern die Absendung des Obersten des Quartiers Lebern zur Conferenz in Bern. (R. A. B.)

159.

Oberst Römer von Zürich schreibt:

Ein erster Versuch des bernerschen Kriegs-Comité, die städtischen Cantone in eine engere Verbindung zu ziehen und zu diesem Ende aus jedem dieser Stände eine Militär-Person zu einer in Zofingen zu haltenden Conferenz einzuladen, misslang weil man hier zu delicat dachte und bei der in Aarau herrschenden vertraulichen Harmonie keinen Schritt thun wollte, der den Popular-Ständen einiges Misstrauen gegen die städtischen einflössen könnte; diese Conferenz unterblieb desnahen auf die dem hiesigen Kriegs-Rath gemachte Vorstellungen. — Die nemliche Absicht war jedoch bald auf einem gesetzlichern Weg erreicht, und von Seite unseres Standes ward ich, zu meiner grossen Bestürzung ausersehen, mich nach Bern zu verfügen um mit dem dasigen Militar-Comité über nachfolgende in meine Instruction gelegte Punkte zu conferiren.

Es ward mir allerforderst aufgetragen:

Zu vernemmen zu trachten, wie viel und was für Succurs der lobl. Stand Bern vom hiesigen Stand verlange, auch was an die übrigen Stände diessfalls verlangt werde; — wobei ich besonders vorstellen sollte, dass nach den neusten Ereignissen samtliche Gränzen der Eidgenossenschaft möglicher Gefahr könnten ausgesetzt werden danahen unser Seccurs möglichst zu beschränken seye; — auch sollte ich eine Vorberathung über die

allgemeine Vertheidigung des Vatterlands als höchst nothwendig vorstellen.

2. Sollte ich alle möglichen Voranstalten zu Uebersendung eines benöthigten Hülfscorps nach Bern in Zeiten zu treffen trachten; — in Erfahrung zu bringen suchen, wohin eigentlich ein solches Corps bestimmt seye, in welche Cantonirungs-Quartiere dasselbe verlegt und wie die Marschrouten müssen angelegt werden; — was für Defensionspunkten diesem Corps zu bestimmen und wie es mit andern Corps in Vereinigung könne gesetzt werden.

3. Sollte ich den Bedacht nemmen, nähere Auskunft zu erhalten, über mehrseitige Lokalverhältnisse, allfählige Wehrstellen an den Gränzen, zweckmässige Pässe und Passierungen, über einen bereit zu haltenden Nachzug 'und reservecorps u. s. f.

4. Ueber die Verproviantirung der Truppen enthielt meine von dem General-Commissariat erhaltene besondere Instruction folgendes:

Wann die Züricher-Truppen an den Gränzen des hohen Standes Bern werden eingetroffen sein, liefert das dasige Commissariat den Züricher-Truppen allen Mundvorrath, fourage für die Pferdte, Stroh, Brand und Salz. — Das Züricher Commissariats-Personale bleibt bei den Truppen, beziehet alle Bedürfnisse gegen Empfangscheine, und besorgt die distribution selbsten.

Alle nothwendigen Abreden zu treffen, die Besorgung der Kranken und Verwundeten angehende, und wie selbige in die bernerschen Lazarethe aufzunemmen seyen.

Ein regulativ zu machen, wie Wein und Fleisch, als wesentliche Bedürfnisse für unsere Truppen, anzuschaffen und zu beziehen seyen, auch wo möglich über den Preis überein zu kommen.

5. Endlich zu bestimmen, was für Artillerie und Munition für gross und klein Geschütz von hier aus zu liefern seye; — den Train zu bestimmen, und woher bei einem allfähligen Marsch das Zugvieh herzunemmen oder eine nöthig findende Ablösung zu erhalten wäre.

Aeusserst befrömbdend ware für mich die zwaren überaus höfliche aber im wesentlichen im mindesten nicht entsprechende

erste Unterredung mit zweien Mitgliedern des Bernischen und Einem des Solothurnischen Kriegs-Comité.

Ich befliesse mich denselben die Gesinnungen meiner Constituenten so stark als möglich auszudrücken; — wie sehr man bei uns von dem Gedanken durchdrungen seye, dass das Wohl des allgemeinen und des besondern Vatterlands auf der unerschütterlichen Treue und Vereinigung der beyden ersten Ständen haubtsächlich beruhe; — dass wir Züricher inigst überzeugt wären, dass das Interesse sämmtlicher Gränz-Cantone eines und dasselbe seye; — dass man daher auch bei uns Alle Kräfte anzustrengen bereit und entschlossen seye; — dass aber unser Stand, auch als Gränz-Ort betrachtet, bei den verschiedenen von aussenher eingekommenen Berichten von mehrseitigen, drohenden Gefahren, und bei der ungewissen Stimmung von innen, eigene Betrachtungen anzustellen habe, nemlich sich in dem Stand zu erhalten, unsere Gränzen gegen Deutschland unverlezt und durch eigene Vorsorge, und durch die von unsern benachbarten Eidgenossen zu hoffende Beyhilfe die innere Ruhe und Ordnung beizubehalten. Danahen ich Krafft habender Instruction von dem Comité zu erfahren wünschte, was für Hilfe und wie viel der lobl. Stand Bern von dem Unsrigen erwarte und begehre.

Anstatt einer klaren und bestimmten Antwort, ward mir in einer sehr pathetischen Rede die Macht, die Schlauheit und die Gewandtheit des uns bedrohenden Feindes vorgemahlt. Es wurde mir vorgestellt, wie höchst nothwendig es seye alle uns immer mögliche Kräfte aufzubieten, um diesen unternemmenden Nachbar entweder in den Schranken zu behalten, oder im Fall eines Angriffs mit möglichster Krafft entgegenzustehen, — man daher von mir erwarte zu eröffnen, wie viel, und wann, und was unser Stand zu der Vertheidigung der Gränzen darzustellen bereit und im Stande seye. — In der Verlegenheit, in die mich diese ganz unerwartete Wendung der Conferenz versezte, détaillirte ich die Verfassung unseres Militar-Bestandes und erklärte, dass unser gewöhnliches Succurs-Corps zu stündlichem Aufbruch bereit gemacht werden solte. — Allein dieses Angebott befriedigte die Erwartung der anwesenden Herrn so wenig, dass man neuerdingen in mich drange und mir endlich eröffnete,

dass, obgleich von einem entworfenen Vertheidigungs-Plan Nichts kundbar gemacht werden dörfe (dessen eigentlicher Entwurf den bereits ernannten Generalen Herrn von Erlach von Bern und Herrn von Altermatt von Solothurn aufgetragen und überlassen worden, welche dann auch sehnlichst der Ernennung eines zürcherischen Generalen entgegen sehen, um mit demselben in Briefwechsel eintretten zu können) man mir dennoch von dem Gutbefundenen nachfolgendes mitzutheilen keinen Anstand nemme. —

Man habe sich vorgenommen, alle Pässe und Zugänge mit leichten Truppen so zu besezen, dass man im Stande wäre, feindliche Angriffe, wo nicht abzutreiben, doch so lange aufzuhalten, bis man die wahre Absicht desselben mit Gewissheit beurtheilen könnte. Um diese Passierungen zu unterstüzen, und da, wo es am nöthigsten sein dörfte, mit Macht über den Feind herzufallen, seye der Vorsaz 3 verschiedene Corps zu errichten und so zu stellen, dass von jedem derselben nach den nöthigen Punkten ohne Hinterniss gerückt und die Gemeinschafft untereinander gesichert werden könne.

Die Erste Division käme in die Gegend von Bern zu stehen, um sowohl das Bedürfniss in die Waadt liefern, als auch den Franzosen vom Erguel aus begegnen zu können, und würde bestehen aus:

circa 9000 Mann Select Truppen von allen Waffen und

8800 Füsiliers, wie man solche zu Bern nennt, die aber, da das Beste immer zum Select ausgehoben wird, nicht allenthalben zu gebrauchen sind.

Die zweite Division käme in die Gegend von Burgdorf und Wangen zur Bedeckung der Stadt und Canton Solothurn und würde bestehen aus

circa 5000 Mann Select } Bernersche Milizen, nebst
4800 Mann Füsiliers }
6000 Mann Solothurnische Milizen.

Die 3. Division käme in das untere Aergäu, um Lenzburg etc. zu stehen und kämen dazu:

circa 3700 Mann Select } Bernersche Truppen, und
3600 Mann Füsiliers }
Mann Züricher-Truppen.

Diese Eröfnung ware mit neuen Zudringlichkeiten begleitet, unsern Stand dahin zu vermögen, das Aeusserste zu thun, da von dem début alles für die Zukunft zu hoffende abhange.

Allein eben diese Zudringlichkeit machte mich behutsam, mich ja mit keinen unbesonnenen Versprechungen verfänglich zu machen. Ich erklärte mich danahen bestimmt, dass meine Instruktion lange nicht an ihre Forderungen und Erwartungen reiche, dass ich aber aus Hochachtung für die Herrn Committirte und um denselben einen Beweis zu geben, wie sehr ich von der Bereitwilligkeit unseres Standes überzeugt seye, alles mögliche zur Allgemeinen Sicherheit beitragen zu wollen, alle ihre Vorstellungen und Wünsche in eben dieser Nacht durch einen Expressen nach Zürich übermachen und daher bestimmte Verhaltungsbefehle ausbitten werde, worüber man zufrieden schiene. — Endlich drang ich nochmals in die Herrn Committirte, mir, wenn nicht als öffentlicher, doch als Privat-Person im Vertrauen zu eröffnen, wie hoch sich ihre Erwartung von unserm Stand erstreken dörften; allein, alle noch so dringend gemachte Vorstellungen konnten Nichts anderes hervorloken, so dass ich endlich wagte, des im Jahr 1792 für eben den Canton Bern veranstalteten Volksaufbruchs von 4000 Mann zu erwähnen. Aber auch dieser Antrag wurde als so wenig befriedigend aufgenommen, dass dieses Betragen ganz unangenehme Empfindungen bey mir erweckte. — Mit der ungekünstelten Beschreibung dieses Hergangs sandte ich Freitags den 19. Jänner Nachts um 12 Uhr einen Expressen nach Zürich ab. Ich konnte mich damals schon des Gedankens nicht erwehren, dass es mit den so gross angegebenen Bernerschen Anstalten nicht so ganz richtig sein dörfte; dass man wahrscheinlich die guten Alliirten über Vermögen zu gebrauchen suche, um sich durch dieselben eine bereits erschütterte Festigkeit wieder zu geben und noch in Hinterhuth gelegene romantische Entwürfe zur Reife zu bringen. (Z. Z. Z. pag. 3.)

20. Januar 1798.

160.

Landvogt von Büren, in Lausanne, bittet den Kriegsrath in Bern nochmals um Garnison in's Schloss Lausanne, da Oberst von Weiss noch keinen Mann aufgeboten und man nicht wisse, wo er sich aufhalte. (R. A. B.)

161.

Landvogt von Büren, in Lausanne. wiederholt die Bitte und empfiehlt den Lieutenant Ruchonnet, Commandant, und einige andere Leute der bisherigen freiwilligen Schlosswache für Belohnungen. (R. A. B.)

162.

Die Tagherrn der XIII Stände in Aarau empfehlen ihren Repräsentanten in Bern, zu erwägen, ob es nicht besser wäre, wenn nur die der Gefahr unmittelbar ausgesetzten Stände sich für gemeinsame Vertheidigungs-Massregeln verständigen würden, als dass eine militärische Conferenz aller Stände stattfinde. (R. A. B.)

163.

Coram 200 d. 20. Jan.

H. Landv. zu Vivis hat einem gewissen Desailàrd, einem sehr verdächtigen Mann, bewilligt, mit 10 Mann die Garnison zu Chillon zu verstärken, welches Me. g. HH. höchstens missbillichen, und erkant, dem H. Ldvogt einen Amtsstatthalter zu geben, wozu H. Ohmgeltner Berseth erwehlt wurde.

. . . .

Die ganze Gesandtschafft in Aarau hat unsern Gesandten den Auftrag gegeben, die Vorstellungen allhero zu machen, dass alle militarischen executionen eingestellt werden, weilen dadurch frembde Einmischung provocirt und die Schweiz allerorthen angegriffen werden, auch die Schweizerische influenz und Beyhilf vereitelt werden könte. (V. O. A.)

164.

Marche de la première division de l'armée d'Italie, commandée par le général Menard, depuis son arrivée à Carouge, le premier pluviose (20. Januar) an 6. de la République

française (1798), avec quelques observations sur les motifs qui ont nécessité son entrée dans le pays de Vaud).*

Composition de la première division.

1ʳᵉ brigade, commandée par le général Pijon.

2ᵐᵉ demi-brigade d'infanterie légère,
18ᵐᵉ demi-brigade d'infanterie de ligne,
25ᵐᵉ demi-brigade idem.

2ᵐᵉ brigade, commandée par le général Rampon.

32ᵐᵉ demi-brigade de ligne,
75ᵐᵉ demi-brigade idem.

Artillerie du ... régiment. Sapeurs du ... régiment.

2 adjudants généraux. 1 payeur divisionnaire. 1 Commissaire des guerres adjoint. (G. M. Tagb.)

165.

1ᵉʳ pluviose.

Le général Pijon reçoit l'ordre du général Menard d'aller établir son quartier général à Gex et de placer sa brigade de la manière suivante, au fur et à mesure que les corps qui la composent arriveront, savoir:

La 2ᵐᵉ d'infanterie légère à Divonne et cantonnemens circonvoisins.
La 18ᵐᵉ de bataille à Versoix et lieux circonvoisins.
La 25ᵐᵉ à Gex et lieux circonvoisins.

Les troupes reçoivent l'ordre de ne point franchir les limites qui séparent la République française des Etats suisses; toutes communications entre les troupes françaises et les habitants du pays de Vaud sont expressément défendues.

Les chefs de bataillon Falcy de la 25ᵐᵉ, Delga de la 18ᵐᵉ et Schramm de la 2ᵐᵉ, reçoivent l'ordre de prendre le commandement des places de Gex, Versoix et Divonne.

Le général prévient le général Pouget, commandant à Carouge, qu'il laisse l'artillerie de la division à Annecy, avec tous ses chevaux et attirails pour qu'il fasse pourvoir à la subsistance de ce corps.

Ordre au commandant de l'artillerie de la division de rester à Annecy avec les canoniers et attirails; les vivres et autres fournitures leur seront delivrés sur pied de guerre.

---

*) Ueberschrift zu General Menards Tagebuch.

Le général prévient le directoire exécutif de France, le ministre de la guerre et le général Berthier que la division touche au moment de son arrivée à sa destination, mais il leur fait part de ses sollicitudes sur ce qu'il n'y reçoit pas les instructions ultérieures qui lui étaient annonçées. (G. M. Tagb.)

166.

Oberst Römer schreibt:

Am folgenden Tage*) wurden die HH. Deputirten von Freiburg in's Comité eingeführt, und ich wurde gebetten, auch dieser Sizung beizuwohnen, obschon ich vorstelte, dass ich bis nach erhaltener Antwort von Zürich mich in nichts einlassen könte; man versicherte mich, dass man mir nicht das mindeste zumuthen würde, hingegen sehr genehm aufnähme, wenn ich auch dieser Unterredung beiwohnen würde Der andere Umstand war für mich noch wichtiger, — ich erfuhr nemlich, wie zufälligerweise, dass ein Mitglied des Bernerschen Comité am Tage vor meiner Ankunft zu Solothurn gewesen, um mit dem dortigen Kriegs-Raths-Ausschusse die zu treffenden Vertheidigungs-Anstalten zu beabreden. — Dieser Entrevue gedachte ich nun auch in meiner ersten Conferenz, und gabe zu verstehen, dass mir das resultat nicht verheimlicht werden sollte; allein ich konnt damals nichts als die oben angeführten allgemeinen Eröfnungen erhalten, am folgenden Tage aber gelang es mir, mich bey dem Solothurnischen Herrn Deputirten so einzuschmeicheln, dass mir derselbe im Vertrauen nachfolgende zwey wichtige Aktenstücke communicirte.

Projet des dispositions générales,
Analogues aux Circonstances présentes.

Les Etats de Berne et de Soleure, étant les plus exposés aux entreprises de leurs ennemis communs, leurs officiers Généraux et supérieurs sont convenus de requérir les secours de leurs Alliés les plus à portée de les secourir, de Zuric et de Lucerne, en conséquence ils ont jugé que leurs rendezvous de réunion des troupes de secours doivent être indiqués.

*) 20. Jenner 1798.

Scavoir:

Les troupes de Berne désignées pour couvrir la Capitale de Berne se réuniront aux environs d'Aarberg, Schüpfen et Seedorf. — I[re] Division.

Les troupes de Berne des régiments d'Emmenthal, Aarbourg, Bourgdorf et Wangen se réuniront entre Wangen et Aarwangen	*environ*	*11000*	*hommes*
Les troupes de secours de Lucerne se tiendront aux environs de St. Urbain	„	*4000*	„
Les deux bataillons de Gœsgen et d'Olten seront portés à Oenzingen	„	*1300*	„
	Total:	*16300*	*hommes.*

Ces 3 Corps formeront ensemble la deuxième Division pour secourir et protéger la ville de Soleure à la première réquisition.

Les troupes de secours de Zuric se posteront à Lenzbourg. Les régiments d'Aarau et Brougg, de Lenzbourg et Zoffinguen se réunissent à leurs quartiers d'assemblée, et formeront avec le corps de troupes de Zuric la 3[me] Division, destinée pour protéger leurs Etats du côté du Frikkthal et les Baillages de Gœsgen, d'Olten et de Bieberstein.

Les deux bataillons de Falkenstein et de Bechbourg se réuniront aux rendezvous indiqués par la disposition générale du 24 8[bre] 1792, d'où ils seront portés dans la vallée de Mazendorf, en étendant leur gauche jusqu'à St. Joseph, pour assurer les hauteurs de la chaîne de montagnes sur la droite de Soleure et la position d'Altry.

Les 3 bataillons de Bucheggberg, Kriegstetten et celui du Leberberg se réuniront à leur rendezvous ordinaires, pour être employés dans l'ordre de bataille à Altry avec la seconde Division.

Les 2 bataillons du régiment de Dorneck se réuniront à leur rendezvous ordinaires, et seront employés à protéger les Baillages de Dorneck, Gilgenberg et Thierstein et la vallée de Beinwyl.

Total des troupes de Soleure.

9 bataillons, composés chacun de 600 hommes	*5400*	*hommes*
9 compagnies de chasseurs, chacune de 50 hommes	*450*	„
6 compagnies de dragons	*280*	„
le corps d'artillerie, composé de	*302*	„
l'ancienne réserve, mal montée, environ	*2000*	„
Total:	*8432*	*hommes.*

Les troupes de Soleure enrégimentées seront commandées, pour être prêtes à marcher à la première réquisition, pour se rendre à leurs rendezvous prescrits par la disposition générale du 24 8bre 1792, d'où elles seront conduites à leur destinations par leurs officiers supérieurs.

Etats des Dépots de vivres

faits par le Gouvernement de Soleure, pour en rendre l'administration facile, tant aux troupes de secours, qu'à celles de Soleure.

Scavoir:

A Soleure un magasin pour faire subsister pendant un mois un corps d'armée de 20000 hommes.

à Oenzingen un dépot de grains de	*300*	*sacs*
à Egerkingen „ „ „ „	*200*	„
à Olten	*150*	„
à Thierstein et Beinwyl	*150*	„
à Dorneck un dépot de grains en espinate de	*2000*	„

On fera transporter ces 2000 sacs d'espinate aux magasins d'Olten, Oenzingen et Thierstein, en observant de n'en déposer que 200 sacs au magasin de Dorneck.

On pourvoira aussi à la fourniture des fourrages et de paille pour les équipages d'artillerie et des Officiers pour en faire la distribution aux dépots de vivres indiqués.

La présente disposition a été faite par .... le 15 Janvier 1798 à Soleure, etc.

Observation.

La révolution arrivée à Bâle doit necessairement faire rapprocher les troupes de secours de Zuric, désignées 3me Division

par les dispositions du 15 Janvier 1798 aux environs de Zoffinguen, pour les avoir plus à portée de fournir des gardes au bas Hauenstein et sur la Schafmatt, pour couvrir les départements des Baillages d'Olten, Gösgen, Bieberstein et Gauenstein, situés sur la rive gauche de l'Aar; cela parait d'autant plus judicieux, qu'il n'y a point d'ennemis dans le Frikkthal.

So disponirte man über uns ohne uns zu fragen!

Etat de l'artillerie et munitions, tant pour le service de l'artillerie que pour l'infanterie prêts dans l'arsenal de Soleure.

32 Batterie-Stuck von verschiedenem Caliber.
26 Feld-Stuck von 8, 4 und 2 ℔ mit Zugehörd in completem Stand.
6 Mörser } in bestem und vollständigstem Zustand.
6 Haubizen }
1360 Cartetschen zu den verschiedenen Calibern.
6346 Kugel-Patronen von verschiedenem Gewicht.
10161 Kugeln von 12, 8, 4 und 2 ℔.
800 Centner Pulver.
700000 Flinten-Pratonen.

Die Herrn Deputirte von Freiburg anerbotten zur gemeinsamen Vertheidigung 3000 Mann zu stellen, die auch ausser ihrem Canton gebraucht werden können; doch baten sie sich aus, dass man solche nicht im *Pays de Vaud* brauchen solle, denn ihre Leute zu viele Bekanntschaften dorten hätten. Sie machten sich anheischig, 24 Stunden nach erhaltener Aufforderung die ersten 1000 Mann wohl bewehrt und mit Allem versehen, 5 Stunden weit von ihrer Hauptstadt zu stellen und jeden Tag 1000 Mann nachfolgen zu lassen, auch einen angemessenen Zug Artillerie in completem Stand mitzusenden, wobei sie ein vollständiges Inventarium ihrer Zeughäuser ablasen, in welchem die älteste Armatur mit Inbegriff der unbrauchbaren Gewehre mit Luntenschloss. — Die Hauptsache schien bestens besorgt zu werden.

So stunden die Sachen den 20. Januar.

Um sich nun selbst eine Art von Schlüssel zu verfertigen, warum von diesen Voranstalten so wenig, um nicht zu sagen gar kein Gebrauch gemacht worden seye, sehe ich mich ge-

zwungen einige Blicke in die damaligen Politischen Verhandlungen zu werfen, indeme die damals angebrachten Künsteleyen die Systeme verwirrten, Missmuth und Misstrauen erzeugten und wahrscheinlich die Haubtursache zur nachher erfolgten unglücklichen und unbegreiflichen desorganisation abgaben.

(Z. Z. Z. pag. 8.)

---

21. Januar 1798.

167.

D'Amiel wird Oberst von Weiss, Commandanten in der Waadt, als Adjutant zugewiesen, sein Memoire mit 6 Duplonen bezahlt und ihm wieder zugestellt. (R. A. B.)

168.

Vom Kriegsrath werden Vorbereitungen zum probeweisen Schlagen einer Schiffbrücke angeordnet und dazu beordert:
Haller, Pontonnier-Wachtmeister,
5 Pontonniere,
4 Zimmerleute,
6 Gehülfen des Schwellenmeisters,
5 Schiffleute des H. Messmer. (R. A. B.)

169.

Einliegend wird Euer Wohlgebohren der Etat der auf den 20. und 21. dies aufgebottenen Battaillons des Regiments Thun, nebst einer Note der überdies noch anbefohlenen Militarischen Anstalten übersendt, um davon die behörige bekantschaft zu haben.

Act. den 21. Jenner 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herren General von Erlach.

(G. v. E. C.)

170.

Monsieur le colonel!

Dans les rapports, que notre Position nous prescrit et que le moindre Evènement peut rendre indispensables; j'ai cru devoir,

pour vous épargnér dans la multiptude de vos occupations, la peine et le tems d'écrire, vous envoyer une Personne a laquelle vous puissiés vous confiér, pour me faire part de cette partie de votre Systhéme de Déffence contre les attaques Extérieures et le désordre Interieur; que je pourrois être apellé a contrarier par mes mesures.

Cette Personne est Mr de M. mon adjudant. Je vous demande de le recevoir comme un homme qui ne demande qu'a vous être utile et a m'en fournir aussi les moyens.

j'ai l'honneur d'etre avec la plus haute considération
Monsieur le Colonel

Berne le 21 Janvier 98. — *Votre trés humble et trés obeissant serviteur d'Erlach.* *)

Ueberschrift und Aufschrift: (keine.) (G. v. E. C.)

171.

Du 2me pluviose.

La 18me demi-brigade de bataille se rend à Versoix.

(G. M. Tageb.)

---

22. Januar 1798.

172.

Die Kanzley der 200 an den Kriegsrath.

Da, trotz wiederholter Mahnungen an Oberst von Weiss, dieser in der Waadt noch keine Truppen aufgestellt hat, so wird der Kriegsrath bewältigt, deutsche Truppen nach Gutfinden in der Waadt einrücken zu lassen. (R. A. B.)

173.

Die Kanzley Bern erlässt an Oberst von Weiss einen nochmaligen bestimmten Befehl, Truppen zur Bewachung der Waadt und namentlich auch der Schlösser Lausanne und Neus aufzubieten. (R. A. B.)

---

*) Entwurf mit mehrere Correcturen, ganz von des Generals Hand, wahrscheinlich zu einem Brief an Oberst von Weiss.

174.

Schultheiss und Kriegsrath von Freiburg an den Kriegsrath Berns.
Es wird die Gefährlichkeit des militärischen Einschreitens in der Waadt betont, indessen der Durchmarsch bernischer Truppen durch den Kanton Freyburg gestattet. (R. A. B.)

175.

Du 3me pluviose.

On voit par la correspondance des comités de Nyon et de Lausanne avec le général Menard que des troupes allemandes sont déjà arrivées à Guminen, qu'un bataillon doit se rendre à Avenches, que celui de Lausanne est sur pied, qu'ils sont tous accompagnés d'une artillerie nombreuse et de 300 chevaux. C'est d'aprés une crise semblable, c'est au milieu des alarmes les plus grandes que ce comité députe à Berne un de ses membres pour connaître le motif de la marche de ces troupes; on délibère en même tems d'envoyer également quelqu'un auprès du général français qui se trouve sur la frontière du pays de Vaud, pour s'informer de lui, quels sont ses ordres et ses intentions relativement à ce pays, sans toutefois solliciter sa venue

. . . .

Le général envoye des emprintes de cachet aux commandants des places sur les frontieres du pays de Vaud en leur prescrivant de ne laisser passer librement que ceux qui en seraient porteurs.

Les sapeurs reçoivent l'ordre de ce rendre à Fernex.

Le général demande au général Pouget 4 pièces de canon de 4, 2 de 8, 2 obusiers de 6 pouces, avec les munitions nécessaires à raison de 50 coups par pièce et 50000 cartouches d'infanterie . . . .

Le général prévient le commissaire dcs guerres que la 75me demi-brigade ira seule à Thonon.

Le général Rampon reçoit l'ordre de partir le 4 pour Thonon et de répartir la 32me demi-brigade entre Meyrin, Sacconex, Pregny et Vernier et la 75me entre Thonon, St. Gingolph etc, et sur toute la route du lac de Genève, et de s'établir partout militairement. L'ordre lui est donné, comme au général Pijon, relativement aux communications des Français avec les habitants du Pays de Vaud.

Ordre au commandant de l'artillerie de la division, de partir d'Anneçy pour Chambéry, afin d'y aller chercher 4 pièces

de 4, deux de 8, deux obusiers de 6 pouces et les munitions nécessaires à raison de 50 coups par pièce, et de plus 500000 cartouches d'infanterie. Il lui est enjoint de venir à Fernex avec ce train d'artillerie. (G. M. Tagb.)

176.

Lausanne 22 Janvier 1798.

Copie de la lettre de Monsieur Delafléchère au Comité de Nyon.

Vous recevez une lettre du comité central qui vous annonce l'arrivée de deux bataillons avec une artillerie considérable à Avenche. Il en est arrivé deux autres à Guminen . . .

Partez tout de suite pour Génève et Carouge, et demandez aux généraux une réponse cathégorique à ceci: si les Allemands avancent, pouvons nous compter sur le secours des Français? et quelle serait la quantité de troupes dont ils peuvent disposer dans le moment présent? Une réponse franche et loyale nous décidera à prendre le seul parti qu'il y ait à prendre pour empêcher que notre pays ne devienne le théatre de la guerre, c'est de s'avancer tout de suite avec tout ce qu'il y a encore de gens de bonne volonté jusqu'à Payerne. Je pars comme député du comité central avec Mr Ausset, député de Vevey, auprès de Mengaud, et je verrai les troupes qui sont dans l'Erguel. Bon courage, chers amis, il en faut; la catastrophe est près, mais le génie de la liberté me donne d'heureux pressentiments.

(sig.) Delaflèchère.
Pour copie conforme à l'original:
(sig.) Nicole Banneret.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

177.

Nyon 22 Janvier 1798, à 7 heures du soir

Copie d'une lettre écrite au comité central à Lausanne par le comité de Nyon.

Dans cette position pénible il nous parait qu'il importe essentiellement:

1° que quelques membres du comité central se rendent ici afin de concourir avec le comité d'ici à adopter les mesures tranchantes que les circonstances nécessitent;

2° *que vous aurez des sentinelles actives et vigilantes sur toutes les avenues qui peuvent servir de passage aux troupes, afin que vous soyez prévenus à temps si leur destination concerne le pays de Vaud;*

3° *qu'à l'instant où vous auriez cet avis, vous réunissiez les troupes dont vous pouvez disposer, et que vous en donniez avis avec la plus grande célérité aux différentes villes. Quant à nous, nous chercherons à disposer les esprits à cet évènement.*

A cette incertitude qu'on marche contre nous, le comité central ne devrait-il pas envoyer une réquisition au général français et au résident pour réclamer à l'instant leur entrée, puisqu'aussi bien ils entreraient, mais sur un pied différent?......

Pour copie conforme à l'original:
(sig.) le général Gaudin.
(sig.) Nicole Banneret.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

178.

Le comité des conseils de Nyon.

Le comité ayant reçu deux lettres du comité central du 22 courant et une du comité de réunion siégeant à Lausanne a arrêté:

De députer deux de ses membres, savoir le citoyen Delaflêchère et le citoyen Roguin-Laharpe auprès du citoyen Menard, général commandant les troupes françaises, et du citoyen Felix Des-Portes, résident de la République française auprès de celle de Génève, pour leur donner communication des trois lettres susdites) et les prier l'un et l'autre de prendre leur contenu en considération.*

Nyon le 22 Janvier 1798.

Pour le Comité:
(sig.) Nicole Banneret.
L. S. *C. Monod.*
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) Sind im A. f. schw. G. Bd. XIV, pag. 235 u. ff. zu finden.

23. Januar 1798.

179.

Etat der heute aufgestellten Truppen.

Bataillon Seftigen. Commandant: v. Erlach von Jegistorf.
1 Grenad. Comp. » Joh. Rud. Frisching.
1 Musket. » » Rud. v. Graffenried von Blonay.
2 Grenad. » » David v. Wattenwyl von Belp od. Landshut.
2 Musket. » » Tschiffeli von Bieberstein (v. Gingins von Chevely).
Jäger » » v. Graffenried von Gerzensee.

Artillerie: 40 Canon^s. Commandant: Hauptm. Gerber.

Gewöhnliches Fuhrwesen.

Den 24. in Gümmenen.

Bataillon Emmenthal. Commandant: Oberstl. Ludw. v. Wattenwyl.
1 Grenad. Comp. » Daniel Siegenthaler von Trueb.
2 » » » Alexander v. Wattenwyl von Féchy.
3 Musket. » » C. Ludw. Bucher.
4 » » » C. Friedrich Tscharner.

Artillerie: 40 Canon^s. Lieutenant Geiser von Herzogenbuchsee.

Gewöhnliches Fuhrwesen.

Den 27. nach Gümmenen.

Bataillon Oberland. Commandant: Wurstemberger, gew. Hauptmann im Regiment v. Wattenwyl.
1 Grenad. Comp. » Niclaus Friedrich v. Mülinen.
1 Musket. » » Wurstemberger von Beitiwyl.

2 Grenad. Comp. Commandant: Niclaus Rud. Haller von Aarberg.
2 Musket. » » Carl Emanuel Fischer, Advocat.
Artillerie: 40 Canoniers. Commandant: Lieutenant Sterchi von Unterseen.
Gewöhnliches Fuhrwesen.

Den 30. in Seedorf.

Bataillon Simmenthal. Commandant: Fischer von Saanen, gew. holländ. Hauptmann.
1 Grenad. Comp. » Gaudard älter.
2 » » » Barthlome Imobersteg von Zweisimmen.
1 Musket. » » v. Graffenried von Interlaken.
2 » » » Carlen von Erlenbach.
Artillerie: 40 Canoniers. Commandt.: Oberlieutenant Manuel von Grandson.
Gewöhnliches Fuhrwesen.

Den 30. in Murten.

Bataillon Avanches. Commandant: Oberst Christin.
Grenad. Comp. » Louis Blanc von Avanches.
Musket. » » Alex. Dutereaux von Avanches.
Artillerie: 20 Canoniers. Commandant: Lieutenant Mormond von Ste Croix.
Gewöhnliches Fuhrwesen.

Den 26. in Avanches.

Jæger-Compagnie Konolfingen. Commandt.: Hauptm. Daxelhofer, mit 2-spännigem Wagen.

Den 27. in Murten.

6. Scharfschützen-Compag. Commandt.: Tscharner von Romainmotier, mit 2-spännigem Wagen.

Den 28. in Murten.

4. Dragoner-Compagnie, von Hindelbank und Umgegend. Commandt.: Hauptm. Heggi von Muri.

Den 27. in Murten.

Fuhrwesen eines Bataillons:

2 Compagnie-Wagen à 3 Pfd.	6	Pferd.
1 Stabs-Bagage-Wagen	4	»
2 IV ℔er Battaill^{s}-Stuk à 2 Pfd.	4	»
1 Munitions-Wagen	4	»
	18	Pferd.

(R. A. B.)

180.

Luzern wird vom Kriegsrath eingeladen, einen Abgeordneten zur Vertheidigungs-Conferenz nach Bern zu senden. (R. A. B.)

181.

Das Bataillon Steiger (Thun), welches in Gümenen steht, wird nach Avenches, das Bataillon Wurstemberger (Oberland) von Seedorf nach Murten beordert. (R. A. B.)

182.

Coram 200. d. 23.

Anfänglich wurde von den HH. Comitirten von Lausane mündlich, und den alda gewesen HH. Representanten von Zürich und Schweiz schriftlich relation abgestattet, sowohl über ihre Verhandlungen als die dermahlige Verfassung der Waadt.

Ferners das Gutachten der Geh. R. verlesen, indem selbige anrahten, dem Marsch der Truppen eine Amnistie vorgehen zu lassen.

H. Landv. v. Losanen schreibt auf eine zwar wunderbahre Weise, dass wenn die Teutschen Truppen in die Waadt kommen, die Franz. auch einrücken werden.

H. Obr. v. Weiss meldet, Er habe die Truppen mobil gemacht, allein die franz. Unterstüzung mache alles schreckhaft. Er selbst glaube, es seye nicht rahtsam sich in Gegenwehr zu stellen, sonst ein Blutbad zu besorgen, das er nicht verantworten zu können meinte; — rahtet noch gütliche Mittel an, — habe alsdann noch einiche Hoffnung; — sonsten will er seine Demission.

. . . .

Fernere Berichten langten ein . . . . . .

Die HH. Ldvögt von Neus und Lausane haben den Abschied bekommen . . . das Conseil ad interim hat dem H. Ldv. das Pulver Magazin abgefordert . . . .

Das Schloss Chillon eingenommen und die darin gewesene Artillerie darausgeführt und nach Vivis transportirt worden. — Der Amtsstatthalter alda begehrt Abruffung. — H. Ldv. zu Losanen seye arretirt und bewacht.

. . . .

Auf dieses alles ward erkennt, folgenden Entschluss zu nemmen. Bey den gemachten Anstalten es verbleiben zu lassen; — keine fernere Truppen vorrucken zu machen, für einmahl als da wo sie sich befinden. — H. Obr. v. Weiss nicht zuruck zu beruffen, sondern verbleiben zu lassen. (V. O. A.)

183.

Du 4me pluviose.

Le général prévient le commissaire ordonnateur de la 6me division militaire que 1600 hommes de la 2me demi-brigade d'infanterie légère doivent se rendre à Pontarlier . . .

Ordre au citoyen Leroy, capitaine à la 32me, de remplir les fonctions d'adjudant près le général.

Le chef de bataillon Schramm commandant à Divonne annonce qu'il a visité la frontiere du pays de Vaud et placé des gardes dans les débouchés les plus susceptibles de communication.

. . . .

. . . . *Le général fait part aux députés du conseil de Nyon des instructions qu'il a reçues du directoire sur l'intégrité de leur pays et sur la liberté qu'il doit jouir; il les assure qu'il saura faire respecter ses droits contre tous ceux qui chercheraient à y porter atteinte* . . . . *)

Ordre à la 2me demi-brigade d'infanterie légère de partir le 6 courant pour Pontarlier.

Instruction donnée à cette demi-brigade par entremise du général Pijon, pour qu'elle laisse un bataillon vers Porrentruy et pour qu'elle respecte la neutralité du pays de Neufchatel.

---

*) In einer Proklamation vom nemlichen Datum wurde diess dem Lande mitgetheilt und so dasselbe in Aufstand gebracht. (Siehe A. f. schw. G. Bd XIV. pag. 226.)

La 18me reçoit l'ordre d'occuper, ainsi que la 25me, les postes qui se trouvent dégarnis par le départ de la 2me.

Le général Menard se rend de Carouge avec tout son état-major à Fernex-Voltaire, pour y établir son quartier-général.

Il fait passer de nouveaux cachets aux commandans de places, pour servir de ralliement, et sans lesquels on ne peut passer les frontières. (G. M. Tageb.)

---

24. Januar 1798.

184.

Es geht bei den bernischen Behörden die Anzeige ein, dass in Lausanne die Revolution ausgebrochen, Freiheitsbäume aufgestellt und die Bären an öffentlichen Gebäuden verbrannt worden seien.
(R. A. B.)

185.

C. von Wattenwyl, Präfect in Iferten, wünscht, dass Truppen an die Grenzen beordert werden möchten; er meldet, dass von Pontarlier bis Longs le Saunier 18000 Mann, im Pays de Gex 4000 à 5000 Mann Franzosen stehen. (R. A. B.)

186.

Berseth, Amtsstatthalter in Vivis, meldet den Gnäd. Herrn, dass dort die Revolution ausgebrochen sei und bittet um Ablösung
(R. A. B)

Der Rath der 200 beschliesst, dass die Truppen keinen andern Befehlen zu gehorchen haben, als denjenigen des Kriegsrathes.
(R. A. B.)

187.

Oberst und Landvogt von Büren, in Lausanne, hat den Commandanten der bernischen Truppen eigenmächtig Befehl gegeben, nicht weiter in die Waadt vorzurücken.

Dieser Befehl wird vom Kriegsrath cassirt und den Commandanten befohlen, nur den Befehlen des Kriegsrathes oder des Obersten von Weiss zu gehorchen. (R. A. B.)

188.

Abends 6 Uhr.

Der Kriegsrath beschliesst, H. Hauptm. Wagner nach Lausanne zu senden, und giebt ihm hiezu Instruktionen, deren 5. Artikel den Auftrag enthält: sich in Lausanne zu erkundigen, was es mit dem vermittelst eines Club-Siegels gestempelten Schreiben des Oberst und Landvogt von Büren an den Kriegsrath und mit dem Gegenbefehl an die Truppen-Commandanten für eine Bewandtniss habe. — Befehle wie die letztern seien für die Zukunft dem H. Landvogt verboten. (R. A. B.)

189.

Oberst-Quartiermeister von Graffenried von Bümplitz wird das Commando in Wiflisburg und Murten übertragen.*) (R. A. B.)

190.

Du 5me pluviose.

Le général fait part aux généraux Müller et St. Cyr, à Besançon et Porrentruy, des instructions qu'il a du directoire, pour faire occuper par la 1re division qu'il commande les départemens de l'Ain, du Doubs et du Jura, en les engageant de l'aider dans ses opérations, si les circonstances l'exigeaient.

. . . . D'après les nouvelles dispositions du général Weiss qui a établi son quartier-général à Yverdun:

1° *Les troupes bernoises sont commandées pour se tenir prètes à marcher (celles de la vallée du Lac de Joux).*

2° *Le général Weiss a rassemblé le 23 Janvier à Yverdun le corps des officiers; il leur a parlé d'un ton menaçant pour les armer contre leurs compatriotes, leur declarant que s'ils ne voulaient pas partir, il les y forcerait par les Allemands.*

3° *La compagnie de Pillichody a été passée en revue, elle est forte de 130 chasseurs.*

4° *La compagnie de dragons, commandée par Russillon, a été également passée en revue.*

5° *Deux bataillons d'infanterie d'Yverdun de 600 hommes chacun ont ordre de marcher.*

. . . .

---

*) General von Erlach war seit längerer Zeit krank.

Mr de Weiss donne ordre:

1° au ballif d'Aubonne,
2° au colonel Ducherit,
3° au colonel Arpaud,
4° au ballif de Nyon,

de tenir prêts à marcher leurs régiments et compagnies d'élite avec les chasseurs et les canoniers au premier appel . . . .

Le général Rampon fait part au général, qu'il a réuni à Thonon et à Evian la 75me, autant qu'il a été possible.

Avis au général Rampon de se tenir prêt à marcher au premier ordre dans le pays de Vaud. Instruction sur sa marche: il doit s'emparer de tous les bateaux qui se trouvent sur la ligne du lac; les patriotes du pays de Vaud doivent seconder cette mesure en lui envoyant ceux à leur disposition.

Ordre au chef de bataillon Lagardère de partir sur le champ et en poste, afin de se rendre à Chambéry et même à Grenoble, pour y accélérer l'arrivée des pièces et du convoi d'artillerie.

Ordre au commandant de l'artillerie à Chambéry de fournir sur le champ les pièces d'artillerie et munitions demandées et énoncées dans l'ordre du courant.

Ordre au général Pijon de faire respecter par les Suisses les habitans de Vaud, ainsi que le signe de ralliement qu'ils viennent d'adopter), et de protéger leur liberté.*

Contre-ordre pour le départ de la 2me demi-brigade d'infanterie légère, qui devait partir demain pour Pontarlier.

Ordre à toute la division de ne pas bouger de ses cantonnements respectifs. (G. M. Tageb.)

191.

Il a été fait rapport, hier Mardi 23 Janvier 1798, au comité central des délégués des communes et villes du pays de Vaud, que des troupes des 4 mandemens d'Aigle, à la solde de l'aristrocatie bernoise, marcheraient contre le fort de Chillon et le balliage de Vevey, que même il y avait déjà un détachement à Rennas à demi-lieue de Villeneuve.

Il a aussi été rapporté, le même jour, au dit comité central: que le général de Weiss, bourgeois de Berne, avait établi

---

**) La cocarde verte.*

son quartier-général à Yverdun; que Russillon, major de dragons, avait passé en revue, le susdit jour, sa compagnie de dragons d'environ 50 chevaux; que Pillichody, capitaine de chasseurs, l'un et l'autre nouvellement bourgeois de Berne, avait de même passé en revue sa compagnie, composée d'environ 130 chasseurs, lesquels chasseurs devraient coucher aux bains d'Yverdun, auberge placée à la pointe de trois routes, l'une sur Lausanne, l'autre sur Morges et la troisième sur Vevey par Moudon; que même on commandait quelques bataillons d'infanterie.

Fernex le 24 Janvier 1798.

(sig.) B. F. Testuz, député du comité central.
Louis Desaugy, député du comité central.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

25. Januar 1798.

192.

12 Uhr Mittags berichtet Oberst-Quartiermeister von Graffenried, von Murten an den Kriegsrath, dass die Waadt vollständig revolutionirt ist und von Paris eine Constitution unterwegs sein solle.
(R. A. B.)

193.

7 Uhr Abends berichtet Oberst-Quartiermeister von Graffenried, von Murten an den Kriegsrath, dass Petterlingen schlecht gestimmt, der Park in Wifflisburg sehr exponirt sei; dass Oberst von Weiss immer noch nichts gethan habe und die Offiziere sehr darüber aufgebracht seien. (R. A. B.)

194.

11 Uhr Nachts berichtet L. von Wattenwyl, Gubernator in Payerne, an den Kriegsrath: Payerne schicke eine Abordnung nach Bern, um den Vormarsch der bernischen Truppen zu verhindern; die bauerliche Bevölkerung sei indessen noch gut gestimmt. Das Schloss Lucens werde durch die in Iferten stehenden Truppen beobachtet. — In Milden sei noch Alles still. In Lausanne seien die beiden Fourgons (wohl des Obersten und Landvogt von Büren) aufgehalten worden.
(R. A. B.)

195.

Der Kriegsrath giebt der Zeughaus-Kommission den Befehl, den Park in Wifflisburg nach Gümmenen zurückzuziehen, dagegen allen Bataillonen ihre Bataillons-Stücke zuzusenden. (R. A. B.)

196.

Der Kriegsrath befiehlt dem Oberst von Erlach, mit seinem Bataillon Seftigen, ohne Jäger, nach Gümmenen zu marschiren. (R. A. B.)

197.

Der Kriegsrath befiehlt dem Oberstlieut. Ludwig von Wattenwyl, gewesenem Major im Regiment von Wattenwyl, mit seinem Bataillon Emmenthal, statt nach Gümmenen, bloss nach Frauenkappelen zu marschiren. (R. A. B.)

198.

Der Kriegsrath sendet Contreordres an

Fischer von Saanen, Hauptmann, früher in holländ Diensten: mit seinem Bataillon Simmenthal in Belp,
Tscharner, Scharfschützen-Hauptm.: mit seiner Compagnie in Bern,
Daxelhofer, Jägerhauptmann, » » » in Gümligen,
Heggi, Dragoner-Hauptmann, » » » zu Hause
zu bleiben. (R. A. B.)

199.

Warnery, Sekretär in Chillon, zeigt dem Kriegsrath die Besetzung dieses Schlosses durch die Waadtländer-Revolutionäre an. (R. A. B.)

200.

92 Bürger von Leysin erbitten Hülfe von Bern gegen die Franzosen, um das Comité d'Aigle zu schützen und von der *oppression du peuple vaudois* zu befreien. (R. A. B.)

201.

Der Kriegsrath an General von Erlach.

Inliegend erhalten Ew. Wohlgeboren diejenigen Abänderungen, welche unter heutigem Dato in Betreff der unterm 23. diess aufgebottenen Mannschaft in ihrer Verlegung verordnet worden, dess Ihr Tit. behörig berichtet werdet.

(R. A. B.)

202.

Abänderungen in Verlegung der aufgebotenen Mannschaft de 25. Jan. 1798.

langen an Jan. den		verbleiben zu
25.	Batt. vom Reg^{t} Thun. Comand^{t}. H. Oberst^{l} Steiger.	Wiflisburg.
25.	Bat. von Conolfingen. Comand^{t}. H. Oberst^{l} Tillier.	Murten.
26.	Bat. von Seftigen. Comand^{t}. H. Oberst v. Erlach.	Gümmenen.
27.	Bat. vom Ementhal. Com^{dt}. H. Lud. v. Watenwyl.	Kappelen.
30.	Bat. von Oberland. Comd^{t}. H. Haupt. Wurstemb.	Seedorf.
28.	Bat. von Simenthal. Comand^{t}. H. Fischer.	Belp.
26.	» Avenche. Comand^{t}. H. Oberst Christin.	Avenches.
25.	Jäger von Seftigen. H. Haupt^{m}. v. Grafenried.	Kehrsaz.
26.	Jäger von Conolfingen. H. Haupt. Daxelhofer.	Gümlingen.
27.	Scharfsch. 6te Comp. H. Haupt. Tscharner.	Bern.
1.	4 Drag.-Comp. H. Haupt. Heggi wird den 26. zu Hindelbank verabdankt.	

(G. v. E. C.)

203.

Du 6me pluviose.

Ordre au citoyen Autier, aide-de-camp du général Menard, de porter au général Weiss à Yverdon la sommation, dont copie est çy-après.

«Monsieur le Général!

«Par arrêté du 8 Nivôse an 6 le directoire exécutif de la «République française a déclaré au gouvernement de Berne et «de Fribourg, que le pays de Vaud étant sous la protection de «la République française, ces deux gouvernements répondront «personellement de la sûreté individuelle et des propriétés des «habitans du pays de Vaud. Cependant, Monsieur le général, «au mépris de cet arrêté et contre les traités, les gouvernements «de Berne et de Fribourg levent des troupes, forcent les habitans «à s'armer et menacent le pays de Vaud, qui a adressé ses «réclamations au directoire exécutif de la République française

«et démandé sa mediation, comme garante des traités, à l'effet «d'être réintégré dans ses droits.

«Je vous somme donc, Monsieur le Général, au nom de «la République française, et d'après les ordres du directoire «exécutif, de retirer sur le champ du pays de Vaud les troupes «de Berne et de Fribourg, et de laisser aux habitans du pays «de Vaud le libre exercice de leurs droits, réclamations, et re- «cours; si non, Monsieur le Général, je me verrai obligé de «repousser la force par la force.»

Le général instruit le directoire de la République française de tout ce qui se passe dans le pays de Vaud, des levées de troupes que le gouvernement de Berne y fait, des ordres que donne, pour cet effet, M. Weiss, des positions que ces troupes doivent occuper, enfin de tous les préparatifs qui s'y accélèrent, pour agir hostilement contre ces contrées que le Directoire protège. Il lui mande en conséquence qu'il met à exécution ses instructions, en sommant M. de Weiss, de retirer ses troupes du pays de Vaud, et de laisser ses habitans jouir de la plénitude de leurs droits pour reconquérir leur liberté.

Ordre au citoyen Campane, capitaine à la 18me, de remplir près du général Menard les fonctions d'adjoint à son état-major.

. . . .

Le général fait part au citoyen Felix Desportes, résiden de la République française près celle de Génève, de la sommation qu'il adresse à M. Weiss. Il le prie de prévenir les magistrats de cette ville qu'il doit y passer incessament un convoi d'artillerie . . . .

L'assemblée provisoire du pays de Vaud, réunie à Lausanne, envoye en députation auprès du général Menard les citoyens Testu et Saugy, pour lui témoigner combien elle a apris avec émotion la nouvelle que le Directoire de France vient de fixer le sort politique du pays de Vaud.

. . . .

Le résident de la République française à Genève annonce au général, que sur la demande qu'il en a fait aux syndics, ils prêteront 150 mille cartouches d'infanterie.

. . . .

A 8 heures du soir le citoyen Autier, aide-de-camp, parti pour Yverdun le matin, est attaqué près le village de Thierrens. Les détails de cette affaire se trouvent rapportés dans les évènements de la journée de demain. (G. M. Tageb.)

204.

Moudon le 6me pluviose an 6 à 11 heures du soir.

Mon cher général!

Parti de Moudon pour me rendre à Yverdun, pour y porter la dépêche au général de Weiss, à 8 heures du soir, à deux lieues d'Yverdun, quatre hommes sortent d'un bois et courent vers le village de Thierrens, dont nous etions éloignés d'à peu près trente pas. Je dis à un hussard de mon escorte de savoir ce que c'est. Il s'avance et est étendu par terre mort. J'ordonne à la voiture dans laquelle j'étais d'arrêter. Alors partent dix à douze coups de fusil qui blessent un dragon du pays, dispersent quatre officiers de Lausanne qui m'escortaient à cheval. Je descends alors de la voiture; le second hussard est tué à l'instant. Je me jette alors dans le fossé du chemin et courbé je chemine. La fusillade cessée, je reparais sur la grand-route, allant à petit pas pour engager les brigands du village de Thierrens de venir à moi et me faire prisonnier, car ils auraient pu me tirer dessus si j'avais couru. Personne ne ma suivi. Un des deux dragons du pays qui m'attendait plus loin m'a éscorté jusqu'à Moudon, où je suis arrivé sain et sauf, après avoir perdu mes deux hussards et avoir eu un dragon blessé sur les deux qu'on m'avait donnés à Moudon.

Les citoyens de Moudon à cette nouvelle sont venus sur la route à ma rencontre avec des flambeaux pour me chercher et me venger. J'arrive à Moudon, tout était sur pied et jurait d'aller s'emparer du village de Thierrens et le brûler. Je tâchais de l'empêcher; mais la troupe de Lausanne arrive et on veut absolument aller me venger par l'incendie du village.

Je vais envoyer à Monsieur le général de Weiss votre lettre par une ordonnance du pays, avec une lettre dans laquelle je lui trace mon assassinat et lui annonce que j'attendrai sa réponse à Lausanne jusqu'à midi, et que si je ne la reçois

pas, je partirai pour vous rejoindre et que son silence sera un refus d'optempérer à votre sommation.

Cet assassinat était prémédité. L'on savait mon passage depuis ce matin, que les chevaux étaient arrêtés à Moudon et sur mon passage, et d'ailleur j'étais en voiture et je n'avais pas l'air d'aller attaquer le village en voiture.

Je l'ai échappée belle.

Je vous embrasse — *Votre aide-de-camps*
(sig.) Autier.

Au reste, tout va ici à merveille; vos lettres et mon arrivée ont fait le plus terrible effet depuis Nyon jusqu'à Moudon; tout est en armes; les chemins sont couverts de troupes patriotes bien armées et qui jurent de mourir.

Vous avez 20 pièces à Morges, je les ai vues, il y en a 18 de 4 et deux de 2 avec quelques munitions.

Les Bernois s'étaient emparés ce matin du château de Lucens à une lieue de Moudon, mais ayant appris ma mission, ils viennent de commencer à l'évacuer et veulent en emmener les pièces qui y sont; mais les troupes de Vevey, Moudon et Lausanne y marchent et en empêcheront l'évacuation.

Ce n'était qu'un corps de 80 hommes qui avait occupé ce château. Votre marche va être une promenade militaire. Les patriotes ont le dessus et à présent vous ne pouvez plus refuser d'entrer. J'espère trouver demain soir vos dispositions faites et la marche fixée au jour du lendemain. C'est là l'espoir de tout le pays qui vous bénit et m'étouffe à force d'embrassades.

Vous me vengerez et vengerez la nation française méprisée dans son parlementaire.

(sig.) Autier.

(G. M. Tageb.)

205.

Relation faite par Mr. Lambert, membre de la commission d'Yverdon, sur la déclaration des trois députés de Thierrens.

Trois députés de la communauté de Thierrens, balliage de Moudon, ont déclaré, que hier soir de 9 à 10 heures, une patrouille hors du village avait rencontré deux housards, auxquels on a crié: «qui va là?» S'étant approchés de la patrouille

ils avaient demandé, de quel parti elle était: à quoi elle avait repondu qu'elle défendait son village et sa patrie. Toute l'escorte s'étant arrêté un moment, tandis que la patrouille envoyait au corps de garde, on a entendu crier: «housards avansez,» et l'un d'eux avait avancé en effet sur le grenadier détaché pour aller au corps de garde, et lui avait coupé le nez et la bouche, sur quoi le grenadier l'avait tué d'un coup de fusil. La garde étant arrivée avait fait feu sur un autre housard qui a aussi été tué; la garde fit feu de même sur deux dragons, dont le cheval de l'un deux a eu la cuisse cassée. Les dragons ont déclaré ensuite qu'ils escortaient un général français se rendant auprès du général de Weiss, et que toute l'escorte avait rebroussé du côté de Moudon. Le malheur est arrivé par la plus grande inadvertence. (G. M. Tageb.*)

---

26. Januar 1798.

206.

C. Freudenreich, Präfect in St. Johannsen, schreibt dem Kriegsrath, es sei ihm mitgetheilt worden, dass in Tavannes Quartier für Artillerie- und Munitions-Transport-Pferde gemacht worden sei.
(R. A. B.)

207.

Der Rath der 200 stellt dem Kriegsrath anheim, was in Betreff des Rückzuges der deutschen Truppen aus der Waadt zu thun sei.
(R. A. B.)

208.

Der Kriegsrath zeigt dem Oberst-Quartiermeister von Graffenried an, dass:
Oberst Victor Steiger mit seinem Bataillon von Avenches nach Murten,
» Tillier, » » » » Murten nach Seedorf
zurückbeordert sei. (R. A. B.)

209.

Der Kriegsrath von Bern frägt denjenigen von Freiburg an, ob bernische Truppen in Murten und Umgegend kantonirt werden dürfen.
(R. A. B.)

---

*) Schweizerischer Bericht über den Vorfall, als Note angefügt.

210.

Der Kriegsrath sendet an alle Oberämter eine Instruktion für die «Kauzen» (Allarmfeuer)-Wachtposten, zum Anschlagen in den Wachtlokalen. (R. A. B.)

211.

Coram 200 d. 26. Jan.

. . . .

Es geschahe der Anzug, Ausgeschossene von der Burgerschaft allhier, von den Stätten im Land, wie auch von den Gemeinden dess teutschen Landes den Deliberationen cor. R. u. B. beyzuwohnen, allhero zu fordern, um sich mit denselben über die Lage der Sachen zu berahten.

Es langten Berichte ein, dass die Gegenden im Amt Landshut, um Uzenstorf durch die ausgestreuten aufrührerischen Imprimen und Flugschrifften in üble Stimmung versezt worden.

. . . .

Von H. Obr. v. Weiss langen Berichte ein, jeder Tag bringe neue Vorfallenheiten; — bestätiget dass die HH. Landv. von Neus, Losanen, Vivis und vielleicht auch Morsee als Otages aretirt seyen. — Von Grandson und Ifferten wisse er nichts; — in das Schloss Lucens habe er 80 Mann Besazung gelegt, es werde aber nicht genug seyn. Das Volk von Lausane habe die grüne Cocarde aufgesteckt.

Er comuniciert auch einen anonime Brief, in dem man ihme abmahnt, sich ferner dem Stand treu zu zeigen, offeriert ihme eine der ersten Charges in d. neuen Republic, welches ehrenhafter seye, als Raths Hr der Municipalitet von Bern.

Der Raht von Peterlingen begehrt, man solle doch die dortigen Truppen zuruckziehen, um den Einmarsch der französischen zu verhindern, und das Land vor Unglück zu verwahren, sondern Zeit zu erwarten, denselben vielleicht vorzukommen. (V. O. A.)

212.

Oberst Römer schreibt:

Den 26. Jenner kam ich von Bern zuruck.

(Z. Z. Z. pag. 15.)

213.

Du 7[me] pluviose.

A neuf heures du matin le général reçoit avec douleur les détails suivants qui lui sont faits par son aide-de-camp, dans une lettre qu'il lui écrit de Moudon, datée du 6 à 11 heures du soir)* . . . .
. . . .

Aussitôt arrivé à Moudon, sur la minuit, cet officier envoie à Monsieur le général Weiss la dépèche, contenant la sommation dont il était porteur; il lui trace dans une lettre particulière le détail de l'attentat qui vient d'être porté sur sa personne; il lui annonce qu'il part pour Lausanne, ou il attendra sa réponse jusqu'au lendemain à midi, sinon qu'il partira dès-lors pour Fernex, et qu'il regardera son silence comme un refus d'optempérer à la sommation de son général.
. . . .

Les Bernois, qui s'étaient emparés du château de Lucens, à une lieue de Moudon, l'évacuent et veulent en emmener les pièces, mais les patriotes vaudois s'y opposent, ils prennent le dessus . . .
. . . .

Le comité de Nyon annonce que des barques sont prêtes à Nyon et à Rolle etc. pour transporter les troupes françaises, qui se trouvent à Thonon et Evian etc., et qui doivent traverser le lac pour se rendre à Lausanne. Il offre au général les munitions qu'il a à sa disposition . . . .

Le général prévient les généraux Muller à Besançon et St. Cyr à Porrentruy qu'il fera son entrée, avec la division qu'il commande, le 9 courant dans le pays de Vaud, afin que si des circonstances imprévues nécessitaient une plus grande réunion de forces dans cette partie, ils puissent être à même de seconder ses opérations militaires, ordonnées par le directoire exécutif.

(G. M. Tageb.)

---

27. Januar 1798.

214.

Der Rath der 200 beschliesst und befiehlt dem Kriegsrathe, es sollen in allen Dörfern von den besonders bestellten Polizey-Commis-

*) Vergleiche Nr. 204.

sionen Polizey-Wachen aufgestellt werden, welche über alle ausserordentlichen Vorfälle an den Kriegsrath und dieser an die Polizey-Commission zu berichten haben. (R. A. B.)

215.

Der Rath der 200 und der Kriegsrath treffen Anordnungen zur Wahl von Ausgeschossenen vom Lande. Dieselben sollen 30 Jahre alt, Grundbesitzer und unbescholten sein. (R. A. A.)

216.

von Büren, Landvogt von Lausanne, zeigt, von Romont aus, dem Kriegsrath seine Flucht an, und dass viele Waadtländer nach Bern gehen, um ihre Dienste anzubieten. (R. A. B.)

217.

von Werdt, Präfect von Wifflisburg, meldet dem Kriegsrath, dass Wifflisburg, in Folge des Rückzugs der Truppen von dort, unzufrieden sei und desshalb nächstens revolutioniren werde; er frägt an, ob er sich auch zurückziehen solle. (R. A. B.)

218.

Das Bataillon Fischer, Regiments Siebenthal, nämlich die Musketier- und Grenadier-Compagnien des 1. und 2. Bataillons, sammt den in Wimmis stehenden Canoniers, wird nach Rossinières, Château d'Œux und Rougemont beordert und unter Commando des Majors von Diesbach gestellt. (R. A. B.)

219.

Die 5. Compagnie des I. Dragoner-Regiments erhält Befehl, sofort in Bern einzurücken. (R. A. B.)

220.

Die 1. Grenadier-Compagnie des Regiments Aarburg wird auf den 29. nach Aarburg als Garnison einberufen; eine Compagnie des Bataillons May, Regiments Emmenthal, zum gleichen Zweck nach Wiedlisbach. (R. A. B.)

221.

Der Kriegsrath benachrichtigt den Oberst-Quartiermeister von Graffenried, dass sich 6000 Mann Franzosen in Bellelay zusammenziehen sollen, und übergiebt ihm, da General von Erlach krank, den

Oberbefehl über die in Büren, Nidau, Aarberg und Seedorf liegenden Truppen. Hiezu soll er den Stab des Generals von Erlach verwenden. Alle Vertheidigungs-Massregeln sind sofort zu treffen, allenfalls auch Truppen nach Ligerz, Twann etc. zu verlegen, die Brücke in Büren abzuwerfen.

Das Commando der in Murten, Gümmenen und Kappelen stehenden Truppen ist Oberst v. Steiger von Rörswyl übergeben; v. Graffenried hat sich daher mit ihm und mit den Solothurner-Truppen in Verbindung zu setzen. (R. A. B.)

222.

Der Kriegsrath macht von obigen Aenderungen Anzeige an:

von Wattenwyl	in Büren,	
von Graffenried	» Nidau,	
von Wattenwyl	» Aarberg,	
Tillier	» Seedorf,	
den Kriegsrath	» Solothurn,	
Oberst Steiger	» Murten,	
Oberst von Erlach	» Gümmenen,	
Oberst von Wattenwyl	» Kappelen.	(R. A. B.)

223.

11 Uhr Nachts meldet von Tavel, Präfect in Saanen, dem Kriegsrath: die *Ormonts dessous* erklären durch Ausgeschossene die Treue zu Bern. (R. A. B.)

224.

Coram 200. d. 27. Januar.

. . . .

Wegen Beruffung und Erwehlung des Ausschuss von der Statt und Landen wird ferners erkennt.

1. Die Vorgesezten d. Gemeinde sollen die Deputirten erwehlen.
2. Von den Municipal-Stätten 1 Deputirter.
3. Die ausgeschossenen sollen wenigstens 30 J. alt seyn, unbescholtene Persohnen und die proprieteten besizen.
4. Sollen sich den 1. Feb. hier einfinden und bey Ihr G. HH. Cor. sich melden.
5. Sollen beeydiget und ihnen das Vorbringende kund gethan werden.
6. Von der hiesigen Bürgerschaft sollen nach Mittag in jeder Gemeind 5 erwehlt werden, unter Vorsiz der HH. Venner, aber mit Ausschluss der Standesglieder.

. . . .

Alle Eidgenössische Stände versprechen auch alles gutes und getreues Aufsehen und thätige Hilf, ermahnen aber stets zur Milde in unserm Verfahren.

Der Geh. Raht berichtet, es seye ein Corps Welsche im Anmarsch über Peterlingen und Wifflisburg, drohen Murten zu besezen. Worauf einmüthig der Entschluss gefasst ward, Murten mit aller Gewalt zu vertheidigen.

Auch französische Truppen kommen durch das *Pays de Vaud*, — bei Hüningen vermehren sich dieselben stark, in den Bischöfflischen Landen aber weniger.

Von Stund an sollen alle Auszüger im Land aufgebotten werden.

Von H. Representant von Zürich vername man, dass alda grosse Gährung entstanden, die so sie am meisten begünstiget seyen in völligem Aufstand.

Im welschen Canton Fryburg habe man den Freyheitsbaum aufgerichtet; — auch in Freyburg selbst seye viel Böses zu besorgen.

Erkent die Sensen- und Gümmenen-Brüggen zu besezen.

Von Aehlen wird berichtet, dass drey *Mendements de la pleine* revolutionirt seyen.

Die gesamte Eydgnossschaft ward zu thätiger Hilf ermahnt.

(V. O. A.)

225.

Du 8me pluviose.

On annonce au général le départ de Mons. Weiss d'Yverdun ainsi que celui du bailli. On assure que les patriotes vaudois sont à la hauteur des circonstances.

. . . .

Le général écrit au directoire exécutif pour lui annoncer qu'il entrera demain 9, avec la division qu'il commande, dans le pays de Vaud. Il lui fait part de tous les motifs qui l'engagent à cette entrée. Il lui envoye la réponse évasive de Mons. de Weiss en original, à la sommation, qu'il lui a fait le sixième. Il lui fait part de l'assassinat commis sur son aide-de-camp, et, enfin, il lui détaille toutes les circonstances et tous

les motifs qui exigent son entrée pour secourir les Vaudois contre leur lâches ennemis.

Le général réitère au Général Poujet la demande qu'il lui a déjà faite de quelques hussards et de canonniers.

Le général donne les ordres pour le départ de la division fixé au lendemain. (G. M. Tageb.)

226.

Liberté. Egalité.

Directoire exécutif.

Supplément aux instructions arrêtées par le directoire exécutif, le 29me nivôse an 6 pour l'officier général commandant la division venant de l'armée d'Italie pour Carouge.

Le directoire exécutif, informé que les membres du gouvernement de Berne, au mépris des traités qui autorisent les habitants du pays de Vaud à recourir au gouvernement français pour le rétablissement de leurs droits politiques, viennent de faire passer des troupes dans ce pays, afin d'empêcher des réclamations qu'une longue tyrannie n'a rendu que trop néeessaires;

charge le général divisionnaire Brune de partir dans le jour pour aller prendre le commandement de la division, venue de l'armée d'Italie par Carouge.

Il se conformera aux instructions arrêtées le 29me nivôse dernier, et il veillera notamment à ce que les troupes françaises respectent le territoire helvétique et observent toutes les règles du bon voisinage.

S'il arrivait que les troupes bernoises osâssent attaquer les troupes françaises, le général Brune repoussera la force par la force et entrera dans le pays de Vaud.

Il aura soin d'en prévenir le général commandant les troupes françaises dans le département du Mont-terrible et pays y adjacens, en lui donnant l'ordre de se porter sur Berne et de se mettre en mesure d'y entrer au premier signal qu'il lui en donnera.

Avant de faire entrer dans la ville de Berne le général dont il vient d'être parlé, le général Brune adressera aux membres du gouvernement de ce canton la lettre dont le projet

est ci-joint, sous le N° 1), et il publiera à l'instant même, avant la réception de la réponse qui pourrait lui être faite, le projet de proclamation ci-joint sous le N° 2**).*

Il expédiera au même instant un courrier au général commandant les troupes françaises dans le département du Mont terrible, pour le charger d'entrer dans Berne si, au jour et à l'heure qu'il lui indiquera, les membres du gouvernement de Berne ne l'ont pas averti officiellement de leur abdication.

Ce cas arrivant, le général Brune marchera de son côté sur Berne en même tems que l'autre général.

La proclamation sera répandue dans toute la Suisse et dans le pays de Grisons, et pour cette effet elle sera traduite en allemand et en italien.

Le général Brune correspondra, pour la plus prompte et plus efficace exécution de ces mesures, avec le citoyen Mengaud, chargé d'affaires de la République française près les cantons helvétiques à Bâle, avec le citoyen Mangourit, résident de la République française près la république du Valais, à S[t] Maurice, avec le citoyen Florent Guyot, ministre de la République française près les Ligues Grises, mais surtout avec le premier des trois.

Il rendra compte, en détail, au directoire exécutif des démarches auxquelles il aura été provoqué, du parti qu'il aura pris et du résultat de toutes ses mesures.

Il est inutile d'observer que la discipline la plus exacte doit être observée par les troupes françaises et que les personnes, les propriétés, les opinions religieuses et le culte doivent être respectés avec le plus grand soin.

Fait au palais national du directoire exécutif, le 8[me] pluviose an 6 de la République française une et indivisible.

Pour expédition conforme:
Le président du directoire exécutif,
(sig.) Barras.
Par le directoire exécutif:
Le secrétaire général,
(sig.) Legarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) u. **) Diese Aktenstücke sind zu finden A. f. schw. G. Bd. XIV. pag. 249 u. ff.

28. Januar 1798.

227.

4 Uhr Abend. Von Tavel, Präfect von Saanen, widerruft beim Kriegsrath seine Mittheilung vom vorigen Tage, weil die *Ormonts dessous* sich den Vivisern doch noch haben unterwerfen müssen. Er verlangt Truppen zur Besetzung von Saanen. (R. A. B.)

228.

Der Kriegsrath sendet an die Amtsleute eine Instruktion bezüglich der Polizeiwachen zur Ueberwachung aufrührerischer Waadtländer und anderer Aufwiegler.

Die Polizei-Commission besteht aus Hauptmann Emanuel von Mülinen, Stadtmajor von Muralt, Oberherr von Graffenried von Burgistein. (R. A. B.)

229.

Der Kriegsrath erhält von Berschwyl Bericht, dass die Franzosen gegen Münster im Anmarsch seien. (R. A. B.)

230.

Es werden folgende Truppen aufgeboten:

Reg^{t} Seftigen, 3. u. 4. Batt^{n}.	Ober und unter Theil Seftigen, mittler Theil Sternenberg;	den 29. nach Kehrsatz.
» Sternenberg, 1. u. 2. Batt^{n}.	Sternenberg u. Laupen;	29. Frauenkappelen.
» Zollikofen, 1. u. 2. Batt^{n}.	Bolligen, Muri, Stettlen, Zollikofen ober und unterTheil, Aarberg;	29. Jegistorf.
Jäger;		29. Moos-Seedorf.
1. Scharfschützen-Comp^{ie}.	Interlaken und Oberhasli;	31. Interlaken.
2. » »	Thun, Frutigen, Oberhofen;	31. Thun.
3. » »	Wimmis, Zweisimmen, Saanen;	1. Hornung Wimmis.

Reg[t] 1. Dragoner, 2. 3. 4. Comp[ie]. Bolligen, Stettlen, Vechigen, Muri, Konolfingen oberer Theil, Zollikofen oberer und unterer Theil, Trachselwald, Sumiswald, Signau, Burgdorf, Brandis, Landshut & Wangen; } 31. Kirchberg.

» 3. Dragoner, ganz. Aarwangen, Wangen, Aarburg, Bipp, Zofingen Stadt, Lenzburg Amt; } 31. Langenthal.

» 4. » » Lenzburg Stadt, Aemter Brugg, Königsfeldden, Schenkenberg, Kastelen, Aarburg, Biberstein, Aarau; } 31. Aarau.

» Aarburg, 1. u. 2. Batt[n]. Aarburg, Aarwangen; 31. 10 Uhr Aarburg.

3. u. 4. » Wangen, Aarwangen; 31. 10 Uhr Aarburg.

Jäger; 31. 10 Uhr Langenthal.

» Burgdorf, 1. u. 2. » Burgdorf, Brandis; 30. 9 Uhr Burgdorf.

3. u. 4. » Burgdorf, Wangen, Landshut; 30. Kirchberg.

Jäger; 30. Kirchberg.

» Wangen, 1. u. 2. » Bipp, Wangen; 30. 12 Uhr Wangen.

3. u. 4. » Aarwangen, Trachselwald, Wangen; 30. Herzogenbuchsee.

Jäger; 30. 12 Uhr Herzogenbuchsee.

» Aarau, 1. u. 2. » Brugg, Königsfelden, Schenkenberg, Castelen; 31. 12 Uhr Brugg.

» Brugg, 3. u. 4. » Aarau, Biberstein, Lenzburg, Schenkenberg, Castelen; 31. 12 Uhr Aarau.

Jäger; 31. 12 Uhr Aarau.

» Lenzburg, 1. u. 2. » Lenzburg Stadt und Amt; 31. 9 Uhr Lenzburg.

3. u. 4. » Lenzburg; 31. 9 Uhr Seengen.

Jäger; 31. 9 Uhr Suhr.

Reg[t] Zofingen, 1. u. 2. Batt[n]. Zofingen, Lenzburg; 31. 10 Uhr Zofingen.
3. u. 4. » Lenzburg; 31. 10 Uhr Kulm.
Jäger; 31. 10 Uhr Entfelden.
» Conolfingen, 3.u.4. » Conolfingen, ober Theil Vechigen; 30. 12 Uhr Worb.

Die Offiziere sofort auf ihre Sammelplätze. (R. A. B.)

231.

Berne ce 28 Janvier 1798.

Il est ordonné à M[r] Steiguer, Lieutenant-Colonel, de soutenir par tous les moyens disponibles le poste de Morat.

sig. d'Erlach, General-Major.

(Der Stadt Murten Chronik und Burgerbuch von J. F. L. Engelhard, 1828.)

232.

Du 9[me] pluviose.

Le général Menard, ainsi que tous les officiers généraux et autres officiers d'état-major, composant son état-major, se mettent en marche pour se rendre à Lausanne, où le général croit devoir établir provisoirement son quartier général.

. . . .

Le résident de la République française près celle du Valais annonce que le Bas-Valais, sujet opprimé du Haut-Valais, vient de se ressaisir de son indépendance. Son ancienne magistrature a abdiqué entre les mains du peuple à St. Maurice. La cocarde verte est arborée . . . .

Le général envoye à Paris pour porter au directoire exécutif une dépêche, le citoyen Autier, son aide-de-camp, par laquelle il lui annonce son entrée et celle de la division, sur le territoire vaudois. Il lui communique quelques idées, tant sur la position militaire à occuper si Berne et Fribourg voulaient tenter d'inquiéter les Vaudois, et même si l'on voulait tenter une attaque contre ces gouvernemens, que sur celle qu'il va faire provisoirement occuper par la division, jusqu'à ce qu'il ait reçu des ordres sur sa marche ultérieure. Il lui fait part encore du dénuement total, dans lequel se trouve la division, qui est sans argent, sans payeur, sans commissaire des guerres, sans munitions, sans

artillerie, sans provisions etc. . . . . Il lui envoye l'état de l'artillerie et munition trouvées dans diverses places du pays de Vaud

. . . .

Le général fait connaître au ministre de la guerre la position que va provisoirement occuper la division dans le pays de Vaud. La droite sera à Vevey au bord du lac de Génève, appuyée et soutenue par le château de Chillon, le centre à Moudon, soutenu par le château de Lucens, et la gauche à Payerne, soutenue par le lac de Neuchâtel; qu'il a établi son quartier-général à Lausanne en attendant de nouveaux ordres du directoire exécutif.

La 2me demi-brigade d'infanterie légère part de son cantonnement de . . . . pour aller coucher à . . . . pays de Vaud.

La 18me demi-brigade de bataille part de Versoix pour aller coucher à Rolle.

La 25me idem part de . . . . pour aller coucher à . . . .

La 32me idem part de . . . . pour se rendre à Nyon.

La 75me s'embarque à Thonon et Evian, où elle se trouvait cantonnée, et se rend le même jour à Lausanne.

Ordre au citoyen Dumoulin, chef de bataillon à la 18me demi-brigade de bataille, de prendre le commandement de la place de Lausanne. (G. M. Tageb.)

233.

Liberté. Egalité.

Paris le 9e pluviose an 6 de la République française, une et indivisible.

Le ministre de la guerre.

Il est ordonné au citoyen Brune, général de division, de se rendre dans le plus court délai à Versoix, et d'y prendre le commandement de la division aux ordres présentement du général Menard, stationné dans ce moment à Versoix et lieux environnants.

Les officiers, généraux et particuliers, le commissaire des guerres seront tenus de lui obéir en tout ce qui concerne le bien du service. *Le ministre de le guerre:*

L. S. *(sig.) Scherrer.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

234.

Liberté. Egalité.

Paris le 9me pluviose, an 6me de la République française une et indivisible.

Le ministre de la guerre au général Schauenburg.

Le directoire exécutif, citoyen général, vous donne une grande marque de confiance, en vous désignant pour commander le corps d'armée, qui doit se diriger sur l'Erguel. Ce corps, composé de 21 bataillons, 7 escadrons, 1 compagnie d'artillerie légère et 10 pièces de campagne de tout calibre, est destiné à soutenir d'une manière efficace les mouvemens du corps d'armée rassemblé dans le pays de Vaud, commandé par le général Brune.

Il est instant que vous fassiez mettre en marche dans le plus court délai possible ce corps de troupes sur Bienne, point central, où vous établirez votre quartier-général, et où il faut que vous vous rendiez de votre personne le plus tôt possible, pour faire établir les quartiers, qu'occuperont vos troupes.

Ce pays n'est pas riche, ni fertile, il faudra y faire arriver des subsistances, et l'ordonnateur de l'armée du Rhin est chargé d'y pourvoir.

Placez vous militairement et mettez vous en mesure d'agir, lorsque le général Brune, qui commande la totalité des troupes, vous en donnera le signal. Il est muni des instructions du directoire, et il est de la dernière importance que vous correspondiez par tous les moyens possibles continuellement avec lui, tant pour vos mouvemens militaires que par rapport à vos relations politiques.

. . . .

Le gouvernement ne veut rien envahir, ni rien prendre aux cantons helvétiques, dont il estime la bravoure et la loyauté; mais il ne peut voir tranquillement le pouvoir souverain entre les mains d'un gouvernement, qui, depuis la révolution, a fait constamment tous les efforts pour l'anéantir. C'est le gouvernement bernois principalement à qui l'on peut faire ce reproche.

Lorsque vous serez arrivé sur les lieux, vous recevrez probablement des députations de ce gouvernement; renvoyez les au général Brune, chargé spécialement de la négociation; mais vous

pourrez dans les conversations parler dans le sens de cette instruction.

Faites observer la plus grande discipline à vos troupes; votre amour pour cette partie du service est connu; vous ne souffrirez ni pillage, ni brigandage. L'exemple des troupes à vos ordres prouvera mieux que des paroles aux Bernois, que si les Français savent vaincre, ils savent aussi protéger les personnes et les propriétés.

Lorsqu'il s'agira d'en venir aux hostilités (ce que le gouvernement désire cependant n'être fait qu'à la dernière extrémité) vous vous conduirez en général français. Toute instruction à cet égard serait superflue. Les localités, les circonstances et les lettres du général Brune vous indiqueront suffisamment ce que vous aurez à faire.

Vous réunissez les talens militaires et politiques et l'amour de la discipline, qui sont nécessaires dans cette circonstance. J'ai demandé au directoire que vous fussiez chargé de cette expédition, et je ne doute pas que vous ne remplissiez à sa satisfaction la mission qui vous est donnée, et que vous ne répondiez à sa confiance.

. . . .

Pour copie conforme:
(sig.) Scherer.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

235.

Le comité de surveillance de Payerne au comité de surveillance d'Yverdun.

Citoyens!

Notre avant-poste à Faoug vient d'être attaqué par les Allemands, par de la cavalerie dont nous sommes dépourvus. On dit l'artillerie nombreuse et nous n'avons que 4 pièces. Les paysans de Payerne nous ont manqué et quitté le poste de Faoug au nombre de 200 et seulement 30 Lausannois sont restés. Dans cette hypothèse envoyez-nous tous les secours que vous pourrez en hommes, et par des officiers sûrs et de capacité, avec toute l'artillerie que vous possédez, ainsi que les munitions

Faites-vous remplacer les secours que nous vous demandons par Lucens, Moudon et Lausanne, s'il le faut, en envoyant même sur le champ un courrier extraordinaire dans ces dernières villes pour les instruire de notre position.

Des mesures fermes, vigoureuses et promptes; nous sommes citoyens, résolus de vaincre ou mourir à notre poste.

Salut et respect.

Avenche le 28 Janvier 1798
à 10 heures du soir. *(sig.) Des-Aillaux, major.*

NB. La générale bat et nous sommes en position de nous défendre. (A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

29. Januar 1798.

236.

Joh. Rud. von Tavel, Landvogt in Saanen, und Major von Diesbach, ebenda, zeigen dem Kriegsrath an, dass keine scharfe Munition vorhanden und viele gutgesinnte Leute freiwillig ihre Dienste anbieten.

Unten am Schreiben von anderer Hand die Anmerkung:

«Die gutgesinnte Mannschaft auf bessere Zeiten vertrösten wegen «der Munition». (R. A. B.)

237.

Der Geheime Rath trägt dem Kriegsrath auf, dem General Menard eine Darstellung des Vorfalles in Thierrens, wie er sich wirklich zugetragen, zu machen, der den Einmarsch der Franzosen in die Waadt veranlasst haben soll, und ihm vorzustellen, dass es in einer Gegend gewesen, wo alle obrigkeitliche Autorität aufgehört habe. (R. A. B.)

238.

Notiz im Protokoll des Kriegsrathes:

Pfauen ist zu evacuiren und nicht weiters als bis an die Grenze des Amtes Murten vorzurücken; die Posten sind nach Greng zurückzuziehen, nach Belieben. von Gross Mémoire behalten. (R. A. B.)

239.

Die 200 geben dem Kriegsrath den Befehl, das Amt Murten und das Wistelach zu halten und letzteres vor Aufstand zu sichern.
(R. A. B.)

240.

Schultheiss und Rath zu Lenzburg protestiren gegen die ihnen auferlegte Einquartirung. (R. A. B.)

241.

Oberst-Quartiermeister von Graffenried in Büren meldet, dass er Tags vorher in Büren sein Quartier aufgeschlagen habe; verlangt Verhaltungsbefehle bezüglich Solothurns und Biels, für den Fall eines Angriffs durch die Franzosen, und übersendet das Dislocations-Tableau.
(R. A. B.)

242.

A Ormont dessous sur les Mosses avec grand plaisir le 29 Janvier environ le 10 heures du soir, le chasseur Jean Vincent Chablais nous a apporté la nouvelle qu'il venait du secours pour nous. Par conséquent nous en aviserons nos gens qui, sans en douter, se joindront au mot et unanimement pour le secours de la patrie, ce que nous attestons au lieu et jour que dessus.

sig. *David Tarselent, Lieutenant civil.*
sig. *Emanuel Oguey, Sergent.*
sig. *David Chablais, sergent de chasseurs.*

Proclamation d'un Montagnard à tous ses braves frères d'armes.

La trahison fut chez tous les peuples regardée comme infâme, et particulièrement chez le brave peuple Suisse la lâcheté et le parjure furent toujours en Abomination. La fidélité, la bravoure et le veritable amour de la patrie furent des vertus qui caractérisèrent toujours nos glorieux ancêtres. Au seul mot de Patrie tous les cœurs s'enflammaient, et nos ancêtres opéraient des prodiges; ils combattaient pour la vraye liberté. et le Dieu des armées couvrait toujours leurs cohortes de son bouclier. Leur simplicité que nous avons heureusement conservée, braves et vertueux campagnards, vous assure les mêmes succès. Oui ma patrie que je chéris, oui mes chères compa-

triotes qui êtes encore véritablement suisses, je vois partout le même zèle. C'est le sang pur de vos ayeux, héros de fidélité qui le développe sous les plus heureux auspices. Jamais peuple combattu pour une plus belle cause. Nous n'avons pas provoqué nos ennemis, nous défendons nos pères communs, qui nous ont préservés il n'y a que peu de tems des horreurs de la famine. Nous défendons les soutiens de la veuve et de l'orphelin. Nous combattons pour notre religion, nos familles, nos propriétés, et ce qui est plus grand encore pour cette patrie chérie, au sein de laquelle nous goutons les heureux fruits d'une constitution qui a fait jusqu'ici la prospérité de la nation entière et le bonheur individuel de tous ses chers enfants.

Nous avons, il y a peu de tems juré, et juré librement de la défendre. C'est en face des autels du Dieu de nos pères que tous — unanimement — nous avons prêté le serment solennel et sacré. Ha! s'il faut mourir que ce soit en Suisse, et en Suisse crétien. Prouvons à notre bon souverain que notre attachement pour lui est sans bornes. Nos vies nos biens sont à la patrie; c'est de la gloire de l'Etat que dépend la félicité de tous. Marchons, et rappelons à la raison nos frères égarés. Amour de la patrie, feu sacré, continue d'enflammer nos cœurs. Les Suisses furent toujours petits en nombre, mais la terreur de leur nom fit toujours trembler leurs ennemis, et l'histoire de la Suisse n'offre que des victoires dont nous augmenterons le nombre.

Unterschrift: (keine). (R. A. B.)

243.

Bericht an «Hochwohlgeboren Hochgeachte
Hochgebietende Herrn!»
ohne Unterschrift.

Am 29. (Januar) langte der Berichterstatter mit den Compagnieen von Graffenried und Karlen in Rothenburg an. Die 2 andern Compagnieen, Gaudard und Im Obersteg giengen gleichen Tags noch nach Chateaux d'Oex. Den folgenden Tag gieng die Comp. v. Graffenried bis Rossinière. Alle Communikationen mit der Waadt wurden abgeschnitten, was die höchste Zeit war.

Die aus den Stamm-Compagnieen gezogenen Wachten auf Lecherette, in der Bochten od. la Tine von je 20 Mann und diejenigen im Gsteig gegen Ormont, die vom Amtmann bereits etablirt waren wurden belassen bis mehrere deutsche Truppen angelangt sein würden — dabei ist in Betracht zu ziehen, dass der Pillon-Pass von Aelen nach Gsteig von den Ormontern viel benutzt wurde und dass ein anderer Weg, bei wenig Schnee, auch aus dem Amt Aelen, von Ormont über den Aernen- oder Seeberg durch das Tschertschis-Thal hinaus in die Feutersoey, 1/2 Stund ausserhalb Gsteig führt. Ein fernerer Pass geht von Oesch über Moulin, Montellier, Tabousset und den Berg de Chaude nach Villeneuve; es war diess früher die Landstrasse von Rothenburg nach der Waadt, durch den sich, obwohl er jetzt verlassen, ein in Montreux wohnhafter Saaner, der gezwungen worden beim Schloss Chillon die Wacht zu beziehen, in seine Heimath geflüchtet haben soll. Es kann auch vom Berg Jamant her, durch die Freiburger Berge, dem Wasser Ongrins nach, unten in das kleine Tabousset-Thal passirt und weiters über den Berg de Chaude, Montellier nach Moulins. Diese letztern Pässe müssen einstweilen, aus Mangel an Mannschaft und weil sie ungebahnt waren, unbesetzt bleiben.

Zu 4 Bataillons-Stücken ist kein einziger Kugelschuss vorhanden, — bloss 50 Musterungspatronen, zu welchen Steine und alte Kettenstücke gesammelt werden mussten.

Cantonnements-Etats.

Rothenburg.	1 Comp.	Karlen.
Oesch.	2 »	Gaudard und Im Obersteg unter Commando H. Oberst Fischer mit 25 Mann aux Moulins, 20 » in Lecherette.
Rossinière.	1 »	von Graffenried mit 40 Mann in Bochten od. la Tine,
	nebst	20 » aus den Stamm-Compagnien.
Grand hinter Gsteig.		50 » Füsiliere der Stamm-Compagnie.

Entfernungen.

Oesch, 1 1/2 Stund unterhalb Rothenburg;
Moulins, 1/2 kleine Stund unterhalb Oesch;
Lecherette, herwärts den Aelen-Möösern, 2 Std. von Oesch;
Rossinière, 1 kleine Stund unterhalb Oesch;
Bochten, la Tine od. Cuves, 1 kleine Std. unterhalb Rossinière;
Gsteig, 2 Stund hinter Saanen;
Zum Grund (Wachtpost.), 3/4 Stund hinter Gsteig;
Pillon-Berghöhe, wohl 1 1/2 Stund oberhalb Gsteig.

Es ist Mangel an einigen Compagnieen Infanterie, besonders Scharfschützen und an Munition für Artillerie und Infanterie, besonders für die Scharfschützen. (R. A. B.)

244.

Copie.

Aus Euerem Meiner Hochgeacht Gnädigen Herren mundlichen Vortrag haben Me. g. HH. und Obern vernommen: dass Ihr Me. h. gg. HH. auf die eingekommenen Berichte, was massen einiche Truppen welschen Lands, über Milden, Peterlingen und Wiflisburg im Anmarsch, und sogar gesinnet seyen, auf die Stadt Murten zu marschieren, Ihr Me. h. gg. HH. 1° alle nöthigen militarischen Anstalten vorgekehrt habet, um diese Stadt in behörigen Vertheidigungs Stand zu setzen, und auch die Pösten bey der Sensenbrük, zu Gümmenen und Laupen mit genugsamer Mannschaft habet besezen lassen; dass 2° Ihr Me. h. gg. HH. sogleich die nöthigen Befehle abgegeben habet, dass alle Auszüger-Compagnien im ganzen Land aufgestellt werden, und 3° auch zur Unterstüzung des treu erklärten Welschen Saanen Landes und auch der beyden Ormont die erforderlichen militarischen Verfügungen vorgekehrt, und endlich 4° die Eidgenössischen Stande und Ort zu thätiger Hülfleistung aufgefordert habet.

Me. g. HH. und Obern genehmigen nun allerdings samtliche diese von Euch Me. h. gg. HH. gemachte kluge Vorkehren, verdanken auch Euerer zum Besten des Vaterlandes gehabte dissortige Bemühungen, und werden auch erwarten seyn, dass Ihr Me. h. gg. HH. noch in fernerm alles dasjenige vorkehren werdet, was die gegenwärtigen Umstände und das

Heil des Vaterlandes nöthig machen wird, wie denn Me. g. HH. und Obern Euch Me. h. gg. HH. den bestimten Auftrag und Befehl geben, zu nachdruksammer Vertheidigung der Stadt und des ganzen Amtes Murten, und alles desjenigen so dazu gehört, das nöthige in fernerm zu veranstalten, und insonderheit auch zu Behinderung dass die Gemeinden des Mistelachs nicht auch revolutionirt werden können, die nöthigen militarischen Vorkehren zu treffen. Act. cor. 200. d. 29. Jenner 1798.

sig. Kanzley Bern.

Aufschrift: Copia.

An Meine Hochgeacht Gnädigen Herren die geheimen und Kriegs Räthe.

(G. v. E. C.)

245.

Du 10me pluviose.

La 2me demi-brigade d'infanterie légère se rend à Lutry, en avant de Lausanne.

La 18me de bataille se rend à Lausanne.

La 25me id. „ „ à Morges.

La 32me id. „ „ à Cossonay; elle y reçoit l'ordre de se rendre le lendemain 11me à Moudon et le 12me à Payerne. pour y rejoindre la brigade et y rester jusqu'à nouvel ordre.

La 75me part de Lausanne pour se rendre, le 11me à Moudon, le 12me à Payerne et le 13me à Avenche, pour y rejoindre la brigade et y rester jusqu'à nouvel ordre.

On écrit d'Avenche que les avant-postes vaudois, placés à Faoug, ont été attaqués par les Allemands, cette nuit, qu'ils ont une artillerie nombreuse, que les paysans de Payerne ont manqué et quitté le poste de Faoug, au nombre de 200 et seulement 30 Lausannois sont restés; ils demandent du secours en hommes, en artillerie et en munitions.

Le général, instruit de cette attaque, donne ordre au général Rampon de se rendre de suite de Lausanne à Moudon avec la 75me, qu'elle bivouaquera devant cette ville, qu'il fera occuper le château de Lucens, dans lequel se trouvent 20000

cartouches, qu'il fera distribuer à cette demi-brigade. Il s'adressera au comité de Moudon pour les subsistances, ainsi que pour avoir deux pièces de canon et des canonniers. Il est prévenu que la 32me, qui couche ce soir à Cossonay, sera envoyée en son renfort, s'il est nécessaire. Il doit établir son quartier-général à Payerne, et il est prévenu de prendre le commandement des troupes vaudoises et de ne franchir les limites du pays de Vaud qu'au cas d'une attaque.

Ordre au citoyen Laurendeau, préposé de vivres à Thonon, de fabriquer 2400 rations de pain par jour et de les faire parvenir à Lausanne pour le besoin des troupes françaises . . . .

Invitation au comité militaire de Lausanne de faire fournir une barque couverte pour le transport de ce pain de Thonon à Lausanne . . . .

Ordre au général Pijon:

De faire prendre les vivres à la 2me demi-brigade d'infanterie légère, pour se rendre le même jour de Lausanne à Lutry, pour en repartir le 11me pour Vevey.

Un demi-bataillon de la 18me à Vevey.

L'autre demi-bataillon et les grenadiers à Lausanne.

200 hommes de la 2me au château de Chillon.

Les deux autres bataillons de la 18me le 11me à Moudon.

La 25me le 11me à Lausanne, le 12me à Moudon.

Toutes les troupes resteront jusqu'à nouvel ordre dans cette position.

Lettre au comité militaire de Lausanne pour mettre à la disposition des généraux Rampon et Pijon quatre ordonnances de cavalerie pour accélérer l'envoi des dépèches.

Lettre du général Rampon:

Qui fait connaître la position de l'ennemi qui occupe Morat, où se trouve le gros de sa troupe, portée à 4000 hommes, peu de cavalerie. Les avant-postes près de Morat; ses patrouilles viennent jusqu'à Faoug, où il y a eu une petite escarmouche entre eux et les Vaudois, qui se sont repliés . . . . Un bataillon doit occuper le château de Lucens. Il annonce ensuite que la révolution s'opère à Fribourg . . . . Il annonce avoir reçu deux pièces de canon de Moudon, ainsi que les canonniers.

Le général Menard reçoit une députation composée des citoyens Pugnon, Vonderweid et François Duc, membres du comité central, provisoirement établi dans la commune de Fribourg, qui lui annoncent que la révolution s'opère dans cette ville . . . . que l'arbre de la liberté va être planté, qu'enfin ils ont secoué le joug oligarchique . . . . . (G. M. Tageb.)

246.

Moudon le 10me pluviose an 6 républicain.

Rampon, général de brigade,
Au général Menard, commandant les troupes françaises dans le pays de Vaud.

Général!

En arrivant ici, je me suis empressé de prendre tous les renseignemens possibles; le comité de cette ville ignorait absolument la position que l'ennemi occupait. Au même instant est passé le courrier du comité de Nyon qui m'a donné les informations suivantes: la position de l'ennemi est dans Morat, où se trouve le gros de sa troupe, au nombre de quatre-mille hommes dont fort peu de cavalerie; ses avant-postes sont à peu de distance de Morat, et leurs patrouilles s'avancent jusqu'à Faoug, où il y a eu hier une petite escarmouche; quelques tirailleurs vaudois étaient en-avant du village de Faoug, ils apperçurent une patrouille de dragons bernois qui venait à eux, ils se replièrent sur leur poste, qui, s'avançant sur les dragons bernois, les fit à leur tour sauver à toutes jambes. J'ai invité le comité de cette ville à écrire une lettre au commandant des troupes vaudoises, en l'invitant à leur rendre compte de tout ce qui s'est passé, ainsi que de la position de l'ennemi et du nombre des troupes qui composent ce corps d'armée; cette lettre part par un dragon d'ordonnance qui, à son retour, doit apporter une réponse cathégorique aux renseignemens ci-dessus cités; j'aurai soin, général, de vous en instruire.

Le château de Lucens se trouve à une lieu de Moudon; j'y envoie un bataillon ce soir pour l'occuper; mais comme je dois me porter plus avant, et que votre ordre ne me prescrit rien de précis relativement à l'occupation de ce château, donnez-

moi une décision. Dois-je l'occuper ou non, quand même je me porte plus avant et par quelle quantité de troupes?

Vous apprendrez sans-doute avec plaisir la révolution de Fribourg; elle s'est operée hier, et l'arbre de la liberté est planté, c'est un fait certain. Ce sont deux députés du comité central de Fribourg qui viennent de me rendre ce compte, ils se rendent à Lausanne pour vous voir et vous faire part de cet évènement.

N'oubliez pas, général, de m'envoyer les quatre dragons que vous m'avez promis pour la correspondance.

J'ai reçu les deux pièces de canon que votre ordre m'enjoint de prendre à Moudon, ainsi que les canonniers; tout est à ma disposition.

Sulut et amitié

(sig.) Rampon.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

30. Januar 1798.

247.

Schultheiss, kleiner und grosser Rath von Luzern zeigen Schultheiss und Rath zu Bern an, dass ein Regiment an die bernische Grenze und ein Kriegsrath nach Bern beordert seien. (R. A. B.)

248.

Der Kriegsrath von Bern ersucht den Staatsrath von Neuenburg, den versprochenen Succurs in die Umgegend von Erlach zu senden. (R. A. B.)

Es wird die Mannschaft von Zollikofen, oberer Theil von Sternenberg, Laupen, Nidau, Erlach auf den 1. Hornung 12 Uhr nach Frauenkappelen aufgeboten. (R. A. B.)

249.

Morgenthal 8 Uhr Abends. Oberst von Gross meldet dem Kriegsrath, dass in Aarau Unruhen ausgebrochen seien, der Magistrat mit Mengaud's Husaren fraternisire; dass Gefahr vorhanden, dass das

2. Bataillon Aarau nicht marschiren und das 2. Bataillon Lenzburg am Marschiren verhindern möchte; — er verlangt Instructionen. (R. A. B.)

250.

Die Gemeinde Aarau beschliesst, keinen Aarauer-Burger ausziehen und keine fremden Truppen einziehen zu lassen. (R. A. B.)

251.

Mengaud erlässt, zu Handen von Niederlenz und Aarburg die Erklärung, dass alle Schweizerbürger, die nicht ausziehen wollen, unter französischem Schutze stehen. (R. A. B.)

252.

Otth, Landvogt in Schwarzenburg, meldet an den Kriegsrath die Revolutionirung von Freiburg und Aufstellung eines Freiheitsbaumes daselbst. (R. A. B.)

253.

Oberst-Quartiermeister von Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath, dass die Franzosen die Convention gebrochen haben. Er findet, man sollte jetzt den geraden Weg gehen. Er meldet ferners, dass seit 5—6 Tagen kein Kriegscommissär mehr in Büren gesehen worden. (R. A. B.)

254.

Morlot, Präfect in Erlach, meldet dem Kriegsrath, dass 16 junge Waadtländer angekommen, um Bern zu helfen, und frägt an, was er mit diesen und andern, die nachkommen werden, anfangen solle. (R. A. B.)

255.

12 Uhr Nachts berichtet Oberst Stettler in Neuenegg an den Kriegsrath, dass die deutschen Freiburger die Stadt wieder besetzt und den Freiheitsbaum vernichtet haben.

3 Uhr Morgens (am 31.), dass der deutsche Theil des Cantons Freiburg wieder allarmirt sei. (R. A. B.)

256.

von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, räth dem Kriegsrath:

1. die Füsilirs alle Sonntage zu exerziren;
2. alle Säbel schleifen zu lassen;
3. alles Getreide mahlen zu lassen. (R. A. B.)

257.

Von Nidau geht der Bericht ein, dass am 29. Abends die 97. französische Halbbrigade in den Freibergen und Delsberg, die 17. französische Halbbrigade in Pruntrut eingerückt seien, beide mit der gewöhnlichen Artillerie. Es sollen in Mont-Terrible, im Münster-Thal und Erguel im ganzen 3 Halbbrigaden stehen.

Am 28. sollen ferners in Delémont 4 Geschütze reitender Artillerie eingetroffen und auf den 30. in Malleray 3000 Mann angesagt sein. Ueberall im Jura seien Truppen iu Bewegung. (R. A. B.)

258.

Morlot, Präfect zu Erlach, zeigt dem Kriegsrath die Ankunft immer neuer waadtländischer Freiwilliger an, und schlägt vor, für dieselben in Murten ein Depot zu errichten. (R. A. B.)

259.

B. Freyrand, *Secretaire du Conseil de Bourgeoisie* in Cudrefin, schreibt an den *Très noble et magnifique Seigneur Baillif* von St. Johannsen, Freudenreich: Cudrefin werde von Seite des *Comité central du Pays de Vaud* mit einer Contribution bedroht, es wünsche militärischen Schutz von Seite seines legitimen Souverains. (R. A. B.)

260.

Freudenreich, Präfect von St. Johannsen, berichtet dem Kriegsrath, dass das *Comité central du Pays de Vaud* mit 1500 à 1600 Insurgirten sich in Avenches aufhalte. Er begreift nicht, dass man sie nicht sofort auseinander sprengt. (R. A. B.)

261.

Dislocationsbefehle des Kriegsrathes:

1 Bataillon	Ryhiner	geht von	Ostermanigen	nach Frauenkappelen.
1 »	Willading	»		» Frienisberg.
1 »	Manuel	»		» Münchenbuchsee.

(R. A. B.)

262.

Der Kriegsrath theilt dem Obersten Steiger in Murten mit: «M. G. Herrn und Obern haben unter dem gestrigen Tag erkannt: Es solle die Stadt und das Amt Murten von unserer Mannschaft besetzt bleiben und vertheidigt werden» —, und befiehlt daher:

Es soll die Mannschaft von Murten auf ihr Verlangen organisirt und hiezu Major von Wattenwyl von Montbeney und H. Küpfer von Morges verwendet werden.

H. Artillerie-Aidemajor May wird überdiess folgendes Artillerie-Material nach Gümmenen bringen, um da zu verbleiben:

2 12-g^{er} Kanonen mit 2 12-g^{er} Munitions-Wagen u. 1 12-g^{er} Reserve-Rad;
2 Reserve-Räder und 1 Reserve-Laffete für 4-g^{er};
1 Reserve-Rad » 6-g^{er};
2 Haubitzen } mit 4 Munitions-Wagen;
2 6-g^{er} }
2 4-g^{er} sollen nach Bern zurückgezogen, auch 20 Park-Artilleristen durch 40 andere abgelöst werden.» (R. A. B.)

263.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe nehmen keinen Anstand Euer Wohlgebornen zu gestatten ein Husaren Corps von 50 Mann ohne Einbegriff der Prima Plana errichten, und dazu Leute aus allen Corps, das Dragoner Corps ausgenomen nehmen zu dörfen, dessen Euer Wohlgebornen andurch berichtet werden mit völligem Ueberlassen, selbiges nach Gutfinden zu organisiren und einzurichten.

Actum. d. 30. Jan. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn General von Erlach. (G. v. E. C.)

264.

Du 30 Janvier 1798 à 9 heures du soir.

Des gens qui viennent d'arriver des Bullets, nous ont raporté, qu'ils y sont tous sur pied et armés avec la Cocarde Bernoise, ainsi qu'à Ste Croix, Vuittebœuf et une $douz^{ne}$ d'autres Comunes qui ont abattu les arbres de Liberté, et refusé de marcher et de donner les Contributions qu'on Exige d'Eux — ils correspondent ensemble, et ont des courriers qui vont continuellement des uns aux autres, ils se sont promis réciproquement de s'aider de tout leur Pouvoir, il y a Environ 200 hommes de Garde au château audessous de Ste Croix, et Patrouilles dans

les Environs, parce que les Révolutionnaires mécontens de ce que l'on avait brulé l'arbre de la Liberté à St^{te} Croix, sont allés disaient-ils chercher des secours à Iverdon, et ceux qui l'ont arraché, sont allés les attendre pour les Combattre, s'ils se présentents, ils sont, disent-ils, fachés de n'avoir pas du canon.

Des Prêtres français arrivés icy ce soir venant de Nyon, disent avoir vu des français dans le Pays de Vaud, d'autres assurent que les Lauzannois, ont habillé un corps à la française, afin de Persuader qu'ils sont soutenus par les français, quand au Vray, je ne le connais pas encor. on dit qu'une partie des soldats du Pays de Vaud rendus à Ivonan, lieu de leur rendez-vous, en sont partis avec armes pour aller Joindre l'armée Bernoise, et petit à petit, J'Espère qu'on verra la Suisse se montrer véritablement Suisse.

On parait être animé du meilleur Esprit dans cette contrée là, et ils ont été réjouis en aprenant que les Bernois avançaient, et avaient déjà un peu Effrayé les Lauzannois.

Ils sont disent-ils fachés Envoyé d'avoir leurs Députés à Lauzanne, — ils disent en avoir Envoyé aussi à Berne.

On assure qu'il n'est point arrivé de troupe à Pontarlier, les uns disent qu'elles ont eu ordre de retrograder depuis Ornand, et d'autres disent qu'elles sont allés du côté du Pays de Vaud.

Des gens de Renan, qui sont venus icy aujourd'huy m'ont assuré qu'il est arrivé depuis Dimanche des troupes dans l'Erguel avec de l'artillerie, il y a une certaine quantité de Cavalerie, ce qui n'est pas rassurant.

J'aurai demain des nouvelles d'Iverdon et vous en ferai part, s'il y a quelque chose d'Interessant. J'attends aussi de vos nouvelles par le prochain courrier, si vous n'avez pas d'occasion plus prompte.

Je vous souhaite le bon soir.

Les communes réunies près de la montagne ont plus de 2000 hommes sur pied, et ils Espèrent augmenter chaque jour, si les Bernois peuvent avancer.

Unterschrift: keine.*)
Aufschrift: keine. (G. v. E. C.)

---

*) Nach der Handschrift zu schliessen, ist das Schreiben vom Scharfschützen-Major Pillichody in Vaumarcus.

265.

Du 11me pluviose.

Le général part de Lausanne pour se rendre à Payerne, pour s'assurer par lui-même de la position des troupes françaises et prendre des renseignemens sur celles de l'ennemi.

Le commissaire ordonnateur vaudois écrit, qu'il s'est formé à Lausanne un comité de subsistance, siégant au château, chargé de l'approvisionnement de l'armée.

Il annonce qu'il n'y a pas pour sept ou huit jours de grains dans le pays.

. . . .

On communique au général une lettre du comité de Bulle qui dit que, sur les nouvelles hostiles qui leurs sont parvenues, ils ont fait battre la générale, que tous les citoyens ont pris les armes avec zèle et ardeur, que tous leurs soldats ont été en mouvement toute la nuit, et qu'ils se sont emparés des gorges et des postes importants du côté de l'ennemi commun; mais les nouvelles, disent-ils, sont un peu exagérées. Ils demandent au comité de Vevey 500 hommes d'infanterie et 40 à 50 hommes de cavalerie . . . .

Extrait d'une lettre de Berne du 30 Janvier 1798, souscrite par Samuel Guerber et adressée aux citoyeus David Bridel et fils à Vevey.

« Pensons à un accomodement pacifique, surtout que depuis « hier le conseil des 200 a décrété que la constitution actuelle de « l'état sera changée et municipalisée, d'après une nouvelle cons- « titution qui doit avoir le suffrage et réunira tous les vœux « des bons citoyens, amis de la liberté et de l'égalité, qui ont « le salut à cœur. » . . . .

. . . .

(G. M. Tageb.)

II. Abschnitt.

Von der Uebernahme des Commandos der in Murten concentrirten Truppen durch den Generalmajor von Erlach, den 31. Januar 1798, bis zur Uebertragung des Obercommandos über sämmtliche bernischen Truppen und eidgenösischen Zuzüge an denselben, 22. Februar 1798.

II. Abschnitt.

31. Januar 1798 bis 22. Februar 1798.

31. Januar 1798.

266.

Dislokations-Befehl des Generals von Erlach.
Bataillon Ryhiner geht nach Murten.
» von Jenner geht » Murten. (R. A. B.)

267.

Dislokations-Befehl des Kriegsrathes.
Bataillon Thormann geht nach Jegistorf.
» Manuel » » Frienisberg. (R. A. B.)

268.

Bürgermeister und Räthe von Zürch kündigen Schultheiss und Rath zu Bern an, dass Zürich, in Folge der Gefahr, die nun auch für die deutschen Lande erwachsen sei, sofort das Succurs-Regiment mobil machen und nach Bern beordern werde.

Dieser Zuzug soll bestehen aus: 1 Bataillon, Abmarsch am 3. Febr.; 1 Bataillon, Abmarsch am 4. Februar; 1 Bataillon, Abmarsch am 5. Februar; 1 Bataillon, Abmarsch am 6. Februar. Jedes Bataillon hat eine Stärke von 5 Compagnien zu 100 Mann, mit 2 Feldstücken, 30 Mann Artillerie und 50 Mann Jägern. Zu jedem Bataillon 16 Pferde und 4 Fuhrleute. Im Ganzen 50 Dragoner. Commandant: General-Inspektor Fries. Feldkriegsrath: Zunft-Meister und Oberst Escher.

(R. A. B.)

269.

Landammann und Rath zu Uri stellen dem Schultheiss und Rath zu Bern in nächster Zeit erfolgenden Zuzug in Aussicht. (R. A. B.)

270.

Ammann und Rath von Zug stellen Schultheiss und Kriegsrath von Bern Succurs in Aussicht. (R. A. B.)

271.

Luzern macht Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug die Anzeige, dass es ein Regiment an die Berner-Grenze senden und ein zweites nachfolgen lassen werde. (R. A. B.)

272.

Schultheiss, Räth und Burger von Zofingen erklären dem Junker Hauptmann von Diesbach: «Sie lassen, in Folge der Ereignisse in Aarau, ihre Leute nicht ziehen». (R. A. B.)

273.

Schultheiss, Räth und Burger von Zofingen machen die nämliche Anzeige auch dem Dragoner-Obersten von Sinner. (R. A. B.)

274.

Etat

der auf den 29., 30. und 31. Januar aufzustellenden Mannschaft.

Auf den 29.:

1 Bat^{n} Seftigen, mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Käserz, wo es bleibt.

1 » Sternenberg 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Frauenkappeln, wo es bleibt.

1 Jäger-Compagnie Sternenberg in Seedorf, wo sie bleibt.

Auf den 30.:

1 Bat^{n} Konolfingen 3. 4., mit 80 Kanoniers und Fuhrwesen in Worb, geht nach { Ostermanigen, Deisswyl.

1 » Burgdorf 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Kirchberg, geht nach { Buchsee, Diemerswyl.

1 » » 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Kirchberg, geht nach { Landshut, Bätterkinden.

1 Jäger-Compagnie Burgdorf, geht nach Bätterkinden.

1 Bat. Wangen 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Wangen, wo es bleibt.
1 Jäger-Compagnie Wangen in Wangen, wo sie bleibt.
1 Bat. Wangen 3. 4., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Herzogenbuchsee, wo es bleibt.

Auf den 31.:

1 Bat. Aarburg 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Aarburg, geht nach Morgenthal.
1 Jäger-Compagnie Aarburg in Aarburg, geht nach Rothrist.
1 Bat. Aarburg 3. 4., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Aarburg, geht nach Aarwangen.
1 » Zofingen 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Zofingen, geht nach Aarburg.
1 » » 3. 4., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Kulm, geht nach Zofingen.
1 Jäger-Compagnie Zofingen in Entfelden, geht nach Aarau.
1 Bat. Aarau und Brugg 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Brugg, bildet Cordon von Brugg bis Rhein.
1 » Aarau und Brugg 3. 4., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Aarau, bildet Cordon von Aarau bis Brugg.
1 Jäger-Compagnie Aarau in Aarau, wo sie bleibt.
1 Bat. Lenzburg 1. 2., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Lenzburg, geht nach Suhr.
1 » » 3. 4., mit 40 Kanoniers und Fuhrwesen in Seengen, geht nach Lenzburg.
1 Jäger-Compagnie Lenzburg in Lenzburg, geht nach Aarau.
I. Dragoner-Regiment, 2. 3. u. 4. Compagnie in Kirchberg, wo sie bleiben.
III. » » 4 Compagnieen in Langenthal, wo sie bleiben.
IV. » » 4 Compagnieen in Aarau, wo sie bleiben.
1. Scharfschützen-Compagnie in Interlaken, geht den 1. Februar nach Thun;
2. Februar » Papiermühle;
3. » » St. Niklaus.

2. Scharfschützen-Compagnie in Thun, geht den 1. Februar nach Bern;
2. Februar » Gümmenen.
3. » » in Wimmis, geht den 1. Februar nach Belp;
2. Februar » Bern.

Das in Wangen liegende Bataillon Emmenthal, Commandant May, geht am 30. Januar nach Attiswyl, Ober- und Nieder-Bipp und Wiedlisbach. (R. A. B.)

275.

Dragoner-Oberstlieutenant Tscharner berichtet dem Kriegsrath über die Vorgänge bei Revolutionirung des Amtes Aelen am 27., die im Lande selbst wenig Unterstützung gefunden habe. 2500 Franzosen sind in Villeneuve angesagt, 20000 L. Contribution erhoben worden. Am 29. früh sind 5000 Franzosen aus dem *Pays de Gex* in Lausanne eingerückt, 2000 à 3000 über den See nach Ouchy gekommen; die erstern sollen nach Milden, die letztern nach Vivis bestimmt sein, waren aber alle ohne Artillerie und Munition. (R. A. B.)

276.

Oberst von Gross berichtet, von Lenzburg aus, an den Kriegsrath: Er sei bei Köllikon mit dem Wagen gestürzt und in Folge dessen für einige Tage dienstunfähig; auch habe er, da die Aarauer die Thore geschlossen haben und nicht marschiren wollen, den Cordon Aarau-Brugg nicht ziehen können; dagegen sei das Regiment Lenzburg besammelt. (R. A. B.)

277.

Oberstlieut. Hünerwadel in Lenzburg berichtet an Oberst und Landvogt von Wattenwyl daselbst, dass, da keine Truppen nach Aarau verlegt werden können, die seinen nun kantonirt seien wie folgt:

Compagnie	von Goumoëns,	v. 3. u. 4.	Bataillon,	in	Niederlenz.
»	von Diesbach,	v. 3. u. 4.	»	»	Lenzburg.
»	Laue,	v. 3. u. 4.	»	»	Stauffen.
»	Wyttenbach,	v. 3. u. 4.	»	»	Lenzburg.
Canoniere,		v. 3. u. 4.	»	»	Lenzburg.
Compagnie	Fischer,	v. 1. u. 2.	»	»	Lenzburg.
»	Meyer,	v. 1. u. 2.	»	»	Seon.
»	Bertschinger,	v. 1. u. 2.	»	»	Schafisheim.
»	Strauss,	v. 1. u. 2.	»	»	Hunzenschwyl.

Canoniere, v. 1. u. 2. Bataillon, in Schafisheim.
Fuhrwesen » Lenzburg.
Stab » Lenzburg.
(R. A. B.)

278.

Fried. Lombach meldet, von Aarburg aus, an den Kriegsrath, dass in Aarburg kein Mann marschirt sei. (R. A. B.)

279.

L. May von Burgdorf, Commandant des Bataillons 1 und 2 Aarburg, macht dem Kriegsrath, von Aarburg aus, Bericht über die Weigerung des Regiments zu marschiren und das Auseinanderlaufen der Leute, die auf Anstiften Mengauds und durch Vermittlung des Stadtrathes aufgewiegelt worden seien. (R. A. B.)

280.

A. A. Tscharner meldet, aus Aarau, dem Kriegsrath, dass sein Bataillon nur 370 Mann stark, die Compagnie Jäger beinahe complet sei, aber von den Dragonern viele Offiziere fehlen. Von Aarau seien nur Hauptmann Hässig, Jäger-Hauptmann Seiler und Hauptmann Saxer treu geblieben. Er habe die Truppen in der Umgegend untergebracht. Den Obersten von Gross habe er noch nicht gesehen. (R. A. B.)

281.

Sinner, Vogt zu Aarberg, meldet dem Kriegsrath, dass er H. Samuel Kilian bestellt habe, um für die flüchtigen Waadtländer, die ihre Dienste anbieten, zu sorgen. (R. A. B.)

282.

Bürgermeister und Räth von Basel machen Bürgermeister und Räth von Zürich Mittheilung, dass, laut Anzeige des Ed. Bignon, Sekretär des französischen Gesandten Mengaud in Aarau, letzterer 2 Compagnien Cavallerie zu seinem persönlichen Schutze dorthin ziehen wolle, weil ein französischer Offizier und seine Eskorte ermordet worden seien; dass Basel aber die HH. Rathsherr Vischer, Licentiat Schmid und Remigius Frey, sowie einen Ausschuss der Land-Bürger, als Abordnung an Mengaud sende, um ihn von seinem Vorhaben abzubringen. (R. A. B.)

283.

Hauptmann Zehender meldet von (?) an Major von Graffenried, es passiren immer viele Waadtländer, die Bern zu Hülfe eilen. Auf

der St. Peters-Insel halten sehr oft französische Commissärs und Offiziere Zusammenkünfte, deren eine u. a. von dort landenden Scharfschützen vertrieben worden sei. Er findet die Insel sollte militärisch besetzt werden. (R. A. B.)

284.

Landvogt von Wattenwyl in Lenzburg meldet von da, 12 Uhr Mittags, dem Kriegsrath, dass, ungeachtet Aufwieglung in der vorhergehenden Nacht durch 10—12 Männer, deren Haupt Müller Ackermann in Nieder-Lenz sei, das Regiment Lenzburg ziemlich vollständig und gut gesinnt eingerückt sei. (R. A. B.)

285.

Oberst Stettler berichtet Mittags von Neuenegg aus an den Kriegsrath, dass Major Reiff von Freiburg von ihm Succurs verlange. Er wünscht bezügliche Weisungen zu erhalten. (R. A. B.)

286.

Kirchberger, *Colonel du Régiment* Zofingen, meldet 7³/₄ Abends von Aarburg aus, an *Colonel* (?), dass Aarburg und Zofingen revolutionirt seien. Er bittet um 200 Mann und Artillerie, sowie um Lebensmittel, um diese Leute zu Paaren zu treiben. (R. A. B.)

287.

Oberst von Gross meldet, 8 Uhr Abends aus Lenzburg, an den Kriegsrath, das Regiment Lenzburg sei sehr verschiedener Gesinnung; er habe Befehl gegeben, mit den Theilen des Regiments Aarau und Brugg, welche eingerückt seien, den anbefohlenen Cordon Aarau-Brugg-Rhein zu ziehen. (R. A. B.)

288.

Dragoner-Major von Steiger und Major Tscharner melden, 8 Uhr Abends von Langenthal aus, dem Kriegsrath, dass das Bataillon Regiments Aarburg, das nach Murgenthal hätte marschiren sollen, revolutionirt habe und nicht marschire; dass die Dragoner zweifelhaft seien; dass das Bataillon, das von Langenthal nach Aarwangen marschirt sei, bereits anfing zu schwanken etc. etc. — alles auf Anstiften Mengaud's. (R. A. B.)

289.

Oberst Stettler meldet, 9 Uhr Abends von Neuenegg, an General von Erlach in Bern:

Handwerksburschen, welche mit den Franzosen von Lausanne ausgezogen seien, berichten, letztere seien 5000 bis 6000 M. stark gewesen und gegen Payerne gezogen.

Ferners habe der Neffe des Landvogts von Mülinen in Oron, welcher, in Begleit eines andern jungen Mannes, Freiburg um 3 Uhr verlassen habe, berichtet: die Strasse wimmle von deutschen, mit Stöcken bewaffneten Bauern, die in die Stadt ziehen, ihre Regierung zu zwingen, den Franzosen und Vaudois zu widerstehen. — Diese Nachricht werde durch Patrouillen bestätigt, wesshalb er auch seine Dispositionen geändert habe und nur noch 3 Compagnieen beständig in Neuenegg behalte, während die 2 andern ihre Quartiere wieder beziehen.

Endlich habe er vier Spione nach Freiburg und einen nach Payerne gesandt, welche aber noch nicht zurückgekehrt seien.

(R. A. B.)

290.

Schultheiss und 200 ertheilen dem Kriegsrath den Befehl und die Vollmacht, in Folge Einrückens der Franzosen in die Waadt, alle Anstalten zur Vertheidigung der Grenzen und der Hauptstadt zu treffen. (R. A. B.)

291.

Der Kriegsrath theilt H. Freudenreich, Vogt in St. Johannsen mit, dass es unmöglich sei, Cudrefin Succurs zu senden; dagegen könne sich die dortige Mannschaft an die in Murten stehenden Truppen anschliessen und auch von dort Munition beziehen. (R. A. B.)

292.

Es werden folgende Aufgebote erlassen.

Beim Regiment Zollikofen an die

3 Grenad. Comp., Jenner von Lausanne, statt Effinger zu Nidau;
3 Musk. » Victor Gabriel Manuel;
4 Grenad. » Carl Ludw. von Gross;
4 Musk. » Stürler von Buchsee, statt ihm sein Bruder.

Beim Regiment Sternenberg an die

3 Grenad. Comp., Rudolf Pagan von Nidau;
3 Musket. » Johann Rudolf Müller von Nidau;
4 Grenad. » Albert Pagan von Nidau;
4 Musket. » Samuel Bönzli von Erlach. (R. A. B.)

293.

Der Kriegsrath ordnet die Versendung von Landsturm-Verordnungen an die Gemeinden an. (R. A. B.)

294.

von Roverea wird vom Kriegsrath zum Commandanten der *Légion Romande* mit Oberstlieutenants-Grad ernannt. (R. A. B.)

295.

von Roverea in Bern schreibt an den Schultheissen von Mülinen, Präsidenten des Kriegsrathes. Er verdankt ihm die Ernennung zum Commandanten über die Waadtländer und macht ihm Vorschläge zu deren Organisation (R. A. B.)

296.

Der Kriegsrath verdankt dem Präfekten von Schwarzenburg die Nachricht, dass Freiburg 200 M. Schwarzenburger habe aufbieten lassen, und theilt denselben mit, dass Oberst und alt Landvogt Fischer von Iferten nach Freiburg gesandt worden sei, um sich mit den dortigen Behörden über gemeinsame militärische Massnahmen zu verständigen. (R. A. B.)

297.

Der Kriegsrath beordert in Eile sämmtliche Füsiliere des 1. und 2. Bataillons Sternenberg nach Frauenkappelen, um dort von ihrem Commandanten, Oberst v. Graffenried von Burgistein, organisirt zu werden.

Ferners die Füsiliere des 3. und 4. Bataillons Seftigen nach Kehrsatz. Commandant: Landvogt von Wattenwyl von Iferten.

Die Park-Artilleristen des 3. und 4. Bataillons Aarburg werden von Aarwangen nach Herzogenbuchsee beordert; die Grenad. und Musk. Comp. des 3. und 4. Bataillons Zollikofen, mit 18 Pferden und 8 Fuhrleuten sammt Artilleristen, unter Commando von Oberst von Diesbach von Bonmont, auf den 1. Februar 9 Uhr nach Aarberg; die Grenad. und Musket. Comp. des 3. und 4. Bataillons Sternenberg, mit 18 Pferden, 8 Fuhrleuten und Artilleristen, unter Commando des Obersten von Erlach von Morsee, auf 1. Februar nach Walperswyl. (R. A. B.)

298.

Monsieur le Lieutenant Monod doit se trouver demain, Jeudi, 1er Février de bon matin à Sepey en comité avec tous les rôles pour, avec les autres officiers, organiser en compagnie la troupe de cette commune, d'autant qu'il ne faut pas retarder plus loin.

ce 31 Janvier 1798.

Mottier Châtel.

(R. A. B.)

299.

Au Quartier Général de Payerne
le 12 pluviose, an 6me Répub:

Rampon général de Brigade de l'armée d'Italie, commandant la 2me Brigade, au Commandant des Troupes Bernoises sur la Frontière du pays de Vaud.

Voulant faire occuper par mes Troupes la frontière du pays de Vaud, je suis très étonné que malgré la sommation du général Menard, commandant les troupes françaises dans ce pays, vous tenez encore des postes en-deçà des limites immédiates de Berne; je m'attends à voir immédiatement ces postes évacués.

.Rampon.

Aufschrift: *Au Commandant des Troupes Bernoises sur la frontière du pays de Vaud.* (R. A. B.)

300.

Recu un paquet du Général d'Erlach pour le Général Rampon, commandant la troupe française à Avanches. le 12 pluviose. 6. année.

Barbacane
Chef de Bataillon.
(R. A. B.)

301.

Dans une heure je compte partir pour Morat, où il y a beaucoup d'inquétude sur différents objets.

d'Erlach, Général-Major.

Le 31 Janvier.

Suppliant votre Excellence de communiquer à la commission militaire la 1ère petite lettre de monsieur le colonel Stettler et celle de Morat, et la grande de monsieur Stettler dès que le conseil secret en aura connaissance.)* (R. A. B.)

---

*) Ein Billet, sehr wahrscheinlich noch aus Bern an Herrn Amtsschultheissen von Mülinen gerichtet, unmittelbar vor der Abreise des Generals nach Murten. (von Stürler: Ermordung des Gl.-Maj. C. L. von Erlach) Dieses Billet ist von des Generals Hand geschrieben.

302.

An Herrn Oberst von Ryhiner.

Wohlderselbe wird beordert, mit dem Bataillon, welches heute von Ostermundigen nach Kappelen*) und Bümplitz marschiert, gleich seinen Marsch bis nach Murten fortzusetzen.**)

Murten im Generalquartier, den 31. Jenner 1798.

von Erlach, Generalmajor.

Aufschrift: An den Commandant des Bataillons zu Kappelen.

(R. A. B.)

303.

*Monsieur Dupuis, ci-devant maréchal-de-camp en France, arrivé aujourd'hui à 11 heures à Morat, dépose que depuis Mont, près de Rolle, jusque dans Avenche il a trouvé partout des troupes françaises en marche; il les juge de neuf à dix mille hommes, augmentés par un nombre incertain de troupes vaudoises. A Avenche il juge qu'il y a 3000 à 4000 hommes dans ce moment, et croit qu'il seront augmentés de moment en moment.****) *Il croit aussi être assuré que, outre plusieurs officiers généraux, le général commandant Menard est à Avenche. Cette relation coïncide parfaitement avec les rapports qu'on reçoit de tous les voyageurs qui viennent du pays de Vaud.*†)

Voilà, monseigneur, un rapport raisonnable par un homme de métier, auquel il est dû plus de confiance qu'aux rapports communs.

Nous sommes bien faibles en comparaison. J'ai envoyé ordre au bataillon qui arrive à Gumminen aujourd'hui, et à celui qui arrive à Kappelen, de marcher jusques ici.††)

*) Offenbar Frauenkappelen, nicht Kappelen bei Aarberg. (von Stürler: die Ermordung des Genl.-Majs. von Erlach.)

**) Vergl. N° 260.

***) Vergl. 275, 289.

†) Bis hieher ist es lediglich eine Deposition, die nicht von der Hand des Generals geschrieben ist; dagegen gehört ihr alles an, was nachfolgt. (Von Stürler: die Ermordung des General-Majors von Erlach.)

††) Vergl. N° 266.

Si on peut m'en envoyer d'autres, on me fera plaisir; le bataillon qui doit arriver à Frienisberg, par exemple.

A Morat le 31 Janvier à midi et demie, une demi-heure après mon arrivée, à la hâte.

d'Erlach, Général-Major.

Aufschrift: *A son Exellence, monseigneur l'advoyer de Mulinen, de la ville et république de Berne à*

Berne.

(R. A. B.)

304.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Herr Oberst Stettler von Bipp hat Befehl erhalten, noch heute mit seinem unterhabenden Bat^{n}. von Neuenegg ab- und nach Freyburg zu marschieren.

Die Feldjäger Comp. von Graffenried ist zu Neuenegg und soll daselbst bis auf fernere Ordre verbleiben.

H. Hauptmann Bucher hat Befehl erhalten mit seiner unterhabenden Comp. morgens den 1. Februar von Gümenen ab und nach Neuenegg zu marschieren, wo er als älterer Hauptmann das Commando führen wird.*)

Dessen Ihr Mn. h. g. H. berichtet werdet.

Dat. 31. Jenner 1798.

Kriegs-Canzlei Bern.

Aufschrift: Dem Wohlgebohrnen Herrn
Herrn General Majoren von Erlach
Meinem Hochgeachten Herrn
zu
Murten.

Von des Generals Hand in Bleistift geschriebene Randbemerkung auf der Rückseite des Schreibens:
N'ayant pu recevoir encorę de Réponsse de mon Souverain voudrais en attendant — si le G. M. vouloit — convenir d'une entrevue a Avenches, lui prouvér que le Baillage de Morat n'a jamais étté compri dans le pays de Vaud — mais a étté dès la guerre de Bourgogne.

(G. v. E C.)

---

*) Vergl. 285.

305.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr!

M. h. H. Oberst Tscharner alt Landvogt von St. Johansen ist von Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen Euer Wohlgebornen als Feldkriegsrath zugegeben und beygeordnet worden. Euer Wohlgebornen werden Ihn also bey den zu treffenden militarischen Vorkehrungen und Dispositionen zu Rathe ziehen.

Auf den Fall, dass es die Umstände erfordern solten einem feindlichen Angriff zuvorzukommen seydt Ihr M. h. H. bewältiget, nach gepflogener Berathung mit Mm. h. H. Oberst und Feldkriegsrath Tscharners auch Angriffsweise zu Werk zu gehen.

Zu Verstärkung Eurer unterhabenden Corps, sind noch diesen Abend die Befehle abgegeben worden, dass

1. das Batt. zu Frienisberg morgens in aller Frühe auf Murten, und das von Buchse nach Frienisberg gehen solle.
2. Es sind in Fernerem die Füsilirs der 3. und 4. Batt. vom Regiment Seftigen und der 1. und 2. Batt. vom Regiment Sternenberg aufgebotten worden, und werden sich erstere in Kehrsatz versameln und alsogleich auf Frauenkappeln marschiren, letztere in Frauenkappelen versameln und zugleich auf Gümmenen abgehen.

Die Füsilirs von Seftigen soll H. Landvogt von Wattenwyl von Iferten, die von Sternenberg H. von Graffenried älter commandieren.*)

dat. d. 31. Jänner 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach
à
Morat.

(G. v. E. C.)

---

*) Vergl. № 297.

306.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Schon diesen Nachmittag um 3 Uhr, also ehe Wir Euer Schreiben erhalten, sind 2 12℔er — 2 grosse Haubizen, und 2 6℔er — nach Allenlüften hieher Gümminen zu dero disposition versendt worden, — der Infanterie-Munitions Wagen soll Morgen in der Früh in Murten anlangen, — die 4℔er Patronen wie auch die übrige Artillerie so Ihr Mn. h. g. H. verlangt, wird den morndrigen Tag unfehlbar auf Gümminen abgesandt werden. Dessen Ihr andurch berichtet werdet.

Datum den 31. Jenner 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: Dem Wohlgebohrnen Herrn
Herrn General Major von Erlach
Mm. H. g. H.

zu Murten.
(G. v. E. C.)

307.

Wie ich den Brief abgesandt, den ich E. G. um 2 Uhr zu Schreiben die Ehre hatte, wurde mir von Hn Schult. Gottrau ein Brief des Kriegsraths von Freiburg vorgelesen in welchem Ihme angekündigt wurde dass heute ein angriff auf die Statt Freiburg geschehen würde und ein anderer auf Murten um diesen ersten zu begünstigen. Eine halbe Stunde darauf wollten wir aufsizen um unsere mit 1500 Mann gegen 6000 zu vertheidigende Position festzusezen; — im gleichen augenblick wurde bei den Vorposten alarm geschlagen Dragoner sprengten heran und kündigten den anzug der Franzosen an. — Wir liessen unter das gewehr tretten und vernahmen endlich dass als die Vorposten einen französ. Tambour schlagen hörten, sie den ausmarsch einer Colonne glaubten; das endigte sich aber mit folgender Sommation die mir von dem französischen general Rampon geschikt wurde mit ausdrüklichem Begehren einer unverzüglichen antwort. Hier beigebogen die Sommation nebst meiner antwort.

L'imposition révolte Chacun, on soupire, on désire l'arrivée des Bernois. Les Battaillons conviés tels qu'ils étaient ont ordre de marcher contre Berne la volonté manque.

Les français dailleurs veullent seuls avoir la gloire de se faire hacher, ils ont réffusé le mélange de nos gens avec les leurs.

Il n'est plus un moment a perdre et la paix et le bonheur reviendront dans ma trop malheureuse patrie mais marchons sans délai.

Nos gens continuent a filer par ce pays, le cœur a leur souverain et plein de Rage. j'ai l'honneur de le répetter, les dispositions sont parfaites dans et a peu près par tout le pays — il est urgeant de les séconder de suite.

Je suis avec un proffond respect

Mon Général *Votre très humble*
et très obéissant serviteur
Pillichody major de carabiniers

Vaumarcus Mercredy soir 31.

Il n'y a eu que quelques égarés de l'avant garde qui ayent parus a Yverdun, ils ont pris la route de Moudon joindre une partie de la première colonne; elle va a Berne.

Cet article est de hier soir.

Cette armée est composée d'enfants grèles n'ayant que la peau et les Eaux) et presque nuds.*

Les grains sont partout en réquisition — pour ménager ceux qui sont dans les magasins de LL: EE:

J'attand un gros détachement de nos gens pour regagner Berne. Le gouvernement d'ici a ordonné qu'ils fussent désarmés pour traverser ce Pays — je fais mes éfforts pour faire enlever cet ordre.

Aufschrift. Statt derselben auf der Rückseite des Schreibens:

Mon General, j'ay cachetté cette lettre qui m'a été adressée ouverte. Je serai à Berne Vendredi matin par la diligence à 7 ou 8 h. et me rendrai aussitot chez M^r le General de Graffenried.

L. de Watteville. Col.
(G. v. E. C.)

---

*) Os.

311.

Monsieur le General.

Sur les rapports, que j'ai eu successivement depuis trois jours des personnes de confiance du rassemblement des troupes francaises à Delemont, qui doivent former un corps d'armée formidable suivi d'un train d'artillerie de 50 pièces de canons de differents calibres, dont les avant gardes doivent deja avoir renforcé leurs troupes etablies dans cantonnemens aux Environs de Bienne et dans la prevoté, En consequence j'ai l'honneur de vous informer, que j'ai donné ordre hier au militaire enrégimenté de la republique de Soleure de se tenir pret à marcher avec armes et Bagages au premier ordre pour se porter à leurs destinations, que je me suis réservé de leur indiquer, lorsque les circonstances exigeront de les employer. En attendant j'ai l'honneur de vous prevenir Monsieur le General, que j'ai fait marcher 600 hommes pour renforcer les troupes employées dans le Læberberg) et dans la Vallée de St Joseph pour couvrir provisoirément vos confins du côté de Bienne, et de la Vallée de Lauperstorf etendant sa gauche jusqu'à St Joseph, ces dispositions devant etre soutenûes savoir celles du Læberberg par trois Bataillons, et celles de la Vallée de Laupersdorf par deux Bataillons, il me restent moyennant cet arrangement deux Bataillons en reserve du Reg[t] d'Olten, que je destine pour proteger le Troupes du Læberberg, qui couvrent la Ville de Soleure. Les deux battaillons du reg[t] de Dorneck sont destinés pour couvrir et proteger les trois Baillages de Dorneck, Gilgenberg et Thierstein.*

Vous voyés M. le General, qu'il n'est pas possible avec ces forces de resister aux Efforts et Entreprises, que les francois peuvent faire sur nous. Je reviens donc toujours à notre Disposition defensive faite avec M. le Colonel Tscharner le 15 du courrant, faute de quoi nous ne pouvons guerre eviter l'invasion des Etats de Soleure. En ce cas nos alliés courreront grande risque d'avoir successivement le même sort, je vous prie donc de vouloir bien m'informer le plustôt possible des secours, que

---

*) Der solothurnische Jura.

nous pouvons esperer tant du côté de nos bons alliés de Berne, que des autres alliés.

Je vous recomande le secret du Contenû de cette lettre.

J'ai l'honneur d'etre avec un parfait devouément

Monsieur le General

Soleure le 31 Janvier 1798. *Votre trés humble et trés obeissant Serviteur*

Altermatt.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

312.

Coram 200. d. 31. Jan. 1798.

Von Aarau wird berichtet, dass auf Donstag d. 1. Feb. die dortige Tag-Sazungs-Versamlung auseinander gehen werde.

H. Sekel M[r] v. Frisching berichtet insbesonders, dass Aarau völlig revolutionirt, es hersche auch in Brugg und Lenzburg grosse Unordnung. Die französischen Truppen seyen aller Orthen fertig einzumarschieren, ermahnt zur Milde, — auch sogar alles anzuwenden, was das Uebel abwenden könne; sendet ein, ein drohendes Schreiben von Mengaud, der begehrt, dass ja niemand in der Revolution gehindert werden solle.

Durch einen Mann, der aus dem *Pays de Vaud* komt, wird berichtet, er habe zu Ouchi 12 Barques, mit Franzosen besezt, etwan 1200 Mann aus dem Savoy kommend, debarquieren gesehen; selbige seyen alsobald auf Milden und Peterlingen marschiert, wo sie quartiers erhalten; auch Stroh und Heu für 1 Crps Cavallerie so über Ifferten kommen solle.*)

H. Obr. Stettler zu Neuwenegg meldet, er habe aus allen erhaltenen Berichten geglaubt angegriffen zu werden, es seye aber noch selbigen Morgen um 4 Uhr nichts vorgegangen.

Von einem Standesglied v. Freyburg ist allhier relatirt worden, dass sie alda das Bürger-Comité auseinander gejagt; die teutschen Landleuth seyen in die Statt eingeruckt und sie haben sich zu defendieren entschlossen. Von Solothurn ward

*) Vergl. 275, 289, 303.

auch einberichtet, dass es alda noch nicht so weit gekommen, wie verlauten wollen, und die Regierung behaubte sich noch allzeit. (V. O. A.)

313.

Oberst Römer schreibt.

Den 31. Jänner empfing ich bereits das Patent als Obrist über den ersten jenem Stand *) zugedachten Zuzug. Die Ursachen des verzögerten Auszuges der beiden ersten Bataillone sind zu bekannt, als dass ich solche hier anzuführen brauche. **)

(Z. Z. Z. pag. 16.)

314.

Du 12me pluviose.

Extrait d'une lettre d'Aarau du 31 Janvier 1798 au citoyen Bridel l'aîné à Vevey par son fils.

« *Dimanche matin 28. arriva l'ordre de Berne d'élire deux* « *députés. Le magistrat s'assembla, établit un comité de six mem-* « *bres, auxquels devaient être adjoints six autres de la bourgeoisie.* « *Le lendemain celle-ci s'assembla; il fut décrété que le magistrat* « *avait perdu la confiance de la ville. On choisit unanimement un* « *député pour Berne, et un comité de 20 bourgeois, auquel il* « *fut donné plein pouvoir. Tout se passa dans le meilleur ordre.* « *Dans la nuit on mit feu à une maison de Mr Hasler à une* « *demi-lieue d'ici. L'allarme fut générale, on doubla la garde.* « *Le matin on s'assembla à l'église, on promit 50 louisd'or* « *neufs à celui qui pourrait découvrir l'auteur. Il fut déclaré* « *l'indépendance et on lut une proclamation de l'ambassadeur* « *français, où la protection du directoire fut assurée. Ce matin* « *on recut la nouvelle, que le baillif de Wildenstein avait fait* « *emprisonner deux bourgeois d'ici comme des rebelles. On les a* « *reclamés et ils sont attendus à tout moment; cependant la bour-* « *geoisie est sous les armes. L'ordre et la tranquillité sont par-* « *faits, les chefs de la révolution usent de la plus grand pru-*

---

*) Bern.

**) Diese Ursachen waren die im Canton Zürich ausgebrochenen Unruhen.

«dence. Bientôt les trois autres villes municipales se joindront «à Aarau de même que la campagne. On a généralement refusé «de marcher contre le pays de Vaud.» . . . . . .

Le général Menard donne ordre au général Rampon de ne laisser passer aux avant-postes personne sans la signature des officiers généraux commandants dans la division, et il l'invite à prendre secrètement des informations sur les levées, la position et l'état politique des Bernois et Fribourgeois.

(G. M. Tageb.)

---

1. Februar 1798.

315.

Gemachte Expeditionen den 31. Jenner und 1. Februar.

Roverea, Commandant der Welsch-*volontairs* mit Oberst[lt]-Rang. Comiss berichtet.*)

Aarburg, wegen Reparation der Vestung. Erkanntniss wegen dem Holz überschickt, um nun zu veranstalten.

Befehl an C. Thormann, mit seinem Bat[l] von Landshut und Betterkinden auf Jegenstorf zu marschiren, den 1. Febr.**)

Befehl an Art[ll] Haupt[m] v. Luternau, sich nach Murten zu begeben, und an H. General zu adressiren.

An Zeughaus. 50 Gewehr H. Jägerhpt[m] v. Graffenried verabfolgen zu lassen.

Feyburg. Bericht v. Murten, verstärkt und Hülfe geschickt.

Büren. v. Graffenried, Oberstquartier-Mst[r] wachsam; auch —· verfügen, wenn nicht Zeit einzuberichten.

Fischer v. Reichenbach. Befehl als Com. der 2. G. nach Sur.

Zehender v. Gerzensee als 1. G. nach Sur.

Antwort an H. Oberst[lt] Hünerwadel.

---

*) Vergl. N° 294.

**) Vergl. N° 267.

Hpt[m] v. Wattenwyl v. Petterlingen nach Murten, H. v. Wattenwyl v. Landshut abzulösen. Bericht an General.

Thun. Scharfsch.-Hpt[m] Schneider. Bericht. Rüfenacht dispensirt.

Artillerie-Major Durheim nach Thun, die Art. reserve und Gewehr in Ordnung zu bringen. (R. A. B.)

316.

Hochwohlgebohren

gnädige Herrn!

Morgens um 7 Uhr, den 1. Feb.

Die ganze Nacht hat es im Fryb. Gebiet gestürmt. Jez erhalte Befehl vom Kriegs-R. zu Fr., es sollen 200 Mann dahin plözl. aufbrechen; es wird aber langsam genug zugehen.

Vornehml. melde schleunig, dass H. Major Weck mich berichtet, es seyen welsche Truppen (ohne Zweifel von den ihrigen) angelangt, haben begehret diese Nacht in der Stadt zu passiren und auf Abschlag hin seien sie zurückgegangen.

Wir haben diese ganze Nacht auf competenten Befehl gewartet, erst jetzt sind 2 *courier* welche hingesandt mit der Ordre von H. Major Weck nahmens des Kr. R. angelangt etc. etc.

Habe die Ehre mit tiefem Respect zu verharren

Ew. Hoh. Gn.
Gehors. D.
Otth Landvogt.*)

P. S. Noch gestern morgen gab mir Ihr Gn. Werro blos mündl. Antwort, es werde Donnerstag etwas grosses auskommen, dem soll ich abwarten. Die Verwirrung bei ihnen scheint erstaunlich zu sein. Der Freiheitsbaum lage am Boden. Die Bauern wollten nicht leiden, dass er arborirt werde. Es heisst jetzt die Burger haben das Zeughaus forçiren wollen.

Aufschrift: den Hochwohlgebohrnen
meinen Gnädigen den Kriegs- und
Geheimräthen der Republik
Bern. (R. A. B.)

---

*) In Schwarzenburg.

317.

Die Repräsentanten der Kantone Zürich, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Solothurn richten an General Brune eine Note, in welcher sie ihn auffordern, seine Truppen vom Gebiete der Kantone Bern und Freiburg zurückzuziehen, da die französische Republik erklärt habe, die Integrität und Unabhängigkeit der Schweiz respektiren zu wollen. (R. A. B.)

318.

Neuenburg theilt Schultheiss und Räthen der Stadt Bern mit, dass es, gestützt auf ein Tags vorher abgesandtes Schreiben, glaubt, die Absendung eines Succurses nach Erlach, als im Interesse keines der beiden Staaten, für einstweilen verweigern zu müssen. (R. A. B.)

319.

Der Landvogt von Schwarzenburg meldet dem Kriegsrath, dass Alles zum Aufbruch bereit, aber ohne Waffen sei.*) (R. A. B.)

320.

Schultheiss und Kriegsrath von Freiburg verdanken dem Schultheiss und Kriegsrath Bern den Zuzug des Bataillons Stettler von Bipp und zeigen demselben das Einrücken zweyer Compagnieen von Schwarzenburg an.**) (R. A. B.)

321.

Oberst Stettler meldet, von Freiburg aus, dem Kriegsrath, dass er in bester Ordnung und Disposition, nach 10 Uhr, allda eingerückt, gut aufgenommen worden und im Jesuiten-Collegium einquartirt sei.***) (R. A. B.)

322.

Schwyz meldet dem Kriegsrath die Absendung seiner Kriegsräthe Alt-Landamann Michael von Schorno,
Franz, Xaver von Weber,
Martin, Anton Schueler und
Major Jakob, Franz Zweyer
und sendet deren Creditive. (R. A. B.)

---

*) Vergl. 304, 316. 326.
**) Vergl. 316.
***) Vergl. 304.

323.

Oberstlieutenant F. v. Wattenwyl meldet, von Aarburg, dem Kriegsrath sein Einrücken von Wangen her in erstere Stadt. Die Besetzung derselben fand ohne Widerstand statt; die Leute zeigten den besten Willen. (R. A. B.)

324.

Oberst Ludw. von Büren meldet dem Kriegsrath, von Solothurn, dass Mengaud beabsichtige, mit einer Eskorte von 22 Husaren nach Solothurn zu kommen; dass indessen Artillerie-Commandant Glutz zu ihm gesandt worden sei, um ihn davon abzubringen. (R. A. B.)

325.

Morlot, Vogt in Erlach, Freudenreich, Vogt in St. Johannsen, Kirchberger, Hauptmann, und Zehender, Hauptmann, zeigen dem Kriegsrath an, dass sie wegen Verstärkung der französichen Posten die Mannschaft des Bataillons Sternenberg in Erlach nicht nach Walperswyl haben abgehen lassen. (R. A. B.)

326.

Oberstlieutenant Im Hoof, von Gross, Hofmeister in Königsfelden, und von Gross, Oberst, berichten über schlechte Stimmung, Auflehnung, Auseinanderlaufen der aargauischen Milizen, in Folge der Aufwieglung durch Mengaud's Proklamation. (R. A. B.)

327.

Major Alb. Manuel meldet, von Frienisberg, an den Kriegsrath, dass er mit seinem Bataillon allda und in der Umgegend einquartiert*), aber ohne Kochgeräthe etc. sei. Für die Quartiere hatte niemand gesorgt, ebensowenig war in Jegistorf dafür gesorgt. Die Befehle hiefür waren unvollständig oder in unverständlicher Weise gegeben worden. Ueberall herrsche Unordnung und nicht mit Ungrund werde bald Unwille, Unzufriedenheit und wahrscheinlich bald auch Ungehorsam sich zeigen. (R. A. B.)

328.

Sämmtliche Gemeinden des Amtes Murten senden Erklärungen an den Kriegsrath, dass sie nie zur Waadt gehört haben und unter Bern und Freiburg verbleiben wollen. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 267.

329.

Samuel Gabriel Furer, Feuerwerker, erstattet dem Kriegsrath Rapport über seine vom 20.—30. Januar vorgenommene Inspektion der «Kauzen» oder Feuersignale im Aargau. (R. A. B.)

330.

Oberstlieutenant von Erlach von Morsee meldet, 7 Uhr Abends von Walperswyl aus, dem Kriegsrath das Einrücken seines Bataillons, jedoch für 2 Compagnieen ohne Hauptleute, ohne Artillerie-Offizier, ohne Aide-Major, ohne die Mannschaft von Erlach und ohne Geschütze, Munition, Kapüte, Decken, Kessel, Blachen etc. und scharfe Patronen *). (R. A. B.)

331.

Oberst von Büren meldet, 11 Uhr Nachts von Aarwangen aus, dem Kriegsrath den Abmarsch des Bataillons F. von Wattenwyl nach Aarburg. (R. A. B.)

332.

Den 1. Februar 1798 um Mitternacht meldet Gottl. von Diesbach, Vogt zu Laupen, vom Schloss Laupen an den Kriegsrath:

Die Scharfschützen-Compagnie Tscharner von Romainmotier habe Tags vorher Laupen verlassen und es seien, ausser 25 Mann der Stamm-Compagnieen, die er einberufen, keine Truppen mehr in Laupen, um die 2 dortigen Brücken über Sense und Saane zu bewachen, deren erstere mit dem Kanton Freiburg, letztere mit den nächsten bernischen Dörfern und mit Murten die Kommunikation vermittle.

Er bittet um einige Truppen zur Bewachung der zwei Brücken, wäre es auch nur aus den Füsilier-Compagnien, um so mehr als die vorigen Abend angesagte Feldjäger-Compagnie von Graffenried von Gerzensee, welche sich in Neuenegg befindet, nicht einmarschirt ist und nun noch die Füsilier-Bataillone 1 und 2 Sternenberg aufgeboten seien und abmarschiren werden **). (R. A. B.)

333.

Der Kriegsrath ernennt H. Gottlieb Rudolf Kasthofer zum Major und Distrikts-Commissär der Hauptstadt, der 4 Landgerichts-Regimenter und des Bataillons Büren, als Gehülfe des Ober-Kriegscommissärs. (R. A. B.)

*) Vergl. 325.
**) Vergl. 304.

334.

Der Kriegsrath befiehlt, dass alle Füsilier-Compagnieen besammelt, durch die Landmajore und Departements-Aidemajore, oder andere zu bezeichnende Commandanten, organisirt und nachher wieder entlassen werden sollen. (R. A. B.)

335.

Der Kriegsrath giebt dem «General» von Büren*), zu Wangen, den bestimmten Befehl, mit seinen Truppen Solothurn gegen Angriffe der Franzosen, nicht aber gegen innere Feinde, schützen zu helfen, ohne, in letzterm Falle, vorerst Befehle von Bern einverlangt zu haben; auch soll der Stand Bern bei Mengaud, wenn er nach Solothurn kömmt, nicht compromittirt werden. (R. A. B.)

336.

Le Balliage risque d'être attaqué par la Neuveville et par Cudrefin, je n'ai que les braves gens du balliage pour le défendre. Si les soldats qui font le 2. et 3. bat. de Sternenberg partent le reste se révolte, et avec raison, vu qu'ils diront qu'on les abandonne. Qu'on m'envoie deux canons, tout le monde sera sous les armes et prêt à se défendre, et, si le danger est moins grand ici, de marcher où l'on veut, j'ai ecrit par exprès à Berne pour qu'on m'envoye deux compagnies 6 dragons et deux pièces de canon.

1. Février, Cerlier.

Morlot
Zehender Captne
Kirchberger de Bt Capitne **)

Le poste ici pour la communication de Morat à Berne est interrompu.

Aufschrift : *A*
l'officier commandant à Walperswyl,
à Aarberg. (R. A. B.)

---

*) Oberst von Büren besass kein Generals-Patent, liess sich aber gerne so benennen. — Auch in den Zuschriften des Kriegsraths geschah diess bisweilen.

**) Vergl. Nr. 325.

337.

Einstweilige militärische Veranstaltungen der Landschaft Obersimmenthal.

1° In dieser Landschaft sind aus den Füsiliers 2 Compagnieen zu Besezung der Gränzen gegen Jaun (Bellegarde), Kanton Freiburg formirt worden.

2° Aus diesen Compagnieen werden auf die zwey Berg-Pässe Bruch und Reidigberg eine Wacht von 16 Mann beordert.

3° Dieser Wacht sind 200 scharfe Patronen übergeben, welche von deren Chefs (in nicht gebrauchendem Fall) allemal der ablösenden Wacht sollen übergeben werden.

4° Jede Wacht bleibt 4 mal 24 Stunden auf dem Posten.

5° Die Gemeinde Boltigen bleibt also den 6. 7. 8. und 9. auf der Wacht, wird von Zweisimmen — diese von St. Stephan und diese von Lenk abgelöst und so fort.

In Erwartung ob diese Veranstaltung genehmigt oder anders einzuricht anbefohlen und für die Besoldung dieser Mannschaft wird gesorgt werden, wird selbige einstweilen, wie angezeigt, ihren Fortgang haben.

Unterschrift: (keine).

(R. A. B. *)

338.

Hochwohlgeborne und hochgebietende, gnädige Herren.

Infolge des von Euer Gnaden diesen Morgen erhaltenen Befehls in Betreff der vom General Rampon erhaltenen Sommation, habe den General Menard inliegende Antwort ertheilt, und dem General Rampon, nebst einem Duplicata des Briefs an den General Menard, beigebogenes Schreiben durch Herrn Effinger von Wildegg übersandt. Da derselbe noch nicht zurück ist, so kann über den Erfolg nichts melden, hoffe aber dabei dem Geist hochdero Befehls ein Genügen geleistet zu haben.

In Verfolgung meiner Relation habe die Ehre anzuzeigen, dass diesen Morgen drei französische Grenadiers zu den Vor-

*) Dieses Aktenstück muss aus den ersten Tagen Februars sein. (Der Verfasser.)

posten zu Pfauen gekommen, und alda in der Dunkelheit der Nacht aufgehoben worden, allwo sie aussagten, dass sie zu einer Patrouille von 50 Mann, durch einen Oberst zu Pferd angeführt, gehörten, und Ordre gehabt hätten vorwärts zu gehen; die Patrouille hat sich wieder rechts zurückgezogen. Bei meiner Rückkunft habe die 3 Gefangenen mit obgemeldetem Schreiben an den General Rampon zurückführen lassen.

Einstimmig mit Mm. h. Hr. Kriegsrath Tscharner*), welcher letzte Nacht hier angelangt ist, nehme ich die Freiheit, Euer Gnaden ehrerbietig anzuzeigen, dass hier noch nicht die geringste Anstalt zu einem Feldlazareth gemacht worden ist, und da solches bei einem allfälligen Angriffe von unaussprechlichen Folgen sein würde, so bitten wir Euer Gnaden dero Befehle zu ertheilen, dass mit Beförderung allhier ein Feldlazareth eingerichtet werde, zu welchem Ende wir den Wunsch äusseren, dass solches durch Herrn Professor Jurine und den ihm benöthigten Leuten möchte organisirt werden, denn kein Bataillon hat einen Chirurgien-major bei sich.

Das obere Wistenlach hat sich wirklich ganz revolutionirt, und die Freiheitsbäume aufgerichtet; auch ist daselbst für französische Truppen Quartier gemacht worden.

Hingegen ist das untere Wistenlach noch in sehr guten Gesinnungen, und will keine französischen Truppen einlassen; auch haben dieselben allhier Waffen abgeholt und empfangen.

Euer Gnaden werden in unserm Brief an den General gewahrt haben, dass ich mich zu Unterstützung des Anbringens, dass Murten niemals zum Waadtland gehört, auf historische und diplomatische Beweise berufen habe, die mir die Regierung von Murten liefern werde; nun habe die Ehre, den Bericht zu geben, dass mir solche gelieferet worden, wie solches aus mitkommenden Abschriften zu ersehen ist**).

---

*) Beat Jacob Tscharner, Oberst und alt Landvogt von St. Johannsen. Er unterzeichnet nun häufig mit dem General. (von Stürler: die Ermordung des General-Majors K. L. von Erlach.)

**) Vergl. 328.

Womit wir die Ehre haben mit unbegränzter Hochachtung zu sein,

hochgebietende, gnädige Herren,

Deroselben gehorsame Diener:
von Erlach.
B. J. Tscharner.

Generalquartier in Murten,
den 1. Hornung 1798. (R. A. B.)

339.

An Kriegsrath den 1. Febr. 1798.

Infolg des von E. G. diesen Morgen erhaltenen Befehls in Betreff der vom General Rampon empfangenen Somation, habe dem General Menar innliegende Antwort ertheilt und dem General Rampon nebst einem Duplicata des Briefs an den Gen. Menar, beygegebenes Schreiben durch H. Effinger von Wildegg übersandt; da derselbe aber noch nicht zurük ist, so kan über den Erfolg noch nichts melden; hoffe aber dabey dem Geist Hochdero Befehls ein Genüge geleistet zu haben.

In Verfolgung meiner relation habe die Ehre anzuzeigen, dass diesen Morgen drey franz. Grenad. zu den Vorposten zu Pfauen gekommen, und alda in der Dunkelheit aufgehoben worden, allwo sie aussagten, dass sie zu einer patruille von 50 Mann gehörten und ordre gehabt vorwärts zu gehen, diese Patr. hat sich aber wieder Recht zurükgezogen! Bei meiner Rükkunft habe die 3 Gefangenen mit obgemeltem Schreiben an den General R. zurükführen lassen.

Einstimmig mit Mm. h. H. Kriegsrath Tscharner, welcher lezte Nacht hier angelangt ist, nemme ich die Freyheit E. G. anzuzeigen, dass hier noch nicht die geringste Anstalt zu einem Feldlazareth gemacht worden ist, und da solches bey einem allfähligen Angriff von unaussprechlichen Folgen seyn würde, so bitten Wir Euer Gnd. dero Befehle zu ertheillen, dass mit Beförderung allhier ein Feldlazaret eingerichtet werde, zu welchem End Wir den Wunsch äussern, dass solches durch H. Jurine möchte organisiert werden, denn die meisten batt. haben nichts als die fraters bey sich.

Das obere Wistelach hat sich wirklich ganz revolut. und die Freyheitsbäume aufgerichtet, auch ist daselbst für franz. Trupen quartier gemacht worden; hingegen ist das untere Wistel noch in sehr guten Gesinnungen, und will keine franz. Trupen einlassen, auch haben dieselben allhier Waffen abgeholt.

Euer Gnd. werden in unserm Brief an den Gen. gewahret haben, dass ich mich zu unterstüzung des Anbringens dass Murten niemahls zum Waadland gehöret auf historische und diplomatische Beweise beruffen habe, die mir die Reg. von Murten liefern werde; welche uns auch alsobald gelieferet wurden, wie solches aus mitkommenden Abschriften zu ersehen ist.*) (G. v. E. C.)

340.

*Vu le peu de sel qui se trouve actuellement dans le Canton les distributeurs de sel de LL: EE: à Morat sont averti de ne vendre du sel qu'à leurs sujets et à aucun individu d'un endroit occupé par des Troupes étrangères. Morat ce 1er Février 1798***). (G. v. E. C.)

341.

Ce 1 février 1798.

Général, j'ai reçu ordre de mon Gouvernement à qui nulle sommation du général Ménard n'étoit connue jusques ici, de lui écrire sur la sommation que vous m'avés faite hier et de vous envoyér un Duplicata de ma réponsse.

*Vous y verrés général que le Pays de Morat n'a dans aucun tems fait partie du pays de Vaud et que les communes et municipalités qu'il renferme sont prêtes d'en exposer les preuves Diplomatiques et historiques qui pourront vous satisfaire****).

---

*) Concept von des Sekretärs Graf Hand, zu dem, theilweise etwas anders lautenden, vom General v. E. und Feldkriegsrath B. J. Tscharner unterzeichneten Schreiben Nr. 338.

**) Concept von des Sekretärs Graf Hand.

***) Vergl. Nr. 328.

*Je vous renvoye aussi trois de vos soldats qui sont venus ce matin donner dans le poste de Police d'extrême frontière et qui ont dit qu'ils s'étaient égarés.**) (G. v. E. C.)

342.

ce 1 fevrier 1798.

Au General Ménar,

ayant reçu hier au soir une sommation du général Rampon pour retirer mes Postes des frontières du pays de Vaud — je lui répondis que je demanderais à mon Gouvernement des ordres et lui en ferai passer incessamment la réponsse.

Les ordres que j'ai eu à cet egard sont de vous représenter general que dans aucun tems et d'après tous les monumens historiques et diplomatiques, jamais le Balliage de Morat qui apartient en commun aux cantons de Berne et de Fribourg n'a étté compté comme fesant en aucune manière partie du pays de Vaud et les municipalités et communes de ce Balliage sont prêtes si vous le désirés de prouvér la verité de ce que j'avance et de vous manifester leurs vœux a cet Egard.

*Si la verité de cet Eclaircissement vous satisfait général, et qu'elle vous obtienne des assurances de votre part de n'être pas inquiétés sur ce pays de Morat qui n'a jamais fait partie du pays de Vaud, j'ai l'ordre dans ce cas si vous le désirés de retirér un petit poste de Police que j'ai sur l'Extrème frontière et dans lequel sont venus donner ce matin trois de vos soldats que je vous renvoye général avec leurs armes tels qu'ils sont venus.***) (G. v. E. C.)

343.

Wohlgeborner, Hochgeachter Herr!

Einliegend erhalten Euer Wohlgebornen ein eben angelangtes Schreiben von Neuenburg, und ein anderes von H. g. H. General Altermatt zu Solothurn***), welches von Mm. H. Oberst

*) Concept von des Generals Hand. Eine Copie der an General Rampon gerichteten Original-Expedition befindet sich im R. A. B.

**) Concept von des Generals Hand. Eine Copie der Original-Expedition befindet sich im R. A. B.

***) Vergl. Nr. 311 und Nr. 344.

von Sinner bey seiner Rückkunft von da offen übergeben, und seinem Begehren zu Folg, auch Mn. h. g. HH. den Kriegsräthen vorgelesen worden.

Act. den 1. Febr. 1798. Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

344.

Général.

Je prend la liberté d'ajouter à la dépêche que le Major me fait passer une Lettre reçue hier de Fleurier qui est confirmée par la relation de 6 jeunes gens de Ste Croix qui viennent de passer et qui arriveront ce soir à Berne. C'est en aidant ses braves gens, en les acceuillant et en activant l'organisation d'un plan d'attaque que la Suisse se sauvera et l'Europe entière.

J'ai l'honneur d'etre avec respect

Le tres humble serviteur:
Louis Fauche-Borel.

Nchl le 1er fevrier 1798 9 hs du matin.

Veuillez Monsieur Le Général donner quittance au porteur comme cet une homme sur Si on avait des depeches pour notre Gouvernement on peut les lui confier.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

345.

Schultheiss und Rath der Stadt Bern, Unser Gruss bevor,
Wohl Edelgebohrner und gestrenger, Lieber und getreuer Rathsverwandter, und Generalmajor!

Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge im Welschland finden Wir nöthig, alle Ausfuhr von Vieh und Lebensmitteln die nach dieser Landschaft möchten transportirt werden, bei Straffe der Confiskation gänzlich zu verbiethen. Dessen Ihr berichtet werdet, mit dem Ueberlassen, den auf den Grenzen unter Eueren Befehlen stehenden Truppen dissorts die gutfindenden Befehle zukommen zu lassen.

Gott mit Euch! Dat. d. 1. Hornung 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen und Gestrengen Unserm Lieben und getreuen Grossen-Rathsverwandten Carl Ludwig von Erlach, Generalmajor, gegenwärtig im Haupt-Quartier zu Murten.
Me. G. HH. (G. v. E. C.)

346.

Schultheiss Räth und Burger der Stadt Bern Unser Gruss bevor Wohledelgebohrner und Gestrenger Lieber und Getreuer Grosser Rathsverwandter und General Major.

Auf das freundeidgenössische Anerbieten der in hier anwesenden Herren Representanten, haben Wir dieselben ersucht, zwey von Ihren Herren Collegen (die dann von einem Staabsoffizier begleitet werden) mit der Abschriftlich beyliegenden Note, an den Französischen General Menard zu Petterlingen zu senden um denselben zu ersuchen dass er sich mit seinen Truppen zurückziehe. Wir haben Euch hievon die behörige Bekantschaft geben indessen aber Euch himmlischer Obsorge bestens empfehlen wollen. Dat. den 1. Hornung 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen und Gestrengen Unserm Lieben und Getreuen Grossen Rathsverwandten Carl Ludwig von Erlach, General Major und Comandant der Bernischen Truppen im General-Quartier zu
Me. G. HH. Murten.
(G. v. E. C.)

347.

Les Réprésentants Helvétiques des Etats de Zuric, Lucerne, Uri, Schwiz, Unterwalde et Soleure assemblés à Berne ayant appris avec peine, Citoyen Général, l'entrée des trouppes françaises dans le Pays de Vaud, et leur position hostile contre les Etats de Berne et de Fribourg, ils vous prient, Citoyen Général, de retirer ces trouppes, qui sont sous votre commendement, du territoire des Etats de Berne et Fribourg, faisant partie intégrante du Louable Corps Helvétique, qui en cas

*d'hostilité ne pourraient se dispenser de remplir pour la deffense des dits Cantons ses devoirs confédéraux, et se verront engagés de prendre une part active à une guerre, qu'ils désirent bien sincèrement d'éviter; les Répresentants Helvétiques, Citoyen Général, se flattent d'autant plus que Vous voudrez bien acceder à leur demande, qu'elle se trouve conforme à la déclaration du Gouvernement de la République Françoise, de vouloir maintenir l'intégrité et l'indépandance de la Suisse. Ils Vous prient, Citoyen Général, d'agréer les sentiments de la considération la plus distinguée.**)

Berne ce 1er Février 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: *Notte.* (G. v. E. C.)

348.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben den Bericht erhalten, dass die Stadt Aarburg und umliegende Gegend wirklich insurgirt, im Fall der Noth auf die Regimenter Lenzburg und Zofingen nicht gefusst werden könne, und die Offiziere der Stadt Aarau sich nicht bey ihrem Regiment Aarau und Brugg eingefunden. Dessen alles Ihr Mn. H. g. H. zur Wissenschaft berichtet werdet.

Dat. d. 1. Febr. 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

P. S. Soeben erhalten Me. H. gg. HH. auch die Nachricht, dass das Batn des Regts Aarburg, so sich zu Langenthal erhebt, in Gährung befindet und sehr übel disponirt ist, so dass der grösste Theil der Division so sich zu Wangen und Aarwangen versammeln sollte, nicht zu gebrauchen seyn wird, und daher an das Vorrüken wahrscheinlich nicht zu gedenken seyn wird.**)

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach, Commandant des troupes Bernoises à Morat.

(G. v. E. C.)

---

*) Vergl. Nr. 317.

**) Vergl. Nr. 272, 273, 276, 278, 279, 280, 286, 287, 288, 312, 386.

349.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr.

Euer Wohlgebohren belieben aus Einlage*) zu ersehen, was der Herr Amtsmann zu Erlach, zu Vertheidigung seines Amts und Schlosses anbegehrt; Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe glauben nicht von Ihnen aus hierüber etwas verfügen zu sollen, sondern wollen dieses Begehren Euer Wohlgebohren communiciren, mit höfl. ersuchen Herrn Oberst Morlot darüber antworten zu lassen, und völligem überlassen von dessnahen das gut und nöthigfindende zu verfügen.

Geben den 1. Februar 1798, Mittags um 3 Uhr.

Kriegs-Kanzley Bern.

Monsieur

Aufschrift: *Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank et Commandant Général des Troupes de LL. EEss. Quartier Général*

Morat.

(G. v. E. C.)

350.

Votre Exelence.

LL. EE. du Conseil Secret et du Conseil de Guerre ne m'ayant honoré d'auquune reponce sur mes demandes, je prens la Liberté de m'adresser à Votre Ex. pour la suplier de me faire savoir, si on veut se defendre? ou si on est decide a se faire revolutioner en restant dans Linertie, si en cas qu'on veut se defendre à tout extremite en braves Gens, en cas de Soutient ou je puis le trouver, et en cas de malheur ou je dois me replier si je dois suivre un plan de defense dont j'ay envoye le projet.

De la manière dont on est monte dans mon balliage et dans celui de Nidau on peut sattendre a Lattaque la plus audacieuse si on l'ordone et a la defense la plus opiniatre si on nous attaque, mais il nous faut du Secours, deux Compagnies, 2 pièces de Canon et un char de Munition, et dix dragons nous suffiroit (j'en ai 4 ainsi 6), et surtout de Lapuj, si je scais la position des trouppes que je saurois trouver mais un ordre

*) Vide Nr. 350.

au Comandts de se soutenir mutuellement, et de correspondre sur notre situation et sur nos forces.

Hier à 6 heures vinrent deux hommes de Cudrefin dont un etoit basofficier et avoit ete ici en Garnison il y a un mois, ils me dirent que la Garnison de Avenches leur avoit fait dire qu'ils enveroit du monde pour leur demander de Largent, que si on metoit de notre monde en Garnison qu'on n'y viendroit pas que Morat leur avoit promis deux Compagnies qui n'arrivoit point, j'ai ordoné un Lt. et 25 homes pour y marcher avec lordre de revenir le matin suposant que les Compagnies de Morat y seroit alors, a une heure de Cudrefin vint un home cognu de la, dire au detachement de ne pas avancer vu que 300 homes, 2 pièces de Canon et 2 Chariots de Munition y etait arrive qui l e s a v o i t v u. *Cet avis fut confirme par beaucoup de monde qui fuyait, je pris des precautions pour nos frontières ecrivis à Nidau, Arberg et Morat pour du Secours qui ma ete refuse partout. Heureusement que deux heures apres vint un home de Cudrefin me dire que lavis etoit faux, quil ny avait que deux husards a Cudrefin quil me priait denvoyer le detachement pour les chasser, je lui repondis qu'etant 60 homes armes a Cudrefin ils etoit ou traitre ou des Laches puisqu'ils n'osoit prendre ses deux homes, quils n'avoit qu'a les faire prisonier de Guerre, les amener au pont de Thielle qu'alors je leur donerois du Secours, mais ay enjoint au L[t] qui est comandé de ne pas y entrer sans avoir pris toutes les precautions pour savoir sil ny a point de trahison.*

Il faut que je suplie encor Votre Exelence de faire ensorte que la milice du baliage de Cerlier reste et ne soit pas oblige de marcher allieurs, le balliage serait perdu, quandt meme on les remplaceroit ses Gens expose a etre attaqe de deux cotes defendront leur foyer, et si le danger seloigne de leur frontiere marcheront ou lon voudra.

La Garnison de la neuville va être augmente à 100 peutêtre 150 homes.

Je suplie Votre Exclence d'une prompte reponse, ou de porter cette Lettre devant LL. EE. du Conseil Souverain, ma Situation est desesperante sans avis sans Secours et sans ordre.

J'ay l'honeur de me dire tres respectueusement de Votre Exellence

Le t. h. et t. o. s.

Cerlier 31 Janv. 1798. *Morlot.*

Qui nous comande — des lettres particulieres me disent que le General d'Erlac n'est pas en activite.

Aufschrift: *A son Exelence*
Monseigneur De Steiger Seigneur Advoyer
Regnant de la Ville et Respublique de Berne
A Berne.

Siegel: Morlot'sches Privatsiegel. (G. v. E. C.)

351.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr.

Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe ersuchen Euer Wohlgebohren von dem Gestern Abends an Wohldieselben aberlassenen Schreiben, worin von der Absendung eines Offiziers an den General Menard Meldung geschieht*), eine Abschrift ziehen zu lassen, das Original dann eiligst Mn. H. gg. HH. den Kriegs-Räthen zuzusenden, indem, wegen der Eile, keine Copie davon behalten worden.

Geben den 1. Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

P. S. Il est de toutte urgence d'avoir cette Lettre avant la Session de Demain 2. Février.

Wurstemberger Lt Col.

Aufschrift: An Meinen Hochgeachten Herrn Herrn General von Erlach, Herrn zu Hindelbank etc.
zu Murten. (G. v. E. C.)

352.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Nach den an Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe eingelangten Berichten haben Me. H. gg. HH. befunden, dass die Pösten bey der Sensenbrük bey Laupen nicht behörig organisirt sind;

*) Vergl. Nr. 308.

indem die Schiffbrücken über die Sane und zu Laupen noch nicht abgeworfen, auch die Correspondenz zwischen den Pösten nicht etablirt ist.*)

Ihr Mn. H. g. H. werdet dessen berichtet, mit Ersuchen einen verständigen Offizier in diese Gegend zu schiken, um allda die nöthigen Dispositionen zu treffen.

Dat. d. 1. Febr. 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach, Commandant en Chef les Troupes Bernoises
à Morat.

(G. v. E. C.)

353.

*Reçu Deux Depêches du Général Derlac Commandant Les troupes Bernoises. Dont L'une à L'adresse du Général Menard, L'autre à L'adresse du Général Rampon***). Sitôt que Les Généraux M'auront fait passer les Reponses, je vous Les Enverrai par un parlementaire, jusqu'à Votre premier poste.*

A Avanche Le 13 pluviose an 6me Repain.

Le Commandt des trouppes cantonnées à Avanche.
Barbacane.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

354.

Au quartier Général de Payerne le 13e Pose an 6 Rain.
Rampon Général de Brigade Commandant la 2me Brigade de l'armée d'Italie dans le pays de Vaud.
au Général d'Erlach Commandant les troupes Bernoises.

Général

Aussitot que votre Paquet, Renfermant la Reponce de votre Gouvernement a la sommation que Je vous adressai le 12e cnt m'est Parvenue. Je me suis Empressé de le faire Parvenir au Général Menard commandant en chef les troupes françaises

*) Vergl. Nr. 332.
**) Vergl. Nr. 341 und 342.

dans le Pays de Vaud, J'attends la Reponse pour vous la transmettre.

*le dernier article de vôtre lettre me fait part de L'arrestation que votre avant poste a faite de trois Grénadiers français, que vous avez Renvoyé sans désarmer, cependant le commandant du corps auquel ils appartiennent me marque au contraire qu'ils ont été désarmés, mais qu'il n'ont Eprouvé aucun mauvais traitement**); *la contradiction qui Existe entre votre lettre, et celle du commandant français est si frappante, qu'elle me laisse dans le doutte; pour cet effet, et afin de connoitre la Vérité à fond, Je viens d'Ecrire à ce commandant pour qu'il prenne les Renseignements les plus Exacts et lui donne ordre de m'en Rendre compte sur le champ.*

J'apprends Par la même lettre de ce commandant qu'un officier des troupes vaudoises a Enlevé à l'officier Parlementaire Bernois, le cheval qu'il montait, Indigné d'un acte aussi contraire aux loix de la Guerre, J'ai donné ordre que cet officier fut arreté, afin de l'obliger à Restitution, mais il a pri la fuitte, et s'est soustrait a la punition qu'il mérite. J'ai donné ordre au commandant des troupes a avanches de faire donner un cheval à cet officier Parlementaire, en attendant que Je puisse lui faire rendre le Sien.

Soyés Convaincu, Général, que J'ai vu avec Déplaisir la conduitte qu'a tenu cet officier vaudois, conduitte qui n'eut Jamais Existé Entre de vrais Militaires.

Rampon.

Aufschrift: *A Monsieur le Général d'Erlach commandant les troupes Bernoises à Morat.***)

Siegel: Privat-Siegel mit den Namenzügen G. A. R. (G. v. E. C.)

*) Vergl. Nr. 341 und 342.
**) Gänzlich von Rampon's Hand.

355.

Au quartier Général de Payerne le 13 P^{ose} an 6 R.
Rampon Général de Brigade
commandant la 2me Brigade de L'armée d'Italie dans le pays de Vaud
au Général d'Erlach commandant les troupes Bernoises.

Général

d'après les ordres que J'avais donné pour les Recherches a faire Relativement a cet officier vaudois qui avait Enlevé le cheval au Parlementaire Bernois, l'on vient de m'amener le cheval, Et le faire de suitte partir par un ordonnance.) Je charge le Commandant des troupes françaises à Avanches de vous le faire Parvenir sans délai afin qu'il soit Rendu a son Légitime Maître.*

Rampon.

Aufschrift: *A Monsieur*
Le Général d'Erlach commandant les troupes Bernoises à Morat. **)

Siegel: Privat-Siegel mit den Namenszügen. (G. v. E. C.)

356.

Au quartier général de Payerne, le 13me pluviose an 6 républ.
Rampon, général de brigade,
Au général Menard, commandant la première division de l'armée d'Italie dans le pays de Vaud.

Général!

Ensuite des ordres que vous m'avez donnés de faire sommer le commandant des troupes bernoises de faire évacuer le pays de Vaud par les troupes à ses ordres, je lui adressais incontinent la sommation dont copie est ci-jointe. J'ai reçu sa réponse hier dans la nuit, et je m'empresse de vous en envoyer aussi copie, et vous invite, général, à me faire part de la détermination que vous prendrez à cet égard; en attendant que je puisse vous faire parvenir la réponse que le général bernois aura reçue de son souverain.

*) Vergl. Nr. 354.
**) Gänzlich von Rampon's Hand.

Je vous envoye, général, l'emplacement que ma brigade occupe: la 32me en entier à Payerne, le premier bataillon de la 75me demi-brigade à Corcelles, dont trois compagnies détachées à Domdidier.

D'après vos ordres, général, je vous préviens que le citoyen Marrast, lieutenant de la 32me demi-brigade, fera les fonctions de commissaire des guerres auprès de moi.

J'ai fait reconnaitre hier à Estavayer le local destiné à l'hospice militaire; je vous annonce qu'on peut dès ce moment y recevoir quatre-vingt malades, qui y seront parfaitement logés. L'établissement est suseptible à être augmenté jusqu'à concurrence de deux-cents malades, mais il serait nécessaire de faire fournir à la commune d'Estavayer par les communes environnantes les fournitures propres à recevoir les malades, tel que couvertes, paillasses, draps, etc.; la pharmacie est et sera fournie de toutes les drogues et medicamens qui pourront être nécessaires.

Cette ville possède un chirurgien français y établi depuis douze ans . . . .

J'ai envoyé aujourd'hui dans les pays bernois et fribourgeois un homme sûr, afin d'obtenir quelques renseignemens sur ces pays; à son retour j'aurai soin de vous en instruire.

Le commandant en chef des troupes vaudoises m'a fait demander deux pièces de canon pour mettre dans un village occupé par les milices vaudoises. J'ai cru de me refuser à cette demande, parceque je crois qu'il est inconvenant de disséminer trop notre artillerie et l'exposer à être prise toute entière en un jour par l'ennemi.

D'après les renseignemens que j'ai pris sur la conduite de l'officier de la 75me que vous avez condamné aux arrêts, et vu les certificats de la commune de Lucens, il parait que c'est aux troupes v a u d o i s e s *que doit être attribué le désordre et le pillage commis au dit château, et que cet officier en est innocent; je vous invite, général, à ordonner la levée de ses arrêts.*

Je viens d'apprendre que la première compagnie du 2me bataillon de la 32me est restée à Nyon. Je vous invite, général,

si le besoin n'exige pas que cette compagnie prolonge son séjour, de donner les ordres nécessaires pour qu'elle rentre à son corps.

Salut et amitié.

(sig.) Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

357.

Au quartier général de Payerne le 13me pluviose an 6 républic.
Rampon, général de brigade,

Au général Menard, commandant la 1ère division de l'armée d'Italie dans le pays de Vaud.

Général !

Depuis la lettre à vous adressée en date d'aujourd'hui, 13me, qui vous portait la réponse faite par le général bernois à la sommation que je lui adressais d'évacuer le pays de Vaud, et dans laquelle il m'annonce avoir envoyé copie de cette sommation à son souverain, pour ensuite me faire part de la réponse qu'il en a reçue, je viens de recevoir dans ce moment cette réponse par duplicate. Avec elle est un paquet à votre adresse, qui sans doute renferme la même réponse; je vous la fais parvenir de suite avec copie de la lettre qu'il m'a adressée à moi-même, dans laquelle vous verrez que la seule difficulté que le gouvernement bernois élève, est celle, que le pays de Morat n'a dans aucun tems fait partie du pays de Vaud, et il ne fait pas mention du village de Faoug. Il me semble que son silence à cet égard donne une ambiguité à sa réponse dont je ne vois pas le but, et que je vous prie de résoudre par les ordres que vous me donnerez sur la conduite que je dois tenir à son égard.

J'avais donné ordre au commandant Barbacanne de faire faire une reconnaissance par une compagnie de grenadier sur le susdit village. Cette reconnaissance ayant aperçu que ce village était occupé encore par les troupes bernoises s'est retirée, mais trois grenadiers qui s'étaient égarés, sont tombés sans s'en apercevoir dans cet avant-poste, ont été arrêtés et renvoyés. Le général d'Erlach dit dans sa lettre qu'il les a renvoyé avec leurs armes, et le commandant Barbacanne me dit dans la

sienne, qu'ils ont été désarmés. J'ai écrit au commandant de la 75me de prendre tous les éclaircissements à cet égard et de m'en instruire; je vous participerai sa réponse.

*Au moment où le parlementaire bernois a eu remis son paquet, un nommé Frédéric Comte, officier dans les troupes vaudoises, qui a perdu dans la première affaire de Faoug deux chevaux, s'est permis, croyant de les remplacer, de s'emparer du cheval de cet officier bernois. J'ai de suite fait chercher ce Frédéric Comte, pour lui faire rendre le cheval, mais il s'est esquivé; j'ai de suite donné ordre au commandant Barbacanne de se faire fournir un cheval de réquisition et le remettre à l'officier bernois en attendant que je puisse lui faire rendre le sien propre.**)

Adieu!

(sig.) Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

358.

Du 13me pluviose.

*Le général Rampon fait part au général Menard de la réponse que lui fait le général d'Erlach, ensuite de sa sommation d'hier, et par suite de la réponse qu'il a reçue lui-même de son gouvernement; elle est ainsi conçue***) . . .

Les trois grenadiers, dont parle d'Erlach dans sa lettre, s'étant égarés à la suite d'une reconnaissance faite par les grenadiers de la 75me, ils tombèrent dans un avant-poste ennemi. Ils furent de suite arrêtés, mais le général d'Erlach les fit effectivement reconduire au général Rampon . . . .

Le général Menard reçoit une dépêche de Mess. Am Rhin et Schmid, députés helvétiques, datée du 1er Février 1798, de Morat, et ainsi conçue:

« *Citoyen général!*

« *Etant arrivés ici dans ce moment dans la qualité de dé-« putés helvétiques, nous nous empressons de vous en faire part « et de vous demander, quant et où nous pouvons avoir l'honneur*

---

*) Vergl. Nr. 354.

**) Vide General von Erlach's Correspondenz, Nr. 341 hievor.

«de vous voir, accompagnés de Mons. le colonel Tscharner de «Berne et de notre secrétaire de légation. Veuillez avoir la «bonté, citoyen général, de nous mander l'heure et l'endroit, où «nous puissions vous trouver, et prendre en même temps les «arrangements nécessaires pour la sûreté de notre passage.

«Agréez en attendant, citoyen général, l'assurance de la «parfaite considération avec laquelle nous avons l'honneur d'être.»

Le général donne l'ordre suivant à la division:

«Le général, instruit .... que la garnison du château «de Lucens s'était portée à des excès et au pillage du vin et «des grains, a ordonné que de suite ce détachement soit relevé «...... il sera pendant 8 jours privé de vin et les auteurs «principaux livrés au tribunal.

«Les commandants militaires surveilleront les distributions; «ils empècheront la dilapidation ......; ils feront arrêter «et conduire de suite au quartier-général tous ceux qui cherche«ront à abuser de la foi des habitants.

«La troupe recevra tous les jours une demi-bouteille de vin «par homme.

«Toutes réquisitions sont défendues ....

«Le général ne souffrira pas que l'indiscipline se glisse «parmi les braves de l'armée de l'Italie et les déshonore ....; «il est disposé à punir exemplairement.

. . . .

«Des établissement pour les malades sont preparés; la pre«mière brigade les escortera à Lausanne, la seconde brigade à «Estavayer.

«Il est défendu, sous peine de mort, de passer les limites «du pays de Vaud.»

Les dispositions de l'ordre ci-dessus sont expressément recommandées au général Pijon, relativement aux Vaudois qui se permettent d'attaquer les postes bernois, ce qui est contraire aux instructions du directoire exécutif . . . .

. . . .

Ordre au chef de l'artillerie de partir le 14me de Lausanne avec toute l'artillerie et ses équipages pour se rendre à Lucens, où le parc sera établi en avant du château.

. . . .

Attendu que le point de Moudon devient très-essentiel à surveiller, tant à cause des communications que relativement au parc d'artillerie qui y est établi, le général donne ordre au général Pijon d'y établir son quartier général.

Le général Menard au directoire:

. . . .

« Fribourg est en insurrection; le bas Valais demande notre « protection, ou fermente à Berne. Je crois qu'il arriverait de « même dans les cantons allemands, si nous étions maîtres de « ceux français, car tout dépend de Berne, qui a plus de ré- « pution que de force. Si vous me chargez d'agir offensive- « ment, je porterai des forces sur le pas de Guminen, pour y « attirer l'attention de l'ennemi, qui pourrait vous opposer 20000 « hommes de nouvelles troupes et sans ardeur, tandis que j'em- « porterai Fribourg d'un coup de main, et je tomberai de ce « côté là sur Berne, à moins que les circonstances ne changent. « J'ai onze mille hommes d'infanterie, mais je n'ai pas un « homme de cavalerie. Bâle, Soleure et le Valais seraient né- « cessairement entraînés par la chûte de ces deux Cantons prin- « cipeaux. Je trouverais à Berne et à Fribourg de grandes « resources de guerre et de finances, et je serais maître de la « conduite politique de tous les Suisses. Si je dois garder le « pays de Vaud, je demanderais, s'il faut me contenir dans le « pays ci-devant sujet à Berne, ou si je puis occuper la portion « qui appartient à Fribourg, et qui est supposée de faire partie « intégrante de ce Canton, comme du baillage de Morat, ancien « pays de Vaud, mais regardé comme ancienne souveraineté de « Berne et de Fribourg? et je demanderai, s'il faut organiser « une véritable république, à Vaud, par des assemblés primaires, « ce que le peuple réclame, ou temporiser et équilibrer les factions?

. . . .

« Je fis arrêter hier à Moudon, sur une lettre du résident « du Valais, un jeune homme, ci-devant Custine, néveu du général « Custine. Il se disait mon aide-de-camp et patriote furieux . . . . « On le croit un agent de Carnot qui se trouve, dit-on, à Berne. »

(G. M. Tageb.)

2. Februar 1798.

359.

Artillerie-Oberstlieutenant Steiger meldet dem Kriegsrath von Frienisberg aus:

Auf dem Schüpberg habe er zwei 12-℔er, zwei 6-℔er und 53 Mann unter Lieutenant Ganting, aber keine Bedeckung;
zu Aarberg zwei grosse Haubitzen, zwei mittellange 6-℔er;
zu Frienisberg keine 12-℔er, da Oberst von Willading sie mit seinem Bataillon nach Murten mitgenommen, obwohl er keine Park-Artillerie-Mannschaft bei sich habe.

Er bittet noch um einen Aidemajor und einen Offizier zu den zwei 12-℔ern, die nach Murten gegangen, oder zu den Ersatzstücken für diese. (R. A. B.)

360.

Oberstlieutenant F. von Graffenried meldet dem Kriegsrath von Brugg aus, von Oberst von Gross habe er Ordre erhalten, 20 und 30 Mann hier- und dorthin zu dislociren, was nun geschehen sei; auch frägt er an, ob die Dislocation von ein Pr. Dragonern auf verschiedene Oberamtssitze, wie verlangt, zu geschehen habe. (R. A. B.)

361.

Landammann und Rath von Appenzell an Schultheiss und Räth von Bern.

Verdankung der Anzeige der vorhabenden Revision der Verfassung und Versicherung der Bereitwilligkeit Succurs zu senden, was indess erst nach Anfrage bei der Landsgemeinde möglich sein werde. (R. A. B.)

362.

Landammann und Rath von Uri melden dem Schultheissen und Rath zu Bern, dass sie, übereinstimmend mit Zürich, Luzern und Schwyz, Succurs senden werden. (R. A. B.)

363.

Major G. May meldet, von Safenwyl aus, dem Kriegsrath, dass das Bataillon Zofingen 1 und 2, nachdem es Tags vorher vor Zofingen wieder hatte entlassen werden müssen, am folgenden Tage, 3. Februar, jedoch ohne die Zofinger, in Schöftland wieder vollständig besammelt sein werde. (R. A. B.)

364.

Oberst von Büren verlangt, von Wangen aus, vom Kriegsrath Artillerie und 3 Adjutanten:

einen für die Infanterie,
einen für die Artillerie,
einen für die Cavallerie;

ferners 2 Ingenieurs und noch 2 Bataillons.

Er meldet ferners, dass er, nach Rückkehr des Commissärs Wyss, die Musterungen vornehmen und Aarau und Brugg in Besitz nehmen werde. (R. A. B.)

365.

Friedrich von Graffenried meldet dem Kriegsrath, von Brugg aus, dass das Bataillon 1 und 2, Regiment Aarau und Brugg, am 31. Januar besammelt worden und, nach Befehl des Obersten von Gross, kantonnirt sei, wie folgt:

1 Compagnie in Dentsbüren,
1 » in Bözen,
1 » in Effingen,
1 » in Wildenstein,
Canoniere in Brugg.

Castelen und Biberstein seien bewacht und Alles zeige guten Willen und sei zufrieden. (R. A. B.)

366.

Notiz der Kriegs-Canzley betreffend die Artillerie.

Konolfingen.	3 u. 4, Lombach, Unt.-Lieutenant, Ostermanigen.
Zollikofen.	1 u. 2, Stürler von Jegistorf, Ober-Lieut[t], Jegistorf.
Seftigen.	3 u. 4, Lehmann von Mühlidorf, Gümmenen.
Sternenberg.	1 u. 2, Kopp, Neuenegg.
Burgdorf.	1 u. 2, Kupferschmied, Ober-Lieut[t], Buchsee.
»	3 u. 4, Stæhli von Burgdorf, Unt.-Lieut[t], Landshut.
Wangen.	1 u. 2, Steiger, Wangen.
»	3 u. 4, Freudenreich, Herzogenbuchsee.
Aarburg.	1 u. 2, Müller von Zofingen, Morgenthal.
»	3 u. 4, v. Graffenried von Sumiswald, Aarwangen.

Aarau und Brugg. 1 u. 2, Steinhäusli, Brugg.
» » 3 u. 4, Sinner von Bomont, Aarau.
Zofingen. 1 u. 2, Frey von Aarau, Aarburg.
» 3 u. 4, Schmid von Aarburg, Zofingen.
Lenzburg. 1 u. 2, Hünerwadel, Surr.
» 3 u. 4, Imhoof, Lenzburg.

H. Walter zum *Train d'Artillerie* nach Aarburg, wo er den 2. Februar anlangen soll.

Die Park-Artillerie in Aarberg, Frienisberg und Schüpberg unter H. Ganting;
» » » in Murten unter H. Ferrier.

Oberstlt Steck nach Allenlüften zum Park.

2 4-℔er mit Compositions-Wagen für das 2. Batailln Aarburg so zu Aarau ist;
2 4-℔er » » » » » Bataillon zu Wangen.
2. Bataillon Wangen zu Herzogenbuchsee;
2. » Zofingen » Zofingen.

Herzogenbuchsee: 2 6-℔er, zu jeder Pièce ein Wagen;
1 12-℔er, » » » » »
Wangen: 2 6-℔er, » » » » »

H. Wagenmeister Imhoof wird diess besorgen.

Pièces zu Aarburg.

Die Wagen für dieselben von hier (Bern) aus zu versenden.

H. Joh. Jak. König wird das Commando der Artillerie zu Wangen und Herzogenbuchsee übergeben.

Nach Frienisberg:

2 12-℔er sammt 2 Wägen, 1 Comp. Ganting nach Frienisberg und Schütberg;
2 12-℔er auf den Schütberg,
2 6-℔er » » »

H. Oberstlt Steiger wird das Commando dieser Artillerie übergeben.

1 Wagen mit Gewehren nach Wangen;
1 » » » nach Herzogenbuchsee;
1 » » Flinten-Patronen nach Herzogenbuchsee.

Dem 2. Bataillon Burgdorf zu Landshut und Peter-Kinden die Bataillons-Pièces zusenden.

367.

Organisation der Füsilier-Compagnien.

1 u. 2 den 4. Februar;
3 u. 4 » 5. »

Konolfingen. 1. 2. Diesbach; Konolfingen unter und ober Theil.
3. 4. Worb. » ober Theil, Vechigen.

Zollikofen. 1. 2. Jegistorf; Bolligen, Muri, Stettlen, Zollikofen ober und unter Theil.
3. 4. Aarberg; Zollikofen ober Theil und Aarberg

Seftigen. 1. 2. Thierachern; Seftigen ober Theil.
3. 4. Zimmerwald; Seftigen mit unter Theil Sternenberg, Seftigen ober Theil.

Sternenberg. 1. 2. Frauenkappelen; Zollikofen ober Theil, Sternenberg, Laupen.
3. 4. Walperswyl; Nydau und Erlach den 10. organisirt.

Burgdorf. 1. 2. Burgdorf; Burgdorf, Brandis.
3. 4. Kirchberg; Burgdorf und Wangen, Landshut.

(R. A. B.)

368.

Der Kriegsrath befiehlt dem Zeughaus, Oberstlieutenant Steiger, Artillerie-Commandant in Frienisberg, Artillerie-Aidemajor von Graffenried beizugeben. (R. A. B.)

369.

Der Kriegsrath entlässt, durch Schreiben an denselben, den Oberstlieutenant Imhoof, Commandant des Bataillons 3 und 4 Zofingen, das er hat auseinanderlaufen lassen, des Dienstes. (R. A. B.)

370.

Major May von Thierachern, in Zofingen, wird vom Kriegsrath beauftragt, das Bataillon 3 und 4 Zofingen wieder zu besammeln und demselben einen tüchtigen Hauptmann zum Commandanten zu geben

(R. A. B.)

371.

Wohlgeborner, hochgeachteter Herr.

Ich muss die Freiheit nehmen, Euer Wohlgeboren vorzustellen, dass wir immer noch ohne die geringste Anstalt von

Hospital oder Lazareth noch Medicament uns befinden, obschon dieses einer der wesentlichsten Theile der militärischen Anstalten ist. Heute ist zwar Herr Doctor Tribolet hier angelangt, allein da er ohne die benöthigten Materialien und Hülfsmittel angelangt ist, so habe ihn alsobald wieder nach Bern beordert, um das Benöthigte hieher zu versenden.

Damit aber solches mit Gewissheit geschehe, so habe die Ehre, Euer Wohlgeboren so höflich als inständig zu ersuchen, dero Befehle zu ertheilen, dass die Lazareth mit möglichster Beschleunigung, mit allem Nothwendigen versehen, allhero gesandt und etabliert werden.

Bei diesem Anlass ersuche höflich, uns baldest noch eine Parthie Gewehre zu übersenden.

Womit ich die Ehre habe mit vollkommener Hochachtung zu sein,

Euer Wohlgeboren,

gehorsamer Diener:

General-Quartier in Murten den 2. Hornung 1798. *d'Erlach, Général-Major.*

Aufschrift: An den wohlgebornen, meinen hochgeachteten Herrn Herrn Zeugherren May

p. Me. Ghh. Bern. (R. A. B.)

372.

Au quartier Général de Payerne le 14. Pluviose an 6e Rain.
Le Général Rampon Commandant la 2me Brigade de la 1re Division de L'armée d'Italie dans le pays de Vaud.
A Monsieur le Général D'Erlach commandant les troupes Bernoises.

Général

Je n'ai Jamais eu le projet, ni L'Intention d'Entrer en discution sur les Limites du Pays de Vaud.

Ma Premiere Sommation) vous a Indiqué le lieu que Je desirais vous voir Evacuer, c'est F a o u g dans le Bailliage d'avanches, et non Morat.*

Tels sont les ordres de mon Général et dans L'Execution desquels Je Persiste.

Rampon.

---

*) Vergl. Nr. 299.

Aufschrift: *A Monsieur Le Général*
D'Erlach Commandant les
Troupes Bernoises
*à Morat.**)

Siegel mit Rampon's Namens-Zügen. (G. v. E. C.)

373.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

H. Oberst de Crousaz, Chef des *Corps de Matelots* und der armirten *Barques* ist in hier angekommen, und hat Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen seine Dienste angebotten.

Hochdieselben hätten gewünscht, ihn bei Herrn Ober-Comandanten von Büren anstellen zu können; da es aber scheint, dass er mit demselben nicht wohl harmoniren kan, so haben sie ihn an Euer Wohlgeboren addressirt, und wünschen dass er von Euch gebraucht werden könnte; in diesem Fall aber ersuchen Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohlgeboren einen von denen habenden *aide de Camps* zurückzusenden, damit er Herrn Ober Comandanten von Büren zugegeben werden könne.

Datum d. 2. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur d'Hindelbank et commandant Général de Trouppes de LL. EE. au Quartier général
Morat. (G. v. E. C.)

374.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr!

Euer Wohlgebohrnen Schreiben vom 1. Hornungs haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe erhalten, und verdanken die dadurch eingesandten Berichte**). Hochdieselben haben die nöthigen Befehle abgehen lassen, damit so bald möglich unter der Direc-

---

*) Gänzlich von Rampon's Hand.
**) Vide Nr. 338.

tion von H. Jurine ein Feldlazareth zu Murten etablirt werde. Dessen Ihr Me. H. gg. HH. berichtet werdet.

Dat. 2. Hornung 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant Général de troupes de LL. EE. à Morat. (G. v. E. C.)

375.

Wohlgeborner, Hochgeachter Herr!

Da Herr Zeugwart von Erlach in hiesigem Zeughaus unumgänglich nöthig ist und nicht länger entbert werden kan so werden Euer Wohlgeboren höflichst ersucht ihme den Befehl zu ertheilen alsogleich wieder zuruk nach Bern zu kommen und seine Zeugwarten Stelle zu versehen.

Da H. Oberst Ludwig von Wattenwyl sich heute noch oder morgens fruh zu Euer Wohlgeboren begeben wird so wird die Abwesenheit Ms. w. H. Zeugwarten von Erlachs keine verminderung in dem Euer Wohlgeboren attachierten Personale verursachen. Datum den 2. Februar 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank Commandant Général des Trouppes de LL. EE[ce] à Morat. (G. v. E. C.)

376.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

H. von Wattenwyl von Bougi gewesener Oberst des ehemaligen Reg[ts] gleiches Namens hat Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen seine Dienste angeboten. Hochdieselben haben ihme, als einem sehr tüchtigen Officier darauf anbefohlen, sich zu Euch Mm. H. g. HH. nach Murten zu begeben; dessen Ihr berichtet werdet, um ihne anzustellen, wo Ihr es gut finden werdet.

Dat. 2. Horn. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbanc et
Comandant Général de troupes de LL. EE.
à Morat. (G. v. E. C.)

377.

Wohlgeehrter Herr.

Da Herr von Graffenried von Thorberg wirklich als Commandant einer Compagnie bey einem andern Regiment angestellt ist, so kann er Euch nicht, an Plaz H. Haupt. Siegenthalers zugesandt werden; hingegen wird H. May von Utzistorf, der auch Officier in Holländischen Diensten gewesen, nach Murten abgehen, sich bey Euch Mm. h. H. anmelden, und das Comando bemelter Comp. übernehmen; dessen Ihr Mn. H. H. berichtet werdet; geben den 2. Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: An Meinen Wohlgeehrten
Herrn Major von Wattewyl, Commandant eines
Battaillons des Regiments Emmenthal
Murten. (G. v. E. C.)

378.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Da das Amt Erlach von Neuenstadt und Cudrefin her angegriffen werden kann, so haben Me. h. gg. HH. die Kriegs-Räthe dem Herren Amtsmann zu Erlach zwey Compagnien von dem Battaill. Sternenberg, so unter dem Comando H. von Diessbach von Bomont zu Walberswyl ist, nebst zwey 4-℔er Kanonen und 12 Dragonern von hier zu seiner Disposition überlassen *), dessen Ihr Mn. h. H. berichtet werdet. Datum den 2. Februar 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur D'Erlach, Comandant General des Troupp
de LL. EE.ce
à Morat. (G. v. E. C.)

*) Vergl. Nr. 350.

379.

Aus Befehl Mr. h. gg. HH. den Kriegsräthen wird H. Aide-major von Graffenried sich längstens bis Morgens nach Frienisberg zu Mm. h. Hn. Oberst Lieut. Steiger begeben, und unter seinen Befehlen stehen *). Act. d. 2. Horn. 1798.

von Graffenried.
Zeugbuchhalter.

Aufschrift: Herrn
Herrn Artillerie Aiden-Major von Graffenried.
(G. v. E. C.)

380.

Coram 200. d. 2. Feb.

In dieser Versammlung erschienen zum ersten Mal die Ausgeschossenen von Statt und Land und zwar:

aus der Statt.

Obere Gemeind.	Untere Gemeind.
H. Lüthardt, D. J.	H. Bay, gew. Fürsprech.
» Stuber, D. J.	» Herman, Dav., gew. Fürsprech.
» Studer, Jäger Hbtm.	» Heggi, Müller.
» Hortin, Artill. Maj.	» Blau, Mezger.
» Bay, Negotiant.	» Kuntz, Haubtm.

Von den Stätten im Land.

Zofingen.	Burgdorf.
H. Stattschrbr. Ringier.	H. Stattschrbr. Schnell.
Lenzburg.	Thun.
H. Haubtm. Strauss.	H. Venner Deci.
Brugg.	Nidau.
H. Rengger, Med. Doct.	H. Landschrbr. Pagan.
Aarau.	Erlach.
anfänglich Niemand.	H. Schulth. Bonzli.
Arberg.	Büren.
H. Bürger Mstr. Scheurer.	H. Bürger Mstr. Kocher.

*) Vergl. Nr. 368.

4 Landgericht.

Sternenberg.

H. Freyweibel Balsiger,
» Aman Hoffman v. Latrigen.

Konolfingen.

H. Freyweibel Bigler,
» Lieut. Bigler von Allmendingen.

Seftigen.

H. Freyweibel Brügger,
. . . . Streit.

Zollikofen.

Weibel Niclaus, v. Zauggenried.
Meyer Spring, v. Schüpfen.

4 Kirchspihl.

H. Aman Stempfli, von Bolligen.

Oberland.

Unterseen.

H. Amtschrbr. Sterchi.

Amt Thun.

H. Haubtm. Rubin.
» Closter-Amann Stähli.

Oberhasslee.

Landamann Moor.

Sibenthal.

Landsvenner Joneli.

Sanen.

Castlan Desculayes.

Ementhal.

Lands-Sekelmeist. Sigenthaler.
Gerichtsess Neuenschwander.
Lands-Sekelm[r] Haslebacher.
Hans Ulrich Lüti, v. Bikigen.

Ober- und unter Argau.

Felix Gygax, v. Herzogenb.
Samuel Ott, v. Brittnau.
Gerichtsess Hilfiker, v. Kölliken.
Grafschafts-Vogt Holliger, v. Beinischwyl.*)
Gerichtsess Schmid, v. Eriswyl.
Niklaus Büzberger, v. Bleyenbach.
Gerichts. Lüscher, v. Kulm.

. . . .

Hierauf wurde erkant:

1° Es solle einer Comission aufgetragen werden, innert Monats-Frist eine verbesserte Regierungs-Form und Constitution zu projectiren, aber nicht einer ganz neuen.

2° Zu dieser Comission sollen die tüchtigsten u. rechtschaffensten Männer ausgesucht werden.

3° Dass Gleichheit der politischen und representativen Rechte in Erwehlung der Regierung beobachtet werde.

*) Beinwyl?

Zu Glidern der Comission zu Abfassung einer Instruction wurden erwehlt:

H. Rahtsh. v. Sinner, Preses.
» Landvogt Steiger, v. Interlacken.
» Landv. v. Frisching, v. Landshut.
» Fridrich v. Müllinen, Hbtmann.
» Gleits Herr Haller.
» Fridr. Mutach, Major.
» Obrist Lt Joh. Ludw. Wurstemberger.

Von den Ausschüssen.

H. Lüthardt, Doct. J^s } v. Bern.
» Stuber, Doct. J^s } v. Bern.
» Rengger, Doct. M., v. Brugg.
» Deci, Venner, v. Thun.
» Haubtm. Michel, v. Bönigen.
» Gerichts-Vogt Lüscher, von Seon.

Hierauf wurde der zu machenden Comission folgende instruction ertheilt.

. . . .

Hernach wurden zu Verfertigung dieses Projekts einer neuen Constitution folgende Glieder erwehlt:

Preses. M. h. g. H. alt T. Sekelmstr. von Frisching.

Assessoren:

H. Alt Landv. Steiger, v. Interlachen.
» Alt Landv. v. Frisching, v. Landshut.
» L. Comissarius Wyss.
» Professor Juris Tscharner.
» Unterschreiber Wyttenbach.
» Stattschrbr. Ringier, v. Zofingen.
» Fürsprech Lüthardt. Doct. J^s.
» Stattschrbr. Schnell, v. Burgdorf.
» Landsvenner Joneli.
» Grafschafts-Vogt Holliger.
» Freyweibel Balsiger.
» Fürsprech Stuber, Doct. J^s.

Secretary.

H. Comission-Schreiber Haller.
» Canzley-Subst. Steck. (V. O. A.)

381.

Du 14me pluviose.

. . . .

Le général prévient qu'il est indigné de la conduite du citoyen Comte, officier vaudois qui s'est permi d'enlever un cheval à un parlementaire bernois; il demande son arrestation, sa punition, pour s'être permis un tel délit, et que le cheval soit rendu; il réitère l'ordre aux Vaudois de ne pas dépasser leurs limites.

Le général Menard prévient le général Rampon que l'officier vaudois, dont il lui parle dans sa lettre d'hier, doit être puni; qu'il mette les grenadiers, qui se sont séparés de la reconnaissance, en prison et qu'il préscrive au commandant des troupes bernoises d'évacuer Faoug, qui est le seul point que le général ait réclamé; qu'il évite la longue discussion avec ces Messieurs, qu'il entretienne leur épouvante, qu'il ne laisse rien pénétrer de nos projets, mais exagère tout quand nous avons fait un pas; qu'il conviendrait de faire au général d'Erlach la réponse suivante:

«Je n'ai jamais eu l'intention ou le projet d'entrer en «discussion sur les limites du pays de Vaud.

«Ma première sommation vous a indiqué le lieu que je dé- «sirais vous voir évacuer: c'est Faoug, dans le baillage d'Avanches «et non Morat.

«Tels sont les ordres réitérés de mon général et dans «l'exécution desquels je persiste.»)*

Le comité militaire de Lausanne ayant réclamé auprès du général la grâce du citoyen Comte dont il est parlé ci-dessus, duquel il a rendu un bon témoignage, et n'ayant attribué ce fait qu'au défaut de connaissance des droits de la guerre, le général l'a accordée, en exigeant toutefois que le cheval fut remis.

Le général écrit au général Rampon qu'il ne veut plus recevoir de députation, qu'il consentira a recevoir les questions ou réclamations écrites, mais qu'il ne communiquera ses réponses qu'après avoir pris les renseignements qui sont nécessaires. En

*) Vergl. Nr. 372.

*pareil cas il faut éviter le combat diplomatique qu'on semble vouloir faire naître *).*

Le citoyen Debons fait un rapport au citoyen Suchet sur la position qu'occupent les troupes vaudoises qui sont sous ses ordres.

. . . .

Le général Rampon écrit que le porteur de sa lettre est Mr d'Affry, député du gouvernement de Fribourg qui vient pour s'expliquer avec le général Menard.

*Ce député a une entrevue le même jour avec le général Menard, il est accompagné de M**) .... qui précédemment était venu auprès du général; mais l'une et l'autre mission était bien différente. Au surplus le citoyen Suchet pourra faire connaître au général Brune l'objet de cette mission, et lui rendre compte des pourparlers qui ont eu lieu.*

Quelque grenadiers de la 75me demi-brigade se sont permis des attentats affreux sur les personnes et les propriétés de quelques habitans de Corselles. Le général Rampon en rend compte en envoyant les pièces etc. . . . .

Par cette même lettre il assure qu'il y a 5000 paysans armés dans Fribourg et 500 Bernois qui sont résolus à se battre; on y a préparé des pièces d'artillerie et l'arbre de la liberté, qui devait y être planté, a été mis en pièces.

(G. M. Tageb.)

382.

Au quartier général de Lausanne
le 14me pluviose an 6 de la République Francaise
Philippe Romain Menard General de Brigade
Commandant la 1er division de l'armée d'Italie
dans le pays de Vaud.

Au général d'Erlach etc.

Mon caractère de commandant de troupes ne me permettant point d'entrer dans des discussions verbales en matiére de politique

---

*) Vergl. Nr. 382.

**) Der Name ist nicht ausgesetzt, vermuthlich war es Duc. (Note des A. f. schw. G.)

et de diplomatie, je ne suis pas à même de recevoir la députation helvétique à cet égard. Si l'on veut me faire des questions par écrit, j'y répondrai conformément aux instructions de mon gouvernement.

Salut. *(sig.) Menard.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

3. Februar 1798.

383.

Ammann und Rath von Appenzell A. R. melden dem Schultheiss und Rath zu Bern den Empfang der Anzeige, dass sich die Administration in Bern permanent erklärt habe und dass eine Kriegs-Erklärung zu erwarten sei.

Appenzell wird in der Person des Hauptmanns Weiler einen Repräsentanten senden. (R. A. B.)

384.

Bürgermeister und Rath in Zürich zeigen Schultheiss und Rath in Bern an, dass nun endlich sein Contingent abgesendet werden könne, nachdem das erste Aufgebot wegen innerer Unruhen unwirksam geblieben war.

385.

Schreiben
des Bürgermeisters und Raths in Zürich an Schultheiss und Rath in Bern.

Unser freundlich willig Dienst samt was wir Ehren Liebs und Guts vermögen zuvor.

Fromme fürsichtige, Ehrsamme und Weise Insonders gute Freunde und vertraute liebe alte Eidgenossen.

In freundeidgenössischer Vertraulichkeit ermangeln wir nicht, Euch U. V. L. A. E. auzuzeigen, dass Unser Landesangehöriger der Kais. Königl. H. Feldmarschall-Lieutenant von Hotz, in einem Privatschreiben die grösste vaterländische Bereitwilligkeit geäussert hat, mit Aufgebung seiner Militärstellen und der dermalen über eine beträchtliche Armee in Kernten führende Ober-

Commando, seine Kräfte dem Dienst des dermalen so bedrängten Vaterlandes zu wiedmen. Es haben daher U. Gn. Herrn und Obern, bei den obwaltenden gefahrvollen und ungewissen Zeitumständen einmüthig gutbefunden, durch bereits abgegangene Estaffete besagten Herrn Feldmarschall-Lieutenant, unter bester Verdankung seines rühmlichen Anerbietens angelegentlich zu ersuchen, dasselbe schleunig in Erfüllung zu sezen und sobald möglich anhero zu reisen. Wir sind gesinnet dieses dem Vaterland darbringende Opfer eines so verdienstvollen Offiziers unter allen Umständen durch lebenslängliches Traktament möglichst zu erkennen und stehen in der angenehmen Hoffnung, die Anherkunft desselben werde Euch Ü. V. L. A. E. sowie gesammter Eidgenossenschaft angenehm zu vernemmen sein, die wir schliesslich Euch sammt Uns der Obhut des Höchsten kräftig empfehlen.

Geben den 3. Hornung 1798.

Bürgermeister
Geheime Räthe und Zugeordnete
der Stadt Zürich.

(R. A. B.)

386.

Oberst von Büren richtet, von Wangen aus, an den Kriegsrath das Gesuch, ihm

4 12-ℬ^er, die in Aarburg stehen,
4 Haubitzen grossen Calibers,
8 6-ℬ^er,
4 lange 4-ℬ^er

zu verabfolgen. (R. A. B.)

387.

Oberst von Gross meldet, von Lenzburg aus, dem Kriegsrath, dass er nun, ausser Erlinsbach, auch Rohr bei Aarau habe besetzen lassen, so dass Aarau, ausser von Schönenwerth her, vollständig eingeschlossen sei.

In Aarau seien nur 250 Mann und 2 Kanonen ohne Munition, im Solothurnischen die Stimmung gut. (R. A. B.)

388.

Mittags bittet Oberst von Gross, von Lenzburg aus, den Kriegsrath und fleht ihn an, nicht durch Unwissenheit, Schwäche und halbe

Massregeln das Land zu verlieren, sondern mit den Truppen in Aarburg und Zofingen sofort auf Aarau zu marschiren. (R. A. B.)

389.

C. von Graffenried, Commandant des Füsilier-Bataillons Sternenberg in Gümmenen, meldet dem Kriegsrath, die Offiziere des Bataillons seien gänzlich unfähig; die Mannschaft bestehe meist aus Hausvätern und zeige grossen Widerwillen. (R. A. B.)

390.

Otth, Amtmann in Schwarzenburg, sendet an den Kriegsrath die Lieutenants Zehender, Dubach und Kilcher ab, um in Bern Gewehre und Munition zu holen, und berichtet, die Mannschaften haben guten Willen, seien aber theils kaum bekleidet, oder ganz heruntergeschafft; die Offiziere seien unfähig zu kommandiren. (R. A. B.)

391.

Pfleger, Präsident des Sicherheitsausschusses in Aarau, schreibt an Oberst von Gross, um ihn zu versichern, dass er sich bloss in guter Absicht an die Spitze der Bewegung gesetzt habe. Er beruft sich auf die HH. Tscharner, Tavel und Tillier, verlangt eine Unterredung zwischen Aarau und Suhr, um eine friedliche Beilegung des Streites herbeizuführen, und warnt vor gewaltsamen Massregeln. (R. A. B.)

392.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll:
Capit. Lieut. Joh. Jakob Karlen von Diemtigen,
Oberlieut. Christ. Hiltbrand » »
I. Unt. Lt[nt] Christen Matti von Saanen,
II. » » Bartlome Martig von Zweisimmen.
H. v. Büren. *Aide de Camp.*
Hpt[m] Messmer,
d'Amiel, Drag.,
Benoit, jünger, von Brandis*). (R. A. B.)

393.

Der Kriegsrath fertigt für den Ober-Commissär Wyss ein Patent aus, durch welches ihm unumschränkte Gewalt gegeben wird, alles

*) Vergl. Nr. 364.

vorzukehren, um den Unteraargau wieder zum Gehorsam zu bringen, mit Verfügungsrecht über die dortigen Truppen. (R. A. B.)

394.

Copie
d'une lettre du général d'Erlach au général Rampon
du 3 Février 1798.

Puisque de retirer le poste de Faoug me procure l'assurance de n'être point inquiété dans le bailliage de Morat), je le retirerai, général, suivant les ordres que j'ai de me procurer par là cette assurance.*

Pour copie conforme à l'original
bescheint Rud. Em. Graf.
(R. A. B.)

395.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Einliegend erhalten Euer Wohledelgeboren eine Anzahl Instruktionen für die HH. Battail. Comandanten mit höflichem ersuchen selbige unter die so unter Dero Commando stehen vertheilen zu lassen. Datum den 3. Februar 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Seigneur de Hindelbank
Général en Chef des Trouppes de LL. EE.
à Morat.
(G. v. E. C.)

396.

Zweites Schreiben der Kriegskanzlei Bern desselben Inhalts wie das vorige, ohne Aufschrift. (G. v. E. C.)

397.

Instruktion.

Für die Battaillons Commandanten in den Stand Quartieren.

Art. 1.

Die Herren Battaillons Commandanten werden sich angelegen sein lassen, Ihre Wachten, Posten, Piquets, etc. so aus-

*) Vergl. 372.

zustellen, dass selbige in Verbindung und Zusammenhang mit denen der ihnen nächstgelegenen Battaillons zu stehen kommen; Ihre Patrouilles denn auch so einrichten, dass sie mit denen der ihnen nächstgelegensten Battaillons correspondieren können.

Art. 2.

Sie werden trachten, so viel möglich, bestimmte Berichte, sowohl von aussenher als vom Land selbsten, und über Militarische, sowohl als Politische Angelegenheiten, einzuziehen, und die von Wichtigkeit, uneingestelt Mn. H. gg. HH. den Kriegs-Räthen, und ihrem Divisions Chef, oder Ober Comandanten einberichten.

Art. 3.

Sie werden sich angelegen sein lassen, sowohl die Stimmung des Landes überhaupt und der Gegend in der sie sich befinden, und auch insbesonders die ihrer Mannschaft zu erfahren; diesem nach sollen sie auf alle Verdächtigen Personen ein wachsammes Auge halten, und halten lassen, ihren Wachten und Posten anbefehlen, wenn sie dergleichen habhaft werden können, selbige zu arretieren und zu ihnen den Herren Battaillons Comandanten zu führen. Sie die Herren Battaillons Comandanten werden alsdann diese Leute scharf examinieren in minder wichtigen fällen von selbst abstrafen, und wenn es fremde sind, fortweisen lassen, in wichtigern fällen aber selbige alsogleich durch ein paar Mann anhero nach Bern führen lassen; ihrer Mannschaft werden sie anbefehlen, jedermann der verdächtige Reden halten, oder ohne Erlaubniss Schriften von was Art es immer seyn mag, austheilen würden, alsogleich anzupaken und ihnen zuzuführen, sie werden auch diese alsogleich festsezen und gefänglich in hier einbringen lassen.

Art. 4.

Diejenigen Herren Battaillons Commandanten insbesonders deren Mannschaft gegen die Gränzen verlegt ist, sollen auf denjenigen Haubt- und neben-Strassen so gegen das Ausland führen, Posten ausstellen, und ihnen die Consigne ertheilen, keinen Reisenden passieren zu lassen ohne ihn zum Comandirenden Officier vom Posten zu führen, welchem anmit anbefohlen

wird, die Pässe derselben genau zu examinieren und sie, wenn sie nicht in Ordnung sind, oder gar mit keinem versehen wären, ohne anders zurük zu weisen, im entgegengesezten Fall aber den Pass zu contersignieren und den Reisenden seine Reise fortsezen zu lassen.

Art. 5.

Sowohl bei Tag als insonderheit bey Nacht soll auf allen Haubt- und Nebenstrassen fleissig Patrouilliert und alles was nur im geringsten verdächtig scheinen mag, angehalten und dem Comandierenden Officier zugeführt werden. (G. v. E. C.)

398.

Auf Euer Wohledelgebohrnen Begehren, und auf Befehl Mr. H. gg. HH. den Kriegsräthen, werden Hochdenselben heute zugesandt

250 Gewehr.

Mit höflichem Ersuchen dieselben alsobald in Empfang nemmen, und dem Fuhrmann einen Lieferschein ertheilen zu lassen, den Fuhrmann mit dem leeren Wagen aber wieder zurükzusenden. Actum d. 3. Hornung 1798.

Von Graffenried.
Zeugbuchhalter.

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen Herrn
Herrn von Erlach General en chef
der Bernerischen Truppen im Hauptquartier
in Murten.
mit 250 Gewehr. (G. v. E. C.)

399.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Es ist Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen einberichtet worden, dass die Dispositionen von Büren, Nydau und Erlach nicht durchaus so beschaffen sind, wie es das Beste der Sach erfordert. Ihr Mn. H. g. H. werdet dahero ersucht, jemanden dahin abzuschiken um diese Gegend zu bereisen, und die militarischen Dispositionen in Ordnung zu bringen. Me. H. gg. HH.

glauben, dass H. Varicourt solches mit mehr Sachkenntniss als irgend jemand anders bewerkstelligen würde.

Dat. d. 3. Hornung 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach commandant Général des Troupes de LL. EE.
à Morat.

(G. v. E. C.)

400.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Sobald H. Professor Jurine das Feldlazareth zu Murten wird eingerichtet haben; so werdet Ihr Mn. H. g. H. ersucht, ihme anzubefehlen, dass er sich wieder nach Bern zu begeben; indem er allhier zu Errichtung des grossen Lazareths unumgänglich nöthig ist.

Sollte sich H. Effinger von Wildeck der zweite nicht schon in Murten befinden; so werden ihm Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe anbefehlen, dahin abzureisen, und Euere Ms. H. g. H. fernere Befehle als *Aide de camp* zu gewärtigen, dessen Ihr Mn. H. g. H. berichtet werdet. Dat. d. 3. Horn. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur d'Hindelbanc et Commandant Général des troupes de LL. EE.
à Morat.

(G. v. E. C.)

401.

Ce 3 fevrier 1798.

au Citoyen general Menard commandant en chef Les Troupes francaises.

Les Représentants du corps Helvétique qui sont ici depuis avant hier et qui vous ont général écrit hier au matin par un officier que j'ai envoyé a Avanche, ou on lui a donné un reçu de sa Dépeche, pour vous demander une entrevue) n'ayant reçu aucune réponsse me chargent général de reitérér leur demande**).*

(G. v. E. C.)

---

*) Vide Nr. 358.

**) Concept von des Generals Hand, ohne Unterschrift und Aufschrift; die Original-Expedition befindet sich bei Brunes Correspondenz.

402 a.

Kriegsrath den 3. Hornung 1798.

nach dero befehl habe H. Zeugwart von Erlach wieder zurückgesandt, habe auch Schon vorher Herrn Adjut. Weiss vormahls Hauptm. im Regimt. Wattenweil nach dem commandirenden officier im Seeland gesandt gleich auch Herrn adjutant und Major Weber — dass ich also sehr kurz mit adjutanten versehen bin und keinen mehr abzusenden im stande bin*).

E. G. können versichert sein dass hier sehr viel arbeit ist, dass ich nicht Raste.

alle Tage ist es nahe dem ausbruch, alle morgen gerathen die vorpösten aneinander — ohne meinen adjutanten Kneubühler und Herrn Jäger Cap. Gattschet wären schon ungleiche Streite vorgefallen wohl auch die vorpösten aufgehoben worden.

So nahe und bey so offenem Land, vor dem Feinde zu Sizen da kein mann nur den begriff dieses Schlauen Dienstes beyhat — und ihm einsmahls auf den Leib zu dringen gar nicht im stande ist aufzuhalten da noch dazu er die Initiative dess geschäfts auf seiner Seite hat. — So ist die einzige Zuflucht zu offizieren die durch unermüdete arbeit und anstrengung alles mit eigenen augen sehen und eigener arbeit verrichten und deren sind sehr, sehr wenig.

Uebersende hier beyliegend E. G. die Erkantnissen der gemeinden im amt murten dass sie niemahls zum Watland gehört, noch wünschen zu gehören, welche zu denen der statt murten die Ich E. G. vorgestern gesendet gehören**). Ihr Eifer und Willen zu Ihnen, Gnädige Herren, ist unvergleichlich.

Die Herren Represent. sind seit vorgestert abends bey uns, gestern morgens haben Sie dem franz. Gen. Menard durch ein Schreiben welches Ich durch einen officier in aller Frühe abgesendet, Ihren wunsch ihn zu sprechen kund gethan***). der offizier konte aber nicht weiters als Wiflisb. vortkommen wo er dass Schreiben abgegeben auf welches keine antwort biss dato gefolget wie auch auf die welche Ich an gleichen Gen.

---

*) Vergl. Nr. 375, 399.

**) Vergl. 328.

***) Vergl. 358.

Menard und Gener. Rampon abgehen lassen dessen copie Ich vorgestern E. G. zu übersenden die Ehre hatte*).

Unterschrift (keine.)

Aufschrift (keine.) (G. v. E. C.)

402[b].

Bin übrigens sehr beschäftiget mir eine Position zu verschaffen wo Ich mich wehren könnte in dem Fall der vorschlag E. G. an den franz. Gener. den posten Pfau aufzugeben angenommen würde — habe wohl eine ausfündig und bereit — die Stark an sich aber mit der umgehung durch dass Freiburgische, frey ist — habe die 3 auszüger compag. von Murten zu Cresier auf meinem Linken Flügel cantoniert. Dass untere Wülly dass nun bewahrt ist und ich unter dass commando Herr Kilchb. von der Lorraine gegeben ist noch gut und verspricht den Durchgang zu verschperren — dass obere aber ist revolutionirt seid 2 Tagen und**).

Unterscrift: (keine.)

Aufschrift: keine; hingegen auf der Rückseite des Blattes folgende Bruchstücke einer Adresse:

A
Monsieur
major com
Bernoises a

(G. v. E. C.)

403.

Die Original-Expedition der in ein Schreiben vereinten N[os] 402[a] und 402[b], im R. A. B. trägt die Unterschriften des General-Majors von Erlach und seines Feldkriegsraths B. J. Tscharner und enthält überdiess folgende Nachschrift:

« *P. S.* Bitte ehrerbietig diejenigen Herren Adjudanten, « welche mir genommen worden, mit Herrn Hauptmann Effinger

*) Vergl. Nr. 341, 342 und 401.

**) Nr. 402[a] und 402[b] Concepte von des Generals eigener Hand; das zweite auf einem abgerissenen Stück eines Briefumschlages geschrieben.

«von Wildegg (Tochtermann von Ihro Gnaden von Mülinen), «der sich gütigst dazu gebrauchen lassen will, zu ersetzen, und «gutfindenden Falls mir selbigen sobald möglich zuzusenden»*).

404.

Den 3. Hornung 1798.

An Me. H. gg, HH. die Venner.

Auf die diesen Abend und von H. Schultheiss Gottrau allhier geschehene Anzeige, dass die Archiv der 4 Mediat-Aemter in dem Schloss Murten verwart seyen, und dass die Schlüssel darzu, sich bey beyden hohen Ständen Bern und Freyburg vertheilt seyen; als nemmen Wir die Freyheit Euer Wohlgebohrnen zu erinneren, dass in der Lage in welcher sich diese Stadt befindet, und sonderheitlich da das Schloss gegenwärtig zur Vertheydigung mit Artillerie versehen ist, es vielleicht nothwendig wäre dass die Schüssel zu diesem Archiv entweders allherr gesandt und dieselben an ein anders Ort transportiert oder sonst Euer Wohlgebohrnen beliebige Anstalten mit dem hohen Stand Freyburg genommen wurden.

Dessen Ur. H. H. Schultheiss Gottrau auch seinen hohen Stand benachrichtigen wird**).

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

405.

An Me. g. H. die Kriegsräth den 3. Hornung 1798.

In diesem augenblik empfange Ich beigebogene Schreiben von dem französischen Gener. Rampon welches bestimt auf den rükzug dess Postens zu Faoug dringet***).

Da E. G. mir sub dato 31. Jenner letzthin befohlen haben dem Gener[l]. Menard (unter Verwahrung des Amts Murten) diesen Posten zu Faoug als dess Amts Wiflisburg zu bewilligen,

*) Vergl. Nr. 400.

**) Concept von des Sekretärs Graf Hand, mit Bleistift geschrieben.

***) Vergl. Nr. 372.

und mein Brief also gelautet, so habe mich darein fügen müssen*).

(Hier folgt eine durchstrichene Stelle, welche in andrer Form im Folgenden wiedergegeben ist.)

Es ist zu bemerken, dass keine Antwort vom Gen. Menard erschienen, weder auf den Brief der Herrn Representanten noch auf den von E. G. mir an Ihne aufgetragenen.

Noch muss ich hinzusezen, das die position in unsern Umständen selbst mit diesem Posten von Faoug sehr schwer zu vertheydigen war, und dass ohne Ihn die Stadt Murten, nunmehr gar nicht haltbar ist, indemme kein einziger Augenblik mehr, zwischen der *attaque* und der *surprise* zu unterscheiden ist; dessen ohngeacht ich ohne den bestimtesten Befehl diese Stadt nicht verlassen werde**).

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

406.

Mon Général.

J'ai l'honneur de Vous faire Rapport que je suis enfin parvenû à mettre de l'ordre parmi les gens que j'ai rassemblés. grâce à la promesse que j'ai pû leur faire, qu'ils seraient payés.

Il s'en trouve 228, dont j'ai formé 2 compagnies, parmi lesquels il y avait 2 Lieutenants. 6 sergeants et 12 caporeaux de Milices, auxqu'els j'ai conservé leurs grades, et qui (je supose) doivent être payés en conséquence. Je Vous prie mon Général de vouloir bien me faire notifier sur qu'el pied je dois solder cette trouppe, et si je dois leur bonifier les rations, ou non. Je ferai chercher tous les jours l'argent nécessaire pour la journée même, afin de ne pas exposer une somme plus considérable. J'ai averti mes gens qu'ils tireraient leur paye à datter d'hier Je dois Vous dire mon Général que j'ai été forcé, si je voulais trouver du monde, à regler le service de manière, qu'ils fussent

---

*) Vergl. Nr. 394.

**) Concept im ersten und dem durchgestrichenen Theile von des Generals, der Rest von fremder Hand geschrieben. Die Original-Expedition im R. A. B. trägt die Unterschrift des General-Majors von Erlach und Feld-Kriegsrath B. J. Tscharner.

libre de deux jours l'un, de façon qu'il n'y a toujours qu'une compagnie rassemblée, que je tiens dans une grande Maison au milieu du Village, et qui donne 3 Detachements pour courrir mon front, qui correspondent continuellement par des patrouilles, outre celles que j'envoye depuis ici. Pendant ce temps la seconde compagnie est avertie de ne pas s'éloigner trop de ses quartiers, afin qu'elle puisse me joindre tout de suite en cas d'alarme. Les trouppes Vaudoises ne sont pas encore entrées à Cudrefin, mais en échange il doit etre arrivé quelque renfort à Cottére, ou est le quartier de leur Commandant, et dans les Villages circonvoisins vis-à-vis de moi, à Vallamaud, il n'y a que 80 hommes. Les 10 ou 12 coups de fusil que Vous pouvez y avoir entendu hier matin, étoient de gens qui dechargoient leurs armes.

En attendant Vos ordres, j'ai l'honneur d'etre avec un profond Respect

Mon general

Votre très humble et très obéïssant serviteur
Kirchbergner.

Lugnore le 3 février 1798.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
ou en son Absence au Colonel commandant
à Morat.

Siegel: Kirchberger'sches Privatsiegel. (G. v. E. C.)

407.

Je repondrois a Votre confiance, mon General je vous le promet.

Les Dispositions sont

Cerlier la demi Compagnie Kirchberger comande par Mr Zehender
1 officier et 10 Chasseurs Carabiniers.

St. Jean la demi Compagnie Kirchberger que j'ay ote de Gals pour garder les Greniers elle est comande par le Capitaine et fournit les postes des ponts de Thielle et de St. Jean qui nont pas de fortes Garde etant couvert par le pais de Neuffchatel
1 bas off. et 10 Chasseurs.

Les milices qui ne sont pas sous les armes:

Brüttelen	*74*
Finsterhenen	*56*
Finelz	*115*
Tschug	*65*
Treiten	*52*
Gampelen	*45*
Erlach	*37*
Müntschemier	*48*
Gals	*50*
Ins	*128*
	470

touts ne sont pas armés ils ont des fourches et des faucilles. je demandes des armes et des munitions au Conseil de Guerre.

Chaque village a 1 Corp. et 4 homes de Gardes qui sont inspecte jour et nuit par des preposé la moitié des homes est de piquet a la moindre Alarme ils marchent ou on les fait venir ou la ou ils enttendent tirer il marchent en criant deütsch berner kömen, *les francais ne peuvent prononcer cela.*

La Garnison de la neuville sera augmente de 200 homes demain je demande deux Compagnies et deux pieces de Canons que je posterois pour etre hors dInsulte de la part de La neuville et de Cudrefin sil prend envie aux Avanchois de venir.

Pylichodi a couche ici le pais de Vaud se levera hors les Villes en masse pour prendre les francais a dos.

Cette nuit L. E. du Conseil de Guerre ont confirme Votre Choix du Comendement de Cerlier et St. Jean j'aurois 2 Compagnies 12 dragons et 2 pièces de 4 cest tout ce quil faut a celuy qui est a la vie et a la mort a Vous.

Demain je vous enverrois mes Dispositions

3 fev 1798 *Morlot.*

Aufschrift: *A*

Monsieur le General D'Erlac

A Morat.

Siegel: Morlot'sches Privatsiegel. (G. v. E. C.)

408.

Monsieur le Général!

Je viens pour avoir l'honeur de Vous faire part que je suis arrivés ici hier dans la Nuit environ les onze heures avec un Bataillon de Fusillers, oder Stamm Battaillon, *fort environ de 500 hommes. Cette Trouppe est du Régiment de Sefftiguen, Tous de bonne Volontés, et prét à se battre.*

Je dois aussi Monsieur Le Général Vous prévénir que ceci n'étant pas mon Poste, j'ai eu Avis hier au Soir que je serai rélévé aujourdhui de ce Commandement par Monsieur Le Capitaine Steiguer de Munsiguen cy devant au Service d'Hollande.

En attendant vos Ordres J'ay l'honeur d'etre avec une consideration très distinguée,

Monsieur le Général

Votre très humble et très obeissant serviteur
De Watteville d'Yverdon
Lt Colonel.

Kerzers ce 3me Fevrier 1798.

Aufschrift: *A Monsieur Monsieur le Général d'Erlach à Morat.*

Siegel: v. Wattenwyl'sches Privatsiegel. (G. v. E. C.)

409.

Du 15me pluviose.

Le comité militaire de Lausanne annonce qu'il vient d'être mis sous les ordres des citoyens Bergier et Severy, officiers de dragons, trente dragons vaudois pour le service du quartier général et assurer la correspondance entre les corps de la division.

Le comité militaire de Vevey fait passer des dépêches d'Aigle, qui marquent des inquiétude sur des mouvemens qui ont eu lieu du côté du Sepey, où on dit que l'ennemi se trouve; il demande qu'on s'assure au moins de mettre en sûreté l'artillerie et les munitions qui se trouvent au château d'Aigle.

Le résident en Valais (rapporte) qu'il y a quelque mouvemens du côté de Bex, que Berne met à profit des négociations sourdes, qu'il serait essentiel de mettre Bex à l'abri d'un coup de main.

Le général Pijon annonce que les bruits qui s'étaient répandus d'un rassemblement vers Bulle, ne sont que l'effet d'un paysan qni avait donné une fausse alerte; cet homme a été arrêté par le comité de Bulle.

Ordre à l'adjudant-général Sornet de mettre deux pièces de 4 avec leurs caissons armés en guerre, à la disposition du général Rampon et de compléter le nombre des cartouches à raison de 15 coups par homme.

Le général met à l'ordre du jour, que, vu l'attentat affreux, la violation des propriétés, qui a été commise par des grenadiers, ils seront sur le champ traduits au conseil militaire; qu'il sera fait trois appels par jour pour maintenir l'ordre; l'appel de midi se fera la troupe en bataille, les officiers de décade à leur compagnie etc.

Le général applaudit à la compagnie dont ils faisaient partie, qui les a sur le champ dégradés.

Les représentans du corps helvétique font passer au général Menard une lettre à laquelle est jointe la note ci-après énoncée:

Copie de la lettre des citoyens Am Rhyn et Schmid, représentans helvétiques, datée de Morat le 3 Février 1798.

« Citoyen général, ne pouvant pas avoir l'honneur de vous « parler de bouche, nous nous empressons de vous faire passer « la note ci-jointe, que d'après le vœu de nos commettans nous « aurions dû vous remettre en personne, pour être à même de « donner les éclaircissements nécessaires et d'appuyer son contenu « par des représentations verbales. Nous voyant hors d'état de remplir le but de notre mission, nous avons l'honneur de vous prévenir, « citoyen général, que nous allons incessamment retourner à « Berne comme l'endroit de notre première destination, en vous « priant toutefois de vouloir bien prendre en considération fa« vorable la note de nos commettans et la seconder, en cas de « besoin, par vos bons offices auprès de votre gouvernement.

« Nous sommes avec la considération la plus distinguée.

sig. « Am Rhyn, Schmid. »

Suit la note dont il est parlé dans cette lettre, datée de Morat le 1[er] Fevrier 1798.

« Les représentants helvétiques des louables états de Zürich, « Lucerne, Uri, Schwitz, Unterwalden et Soleure etc. assemblés « à Berne etc. etc. »)* . . . .

« Ils vous prient, citoyen général, d'agréer les sentimens « de la considération la plus distinguée.

signé « Am Rhyn et Schmid. »

A la note et à la lettre ci-dessus énoncées le général leur répond :

« Chargé de protéger le pays de Vaud, je n'ai pu me dis- « penser d'en occuper les dernières limites pour le garantir des « incursions d'un peuple, qui menaçait avec une armée son « indépendance, à la honte et au mépris de mes sommations « réitérées au nom de la République française.

« Le mot obscur de « retraite » n'est pas connu chez les « guerriers de la grande nation.

« Ma position n'est point hostile, mais défensive, et elle ne « le deviendra jamais que par ordre de mon gouvernement. »

(G. M. Tageb.)

---

4. Februar 1798.

410.

Obstl. v. Roverea berichtet an den Kriegsrath, dass er nun 140 Mann der *légion romande* beisammen habe, und wünscht für 150 Mann Bekleidung und Equipirung zu erhalten. (R. A. B.)

411.

Oberst von Büren zeigt, von Aarau aus, dem Kriegsrath sein Einrücken in Aarau an. (R. A. B.)

412.

Oberst von Gross in Lenzburg meldet dem Kriegsrath, dass die Oberoffiziere den Kopf verloren haben, die Mannschaft aber noch gut gesinnt sei.

---

*) Vide Nr. 347.

Dem Pfleger in Aarau habe er gar nicht geantwortet; von Aarau aus werde das Land, auch der Kanton Zürich, mit Aufruhrzetteln überschwemmt. (R. A. B.)

413.

Rothpletz älter und jünger, die sich, um Blutvergiessen zu verhindern, an die Spitze der Bürgerwehr gestellt haben wollen, unterzeichnen für Aarau eine Capitulation. (R. A. B.)

414.

Der Herr Commandant der Truppen besetzt die Stadt Aarau und verspricht jeden Bürger ruhig bey seinem Eigenthum zu schüzen, auch niemanden wegen Meynungen zu kränken oder sonst auf irgend eine Weise zu verfolgen. Die Bürgerschaft verspricht ruhig der Dinge die da kommen, abzuwarten. Die Bürgerschaft legt ihre Gewehre ab, erhält solche aber in Zeit von 24 Stunden wieder. Die Kanonen werden wie vorher in's Zeughaus gethan und verschlossen.

Die Gewehr werden in's Zeughaus gethan und dort als ein Eigenthum der Bürgerschaft zu deren Handen verwahrt.

Rothpletz älter
als Commandant.
Rothpletz, Adjutant.
(R. A. B.*)

415.

Von den Ausgeschossenen des Landvolks in Liestal langt beim Rath zu Bern eine Adresse mit der Mahnung ein, die Menschenrechte zu respektiren, dieselbe ist unterzeichnet von:

Stehlin von Benken; Schäfer Ohrismüller bei Liestal; Ambrosius Brodbeck in Liestal; Niklaus Brodbeck in Liestal; Hans Jakob Schwob in Prattelen; Hans Jakob Gass von Oltingen; Johann Schlub von Bubendorf; Wenck von Riehen; Thomen von Höllstein; Hans Jakob Wirz in Maisprach; Jory von Reigoltswyl; Johann Marti von Bubendorf; Samuel Gass von Muttenz. (R. A. B.)

416.

Manuel, Major des Bataillons 1 und 2 Zollikofen in Frienisberg, meldet dem Kriegsrath, seit dem 29. Januar habe er sein Bataillon

*) Das letzte Alinea und die Unterschriften sind mit Bleistift geschrieben.

besammelt, sei aber noch ohne Instruktion, ohne Verbindung mit andern Truppen, ohne Artillerie. (R. A. B.)

417.

Oberst von Graffenried in Büren ersucht den Kriegsrath um Instruktionen für den Fall wo Murten von den Franzosen angegriffen würde; — er frägt, ob offensiv oder defensiv verfahren werden solle. (R. A. B.)

418.

Ein Privat-Bericht meldet von Nidau an «Ew. Wohlgeboren» (ohne Namen):

Am 4. wurde Fourrage für eine Compagnie franz. Cavallerie nach Sonceboz transportirt.

In Sonceboz seien 3 Compagnien Infanterie und 7 Geschütze,

im St. Immer-Thal nicht mehr Truppen als früher.

In Renan sollen, für einen Tag, 30 Mann per Haus einquartirt werden.

In Noirmoint seien 3 Canonen,
in Saignelégier 9 »

Unterschrift: (keine.)

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

419.

Den 4. Hornung 1798.

An Me. g. H. die Kriegsräth.

Damit Euer Gnaden! nicht aus Augen gelassen werde, wie die Sachen hier prosequiert werden, habe die Ehre ganz ehrerbietig einzuberichten, dass diesen Augenblik ein franz. Officier von dem Posten zu Pfauen, der alsobald besezt worden ist, auf unsern Posten zu Crain sich begeben hat, und von dem Comand. begehrt, dass ich auch von meinen Vorpösten im Amt Murten bis hinter Crain zurükziehen möchte.

Darauf ich an Herrn Oberst von Jenner von Worblauffen, der sich auf diesem Vorposten wirklich befindet, beygebog. Antwort geschrieben, um Sie diesem franz. Offizier mundlich zu geben.

Was nun darauf erfolgen wird, steht zu erwarten.

Der ich die Ehre habe etc. etc. *)

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.

420.

Copie.

Monsieur le Colonel de Jenner, Commandant au Crain.

J'ai eu l'ordre de retirer mes postes du Baillage d'Aranche avec l'assurance d'être tranquille dans celui de Morat.

Je ne peux Sans un ordre positif de mon Gouvernement replier des postes dans celui de Morat.

Je Vous prie M[r] le Colonel de ne pas poser à la frontière du Baillage d'Aranche vos Sentinelles, mais de les retirer à quelques cent pas.

Morat ce 4. Févr. 1798.

signé: d'Erlach Genl. Maj. **)

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

421.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Herr Artillerie Hauptmann Stek ist beordert worden, Euer Wohlgebornen von seiner Artill. Comp. zu Aarberg alsogleich 40 Parkcanoniers zu übersenden.

H. Artill. Hauptmann Wyttenbach wird sich alsogleich nach Murten begeben, und Euer Wohlgebornen fernere Befehle erwarten.

H. Artill. Hauptm und Aidemajor Hortin ist beordert worden, das Artilleriewesen und besonders den Artikel der Rapporte sowie auch eine zwekmässige Vertheilung der Canonirs bey den Canonen und Park-Depots bey Euerer unterhabenden Division einzurichten, soll aber, sobald diess geschehen. wieder anher zurükkommen. Er wird sich gleichfalls bei Euer

---

*) Concept von fremder Hand. Die von General v. Erlach und Feldkriegsrath Tscharner unterzeichnete Original-Expedition befindet sich in R. A. B.

**) Eine andere Copie im R. A B. ist gleichlautend, wenn auch etwas verschieden in der Form.

Wohlgebornen in Murten anmelden. Dessen Ihr M. h. g. H. behörig berichtet werdet. Dat. d. 4. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le General d'Erlach, Commandant en Chef des Trouppes de LL. EEces. au quartier General

à Morat.

(G. v. E. C.)

422.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Einliegend erhaltet Ihr M. h. g. H. von Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen die gestrige Erkanntniss Mr. g. HH. und Obern um davon die behörige Wissenschaft zu haben.

dat. den 4. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

423.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe finden eine genaue und tägliche Communication zwischen Euer Wohlgebohren und Mm. h. H. Oberst Quartiermeister von Graffenried der das Truppencorps im Seeland commandirt unumgänglich nothwendig, und ersuchen daher Eeuer Wohlgebohren, wenn's nicht schon geschehen wäre, die hiezu erforderlichen Anstalten zu treffen, haben auch ein gleiches Mm. h. H. Oberstquartier Meister von Graffenried aufgetragen.

Hochdieselben haben gleichfalls Mm. h. H. Oberst Quartiermeister von Graffenried auf seine daherige Einfrage*) gestattet, im Fall Euer Wohlgebohren in Murten feindlich angegriffen würden, mit seinem unterhabenden Corps gutfindenden Falls Angriffsweise zu Werk gehen zu können, unter dem doppelten Beding jedoch, dass Er einerseits von dem feindlichen Angrif bey Murten völlige Gewissheit habe, anderseits Ihme von Euer Wohlgeboren keine andere Befehle von danahen ertheilt würden.

---

*) Vergl. 417.

Da der Bericht gefallen, dass das Truppen Corps in Murten selbst sehr dicht ineinander einquartirt, die in der Gegend herum cantonirten denn wegen Mangel Plazes zu sehr auseinander liegen, um sich geschwind genug gegenseitig unterstüzen zu können, so ist der bey Mn. h. gg. HH. den Kriegs Räthen der Gedanke rege geworden: ob nicht wenigstens ein Theil von dero Mannschaft barraquiert werden sollte; Hochdieselben ersuchen Euch Meinen Hochgeachten Herrn diesen Vorschlag mit Euerm Etat Major zu berathen, und gutfindenden Falls alsogleich die nöthigen Anstalten hierzu treffen zu lassen, die in den Gegenden von Murten, Laupen und Gümmenen sich befindlichen Saagen sollen das erforderliche Holz hinlänglich liefern können. Das allfällig Mangelnde so wie die erforderlichen Arbeiter können Euch von hier aus zugesendt werden.

Euer Wohlgebohren an den General Rampon aberlassene Antwort in Betref des von ihme anbegehrten Rükzugs des Vorpostens im Greins*) haben Me. h. gg. HH. die Kriegs Räthe völlig genehmiget. Dat. den 4. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach Commandant en Chef des Trouppes de L.L. EE^ces au Cartier général à Morat.

(G. v. E. C.)

424.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben Euer Wohlgebohrnen 2 Schreiben vom 3. Hornung**) erhalten, und daraus ersehen, dass Euere gegenwärtige Lage unangenehm ist. Hochdieselben überlassen Euch gänzlich alle diejenigen Dispositionen zu treffen, welche Ihr den Umständen angemessen finden werdet. Doch geben Me. H. gg. HH. Euer Wohlgebohrnen in Erwägung zu ziehen, was für einen Eindruk auf das Landvolk ein allfälliger Rükzug machen würde. — Solltet Ihr aber eine Verstärkung

*) Vergl. Nr. 419 und 420.
**) Vergl. Nr. 402 und 405.

an Mannschaft nöthig haben; so werdet Ihr ersucht, solches Mn. H. gg. HH. einzuberichten.

Zum Bericht dient, dass wirklich die Anstalten getroffen worden sind, um das von Euer Wohlgebohrnen anbegehrte an Munition und Artillerie an seine Behörde verschiken zu lassen.

Dat. d. 4. Horn. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Seigneur de Hindelbank et commandant général des Troupes de LL. EE.
à Morat.

(G. v. E. C.)

425.

au quartier Général de Payerne le 16me Pose an 6me Rain.
Rampon Général de Brigade Commandant la 2me Bde de la 1re Don de L'armée d'Italie
a Monsieur le Général D'Erlach Commandant les troupes bernoises.

Général

Par votre Reponse a la derniere Sommation que Je vous ai fait d'Evacuer F a o u g, *vous m'annoncés que vous vous Retirés dans Morat*). Cependant d'après la visite que je viens de faire a mes avant postes, J'ai vu le chateau de* G r e n s, *occupé par un Corps Considérable de troupes, Comme Je désire que ce chateau soit la Limite entre le Pays de vaud et le Pays Bernois. Je vous somme de L'Evacuer.*

Rampon.

Aufschrift: *A Monsieur*
Le Général D'Erlach
commandant les troupes Bernoises
*à Morat**).*

Siegel: mit Rampon's Namens-Zügen. (G. v. E. C.)

---

*) Vergl. Nr. 394.

**) Gänzlich von Rampon's Hand.

426.

Coram 200. d. 4. Febr.

. . . .

Luzern berichtet, Sie haben die aristokratische Regierung abgeschafft, das Volk beruffen, und wie eine neue Regierung einzurichten in Untersuchung übergeben.

Diesem nach ward vorgetragen das Gutachten betreffend die Errichtung einer neuen Comission, zu Einrichtung einer gesezlichen Verordnung gegen Aufruhr-Stiffter und Aufwiegler; und erkennt diese solle bestehen aus 1 President und 6 Mitgliedern, *a.* aus der Burgerschafft, *b.* aus den Stätten, *c.* aus den Landleuthen.

Dieser Comission solle dann folgende Instruction ertheilt werden.

Instruction.

. . . .

An Orthen wo Truppen stehen, werden von dem Kriegs-Rath diese vorgeschriebene Verordnungen gehandhabet, und die nach summarischem Recht verführte Prozedur und gesprochene Urtheil dem Kriegs-Raht zur Milderung oder Bestätigung eingesandt werden.

Endlich wird jedermann ohne Unterschied aufgefordert, und vermahnt, sich so zu verhalten, wie die gefahrvolle Lage des Vatterlands es erfordert, und jedermann die Pflicht auferlegt, alle diejenigen öffentlich der Behörde anzuzeigen, die sich der eint oder andern der vorbeschriebenen Vergehen*) schuldig machen würden.

Zu Execution dieser provisorischen Verordnung soll eine Comission von 1 Preses und 6 Mitgliedern nidergesezt werden, welche möglicher Weise in 2 mahl 24 stunden den Process vollenden, das Urtheil sprechen, und dem Raht zu Milderung oder Bestätigung eingeben soll.

---

*) Petitionen einzelner Personen oder ungesetzlicher Gesellschaften; Abhalten von Club- oder sonst ungesetzlichen Versammlungen; Aufwieglung und Verbreitung regierungsfeindlicher Drucksachen; Verbreitung unzuverlässlicher Nachrichten.

Hiezu wurden folgende Comitirte erwehlt:

H. Raths Herr v. Herbort, Präses.

H. Ldvogt v. Graffenried v. Summ. H. Stuber, Doct. J^{s}.
» Haubtm. Tillmann. » Rengger, Med. D^{r}.
» Gleits H. Haller. » Landammann Moor.

(V. O. A.)

427.

Du 16me pluviose.

Avis du comité militaire, qui annonce qu'il est parti 300 à 400 hommes pour se porter vers Aigle, pour opposer une résistance à l'ennemi.

Le général Rampon écrit une lettre très détaillée, sur le départ des Vaudois qui occupaient l'extrêmité de la gauche de la division, sur une exportation frauduleuse de comestibles qui se fait du côté de Neufchâtel, — il envoye un détachement pour y mettre opposition, — sur le mauvais état de l'artillerie vaudoise, sur la désertion de canonniers vaudois . . . . . . sur le nouvel emplacement qu'il vient de donner à sa brigade ensuite de sa visite des avant-postes.

Au résident du Valais. Le général écrit . . . . qu'il donne ordre à un chef de brigade de se rendre avec 1000 hommes de chasseurs et carabiniers avec un corps de Vaudois à Aigle: qu'il doit pousser ses reconnaissanecs jusqu'à Ollon et Bex, arrêter les chefs des paysans armés etc.

Ordre au chef de brigade Desnoyer.

Il partira en personne . . . . . de Vevey, avec un bataillon et deux compagnies de carabiniers, en y joignant quelques compagnies de Vaudois, pour se rendre à Aigle où il tâchera de prendre des nouvelles sûres des differens mouvemens qui se sont manifestés à Bex et Sepey, en y envoyant une reconnaissance avec des officiers intelligents et des guides . . . . Si les nouvelles lui portent que le pays est en insurrection, il fera marcher une portion de sa troupe sur les insurgés et s'y rendra lui-même pour diriger l'opération. Il désarmera les rebelles, s'emparera de tous les chefs et les fera traduire à Lausanne avec son rapport. S'il apprend que les troupes bernoises sont réellement dans le gouvernement d'Aigle, il marchera contre

elles sans les sommer à se retirer, et les attaquera vigoureusement et poursuivra jusqu'audelà de la lisière de ce gouvernement. Il se retirera de suite pour reprendre la position de Vevey et Chillon, en enlevant les pièces d'artillerie qu'il peut trouver dans le pays de son expédition, qui doivent être à Chillon.

. . . .

Je fais passer à Vevey deux pièces d'artillerie qui seront sous ses ordres.

Le citoyen Desnoyer . . . . . . annonce que les troupes allemandes se retirent sur Ormond; mais comme cette commune fait partie du gouvernement d'Aigle, qu'il ira le lendemain les en déloger . . . .

On annonce l'arrivée du général Brune, qui vient prendre le commandement en chef des troupes françaises qui se trouvent dans le pays de Vaud. (G. M. Tageb.)

428.

Au quartier-général de Payerne le 16 pluviose an 6 républic.
Rampon, général de brigade,
Au général Menard, commandant la première division de l'armée d'Italie dans le pays de Vaud.

Général!

Je vous annonce le départ des troupes vaudoises qui occupaient l'extrémité de ma gauche, sans être instruit en aucune manière de ce mouvement. J'ignorerais peut être encore cette évacuation, si le commandant en chef de ces troupes, passant hier par hasard ici, ne m'en eût donné lui-même la nouvelle Je trouve cette manière d'agir un peu extraordinaire.

D'après le rapport que m'a fait le comité de cette ville, relativement à une exportation immense de commestibles en tout genre, par contrebande dans la principeauté de Neufchâtel, j'ai fait partir ce matin un détachement de 50 hommes, moitié milices du pays, commandé par un officier de la 32me, pour aller s'établir à Chevroud, avec ordre d'aller reconnaître sur toute cette côte du lac les endroits favorables à la contrebande, y placer des postes etc. . . . .

Ensuite de la désorganisation qui règne parmi les troupes vaudoises, je vous rends compte, général, que l'artillerie

que j'ai avec moi, est hors d'état d'être servie, par le manque de canonniers; ils désertent tous et vont chez-eux. Je vous demande qu'aussitôt que les canonniers français arrivent, vous m'en envoyez, et je vous invite à parler au comité militaire de Lausanne de la désertion de ces canonniers, afin que le comité prenne des mesures pour les obliger à rejoindre.

Conformément aux ordres que j'avais donnés au commandant de la 75me demi-brigade de faire arrêter tous les individus complices des grenadiers que je fait traduire au conseil de guerre, et m'en rendre compte, je viens de recevoir une de ses lettres qui m'annonce qu'un caporal et un tambour de cette demi-brigade, aussi coupables que les grenadiers, se sont jugés eux-mêmes et qu'ils ont deserté.

. . . .

De retour de ma visite aux avant-postes, je m'empresse, général, de vous rendre compte des changemens que j'y ait fait, et vous donner un tableau de leur position. Hier j'avais donné ordre au commandant Barbacanne d'aller reconnaître le village de Faoug, qui devait etre évacué par les Bernois, qui, sans doute n'ayant pas reçu des ordres, étaient encore établis dans le susdit village, et qui ont été surpris de la visite matinale de nos troupes; car à leur arrivée un grand nombre était au lit, et sont partis à toutes jambes, les culottes à la main. J'y ai cantonné six compagnies du 2me bataillon de la 75me demi-brigade, commandées par le chef de bataillon Lourtannau, et placé deux pièces de canon que je ferai relever par les canonniers de la 32me qui arrivent dans ce moment. J'ai placé ensuite dans le village de Donatire, un peu en arrière de Faoug, trois compagnies du dit bataillon qui doivent fournir des gardes au village de Villarepos; sur la même ligne de Faoug, un peu sur la droite. J'ai réparti le 3me bataillon dans le village de Salavaux, Cotterd, Montmagny et Valamand, sur la gauche de Faoug. Par ces dispositions je crois ma ligne parfaitement établie, dans des positions susceptibles d'être défendues et en état de se porter secours mutuellement. Le 1er bataillon de la 75me ira cantonner demain à Avenche, et l'emplacement qu'il occupait, sera rempli par le 3me bataillon de la 32me.

Voila, général, le tableau des positions qu'occupent mes troupes; vous voyez par mes dispositions que je tâche de conserver l'ordre de bataille que vous paraissez avoir adopté pour toute la division.

Le général d'Erlach m'annonçait, par sa réponse à ma sommation, devoir se replier sur Morat; cependant j'ai vu qu'il occupait le château de Greng. à deux pas de Faoug, avec un corps considérable de troupes. Cette position si voisine m'a donné de l'ombrage et m'a décidé à lui faire la sommation dont copie est ci-après. Vous voudrez bien me dire votre opinion là dessus.

L'homme que j'ai envoyé à Berne et à Fribourg, pour avoir des renseignemens, n'étant pas encore revenu, j'en fais partir un autre demain matin, qui peut-être sera un peu plus actif ou plus heureux, et aussitôt que je saurai quelque chose de nouveau, je m'empresserai à vous le participer.

Salut et amitié. *(sig.) Rampon.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

5. Februar 1798.

429.

Die Canzley Bern macht dem Kriegsrath die Anzeige, dass Uri Succurs zugesagt, Zug solchen in Aussicht gestellt habe. (R. A. B.)

430.

Imhoof, gewesener Oberst in Zofingen, bittet den Kriegsrath flehentlichst, ihn als gemeinen Soldaten dienen zu lassen. (R. A. B.)

431.

Effinger, Landvogt zu Nidau, berichtet dem Kriegsrath, im Regiment Sternenberg herrsche Unzufriedenheit, dass es aus seiner heimathlichen Gegend entfernt worden und daher nicht im Stande sei, den eigenen Heerd zu vertheidigen. (R. A. B.)

432.

Oberst von Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath: Es seien am 2. Februar in Pruntrut 24 Canonen mit 300 Artilleristen angelangt; hinter dem Neuenburgischen werden 3 Halbbrigaden versammelt. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 425.

433.

Der Vogt von Landshut verlangt, 4 Uhr Morgens, vom Kriegsrath Truppen zum Schutze der «Kutzen» und Feuer-Signale.
(R. A. B.)

434.

Stettler, Landvogt zu Gottstadt, meldet, 5 Uhr Abends von Gottstadt, dem Obersten von Graffenried in Büren: «der Posten in «Mett meldet, dass eine starke französische Colonne debouchire»; — er bittet um Hülfe. (R. A. B.)

435.

Der Kriegsrath zieht den Oberst von Büren zur Verantwortung, weil er, gegen höhern Befehl, mit seinen Truppen im Rayon der 4. Division im Unteraargau einmarschirt ist. Es soll sich derselbe in Bern. bei Schultheiss und Räthen, stellen und das Commando an Oberstlt. von Wattenwyl von Köniz, beim Regiment Wangen, übergeben. (R. A. B.)

436.

Der Kriegsrath zeigt dem General von Erlach und dem Oberst von Graffenried an, was in Aarau vorgefallen, und dass Oberst von Büren ohne Befehl dort eingerückt sei. (R. A. B.)

437.

Der heutige Artillerie-Rapport von Aarberg meldet:

Im Park bei Aarberg:	2 grosse Haubitzen mit 2 Munitions-Wagen;
	2 6-g^er mittellange » » » »
	4 4-g^er Bataillons-Stücke mit 2 Compositions-Wagen.
Mannschaft:	20 Mann vom 2. Batt. Zollikofen,
	20 » » 2. » Thun.
1 Hauptmann:	Manuel,
1 Ob. Lieutenant:	Deci.

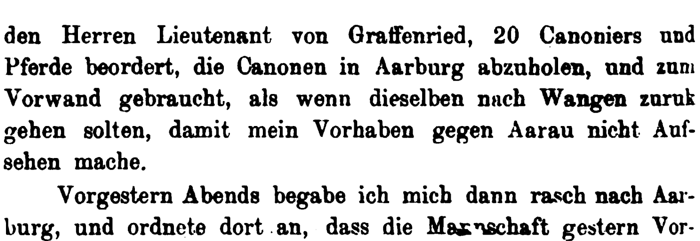
Manuel Hauptmann.
(R. A. B.)

438.

Denen Wohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegs-Räthen der Stadt und Respublic Bern.
Meinen Hochgebietenden Herren,
Bern.

Wohlgeborne und Hochgebietende Herren!

Als ich die Abreise des Geschäft Trägers Mengot aus dieser Stadt Aarau vernommen, habe ich sofort zu Aarwangen



den Herren Lieutenant von Graffenried, 20 Canoniers und Pferde beordert, die Canonen in Aarburg abzuholen, und zum Vorwand gebraucht, als wenn dieselben nach Wangen zuruk gehen solten, damit mein Vorhaben gegen Aarau nicht Aufsehen mache.

Vorgestern Abends begabe ich mich dann rasch nach Aarburg, und ordnete dort an, dass die Mannschaft gestern Vormittags um 10 Uhr auf dem Striegel ohnweit Safenwyl sich versammle.

Von Herren Lieutenant Stämpfli zu Aarburg liesse ich mir 2 Haubizen und 4 Sechspfünder Canonen mit dazugehöriger Munition geben, und diese Artillerie und Munition bereitete ich persönlich in die erforderliche Ordnung.

Die Mannschaft, mit deren ich nun gegen Aarau anrukte, ware folgende:

3 Compagnien vom Bataillon von Wattenwyl, die 4. davon wurde zu Aarburg zurukgelassen.

Ein Bataillon Thormann mit der Jägercompagnie von Diessbach und drei Dragoner Compagnien die ziemlich schwach sind, weil sich viele Dragoner in Stationen befinden.

Drei Dragoner Compagnien, als von Tavel Villars, von Sinner und Siegrist.

Das Bataillon Kirchberger, welches ich zwischen dem Sriegel und Aarburg angetroffen.

Dem Bataillon Tscharner, welches sich zu Surr unter dem Rauch der Stadt Aarau befindt, habe ich Avis gegeben, sich beareit zu halten, und demselben nach meinem Einmarsch in Aarau die ihme von dem Club alhier hinterhaltenen Fahnen zurukstellen lassen.

Mein ganzes Corps theilte ich vor der Stadt Aarau in drei Divisionen.

Die erste Division kommandierte Herr Oberst Kirchberger. welcher sein Bataillon, zwei Dragoner Compagnien und zwei sechs Pfünder Canonen bei sich hatte.

Die zweite Division, die in der Mitte als Corps de reserve ware, und unter dem Commando des Herren Oberst von Wattenwyl stunde, enthielte 3 Compaguien von seinem Bataillon.

das Bataillon Tscharner und zwei Dragoner-Compagnien nebst zwei Haubizen und zwei Bataillonsstuck.

Die dritte Division kommandirte Herr Oberst Thormann, und hatte das Bataillon Thormann, zwei Dragoner Compagnien, die Jäger Compagnie von Diessbach und zwei sechs Pfünder Canonen, diese Colonne ware bestimmt, das zweite Thor einzunehmen.

Durch meine Anstalt deployierten samtliche drei Colonnen in einer solchen Geschwindigkeit, dass alle drei in der gleichen Zeit auf dem ihnen von mir vorgeschriebenen Punkt eintrafen, welches der Bürgerschaft und Garnison der Stadt einen solchen Schrekén eingejagt hat, dass sie die Capitulation eingegangen ist, die ich hier beischliesse*).

Da Euer Gnaden dermalen beschäftigt sind wichtigere Sachen anzuhören, so wolte ich zwar Hochdenenselben mit dieser ausführlichen Erzählung nicht beschwerlich fallen, allein alle Herren Offiziers meines Corps haben mich ersucht, mit derselben bei Euer Gnaden einzulangen, weil sie die Promptitüde meiner Expedition bewunderten, und betheuerten dergleichen noch nicht gesehen zu haben.

Das Bataillon Tscharner, die Dragoner Compagnien von Sinner und Tillmann habe ich gestern in ihre Standquartiere zurukgesandt, und heute Nachmittags werde ich mit der Dragoner Compagnie Siegrist das Gleiche thun.

Morgens lasse ich die drei Compagnien des Bataillons von Wattenwyl, die Dragoner Compagnien von Tavel und Steiger von hier aufbrechen.

Hingegen bleiben hier die Bataillons Thormann und Kirchberger und die Dragoner Compagnie Marquard.

Jedoch weil Aarau in dem Departement des Herren Landvogts und Commandanten von Wattenwyl zu Lenzburg ist, so werde ich ihme schreiben, diese Truppen ablösen zu lassen.

Ich persönlich seze mir vor mich nach Bern zurukzuziehen, da Euer Gnaden Befehl vom 3. dies meinen Würkungs Kreis allzusehr einschränkt; ich werde also durch die erste Staffete meine Demission einsenden, und mich mit dem Bewusstsein begnügen,

---

*) Vide Nr. 414.

wie alle meine Vorkehren zur Ehre der Regierung und zum Besten des Vaterlandes geschehen waren.

Der Eifer und die hülfsvolle Thätigkeit des Herren Hauptmanns von Wagner von Iferten und des Herren Lieutenants Stämpfli zu Aarburg muss ich noch bei Euer Gnaden vorzüglich beloben.

Das Commando allhier übergebe ich dem Herren Oberst Kirchberger, so wie auch die Schlüssel des Zeughauses, worin die Waffen der hiesigen Bürgerschaft verwahrt liegen bei 400.

Der ich in tiefer Ehrfurcht verbleibe,

Wohlgeborne und

Hochgebietende Herren!

Euer Gnaden

Bern, gehorsamer Diener

d. 5. Hornung 1798. von Büren.

(R. A. B.)

439.

Bericht an Hochwohlgeborne Hochgebietende gnädige Herren, ohne Unterschrift, über das Vorgehen eines Pikets Franzosen bis Unter-Ormond, am 5. Hornung, und Zurückweichen desselben bis Aelen bei Erscheinen eines Pikets von den Ormonds.

Da in den Ormonds, nach Besetzung der Grenzposten, nur circa 500 Mann bleiben, so wird mehr Mannschaft — dann Munition, Geld und Wein verlangt. (R. A. B.)

440.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Es befindet sich in der Stadt allhier 1 Batt. vom Regiment Oberland, welches Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe weiters gegen Murten zu verlegen möchten, um Euer unterhabendes Truppencorps zu verstärken. Euer Wohlgebohren werden daher ersucht einzuberichten, wo selbiges noch Plaz zur Einquartirung finden würde. Dat. d. 5. Horn. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsier d'Erlach Commandant Général des troupes de LL: EE:

à Morat.

(G. v. E. C.)

441.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Euer Wohlgeboren werden ersucht, Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen mit der möglichsten Beförderung den Cantonnements Etat aller unter Euerem Comando sich befindlichen Truppen einzusenden.

Ferners werdet Ihr ersucht allen unter Euerem Comando stehenden Batt[s]. Comandanten anzubefehlen, dass sie dem betreffenden Kriegs Commissairs alle 4 Tage ihre Pret-Liste exact eingeben.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben dem H. Hauptm. Kirchberger von Gottstadt anbefehlen lassen, die 2 Pferdt so er von Murten zuruckgebracht in seinen Kösten wieder in's Hauptquartier daselbst abzuschiken.

Dessen Euer Wohlgeboren berichtet werden, mit Ersuchen selbige den Eigenthümmern wieder zustellen zu lassen, wenn sie in Murten eingetroffen seyn werden. Datum d. 5. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le Colonel d'Erlach, Comandant en Chef des Trouppes de LL. EEces. au Quartier General P. LL. EEces. à Morat

(G. v. E. C.)

442.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Es sind von der Artillerie Comp. Mesmer 21 Mann zu escortirung eines artillerietransports von hier nach Güminen geschikt worden. — Da dieselben allhier nöthig sind, so werden Euer Wohlgebohrnen ersucht, ihnen anbefehlen zu lassen, sich wiedern nach Bern zu begeben, und zugleich einzuberichten, wo selbige gewesen sind; damit man von hier aus, ein anderes Detachement von gleicher Stärke aber aus einer andern Comp., wenn es nöthig ist, dahin abschiken könne.

Dat. d. 5. Horn. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach, Commandant Général des troupes de LL: EE: à Morat.

(G. v. E. C.)

443.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben den bestimmten Bericht erhalten, dass auf heute den 5. das 1. Bat. von Zürcherischen Hülfstruppen unsere Grenzen bey Ottmarsingen Amts Lenzburg betretten wird, und successiv 3 andere auf dieses folgen werden. Jedes ist von 500 Mann mit Artillerie versehen. Euer Wohlgebohrnen werden nunmehr ersucht einzuberichten, wohin diese Truppen, welche bestimmt sind, Euer Wohlgebohren Truppencorps bei Murten zu verstärken, verlegt werden sollen, damit die nöthigen Befehle alsogleich an den Commandanten derselben könne aberlassen werden. — Sollten Euer Wohlgebohrnen gut finden, dass selbige baraquirt würden, so werden Me. H. gg. HH. alsogleich dazu die nöthigen Anstalten treffen lassen; Hochdenselben müsste aber einberichtet werden, wohin die nöthigen Materialien zu führen wären.

Dat. d. 5. Hornung 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur d'Hindelbanc et Commandant Général des Troupes de LL: EE:
à Morat.

(G. v. E. C.)

444.

Wohlgebohrner Hochgeachter Herr!

Auf erhaltenen zuverlässigen Bericht, dass die Stadt Aarauw sich für unabhängig erklärt, und völlig revolutionirt seye, wurde von Mn. g. HH. und Oberen und den Ausgeschossenen der Stadt und Landschaft Bern Mn. H. Ober-Commissarius Wyss nach Aarauw abgeordnet, um diese Stadt unter friedlichen Bedingen zu vermögen, sich wiederum in die gesezliche Ordnung zu sezen, und mit der Vollmacht, falls seine gütlichen Anträge nicht Eingang finden würden, die Gewalt der Waffen zu gebrauchen; Dieses wurde unter dem 3. dies erkennt, und Mn. H. Wyss reiste noch Gleichen Abends um 11 Uhr ab;

Während dieser Zeit versamelte Herr General von Büren, Commandant der zweyten Division, ein Corps Truppen, und

marschirte auf Aarauw, nahm dasselbe ein, lies den errichteten Freyheitsbaum niderhauen, und die abgesezte rechtmässige Magistratur wieder in ihre Aemter einsezen; Alles dies war schon Geschehen als Herr Wyss in Aarauw kame.

Beym Einruken der Truppen in Aarauw, flüchteten sich die Chefs der Clubbisten nach Basel zum französischen Chargé d'affaires Mengaud, und werden vermuthlich, da er die Stadt Aarau unter den besondern Schuz der französischen republic genohmen, alles anwenden, um diese Besiznahme von Aarauw, als eine Kriegs Erklärung, ansehen zu lassen;

Es haben zwar Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe alsogleich Mm. h. H. Obercomissarius Wyss anbefohlen, der Stadt Aarauw zu eröfnen, dass diese Besiznahme derselben zu vor-eilig und ohne Befehl geschehen; und dass selbige nur dann habe statthaben sollen, wenn sie die von ihme zu machenden gütlichen Anträge verworfen hätte; Der Befehl wurde ihm auch zugleich ertheilt, diese Gütlichen Anträge der Stadt Aarauw zu wiederhohlen, und ihre Antwort schleunigst einzusenden; Auch wurde völlige Amnestie versprochen.

Herr General von Büren der gegen die positiven Befehle Mr. H. gg. HH. der Kriegsräthe, die Besiznahme der Stadt Aarauw veranstaltet, ist beordert worden, das Commando seiner untergehabten Division, an Mn. H. Oberst von Wattenwyl von Köniz, zu übergeben, und alsogleich persöhnlich nach Bern zu kommen, und Rechenschaft über sein Comando abzulegen.

Obgleich nun durch die Vorkehren hinlänglich gezeigt worden, dass die Besiznahme von Aarauw durch Mn. H. General von Büren, gegen den Willen Mr. H. gg. HH. der Kriegs Räthen geschehen, so jedennoch ist zu beförchten dass Frankreich diesen Vorwand ergreiffen möchte, um endlich eine bestimmte Kriegs Erklärung zu thun.

Es haben daher Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe nöthig befunden Euer Wohlgebohren von dem Ganzen Vorfall schleunigst Nachricht zu ertheilen, um mit doppelter Vorsicht auf der Huth zu seyn, und auf die Bewegungen der feindl. Truppen Corps Acht zu geben.

Auch Mn. h. H. Oberst Quartiermeister von Graffenried ist hievon per courier berichtet worden.

Zum Bericht dient dass von Räth und Burgern aus ein Abgeordneter an H. Mengaud in Basel mit obigen Declarations abgesandt worden. Geben den 5. Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le Général d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant Général en Chef les Trouppes de LL. EEcs. Quartier Général Morat.

(G. v. E. C.)

445.

Buren le 5e fev. 1798.

Mon general!

Depuis que j'ay recu ordre d'aller dans ces quartiers ci — je n'ay rien eu de nouveau de grande consequence mais bien des Tracasseries pueriles et sans fin du Major de Graffenried et de Morlot qui sont d'une inquietude au dessûs de toute expression. Les francais ne se sont point renforcé dans l'Erguel, mais hier un homme digne de foi que j'ay envoye a Porentruis m'a rapporté y avoir vû entrer le 2e fev. le meme jour qu'il arriva lui meme a Porentruis, 24 Pieces de canons de differens calibre, et 300 artilleurs; qu'ils avoient fait halte le lendemain, et qu'on ignoroit leur destination ulterieure. — et qu'il était sur, qu'en franche-Comté vers les frontieres de la Comtée de Neuchatel, il s'y trouvoit un corps de Troupes de trois demi Brigades — et que d'autres y defiloient encore.

Voila tout ce que j'ay pû apprendre de positif.

A l'Egard de notre propre Position, M. D'Erlach a pu Vous en instruire, mon General, elle est toujours la meme, excépté que j'ay rapproché le Bataillon que Tillier commande, et qui étoit a Seedorf, pour etre cantonné plus a la portée de Büren, dans des Villages au dessûs et a coté de cette Ville le long de l'Aar.

a Nidau et Environs il y a trois Compagnies. — et a Cerlier trois.

a Aarberg et Environs il y a actuellement six Compagnies.

Tout ceci ne fait pas encore grand nombre — mais suffisant pour faire une diversion du coté de l'Eveché, si le mou-

vement pourrait se faire, etant bien combiné, et avant que l'Ennemi ne fut informé de nos desseins, — il faudrait pour le moins quatre heure de temps pour faire les rassemblemens nécéssaires; et il est a presumer que si les Vaudois et francois reunis veulent attaquer, que Ceux de l'Eveché en seront instruits du jour, pour etre sur leur garde. — Je desire cependant de faire quelque Chose si cela arrive, a cet effet, j'ose Vous prier, mon General, de bien vouloir ordonner un Piquet de Dragons à Kerzers, pour la Promptitude de la Correspondance. — Si on pourrait de distance en distance placer des Signaux — ou canons d'Allarme, — mais des que les francais de ce coté ci, entendroient du bruit ils seraient en Garde contre nous;

quoiqu'il en arrive je suis decidé, d'essayer quelquechose si les francois Vous attaquent comme le seul cas ou il m'est permis d'agir offensivement. — Si au cas contraire Vous etes resolu, mon General, de les attaquer chez Eux — ayez la bonté de bien vouloir m'en avertir si cela est possible, pour que je reste sur la deffensive suivant l'ordre du Conseil de Guerre, a moins qu'il ne Vous plut d'en ordonner autrement.

En attendant l'honneur de vos ordres et opinion sur tout ceci, j'ay celui d'etre avec un profond respect.

Votre très humble et très obeissant
Serviteur

R. de Graffenried Colonel.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

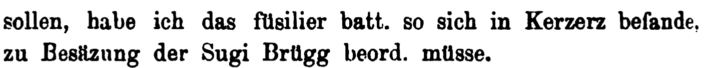
446.

Den 5. Hornung 1798.

An Me. G. HH. die Kriegsräth.

Da unsere Lage in Murten verschiedene plözliche Anstalten nothwendig gemacht, und mich bewogen hat, die Truppen aus ihren Cantonierungen unverzüglich wegzuziehen und hin und wieder postiert werden musste, so könte in diesem Schreiben unmöglich den Cantonierungs Etat bestimen, werde denselben aber unverzüglich verfertigen lassen.

Noch diesen Nachmittag, auf den erhaltenen Bericht aus dem Wistel., dass die Franzosen, morgens daselbst einrüken


sollen, habe ich das füsilier batt. so sich in Kerzerz befande, zu Besäzung der Sugi Brügg beord. müsse.

Sonsten habe ich in und um Murten zwey batt. von Seftigen, ein batt. von Thun, ein batt. von Ementhal, ein batt. von Conolfingen, und ein batt. von Burgdorf, denne 3 Comp. Scharfschüzen, 3 Comp. Dragoner, und 24 piece Artill. darin 4 *pièce de protection* und 2 Haubizen begriffen sind, nebst 250 Canoniers und 40 Artilleristen die so eben anlangen.

Mit grossem Vergnügen habe ich Euer Gnd. Bericht von der Ankonft der Zürchischen Truppen erhalten, ihre Einquartierung nach der ersten Uebersicht, die Anwendung dieser Verstärkung wird die Verlegung eines Batt. zu bedek. des linggen Flügels der position, 2. batt. als reserve und vielleicht ein batt. in die Stadt nach sich ziehen. — Es ist aber zu erwarten, dass der Staab, ihre eig. Einrichtungen und andere Umstände vielleicht bey ihrer Ankunft einige änder. erforderlich machen werden.

Wirklich ist alles so gedrängt voll, dass um die Kraft beysamen zu halten es freylich sehr zu wünschen wäre, genugsam Baraquen aufführen zu können, diss ist aber in einer solch erford. Grösse oder Anzahl wie sie nothwendig wäre ein nicht so geschwind ausgeführtes Werk.

Wan Euer G. daher das Gutachten mit etwelchen verständ. Zimermstren über die möglich geschwindeste Zeit der Ausführung dieses Bauens wie auch wo sie die Baumaterialien hernemmen würden mir gütigst wolten zukommen lassen, denn bey den Geschäften die einen jeden der Arbeiten kan beständig werkthätig hält, würden wir wohl noch ein par Tag mit zusamenbringung dieser Material. zubringen. Dem H. Oberstquartmstr. v. Grafenried habe ich nach E. G. Willen überhaubt meinen Zustand berichtet, von ihme das gleiche begehrt und die anbefohl. Comunikat. eingeleitet.

† Auf unsere gegenseit. Unterstüz. aber wird wohl nicht zu viel müssen gezählt werden, da wir wahrscheinlich den gleichen Truk zugleich empfinden werden. Nur im Fahl einer retraite könte vielleicht der wo nicht attaquiert worden, oder sich glüklich daraus gezogen hätte, auf den andern sich retiriren.

Doch wäre aber zu unserem beidseitigen Verhalten nothwendig zu wissen ob E. G. über diesen Punkt etwas bestimmten anzubefehlen geruben wolten, oder ob Sie es den Umständen von denen doch alles abhängt zu überlassen gutfinden.

† Murten, dass Seeland und Solothurn werden wahrscheinlich betrohet vielleicht darunter eine *fausse attaque*, aber gewiss mehr als eine ernsthafte gemacht werden.

Was Murten ins besondere angeht, so ist es ohne Vorposten und wird keine halb viertel Stund einen Anfall voraus wissen können, so dass militarisch betrachtet, eine unverantliche Unbesonnenheit wäre da mann nicht attaquieren darf, da mann kein Vorposten vor sich mehr sezen darf, Sein ganzes Corps nicht zurükzuziehen. — Werde aber ganz gewiss den besondern Umständen die diese sehr seltene Position vorschreiben Rechnung tragen.*)

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

447.

5 février 1798.

Au Citoyen General Rampon.

j'ai dit par l'ordre de mon Souverain dans la réponsse que j'ai faite a votre Sommation d'évacuer F a u g, *que je me retirois dans le Baillage de Morat, Greng est situé dans ce Baillage ainsi j'ai tenu ma parolle et rempli l'ordre que j'avois.*

*j'avois envoyé un adjudant avec plein pouvoir de determinér une Ligne militaire c'est tout ce que je peux faire sans manquer a mon Devoir, Que nulle force dans l'univers ne me fera trahir, ce n'est pas a Morat qu'un Suisse peut avoir la pensée d'y manquér**).* (G. v. E. C.)

---

*) Die vorn mit Kreuzchen und Linien bezeichneten Stellen sind es im Original auch, aber mit Bleistift. Concept von des Generals v. E. Sekretär Graf Hand. Die Original-Expedition ist vom 6. datirt und befindet sich im R. A B. Sie folgt wörtlich sub Nr. 478 hienach, da mehrere Stellen derselben anders lauten als das Concept.

**) Concept von des Generals v. Erlach Hand. Eine Copie der Original-Expedition befindet sich bei den Akten des geheimen Raths; Band XXXIX. im Staatsarchiv Bern.

448.

eodem die.

An Me. G. H. die Kriegsräth.

Beygebogen habe die Ehre Euer Gnd[n]. noch eine sommation von meinem Nachbar, dem franz. General Rampon*) nebst meiner Antwort zu übersenden**).

Der gleiche Officier brachte auch beyliegende Antwort des Generals Menard an die Eydgenössischen repräsentanten***) von Luzern und Ury †). (G. v. E. C.)

449.

Coram 200. d. 5. febr.

Erstlich sind noch vorstehender ††) executiv Comission zugeordnet worden:

H. Archivarius Riss. H. Stattschreiber Schnell von Burgdorf.
» Fürsprech Herrmann. » Castlan Zingre, von Saanen.

Von H. Obr. v. Büren langt der Bericht aus Aarau ein, dass er dasige Statt mit Gewalt in Besiz nemmen müssen; habe die dasige Burgerschaft entwaffnet, ihre Canonen genommen, den alten Raht wider eingesezt, ohne die Ankonft H. Comiss. Wyss abzuwarten. NB. welcher zu Stillung dasiger empörter Burgerschaft dahin gehen sollen. Da aber dieses von H. v. Büren, ohne habende Ordre, eigenmächtig geschehen, so ward Mn. g. HH. d. Kriegs Räthen anbefohlen, von ihme Bericht zu begehren über seine expedition, und dem Kr. Raht alles gutfindende zu verfügen überlassen.

. . . .

Zürich berichtet dass der General Hotze sich declariere den österreich. Dienst zu quitieren, und dem Vatterland seine Dienste anzutragen.

---

*) Vide Nr. 425.

**) Vide Nr. 447.

***) Vide Nr. 409 und 451.

†) Concept von des Generals v. E. Sekretär Graf Hand. Die vom General unterzeichnete Original-Expedition befindet sich in den Akten des geheimen Rathes, Band XXXIX im Staatsarchiv Bern.

††) Vide Nr. 426.

450.

Oberst Römer schreibt:

Den 5. Hornung marschirte ich nachmittags 2 Uhr mit dem 1. Bataillon von hier (Zürich) ab. Abends langten wir bey ziemlich guter Zeit, ungeachtet der ganz verdorbenen Strassen, in Baden an. (Z. Z. Z. pag. 16.)

451.

Du 17me pluviose.

Rapport du chef de brigade Desnoyer concernant l'expédition dont il a été chargé.

Autre rapport envoyé au général, fait par le comité de Bex à l'officier commandant la troupe française arrivée à Bex.

L'un et l'autre donne des détails sur l'expédition du citoyen Desnoyer, sur l'esprit publique qui règne dans ces contrées, sur la position militaire de l'ennemi et sur ses ressources et approvisionnements en artillerie et munitions.

Le comité de surveillauce de Bulle demande, par l'entremise du capitaine Curton, de secours pour la défense d'un poste important qui ouvre, dit-il, et ferme l'entrée de toute la Gruyère; déjà se poste a été attaqué deux fois, il craint des sorties de Fribourg.

. . . .

Le commandant de l'artillerie de la première division fait passer l'état de l'artillerie qu'il a fait passer aux généraux celui des cartouches distribuées et celui de ce qui reste.

Le comité militaire de Lausanne envoye l'état et la position des troupes vaudoises en activité de service.

Au Secrétaire du Corps helvétique.

«*J'ai l'honneur de répondre à votre note du 1er Février «dernier, que la position de mes troupes n'est point hostile, mais «seulement pour protéger le pays de Vaud. C'est là que se «bornent mes instructions.*» (G. M. Tageb.)



452.

Liberté Egalité.
Etat-major.
Septième division militaire.
Au quartier général à Grenoble le 17me pluviose de l'an 6 de la République française une et indivisible.
L'adjudant général, chef de l'état major de la division,
Au général commandant la division des troupes stationnées dans le pays de Vaud.

Général!

Le ministre de la guerre ayant chargé le général commandans la 7me division militaire de changer la destination du 15me régiment de dragons, qui se rendait de l'armée d'Italie à Nantes, et de le diriger sur Versoix, pour être mis à votre disposition, — je vous préviens qu'en exécution de cette mesure ce régiment, dont la force est d'environ 300 hommes et 280 chevaux — partira demain de Grenoble et qu'il sera rendu le 24 du courant à Versoix, où il attendra vos ordres.

Salut et fraternité (sig.) *C. Horier.*

(A. f. schw. G. B. XIV.)

453.

Au général Menard etc.

Citoyen général!

Je suis requis avec le plus grand empressement par le comité de surveillance et par le commandant en chef de la garde nationale de Bulle de lui donner des prompts secours pour la défense d'un poste de la plus grande importance, puisqu'il est l'unique passage qui ouvre ou ferme l'entrée de toute la Gruyère. Ce poste a déjà été attaqué avanthier, mais l'ennemi a été repoussé par la bravoure de vos braves milices nationales. Un exprès que j'ai recu hier m'annonce qu'une forte colonne, sortie de Fribourg avec de l'artillerie, marche sur eux et que vraisemblablement le nombre qui les écrasera emportera le poste et leur vie. Je suis dépourvu de tout, mais je les rassure par un courrier extraordinaire en leur disant que nous sommes entouré de nos généreux défenseurs, les protecteurs de peuples, qui, comme

eux, veulent secouer le joug de leurs oppresseurs et reconquérir les droits sacrés de la liberté et de l'egalité, et que dans ce moment je m'empresserai d'écrire au citoyen général . . . . pour le supplier de leur envoyer un prompt secours . . . .

Salut et fraternité.

Romont 17me pluviose à 8 heures et demie du matin.

sig. Curton, capitaine au ci-devant régiment Vigier, commandant en chef la garde nationale du baillage.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

454.

Copie de la lettre écrite le 16me pluviose par le citoyen Mengaud.

Au commandant des troupes de l'état de Berne près Aarau.

Monsieur !

Je suis instruit que les troupes, que vous commandez, cernent en ce moment la ville d'Aarau. Je vous préviens, qu'en exécution de la sauvegarde que j'ai accordée à cette ville d'après les ordres du Gouvernement français, si vos troupes ne s'en éloignent pas sur le champ à la distance d'une journée, je vais faire marcher de suite par Bâle une division de l'armée française, dont le mouvement, correspondant à ceux exécutés dans le pays de Vaud, commandera sans doute par la force de la nécéssité, ce que les invitations n'auront pu obtenir.

J'ai l'honneur d'être

Le chargé d'affaires de la République française: sig. Mengaud.

Pour copie conforme: sig. Ed. Bighon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

6. Februar 1798.

455.

Oberst von Büren schreibt von Morgenthal an den Kriegsrath: Er habe die Compagnieen der Bataillone 1 und 2 des Regiments Aarburg organisirt. In Folge der gegen Aarau entwickelten Energie seien die Truppen nun ruhig und willig. (R. A. B.)

456.

Oberst von Büren berichtet, von Wangen aus, an den Kriegrath: Auf erhaltenen Befehl lasse er abmarschiren:

das Bataillon May, Regiments Emmenthal, von Aarwangen nach München-Buchsee;

die Jäger-Compagnie » » von Attiswyl nach Diemerswyl;

das Bataillon May, » Aarburg, von Wangen nach Urtenen und Jegistorf und von da nach Lurtigen und Büchslen. (R. A. B.)

457.

Oberst von Büren verlangt, von Aarwangen aus, vom Kriegsrath seine Demission als Commandant der Truppen im Oberaargau und Oberst des Regiments Zollikofen, da er 64 Jahr alt sei und er die ihm gemachten Einschränkungen in seinem Commando*) als Verweis ansehen müsse. Es wird derselbe noch bis am 8. Februar Antwort erwarten und, wenn keine einlangt, nach Bern zurückkehren. (R. A. B.)

458.

Oberst von Graffenried in Büren theilt dem Kriegsrath mit, dass er folgende Dislokationen angeordnet habe:

2 Comp. Thun, Oberst Manuel, von Aarberg nach Nidau, wo sich schon eine seiner Compagnien befindet.

2 » Simmenthal, von Nidau nach Büren.

Verschiedene von Major von Graffenried nach Nidau gezogene Truppenabtheilungen sind unter das Commando des Obersten Manuel gestellt, der nach Nidau geht und dort kommandiren wird.

1 Bataillon Zollikofen, Major Manuel, von Frienisberg nach Aarberg.

Er wünscht, dass die hinterliegenden Dörfer Affoltern, Wengi, Schüpfen möchten besetzt werden, und dass ihm ein Ingenieur, womöglich Hauptmann von Herbort, möchte zugesandt werden. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 335 und 435.

459.

Von Luzern geht ein 2 Folio Seiten starkes Schriftstück ein, überschrieben:

«Was ist eine Volksregierung?»
unterzeichnet:
Alphons Pfeifer von Heidegg, Stadt-Schreiber. (R. A. B.)

460.

Oberst von Gross sendet von Lenzburg dem Kriegsrath folgenden Dislokations-Etat ein.

Bataillon Brugg, Oberst von Graffenried.
1 Comp. in Brugg;
1 » in Dentschbüren, Dottikon, Biberstein;
1 » im Amt Wildenstein, Bötzen, Effingen;
1 » in Erlinsbach.

Bataillon Aarau, Oberstlieut. Tscharner.
Heute nach Aarburg marschirt.

Bataillon von Gross, Regiments Lenzburg.
Seengen.
2 Comp. Lenzburg;
1 » Otmarsingen;
1 » Egliswyl.

Bataillon Lenzburg, Oberst Hünerwadel, Regiments Lenzbg.
1 Comp. Lenzburg;
1 » Seon;
1 » Möriken;
1 » Holderbank.

Jäger Aarau und Brugg Entfelden.
» Lenzburg Rohr.

Dragoner.
1 Comp. Entfelden;
1 » Aarau;
1 » Suhr;
1 » Gränichen. (R. A. B.)

461.

Commissär Wyss schreibt von Aarau an den Kriegsrath, um den Abmarsch der unteraargauischen Truppen nach den obern Gegenden und, als Commandanten im Unter-Aargau, H. Fried. von Wattenwyl zu empfehlen.

Ferners empfiehlt derselbe:

Beobachtung des von österreichschen Truppen besetzten Frikthales bloss durch Polizei-Posten.

Besetzung des untern Hauensteins durch solothurnische Truppen. welchen die in Aarau und Aarburg bleibenden Besatzungen als Unterstützung zu dienen hätten.

Besetzung der arg verschneiten Schafmatt mit 50 Mann.

Strenge Bestrafung der Clubisten und Ausschluss derselben aus allen Offiziers- und Amts-Stellen.

Aufhebung der revolutionären Pressen.

Staubbesen für Verbreiter aufrührerischer Schriften.

Regelmässige Correspondenz unter den Amts-Leuten etc. etc.

(R. A. B.)

462.

Von Nidau wird gemeldet: Aus dem Bisthum geht der Bericht ein, in Delsberg und aufwärts bis Court und Sonceboz seien 10000 Mann im Marsch und in Pruntrut ebensoviel. (R. A. B.)

463.

Major von Graffenried meldet von Nidau dem *Mr. de Diesbach*, Commandant und Oberst in Aarberg: Die Franzosen zeigen sich in grosser Zahl, man stürme in Gottstadt. Die Franzosen haben den Hof St. Barthelemy auf dem Büttenberg besetzen wollen, seien aber daran verhindert worden. Das Signal sei noch nicht angezündet. Er bittet um Succurs. Man hat sich schon beschossen.

Er schliesst: «Senden Sie einen Dragoner nach Bern».

L. May, Commandant in Aarberg, macht hievon Meldung an den Kriegsrath, in Abwesenheit der HH. Oberst von Diesbach und Manuel, welche auf Befehl des H. Oberst von Graffenried auf Recognoscirung sind. (R. A. B.)

464.

Oberst von Graffenried berichtet, 3 1/2 Uhr Nachmittags von Büren an den Kriegsrath, dass er wahrscheinlich augenblicklich von allen Seiten werde angegriffen werden. Die Franzosen rücken mit Macht an und haben schon einen Vorposten angegriffen. (R. A. B.)

465.

Hauptmann Glutz meldet dem H. Jäger-Commandant des Standes Bern in Rumisberg, 4 Uhr Abends von St. Joseph, dass sich die Franzosen auf allen Höhen und Strassen zeigen, und begehrt 100 Mann Verstärkung, da 1/4 Stunde von Gänsbrunnen 60 Franzosen stehen. (R. A. B.)

466.

Oberst von Graffenried berichtet, 6 Uhr Abends von Büren, an «Euer hohen Gnaden», dass die Franzosen den Posten St. Barthelemy angegriffen; dass er den Hauptmann Kuhn in's französische Hauptquartier gesandt habe, um Aufschluss zu verlangen; dass man sich dort damit entschuldigt habe, man habe auf einen Emigrirten gefahndet, es sei ein Missverständniss gewesen etc. etc. Er werde nun auf alle Fälle Nidau und Umgegend mit 2 Compagnien von Aarberg verstärken und rathe auch die Neubrücke stark besetzen zu lassen.

(R. A. B.)

467.

Major von Graffenried meldet von Nidau an den Kriegsrath, dass die Franzosen diesen Abend Biel besetzt haben und theilt die von ihm getroffenen Maassregeln mit. (R. A. B.)

468.

Les français avancent en force par Ruchenette, dix hommes ont voulu prendre la ferme St. Barthélemy, mais après une fusillade ont été repoussé. A Gottstadt a sonné le tocsin et nous nous attendons à être attaqué à tout moment.

de Graffenriéd, Major *).

Aufschrift: *Monsieur*
de Graffenried
dant
à Buren. (R A. B.)

469.

Quoique Mr le Collonel de Graffenried par sa lettre de 3 heures confirme la nouvelle de l'attaque, cette nouvelle est formellement contredite par une lettre d'Aarberg écrite 5 1/2 h. par Messieurs Ryhiner et Sinner et qu'ils ont expédiée sous cachet volant; ils mandent que c'est une Balandrise d'une Patrouille qui a occasionné cette fausse allarme.

J'ay fait circuler les lettres à tous Messeigneurs du Conseil de Guerre, et j'ai cru devoir, Monsieur, vous en donner tout de suite connaissance.»

L'avoyer de Mulinen **).

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

---

*) u. **) Obwohl diess Aktenstück kein Datum trägt, so wird dasselbe seines Inhaltes wegen hier eingereiht.

470.

Bericht wegen eines Angriffs auf den Bartlome-Hoof bei Saffnern von Abraham Dick, Bendicht Henzi und Bannwart Riess von Saffnern.

Bannwart Riess war den 6. Februar in der Klosterhohlen mittags 11 Uhr, da kammen 5 Franzosen von Pieterlen nach diesem Wald gegen den Hoof, wo er ins Dorf Saffnern gelaufen um Anzeige zu thun.

Abraham Dick berichtet, dass diese 5 Mann gefragt hätten, ob diess Schweizer-Boden seye, und ihnen mit ja geantwortet, und dass sie hier Nichts zu suchen hätten; so sagten sie, die Offizier kämen nach, worauf die Brüder Dick ihnen bedeuteten, dass sie sich hier fortbegeben sollten, welches sie auch thaten.

Bendicht Henzi relatirt, da er und mehrere Mannschaft ihnen gefolgt, so schreyen die Franzosen «angeschlagen», welches sie auch gethan und auf die Schweizer geschossen und also den Angriff angefangen, worauf obbemeldete Männer sich gewehrt und auf sie geschossen haben.

Peter Wäldi Soldat unter Compagnie Matte relatirte, da er nach gehörtem Lärm in die Hohle gekommen sey, so seyen die Franzosen bei einem grossen Feuer gewesen und da sie die Schweizer erblickt, sogleich gerufen: «schlagt an, gebt Feuer», welches denn auch auf Berner-Boden geschehen und von den Schweizern erwiedert worden seye.

Bannwahrt Riess.
Abraham Dick.
Chorrichter Riess, namens Bend. Henzi.
Ammann Bratschy, namens Peter Wäldi*).

(R. A. B.)

471.

(18 Pluviose, an 6.) d'Orsanval, Commandant der französischen Truppen, welche den Vorfall bei St. Barthelemy veranlasst haben, entschuldigt sich, dieses Vorfalls wegen, bei Oberst von Graffenried.

(R. A. B.)

472.

G. Effinger, Landvogt in Nidau, meldet dem Kriegsrath, dass «diesen Abend 5 Uhr» 1000 Mann französischer Infanterie und 20

*) Obwohl diess Aktenstück kein Datum trägt, wird dasselbe seines Inhalts wegen hier eingereiht.

Dragoner mit 7 Kanonen Biel besetzt haben. Auch die Brücke von Mett ist von denselben besetzt. (R. A. B.)

473.

6 Uhr Abends. Verzeichniss der in und um Aarberg in Cantonirungen liegenden Truppen.

<table>
<tr><th>Bataillon.</th><th>Cantonnement.</th><th>Commandant.</th></tr>
<tr><td>1 Zollikofen.</td><td>Schloss Frienisberg:
½ Comp. Artillerie,
½ » Effinger.
Saurenhorn:
½ Comp. Artillerie,
½ » Effinger.
Lobsigen:
1 Comp. Graffenried von Villars.
Bagwyl:
1 Comp. Gruber.
Seedorf:
1 Comp. Büren.</td><td>Major Manuel.</td></tr>
<tr><td>2 Zollikofen.</td><td>Radelfingen:
1 Comp. Jenner,
1 » Manuel.
Mühlithal:
1 Comp. Gross.
Bargen:
1 Comp. Stürler,</td><td>Obrist von Diesbach.</td></tr>
<tr><td></td><td>Artillerie.</td><td>Hauptmann Steck.</td></tr>
<tr><td>Tillier.</td><td>Lyss:
Stab und Artillerie,
1 Comp. Weber,
1 » Frisching.
Rüti:
1 Comp. Erlach,
1 » Effinger.
NB. Und ein Detachement in Arch.</td><td>Obrist Tillier.</td></tr>
</table>

Thun.	Aarberg: Stab und Artillerie, 1 Comp. Wattenwyl, 1 Comp. Tillier. *NB.* Erlach: 1 Comp. Kirchberger. Nidau: 1 Comp. Rubin.	Obrist Manuel.
Scharfschützen Emmenthal.	½ Comp. Werdthöfe, ½ » Erlach u. Büren. *NB.*	Lieut. Fischer.

NB. Zu Kalnach, Niederried und Kappelen sollte sein: 1 Batt. Füsiliere Sternenberg, ist aber laut erhaltenem Bericht nicht angekommen.

Zu Walperswyl war 1 Batt. Auszüger Sternenberg, unter H. Oberst von Erlach, welches auch, laut Bericht der Bauern, den 3. in der Nacht nach Ins marschirt ist.

Zu Erlach sind, ausser der Comp. Kirchberger und den Selekt-Compagnieen vom 3. und 4. Bataillon Sternenberg zu Ins, auch 34 Scharfschützen.

Zu Nidau sind, ausser der Compagnie Rubin, 2 Compagnieen von den Bataillons 1 und 2 Siebenthal.

Zu Büren sind 2 Compagnieen von den Bataillons 3 und 4 Siebenthal, nebst 34 Scharfschützen. (R. A. B.)

474.

Der Kriegsrath schreibt dem Oberst von Büren, 9 Uhr Morgens: Er solle nicht nach Bern kommen, sondern sein Commando wieder übernehmen, da die Franzosen möglicher Weise sofort angreifen, indem sie sich überall verstärken; weil ferners Mengaud Solothurn 6 Tage Zeit gegeben habe, um seine Verfassung zu ändern und der Sekretär Mengaud's, Marandès, von den Bauern misshandelt worden sei. Er solle Solothurn unterstützen, ohne die Grenze des Kantons Bern zu überschreiten, bevor er gerufen werde. (R. A. B.)

475.

Oberst von Büren erklärt, von Wangen aus, dem Kriegsrath, er werde sein Commando fortführen; er begehrt aber, dass auch noch die unteraargauischen Truppen ihm unterstellt werden, namentlich:

3 Jäger-Compagnieen, deren er keine habe,
2 Scharfschützen-Compagnieen, deren er auch keine habe,
2 Dragoner-Compagnieen, deren er nur 3 habe. (R. A. B.)

476.

Der Kriegsrath von Bern schreibt an denjenigen von Zürich.

Es vernimmt ersterer mit Vergnügen, dass Hotze den Befehl der zürcherischen Truppen übernehmen werde; er verspricht sich viel von seiner Einsicht und Erfahrung, seinen Räthen etc.

Es wird die Besetzung der Solothurner-Grenzen durch die bernischen Succurs-Truppen angezeigt. (R. A. B.)

477.

Notiz im Protokoll des Kriegs-Rathes.

H. Oberstlt. Imhof in Zofingen entlassen.
1 Gren. H. Sal. Fischer in Lenzburg dito.
Chef des Pontonnier-Corps: H. Karl Haller.

H. Lanz seit 9. Januar.	Feldzeugmeister:
	3 *Aide de Camp.*
Zofingen. Obstl. May v. Thierachern	2 Zofingen,
Land- und Rgts-Major Ludw. May	1 Langenthal.

(R. A. B.)

478.

Hochwohlgeborne und hochgebietende,
gnädige Herren.

Da unsere veränderte Lage in Murten verschiedene plötzliche Anstalten nothwendig gemacht, und mich bewogen hat, die Truppen aus ihren Cantonnirungen unverzüglich wegzuziehen, und solche hin und wieder anders zu postiren, so kann ich in diesem Schreiben unmöglich den Cantonnirungsetat bestimmen, werde denselben aber unverzüglich verfertigen lassen.

Noch diesen Nachmittag, auf dem erhaltenen Bericht aus dem Wistenlach, dass die Franzosen Morgens daselbst einrücken sollen, habe ich das Füsilier-Bataillon, so sich in Kerzerz befand, zu Besetzung der Sugy-Brücke beordern müssen. Wirklich erhalte ich den Rapport, dass gestern 300 Franzosen dahin eingerückt und unversäumt 600 nachfolgen werden.

Sonsten habe ich in und um Murten:

zwei Bataillone von Seftigen,
ein Bataillon » Thun,
» » vom Emmenthal,

ein Bataillon vom Konolfingen und
» » » Burgdorf, denn
drei Compagnien Scharfschützen,
» » Dragoner.
250 Canoniers und 40, die soeben anlangen,
und 24 Piecen Artillerie, darunter aber 4 Piecen *de protection* und zwei Haubitzen begriffen sind.

Mit grossem Vergnügen habe ich Euer Gnaden' Bericht von der Ankunft der zürcherischen Truppen erhalten. Ihre Einquartierung nach der ersten Uebersicht, die Anwendung dieser Verstärkung — wird die Verlegung eines Bataillons zu Bedeckung des linken Flügels der Position, zweier Bataillons als Reserve und vielleicht eines Bataillons in der Stadt nach sich ziehen. Es ist aber zu erwarten, dass der Stab, ihre eigenen Einrichtungen und andere Umstände vielleicht bei ihrer Ankunft einige Aenderungen erforderlich machen werden.

Wirklich ist alles so gedrängt voll, dass um die Kraft beisammen zu halten, es freilich sehr zu wünschen wäre, genugsame Barraquen aufführen zu können; diess ist aber in einer solch' erforderlichen Grösse oder Anzahl, wie sie nothwendig wären, ein nicht so geschwind ausgeführtes Werk.

Wann Euer Gnaden daher geruhen wollten, den Werkmeister (in Holz) Haller, zu mir zu beordern, wo ich dann mit ihm und der Hülfe, die ich etwan noch hier aufbringen könnte, über die Sache einen Entschluss nehmen könnte.

Mit Herrn Generalquartiermeister von Graffenried correspondire ich, und beider Vortheil und Massregeln machen diese Correspondenz unmöglich auszusetzen. Wir werden übrigens den gleichen Druck zugleich empfinden. Der Glücklichste von beiden wird den Andern aufnehmen oder ihn protegiren können; aber wir sind weit entfernt und Alles — nach Umständen.

Was Murten insbesonders angehet, so ist es ohne Vorposten, und wird keine halbe Viertelstunde voraus einen Anfall wissen können, so dass es eine unverantwortliche militärische Unbesonnenheit wäre, da, wo man nicht attaquiren darf, da, wo man keine Vorposten vor sich setzen darf, seine ganze Kraft zu compromittiren auf eine so auffallende Art.

Werde aber denen Gründen, die diese seltene Position vorschreiben, ungeachtet aller Gefahr, eine völliges Genüge leisten.

Was das Bataillon anbetrifft, welches Euer Gnaden mir von Bern aus zusenden wollen, wird mir sehr willkommen sein, und wird in Galmiz, eine halbe Stunde von hier, in Absicht auf das Wistenlach und den hiesigen Posten verlegt werden.

Der ich die Ehre habe mit unbegränzter Hochachtung zu sein,

Euer hochgebietenden Gnaden,

gehorsamer Diener:

Generalquartier in Murten, den 6. Hornung 1798. — von Erlach, Generalmajor*).

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden gnädigen Herren,

Bern.

(R. A. B.)

479.

Wohlgeborner Hochgeachter Herr!

Auf die von H. Major von Graffenried Commandant zu Nydau, an den H. Commandant zu Aarberg und von diesem alsogleich Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen übersendte Nachricht, dass die französischen Truppen sich verstärkt Nydau näheren und vielleicht noch in dieser Nacht ein feindlicher Angriff zu beförchten seye**), haben Hochdieselben, zu womöglicher Verstärkung des unter Euerem Ms. h. g. H. stehenden Corps nachfolgende Anstalten getroffen.

Dem zu Buchsee stehenden Bat. Thormann ist Befehl ertheilt worden, diese ganze Nacht unter den Waafen zu bleiben, um die allfählig von Mm. h. H. Oberstquartiermeister von Graffenried oder Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen zu erhaltenen *ordres* schleunigst exequiren zu können.

---

*) Vergl. Nr. 446 das Concept.

**) Vergl. Nr. 480.

die zu Landshut gelegene Jäger Comp. vom Regiment Burgdorf hat Befehl erhalten, noch in dieser Nacht auf Buchsee zu marschiren.

Die zu Seedorf gelegene Jäger Compag. wird morgens in aller Frühe nach Büren abmarschiren.

Ein in hier garnisonirendes Bat. vom Regiment Oberland soll Morgens in aller Frühe auf Ortschwaben marschiren und allda voreinst verbleiben.

Die gleichfalls hier sich befindliche Scharfschützen Compag. ist beordert worden, noch diesen Abend auf die Höhe des Stukishausreins da wo die Strassen nach Büren und Aarberg sich trennen, zu marschiren.

Dragoner sind beordert worden sich auch diese Nacht zu den oberen und unteren Thoren aus zu patrouilliren.

Wenn Me. h. gg. HH. noch näher gelegene Bataillons gehabt häten, so häten sie dieselben gleichfalls zur Verstärkung marschiren lassen.

Me. h. gg. HH. haben Euch Mn. h. g. H. von diesen Berichten und getroffenen Anstalten alsobald p. Expressen berichten wollen.

Dat. d. 6. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach de Hindelbank General en chef des Trouppes de LL: EE:
à Morat.
(G. v. E. C.)

480.

Copia. Schreibens an Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe.

Beyliegendes Schreiben*) erhalte in diesem Augenblik von H. Major von Graffenried Comandant zu Nydau, aus dessen Innhalt werden Sie sehen dass die Franzosen sich wirklich mit bewafneter Hand unserem Gebiet näheren. Ich werde mit

*) Vide Nr. 481.

den sich befindlichen Truppen vorrücken, um den Posten von Nydau falls es nöthig wäre, zu unterstüzen.

Habe die Ehre etc.

Aarberg den 6. Hornung 1798.

sig. L. May Commandant. zu Aarberg.
in Abwesenheit H. Oberst von Diessbach und H. Oberst Manuel, welche auf Befehl H. Oberst von Grabenried von Bümpliz auf recognoscirung ausgeriten.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

481.

Copie

de la Lettre de M^r le Major de Graffenried, Commandant a Nydau, a M^r le Colonell de Diesbach, Commandant a Aarberg:

Les francais avancent en force; a Gottstatt on sonne le Tocsin; Ils ont voulu prendre la sent^lle St. Barthelemy sur le Butteberg, mais ils en ont été empéchés); Le Signal n'a pas encore été allumé, cependant je crois que Vous pourrez venir a notre secours.*

Nydauw ce 6me fevrier 1798.
sig: de Graffenried, Major.

P. S. On s'est deja fusillé; faites avancer Vos Troupes.

Aufschrift: (keine.) (G. v. E. C.)

482.

Wohlgebohrner, Hochgeachter Herr!

Ein Bat^n vom Reg^t Oberland unter Commando von H. Wurstemberger von Beytiwyl marschiert morgens d. 7. nach Galmiz.

Ein Bat^n vom Reg^t Burgdorf unter Commando von H. Karl Thormann von Mathoud marschiert gleichfalls d. 7. von Buchsee ab, und kommt an Plaz des obigen Bat^s vom Reg^t Oberland in die Stadt.

Aus der 2. Division im Obern Aargäu marschieren den 9. 1 Bat^n vom Reg^t Wangen nebst 1. Feldjäger Comp^e nach Buch-

*) Vergl. Nr. 468.

see ab, und 1 anderes Bat[n] vom Reg[t] Wangen nach Jegenstorf und Urtenen, und Tags darauf nach Lurtigen und Buscheln.

Diese Mannschaft von der 2. Division wird in ihren gegenwärtigen Standquartiren durch 2 andere Bat[n] Infanterie und 1 Feldjäger Comp[e] aus der 3. Division abgelöst. —

Von der 3. Divison marschieren noch d. 8. diess 3 Dragoner Comp[e] ab, und reiten auf Herzogenbuchsee, tags darauf auf Bern und den 10. endlich auf Murten, wo sie die ferneren Befehle von Euer Wohlgebohren gewärtigen werden.

Alle diese Anstalten haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe getroffen, um Euer unterhabendes Truppen Corps zu verstärken.

Sollten aber Euer Wohlgebohrnen finden dass selbige zweckmässiger verlegt werden könten; so erwarten Me. h. gg. HH. Euern daherigen Bericht. Dat. d. 6. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant Général des troupes de LL: EE:
à remettre le lendemain matin
à Morat.

(G. v. E. C.)

483.

Wohlgeborner, Hochgeachter Herr!

In der verflossenen Nacht ist H. Rathsherr Gibelin als Abgeordneter Lobl. Standes Solothurn an den hiesigen Kriegs Rath mit der Nachricht angekommen, dass die Truppen bey Bellelay und daherum sich französicher Seits so vermehrt, dass erster Tagen ein wirklich feindlicher Angriff zu beförchten seye, und hat im Nahmen seines Standes um thätige Hülfe, doch so angesucht, dass selbige nicht in ihrem eigenen Kanton wohl aber an den Grenzen desselben marschfertig gehalten werden.

Aehnliche Berichte, welche von den HH. Amtsleuten zu Nidau und Erlach gleichfalls heute Nacht eingekommen, überdiess noch ein Schreiben von *Chargé d'affaires* Mengot an Lobl. Stand Solothurn, wodurch er diese Stadt auffordert, innert 6 Tagen eine democratische Regierungs Verfassung anzunehmen, sonsten gewärtig zu sein, durch Macht dazu gezwungen zu werden,

und endlich die hierseitige Besiznahme von Aarau und der zu Ballstall sich eraügende Vorfall, wo der französische Legations-secretair Marandès welcher obigen Brief H. Mengot übertragen solte, von den Bauren thätlich mishandelt worden*), lassen Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe vermuthen, dass in der That dringende Gefahr vorhanden sey.

Hochdieselben haben von allem diesem samtliche Herren Ober Comandanten ihrer Truppen berichten lassen, mit dem Befehl ihre Wachsamkeit zu verdoppeln: auch Ihr M. h. g. H. werdet zu diesem End berichtet. Datum d. 6. Febr. 1798, Morgens um 9 Uhr.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant en Chef des trouppes de LL. EEces. au quartier général LL. EE. à Morat.

(G. v. E. C.)

484.

Beyliegende Schriften enthalten den Brieff so der Schaffner von St. Johansen empfangen, aussert dass versichert wird, Neuenburg werde erschlichen und eingenohmen werden,

mit der wenigen Manschafft so Ich habe ist es unmöglich die Furt bey der Sauge zu besezen, lasse aber von der Wacht zu Gampelen und der Zyl Brück heüffige patrouillen dahin gehen. Wan dieser posten vor ihnen bewacht so ist unser rücken frey, und kan fast bis nicht über Neuenstadt attaquirt werden von Gampelen und Ins soutenirt werden.

H. von Beville versichert Neuenburg habe nichts zu besorgen. Ich glaube dass er nicht die besten Berichte hat.

Habe die Ehre mit Hochachtung zu seyn

Erlach den 6. Hornung 1798.

Morlot.

Aufschrift: *A*
Monsieur D'Erlac General en Cheff
A Morat.

Siegel: Morlot'sches Privat-Siegel.

(G. v. E. C.)

---

*) Vergl. Nr. 282.

485.

Armée Division N. | *Liberté* | *Republique Française* | *Egalité*

A quartier Géneral de « Lausanne »

Le « 18. pluviose » an « 6 » de la République Française.

Philippe Romain Menard General de Brigade, Commandant « la 1re division de L'armée d'italie dans le pays de Vaud ».

A « Monsieur d'Erlach »

« General des troupes Bernoises »

« Je vous prie Monsieur de vouloir bien laisser passer l'officier de mon etat major porteur de la presente et allant a Bâle, et de le proteger dans son passage. Vous pouvez être sur de la reciprocité au besoin. »

« Salut et Consideration »

« Menard » *).

Aufschrift: (keine.) (G. v. E. C.)

486.

Den 6. Hornung 1798.

an Me. G. HH. die Kriegsräth.

Hochdero Befehl der Wachsamkeit habe erhalten; da seyt der Abgabe meines Postens, wir völlig zurükgedrängt in der Stellung uns befunden, die ich genugsam beschrieben habe, so bin weder Ich noch meine 3000 Mann seitdem nicht aus den Kleidern gekommen, dieses alles aber ist kein Mittel unserm durch Unthätigkeit und imer falsche *negotiations* Hoffnungen, vorbereiteten Schiksal zu entgehen.

Nur eins noch, und dann bleibt nichts mehr übrig; und das ist alles auf die Beine zu bringen was marschieren kann, auszufallen und entlich offensiv zu agieren.

Möchten doch geschiktere Herführer Euer Gnaden! begreifflich machen, was wir in diesen Umständen zu unserer natürlichen Schwäche noch durch dieses angenommene Sistem verderbendes hinzugefüegt haben.

---

*) Der Kopf des Schreibens ist gedruckt, der mit « » bezeichnete Inhalt des Schreibens dagegen gänzlich von Menard's Hand.

Seit meiner Antwort auf die gestrige Sommation die ich die Ehre Euer G. einzuberichten, habe nichts verommen als die Fortsezung des anmarsches franz. Trupen *).

Unterschrift: (Keine).

Aufschrift: (Keine).

(G. v. E. C.)

487.

Coram 200. den 6. Febr.

. . . .

Verlesen. Schreiben von Luzern, in welchem sie ihre gemachte Revolution und Ablegung ihrer Regierung ankünden, — den hiesigen Stand zu gleichem Schritt kräftig vermahnen, — ersuchen, unsern Entschluss Ihnen schleunigst kund zu machen, damit ihre jetzige Regierung ihre Hilfstruppen uns zuschiken könne.

Ward verlesen ein Schreiben von Unterwalden, in dem sie allen nemmenden Antheil an unserer Lage bezeugen, — aber wenig Hilf versprechen.

. . . .

(V. O. A.)

488.

Oberst Römer schreibt:

Den 6. marschirten wir etwas nach 7 Uhr von Baden ab und glaubten nur bis Lenzburg gehen zu müssen . .

Wir wurden auf der bernerschen Gränze von Herrn Obristen Berseth empfangen und mit einer ziemlich weitläufigen Rede bewillkommt. . . . .

Ich erfuhr, dass das Bataillon sein Nachtlager nicht in Lenzburg, sondern in Schaffisheim, Suhr und den dazwischen liegenden Orten nemmen müsse.

. . . .

Ich verwunderte mich sehr von H. Berseth zu vernemmen, dass unser Bataillon zur Verstärkung der Garnison in der Stadt

*) Concept oder Copie von anderer als des Generals von Erlach Hand. Die Original-Expedition, von des Generals eigener Hand, befindet sich im R. A. B.

Bern bestimmt seye, — und noch mehr, da er mir auf die Frage, wer mir die Marschroute übergeben werde, zur Antwort gabe: ich werde keine bekommen, sondern jeden Abend einen *Commissaire* antreffen, der unserm Quartiermeister die Anweisung auf den folgenden Tag geben werde; es seye wegen dem vielen Hin- und Her-Marschiren der Truppen nicht möglich, die gewohnte Einrichtung beyzubehalten. . . .

(Z. Z. Z. pag. 16.)

489.

Au Général Muller.

Lausanne le 18 Pluviose an 6.

Pour le bien des operations dont le Directoire m'a chargé. il est utile que vous fassiez partir un corps de Troupes aux Villages d'entre les fourgs et Jougnes. le but de la situation de ce Détachement qui pourrait être de 300 hommes serait d'empêcher les Habitans des Campagnes du pays de Vaud Baillage d'Yverdon d'inquiéter ceux de la Plaine, comme par ses manœuvres le canton de Berne croit y parvenir observant de respecter le pays Neufchatel. je suis charmé, Citoyen Général. que le Service de la république me mette à même d'acquérir votre Estime et votre amitié.

Je vous prie de me donner avis de votre mouvement. j'espere que cette simple apparition pourra suffire. (B. C.)

490.

Au citoyen Mengaud Résident de la Rque Fse à Basle.

Lausanne 18 Pluviose an 6.

Je profite du Départ du Citoyen Campane pour vous assurer de mon Estime particulière et vous demander de vos Nouvelles.

(B. C.)

491.

Passeport

Lausanne 18 Pluviose an 6.

Donné un passeport au citoyen Montagny de Lausanne pour se rendre à Berne. Les sentimens Favorables que ce citoyen

a manifestés pour le Gouvernement, font espérer de tirer de lui des renseignements utiles. (B. C.)

492.

Au Directoire Exécutif

Lausanne 18 Pluviose an 6.

Citoyens Directeurs, je suis arrivé avant-hier à Lausanne ou le Général Menard avait etabli son Quartier général . .

J'ai trouvé sa ligne établie de manière qu'elle occupe depuis A i g l e jusqu'à M o r a t:

Si le General Menard avait eu mes instructions il serait à Bernes; je suis faché d'être arrivé si tard ou trop tôt puisque la situation des troupes a fait prendre aux Bernois une attitude deffensive.

Je prends le parti de négocier Vaguement en attendant que le Général Schawenburg occupe la position de Bienne; alors les Olygarches feront ce que vous désirez d'eux, ou mon Expédition ne sera qu'un coup de main; je crois cependant moitié crainte moitié conscience qu'ils se feront justice sans en venir aux mains; en le dernier cas, tant pis pour eux, car ils n'auront pas voulu être raisonnables.

J'ai etabli ma correspondance avec le Citoyen Mengaut par la route de Pontarlier, car il est bon de vous dire que M. M. de Berne ont empêché la communication.

Je commence à avoir dans le pays des intelligences qui me promettent du succès; demain ou après je vous donnerai des détails plus satisfaisans; ce qui m'importe le plus en ce moment, c'est que Schawenburg arrive à Bienne et que votre plan de gouvernement pour la Suisse me parvienne.

Les troupes Bernoises avaient quitté le pays de Vaud avant l'arrivée de L'aide-de-Camp de Menard dont les ordonnances ont été tués par les paysans.

. . . .

(B. C.)

493.

Du 18me pluviose.

Ordre au chef d'état-major de la division, de désigner pour le pays de Vaud les lieux d'étapes, ainsi qu'il suit:

Partant de Carouge:
de Carouge à Nyon,
de Nyon à Morges,
de Morges à Lausanne.
Pour la droite de la division:
de Lausanne à Vevey,

Partant de Versoix:
de Versoix à Rolle,
de Rolle à Lausanne.
Pour le centre et la gauche de la division:
de Lausanne à Moudon,
de Moudon à Puyerne.

. . . .

Ordre au commandants militaires de la division, de laisser passer librement et prêter secours en cas de besoin, au citoyen Fiotix, chargé de la conduite d'un convoi de poudre venant de Genève et destiné pour le gouvernement du pays de Vaud.

(G. M. Tageb.)

494.

Liberté, Egalité.
Septième division militaire.
Etat-major.

Au quartier-général à Grenoble le 18 pluviose de l'an 6 de la République française, une et indivisible.

L'adjudant-général, chef d'état-major de la division
Au général Brune, commandant les troupes françaises dans le pays de Vaud.

Vous êtes sans doute informé, citoyen général, que le général de brigade Rey, commandant à Lyon, a fait rétrogarder le 3me régiment de dragons de Bourgoin sur Chambéry pour y rester à votre disposition.

Le général commandant la division me charge de vous prévenir que d'après les observations qui viennent de lui être adressées par le commandant et les autorités civiles de Chambéry, sur les difficultés de fournir au logement de ce régiment et les autres troupes qui y passent journellement, il vient de lui donner l'ordre de se rendre à Annecy, où il restera en attendant ceux que vous voudrez lui donner, à moins que vous ne lui en ayez déjà fait passer de contraire.

Ce régiment doit partir de Chambéry demain 19me, il arrivera le 20me à Annecy, où il ne se trouvera éloigné de Versoix que de trois

journées de marche ordinaire, qui peuvent aisément être faites en deux.

Salut et fraternité.

(sig.) C. Horier.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

495.

Liberté, Egalité.

Paris 18 pluviose, an 6 de la République française, une et indivisible.

Le ministre de la guerre,

Au citoyen Brune, général de division.

Je vous préviens, citoyen général, que je viens de donner ordre au chef de brigade Lagrange de rassembler sur le champ à Chambéry un équipage d'artillerie, composé de deux pièces de 12, deux pièces de 8, deux obusiers et quatre pièces de 4, ainsi que les attirails et munitions necessaires à leur service et à celui de cinq demi-brigades d'infanterie, et de les diriger sur Versoix.

J'ai également donné ordre au commissaire ordonnateur Lascales de faire arrêter 200 chevaux d'artillerie venant de l'armée d'Italie et, dans le cas où cela ne serait pas possible, de procurer au citoyen Lagrange des chevaux par la voie de la réquisition, en se concertant avec les autorités constituées.

Salut et fraternité.

(sig.) Scherer.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

496.

Biel, 6. Februar 1798.

Liberté, Egalité.

Proclamation

Au nom de la République française.

Paix et Salut à tous ses amis.

Mengaud, commissaire du directoire exécutif, aux habitans de tous les pays, non encore occupés par la République française, des dépendances du ci-devant évêché de Bâle, sur la rive gauche du Rhin.

Citoyens!

La réunion d'une partie de la ci-devant principeauté de Porrentry décida également l'incorporation de vos contrées à la République française.

Cette démarche de la France est celle d'un peuple libre, substitué aux droits d'un gouvernement contre nature qui vous accable. Et de ce que l'exercice de ses droits, devenus les notres, n'a pas eu lieu plustôt, en les épurant de tout ce qui est incompatible avec la dignité de l'homme, il ne s'ensuit pas que nous ayons oublié que vous êtes encore dans les fers. Nous venons les briser.

. . . .

Nous venons chez vous en amis. Nous sommes vos frères. Ne redoutez aucun mauvais traitement. Les propriétés et les personnes seront protégées, autant que les ennemis de la liberté seront comprimés. La discipline la plus exacte et la plus sévère sera observée par des guerriers qui jusqu'ici n'ont eu d'autres ennemis et n'en auront jamais que ceux de la liberté.

Tels sont les ordres du directoire exécutif,

(*sig.*) *Mengaud,*
*commissaire du directoire exécutif**).
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

7. Februar 1798.

497.

Oberst von Büren sendet, von Wangen, dem Kriegsrath folgendes Dislocations-Tableau ein:

Bataillon Aarburg, Carl May, mit Artillerie,
den 8. von Wangen nach Münchenbuchsee.

Jäger-Gompagnie May,
den 8. von Attiswyl nach Diemerswyl.

---

*) Diese Proklamation wurde sofort nach dem Einrücken der Franzosen in Biel angeschlagen (vide Blösch, Geschichte d. Stadt Biel, Bd. III, p. 160.)

Bataillon Emmenthal, Fried. May, mit Artillerie,
den 8. von Aarwangen nach St. Niklaus;
» 9. » St. Niklaus nach Urtenen und Jegistorf;
» 10. » Urtenen u. Jegist. nach Lurtigen u. Büchslen.

Bataillon Lenzburg kömmt nach Aarwangen.

» Aarau und Brugg kömmt nach Langenthal.

Jäger-Compagnie Unter-Aargau kömmt nach Attiswyl.

Bataillon Wangen, Oberst von Wattenwyl,
kömmt den 8. Abends nach Wangen,
der Artillerie-Park nach Herzogenbuchsee.

Bataillon Wangen, Ludwig Thormann,
den 8. von Rothrist und Heimenhausen nach Röthenbach und Inkwyl,
der Artillerie-Park nach Herzogenbuchsee.

1. Bataillon Zofingen, Oberst Kirchberger,
den 8. nach Bätterkinden,
der Park nach Herzogenbuchsee.

2. Bataillon Zofingen,
kömmt den 8. nach Bleyenbach, Dörigen, Bettenhausen, insofern es nicht in Aarberg verbleibt. (R. A. B.)

498.

Oberst von Büren meldet, von Wangen, dem Kriegsrath, die Adjutanten Benoit und d'Amiel*) seien angelangt, aber ohne Pferde; er verlangt daher Geld, um für jeden derselben ein und für sich ein zweites Pferd zu kaufen. (R. A. B.)

499.

Oberst von Büren meldet, von Wangen, dem Kriegsrath, er habe Befehl ertheilt, dass:
die Dragoner-Compagnie von Steiger von Aarau nach Nieder-Bipp,
» » » von Tavel » » » » »
» » » Macuard » » » Attiswyl
marschire. (R. A. B.)

500.

Oberst von Büren ersucht, von Wangen aus, den Kriegsrath um Errichtung einer Ambulance. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 392.

501.

Oberst von Gross meldet, von Aarau, dem Kriegsrath:
1 Jäger-Compagnie, Zofingen, steht in Erlinsbach und auf der Schaafmatt;
1 » » Wangen, in Aarau;
1 » » Zofingen, » »
2 Compagnieen Infanterie » »
Canoniere des Bataillons Brugg, mit 2 4- oder 6-℔ern in Erlinsbach;
Bataillon Reg[ts] Lenzburg in Sengen, unter Hauptmann von Goumoëns, marschirt den 8. nach Safenwyl,
» 9. » Wangen.

Das Commando im untern Aargau sollte H. Landvogt und Oberst von Wattenwyl in Lenzburg übergeben werden, da Oberst Hünerwadel unfähig sei.

Major von Tavel marschirt mit 3 Dragoner-Compagnieen
den 8. nach Herzogenbuchsee,
» 9. » Bern,
» 10. » Murten,
die 4. gehe nach Aarau;
er selbst werde den 9. früh in Bern eintreffen.

(R. A. B.)

502.

Oberst[lt]. v. Roverea schreibt von Bern an den Kriegsrath, er habe nun 260 Mann beisammen, er wünsche sie in 4 Compagnien mit Jägern und Canoniers, sammt Bataillons-Stab zu formiren.

Er legt einen Plan über diese Organisation vor. (R. A. B.)

503.

von Goumoëns, Platz-Mayor in Murten, hat folgenden Etat der in und um Murten liegenden Truppen etablirt.

Regim[t].	Seftigen,	Bat[ll].	von Erlach	491	Mann
»	»	»	Jenner	367	»
»	Konolfingen,	»	Ryhiner	488	»
»	Burgdorf,	»	Willading	461	»
»	Emmenthal,	»	v. Wattenwyl	485	»
»	Thun,	»	Steiger	493	»

3 Compagnieen Murten, v. Wattenwyl		213 Mann		
Regimt. Oberland, Batll. Wurstemberger		498 »		
			3496	Mann
I. (Drag.) Regiment, Compagnie	Effinger	53		
»	Heggi	54		
»	Jenner	40		
			147	»
Artillerie.				
Park- und Bataillons-Artillerie			258	»
			3901	Mann
Scharfschützen.				
Compagnie	Gatschet	100		
»	Schneider	110		
»	Tscharner	106		
			316	»
		Total:	4217	Mann

Dislokation.

Grissach.	Bataillon Murten	213	Mann		
	Cavallerie	18	»	231	Mann
Greng.	2 Compagnieen Infanterie	250	Mann		
	Cavallerie	6	»		
	Artillerie	20	»		
	Scharfschützen: 1 1/2 Comp.	165	»	441	»
Vilars.	2 Compagnieen Infanterie	190	Mann		
	Cavallerie	4	»		
	Artillerie	21	»		
	Scharfschützen: 1/2 Comp.	35	»	250	»
Courgevaux.	2 Compagnieen Infanterie	250	Mann		
	Cavallerie	4	»		
	Scharfschützen: 1/2 Comp.	55	»	309	»
Prehl.	1 Bataillon Infanterie	500	Mann		
	Artillerie	60	»	560	»

Zigerli.	1 Compagnie Infanterie	125	Mann	
	Artillerie	24	»	149 Mann
Clavaleyre.	Infanterie	60	Mann	
	Cavallerie	4	»	
	Scharfschützen	20	»	84 »
Meyriez.	Infanterie: 1 Compagnie	125	Mann	125 »
Vougang.	Artillerie	17	»	17 »
			Total:	2166 »

(R. A. B.)

504.

Morlot, Landvogt in Erlach, beklagt sich beim Kriegsrath, dass dem Bataillon v. Erlach in Ins Ordre gegeben worden, keine Befehle von ihm, sondern von v. Graffenried anzunehmen, obwohl General v. Erlach ihm das Commando von Erlach und St. Johann übergeben habe. Er klagt ferners über Unordnung und Missstimmung im Seeland und ist bereit sich zu rechtfertigen. (R. A. B.)

505.

Oberst Manuel berichtet, von Nidau, an den Kriegsrath, er habe
3 Compagnien Zollikofen zu Belmont,
1 Compagnie zu Port und Aegerten,
1 » » Ipsach,
1 » und 13 Scharfschützen in Gottstadt,
25 Scharfschützen in Nidau,
13 » in Mett.

Die Franzosen sind 1000 Mann stark in Biel.

Er hat kein Landvolk zu seiner Disposition und das aus dem Amt Erlach ist beim Regiment Sternenberg.

Er hat sich mit General Nouvion höflich wegen der Vorposten-Aufstellung besprochen. (R. A. B.

506.

Wagner, Major in Burgdorf, meldet dem Kriegsrath, er habe aus den Füsilieren 2 Bataillone ausgezogen,

das 1. aus dem 1. und 2. 729 Mann stark,
» 2. » » 3. » 4. 777 » »

davon seien 130 Mann unbewaffnet.

Würde marschirt, so müssten indess noch circa 60 Mann per Bataillon zurückgelassen werden.

Auch seien keine Commandanten für diese Bataillone vorhanden; weshalb er vorschlage, den Adjutanten Heggi vom 1. Select-Bataillon und den Adjutanten Steiner vom 2. Select-Bataillon Burgdorf heimzurufen und ihnen die Commandos der zwei Füsilier-Bataillone zu übertragen. (R. A. B.)

507.

Sinner, Vogt in Aarberg, meldet um ¾ auf 2 Uhr dem Kriegsrath: er habe nur noch eine Compagnie in Aarberg und habe daher «das Amt» als Verstärkung aufgeboten. (R. A. B.)

508.

2 Uhr Nachmittags gibt Oberst von Graffenried in Büren dem Kriegsrath Kenntniss von verschiedenen Dislokationen, die er vorgenommen habe, um die Bataillone möglichst zu vereinigen, nämlich: die 4. Comp., Bat. Thun, geht von Erlach nach Nidau;

nach	Nidau	kommen	2 4-℔er u. 1 6-℔er sammt Park von Aarberg;
»	Bellmund	»	2 4-℔er Bataillons-Stücke des Regiments Zollikofen;
»	Aarberg	»	3 Compagnien Major Manuel;
»	Frienisberg	»	1 » » »
»	Büren	»	das Bataillon Siebenthal, die Jäger von Burgdorf, 4 4-℔er und 1 6-℔er;
»	Diesbach und Dozigen	kommt	1 Compagnie Jäger;
»	Lyss und Büetigen	»	2 » Konolfingen, 2 4-℔er;
»	Rüti und Arch	kommen	2 Compagnien Konolfingen, Bataillon Tillier.

Damit bleibe aber der Rücken ungedeckt, was um so fataler, als Büren der wichtigste Punkt sei, da, wenn es genommen werde Aarberg und alle Posten vorwärts umgangen sein werden.

Er räth auch Münchenbuchsee, Limpach, Etzelkofen zu besetzen, nicht aber Oberwyl, Affoltern, Wengi, Schüpfen etc.

Endlich verlangt er Zutheilung eines Sekretärs. (R. A. B.)

509.

Notiz im Protokoll des Kriegsrathes.

Lenzburg.	Hauptmann	S. Fischer	entlassen,
		Lauwe	id.
		C. Bärtschinger	id.
Emmenthal.	2 G. von	Wattenwyl entlassen,	
	an Platz:	Effinger von Aarburg.	(R. A. B.)

510.

Notiz im Protokoll des Kriegsrathes.

Regt. Thun. 1 u. 2, Thun. Thun u. Oberhofen. 10. Febr., 9 Uhr.
3 u. 4, Frutigen. Oberhofen u. Frutigen. 11. Febr., 9 Uhr.

Bataillon von Büren; den 9. um 10 Uhr aufzustellen.

(R. A. B.)

511.

Morlot, Landvogt in Cerlier, schreibt an einen *Conseiller d'Erlac à Berne:*

Au nom de Dieu envoyez moi deux Compagnies, que ceux de Nidau puissent aller chez eux; on dirait qu'à Berne on veut que Nidau et Cerlier s'insurgent. (R. A. B.)

512.

Der Kriegsrath sendet dem Oberst von Büren sein Patent zurück und weist ihm zwei Compagnien Dragoner, die nach Murten bestimmt waren, zu. (R. A. B.)

513.

Oberstlieutenant v. Erlach und Hauptmann Pagan schreiben von Ins an den Oberst v. Graffenried: dass das halbe Bataillon von Nidau aufgeboten, das halbe Bataillon von Erlach aber nicht aufgeboten, sondern zu Hause, zum Schutze der Gränze, bloss auf's Piket gestellt sei, errege Missvergnügen bei den Nidauern. Diese wollen auch nach Hause, ihr von den Franzosen stark bedrohtes Heim zu schützen, und sind auf den Punkt zu revolutioniren. (R. A. B.)

514.

Hauptmann Müller in St. Johann schreibt in obigem Sinn an den Obersten v. Graffenried. (R. A. B)

515.

Major Fröhlich in Brugg meldet dem Obersten Gross in Lenzburg: er sei in Frick gewesen und habe allda den kaiserl. königl. Obersten Keiser, kaiserlichen Commandanten im Frickthal, gesprochen; derselbe sage, dass, wenn ihn die Franzosen wider Erwarten angreifen würden, er zu schwach wäre, um ihnen zu widerstehen.

(R. A. B.)

516.

General Altermatt schreibt, 7 Uhr Abends von Solothurn, an General ? in Bern:

Die Franzosen sollen sich auf dem Marsch von Basel nach Liestal und nach dem obern Hauenstein befinden. Er verlangt Verstärkungen. (R. A. B.)

517.

General Schauenburg in *Moutier grandval* versichert, unterm 19. Pluviose, den General Altermatt, dass die französische Republik bei Besetzung der Solothurner-Gränze loyale Intentionen habe.

(R. A. B.)

518.

Hochgeehrte Gnädige Herrn.

Bewogen durch das gänzliche Missvergnügen der 4 halben Compagnieen des 3. und 4. Bataillons des Regiments Sternenberg, die meistentheils Angehörige des Amtes Nidau sind — und wie Hochdieselben aus beigeschlossnen Briefen des Mehrern ersehen werden*), habe dem Oberstlieutenant von Erlach aufgetragen, diese vier halben Compagnieen nach Walperswyl als ihren Sammelplatz auf den 9. currentis zurückzuführen und sie allda zu verabschieden, für seine Person aber in Walperswyl bis auf fernere Ordre von Euer Hohen Gnaden zu verbleiben und, bei allfällig ergangenem Landsturm, das Commando über die in diesen Gegenden versammelten Mannschaften zu übernehmen.

Da aber Mr. H. Landvogt Morlot mit dieser Anordnung allein nicht zufrieden sein würde, so bitte dass Hochdieselben so geschwind möglich zwei andere rückwärts gelegene Compagnieen nach Jns und Erlach zu versenden geruhen möchten.

Auf den 9. dies ist die Grenadier- und Musketier-Compagnie des Bataillons Büren aufgeboten und werde selbige nach Arch verlegen**).

Heute ist die Jäger-Kompagnie des Regiments Zollikofen von hier nach Aarberg abgegangen, um alsbald dieses Cantonnement zu verstärken, da H. Oberst Manuel ohne mein Vorwissen noch zwei Compagnieen von Zollikofen von Aarberg nach Nidau beordert hat***).

Beharre in tiefster Ehrerbietung

Euer Hohen Gnaden

schuldigst gehorsamster Diener,

Joh. Rud. von Grafenried, Oberst.

Wegen der Speer von Seiten der Franzosen habe auch meinerseits ein Theil der Brugg zu Büren lassen abdecken, um

*) Vergl. Nr. 511, 513 u. 514.

**) Vergl. Nr. 510.

***) Vergl. Nr. 505 u. 507.

so viel mehr, da ich zuverlässig vernohmen, dass sie sich sehr stark vermehren *). (R. A. B.)

519.

Schultheiss Räth und Burger der Stadt Bern; unser Gruss bevor, Wohlgebohrner, und Gestrenger, lieber und getreuer grosser Raths Verwandter und General Major.

Wir haben gut gefunden an den H. General Menard über die gefassten Beschlüsse zu Veränderung der Verfassung, und über Unser diesmaliges Verhältniss mit der französischen Republik die originaliter angeschlossene, mit Beylagen begleitete Zuschrift abgehen zu lassen.

Wir übersenden Euch das Original dieser Zuschrift samt einer Abschrift derselben, und aller ihrer Beylagen **), mit dem Auftrag dieselbe mit Beförderung an den H. General Menard in sein Hauptquartier gelangen zu lassen, und solche mit denenjenigen Bemerkungen zubegleiten, welche Euch Euere Klugheit an die Hand geben wird. Gott mit Euch. Datum den 7. Februar 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohlgebohrnen, Unserm lieben und getreuen grossen Rathsverwandten, Carl Ludwig von Erlach, General Major, und Ober-Commandant über die Bernerischen deutschen Truppen im Hauptquartier zu

Me. G. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

520.

Copia für H. General von Erlach.

Citoyens Directeurs!

Erlauben Sie *Citoyens Directeurs* dem Bernerischen mit seiner Regierung anjezt auf das engste vereinigten Volk, mit der Freymüthigkeit die Ihme gegen eine grosse Nation geziemet, Seine aufrichtigen Empfindungen über die Verhältnisse zu eröfnen, in welchen es dermalen gegen die französische Regierung stehet.

---

*) Dieses Aktenstück ist zwar ohne Datum, scheint aber, nach dessen Inhalt zu schliessen, hieher zu gehören.

**) Vide Nr. 520 und 521.

Von jeher gewohnt, in der französischen Nation eine wohlgesinnte Nachbarin zu erkennen, welcher Es auch seit Jahrhunderten ununterbrochen, die unzweifelbarsten Beweise seiner Freundschaft gegeben hat, musste es Ihme schmerzhaft sein, in diesem glücklichen Verhältniss eine auffallende Veränderung zu bemerken.

Von den aufrichtigsten und Ehrfurchtsvollsten Gesinnungen geleitet, macht sich nun das mit der Regierung vereinte Volk zur heiligen Pflicht gegen Sie *Citoyens Directeurs* freymüthig zu erklären, dass es den Frieden mit der französischen Nation, die Wiederherstellung der alten Freundschaft und des nachbarlichen Wohlvernemmens innig wünschet, und willig seye, wann zwischen der französischen Nation und der Unsrigen einige Schwierigkeiten vorhanden seyn sollten, dieselben mit Beförderung zu heben und beizulegen, so weit es ohne Nachtheil der Unabhängigkeit eines freyen Volks, das dieselbe biss auf den lezten Blutstropf zu behaupten fest entschlossen ist, wird geschehen können.

Im Vertrauen auf die Billigkeit dieses Ansuchens von Seiten eines freyen Volkes, sollen Wir *Citoyens Directeurs*, von Ihrer Gerechtigkeits-Liebe eine günstige und befürderte Antwort Uns versprechen, und in diesem Fall die Zurukziehung dero Kriegs-Völker von Unsern Grenzen mit Zuversicht erwarten, da dann auch das zu ihrer Vertheidigung unter den Waafen stehende Volk sich ebenfalls zurukziehen würde. —

Angelegentlich widerholen Wir, *Citoyens Directeurs*, Unsere Bitte zu einer befürderten Antwort, und ersuchen Sie von der Aufrichtigkeit Unserer Hochachtung und freundschaftlichen Ergebenheit gegen dieselben, und die französische Nation bestens versichert zu seyn.

Citoyens Directeurs!

dero dienstwillige

Die Regierung und das durch seine Repräsentanten mit derselben vereinigte Volk des Eidgenössischen Standes Bern.

Geben den 7. Hornung 1798.

Aufschrift: *Aux Citoyens composant le Directoire Exécutif de la République Française. Paris.*

(G. v. E. C.)

521.

Copia.

Citoyen Général!

Die Stellung der Armee die unter ihrem würdigen Commando stehet, gegen die Söhne Unsers Vatterlandes die zu seiner Vertheidigung bereit sind, und Unser redliches Bestreben im Frieden mit der französischen Republik zu leben, haben Uns und das durch seine Representanten mit der Regierung vereinigte ganze Volk veranlasset, ihre freymüthigen Bemerkungen über das diessmalige Verhältniss dem *Directoire Executif* der französichen Republik vor Augen zu legen, demselben die beschlossene Veränderung Unserer Verfassung bekannt zu machen, und Ihnen *Citoyen General*, gleich wie es auch gegen den *Citoyen Charge d'Affaire* zu Basel geschiehet, die Originaliter ausgefertigten Depeschen mit dem geziemenden Ansuchen zu übersenden, dieselbe mit Beförderung den Hohen Behörden zugehen zu lassen.

Wir fügen in Anschluss eine Abschrift dieser Depesche bey, und überzeugen Uns, dass die eigene der Gestalt der Dinge sowie die Beschlüsse welche in Absicht auf die Veränderung Unserer Verfassung genommen worden sind, und die Wir dem gegenwärtigen Schreiben ebenfalls beylegen, Sie *Citoyen Général* bewegen wird, die Gerechtigkeit und Billigkeit Unseres Ansuchens einzusehen und zu geneigter Gewährung desselben das Ihrige beyzutragen. Womit Wir Sie *Citoyen Général* der Obsorg bestens empfehlen.

Geben den 7. Hornung 1798.

Citoyen Général

Dero Dienstwillige
die Regierung und das durch seine
Repräsentanten mit derselben vereinigte Volk
des eidgenössischen Standes Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

522.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern
Unser Gruss bevor, Woledelgeborner und Gestrenger Lieber und
Getreuer Grosser Raths Verwandter.

Auf Euer Schreiben an Un. G. HH. die Kriegsräthe vom 7. diess und andere Anzeigen noch, dass der neu angekommene französische General Brun in Lausanne sich in friedliche Negociationen einzulassen wünsche, tragen Wir Euch auf den Tit. Major Herrenschwand und Hauptmann von Frisching von Rümligen als wie von Euch aus an denselben abzusenden, und Ihnen einen Pass *comme ayant une Commission pour Mr le Général Brun* ausfertigen zu lassen, um denselben zu complimentiren und Ihne zu befragen wessen man sich gegen Ihne zu versehen habe.

Womit Wir Euch der himml. Obsorge bestens empfehlen. Geben den 7. Februar 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohlgebornen Unserm lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten
Karl Ludwig von Erlach, General Major und Ober Commandant über die Bernerischen deutschen Truppen im Haupt-Quartier zu
Me. G. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

523.

Wohlgebohrner,
Hochgeachter Herr!

Mit dem General-Adjutanten Campant ist diesen Morgen Euer Wohlgebohrener Adjutant Herr Effinger von Wildegg hier eingetroffen, und hat Dero Schreiben samt Beylag an Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe übergeben, Hochdieselben haben daraus ersehen, dass sich derselbe nach Basel begeben soll, und dass der General Menard für denselben sichern Durchpass anbegehrt. Zu dem End haben Me. h. gg. HH. den Befehl ertheilt, dass er von hier, bis nach Solothurn durch Dragoner escortirt werde, Herrn Adjutant Effinger aber anbefohlen, ihm

bis nach Basel das Geleit zu geben. Auch haben Hochdieselben an den Kriegs-Rath lobl. Standes Solothurn geschrieben, um ihm auch durch selbige Bottmässigkeit einen freyen und sichern Durchpass zu verschaffen.

Herr Oberst von Büren von Losannen, Commandant der im Ober-Aergäü befindlichen Division, hat sich bey Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen um Dragoner beworben, und Hochdieselben haben Ihme gestattet, von den drey Dragoner-Comp. welche den 10 dies zu Murten eintreffen sollten, zwey Comp. bey seiner Division zurück zu behalten*), so dass nunmero auf obvermelten Tag nur eine Comp. nach Murten kommen wird.

Dessen alles Ihr mein Hochgeachter Herr berichtet werdet um davon die nöthige Wissenschaft zu haben.

Datum den 7. Februar 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbanc,
et Commandant General des Troupes de LL: EE:
à
Morat.

(G. v. E. C.)

524.

Mon General!

Mr le Colonel De Graffenried, m'ayant donné l'ordre de Vous faire rapport de la journée d'hier, je prends la liberté de vous adresser celle cy, dans cette intention.

Nous recûmes hier 6. Ct l'avis, que les Français avoient attaqué nôtre poste de Barthloméhof, au dessus de Safneren. nous rangeâmes aussitôt nôtre ½ Bataillon, en ordre de Bataille, ordonnâmes à la compe d'Erlach, postée à Oberwyl, de marcher sur Ruty, et de s'y joindre avec la compe Effinger. y cantonée, puis on deputa nôtre Capit. Kouhn chéz le chef de Bataillon Français D'Orsonval, qui lui remit la reponse, que j'ai l'honneur de vous inclure. — Mr De Graffenried fait avancer aujourd'huy le restant demi Bataillon de Sibenthal, posté à Nidau, et le joint au nôtre à Buren même, et le fait relever par le Batn Manuel d'Aarberg.

*) Vergl. Nr. 512.

Je prends aussi la liberté de vous dire, — que si cette position est garnie de 8 Bataillons le pays devient imprenable aux Français, parceque s'ils attaquent d'un côté, ils sont pris en flanc de toutes manieres, et en dos par Nidau, — et que si elle est depourvûe, comme actuellement, un coup de main bien soutenu, nous culbûte et leur fraye un chemin libre à la Capitale, et coupe encore les trouppes de Frienisberg et Aarberg.

J'ai l'honneur d'être avec une consideration très distinguée:

Mon General!

Votre très humble et très obeissant

Buren le 7me Fevrier 1798. *Serviteur*

De Watteville de Belpp,
Commissaire de Guerre.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur D'Erlach, Commandant General
des Trouppes au service de LL. EE. de Berne,
à Morat.

Siegel: Privatsiegel mit v. Graffenried-Wappen.

(G. v. E. C.)

525.

Perles le 18 Pluviose an 6 Republiqu"
Le chef de Bataillon D'orsonval
à Monsieur le Major de Graffenried.
Monsieur

Je m'empresse de vous aviser d'une meprise qui a eu lieu ce matin entre une garde de huit hommes que j'ai envoyé ce matin dans le Bois du coté de la ferme de Barthlemy hoff, pour veiller a ce qu'il ne sorte qui que ce soit par les chemins qui aboutissent a cette ferme, d'apres les ordres que j'ai recu d'Empecher moimême qui que soit de sortir et ce pour tacher de prendre un Emigre qui se trouve sur le territoire de la Republique precisement dans nos parages en sorte que cette garde n'ayant point trouvé de limites de ce coté s'est portée jusqu'a cette ferme ou elle a trouvé une Sentinelle qui a d'abord commencé par crier aux armes. La Garde etant accourue n'a pas voulu ecouter nos Gens qui voulaient expliquer leur meprise et l'un d'eux s'est approché du Caporal avec une Serpe a long

manche pour lui couper le Col mon Caporal s'est prudemment retire et comme ils se retiroient vos gens ont fait feu enfin nos Gens ont du riposter et instruit du tout j'ai envoyé ordre a notre monde de se retirer bien vite sur notre Territoire pour prouver que c'etoit une meprise et que notre intention n'etoit nullement de violer le votre et en refflechissant sur ce qui s'est passé, vous vous convaincrez que nous ne commencerions pas les hostilités en plain jour avec huit hommes sans qu'au prealable vous soyez instruit de la Declaration de Guerre j'espère Monsieur que vous rendrez assez de Justice a ma loyauté connue pour vous tranquilliser d'apres ce rapport.

J'ai l'honneur d'être, Monsieur

avec la plus parfaite consideration

Votre tres humble serviteur
sig. D'Orsonval,
chef de Bt.

Pour Copie conforme a l'original
de Graffenried.

Aufschrift: (keine.)

(G. v. E. C.)

526.

Recu une depeche par un officier parlementere Bernois a Ladrece du General Menard Commandant la 1re division de Larme djtalie).*

a foug Le 19 pluviose 6me anne R. p.

Le Comandant de la Trope
Barbacane.

Aufschrift: (keine.)

(G. v. E. C.)

527.

Je ne veux point tardér à avoir l'honneur de vous informer que l'officier faisant fonction d'adjudant général auprès de vous a passé ici cette nuit, et que je l'ai fait accompagnér par un de mes adjudants généraux jusques à Berne ou j'ai

*) Vide Nr. 527.

*demandé au conseil de guerre qu'on assurat et facilitat son voyage jusques à Basle de toutes les manières imaginables**).

Cet officier m'a apris Cyt. Gen. que vous n'avés jamais reçu une lettre que j'ai eu l'honneur de vous écrire touchant toutes les Sommations et toutes les manières Extraordinaires du Gen[l] Ramp. à mon Egard cette dépèche avait été portée la veille de celle des représentants helvetiques par l'adjudant auquel on enleva son cheval (mais qu'on lui a rendu depuis) — Votre silence Cyt. Gen. et la malhonêteté du G[l] R. m'avaient depuis plusieurs jours bien determinés a recevoir et a rendre de mon mieux les hostilités qu'elles annoncoient.

Mais votre adjudant Cyt. G. m'a assuré que vous desaprouviés ce genre, qui était fort loin d'etre le votre, et que je pourais vous écrire avec assurance sans en attendre rien de pareil.

La Dépeche perdue regardoit le Poste de faoug dont je me suis retiré comme Baillage d'avanche quoique je puisse entreprendre de prouvér qu'il était compris dans les anciennes bornes du Baillage de Morat qui n'a d'aucune manière ni dans les premiers tems ni les suivans sous aucun rapport fait partie du pays de vaud.

Mais je fais une autre réclamation, que votre justice C. Gen. ne vous fera pas rejettér — nos avant postes sont très près. Les soldats du G[l.] R. se permettent des postures insultantes qui exaspèrent les miens au point qu'il faut le soin continuel de leurs officiers pour les retenir. Les soldats du poste francais a faoug deffont leurs haut de chausses et dans cette Posture s'imaginent insultér des gens simples mais courageux, libres et honnêtes. Je suis sur que vous êtes indigné Cyt. G. d'une conduite si peu d'accord avec le caractère d'un soldat qui doit joindre l'honnêteté a la valeur — qui se bat avec courage mais n'insulte personne.

Quelque peu assuré que je fus qu'il n'en résultat pas quelqu'incovenient j'avoue que résolu de plus écrire au G[l] R., dont je ne parle pas la Langue, j'en laissais l'Evènement au hazard. Mais je m'empresse d'après ce que Votre ad. G[l] m'a bien

*) Vergl. 523.

voulu dire, Cyt. G. de vous demander avec confiance de vouloir bien marquer votre mécontentement de ces sortes de déffis.

Salut et considération

d'Erlach).*

(G. v. E. C.)

528.

1te Collonne.

lingger Flügel.

Jäger.

H. Gatschet.

Schneider.

Infanterie.

Battaillon von Erlach.

— Steiger.

4 2 ℔er Canonen.

2te Colonne.

2 Battaill: Stück.

2 Haubizen.

Infanterie.

Battaillon von Jenner.

Plottonweis in Collonen.

2 Batt.: Stück.

Battaillon von Ryhiner.

Plottonweis in Collone.

2 Batt: Stück.

Battaill. von Wattenwyl.

Plottonweis in Collonen.

2 Batt: Stück.

Battaill. von Willading.

Plottonweis in Collonne.

2 Batt: Stück.

Es bleibt ein Battaillon bey der grossen batterie von Prelaz, mit den protections pièces.

Wenn das Battaillon vom Oberland ankommt, so gehört es zu dieser Collone.

---

*) Concept ohne Datum, ganz von der Hand des Generals geschrieben. Die etwas anders lautende Original-Expedition vide Nr. 532 hiernach.

Artillerie.
2 4 ℔er Canonen.
Jäger.
1 Compie Tscharner.
Dragoner.

Die Compag. Effinger » » von Jenner	marschieren Sectionsweis linggs der Collone wenn es die Strass erlaubt, sonst sezt sie sich hinter die Collone.

Die Comp. Heggi aussert den Piquets zu Gümmenen und Kerzerz bleibt in der Stadt.

Fuhrwesen.

10 Lazareth Wägen.
4 lehre batt. Wägen*).

(G. v. E. C.)

529.

Ordre der Patrouilles für die Vorposten.

Clavalleyre	1. Wird patrouilliren bey dem Haus Tscharner vorbey bis nach Chandossi, von da zurück über die Höhen längs von Clavelleyre. 2. Nach Greng.	
Courgevaux	nach Courlevou nach Clavalleyre	in Verfolgung der Höhen des Cantons Fribourg.
Villars le Moine	nach Courgevaux. » Cressier. » . Courlevon.	

Clavalleyre	Stärke der Posten. 20 Scharfschützen cantoniert um Tag und Nacht patrouillen zu machen; Sie werden nur eine Schildwacht (vornen) auf der aussen Seiten haben.

*) Diese Disposition ohne Datum schien ihres Inhaltes wegen am besten hieher zu passen. (vide Nr. 503 hievor.)

Clavalleyre

Eine halbe Compapnie Infanterie, mit einem Lieutenant, welche wechselsweis von Courgevaux und Villars geliefert werden; stehen unter den Befehlen des H. Stucki. Diese halbe Compag. wird 24 Stund die Wacht halten.

Dieser schickt, im Fall einer Attaque, einen Dragoner nach Greng, einen nach Murten und einen dritten nach Courgevaux.

Die Infanterie und die Scharfschützen sollen sich, im Fall einer Attaque, auf Courgevaux zurückziehen, und die Dragoner nach Greng.

Greng

Zwei Compagnien Infanterie.

Eine und eine halbe Comp° Scharfschützen.

20 Dragoner, welche alle 24 Stund abgelöst werden sollen.

Im Fall eines Rückzugs auf den schon angegebenen Standpunkt, und von da auf die Höhe von Zigerli; die Canonen werden auch durch den mit Piquets bezeichneten Weg nachziehen.

Courgevaux

Die beiden Compagnien zu Courgevaux werden sich, im Fall einer Attaque, begeben in die Reben welche die kleine Höhe umgeben, zwischen Courgevaux und Greng, allwo sie sich formiren werden.

Die Scharfschützen als Blänkler auf der aussern Seite des Dorfes von Courgevaux, werden, auf ihrem allfälligen Rückzug, sich zu den zwei Compagnien begeben, und mit einander auf die Höhe von Zigerli marschieren.

Villars le Moine

Die zwey Comp. zu Villars werden, im Fall eines Angrifs, sich mit ihren Canonen auf der aussern Seiten des Dorfs, auf den angewiesenen Platz stellen, und daselbst sich vertheidigen.

Im Fall eines Rückzugs, sollen sie sich auf die linke Seiten von Prelaz begeben.

Villars le Moine — Der Posten von Villars wird den zu Cressy exackt unterrichten von allen änderungen welche er während der Attaque, und im Rückzug verspühren, oder was ihme wiederfahren wird.

Aufschrift: Ordre.

Ordre des Patrouilles des avant postes.

Clavalleyres — *Patrouillera par la Maison de M. Tscharner à Chandossi et reviendra par les hauteurs qui sont à la gauche de Clavalleyres.*
à Grend.

Courgevaux — *à Courlevon* / *à Clavalleyres* — *en suivant les hauteurs du canton de fribourg.*

Villars le Moine — *à Courgevaux*
à Cressier
à Courlevou.

Force des Postes.

Clavalleyres — *20 chasseurs cantonnés pour faire les patrouilles de jour et de nuit, et ne tiendront qu'une sentinelle en avant.*

Une demi compagnie d'infanterie avec un lieutenant laquelle sera fournie alternativement par Courgevaux et Villars, et restera sous les ordres de M. Stucki, cette demi compagnie est une garde de 24 h.

Ce poste enverra, en cas d'attaque, un dragon à Grend, un à Morat, un troisieme à Courgevaux.

L'infanterie et les chasseurs doivent se replier sur Courgevaux, les dragons sur Grend.

Grend — *Deux compagnies d'infanterie.*
Une compagnie et demi de chasseurs.
20 dragons relevés tout les 24 heures.
en cas de retraite sur le pt. deja indiqué et de la sur la hauteur du Zigerli, les canons suivront une route jalonnée.

Courgevaux

Les deux compagnies de Courgevaux se porteront en cas d'attaque dans les vignes qui couronnent la petite hauteur entre Courgevaux et Grend, où elles se formeront.

Les chasseurs en tirailleurs en avant du village de Courgevaux et se retirant, ils iront rejoindre les deux compagnies pour se porter ensemble sur la hauteur du Zigerli.

Villars le Moine

Les deux compagnies de Villars en cas d'attaque se placent avec le canon en avant du village sur la place indiquée et y tiendront.

en cas de retraite elles se portent sur la gauche de Prelaz.

Le poste de Villars instruira exactement celui de Cressy de tous les changemens qu'il éprouvera pendant l'attaque et dans la retraite.

Aufschrift, in Bleistift: *Ordre en françois*).*

(G. v. E. C.)

530.

Instruction

über die Ablösung und Abmarsch der Wachten, wie auch über den Empfang der Ronden und *Patrouilles.*

1° Sobald die alte Wacht die neue sieht anmarschieren, rükt sie aus, und wenn leztre bis auf 40—50 Schritte angeruckt ist, lasst die alte Wacht das Gewehr ausziehen, und so lang den Marsch schlagen, bis die neue aufmarschiert ist. Auf das Wort halt — richt euch, hören alle Tambours auf.

2° Die neue Wacht kann der alten zur Rechten zur Linken oder auch gradüber aufmarschieren, je nachdem es der Platz erfordert.

3° Sobald nun die neue Wacht aufmarschirt ist, stellt sich der Offr vor die Front; hierauf gehen beide Offiziers auf

*) In Anbetracht seines Inhaltes scheint dieser Befehl ohne Datum am besten hieher zu passen.

einander zu, und salutieren sich ganz kurz mit dem Degen; der alte Wacht Offizier giebt dem neuen die Consigne und schriftliche Instruktion.

4° Nach diesem tretten die beyden Unter Off^r heraus, und der alte sagt dem neuen was er zu thun habe. Hierauf wird die neue Wacht vom Unter Off^r von der Rechten zur Linken numeriert; sobald dieses geschehen ist, wird die Ablösung vom Caporal herausgerufen, als N° 1. 2. 3. vorwärts.

5° Der Caporal so die Ablösung macht, wird von dem Cap. der alten Wacht begleitet; die Schiltwache beym Gewehr wird zuerst, und die weiteste zulezt abgelöst. Bis die alten Schiltwachten abgelösst sind, geht der neue Unter Off^r zur Rechten — wenn der alte Unter Off^r seine Leute zurükführt, so geht er dem neuen zur Rechten.

6° Ablösung der Schiltwachen. Wenn die Ablösung einer Schiltwache 15 a 20 Schritte entfernt ist, so macht die Schiltwache Front, und tragt das Gewehr scharf. Wenn sie dann auf 4 Schritte anmarschiert ist, so kommandiert der neue Cap^l — Halt — zur Ablösung hoch's Gwehr — Marsch. Die 2 sich ablösenden Mann tragen das Gewehr hoch und marschieren gegeneinander, so dass sie sich fast mit den Schultern berühren. In dieser Stellung übergiebt die alte Schiltwache der neuen die Consigne, und die Unter Off^s geben wohl Achtung, dass sie richtig und vollkommen übergeben werde. Auf's Commando Marsch trittet die neue Schiltwache auf den Posten.

7° Wann alle Pösten also abgelöst sind, so führt der alte Cap^l die Mannschaft wieder nach der Wacht, wo sie sogleich eintrittet; nachher macht jeder Caporal seinem Offizier den Raport, dass die Pösten abgelöst und ob etwas neues vorgefallen. — Auf gleiche Weise soll alle 2 Stunden abgelösst werden.

8° Wie die alte Wacht abmarschieren soll:
Sobald die neue Wacht den Posten übernommen hat, so salutieren sich die beyden Offiziers mit dem Degen, hernach kommandirt der alte Wacht-Off^r: mit Plottons

oder Zügen — rechts schwenkt — Marsch; — halt — richt euch. — Alsdann stellt sich der Offizier vor die Front, und kommandiert: — gradaus — marsch. Die Tambours von beyden Wachten schlagen March, und die alte Wacht marschiert in guter Ordnung auf den Parade-Platz, wo kommandiert wird: mit Plottons oder Zügen links schwenkt, halt — richt euch! — Dann bedankt sich der Offr gegen die Mannschaft für erwiesenen Gehorsam und fleissigen Dienst. — An Ort's Gwehr, rechtsum — kehrt — marsch! die Tambours schlagen ab; die Mannschaft geht nach dem Quartier, der Offr aber zum Commandant, und meldet ihm dass er abgelösst seye, und ob sich nichts neues seit dem lezten Raport ergeben.

9° Wann die alte Wacht 40 à 50 Schritte von der neuen entfernt ist, so hören die Tambours auf zu schlagen, dann befiehlt der Offizier, dass sich niemand ohne Erlaubniss entferne, niemand sich berausche etc. und kommandirt an Ort's Gwehr, rechtsumkehrt, marsch, und die Tambours schlagen Troupp.

10° Der Wacht Offizier übersendet dem Commandant durch den Caporal einen schriftlichen Raport. Die kleinern Pösten ihrem Hauptposten oder Haupt Wache gleichfalls.

Von den Ronden.

1° Jeder Rond-Offizier nimmt von seiner Wacht einen Unter Offr sammt 4 Mann, und einen Tambour welcher die Lanterne vorausträgt; ihm folgt der Offizier, dann die 4 Mann — und der Unter Offizier schliesst.

2° Wenn die Ronde bei einzelnen Pösten passirt, wird sie angeruffen: — Wer da? — Der Tambour antwortet Ronde! -- darauf sagt die Schildwache Rond vorbey! — und macht Front.

3° Sobald aber die Ronde einem Offiziers-Posten auf 25 bis 30 Schritte nahe ist, ruft die Schildwache: — Wer da? — Ronde! — Steh Ronde! — raus in's Gwehr! — Dann steht die Ronde.

4° Inzwischen stellt sich die Wache geschwind in's Gwehr und der Offizier schickt einen Unter-Off^r mit 2 Mann der Ronde bis auf 10 Schritte entgegen, welcher dann die Ronde nochmalen anruft, Werda? — Rond! Was für Rond? — Visitier-, Haupt-, Tag- oder Commandanten Rond! — avancier Unter-Offizier von der Rond. — Hierauf tragen die 2 Mann das Gewehr scharf, und der Unter-Off^r von der Rond gibt dem Unter-Off^r von der Wacht das Feldgeschrey; worauf dieser sagt: H. Offizier von der Wacht, die Rond ist richtig. — Dann kommandirt der Off^r von der Wacht: avancier Rond! — worauf der Rond-Off^r ganz allein bis zu dem Wacht-Offizier marschiert, und einer dem andern die Parole giebt. — Der Wacht Off^r macht dem Rond Off^r den Raport, ob etwas neues vorgefallen.

5° Unterdessen bleibt der Unter Off^r von der Wacht mit seinen 2 Mann stehen, bis der Rond Off^r marsch kommandirt, da dann diese 2 Mann die Ronde (so wie vorher der Rond Off^r) mitten durch gehen lassen, das Gewehr tragen, hinten an die Ronde schliessen, und wieder eintreten.

6° Dann zählt der Rond Off^r die Mannschaft, und wenn er sich entfernt hat, so kommandirt der Wacht Off^r: an Ort's Gwehr, Rechtsumkehrt, Marsch.
NB. der Haupt-Ronde geben alle Off^rs Posten die Parole, bey den andern Ronden, gibt der Rond machende Offizier, dem Posten-Offizier die Parole. —

Patrouilles.

Wenn die Patrouille zu einem Pösten kommt, so ruft die Schildwache — Wer da? — Patrouille! — Steh Patrouille! Unter Off^r von der Wacht mit 2 Mann raus! — Feldgeschrey etc. — Die einzelnen Schiltwachen heissen die Patrouille vorbeymarschieren. — *)

(G. v. E. C.)

*) Diese Instruction ohne Datum schien ihres Inhaltes wegen am besten an dieser Stelle eingeschaltet werden zu sollen.

531.

Hochwohlgeborne, hochgebietende, gnädige Herren!

Diesen Augenblick, des Nachts um halb 3 Uhr, kommt der Generaladjudant Campane, von dem General Menard abgesendet, nach Basel reisend, wie er mir gesagt, in friedlichen Absichten; beigebogenes Schreiben von seinem General übergab er mir.

Beinahe eine halbe Stunde haben wir mit einander gesprochen; er — von Achtung gegen die Schweizernation durchdrungen, mit dem Vorhabèn, französischer Seits friedsam mit einander zu leben;

Ich — wie wenig wir dieses zu erwarten zu haben glaubten, nach allen ihren wider uns gemachten Demonstrationen und Verfügungen, und dass wir auch diese Tage als dieselben ansehen, in denen wir unsern Schweizernamen und unsere Freiheit behaupten odsr sterben würden.

Er machte mir viel Entschuldigungen über die Schreibart und Verfahrungsart des Generals Rampon, und versprach mir, dass ich inskünftig mit seinen Briefen werde verschont bleiben.

Ferner sagte er mir: « *Vous avez actuellement un négociateur à Lausanne, c'est le général Brune, un homme de beaucoup de mérite et grand diplomatiste,* » und endlich ersuchte er mich nochmals, ihn sicher nach Basel reisen zu lassen.

Ich habe Herrn Generaladjudanten Effinger gebeten, ihn zu Euer Gnaden zu begleiten, und Hochdieselben werden unbezweifelnd alle Massregeln nehmen, um ihn sicher nach Basel zu liefern.

Der ich die Ehre habe, mit vollkommener Hochachtung zu sein,

Euer hochgebietenden Gnaden

gehorsamster Diener

von Erlach, Generalmajor.

Generalquartier in Murten,
den 7. Hornung 1798.

S. P. Er hat auch einen Brief an den Herrn Legationssekretär Hirzel bei sich.

(Aus den Acten des geheimen Rathes, Band XXXIX im Staatsarchiv Bern.)

532.

(1798. Februar 7. aus Murten.)

Copie.

Au quartier-général de Morat, le 7 Février 1798.

Le général d'Erlach, commandant les troupes bernoises, au citoyen Menard, général de brigade, commandant la première division de l'armée d'Italie.

Je ne veux point tarder, citoyen général, à avoir l'honneur de vous informer, que l'officier faisant fonction d'adjudant général auprès de vous, a passé ici cette nuit, et que je l'ai fait accompagner par un de mes adjudants généraux jusqu'à Berne, où j'ai demandé au conseil de guerre qu'on assurât et facilitât son voyage jusques à Bâle, de toutes les manières imaginables.

Cet officier m'a appris, citoyen général, que vous n'aviez jamais reçu une lettre de moi, touchant toutes les sommations du général Rampon. Cette dépêche avait été portée, la veille de celles des représentants helvétiques, par l'adjudant auquel on enleva son cheval (mais qu'on lui a rendu depuis sur votre ordre). Votre silence et les manières extraordinaires du général Rampon à mon égard, avaient depuis plusieurs jours dû me préparer à recevoir et à rendre de mon mieux les hostilités qu'elles annonçaient.

Mais votre adjudant, citoyen général, m'a assuré, que ce genre était bien loin d'être le vôtre, que vous le désapprouviez et que je pouvais m'attendre à une réponse de votre part.

La dépêche perdue regardait le poste de Faoug, dont je me suis retiré comme baillage d'Avenche, quoique je puisse entreprendre de prouver qu'il était compris dans les anciennes bornes du baillage de Morat, qui n'a d'aucune manière, ni dans les temps anciens ni dans les suivants, sous aucun rapport, fait partie du pays de Vaud.

Mais je fais une autre réclamation que votre justice, citoyen général, ne vous fera pas rejeter. Nos avant-postes sont très près les uns des autres; les soldats du général Rampon se permettent des postures insultantes, qui exaspèrent les miens au point qu'il faut les soins continuels de leurs officiers pour les retenir; les soldats du poste français à Faoug défont leurs

hauts-de-chausses et, dans cette posture, s'imaginent insulter des gents simples, mais courageux, libres et honnêtes.

Je suis sûr que vous êtes indigné, citoyen général, d'une conduite si peu conforme avec le caractère d'un soldat, qui doit joindre l'honnêteté à la valeur, qui n'hésite pas à se battre avec courage, mais n'insulte personne.

Quelque peu assuré que je fus, qu'il n'en résultât pas, d'un moment à l'autre, les plus grands inconvenients, j'avoue que, résolu de ne plus écrire au général Rampon dont je ne parle pas la langue, j'eus laissé l'évènement au hazard; mais je m'empresse, d'après ce que votre adjudant général a bien voulu me dire, citoyen général, de vous demander avec confiance de vouloir bien marquer votre désapprobation de ces sortes de défis.

Salut et considération

(Sig.) d'Erlach.

(Aus den Acten des geheimen Raths. Band XXXIX, im Staatsarchiv Bern. Das Original ist im Schriftennachlass des Generals Brune. Vide A. f. schw. G. Bd. XIV.)

533.

Oberst Römer schreibt:

Von Suhr marschirten wir den 7. Febr. bey guter Zeit ab. Die Anweisung (des bernischen Commissaires) lautete «auf Safenwyl und der Enden.»

Safenwyl ist ein kleines Dörfchen etwa $^1/_2$ Stunde ob Kölliken. — Als wir letztes Dorf bereits passirt hatten, kam mir ein Bauer zu Pferdt entgegen und übergab mir einen Brief von dem vorausgesandten Quartiermeister, wodurch mich dieser berichtete, dass in Safenwyl für eine einzige Comp^e Quartiere angesagt und für diese nur Fleisch und Brod vorhanden wäre; dass er keinen bernischen *Commissaire* angetroffen habe, auch nirgends erforschen könne, wo die übrigen 600 Mann untergebracht werden sollten; er habe sich dessnahen entschlossen, für seine Person auf Zofingen zu reiten, um eine Commissariatsperson aufzusuchen, und in gleicher Absicht habe er den *officier du logement* nach Rothrist gesandt, er bette

mich dessnahen so lange in Safenwyl stehen zu bleiben, bis er mir nähere Berichte werde überbringen können.

. . . .

Nachdem wir über 3 Stunden ohne Wein und Brod auf der offenen Landstrasse gewartet hatten, brachte uns endlich der H. Quartiermeister die sehr unangenehme Nachricht, dass weiter vorwärts nirgend kein quartier noch Unterhalt für uns zu finden seye, dass aber Fleisch und Brod von Zofingen aus auf Kölliken sei gesandt worden, wo man unser erwarte. Wir mussten demnach wieder zurück und hatten in einer Zeit von 7—8 Stunden einen Marsch von nicht 2 Stunden Wegs gemacht.

. . . .

Abend ziemlich späte erhielte von Herrn *Commissaire* Hünerwadel eine sehr höfliche Entschuldigung, da er das geschehene Versehen einen wirklichen Fehler nannte, wobey er aber den Fehler nicht begangen haben wollte, sondern wie es in derlei Fällen zu geschehen pflegt, die Schuld auf einen andern, jedoch ungenannten schob. (Z. Z. Z. pag. 19.)

534.

Du 19me pluviose.

Le général Rampon écrit que sa brigade tient une bonne conduite et qu'il n'a encore recu aucune nouvelle des trois hommes qu'il avait chargé de prendre des informations sur la position des Bernois. Il manque de pierres à feu pour sa brigade.

Ordre du jour. La division est prévenue que le général Brune prend le commandement en chef des troupes françaises qui se trouvent dans le pays de Vaud et qu'il en passera la revue le 21. et 22. courant. La plus grande tenue est ordonnée.

(G. M. Tageb.)

535.

Au quartier-général de Payerne le 19me pluviose an 6 républicain.

Rampon, général de brigade,

Au général Brune, commandant en chef des troupes françaises dans le pays de Vaud et environs.

Général!

Je m'empresse de vous écrire pour vous témoigner tout le plaisir que je ressens de votre arrivée parmis nous, et votre

nomination, par le directoire exécutif, au commandement en chef des troupes françaises dans le pays de Vaud et environs, puisqu'elle me procure l'avantage de servir une seconde fois sous vos ordres et de coopérer, avec vous, autant que mes moyens me le permettent, à venger la République française des maux infinis que la neutralité helvétique lui a fait endurer pendant que nous étions occupés en Italie.

J'ose vous assurer, général, que la brigade que je commande a entendu avec la plus vive satisfaction l'ordre du jour qui lui annonce un général qu'elle estime, révère, et en qui elle a la plus grande confiance, et dont la présence est un augure certain de la victoire.

Salut et amitié

(sig.) Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

536.

(Aus der Beilage von Laharpe's Hand, mit der Ueberschrift von Brune's Hand: «*Citoyen Laharpe*», zu einem Brief, adressirt: «*Au Général Brune,*»
unterzeichnet: «*Le Colonel Laharpe,*»
datirt: «*Paris le 19 pluviose VI. rue traversière-honoré N° 850.*»)

Routes:

Deux routes depuis le pays de Gex.

Première route:

De Gex, au pied du Jura, là où aboutit la grande route des Faucilles qui conduit à St. Claude, il y a une grande route qui conduit à Crassier, village français et bernois.

De Crassier au château de Bonmont, résidence d'un bailli bernois, une petite lieue. Près de là est Chéserez, résidence du Lt-Colonel Arpaud, jusqu'ici commandant du cordon bernois, et l'un des plus actifs agents de Wikham et des émigrés.

De Crassier, une grande route conduit à Nyon, où réside un bailli bernois. Distance $1^1/_4$ lieue.

Seconde route:

De Versoix, le long du lac.

De Versoix à Coppet $^3/_4$ de lieue.

De Coppet à Nyon $1^{1}/_{2}$ *lieue.* (Beschreibung der Strasse.)

De Nyon à Rolle $1^{3}/_{4}$ *lieue.* (Beschreibung der Strasse.)

La grande route de Paris prend à Nyon, passe au pied de la montagne de la Dôle, et conduit à la vallée des Rousses (Beschreibung der Strasse.)

De Nyon à St. Cergue de 4 à 5 lieues.

Une autre grande route, tracée par les Romains, appelée chemin de Letraz, commence à Nyon, traverse le le cœur du pays de Vaud, et va aboutir dans l'Erguel. . . . .
. . . . *un peu négligée* . . . .

A Rolle commencent plusieurs routes, savoir celle qui conduit dans la vallée du lac de Joux . . . . *celles qui conduisent au grand plateau placé en arrière de la Côte. La seconde est difficile, quelques-fois impraticable en hiver pour les chars.* . . . .

De Rolle à Aubonne $1^{1}/_{4}$ *lieue; un bailli dans cette dernière.*

De Rolle à Morges, où réside un bailli dans un ci-devant château fort, 3 petites lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke.)

De Morges partent plusieurs routes fréquentées, qui conduisent dans l'intérieur, appelé le gros de Vaud, et en particulier à Cossonay, Lassaraz, Romainmotier, Orbe et Yverdun. Romainmotier à 5 fortes lieues, résidence d'un bailli, est à l'entrée d'un défilé qui conduit dans la vallée du lac de Joux, par deux routes, l'une par Vaulion et l'autre par Vallorbes . . . . . .
A une lieue de Romainmotier passe la grande route de Pontarlier.
. . . . *A Romainmôtier réside l'un de commandans du cordon bernois, et l'un des plus actifs agens de Berne, le colonel Roland, brave et loyal militaire d'ailleurs.*

De Morges à Lausanne 2 lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke.) *Un bailli réside à Lausanne.*

De Lausanne partent plusieurs grandes routes. (voyez la suite) De cette ville à Vevey, 4 lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke.) *Un bailli réside à Vevey.*

De Vevey partent plusieurs grandes routes. (voyez la suite). De Vevey à Villeneuve 2 lieues. (Beschreibung d. Strassen-Strecke)
. . . . . . *Dans le lieu où la route est resserrée entre le lac et les rochers, est bâti, dans le lac, le château de Chillon, bastille*



du pays de Vaud . . . . Sa possession rend maître de la grande route d'Italie . . . .

De Villeneuve à Aigle, résidence d'un bailli, qui habite un ancien château fort, 2 lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke).

Une route conduit d'Aigle dans les vallées alpines appelées «les mandemens des Ormonds,» de là dans les vallées du Château d'Oex et de Gessenay, qui font partie de l'Oberland ou pays d'Enhaut, dont les habitans ont fourni des détachemens de milices aux Bernois.

D'Aigle à Bex, 2 lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke.) *Diverses routes partent de Bex. L'une conduit aux Ormonds et dans le pays d'Enhaut . . . .*

De Bex à St. Maurice 1 lieue . . . . Le pont du Rhone fait la limite des deux Etats. — Ce fleuve est navigable . . . . jusqu'à son embouchure.

Routes qui partent de Lausanne.

1.

Route de Pontarlier . . . . . . La distance de l'extrême frontière n'est guère que de 7 à 8 lieues.

2.

Route d'Yverdun et Neuchâtel.

De Lausanne à Yverdun 6 lieues. Assez bonne route qui passe par Echallens, résidence d'un bailli.

Il s'en détache un embranchement qui conduit à Orbe . .

C'est à 3 lieues d'Yverdon, à Entreroches, que commence le canal qui traverse le grand marais, et qui alimente la rivière d'Orbe. Ce canal aboutit au lac de Neuchâtel et sert à la navigation intérieure.

Yverdun est une ville fermée, ayant un château fort du moyen age, mais nullement tenable aujourd'hui. Les marais qui l'entourent en partie pourraient seuls en gêner l'approche, si l'on en faisait un point de défense.

Il part de cette ville quatre routes principales. L'une conduit par Ste Croix dans le val Travers (Comté de Neuchâtel) et de là aux Verrières à 2 lieues de Pontarlier. La seconde qui traverse un pays fourré et le grand bois de la Lance, conduit à Neuchâtel

. . . . . . *7 lieues. Une troisième conduit à Moudon, à 5 lieues* . . . . . . *Une quatrième à la ville fribourgeoise d'Estavayer et va rejoindre la grande route de Berne, et celle qui croise celle-ci pour aller à Fribourg. Ce sont de belles chaussées.*

3.

Route de Berne.

De Lausanne à Moudon 5 lieues . . . . *La route est belle mais traverse des défilés et des bois qui prêteraient à la défense.*

. . . .

A une lieue de Moudon cette route reçoit l'embranchement de celle qui vient de Vevey.

De Moudon partent diverses routes, pour Fribourg et pour les villes fribourgeoises voisines de Bulle et Romont.

De Moudon et Payerne 5 lieues. (Beschreibung der Strassen-Strecke). *A une lieue de Moudon, elle borde l'ancien château fort de Lucens, résidence d'un bailli, qui est aujourd'hui le colonel de Weiss, nommé récemment général des troupes bernoises dans le pays de Vaud* . . . .

De Payerne à Morat 4 lieues, belle route en pays ouvert, qui traverse celle qui conduit à Fribourg. On passe par Avenches, jadis capitale de l'Helvétie romaine.

La Broye et la Glane forment dans ce beau vallon un marais qui se termine au lac de Morat. — Entre ce lac, celui de Neuchâtel, le marais, et la rivière de la Broye qui sort du lac de Morat pour se jetter dans celui de Neuchâtel, est un petit pays trés fort par sa position et qu'on appele le Vully; il consiste en collines couvertes en partie de vignobles.

Trois routes partent de Morat. La première conduit à Neuchâtel en traversant le grand marais d'Anet ou Ins, et passant la Thièle qui sort du lac de Neuchâtel pour se jetter dans celui de Bienne . . . *La seconde borde le grand marais, conduit à Aarberg, de là à Cerlier ou Erlach, de là à Buren. La rivière d'Aar qui passe à Berne est traversée à Buren et à Aarberg sur des ponts de bois. Cette route est celle de Soleure et de Bâle. La troisième route conduit à Berne, distance de 6 lieues. — Cette route est belle, mais difficile à cause de deux grandes*

montées, l'une dans le bois de Morat et l'autre près de Guminen. La Sâne, assez grande rivière qui se jette dans l'Aar après avoir passé à Fribourg, rend la position de Guminen d'autant plus forte, que ce village est au pied d'un défilé long et escarpé, difficile à forcer. Le pont de la Sâne est de bois. — Ce poste est très important, mais il peut être tourné par les routes de Cerlier ou de Buren et du côté de Fribourg au pont de la Singine. Un bailli habite Morat.

Berne s'annonce par de grandes forêts qui s'avancent très prés de ses murs. — Placée dans une presqu'île formée par l'Aar qui est navigable et assez encaissée, elle est défendue du côté de la gorge de la presqu'île par quelques ouvrages; mais elle est commandée depuis le bois et la promenade de Laigni). Rien n'en défend l'approche des autres côtés. Il est probable cependant qu'ils auront construit des redoutes sur les routes de Soleure et de Zuric, afin d'occuper les points depuis lesquels on voit pour ainsi dire ce qui se passe dans les rues.*

De Berne à Soleure 6 lieues, et autant jusqu'à Fribourg. Pour arriver à cette dernière, on passe la Sâne ou Sarine au pont de la Singine, à mi-chemin; poste important.

Forcés dans Berne, les Bernois peuvent se réfugier dans les montagnes, par la vallée du Schwartzenbourg, dont les habitans ne leur sont pas très affectionnés, et par la vallée de Thoun. Ces vallées sont celles de Gessenay ou de Saanen, du Sibenthal, de Froutigue, d'Interlaken et de Hasli; mais on les en chassera en allarmant les habitans depuis les vallées fribourgeoises et depuis le pays de Vaud. Les communes qui sont autour de Berne n'attendent que le signal, et peut être qu'on sera dans le cas de modérer celles de l'Emmenthal qu'ont irritées les châtimens infligés à leurs chefs, pour avoir refusé de marcher.

Routes qui partent de Vevey.

1) Route pour Berne, qui va joindre la grande route de Lausanne à Moudon: c'est une belle chaussée.

---

*) Enge.

2) Route pour les balliages fribourgeois de Châtel St. Denis Attalens etc. et pour ceux de la Gruyère, dont les habitans attendent leurs libérateurs.

3) Route pour le pays d'Enhaut ou l'Oberland, qui passe au dessous de la dent de Jaman. Elle est très pratiquée et conduit à la Rossinière et dans la vallée du Gessenay, de manière à faciliter la diversion qu'on pourrait effectuer de ce côté, afin d'allarmer les habitans et de les forcer de rappeler les contingens que, par bêtis, ils ont envoyé aux Bernois.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

537.

(Auszug aus einem Briefe ohne Adresse und Unterschrift.)

Berne 7 Février.

L'affaire d'Aarau fait beaucoup de bruit ici; on dit que Monsieur de Buren, à la tête des troupes allemandes, est entré de vive force à Aarau, qu'il a fait scier l'arbre de la liberté et brûler quelques maisons.

Les Français ne laisseront pas sans doute ce crime impuni, surtout les Aarauriens s'étant déclarés leurs fidèles.

Depuis ce moment on dit qu'ils marchent en grand nombre vers Morat; il va partir demain un grand renfort de troupes allemandes. Les craintes de ce côté deviennent toujours plus vives, car on s'attend au premier jour d'être attaqué par les Français et les Velches réunis. Beaucoup de gens fuyent, emportant tout ce qu'ils peuvent, mais ceux qui restent sont déterminés à se défendre jusqu'à la mort.

On a placé hier sur les remparts quantité de canons. On fait les plus grands préparatifs, en cas d'attaque. Beaucoup de gens croient que sous très peu de tems cette ville sera prise par les Français.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

538.

Egalité. Liberté.

Le comité militaire général de Vaud,

Au citoyen Suchet, chef de brigade.

Citoyen!

En reponse à votre lettre de ce matin, nous vous donnons part de la position de nos troupes en activité dans ce moment.

1. Au village d'Avry environs 300 hommes pour la garde du poste près de la frontière, lesquels nous avons fait renforcer hier soir par deux pièces d'artillerie avec les artilleurs nécessaires, et aujourd'hui par cent volontaires partis pour les renforcer. Toute cette troupe sous les ordres du citoyen Debons, commandant provisoire de la force armée de Lausanne, muni de pleins pouvoirs pour lever des troupes majeures à Moudon, Lucens et Payerne, si le besoin le requiert.

2. Du côté d'Yverdun nous envoyâmes un de nos collègues, en députation dans les vallées de Ste Croix, muni d'autorisation et pleins-pouvoirs de notre part, de mettre en requisition et activité de service les bataillons d'Yverdun, Grandson, Orbe et Echalllens, si le besoin le requerrait. Ne nous ayant fait encore aucun rapport, nous ne pouvons rien vous répondre de précis à ce sujet.

3. Du côté d'Aigle, sur les nouvelles de l'approche des troupes allemandes, nous mîmes en réquisition deux compagnies d'élite de cent-vingt-cinq hommes chacune et une de dragons, pour se tenir de piquet et prêtes à marcher au premier avis, et en activité une garde de trente hommes au château d'Aigle, et une quinzaine à la porte de St. Maurice; ce qui subsiste encore aujourd'hui.

4. A la réquisition du citoyen général Menard, nous avons mis en activité de service dans l'intérieur cinquante-quatre dragons, dont partie à Lausanne et partie en différents postes pour la correspondance.

5. Du côté de Payerne un peloton d'artilleurs . . . . aux ordres du citoyen général Rampon.

Salut républicain.

Donné dans notre comité le 7 Février 1798.

sig. Ch. Bugnion, secrétaire subs.
Le général Gaudin, président,
Bergier, vice-président.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

8. Februar 1798.

539.

Der Kriegsrath genehmigt, mit einigen Modifikationen die Anträge v. Roverea's bezüglich Organisation seines Bataillons. (R. A. B.)

540.

Forrer, Vogt in Landshut, setzt den Kriegsrath von seiner Absicht in Kenntniss, die Compagnien Utzenstorf und Bätterkinden bei einem Landsturm in Landshut und nicht, wie vorgeschrieben, auf ihrem gewöhnlichen Sammelplatz Kirchberg sich besammeln zu lassen (R. A. B.)

541.

Fischer, Vogt in Castelen, meldet dem Geheimen Rath, die Ausgeschossenen des Freiamtes hätten Treue gelobt. (R. A. B.)

542.

Der Kriegsrath von Zürich berichtigt die Annahme desjenigen Berns, als habe ersterer im Sinn, Hotze das Commando des zürcherichen Zuzuges anzuvertrauen. — Der zürcherische Kriegsrath hält dafür und hat sich dahin ausgesprochen, dass man bei Hotze's Ankunft erst werde sehen können, in welcher Weise er zu verwenden sei. (R. A. B.)

543.

Oberst von Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath, er habe beinahe keine Munition, weder für die Infanterie, noch für die Artillerie, und giebt seinen Bedarf an. (R. A. B.)

544.

Landammann und Rath von Uri melden dem Kriegsrath, am 12 würden circa 600 Mann Zuzug unter Oberst Ritter Ant. M. von Schmid ausziehen. (R. A. B.)

545.

Der Landrath von Schwyz meldet Schultheiss und Rath in Bern den Abmarsch eines ersten Zuzuges auf den 10., und dass ein zweiter mit Unterwalden und Zug nachfolgen werde. (R. A. B.)

546.

Die Lage in welcher wir uns hier in Murten befinden verbunden mit der Annäherung der französischen Truppen auf allen unseren Gränzen, bewegen uns Pflichtmässig Euer Gnaden einiche Betrachtungen vorzulegen, und uns Hochdero Befehle auszubitten.

Nach allen eingezogenen Berichten sind sowohl in dem *Pays de Gex* als in der Waat auf das höchste gerechnet nicht 10,000 Mann effectif, wie viel in dem Bischof-Baslischen seyen ist uns nicht genugsam bekant, dennoch aber kan Ihre Macht nicht so stark seyn, als man glaubt. auch der vorige Nacht hier passierte Adjutant sagte, Er wisse zuverlässig, dass jetz kein *Corp d'Armée* von Bedeutung dorten könne zusammengezogen werden. Ihre Absichten scheinen nicht angrifsweise zu Werk gehen zu wollen sondern uns auf denen Gränzen so lange zu halten, biss Wir und unsere Verbündete alles aufgezehrt hätten, und dann mit leichter Müh und vielleicht ohne Schwertstreich anzurüken, und das Land auszuplündern wie Sie es aller Orten, und jez noch in der Waat ausüben.

Unmöglich kan man sich bergen, dass die Franzosen nicht uns den Krieg machen, und dass wir unthätig zuschauen wie sie uns einen Theil nach dem andern unseres Landes wegnemmen, und zulezt alles verlohren seyn muss. Die bis dahin angenommene Politik beweist uns ja allzuwohl dass wann wir so fortfahren, nichts mehr zu retten ist; in alle unsere hier versammelten Truppen können wir das beste Zutrauen sezen, und Euer Gnaden versichern dass Sie alle wünschen Angrifsweise geführt zu werden.

Zu diesem End glauben Wir nach reiffer Ueberlegung dass ja freylich ein Angriff gegen die Französischen Truppen mit Erwünschtem Success ausgeführt werden könne. Die Franzosen haben zu Foux ungefähr ein Batt^{n}. Bey 1000 Mann in Avenche, und ungefähr 2000 zu Peterlingen, die übrigen im Land verstreut, nach sicheren Berichten, trauen Sie den Einwohnern nicht, die Contributionen, und insonderheit die Aushebung der jungen Manschaft hat Sie im höchsten Grad aufgebracht, so dass nur einiche wenige Einwohner in denen Städten Ihnen zugethan sind; von hier könten bey 4000 Mann ausruken, das Batt^{n} Stettler mit denen Freyburgern eine Diversion auf unsere Flanque machen, die Gemeinden in dem Amt Iferten, mit einicher Bewegung, so wie auch auf der Seite von Aigle, müssen die Franzosen zu einem baldigen Rukzug nöthigen, um so da mehr, dass so bald wir unserseits vorruken würden, sehr viele Einwohner der Waat sich zu uns schlagen und unser Corp verstärken würden; und da Sie keinen vesten Platz haben, so ist allerdings zu vermuthen, dass aus oben angezogenen Gründen Sie sich hierwährts Genf nirgends halten könten. Sowohl die Ausführung als alle Anstalten mit denen Einwohneren müssten von hier aus getroffen werden, indem solche allemahl von denen Umständen abhangen, und nicht wohl in einem Schreiben angezeigt werden können.

Solten aber E. G. die zu Rettung unseres Vaterlandes bestgemeinte Gesinnung nicht genehmigen, so sind wir gezwungen Hochdenenselben zu Gemüth zu führen, die gefährliche Lage in welcher Wir uns befinden. Bekant ist genug dass der angreiffende Theil in einem offenen Lande wie hier einen grossen Vortheil über den angegriffenen hat, Murten ist eine halbe Stunde von Foux entfernt wo die Franzosen ihre Truppen zusammenziehen können, nahe dabei ist Grain wo mit Inbegriff der umliegenden Posten ein Batt^{n}, mit 1 $^{1}/_{2}$ Jäger Comp. sich befindet, auch die geübtesten Truppen, welches unsere Leuthe insonderheit in dem Vorposten Dienst nicht sind, mit Ausnahme der Jäger unter Commando H. Gatschet der Sich in allen Absichten auszeichnet, könten dort überfallen, und entweder niedergemacht oder gefangen werden, von da ist nicht mehr weit nach Murten, wo unfehlbar aller ange-

wendten precautionen ungeacht einiche confusion entstehen würde. Freylich hoffen wir dass durch die dem *Corp d'armée* angewiesene Stellung dem Vorrücken des Feindes Einhalt gethan werden könte, dennoch aber könte der durch einen Ueberfall ausgebreitete Schrecken, von unglücklichen Folgen seyn. Militärisch betrachtet wäre es freylich besser, wan die Truppen mehr zurückgezogen würden, und hier ein Vorposten gelassen, die Umstände erlauben Uns aber nicht an dieses zu gedenken *).

Aufschrift: den 8. Hornung 1798. Unterschrift: (keine.)
An Me. HH. die Kriegsräth,

(G. v. E. C.)

547.

Oberst Römer schreibt:

Den 8. gienge der Marsch auf Büzberg und Thunstetten, der wegen der gestrigen Vernachlässigung ziemlich stark war.

(Z. Z. Z. pag. 20.)

548.

Le gouvernement de Berne mayant ordoné de donner un passeport a Amedé Herrenschwand Bourgeois de Morat, pour se rendre auprès du general Brune, a Lausanne a l'effet de remplir une Mission qu'il a, nous prions le general commandant les avantpostes des troupes françaises de le laisser passer librement, ensuitte de la Reciprocité promise par le general Menard sur une Demande de ce genre sur laquelle je l'ai satisfait la nuit d'avant hier a hier.

*Donné au quartier Génl. a Morat ce 8. fevr. 1798.***)

Aufschrift: (keine.) Unterschrift: (keine.)

(G. v. E. C.)

---

*) Concept von des Generals v. Erlach Hand. (Die Original-Expedition, unterzeichnet « von Erlach, General-Major und B. S. Tscharner », befindet sich im R. A. B.)

**) Concept von des Generals v. Erlach Hand. Eine Copie dieses Schreibens befindet sich im R. A. B.

549.

«Armée» *«République»*
«Liberté» *«Française»* *«Egalité»*
«Division»

«Au Quartier Général de »Lausanne« le »20 pluviose, 8 Janvier« an 6 de la République Française»

«Philippe Romain Menard, Général de Brigade Commandant» la 1ere Don de l'Armée d'italie actuellement dans le Pays de Vaud,

«A» Monsieur Le Général d'Erlach commandant Les troupes Bernoises.

Je vous remercie, Monsieur le General, des procedés que Vous avez Eú Eenvers L'officier qui est allé à Basle.

La conduite indécente de Quelques Soldats français sera sur le champ reprimée, et Vous avez Eû Bien raison Monsieur le Général de Penser que Je n'en etais point instruit.

Vous voudrez Bien correspondre à l'avenir, Directement avec le general Brune chargé Par le gouvernement français de commander En chef dans ce pays les troupes fçaises.

Salut et Consideration

Menard).*

Aufschrift: (keine.) (G. v. E. C.)

550.

Du 20me pluviose.

Le général au général Rampon. Il le félicite de la bonne conduite de sa brigade, mais il lui préscrit de tenir la main à ce qu'aucun militaire ne se permette d'insulter, ni de tenir des postures indécentes envers les troupes bernoises, qui sont aux avant-postes.

. . . .

Ordre au commissaire des guerres Duval, de remettre au capitaine d'habillement de la 2me demi-brigade d'infanterie légère les 475 chapeaux, qui sont en magasin et qui reviennent à cette demi-brigade. (G. M. Tageb.)

---

*) Schreiben von Menard's eigener Hand, mit Ausnahme der Stellen des Kopfes, die in « » eingeschlossen sind; diese sind gedruckt.



551.

Au général Buonaparte

Lauzanne 20 Pluv. an 6.

. . . .

Avant l'entrée des Français, les Vaudois avaient arboré la cocarde verte et formé un Gouvernement provisoire. Si dans ces heureuses circonstances le Général Menard eut eu des instructions suffisantes sans aucun doute Berne serait régénéré; mais la station des Troupes a donné le tems aux Olygarches de deffendre les passages de Berne, surtout ceux de Morat et de Cuminen; mais comme vous l'avez remarqué, Mon Général, les troupes qui occuperont Bienne par une Ligne presque droite pourront se porter sur Berne, et alors ces grandes précautions sont inutiles; nous occupons depuis le château d'Aigle jusqu'a Mora — j'ai trouvé la ligne ainsi établie et comme dans le moment, en attendant l'arrivée des troupes de Schawenburg (l'avantage de notre entrée ayant été un Epouventail qui a forcé la deffensive) je politique et laisse les troupes en place en attendant le moment d'agir.

Berne a fait des fanfaronades avant mon arrivée, mais depuis elle s'est occupée d'un changement dans sa Constitution, se hatant ainsi de prévenir le coup que le Directoire doit lui Porter; ces changemens constitutionnels cadrent Tellement bien avec L'époque de mon Départ de Paris que quoi qu'ils témoignent de la Faiblesse, ils annoncent des intelligeances Etendues.

. . . .

(B. C.)

552.

Au quartier-général à Délément le 20 pluv. an 6.
Le général commandant le corps d'armeé en Erguel
Au général de division Brune, commandant en chef
les troupes sur les frontières de la Suisse.

*Je vous fais passer ci-joint, citoyen général, copie de la lettre que m'a écrit hier le général commandant les troupes de Soleure, avec la réponse que j'ai cru devoir lui faire.**)

---

*) Diese Antwort liegt nicht bei, findet sich aber im R. A. B. (vide Nr. 517, 7. Febr. hievor.)

La marche de nos troupes sur l'Erguel a répandu la consternation et l'épouvante dans toute la Suisse. Je ferai tous mes efforts pour persuader au peuple suisse, que l'on cherche à égarer par tous les moyens imaginables, que tous ces mouvemens ne sont pas dirigés que contre les oligarches qui l'oppriment.

Je joins ici copie du rapport que je viens de recevoir, mais je pense que les mouvemens de troupes dont il parle n'ont qu'un but défensif; dans tous les cas je suis en mesure d'agir, de quelque manière que les circonstances l'exigeront.

Le sénat et le peuple de Bienne viennent de demander leur réunion à la République); — tant mieux c'est un coup de plus porté aux oligarches de Berne.*

Salut et estime

sig. Schauenburg

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

553.

Annexe.

Citoyen Général!

L'état de Soleure toujours empréssé de répondre aux vues de la République française, a décrété le 22 Janvier dernier de procéder aux changemens dans son gouvernement qu'elle paraissait désirer y voir établis . . . .

Par ces attentions il se flattait de pouvoir jouir d'une parfaite tranquillité; elle se trouve troublée aujourd'hui par l'augmentation de vos troupes que nous voyons arriver tous les jours sur nos frontières, tandis que nous n'en établissons, dans les états de Soleure, que celles qui y sont necéssaires pour maintenir le bon ordre et la bonne harmonie avec nos bons voisins.

Le gouvernement de cette république ne s'étant jamais écarté de ces principes, surtout vis à vis de la nation française, nous avons lieu d'espérer de son équité et par l'attachement que nous lui avons toujours témoigné, que les nouveaux rapprochemens de vos troupes n'ont pas pour objet de nous inquiéter;

---

*) Es geschah diess am 7. Februar. Unter welchen Umständen ist aus Dr. Blösch's Geschichte der Stadt Biel III. 163 u. f. zu erfahren.

cette persuasion et le devoir de ma charge m'engagent à vous en demander la confirmation.

J'ai l'honneur d'être avec la considération la plus distinguée, citoyen général, votre très-humble et très-obéissant serviteur.

Soleure 6 Février 1798.

sig. Altermatt, le général
Pour copie conforme:
sig. Schauenburg.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

554.

Copie d'une lettre écrite par le commissaire du canton de Jougue à celui près l'administration centrale.

Le 20me pluviose an 6.

Citoyen!

Placé sur l'extrême frontière de la Suisse, je crois devoir vous faire connaitre en substance l'esprit public des communes suisses qui vous environnent. D'abord, dans le principe, elles ont montré beaucoup de soumission et d'attachement pour leurs souverains; puis, je le crois, un moment de frayeur, plustôt que l'entousiasme, les décida à arborer la cocarde verte et à planter des arbres de la liberté, enfin à détruire tous les signes représentans leurs armes et le gouvernement de Berne; mais bientôt après ils ont affecté un mépris pour la cocarde verte, ils ont coupé et arraché les arbres de la liberté, et réarboré la cocarde de Berne; ils vont par nombre de 15 à 20, joindre l'armée de Berne ou allemande. Des recruteurs courent les communes et engagent à force; l'appas ordinaire est de 120 fr. et on leur promet 24 Sous par jour. Sans doute le général Menard ignore tout cela, parce que sûrement il aurait déjà détaché de la troupe pour venir en imposer à ces mutins.

Nos troupes doivent être à Morat; les Allemands ont déjà rétrogradé de 4 lieues, en viendra-t-on aux prises? on ne le sait pas. Des voyageurs nous ont assuré que le général Menard demandait à M. M. de Berne cinquante millions et la moitié de leur artillerie. Un autre voyageur nous assure en ce moment

que notre artillerie partit de Lausanne le 18me à dix heures du soir pour se rendre du côté de Berne; ce départ paraissait précipité et donnait de l'inquiétude.

Salut et fraternité.

(sig.) Jouffroy.

Pour copie conforme:
(sig.) Müller.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

9. Februar 1798.

555.

May von Burgdorf meldet dem Kriegsrath, von Münchenbuchsee, seine Ankunft daselbst, mit seinem Bataillon 1. und 2. Regiments Aarburg. Er verlangt 1—2 Rasttage halten zu können, um sich vollständig zu organisiren, da sein Bataillon bis dahin immer marschirt sei. (R. A. B.)

556.

Oberst von Büren meldet von Wangen dem Kriegsrath, er habe mit Altermatt in Solothurn conferirt und dort einen französischen Adjutanten Schauenburgs getroffen. Er halte alle diese französischen Adjutanten für Spione.

Auf Bitte Solothurns gehe morgen, 10., das 2. Bataillon Wangen nach Bellach, wo es dann von Solothurn verpflegt werde. Solothurn habe alle Uebelgesinnten eingesetzt. (R. A. B.)

557.

Oberst von Graffenried in Büren ertheilt Frid. May den Befehl, mit seinem Bataillon Emmenthal, sammt den Jägern, am 10. von Urtenen und Jegistorf nach Aarberg, am 11. nach Belmund zu marschiren und sich dem Commando des Obersten Manuel zu Nidau zu unterstellen. Diese Ordre wird durch den Kriegsrath bestätigt. (R. A. B.)

558.

Schultheiss und Rath von Solothurn theilen dem Kriegsrath Bern mit:

Oberst von Graffenried und Jäger-Oberst Gibelin von Solothurn hätten beschlossen, defensiv zu verfahren, bei einem Angriffe jedoch eine Diversion zu machen und sie, Schultheiss und Rath von Solothurn, seien damit einverstanden. (R. A. B.)

559.

Der Kriegsrath von Solothurn gestattet dem Obersten von Graffenried, 2 Compagnien nach Schnottwyl zu verlegen. (R. A. B.)

560.

Schultheiss und Rath von Luzern senden an Schultheiss und Rath zu Bern die Creditive für Dragoner-Major Schweizer von Buonas, als Kriegsrath, der das luzernische Succurs-Corps begleitet.

(R. A. B.)

561.

Der Kriegsrath trägt Major May in Kölliken auf, das Regiment Zofingen aufzufordern, seine Offiziere aus der Stadt Zofingen wieder anzuerkennen. Sollte diess verweigert werden, so solle er die vakanten Stellen anders besetzen; indessen bleibe Oberstlt. Imhoof abgesetzt. Derselbe werde durch Major May, unter Beförderung zum Oberstlt. und dieser durch Ludwig May von Schöftland, unter Beförderung zum Major, ersetzt.

Hauptmann Imhoof und Hauptmann Bär bleiben abgesetzt und seyen zu ersetzen.

Oberst Kirchberger behält das Bataillon 1 und 2 Auszug.

Oberstlt. May erhält das Bataillon 3 und 4 Auszug. (R. A. B.)

562.

Der Kriegsrath befielt den Landmajoren:

von Simmenthal, von Diesbach in Rougemont,
» Oberland, Fischer in Interlachen,
» Emmenthal, Langhans in Hettiswyl,
» Wangen, von Ernst in Huttwyl,
» Aarberg, Tscharner in Langenthal,
» Zofingen, May von Schöftland in Bern,
» Aarau und Brugg, Bellard in Brugg,
» Seftigen, Schaufelberger in Hunziken,

die Füsilier- oder Stamm-Compagnien zu besammeln, nach Maassgabe des Landsturm-Reglementes zu organisiren, zu inspiziren und über die fehlende Armatur Verzeichnisse einzureichen.

(R. A. B.)

563.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll.

Füsl. Bat^{n} v. 3. und 4. Bat^{n} R^{ts} Thun.

Besammlung: 11. Frutigen; 12. Thun, 13. Bern, 14. Neuenegg und Laupen;

Füsl. Bat^{n} v. 3. und 4. Bat^{n} Emmenthal.

Besammlung: 14. Trachselwald; 15. Worb, 16. Frauenkappelen,

unter Commando der Landmajore. (R. A. B.)

564.

Notiz im Kriegsraths-Protokoll.

Freytag, 9. Februar 1798. 9 Uhr.

Vortrag coram 200. Vollmacht von H. General von Erlach (. . . . . . ?), damit er auch angriffsweise zu Werk gehen könne. (R. A. B.)

565.

An Geheime Räthe den 9. Hornung 1798.

Herr Mj^{r} Herrenschw. übergabe mir E. G. Schreiben gestern um 2 Uhr. — in welchem Meldung gethan ist, als ob ich von mir aus diesen Herren um negotiation nachzusuchen, ausschiken sollte.

Euer Gnad. kan nicht entgehen wie viel der wenige kredit meiner Stellung, und was ich Schriftlich mit Ramp. und Comp^{ie} und mündlich mit dem Gener^{l} adjut. beständig — — dass wir so wenig als Sie diplomatie verstehen, (denn dass ist immer Rampons antwort auf alle vernünftigen vorschläge gewesen) und nichts anderes wissen, als dass Wir Murten biss auf den lezten Tropfen unseres bluts auf ächte Schweizerart freudig behaupten wollen — E. G. sehen dass nach diesen äusserungen ich mich nicht als negotiation begehrend Stellen kann — ohne grosses misstrauen gegen diesen festen Entschluss zu erweken. —

Ich habe mich daher gar nicht in die Sache gemischt sondern Herren Mj^{r} Herrensch. einen *Passeport**) ausfertiget der gegolten hat weilen er nicht zurükgekommen.

---

*) Vide Nr. 549 hievor.

Herr Haupt. v. Frisch. ist sehr unschlüssig gewesen, ob er mitgehen solle oder nicht — er hat meinen befehl begehrt. Da Ich aber Ihm föllige Freiheit gegeben aber daher nichts habe befehlen wollen, und Herr M. Herrensch. zu glauben scheinte dass vielleicht einer militair. Person der Durchpass nicht gestattet würde — so hat sich Herr Haupt. v. Frisch. durch Ihne als welcher der eigentliche auftrag hatte leiten lassen und da es in der That Schiene als wolte er lieber allein gehen Ist Herr Haupt. v. Fr. bey seiner Comp. geblieben. —

vier stund nachher langte dass Schreiben m. G. H. und obern samt denen an dass *directoire* und gen. Men[d] an. —

Nun ist zu wissen dass G. M. als zu höflich schon abgesezt ist, und G[l] Brüne dass commando hat, dass auf den franz. vorpösten zu Faug sehr ungeziemend allem wass von hier aus komt begegnet wird — dass Ich darüber vorgestern beigebogenes N° 2 *) an gene[l] Menard geschrieben da ich noch nicht wusste das er dass commando niderlegen müsse. — in dieser Lage wurde mir zweifelhaft wie diese Schreiben sicher nach Losanne gebracht werden könten — während dieser unschlüssigkeit kam oberst von Montagni an — mit einem *Passeport* von Brüne wohl versehen. — Ihme entschloss ich mich die zwey Schreiben zu übergeben — auf sein Ehrenwort mir die *Reçus* davon heute zu übersenden. Den vortheil fande Ich noch dabey — dass wann G. Menard vielleicht schon fort wäre er diese Schreiben an G[l] Brüne übergeben und auf das wenigste über ihr Schiksal bericht geben könte. — Soweit die mir mögliche Rechensch. über diese negotiations geschäfte.

Meine Position über die ich nicht klagen will ist wohl in milit. und politis. rüksichten die seltsamste — aber E. G. können glauben dass Ich sie nach meiner Pflicht aushalten werde — wohl mag ich merken aus der völigen abbrechung aller communicationen und dem ängstlichen und unglimpflichen**) betragen der Franzosen, deren vorpösten mit den unsern ganz

---

*) Vide Nr. 527 und 532 hievor.

**) Die Original-Expedition sagt: «*brusquen*».

in einander liegen — dass sie uns mehr Elastizität und Kekheit*) zutrauen als uns erlaubt ist**).

Aufschrift: (keine.) Unterschrift: (keine.)

(G. v. E. C.)

566.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Auf Begehren Ms. H. Oberst und Feldkriegsrath Tscharners hat M. H. Hauptm. von Erlach v. Riggisberg Befehl ererhalten, auf morgen den 10. diess mit seiner unterhabenden Compag. von Neuenegg ab und nach Murten zu seinem Bat[n] zu marschiren, als wovon Ihr M. h. g. H. berichtet werdet.

Dat. d. 9. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach

Seigneur de Hindelbank et Commandant General des Troupes de LL: EE:

au quartier general

à Morat.

(G. v. E. C.)

567.

Reçu une depêche dans laquelle il y en avait une pour le directoire Executif de la Rep[que] française.

Moudon le 21 pluviose an 6[e] Rp[ue] a 1 heures apres midy.

Le général command. la

1[re] Div[on] venant de l'armée d'Italie, dans

le pays de Vaud

Menard.

(G. v. E. C.)

---

*) Die Original-Expedition sagt: « Projecte ».

**) Dieses Concept von des Generals v. Erlach Hand ist auf einem kleinen, auf beiden Seiten ganz überschriebenen Blatt Papier geschrieben, das, in anderer Richtung geschrieben, noch die Worte trägt:

« Stellung.

« 1. Bat[n] von Jenner — in der Stadt.

« » » Erlach.

« » » Wattenwyl. »

568.

P. S. Eben als ich dieses Schreiben absenden wollte, erhielt ich eine Antwort von General Menard auf das Schreiben, Nr. 2, von welcher ich eine Abschrift hier beifüge, mit ehrerbietiger Bitte solches Mn. g. H. den Kriegsräthen mitzutheilen.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Geheime-Räthe der Stadt und Republik Bern meinen gnädigen Herrn,
Bern *).

(Aus den Akten des geheimen Raths, Band XXXIV im Staatsarchiv Bern.)

569.

Coram 200, d. 9. Febr.

Auf beschehenen Anzug, dass viele Flüchtlinge aus dem *Pays de Vaud* sich allhier befinden, die Alles bey Hause verlassen und in grösstem Mangel sich allhero begeben, zu deren und noch der künftigen sustentation eine Summe von ^{12}/m Kr. verordnet werde.

Verlesen ein Schreiben von Zürich, darinnen sie ihre proclamation wegen Abänderung ihrer Regierung notificieren.

Ein Schreiben von Schaffhausen meldet, dass auch sie in bedenklichen Umständen, welche sie mit allem Eifer zum Besten ihres Vatterlands in Ruhe zu sezen trachten und guten Erfolg hoffen.

Ein Schreiben von Appenzell. Nemmen Antheil an unserm Schiksal, wollen dieses schleunig ibrer Landsgemeinde vortragen und alsdann deren Entschluss berichten. (V. O. A.)

570.

Oberst Römer schreibt:

Den 9. wieder in einem starken Marsch auf Burgdorf, wo fast die ganze Mannschaft im Städchen einquartirt wurde. . .

*) Nachschrift zur Original-Expedition des Schreibens Nr. 565 hievor, welche sich bei den Akten des Geheimen Raths im Staatsarchiv Bern befindet.

In Burgdorf ware kein *Commissaire* . . . . . so dass ich den folgenden morgen, anstatt unsern Quartiermeister vorauszusenden, denselben dahin verabschiedete, dass, da es uns hier sowohl gehe, ich auch so lange zu bleiben gedenke, bis das bernersche Commissariat aufgeweckt sein und uns nachfragen lassen werde . . . .

(Z. Z. Z. pag. 20.)

571.

Du 21me pluviose.

Ordre au général Sornet de distribuer aux corps de la division les quêtres noires qui se trouvent en magasin, suivant la force de chaque corps.

Lettre du général Muller, par laquelle il fait part de la situation et de la position de sa division. Il annonce qu'il a fait passer à Pontarlier des cartouches d'infanterie.

. . . .

(G. M. Tageb.)

572.

Au quartier-général de Payerne le 21me pluviose, an 6.
Rampon, général de brigade,
Au général Menard, commandant la première division de l'armée d'Italie dans le pays de Vaud.

Général!

Je m'empresse de vous envoyer un rapport) que m'a fait hier, un des hommes que j'avais envoyé dans les gouvernemens de Berne et de Fribourg, pour avoir des renseignemens exacts sur leurs position, leurs mouvemens et les opinions du peuple. J'ose me flatter que vous en serez satisfait, vu qu'il entre dans des détails assez circonstanciés sur le canton de Berne. Quant à celui de Fribourg, il n'a pas osé y pénétrer, crainte d'être soupçonné et arrêté. Il me reste un autre espion à rentrer; si son rapport mérite de vous être communiqué, je le ferai avec plaisir* . . . .

---

*) Vide Nr. 573.

J'ai écrit au commandant Barbacanne relativement aux procédé gaillard de nos troupes envers celles de Berne); j'ai lieu de croire qu'à l'avenir de pareils rapports ne nous arriveront plus.*

Il est arrivé hier ici des préposés des administrations francaises pour s'emparer du service des subsistances. J'ai cru devoir m'opposer à leur installation et les renvoyer, parcequ'ils n'étaient munis d'aucun ordre à ce sujet, et que je n'ai pas voulu m'en rapporter à leur propre assertion; d'ailleurs je crains bien que cette maudite engeance vienne, par sa rapacité naturelle, troubler l'ordre et l'activité qui règne dans tous les services relatifs aux subsistances . . . .

Le lieu de rassemblement que j'ai indiqué à ma brigade pour la revue de demain, est le village de Dompierre, qui se trouve le point le plus central.

Veuillez bien m'envoyer le mot d'ordre.

Salut et amitié.

(sig.) Rampon.

Je vous envoie les situations journalières de la demi-brigade que je commande . . . .

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

573.

Receuil des observations de mon voyage à la capitale, des 5, 6, 7 et 8 Février 1798.

A Greng, premier poste des Allemands, il y a 5 à 6 cents hommes tant cavalerie qu'infanterie; et vis-à-vis sur la grande route, il y a deux canons, braqués contre les Français, et un corps de garde logé dans une baraque de sapin.

Environ 1/4 de lieue plus loin, proche et dépassant la chapelle des ossemens, il y a, à droite, le long du chemin, deux pièces de canon, quelques caissons et un petit corps de garde.

A Meiryez, près Morat, il y a deux canons à droite du chemin, le long d'une grande maison, avec quelques cavaliers. fantassins et canonniers.

---

*) Vergl. Nr. 527 und 550.

A Morat, proche de la porte d'entrée, de ce côté, il y a un rempart nouvellement formé, avec de grandes fiches de sapin et du fumier; une garde empèche de regarder derrière. Le château, situé là près, parait être garni de canons; j'en ai compté six dans le jardin, qui est au fond, et quelques-uns par les trous, soit fenêtres du château.

Sur la droite de la ville, soit du côté d'orient, sur la hauteur, il y a plusieurs canons, dont je n'ai pu approcher, ils sont gardés etc.

En sortant de la ville, on voit à droite, dans un enclos, un parc de caissons, chars et quelques canons.

Morat et les villages d'alentour de son ressort sont tous remplis de troupes bernoises; on fait monter leur nombre à plus de douze-mille. La ville, qui est petite, en contient plus de 3500. — A mon retour, j'ai remarqué qu'on y attendait encore de nouvelles troupes, les logements étaient préparés.

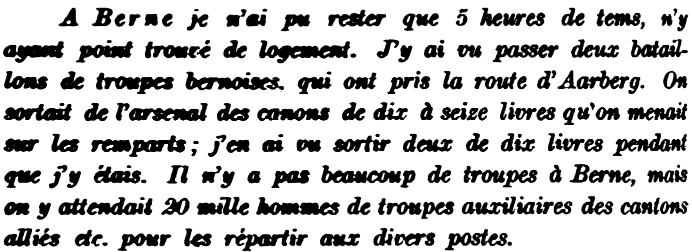
Allant de Morat à Guminen je n'ai rien vu de bien remarquable; j'ai rencontré sur la route 4 canons proche Morat, plusieurs chars de munitions, de farine, graines, pain etc., et sur la route d'Aarberg, j'ai vu deux bataillons qui allaient au bas Vully, dont un est maintenant cantonné à Môtiers, vis-à-vis de Morat.

A Guminen est un grand pont de bois couvert, d'environ 120 pas de long; il y a deux canons, un peu gros, à chaque bout, tournés sur le pont; sept à huit factionnaires et un grand corps de garde. Un quart de lieue plus haut, à côté de la route, proche d'une forge, il y a neuf pièces de canon, un grand char de munitions, un corps de garde. A mon passage pour Berne, il y en avait que six, mais à mon retour il s'y en est trouvé neuf.

NB. On dit qu'il y a des batteries masquées sur les hauts rochers du dit Guminen, qui commandent le pont et en défendent le passage, ainsi que de la route; j'ai porté la vue de tous les côtés, je n'ai pu les découvrir.

A Touvent, qui est au dessus à ³/₄ de lieue de Guminen, il y a un corps de garde peu nombreux, soit d'environ 15 hommes.

A Cappelen il y a un corps de garde, point de canons.



A Berne *je n'ai pu rester que 5 heures de tems, n'y ayant point trouvé de logement. J'y ai vu passer deux bataillons de troupes bernoises, qui ont pris la route d'Aarberg. On sortait de l'arsenal des canons de dix à seize livres qu'on menait sur les remparts; j'en ai vu sortir deux de dix livres pendant que j'y étais. Il n'y a pas beaucoup de troupes à Berne, mais on y attendait 20 mille hommes de troupes auxiliaires des cantons alliés etc. pour les répartir aux divers postes.*

Tous les anciens canonniers y ont été mis en réquisition.

Les habitans de Berne parlent assez librement, selon les circonstances; il y en a un, gradué, qu'on m'a nommé, qui a osé dire, dans une assemblée, au gouvernement: « Que le bonheur et le repos de la patrie exigeaient qu'on abattît l'aristocratie, les baillifs etc. et qu'on établît un gouvernement démocratique; si non —, que les Français viendraient ». Il a été menacé du supplice, ce qui ne l'a pas intimidé.

Pour attacher le peuple à l'ancien gouvernement oligarche, les Bernois ont nouvellement accordé à leurs sujets, ou plutôt leurs esclaves allemands, plus de droits et de privilèges, que n'en ont osé réclamer les Vaudois paisibles de leurs anciens tyrans.

D'après ce que j'ai ouï dire à Morat et à Berne, il parait que le gouvernement bernois cherche à gagner du temps et à trainer, par des négociations, les affaires décisives en longueur, afin d'épuiser le pays de Vaud de vivres, et d'avoir le temps de cacher leur numéraire et autre richesse.

J'avais grande envie de revenir par la route de Fribourg, mais j'ai dû reprendre la route par laquelle j'étais allé, ou j'aurai été reconduit à la capitale, d'où j'ai eu grandes peines de sortir, plus que d'y entrer, les Vaudois y étant très-suspects et questionnés.

J'ai vu un prêtre français-émigré, de Bourges, nommé Basset, qui venait de Fribourg *pour aller en Empire; il m'a dit qu'il y avait environ mille hommes de troupes bernoises à Fribourg, et environ le double d'allemands du dit canton de Fribourg.*

A Biberen *et autres lieux, on prépare des brancards, hopitaux et de la charpie pour transporter, loger et soigner les blessés.*

Enfin, j'ai remarqué qu'on faisait tous les préparatifs et toutes les dispositions pour une vigoureuse défense. On fait croire aux Allemands qu'ils épousent et défendent la bonne cause; que leurs ennemis n'ont point de religion et vivent comme des brutes; et que la providence les rendra victorieux. En conséquence ils chantent des psaumes pour le salut et le maintien de l'oligarchie, soit de leur gouvernement.

Ils sont très animés contre les Vaudois, qu'on leur fait envisager comme des rebelles.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

574.

Au Quartier-général à Bienne le 21 pluviose, an 6 de la République française, une et indivisible.

Le général commandant les troupes assemblées dans l'Erguel,
Au général Brune, commandant celles rassemblées dans le pays de Vaud.

Je vous fait passer ci-joint, général, l'état de la répartition que je viens de faire, à mon arrivée ici, des troupes que je commande.

Je vous adresse aussi copies des rapports qui me sont parvenus; vous y verrez à quel degré les habitans de Berne et Soleure sont fanatisés.

Mes subsistances ne vont pas comme je le désirerais, la difficulté des chemins et la rapidité de notre marche ont contribué à les retarder.

J'attends de vos nouvelles avec impatience, et désire connaître votre position dans le pays que vous occupez.

Agréez l'assurance de mon estime et de ma considération.

(sig.) Schauenburg.

P. S. La répartition que je vous envoie a été faite sur une grande étendue à cause de la disette des subsistances; lorsqu'elles seront plus abondantes, je resserrerai les troupes plus fortement.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)



10. Februar 1798.

575.

Major Walther, Commandant in Aarburg, sendet dem Kriegs-Rath Bericht über den Stand der dortigen Festungs-Artillerie.

Dieselbe besteht aus:

2	kurzen	12-℔ern,
2	»	9-℔ern,
6	langen	6-℔ern,
2	kurzen	5-℔ern,
2	langen	4-℔ern,
4		4-℔er Bataillons-Stücken,
2		2-℔ern,
2		24-℔-Haubitzen,
2		12-℔ »
4	Parc	6-℔ern,

ohne Compositions-Wagen, ohne laborirte Patronen und Granaten, dagegen mit einem Vorrath an losem Pulver. (R. A. B.)

576.

Oberst Kirchberger schreibt von Landshut an den Kriegsrath, um ihn darauf aufmerksam zu machen, dass er bereits das Bat^n 3 und 4 Zofingen mit den Hauptleuten Fried. und Ludw. May, Bachmann und Suter kommandire und um, wie unterm 9. bestimmt worden, das Bat^n 1 und 2 zu kommandiren nach Zofingen zurückkehren müsste. (R. A. B.)

577.

Major May berichtet von Aarau an den Kriegsrath, das Regiment Zofingen Bat^n 1 und 2 wolle 2 Hauptleute und 2 Lieutenants von Zofingen nicht anerkennen; diese beabsichtigen nun aber eine Frei-Compagnie zu bilden. (R. A. B.)

578.

Oberstlt. F. von Wattenwyl in Wangen bedankt sich beim Kriegs-Rath für's Obercommando im Unter-Aargau, fürchtet aber Conflikte, da der Ober-Commissär Wyss schon dort kommandire: lehnt jedenfalls, weil er der Gegend unkundig und nicht vorbereitet sei, jede Verantworung ab. (R. A. B.)

579.

Oberst von Büren meldet dem Kriegsrath, von Wangen, d'Amiel sei in Solothurn, um mit dortigen Offizieren verschiedene Pösten zu

recognosciren, werde aber nach seiner Rückkunft nach Bern gehen, um das Commando seiner Jäger-Compagnie bei Roverea zu übernehmen. (R. A. B.)

580.

Steiger, Dragoner-Major in Dürrmühle, meldet dem Kriegsrath, er könne keinen Feldscheerer erhalten und wende sich desshalb hiefür direkt an ihn, den Kriegsrath. (R. A. B.)

581.

Oberst von Graffenried meldet, von Büren, dem Kriegsrath, am 9. seien die 4 halben Compagnien des Batns 3 und 4 Sternenberg entlassen und durch die 2 Compagnien Effinger und Büren, von Aarberg aus, in Erlach ersetzt worden. Er frägt an, ob sie vom Oberstlt. von Erlach kommandirt werden sollen.

General Dumas in Biel habe er auf Befragen geantwortet, dass, bis auf höhern Entscheid, eine Einschiffung französischer Truppen auf dem Bielerse als *violatio Territorii* betrachtet werden müsste.

Er wünscht, dass der dem Oberst Gibelin mitgetheilte Operations-Plan genehmigt werden möchte. (R. A. B.)

582.

Doctor Lindt meldet, auf Befehl des Obersten von Graffenried, von Nidau dem Kriegsrath, er habe angeordnet, dass künftig alle aus der Schweiz nach dem Bisthum Basel gehenden Briefe durch hiezu bezeichnete Offiziere geöffnet werden, wie es die Franzosen in Biel mit den für die Schweiz bestimmten halten.

In Nidau, meldet er ferners, seien keine Anstalten zum Transport und Verband von Verwundeten gemacht. (R. A. B.)

583.

Der Kriegsrath befiehlt den Obersten von Büren und von Graffenried, sich unter sich und mit General Altermatt sobald möglich über gemeinsame Massregeln zu verständigen, damit, wenn auf einem Punkte ein Angriff geschehe, auf den andern angriffsweise vorgegangen oder eine Diversion gemacht werde. (R. A. B.)

584.

Fischer von Reichenbach, Dragoner-Hauptmann und Inspector der Posten, beantragt eine Curanstalt mit einem Pferdarzt für die durch den strengen Staffeten-Dienst ruinirten Pferde.

(R. A. B.)

585.

Pillichody, Schützen-Major, bittet von Neuchâtel aus «*sa Grandeur*», die Waadt doch ja nicht aufzugeben, sondern marschiren zu lassen; — die Stimmung in der Waadt sei sehr gut.

(R. A. B.)

586.

Notiz im Kriegsraths-Protokoll.

Erlach, Landvogt. Man ignorirte seine Commandanten-Stelle; solle fortfahren; von Graffenried avisiren; stehe unter ihm; solle mit ihm correspondiren. (R. A. B.)

587.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern, Unser gruss bevor, Wohledelgebohrner, Gestrenger, lieber und getreuer grosser Raths Verwandter, Oberst, und Ober Commandant.

Unsere einzige Absicht dass Euch der Hauptmann Herrenschwand zugesendt wurde, war dass Ihr demselben einen Pass nach Losanen Ausstellen solltet, welchem auch von Euch laut Schreiben vom 9. diss ein völliges Genügen geleistet worden ist. Wir billigen übrigens gänzlich Euere Correspondenz mit dem Franz. General Menard, in Betref der Aufreizungen der hiesigen Mannschaft durch unanständige Stellungen etc.*) und haben dieselbe dem Kriegs Rath unverweilt mitgetheilt.

In Erwartung fernerer Berichte empfehlen Wir Euch der Obsorge des Allerhöchsten. Geben den 10. Februar 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen, Gestrengen, Unserm lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten, Carl Ludwig von Erlach, Oberst, und Ober Commandant, dermalen zu Murten.
Me. G. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

---

*) Vide Nr. 565 und 532.

588.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Gestern sind 3 Compagnien vom 4. Dragonerregiment unter Comando H. Major von Tavel von Villars hier angekommen.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe glauben, dass diese dragoner zwischen Murten und Aarberg zu stehen kommen sollten; jedoch wollen Sie Euer Wohlgebornen dessen berichten mit dem Ersuchen, durch den rükkehrenden Courrir dero Gedanken oder Befehle an Mn. H. Major von Tavel gelangen zu lassen.

Dat. d. 10. Hornung 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, seigneur de Hindelbank, commandant general des Trouppes de LL. EE. au quartier general
à
Morat.
(G. v. E. C.)

589.

Hochwohlgeborne und gnädige Herren.

Euer Gnaden geruhen mir viel Dragoner zuzuschicken; diese werden in Kerzerz (*Chiètre*) cantonnirt werden.

Scharfschützen aber und Jäger, mit gewandten und etwas vom Kriegswesen wissenden Offizieren, würden meinen Vorposten sehr wohl und willkommen sein.

Noch muss ich Euer Gnaden ehrerbietig vorstellen, dass unser Kriegskommissariat sich allhier zu Tod arbeitet, ohne seinen Geschäften ein Genügen leisten zu können. Verschiedene Male haben sie sich um Hülfe beworben, aber jetzt, da die Geschäfte sich in einer mehr als geometrischen Progression anhäufen, ist sie unausbleiblich nothwendig.

Der ich die Ehre habe mit schuldigem Respekt zu beharren,

hochwohlgeborne, gnädige Herren,

Dero gehorsamer Diener;
von Erlach, Gl. Mjr.

Murten, den 10. Februar 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern,

meinen hochgebietenden, gnädigen Herren,
Bern.

(R. A. B.)

590.

Oberst Römer schreibt:

Den 10. abermals gegen 7 Uhr kam eine Ordonnanz von Bern zu mir, mit einem Schreiben vom dortigen Kriegsrath nachfolgenden Inhalts:

« Mne. H. gg. HH. die Kriegsräthe hatten den Bericht er-
« halten, dass Euer Tit.* mit dero unterhabendem Bataillon auf
« heute mittags allhier eintreffen würden und daher dem
« Kriegs-Kommissariat anbefohlen, zu desselben Einquartirung
« und Besorgung die nöthigen Anstalten zu treffen. Soeben
« vernemmen aber Hochdieselben, dass Euer Tit. heute zu
« Burgdorf verbleiben und daselbst Nachtquartier halten wer-
« den. In der Ungewissheit, ob Euer Tit. etwas vorgefallen
« seye, haben Mne. h. gg. HH. sich entschlossen, einen Expres-
« sen an dieselben zu schicken, mit Ersuchen (an) Hochdieselben
« einzuberichten, was sich etwann möchte zugetragen haben,
« und ob Euer Tit. morgen auf Bern kommen werden. »

Dat. den 10. Febr. 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

(Z. Z. Z. pag. 20.)

11. Februar 1798.

591.

Morlot, Präfect in Erlach, meldet 3 Uhr morgens dem Kriegsrath:

Die Franzosen sollen den Tessenberg mit 300 Mann besetzt und, da die Einwohner mit allen gegen 4 Stimmen beschlossen haben, zur alten Regierung von Bern zu halten, nach Nidau berichtet haben, Bern könne auch 300 Mann hinsenden.

Er meint, diese könnten aus den Einwohnern genommen werden, wenn man ihnen einen Commandanten und Munition senden würde.

In Valaman stehen 300 bis 400 Franzosen. Mit den Succurs-Truppen anderer Kantone könnte die Bieler-Insel besetzt werden.

592.

Oberst von Graffenried schreibt 9 Uhr morgens, von Büren, an den Kriegsrath:

Wenn es jedem unter mir stehenden Chef erlaubt ist, zu thun, was ihme gefällt, so müssen im Nothfall gefährliche Folgen erwachsen. Nachstehend eine abermalige Probe.

M. H. Obrist Mutach hat H. Hauptmann und Commandant May ein in Jegistorf stehendes Bataillon zu meiner Disposition mir assignirt, zwei Briefe habe abgelassen, dass solches auf Leuzigen und Arch marschiren solle, auf den ersten Brief habe keine und auf den zweiten habe inliegende Antwort erhalten.

Ueberhaupt habe gar keine Ursache mit denen Chefs unter mir zufrieden zu sein . . . .
. . . .

Zuverlässig kann ich berichten, dass die Franzosen von hier bis Delsperg nicht über 5000 Mann stark sind. Ihre Absicht sich stark auszustreuen geht lediglich dahin, die Regierung und die Commandanten in Furcht zu setzen, dass ihnen in Allem willfahret werde . . . .

(R. A. B.)

593.

Morlot, Präfect in Erlach, räth dem Kriegsrath, den Landleuten zu versprechen, die so kostbare und denselben so unerträgliche Mon-

tur durch eine der Landestracht ähnliche zu ersetzen; — er meint, es würde diess einen sehr guten Eindruck machen.

594.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll

4 Uhr, Füsiliers v. Thun marschiren und lösen zu Sugy ab. Die von Emmenthal zurücklassen. v. Sternenberg bleibt. (R. A. B.)

595.

Kirchberger. Kriegs-Commissär für das Fuhrwesen, erlässt eine Publikation, nach welcher, auf Befehl des Kriegsrathes, alle Lohnpferde der Stadt in Requisition gesetzt werden, in der Weise, dass sie ohne Erlaubniss die Stadt nicht verlassen dürfen. (R. A. B.)

596.

Oberst Manuel in Nidau bittet den Kriegsrath, ihm den zum Regiments-Major Zofingen bezeichneten Major May von Schöftland*) zu lassen, da er die Seele des Bataillons und Hauptmann von Wattenwyl seit zwölf Jahren zum ersten Mal bei seiner Compagnie und immer kränklich sei, Hauptmann Tillier noch nie Dienst gethan habe und Hauptmann Rubin, als Ausgeschossener, in Bern sein müsse. (R. A. B.)

597.

Oberst und Landvogt von Wattenwyl in Lenzburg meldet, 4 Uhr Nachmittags, dem Kriegsrath, Oberstlt. Hünerwadel habe demissionirt, wie alle Offiziere aus den kleinen Städten. Er verlangt einen andern tüchtigen Mann an seine Stelle.

Für sich übernimmt er das Commando über die aargauischen Truppen, obwohl er nie effektiven Dienst gethan habe und besonders von der Infanterie Nichts verstehe. (R. A. B.)

598.

Der Kriegsrath theilt dem General von Erlach, dem Oberst Manuel, dem Oberst von Graffenried und dem General (Oberst) von Büren mit: Herrenschwand habe gemeldet, dass Brune zum Unterhandeln befugt sey; dass daher die Frage, ob unterhandeln oder kämpfen, am 12. den 200 und den Landes-Ausgeschossenen werde vorgelegt werden. Unterdessen befielt der Kriegsrath, alle Feindseligkeiten strengstens zu verbieten. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 456, 463, 497.

599.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll.

An Oberst von Graffenried.

Bat^n Wurstemberger, Reg^ts Oberland, von Bern nach Arch und Leuzigen, Romand. Corps nach Aarberg.

Erste Colonne von Zürich in Bern; 1 Bat^n derselben nächster Tage nach Frienisberg.

3 Comp. 4. Dragoner-Reg^ts Bern nach Kerzerz*).

(R. A. B.)

600.

Major Fischer von Interlaken berichtet dem Kriegsrath über die Schwierigkeiten, die er findet, die Füsilier-Bataillone Oberland nach Befehl zu organisiren, weil zu wenig Waffen (Picken und Hellebarden), keine Aide-Majors, keine Kanoniere, die alle beim Auszug eingetheilt, auch die Sammelplätze ungeschickt ausgewählt seien etc. etc.

(R. A. B.)

601.

Major von Diesbach auf Schloss Rothenburg schreibt in ähnlicher Weise und gleichem Sinn an den Kriegsrath bezüglich des Bataillons Simmenthal. (R. A. B.)

602.

Oberst Manuel in Nidau meldet dem Kriegsrath: Es seien ihm von Bern 2 6-㉟^er zugeführt, die Pferde aber sofort wieder dahin zurückgeführt worden; — so seien sie ihm unnütz, ja eher zur Last.

Er wünscht, es möchte ihm eine Scharfschützen-Compagnie zugetheilt werden, zur Erleichterung der Jäger und weil sie die Franzosen am meisten fürchten. (R. A. B.)

603.

Hauptmann Koch, Artillerie-Commandant in Büren, sendet dem Kriegsrath einen Rapport über das Materielle und die Munition der dortigen Artillerie ein.

Derselbe weist folgenden Bestand aus:

2 kurze 12-㉟^er mit 2 Munitions-Wagen, 96 Kugel-, 96 Kartätsch-Schüssen;

1 » 6-㉟^er Regiments-Stück mit 1 Munitions-Wagen, 80 Kugel-. 70 Kartätsch-Schüssen;

---

*) Vergl. Nr. 588.

4 kurze 4-℔er, Regiments-Stück mit 4 Compositions-Wagen, 200 Kugel-, 200 Kartätsch-Schüssen;
1 Brandzeug-Wagen mit angefeuerten 50 Handgranaten;
9500 Infanterie-Patronen,
2088 Feuer-Steine. (R. A. B.)

604.

Wohlgebohrner,
Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben Euer Wohlgebohrnen 3 Comp^{e}. Dragoner nachgeschikt*), um die Correspondenz mit den Truppen Corps im Seeland desto leichter unterhalten zu können.

Ueberall ist mehr oder minder Mangel an Scharfschüzen und Jägern. Mn. H. H. Oberst Tscharner von St. Johansen hat auf seiner Anherreise nach Bern eine Comp^{e}. Jäger zu Fraukappelen beordert sich nach Murten zu begeben.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben H. Kriegs-Comissarius von Jenner aufgetragen, dem Kriegs-Comissariat zu Murten die benöthigte Hülfe womöglich zukommen zu lassen**).

Dessen Euer Wohlgebohrnen andurch berichtet werdet.

Dat. den 11. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelban
Comandant général des Trouppes de LL: EE:
au quartier général
à Morat.

(G. v. E. C.)

605.

Wohlgeborner,
Hochgeachter Herr!

Auf abgestadteten Rapport Ms. HH. Oberst und Feld-Kriegsrath Tscharners, dass das zu Sugy sich befindliche Füsilier Batail. vom Regiment Seftigen sich ungemein nach Hause sehne, haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe erkent, selbiges durch ein anderes Füsilier Bat^{l}. vom Reg^{t}. Thun, unter Comando von Herrn von Wattenwyl von Montbenay ablösen zu lassen***).

---

*) Vergl. Nr. 588. **) Vergl. Nr. 589.
***) Vergl. Nr. 594.

Dieses Batail. wird den 13. in hier ankommen und Nacht-Quartier halten, die fernern Marschrouten aber sowohl für dieses ablösende, als für das abgelöst werden sollende, Füsilier Batail. wird von Euer Wohlgebohren abhangen und Wohldieselben Infolg dessen Ersucht, mit rükkehrendem Courier selbige einzuberichten damit von dem Kriegs-Comissariat die nöthigen Anstallten getroffen und auch dem Batt[l]. die fernere Marschruten von hier aus ertheilt werden könne. Datum den 11. Februar 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Géneral d'Erlach Seigneur de Hindelbank Commandant Géneral des Trouppes de LL: EE: au Quartier Géneral
à
Morat.

(G. v. E. C.)

606.

Wohlgebohrner,
Hochgeachter Herr!

Herr Herrenschwand welcher an den General Brune nach Lausanne abgesendet worden*) ist heute von seiner Reise zurükgekommen, und hat Mn. h. gg. H. H. den Kriegeräthen und Geheimen Räthen seinen Rapport über die mit bemeltem General gehabte Unterredung abgestattet.

Aus selbigem ergiebt es sich, dass General Brune welcher mit den Instruktionen des französischen Direktoriums versehen sein soll, sich willig und geneigt bezeigt in Unterhandlungen einzutretten.

Da diese Sache von allzugrosser Wichtigkeit ist, als dass weder Me. H. gg. HH. die Kriegs- noch Me. H. gg. HH. die Geheimen Räthe sich befugt glauben, selbige von Ihnen aus zu entscheiden, noch darüber einen bestimmten Entschluss zu nehmen, so sind Hochdieselben überein gekommen, auf morgenden Tag Me. g. HH. und Oberen und Ausgeschossnen der Stadt und Landschaft Bern, die Lage der Sachen vorzutragen,

*) Vergl. Nr. 522.

und werden erwarten, was Hochdieselben hierüber für einen Entschluss zu nehmen geruhen werden.

Indessen aber ist es von der äussersten Wichtigkeit dass bis dahin keine Feindseligkeiten angefangen, und alles was dazu Anlass geben mag, sorgfältigst vermitten werde. Euer Wohlgebohren erhalten diesem nach den Befehl bey dero unterhabenden Corps die strengsten *Ordres* zu ertheilen, dass alles sich ruhig halten und jede Gelegenheit welche zu thätlichen Auftritten Anlass geben könnte, sorgsamlich vermeiden solle.

Der Entschluss Mr. g. HH. und Oberen wird Euch Meinem Hochgeachten Herrn uneingestellt und per Courier überschrieben werden, so wie Euch auch gegenwärtiger Bericht zu dero Verhalt per Courier übersendt wird.

General Brune hat in seiner mit Herrn Herrenschwand gehabten Unterredung den Wunsch geäussert: sich in die ehemaligen Bischofbaselschen Lande begeben zu dörfen.

Wenn also ein dissortiges Begehren an Euer Wohlgeboren gelangen sollte, so ist Mr. H. gg. HH. der Kriegsräthe Wille dass demselben entsprochen werde.

Ihr M. H. g. H. werdet also den General Brune unter Begleit eines verständigen Officiers und Bedekung eines Dragoner-Detachements auf den Grenzen bey Murten empfangen, und durch den nächsten Weg auf die entgegengesezte Grenze nach Nidau escortiren lassen. Datum d. 11. Febr. 1798. um Mttag.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank et Général Commandant des Troupes de LL: EE:
à
Morat.

(G. v. E. C.)

607.

Wohlgebohrner, insonders
Hochgeehrter Herr General!

Gestern Abend spat ist M. h. H. Obrist von Graffenried von Besichtigung der Grenzpläzen im Logis angelangt, und

disen Morgen auf Soloturn verreiset, von Ihme wurde mir aufgetragen, Euer Wohlgeboren folgendes einzuberichten.

Vorzüglich wünscht M. h. H. Obrist, Euer Wohlgeboren zu Austiebung hegenden Diensteifers, die vollkommenste Widerharstellung betroffener Unpässlichkeit, und ein wahres Vernüegen.

Neues passiert in hiesigen Gegenden nichts, die gerüchte, dass die Franzosen so stark angewachsen, sind allzu übertrieben, und lediglich in diser Absicht ausgestreut, unsere Regierung und ihre Commandanten in Forcht zu sezen, und zu Gestattung ungegründeter Forderungen zu bewegen, diss hat bey Mm. h. H. Obrist das Gegentheil bewürkt; er hat mit denselben alle Communication abgebrochen, die Brügg beschliessen lassen, und lässt niemand hinüber passieren.

Trägt sich was neues zu, so wird Euer Wolgeboren davon alsobald *Part* gegeben werden.

Diss ist, was in tiefstem Respekt einzuberichten, den Auftrag erhalten

Wolgeborner, Hochgeehrter
Herr General.
Euer Wolgeboren

Büren den 11. Februar 1798.

schuldig gehorsamster
Diener
S. Roseng Sekretär.

Aufschrift: Ihro Wolgeboren Herren, Herrn
General von Erlach, Mm. h. g. H.
in
Murten.

abgegangen d. 11. Febr. 1798 morgens 11 Uhr.

Siegel: Privat-Siegel mit dem v. Graffenried-Wappen.
(G. v. E. C.)

608.

Hochwohlgeborne und hochgebietende,
gnädige Herren.

Die bisher von Euer Gnaden erhaltenen Befehle, mich von aller feindseligen Initiative wohl in Acht zu nehmen*), sind

*) Vergl. Nr. 606.



sorgfältig und mit Hintansetzung aller militärischen und sonstigen Gründe befolget worden; werde auch ferners den schuldigen Gehorsam nicht ausser Acht lassen.

Doch verstehen Euer Gnaden gewiss darunter nicht, dass ich in vorfallenden Fällen von Sommationen oder andern terrorico-militärisch-politischen Kunstgriffen, Schwachheit entgegen stelle, und dero anzufangenden Negotiationen eine so schlechte Bahn vorbereite.

Zum Beschluss geruhen Euer Gnaden gütigst bisweilen sich zu erinnern, dass keine Precaution noch Vigilanz genugsam ist, mich nicht jede Nacht einer *Surprise* blossgestellt zu lassen.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,
Euer hochgebietenden Gnaden
gehorsamer Diener:
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 1. Hornung 1798,
Abends um 8 Uhr.

P. S. Mein Schreiben wollte ich hier enden, doch lässt mein Gewissen und meine Pflicht mir nicht zu, Euer Gnaden nicht ganz gehorsamst vorzustellen, ob diese Reise, diese Recognition, dieser Augenschein unserer Defensivanstalten in Murten, der Position, welche die Truppen allfällig besetzen werden, die Zusammentreffung der Strassen im Seeland, und wie die französischen Truppen durch das Vully gegen Ins, Aarberg, und auch in unsern Rücken könnten gebracht werden, die Schwäche des Postens zu Nidau und daherige Festsetzung eines Plans mit denen im Bischöflichen gelegenen Truppen eine solche Durchreise zu gestatten erlauben.*)

Datum vorstat.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern,
meinen hochgebietenden, gnädigen Herren,
Bern.

(R. A. B.)

*) Es handelte sich wohl um die Begünstigung der Reise des Generals Brune zum Auskundschaften der Bernerstellungen und zu den Angriffsverabredungen mit Schauenburg.

609.

Oberst Römer schreibt:

Sonntag den 11. verliessen wir Burgdorf morgens um 7 Uhr beim herrlichsten Wetter . . . .

Etwann eine Stunde von Bern ward ich von H. Oberst *Commissaire* von Jenner sehr höflich und mit vielen Entschuldigungen für die gehabten Unannehmlichkeiten empfangen . . . .

Von unserm Einmarsch will ich Nichts sagen. — Dass solcher in möglichst guter Ordnung geschehen seye wird man sich wohl vorstellen. Nur von der Bewirthung muss ich anmerken, dass solche so gut gewesen, dass allerdings die Leute nichts weniger als gut disponirt wurden, das ihnen zubereitete Strohlager zu beziehen, und die mit der Casernirung verbundene eigene Oekonomie anzufangen. Doch auch hiezu hätten wir Bescheid gewusst, wenn nur Alles versprochener Maassen bereit gewesen wäre.

In dem sogenannten Spittel-Kornhause, einem schönen massiven Gebäude war das *Rez de chaussée* zu einer Caserne für 250 Mann geordnet, aber bey unserer Ankunft noch lange nicht beendiget . . . .

Vier eiserne Windofen wurden erst im Moment des Bezugs zum ersten Mal eingeheizt . . . Strohsäcke und Decken lagen in den Ecken an den Haufen . . . Zur Beleuchtung des grossen Raumes war eine einzige Laterne vorhanden . . . In der Küche waren keine Kessel, keine Schrauben, kein Haken noch Ketten zum Aufhenken und kein Holz, — und alles dieses hätte von 5 Uhr an des Abends aus den Zeughäusern und Depots durch unsere Leute abgeholt werden sollen . . . .

Auf einmal entstund ein Tumult, die Leute stürzten mit Wehr und Waffen aus der Caserne heraus . . . . und schrieen, dass sie es in dieser Mördergrube nicht aushalten könnten, dass schon die meisten Kopfweh hätten . . . . . .

Die Wuth stieg mit jedem Augenblick, die Leute erlaubten sich die gröbsten Ausdrücke und die beissendsten Bemerkungen über das bernersche Commissariat, wozu sie von den zahlreich versammelten Bürgern noch mehr aufgehetzt wurden und wegzulaufen drohten . . . .



Doch muss ich der Compagnie Meyer, Regensperger-Quartiers, die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dass diese sich am ersten besänftigen liess und sobald man derselben Anleitung gab, wie sie sich einrichten sollten, die Caserne nicht mehr verlassen wollten. Da ich den Rädelsführern nachspürte, namsete man mir sogleich 5 à 6, alles aus unserer lieben Burgerschaft, die gar dick mit ihrem freiwilligen Zug thun wollten; zugleich aber meldete man mir, dass sich mehrere Berner-Burger in die Caserne eingeschlichen und bei der ersten geäusserten Unzufriedenheit solche geflissen unterhalten und das Feuer angeblasen hätten, bis es ausgebrochen seye. — Da ich gerade mit einigen der trotzigsten Tumultuanten redete und ihnen das Ungeschickte ihres Betragens vorhielt, hörte ich in bernischer Mundart laut rufen: «es ist nicht recht so brave «Leute, die uns zu Hilfe kommen, wie die Hunde in's Loch «stecken, wir wollen sie unter uns vertheilen, ich nemme vier «mit mir;» — sogleich ertönte es von allen Seiten «ich zwei «— ich drei» u. s. f. und in weniger als einer Viertelstunde war der Platz leer, aber kein Offizier wusste wohin seine Soldaten gekommen waren.

In meinem Leben habe ich mich nie in einer solchen Verlegenheit gesehen . . . .

Am folgenden morgen um 9 Uhr sollten wir, nach einer vom H. Platzmajoren von Muralt schriftlich erhaltenen Diensteinrichtung, das Aarberger-Thor und zwei Zeughäuser mit Wachten besetzen. Dass ich diess leisten könnte hatte ich wenig Hoffnung . . . Ich begnügte mich, in der Nacht den H. v. Muralt schriftlich zu ersuchen, bei allen Thoren sogleich die Consigne geben zu lassen, dass man zu keinen Zeiten keinen Zürcher-Unterofficier, noch Soldaten ausser die Thore lasse, ohne dass solcher einen von mir unterschriebenen Portenpass aufzuweisen habe, und mit dieser Vorsorge behinderte ich die wirkliche Desertion von mehr als einem Dutzend dummer Löffel, die sich am frühen Morgen mit Sack und Pack fortmachen wollten.

(Z. Z. Z. pag. 21 u. ff.)

610.

Au Directoire Exécutif

Lausanne 23 Pluv. an 6.

Citoyens directeurs, en attendant que les troupes du Général Schawenburg soient en position, ce qui doit avoir lieu le 25, je ne néglige rien pour me donner une force morale et militaire; le pays de Vaud a accepté comme canton le projet de constitution . . . . . .; quatre Bataillons seront formés dans trois jours; je recevrai demain le 3me régiment de Dragons; je n'avais pas un homme à cheval; il m'arrive aussi demain deux compagnies d'artillerie à pied; je presse l'arrivée de munitions de toute Espêce; enfin je ne néglige rien pour remplir vos vues: dans quatre ou cinq jours j'espère être en mesure.

ne sachant aucune nouvelle du Général Schawenburg ni de l'envoyé mengaud, quoique j'eusse écrit plusieurs fois à l'un et à L'autre, je me suis déterminé à Envoyer directément à Basle par la route de Berne un officier intelligent qui a traversé le pays non sans danger. Les Olygarches ont fanatisé le peuple, une lettre du Citoyen Mengaud par ses menaces les a mis sur pied; cette Lettre est affichée dans tous les Caffés de berne; il aurait été prudent de ne menacer qu'au moment de punir; quoiqu'il en soit les olygarques seront soumis, ils m'enverront des députés demain, je leur ferai accueil; s'il ne sont pas de bonne foi, du moins me donneront-ils le tems de me concerter avec le Général Schawenburg et de recevoir l'artillerie et la cavalerie; il ne fallait pas les menacer sans etre pret à agir, mais tout sera reparé.

il parait certain que vous avez prévenu les Bernois, j'aurai demain ou après une note certaine sur le projet qu'ils avaient formé de renverser notre gouvernement; il ne s'agissait de rien de moins que de mettre sur pied une armée helvetico-anglaise qui dans le jura ou leurs partisans paraissent être nombreux se serait élevée à 60 mille hommes; elle devait agir lorsque l'elite de vos armées se serait trouvée aux bords de l'Océan. nous venons de trouver un de leurs magasins dans les neiges des montagnes de Ste Croix, il consiste en 3000 paires de souliers.

. . . .



Je vous le dis avec peine, citoyens directeurs, la situation des troupes dans le pays de Vaud après l'arrivée du Général Menard a retardé le succès de nos opérations; il n'était plus tems d'agir quand je suis arrivé sans compromettre la division; elle n'avait ni artillerie ni cavalerie; l'énergie du Citoyen Mengaud qui a conquis Basle à la liberté a ouvert les trésors Bernois pour former des Bataillons; mais le 25 les troupes du Général Schawenburg seront arrivées, et comme je l'ai déjà exprimé, ma division se trouvant alors en état d'agir, la force ou la raison vaincront vos ennemis les plus cruels.

Salut et Respect. (B. C.)

611.

Au citoyen Goguet, Chef de Bataillon Commandant la Place d'Yverdon.

Lausanne 23 Pluviose an 6.

*Je vous remercie de L'exactitude que vous avez mise à me faire parvenir la dépèche du général Schawenburg indiquez moi par qui elle vous est parvenue afin que je puisse lui répondre, veuillez vous informer soigneusement si les nommés Russillon et Pilli Chots (Pillichody) sont à Yverdon.**) (B. C.)

612.

Au Comité militaire.

Lausanne 23 Pluv. an 6.

Je desire que les cinq mille hommes que doit fournir le Comité Militaire soient rendu le 27 à Moudon. (B. C.)

613.

Au général en chef Buonaparte

Lausanne, 23 Pluv. an 6.

Mon général, la station des troupes dans le pays de Vaud a retardé nos succès; il n'était plus tems d'agir quand je suis arrivé sans artillerie et sans Cavalerie.

---

*) Russillon, Dragonermajor: Pillichody, Scharfschützen-Major seit 1794 Bürger von Bern.

une lettre du Citoyen Mengot affichée dans tous les caffés de Berne a Eveillé les Olygarques; leurs bataillons sont sur pied; il ne faut rien moins que les 12000 hommes du rhin, que vous avez demandés pour cette Expédition afin qu'elle reussisse ce n'est pas que je ne croye tout ramener sans coup férir; mais la présence de la Force était indispensable.

. . . .

Schawenburg aura ses troupes réunies le 25. nous ne pourrons communiquer que par le pays de Neufchâtel qui n'est pas pour nous . . . .

(B. C.)

614.

Au général Schawenburg

Lauzanne 23 Pluviose an 6.

Citoyen Général, j'ai reçu votre Lettre à la date du 20 par laquelle vous m'annoncez que toutes les troupes à vos ordres seront arrivées le 25 dans la position que vous m'indiquez . . . Ce pays vient d'accepter pour son compte le projet de Constitution qui lui est envoyé de paris, je ne dissimule pourtant pas que les Bernois ne sont pas détestés ici autant qu'ils devraient l'etre.

Il me semble que les Olygarques éffrayés des menaces qu'on leur a faites ont pris des mesures pour se deffendre ou du moins pour avoir une Composition honorable.

Les Bernois doivent m'envoyer aujourd'huy deux députés. je profiterai du tems de ces conférences pour avoir le prétexte de vous inviter par un officier de ne faire aucun mouvement; il m'ont promis leur sauve conduit; par ce moyen très simple nous serons à même d'agir de concert et à la minute, s'ils ne sont pas de bonne foi résolus à exécuter la volonté du Directoire.

J'ai laissé mes troupes dans la position ou elles se trouvent et dont les cantonnemens sont ci-joints; comme je ne recevais aucune nouvelle du Citoyen Mengot ni de vous, j'avais cru prudent de ne donner aucun ombrage, j'aurais bien désiré de ne faire aucune menace avant que de pouvoir agir, mais tout cela est reparé.

Je suis charmé que le directoire m'ait donné pour compagnon d'arme un aussi bon militaire que vous.

P. S. il est indispensable que nous Etablissions une correspondance reglée par le pays de Neufchatel. (B. C.)

615.

Liberté. Egalité.

Paris le 23me pluviose, an 6 de la République française, une et indivisible.

Le ministre de la guerre,

Au général divisionnaire Brune.

Les députés du pays de Vaud se plaignent, général, de ce que les troupes françaises ne tiennent pas une discipline exacte, qu'elles commettent des exactions dans le pays, que les habitans de la classe la plus pauvre commencent à se répentir d'avoir reçu les Français par les incommodités qu'ils en reçoivent. — Je sais bien, que des troupes qui n'ont pas les subsistances assurées, commettent toujours quelques dégâts; cependant il doit être de votre pouvoir d'empêcher les excès. J'espère que votre arrivée dans le pays aura fort changé le fond des choses. J'écris à la compagnie Ouin, qui devait se charger de vos subsistances, d'y pourvoir de suite et d'y faire passer des subsistances en tout genre. Tenez note exactement de ce que cette compagnie fournira, car je ne doute pas qu'à l'ordinaire l'on ne me présente des comptes à la raison des subsistances pendant qu'on aura rien fourni. Je l'ai mandé à Menard qui sûrement vous en aura fait part.

Je ne vous parle pas des affaires politiques et guerrières. vos instructions vous auront tracé votre marche. Je pense que le général Schauembourg avec son corps d'armée sera rendu à Bienne le 25me courant. Tachez de correspondre avec lui d'une façon ou d'une autre pour vos mouvemens militaires et vos opérations diplomatiques. Vous trouverez en lui un excellent secours.

. . . .

Je vous salue

sig. Scherer.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

616.

Au quartier-général de Payerne le 23 pluviose an 6 républiquain.

Rampon, général de brigade,

Au général Brune, commandant en chef les troupes françaises dans le pays de Vaud et lieux circonvoisins.

Général!

L'assemblée nationale et provisoire des Vaudois ayant accepté, sans restriction, l'acte constitutionnel, que lui a présenté le directoire exécutif de la République française, il me parait nécessaire et même urgent d'organiser dans ce pays une force armée, qui, interessée par cette même organisation à soutenir de tous ses moyens l'acceptation prononcée par leurs députés, donnerait à ces cantons un mouvement révolutionnaire et insurrectionnel, qui éveillant l'ancienne énergie helvétique, détruirait par ce moyen dans l'esprit des habitans, les idées de servitude et de soumission aveugle, auxquels ils se croient obligés encore envers leurs ex-baillifs.

A cet effet. et pour rendre mes démarches plus authentiques, je vous invite, général, à me donner des ordres pour que, sans délai, il soit formé dans les ci-devant baillages d'Avenches, Payerne, Estavayer et lieux circonvoisins, un bataillon de gardes nationales, composé d'un nombre d'hommes, tel que la population des endroits ci-dessus désignés le permettra, et aussitôt sa formation effectuée, je vous prierai de m'ordonner de le faire porter dans la position que vous jugerez convenable et que vous voudrez bien m'indiquer.

Je vous rappelerai, général, la promesse que vous m'avez faite de m'envoyer les canonniers de la 32me ainsi que la 1re compagnie du deuxième bataillon de la dite demi-brigade, qui est détachée à Nyon; je vous prie de la mettre à exécution, aussitôt que les circonstances le nécéssiteront.

D'après le rapport que m'a fait le commissaire chargé du service des subsistances, je vous préviens, général, que les ordres ont été donnés pour assurer les fournitures en tout genre à l'escadron de cavalerie que vous m'envoyez.

Salut et amitié.

sig. Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

12. Februar 1798.

617.

Bürgermeister und Kriegsrath von Zürich schreiben an den Kriegsrath von Bern:

«Es scheinen Missverständnisse wegen der Berufung und «Verwendung des Generals Hotze zu bestehen.»

«Samstag den 3. Hornung haben unsere Geheimen und «Oberen, nach geschehenem Anzuge einmüthig und vertrauens- «voll beschlossen, von dem edeln und patriotischeu Privat-An- «erbieten desselben Gebrauch zu machen, mit Aufgebung seiner «hohen Militärstelle, seinem bedrängten Vaterlande seine Dienste «zu leisten . . . .

«Da der damalige Aufenthalt des H. Feldmarschall glaub- «lich in Laibach ist, so konnte er erst in 4 Tagen das ihm per «*Courrier* gesandte Schreiben erhalten und bis dato noch keine «Antwort zu erhalten möglich» . . . .

Bis zum Eintreffen dieser oder seiner selbst, sei, so bemerkt das Schreiben weiter, Nichts über die ihm zu übertragende militärische Stelle zu bestimmen, beschlossen worden. und es schliesst dasselbe:

«Hingegen scheint uns die von Euch uns vorgeschlagene «Benutzung seiner ausgezeichneten Kriegskenntnisse für das Beste «des gesammten Vaterlandes so erspriesslich zu sein, dass wir «seiner Zeit für unser Orth darzu von ganzem Herzen bei- «stimmen wollen.»

(R. A. B.)

618.

Oberst Stettler in Freiburg macht den Kriegsrath darauf aufmerksam, dass die Franzosen leicht unbemerkt zwischen Freiburg und Murten durch, an die Sense vorgehen könnten, und schlägt vor, eine der in Neuenegg liegenden Compagnien nach Laupen zu verlegen. (R. A. B.)

619.

Beide Unterwalden melden Schultheiss und Rath zu Bern, dass Obwalden 200 Mann, Nidwalden 134 Nann Hülfstruppen senden.

(R. A. B.)

620.

Oberst von Diesbach in Gottstadt meldet dem Kriegsrath, er sei von Oberst von Graffenried mit dem Select-Bataillon 3 und 4 Zollikofen zur Vertheidigung der Zihl auf diesen Posten gesandt worden, und verlangt nun Zusendung von Kanonen, Munition, Gewehren, Schiffen etc. um sich zu verstärken. (R. A. B.)

621.

Der Obercommissär im Aargau, Wyss in Aarau, berichtet dem Kriegsrath, es seyen zur Bewachung der Pässe Hauenstein, Schafmatt, Benken und Staffelegg, sowie zur Erhaltung der Ruhe im Innern des Aargau

1 Compagnie Jäger	164	Mann
1 Bataillon Zofingen	380	»
Canoniere	52	»
Dragoner	32	»
	558	Mann

verwendet, wovon je ein Viertheil auf Wache sich befindet. Er beklagt sich über Mangel an Offizieren und belobt den Hauptmann Hässig von Aarau. (R. A. B.)

622.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll.

5 Uhr. An Oberst Steiger, Artill[ie]. Befehl geben, dass alle Parkartilleristen nach Aarberg gehen.

Aus jeder Miliz-Comp[e], zur Bedienung der Batai[ll] Geschütze, 2 Mann ausziehen.

Gen[l] von Erlach und von Graffenried sollen in Aarberg Abrede treffen. (R. A. B.)

623.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath: d'Amiel wünsche Adjutant zu bleiben und nicht die Jäger-Compagnie in der Légion romande zu übernehmen; Artillerie-Hauptmann Messmer mache Pläne fertig für Schanzen, die in der Clus, im Kanton Solothurn, sollen aufgeführt werden; nachher werde er, wie befohlen nach Bern zurückkehren; Artillerie-Hauptmann König verlange Ergänzung seiner Munition. (R. A. B.)

624.

Au Quartier Général à Bienne, le 25 Pluviose an 6me de la République française une et indivisible.

Le Général commandant le Corps d'armée dans l'Erguel

A Monsieur le Commandant et Bally de Nidau.

Messieurs.

Nous étions convenus que nous écririons respectivement à nos autorités compétentes relativement au doute qui s'élève entre la République française et le Canton de Berne sur la possession de la montagne de Diesse.

J'en ai écrit le même jour et n'ai pas encore reçu de réponse. Je vous ai prévenu que je ferai occuper cette montagne et elle l'est.

Aussitôt que j'aurai reçu une réponse, je m'empresserai de vous en faire part, j'ai lieu de croire qu'elle sera conforme aux principes de Loyauté qui doivent régner entre la République française et les Cantons helvétiques.

Selon le desir que vous me témoignez, Messieurs, j'enverrai demain à dix heures du matin un Chef de Brigade de l'Infanterie de 1re ligne de l'aile droite de cette armée au Moulin de Mache); il sera chargé de conférer avec vos délégués sur le pont établi près ce moulin.*

Agréez, Messieurs l'assurance de ma consideration

sig. Schauenburg.

(R. A. B.)

625.

Hochgeachte und hochgeehrteste Herrn!

Hiemit habe ich die Ehre einzuberichten, dass ich gestern als dem 11. diess abends folgende Pièces aus Ihr Gnaden Zeughaus erhalten und in Empfang genommen habe.

2 12-℔er Canonen, kurz,
2 6-℔er » mittellange,
2 Munitionswägen zu 12-℔er,
2 » » 6-℔er,

---

*) Madretsch oder Mett?

da aber eine Bedeckung von nur 5 Mann Canoniers mit diesen Piecen angekommen ist, welche zurück nach Bern beordert ist, und ich alle meine Mannschaft sammt und sonders, wie ich es schon Mnen. g. H. den Kriegsräthen zu melden die Ehre gehabt, nach Nidau habe versenden müssen, so erwarte, dass man mir, auf's eiligste, die nöthige Mannschaft zur Bedienung dieser Piecen wird zukommen lassen, ansonsten ich selbige wieder werde zurücksenden müssen, als: 62 Canoniers, 2 Unteroffiziers, 4 Corporalen, und einstweilen habe nur zur Bedeckung 20 Canoniers, 1 Corporal und 1 Unteroffizier ab dem Schüpberg von H. Hauptmann Gantings Compagnie hieher kommen lassen, welche ich, sobald ich andere Mannschaft bekommen werde, nach dem Schüpberg zurücksenden muss, zumahlen sich da keine überflüssige Mannschaft befindet. Ich habe indessen die Ehre mit vollkommenster Hochachtung zu verharren.

Hochgeachte und hochgeehrte Herrn,

dero gehorsamer Diener

R. Karl Steiger, Art. Obristlt.

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

626.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Da das unter gestrigem dato an Euer Wohlgebohren aberlassene Schreiben, das von Mn. H. g. HH. den geheimen Räthen in Beysein einiger Mitglieder Mr. H. gg. HH. der Kriegsräthen abgefasst worden ist, vielleicht etwas zu ängstlich ausgefallen; so haben Me. h. gg. HH. Euer Wohlgebohren den Bericht geben wollen, dass derselbe nicht zur Absicht gehabt habe, dass in Sicherheitsanstalten etwas vermindert werde, sondern bloss allein, dass nicht etwa aus Unvorsichtigkeit der auf den Vorposten sich befindlichen Mannschaft Feindseligkeiten veranlasst werden. —

In Ansehen des dem General Brune durch unsere Lande gestateten Durchpass wollen Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohlgebohren überlassen haben, von allen militarischen und politischen Kunstgriffen gebrauch zu machen, um demselben von unsern Vertheidigungs-Anstalten der Stärke und dem Zu-

stand unserer Truppen eine gute *idee* beyzubringen. Dessen Euer Wohlgebohren andurch berichtet werdet *). Dat. d. 12. Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant géneral des Trouppes de LL: EE: au quartier general
LL. EE^ce. *à*
Morat.

(G. v. E. C.)

627.

Wohlgebohrner
Hochgeachteter Herr!

Da sich der unglückliche Fall ereignen könnte, dass, wenn es wirklich zu feindseligen Thätlichkeiten kommen würde, Euer Wohlgebornen mit Tod abgehen, oder durch andere Umstände verhindert werden könnten, das Commando der Truppen fortzuführen; So haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe um dennzumal alle Unordnung zu verhindern, zu Euerm Nachfolger im Commando des gegenwärtig unterhabenden Truppen Corps, Herrn Oberst von Wattenwyl von Bongi ernennt und verordnet, dessen Euer Wohlgebornen berichtet werdet, um es demselben, und allen Bataillons Commandanten, und Scharfschüzen und Jäger Hauptleuten sowie auch dem Commandanten des Artillerie Parcs zu eröfnen. Datum den 12. Februar 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur D'Erlach, Commandant Géneral des Trouppes de LL: EE: au Quartier General
à
Morat.

(G. v. E. C.)

628.

Wohlgebohrner
Hochgeachter Herr!

Herr Generalquartiermeister von Graffenried Commandant der Corps im Seeland hat auf Befehl Mr. H. gg. HH. der

*) Vergl. Nr. 608.

Kriegräthen letzter Tagen mit Mm. H. H. General Altermatt von Solothurn und General von Büren Commandant der hierseitigen zweyten Division in Solothurn eine Conferenz abgehalten, und sich mit Ihnen über diejenigen gemeinschaftlichen Anstalten verabredet, welche im Fall eines feindlichen Angrifs in diesen Gegenden zu nemmen wären.

Um nun diese getroffene Verabredung gemeinnüziger zu machen, finden Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe nöthig, dass einerseits Euer Wohlgebohren von dieser Verabredung die nöthige Bekanntmachung gegeben, anderseits zwischen Euer Wohlgebohrnen und Herrn Generalquartiermeister von Graffenried auch für Euer unterhabendes Corps in Verbindung der schon gehabten Conferenz eine fernere Abrede getroffen werde, um im Fall eines feindlichen Angriffs auf unsern ganzen Grenzen einen gemeinschaftlichen Plan befolgen zu können.

Der schiklichste Ort diese Conferenz abzuhalten, scheint Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen Aarberg zu seyn.

Hochdieselben ersuchen nunmehr Euch Mn. H. gg. H^{rn}. diese Conferenz so geschwind möglich mit Mm. H. H. General-Quartiermeister von Graffenried zu verabreden und abzuhalten, da denn zum Bericht dienet, dass der gleiche Auftrag auch Mm. H.H. Generalquartiermeister von Graffenried ertheilt worden.*) —

Datum den 12. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le General d'Erlach

Comandant general de Troupes de LL: EE:

au Quartier general

à

LL: EE: *Morat.*

(G. v. E. C.)

629.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Da es nöthig ist, bey der beträchtlichen Anzahl Artillerie welche gegenwärtig bey den verschiedenen Truppen Corps

*) Vergl. Nr. 622.

gebraucht wird, auch die Kanonirs zu vermehren, so haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe erkennt: es sollen aus jeder Grenadier und Mousquetier Compagnie 2 Mann ausgezogen, zu den Artilleristen versezt und im Artilleriedienst geübt werden*).

Diese 2 Mann per Comp. sind bestimmt zu Bedienung der Bataillons-Artillerie und damit nöthigen Falls von jedem Bataillon ohne die Bataillons Artilleristen zu vermindern, 8 Mann zu der Park Artillerie versendt werden können. —

Euer Wohlgebohren werden nunmehr ersucht, bey dero unterhabenden Mannschaft die dissörtigen Befehle abzugeben; der gleiche Befehl ist auch an die Herren Commandanten der übrigen Corps abgegeben worden.

Datum den 12. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
Commandant general des Troupes de LL: EE:
au Quartier general
à
LL: EE: Morat.

(G. v. E. C.)

630.

Cor. 200. 12. Febr.

. . . .

Murten schreibt, sie seyen von dem *Comité de surveillance* zu Peterlingen eingeladen worden, der lemanischen Republik beyzutretten, sie werden nicht antworten, begehren in d. Schweiz zu verbleiben.

Die Schweiz solle in 22 Cantone eingetheilt werden.

. . . .

Der franz. Ober General Brune begehrt eine Unterredung in Peterlingen so geschwind möglich zu halten, und verspricht indessen mit allen Feindseligkeiten inzuhalten.

. . . .

Worauf erkant wurde, mit Ihme Brune eine Conferenz und Unterredung zu halten, Jemand zu Ihme abzusenden, alsobald eine Instruktion projektiren zu lassen; — voraus aber

*) Vergl. Nr. 622.

declarieren zu lassen, dass man hierseits von dem Entschluss unsere independenz zu behaupten nicht abstehen werde, und alles ohne frembde Einmischung geschehen solle.

Darnach werden zu Gesandten erwehlt:

M. H. g. H. SekelMst^r^. v. Frisching und

H. H. Obrist Tscharner alt Vogt v. St. Johansen.

(V. O. A.)

631.

Oberst Römer schreibt:

Den 12. Febr. morgens um 7 Uhr liess ich in allen Strassen Appell schlagen und zu meiner Verwunderung fehlte kein Mann, sodass die Wachten ausgezogen und auf bestimmte Zeit aufgeführt werden konnten. — Indess ward von der Casernirung bernerscherseits abstrahiert und die Leute durch ordentliche Billets bei den Bürgern vertheilt . . . . . .

(Z. Z. Z. pag. 25.)

632.

Den 12. Febr. marschirte das 2. Bataillon unserer Succurs-Truppen unter Commando Junkern Obristlieut. Wyss durch Bern und bekam die Anweisung, nach Frienisberg und Seedorf zu gehen . . . .

(Z. Z. Z. pag. 27.)

633.

Extrait d'une lettre du citoyen Mengaud, chargé d'affaires de la Republique française à Bâle.

Bâle 24me pluviose an 6.

Citoyens directeurs!

A peine étais-je en conférence avec la députation de Berne, que je me suis presque trouvé embarrassé; elle m'a dit que le général Menard avait envoyé son aide de camp à Berne, qu'il y avait annoncé, au nom de général Brune, qu'on était disposé à des moyens de conciliation. — Bien! fort bien! car moi-même, tout en commençant la révolution en Suisse, j'ai conçu l'idée et j'y tiens encore, de la faire et de la conduire à terme, de manière à en faire naître le goût à une foule de peuples qui gémissent encore sous le fardeau du despotisme.

. . . .

Je n'avais besoin que d'être secondé; cependant je me trouve contrarié, ignorant comment et pourquoi.

Je vous ai transmis la lettre ou plustôt le billet du général Menard apporté par un de ses officiers; voici l'histoire de cette missive:

L'envoyé du général Menard arrive, en compagnie d'un officier bernois. Je veux lui remettre une dépèche pour le général; il me dit que la prudence l'empèche de s'en charger. Je lui réponds qu'il passera par Délémont et Bienne, où il verra le général Schauenburg, ce qui est essentiel, et je l'invite à diner avec son escorte bernoise. L'officier français balbutie, décline d'une manière incertaine, me fait entendre, qu'il se rendra à mon invitation et disparait de la manière la plus équivoque. — Depuis, j'ai su, qu'il avait repassé par Berne, où cependant il m'avait dit avoir été exposé; et depuis, j'ai l'agrément d'entendre la députation de Berne me demander si mes pouvoirs s'accordent avec ceux des généraux Brune et Menard. Je ne fais aucun commentaire là-dessus, je me suis tiré de là le mieux que j'ai pu

. . . .

Je ne sais s'il y a de l'intrigue dans tout cela; mais il y a déjà du tems que Schauenburg et Nouvion ne correspondent plus avec moi.

. . . .

Pour copie conforme:
Le secretaire général du directoire d'exécutif:
(sig.) Lagarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

634.

Du 21me pluviose.

Lettre du général Pijon relative aux hopitaux . . .

Lettre du général Rampon aux députés fribourgeois, qui doivent se rendre auprès du général Brune.

Le présent rapport clos et arrêté le 24me pluviose par moi général de division, commandant la 23me division militaire en Corse.

Les pièces à l'appui remises au général Brune, commandant en chef les troupes françaises dans le pays de Vaud.

Menard.

(G. M. Tageb.)

---

13. Februar 1798.

635.

Notiz aus dem Kriegsraths-Protokoll.

Füsil.-Batⁿ Seftigen zu Sugy durch ein Batⁿ Thun zu ersetzen, welches heute in Bern anlangen und Quartier nehmen wird*).

Den 12. Hornung ist die 2. Colonne Zürich angelangt und marschirt gleichen Tags nach Frienisberg**).

Füsiliere der Batⁿ 3 und 4 Regᵗˢ Emmenthal sollen organisirt werden, aber noch nicht marschiren. Das III. Drag. Regᵗ, Major von Steiger, in Dürrmühle stationirt. (R. A. B.)

636.

Oberst Escher, Feld-Kriegsrath von Zürich, stellt folgende Anträge:

1. Steht das Bataillon Zürich unter von Graffenried oder unter dem Kriegsrath von Bern?
2. Soll dasselbe im Allarm-Fall gegen Büren oder gegen Aarberg rücken, auf welcher Seite soll es seinen Allarm-Platz wählen?
3. Mit was für Bernertruppen soll es in Verbindung stehen? nach welchem System Sicherheitsposten aufstellen?
4. Was für Positionen sind demselben in verschiedenen gegebenen Fällen anzuweisen?

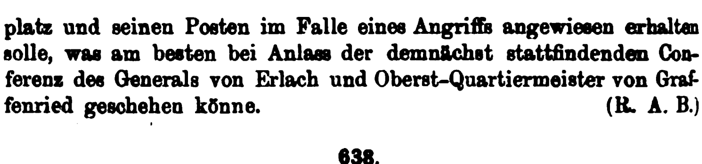
Er bemerkt dass sich die Offiziere diese Fragen selbst beantworten könnten, wenn sie mit dem allgemeinen Defensions-System bekannt wären. (R. A. B.)

637.

Der Kriegsrath theilt, in Beantwortung des durch Zeugherr May der Kriegsraths-Commission vorgelegten Schreibens, dem Feldkriegsrath Escher mit, dass das 2., von Oberstlt. von Wyss commandirte, Bataillon Zürich in Frienisberg unter Commando des Oberst-Quartiermeister von Graffenried gestellt sei und von ihm seinen Allarm-

---

*) Vergl. Nr. 649 u. 650. **) Vergl. Nr. 632.


platz und seinen Posten im Falle eines Angriffs angewiesen erhalten solle, was am besten bei Anlass der demnächst stattfindenden Conferenz des Generals von Erlach und Oberst-Quartiermeister von Graffenried geschehen könne. (R. A. B.)

638.

Effinger, Landvogt von Nidau, übersendet dem Kriegsrath einen Brief Schauenburgs wegen Besetzung des Tessenbergs*) und bemerkt dazu, dass weder er selbst, noch seine Begleiter gehört haben, dass ihnen Schauenburg gesagt habe, er werde den Tessenberg besetzen. (R. A. B.)

639.

Oberst von Willading in Murten macht den Kriegsrath darauf aufmerksam, dass in Gümmenen zwar 12 Kanonen, aber nur 43 Kanoniere und keine Schanzen um sie aufzustellen etc., auch nur ein Füsilier-Bataillon sich befinden. (R. A. B.)

640.

Bürgermeister und Rath von St. Gallen melden Schultheiss und Rath von Bern, dass sie 100 Mann Succurs senden werden. (R. A. B.)

641.

Der Kriegsrath ernennt den Zeugwart von Erlach zum Oberst und Feldzeugmeister bei General von Erlach, für das gegenwärtige Aufgebot. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 624.

642.

Oberst-Feldzeug-Meister von Erlach stellt folgenden Etat der Artillerie und deren Munition auf:

	12-℔er mit Wagen.	lange 6-℔er m. Wagen.	kurze 6-℔er m. Wagen.	4-℔er m. Wagen.	2-℔er m. Wagen.
Schüpberg	2 » 2		2 » 2		
Büren	2 » 2		1 » 1	4 » 2	2 » 1
Dozigen				2 » 1	
Lyss				2 » 1	
	(24-℔ Haubitzen.)				
Aarberg	2 mit 2			» 2	
Nydau			3 » 2	4 » 2	
Erlach				3 » 1½	
Murten	2 12-℔ m. 2		2 » 2	16 » 9	4 » 2
	2 Hbtz. » 3				
Gümmenen	2 12-℔ » 2	2 » Munit. in Allenlüften.	4 » Munit. in Allenlüften.	2 » Mun. in Allenlüft.	
	2 Hbtz. » 1				
Frienisberg	2 12-℔ » 2		2 » 2		

H. von Luternau begehrt noch 2 6-℔ Wagen und 6 4-℔ Compositions-Wagen sammt Pferden nach Gümmenen.

(R. A. B.)

643.

Namens der Ober-Polizei-Commission ladet deren Sekretär Steiger, gestützt auf ein bezügliches Dekret, den Kriegsrath ein, einen gewissen Varicourt, französischen Flüchtling, der «in den Dispositionen der machenden Defensions-Anstalten gebraucht worden», zu interniren, da eine Fortweisung im gegenwärtigen Augenblick nicht rathsam wäre*). (R. A. B.)

644.

Notizen im Kriegs-Raths-Protokoll.

Dienstag 3 Uhr. Wyss Aarau. 2. Comp. Brugg od. Lenzburg, statt Zofingen nach Aarburg senden. Officiers. Tschiffeli von Oron; H. Sprüngli; Hässig Aide de Camp mit Hauptm. Rang. Wegen Freien Aemtern soll sich mit H. Fischer v. Castelen bereden.

Varicourt seye seit 1792 mit Success gebraucht worden; gegenwärt. unentbehrl., für Treue könne man responsiren und werde ihn behalten.

v. Büren. Damiel bleibt, wann Roverea nicht absolut nöthig hat, wegen fragl. noch kein Bericht; Rang für Damiel, Hptm. ertheilen. Etat v. König, werde nach Herzogenbuchsee senden, solle alle 2 Tage detaillirten Etat senden.

Luzern; kommen nach Thunstetten und Langenthal	1251
Glarner; Kirchberg	400
Urner; Herzogenbuchsee	600
Schweizer; Münchenbuchsee und Diemerswyl	600

Rationen. f. jeden Canton apparte Rechnung; werden nachher in Geld vergütet.

Obst. Manuel. 2 6%er zurückführen, auf Depot von Aarberg**).

Obst. Steiger soll alle 3 Tage tournée b. Artilleriewachen und Rapport an v. Graffenried abgeben. (R. A. B.)

645.

Der Kriegsrath ermächtigt den Oberst von Gross, da er nicht nöthig findet das Regiment Aarau und Brugg längs der Grenze aufzustellen, dasselbe anderswo zu verwenden.

*) Aktenstück ohne Datum, seines Inhalts wegen hier eingeschoben.
**) Vergl. Nr. 602.

Wenn ihm seine Gesundheit nicht erlaube, das Commando im Aargau fortzuführen, so solle er dasselbe an Landvogt von Wattenwyl von Lenzburg abgeben. (R. A. B.)

646.

Der Kriegsrath zeigt dem Artillerie-Hauptmann Steiger an, dass er sein Anerbieten, zur Division von Büren abzugehen und dort die Artillerie zu organisiren, annehme und trägt ihm auf, einen Etat alles noch fehlenden einzureichen, mit der Ermächtigung als Gehülfe Artillerie-Hauptmann König mitzunehmen. (R. A. B.)

647.

Der Kriegsrath schreibt an Oberst von Büren, Artillerie-Hauptmann Steiger werde die Artillerie seiner Division organisiren.

Die 2 Bataillone Zofingen und 1 Aarburg sammt Jäger-Compagnie sollen wieder aufgestellt werden. Letztere, durch Hauptm May commandirt, am 14. um 10 Uhr.

Es wird ihm als Ingenieur Hauptmann Messmer, als Adjutant Benoit von Brandis, jünger, gew. holländischer Offizier, zugetheilt.

Den Regimentern Aarau und Brugg und Lenzburg, die unter Landvogt von Wattenwyl von Lenzburg stehen, hat er bis auf Weiteres keine Befehle zu ertheilen. (R. A. B.)

648.

Notiz im Kriegs-Raths-Protokoll.

Schwarzenburg. Gewehr senden, solle Wagen senden; man werde geben, aber bezahlen oder nach Ruhe wieder herstellen. (R. A. B.)

649.

Hochwohlgebohren,

Hochgebietende Gnädige Herren!

Auf den von Euer Gnaden! in Betreff der Ablosung des zu Sugi befindlichen füsilier Bataillons von Seftigen erhaltenen Befehls*), habe die Ehre Euer Gnaden zu ersuchen, dem zu Bern befindlichen füsilier Bataillon des Regiments Thun den Befehl zu ertheillen den 14. diss von Bern nach Gempenen und Galmiz, und von dort den 15. auf Sugi zu marschieren; meiner-

*) Vide Nr. 605.



seits werde das füsilier Batt. von Seftigen den 15. von Sugi bis auf ihren Samelplaz zu Kersaz zurüksenden.

Den 13. Hornung 1798.*)

Aufschrift: (keine). (Unterschrift: keine.)

(G. v. E. C.)

650.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

In Folg der von Euch Mn. h. g. HH. eingesendten Marschroute für ein füsilier bataillon vom Regiment Thun und ein anderes vom Reg[t]. Seftigen haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe zum Abmarsch derselben die nöthigen Befehle abgehen lassen.

In Ansehung der *Passeport* für Herrn General Brune werdet Ihr Mn. h. g. H. unter heutigem Dato einen Auftrag von Mn. h. gg. HH. den Geheimen Räthen erhalten, auf den sich Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe mithin berufen**).

Dessen Ihr Mn. h. g. H. andurch berichtet werdet.

Dat. d. 13. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Commandant Général
des troupes de LL. EE.
à
Morat.

(G. v. E. C.)

651.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern;
Unser Gruss bevor, Wohlgebohrner und gestrenger, lieber und getreuer grosser Rathsverwandter, und General Major.

Einliegender Brief an den General Brune (wovon eine Abschrift zu Eueren Handen beyliegt) wird Euch übersendt mit dem Auftrag denselben sobald möglich durch einen Adjutanten dem H. Generalen überreichen zu lassen, und seine Antwort Uns mit Befürderung einzusenden. Wir ersuchen

---

*) Concept von Sekretär Grafs Hand. **) Vergl. Nr. 660.

Euch zugleich durch den adjutanten und ein von Euch aus an den H. Generalen abzulassendes Schreiben dafür zu sorgen, dass Unsere Deputirte an dem bestimmten Ort auf eine anständige Weise einquartiert und mit den erforderlichen Passports oder sicheren Geleit versehen werden. Gott mit Euch. Datum den 13. Hornung 1798. —

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohlgebohrnen, und gestrengen, Unserem lieben und getreuen grossen Rathsverwandten Carl Ludwig von Erlach, General-Major und Commandant über die Bernerischen Truppen, im Hauptquartier
zu
Me. G. H. Murten.

(G. v. E. C.)

652.

Copie de Lettre à Monsieur le General Brune au Quartier General à Lausanne.)*

Citoyen General.

*Sur les ouvertures que vous avez bien voulu faire au Sr Herrenschwand, notre gouvernement ainsi que notre peuple ne peut mieux prouver son Empressement a retablir la bonne harmonie avec la republique française, qu'en envoyant auprès de vous Citoyen General une Deputation dans la personne de Monsieur le Tresorier de frisching et Monsieur le Collonel Tscharner **). Ils se proposent de se rendre à Payerne Jeudi soir le 15 du courant, si ce Jour et ce lieu peut vous convenir.*

Vous nous obligerés infiniment Citoyen General de nous faire connaître vos Intentions à cet egard et d'agréer en attendant l'expression de notre consideration distinguée.

Le 13 fevrier 1798.

L'Avoyer et Conseil de la Republique de Berne.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

---

*) Vergl. die Originalexpedition Nr. 671.

**) Vergl. Nr. 630.



653.

Je reçois l'ordre de mon Gouvernement de vous faire parvenir cette lettre, qui contient la nomination de deux députés chargés de négotier avec vous Citoyen Général, d'après l'ouverture qui en a été faite.

Veuillez si le Lieu et le tems peuvent vous convenir me faire savoir s'Ils peuvent compter sur un quartier convenable, et m'envoyér un Passeport qui assure leur voyage et les rendre certains de vous trouvér pour remplir l'objet de leur mission.

Den 13. Horn. 1798.

An General Brune.*)

Aufschrift: (keine). Unterschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

654.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Me. h. g. HH. die Kriegsräthe haben erkennt, dass das Lazareth zu Gämpenen aufgehoben und hingegen zu Arberg eines etablirt werden solle, dass zu diesem Ende die zu Gämpenen gewesenen Effekten nach Aarberg transportiret, und Herrn Feldarzt Tribolet die Einrichtung daselbst übertragen werde.

Doch ist Mr. h. gg. HH. Wille nicht, dass zu Aarberg ein beträchtliches Lazareth angelegt werde, weil dieser Ort ausserhalb der Haupt Defensions Linie von Frienisberg, Schüpfen etc. gelegen ist. Hingegen haben Me. h. gg. HH. dem Herrn Lazareths-Kriegs Commissarius Wyss anbefohlen, alsogleich die nöthigen Anstalten zu treffen, damit in Thun ein Haupt-Lazareth etablirt werde. Dessen alles Euer Wohlgeboren berichtet werden, um davon die gehörige Wissenschaft zu haben.

Datum den 13. Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant Général des Trouppes de LL. EE. au Quartier General à Morat.

(G. v. E. C.)

---

*) Concept, bis zum Datum von des Generals v. Erlach eigener Hand geschrieben. Eine Copie dieses Schreibens befindet sich in den Akten des geheimen Raths, im Staatsarchiv in Bern.

655.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Es befindet sich zu Neuenegg eine Compagnie Feldjäger unter Commando Herrn von Graffenried von Gerzensee, welche auf dieser Station ganz unnöthig zu seyn scheint.

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe legen daher Euer Wohlgebohren zu Sinn: ob es nicht besser wäre, selbige wo nicht weiters vorrüken, wenigstens doch nach Laupen marschieren zu lassen, wo sie einen Posten zu vertheidigen hätte, und überdiss näher bei Murten gelegen wäre. Hochdieselben überlassen aber Euer Wohlgebohrnen klugen Ermessen hierüber das Gutfindende zu verfügen.

Datum den 13. Febr. 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le General d'Erlach, Commandant general des Troupes de LL. EE. au Quartier general

à

Morat.

(G. v. E. C.)



656.

Mon General.

D'abord après mon arrivée, je me suis occupé à conaitre le pays, et a prendre sur les chemins les renseignements necessaires. Je vais avoir l'honneur de vous comuniquer ce que j'en sais, qui me prouve que nous ne pouvons pas etre d'une grande utilité pour le moment.

De Kerzerz a Sugi, le chemin est impraticable à cheval, et n'est meme sur que pour les habitants qui connaissent parfaitement le Marais; il est coupé par la rivière de Biberen qui rend cette partie la plus marecageuse. La communication avec Sugy se trouve par le chemin qui est entre Galmiz et Morat et près de la Motte, de sorte que c'est hors de mon cantonnement. D'ici à la Lauge, le Marais est de même impraticable a cheval, et est coupé par le grand canal d'Arberg, et le canal neuf; de sorte que pour communiquer avec ce poste il faut passer a Anet;



pour aller a Aneth j'ai deux chemins; un par Muntschemier. pour lequel il faut que j'aye des guides avec des Hurden *pour mettre sur les canaux; l'autre par Freschels et Treiten qui est toujours praticable, les Guides sont arretés et je puis m'en servir d'un moment à l'autre.*

Un poste a observer depuis Sugi, est la Münz, Domaine ou le Grand Canal se prend dans la Broye, parce qu'on pourrait avec de petits bateaux venir dans la Sange, remonter le Canal, et prendre Aneth a Dos.

On avait commandé hier soir le logement de La Legion Romande a Kalnach; mais on l'a contremandé et elle va a Nidau.

J'ecris au Commandant D'Aneth pour correspondre avec lui et savoir s'il veut un poste a Muntschemier pour notre comunication;

j'ecris aussi a Arberg pour avertir Monsieur de Graffenried.

Je suis avec respect

Mon General

Votre très obeissant serviteur

De Tavel, Major de Dragons.

Kerzerz, 13 fevrier 1798.

P. S. Si j'osais prier mon General de m'envoyer la parole.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le General D'E'rlach

Morat.

Siegel: Privat-Siegel mit dem v. Tavel-Wappen.

(G. v. E. C.)

657.

Buren le 13e fev. 1798.

Mon General!

J'ay l'honneur de vous informer que la Legion romande sous les ordres de Mr. le Lt. Colonel de Roverea est actuellement a Kalnach, trois Lieues distant de Morat; c'est depuis aujourdhui qu'elle s'y trouve, de sorte que si Vous aurez quelque Expedition a faire elle est assez près de Vous, mon General, pour pouvoir recevoir vos Ordres; si non elle sera destiné pour proteger Aarberg et secourir en cas de besoin Nidau.

Nous sommes dans ce moment ci dans une stagnation complette, a l'egard a nos Evenemens militaires. Les français s'augmentent journellement dans l'Eveché, mais cependant pas au point qu'on le debite, ils cherchent a paraitre plus fort qu'ils ne sont, et a nous terroriser de toute manière, surtout les Commandants des Places, pour qu'ils fassent dés rapports exagerés qui savent fort bien etre très influans dans l'Espece de Négotiation entamée avec le General Brun; il y a huit a dix jours que j'ay été tourmenté par ces G. F. j'en recevais constament des Missives — j'en fus si lasse a la fin, que je fis rompre toute Communication avec Reiben, fermer la Porte du Pont, le decouvrir la nuit en partie, et mettre jour et Nuit toujours un Canon chargé a mitraille mèche allumée sur le Pont méme;

Du depuis ils me laissent parfaittement tranquille et je ne recois plus un signe de vie de leur part.

En revanche nos Commandants de Cerlier et Nidau sont d'une Inquietude vraiment déraisonnable — Encore cette Nuit celui de Nidau envoya des ordonnances sur toute la Ligne dire a tous les Commandants, qu'il était positivement sur d'une attaque generale de la part des Français a la pointe du jour. —

Comme je connaissais mon homme je n'etais nullement inquet de cette alerte — qui n'aboutit a rien qu'a tracasser notre Monde.

Veuillez agréer mes Veux fervens, mon General, pour la continuation d'une bonne santé, et l'heureux succes de nos armes.

Je suis avec un profond Respect.

Votre très humble et très obeissant
Serviteur
R. De Graffenried Colonel.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach
General en Cheff des Trouppes
de LL. EE. de Berne
à son quartier General
a Morat.

Siegel: Privat-Siegel mit dem v. Graffenried-Wappen.

(G. v. E. C.)



658.

J'ai recu une Lettre par un Officier Parlementaire des Troupes Bernoises, à L'adresse du Général Divisionnaire Brune, Commandant en Chef Les Troupes françaises dans le pays de Veaux).*

Faoug Le 25 Pluviose an 6ᵉ de la République française.
Le Commandt. des troupes avancées
Ragoil.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

659.

Hochwohlgeborne und
hochgebietende, gnädige Herren.

(Folgt die Original-Expedition von Nr. 649 hievor.)

Der ich die Ehre habe, mit unbegrenzter Hochachtung zu sein, hochwohlgeborne und hochgebietende, gnädige Herren,

Hochderoselben gehorsamer Diener:
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 13. Hornung 1798.

P. S. Ich erwartete von Euer Gnaden den Befehl, für die hohen Deputirten vom General Brune einen *Passeport* auszuwirken, ohne welchen dieselben ihre Reise nicht würden fortsetzen können.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden, gnädigen Herren, Bern.

(R. A. B.)

660.

Hochwohlgeborne und gnädige Herren.

So eben, um 6 Uhr, empfange ich Euer Gnaden Befehl, Hochdero Brief**) an den General Brune zu befördern, habe den-

---

*) Vide Nr. 653.
**) Vide Nr. 651 und 671.

selben auch alsobald in Beigebogenem*) an den General Brune auf die französischen Vorposten geschickt; denn kein Adjudant und kein *Parlementaire* wird schon einige Zeit daher weiter als zu den äussersten Vorposten gelassen, so dass kaum bis morgen des Abends die Antwort von Lausanne hier eintreffen wird. Sobald ich sie erhalte, werde ich solche ungesäumt an Euer Gnaden gelangen lassen.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,

Euer hohen Gnaden

gehorsamer Diener:
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 13. Hornung 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Geheime-Räthe der Stadt und Republik Bern,
meinen gnädigen Herren,
Bern.

(Aus den Acten des geheimen Raths, Band XXXIX, im Staatsarchiv Bern.)

661.

Au Général Pouget

Lauzanne, 25 Pluviose an 6.

. . . .

L'esprit public n'est pas ici aussi avancé qne nous avions droit de le penser. . . . .

(B. C.)

662.

Au Colonel Laharpe.

Lauzanne, 25 Pluviose an 6.

. . . . . *les habitants du pays de Vaud ne sont pas généralement patriotes; ils détestent les Olygarques, mais n'ont pas assez d'energie et de Courage pour se renger en ligne contre le Despotisme.* (B. C.)

---

*) Vide Nr. 653.



663.

Au Resident Français Desportes à Genève.

Lauzanne 25 Pluviose an 6.

. . . .

J'ai reçu avis, il y a trois jours, que des agens du Gouvernement Bernois, des Emigrés, travaillaient avec activité dans la principauté de Neuf-chatel, dans la partie du pays de Vaud qui avoisine le Jura et dans les Départemens de France lymitrophes, a creer une sorte de Vendée qui peut faire diversion aux entreprises du directoire Exécutif contre l'Angleterre. cette diversion d'après plusieurs avis ne devait pas se borner à ce seul point de nos frontières, un débarquement d'aventuriers de toutes nations est médité pour les Côtes du Cidevant Roussillon: j'ai pris, quant à ce qui me concerne, des précautions telles que ce projet ne pourra pas s'exécuter impunement dans le voisinage des Troupes que je Commande. je vous ferai part, citoyen résident, des mesures que j'ai prises et dont L'execution prompte debarassera la République française d'un ennemi d'autant plus dangereux qu'il couvre tous ses attentats sous le Voile perfide de la Neutralité et même de l'Amitié.

des Bataillons Vaudois s'Organisent, il marrive de l'artillerie et de la Cavalerie, sous peu de jours je serai en etat d'agir et de vous annoncer des succès. (B. C.)

664.

Au Citoyen Goguet Commandt. de Place à Yverdon.

Lauzanne 25 Pluviose an 6.

Employez, je vous prie, tous vos moyens pour attirer et arrêter les deux Individus que je vous ai désignés); le directoire y met le plus vif intérêt.* (B. C.)

---

*) Pillichody und Russillon. Vergl. Nr. 611.

665.

Armée d'Italie. ***Liberté. Egalité.*** ***Division Massena.***

Rapport du 24me au 25me pluviose, an 6me de la République française, de la 1re division en ligne, commandée par le général divisionnaire Menard.

Noms des généraux ou commandants d'armes.	Désignation des corps.	Force.	Emplacements.	Observations.
Pijon	2me demi-brigade d'inf. légère.	1560	à Vevey et 1 bat. à Aigle.	Une compagnie et demie d'artillerie arrivée hier; elle n'a pas encore envoyé son état de situation.
	18me » » de ligne.	2337	2 bat^{ns} à Moudon et 1 à Lausanne.	
	25me » » id.	2166	à Moudon 400 h. à Yverdun.	
Rampon	32me » » id.	2205	à Payerne.	
	75me » » id.	2511	à Arenche et Faoug.	
	Total de l'infanterie	10779		Force de la division
Jano, capit. command.	Artillerie à pied	137	à Lucens.	Infanterie 10779
				Artillerie 137
Bron, command.	Cavalerie, 3me régiment	450	Lausanne.	Cavalerie 450
1 lieut. command.	Sapeurs	72	Lausanne.	Sapeurs 72
				Total général 11,438

Certifié conforme aux états particuliers:
L'adjudant général, chef d'état-major,
(sig.) Sornet

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

666.

1re division. Armée d'Italie.
Etat des officiers généraux etc.
Officiers d'état-major, présents à la division.

	Noms des officiers généraux et officiers d'état-major, présents à la division.	Grades.	Observations.
Officiers généraux.	Brune	Général divis.	
	Rampon	Général de brigade.	
	Pijon	» » »	
	Sornet	Adjudant-général.	Chef de l'état-major.
	Escale	» »	
Officiers d'état-major.	Angereau	Aide-de-camp.	Attaché au gen. Brune.
	Pijon	id.	» » » Pijon.
	Fouissac	id.	» à l'état-major.
	Bougerel	Adjoint.	» au général Sornet.

Certifié veritable, Lausanne le 25me pluviose, an 6.
sig. Sornet.
(A. f. schw. G. B. XIV.)

667.

1ère division, Menard, du 24me au 25me pluviose, an 6.
Situation de l'artillerie.

		Cartouches à boulet ou obus.
Pièces de 8	2	154
Obusiers de 6 pouces	2	98
Pièces de 4	2	250
id. de 4	2	250
Cartouches d'infanterie	369200	
Pierres à fusil	18000	
Caissons français	34	
» vieux	5	
Prolonges ou charriots de rechange	3	
Forges d'artillerie	2	
Chevaux de trait	185	347
Mulets » »	153	
Montures	9	
Prolonges d'équipage	3	
Forges d'équipage	2	

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

668.

Berne le 13 Février 1798.

Je vous suis fort obligé, Monsieur et cher ami, des détails que vous me donnez par votre chère lettre du 9 courant; concernant le projet de constitution helvétique qui vous est parvenu par la voie des généraux français, et que je connaissais déjà depuis quelques jours. Je n'ai pas de la peine à croire qu'elle est plus goûtée chez vous qu'elle ne l'est ici; car je vous avoue, mon cher Monsieur, qu'elle ne trouve pas beaucoup d'amateurs, et elle est si fort contre la volonté de nos gouvernants, qu'en date du 10me il a paru un mandat qui en défend la circulation, ainsi que tous les écrits qui tendent à un autre ordre de choses que celui établi actuellement . . . .

Selon toutes les apparences nous ne sommes pas éloignés d'un dénouement de nos affaires; l'on a envoyé 4 personnes de notre conseil et députés chez le citoyen Mengaud pour s'éclaircir avec lui . . . .

En attendant il défile continuellement de nos troupes, tant sur vos frontières que pour celle de l'évèché de Bale; 1000 Zuricois ont déjà passé et l'on en attend encore 1500, qui viendront aujourd'hui ou demain, de même qu'un bataillon de Schweitz. L e s c o m p a g n i e s v a u d o i s e s d é s e r t é e s sont armées et parties avant-hier pour Buren; ces gens-là croyaient aller à Morat, mais l'on a trouvé bon de leur donner la destination ci-dessus, ce qui m'a paru fort sage. L'on porte le nombre de ces fugitifs à 400 ou 500 hommes.

J'avais déjà appris que vous etiez employé à votre armée, et l'on m'avait même dit que vous aviez le grade d'adjutant du général Brune . . . .

Pour moi ni mon frère ne sommes point employés dans le militaire bernois, où nous n'aurions pas l'espoir d'un si prompt avancement vû notre qualité d'étrangers.

Quoique notre famille soit domiciliée depuis 27 ans ici nous n'en avons pas plus de droits pour cela.

Enfin, mon cher ami, il y a des choses que l'on n'ose pas écrire, mais on ne les sent pas moins pour cela.

Je vous embrasse fraternellement.

Hier il est parti une autre députation, composée du trésorier Frisching et de Mr Tscharner de St-Jean, qui doivent aller traiter avec Monsieur le général Brune.

(Der Brief trägt keine Unterschrift, ist aber an den *Citoyen Marcel,* Generaladjutant des *Citoyen Debons,* Chefs der Waadtländer-Truppen, gerichtet.)

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

669.

Au quartier-général à Bienne, le 25me pluviose,
an 6 de la République française, une et indivisible.
Le général commandant l'armée dans l'Erguel,
Au général Brune, commandant des troupes françaises sur les frontières de la Suisse.

Citoyen général!

Comme vous, je pense que les menuces ne sont pas notre ressort et que souvent elles font tort aux moyens d'agir.

Vous trouverez ci-joint la copie de la lettre que j'ai reçue du général soleurien et de la réponse que j'y ai faite. Vous trouverez également ci-joint une déclaration des Représentans du peuple soleurien que je vous ai fait traduire au moment de sa réception. Elle m'est parvenue par un chef de bataillon qui y a joint un rapport, qui me parait justifier le choix que j'ai fait de lui pour me donner des renseignemens politiques et militaires sur le canton de Soleure.)*

Le citoyen Campane pourra vous dire que mes vues sur mes dispositions sont conformes aux vôtres.

*J'ai fait hier une reconnaissance sur mon front depuis le lac de Bienne jusqu'au pont de Reiben. J'y ai trouvé des moyens d'exécution, si nous sommes dans le cas d'agir. Le citoyen Campane vous fera part de ma conversation avec lui à ce sujet.**)*

*J'occupe la montagne de Diesse***) en dépit des représentations bernoises et des rapports que l'on m'avait fait,*

---

*) Keines der vier von Schauenburg erwähnten Aktenstücke liegt bei.

**) Vergl. Rapport Campanes vom 16. Februar.

***) *Cette seigneurie composée des villages de Diesse, Nods, Prèles et Lamboing dépandait autrefois en entier des évèques de Bâle, héri-*

qu'ils y avaient des troupes. Il ne s'y est pas trouvé un soldat, et un chef de la 16me me mande que les communes de Lamboing, Prêles, Diesse et Nods, gouvernées encore par leurs anciens magistrats, lui ont témoigné un ardent désir de l'être par les lois de la République française. Le commandant de Nidau ainsi que le bailli m'ont prévenu qu'ils écriraient à leurs magnificences, rélativement a cette répartition. De mon côté j'en ai écrit au chargé d'affaires de France en Suisse.)*

*Un poste bernois dans le village de Longeau**) ayant refusé, d'après une consultation faite prés du curé, de laisser passer un de mes aide-de-camp qui devait se rendre à Soleure, j'ai cru, sans prendre l'avis de mon curé, devoir agir de représsailles et ne plus laisser passer personne. Je ferai passer dans la journée la lettre qui m'a été remise de votre part pour le citoyen Mengaud.*

Jusqu' aprésent j'ai essuyé de grandes difficultés pour les subsistances; je crois pouvoir vous assurer que ce service se fera régulièrement pour un mois . . . . . . Les habitans de l'Erguel, de la seigneurie de Moutier Grandval et du pays de Bienne sont trés rassurés sur notre présence. . . . . . et nous avons, pour appuyer notre cause, un parc d'artillerie et des munitions à Délémont.

Salut et considération.

(sig.) Schauenburg.

P. S. Comme j'allais fermer ma lettre, j'en recois une du commandant de Nidau, dont je vous envoie copie. Je lui mande en réponse que je vous l'ai envoyée et que je lui ferai part de ce que vous aurez décidé.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

tiers des Comtes de Neuchâtel qui la possédaient. Une branche de cette maison qui obtint Nidau y conserva, annexés certains droits sur la montagne de Diesse, c'est l'origine des droits réciproques de la République française et de l'Etat de Berne sur ce petit pays. (Bemerkung von Schauenburg.)

*) Auch diese beiden Schreiben liegen nicht vor.

**) Französischer Name von Lengnau gegenüber Büren.





670.

Annexe.

Au quartier général à Bienne, le 24me pluviose 6me année républicaine.

Ordre du jour.

Les généraux, adjudans généraux et commandans des corps donneront les ordres les plus précis pour que personne ne sorte des frontières gardées par les avant-postes de l'armée rassemblée dans l'Erguel, sans être munie d'une permission signée par le général commandant, et pour que ceux qui pourraient se présenter pour entrer dans le pays occupé par l'armée, soient renvoyés, à moins qu'ils ne soient chargés par la force militaire en avant de la dite frontière d'aller en parlementaire.

Les chefs de corps et commandans de cantonnemens établiront la plus grande surveillance pour la garde des postes qui leur sont confiés. Chaque soldat doit toujours être muni de trois paquets de cartouches à balle de deux pierres à fusil et les armes seront maintenues dans le meilleur état.

Les commandans des cantonnemens tâcheront d'acquérir une connaissance bien exacte de la communication entr'eux et de la portion du pays qu'ils ont à garder; . . . . . . ils surveilleront aussi les étrangers ou hommes du pays qu'ils occupent, afin de s'assurer qu'il n'existe pas d'espions parmi eux; s'ils avaient des soupçons fondés sur un individu de ce genre ils le feraient conduire au quartier-général à Bienne . . . . .

Aucun militaire ne pourra quitter son cantonnement sans la permission de celui qui le commande et jamais pour plus d'une demi-journée.

. . . .

Les inspections des gardes, les visites des postes seront soigneusement faites.

Il est particulièrement recommandé aux chefs de corps de veiller à ce que le soldat fasse ordinaire, et à ce qu'il n'exige rien de ses hôtes, que ce qui est accordé par les lois.

. . . .

Les chefs sont prévenus que le gouvernement a enjoint au général de veiller à ce que les contrées, qu'occupe présentement l'armée, soient ménagées avec un soin particulier.

. . . .

Les généraux commandants les deux ailes previendront les corps à leurs ordres, qu'il y aura un hôpital à Bellelay, une ambulance à Bienne, un entrepôt à Délémont et un hôpital à Porrentruy.

. . . .

Le général défend toute éspèce de réquisition sans son autorisation préalable, à moins d'un mouvement d'urgence, à charge de lui en rendre compte.

Les administrations seront établies à Boujean.

. . . .

L'adjudant général Demont fera les fonctions de chef d'état-major de l'armée.

L'adjudant général Bonamy sera attaché au général Nouvion qui commande l'aile gauche de l'armée.

L'adjudant général Fressinet est attaché au général Girard dit Vieux qui commande l'aile droite.

Le chef de bataillon Capron de la 97me a été envoyé au fort de Blamont pour s'être enivré et avoir donné à sa troupe un exemple dangereux . . . .

. . . .

(sig.) Schauenburg.

Pour copie conforme, le chef d'état-major:
(sig.) Demont.

P. S. Les corps sont prévenus qu'ils trouveront des remplacemens de munitions au parc d'artillerie établi à Délémont.

. . . .

Les commandans des avant-postes ne les laisseront dépasser par aucun parlementaire suisse; il se chargeront eux-mêmes de transmettre leurs lettres au quartier-général

D.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)





671.

Citoyen général!

Sur les ouvertures que vous avez bien voulu faire au Sieur Herrenschwand *), *notre gouvernement, ainsi que notre peuple, ne peut mieux prouver son empressement à rétablir la bonne harmonie avec la République française, qu'en envoyant auprès de vous, citoyen général, une députation dans la personne de Monsieur le trésorier de Frisching et Monsieur le colonel Tscharner. Ils se proposent de se rendre à Payerne jeudi soir le 15 du courant, si ce jour et ce lieu peut vous convenir.*

Vous nous obligerez infiniment, citoyen général, de nous faire connaître vos intentions à cet égard et d'agréer en attendant l'expression de notre considération distinguée.

Le 13 Fevrier 1798. *L'Avoyer et conseil de la République de Berne.*

Aufschrift: *Au citoyen Brune, général de division, commandant en chef les troupes françaises dans le pays de Vaud et le ci-devant évêché de Bâle, au quartier-général à Lausanne.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

14. Februar 1798.

672.

Oberst von Gross zeigt in Bern dem Kriegsrath an, dass er von seiner Krankheit sich erholt habe und dass seine Frau und Kinder in Basel auf freien Fuss gesetzt seien. (R. A. B.)

---

*) Während der Verhandlungen zu Payerne sollen die jungen Adjutanten Brune's, namentlich der Hauptmann Angerau, den Berner Offizieren, welche die Gesandten begleiteten unter Anderm dem H. v. Graffenried von Gerzensee, ohne Hehl gesagt haben: « *On vous leurre, on cherche à gagner du tems en négociant. Quant on sera en mesure on vous écrasera.* » (Bemerkung im A. f. schw. G.)

673.

Oberst von Gross meldet, von Büren aus, dem Kriegsrath seine Ankunft daselbst und dass er sich unter das Commando des Obersten von Graffenried gestellt habe.

Er findet übrigens, es sei eine Sache, die im Kriege noch nie vorgekommen, dass die zwei Armee-Commandanten auf den Vorposten stehen müssen, wie in Büren und Murten; dass das ganze Corps, um Bern decken zu können, viel zu weit auseinander gestreut sei und näher zusammengezogen, unter einen Chef mit gehörigem Stab gestellt werden sollte. Er wird nach Vornahme einer zweitägigen Recognoscirung seine Gedanken präzisiren und näher mittheilen.

Endlich beklagt er sich, vom Commandanten der Division im Aargau zu einem *Commandant en second* degradirt worden zu sein, was er nicht verdient zu haben glaubt. (R. A. B.)

674.

Mutach in Büren bittet, 5 Uhr Abends, seinen «*très cher cousin*» Mutach, Kriegsraths-Schreiber in Bern, um:

1. 1 oder 2 Adjutanten für seinen Commandanten.

2. 1 Compagnie Scharfschützen. Auf einer Posten-Linie von 5 Stunden Länge sei nur eine vorhanden.

3. Erwirkung des Befehls, das Seeland zu unterstützen. Sie sind täglich von den Franzosen harcellirt und ihr Souverän kömmt ihnen nicht zu Hülfe; man sagt ihnen: «bewaffnet euch!» — und thut selbst keinen Wank. «Auf diese Weise bringen wir's zu Stande, täglich unsere Kräfte zu vermindern!»

Er sagt ferner:

4. Ebenso verhalte es sich mit den Vorposten Büttenberg, Breitholz, Nidau, Gottstadt. Verlässt man sie, so können die Einwohner mit Recht sagen, man verrathe sie aus Feigheit.

5. Ein Etat der Cantonnemente werde zeigen, dass wir um 2000 à 3000 Mann zu schwach sind, um uns zu vertheidigen, geschweige denn anzugreifen.

6. Er wird morgen mit Oberst von Gross auf Recognoscirung gehen.

7. Es heisse, die Franzosen haben den Tessenberg besetzt*). «Will «man sich denn absolut nicht weder Truppen noch andern Eingriffen «entgegenstellen? In unerträglich chikanöser Weise wird uns das «Terrain Schritt für Schritt streitig gemacht und man lässt es ge«schehen, wie wenn diess Nichts zu bedeuten hätte.» (R. A. B.)

675.

Notizen im Kriegsrath-Protokoll.

Die Zofinger können eine Stadt-Compagnie bilden, um ihre Treue zu beweisen.

---

*) Vergl. Nr. 669.



H. Real de Chapelle. Vom 1. Jenner an Major-Besoldung, einstweilen aber ohne Rationen.

Art. Comp. Durheim. Me. HH. überlassen mit Durheim zu reden.

An Platz H. Effinger H. Sinner.

Hptm Michel geht nach Interlaken. (R. A. B.)

676.

Effinger, Landvogt in Nidau, meldet dem Geheimen Rath, General Schauenburg widersetze sich der Ausführung der mit General Nouvion getroffenen Verabredung bezüglich gemeinschaftlicher Besetzung des Tessenberges und des Wegbringens der in Ligerz, Twann, Tüscherz und Alfermee liegenden Schiffe nach Suz und Latrigen, am diesseitigen Ufer*). (R. A. B.)

677.

Oberst von Graffenried in Büren schreibt an (?), er bitte, ihm den Quartiermeister Major Mutach zu überlassen. (R. A. B.)

678.

Oberst Gibelin in Selzach meldet 6 3/4 Uhr Abends dem General (?), ein von ihrem an den französischen General in Biel gesandter Offizier sage aus, in Biel stehen 3000 Franzosen, im Erguel 20,000 mit beträchtlicher Artillerie und Cavallerie. (R. A. B.)

679.

Bienne le 26 pluviose, an 6me de la République française une et indivisible.

Le Général de Division, commandant en chef dans l'Erguel

A Monsieur le Commandant à Nidau.

*Je vous ai déjà notifié, Monsieur le Commandant, l'occupation de la montagne de Diesse par les troupes françaises, et dans la lettre que vous avez reçue hier soir à ce sujet**), je vous ai rappelé qu'il n'était pas en mon pouvoir de rien changer aux dispositions qui avoient été prises, jusqu'à la décision du Gouvernement français.*

*Je suis cependant informé par des rapports particuliers, que vous avez fait faire sur le lac des mouvemens***) dont je*

---

*) Vergl. Nr. 679. **) Vide Nr. 624.

***) Vergl. Nr. 681.

ne connais pas le but véritable. Dans cet état de choses, je dois vous déclarer que je m'opposerai énergiquement à toute espèce de tentative de votre part sur la montagne et les villages occupés par les troupes que je commande.

Agréez mon salut.

Schauenburg.

P. S. *Je vous prie de vouloir bien me faire une reponse satisfaisante.*

(R. A. B.

680.

Stettler, Landvogt in Gottstadt, meldet 5 Uhr Abends dem General (?):

Um 11 Uhr sei eine grosse Barke aus dem See die Zihl heruntergefahren. Ob sie bis nach Büren oder nur bis Meyenried gefahren, wisse er nicht.

Um 4 Uhr seien circa 600 à 700 Mann französischer Cavallerie mit 6—7 Kanonen von Reuchenette nach Biel gezogen.

(R. A. B.)

681.

Oberst von Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath, dass er die Peters-Insel mit 25 Scharfschützen besetzt habe und finde, man sollte den See mit einem Wachtschiff befahren.

Er macht ferner darauf aufmerksam, dass ausserhalb Nidau 600 Fässer Salz magazinirt seien, die weggebracht werden sollten.

(R. A. B.)

682.

Oberst von Graffenried in Büren sendet dem Kriegsrath seinen Cantonnements-Etat*) ein und meldet:

Bei einem gezwungenen Rückzuge würden sich die Truppen aus den möglichst enge genommenen Cantonnementen auf folgenden Punkte zurückziehen:

Von Aarberg, Lyss, Kalnach nach Seedorf und Frienisberg;
» Erlach » Aarberg;
» Nidau » Belmond;
» Meyenried und Aegerten » Studen und Aarberg;
» den höher an der Zihl hinauf stehenden Posten nach Belmond.

---

*) Vide Nr. 719.



Er wünscht 2 kurze in Büren stehende 12-℔er gegen 4 6-℔er zutauschen.

Auf Hauptmann Matti und einiger Subaltern-Offiziere Betrei woran Hauptm Schwitzgebel jedoch unschuldig sei, habe das Ba lon Simmenthal petitionirt, um zur Vertheidigung seiner eig Grenzen verwendet zu werden.

In Büren seien bis dato noch keine Lazareth-Anstalten, k Bandagen, keine Charpie etc. etc. vorhanden.

Da auf den 15. die Quartiere Seedorf und Frienisberg etc. werden, so könnte zwischen Büren und dem Schüpberg wieder Bataillon Platz finden. (R. A

683.

Landschreiber Jos. Maria Christen in Stans übersendet Kriegsrath die Creditive für den Nidwaldischen Feld-Kriegs Hauptmann Anton Zelger. (R. A.

684.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath, er h Oberst von Wattenwyl für den Fall seines Todes den Befehl f seine Division gegeben. Ihr Geschrey sei: «die Feinde des Vat landes zu überwinden oder zu sterben!»

An von Wattenwyl's Stelle würde Oberstlt. Thormann treten (R. A.

685.

Oberst von Büren in Wangen übermacht dem Kriegsrath Cantonnements-Etat seiner Division.

Die Bataillone Thormann und von Goumoëns stehen in Solothu

Die Jäger-Compagnieen Seiler und Jenner » » »

Die Luzerner werden am 17. in Langenthal und Aarwangen d Bataillon Tscharner ablösen und dieses den 17. nach St. Niklaus u den 18. zur Disposition des Kriegsrathes nach Jegistorf marschire (R. A. B

von
mand
-Me
Wys
.2.B
2. Ba
2. Ba
ie.
Koch
er ku
n.

Reg
mis
iko



688.

Mes chers compatriotes d'Ormont dessous, vous savez que je vous aime de tout mon cœur.

Au nom de Dieu sauvez vous, un jour plus tard nous étions perdus; actuellement une colonne de l'armée française entre dans le Gouvernement par Chessel et va coucher à Villeneuve, nous y avons envoyé des vivres, s'ils aprennent que vous refusez de vous joindre à nous vous êtes perdus. Nous recevons dans ce moment l'avis qui nous est donné par le citoyen de Bons, aide de camp du général en chef que si ce soir vous n'êtes pas réunis, demain une colonne française se portera chez vous.

Prenez le meilleur parti et joignez vous à nous, c'est le seul qui vous reste.

Adieu mes chers compatriotes, venez vous jetter dans les bras de votre bon ami

De Loës Lt Gouvernr.)*
(R. A. B.)

689.

Le comité d'Aigle ayant appri par voye indirecte qu'il y a un piquet à Lecheretaz, ordre est donné à la commité d'Ormont dessous de placer un piquet à la Combalat et d'envoyer un homme jusqu'à Sepey pour s'informer si l'on fait avancer des troupes de ce côté, et nous en donner avis, afin que nous puissions envoyer du secours.)* (R. A. B.)

690.

Die Landschaft Obersimmenthal petitionirt in dem Sinne, dass bei einem Landsturm die Füsiliere der Landschaft zur Besetzung der Grenze gegen den Kanton Freiburg, dessen Landschaft Jaun sie um Hülfe angegangen habe und die sie durch Aufstellen von 16 Mann auf den Grenzpösten auch geleistet haben, zu Hause bleiben dürfen, um, im Falle Hülfe nöthig, Jaun eine Compagnie zu Hülfe senden und gemeinschaftlich den Truppen im welschen Amte Saanen und in den Ormonds den Rücken decken zu können*). (R. A. B.)

---

*) Aktenstück ohne Datum, seines Inhalts wegen hier eingereiht.



691.

Major G. v. Diesbach berichtet an die hochwohlgebornen gnädigen Herrn über die Vorgänge in den Ormonds, im Amt Aelen und im Unter-Wallis. Er verlangt für die Ormonds Truppen, da die vorhandenen nicht genügen um sich da zu halten*).

(R. A. B.)

692.

Major von Diesbach meldet den hochwohlgebornen, hochgebietenden gnädigen Herren:

Er habe die drei Pässe vom Amt Saanen gegen das bereits aufrührerisch gesinnte Greyerzer-Land durch Füsiliere des Amtes Saanen besetzen lassen, nämlich Mocausaz mit 13 Mann, belle Combe mit 4 Mann, du Croset mit 3 Mann, 40 übrige Jäger aus dem Regiment Aelen, d. h. von Chateau d'Oex, Rossinière und Rougemont seien zur Unterstützung des Postens in Rossinière verwendet.

Noch sollte der Pass Bruch zwischen Ablläntschen und Jaun und der des Reidinger-Thals zwischen Boltigen und Jaun besetzt werden.

Die laut Befehl vom 31. Januar in Dienst genommene Mannschaft aus dem Amt Aelen bestehe, mit Inbegriff oben erwähnter Posten und Jäger, aus mehr als 400 Mann.

Zwei Wagen mit Munition für Artillerie und Infanterie, welche am 2. Februar abgesandt worden, seien richtig angelangt.

Die Füsiliere der Aemter Wimmis, Zweisimmen und Saanen habe er, in Betracht der Bewegungen des Feindes, neuerdings ermahnt sich bereit zu halten.

Die Einwohner von Rötschmund, Oesch und Rosseneri haben öfters den Wunsch ausgesprochen, durch Leistung des Militärdienstes einen Beweis ihrer Treue zu geben, er habe daher bis auf Weiteres die Vorsorge getroffen, dass sie im Nothfall wirklich zur Unterstützung dienen könnten*). (R. A. B.)

693.

Verzeichniss der im Amt Aehlen ihrer Obrigkeit annoch getreu verbleibenden Mannschaft und wie selbe eingetheilt worden.

Etat-Major.

1 Colonel,
1 Major,
2 Aide-Majors,
1 Tambour-Major,
9 Piquettes, 5 pour Ormonds dessous et 4 pr. Ormonds dessus.

---

*) Aktenstück ohne Datum, seines Inhalts wegen hier eingereiht.

Dragons.

5 *Dragons, dont 2 pr. Ormonds dessous et 3 pr. Ormonds dessus.*

Chasseurs.

1 *Capitaine,*
4 *Lieutenants,*
1 *Feldweibel,*
5 *Sergents,*
1 *Secrétaire,*
5 *Caporaux,*
5 *Apointés,*
3 *Musiciens,*
1 *Frater,*
54 *factionnaires,*

80 *hommes.*

La compagnie des chasseurs complète, une partie à Ormonds dessus et l'autre à Ormonds dessous, à proportion du monde.

Contingent d'Ormond dessous.

	Compagnie N° 1. *Mr. David Tille.*	*Compagnie N° 2.* *Mr. Jean Tavernier.*	*Compagnie N° 3.* *Mr. Josias E[ml]. Aviolat.*	
Capitaine	1	1	1	
Lieutenants	4	4	4	
Sergents	5	5	5	
Caporaux	4	4	4	
Appointés	4	4	4	
Secrétaire	1	1	1	
Frater	1	1	1	
Tambours	2	1	1	
Fifre	1	1	1	
Charpentiers	—	—	2	
Factionnaires	75	65	72	
Total:	98	87	96	281

La compagnie N° 4, composée d'invalides et de jeunesse congédiée ce jour servira à compléter les compagnies ci-dessus jusqu'au nombre de 75 factionnaires chacune.



Contingent d'Ormond dessus.

	Compagnie N° 1. Mr. Pierre Moillen.	*Compagnie N° 2. Mr. Jean Louis Culand.*	
Capitaine	*1*	*1*	
Lieutenants	*4*	*4*	
Sergents	*5*	*5*	
Caporaux	*4*	*4*	
Appointés	*4*	*4*	
Secrétaire	*1*	*1*	
Frater	*1*	*1*	
Tambours	*2*	*2*	
Fifers	*1*	*1*	
Charpentiers	*2*	*2*	
Factionnaires	*75*	*75*	
Totaux:	*100*	*100*	*200*
		Total:	*481*).*

(R. A. B.)

694.

Schultheiss und geheime Räthe der Stadt Bern, unser gruss bevor, Wohledelgebohrner, Gestrenger, lieber und getreuer grosser Raths-Verwandter und General Major.

Da es sich zutragen könnte, dass zufolge der mit dem französischen Herrn General Brune zu Petterlingen anzuhebenden Unterhandlungen ein *saufconduit* erforderlich sein möchte, um Ordre von Seiten des Herrn Generals in das Erguel zu überbringen; so tragen Wir Euch auf, wenn von den hiesigen Herren Abgeordneten zu Petterlingen ein solches *saufconduit* verlangt werden sollte, dasselbe auf ihr an Euch abzugebendes Schreiben hin verabfolgen zu lassen.

Gott mit Euch. Geben d. 14. Februar 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wohledelgebohrnen und Gestrengen unserm lieben und getreuen grossen Raths-Verwandten. Carl Ludwig von Erlach, General Major, dermalen zu

Me. G. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

---

*) Aktenstück ohne Datum, seines Inhalts wegen hier eingereiht.

695.

Kerzerz le 14 fevrier 1798.

Mon General!

Jai été ce matin à Arberg pour m'arranger avec le Commandant qui est Mr de Watteville d'Iverdun pour la Comunication; je lai trouvé avec une seule Compagnie (de Graffenried de Villars). A Frienisberg il y a 600 Zuricois pour son soutien; a Aneth il ny a quune 1/2 Compagnie lautre moitié est a Campelen, a Galmiz et St. Jean a chaque endroit 1/2 Compagnie. d'Erlach de Morges passe dans ce Moment ici pour aller a Berne demander de la part de Morlot de Cerlier du renfort; daprès ces avis il ny a a la Sauge que 3 a 4 français pour empêcher les Vaudois demigrer ils ont ordre de se rendre demain a Avanche; cest a dire tous les hommes portant armes du Bailliage de 16 a 60 ans.

Je moccuperai a avoir l'œil sur Aneth et aurai l'honneur de vous faire part de tout ce que japprendrai.

J'ai une garde de police de 6 hommes; un piquet de 6 hommes prets a monter a Cheval, et 14 hommes a Guminen de sorte que le 1/4 de mon monde est de service.

J'irai encore se soir a Aneth et si j'apprends quelquechose d'interressant j'aurai l'honneur de vous en faire part.

Je suis avec respect

Mon General

votre très obéissant serviteur
De Tavel, Major de Dragons.

La Legion Romande de 340 hommes est a Kalnach à une Lieue de chez moi, et a portée de soutenir Aneth et Nidau, étant a 1 Lieue d'Aneth et 2 1/2 de Nidau.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
Morat.

Siegel: Privatsiegel mit dem v. Tavel-Wappen.

(G. v. E. C.)



696.

Buren le 14[e] fev. 1798.

Mon General!

Je me fais une veritable fete d'avoir l'honneur et le plaisir de Vous voir vendredi prochain 16[e] courant; mais comme je suis a Buren, il ne serait guerre possible que je puisse venir a Kerzers, et pouvoir revenir le meme jour —; étant en meme tems surchargé d'affaires, et ayant peu d'aides, c'est a d:, 2 aides de camps et un Secretaire de 70 ans — j'ose Vous prier Mon General, de bien vouloir me faire la grace et fixer l'Endroit de notre Entrevue a Aarberg; — M[r] Weber a souvent les Hipocondres et ne supporte point la fatigue, Wyss en revanche, ne sait pas ecrire, surtout pas en Allemand.

J'ay recu avis aujourd'hui de la Ville de Neuchatel, que Nidau sera positivement attaqué demain. —

Je suis avec un très respectueux attachement

Mon General!

Votre très humble et très obeissant Serviteur R. de Graffenried Col.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach General en Cheff des Troupes de LL: EE: de Berne etc. etc. etc.
Morat.

Siegel: Privatsiegel mit dem von Graffenried-Wappen.

(G. v. E. C.)

697.

Coram 200. d. 14[t] Febr.

. . . .

Verlesen ein Schreiben von Müllhausen, in dem die dortige Statt von der Eidgnossschaft Abschied nimmt; meldet, dass sie sich an Frankreich ergeben müssen; — verdankt alle bisshero genossene Freundschaft von den Eidgenossen etc.

Schreiben von Lucern: comunicirt eine Missive von Mengaud, in deren er alles abscheuliche gegen Bern, Fryburg und Solothurn sagen thut, mit den entsezlichsten insinuationen von Unterdrückung ihrer Unterthanen etc. etc. und protestirt gegen

Absendung ihrer Hilfs-Truppen. Dem ohngeacht versprechen sie, dass ihre Truppen unverzüglich ankommen werden.

Hr. Obr. von Büren entschuldiget sich über seine gemachte expedition und militarische execution in Aarau, beklagt sich über die gegen Ihne bezeugte Missbilligung und glaubt, er habe Nichts gethan, das ihme zur Last gelegt werden könne.

Schreiben von Fryburg, in welchem sie die Umschaffung ihrer Regierung ankünden.

Endlich wurde verlesen: die Instruction der H. Gesandten an Hrn. General Brune, welche in folgenden Artikeln bestund.

Art. 1. Darstellung der Gesinnung gegen das Volk, besonders der Waadt, solche zu vernügen zu trachten; — der gemachten Abänderung und Verbesserung unserer Regierung; — unser Verlangen mit der fränk. Republik in Freundschaft und gutem Vernemmen zu stehen und zu bleiben.

» 2. Hingegen unsere Beschwerden vorzustellen, über das gegen uns äussernde Betragen von seiten Frankreich, — besonders ihres hiesigen Agenten Mengaud.

» 3. Auswechslung und Comunication beydseitiger Vollmachten zu negocieren.

» 4. Auf Einstellung aller Arten von Feindseligkeiten, besonders zwischen Frankreich und uns insistieren und auf Rückzug der fränk. Truppen aus der Eidgnossschaft und ihren Gränzen, — mit Versprechen, dass bis zur ratification der Verhandlungen von uns die Waadt nicht werde feindselig angegriffen werden.

» 5. Dass die franz. Truppen aus der Waadt zurückgezogen werden sollen. — Ferners dass der Waadt freygestellt werde, sich wieder an uns anzuschliessen und dass alle proprietæten in der Waadt, wem selbige immer angehören mögen, geschützt bleiben sollen.

» 6. Alle Independenz und integritet dess Landes zu behaupten, nach dem Decret vom 3. Febr., und alle frembde Einmischung ablehnen, sowohl als der Basslische und Ochsische Entwurf der neuen Eintheilung der Schweiz.




Art. 7. Wegen der Helvetisch-Bischof-Basslischen Landen einen Vergleich treffen und Rückzug der Truppen begehren.

» 8. Als ein Beweiss der Freundschaft und Widerkehr verlangen, dass alle incendiarischen Schriften und proclamationen gehemt werden.

» 9. General-Vollmacht ertheilen zu negociren, — selbst nöthig erachtenden Fahls aber *ad referendum* nemmen, oder einberichten.

Schreiben v. Unterwalden nid dem Wald, wollen 130 M. mit denen von ob dem Wald senden.

Uri schickt 600 M.

Schweitz meldet von 500 M. mit Unterwalden und Zug zu senden.

Glaris 400 M. (V. O. A.)

698.

Oberst Römer schreibt:

. . . . . Genug, ich machte Vorstellungen bis zur Unbescheidenheit, darum merkte ich aber auch, dass wir sehr scheel angesehen wurden, welches mich bewog beim Kriegsrath um die Verlegung auf's Land einzukommen, als am 3^{t} Tag (den 14^{t} Febr.) morgens um 8 Uhr Junker Obrist Tscharner zu mir kam, um mir im Namen des Militär-Comité die nemliche proposition zu machen. — Meine Antwort war bejahend und dass ich wünschte, je eher je lieber aus der Stadt zu gehen, indem ich auf dem Land meiner Leute mehr Meister sein würde . . . . Unser Ausmarsch wurde vorläufig auf den nächsten Freitag den 16^{t} angesetzt . . . . . (Z. Z. Z. pag. 25.)

699.

Den 14ten musste das zweite Bataillon unserer Succurs-Truppen schon wieder aufbrechen*) und kam in die erste Linie zu stehen, besetzte das Städtchen Erlach mit einem Theil, mit dem andern die Grenzen längs dem Neuenburger-Gebiet und musste verhindern, dass die Franzosen keinen Einfall von Neuenstadt her machen könnten. Die Lage dieses Bataillons war ziemlich misslich und der Dienst überaus beschwerlich.

(Z. Z. Z. pag. 27.)

---

*) Vergl. Nr. 682.

700.

Citoyen général!

Dans la situation où nous nous trouvons à l'égard de la République française, et animés du plus sincère désir de consolider la bonne intelligence et le bon voisinage avec elle, sans préjudicier à l'indépendance et à la liberté de notre peuple, sans nuire à l'intégrité et à la sûreté non seulement de notre pays mais de tout le corps helvétique, nous avons député et chargé de se rendre auprès de Vous, citoyen général, Nos bien aimés collègues, Charles Albert de Frisching, ancien trésorier de notre pays allemand, et le Colonel Béat Emanuel Tscharner, ancien baillif de St. Jean, lesquels nous avons munis des pleins pouvoirs necéssaires pour traiter avec Vous), et conclure sans perte de temps, d'après les principes ci-dessus énoncés, tout ce qu'ils jugeront conforme au bien et au salut de la patrie et à l'intérêt des deux nations.*

Nous vous prions en conséquence, citoyen général, d'ajouter une pleine foi, et de donner une entière créance à tout ce que nos dits députés vous proposeront de notre part, ainsi que d'être assuré, citoyen général, de la parfaite estime que nous Vous avons vouée.

Donné le 14 Février 1798.

Le gouvernement et le peuple de la République de Berne, réuni avec lui par ses représentants.

Aufschrift: *Au citoyen Brune, général de division de l'armée française à Payerne.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

701.

St. Maurice 26me pluviose an 6 de la République française.

Mangourit au général Brune.

J'ai l'honneur, mon cher général, de vous envoyer la lettre que m'écrit le représentant Desloës en vous priant de consulter la note que je vous ai laissée à Lausanne.

Une autre note m'a été donnée hier au soir sur les Ormonds et Sepey, qui est pays avancé de l'Oberland.

---

*) Vergl. Nr. 697.



Voici le rapport.

3000 hommes environ dans les Ormonds, composés d'Ormolands et d'Allemands; les premiers fournissent 1000 hommes. Il y a division et fatique parmi les Ormonds ou Ormolands. Les Allemands se lassent aussi, n'ayant ni tabac ni vins, ni eau-de-vie. On dit qu'ils ont de l'artillerie en assez grande quantité.

Cette note me vient de patriotes, est en partie fondée cependant sur le vague des opinions: car les uns donnent à Tscharner 20 pièces d'artillerie, d'autres 30 et d'autres encore 60, ce qui me semble plus ou moins ridicule.

Il me parait néanmoins sage de faire des dispositions qui empêchent une descente de l'Oberland dans les 4 mandemens, lorsque vous bougerez pour avancer dans le Bernois. Je vous prie d'excuser la réflexion, n'ayant, je suis sûr, rien à dire que vous ne l'aviez prévu.

Salut bien fraternel.

(sig.) Mangourit.

Mes mouches ne sont pas encore revenues de l'Oberland.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

702.

Annexe.

Liberté. Egalité.

Citoyen résident!

Depuis mon retour à Aigle jai recuelli tous les renseignements possibles au sujet des Ormonds . . . . Voici ce que j'en ai appris . . . . On m'a dit avant-hier, qu'une partie des Allemands s'était retirée et que Tscharner, voulant aller chercher des ordres à Berne, en avait été empêché par les Ormolands eux-mêmes, déjà fatigués de leur position. Aujourd'hui à mon retour, une personne d'assez de confiance m'a dit, que bien loin de s'être retirés, 80 carabiniers y étaient arrivés en renfort et que tout fourmillait de troupes au Sepey, que l'artillerie n'est pas considérable, sans déterminer le nombre d'hommes et de pièces. Cette dernière version me parait la meilleure, et j'avoue qu'il pourrait n'être pas sans recemblance que Tscharner ne fut chargé de faire une

diversion de ce côté là, lorsque les coups se donneront, ce qui peut-être n'est pas éloigné. Dans ce cas Aigle étant gardé, je craindrais fort qu'il ne se portât du côté d'Ollon ou de Bex, où les gorges ne sont gardées que par d'assez faibles piquets; vous connaissez du reste, citoyen résident, la situation des affaires et à quoi nous en sommes à l'égard de Berne, et si peut-être mes craintes mes conjectures sont elles déplacées, vous m'avez enhardi à oser vous les présenter.

. . . .

48 volontaires sont inscrits actuellement à Aigle et dans cette proportion à Ollon et à Bex. On en a refusé, c'aurait été au-delà du contingent fixé et qu'il est défendu d'outrepasser.

Salut et respect.

Aigle le 14 Février 1798, an premier de la régeneration vaudoise.

(sig.) L. Deloës, représentant d'Aigle.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

703.

Genève le 26me pluviose, an 6 de la République française, une et indivisible.

Félix Desportes, résident de la République française près celle de Genève.

Au général Brune, commandant en chef les troupes de la République sur les frontières de la Suisse.

. . . .

J'ai fait au gouvernement de Genève la demande inofficielle des 30,000 pierres à feu et des 500,000 cartouches à balle, qui vous sont nécessaires. Vous aurez sur le champ les pierres, et sous très peu de tems, mais par des envois successifs, les cartouches; on commence déjà à travailler avec une très grande activité à la fabrication de ce second objet.

J'ai promis des souliers au général Menard; je tiendrai mon engagement; et par provision, je vais vous faire passer onz tonneaux qui en sont remplis. Dans quelques jours je pourrai vous en fournir quatre autres, que de certains agents de l'oligarchie et du royalisme ont déjà expédiés secrétement à

Chambery; je les fais poursuivre par le commissaire du pouvoir exécutif à Carouge.

En même tems, sur mes indications, le comité de Nyon se livre sans relâche à la recherche de magasins d'armes, d'habits, de munitions et de buffles, dont j'ai découvert l'existance dans l'étendue de sa jurisdiction, et que je crois en ce moment disséminés dans les gorges du Jura. Ces dépôts avaient été formés, dit-on, peu de tems avant le 18 Fructidor p o u r d e s t r o u p e s r o y a l e s *par les employés même du gouvernement de Berne. Les renseignements qu'on vous a donnés, citoyen général, sur des rassemblements mystérieux pour la création d'une* V e n d é e *sur cette frontière, paraissent donc conformes à la vérité. Mais j'espère y avoir mis bon ordre, du moins quant au point qui m'avoisine.* . . . .

. . . .

Salut et fraternité. *sig. Felix Desportes.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

704.

Lauzanne, 26 Pluviose an 6.

donné un passeport à M. Jean Louis Ausset se rendant à Berne pour ses Affaires. (B. C.)

705.

A M^r le Général Derlach, commandant les troupes bernoises.

Lauzanne 26 Pluviose an 6.

M^r le Général, je serai demain 27 Pluviose à Payerne et je recevrai avec plaisir les deux députés nommés par votre Gouvernement; je vous adresse un passeport dont je pense cependant qu'ils n'auraient pas eu Besoin pour arriver jusqu'à nous, je ne sais ce que vous entendez par un Q u a r t i e r c o n v e n a b l e*). *Salut et considération.* (B. C.)

706.

Aux Magnifiques et Illustres Seigneurs composant le conseil de la République de Berne.

Lauzanne 26 Pluviose an 6.

J'accepte avec plaisir la proposition que vous me faites d'envoyer à Payerne deux députés; je me trouverai dans cette

---

*) Vergl. Nr. 653.

Ville demain 27 pluviose. J'envoie à M^r le Général Derlach un passeport pour MM^rs le colonel T s c h a r n e r et le trésorier de F r i s c h i n g). Salut et haute considération.* (B. C.)

707.

Au Général de Brigade Rampon.

Lauzanne 26 Pluviose an 6.

Brave Camarade; j'irai demain te voir à Payerne; je te prie de faire retenir trois logemens, un pour moi, et les deux autres pour deux députés de Berne.

P. S. il faut envoyer toutes demandes et reclamations de Sequestre au Gouvernement, tu as fort bien fait d'arrêter Custines. je te prie de faire examiner les passeports et les Voitures allant sur le Territoire Bernois; on m'assure qu'il est parti de Lauzanne un fourgon qui est destiné pour Berne; il serait utile de savoir ce que c'est que ce fourgon. (B. C.)

708.

Au Général Pouget.

Lauzanne 26 Pluviose an 6.

Vous serait-il possible, mon cher General, de reunir tout ce que vous avez de disponible dans le troupes qui sont sous vos Ordres et de venir Occuper dans peu de jours une partie du pays de Vaud, en plaçant votre Quartier Général à Lauzanne; je désirerais bien que vous puissiez placer quatre à cinq cens hommes dans cette Ville, 80 à Nyon, et 50 à morges; je n'ai pas besoin, cher camarade, de vous Expliquer ce que cela veut dire.

Je vois ici beaucoup d'intrigues et d'ipochrisie qui seront en pure perte, quoique j'en profite. . . . . . .
. . . .

(B. C.)

709.

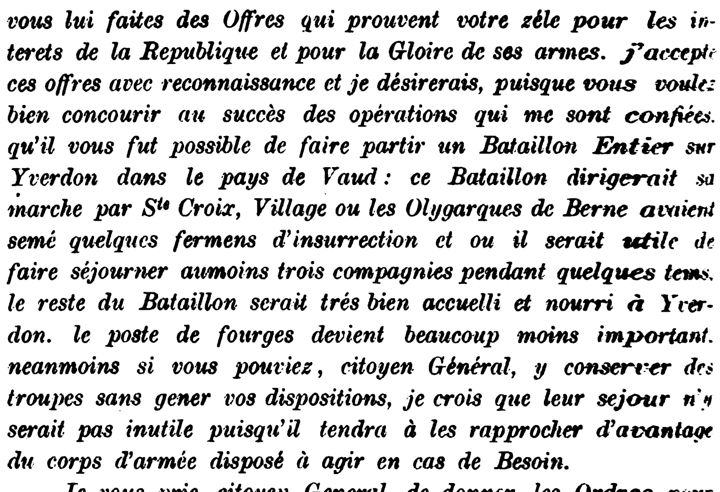
Au Général Muller, Commandant la 6e Division à Besançon.

Lauzanne 26 Pluviose an 6.

Mon Camarade Menard m'a communiqué, Citoyen General, deux lettres que vous lui avez adressées, et dans les quelles

*) Vergl. Nr. 652.





vous lui faites des Offres qui prouvent votre zèle pour les interets de la Republique et pour la Gloire de ses armes. J'accepte ces offres avec reconnaissance et je désirerais, puisque vous voulez bien concourir au succès des opérations qui me sont confiées. qu'il vous fut possible de faire partir un Bataillon Entier sur Yverdon dans le pays de Vaud: ce Bataillon dirigerait sa marche par Ste Croix, Village ou les Olygarques de Berne avaient semé quelques fermens d'insurrection et ou il serait utile de faire séjourner aumoins trois compagnies pendant quelques tems. le reste du Bataillon serait trés bien accuelli et nourri à Yverdon. le poste de fourges devient beaucoup moins important. neanmoins si vous pouviez, citoyen Général, y conserver des troupes sans gener vos dispositions, je crois que leur sejour n'y serait pas inutile puisqu'il tendra à les rapprocher d'avantage du corps d'armée disposé à agir en cas de Besoin.

Je vous prie, citoyen General, de donner les Ordres pour que l'envoy des Cartouches se fasse avec le plus de promptitude et en aussi grande quantité possible. . . . . . .

(B. C.)

---

15. Februar 1798.

710.

Landammann und Rath von Zug bescheinigen dem Schultheiss und Rath der Stadt Bern den Empfang der Nachricht, dass die Abgeordneten in Rastadt einberichten: es habe sich in Strassburg die Administration *en permanence* erklärt; es werde nächstens die Kriegserklärung an die Schweiz ergehen und werden 20,000 Mann an ihre Grenze rücken.

Sie versprechen ferners, unter Entschuldigung, dass es der innern Unruhen halber nicht früher geschehen konnte, einen Zuzug von 3 Compagnien bereit zu halten, mit H. Franz Joseph an der Matt, Hauptmann in königlich sardinischen Diensten, als Repräsentant und 2 Hauptleuten als Kriegsräthen. (R. A. B.)

711.

Die eidgenössischen Kriegsräthe übermitteln der Militärcommission der Stadt Bern eine Note mit der Anzeige, sie hätten sich zu gemein-

samer Behandlung der Geschäfte entschlossen, und der Mittheilung folgender Wünsche:

I. Es möchten alle Veranstaltungen und Anordnungen, die sich auf die gemeineidgenössischen Zuzüge beziehen, dem H. Oberst Escher von Zürich, zu Handen sämmtlicher eidgenössischen Kriegsräthe, mitgetheilt und dann dieselben erst nach erfolgter Genehmhaltung in Ausführung gebracht werden.

II. Bei Anordnungen für die Quartiere und Positionen möchte darauf Rücksicht genommen werden, dass die eidgenössischen Zuzüge, besonders die von Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus, so nahe als möglich beisammen bleiben, um im Falle der Noth gemeinschaftlich agiren zu können.

III. Es möchte ihnen die nöthige Erläuterung über die Stellung sämmtlicher Truppen und über das Vertheidigungssystem der bedrohten Grenzkantone gegeben werden.

Endlich erklären sie sich bereit, auf geschehene Aufforderung, in der Militärcommission zu erscheinen, alles an sie gelangende in beförderliche Berathung zu nehmen und, in Uebereinstimmung mit ihren Instructionen, zu beschliessen und zu thun, was zur Vertheidigung von Vaterland, Religion, Eigenthum und Unabhängigkeit erforderlich.

Die Note ist unterzeichnet von:

Oberst Escher von Zürich,
Major Schwyzer von Luzern,
Landammann Schorno
Landvogt Weber
Richter Schaller
Major Zweyer } von Schwyz,
Landvogt Zopfi
Rathsherr Müller } von Glarus.

(R. A. B.)

712.

Oberst v. Graffenried in Büren stellt an den Kriegsrath folgende Verlangen:

Nach Aarberg: eine Quantität Branntwein und Käse; 8 oder 10 Pontons von der Matte in Bern, welche bis zum Gebrauch bei Bargen liegen bleiben würden, nebst zwei von den von H. Hauptmann Lanz zu deren Gebrauch instruirten Personen.

Nach Frienisberg: 1 Feldschmiede, Vorrathsräder für 4-℔er, 6-℔er und 12-℔er, Vorrathslaffeten für die nämlichen Kaliber, einige Kanonier-Mannschaft.

Eine zweite Compagnie Scharfschützen, da nur eine in der Gegend*).

Auf Verlangen des Oberst Morlot in Erlach: die Erlaubniss, die dort stehende Compagnie Kirchberger, Regiments Thun, dort stehen

*) Vergl. Nr. 674.



lassen zu können, bis sich die Zürcher mit der Gegend bekannt gemacht haben.

Er meldet schliesslich, dass der Posten in Reiben von den Franzosen verdoppelt worden sei. (R. A. B.)

713.

Die Kanzlei Bern zeigt, Namens der 200, den Kriegsräthen an, dass 100 Mann (eine Compagnie Füsiliere) der Stadt St. Gallen nächsten Samstag von dort als Zuzug abmarschiren werden, und ladet sie ein, die Marschroute für diesen Zuzug ausfertigen und alles zu dessen Empfang und Durchzug vorbereiten zu lassen. (R. A. B.)

714.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll.

Ob Quartiermeister Mutach nicht in Büren verbleiben könne? *)

Ob *de Chapelles*, der bei v. Wyss als Major angestellt gewesen, nicht auf den Etat zu setzen sey? **)

Pillichody frägt, ob er die ankommenden Waadtländer annehmen oder zurücksenden solle; was für Routen-Geld er ihnen zahlen solle?

Patente für K.Comiss: f. H. Dr. Wyss als medizinischer Feldzeugwart; f. H. Schieferlein; *ad interim* f. Departements-Comissär H. Kasthofer.

Wegen Simmenthal: Beruhigung ***).

H. Kriegscommissarius v. Jenner zu H. v. Büren's Division. (R. A. B.)

715.

Steiger von Wichtrach, Jägerhauptmann des Regiments Zollikofen in Aarberg, beklagt sich bei Oberst von Graffenried in Büren darüber, dass er mit dem Rest seiner Compagnie, der sich nicht auf der Petersinsel befinde, nach Gerlafingen commandirt ist, da sich dieselbe in Aarberg viel besser etwas einexerziren könnte, was derselben so Noth thue, und meldet, dass hie und da französische Offiziere unbewaffnet die Insel besuchen, um Rousseau's Aufenthaltsort zu sehen. Er frägt dieserhalben um Verhaltungsbefehle an. (R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 677. **) Vergl. Nr. 675.
***) Vergl. Nr. 690.

716.

Oberst von Graffenried überschreibt vorerwähntes Schreiben an den Kriegsrath und meldet, dass er einstweilen den Befehl, wegen dessen Jägerhauptmann Steiger reklamirt, beibehalten habe.

(R. A. B.)

717.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll.

Donnerstag: Zürcher-Corps geht nach Maykirch.
Geld nach Interlaken verlegen. K. C.
Thormann. Bellach im Solothurnischen. Wegen Wundärzten, habe genug; zu Utzenstorf seye Hospital. An H. v. Büren wenden.
H. Com. Wyss Verfügungen genehmigen; könne vom Bataillon von Lenzburg disponiren; werde nicht mehr Mannschaft nehmen.

H. v. Büren; Etat*); habe bemerkt, seye Niemand zu Aarburg; Wyss zwei Comp. mit vertrauten Hauptmann nach Aarburg senden, vom Regt. Lenzburg; Aarau gehöre nicht in seine Division und solle nicht darüber disponiren; solle Park-Artilleristen von Batn. Kirchberger und Tscharner nach Bern senden.

H. v. Graffenried**); Lazareth zu Aarberg, zu Büren Vorposten. K. C. solle Feldscheeren fourniren; Urner und Glarner seyen zu Herzogenbuchsee, könne davon disponiren. Posten seyen zu zerstreut und äusserste Linie zu stark. Solle Tag von Conferenz in Aarberg melden, damit jemand v. hier aus dahin zu senden. H. Mutach zu H. von Büren; hin- und hergehen. 2 4-℔er nach Lyss, 4 6-℔er — 2 12-℔er in Büren —; Batn. Zofingen komme nach Jegistorf und Bern; solle 12-℔er Vorspann nemmen; wegen Insul: solle Jäger thun und höfliches Verhalten gegen französ. Offiziere annehmen. Wegen *barques:* man habe keine, solle mit Schiffen patroulliren lassen. Wegen Salz: Salzkammer avisiren 600 Fass.

von Willading, Oberst. Brief H. General communiciren; solle Dispositionen in Gümmenen treffen, Kanonen aufpflanzen lassen, Parc nach Allenlüften***).

---

*) Vergl. Nr. 685. **) Vergl. Nr. 682

***) Vergl. Nr. 639.

Major von Diesbach solle in Rothenburg bleiben, Tscharner Commando führen.*)

Lenzburg. H. Hünerwadel will bleiben, gut. Tessenberg bloss berichten. (R. A. B.)

718.

Geheime Räthe von Bern schreiben dem Amtmann in Nydau, sie genehmigen die Correspondenz und die Verfügungen mit dem französischen General Schauenburg wegen des Tessenberges und der Anstalten auf dem Bieler-See**).

Die Correspondenz sei dem Kriegsrath mitgetheilt worden.

Künftig aber sollen den Schreiben der französischen Generale auch Copien der hierseitigen Antworten beigelegt werden.

(R. A. B.)

719.

Cantonnements-Etat der Truppen im Seeland
vom 15. Hornung 1798.

Erlach.

Commandant: Oberst Morlot.

Erlach, Ins, Gals etc.

588 Mann 2. Bat^{ns}. Regt^{s}. Römer, zürcherischer Hülfstruppen, ohne Fuhrwesen; dabei 58 Jäger, 31 Artilleristen, mit 2 4-℔^{orn}; Commandant: Oberst^{lt}. Wyss.

30 Scharfschützen, Comp. Studer.

1 Art. Pièce mit erforderl. Mannschaft vom Bat^{n}. Zollikofen.

Aarberg.

Commandant: Oberst von Wattenwyl, Regiments Zollikofen. Aarberg, Kappelen, Bargen, Kalnach.

4 Comp. d. Bat^{n}. 1 und 2 Zollikofen, Hauptleute Effinger, von Büren, Manuel und

1 Jäger-Comp., Hauptm. Steiger.

Légion romande unter Obst^{lt}. von Roverea in Kalnach.

2 4-℔^{er} mit erforderlichen Artilleristen vom Reg^{t}. Zollikofen.

*) Vergl. Nr. 691 und 692.

**) Vergl. Nr. 676.

Nydau.

Commandant: Oberst Manuel.

Nydau, Epsach, Hermrigen, Suz, Lattrigen etc.

4 Comp. Bat^{n}. Thun. Hauptleute Kirchberger, Tillier, Tscharner u. N. N.

4 dt. Bat^{n}. 3 u. 4 Zollikofen, Oberst von Diesbach, Hauptleute Thormann, Gruber, Graffenried, Lentulus, zu Gottstatt, Schwadernau, Aegerten, Scheunen, Port.

4 dt. Bat^{n}. Emmenthal zu Nidau, Bellmund, Epsach, Suz und Hermrigen.

1 Jäger-Comp. gleichen Regimt^{s}. zu Lattrigen und dem See nach.

4 4-℔^{er} und 4 6-℔^{er} Kanonen. Haupt^{m}. Messmer mit erforderl. Artilleristen.

34 Scharfschützen d. Comp. Studer.

Büren.

Commandant: Oberst von Wattenwyl.

4 Comp. Bat^{n}. Konolfingen, Command^{t}. Oberst Tillier, in Lyss, Büetigen, Dozigen, Diessbach.

3 dt. Bat^{n}. Simmenthal. Hauptleute Kuhn, Schwizgebel und May, in Büren.

1 dt. Jäger, Regt^{s}. Burgdorf. Haupt^{m}. Mutach, in Schüren bei Büren.

1 Lieut^{t}, 4 Unter-Offiziere, 1 Trompeter, 21 Dragoner, Piquet in Büren.

4 4-℔^{er}, 1 6-℔^{er}, 2 12-℔^{er} mit Artilleristen; Haupt^{m}. Koch, in Büren.

1 Comp. Bat^{n}. Büren
1 » » Simmenthal
1 » Jäger Konolfingen
} in Rütti unt. Oberst v. Werdt. Die Jäger C. giebt 5 Offiziere u. 40 Mann nach Lengnau.

2 2-℔^{er} zu Rütti.

2 4-℔^{er} zu Dozigen.

4 Comp. Bat^{n}. Oberland, Oberst Wurstemberger, zu Arch und Leuzigen, mit 2 4-℔^{ern} unter Kirchberger.

4 dt. Bat^{n}. Burgdorf, Oberst Carl Thormann, in Schüpfen, Wengi, Schnottwyl.

1 dt. Bat^{n}. Büren, zu Oberwyl. (R. A. B.)

720.

Der Kriegsrath schreibt an Oberst von Graffenried in Büren*): Er findet, es sei nicht der Fall, in dem in erster Linie sich befindenden Büren ein Lazareth zu errichten, hingegen sei das Kriegs-Commissariat beauftragt, die Feldscheeren mit allem Nöthigen zu versehen.

Die Glarner Hülfstruppen in Kirchberg und die Urner Hülfstruppen in Herzogenbuchsee seien unter seine Befehle gestellt.

In Bezug auf die Kantonnemente seiner Division findet es der Kriegsrath auffallend, dass die Truppen der Seeland-Division hauptsächlich in erster Linie stehen, und dass sie allzusehr zerstreut sind, so dass die Linie vom Feinde leicht durchbrochen werden könne, wo dann die Milizen sich nicht in guter Ordnung auf die zweite Linie zurückzuziehen im Stande wären. Oberst von Graffenried werde eingeladen, die zweite Linie stärker, die erste schwächer zu besetzen.

Quartiermeister Major Mutach sei zu Oberst von Büren versetzt, jedoch nur zeitweise, so dass er nachher nach Büren zurückkehren könne.

Das Zeugamt sei angewiesen, 2 4-&ger nebst Compositionswagen nach Schüpfen zu senden.

Die Scharfschützen auf der Petersinsel seien nicht zweckmässig placirt; sie sollen durch Jäger ersetzt, auf dem See solle ein Patrouillendienst eingerichtet und die die Insel besuchenden französischen Offiziere sollen höflich behandelt werden.

Der Salzkassaverwalter Steiger sei ermahnt worden, die 600 Fass Salz von Nidau zurückzuziehen*). (R. A. B.)

721.

Der Kriegsrath schreibt an Major von Diesbach in Rougemont: Oberstlieutenant Tscharner von Aigle sei der Obercommandant im Simmenthal; ihm, von Diesbach, sei nur die Organisation des Landsturms übertragen worden und Alles was er angeordnet habe werde genehmigt; er werde indessen eingeladen, auch ferners gemeinschaftlich mit Herrn Tscharner das Commando fortzuführen, jedoch in Rougemont zu bleiben, da er mit den Leuten und der Gegend gut bekannt sei.**) (R. A. B.)

722.

Der Kriegsrath schreibt an Oberstlieutenant Tscharner in gleichem Sinn, wie an Major von Diesbach, weil die Ormonds zu weit von Rougemont entfernt seien. Er soll im untern, von Diesbach im obern Theil des Ober-Simmenthals resp. der Ormonds das Commando führen, jedoch sollen sie beständig in Verbindung bleiben.

(R. A. B.)

*) Vergl. Nr. 681. **) Vergl. Nr. 717.

723.

Le général de Division, commandant en chef dans l'Erguel, schreibt am *28 Pluviose,* aus dem *Quartier Général de Bienne* an *M. de Graffenried Quartier-Maître-Général:* Im Moment wo er seine Klage wegen Insulten der französischen Truppen gegenüber den bernischen Posten in Reiben erhalten habe, habe er, ähnlicher Insulten der bernischen Posten gegenüber den französischen wegen, an den Commandanten in Nidau geschrieben. Er hat seinerseits Solches strenge verboten und hofft es werde Gleiches auch von Seite der Berner geschehen. (R. A. B.)

724.

Morat, le 15 Févr. à 8 h. 1/2.

Messeigneurs.

Le houzard, porteur de la dépêche, a ordre, en cas qu'il vous trouve en chemin, de vous remettre ce paquet, pour en disposer suivant que vous le trouverez à propos.

Il consiste: en une lettre au gouvernement,
en un passeport,
et (en) la copie de la lettre à moi adressée.

J'ai l'honneur d'être très respectueusement,
messeigneurs,
votre très humble et très obéissant serviteur,
d'Erlach, Gl. Mjr.

P. S. J'imagine que si le houzard vous trouve en chemin, messeigneurs, vous rapporterez tout le paquet, parce qu'il sera toujours temps d'envoyer à Berne ce que vous y destinerez).*

Aufschrift: *A messeigneurs, messeigneurs le trésorier de Frisching et le colonel Tscharner, seigneurs députés.*

(Aus den Akten des geheimen Raths, Band XXXIX im Staatsarchiv Bern.)

725.

Endsunterzeichnete hat den Befehl erhalten Euer Wolgeborn zu ersuchen, die beyliegende Depesche an Me. H. g. HH. die Ehrengesandte in Petterlingen mit möglichster Beförderung und auf die sicherste Weise die Euer Wolgeborn

*) Von des Generals von Erlach Hand geschrieben.

Klugheit denenselben an die Hand geben wird an die Behörde abgehen zu lassen.

Den 15. Februar 1798.

Geheime Raths-Kanzley
Bern.

Aufschrift: Seiner Wolgebornen
Herrn General Major von Erlach
Commandant der bey Murten stehenden Truppen
im General Quartier
Me. G. H. Murten.
(G. v. E. C.)

726.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern, Unser Gruss bevor; Wolgeborner, Gestrenger, Lieber und Getreuer Grosser Raths Verwandter und General Major.

Aus abschriftlich beygehendem Schreiben an H. Amtsmann zu Trachselwald, werdet Ihr Unser geliebte Grosse Raths-Verwandte ersehen, auf welche Weise man sowol Unsere Landleute und Truppen, als selbst die allher beruffenen Ausschüsse zu bearbeiten sucht.

Wir geben Euch hievon Bekanntschaft und zweifeln nicht dass Ihr zu genauer Beobachtung dergleichen Personen die nöthigen Anstalten vorkehren werdet, in dem Euch die unseeligen Folgen, die daraus entstehen müssten und die Nothwendigkeit denselben in Zeiten vorzubiegen, nicht entgehen können.

Die Art und Weise, wie solches am füglichsten geschehen kann, überlassen Wir mit vollem zutrauen Euerer Einsicht und Klugheit.

Die Wir inmittelst Euch Unsern geliebten Grossen Raths Verwandten himl. Obsorge bestens empfehlen.

Geben den 15t Februar 1798.

Unterschrift: (keine.)

Aufschrift: Dem Wolgebornen Gestrengen Unserm lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten Karl Ludwig von Erlach, General Major und Ober Commandant der Bernerischen Truppen im General Quartier zu
Me. G. HH. Murten.
(G. v. E. C.)

727.

Abschrift Trachselwald Præf^to.

Schultheiss und Geheime Räthe.

Es ist Uns angezeigt worden, dass zu Langnau ein *Comité* von 6 Personen sich formirt habe, wovon 2 daselbst verbleiben, 2 hier in der Stadt sich aufhalten und 2 den Truppen nachziehen, dass diese Personen mit einander in der genausten Correspondenz stehen, und sowohl das Landvolk ihrer Gemeinde, als ihren Ausgeschossenen allhier und die Battaillons aus ihrem Bezirk nach ihren Begriffen zu stimmen und von einer Gegenwehr gegen die Franzosen abwendig zu machen suchen.

Von diesen 6 Persohnen sind Uns vier bekannt worden, als nemlich der Weibel Jost, Gemeindschreiber Lüttj, der Salzmann, und der Pintenschenk Röthlisperger samtl. von Langnau.

Wir geben Euch hiervon Bekantschaft, mit dem Auftrag diese Leute unter der Hand genau zu beobachten, und zu trachten dieselben in Langnau so anzustellen und zu beschäftigen, dass sie sich nicht leicht entfernen können; Solten Euch hierüber nähere Umstände bekannt werden, so werdet Ihr solche Unserer Ober Polizey Comission einberichten.

Dat. d. 15. Horn. 1798.

Unterschrift (keine.)

Aufschrift (keine.) (G. v. E. C.)

728.

Wohlgeborner Gestrenger

Insonders Hochgeachter Herr.

Es hat Uns der Herr Amtsmann zu Murten gemeldet dass durch Aufwikler und Ruhestörer, die Gährung sowohl in den Deutschen als Welschen Dorfschaften des Amts Murten auf das höchste gestiegen, und bereits in Drohungen gegen die Magistraturen sich äussere.

Wir haben dem H. Amtmann zu Murten das jüngsthin erneuerte Polizey Dekret übersendet, mit dem Auftrag nach Inhalt desselben in Betref derjenigen die, die öffentliche Ruhe zu stören trachten, zu verfahren und zu der allfälig nöthigen militarischen Gewalt sich an Euer Wohlgeboren zu wenden.

Dessen Ihr Un. H. g. H. berichtet werdet, um auch von Euch auf diesem Dekret zufolge denen verschiedenen Bataillons Chef die behörigen Befehle zu ertheilen, auf dass ein jeder an denen Orten wo sein Bataillon cantoniert mit denen Ruhestörer nach Inhalt der in dem Dekret enthaltenen daherigen Vorschrift verfahren lasse.

Dat. den 15t Hornung 1798.

President und Assessoren
der Polizey Comission.

Aufschrift: Dem Wolgebornen Herrn Herrn von Erlach
General Major der Bernerischen Truppen
im Hauptquartier zu Murten.
Unserm Hochgeachten Herren
Me. H. g. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

729.

Wohlgebohrner
Hochgeachter Herr.

Me. H. gg. HH. Die Kriegs Räthe haben dem Ingenieur Haubtman Lanz den Befehl ertheilt sich nach Niderruntigen zu begeben, und allda zur Prob eine Schifbrüke, von denen seit einicher Zeit in hier verfertigten Schiffen, zu etabliren, und Euer Wohlgebohren hievon die erforderliche Bekanntschaft ertheilen wollen.

Bey diesem Anlass ist Hochdenselben die Anzeige gemacht worden, dass der Artillerie Parc zu Güminen, aus 12 *Pieces* von verschiedenem Caliber bestehend sich annoch in Güminen selbst befinde *); Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe müssen dieses *Emplacement* nicht zwekmässig finden, und wollen daher Euer Wohlgebohren höflichst zu Sinn gelegt haben, ob es nicht der Fall wäre selbigen biss auf die Höhe von Allenlüften, nicht zwar zurückzuziehen, sondern zu verlegen, und nun bloss diejenigen *Pieces* in Güminen zurückzubehalten die zu Vertheidigung der Brükk und *Passage* nöthig sind, und die in diesem Fall würklich auf Ort und Stelle, von wo sie am triftigsten

*) Vergl. Nr. 639 und 717.

agiren könnten, müssten aufgepflanzt werden, ohne aber hierüber von Ihnen aus einen bestimten Entscheid zu nehmen, wollen Sie Euer Wohlgebohren Einsicht mit völligem Zutrauen überlassen haben, hierüber das Gutfindende zu verfügen, und sowohl desshalb, als wegen übrigen Vertheidigungs Anstalten dieses Postens, die nöthigen *Ordres* abzugeben. Als wovon Euer Wohlgebohren berichtet werden; Datum den 15[t] Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant General des Troupes de LL. EE[es].

Quartier General
Morat.

(G. v. E. C.)

730.

Oberst Römer schreibt:

Am Donnerstag (15[ten]) forderte man mir eine Liste von der Stärke jeder Comp. ab, um die Cantonierungs-Quartiere einzurichten, wobei man mir versprach Alles mögliche zu thun, um uns unklagbar zu stellen. . . . . . . Ich muss den Commissarien die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, dass wir wohl logirt wurden. . . . .

Unsere angewiesenen Quartiere waren:

Heimenhausen	zirka	1	Stunde	von	Bern
Kirchlindach	»	$1^1/_4$	»	»	»
Ortschwaben	»	$1^1/_2$	»	»	»
Uerzlichen (Uetligen)	»	$1^3/_4$	»	»	»
Græchwyl	»	$1^3/_4$	»	»	»
Maykirch	»	2	»	»	»

(Z. Z. Z. pag. 26.)

731.

Oberst Römer schreibt:

Herr Obristlieut. Wyss, als Commandeur des 2[ten] Bataillons bekame bey seinem Marsch nach Frienisberg die Anweisung, dass derselbe unter die Befehle des Herrn von Watteville, Com-

mandanten zu Nidau zu stehen habe, allein schon am ersten oder 2ten Tag seines dortigen Aufenthalts erhielte er von dem Herrn General quartier Meister von Graffenried von Bümpliz den Befehl nach Erlach und dasige Gegend vorzurücken und den Befehlen des dortigen Landvogt und, als Obrist, commandierenden Herrn von Morloth zu folgen. Diese so öftern Verstossungen von einem Commando zum andern und der Ruf an eine der bedrohendsten Gränzen vorzurücken machten denselben aufmerksam, ob nicht diese Succurs-Völker missbraucht werden könnten, er daher eine grössere Verantwortung sich zuzöge: daher er sich an unsern Herrn Feldkriegsrath wandte, um von ihme über den Gebrauch seines unterhabenden Bataillons positive Instruction zu begehren. Herr Feldkriegsrath sandte ihme eine geheime Instruction zu, die im Wesentlichen ganz gleichlautend mit derjenigen ist, die ich mir bei meinem Abmarsch aus Bern ebenfalls geben liess. Da ich die erste nicht bei der Hand habe, rücke ich nur die meinige ein.

«Instruction für Me. Herrn Obrist Römer,
«Commandanten der zürcherischen Succurs-Truppen
«im Canton Bern.

«Herr Obrist Römer stehet zufolge der disposition der «Militar-Comission des hohen Standes Bern, mit meiner Ein«willigung und Bestätigung, unter dem Ober-Commando des «Herrn General-Quartiermeisters von Grafenried von Bümliz, und «wird daher in allem, was den Dienst betrifft, die zu empfan«genden ordres desselben befolgen, jedoch dabei nachstehende «Punkte beobachten.

«Erstens wird Herr Obrist Römer mit den unter ihme «habenden Truppen nicht über die Gränzen der deutschen Lande «des Cantons Bern hinausrücken, sondern diese Gränzen schützen «und schirmen, auch den Feind, wenn er an irgend einem Orte «in diese Lande eindringen sollte mit Anstrengung aller Kräfte «zurücktreiben helfen, bis er die gemeldten deutschen Lande «wieder verlassen hat.

«Zweitens wird Herr Obrist Römer sich kein Bedenken «machen, die Herrschaft Murten, oder den Kanton Solothurn zu «traversiren, wenn ein solcher Marsch zur Erreichung eines ent«legenen Ortes der Bernerischen deutschen Lande nothwendig

«wäre, und von dem Ober-Commando angeordnet würde. Da-«gegen wird

«Drittens Herr Obrist in dem Canton Solothurn und der «Herrschaft Murten keine quartiere und positionen nemmen, «auch kein anderes Ober-Commando anerkennen, ohne mein «vorhergegangenes Wissen und Einwilligung, und

«Viertens wird Herr Obrist niemand aus seiner unter-«habenden Mannschaft zu höhern oder geringern Polizey-Mass-«regeln im Lande gebrauchen lassen.

«Diese mit meinen aufhabenden Instructionen und Ver-«pflichtungen genau übereinstimmende Anweisung wird sich «Herr Obrist in ergebenden Fällen zur Richtschnur nemmen, «auch nur in dergleichen Fällen produciren.

Geben: Bern, den 15. Februar 1798.

Oberst Escher,
Feld-Kriegsrath von Zürich.»

Herr von Erlach ware als *en chef* commandirender damals noch in Murten; die Gränze von Erlach über Nidau-Büren bis Aarwangen stuhnde unter dem Befehl obgenannten H. von Graffenried, da dieser nun dem 2t Bataillon den Befehl zusandte nach Erlach zu marschiren, ward Jker. Obrist Lieut. zugleich angezeigt, dass an einem bestimmt genannten Tage eine Unterredung in Aarberg statthaben würde, zu der Jkr. Wyss auch werde eingeladen werden, — diese Zusammenkunft sollte bestehen aus den Herren von Erlach, von Graffenried und von Wyss, kame aber nicht zu stande.

Da ich vermöge meiner empfangenen geheimen Instruktion ebenfalls unter das Commando des Herrn von Graffenried zu stehen kame, wartete ich in Maykirch ein par Tage ruhig ab, ob ich nicht von diesem Commandierenden Chef irgend einen Befehl erhalten würde, da aber nichts erfolgte, machte ich beim Herren Feld-Kriegsrath die Einfrage, ob ich nicht diesem Chef schriftlich anzeigen sollte, dass ich unter seinen Befehlen stehe und seine *ordres* gewärtige, welches aber nicht gut befunden wurde, indem die disposition von dem Bernischen Militær Comité herkomme, folglich an diesem seye, die resp. Commandanten von den zu ihrer disposition verlegten Truppen zu informiren. (Z. Z. Z. pag. 31.)

732.

Au Comite militaire de Lauzanne.

Moudon, 27 Pluviose an 6.

Je vous previens que les 4000 Vaudois seront passés en revue par les Officiers Généraux français, dans trois jours, à Lausanne, Moudon et Payerne, je donne avis de la présente disposition au Général Debons. Cet ordre est de rigueur pour être executé le 30 pluviose présent mois, vous me donnerez avis de la reception de la présente. (B. C.)

733.

Au General Debons.

Moudon 27 Pluviose an 6.

Je donne l'ordre très-précis de prendre toutes les mesures Necessaires pour que le 30 du présent mois, les 4 mille hommes de troupes Vaudoises soient en état d'être passées en revue, le même jour, par les Officiers Généraux français, dans les villes de Lauzanne, Moudon et Payerne. vous m'accuserez la reception du présent.

P. S. le Comité Militaire de Lauzanne est prévenu par le même Courrier. (B. C.)

---

16. Februar 1798.

734.

Burgermeister, kleiner und grosser Rath der Stadt St. Gallen melden dem Schultheissen und Rath von Bern den Abmarsch von 100 Mann Hülfstruppen und kündigen denjenigen einer weitern Compagnie von 100 Mann für nächsten Dienstag an. (R. A. B.)

735.

Oberst Franz von Willading in Murten schreibt an den Kriegsrath, um ihn an seine Ernennung zum Brigadier im Jahr 1795, bestätigt 1796, zu erinnern, und bemerkt, dass wenn von Wattenwyl von Loins in Murten *en second* kommandiren solle, er in einen höhern Grad avanciren müsse, wenn er ihm, Willading, kommandiren wolle. (R. A. B.)

736.

Oberst von Graffenried in Büren theilt dem Kriegsrath mit, er habe wegen der französischen Insulten an Schauenburg geschrieben*) und dem französischen Posten-Kommandanten in Reiben angezeigt, dass seine, Graffenried's, Posten den Befehl haben, Steinwürfe der Franzosen mit Schüssen zu erwidern. Oberst von Gross sei angelangt und habe mit Quartiermeister Major Mutach eine mehrtägige Recognoscirung der ihm gänzlich unbekannten Gegend gemacht. «Wie die HH. Oberst von Diesbach, Wurstemberger, Manuel, «von Wattenwyl und von Werdt diesen Vorzug zu Gunsten des H. «von Gross ansehen werden, ist leicht zu erachten» — so schliesst er. (R. A. B.)

737.

Oberst von Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath, er habe auf Samstag 17. Hornung folgende Dislokationen anbefohlen:

Das Bat^{n} Konolfingen, Compagnieen Wäber, von Frisching, von Erlach und Effinger, von Wengi, Schnottwyl und Affoltern nach Studen, Aegerten, Schwadernau, Scheuren, Ober- und Nieder-Worben, Gottstadt und Orpund.

Das Bat^{n} Burgdorf, Oberst Thormann, von Schüpfen:

1. Stab und Comp^{ie}. Fankhauser nach Lyss.
2. Comp^{en}. Tscharner und von Diesbach nach Diessbach, mit Detachement von 28 Mann nach Dozigen;
3. Comp^{en}. Steck nach Büetigen und Busswyl.

Die verlassenen Orte sollen durch andere Truppen besetzt werden. (R. A. B.)

738.

Der Geheime Rath erklärt dem Kriegsrath, es sei kein Hinderniss für die Besetzung von Ligerz und Twann durch kleine Posten vorhanden, wenn von derselben gehörige Anzeige an die französichen Commandanten vorangehe. (R. A. B.)

739.

Oberstl. M. Thormann in Schüpfen verlangt, als von einer fremden Macht pensionirter Offizier, vom Kriegsrath seine Demission als Bataillons-Commandant für so lange, als nicht unmittelbar eintretende Gefahr zu befürchten sei. Er habe desshalb schon am 29. Januar das Commando des Bataillons nur ohne Sold übernommen. (R. A. B.)

740.

Präsident und Kriegsrath von Unterwalden Nid dem Wald zeigen dem Schultheissen von Mülinen und Kriegsrath den Abmarsch

*) Vergl. Nr. 723.

von 134 Mann Zuzug, unter Landeshauptmann Franz Nicolaus Zelger an. Der Abmarsch von Stans findet am 17., von Luzern am 18. statt. Den Zuzug begleitet als Kriegsrath H. Hauptmann Anton Zelger.

(R. A. B.)

741.

Morlot, Landvogt in Erlach, meldet dem Kriegsrath die Ankunft eines Bataillons Zürcher*) und den Abmarsch einer Berner-Compagnie nach Nidau und zweier nach Aarberg. (R. A. B.)

742.

Aaregger, Repräsentant im Falken in Bern, zeigt (?) an, dass *Lieutenant-Général de Manson, cordon rouge, officier général d'artillerie,* mit circa 20 Offizieren der Conde'schen Armee der Schweiz ihre Dienste anbieten und frägt, was ihnen zu antworten sei.

(R. A. B.)

743.

Ein Bericht des Registrators der Canzlei Bern über die Rechnungsweise der Verpflegung der Zuzüge in frühern Zeiten constatirt folgendes:

Zürich.

Der Bund mit Bern 1423 sagt, dass «Wenn man in Geläger und «Gesäs komme, all Kösten mit Büchsen, Handwerk, Werkleuten der «mahnenden Stadt obliege.»

Luzern.

Dieser löbliche Stand hat 1492 mit Bern den Bund bestätigt, in welchen die 3 Länder Bern 1353 aufgenommen, also sind daherige Hilfspflichten gleich.

3 Waldstätt oder Länder.

Laut Bund de A. 1353 «senden beid Theil einander Hilf bis «Unterseen in eigenen Kösten und von da zahlt Bern für einen jeden «Mann einen grossen Turney per Tag.» Dabei heisst es «man solle «den Feind in eigenen Kosten angreifen und kein Theil so nach «dem Aergäu gemahnt wird soll einichen Kosten ablegen, noch «gelten.»

Glarus.

Mit diesem löblichen Stande hat Bern keinen eigenen Bund, sondern die Relation beruht auf dem, so jener 1352 mit Zürich, Uri, Schwyz und Unterwalden errichtet.

Zug.

Auch mit diesem Stand steht der hiesige in keinem besondern Bund, sondern hiesige Verhältnisse sind herzunehmen aus dem, so dieser Stand 1352 mit Zürich und den IV Waldstätten errichtet.

*) Vergl. Nr. 731.

Stadt St. Gallen.

Diese Stadt hat in dem Bund so sie 1454 mit Zürich, Bern, Luzern, Schwyz, Zug und Glarus errichtet, versprochen, diesen Verbündeten in eigenen Kosten zuzuziehen.

NB. «In keinem Bund ist eine Spur von Bestimmungen, dess Sol-«des oder Rationen zu finden.

«In einer alten Proviant-Rechnung, worin aber nur von «Getreide, Mehl und Brodt, nicht aber von Fleisch geredet «wird, habe entdeckt, dass im Bauernkrieg A, 1653, denen Frey-«burgern, Genfern und Neuenstadt- und Biel-Compagnieen, so-«wohl Freywilligen als Auszügern, das Commis-Brod gereicht «worden.

«A. 1667 und 1690 haben Zürich, Bern und Genf wegen «dem Sold des Succurses, der beid erste Ständ in diese Stadt «senden, einen Vergleich getroffen, worin der Preis des Brodts «bestimmt ist, wie es die Soldaten erhalten sollen.

«1691 da 200 Zusäzer von Zürich hier nach Genf passirt, «ward erkannt, jedem ein Brodt und ein Becher Wein reichen «zu lassen.

«1712 ward jedem Neuenburgischen und Genfischen Reiter «für 2 Tag per Pferd ein Aergäuer-Viertel Haber geordnet.
«1743, als löblicher Stand Zürich Zusäzer nach Genf gesandt, «so hat er lediglich ersucht, dass man ihnen die nöthige Ver-«sorgung gegen baare Bezahlung schaffen möge.»

(R. A. B.)

744.

General Altermatt in Solothurn sendet dem Kriegsrath das hienach*) mitgetheilte Defensiv-Projekt und schlägt vor:

«*De ne plus laisser passer les ordonnances françaises avec des* «*dépèches, mais de les faire parvenir à leur destination par nos or-*«*donnances.*» (R. A. B.)

745.

Der Kriegsrath übermacht dem Oberstlt. de Roverea in Kalnach verschiedene Anordnungen wegen des Offiziers-Corps seiner Legion, zeigt ihm die Zusendung von 250 Gewehren und 20 Stutzern an und setzt ihn in Kenntniss, dass d'Amiel vorziehe beim General von Büren zu bleiben, daher die Stelle eines Jäger-Hauptmanns vakant sei.

(R. A. B.)

746.

Der Kriegsrath bezeugt dem Oberstlieut. Thormann, Commandant des Bataillons Burgdorf in Schüpfen, seine Verwunderung über

*) Vide Nr. 748.

dessen Demissions-Begehren in diesem Moment grösster Gefahr*) und erklärt, dieselbe indessen annehmen zu wollen, wenn er darauf beharre. (R. A. B.)

747.

Beat Tscharner, Commandant in Oesch, verlangt vom Kriegsrath 200 Gewehre, 2 leichte Piecen, Pulver und Blei für die Scharfschützen, allenfalls auch Zelte, aber keine Feldgeräthe, Flaschen, Kessel mehr. Zeigt an, dass 1200 Mann nunmehr organisirt, der Sold aber theilweise ausstehend, der Depeschen-Dienst von der Wimmisbrücke an organisirt sei. (R. A. B.)

748.

Projet
des dispositions défensives pour les Cantons de Berne et de Soleure analogue aux circonstances présentes.

Les Etats de ces deux Cantons étant les plus exposés aux entreprises de leurs ennemis communs, je propose d'après les assurances, que j'ai de l'arrivée des Trouppes de secours des louables Cantons de Zurich et de Lucerne sur les états de Berne, montant à cinq Battaillons, d'en disposer pour agir efficacement à couvrir les capitales de Berne et de Soleure, et leurs états, qui sont menacés tant par les démonstrations offensives des Français, que par leur proximité,

Savoir:

de cantoner provisoirement les cinq Battaillons Bernois aux Ordres du Général de Buren, daus les baillages de Kriegstetten et Buchegberg; lesquels seront ensuite remplacés par les 5 Battaillons des Trouppes de secours arrivées, afin de rapprocher les 10 Battaillons de la Ville de Soleure, qu'ils doivent protéger, et de les mettre à la portée de soutenir les 9 Battaillons aux Ordres de M^r le Général de Graffenried.

Au moyen de ces Dispositions, ces 10 Battaillons peuvent être assemblés par une marche pour combattre avec force où besoin sera, soit dans le Leberberg, qui est la partie la plus exposée, soit entre Buren et Nidau.

Ce mouvement seul doit en imposer à nos ennemis communs; il ne s'agit plus que de convenir des Rendez-Vous de réunions

*) Vergl. Nr. 739.

de ces 10 Battaillons en cas d'attaque, pour en former un Ordre de Battaille pour combattre sur Deux Lignes, en observant d'y incorporer troix Battaillons Soleuriens et les Deux Battaillons de Berne qui sont déjà cantonés au Leberberg et Kriegstetten. Total 15 Battaillons, les autres 5 Battaillons du Canton de Soleure étant employés dans les vallons de Ballstall, Ramiswyl, au bas Hauenstein, à Thierstein et à Dorneck.

Les cinq Battaillons de secours s'assembleront dans les quartiers de leur cantonement, et se réuniront bey der Emmen Brük *sur la rive Gauche de cette rivière.*

Les autres cinq Battaillons aux Ordres du Général de Buren, cantonnés dans le Buchegberg, s'assembleront de même dans leurs quartiers, d'où ils seront conduits pour se réunir au village de Nennigkofen sur le grand Chemin de Soleure à Buren.

de plus former un Parc d'artillerie, d'attacher à chaque Battaillon Deux pièces de Canon, les pourvoir de munitions de Guerres, de Bouche et de Fourrage, dont il faut faire les Dépôts d'avance aux Rendez-Vous de la réunion des Trouppes, tant pour en rendre l'administration facile que pour en accélerer l'expédition projetée.

Comme Nous n'avons point de Cavalerie, qui est l'âme des combats en plaine, je trouve qu'il y a bien de l'Embarras d'y supléer dans le Leberberg, pour couvrir la ville de Soleure, étant un pays tout ouvert sur la rive Gauche de l'Aar; on ne pourra donc y pourvoir que par des retranchements et redoutes, qui exigeroient pour les garder le double de nôtre infanterie, l'expérience ayant d'ailleurs prouvé, autant de retranchements attaqués autant qu'il y en a de forcés.

Cette Observation mérite infiniment de reflexions que je soumets à vos lumières et Jugements.

Fait à Soleure ce 16 février 1798.

Altermatt
Le Ge)*

(R. A. B.)

---

*) In 2 gleichlautenden Doppeln vorhanden.

749.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr.

Herr General-Quartiermeister von Graffenried wünschte für sein unterhabendes Corps noch eine Scharfschützen Compag. zu haben; da Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe keine mehr zu Ihrer Disposition haben, so haben Sie Ihne an Euer Wohlgebohren gewiesen, um allfällig eine von Dero Corps zu erhalten, wen sie bei selbigem entbehrt werden kann.

Zu behöriger Nachricht dient, dass aus den beeden Hausleuten Compag. eine Compag. von zirka 100 bis 150 Mann gezogen und organisirt wird, welche zu Euer Wohlgebohren disposition steht, und nach Me. H. gg. HH. Befinden entweders nach Güminen, oder vorzugsweise nach Neuenegg und Laupen verlegt werden, und dort die Jägercomp. von Gerzensee ablösen konnte, die denn wiederum zu dero befehlen stehen würde.

Wenn Euer Wohlgebohren das *Memoire* Herren *Ingenieur de Varicourt*, über das Seeland, wo die Posten von Frienisberg, Schütberg etc. etc. die mit dem daherigen Plan correspondiren, haben, so wünschten Me. H. gg. HH. die Kriegs Räthe dass Ihr Me. H. g. H. selbiges hier einsenden möchtet, weilen mann es hier sehr bedarf, und keine Abschrift davon vorhanden ist.

Als wovon Euer Wohlgebohren berichtet werden. Geben den 16[t] Februar 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur le Général d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant Général des Trouppes de LL. EEss.

Quartier General

Morat.

(G. v. E. C.)

750.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Herr General Altermatt von Solothurn, hat im Nahmen des Kriegs-Raths lobl. Standes Solothurn bey dem hiesigen Kriegs-

rath anbegehrt, dass so wie es gegenwärtig auf den Solothurnischen Gränzen gehalten werde, auch auf den hiesigen anbefohlen werden möchte, keine fremden Ordonanzen mehr durchpassieren zu lassen, sondern ihnen ihre *Dépèches* abzunehmen, und an Behörde durch unsere Ordonnanzen zu Spediren.

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe haben diesem Vorschlag völlig beygepflichtet, und infolg dessen erkennt: dass wen fremde Ordonanzen mit Dépèchen ins innere des Landes, versehen sich auf den hierseitigen Gränz-Pösten melden, und Durchpass anbegehren würden, ihnen letzterer nicht gestattet, erstere aber abgefordert, und durch hiesige Ordonanzen an Behörde Spedirt werden sollen.

Es werden Euer Wohlgebohren ersucht, bey dero unterhabenden Corps, die diesörtigen Befehle an den Gränz-Pösten uneingestellt abzugeben.

Datum den 16t Hornung 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbanc,
et Commandant Général des Trouppes de LL. EE.
au Quartier Général
à Morat.

(G. v. E. C.)

751.

Hochwohlgeborne und hochgebietende,
gnädige Herren.

Ungeacht aller möglichen Bereitwilligkeit und Schuldigkeit dem Herrn Generalquartiermeister von Graffenried zu willfahren und denselben zu unterstützen, ist es mir in meiner wirklichen Lage unmöglich eine Compagnie Scharfschützen zu entbehren. Wenn aber Euer Gnaden gutfinden, die questionirlichen zwei neu organisirten Compagnien nach Neuenegg und Laupen zu verlegen, so könnte dann die Jägercompagnie von Graffenried von Gerzensee zur Disposition des Herrn Generalquartiermeisters von Graffenried in das Seeland gesandt werden.

Das *Memoire* über das Seeland von Herrn Ingenieur Varicourt übersende zufolge dem von Euer Gnaden erhaltenen Be-

fehl zurück; hingegen sollen Pläne von dem gleichen Autor über das Waadtland reduzirt worden sein, welche mir auch allfällig dienlich sein könnten, und die ich mir zu dem End von Euer Gnaden gehorsamst ausbitte.

Was die Bemerkungen des Herrn Oberst von Willading über Gümminen betrifft, so erkenne ich in denselben seine grosse Sorgfalt, nach deren er auch, anstatt denen 4200 Mann, die ich bei Murten habe (etwelche Scharfschützen und Dragoner ungerechnet), mir sehr gründlich, aber alltäglich beweiset, dass ich mit minder als 10,000 Mann allhier nicht halten kann.

Gümminen ist bis hieher keineswegs als ein Posten, sondern nur als ein Depot angesehen worden, welches zwar in ziemlicher Unordnung schon von Anfang her befunden habe, da Kanonen ohne die dazu gehörige Munition, auch ohne die dazu erforderlichen Kanoniers, durch den Rückzug aus der Waadt und andere sich kreuzende Dispositionen, dahin gekommen sind.

Da auch die Mannschaft, welche sich in diesem Posten befindet, in einem (nach allen Rapporten) sehr unbehülflichen Füsilierbataillon besteht, so wären viele andere Massregeln zu nehmen, um dieses Depot zu einem Posten umzuschaffen, welches mir in dieser Lage zu bewirken unmöglich ist, und gänzlich Euer Gnaden Gutbefinden und weitern Befehlen unterwerfe.

Ich bin auch gesinnt morgens, wenn die Arbeit bis dahin fertig ist, Euer Gnaden eine Vorstellung für Munition einzusenden. Das Zeughaus ist sehr beladen, muss aller Ostrn ausschicken, so dass ich dadurch bewogen worden bin, demselben nicht beschwerlich zu fallen.

Der ich die Ehre habe mit unbeschränkter Hochachtung zu sein,

hochwohlgeborne und hochgebietende,
gnädige Herren,
Hochderoselben
gehorsamer Diener:
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 16. Hornung 1798.

(R. A. B.)

752.

Campane.)*

*Yverdun, Neuchâtel, Bienne.**)*

Yverdun. Le pays d'Yverdun ne compte pas 50 républicains; les émigrés Roland, Fauche, Rusillon, Pillichodi se tiennent dans les bois de la Lance, aux confins du pays de Vaud et de Neuchâtel. Je crois d'avoir vu le dernier sur la porte de l'auberge à Vaumarcus; ils recrutent pour les Bernois avec succès, ils insultent les cocardes vertes et respectent les Français. Monsieur le baron de Goumoëns, aristocrate de marque, m'a assuré que les Bernois avaient donné des instructions à leurs agens pour faire respecter les Vaudois et les patriotes de tous les environs de l'armée française pour ne point entraver les négociations par des hostilités.

Neufchâtel. A Neufchâtel les Français sont respectés, les Vaudois sont en horreur. Le peuple croit qu'on veut faire de Neufchâtel un département helvétique; d'autres assurent, que ce pays est vendu par le roi de Prusse aux Français. Tout le monde crie: « nous voulons être ou Français ou Bernois, point Vaudois. » Le Gouverneur prussien m'a assuré qu'il aurait protégé de tous ses moyens notre communication entre un corps d'armée et l'autre. — A Neufchâtel se trouvent encore beaucoups des emigrés français.

*Bienne. Bienne est quartier-général du corps du général Schauenburg. Il m'a assuré d'avoir 20 mille hommes, des vivres pour un mois, des munitions pour une campagne, la solde au courant, et d'être en mesure pour marcher au premier ordre. Ces troupes tiennent une longue ligne entre Bienne et Munster, la réserve à Courtelane,***) les magasins à Délémont la cavallerie et l'artillerie dans le plat pays devant la ligne de l'infanterie qui occupe les plateaux. Ces troupes sont barraquées, et font tous les jours l'exercice à feu. Sur cette ligne on a*

---

*) Ueberschrift von Brune's Hand.

**) Der 16. Februar ist das Datum des Tages, an welchem Campane wieder bei Brune eintraf.

***) Courtelary.

un chemin de retraite jusqu'à Porrentruy et plusieurs chemins de traverse pour pouvoir réunir les corps. Son plan est de ne jamais parler que de paix et d'accomodement, d'en donner des preuves par l'accueil qu'il fait aux Bernois, et les réponses amicales à leurs demandes; il fait croire, que sa position est une espèce d'exercice; il la change à tout moment par des marches, contre-marches et formations successives d'un ordre à l'autre. Les Bernois, forcé de suivre ses mouvements, murmurent et disent tout hautement qu'on n'est pas là pour s'amuser, qu'il faut ou se battre ou se retirer; cependant ils ne pourraient pas attaquer, car les positions françaises sont presque inattaquables. Son opinion sur le plan des opérations est de faire marcher son aile gauche sur Soleure et sa droite sur Buren; il espère de pouvoir enlever Soleure d'un coup de main, et il est maitre d'une position du pont de l'Aar à Buren. Il faut que ces deux corps arrivent ensemble sur ces deux points; alors son armée est formée sur deux lignes. La première ligne en colonne attaque les Bernois par le flanc le long de l'Aar; la seconde ligne en bataille marche de Soleure à Berne, s'empare de cette dernière ville, et coupe la retraite aux ennemis. Si les ennemis, incapables de résister dans leur position sur l'Aar, cherchent, par un changement de front en arrière, sur la gauche à se mettre en bataille entre l'Aar et le chemin de Soleure à Berne pour présenter un front à nôtre première ligne, alors nôtre seconde ligne tomberait toujours sur leurs flancs. Il croit, comme le général en chef, d'après ce que je lui ai communiqué de ses intentions, que les troupes d'Italie pourraient en même tems marcher d'Avanche et Payerne sur Fribourg, ensuite se former en bataille entre la Sane et l'Aar, et avancer vers Berne dans cette position. — Si l'ennemi se laisse attaquer dans sa position actuelle, ce qu'il ne peut point empêcher s'il ne songe pas à en prendre une autre avant nôtre marche, il aura de la peine à en sortir, et nos batteries de Soleure, Buren et Berne lui feront beaucoup de mal. Sa retraite probablement serait sur Fribourg; il pourrait de là gagner les montagnes de Thun et les cantons allemands. La faute de l'ennemi est d'avoir cru que Soleure, Guminen et Berne étaient des points assez forts pour appuyer leurs ailes; réellement, s

ces places là pouvaient résister, leur position serait inattaquable. Le général Schauenbourg croit qu'avant que d'attaquer, il faut par des démonstrations attirer leur attention ailleurs, et les forcer à dégarnir les points d'attaque; actuellement ils ne sont pas dans un grand état de défense, et en cas de résistance, comme ils sont commandés par des hauteurs que les Bernois n'ont point retranchées, on pourrait toujours les réduire en peu de temps.

Le général Schauenbourg souhaiterait d'avoir une entrevue avec le général Brune si les circonstances le permettent. Il est averti que quand le général Brune lui enverra un officier avec saufconduit pour conférer avec lui, il donnera par écrit une réponse vague, pour avoir le temps d'en recevoir une autre si cela est nécessaire. (A. f. schw. G. Bd. XIV.)

753.

Egalité. Liberté.

Assemblée provisoire des députés de la nation vaudoise,
Au citoyen Brune, général en chef des troupes
françaises au pays de Vaud.

Citoyens!

Le salut de la patrie vous oblige de vous avertir d'un nouveau danger qui menace. Il nous est revenu de divers côtés que le régiment bernois de Stettler au service de Sardaigne est en route pour rentrer et se ranger sous les drapeaux bernois.) Il y a lieu de craindre qu'il ne se jette en Valais, et que Tscharner, ci-devant gouverneur d'Aigle, qui continue à ameuter et à fanatiser les villagois des Ormonds et du Château-d'Oex ne tienne bon dans son poste afin de favoriser le passage de ce régiment.*

Le premier malheur qui résulterait de ce plan serait de mettre le Valais et les mandemans d'Aigle entre deux feux, et la suite de cette jonction pourrait occasionner d'autres maux incalculables.

---

*) Ein blinder Lärm, der 3 Tage später widerrufen wurde.

Veuillez, citoyen général, parer à ces inconvéniens par toutes les mesures que vous dicteront votre sagesse et votre zèle pour notre liberté naissante.

Nous communiquons ces circonstances et nos craintes aux citoyens Mangourit) et Mengaud.*

Salut et fraternité.

Lausanne, 16 Février 1798, an 1er de la régénération vaudoise.

Signé par ordre: Valier secretaire

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

— — —

17. Februar 1798.

754.

Oberst von Graffenried in Büren theilt dem Kriegsrath die Gründe der von letzterm getadelten Aufstellung seiner Truppen**) mit, wie folgt:

1. Die vordere Linie wurde, wegen der dort guten Communicationen, an die Gränze des Bisthums Basel verlegt.
2. Die hintere Linie hat sehr schlechte, für Artillerie unpraktikable, Communicationen und ausgedehnte Dörfer; daher die Vereinigung grösserer Corps langsam und schwierig vor sich geht, besonders bei allfällig eintretendem Schneefall.
3. Wäre die erste Linie schwächer, so würde der Feind leichter sie durchbrechen können; diess würde Schrecken im Lande und schwerere Besammlung der hintern Posten zur Folge haben, und es könnte dem häufigen Verlangen um Verstärkung der hierseitigen Posten nicht entsprochen werden können.
4. Der Feind hat sich in letzter Zeit auf seinen Vorposten und rückwärts verstärkt, daher hierseits das Nämliche, nicht nur zur Abwehr, sondern auch zu offensivem Vorgehen nothwendig ist.
5. Zur Niederhaltung des revolutionären Geistes, der sich hier wie im Aargau zeigt, ist diese Massregel ebenfalls nothwendig.
6. Sollte nun die zweite Linie durch die Hülfstruppen verstärkt werden können, in welchem Falle dieselben in folgender Weise zu dislociren wären:

---

*) Französischer Resident im Unter-Wallis.

**) Vide Nr. 720.

600 Mann von Uri nach Schüpfen und Affoltern;
400 » » Glaris nach Wengi und Schnottwyl;
100 » » St. Gallen } nach Oberwyl.
130 » » Appenzell }

Das am 18. zu Jegistorf, unter Oberstlieutenant Tscharner, eintreffende Bataillon Aarau und Brugg nach Münchenbuchsee.

Das Bataillon Simmenthal kann füglich in Büren durch das Bataillon Emmenthal ersetzt werden.

Die 2 6-℔^{er} Pièces in Bellmund können zur Defension dort bleiben.

Diesem Schreiben ist die vom Dragoner-Lieutenant Rupp am Vorabend überbrachte Antwort des Generals Schauenburg beigeschlossen. (R. A. B.)

755.

Generaladjutant Finsler in Bern erklärt dem Kriegsrath, Namens der anwesenden eidgenössischen Kriegsräthe, dass sie die vorgeschlagene Dislokation der 600 Mann von Uri nach Schüpfen und Affoltern und der 400 Mann von Glarus nach Wengi nnd Schnottwyl vorläufig gutheissen. (R. A. B.)

756.

Carl Freudenreich, Landvogt zu St. Johannsen, meldet dem Kriegsrath:

Die französischen Truppen auf dem Tessenberg hätten sich nicht vermehrt, es seien immer noch 700—800 Mann. In Tess und Nods seien Freiheitsbäume errichtet worden und Meyer, Maire von Nods, habe sich zum Agenten der französischen Republik ernennen lassen.

Die in Neuenstadt liegenden französischen Truppen haben ein Detaschement nach Tschaffis beordert; zu Ligerz und an der Grenze, sowie auf der Grenze gegen Landeron und auf der Höhe bei Altenschloss und weiter hinauf in den Wald Wachten aufgestellt, auch zu Pregelz ob Ligerz ein Geschütz. (R. A. B.)

757.

Lanz, Ingenieur, stattet folgenden Bericht ab:*)

Bei Niederruntigen braucht es 9 Schiffe; bleiben zu andern Zwecken 9 Schiffe. Von Gümmenen nach Mühliberg und Büttenried und von da nach Niederruntigen, aussenher Büttenried, wo es bergab geht, müssen Helblig gelegt werden. Von Allenlüften, über Buch, bis Mühliberg ist eine Verbesserung des Weges nothwendig. Im Anfang des Waldes, oben an der Thalmatt, ist ein Stück Weg mit Helbligen zu

*) Vergl. Nr. 729.

belegen. — Von da über Frieswyl nach Lobsigen sind hie und da Verbesserungen nöthig; die bedeutendste am Abhang gegen die Sage zu Lobsigen.

Ein anderer Weg von Frieswyl nach der Höhe ob Frienisberg, Walendorf ¼ Stund rechts liegen lassend, ist ¼ Stund kürzer als der über Walendorf; beide bedürfen der Verbesserung.

Vom Werkhof sind anzufertigen:

58 Brügghölzli;
160 Brüggladen;
7 Schiffböck.

Vom Schwellenmeister sind marschfertig zu machen: 9 Schiff mit Zubehörd.

Aus dem Zeughaus sind an die Matte zu schaffen: 2 grosse Anker. Ein 3-lädiger Waidling zum Ankerwerfen ist sofort anzufertigen.

Es sollte gestattet werden, tüchtige Hindersässen in's Schiffbrücken-Corps aufzunehmen.

Dem Joh. Knoschp sollte ein Brevet eines Pontonier-Lieutenants gegeben werden. (R. A. B.)

758.

Oberst von Gross in Büren an den Kriegsrath.

Wohlgeborne Hochgebietende Herren!

Nach einer 3 mal vierundzwanzigstündigen Visitation unserer Posten und *Positions* zwischen Bern und dem Feinde*), nach reifer Ueberlegung, will ich trachten, in Folge der Regeln unseres *Métiers* und der Lokalität, Meinen Hochgebietenden Herrn vor Augen zu legen, wie ich einen Angriff der Franzosen vermuthe; und wie ich dagegen einen Gegen-Plan des Angriffs unserer Seites vorschlage, und dazu eine neue zweckmässige Verlegung unserer ganzen eidgenössischen Macht vorschlage.

Ich will hier eine unwidersprechliche Wahrheit zum Grunde legen, nehmlich, dass, wenn es wirklich zum Kriege kommt, wir niemals in Bern sicher sein können, ehe und bevor wir nicht die Franzosen bis in ihre Berge im Bisthum Basel weit zurückgejagt haben, dass wir alsdann erst mit Zuverlässigkeit einen Angriff auf dem *Pays de Vaud* wagen können, so wir aber den Fehler begiengen, mit diesem Angriffe gegen dem

*) Vergl. Nr. 674.

Welschlande erst anzufangen und unsere kleine Macht also auszubreiten und zu verschwächen, der Feind uns dieses ein Paar Tage ansehen würde und dann plötzlich die Aar übergehen und gerade nach Bern marschiren würde. Um dieses noch besser begreiflich zu machen, will ich den allerbesten und wahrscheinlichsten Angriffsplan desselben auch entwerfen.

Wäre ich der Feind, so würde ich zum Schein mich von denen äussern Grenzen des Welschlandes zurückziehen, um das Corps des H. Generals von Erlach vorwärts zu locken, hingegen einen falschen Angriff, sowohl gegen dem Flüsschen Broye, bei *la Sauge,* als auch auf Nidau probiren, das Städtchen Büren mit Haubitzen anstecken und verbrennen; hernach aber mit meiner ansehnlichsten Macht die Aar zu Arch und Leuzigen übergehen, mit einer andern Colonne dessgleichen gerade auf Solothurn, wo keine Vertheidigungs-Anstalten gemacht worden, losbrechen und diese Stadt *coute qui coute* (als der Schlüssel unserer Position) einnehmen.

Wäre Solothurn ein Mal genommen, so lachte ich mit der Position, welche man zufolge des Varicourt grossen Plans nehmen wollte, die sich über Frienisberg, Schüpfen, Buchsee und Seedorf ausstreckt und eine Macht von 25,000 Mann erfordert. Ich würde selbige nicht ein Mal angreifen, und so ich an der Stelle des französischen Generals wäre, so tournirte ich selbige ganz und gar durch ihren rechten Flügel und gienge gerade auf Bern zu.

Ich muss endlich bemerken, dass die *Positions,* die durch den Herrn Varicourt auf seinem grossen Plan angezeichnet worden, alle in dem gleichen Falle sind und zugleich viel zu viel Leute erfordern; dass seine Batterieen meistens auf Bergen und viel zu hoch angelegt sind und dass die *Disposition* zur *Retraite* auf alle diese Punkte, durch enge, böse und vielfältige Wege, mit unserer Miliz fast unmöglich stattfinden könnte und für uns völlig verderblich wäre.

Ich würde auch, nach meiner unmaassgeblichen Meinung, auf denen Hauptpunkten und angewiesenen Batterieen dieser Hauptpositionen, als Frienisberg, Schüpfen, Seedorf oder Moosseedorf nur kleine Artillerie-Depots und *Piquets* aus der ber-

nerischen Besatzung lassen und meine zugleich offensive und deffensive Macht folgendermaassen vertheilen.

1) Die äusserste Division des rechten Flügels, nämlich die im Aergäu, würde bloss aus 2 *Bataillons* und dem Landsturm bestehen (da die Solothurner mit 2 *Bataillons* den Hauenstein besetzen) und 2 Compagnieen Jäger.

2) Die äusserste Division des linken Flügels oder das *Corps d'armée* des H. Generals von Erlach, stark 4000 à 5000 Mann Infanterie mit einem Regiment Dragoner, würde vertheilt bleiben wie sie nun ist, und wie die vorige für sich selbst *à part* agiren, jedoch gemeinschaftlich mit der Macht des Kantons *Fribourg*, und ihr Commando längst denen Grenzen zwischen unserm Oberland und dem Welschland ausstrecken.

Ich komme nun zur vornehmsten Sache, nemlich die Verlegung, Eintheilung und Disposition der grossen Armee, welche Bern und Solothurn decken soll.

1ste oder mittelste Division und Hauptquartier in Diesbach. Die Mannschaft in Ottiswyl, Oberwyl, Schnottwyl, Rütti, Buetigen, Buesswyl, Dotzigen und Büren, welch' letztere Stadt, wo nun unser Hauptquartier ist, ganz und gar dazu nicht dient und im Falle des Krieges ihre Besatzung alle 4 Tage ändern muss.

Diese mittlere Division, welche aus 4000 Mann bestünde, worunter einige Dragoner wären, sollte sehr eng zusammen kantonnirt werden und ihren Sammelplatz besonders auf dem Berge oben Büren etwa haben.

2te Division in Wangen, Aarwangen und Wietlisbach nebst umliegenden Dörfern, welche zur besondern *Destination* hätte, die Stadt Solothurn beim ersten Angriff zu unterstützen, könnte aus etwa 4000 Mann bestehen und darin oder daherum, nach Umständen, ihren Standpunkt haben, das Hauptquartier im Schloss Wangen.

3te Division, welche den Weg von Solothurn nach Bern decken müsste, und aus 2000 Mann, worunter einige Dragoner, bestehen sollte, könnte in Krailigen, Betterkinden, Limpach und Mülchi kantonnirt werden und auf denen Anhöhen

hinter diesen 2 letzten Dörfern ihren Sammelplatz haben. *NB.* Der Commandant in Limpach.

4te Division, welche die Vorposten über die *Thièle* von Gottstatt ab bis Nidau *fourni*erete und aus 4000 Mann bestehen sollte, kann verlegt werden in Meyenried, wo eine *redoute* mit Kanonen sein sollte, weiters in Scheuren, Schwadernau, Studen, Bürglen, Aegerten, Port, Bellmund, Ipsach und Nidau liegen, in welcher letztern Stadt der Commandant dieser Division sein kann, um so viel mehr da durch die guten Anstalten des Herrn Major Mutach das Schloss desselben *à l'abri d'un coup de main* und in gutem Defensions-Stand ist.

5te Division, welche auch aus etwa 4000 Mann, worunter 1 Regiment Dragoner sein sollte, würde Erlach, *Cerlier, Anet, St. Jean, le Pont de la Sauge,* die Ufer der Broye und Kalnach besetzen, der Commandant wäre in Aarberg und der vornehmste Sammelplatz hinter dem Flüsschen la Broye.

Es ist ganz gewiss, dass wenn der Feind zwischen Büren und Solothurn über die Aare geht, die erste Division ihn einer Seits, die 2te und 3te zugleich auf der andern Seite angreifen könnte. Doch aber will ich die Angriffe und Anstalten dieser 5 Colonnen bestimmen, als dasjenige welches für uns eben dienlich ist.

Die 1ste Colonne, oder 2te Division, welche in Solothurn über die Aare geht und geradeaus marschiert, Oberdorf auf der rechten Hand liegen lässt und bei La Fallern durch dem Gebirge, links nach der Ruchenette durchzukommen suchen sollte, würde besonders bestimmt sein, die Franzosen in Rücken zu nehmen und selbigen ihren Rückzug zu verhindern.

Die 2te Colonne, oder 3te Division, welche zu Solothurn schon zum voraus bereit stehen müsste, würde sich links über *Grange,* Lengnau und *Perle* schlagen und die 3te Colonne würde ihr die Hand bieten.

Die 3te Colonne, oder 1ste Division, würde die Aar bei Dozigen und die *Thièle* in Scheuren übergehen, darnach

sich im Breitholz werfen, sich darin links ziehen und an der linken Spitze oder *Débouché* desselben ihren Angriff gegen die Anhöhen über die Stühlen*) richten, soweit als sie selbigen poussiren könnte.

Die 4te Colonne und 4te Division, würde gerade aus Nidau auf Biel losmarschiren und den Feind, welcher die Position ober Biel auf dem Berg natürlich nehmen würde, auf seinem linken Flügel anzugreifen suchen.

Ein Theil der 5ten Division oder 5ten Colonne würde über den Bielersee, des Nachts mit Schiffen setzen, nach unsern Dörfern von *Douane*, Düscherz, Ligerz und Weingreiss und mit Anbruch des Tages, da die 4te Colonne die Position ober Biel durch ihren linken Flügel angreifen würde, selbige Position durch ihren rechten Flügel umzuwenden suchen. —

Diesen Entwurf eines General-Angriffs lasse ich an bessere Kenner des Landes als mir noch zu verbessern über. Herr Obrist Thormann wo in Schüpfen lieget, hat mir nemlich versichert, dass die Unternehmung auf der Rüchenette, inwendig durch dem Gebirge möglich sei und er das Land kenne, von demselben aber weiss ich nichts.

Ew. Wohlgeboren werden doch nicht denken, dass ich das Hauptquartier in Büren abrathe, weil dieser Ort, welcher noch in keinem Vertheidigungsstande ist (bloss im Plan nicht in der That) so nahe an dem Feinde ist. Ich denke aber dass die Kenner des *Métiers* mit mir übereinstimmen werden, dass ein Hauptquartier sich in einem Vorposten gewiss nicht schicket, wo im Falle einiger Feindseligkeiten die Besatzung alle Nächte in die Kleider wird bleiben müssen und wo selbiges Hauptquartier auch alle Nächte kann aufgerieben werden.

Mit allertiefstem Respekt verharre

Wohlgeborne Hochgebietende Herrn

Dero wohlgehorsamster und ergebenster Diener

von Gross Obrist.

(R. A. B.)

---

*) Löhren?

759.

Oberst von Graffenried schreibt an den Kriegsrath:

Beigeschlossen habe die Ehre Euer hohen Gnaden den Entwurf H. Obersts von Gross*) zu übersenden und annoch folgende Anmerkungen ehrerbietigst beizufügen.

1° In Ansehung der Divisionen so in selbem festgesetzt sind habe weiters Nichts zu bemerken, als dass die 2te, so in Limpach, Mülchi etc. cantonniren soll, wohlderselbe bestimmt, die Stadt Solothurn zu decken, da wirklich die Division zu Wangen die gleiche Bestimmung hat, somit die von Limpach mir, ganz unmassgeblich, die Hauptstadt Bern füglicher scheint decken zu können, besonders wann zwischen Büren und Solothurn ein Hauptangriff von Seiten der Franzosen geschehen soll.

2° Wie stark alle diese Divisionen können bestimmt werden, ist Ew. hohen Gnaden am besten bekannt; die gewisse Anzahl der anlangenden Hilfsvölker kann solche allein in diesen Umständen bestimmen.

Was nun der offensiv und defensiv-Plan dieses *Corps d'armée* sein kann, so nehme ich ehrerbietige Freiheit, Ew. hohen Gnaden nachfolgende Bemerkungen vorzulegen:

1° Deffensiv scheint mir nur eine gute Manier, nemlich dass, alle an den Grenzen stehenden Divisionen, die Disposition so nehmen, dass, sobald eine derselben angegriffen wird, die andern sogleich vorrucken, um den angreifenden Feind in die Flanke und Rücken nehmen zu können. Gesetzt auch der Feind greife an verschiedenen Orten zugleich an, so kann das nicht hindern, dass da wo weniger heftig attaquiert und der Feind zurückgetrieben wird, diese Divisionen nicht dann sogleich vorrücken und denjenigen so Noth leiden Luft zu machen suchen, da denn ein Feind, wann er auch schon irgendwo vorgedrungen wäre, sich wieder müsste zurückziehen, um nicht im Rücken genommen und gänzlich abgeschnitten zu werden. Durch eine solche Operation wäre sein erlangter Vortheil von kurzer Dauer.

Betreffend hingegen den Offensiv-Plan, oder wenn es vorwärts gehen soll, so beharre auf den an Ew. Gnaden schon

*) Vide Nr. 758.

längstens mitgetheilten Gedanken, die ich nach gegenwärtigen Zeitumständen dahin ausdehne.

1° Die Unteraargauische Division bleibt, deckt Aarburg und observirt den untern Hauistein.

2° Die Division unter H. General von Büren, nachdem sie einige Bataillone auf Solothurn detaschirt hat, marchirt direkt von Aarwangen und Wangen auf Ballstall, lässt einige Besatzung bei den Brücken obgemeldeter Städte, wie auch bei der Clus, und marschirt dann von Ballstall, durch das Ballstall-Thal hinter dem Jura durch, directe auf Court im Münsterthal. Bei dem Gänsbrunnen, wo diese Division vorbeimarschirt, detachirt sie, wenn es sein kann um sich nicht abzuschwächen, ein Bataillon oder zwei, das von dem Gänsbrunnen direkte auf Münster marschirt.

3° Die Bataillons, so nach Solothurn detachirt und zwischen Gränchen und Solothurn cantonnirt sind, sorgen zuerst für die Sicherheit der Stadt, marschiren dann, vereint, über den Fallern-Berg, directe auf Rüchenette, lassen auf der Fallern einen Posten, um einen allfälligen Rückzug zu decken. Die übrige Solothurner-Miliz deckt das Thiersteiner-Thal und den obern Hauenstein.

4° Die Division von Büren und Büren-Berg lässt den Posten von Lengnau in aller Stille durch die Cantonnements von Leuzigen, Arch und Rütti verstärken. Dieser also verstärkte und an circa 700 Mann starke Posten marschirt durch die grosse Strasse disecte auf Pieterlen und Bözigen und sucht an diesem letztern Orte Posten zu fassen. Er nimmt zu Lengnau alle Auszüger mit sich und kann, nach Bewandniss der Umstände auf 1000 Mann gesetzt werden.

5° Von Büren aus wird ein Ausfall gethan, um den Feind von Meinisberg und Pieterlen auf diese Seite zu ziehen; doch wird man wegen der grossen Ebene und Weite der dasigen Gegend, nicht zu weit avanciren, um nicht envelopirt oder coupirt zu werden, bis man sieht, dass die Affaire *general* wird und die Franzosen anfangen sich zurückzuziehen.

6° Die Cantonnement nemlicher Division von Dozigen, Büetigen, Diesbach, Lyss ziehen sich bei Dozigen, wo nur ein Fahr ist, über die Aar, verstärken die Cantonnements von Schwadernau, Scheuren, Aegerten, gehen vereint bei Bürglen

über die Zihl und marschiren von da in direkter Linie auf Mett und Bözigen, lassen aber bei denen Fahr zu Gottstadt und Brügg Besatzung zurück, um einen allfälligen Rückzug zu decken.

7° Nidau greift Biel von vornen an und macht hiezu die nöthigen Dispositionen. Sobald die Divisionen längs der Aar und Zihl, Büren und Nidau, durch die hinten nächst gelegenen Cantonnemente verstärkt vorrücken wollen, so lassen sie dennoch genugsam Besatzung bei den Fahren und in den Städten. Die hintersten und am meisten rückwärts gelegenen Cantonnemente rücken hiegegen vor, an den Platz der erstern.

Betreffend die Seegemeinden Ligerz und Twann, so könnten diese, durch die am See gelegene Compagnie Jäger verstärkt, über die Garnison in Neuenstadt herfallen, sie zusammenhauen und nachwärts den Tessenberg besetzen und auch, nach Bewandniss der Umstände durch das St. Immer Thal attaquiren.

8° Betreffend die Division zu Erlach, so ist hier allerdings der Fall, sich deffensive zu verhalten; über Landeron kann man nicht attaquiren, man würde das neuenburgische Territorium verletzen. Doch könnte man die Romandische Legion nach Ins und Gampelen lassen kommen und selbige durch das Wistenlach angreifen lassen.

9° Die Division zu Murten hat den Weg ihres Angriffs schon zum voraus bezeichnet. Ihr Rückzug wäre theils auf Kerzerz und Aarberg, theils auf Gümmenen.

Diess sind meine schwachen Begriffe, so ich Ew. Gnaden in aller Ehrerbietung zur Prüfung vorlege. Obschon dero Missfallen an meinen ersten Verfügungen, mich soweit auszudehnen hätte verhindern sollen, so nehme doch die Freiheit noch dieses beizusetzen, dass wenn Ew. Hochwohlgeboren nicht Jemanden über das ganze Truppen-Corps setzen, der der Sache sowohl auf der einten als auch auf der andern Seite kundig ist, und das Ganze dirigiret, es sey nun ein combinirter Kriegs-Rath oder eine Generals-Person, so wird kein guter Operations-Plan Platz haben können. Der Einte begreift so, der Andere anders, es ist dann kein *Ensemble*, kein rechter hoher Befehl. Euer Gnaden





können nicht anders als im Zweifel stehen, was direkte sollte verfügt werden und Alles muss darunter leiden.

Uebrigens habe niemals eine so starke Ueberzeugung gehabt wie diessmal, wie schwer es bei uns seye ein Commando zu führen, wenn man in Ausübung seiner Pflichten sich nicht das Missfallen sowohl seiner hohen Obern, als auch der Untergebenen zuziehen will.

In tiefster Ehrfurcht beharrend

Euer hohen Gnaden schuldigst gehorsamer Diener
Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

(R. A. B.)

760.

Commandanten der Eidgenössischen Contingente im Canton Bern am 17. Februar 1798.

Zürich. 1stes Bataillon:	H. Obrist Römer, Chef.
2tes »	H. Obristlieutt. von Wyss.
Luzern.	H. Obrist Mohr, Commandant.
	H. Major Schindler.
Uri.	H. Landammann Schmid.
Schwyz.	H. Oberst Aloys von Reding.
Glarus.	H. Obrist Paravicini. (R. A. B.)

761.

Oberst von Büren in Wangen sendet dem Kriegsrath den Cantonnements-Etat seiner Division; meldet die Ankunft in Langenthal und Aarwangen, der ersten Hälfte des luzernischen Zuzuges mit zwei Kanonen, und dass die andere Hälfte am folgenden Tage anlangen soll; dagegen seien die zwei Compagnien Lenzburg noch nicht zur Ablösung der Compagnie Christen in Aarburg eingerückt.

(R. A. B.)

762.

Situations-Etat der luzernerischen Hülfstruppen

		I. Bataillon 16. Hornung in Huttwyl.	II. Bataillon 17. Hornung in Rohrbach.
Officiers.	Obrist	1	
	Obristlieutenant	1	1
	Major	1	

	Aidemajor de camp	1	
	Aidemajor	1	1
	Capitains	7	5
	Capitaine-Lieutenants	5	5
	Lieutenants	5	5
	Unter-Lieutenants	5	5
	Zahlmeister und Fähndrich	2	1
	Artillerie-Officiers	2	1
	Feld-Pater	1	
	Feldschärer-Major	1	
	Total	33	24
Gemeine.	Trüllmeister	1	1
	Tambourmajor	1	
	Unter-Feldschärer	2	2
	Feldweibel	5	5
	Wachtmeister	15	15
	Corporals	20	20
	Gefreite	20	20
	Frater	5	5
	Schreiber	5	5
	Zimmerleut	5	5
	Tambour	10	10
	Pfeiffer	5	5
	Profos	5	5
	Trabanten	5	5
	Gemeine	440	440
	Tragoner	10	6
	Constabler	8	8
	Handlanger	13	13
	Wagenmeister	2	2
	Kahrer und Spetter	16	8
	Bediente Pferdführer	4	2
	Total	597	582
Also sammt dem Stab	Total Mann	630	606

Zeug und Canonen.

Canonen	2	2
Züge	8	8
Pferde	46	40

Huttwyl 15. Hornung 1798.

Joh. Ulrich Braun Aidemajor.

(R. A. B.)

763.

Oberst von Büren in Waugen schreibt an den Kriegsrath, da die Franzosen viele Haubitzen haben, so verlange er deren auch vier, je zwei in die Parks von Wangen und Herzogenbuchsee.

(R. A. B.)

764.

Landeshauptman de Schmid von Uri meldet dem Kriegsrath, von Kirchberg aus, die Ankunft des Contingents seines Kantons in Kirchberg, Nieder-Oenz, Ersigen, Alchenflüh, Lyssach und Ried, worüber Aidemajor Hauptmann Curty noch mündlich berichten wird.

(R. A. B.)

765.

von Wattenwyl, Landvogt in Lenzburg, sendet dem Kriegsrath folgenden Cantonnements-Etat der Regimenter Aarau und Brugg und Lenzburg.

Bataillon 1 u. 2 Füsiliere Aarau und Brugg, 1224 Mann.
» 3 u. 4 » soll durch Commissär Wyss eingereicht sein.
8 Compagnien » Lenzburg, 2700 Mann, die nicht armirten inbegriffen.

Bataillon 1 u. 2 Lenzburg.		Cantonnement.	Mann.
1ste Grenad.-Comp.	Zehender,	Lenzburg	125
2te » »	statt Strauss, Fischer	»	125
1ste Musket.-Comp.	Meyer,	»	125
2te » »	Bertschinger,	Holderbank	75
		Möriken	38
		Schloss Wildegg	12

Bataillon 3 u. 4 ist in die obern Gegenden abmarschirt.

Die Grenadiere und Musketiere des Regiments Aarau und Brugg, ohne die Stadt Aarau, in Brugg, Wildenstein, Veltheim, Castelen, Biberstein, Küttigen, Erlinsbach.

(R. A. B.)

766.

46 Bürger von Leysin petitioniren beim Kriegsrath um Hülfe und Wiederbesetzung der zuerst von den Leuten der Ormonds, nachher von den Franzosen verlassenen Posten. (R A. B.)

767.

Der Kriegsrath erlässt an Oberstlieutenant Tscharner zu Oesch Instruktionen über Formation der Streitkräfte des Ober-Simmenthals und der Ormonds, die getrennt organisirt werden sollen.

Es kann auch, mit den Schützen des Amtes Aehlen als Kern, eine Scharfschützen-Compagnie, unter Hauptmann Anton v. Graffenried von Interlaken, gebildet werden. (R. A. B.)

768.

Notizen im Kriegsrath-Protokoll.

den 19. Febr. 2 Hausleut Comp. à 125 Mann;
» 20. » nach Neuenegg, Laupen;
Comd[t] H. Gerichtschreiber Jenner.
Jäger Comp. v. Regt. Seftigen v. Neuenegg nach Frienisberg.
Büren. An H. Oberst von Graffenried, als Command[t] im Seeland. Ihn dessen berichten.
Murten. An H. von Erlach, als Gen. *en Chef,* berichten.
den 18. Febr. *off. surnum* im Artill.-Reg[t]. mit Unterl. Rang: N. Frey v. Brugg.
H. Rud. Ith zu Bellach, Cant. Soloth., im Batt. von Goumoëns, 16. Febr. Haupt[m]. in d. Miliz.
H. Hässig von Aarau, Haupt[m]. in d. Miliz, 16. Febr. 98; an H. Ober-Comiss. Wyss zu Aarau.
Febr. 19. Uri ziehet sein Contingent zurück.
Zürich schickt noch 2 Comp. Infant.

(R. A. B.)

769.

Disposition
faite par Monsieur le Colonel de Gross.

Une Division de l'aile droite: 2 Bataillons de Aargau.
NB. Les Solleurois défendent le petit Hauenstein.

1 Division de l'aile gauche, le Général d'Erlach. 5 à 6 mille hommes défendent Morat et le Canton de Fribourg.

Centre. Un corps d'armee sous les ordres de Mon[sr]. le Quartier-maître Général de Graffenried.

1. *Division, en commençant par la droite, Génl. de Büren, est destinée à soutenir Solleure, est à Wangen, Aarwangen, Wiedlisbach, et de 4 mille hommes; le commandant au Château de Wangen.*
2. *Division pour soutenir Solleure de l'autre côté en cas que l'ennemi passe entre Solleure est Buren. 2 mille hommes à Betterchingen, Limpach, Mülché; la place de rassemblement derrière Limpach et Mülché.*
3. *Division, centre, quartier général à Diesbach, ou serait le commandant en Chef et l'Etat-major, occuperait Buren, Schnottwyl, Lyss, Dozigen. La place de rassemblement est au Bürenberg; 4 mille hommes.*
4. *Division, fourni depuis Mayenried jusqu'à Epsach et les postes au-delà de la Thièle; le commandant à Nidau, forte de 4 mille hommes.*
5. *Cerlier, Pont St. Jean et la Broye, le commandant à Aarberg.*

NB. Le Général commandant choisit son quartier-général parmi les 5 Divisions comme il lui plait.

Les postes de Bürcn et Meyenried devraient être fortifiés sans perte de tems.

Enfin nous sommes tous et unanimément d'accord, Mr. le Quartier-maître-général avec moi et tout l'Etat-major que le système de ne mettre que des faibles postes le long de l'aar et de prendre en cas d'attaque la position étendue depuis Jegistorf. Schüpfen jusqu'à Seedorf serait nuisible autant qu'impraticable, vu la difficulté des chemins.

La complication des marches est la grande raison que l'ennemi la tournerait par la droite.

Si l'on veut garder un corps de réserve à Berne pour l'occuper au besoin, on peut l'y former de plusieurs des meilleurs battaillons de pépinière, etc.

Büren, le 17 Fevrier 1798.

de Gross, Colonel et Commandant en second.

(R. A. B.)

770.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Die *Plans* von Herrn *de Varicourt* von dem *Pays de Vaud* sind nicht in einen kleinern Maasstab gebracht worden*); allein es sind von ihm selbst gemachte Copien davon vorhanden, welche Euer Wohlgebohrnen werden zugeschikt werden.

Auf künftigen Montag werden die zwey Hausleuten Comp^{en} von hier in der Stärke von 125 Mann per Comp. allhier zusammengezogen und organisirt werden, und Tags darauf unter Commando Men. h. H. Gerichtschreiber von Jenner die einte nach Neuenegg, die andere nach Laupen marschieren, wo sie Euer Wohlgebohrnen fernere Befehle erwarten werden. Hingegen haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe der Feldjäger Comp. von Graffenried von Gerzensee zu Neuenegg anbefehlen lassen, auf Dienstag den 20. diess von da ab und nach Frienisberg zu marschieren, allwo sie zur Disposition von Mm. H. H. Generalquartiermeister von Graffenried seyn wird; dessen alles Euer Wohlgebohrnen berichtet werden, um davon die nöthige Bekantschaft zu haben.

Zu Umschaffung des *Dépôt's* zu Güminen in einen Posten, welches Euer Wohlgebohrnen Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen zu bewerkstelligen überlassen*), haben Hochdieselben Mn. H. H. Artillerie Oberst Mutach dahin abgeschikt, welcher denn von seinen daherigen Verfügungen Euer Wohlgebohrnen persönlich in Murten Bekanntschaft geben wird.

Dat. d. 17. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbanc
Commandant Général des trouppes de LL. EE.
au quartier général
à
Morat.

(G. v. E. C.)

---

*) Vergl. Nr. 751.

771.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Als Me. H. gg. H. die Kriegsräthe Mm. h. H. Oberst von Wattenwyl von Bougi das Commando *en second* Eueres unterhabenden Truppencorps bey Murten übertragen haben*), ist Hochdenselben entgangen, dass die Herren Oberst v. Ryhiner und von Willading älter im Rang und brevetirte Brigade Commandanten sind.

Da nun selbige über diesen Vorzug empfindlich zu sein scheinen**), so werden Euer Wohlgebohrnen höflichst ersucht, Nachdenken zu haben, wie etwa diese Sache zu aller Zufriedenheit eingerichtet werden könnte, und ob solches nicht allfällig dadurch zu bewerkstelligen wäre, wenn Euer Wohlgebohrnen den Herrn Oberst von Wattenwyl zum Chef des Etat Majors ernennen würden.

Datum d. 17. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant général des Troupes de LL: EE: au quartier général à Morat.

(G. v. E. C.)

772.

Wolgeborner, Gestrenger Hochgeehrter
Herr General!

Zuverlässig ist der Obern Polizey-Commission bekannt worden, dass von einem zu Langnau formierten Club von welchem 4 Mitglieder bekannt sind: nemlich der Gemeinschreiber Lüti, der Weibel Jost, ein gewisser Salzmann, und der Pintenschenkwirth Röthlisberger, zwey derselben den Truppen nachziehen und dieselben von einer Gegenwehr gegen die Franzosen abwendig zu machen, und die Soldaten aufzuwigglen trachten***).

---

*) Vergl. Nr. 627. **) Vergl. Nr. 735. ***) Vergl. Nr. 727.

Es hat demnach die Commission nöthig erachtet, Euer Wolgeboren davon die ungesäumte Nachricht zu ertheilen, damit nach Euer Gutdünken der bösen Wirkung die diese Leute bey dem unter Euer Wolgeboren Commando stehenden Corps haben könnten, Innhalt gethan; und auf die Ankunft derselben geachtet, sobald dieselbe in Erfahrung gebracht, ihnen Beobachter zugegeben; und auf die erste Aeusserung der besagten Art, dieselben festgesetzt und nach Innhalt des Policey-Decrets vom 7. diess vor ein Kriegs-Gericht mögen gezogen werden.

Womit Euer Wolgeboren göttlicher obsorg bestens empfohlen wird.

Geben in Bern d. 17. Hornung 1798.

Im Namen Mr. H. gn. HH. der Policeycommission.
L. Steiger
Secret. der Commiss.

Aufschrift: Dem Wolgebornen und Hochgeachten Herrn, Herrn Carl Ludwig von Erlach, Generalmajor der Bernerischen Truppen, im Generalquartier zu Murten.

p. Me. Gn. Hrn. Murten.

(G. v. E. C.)

773.

Wohlgebohrner Herr!

Aus abschriftlicher Einlage werden Euer Wohlgebohren zu ersehen belieben, dass Me. G. HH. die Räthe aus verschiedenen Gründen bewogen, gutbefunden haben, eine Anzahl Züchtlinge aus den beyden hiesigen Zuchthäusern mehrentheils oder vielmehr alles Welsche, loszulassen und in ihre Heymath zurückzusenden. Diese Leute sind sämtlich mit Pässen und Abscheiden versehen worden, und werden Morgens den 19. diess in Begleitung der beyden Zuchtmeister Lehmann und Schärer von hier abreisen. Diese Zuchtmeister werden auch dann die Ehre haben, Euer Wohlgebohren gegenwärtiges Bericht Schreiben zu überreichen.

Me. H. g. HH. der Direktion über die Zuchthäuser sollten hiemit nicht ermangeln, erhaltenem hohen Auftrags zufolge Euer Wohlgebohren dessen zu benachrichtigen, mit dem höf-

lichen Ersuchen, die behörigen Anstalten gefälligst treffen zu wollen, dass diesen Leuten nicht nur keine Hinternisse in den Weg gelegt, sondern selbige auch allenthalben bis auf die Grenzen mit ihren Führern frey durchgelassen werden. Bey den aussersten Vorposten dann im Greng werden sie ihrem Schicksal überlassen und weiters geschickt werden, die Zuchtmeister aber zurückkommen.

Actum den 18. Hornung 1798.

Auf Befehl Mr. H. gn. HH.

Euer Wohlgebohren

gehorsamster Diener

Haller.

Aufschrift: *A Monsieur*

Monsieur le Baron d'Erlach, Commandant général des trouppes Bernoises au service de Leurs Excellences, au quartier general

à

Morat.

Siegel: Haller'sches Privatsiegel.

(G. v. E. C.)

774.

Copia Zedels von Mn. G. HH. den Räthen an Mn. H. gn. HH. der Schallen und Arbeitshaus Direktion.

Zur Erleichterung der unter Euerer Aufsicht stehenden Zuchthäuser haben Me. G. HH. folgende Züchtlinge loszulassen erkennt, als aus dem Schallenwerk

1. François Bonzon, Amts Romainmotier
2. Henri Dumoulin, Amts Aubonne
3. Dela Rageaz von Préveranges
4. Louis Bailly von Lully

aus dem Arbeitshaus

5. Louis Champart von Lausanne
6. Philippine Lembs von Vivis
7. Susanne Chevallier von Belmont.

Dessen Ihr Tit. berichtet werdet, mit dem freundl. Ansinnen diese Leute mit Pässen zu versehen und auf die Grenzen führen zu lassen, wie auch den Herrn General von Erlach von

dieser Verfügung zu avisiren, damit selbige bis aussenher des Grengs ungehindert durchgelassen werden.

Actum den 17. Hornung 1798.

signt. Kanzley Bern.

pro copia collatum

Schallenhaus Sekretariat.

Aufschrift: (Copia.)

(G. v. E. C.)

775.

Liberté. Egalité.

A Paris le 29me pluviose, an 6 de la République française.

Le directoire exécutif,

Au général Brune, commandant les troupes françaises actuellement stationnées dans le pays de Vaud.

Le directoire exécutif vous donne avec plaisir, citoyen général, l'assurance de la satisfaction avec laquelle il a vu les soins que vous vous êtes donnés pour organiser le pays de Vaud.

Il est maintenant nécessaire que vous fassiez tous vos efforts pour faire également accepter, le plus promptement possible, le projet de constitution helvetiqne par le Valais, par Bâle, par Lucerne, par le Toggenbourg, par la Turgovie, St Gall et autres cantons.

Dès que cinq ou six des vingt-deux cantons désignés dans le projet de constitution l'auront accepté, il serait important que vous les détérminassiez à se réunir, à se donner le nom de «république réunie», et enfin à envoyer un ou plusieurs députés à Paris munis de pleins pouvoirs pour demander à être reconnus par la République française et à conclure avec elle des traités d'alliance et de commerce.

Le directoire exécutif se repose à cet égard sur votre zèle, citoyen général; il vous invite à ne pas perdre de vue un ins-

tant l'urgence des mesures qu'il vous indique et dont la célérité assure les succès.

Le président du directoire exécutif
(Sig.) Barras.
Par le directoire exécutif:
Le secrétaire général
(Sig.) Layarde.)*
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

776.

Liberté. Egalité.
Paris le 29me pluviose, an 6 de la République française. une et indivisible.
Le directoire exécutif,
Au général divisionnaire Brune, commandant des troupes françaises dans le pays de Vaud.

*Vous trouverez ci-joint, citoyen général, l'extrait d'une lettre du citoyen Mengaud, en date du 24me de ce mois**), qui mérite toute votre attention. Il est essentiel de vous assurer si le prétendu officier français dont il y est parlé, n'est pas un espion ou un traître, et de rendre compte au directoire exécutif de ce que vous aurez vérifié à cet égard.*

Le directoire exécutif vous recommande de vous tenir vis-à-vis des oligarques bernois dans l'attitude la plus ferme. Il ne peut être question avec eux d'aucune espèce de négociations, à moins qu'ils n'adoptent pour base fondamentale l'abdication de leurs places et l'adoption ainsi que la mise en activité sur-le-champ du projet de constitution qui vous a été adressé.

. . . .

Le président du directoire exécutif
Sig: Barras.
Par le directoire exécutif
Sig: Lagarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) Nach einer Randbemerkung Brune's: *«reçu le 6 ventose»*, kam diese Depesche dem General erst am 24. Februar zu und zwar durch Vermittlung des Geschäftsträgers Mengaud, wie es sich aus einem Schreiben dieses an Brune von diesem Datum ergiebt.

**) Vide Nr. 633 hievor.

777.

Au Chef d'Etat-Major.

Payerne 29 Pluviose an 6.

Je vous préviens, Citoyen, qu'il arrive de Geneve par la voie du Lac 25 mille cartouches et 30 mille pierres à fusil; je vous prie de les faire filer aux differens corps de la division.

(B. C.)

778.

Au citoyen Sornet, Chef de l'Etat-Major.

Payerne 29 Pluviose an 6.

J'ai reçu avis du Général de vous inviter de faire filer san retard sur Lucens: Parc d'artillerie les 12 pièces de 12 et leur quatre caissons que le Général Pouget a fait expedier en poste. Veuillez bien donner l'ordre en conséquence; je préviens par une ordonnance le Général Brune de leur prochain départ.

(B. C.)

779.

Au Général Schawenburg.

Payerne 29 Pluviose an 6.

Citoyen général, des députés de Berne me demandent une Conférence et pendant sa durée désirent toute cessation de mesures hostiles; vous voudrez bien, Citoyen Général, observer de votre part et en user comme feront les Generaux Bernois.

J'aurai l'honneur de vous prévenir du résultat de mes Conférences.

Vous voudrez bien me rendre compte de votre Position pour lever des difficultés dont se plaignent Mrs de Berne.

(B. C.)

780.

Au Général Schawenburg.

Payerne 29 Pluviose an 6.

Je ne puis trop vous dire, Citoyen general, combien je suis content de vos dispositions et de vos relations avec moi; un si bon accord annonce un succès certain. je vous ecrirai sous peu pour en finir avec M. Mrs de berne. vos deux attaques Telles que me les a décrites le Capitaine Compane entraient dans mon

plan; il m'est bien Agréable que nous soyons d'accord; le porteur de la présente vous parlera de deux Lettres de ma part qui se Combinent avec les Votres.

Veuillez bien instruire le résident Mengaud de l'esprit de votre Position. (B. C.)

781.

Aux Generaux Rampon et Pijon.

Payerne 29 Pluviose an 6.

Je vous previens, Citoyens Generaux, que demain 30 Pluviose, la milice Vaudoise sera passée en revue par les Generaux français, à Lauzanne, Moudon et Payerne. je vous invite à Casser dans leurs Corps que vous inspecteriez les choix que vous jugerez nuisibles et à nommer en remplacement. vous rectifierez aussi dans le choix des volontaires, tout ce qui vous paraitera peu propre au But que l'on se propose; vous voudrez bien former dans votre arrondissement une Compagnie d'Artillerie et faire choix de ses Officiers. (B. C.)

782.

Au Ministre de la Guerre.

Payerne. 29. Pluviose an 6.

Citoyen Ministre, le General Menard avait requis dans le pays de Vaud 700 mille livres: 210 ou 13 mille livres ont seulement été payées, et comme les habitans murmuraient tout haut et qu'obligés de nous nourrir ils se croyaient ruinés et commençaient à Changer de dispositions à notre Egard, je n'ai donné aucune suite à la réquisition du general Menard, ce qui n'a pas peu contribué à ramener les Esprits . . . .

A Paris, vous vous êtes fait une fausse idée de la situation des choses. on a cru qu'il ne s'agissait que de vouloir marcher sur Berne pour y arriver, on l'a dit avec une assurance qui a persuadé.

sans doute si le général Schawenburg de concert avec moi eut attaqué comme cela était convenu à Paris, c'est à dire avant que Berne fut en etat de se deffendre, tout serait terminé.

mais qu'est-il arrivé. Menard entre le 9 ou le 10 dans le pays de Vaud et s'arrête aux Confins du canton de Berne.

Le résident Mengaud ecrit le 14 à Berne au sujet d'Arau une lettre qui est prise pour une declaration de Guerre et qui met tout le pays en armes.

J'arrive le 17, je m'informe et personne ne croit que par un mouvement d'audace une Seule division puisse vaincre tous les obstacles.

Je croyais tous les Vaudois en armes et j'ai même encore toutes les peines possibles à organiser 4000 hommes.

Je n'ai reçu de la Cavalerie qu'avant-hier et aujourd'hui des artilleurs à cheval: j'attends des cartouches, je n'en ai pas assez pour une Entreprise ou les Tirailleurs feront beaucoup.

les troupes du General Schawenburg sont en position depuis le 25, je ne puis avoir avec ce brave général que des communications longues et difficiles.

. . . .

j'ai invité le General Müller d'envoyer un Bataillon pour occuper Yverdun et les hauteurs de Ste Croix. (B. C.)

783.

Notes ajoutées aux propositions faites par les députés Bernois.

Payerne 29 Pluviose an 6.

1. les députés m'ont promis de faire opérér à Berne, sur le champ, dans le délai de trois heures, le Changement démocratique dont je leur parlais et que leur conseil ne promet que dans l'intervalle d'un an. ils m'ont fait observer d'ailleurs que les représentans additionnels avaient été nommés par le peuple dans des Assemblées où nul magistrat n'avait assisté.
2. sur la retraite des troupes françaises du pays de Vaud, j'ai écarté ce point par un sentiment de supériorité nationale au quel ils n'ont rien opposé.
3. sur un arrangement de Berne avec le pays de Vaud j'ai déclaré que le pays de Vaud ne pouvait, à tout Evènement, faire partie du Canton de Berne et formerait à lui seul un Canton sous le nom de Leman.
4. reprimer les Journaux, — j'ai opposé à M. M. de Berne, le manufactures de Libelles, qu'ils ont constamment, non

seulement tollérérés, mais encouragés: je leur ai parlé de la Protection donnée aux émigrés, des secours fournis aux Conspirateurs des départemens Méridionaux.

5\. *je n'ai remis à M. M. de Berne aucune note, et je n'ai pas cru devoir Exiger qu'ils signassent la Leur.*

(B. C.)

784.

Au Directoire Executif.

Payerne. 29 Pluviose an 6.

Citoyens directeurs, j'ai reçu hier une dépeche par laquelle vous me pressez de faire un rapport sur les opérations dont vous m'avez chargé . . . .

Il est aisé d'apercevoir dans cette dépèche un mécontentement que je ne puis guère attribuer qu'aux mensonges debités à paris par des députés vaudois. ces hommes animés par je ne scais quel interet, ont proclamé partout que les Troupes françaises étaient à Berne, que leur présence devenait presqu'inutile dans le pays de Vaud, que les Vaudois avaient de nombreux bataillons, et que cette milice nationale suffisait actuellement à la deffence du Territoire qui vient d'être affranchi de la Tirannie de Berne . . . .

. . . *Le Citoyen Mengaud, chargé d'affaires à Basle. remuait toute la partie de la Suisse voisine du Rhin et la remuait avant Terme. il declamait contre L'olygarchie avec si peu de mesure que les suisses rougirent des Outrages faits à Leurs Gouvernemens, et que ceux-ci purent facilement persuader aux Gouvernés que ces outrages leur Etaient personnels. il est certain que les Lettres du Citoyen Mengaud à L'Etat de Soleure ont été affichées dans les caffés de Berne. comme Excitatives à la deffence de l'olygarchie: il n'est pas moins certain que, dans ce même Etat de Soleure l'effervescence a été poussée au point que des femmes se sont Enrolées dans les milices.*

C'est dans cet Etat de choses que je suis arrivé: olygarques en armes, peuples dans des Cantons Exaspérés, Vaudois divisés et sans moyens de force, troupes stationnées sans Artillerie ni Cavallerie et sans munitions de Guerre. quelles étaient mes instructions? je devais attendre que les Corps aux Ordres du

General Schawenburg fussent arrivés au point de Bienne, afin d'agir de Concert avec Celles que je commande: elles devaient y arriver le 25 de ce mois. le pays que mes Courriers avaient à Traverser, était Ennemi ou mal intentionné: les habitans de la Principauté de Neufchatel et de quelques villages du pays de Vaud frontieres de cette principauté, étaient soulevés ou Egarés par quelques aventuriers Vaudois partisans de Berne: j'ai retabli L'ordre dans cette partie.

j'ai Exigé de Neufchatel qu'il fit respecter sa Neutralité, l'officier que j'avais chargé de parler aux neufchatelois est allé jusqu'à Schawenburg: après cinq jours de Voyage, il m'a rapporté la nuit derniere toutes les dispositions faites par ce Général qui a des Troupes nombreuses, bien payées, bien nourries, et de toute sorte d'armes. quant à moi je ne reçois qu'en ce moment de l'artillerie à cheval et elle est sans Canons; on a été à Besançon pour en chercher, le 3e de dragons est arrivé d'avant-hier; le 15me arrive aujourd'hui; j'attends des cartouches à Balle; le citoyen Desportes résident à Genève, au zèle du quel je dois les plus grands Eloges, m'en Expédie 500 mille par envois successifs; le premier Envoi doit Etre aujourd'hui à Lauzanne . . . . . .

. . . .

On n'organise qu'en ce moment les Bataillons Vaudois qui formeront près de quatre mille hommes. la revue en sera passée demain par les Generaux français. j'ai trouvé dans le Comité Militaire et en général dans toutes les autorités provisoires, une opposition déguisée sous mille formes contre cette mesure indispensable: ne pouvant l'obtenir, je l'ai arrachée par un ordre précis. l'homme que le Comité Militaire voulait mettre à la Tête de cette milice, est parent d'un Officier de Cobourg et a servi lui-même contre les Français. il y avait du scandale dans cette nomination, je l'ai rejettée et j'ai maintenu le Citoyen Debons qui, dès les premiers momens de la Revolution Vaudoise, a donné des preuves de son dévouement à la Liberté. j'ai autorisé les officiers Generaux à casser, dans leurs arrondissemens, les choix de même nature qui auraient pû être faits par ce comité. il importe que l'armée française n'ait aucune inquiétude relativement à la direction de la nouvelle milice. je dois rendre justice à la masse des Volontaires vaudois, ils ont été les Premiers à

se récrier Contre les choix dangereux et m'ont fait partager leurs Apprehensions. . . . .

Soyez certains, Citoyens Directeurs, que je ne manquerai ni de prudence ni d'audace, mais que pardessus tout l'honneur du directoire m'est sacré. Devenez vous-mêmes mes deffenseurs contre les propos vagues ou calomnieux. Le 8) du mois prochain. pour tout délai, et peut etre avant ce terme, si Berne n'est pas à la raison, j'attaquerai.* . . . .
en attendant, les Soldats sont dans les meilleurs dispositions: ils manifestent hautement le désir de se Battre; et ce soir M. M. de Berne ont pu L'entendre sous leurs croisées des Caporaux qui se plaignaient de la cherté des comestibles. s'ecriaient: allons à Berne, nous en trouverons à bon marché. Salut et Respect. (B. C.)

---

18. Februar 1798.

785.

von Wattenwyl, Landvogt in Lenzburg, meldet dem Kriegsrath von Lenzburg aus, dass die Verlegung der vier Compagnieen 1 und 2 des Regiments Lenzburg wie folgt angeordnet worden:
die beiden Musquetier-Compagnieen nach Aarburg;
» 1. Grenadier-Comp., Fischer von Reichenbach, nach Densbüren;
» 2. » » Zehnder, nach Lenzburg, wovon 25 Mann im Schloss;
die halbe Kanonier-Comp., Strauss, in Lenzburg;
eine Füsilier-Comp. vom 3. und 4. Bataillon, 150 Mann, als Verstärkung zeitweilig in Lenzburg.
(R. A. B.)

786.

Oberst von Büren meldet dem Kriegsrath vom Schloss Wangen aus, dass Dr. Wyss als Lazarethort Utzenstorf gewählt und Dr. Tribolet die Kirche daselbst als einzig dienliches Lokal bezeichnet, aber gefordert habe, dass sie mit drei eisernen Oefen und Pritschen versehen werde.

---

*) Am 26. Februar, also vor Ablauf des Waffenstillstandes.

Er meldet ferners, dass er die zwei Feldjäger-Compagnieen Jenner und Seiler und die Entlibucher und Luzerner Jäger zum Tirailleur-Dienst bestimmt habe. (R. A. B.)

787.

Beat Emmanuel Tscharner, *Commandant en chef*, meldet von Oesch an den Kriegsrath, dass Hauptmann Dittlinger als Ingenieur und Bertrand als Artillerie-Offizier angelangt seien und dass die auf den 15. angesagte Truppen-Concentration nicht vor sich gegangen sei. Vom Mendement Aelen sei, in Folge Abwehr des Aide-Major Drapel, *membre du comité*, Niemand erschienen; auch aus den Bergen von Ollon niemand. Aus der Militär-Föderation werde somit schwerlich etwas.

Die revolutionirten Freiburger in Bulle seien recht böse. Die Greyerzer wünschen einen ihrer Landvögte oder Stabsoffiziere zu sprechen, um zu wissen, was in Freiburg vorgeht. Es könnte diess auf den Vorposten der Ormonds am besten geschehen, was in Freiburg mitgetheilt werden sollte. (R. A. B.)

788.

Formations-Tabelle des Zuzuges von Luzern, kantonirt:

in Langenthal:	1. Bataillons-Stab und	6	Compagnieen,	
in Aarwangen:	2. » »	3	»	
in Bleienbach:		1	»	
das I. Bataillon besteht aus	1	Compagnie	Grenadieren,	
	4	»	Musketieren,	
das II. » »	4	»	Musketieren,	
	1	»	Jäger.	

Jede Compagnie besteht aus:

1 Capitain, 1 Capitain-Lieutenant, 1 Lieutenant, 1 Souslieutenant, 1 Fourier, 3 Wachtmeister, 4 Corporalen, 4 Gefreiten, 2 Tambours, 1 Fifer, 1 Frater, 1 Zimmermann, 1 Schreiber, 1 Trabant, 1 Profos, 88 Gemeinen.

Der Regiments-Stab besteht aus:

1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 1 *Aide de camp*, 2 Aidemajors, 2 Feldpaters, 2 Trüllmeister, 1 Tambour, 2 Fähndrich, 1 Quartiermeister, 1 Zahlmeister, 1 *Chirurgien-Major*, 3 *Sous-Chirurgiens*, 14 Dragoner.

Die Regiments-Artillerie besteht aus:

8 Offizieren, 2 Wachtmeister, 2 Tambours, 16 Constabler, 26 Handlanger, 4 Wagenmeister, 35 Karrer und Spetter.

16 Zügen,
4 Canons,
48 Pferde für das Fuhrwesen,
17 » » die HH. Offiziers,
14 » » die Dragoner.

Total-Bestand des Regiments:

Infanterie	.1139	Köpfe
Dragoner	14	»
Artillerie	53	»
Karrer und Spetter	35	»
Total	1241	

Pferde 79
Züge 16
Canons 4

789.

Relation du voyage d'une personne partie le 10 pour le Porrentruy, arrivée de retour le 18 février 1798.

N'ayant pu pénétrer à Delémont par Ballstall, d'où on l'a obligé de reprendre la route de Waldenbourg, il est allé à Bâle muni d'un passeport ancien, visé par Bacher, dont le terme n'était pas encore absorbé.

Mengaud lui refuse la signature. Il le voulait d'abord astreindre à faire venir un passeport du Comité de Lausanne, puis pour conclusion il déclara qu'il ne le recevrait également pas pour valable, cette assemblée provisoire ne s'étant pas mis en règle avec lui.

Le hasard procura au voyageur embarassé la connaissance du nommé Mendart, ci-devant représentant du peuple à Belleay, avec lequel il prit la route de Bourglibre, où il entra sans autre formalité qu'une bonne-main à la sentinelle. Chemin faisant, il crut remarquer dans son compagnon de voyage un surveillant de la conduite de Mengaud, contre le dérèglement de laquelle il s'exhala en observant, combien le Directoire en était mécontent.

Arrivé à Echincourt, il y a calculé la garnison de 200 à 300 hommes au plus. A Lützel et lieux voisins, frontière du Porrentrui, le nombre n'allait pas à 2000 hommes. Dans le Lauffenthal parcontre l'on en compte au delà de 4000. Depuis Oberval à Dellemont deux mille; et à Malleray il y a trouvé quatre compagnies d'artillerie, exerçant chacune avec quatre pièces de quatre, attelées de quatre chevaux et servies par onze canoniers.

Il y en avait quelques-unes de huit en outre de ces premières, qui sont trainées par le double de chevaux et pour le passage desquelles l'on pratiquait dans le roc à Recollens et à Mery des pas pour les chevaux.

La Légion noire s'acheminait aussi de Malleray pour Bienne.

Au retour l'exprès a vu arriver à Dellemont, venant d'Alsace par Oberval et Grelingen, douze chars de munitions.

Du reste, il a eu occasion de manger et de lier connaissance avec Mr Betrix de Béfort, approvisionneur général, qui malgré la jactance d'usage en pareil cas, ne lui a porté ses ordres de fournitures que jusqu'à la concurrence de trente mille hommes, en lui faisant comprendre que, vu le gaspillage ordinaire, il falloit en diminuer aumoins le tiers.

En jugeant ce qu'il peut y avoir de monde depuis Pierre-Pertuis à Bienne, par le dénombrement ci-dessus, il paraît que ce résumé est assez conforme à la vérité. (R. A. B.)

790.

Oberst von Gross, aus Büren, an den Kriegsrath.

Zur Beilage meiner *Mémoire* dienen nachfolgende nothwendigen Erläuterungen.

Dass durch dero letztes Schreiben an H. Quartiermeister General von Graffenried ersehen habe, wie Hochdieselben die *Cantonnements* sehr zerstreut finden und ich gar nicht der gleichen Meinung bin, nur in dem Geschichtspunkte allein — dass unwidersprechlich die Bataillons und Compagnieen, welche in der sogenannten 2. Position von Frienisberg ab, durch Schüpfen bald bis an der Strasse von Solothurn nach Bern, zerstreut liegen, unmassgeblich vorwärts zur Verstärkung

unserer ersten Position hinter der Aar und *Thièle* müssen vorrücken, und ein *Corps de reserve* in Bern aus etwa 5 oder 6 der nächstgelegenen Bataillons *de pépinière* soll versammelt werden, um im Falle eines Unglücks die sogenannte 2. Position gleich besetzen zu können und die *Débouchés* oder Strassen derselben, wo schon Artillerie-*Dépots* sind alsdann occupiren zu können, wo dann zwischenein der Landsturm in denen Interwallen kommen kann.

Dieses, wohlgebohrne, hochgebietende Herren! ist eine leichte, einfache und geschwinde *manœuvre,* wo hingegen diejenige, unsere hinter denen fliehenden stehenden Divisionen von der Aar und *Thièle* rückwärts, durch Kreuzmärsche und unbrauchbare Wege einen gefährlichen Rückzug zu bestimmen, sich wohl auf dem Papiere, doch in der durchschnittenen Gegend, welche wohlbeobachtet habe, nicht machen lässt.

Wollte dann nun das Unglück, dass der Feind uns bevorgehe, über die Aar ziehe, oder Solothurn einnehme (wofür ich besorgt bin, so lange wir keine *Troupes* aus dieser Stadt wirklich haben), so haben wir jn folgens meinem Plan, in Peterkingen eine Division, die ihn in der Flanque angreift, in Diesbach, Schnottwyl und daherum eine andere, welche ihn sogleich auch über Wengi oder über Lütterkofen und Ober-Ramsern im Rücken nimmt, ja selbst die Division des Herrn Generals von Büren nimmt den Feind alsdann auch auf der andern Flanque und vor ihm besetzt die Garnison oder Reserve wo in Bern liegt die *Défilé* der 2. *position,* — wo will er hin?
— Zum Zweiten ist nun meine vorgeschlagene Vertheilung in *Divisions* sehr einfach, sie können schnell zusammengezogen werden, durch gute Wege, ohne Confusion und können einander unterstützen.
— Zum Dritten sind dieselben dann so eingetheilt, dass wenn wir alle Divisions-Chefs heute um 5 Uhr z. Expl. den Befehl zum General-Angriff in 5 Colonnen erhalten, wir des andern morgens um 5 Uhr ohne Schwierigkeit auch angreifen könnten, und gewiss in Allem nicht 24 Stunden voraus es zu wissen brauchen.
— Zum 4. will ich vor alle Kenner und Generals von Europa meine vorgeschlagene Abtheilung der Divisions und dero Dis-

position mit Gründe vertheidigen, weil unsere Cantonnemente durch Flüsse alle gedeckt bleiben und der Feind unwidersprechlich, erst Brücken schlagen muss, ehe er uns angreifen kann, folglich unsere Avisoposten, bei jeder Division uns so schnell können avertiren, dass wir uns immer eher zusammenziehen können, als der Feind uns aufreiben kann.

— Zum 5. sind der Herr General-Quartiermeister mit mir und alle Stabsoffiziere der Meinung, dass wir den besten *sistème* nach dem wir cantoniren müssen, nun folgen. Dieses ist eine grosse Sache, weil wir alle die Gegend nun kennen, da hingegen man in Bern solches nicht auf dem Terrain selber einsiehet; dieses thut einen grossen Unterschied. Dabei sage ich natürlich, dass die Pläne des H. Varicourt schön und richtig sind; doch dass er zu keinen *militairischen Dispositions* und grosse *manœuvres* einer Armee gewachsen ist, solches habe ich gleich an seiner *mémoire* gesehen.

— Endlich muss ich ernstlich beten, dass doch dafür gesorgt werde, dass wir links vorwärts Solothurn oder in der Stadt ein Paar unserer *bataillons* auf unsere Kosten stellen, sonst geschehet ein Mal eine frische Revolution, wodurch sie ihre Thore den Franzosen öffnen und dann ist der Schlüssel unserer ganzen Position und Alles verlohren. Könnte man nicht von Solothurn und Freiburg mit Bern nicht immer einen Feldkriegsrath bei der Armee haben und die *negotiations* auch gemeinschaftlich treiben?

Ich erhohle die Abtheilung und Anzahl aller nöthigen bernischen *Troupen* auf's mindeste, mit denen andern helvetischen Völkern mit einbegriffen, ohne Solothurn und Freyburg.

Aeusserster linker Flügel unter General von Erlach in Murten etc.	6000
Aeusserster rechter Flügel, welcher aus tausend Mann im Aargau und der Division des H. Generals von Büren, stark 3000, bestände . . .	4000
Corps d'armée, welches unter Befehl des Herrn General-Quartiermeisters hinter der Aar und *Thièle* etc. stünde.	
1. Division zur Unterstützung Solothurns zur andern Seite, nehmlich zu Peterkingen, Limpach, Mülchi etc.	2000

2. Division und Hauptquartier in Diesbach, Büren, Dotzigen und daherum	4000
3. Division hinter der *Thièle* bis Nidau, Belmont, Ipsach etc.	3000
4. Division von Erlach bis *Aneth* und hinter der Broye	3000
5. Division oder Reserve in Bern mit der Garnison inbegriffen	3000
Total	25000

Ich erhohle, dass nachdem man kleine Posten längst der Aar und *Thièle* gelassen hätte und während der H. General von Erlach zugleich alle französischen Vorposten zurückstossen würde, wir auf 5 Colonnen also angreifen solten.

1. Herr General von Büren durch *la Fälleren* besetzte *Pierre pertuis* und dringte links bis *la Ruchenette*, wo er an beiden Orten Posto fassen müsste.

Die Division von Peterkingen, welche voraus Solothurn schon zum voraus sein sollte, würde links den Weg über *Perle* einschlagen und bis Bötzingen, wo sie sich mit der folgenden vereinigte, alles sauber vom Feinde machen.

Die Division von Diesbach Dotzigen würde aus Büren heraus mit Schiffen, am Tage der General-Attaque einen falschen Angriff machen, abends zuvor in Dotzigen über die Aar ziehen, die Nacht in Scheuren, Schwadernau und Bürglen, wo die Nidauische Division ihr Platz machte, durchbringen, vor Anbrechen des Tages eine Brücke über die *Thièle* schlagen, in Brück übergehen, sich gleich im Walde werfen und gerade auf Bötzingen losgehen, um den Feind in seinem Loche wieder zu jagen.

Die Nidauische Division marschierete geraden Weges auf Biel und bemächtigte sich so (wohl) dieser Stadt als der Position oben derselben.

Die Division so in Erlach, *Cerlier*, Aarberg etc. wäre, liesse die ganze Nacht Mannschaft überfahren nach *Gleresse*, Ligertz und bemächtigte sich einerseits von der *Neuveville*, andererseits tournirte sie die Position von Biel; noch besser wäre es, dass sie durch dem Neuenburgischen in das *Imier*-Thal dringen könnte und die Nidauische Division dann die Schiffe

in Erlach hätte, oder daherum, womit sie ein kleines Corps nach *Gleresse* abschicken könnte.

Das Sprichwort *si vis habere pacem para bellum* muss man zum Schlusse nie vergessen und während der Negociation Alles zum Angriffe bereit machen, damit man dem Feinde bevorkomme ehe er sich versterken könne.

Mit allem Respekt verharre

Wohlgeborne Hochgebietende Herrn
Dero wohlgeb. ergebenster und
gehorsamster Diener

Buren, den 18. Hornung 1798.

v. Gross, Obrist.

(R. A. B.)

791.

R. Karl Steiger, Artillerie-Obristlieut^{t}., von Schloss Frienisberg an den Kriegsrath:

Dem Auftrage, den Ew. hohen Gnaden mir durch H. Ingenieur de Varicourt unterm 18. diess zu ertheilen geruhet, mich mit ihme sowohl über die Verlegung der Canonen, als Vertheilung der Mannschaft zu Frienisberg und auf dem Schüpberg zu verabreden, und in Folge dessen mich mit ihme auf Ort und Stelle zu begeben, um über beide Puncte übereinzukommen, habe nach möglichsten Kräften zu entsprechen gesucht und bin demnach mit H. von Varicourt über folgenden Plan übereingekommen.

Als erstlich bei Frienisberg sogleich bei der Sperri sollte eine Batterie von 2 12-℔^{ern} und 2 6-℔^{ern} auf der Strasse nach Aarberg angelegt werden.

Eine 2. Batterie von 2 6-℔^{ern} und 2 4-℔^{ern} Bataillons-Stück links neben dem Weg, ungefähr 400 Schritt von der erstern; diese beiden Batterien sollten dann durch eine kleine *Tranchée*, welche mit 1 Bataillon Infanterie und 1 Comp. Scharfschützen deffendirt würde, an die erstere Batterie angehängt oder damit verbunden werden. Diese *Tranchée* hat den Vortheil, dass, da sie gleichsam mit der Strasse parallel läuft, selbige mit dem Musqueterie-Feuer kann beschossen werden.

Eine 3. Batterie von 2 4- oder 6-℔ern sollte dann gleich hinter dem Schloss zu Beschützung des kleinen Thales, durch welches sich die Jäger und Infanterie zurückziehen müssen, aufgeführt werden.

Der Parc sollte oben an den Frienisberger-Rein, an der Strasse nach Frienisberg und Schüpfen gelegt werden.

Den Schüpberg betreffend, so haben wir finden müssen, dass keine Batterie angelegt werden kann, zumahlen der ganze Berg ringsherum und fast über und über mit Waldungen bewachsen und nur einiche wenige Weiden und offene Plätze sich da vorfinden. Hingegen könnte er zu einem Sammelplatz für eine grosse Masse von Mannschaft, von wenigstens 4—6 Bataillons mit den dazu gehörigen Jägern am dienlichsten sein und von selbigen sammt den dazu gehörigen Jägern und Scharfschützen genugsam deffendirt werden.

Hergegen befindet sich zwischen dem Schüpberg und dem Dorf Schüpfen eine prächtige Position, welche die Strasse von Büren über Grossaffoltern enfiliert und die ganze Plaine so vor Schüpfen liegt commandirt.

Allda sollte nothwendig eine starke Batterie von 4 12-℔ern oder 2 12-℔ern und 2 grossen Haubitzen angelegt werden. Zwischen dieser Position und dem Schüpberg, etwas rückwärts nemlich, zwischen Bütschweil und dem Herdbächli befindet sich ein kleines Defilé, welches sehr füglich mit 2 4-℔er Bataillons-Stuck deffendirt werden kann.

Endlich haben wir auch die Positionen zwischen dem Schüpberg und Buchsee untersucht, um diese ganze Linie mit dem Grauholz zu verbinden, welches auch durch die Positionen, die wir da ausfindig gemacht sehr füglich geschehen und unsere Stadt dadurch vollkommen auf dieser Seite gedeckt werden kann. Um nicht weitläufig zu werden und da H. von Varicourt Ew. hohen Gnaden seinen mündlichen Rapport und einen Plan über unsere Operationen vorlegen wird, durch welchen Alles deutlicher ins Auge fallen muss, will ich mich darauf refferiren. Diess wäre also das Resultat unserer Operationen, welchem ich eine Tabelle von der erforderlichen Mannschaft und *Pièces* beizufügen die Ehre habe. Es bleibt mir also Nichts übrig, als nur eine ein-

zige Bemerkung zu machen und Euer hohen Gnaden ehrerbietigst vorzulegen.

Diese besteht darin, dass diese ganze Linie, sowohl an Truppen, als an grobem Geschütz vollkommen entblösst, indeme sowohl die mehresten Truppen als fast alles grobe Geschütz auf die erste Linie im Fall eines Durchbruchs vom Feind nicht den geringsten Widerstand thun kann, und dadurch nicht nur unsere ganze Artillerie Gefahr läuft genommen zu werden, sondern auch unsere Stadt verlohren zu gehen.

Ich habe die Ehre mit tiefstem Respect zu verharren,

Hochgebietende gnädige Herrn

Schloss Frienisberg den 18. Hornung 1798.

dero gehorsamster Diener
R. Carl Steiger, Art.-Obristlt.

Notiz.

	Gr. Haubitz.	12 ℔er	6 ℔er	4 ℔er
Laut diesem meinem Rapport wird es erfordern:				
In Frienisberg		2	4	2
auf dem Schüpberg	2	2		
Summa	2	4	4	2
In diesen beiden Orten befinden sich wirklich		4	4	
	2	—	—	2

Zur Bedienung dieser 12 Pièces aber erfordert es in Folge unserer Ordonanz 147 Unteroffiziere und Canoniers, an welchen wir aber nur 54 Mann haben, so dass noch 120 Mann nachkommen müssten. (R. A. B.)

792.

Wohlgeborne,
hochgebietende, gnädige Herren.

Die letzten aus dem Waadtland erhaltenen Berichte, obschon solche nicht Truppenvermehrung ankünden, scheinen doch (darzuthun), dass die Franzosen nicht ohne Gedanken des Angriffs seien. Zwei- bis dreimal habe von reitender Artillerie Bericht erhalten, wie auch von etwas Verstärkung der Cavallerie.

Vorgestern Abends in der Nacht sollen zwei Generale *à la Neuveville* (Neuenstadt) angelangt sein, und ein Courier ist über Iferten nach Lausanne und hat dem General Brune das Ultimatum des Directorii zum Angriff oder zum Rückzug gebracht, — nach der Aussage eines gewandten Mannes, der diesen auf Pferde wartenden Courier auszufragen, Mittel und Weg gefunden hat.

Im Tessenberg sollen seit vorgestern acht Kanonen und 600 Mann sich befinden; der Mann, welcher mir solches rapportiert, hat sie mit eigenen Augen gesehen.

Meine Pflicht werde ich beobachten, nur muss ich Euer Gnaden erinnern, was ich seinerzeit über unsere Vorposten rapportirt habe.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,

Euer hochgebietenden Gnaden

gehorsamer Diener:
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 18. Hornung 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden, gnädigen Herren.
Bern.

(R. A. B.)

793.

Wohlgebohrner,
Hochgeachter Herr!

Mitkommend erhaltet Ihr Mn. H. g. H. eine Anzahl der unterm 7. Hornung lezthin ergangenen Polizeyverordnungen*), um davon jedem Euerer unterhabenden Bataillons und Posten-Commandanten ein Exemplar zukommen zu lassen, mit dem Befehl, seine unterhabende Mannschaft zu versammeln, ihr dasselbe offentlich ablesen zu lassen, sie zum Gehorsam gegen ihre Oberkeit zu ermahnen, und selbige aufzufordern, diejenigen so

*) Vergl. Nr. 426.

dieser Polizeyverordnung in eint oder anderem zuwider handeln möchten, alsogleich bei ihren Hauptleuten und Stabsoffiziers anzugeben, damit selbige nach Verdienen bestraft werden mögen.

Anbey sollen die Herren Commandanten der Mannschaft eröffnen, dass wenn der Angeklagte Gewehr oder andere Armaturstük auf sich haben, selbige — im Fall er schuldig befunden wird, — dem Angeber als Eigenthum zufallen sollen, welches auch wirklich der Wille Mr. H. gg. HH. der Kriegsräthe ist, und die Mannschaft aufmuntern wird, ein wachsammes Auge auf diejenigen zu haben, welche obige Verordnung übertretten werden.

Datum den 18. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: (keine.)

(G. v. E. C.)

794.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr!

Es ist von Mm. H. General-Commissarius Wyss zu Aarau an Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe einberichtet worden, dass Ihme schlechterdings ein *Aide de camp* nöthig sey, wozu Er den H. Tschiffelj von Biberstein zu haben wünscht.

Euer Wohlgeboren werden dessen berichtet, mit ersuchen, den H. Tschiffelj von Biberstein im Fall Er Euch selbst zu Murten nicht unumgänglich nöthig wäre, nach Aarau abzuschiken. Dat. den 18. Febr. 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant Général des troupes de LL: EE: au quartier général
à
LL: EE: *Morat.*

(G. v. E. C.)

795.

Nach sorgfältiger Berathschlagung über die Stellung der Truppen im Seeland und bey Murten, nach dem Fleissigsten nachforschen, sowohl in absicht des Landes, der communicationen, der Pösten durch welche der Feind eindringen, oder auf welche er attaquen anstellen könte, wo denn allzuschpäth die véritablen von den faussen erkennt würden.

auch nach dem Wege den die Negotiationen nemmen werden, deren gewisses Resultat seyn wird dass die Franzosen sich entweders in unseres land einschleichen oder mit Macht eindringen werden.

nach allem diesem muss Ich fest glauben dass Krieg die einzige mensur ist, die noch eine Chance zu unsern gunsten entwikeln könnte.

Dieser Krieg aber müsste Sistematischer geführt werden, als wir es in der Würklichen Stellung der Truppen thun könten. Im Seeland wo sie auseinandergestreuet sind, werden sie keinen wahren angriff abwehren können; die Linie wird gebrochen und unsere Leute sind nicht im stande eine Retraite vor dem Feind zu machen und im retiriren eine neue Position zu nemmen. selbst reglirten Truppen ist dieses nicht Leicht.

Das Truppen Korps bey Murten ist zur *déffension* dieses amtes dahin gestellt worden — wenn wir aber den Krieg annemmen müssen welches mir als nnvermeidlich vorkommt, so wird die Linie im Seeland forcirt, vielleicht der Posten von Murten bey Nacht überrumplet und dann bleibt die Haupt(stadt) bloss und wird eingenommen.

Wenn mann aber ernsthaft den Krieg führen will und nicht ohne hofnung den Feind zu überwinden, so muss vor allem aus unsere Position concentrirt werden.

und zu dem Endzwek muss das Amt Murten verlassen werden dasselbige Corps muss, nachdem Ein bataillon und eine Komp. oder zwey von Scharfschüzen den Posten zu gümmenen und seine Flanke bestens verwahrt haben, die Position von Frienisberg auf Buchsee biss in das grauholz besezen, von da mann denn allen Zugang zu der Hauptstatt kräftig abwehren kann, die vor Pösten im Seeland nach Umstände ernsthaft zu

unterstüzen und Selbsten auf den Feind der sich in dieses Land einliesse, nachdrükliche Expeditionen machen könnte.

Eine Solche concentration, wann mann gesinnt ist den Krieg ernsthaft zu führen, ist ohne anders die einzige art dieses auszuführen, da nach unserer Jezigen Lage, die nicht Sistematisch, sondern nach der folge der umstände ist genommen worden ein Corps nach dem andern kan aufgehoben oder geworfen werden da ganz gewiss die Franzosen der colonne, die durchdrüken soll, eine solche consistenz geben wird das keiner von unseren pösten ihr wird widerstehen können.

als in Murten postirt hätte ich diesen Rath mit Ehre nicht geben können aber über dass ganze und die Sicherheit der Hauptstat gefragt muss ich nach gewissen dieses als dass sicherste und dass einzige nüzliche anrathen*).

Datum: (keines).

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

796.

Au Directeur Barras.

Lauzanne 30 Pluviose an 6.

Il me semble t'entendre, mon cher Barras, dire que fait Brune? que n'est-il à Berne? il perd le tems, Menard avait mieux fait, que n'a-t-il profité de l'ardeur des Vaudois. . . . .

le 9, Menard entre dans le pays de Vaud; le 14 Mengaud écrit sa fameuse lettre sur Arau qu'on prend à Berne pour une declaration de Guerre; ils levent leurs Bataillons pour les opposer aux Colonnes dont Mengaud les menace; j'arrive le 17 et ne Trouve personne d'avis que la seule division puisse aller à Berne. on eut pu le Faire dès le 1er jour.

mais sans munitions, canons, Cavalerie et artillerie, — qu'auriez vous dit de moi si j'avais marché, je vous Trahissais et me deshonnorais. les Vaudois n'avaient pas de forces

---

*) Von der Generals Hand geschriebenes Concept. Dieser in Original-Expedition im R. A. B. liegende Bericht ist gleichlautend vom General von Erlach unterzeichnet.

actives; j'ai été obligé de donner de la direction à leur Esprit public, aujourd'hui je passe en revue leurs Bataillons; on ne pouvait compter sur la Levéc ordinaire, les Bernois ayant ici beaucoup de Partisans. j'ai formé 4000 hommes d'élite; la Constitution qui Trouvait dès le Commencement de grands Contradicteurs a été successivement adoptée par les autorités et par le peuple; Toutes ces choses se sont faites en attendant les munitions, l'artillerie et la Cavalerie. dans deux jours je serai en mesure. il ne me restait plus qu'à communiquer avec Schawenburg d'une manière prompte. a cet Effet j'ai accepté une Conférence avec deux députés de Berne qui m'ont accordé un sauf conduit pour un officier qui a été prendre Langue avec Schawenburg.

J'envoie la conférence au Directoire; je n'ai parlé que Vaguement, pour ne rien conclure; mais si vous voulez seulement un changement dans L'Etat helvétique, et L'indépendance du Pays de Vaud, vous n'aurez pas besoin de verser une Goutte de Sang, et je me rappelle qu'au Directoire vous me commandates de faire la présence des Armes. ce que vous désiriez . . . . .

En effet:

1º Des Troupes seront disponibles.

2º La Suisse Agitée dans son sein hors d'Etat de vous nuire.

3º Les puissances n'auront aucun pretexte de s'immisser en rien dans le nouvel Ordre de Choses.

4º Une longue guerre et de longues haines seront Eteintes dès leur naissance.

en tout etat de choses, du 7 au 8, je ferai mon attaque combinée avec celle de Schawenburg pour marcher sur Berne à moins que vous ne me donniez de nouveaux Ordres; je serai très Satisfait, si ma Conduite vous parait régulière et sensée.

Je t'Embrasse.

Je vous envoie une lettre de Mengaud qui me dit de ne rien Entreprendre jusqu'à nouvel Ordre. (B. C.)

797.

Au Général Buonaparte.

Lauzanne, 30 Pluviose an 6.

Mon General, dans ma dernière je vous disais quelle Etait la situation politique et militaire, il n'y a rien de changé sinon

que je viens de recevoir 6 3ᵉ et le 15ᵉ dragons, ce dernier très faible et mal monté, de plus deux compagnies d'artillerie à pied et une à cheval. le 25 Schawenburg a eu toutes ses troupes réunies, sa droite à S^t imier et sa gauche à Menester (Münster, Moutier) menaçant Soleure; nous ne pouvons communiquer que très difficilement, ce qui retarde le moment de L'attaque que je combine par quatre points, Soleure par la Gauche de Schawenburg, Fribourg par ma droite, le pont de Burne (Büren) par la droite de Schawenburg en Longeant sur Arberge, Morat par ma gauche et Tournant Gummine par Laupen avec un corps d'Elite.

Les paysans fribourgeois parlant français et les Vaudois Guidés et Soutenus par deux Bataillons d'Infanterie Légère peuvent faire le coup de main de Fribourg; le Général Pigeon en est chargé.

Les Paysans Allemands sont tous en armes et fanatisés; ils sont fort disposés pour la deffense de leur pays, leur imagination ne leur offre que des Français qui veulent les faire obeir.

Le Gouvernement de Berne consent à declarer que dès aprésent il est democratique et tous les citoyens Egaux en droits, à Laisser son independance au pays de Vaud et travailler de suite à L'unité du Gouvernement helvetique.

Je crois que c'est en partie ce que désirait le directoire et sans coup férir; je lui Ecris que j'attends ses ordres et que le huit j'attaquerai s'il le désire.

Mengaud d'autre part m'écrit de ne pas Agir jusqu'à nouvel Ordre.

Vous connaissez tous mes sentimens pour vous.

(B. C.)

798.

Au Général Massol.

Lausanne, le 30 Pluviose an 6.

J'ai besoin pour un Coup de main de 3 mille hommes et de quelques Guides, je vous prie de me les Envoyer, et je serai très reconnaissant de cette Condescendance de votre part et dont le Gouvernement vous saura bon gré. (B. C.)

799.

Au Comité Militaire.

Lauzanne 30 Pluviose an 6.

Il est ordonné au Comité Militaire de laisser la Compagnie d'artillerie des mendements d'aigle formée jusqu'à nouvel Ordre.

(B. C.)

800.

Au Ministre de la Guerre.

Lauzanne le 30 Pluviose an 6.

Je vous transmets ci-après le détail de L'arrivée des corps que vous avez mis à ma disposition, de L'artillerie et des Munitions qui me sont parvenues jusqu'à ce jour . . . .

Je donne Ordre au General Pouget de se porter à Lauzanne avec quelques troupes, n'ayant que deux Generaux de Brigade avec moi. je crois cette mesure indispensable pour assurer mes derrieres. (B. C.)

801.

Au Directoire Executif.

Lauzanne 30 Pluviose an 6.

Citoyens directeurs, j'ai eu hier matin une seconde et dernière conference avec les députés bernois; ils m'ont présenté une note dont je vous Envoie copie.

il m'est arrivé cette nuit une dépèche du Citoyen Mengaud qui m'annonce qu'il est en negociation avec des députés de Berne, il m'avertit de ne point Entreprendre d'hostilités jusqu'à nouveaux renseignemens. vous verrez que tout ce qu'il demande à Berne m'est offert par M. M. Tscharner et Frisching à l'exception de la renonciation de tous les olygarques aux emplois de la nouvelle République. vous pourrez aussi observer que le Citoyen Mengaud ne parle point du projet de constitution aux pays qu'il veut revolutionner: Gêne qui semble m'avoir été imposée et sans laquelle j'aurais pu tout terminer. . . .

le Général Muller à Besançon ne s'est pas cru autorisé à me délivrer les canons que je lui avais demandé, quoique je lui

eusse fait connaître votre autorisation et celle du Ministre de la Guerre.

. . . .

P. S. le Bruit s'est repandu à Lauzanne qu'un régiment suisse, celui de Stettler, au service du Roi de Sardaigne, venait d'être renvoyé par ce Monarque ou rappelé par les cantons et qu'il allait Traverser la Suisse et peut-être le Pays de Vaud, pour regagner ses foyers. ce Bruit a jetté quelques allarmes, qui cependant ne me font rien apprehender: s'il avait quelque fondement, je ne conçois guères comme le Ministre de la République à Turin l'aurait laisser ignorer: il est aussi difficile de s'imaginer que S. M. Sarde se prête à une démarche qui blesserait la république française. le Citoyen Mangourit, résident dans le Valais, m'ecrit, qu'il ne sçait rien de la marche de ce régiment.

. . . .

(B. C.)

802.

Payerne le 30me pluviose, an 6me.

D'après ta recommandation, mon cher général, je t'envoye le dit Le Duc de Fribourg. Il te fera part de tout ce qui se passe dans cette ville, et des détours qu'il a pris pour venir. Son camarade est reparti pour ne pas donner des soupçons sur leur absence. Je désire que les renseignemens qu'il te donnera puissent nous être utiles. Adieu, je t'embrasse.

(sig.) Rampon.

Aufschrift: (keine). (A. f. schw. G. Bd. XIV.)

803.

Au quartier-général à Bienne le 30me pluviose, an 6me.

Le général de division, commandant dans l'Erguel,

Au général Brune, commandant en chef l'armée française sur les frontières de la Suisse.

Citoyen général!

J'ai reçu votre lettre en date du 29me pluviose, par laquelle vous me prévenez que les députés de Berne vous demandent une conférence, et m'engagez à ne rien faire d'hostile jusqu'à ce que vous m'ayez instruit du résultat. Ma position a toujours

été parfaitement neutre jusqu'à présent, et j'en ai usé avec les commandans bernois de la même manière qu'ils l'ont fait avec moi. L'ordre que j'ai donné de n'admettre aucun parlementaire suisse avant de m'en avoir référé, n'a été que la suite du refus qu'ils ont fait de laisser passer un de mes aides-de-camp que j'envoyais à Soleure.

Je viens de défendre très sévèrement les menaces et les provocations qui avaient eu lieu aux avant-postes, et je dois dire que sur certains points les Bernois ont été les agresseurs en propos.

A l'égard de la discussion qui a eu lieu relativement à la montagne de Diesse — Nods, Prêles et Lamboing dépendirent autrefois des évêques de Bâle, héritiers des comtes de Neuchâtel qui la possédaient. Une branche de cette maison qui obtint Nidau, y conserva annéxés certains droits sur la montagne de Dièsse; c'est l'origine des droits réciproques de la République française et de l'état de Berne. Les droits criminels dépendaient de Berne; en revanche la Neuveville, qui fait aujourd'hui partie de la République française, avait l'exercice des droits militaires, sans aucune participation de l'état de Berne.

Voilà, citoyen général, les renseignemens que j'ai recueillis sur nos droits, tant auprès du citoyen Mengaud que du substitut du commissaire du gouvernement de Berne. J'ai fait occuper cette montagne et les villages ci-dessus dénommés), ainsi que je vous en ai rendu compte dans la lettre que vous avez reçue de l'aide-de-camp Campane. J'attendrai pour rien changer à cette disposition des ordres ultérieures.*

Salut et consideration.

(sig.) Schauenburg.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

*) Vergl. Nr. 234.

19. Februar 1798.

804.

Morlot, Präfekt in Erlach, verlangt vom Kriegsrath für das zürcherische Succurs-Bataillon unter Oberstlieutenant Weiss, in der Grafschaft Erlach und Vogtei St. Johann, Kessel, Decken und Kapüte, da er weder vom Kriegscommissariat, noch vom Kriegscommissär von Richner in Aarberg, welche habe erhalten können. Er meldet auch: in zwei Tagen werde die 160 à 200 Mann starke französische Garnison in Neuenstadt abgelöst werden; -- in Schafis liegen 30 Mann.

(R. A. B.)

805.

Appenzell Inner- und Ausser-Rhoden zeigen dem Kriegsrath den Abmarsch ihrer Hülfstruppen und Repräsentanten an.

(R. A. B.)

806.

Notiz im Kriegs-Raths-Protokoll.

3 Uhr. Landshut. Befestigung. Varicourt abwarten.
von Büren. Lazareth von Utzistorf. Kirche nicht, sollen was anderes ausfindig machen.
Zeughaus, solle zwey Wagen mit Piquen nach Wimmis, zwey nach Erlenbach senden. H. von Diesbach dessen berichten.

(R. A. B.)

807.

Obrist Escher, Feldkriegsrath von Zürich, meldet der Militär-Commission den Abmarsch von dort von

2 Compagnien Infanterie,
15 Artilleristen,
14 Jägern,
5 Ordonnanz-Dragonern.

Er spricht den Wunsch aus, diese Truppen möchten unter das Commando des Obersten Römer gestellt werden. (R. A. B.)

808.

Oberst von Graffenried meldet, von Büren aus, an den Kriegsrath: er habe der Jäger-Compagnie Steiger in Gerlafingen, Twann, Ligerz und auf der Insel befohlen, auf dem See zu patrouilliren;

dem Oberstlieutenant Tscharner habe er befohlen, am Mittwoch 21. mit seinem Bataillon von Jegistorf nach Oberwyl, Gossliwyl und Bibern im Bucheggberg zu marschiren.

Die Hülfstruppen schlägt er vor einzuquartiren wie folgt:

600 Mann Uri in Schüpfen und Umgegend,
400 » Glarus in Affoltern,
100 » St. Gallen } in Schnottwyl.
130 » Appenzell }

Für H. von Wattenwyl, der abgereist sei, verlangt er einen andern Kriegscommissär, ferners einen Ingenieur.

Endlich meldet er die Ankunft, um 4 Uhr, des Bataillons Emmenthal.

Auf dem Umschlag steht:

«Abgangen den 19. Hornung abends um 9 Uhr, soll in Bern «abgelegt werden morgens um 6 Uhr;»

und von anderer Hand:

«Ortschwaben den 20. ein Dragoner mit 4 Schreiben und ein «baget abgeschikt morgenss 7 Aur.»

«Korperal Häni.»

(R. A. B.)

809.

I. M., Quartiermeister Mutach, schreibt von Aarberg an seinen «*cher cousin*» Kriegsrathschreiber Mutach: er habe von General von Erlach, respective, da er krank, von H. Herporth in dessen Namen, die Anzeige erhalten, dass er am 21. die Conferenz in Aarberg mit Oberst von Graffenried abhalten werde, dass wohl von Gross auch an derselben theilnehmen werde und dass man erwarte, dass auch H. Oberst Mutach und Varicourt werden beordert werden.

Er beklagt und tadelt die Leichtfertigkeit, mit der man unbekannte Fremde und französische Offiziere über die Grenze hereinlasse; mahnt, strengere Massregeln gegen diese zu treffen, wie's die Franzosen thun.

Er schlägt vor, aus den Milizen 6000 bis 8000 M. Freiwillige auszuziehen und die andern heimzuschicken.

Endlich ermahnt er, tüchtig zu arbeiten; — dann könne noch mit Gottes Hülfe Alles sich zum Guten wenden. (R. A. B.)

810.

Oberstlieutenant Thormann entschuldigt, Abends 10 Uhr von Lyss aus, beim Kriegsrath sein Demissionsbegehren damit, dass er von Holland eine Pension beziehe und das Vaterland nicht in Gefahr sei. Sobald aber letzterer Fall einträte, würde er seine Dienste dem Vaterlande widmen. (R. A. B.)

811.

Kirchberger, Oberst, in Landshut schlägt dem Kriegsrath den Druck und die Vertheilung der Arbeit des General-Adjutanten D'amiel, betitelt: *Tactique militaire en campagne* an die Bataillons-Commandanten vor; dieselbe sei gegenwärtig in Handen des H. von Roverea (R. A. B.)

812.

Hortin, Artillerie-Aidemajor, erstattet dem Kriegsrath Bericht über Stand, Eintheilung und Organisation der Artillerie und Mittel, deren Mannschaft zu vermehren.

Der gegenwärtige Stand beträgt:			Mann
16 Compagnieen zu 80 Mann			1280
Bataillons-Artillerie von Büren			20
		Total	1300
Davon ab:	Bataillons-Artillerie für 14 Regimenter à 40 M. =	560	
	» » von Büren . .	20	
	Offiziere	48	
	Frater	16	
	Tambouren	32	676
	verbleiben an Park-Artilleristen		624.

Werden nun per Park-Pièce 15 M. eingetheilt, so können mit denselben 41 Pièces, werden nur 12 M. zu jeder eingetheilt, 52 Pièces bedient werden.

Gegenwärtig sind 39 Pièces nicht bei den Regimentern eingetheilt. Werden zu diesen je 12 M. eingetheilt, so ergiebt diess einen Bedarf von 468 M., werden je 15 M. eingetheilt, einen solchen von 585 M., und es verbleiben im letztern Falle immer noch 39 uneingetheilte.

Ueber die Protektions-Pièces, die sich zu Kriegstetten, Wangen, Bellach, Bätterkinden, Wiedlisbach, Jegistorf, im Saanenland etc. befinden, hat er keine Angaben.

Er schlägt nun vor, zu den grossen Haubitzen, 12-℔ern und 6-℔ern nur 12 Artilleristen eintheilen zu lassen und die übrige Bedienungsmannschaft zu denselben der Infanterie zu entnehmen.

Zu den Protektions-Pièces viele Infanteristen einzutheilen hält er für unnöthig, da diese Geschütze in stehende Batterien aufgeführt werden.

Nach geschehener Eintheilung nach diesem Modus, würden die überzähligen Artilleristen, z. B. in Bern, in ein Depot vereinigt und von da aus für Ersatz bei den Corps und in den Batterien gesorgt.

Rand *NB.* in Bleistift: «per Comp. sind 2 Mann extra zu Bedienung der Artillerie beordert worden».

In den Generalquartieren Murten und Büren wäre die Gegenwart eines erfahrnen Stabsoffiziers der Artillerie nothwendig.

Rand *NB.* in Bleistift: «zu Murten Herr von Luternau,
«zu Büren Herr Messmer».

Im Depot Frienisberg, wo dermalen sich ein einziger Artillerist befindet, scheint die Gegenwart des Obersten Steiger von Wimmis und Aidemajor von Graffenried überflüssig.

Rand *NB.* in Bleistift: «H. Steiger nach Bern, von Graffenried bei H. General».

Im Gümmenen ist beim Depot Artillerie-Oberstlieutenant Steck mit 38 Mann.

Rand *NB.* in Bleistift: «Steck nach Hause zu berufen».

In Freiburg steht Artillerie-Lieutenant Stettler bei seinem Vater, Infanterie-Oberst Stettler, als Adjutant. Die Bataillons-Artillerie zu Freiburg ist auf 31 Mann heruntergesetzt, die übrigen sind zum Park nach Gümminen kommandirt.

H. Artillerie-Aidemajor May zu Murten ist beauftragt, die überzähligen Bataillons-Artilleristen dem Park in dorten einzuverleiben.

H. Hauptmann Steck, Park-Commandant in Bellmund, berichtet: zu zwei kurzen 6-Ħern sei nur ein Munitionswagen und zu zwei 2-Ħern sei kein Wagen und keine Munition vorhanden.

Rand *NB.* in Bleistift: «Zeughaus».

Es werden nun 4-tägige Rapporte über die Artillerie-Mannschaft und ihr Material aus den Cantonnementen eingehen und, wenn gewünscht, dem Kriegsrath und den Hauptquartieren in Murten und Büren eingesandt werden.

Rand *NB.* in Bleistift: «anzurathen». (R. A. B.)

813.

Schultheiss, Rath und Burger und Zwanzig der Stadt Zofingen melden dem Kriegsrath die Bildung einer Frei-Compagnie unter Hauptmann Suter und Aidemajor Hürsch und empfehlen dieselbe und die H. Offiziere dem Wohlwollen desselben, die Erwartung aussprechend, dass ihnen bald Gelegenheit gegeben werde, den Beweis der alten bewährten Treue der Zofinger zu leisten.

Etat der Compagnie.

	Mann
Hauptmann Samuel Cornelius Suter	1
Oberlieutenant Antoni Ringier	1
I. U.-Lieutenant Samuel Sutermeister	1
II. » Joh. Jak. Imhoof	1
Vom Feldweibel abwärts	92
Uebertrag	96

	Uebertrag	96
Stab.	Aidemajor Joh. Adam Hürsch	1
	Wagenmeister	1
Fuhrwesen.	1 Wagen zu 4 Pferd	
	Karrer und Spetter	2
		100

(R. A. B.)

814.

Oberst von Büren meldet, von Wangen aus, dem Kriegsrath: er habe durch Ingenieur-Hauptmann Messmer (?) (undeutlich) einen Plan der Verschanzung der Clus im Solothurnischen anfertigen lassen, den er anschliesse; er befürchte aber, derselbe werde, der Unentschlossenheit der Herrn von Solothurn wegen, nicht ausgeführt werden können;

General Altermatt habe angezeigt, dass in Solothurn für seine (v. Büren's) Division ein Feldlazareth mit 15 Betten bereit stehe;

sein Sohn sei heute Abend von Leipzig angelangt und stelle sich zur Disposition. (R. A. B.)

815.

Etat der in Lenzburg cantonirten Truppen.

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	
Hünerwadel.	Zehender	124		1	
	Füs. Vogt	152			davon gleichen Tags 50 Mann nach Othmarsingen verlegt.
	Art^{ll}. Strauss	39	1	2	
	Staab.				
	Oberst^{lt}.	1	2	3	
	Aidemajors	2		2	
	Chirurg.-Major	1			
	Wagenmeister	1		1	
	Spetter u. Karrer	8		15	
	Tambour-Major	1			
	Post-Reuter	2		2	
	Post-Läufer	4			
	Profos	1			
		336	3	26	
	Dragoner	2		2	

Von der Compagnie Zehnder 1 Mann krank im Quartier.

Meyer, Quartiermeister.

(R. A. B.)

816.

Rud. von Erlach, Schultheiss zu Burgdorf, sendet dem Kriegsrath Vorschläge ein, über diverse Verbesserungen in der Ausrüstung der Mannschaft und Corps, in den Manövern vor dem Feind, etc.
(R. A. B.)

817.

Das *Comité militaire* zeigt dem Kriegsrath an, dass die am vorigen Tag, 18., ausgehobenen 2 Compagnien Hausleute, zusammen 250 Mann, sich geweigert haben, nach Laupen und Neuenegg zu marschiren, unter dem Vorwand, sie seien nur zum Dienst in der Stadt verpflichtet, und wenn sie mit ihren Regimentern ziehen könnten, ihre Gemeinden für Weib und Kinder sorgen würden, während in Bern niemand für sie sorge.

Das *Comité militaire* hat nun die, so freiwillig ziehen wollen, angewiesen, heut Nachmittags sich zu besammeln, um in eine Compagnie formirt zu werden, und beantragt die übrigen aus Stadt und Stadtbezirk auszuweisen und sie anzuhalten, sich bei ihren respectiven Regimentern zu stellen. (R. A. B.)

818.

Beat Emanuel Tscharner, Ober-Commandant in Oesch, meldet dem Kriegsrath:

Ein Piket aus der Gegend von Lauenen und Gsteig, 28 Mann stark, das am Rossberg oder Pass *de la Croix* die Grenze gegen Bex bewache, verlange Sold, welchem Verlangen zu entsprechen er empfehle.

Im Land drunten sei die «Föderation» vom 15. durchgehends nicht angenommen, und Einwohner und Franzosen liegen sich in den Haaren; letztere treiben die jungen Leute zusammen und führen sie als Verstärkung gegen Murten.

Wallis wird die Gemmi öffnen lassen und über diese mit Bern korrespondiren.

Einige freiburgische Grenzgemeinden verlangen Zusendung von freiburgischen Standespersonen oder Offizieren, um sich mit ihnen ins Einvernehmen zu setzen, was leicht auf den Vorposten hinter Rossinière geschehen könnte. (R. A. B)

819.

Bienne le 1er Ventose an 6me de la République.

J'ai pris des informations, Monsieur le Commandant, sur l'objet de votre lettre du 17 février vieux style, par laquelle vous me demandez d'empêcher le passage des troupes et des

ordonnances par les villages situés le long du lac, qui communiquent à la Neuveville. Il résulte des renseignemens que l'on m'a donnés que la ville de Bienne partageait autrefois la juridiction sur les villages de la rive septentrionale du lac avec l'Etat de Berne, et qu'au moment où elle a émis son vœu de réunion à la République française, elle conservait le droit d'y lever la moitié des hommes. Ce droit supporte donc celui d'y faire des transports, et surtout d'y faire passer des ordonnances militaires pour nos relations avec les villages occupés par nos troupes.

Ces motifs qui deviennent encore plus pressants par la difficulté des chemins, et la nécessité de transporter des vivres à la Neuveville et à la montagne de Diesse, ne me permettent pas, Monsieur le Commandant, de déférer à votre demande.

Je suis persuadé que vous sentez vous-même la force de ces raisons et que l'observance de certaines formes ne vous arrêtera pas.

Je vous prie en outre de donner des ordres pour qu'une communication aussi indispensable ne soit point retardée.

Agréez, Monsieur le Commandant, l'assurance de mon estime.

Le général commandant en chef dans l'Erguel

Schauenburg.

(R. A. B.)

820.

A Monsieur Manuel
commandant à Nidau.

Bienne le 1er ventose an 6me.

J'ai reçu, Monsieur le Commandant, votre réponse à ma lettre de ce matin. J'y vois que vous avez fait occuper par vos troupes les villages qui bordent le lac, et qu'elles ont l'ordre de n'y laisser passer aucun français armé.

Quoique vous révoquiez en doute la légitimité de nos droits sur ces villages, ce qui est incontestable, c'est la nécessité de transporter des vivres à la Neuveville et à la montagne de Diesse, et les hostilités n'étant point commencées entre les deux nations, il serait bien contraire au bon voisinage de vous y opposer.

J'aurai soin que ces transports se fassent sans armes et de manière à vous donner aucun ombrage, mais la nécessité urgente de ces communications ne me permet pas de les interrompre.

Je vous prie donc de me donner à ce sujet une réponse prompte et cathégorique, afin que je prenne ensuite le parti que je jugerai convenable.

Salut et Estime.

Schauenburg.

(R. A. B.)

821.

Den 19. Hornung 1798.

Ich muss Euer G. gestehen, dass dero Schreiben vom 17. court. über das Commando *en second* des H. Oberst Ludw. v. Wattenwyl*), mich in Verlegenheit setzt.

Nun ist es gewiss die Zeit, wo die, welche Euer G. Zutrauen verdienen, commandieren sollen, ohne dass man sich jetzt mit Empfindlichkeiten, Rangsucht und Prevets beschäftigen soll;

Ein jeder, und auch ich, kan nicht anders als nach seinem Sinn und Herzen urtheilen, mich hat niemahls kein Ranggedanken angewandlet, zufrieden mit E. G. Zutrauen, habe ich niemahls nachgegrüblet, ob nicht auch einen Rang respektuos begehren solte, und ob der eines General-Majors nicht ebensowohl mit dem eines Brigadiers als mit dem eines *Maréchal de camp* den ich durch Ordonanz und gesezmässige Dienstzeit erworben habe correspondiere; zu solchen unbedeutenden Gedanken ist es nicht die Zeit und soll es niemahls seyn.

Von Brigaden-Commandanten wusste ich nichts bis auf diesen Augenblick, und mein Rath wäre, dass Euer G. bey Ihrer *nomination* verbleiben, und allfählig den Herrn Oberst Ludw. von Wattenwyl über diesen Rang eines Brigaden-Commandanten erheben möchten. Ich muss bekennen, dass wenn ich, wie E. G. *memento mori* mir es erinneret hat, mit Tod abgehen sollte, der Kaltblütigkeit Herrn Ludw. v. Wattenwyl unsere Sache getrösteter überliesse.

---

*) Vergl. Nr. 830.

Mein *Etat major* bestehet aus mir selbst ein paar Adjutanten, und warlich wäre dieses kein Commando, welches einem wirklich gewesenen Obersten übertragen dörfte.

Herr Ludw. von Wattenwyl ist keineswegs gesinnet Gegenvorstellungen oder irgend etwas in diesem Sinn zu thun, noch einen Rang zu begehren; da Er aber wirklich als zweyter Commandant erkent ist, so bleibt nichts übrig, als Ihne darin zu confirmieren oder Ihme seine Demission zu ertheillen, welches leztere mich sehr verdriessen würde*).

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

822.

Den 19. Hornung 1798.

An Me. g. HH. die Kriegs-Räthe.

Die Unzufriedenheit unter den Trupen, die ihren Anfang mit dem Besuch des Herrn Haubtmann Siegenthalers genommen hat, nimt stündlich zu; Er muss seine Zeit nicht verlohren haben, indemme schon gestern abends etwelche Lieutenants aus dem Batt. Seftigen umgiengen, um eine petition unterschreiben zu lassen, deren Zwek dahin gienge, von Uns zu wissen, zu welcher Absicht mann sie solange hier aufhalte, und dass wenn die Antwort Ihnen nicht gefällig wäre, Sie wieder nach Hause gehen wolten;

Ehe dieser Plan zur Ausführung gekommen liesse ich ein paar zu mir kommen, die sich nach ihrer Art verantworteten, und die ich nach einer ernstlichen Ermahnung entliesse.

Heute wird allen Compag. die zwey Artiklen des von der Sicherheits-Comission ergangenen Mandats die auf diesen Punkt direkte einschlagen, nebst Ermahnung abgelesen werden.

Mann kan sich aber nicht bergen, dass eine ernstliche Bearbeitung unserer Trupen vor sich gehe, deren Signal die Ankunft des ausgeschossenen H. Sigenthalers, und des Doktor

*) Concept von anderer als von des Generals v. E. Hand. Die Original-Expedition befindet sich gleichlautend, vom General unterzeichnet, im R. A. B.

Wasers von Thurnen, Feldschärrer beym Regt. Seftigen gewesen ist.

Ich übersende beygebogen die Copie eines gedrukten Blatts, welches seit gestern Abend bekannt ist, deren Austheiller aber mir heute hoffentlich sollen bekant werden.

Alle meine Officiers werden die strengste Aufsicht halten, es wird sich aber erzeigen ob Sie dem Uebel vorkommen wird und ob wir glücklicher als andere seyn werden.

P. S. Eben hat mir H. Haubtm. Daxelhofer die relation seiner Reise nach Biel mit dem von dem franz. Gen. Brune abgesandten Officier gemacht; aus welcher ich vernommen habe dass daselbst die Schiltwachten von etwelchen Vorpösten kaum ein Klafter weit voneinandern entfernt sind, welches in allen Absichten unmilitarisch und vor uns schädlich seyn kann, so dass es äusserst nothwendig wäre, eine militarische Demarkationslinien vestzusezen, nach welcher mann beydseitig die Schiltwachten auf eine anständige Distanz zurükziehen würde.

Das wäre was ich meinerseits habe in's Werk sezen wollen, über welches aber keine Antwort erhielte. Solches hat Gen[l]. Schauenbourg militarischer als mein Nachbar Rampon selbsten H. Hbtm. Daxelhofer als anständig vorgeschlagen. es wäre demnach mit Beförderung dem H. Gen. Quartmstr. anzubefehlen, einen gedienten Officier der dieser Sache kundig wäre, mit Vollmacht und einem höfl. Schreiben an Gen[l]. Schauenb. nach Nydau abzusenden, um diese Demarkat.linien festzusezen*).

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

823.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern Unsern Grus bevor; Wolgeborner Gestrenger Lieber und Getreuer Grosser Rath Verwandter und General-Major.

Mit Vergnügen ersehen Wir aus Euer gestrigen Zuschrift, dass Ihr der Anzeige wegen des Langnau-Commité, alle die Wichtigkeit beyleget, welche dasselbe allerdings verdienet.

---

*) Concept von anderer als des Generals v. E. Hand. Die Original-Expedition befindet sich, gleichlautend und vom General unterzeichnet, im R. A. B.

Wir tragen Euch demnach auf, allem was bey den unter Euerm Commando stehenden Truppen aus dem Emmenthal vorgehen möchte die grösste Aufmerksamkeit zu widmen, und wenn Thatsachen zum Vorschein kämen, uns davon den Bericht zu ertheilen, damit mit der erforderlichen Sorgfalt auf die Insinuationen die den Truppen von Hause aus schriftlich oder mündlich durch Absendungen gemacht werden könnten behörig geachtet und das Angemessene zu Behinterung der Ausbreitung gefährlicher Bewegungen auch hierorts veranstaltet werden könne.

Womit wir Euch himml. Obsorge bestens empfehlen.

Geben den 19. Februar 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem Wolgebornen Gestrengen Unserm lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten Carl Ludwig von Erlach General Major und Ober Commandant der Bernerischen Truppen, im General-Quartier zu Murten.

(G. v. E. C.)

824.

Coram 200. 19. Febr.

. . . .

Uri berichtet, dass Gen[l]. Serrurier mit den cisalpinischen Truppen die italiänischen Aemter eingenommen und besetzt, seyen bemüssiget, ihr Contingent samt dem Comandt. Schmid zurückzuziehen, um den Gotthardt zu besezen und das Livinen-Thal zu beschüzen.

. . . .

Von 79 Orten und Gemeinden langten *adresses* an die Regierung ein und deren noch manche in den folgenden Tagen, welche alle ihre Treue an die Regierung versicherten, für Vatterland Gut und Blut aufzuopfern etc. etc., welches sich aber wieder nicht aller orthen erwahret hat.

Endlich ward auch angehört die Relation der HH. Gesandten über die gehaltene Conferenz mit dem französischen General Brune in Peterlingen.

. . . .

Endlich haben sie ihme eine Note übergeben alles obigen Inhalts mit Wiederlegung aller von seit. Frankreich gemachten pretensionen, welche er abgenommen und dem Directorio einzusenden versprochen, wie auch verheissen alle Feindseligkeiten einzustellen, welches er auch dem Gen[l]. Schauenburg gleichfahls zu thun anbefehlen werde. (V. O. A.)

825.

Au Général Rampon.

Lauzanne 1er Ventose an 6.

La nomination des Chefs de Bataillons etc. doit se faire par les Officiers reunis de chaque Bataillon sous votre approbation. je suis fort aise que vous ayez formé la Compagnie de Cannoniers de Payerne.

Montagny, Romont et quelques autres Villages de votre flanc droit peuvent vous servir au cantonnement des Bataillons vaudois. Activez la formation de ce qui manque dans le Contingent en Volontaires du pays qui vous environne . . . . . sous peu, je profiterai de votre homme de confiance pour un voyage à Bienne. je vais aujourd'hui à Vevay. (B. C.)

826.

Au Chef de Brigade Gognet.

Lauzanne 1er Ventose an 6.

On me dit que les individus que je vous ai recommandé d'arrêter) sont à Yverdon. veuillez me les Envoyer.*

(B. C.)

827.

Citoyen général!

N'ayant rien de plus à cœur que de maintenir avec la République française et avec son directoire exécutif la meilleure harmonie possible et un bon voisinage, nous regardons l'envoi des députés devers vous, qui s'empresseraient de vous en porter les assurances de bouche, comme le moyen le plus sûr de parvenir à ce but désirable.

---

*) Pillichody und Russillion. Vergl. Nr. 611 und 664.

Cette députation serait composée de nos féaux et bien aimés concitoyens et membres de notre conseil d'état, Monsieur Hermenegild Antoine Arregger et Monsieur Pierre Glutz, chef de notre corps d'artillerie. Elle s'empressera de se rendre auprès de vous dès aussitôt qu'il vous aura plu de fixer le lieu et le jour de leur réception, et qu'ils auront reçu les passeports à ce nécessaires.

Veuillez, citoyen général, nous faire connaître vos intentions à cet égard, et agréer en attendant les assurances de tous les sentimens de la considération la plus distinguée avec lesquels nous avons l'honneur d'être

Citoyen général,

Le 19 Février 1798

Vos affectionnés à vous servir,
L'avoyer et conseil de la république
de Soleure.

Aufschrift: *Au citoyen général Brune, commandant en chef les troupes de la République française dans le pays de Vaud et le ci-devant Evêché de Bâle, au quartier-général à Lausanne.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

828.

Au quarter-général de Payerne, le 1er ventose, an 6me républicain.

Rampon, général de brigade,
Au général en chef Brune.

Général.

Je vous annonce que je viens de passer la revue du bataillon vaudois dont je vous ai parlé dans ma lettre d'hier, son organisation étant tout à fait incomplette. En conformité de vos ordres, j'ai nommé aux places d'adjudant-major et de quartier-maître, persuadé que les individus qui y ont été promus en sont dignes. Il reste celle de chef de bataillon à remplir; ce n'est que sur des renseignemens certains que j'y nommerai; ce qui ne tardera pas.

D'après la réponse que me fait le comité central d'Avenche, relativement au retard que leur contingent a mis à joindre le

susdit bataillon, attribué à la desertion et l'émigration des jeunes gens des communes de Cudrefin, Champmartin, Valaman et Mur, je leur ai adressé l'invitation à faire aux susdites communes, dont je fais ci-après copie. Veuillez, général, me dire en réponse, si elle est conforme à vos intentions.

La compagnie des canonniers est entièrement organisée; la moitié de cette compagnie est partie pour Avenche; demain je vous enverrai les procès-verbaux de nomination.

Salut et fraternité.

(sig.) Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

829.

Annexe.

Copie de la lettre, écrite au comité central à Avenche.

Indigné de la conduite qu'ont tenue les jeunes gens des communes de Cudrefin, Champmartin, Valaman et Mur, je vous invite à faire une déclaration aux susdites communes, que si dans l'espace de vingt-quatre heures, les hommes qu'elles doivent fournir pour leur contingent à la formation des bataillons vaudois, ne sont point rendus à leur poste, leurs biens et ceux de leurs familles seront séquestrés et mis à la disposition de la nation vaudoise. Votre patriotisme m'assure que cette proclamation sera rédigée et publiée au reçu de ma lettre.

(sig.) Rampon.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

20. Februar 1798.

830.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll.

3 Uhr.

Morlot, von Erlach, solle Zürchern Decken und Kapüt senden; kann erstere vielleicht von Neuenburg haben. Cartouches genehmigen.

Oberst L. von Wattenwyl, Rang ansehend; zum Comandant *en second* vernamset*), mit Patent. Willading antworten.

Mesures de Police. Erlach, St. Jean und Nidauw scharf vigiliren, nicht passiren lassen, besonders *passage de la Thièle;* Gottstadt auch; Biel aufsehen, jedoch nicht genau examiniren.

Ausgezogene Artilleristen von Infanterie sollen Sold von Artilleristen beziehen.

von Büren; wegen Clus, solle Solothurn vermögen**). Sohn als *aide de camp****).

Zofingen; Compagnie verdanken †). (R. A. B.)

831.

Oberst von Gross an den Kriegsrath.

Er bittet nochmals um 4 6-℔er, um 2 in Dotzigen und 2 im Meyenried im Bau begriffene *Flèchen* zu armiren;

mahnt, die aus der Infanterie auszuziehenden Artilleristen sofort zu exerziren;

schlägt vor, «gleich, wie es H. General von Erlach in seinem *Corps d'armée* gethan hat», auch aus allen andern Compagnien je 12 gute Schützen, oder mit gezogenen Gewehren bewaffnete auszuziehen und sie, unter einem Unteroffizier oder Corporalen, zum Tirailleur- und Vorpostendienst einzuüben;

schlägt, da man nun die Stärke der Zuzüge anderer Kantone kenne, eine Conferenz zwischen den verschiedenen Corps-Commandanten vor.

Dabei müsste man bedenken, dass, wenn General von Erlach vorrückt, der Feind zwischen Murten- und Neuenburger-See vordringen und die Division zwischen Nidau und Meyenried hinter der Thièle im Rücken fassen kann, wenn nicht in Dotzigen eine Schiffbrücke geschlagen wird, was auch bei einem angriffsweisen Vorgehen nützlich wäre.

Die um Büren getroffenen Vertheidigungsmassregeln seien gut, aber werden nicht zu Stande gebracht, weil kein einziger Ingenieur beim Corps im Seeland sich befinde. (R. A. B.)

832.

Oberst von Graffenried meldet, von Büren, an den Kriegsrath, da die Urner wieder nach Hause marschiren und die H. von Büren und Altermatt für 5 Bataillone Infanterie, 2 Compagnien Jäger und

---

*) Vergl. Nr. 821. **) Vergl. Nr. 814. ***) Vergl. Nr. 392.
†) Vergl. Nr. 813.

3 Compagnien Dragoner im Bucheggberg Quartier bestellen, habe er folgende Dislocation angeordnet.

Bataillon Tscharner in Jegistorf geht nach Wengi, Janzenhaus, Oberwyl und Scheunenberg;

Compagnie von Jenner von Oberwyl nach Lengnau;

die 2. Zürcher-Colonne kann leider wegen Abzug der Urner nicht, wie Kriegsrath Escher wünscht, nach Erlach verlegt werden, muss in Schüpfen und Umgegend bleiben.

General Altermatt und von Büren wünschen über Schnottwyl ganz, und einen Theil von Leuzigen zu disponiren; da aber Schnottwyl ihm, v. Graffenried, wegen dessen Nähe beim Hauptquartier sehr convenire, so wünscht er über diese Cantonnemente disponiren zu können und würde dann Leuzigen ganz jenen überlassen.

Auf dem Umschlage steht:

«abgegangen 20. Horn. vormittags um 10 Uhr.
«abgeritten d. 20. Hornung um 4 aur abenss
«mit 7 Schreiben ortschwaben».

«Corperal Häni.»
(R. A. B.)

833.

Marschroute
der
zürcherschen Sukurs-Truppen.

den 19.	Hornung	Lenzburg,
20.	»	Sur und Entfelden,
21.	»	Morgenthal,
22.	»	Seeberg,
23.	»	Fraubrunnen,
24.	»	Schüpfen.

Unterwalden.

den 20.	Hornung	Bützberg,
21.	»	Kirchberg,
22.	»	Jegenstorf,
23.	»	Oberwyl.

Rückzug der Urner.

den 19.	Hornung	Roggwyl, Wynau und Morgenthal,
20.	»	Zofingen.

Morgen treffen dann die Truppen von St. Gallen in Lenzburg ein.

NB. Diese Marschroute könnte einige Aenderung leiden, im Fall — wie schon geschehen — Rasttage begehrt würden.

Bern, den 20. Hornung 1798.

v. Jenner, Ober-Kriegs-Commiss.
(R. A. B.)

834.

Bienne le 2 Ventose an 6me de la République française une et indivisible.

Je vois par lettre de ce matin, Monsieur le Commandant que les troupes qui occupent les villages le long du lac n'étant point tirées de votre division, vous ne répondez pas directement à la demande que je vous avais faite, d'y laisser passer des gens non armés et des convois de vivres.

Comme il est impossible que ce passage n'ait pas lieu, je vous prie de m'indiquer le commandant de cette division, et de le prévenir de la mesure indispensable que je vais prendre. Le desir que vous paraissez avoir, de maintenir la bonne harmonie, et que je partage bien sincèrement, me laisse aucun doute sur les dispositions amicales des troupes qui occupent ces villages.

Salut et estime.

Schauenburg.
(R. A. B.)

835.

Der Kriegsrath ermächtigt den Major Fischer von Gwatt, die Sammelplätze für die Füsilier-Compagnien des Bataillons Oberland anders auszuwählen*), als sie in der Landsturm-Ordnung bestimmt sind, indem diess Bataillon nicht nach Bern gezogen, sondern einstweilen zu Deckung der eigenen Grenze oder sonst dahin beordert werden würde, wo die Noth am grössten. (R. A. B.)

836.

Der Kriegsrath macht den Amtleuten von Oberhasli, Interlaken und Unterseen Mittheilung von der Anordnung bezüglich Abänderung der Sammelplätze für die Füsilier-Compagnien des Bataillons Oberland.
(R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 600.

837.

Der Kriegsrath sendet an Oberst von Graffenried in Büren:

1) Copie des zwischen General Brune und den bernischen Abgeordneten bei ihm, bezüglich des Tessenbergs vereinbarten Abkommens, mit der Aufforderung, über allfälligen Erfolg allher zu berichten;
2) Copie-Auszug eines Schreibens des Generals von Erlach bezüglich einer zu ziehenden Demarcations-Linie, mit dem Auftrag, durch die Absendung eines Offiziers an General Schauenburg, den Vorschlag des Generals auszuführen *).

Er theilt ihm ferners mit:

1) dass die cisalpinischen Truppen in die ennetbergischen Vogteien eingerückt und daher die Urner-Hülfstruppen zurückberufen worden seien**); wesshalb er den Auftrag erhalte, die in Wängi und Schnottwyl liegenden Glarner an Stelle jener treten und nach Affoltern und Umgegend marschiren zu lassen;
2) dass die Jäger-Compagnie von Graffenried von Gerzensee Befehl erhalten habe, erst am 21. von Neuenegg nach Frienisberg zu marschiren, da die sie ersetzenden Truppen auch erst an diesem Tag in Neuenegg eintreffen können;
3) dass ein fernerer Zuzug von Zürich, bestehend aus 2 Compagnien Infanterie, 15 Mann Artillerie, 14 Jägern und 5 Ordonnanz-Dragonern, am 24. in Schüpfen eintreffen werde;
4) dass am 23. der Zuzug von Unterwalden, ungefähr 260 Mann stark, in Oberwyl eintreffen werde. (R. A. B.)

838.

Der Kriegsrath erlässt an die Commandanten von Nidau, Büren, Erlach, St. Johann und Gottstadt den Befehl, Niemanden aus den von den Franzosen besetzten Gegenden, sei es mit oder ohne Pass, über die Grenze zu lassen, wie es die Franzosen gegenüber den Schweizern auch halten.

Leute, welche nicht in obigem Falle sich befinden, können, wenn mit richtigen Pässen versehen, nach genauer Visitation des Gepäcks eingelassen werden; ebenso Waadtländer, die sich bei der *Légion Romande* einstellen lassen wollen. (R. A. B.)

839.

Der Kriegsrath theilt durch Armeebefehl den Truppen die Anknüpfung von Unterhandlungen mit General Brune, zur Wahrung des Friedens, mit und ermahnt sie, dennoch ihren Dienst mit Eifer, Unverdrossenheit, Vorsicht und Wachsamkeit zu versehen.

(R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 822. **) Vergl. Nr. 833.

840.

Wohlgeborne und
hochgeachte, hochgeehrte Herren.

Zufolg dem mir von Mn. gnd. Herren den Kriegsräthen gegebenen Auftrag und von Mm. h. H. Major Mutach mir vorgestern geäusserten Verlangen, dass zwischen Herrn Generalquartiermeister von Graffenried und mir eine Zusammenkunft gehalten werde, um uns über unsere gegenseitigen Positionen zu unterreden, habe ich die Ehre Euer Wohlgeboren zu melden, dass ich diesem Begehren wirklich ein Genüge geleistet hätte, wenn es meine Gesundheitsumstände erlaubt hätten.

Da ich nun hoffen darf dem Herrn Generalquartiermeister von Graffenried entgegen zu gehen, so berichte Euer Wohlgeboren, dass ich mich morgen den 21. diess nach Aarberg begeben, und daselbst Vormittags, so frühe als es die schlechten Wege erlauben, anlangen werde, dessen ich ihn heute benachrichtige. Allein da wegen der zu grossen Entfernung und der schlechten Wege die Botschaft ihm sehr spät zukommen wird, so könnten Euer Wohlgeboren nach Gutbefinden demselben von Bern aus den Auftrag ertheilen, sich den 21. diess des Vormittags in Aarberg zu befinden.

Der ich die Ehre habe mit vollkommener Hochachtung zu sein,

Euer Wohlgeboren

gehorsamer Diener,
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 20. Hornung 1798.

Aufschrift: An die Wohlgebornen Herren, Herren Präsident und Assessoren der Militär-Commission hohen Standes Bern.

meinen H. g. Herren.

Bern.

(R. A. B.)

841.

Wolgeborner, Gestrenger insonders
Hochgeachter Herr General Major!

Mn. Gn. Hrn. den Geheimen Räthen ist angezeigt worden: dass ein gewisser Christen Dähler von Seftigen, gewesener Dragoner, alle Wochen von hier in's Welsch-Land gehe und Briefe aus demselben zurückbringe.

Euer Wolgeboren werden von Seiten Mr. h. gn. HHrn. der obern Policey-Commission dessen benachrichtigt, damit die behörigen Befehle gegeben werden mögen, dass bey den Vorposten dieser Mann consignirt, angehalten und visitirt werde.

Womit Euer Wolgeboren himlischer Obsorge bestens empfohlen wird.

Geben in Bern den 20. Hornung 1798.

Im Namen Mr. h. gn. HH. der obern Polizey-Commission
Steiger
Secret. der Comission.

Aufschrift: Dem Wolgebornen und Hochgeachten Herrn, Herrn Carl Ludwig von Erlach, General-Major der Bernerischen Truppen, im Hauptquartier zu Murten.
Me. gn. HHrn. Murten.
(G. v. E. C.)

842.

Wohlgebohrner,
Hochgeachter Herr!

Der Hauptmann Siegenthaler ist von Mm. H. H. Oberst Tscharner von St. Johansen über sein Verhalten zur Rede gestellt und zu einer bessern Aufführung vermahnt worden. Da sich aus dessen Reden, sowohl als aus verschiedenen andern Umständen ergeben hat, dass seine *démarches* mehr eine Folge von *terrorisation* sind, als von übeln und sträflichen Bewegungsgründen herrühren; so haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe es bey dieser Ermahnung bewenden lassen.

In Ansehung des Doctor Wasers, Feldschärers beim Regiment Seftigen, haben Me. H. gg. HH. dem Herrn von Erlach, Oberst dieses Regiments anbefohlen, auf selbigen eine genaue Aufsicht zu halten, und ihn, im Fall er sich durch Zureden

zurechtweisen liesse, beym Regiment zu behalten; widrigen Falls aber von Herrn Lazareth-Kriegs-Comissarius und Docter Wyss allhier einen andern Feldschärer zu begehren, und diesen dann zum Lazareth nach Bern zu schiken.

Aus abschriftlicher Einlage werden Euer Wohlgebohren ersehen, was vorläufig in Ansehnung des Tessenbergs unterhandelt worden ist. Wegen Festsezung einer Demarcationslinie haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe nach Euern Anrathen*) dem Herrn Generalquartiermeister von Graffenried die angemessenen Befehle zukommen lassen.

Dessen alles Euer Wohlgebohrnen berichtet werden. Dat. d. 20. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbanc et commandant général des troupes de L. L. E. E. au Quartier Général
à Morat.

(G. v. E. C.)

843.

Copia Zedels Mr. H. gg. HH. der Geheimen Räthe, an Me. h. gg. HH. die Kriegs-Räthe.

Es haben Me. HH. die Abgeordnete zu dem Herrn General Brune nach Petterlingen, demselben den Vorschlag gethan, dass wegen Mitherrschaft des hiesigen Standes auf dem Tessenberg die Französischen Truppen zurükgezogen werden möchten, damit nicht auch hierorts welche dahin verlegt werden müssen. Auf diese Vorstellung hin, hat derselbe dem im Erguel unter seinem Commando stehenden General Schauenburg geschrieben, um sich über sämtliche Truppen-Cantonements den nähern Bericht erstatten zu lassen, demnach beliebe Euch Meinen Hochgeacht Gnädigen Herren vor allem aus in Erfahrung zu bringen, ob und welchen Erfolg diese Vorstellung haben möge, damit je nach Beschaffenheit des herauskommenden dieselben gegen den H. General Brune wiederholt, oder

---

*) Vergl. Nr. 822.

wegen Mitbesazung des Tessenbergs das erforderliche veranstaltet werden könne. Actum den 19. Febr. 1798.

(sig.) Geheime Raths-Canzley Bern.

(G. v. E. C.)

844.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben von Mn. G. H. und Obern den Auftrag erhalten, einliegende Bekanntmachung an samtliche Herren Divisions Commandanten zu übersenden, damit Selbige durch Sie ihrer unterhabenden Mannschaft bekannt gemacht werde.

Euer Wohlgebohren werden daher ersucht, diese Bekanntmachung bei der Ordre publizieren und den Compagnien vorlesen zu lassen.

Datum den 20. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach
Commandant General des Troupes de LL: EE:
au Quartier géneral
à
Morat.

(G. v. E. C.)

845.

Die Ankunft des mit Instruktionen vom französischen Directorio versehenen General Brune zu Lausanne und sein Verlangen mit der hiesigen Regierung in Unterhandlung zu tretten, hatte Meine gnädigen Herren und Obere und Ausgeschossene der Städte und Landschaft Bern bewogen, Ihme zwey Abgeordnete aus dero Mittel abzusenden, welche den Auftrag hatten, über verschiedene auf Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen beyden Nationen abzwekende Punkte, mit Ihme zu unterhandeln. Es fand sich aber gedachter General Brune nicht hinlänglich bevollmachtiget, auf samtliche Punkte bestimmt zu antworten, und sahe sich daher genöthiget einen *Courier* an's franz. Directorium abzusenden

um seinen Entschluss einzuholen, und dessen Rükkunft nun voreinst abgewartet werden muss.

Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen wurde aufgetragen, von dieser Mr. G. HH. und Obern und Ausgeschossenen der Städte und Landschaft Bern getroffenen Verfügung samtlichen Herren Divisions-Commandanten Nachricht zu ertheilen, und Ihnen anzubefehlen von selbiger ihrer unterhabenden Mannschaft Bekanntschaft zu geben.

Von dem Gehorsam und dem guten Betragen Ihrer treuen und tapfern Truppen, durch die bisherige Erfahrung überzeugt, sind Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe ausser Zweifel, dass selbige in dieser Vorkehr einen neuen Beweis von dem unermüdeten Bestreben Ihrer hohen Obrigkeit, auf der einen Seite zwar den theuren Frieden beyzubehalten, auf der andern aber den vesten Entschluss, Religion, Freyheit und Eigenthum mit aller Macht zu vertheidigen und zu behaupten, ersehen, und sich bereit finden werden, selbige wenn gütliche Mittel nicht Eingang finden sollten, mit Ihr bis auf den lezten Blutstropfen zu vertheidigen.

Indessen aber wird samtliche Mannschaft ernsthaft ermahnt, so wie bisher also auch noch ferners ihren Dienst mit Eifer, Unverdrossenheit, Vorsicht und Wachsamkeit zu versehen.

Geben den 20. Hornung 1796.

Mutach
Kriegs-Raths-Schreiber.
(G. v. E. C.)

---

21. Februar 1798.

846.

B. von Diesbach schreibt, Namens der betreffenden Gemeinden und in empfehlendem Sinn, dem Kriegsrath, der sofortige Instandstellung, durch die Gemeinden, der Strasse über Runtigen auf Lobsigen nach Seedorf befohlen hat, es wäre besser und leichter, auch billiger und schneller ausführbar, die von H. Hauptmann Lanz besichtigte, obere Strasse, von Säriswyl her in Stand zu setzen.

(R. A. B.)

847.

von Gross, Obrist und *Commandant en second* in Büren, schreibt dem Kriegsrath:

Infolge deren hohen Befehle werde mich heute bei der Conferenz in Aarberg einfinden, wiewohl gestern mit Schmerzen auf dem Terrain überall gefunden, dass der viele Schnee die getroffenen oder vorgeschlagenen Angriffspläne fast unmöglich machet und noch dabei aus zuverlässigen Nachrichten erfahre, dass die Wege über das Gebirge sozusagen für Fussgänger unbrauchbar sind.

Es wäre zu wünschen gewesen, dass der Herr General von Büren auch mit uns dabei eingetroffen wäre.

Er hat dem Quartier-Meister-General von Graffenried wohl um Rath gefragt, wo seine Cantonnements am besten zu placiren wären, doch, da ihm in dessen Namen angerathen habe, sich um Solothurn herum, zur bestmöglichen Deckung dieser Stadt soviel als er könnte zu concentriren, hat er gleich darauf in Schnottweil, 4 Stunden von Solothurn, mitten in unsere Division, 3 Compagnieen cantonirt, wo wir ein Bataillon haben sollten und beordert hatten. Solche confusion habe mein Lebens Tagen nicht erlebt, und solange nicht ein *Général commandant* in der Mitten des Ganzen stehet, und Alles zu Divisions nicht behörig abgetheilt wird, kann es gar nicht gehen. Es ist kein Plan im Ganzen, keine Instruction oder Disposition auf die verschiedenen Punkte gemacht; ja sogar wissen die Vorposten meistens nicht, wo sie sich zurückziehen müssen. Es fehlt an *Artillerie de position* hinter der Aar, an canoniers, an Scharfschützen und gänzlich an Ingénieurs. Dabey wissen meine wohlgebietenden Herrn, dass die subordination bei uns nicht so ist, als sie wohl sein müsste; die Herrn Obersten der Regimenter sogar vollziehen die Befehle nicht mit gleicher Pünktlichkeit, der Herr General-Quartiermeister hat viele Mühe und einige Male Verdruss mit ihnen und meine geringe Person hat nicht viel mehr Eindruk auf dieselben. Endlich bin ich meinen gnädigen Herrn und Obern nicht von so vielen Diensten, als ich wohl gewünscht und einem General *en chef* des Ganzen hätte thun können. Ich muss dann bitten, dass man es mir nicht übel nehme, auch meinem Eifer es nicht zueigen.

(R. A. B.)

848.

von Jenner, Major und Commandant der Hausleute, meldet dem Kriegsrath, von Laupen aus, dass er, bei der zweiten Besammlung der Hausleute, nach Verlesen des kriegsräthlichen Beschlusses keine Widerspänstigen mehr gefunden habe, so dass er 2 Compagnien à 125 Mann habe formiren können. Mit der ersten, aus der obern Stadt, sei er nach Laupen marschirt, die zweite, aus der untern Stadt, habe er nach Neuenegg detaschirt.

Die Mannschaft zeige seit dem Abmarsch vielen Eifer und guten Willen. (R. A. B.)

849.

«*Gouverneur et Conseil d'Etat*» von Neuchâtel melden den «*Magnifiques et puissants Seigneurs*» von Bern, dass ein Artillerie-Transport, der mit 150 Pferden bespannt sei, von Besançon über Pontarlier kommend, heute auf der Strasse von Jougne in's Waadtland eingerückt sei. Derselbe sei von 400 Mann aus der Umgegend von Pontarlier eskortirt. (R. A. B.)

850.

Etat der Seeland-Division, Oberst von Graffenried.

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
Infanterie.					
Zürich II.	1 Bluntschli				
Reg^{t}. Römer	1 Schweizer				In dem Amt Erlach, zu
Obst^{lt}. Wyss	1 Wysser	500	21		St. Johannsen und der
»	1 Schulthess				Zihl nach vertheilt.
»	1 Rahn				
Thun II.					
Oberst Manuel	1 Tillier				
»	1 von Wattenwyl	500			
»	1 Rubin				
»	1 Kirchberger				
»	2 4-℔^{er}			1	
»	1 Composit^{s}-Wagen				Nydau
»	Messmer				
»	1 6-℔^{er}	30	1	1	
»	1 Composit^{s}-Wagen				
»	Dezi				

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
Batt. Aarburg	1 Kirchberger	125		1	Lattrigen
dto.	1 Wagner	125			Epsach und Suz
dto. Oberst May	1 von Graffenried	125			Bellmont
»	2 6-℔^{er} und 1 Wagen				
»	2 4-℔^{er}, 1 Composit^{s}-Wagen				
»	2 2-℔^{er} ohne Munition				
»	Haupt^{m}. Steck				
1. Batt. Zollikofen	1 Gruber	124	1	2	Buehl
1. » Arburg	1 Effinger	125			Hermringen
1. » Zollikofen	1 Lentulus	125			Port
1. » Zollikofen	1 Gross mit	122	1	1	Aegerten
	2 Batt.-Stück	20			
3. » Zollikofen	1 Manuel	122			Brügg
2. » Konolfingen	1 von Frisching	118	2	2	Ober- u. Nieder-Worben
1. » Konolfingen	1 Wäber	122	1	2	Studen
Obstl^{t}. Tillier	mit 2 4-℔^{er}	20	4	8	
2. Batt. Konolfingen	1 von Erlach	101	1	1	Schwadernau
Oberst von Diesbach		19			Meyenried
Batt. Burgdorf	1 Fankhauser	119		1	Lyss
Obrist Thormann	mit 2 2-℔^{er}				

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
Obrist Thormann	1 Steck	122			Büetigen
»	1 Tscharner	123			Diesbach, Dozigen
»	1 von Diesbach	120			
»	2 4-℔er	21			Dozigen
Batt. Büren	1 von Werdt	110	1		Rütti
Oberst von Werdt	1 von Jenner	104			
»	1 von Sinner	125	1	1	
»	2 2-℔er	20			
Zürich II. Colonne	von circa	500			Schüpfen } destinirt
Glarus	» »	400			Affoltern } destinirt
St. Gallen, Appenzell	» »	230			Rapperswyl destinirt
Batt. Aarau und Brugg	4 Compagnieen	500			Oberwyl, Wengi, Jansenhaus und Scheurenberg
Obst[lt]. Tscharner					
Légion Romande	Stab mit 2 2-℔er	18	8	6	Kalnach
Obst[lt]. de Roverea	Truppen	390			
1. Batt. Zollikofen	1 von Graffenried	122	1		Arberg
Obst. von Wattenwyl	Stab, Fuhrwesen, mit 4 4-℔er	33	3	38	
»	1 Effinger-Wildegg	121		1	Bargen
»	1 von Büren-Sumisw[d].	116			
1. Batt. Emmenthal	1 May	125			Büren
2. Comd[t]. H. Obst. v. Gross	1 Fischer	125			

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
2. Comdt. H. Obst. v. Gross	1 Hartmann	125			Büren
»	mit 4 4-℔ern				
Batt. Oberland	1 Steiger	124			
Obst. Wurstemberger	1 Haller	126			
»	1 Stürler	124			Arch und Leuzigen
»	1 Michel	126			
»	mit 2 2-℔ern und	20			
	Dragoner.				
	Zürich	5		5	Erlach
	Büren	7		7	Nydau
	Fischer	7		7	
	Büren	20		20	Büren
	dito	2		2	Gottstadt
	dito	2		2	Rütti
	Fischer-Reichenb.	5		5	Arch, Leuzigen
	Comp. sind	27		27	zu Aarberg
	Légion Romande	1		1	Kalnach
Jäger.	Zürich	28			Vinelz
	Bern	12			St. Johannsen
	»	28			beym Fanel (Vanel)
Batt. Arburg	May	110			Nydau

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
.	Steiger	110			Gerlafingen, Insul Twann, Ligerz
Reg. Burgdorf	Mutach	110			Scheuren bei Büren
Konolfingen	Daxelhofer	74	1	1	Rütti
		36			Lengnau
	Fischer	13			Orpund, Gottstadt
Légion Romande		99			Kalnach
Scharfschützen.					
	Studer	105			Nydau
		17			Gottstadt
		13			Orpund
		24			Leuzigen
Park-Artillerie.					
Zürich		29			mit 2 4-℔er Erlach
Berner		10			» 1 dt. St. Johannsen
Obst[lt]. Steiger		18		36	2 lange 12-℔er 2 mittellange 6-℔er Frienisberg
Haupt[m]. Koch		63			2 12-℔er, 1 6-℔er Büren
		30	1	16	Rütti
		10			Arch und Leuzigen

Zusammenzug.

	Mann.
General-Stab	112
Infanterie	6612
Dragoner	76
Jäger	620
Scharfschützen	159
Park-Artillerie	160
Kranke im Quartier	34
» im Spital	24

Ohngeacht vielfältig wiederholter Mahnungen sind die Etats von den so ausgedehnten Cantonnements bis dato unrichtig und unvollkommen eingelangt, daher ich an der völligen Exactitude diss Etats zweifle.

(R. A. B.)

851.

von Wattenwyl, Landvogt in Lenzburg, meldet dem Kriegsrath: Es befinden sich im Zeughaus Lenzburg 700 Gewehre; davon habe er 100 an das Bataillon, das in Lenzburg und jenseits der Aare stehe, zum Austausch schlechter abgegeben. Nun habe Oberst von Graffenried zu Brugg die gleiche Zahl verlangt, welche ihm auch gewährt worden; er (von Wattenwyl) wünsche indessen Verhaltungsbefehle für ähnliche fernere Fälle und verlangt einen erfahrnen Büchsenmacher, um die Gewehre der Truppen im Aargau visitiren und, wo nöthig, repariren lassen zu können, da alle Büchsenmacher aus der Gegend mit den Truppen ausgezogen sind; — nach 1 Uhr selbigen Tages seien 100 St. Galler durchmarschirt. (R. A. B.)

852.

Etat der II. Division von Büren auf den 21. Februar 1798.

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
1. Wangen	Tscharner	123			Waliswyl, Amt Wangen
Obst. v. Wattenwyl	Christen	124			Waliswyl, » Bipp
	Fischer	125			Wangenried
	von Büren	123	2	29	Wangen
	Staab	8			Wangen
	Artill[te]. Fuhrwesen und 9 Musikanten	24			
		527	2	29	
2. Wangen	von Wattenwyl	120			Oberdorf (Canton Solothurn)
Obst[lt]. Thormann	Schmied	119			Längendorf (Canton Solothurn)
	Blaser	124			Lomiswyl (Canton Solothurn)
	Diezi	123		26	Bellach (Canton Solothurn)
	Staab	6			Bellach (Canton Solothurn)
	Artill[te]. und Fuhrwesen	32			
	Musikanten	10			
		534		26	

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
1. Aarburg	von Wattenwyl	121			Wiedlisbach
Obst^{lt}. von Tavel	Muhmenthaler	124			Ober-Bipp
	May	124			Nieder-Bipp
	Gaudard	124	3	26	Rumisberg
	Staab	7			
	Artill^{ie}. und Fuhrwesen	50			Wiedlisbach
	Musikanten	9			
		559	3	26	
2. Zofingen	Fr. May	122			Bätterkinden
Obst. Kirchberger	Bachmann	123			Bätterkinden
	Gl. May	122	3	25	Krayligen
	Hoffmann	122			Landshut
	Stab	8			Wyler
	Artill^{ie}. und Fuhrwesen	31			
		528	3	25	

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
1. Lenzburg	de Goumoëns	123			Därendingen (Canton Solothurn)
Major de Goumoëns	Wyttenbach	121			Subigen
	Ith	124			Heriwyl u. Oekingen
	von Diesbach	125	5	30	Halten u. Recherswyl
	Staab	7			Obergerlafingen
	Artill^{ie}. und Fuhrwesen	35			Kriegstetten
	Musikanten	9			
		544	5	30	
Luzern	10 Infanterie	1140			5 Comp^{ien} Langenthal
2 Bataillons	1 Artill^{ie}. und Train	93	10	68	3 » Aarwangen
Oberst Mohr	Staab	20			1 » Lozwyl
Obst^{lt}. Alemander	4 4-℔^{er} Feld-Stück				1 » Bleienbach
	2 Munit^{s}.-Wagen				10
		1253	10	68	

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
Dragoner.					
Regt. Langenthal	von Sinner	46	4	52	Wangen
	Marcuard	49	2	50	Attiswyl
	von Steiger	49	4	54	Niederbipp
	von Tavel	51	3	53	Niederbipp
	Staab	3	3	12	Niederbipp
		198	16	221	
Luzern	Luzerner	12		12	Langenthal
Jäger.	Seiler	106	1	4	Laupersdorf u. ein Detachement v. 1 Offizier u. 32 Mann zu Selzach.
	von Jenner	110	1	3	bei Bellach, Kestenholz und Oensingen.
		216	2	7	

	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement
Park.				
Canoniers	42			
Karrer und Spetter	19		38	Herzogenbuchs.
1 12-℔er Canon.				
2 6-℔er »				
2 4-℔er »				
1 12-℔er Wagen				
2 6-℔er »				
1 4-℔er »				
9 Canon. u. Wagen	61		38	
Canoniers	48			
Karrer und Spetter	15		28	Wangen.
1 12-℔er Canon.				
1 6-℔er »				
1 12-℔er Wagen				
2 6-℔er »				
4 *Affuts de rechange*				
9 Can. u. Fuhrwerke	63		28	
Zusammenzug.				
General-Stab	5	2	9	
Infanterie	3945	25	204	
Dragoner	198	16	221	
Jäger	216	2	7	
Scharfschützen	—	—	—	
Park-Artillerie	114		66	
Kranke im Quartier	41			
» » Spital	5			
Total	4531	45	588	

Jedes Bataillon führt 2 4-℔er Feldstück und 1 Compositions-Wagen, item 1 Staabs- und 2 Compagnie-Wagen mit sich. Das Dragoner-Regiment hat einen und die Jäger-Compagnien jede auch einen Bagage-Wagen.

Die Luzerner haben 10 Wagen. (R. A. B.)

853.

Oberst von Büren in Wangen verlangt vom Kriegsrath Zutheilung des Christen Schneider, Pferdarzt zu Biembach hinter Hasli, zu seinem Stab, bei welchem die Dragoner-Compagnie von Sinner ist; des Albrecht Schläfli, Feldzeugdiener zu Burgdorf, zum Artillerie-Park in Herzogenbuchsee. (R. A. B.)

854.

Oberst von Büren in Wangen bittet, auf inständige Vorstellungen des Artillerie-Hauptmann König allda, um Allherbeorderung des Samuel Schnell zu Burgdorf, als Feldzeugwart. (R. A. B.)

855.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath, dass er Tags vorher mit Altermatt in Solothurn zusammengetroffen und dass sie auf Wunsch der dortigen Regierung beschlossen, weil sich die Franzosen bei Nydau und Büren beständig verstärken und ein Angriff zu befürchten sei, künftigen Freitag, 23., 4 Bataillons von v. Bürens Division aufbrechen zu lassen, um ihren linken und den rechten Flügel der Division v. Graffenried zu verstärken, Solothurn besser zu sichern und dem Feind in die linke Flanke zu fallen, wenn er bei Büren und Nydau etwas unternehmen würde.

Diess soll in folgender Weise geschehen:

Bataillon Zofingen, Oberst Kirchberger, und Dragoner-Compagnie Marcuard in Attiswyl werden nach Selzach und Bellach verlegt, um das Bat. Wangen, Thormann, in Bellach zu verstärken;

Bataillon Lenzburg, von Goumoëns, zu Kriegsstetten, in die Stadt Solothurn;

I. Luzerner Bataillon, in Langenthal und Aarwangen, nach Lüsslingen, Nennikofen und Umgegend, wo eine fliegende Brücke über die Aare sich befindet;

II. Luzerner Bataillon, in Langenthal und Aarwangen, nach Kriegstetten;

Park in Herzogenbuchsee nach Solothurn.

Diesen Truppen liefert Solothurn Fleisch, Brod und Fourage.

Das Divisionscommando bleibt in Wangen, um bei einem Angriff auf Solothurn dorthin, bei einem solchen auf die Clus dahin eilen zu können.

Im letztern Fall würden:

das Bataillon Lenzburg, von Goumoëns, in Solothurn,
» Aarburg, von Tavel, in Wiedlisbach,
» Wangen, von Wattenwyl, in Wangen und
» Luzern II, in Kriegstetten,

zusammengezogen und mit dem Landsturm vereinigt dem Feind entgegengehen.

Da die Luzerner Aarwangen verlassen, so wird dieser Ort von einer Compagnie Wangen, von Wattenwyl, besetzt. (R. A. B.)

856.

Major Schwitzer, Feldkriegsrath von Luzern in Bern, bittet die Kriegscommission um Angabe der Standorte der Berner-Truppen, mit welchen die Luzerner zu agiren hätten. (R. A. B.)

857.

Vortrag an den Kriegsrath.

Die in Aarberg auf 21. Febr. besammelte Generalität glaubt ihrer Pflicht und Liebe zum Vaterlande angemessen, Euer hohen Gnaden folgende unmassgebliche Bemerkungen über die Lage und Stimmung der gegenwärtig im Felde liegenden Truppen ehrfurchtsvoll vorzutragen, die allfällige Anwendbarkeit und Wichtigkeit E. H. G. tiefen Einsicht anheimstellend.

1. Dass der gegenwärtige Zustand der Dinge so gespannt seye, dass er in die Länge nicht fortdauern könnte, und dass sowohl in politischer, als insonderheit in militarischer Hinsicht, jeder Tag Aufschub für uns Verlust, für den Feind aber wahrer Gewinn seye.

2. Dass man also sich in kürzester Zeitfrist entschliessen müsse, das Schwert zu ziehen, da es noch möglich, oder von allen fernern militarischen Anstalten abzustehen, die nicht nur kostbar, sondern selbst dem Staate gefährlich werden könnten.

3. Dass es vielleicht der Fall wäre, über diese Punkte und den wahren Verhalt der Sache E. H. G. einen mündlichen Rapport abzustatten, den man allfällig pflichtgemäss abzulegen bereit seye.

4. Endlich, dass die Rückkunft des von General Brune nach Paris abgesandten Couriers der schicklichste Zeitpunkt seye, sich über Krieg oder Frieden definitiv zu entschliessen.

Aarberg, d. 21. Febr. 1798.

Auf Befehl der Generaliät
der Bernischen Truppen
sig. Mutach
Quartier Mst^r. Major.
(R. A. B.)

858.

Militair Disposition
verabredt
auf der Conferenz in Arberg d. 21. Febr. 1798.

Das ganze *Corps d'Armée* soll in 3 Hauptdivisionen abgetheilt seyn.

I. Division von Murten. Comandant H. Oberst v. Wattenwyl. Stark 5—6000 Mann.

Cantonements. Dieser Division gehe von Fryburg bis nach Kalnach. Also Amt Laupen, Murten, Stift Amt Erlach, St. Johansen und ein Theil des Amts Arberg.

Attaque. 1° soll durch das Hauptcorps gegen Peterlingen gemacht werden und sich allda mit der Colone aus Fryburg vereinigen. 2° zweite Colone zieht von Fryburg nach Peterlingen. 3te Colone formiert die *Legion Romande,* deckt den rechten Flügel und dringt durch das Vully vor.

NB. Bey dieser Attaque muss man mit Fryburg sich ganz in's reine setzen und selbige sowohl mit H. Oberst Tscharner, als mit den Gemeinden von Ste. Croix trachten in Verbindung zu bringen.

Retraite. Vom Hauptcorps hinter Güminen, der rechte Flügel an die Aar, der linke der Sense nach. 2te Colone geht auf Fryburg zurück. 3te Colone Roverea geht unter Güminen auf Arberg zu.

II. Division von Nydau. Commandant H. Oberst Quartier Meister von Graffenried, stark 7 à 8000 Mann.

Cantonements. Von Kalnach über Nydau, Büttenberg, Büren bis Leuzigen, zurück bis auf den Schüppberg und Frienisberg.

Attaque auf 5 Punkten: 1° Einige hundert Jäger sezen über den See und dringen durch Ligerz oder über St. Johansen zu Land über Neuenstadt auf den Dessenberg. 2° Allarm Attaque von Nydau aus auf Biel. Dieses Corps führt bey dem Galgen eine batterie auf und stekt Biel in Brand. 3te Colone geht aus den Cantonements hinter der Sihl, durch Dozigen verstärkt, directe neben den Büttenberg auf Bözingen, von *à demi-côte* entweder auf Biel oder auf Pieterlen. 4te Colone

macht eine falsche Attaque von Büren auf Reiben, verbrennt diesen Ort. 5te Colone verstärkt von Leuzigen und Arch aus — mit dem Solothurner Posten von Gränichen — das Dorf von Lengnau und dringt von da nach Pieterlen (Perle) und sucht sich mit der 3ten Colone in Bözigen zu vereinigen.

Retraite. Die Jäger vom Dessenberg ziehen sich auf Twann oder Ligerz zurück von da über den See, die 2te Colone in Nydau, von da hinter die Batterie an der Hub. Die 3te Colone geht über Gottstadt und Brügg zurück, sezt sich an der nördl. Seite des Jensbergs, und hängt sich an das Corps von Nydau an, die zusammen im Nothfall sich auf Arberg zurückziehen. Die 4te Colone zieht sich auf Büren zurück. Die 5te endlich auf Solothurn, sezt sich darin, oder geht bis auf das Corps von Landshut zurück.

III. Division von Wangen. Commandant H. General von Büren, stark 5 à 6000 Mann.

Attaque. Entweder über die Fallern, über die Höhe des Bergs unter welchem Ruchenette liegt oder über St. Joseph nach Court und tourniert mit der Colone so aus dem Ballstahler Thal nach St. Joseph hinauf zieht den Posten von Pierre Pertuis.

Retraite aller dieser Corps ist auf Solothurn — von da der Posten von Landshut der Intermediair zu Bedeckung der Hauptstadt bey Peterkinden Posto fassen soll.

NB. über die Disposition der 2ten u. 3ten Division muss mit Solothurn die genaueste Abrede genommen werden. Auch sollten von H. von Wattenwyl von Köniz von der 3ten Division 3 bataillons zu dem Posten von Beterkinden abgegeben werden. In Solothurn müsste zu Bedeckung des Rückzugs auf alle Fälle 1 bat. in Besazung gelassen werden.

Ueberdiess wird man ein Reservecorps von einigen Stambataillons zwischen Buchsee, Schüpfen und Frienisberg placiren, an die sich der Landsturm anschliessen könnte.

Das General Quartier sollte für einmal nach Arberg verlegt werden und Mn. h. g. H. General von Erlach das Ober-Comando über die ganze Armee übernehmen.

Zu jeder Division sollen verordnet werden: 1° Ein Oberst Kriegs Comissaire und ein *Commandant d'Artillerie* (ein junger thätiger Mann).

Der Grenzcordon im Unter-Argau bleibt unabhängig von dem *Corps d'armée* und steht unter dem Comando H. Oberst von Wattenwyl von Lenzburg.

Aus Befehl ausgefertigt.
Quartier Amt.
(G. v. E. C.)

859.

Beat Emanuel Tscharner, Obercommandant in Oesch, meldet Abends 10 Uhr dem Kriegsrath, dass, auf dringendes Ersuchen der freiburgischen Gemeinde Jaun, Major von Diesbach derselben einen Zuzug von 75 Mann aus der Landschaft Saanen und 40 Mann aus der Landschaft Ober-Simmenthal, aus den Füsilier-Compagnien gezogen, zusenden werde.

Er wünscht, dass, wann es zum Vorrücken käme, das 2. Bataillon Siebenthal wieder nach Hause marschiren möchte, um die Stellung des ersten ausrückenden sofort einnehmen zu können.

Munition sei genug vorhanden.

Von Montirungs-Gegenständen verlangt er einige hundert alte Patrontaschen, 60—70 Waidmesser und 30 Kanonier-Säbel mit Kuppel. — Auch sollte für Bezahlung rückständigen Soldes gesorgt werden.
(R. A. B.

860.

Colonne de Morat.

La colonne de Morat prend en sortant de la porte à gauche le chemin des Bains (champs d'oliviers) et la quittera à l'endroit où il y a une barrière qui sert d'entrée à un chemin de campagne, où l'artillerie et la cavallerie peut passer, et qui mène près des Granges du Greng, derrière la glacière.

NB. Il faudra bien faire reconnaître ce chemin et même le faire racommoder, s'il est nécessaire (il m'a paru assez praticable).

Colonne du centre. Le Batt. de
Ordre de Marche . . . .
. . . .

Artillerie
Obus | *du Parc*
Pièces de 6 |
Pièces de 4 |
Chariots d'outils etc.
Cavallerie.

L'on fera ensorte d'arriver au Grain au moins une heure et demi avant le jour, et depuis derrière la hauteur de la glacière on fera les dispositions convenables.

Les obus seront placés près du chateau de Grain, et masqués de façon qu'ils peuvent non seulement jetter des grenades dans le village de Faoug, mais prendre obliquement la trouppe ennemie, qui peut se mettre en bataille en avant de Faoug sur la gauche du chemin.

NB. Si le Poste de Faoug tient, l'infanterie attaquera de front ce poste aussitôt qu'on sera maître du bois de Motet.

Les pièces de 6 seront placées.

Tous les carabiniers et chasseurs de grain reforceront le poste de Clavalayre.

Les bataillons resteront en colonne en distance convenable, derrière la hauteur de la glacière qui doit les couvrir. Toute l'artillerie sera placée en avant soutenue par le bataillon de tirailleurs, éparpillé sur tout le front.

Clavallayre. Aussitôt que l'artillerie du Grain commence à jouer, Messrs Gatschet et Stucki, attaqueront le bois de Mottet, et tacheront d'y pénétrer par le flanc, s'ils réussissent à en chasser l'ennemi, ils se posteront au bois de Rossay.

L'Infanterie qui doit soutenir cette attaque de Mr Gatschet sera le bataillon des Cantonnemens de Villars et Courgevaux.

Colonne de la gauche
sera composée
d'une compagnie de Chasseurs
le Batt. d.
Pieces de 2

et les trois compagnies de Morat commandées par Mr de Wattewille de Landshut qui en passant par Courlevon (où il prendra son détachement) se rendra en même tems que la colonne, à la maison Tscharner.

Cette colonne se rendra par le chemin de Courgevaux à la maison Tscharner, et y sera une heure et demi avant le jour, poussera des petites patrouilles (stille oder Mauss Patrouillen) *du côté de Villarsrepos, et de Donatire, et aux environs; — au moment de la cannonade se postera rapidement au pont de Chandon (si l'ennemi n'a pas une grande force à Donatire et aux environs, et s'il n'est pas en force cette colonne les attaquera). Arrivé au pont de Chandon, il placera les deux tiers de sa colonne en front d'Avanche avec deux pièces de 2. S'il sort du secours d'Avanche il n'hésitera pas de l'attaquer, tandis que l'autre tiers soutiendra les carabiniers et chasseurs qui pénètreront dans le bois de Rossay et prendront Faoug avant que la colonne de gauche soit arrivé au pont de Chandon; en ce cas cette colonne se joindra à celle du centre qui marchera sur Avanche.*

Colonne de droite. La Légion Romande et le Batt. de Wattewille de Montbenai sera deux heures avant le jour à Jorisens, tachera de se procurer des intelligences sûres de Cudrefin et de la force de l'ennemi, avant que d'aller plus loin, le dépostera et joindra le corps commandé par Mr Kirchberger qui de Lugnaure se portera sur le pont de Salavaux, et se réglera sur le feu qu'il entendra du côté de Faoug, pour se porter sur l'ennemi soit du côté de Faoug, soit du côté d'Avanche.

Si l'ennemi tient à Faoug, il joindra la colonne de gauche, sans cela il y trouvera la colonne du centre, dont il recevra les ordres ultérieurs.

L'on fera sonner le tocsin partout, et l'on tachera même, de le faire sonner sur les flancs de l'ennemi, et s'il se peut, à dos.

Notre cavallerie me paroit ne devoir agir que sur nos flancs, et dans aucun autre cas, surtout lorsqu'elle

se trouverait obligée de se retirer, elle ne puisse se mêler avec l'infanterie.)* (G. v. E. C.)

861.

*Disposition d'attaque en allemand et en français.**)*

Première double attaque. Par St. Joseph — débouchant et sur Court par Chaloué et sur Munster par Cremine — se reunissant à Pierre pertuis et poursuivant avec l'une des deux colonnes l'ennemi sur sa gauche.

La troisième attaque, par Grange, sur Romont et Frinvilliers, par la Falleren, se dirigeant sur la Ruchenette.

La quatrième attaque, se forme par le bataillon soit de Louis Thormann, soit de celui réuni en passant par Lengnau avec les 500 homs de la division de M. le quartier maitre général, qui occupent cet avant poste, se dirigeant, par la côte autant que possible, sur Perle et Boujean. Cette attaque est secondaire de celle que M. le Quartr. Maître general fera sur Boujean.

Attaques de la division du centre.

1re Une colonne passe le lac de Bienne et marche par la Neuville sur la montagne de Diesse et fait alarmer Bienne sur la droite.

2e Attaque marche de Nidau sur Bienne, somme la ville et la bombarde en cas de refus; occupe cette place par une avantgarde et la tourne avec le reste de la Colonne et tache de se réunir à celle de M. le Quartier Maître général de Graffenried à Boujean.

3e Attaque. sous les ordres du dt commandant en chef de la division, débouche entre le Buttenberg et le Lengholz et se porte sur Boujean en laissant Mett sur sa gauche.

---

*) Diese Disposition ist ohne Datum. Ihres Inhaltes wegen schien sie am besten hieher zu passen.

**) Ist nur französisch vorhanden.

la 4e est une petite attaque de troupes légères qui cotoye par la droite celle dont nous venons de parler.
*la 5e est une fausse attaque pour enlever le poste de Raiben.**)

(G. v. E. C.)

862.

NB. la Division du centre doit observer:

pour la 1ere Attaque laquelle passe le Lac de Bienne:

De demander chez Messrs Pagan à Nidau les guides nécessaires pr mener les troupes depuis Gléresse et Thouanne à la Neuveville et de là à la montagne de Diesse. On peut encore s'informer a Mr le Baillif Morlot à Cerlier.

NB. il faut prendre par la gauche la Neuveville, mais point l'allarmer par un passage directe.

la 2e Attaque est directe, n'a pas besoin d'éclaircissement, le Colonel de Gros la commandera.

la 3e Attaque est celle de Mr le Quartr. Mtre. Genl. de Graffenried.

la 4e n'est qu'une colonne de flanqueurs qui dépend de lui.

la 5e est pour enlever le poste de Reiben, passe à Rütti, se dirige le long de l'Aar, et tache de replier le dit poste sur cette rivière.

La colonne de Lengnau est composée d'un batt. de la Division du Général de Büren sous le Lt Colonel Thormann.

Mr le Général de Büren passera à Granges, Toussaint, Romont, Frainvilliers, sur la montagne de Falleren contre la Ruchenette.

Mr le Colonel de Watteville aura la double attaque, l'une sur Moutier et l'autre sur Court.

La 2e attaque par un officier soleurois.

*Ces 2 attaques doivent être de 3 mille hommes aumoins.***)

(G. v. E. C.)

---

*) Diese Disposition ohne Datum schien ihres Inhaltes wegen am besten hieher zu passen.

**) Diese Erläuterungen ohne Datum und Unterschrift sind ganz von der Hand des Oberst von Erlach geschrieben.

863.

Au Général Schawenburg.

Lauzanne 3 Ventose an 6.

Citoyen général. L'heure décisive est sur le point de sonner. Réunissez vos troupes, serrez votre ligne de manière à pouvoir donner de vives inquiétudes à Soleure, si vous ne croyez pas pouvoir l'emporter par un coup de main; car Soleure n'est qu'accessoire dans le plan voulu par le Directoire. C'est à Berne qu'il faut marcher; et si l'attaque de Soleure peut vous arrêter plusieurs jours, l'expédition serait manquée. Il faut briller comme l'éclair et frapper comme la foudre. Que vos troupes soient disposées de manière à pouvoir former deux colonnes et une réserve:

une colonne dirigée vers Soleure;

une colonne à la hauteur de Buren pouvant attaquer ce passage de l'Aar ou forcer le pont de Nidau;

votre réserve placée où vous le jugerez convenable.

Veuillez bien m'instruire si vous avez des équipages de pont et quel jour vos troupes seront en état d'attaquer, pour que je vous en donne l'ordre.

. . . .

(B. C.)

864.

Au citoyen Brune, général en chef au quartier général à Lausanne.)*

Fribourg 21 Février 1798.

A mon retour ici, je me suis d'abord occupé à prendre des renseignements sur les deux objets que vous avez bien voulu me charger.

Le premier, s'il y a un chemin de Laupen à Guminen sur la hauteur qui domine la rivière?

Il y en a un, et encore un autre qui peut mieux vous convenir, pour prendre le poste de Neueneck en partant d'ici.

---

*) Dieser Brief, ohne Signatur, ist, laut einer Randbemerkung Brune's, vom Freiburger Duc, was übrigens auch aus den Schriftzügen erhellt.

Le second est de prendre notre ville par surprise. Voici les moyens que nous avons trouvé: qu'un corps de 5 à 6000 hommes de troupes f r a n ç a i s e s *se porte sur les portes de Romont, celle de Payerne et celle de Morat, et non des troupes vaudoises et du pays comme il m'a paru que vous aviez combiné (d'après mes reflections ci-après); qu'elles se trouvent là à 6 ou 7 heures du matin avec quelques pièces de canon, et il y aurait moyen de prendre les troupes bernoises en garnison ici, en sommant notre ville de se rendre dans 1 ou 2 heures. Et même vous pourriez prendre des informations à Bulle et Avry pour faire passer 6 à 800 hommes par le pont de Cugy audessous d'Avry qui prendrait la porte de Bourguillon, et même pourrait de là se porter sur Tavel, ensuite occuper la grande route d'ici à Berne, pour couper la retraite des troupes bernoises ici. — Mais le secret rendrait le succès immanquable et pour lors avec bien moins de mal qu'autrement.*

Voilà nos avis, sauf meilleurs, veuillez en faire l'usage que vous trouverez le plus convenable et à votre plus grand avantage, sans oublier tous les ménagements que vous avez bien voulu me promettre pour notre ville, surtout en recommandant à vos troupes le plus grand ordre à leur entrée, pour que je ne sois pas compromis dans la parole que j'ai donné à mes amis, que vous vouliez nous traiter en amis, qu'ainsi la protection que vous avez bien voulu aussi nous promettre nous est chère.

Nous vous attendons avec impatience pour mettre fin aux vexations particulières et continuelles de nos gouvernants et de leurs satellites.

D'Affry n'a pas, dans le récit de sa réception auprès de vous, fait connaître publiquement, ni même à tous les gouvernants, que ces vexations aux amis des Français seraient regardées par vous comme des hostilités; c'est ce qui a décidé mes amis à insister auprès de vous la prière que je vous fis, d'une proclamation basée sur le respect à notre réligion et aux propriétés. que les membres du gouvernement, leurs familles et leurs propriétés seraient responsables de toutes insultes faites aux vrais amis des Français. . . . .

. . . .

d'Affry est à Berne dans ce moment pour prier les deux députés d'Uri et de Schwyz qui y sont, de venir ici pour aider notre gouvernement de leurs conseils. En conséquence hâtez le moment de venir, il est favorable, et le succès deviendrait plus certain en accélérant votre arrivée aux portes, c'est à dire, il est probable que les députés des autres Cantons étant ici, ils renouvelleront la coalition. Pour lors il ne manquera pas d'arriver tous les jours de nouvelles troupes (Berne a 36000 hommes): deux bataillons bernois sont à Neueneck avec beaucoup d'Artillerie, ce qui annonce une coalition avec Berne et l'intention de notre gouvernement pour se défendre.

La majorité de notre gouvernement est pour la défense, sur quoi il ne faut pas compter décidément, puisque les circonstances changent bien les opinions d'un moment à l'autre. Mais si vous faites avancer les troupes vaudoises ou autres du pays, il est probable, et même indubitable, à ce que mes espions dans le gouvernement m'ont dit, qu'il y aurait de la résistance, à quoi vous devez bien refléchir mûrement, au lieu que devant vos troupes la résistance n'est pas probable, surtout si vous y faites porter une force armée suffisante, pour lors elle serait plus respectable. D'ailleurs nos militaires prétendent qu'il vous faut notre ville pour vous assurer d'un succès plus heureux sur Berne, ce dont vous vous convaincrez par vous même dans la suite.

. . . .

enfin la terreur a redoublé pendant mon absence.

Prenez donc part à notre position et sentez de quelle importance il s'agit; que vos troupes se présentent le matin et non de nuit, où la lâcheté et l'ivrognerie à la faveur des ténèbres s'abandonnent plutôt au crime.

Il y a encore un bon patriote respectable qui a été menacé pendant mon absence, le sabre à la main. Sa non-resistance lui a sauvé la vie: c'est pourtant depuis que vous avez vu D'Affry à Payerne.

J'attends de vos nouvelles avec impatience, surtout si votre bienveillance voulait s'étendre à me faire connaître le jour que vous sommerez notre ville, pour prendre nos précautions à se soustraire à la fureur de nos cruels ennemis, ainsi que pour nos propriétés; c'est le désir de tous les bons patriotes, mais

c'est la terreur qui règne et qui m'oblige à me permettre de vous faire une demande aussi indiscrète.

J'attends donc votre réponse que vous adresserez au général Rampon, sans adresse dessus, ni mon nom dedans; je lui donne les moyens pour me la faire tenir sans que je sois exposé.

Je vous ferai part exactement de ce qui surviendra au contenu de la présente.

L'on me dit en ce moment que les nouvelles de Berne portent que vous avez répondu n'avoir aucun pouvoir de négocier pour votre gouvernement.

Les vaudois déserteraient en grande quantité, si vous les faites avancer les premiers sur notre ville, surtout ceux de nos ci-devant baillages, sur quoi vous pouvez compter.

Les députés viennent d'arriver.

L'on ne fait pas de grands préparatifs de défense et il parait que notre gouvernement ne s'attend pas encore à une attaque; je ne puis assez vous dire, combien le moment serait favorable pour la surprise, mais toujours le matin et ne tardez pas.

Je ne puis assez me flatter du bonheur que j'ai eu de faire votre connaissance; veuillez me donner des occasions à vous prouver, combien j'aurai à cœur de la cultiver.

Salut, fraternité invariable.

L'on vient de me dire que 600 hommes d'Uri, venant à Berne, ont reçu contre'ordre et sont rétrogradé sur la nouvelle que les Cisalpins tombaient sur les baillages italiens, soit Grisons.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

865.

Liberté. Egalité.

Au quartier-général à Bienne le 3me ventose l'an 6me de la République française une et indivisible.

L'inspecteur général de l'infanterie, commandant le corps d'armée rassemblé dans l'Erguel

Au général de division Brune, commandant en chef le corps d'armée rassemblé sur les frontières de la Suisse.

Citoyen général!

Je vous préviens qu'il vient de s'élever des difficultés relativement à vos communications avec la Neuveville et les villages dépendans de la montagne de Diesse.

Les neiges qui viennent de tomber en abondance, ont rendu les chemins impraticables sur cette montagne, et pour transporter des vivres dans nos cantonnements nous avions passé jusqu'ici par les villages situés le long du lac (Chavanne et Gleresse) qui d'abord n'étaient pas occupés par les troupes bernoises. — Ils viennent de l'être à l'instant par ces troupes et il est consigné aux postes qui y sont établis de n'y laisser passer personne. — J'en ai écrit au commandant de Nidau, en lui représentant que les hostilités n'étant pas commencées entre les deux nations, il était contraire aux règles de bon voisinage, de s'opposer à ce passage, d'autant plus que la ville de Bienne y avait eu des droits communs avec ceux de Berne; j'ai ajouté que mon intention n'était pas d'y faire passer des troupes, mais seulement des vivres, sans escorte armée.*

Il m'a répondu que ces villages ne sont point de sa division, qu'il en référerait à son général; et il m'a appris ce matin que ce dernier en avait référé à Berne, dont il attendait la décision, qu'il doit me transmettre.

Je vous en ferai part, citoyen général, aussitôt que j'en aurai connaissance.

Salut et considération.

sig. Schauenburg.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

22. Februar 1798.

866.

Johann Rudolf von Tavel, Landvogt zu Rothenburg, ersucht den Kriegsrath, ihm zu gestatten, jungen Leuten seines Amtes, die

*) Chavannes (Schafis) gehörte zur Kirchhöre Neuenstadt, sonach zur Landschaft Erguel, Gleresse oder Ligerz dagegen seit dem 14. Jahrhundert zum Amt Nidau, mithin zu Bern.

aus erwiesenem Mangel an Geldmitteln sich nicht selbst bewaffnen können, aber sich gerne in die Miliz einreihen lassen würden, Gewehre und Armatur gratis als Eigenthum oder leihweise zu verabfolgen. (R. A. B.)

867.

Oberst von Gross theilt dem Kriegsrath mit, er habe auf seiner Posten-Visitation des vorigen Tages gesehen, dass sich die HH. Posten-Commandanten doch belehren lassen. In Nidau jedoch sei die anbefohlene Arbeit in's Stocken gerathen, so dass er selbst auf der Höhe bei Madretsch eine zum Schutze von Nidau und zur Sicherung eines Vormarsches von da auf Biel unumgänglich nothwendige Redoute abgesteckt habe und in Ausführung habe bringen lassen.

Er verlangt nun, auf Anregung des Obersten Manuel und mit Genehmigung Oberst von Graffenrieds, für die Arbeiter, Soldaten inbegriffen, 1 ℔ Brod täglich per Mann als Douceur und ersucht endlich den Kriegsrath, Oberst Manuel Beschleunigung dieser Arbeit anzuempfehlen; «denn die HH. Obristen finden auf meine Befehle immer Schwierigkeiten». (R. A. B.)

868.

Fischer, Landvogt in Castelen, zeigt dem Geheimen Rath an, dass aus dem Freien Amt ein erster Auszug von 400–500 Mann, worunter viele in Kriegsdiensten Gestandene, zu Ober- und Unteroffizieren tüchtige und zum Einexerziren der Uebrigen brauchbare Leute, ausgehoben werden könnten. (R. A. B.)

869.

Oberst von Büren meldet dem Kriegsrath, von Wangen aus, dass Oberst Mohr sich weigere, mit den Luzerner Truppen die Berner Grenze zu überschreiten. Er verlangt die Entfernung dieser Truppen aus seinem Divisions-Rayon und Ersetzung derselben durch Berner Truppen. (R. A. B.)

870.

Der Castellan von Blankenburg meldet dem Landes-Venner Joneli, Ausgeschossenem der Landschaften Ober- und Nieder-Simmenthal im Grossen Rath, wohnhaft bei Pfistern in Bern, Major von Diesbach und die Simmenthaler seien, von Jaun aus, um Hülfe gegen die Revolutionären in Kalmiss aufgefordert worden. Sofort habe Ersterer 40 Mann der hiesigen Landschaft Simmenthal nach Jaun aufbrechen lassen, die sich dort mit 75 Mann aus der Landschaft Saanen vereinen und Jaun schützen werden. Ueberdiess werde der Pass von Kalmiss nach Jaun gänzlich gesperrt und verhauen werden.

— Hiedurch seien die Posten auf dem Bruch und Rohrmoos überflüssig geworden. Die 40 Simmenthaler stehen unter Commando des Lieutenants und Trüllmeisters Joneli. (R. A. B.)

871.

Mohr, Oberst-Commandant des Regiments Luzern, benachrichtigt den Obersten von Büren, dass er, ohne Zustimmung seines Kriegsrathes Schweizer in Bern, das bernische Gebiet nicht verlassen, also dem Marschbefehl nach Lüsslingen, Nennigkofen und Kriegstetten nicht nachkommen dürfe; dass er aber per Estaffette vom Kriegsrathe habe Verhaltungsbefehle einholen lassen. (R. A. B.)

872.

Mohr, Oberst-Commandant des Regiments Luzern, erklärt dem Obersten von Büren, er müsse sich, bis er von seinem Feldkriegsrathe ermächtigt sei, weigern, das ihm zur Verlesung vor dem Regiment zugesandte Mandat bekannt zu machen, indem dasselbe ganz in's Gebiet der politischen und Civilpolizei einschlage und ihm verboten sei, ohne Ermächtigung von Seite seiner Regierung, zu Polizeimassregeln die Hand zu bieten. (R. A. B.)

873.

Oberst v. Graffenried in Büren meldet dem Kriegsrath, er habe Hauptmann Hubacher in Twann angewiesen, die gestatteten französischen Lebensmitteltransporte, längs dem See von Biel nach Twann, auf Waffen und Munition zu visitiren.

Ferners habe er die Jäger-Compagnie von Graffenried, auf den 23. von Frienisberg ab nach Murten kommandirt, wogegen General v. Erlach, auf dessen Wunsch dieser Wechsel stattfinde, ihm eine Scharfschützen-Compagnie abtrete. (R. A. B.)

874.

von Werdt, Alt-Vogt und Grenadier-Hauptmann im Bataillon von Büren, übersendet dem Kriegsrath ein Memoire, in welchem er darstellt, wie bei der Unthätigkeit der Miliztruppen und dem Herannahen der bessern Jahreszeit bei denselben Unzufriedenheit zu entstehen beginne; wie diese von den politisch Unzufriedenen und Wühlern ausgenutzt werden könne; wie die Franzosen ohne Zweifel durch lange Unterhandlungen nur beabsichtigen, diese Unzufriedenheit zu vermehren und dann für sich auszunutzen; — dann den Vorschlag macht, nur Freiwillige unter den Waffen zu behalten und die Uebrigen, als Reserve für den Fall der Noth, nach Hause zu senden.

Er sagt, verschiedene andere Offiziere, wie Oberst v. Graffenried, Oberst Wurstemberger von Wittikofen und Andere hätten seiner

Ansicht beigestimmt; ersterer scheine jedoch anzunehmen, dass die Entscheidung fallen werde, bevor die Ausführung dieser Massregel möglich geworden. (R. A. B.)

875.

Notizen im Kriegsrath-Protokoll.

3 Uhr. Rapport von Conferenz von Aarberg; *aboutit à un* Vertrag coram 200, damit abwarten für ihn vorzutragen, sowohl vor K. R. als vor 200. H. v. Erlach, als *General en chef* von allen Truppen, soll sein General-Quartier zu Aarberg nehmen.

H. Artll. Obst[lt]. Steiger geht zu H. von Büren.

Uri kommt ganz zurück, sammt Livinen.

Unterwald nid d. Wald bleibt zu Thunstetten.

Zürich: 3. Colone, Frienisberg u. Seedorf.

100. St. Gallen, um Jegistorf: 24.

150. Zug, Fraubrunnen und Graffenried. 26.

100. Zofingen nach Betterkinden; abbetten.

Unterwalden bleiben bei H. v. Büren.

Varicourt v. 1. Jenner auf Etat. Art. Hpt. Sold.

Landshut, Wissenstein und St. Joseph.

Lanz. Brügg zu Dozigen.

Tessenberg, gut halten bis Antwort von Brune habe.

(R. A. B.)

876.

Der Kriegsrath schreibt an Oberst Stettler in Freiburg: Freiburg macht den linken Flügel der Position Murten aus. Hält Freiburg sich gut, so kann von da und Murten aus unzweifelhaft mit Vortheil angriffsweise vorgegangen werden. Im entgegengesetzten Fall ist Murten nicht zu halten und die bernischen Truppen in Freiburg müssen sich zurückziehen.

Stettler erhält nun den Auftrag, von der freiburgischen Regierung eine bestimmte Erklärung sich zu verschaffen, ob sie entschlossen sei, mit Bern gemeinsame Sache zu machen und mit welchen Kräften, und — wenn ja — sie aufzufordern, ihre Truppen sofort an Ort und Stelle aufzustellen, — wenn nein — ihr zu erklären, dass die bernischen Truppen anderswo nützlicher seien und abziehen werden.

(R. A. B.)

877.

Liberté. *Egalité.*

Au Quartier général

à Bienne *le 4 ventose l'an 6me*

de la République française une et indivisible

L'Inspecteur général de l'Infanterie

Commandant en chef l'armée dans l'Erguel,

A Monsieur de Graffenried, Quartier-Maître général,

Commandant les troupes de la République de Berne dans le Seeland.

Monsieur le Quartier-Maître Général.

J'ai reçu l'avis que vous me donnez, que le Gouvernement de Berne à consenti au libre passage des vivres et ordonnances sans armes que je pourrais être dans le cas de faire passer à la Neuveville par les villages situés le long du lac de Bienne. Je n'attendais rien moins des dispositions où vous paraissez être, d'entretenir avec la République française l'union et l'harmonie. Vous pouvez croire que dans toutes les occassions, je me ferai un devoir d'agir dans les mêmes principes avec vous.

Quant à la montagne de Diesse, j'ai déjà instruit plusieurs fois Monsieur Manuel, commandant à Nidau, qu'elle était occupée par les troupes françaises, et je lui ai écrit hier, que je devais les y laisser jusqu'à ce que j'eusse reçu des ordres contraires du Général Brune auquel les députés de Berne se sont adressés à ce sujet. Je vous réitère cet avis, Monsieur le Quartier-maître général, et je ne puis rien changer quant à présent aux mesures qui ont été prises.

Agréez l'assurance de mon estime et de ma considération.

sig: Schauenburg.

Aufschrift: *A Monsieur de Graffenried,*
Quartier-maître général, commandant
la Division du Seeland
Büren.

(R. A. B.)

878.

Copie.

La Neuveville le quatre ventose, an six de la République française.

Le Commandant de la place de la Neuveville à Monsieur le Commandant des Troupes au service de la Suisse, cantonnées à Erlach et dans les environs.

Monsieur!

J'ai rendu compte au Général, sous les ordres immédiats duquel je suis, des mauvais traittemens qu'éprouvent journellement plusieurs français dans l'arrondissement qu'occupent les troupes que vous commandez.

J'aime à croire que vous n'êtes point instruit de pareils faits qui déshonorent les habitans qui les commettent et les militaires qui les tolèrent; — les liaisons qui ont uni si longtems la France à la Suisse ne sont point encore rompues, et l'honnêteté qui doit faire le caractère des Déffenseurs de deux nations libres doit encore nous servir de règle.

Je vous engage en conséquence, Monsieur, à mettre dorénavant un frein à la brutalité des habitans qui se porteraient à de pareils excès contre des membres de la république française; ou je vous préviens que le Général s'adressera directement à votre Gouvernement qui, sans doute, n'est pas instruit de tout celà.

Je suis avec considération

Monsieur

Votre serviteur

sig: H. Jaquemin.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

879.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe finden äusserst nothwendig, zwischen den drey gegenwärtig aufgestellten obern Divisionen eine nähere Verbindung zu etabliren, und glauben dieses auf keine zweckmässigere Weise erziehlen zu können, als wenn Euer Wohlgebohren als bestellter General-Commandant das Ober-

Commando derselben übernehmen und infolge dessen dero Generalquartier in der Mitte derselben so wie z. E. in Aarberg aufschlagen würden.

Es tragen daher Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohlgebohrnen auf, das Commando der Division zu Murten, dero *Commandant en second* zu übergeben, und Euer Meines Hochgeachten Herrn Generalquartier womöglich im Centro der drey Divisionen nach Belieben auszuwählen und festzusezen.

Sobald dieses wird geschehen sein, so werden Euer Wohlgebohren ersucht, die Demarkationslinie der 3 Divisonen von Murten, Seeland und Wangen zu bestimmen, da denn alle *ordre* Mr. H. gg. HH. der Kriegsräthen directe an Euer Wohlgebohren werden abgegegeben, und von Wohldenenselben alsdann an die betreffenden Divisionscommandanten ertheilt werden.

Die 4. oder Uneräärgauische Division als welche zu entfernt von Euer Wohlgebohrnen wäre, wird voreinsten unter Commando Herrn von Wattenwyl von Lenzburg verbleiben und Ihre Befehle gerade von Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen erhalten.

Euer Wohlgebohrnen werden nunmehr ersucht, Mn. H. gg. HH. den Kriegsräthen einzuberichten, wann und wo dieselben dero Generalquartier zu errichten gedenken, damit die dissortigen *ordres* und *avisen* zum voraus an die verschiedenen Divisions-Commandanten abgegeben werden können.

Datum d. 22. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
Commandant général des Troupes de LL: EE:
au quartier général
à
Morat.

Auf dem Umschlag sind, in Bleistift geschrieben, die Worte

1° Fryburg bis Callnach inclus.

2° Erlach bis Büren.

3°

(G. v. E. C.)

880.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Einliegend wird Euer Wohlgebohrnen eine Copia Schreibens vom Staats Rath zu Neuenburg an Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe zugesandt, um davon die behörige Wissenschaft zu haben.

Datum den 22. Febr. 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach, seigneur de Hindelbank, Commandant général des Trouppes de LL. EE. au quartier géneral

à

Morat.

(G. v. E. C.)

881.

Copie.

Tit.

Nous venons d'être informés qu'un transport d'artillerie auquel sont employés 150 chevaux est arrivé aujourd'huy à Pontarlier venant de Besançon. Ce transport doit entrer au Pays de Vaud en Suivant la route de Jougne, et il est escorté par un Corps de 400 hommes tirés des environs de Pontarlier, où ils ont été remplacés par un nombre moins considérable. Nous n'avons pas voulu manquer, Magn: et Puiss: Seign: de donner incessamment connaissance de cet avis à vos Exc:, et nous aurons soin de Leur communiquer ce que nous pourrions aprendre ultérieurement, et qui serait de nature à mériter Leur attention.

Tit.

de vos Excellences.

Les bien affectionnés bons voisins, anciens amis, Alliés et perpetuels Combourgeois.

Le Gouverneur et les Gens du Conseil d'Etat établi par Sa Majesté le Roi de Prusse, en Sa Souveraineté de Neuchatel et Valengin.

Au Chateau de Neuchâtel
le 21 fevrier 1798. *sig: de Beville.*

(G. v. E. C.)

882.

Liberté. *Egalité.*

Armée d'Italie.

En regist.
N° «36».

Du Quartier-général, de «Lauzane le 4 Ventose» de l'an «6e» de la République Française, une et indivisible.

Brune, Général de Division, «commandant les troupes frses sur les frres de Suisse».

Au «Général Derlhac».

«Monsieur le Général

«instruit que vous avez fait occuper les villages de Chavannes et Gleresse et que cette occupation n'a d'autre «but qu'une espèce de Réciprocité par rapport à Diesse dont «je ne connais pas les devoirs par rapport aux deux puissances, j'envoye un officier qui a déja porté mes ordres au «Général Schawenburg pour regler définitivement ces petites «difficultés à l'amiable.»

Salut et Considération

Brune.)*

(G. v. E. C.)

883.

Au Général Pigeon.

Lauzanne 4. Ventose an 6.

Mon cher Général, je vous remercie des détails que vous me donnez sur Yverdon.

Je vous prie de vous presser de prendre des renseignemens sur Fribourg et de me donner quelques détails sur votre plan.

*avez vous formée une Compagnie de Canoniers? les Corps vaudois de votre arrondissement**), mais ils doivent envoyer les situations au Général Debons.* (B. C.)

---

*) Von Brune's Hand, mit Ausnahme der nicht mit « » eingeschlossenen Stellen, die gedruckt sind.

**) Hier ist wohl einzuschalten: *«sont sous vos ordres».*

884.

Au Général Rampon.

Lauzanne 4. Ventose an 6.

Point de doute, mon cher Général, que les Vaudois de votre arrondissement sont sous vos ordres, mais il doivent envoyer leur situation à leur Général Debons.

les artilleurs excédens, doivent former une escouade de Réserve.

J'envoye Allemand à Schawenburg.

le canton de Zurik n'est pas tranquille, j'ai arrêté ici un fameux espion.

Vous devez avoir reçu des artilleurs à pied, j'attends avec impatience des nouvelles de Fribourg. (B. C.)

885.

Au Comité Militaire de Lauzanne.

Lauzanne 4. Ventose an 6.

Citoyens, il est urgent que vous vous occupiez de l'organisation de votre Garde Sédentaire et qu'elle cadre avec l'organisation de vos Troupes de ligne

Compagnies	*de*	*100*	*hommes*
Bataillons	*de*	*500*	*id.*
Brigade	*de*	*2000*	*id.*
Division	*de*	*4000*	*id.*

renouveller les officiers suivant le mode adopté sera un bien infini.

Vous pourriez ordonner cette organisation pour le 6 Ventose. un discours républicain envoyé aux divers Comités et lû à L'assemblée des Citoyens sera fait à propos; vous pouvez même y mêler une idée de fête républicaine qui charmera les patriotes qui vous en sauront bon gré.

L'organisation se ferait par la médiation d'un président de Comité. (B. C.)

886.

Au Président du Comité de Morges.

Lauzanne 4 Ventose an 6.

Le Citoyen Mallet Geographe qui a fait la Carte du pays de Vaud, a fait aussi celle d'une grande partie de la Suisse que l'on m'assure Exacte et très détaillée; comme il vient de la retirer des mains du graveur Vexelberg avec une Epreuve non entièrement terminée que l'on a imprimée ici et qu'il habite maintenant à Morges, je vous invite, Citoyen, à Employer vos Bons offices près le Citoyen Mallet pour obtenir et me faire passer de suite, ou la carte qu'il a faite ou l'épreuve imprimée qu'il a retirée de Lauzanne. elle m'est absolument nécessaire. il doit être convaincu que Penétré des Egards que l'on doit à ses Talens, on n'abusera pas de sa Confiance. (B. C.)

887.

Au général Schawenburg.

Lauzanne 4 Ventose an 6.

Citoyen Général, je vous prie de régler de gré à gré, ce qui concerne Diesse et Chavannes et Gleresse. S'il s'élevait quelqu'autre difficulté envoyez moi un officier pour m'en instruire. si vous jugez qu'il soit necessaire que celui que je vous envoye prenne des renseignemens plus étendus il m'en rendrait un compte détaillé de votre part: j'ai beaucoup de confiance dans son Exactitude et son honneur, je vous prie de lui donner la votre. (B. C.)

888.

Liberté. Egalité.

A Bienne le 4me ventose, l'an 6me de la République française une et indivisible.

L'inspecteur général de l'infanterie, commandant en chef le corps d'armée dans l'Erguel,

Au général Brune, commandant en chef l'armée française sur les frontières de la Suisse.

Je profite, général, du courrier qui se rend près de vous, pour vous informer que les villages de Nods, Prêles, Dièsse et

Lamboing, composant ce qu'on appelle la montagne de Diesse, viennent d'émettre par écrit leur voeu pour être réunis à la République française.

J'ai les procès-verbaux entre les mains.

Agréez l'assurance de mon attachement et de ma considération.

(sig:) Schauenburg.

P. S. Le baillif de Nidau m'a fait faire encore des questions sur la montagne de Diesse, qui parait être un des objets des conférences. (A. f. schw. G. Bd. XIV.)

889.

Liberté. Egalité.

A Paris le 4me ventose, an 6me de la République française, une et indivisible.

Le directoire exécutif

Au général Brune, commandant les troupes françaises dans le pays de Vaud.

. . . .

Il faut donc que, sans aucun délai ultérieur, vous effectuiez votre projet de marcher sur Berne. Vous vous ferez précéder de la sommation rappellée dans la dépêche du directoire exécutif du 29me pluviose, en y ajoutant que si vous éprouvez la moindre résistance, et qu'une seule goutte de sang français soit versée, les membres du gouvernement bernois en répondront sur leurs têtes ainsi que sur leurs biens, et que vous en ferez la justice la plus inexorable et la plus éclatante.

En donnant au général Schauenburg les ordres que vous jugerez nécessaires, vous lui ferez sentir le danger qu'il y aurait de laisser derrière lui Soleure, et vous lui prescrirez de s'en emparer, de désarmer tous les individus qui ont pris les armes contre la République, de faire mettre en liberté tous ceux qui ont été incarcérés dans la dernière sédition ou qui l'auraient été précédemment pour avoir manifesté leur attachement à la liberté et à l'égalité, de faire arrêter et conduire à Huningue, où ils seront tenus comme ôtages, les chefs et les moteurs de cette sédition, et d'annoncer à ceux-ci qu'un châtiment exemplaire

sera pour eux le prix de la moindre résistance qui pourrait avoir lieu, ou de la plus légère effusion du sang français; enfin de déstituer tous les membres actuels du gouvernement de Soleure, d'établir sur le champ un gouvernement provisoire et de prendre toutes les mesures pour la prompte acceptation et mise-en-activité du projet de constitution helvétique.

Il est inutile de vous dire qu'il est essentiel de mettre dans toutes ces opérations la plus grande rapidité et que par suite vous ne devez pas perdre un instant pour faire votre jonction.

Il importe extrêmement d'empêcher que Berne devienne le chef-lieu de la République helvétique; et vous ne devez entendre à aucune proposition qui tendrait à ce but.

L'essentiel pour la République française est que le projet de constitution qui vous a été adressé, soit mis en vigueur dans la partie de la Suisse qui forme la lisière de la France, et qui conduit à la Cisalpine.

Ainsi, attachez-vous principalement à le faire exécuter dans les cantons de Berne, de Lucerne, de Soleure, de Bâle, de Fribourg, dans le pays Vaud, et dans le Haut- et Bas-Valais. Quant aux autres parties, il est à croire qu'elles se réuniront volontairement par la suite; au reste, c'est chose assez indifférente, et il ne faut à cet égard agir ni pour ni contre . . . . .

Le président du directoire exécutif
sig: Barras.

Par le directoire exécutif:
Le secrétaire général,
sig: Lagarde.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

III. Abschnitt.

Von der Uebernahme des Obercommandos durch den Generalmajor von Erlach am 23. Februar 1798 bis am 5. März 1798.

III. Abschnitt.

23. Februar 1798 bis 5. März 1798.

23. Februar 1798.

890.

Karl Freudenreich, Landvogt zu St. Johannsen, meldet dem Geheimen Rath: nach zuverlässigen Berichten vom Tessenberg seien in Diesse 200 Mann mit einem Geschütze; im Ganzen auf dem Tessenberg 900 à 1000 Mann Franzosen. Sie haben an verschiedenen Stellen der Grenze Pikete. (R. A. B.)

891.

Landammann und Rath von Unterwalden nid dem Wald zeigen dem Kriegsrath den an diesem Tage erfolgten Abmarsch ihrer Succurs-Mannschaft an. Dieselbe wird über Luzern, Sursee nach Zofingen marschiren und dort, wo sie Sonntags anlangen wird, die weitere Marschroute erwarten. (R. A. B.)

892.

Oberst von Büren in Wangen schreibt an den Kriegsrath:

Von den mit Herrn General Altermatt in Solothurn verabredeten Defensiv- und Offensiv-Anstalten kann ich Euer Gnaden andurch, in Beantwortung Hochdero diessörtigen Zuschrift vom 21. diess, folgenden Bericht ertheilen.

Um defensiv zu agiren, haben wir zwischen Gränchen und Bettlach eine Stellung genohmen und Verschanzungen gemacht, wo sich unsere vereinigte Armee setzen wird. Jedoch wünschte H. General Altermatt dort noch einige Bataillons mehr zu haben, weil daselbst das Land ziemlich offen ist.

Alldiweil nun unsere Truppen vorwärts marschirten, würde sich der Landsturm des Solothurner Volks auf unserer rechten

Flanke in den Wald begeben und dem Feind in die linke Flanke fallen.

Dem Corps zu Büren und Nidau ist diese Stellung sehr vortheilhaft, weil gegen dieselbe der Feind Nichts beträchtliches wird vornehmen dürfen, indemme wir ihm auf der linken Flanke stehen.

Es ist zu vermuthen, dass er diess besorge, denn er hat an dem Fuss des Büttenberges zwey Batterieen errichtet, die eine rechts gegen Büren, die andere links gegen Lengnau, auf jede derselben hat er sechs Kanonen und zwey Haubizen gepflanzt, womit er anscheinlich seine linke Flanke wird protegiren wollen.

Sollten wir das Unglück haben genöthigt zu sein, über die Aare zurückzugehen, so werde ich mich mit meinem ganzen Corps an den rechten Flügel des Herrn von Graffenried anschliessen und ich das Grauholz, H. von Graffenried aber Aarberg, Frienisberg und den Schüpperg besetzen, welche Gegenden für den Landsturm sehr brauchbar sind.

Sollen wir offensiv agiren, um die Franzosen in der Gegend von Biel weichen zu machen, so muss ein Corps von 4000 à 5000 Mann durch das Ballsthaler-Thal nach St. Joseph, Chaloué, Court und Tavanne marschiren, um sich der Pierre-Pertuis und Sonceboz zu bemächtigen.

Eine zweite Colonne von 5000—6000 Mann marschirt über Falkenstein, Mümliswyl, Ramerswyl-Thal, Mervelier und Münster, das es besetzt, nach Court und schliesst sich an die erste Colonne an. Dieser Marsch soll die Franzosen in Biel vom Pruntrutischen abschneiden, sonst würden dieselben in ihrem Rückzug durch mich in der Flanke und durch H. von Graffenried im Rücken attaquirt werden.

Allein ich bin durch Erfahrung belehrt, dass dergleichen Dispositionen erst auf dem Schlachtfeld den Divisions-Chefs sollen bekannt gemacht werden, indem die voreilige Entdeckung solcher Geheimnisse zu sehr ausgedehnt werden könnte; daher habe ich erst heute dasselbe dem H. Oberst Friedrich von Wattenwyl — und sonst noch Niemanden davon etwas eröffnet.

Die Berner-Truppen, die in der Stadt und dem Canton Solothurn kantoniren, sind mit der guten Bewirthung wohl

zufrieden; ich wünsche, es würde dem Herrn Deputirten Hœrriger in Bern davon Erwähnung gethan. (R. A. B.)

893.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath:

Morgen den 24. diess werden die zwei Bataillone der Luzernerschen Hülfs-Truppen in Langenthal und Aarwangen,

das erste in Bätterkingen und

das zweite in Seeberg einrücken.

Diese Bataillone wären dann, nach Gutbefinden, zu Murten, zu Büren oder im Solothurnischen zu gebrauchen.

(R. A. B.)

894.

Morlot, Landvogt in Erlach, meldet dem Kriegsrath:

Die Franzosen werfen das alte Schloss Neuenstadt ab und errichten dort eine Batterie zur Beschiessung von Erlach und St. Johannsen.

Es wäre gut, wenn er zwei Haubizen oder Mörser hätte, um ihnen antworten zu können.

Es soll in Cudrefin ein Corps Franzosen ankommen, die am Fehlbaum einen Posten aufstellen werden; vielleicht kommen sie indessen nur, um Contributionen einzutreiben.

Männer der Stamm-Compagnie wünschen «Brügel» zu erhalten, wie man sie denen von Nidau ausgetheilt hat. (R. A. B.)

895.

Oberst Ludwig v. Wattenwyl in Murten schreibt dem Kriegsrath:

Da er nun das Commando in Murten zu übernehmen habe, so erbitte er sich einen Adjutanten und einen Sekretär für die Correspondenz. Als erstern schlägt er vor: seinen Neveu, Ludwig von Wattenwyl von Lenzburg; den letztern ersucht er den Kriegsrath selbst zu bezeichnen. (R. A. B.)

896.

Oberst von Graffenried ersucht, von Büren aus, den Kriegsrath, in's Hauptquartier Nidau einen Wagen mit Schanzzeug zu senden und meldet, was folgt.

Er habe den Offizier Hopf als Adjutant in seinem Hauptquartier angestellt, derselbe habe schon gute Dienste geleistet.

Vor zwei Tagen sei Hauptmann Steiger von Münsingen, der ein abgedanktes Corps Waadtländer kommandirt habe, in Büren angelangt und habe seine Dienste angeboten; — er frägt, wie man

ihn verwenden solle. Nächstens müsse er, zur Ordnung von Privatgeschäften, auf zwei Tage nach Bern, was wohl angehen werde, da Oberst von Gross als zweiter Commandant da sei; — jetzt gehe er bis auf den Abend nach Nidau, was sehr nothwendig zu sein scheine.
(R. A. B.)

897.

Oberst Manuel in Nidau schreibt:

Nydau ce 23me février 1798.

Quelqu'un, qui fut hier à la parade à Bienne m'a assuré qu'il ne peut y avoir que 600 à 800 hommes, 1 obusier et plusieurs pièces de Batt. de 4 ℔. A la montagne de Diesse, il peut y avoir 500 à 600 hommes et une pièce de canon qui n'est pas montée, et qui est sur un char.

Tous les avis se rapportent que dans les vallées St. Imier, Moutier-gran-val et Dellemont il y a fort peu de troupes.

La nuit passé 8 Français sont venus a Alfermee, voulant pillier, mais les notre les ont fait retirer; vers les deux heures du matin ils sont revenus, mais ils ont encore été obligé de rebrousser.

sig. Manuel, Colonell.

Je joins ici une lettre de Scherniz ou Sergniod, par laquelle on voit ce que les Français se permettent, mais combien peu ils sont à craindre.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

898.

Major von Graffenried meldet, 11 Uhr Abends von Nidau, an:

Monsieur le Colonel!

Soeben habe er einen Mann von Alfermee empfangen, welcher berichte, die Franzosen hätten ein circa 40 Schritte innerhalb der Grenze gelegenes Landhaus des Maire Wildermeth besetzt. Es scheint die Dorfwache habe ihren Dienst schlecht gemacht.

Er bittet um Verhaltungsbefehle und sendet einen Brief des Hauptmann Hubacher, den er 8 Uhr Abends erhalten hat und der beweist, in wie fern man sich auf die Leute in Alfermee verlassen kann. (R. A. B.)

899.

Hubacher, Hauptm. in Twann, meldet dem Major v. Graffenried in Nidau, er habe mit Jäger-Hauptmann Steiger gefunden, es sollte Alfermee mit 20 Mann, Geicht mit 15 Mann besetzt werden, je eher je lieber. Zu Alfermee sei die Bürgerwacht sehr schlecht, «es könnte etwas Böses daraus werden.» (R. A. B.)

900.

Sergent d'arme Bourcard, jeune in *Sergnia* (wahrscheinlich Schernelz) meldet an Major von Graffenried in Nidau:

Die Franzosen hätten einen Posten zu *prélle (Préles)* auf der Grenze und kommen bis nahe zu seinem Hause. Man wünsche eine Besatzung von 50 Mann oder mehr, um eine Wacht zu etabliren und zu patrouilliren, damit das Dorf nicht geplündert werde, was in einer einzigen Stunde möglich wäre. (R. A. B)

901.

Schultheiss, Klein und Gross Räthe der Stadt Luzern, erklären Schultheiss, Räth und Burger in Bern,

dass sie die aristokratische Regierung abgeschafft haben und eine Volksregierung ohne Zeitverlust einführen werden; dass sie daher nicht Hand dazu bieten können, eine aristokratische Regierung in Bern, irgend welcher Form, gegenüber einem fremden Angriff zu stützen; ihre Truppen daher nur dazu dienen sollen, Angriffen eines Feindes auf's gesammte Vaterland zu begegnen.

Sie haben daher ihrem Regiment den Befehl ertheilt, in Langenthal und Umgegend zu verbleiben: «bis sie bestimmt und deutlich «vernommen haben werden, auf welche Bedingungen Bern, sowie die «übrigen loblichen Stände, den Frieden mit der französischen Republik «beibehalten können. Sobald sie davon Kenntniss erhalten haben «werden, so werden sie dann mit und nebst den übrigen loblichen «Ständen diejenigen Beschlüsse nehmen, welche der Sicherheit, der «grossen Wohlfahrt und der Würde der Schweizer-Nation angemessen «sein werden». (R. A. B.)

902.

Schultheiss, Klein und Gross Räth der Stadt Luzern ertheilen dem H. Oberst des Luzerner Regiments Mohr, in Folge einer Erklärung an den Stand Bern, die sie der Sicherheit ihres Volkes und der gesammten Eidgenossenschaft schuldig zu sein glaubten, den Befehl: in der gegenwärtigen Stellung so lange zu verbleiben, bis er von ihnen neue Verhaltungsbefehle erhalten werde. (R. A. B.)

903.

Oberst L. von Wattenwyl in Murten bedankt sich bei *Vos Excellences* für die Zutheilung zum General von Erlach und übermacht eine *rélation* eines H. *de St-Saphorin d'Aubonne,* dem ältern Sohn, über die Vorgänge bei seinem Detachement in Lucens.
(R. A. B.

904.

«Gouverneur et Gens du Conseil d'Etat, établis par Sa Majesté «le Roi de Prusse en sa souveraineté de Neuchâtel et Valangin»,
gez.: *«de Beville»,*
theilen vom *Château de Neuchâtel* aus den *«Magnifiques et puissants Seigneurs»* von Bern abschriftlich einen Bericht von *la Chaux-de-Fonds* vom 21. mit, nach welchem:

Auf der Grenze gegen Belfort wenig und immer die nämliche Menge französischer Truppen stehen, wogegen deren im Erguel und in den Freibergen ziemlich viele zerstreut liegen.

In Biel seien circa 4000 Mann, im St. Immerthal und in Tavanne circa 3000, mit circa 20 Geschützen, Haubitzen und Feld-Kanonen· worunter einige 8-℔er. Mehrere Batterien seien in Biel und namentlich eine an einem Basker (Passquart) genannten Orte, mit einem 8-℔er der bis nach Nidau tragen soll. Die Truppenbewegungen hören nicht auf. Bald kommen sie aus dem Münsterthal und gehen nach Biel, bald über die *Montagne des Bois* über Ferrière in's Erguel. Im Allgemeinen kommen sie über Strassburg und bleiben nicht lange im nämlichen Orte. Die Franzosen in Biel sind schlecht verpflegt und beklagen sich über grosse Kälte. Auch bei Delsberg sollen ziemlich viele Truppen stehen, die, nach ihrer Aussage, gegen Solothurn zu operiren bestimmt sind. Jeder Soldat hat 40 Patronen.

Ein anderer Bericht vom 23. sagt: Am Tage vorher seien zwei Geschütze mit 36 Wagen, theils Caissons, theils *chars à munitions*, von Pontarlier abgegangen und sollten, über den Jougne-Pass gehend, in Ballaigue Nachtquartier halten. Der Convoi wurde von circa 200 Mann escortirt, zu welchen beim *Fort de Joux* noch circa 400 Mann stiessen.

Am Vorabend ist die Avant-garde eines an Geschütz noch stärkern Convois in Pontarlier angelangt. Dieser Artillerie soll in einigen Tagen ein Corps von 10,000 Mann nach Pontarlier folgen. Ein anderes Corps soll auf Ste. Croix marschiren. (R. A. B.)

905.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. H. die Kriegsräthe haben Mm. H. g. General-Quartiermeister von Graffenried überschreiben lassen: dass er dem französischen Offizier so sich zum General Schauenburg begeben soll, um vorhandene Difficultäten zu heben, — eröfne: dass nicht Gleresse und Chavanne, welches leztere im Bischofbaselschen ist, sondern anstatt desselben Thouane oder Twan besezt worden sey, und dass wahrscheinlich diese beyden Orte miteinander verwechselt worden seyen.

Wirklich hatten Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe Mm. H. g. Generalquartiermeister von Graffenried vor einiger Zeit schon anbefohlen, die Dörfer Ligerz und Twann oder Gleresse und Thouane zu besezen, damit die Franzosen nicht auch bis dahin vorrücken.

Zwar hat die Stadt Biel das Recht den halbigen Theil der Mannschaft aus diesen beyden Dorfschaften zum Zuzug für sich zu erheben, wenn sie nemlich im Fall wäre, sich gegen äussere Feinde zu vertheidigen. Allein ungeacht dessen hat man hierseits das ausschliessliche Recht selbige zu besezen.

Dessen alles Ihr Me. H. g. H. berichtet werdet. Datum den 23. Febr. 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank,
Commandant Général des Trouppes de LL: EE:
en quartier Général
à Morat.

(G. v. E. C.)

906.

Copia Schreibens Mr. h. gg. HH. der Kriegs-Räthen an H. g. H. Generalquartiermeister von Graffenried.

Tit.

M. h. g. H. General von Erlach hat Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen, gleich wie auch Euch Me. h. H. eine Abschrift des lezthin vom General Brune erhaltenen Schreibens eingesandt, worin bemerkt wird, dass man hierseits Chavanne und Gleresse mit Truppen besetzt habe. Da nun dieses irrig ist, indem man zwar Gleresse, aber nicht Chavanne, welches im Bischof Baselischen ist, besezt hat, — so erhaltet Ihr M. h. H. den Auftrag — dem Franz. officier der nach Ausweis dess Schreibens von H. General Brune zum General Schauenburg abreisen soll, um die etwannige Difficulteten zu berichtigen, bekant zu machen, dass nicht Chavanne, sondern Thouane besezt worden seye, und wahrscheinlicherweis hiermit eine Missschreibung gemacht, und das einte für das andere genommen worden sey; dass man übrigens ohngeacht des Rechts der

Stadt Biel die halbe Mannschaft aus den Dörfern Gleresse und Thouane zu ihrem Zuzug erheben zu können, ausschliesslich das Recht habe, diese beiden Ortschaften zu besezen.

Bey diesem Anlass werdet Ihr M. h. H. auch trachten, womöglich zu bewerkstelligen, dass die Truppen von dem Tessenberg zurückgezogen werden.

Datum den 23. Horn. 1798.

signirt: Kriegs Canzley Bern.

Pro Copia collatum.

S. Roseng, Not.
(G. v. E. C.)

907.

Wolgeborner Herr General!

Auf dero disen Morgen erhaltene 2 Schreiben dienet in Antwort.

Gestern habe die Ordre abgegeben, dass Herr von Graffenried mit seiner Comp^{ie}. Jäger heute von Frienisberg ab- und zu Ms. hg. H^{r}. Disposition nach Murten marschieren solle, welches ich Ihnen zwar schon in einem gestern erlassenen Brief gemeldet.

Dagegen kann die Comp^{ie}. Scharfschützen vom Greng alsobald ab- und in das Ihnen bereits bestellte Quartier nach Lyss $^1/_2$ Stund aussenhar Arberg abgehen: M. hg. H. beliebe zu befehlen, dass die in der Jäger Comp^{ie}. Stürler stehende 3 Mann Bendicht Ris Wäber, Hans Jakob Ris Chorrichters Sohn, und Hans Ris Wäbers Sohn, nach Haus gehen können um daselbst zu Safnern als Führer der patroillen gebraucht zu werden.

Wegen der 2. Comp. Dragoner kann Dato weder Bestimmung noch Quartierbestellung vernamsen.

Da die Jurisdiction von Twann und Ligerz unstreitig zu dem Amt Nydau gehört, in welchen zwar die Stadt Biel zum Theil das halbe Mannschaftsrecht hat, so habe gut befunden an jedes dieser 2 Oerter ein piquet von 10 Jägern und ein Underofficier zu detachiren.

Laut eines gestern von General Schauenburg erhaltenen Schreibens ist der Tessenberg von den Franzosen noch besezt.

Womit in wahrer Hochachtung die Ehre habe zu seyn
Ms. hg. H. gehorsamer Diener

Büren, d. 23. Horn. 1798. morgens um 8 Uhr.
sig. Joh. Rud. von Graffenried Oberst.

Aufschrift: Ihro Wolgeboren Herren,
Herren General von Erlach,
Divisions Comandant
in
Murten.

Siegel: Privatsiegel von Graffenried.

(G. v. E. C.)

908.

Hochwohlgeborne und
hochgebietende, gnädige Herren.

Soeben, um 12 Uhr Nachts, bin ich noch beschwert und geplagt mit einem französischen Officier, der wiedermalen ein Schreiben an den General Schauenburg nach Biel tragen will, und mir selbst eines übergeben, dessen Abschrift hier beigebogen.

Da ich von der Ursach dieser quästionirlichen Besetzung von Chavanne und Gléresse nicht unterrichtet bin, und selbige auch selbst nicht anbefohlen habe, so habe ihm zur Antwort gegeben, dass ich die Befehle des Kriegsraths einholen werde; habe auch zugleich an Herrn Oberst von Graffenried eine Copie des Briefes überschickt und ihn gebeten, wann er von ihm aus eine anständige Vergleichung treffen könne, solche abzuschliessen; wo nicht, so solle er Euer Gnaden Befehle erwarten.

Also, dass wenn Euer Gnaden hierüber etwas Bestimmtes zu befehlen haben, Hochdieselben geruhen möchten, es schleunig nach Nidau zu befördern.

Der Officier reiset nun mit seinem Schreiben an General Schauenburg wieder durch unser Land ein und aus, und unter-

lässt nicht die Beschwerde zu nutzen, die uns der geheime Rath auferlegt hat.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein, Euer hochgebietenden Gnaden

gehorsamer Diener,
von Erlach, Gl. Mjr.

Generalquartier in Murten,
den 23ten Hornung 1798.
um 1 Uhr Morgens.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden, gnädigen Herren.
Bern.
(R. A. B.)

909.

Hochwohlgeborne und
hochgebietende, gnädige Herren.

Dem von Euer Gnaden erhaltenen Befehl zufolg, habe ich alsobald Anstalt getroffen, das Generalquartier in der Mitte der obern drei Divisionen, und zwar zu Aarberg aufzuschlagen, allwo ich verhoffe morgen Abends den 24. diess anzulangen, und daselbst etablirt zu sein.

In Betreff der Demarcationslinie dieser drei Divisionen glaube ich, es könne für diessmal noch bei demjenigen verbleiben, was Euer Gnaden ist vorgetragen worden.

Hochdero fernern Befehl gehorsam erwartend, habe die Ehre mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,

Euer hochgebietenden Gnaden

gehorsamer Diener,
Gl. Mjr. von Erlach.

Generalquartier in Murten,
den 23. Hornung 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden, gnädigen Herren
Bern.
(R. A. B.)

910.

Au Commandant de la place d'Yverdon.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

Il existe, Citoyen commandant, trois cent fusils dans la place que vous Commandez; vous en ferez parvenir cent à Payerne qui seront à la disposition du Général Rampon, cent sur moudon à la disposition du Général Pigeon et enfin les cent restants, à Lauzanne, au Comité Militaire, vous me previendrez de leurs Envois. (B. C.)

911.

Au Général Rampon.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

En réponse à votre lettre du 4, je vous préviens que le Bataillon Vaudois que vous avez organisé, devant dès sa formation obeir aux lois militaires, le Capitaine ayant été nommé Chef de Bataillon, doit être remplacé par le plus ancien Lieutenant du Corps et s'ils sont plusieurs à prouver la même ancienneté, celui qui a le plus de service dans le grade immédiatement inférieur doit être préféré.

Quant à la demande des Grenadiers de la 75 ½ Brigade, applaudissant aux sentimens d'honneur qui les conduit dans cette démarche, je les autorise à chasser ces Cinq hommes de leurs rangs; puisse cet exemple arrêter ces scélérats qui ne commettent des crimes qu'avec la certitude d'échapper à la severité des loix. (B. C.)

912.

Aux Generaux Rampon, Pigeon et Debons.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

Je vous prie, Citoyen Général, de donner l'ordre aux Bataillons Vaudois de votre arrondissement de fournir des hommes de bonne volonté pour entrer dans un Corps de Chasseurs qui se formera le 8 à Moudon sous les ordres du Citoyen Duvela. (B. C.)

913.

Au Chef d'Etat Major Sornet.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

Je vous donne avis, Citoyen, que je viens de donner Ordre au Général Debons et aux Generaux français de tirer des Bataillons Vaudois des hommes de bonne volonté pour former un corps de Chasseurs, dont le nombre n'excédera pas 350 à 400 hommes. cette Organisation aura lieu le 8 courant à moudon. je leur ai désigné pour commandant le Citoyen Duvela ci-devant major. (B. C.)

914.

Au Commandant du Convoi d'artillerie venant de Besançon, à Orbe.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

Je désire, citoyen Commandant, qu'au lieu de diriger votre route sur Lauzanne, vous preniez celle d'Yverdun qui est beaucoup plus belle et de là que vous vous rendiez à Lucens où est établi le parc d'artillerie. (B. C.)

915.

Au Commandant de la Place d'Yverdun.

Lauzanne 5 Ventose an 6.

Vous ferez arrêter et conduire à Lauzanne, Citoyen, le nommé Pilliverge), fils cadet agé de 20 ans environ, se disant mon aide de camp et qui a passé hier à Neufchâtel. je desire que vous fassiez des recherches pour trouver cet Etourdi.*

(B. C.)

---

*) *François Pilwit* von Iferten, der von Roverea eine Offiziers-Stelle erhielt (vide 24. Februar), aber noch am nämlichen Tage dem Feldprediger Chuard 200 Fr., die er für ihn erhoben hatte, unterschlug. Er wurde desshalb am 21. März zu Naut (Nant?) vor ein Kriegsgericht gestellt, als infam cassirt und vom Corps gejagt, wie sich aus den Revolutions-Akten Berns ergibt.

24. Februar 1798.

916.

Oberst Stettler in Freiburg meldet dem Kriegsrath, dass er den an ihn gerichteten Auftrag vom 22. für den Kriegsrath von Freiburg erst heute, den 24. 8 Uhr Morgens erhalten habe.

Die bis dahin von Freiburg getroffenen militärischen Maassregeln seien äusserst schwach, und wären, ohne sein Bataillon, kaum hinreichend gewesen, die Stadt vor einem plötzlichen Ueberfall zu sichern. Ihre Hülfsmittel an Geld, Mannschaft und Munition seien aber auch sehr gering, da durch Abfall des welschen Kantonstheils sich die Mannschaft beinahe um zwei Drittel vermindert hat.

Uebrigens habe das Eintreffen der Ehrengesandten von Zürich und Uri und der Zuspruch des H. Statthalter Wyss gute Wirkung gehabt, indem nun, zu den bereits aufgestellten 950 à 1000 Mann, ohne das Berner Bataillon, noch weitere 1000 Mann aufgeboten und bereits ebensoviel in Bereitschaft gesetzt werden.

Eine Unterstützung durch die Freiburger bei einem feindlichen Angriff und gemeinschaftliches Handeln hoffe er noch zu erlangen; dass sie aber zu einem gemeinsamen angriffsweisen Vorgehen die Hand bieten würden, daran zweifle er.

Uebrigens hält er den Posten in Freiburg zur Erhaltung Berns für sehr wichtig, indem Neuenegg schon näher bei Bern und schwieriger zu halten, auch, bei einem Rückzug nach Neuenegg, die deutschen Freiburger allen Muth und Halt verlieren würden; da sie sich, besonders die Schwarzenburger, als verlassen ansehen würden. — Eher möchte er noch zwei bis drei Compagnien nach Neuenegg ziehen.

(R. A. B.)

917.

Oberst von Gross in Büren meldet dem Kriegsrath: Auf dessen Befehl habe er angeordnet, dass in Dozigen ein Lieutenant und 20 Mann Infanterie dem Hauptmann Lanz und 20 Pontonniers Platz machen, die behufs eines Brückenschlages dorthin kommen.

Was die weitere Verlegung der eidgenössischen Contingente betrifft, so wird dieselbe sofort nach Oberst-Quartiermeister von Graffenried's Weisung geschehen.

Dann sagt er: «Wenn etwa die Feindseligkeiten ihren Anfang «nehmen sollten, so wollte ich angerathen haben, dass man so plötzlich «möglich nach Aufsagung des Waffenstillstandes, plötzlich angreife, «doch in der Disposition zum Angriff sich hüte, unsere Leute in die «Ebene zu wagen, weil sie weder gegen die feindliche Cavalerie, noch «gegen die reitende oder maskirte Artillerie Stand halten würden, «und die geringste Manœuvre mit ihnen völlig unmöglich ist. Darum

«müssen alle Angriffe durch die Anhöhen, längst dem Gebüsch und «durch abgeschnittene Gegenden geschehen und niemals auf die «Plaine gerichtet werden; dieses ist eine Hauptregel, welche man ja «nicht aus dem Kopfe haben soll . . . .

«Gestern sind hier 26 Artilleristen mit 1 Hauptmann und vier «6-$\mathfrak{g}^{er}$ angekommen; die Hälfte der Mannschaft mit 2 6-$\mathfrak{g}^{ern}$ sind in «Dozigen, die andere Hälfte aber mit 2 6-$\mathfrak{g}^{ern}$ in Scheuren».

(R. A. B.)

918.

Oberst L. von Wattenwyl in Murten meldet dem Kriegsrath: Dragoner-Hauptmann Effinger wolle nicht darauf eintreten, ihm seinen Neffen, Ludwig von Wattenwyl von Lenzburg, als Adjutant abzutreten. Er wird daher einen anderen suchen und ihn dann vorschlagen. (R. A. B.)

919.

Büchler, Kriegsrath von Obwalden und Zelger, Kriegsrath von Nidwalden ersuchen das bernische Kriegskollegium, es möchte ihnen alle Dislocationen ihrer Truppen anzeigen. (R. A. B.)

920.

Oberst von Büren in Wangen begehrt vom Kriegsrath nochmals die Ueberlassung der Kirche in Utzenstorf, behufs Errichtung eines Lazareths. (R. A. B.)

921.

Oberst von Büren meldet, von Wangen aus, dem Kriegsrath Oberst Kirchberger, Commandant des 2. Bataillons Zofingen, habe ihn durch Oberst May benachrichtigt, dass die in's Zeughaus geschickten Artilleristen seines Bataillons dort von Niemanden empfangen worden und daher theils nach Hause, theils zu ihrem Bataillon zurückgekehrt seien. (R. A. B.)

922.

Oberst von Büren in Wangen stellt folgende Ansuchen an den Kriegsrath:

Da in Wangen noch überzählige Kanoniere vorhanden, so bittet er um Zusendung einer Haubize.

Da die Dragoner-Compagnie Marcuard, die in Selzach im Solothurnischen auf Vorposten steht, keinen Hauptmann hat, so ersucht er um Zusendung eines Commandanten für dieselbe.

Sein zweiter Sohn ist, in Port bei Nidau, bei der Grenadier-Compagnie im 3. Bataillon Zollikofen zweiter Unterlieutenant und der erste Oberlieutenant Johann Isak Russenegger von Aarberg ist,

als Rathsherr und Brodbeck, nicht bei der Compagnie eingerückt; sein Sohn, ein ganz junger Mensch, muss daher alle zwei Tage auf die Wache ziehen. Er bittet um Abhülfe. (R. A. B.)

923.

Oberst von Büren in Wangen theilt dem Kriegsrath mit: Die Dragoner-Compagnie des H. Fischer von Reichenbach sei, nach Meldung des Dragoner-Majors Steiger, gänzlich in kleine Detaschemente aufgelöst; letzterer verlange daher, dass Hauptmann Fischer das Commando der Dragoner-Compagnie Marcuard zu Selzach im Solothurnischen übernehme. (R. A. B.)

924.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath, Artillerie-Lieutenant Wyttenbach, Sohn des Landvogts von Wangen, sei zu Erlach, H. von Steiger von Grandson, ebenfalls Artillerie-Lieutenant, in Wangen. Sie wünschen ihre Stellung zu tauschen, was des erstern Vater besonders angenehm wäre. (R. A. B.)

925.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath, dass die Luzerner Truppen sich auch weigern nach Betterkinden und Seeberg zu marschiren.

Er sendet Oberst von Wattenwyl an dieselben, um ihre Gründe hiezu zu vernehmen.

Er bittet, dieselben jedenfalls nach Nidau, Murten oder nach Hause zurückzusenden, da das Beispiel ihres Ungehorsams in seiner Division Verwirrung herbeiführen und böse Folgen haben könnte. (R. A. B.)

926.

Oberst von Büren meldet von Wangen an den Kriegsrath: Er habe von Oberst Mohr, Commandant der Luzerner Hülfstruppen ein Schreiben erhalten, welches die Gründe angebe, warum er mit seinen Truppen nicht nach Betterkinden und Seeberg marschiren will. In Folge dessen gehe Oberst von Wattenwyl nun nicht nach Langenthal. (R. A. B.)

927.

Concept.

Wohledelgeborner,

Hochgeachter Herr!

Von Seite Mr. H. h. gg. HH. den Kriegsräthen des Standes Bern und mit Genehmigung des hochgeachten Herrn Feldkriegs-

raths der unter Euer Wohledelgebornen Commando stehenden Succurs-Truppen des hohen Standes Luzern, dessen Unterschrift hienach stehet, wird Euer Wohledelgebornen anbefohlen, auf morgen, Sonntag den 25. diess, mit dero unterhabenden Mannschaft die unter 22. diess von H. g. H. General von Büren Euer Wohledelgebornen angewiesene Standquartiere zu Kriegsstetten, Läusligen und Nennikofen im Canton Solothurn zu beziehen, daselbst vorerst zu verbleiben und der fernern Ordre zu gewärtigen.

Dat. den 24. Hornung 1798.

Unterschrift (keine).

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Colonel Mohr
Commandant du Corps du Secours
louable du Canton de Lucerne
à
Langenthal.

(R. A. B.)

928.

Daniel, *Capitaine russe,* Adjutant bei Oberst von Büren in Wangen, bittet den Kriegsrath, ihm die Mittel zu verschaffen, ein Pferd zu kaufen. Mit seinem Solde könne er nicht länger, wie bisher, Pferde miethen und sein Chef könne ihm keines leihen.

(R. A. B.)

929.

Die Canzlei coram 200 schreibt an den Kriegsrath:

Der Rath vernehme, dass, ausser dem mit Bewilligung von Peterlingen ins Pruntrutische durchpassirten französischen *Aide-de-camp,* seither noch andere durch die bei Murten und anderswo stehenden bernischen Truppen passirt seien. Glaubte man, es sei diess auch mit Bewilligung des Geheimen Raths geschehen, so habe man sich geirrt und da diess nun nicht der Fall gewesen, so wird ein solches Passirenlassen, als allen militärischen Regeln entgegen, für die Zukunft strenge verboten. (R. A B.)

930.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll.

H. Oberst Tscharner. Batt. Siebenthal nicht. Armatur. Zeughaus. Geld K. C.

St. Johannsen. Arestation; Schiffmann zurückweisen.

H. Morlot. keine Haubizen.

H. v. Büren. Dispositionen.

H. v. Graffenried. Schanzzeug schiken.

H. Steiger v. Münsigen; wen anstellen wollen so können; seye ihm hier nicht befohlen, werde zurüksenden.

Unterwalden. H. v. Büren soll Succurs-Corps Veränderung immer einberichten.

Rougemont. Erlaubniss ertheilen wegen Gewehre schenken zu dürfen; bloss leihen. Zeughaus solle senden.

H. v. Erlach. Aarberg. Generalquartier allda errichten, auf Mr. H. h. gg. HH. Kosten.

Murten. H. von Wattenwyl Comdt. Adjutant. pr. Secretair; werde sehen; adjutanten noch mehr; H. de Chapelles senden; H. v. Goumoëns als General-adjutant vorschlagen.

H. Obst. v. Gross. H. Manuel sagen, seye anbefohlen eine Mütsche durch Amtsmann; solle redoute von Madretsch machen lassen; auch Soldaten douceur.

H. v. Graffenried. H. Haller solle Manifest machen.

Comp. von Zofingen nach Neuenegg.

H. v. Graffenried avisiren.

Paravicini. Canonen auf Montag. v. Graffenried.

(R. A. B.)

931.

Beat Emanuel Tscharner meldet dem Kriegsrath von *Château d'Oex:* im Greyerzer Land sei eine französische Avantgarde, aus Dragonern bestehend, eingerückt, die Alles terrorisire, so dass von dort nicht mehr viel zu erwarten sei.

Er meldet ferner: Auf der Post seien wieder sechs Sendungen für die Ormonds mit revolutionären Schriften angehalten worden; sie kommen wahrscheinlich von Thun.

Gewiss sei, dass alle Post-Bureaulisten gewonnen werden, was bei ihrer geringen Besoldung leicht genug gewesen sei; auch sei die Beförderung der Depeschen von Thun nach dem Brodhäusi, wo sich seine erste Relais-Station befinde, eine sehr nachlässige.

Er erwartet einige junge Leute von Aigle, die mit Gewehr und Untergewehre zu den Bernern überzutreten beabsichtigen und die er der *Légion Romande* zuzuweisen beabsichtigt.

Er wünscht die Rückkehr der Compagnien des Saanen-Landes und des Siebenthals und verlangt endlich noch 1 Centner Pulver und

2 Centner Blei für die Jäger, sowie 1000 Flintensteine; 2 Pièces mit Munition ist es ihm glücklich gelungen nach Sepey bringen zu lassen.
(R. A. B.)

932.

Drapel, Canonier in Leysin, klagt dem Obersten Tscharner die traurige Lage von Leysin unter den «*tirans Lausannois qui nous* «*font payer des impôts pour les frais de la guerre et qui nous im-*«*posent tous les jours des lois les plus dures qui tendent à notre* «*ruine et à celle de nos familles* . . . .

Er bittet um Hülfe für seine Gemeinde. (R. A. B.)

933.

Chablais, Colonel, und Küpfer, *Capitaine*, melden um 1 Uhr, von Sepey, dem *Commandant en chef* in *Château d'Oex*, dass sie von Leysin um Hülfe gebeten werden gegen das Comité, welches die Archive aus der Kirche habe fortschaffen lassen. — Sie bitten um Verhaltungsbefehle. (R. A. B.)

934.

Beat Emanuel Tscharner in *Château d'Oex* meldet dem Kriegsrath, er habe sich, nach Berathschlagung mit seinen Stabsoffizieren entschlossen, denen von Leysin zu Hülfe zu gehen. Er erbittet sich indess fernere Verhaltungsbefehle. (R. A. B.)

935.

Tscharner, Commandant, ertheilt 10 Uhr Abends von *Château d'Oex* aus an Chablais, *Commandant aux Ormonds*, folgende Befehle:

Er soll sich zuerst versichern, ob Leysin allgemein den Franzosen feindlich gestimmt sei. Wenn ja, — soll er 100 Mann dorthin beordern, sie daselbst möglichst eng cantoniren, mit dem Befehl, den Einwohnern gegen Bedrückungen von aussen möglichste Hülfe zu leisten. In diesem Falle sollen auch die von Leysin die *Passages de Ponty et sous Veyges* absperren und sie bewachen, zu welchem Zweck ihnen Munition zu liefern sei.

In Cretaz ist ein Zwischenposten aufzustellen, der mit der Kirche, und der dortige Posten mit Sepey, durch Signale communiciren kann.

Dem Comité von Aigle ist, durch einen sichern Mann, die Erklärung zukommen zu lassen, dass die Berner in den Ormonds denen von Leysin in der Abwehr weiterer Bedrückungen beistehen werden.
(R. A. B.)

936.

Oberstlieutenant *de Roverea* schreibt von Kalnach an *Monsieur?* um folgende Ernennungen vorzuschlagen:

1. Zum Hauptmann der 1. Grenadier-Compagnie seiner Legion: *Pilvit d'Yverdon, cidevant Aide-de-camp du General français Brune*).*
2. Als Hauptmann der 2. Grenadier-Compagnie: Bourgeois von Grandson, jetzt erster Lieutenant.
3. Als Hauptmann der 1. Jäger-Compagnie: Lieutenant Bersey, wenn nicht noch ein Höherer im Grade, der hiezu tüchtig wäre, anlangt.

Er verlangt *Brevets en blanc* für weitere 16 zu ernennende Offiziere. Die Legion hat jetzt eine Stärke von 602 Mann.

(R. A. B.)

937.

R.(overea) überweist einem «*Monseigneur*» in Bern**) einen gewissen Pilwit von Yverdon, der die grösste Mühe gehabt haben will, den Franzosen zu entwischen, weil er sich geweigert, dem General Brune länger gegen sein Vaterland als *Aide-de-camp* zu dienen.

(R. A. B.)

938.

von Wattenwyl, Landvogt in Lenzburg, macht den Kriegsrath darauf aufmerksam, dass Mengaud fortfährt, an Pfarrer und Vorgesetzte verschlossene Pakete mit aufrührerischen Druckschriften zu versenden. Obwohl diess bisher noch keine Verwirrung unter den Landleuten hervorgerufen habe, so wäre es doch gut, wenn die Sache baldigst ihren Ausgang nehmen könnte.

Er verlangt 5000 Stück Feuersteine. (R. A. B.)

939.

Hochwohlgeborne und hochgebietende,
gnädige Herren.

Ich sehe mich verbunden Euer Gnaden anzuzeigen, dass ich bei meiner Ankunft bei hiesigem Truppen-Corps das Commando der Vorposten dem Herrn Hauptmann Ludwig Gatschet, von Lucens, als einem gedienten Officier anvertraut habe; welcher Stelle derselbe zu meiner grössten Zufriedenheit vorsteht, und ganz gewiss nebst diesem wohlverdienten Lob das Wohlwollen Euer Gnaden verdient.

Da nun derselbe in dieser Stelle unumgänglich nothwendig ist — denn ohne seine unermüdende Thätigkeit und Kenntnisse

*) Vergl. Nr. 915 hievor. **) Wohl Schultheiss Steiger.

würde unsere Miliz nicht sehr imponiren — anderseits aber, da er als Commandant der Vorposten öfters im Fall ist, ältere Hauptleute zu commandiren, so nehme die Freiheit, Euer Gnaden so dringend als höflich zu ersuchen, zu Bevorkommung des Rangstreits den Herrn Ludwig Gatschet wohlverdientermassen mit einem Majoren-Brevet zu begnadigen.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein.
hochwohlgeborne und hochgebietende
gnädige Herren
Hochderoselben gehorsamer Diener,
Gl. Mjr. von Erlach.

Generalquartier in Murten,
den 24. Hornung 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern meinen hochgebietenden, gnädigen Herren.
Bern.

(R. A. B.)

940.

Hochwohlgeborne,
hochgebietende, gnädige Herren.

Euer Gnaden werden ohne Zweifel die Nothwendigkeit, sich mit Freiburg in's Reine zu setzen, als die erste aller Massregeln, nicht aus den Augen gelassen haben.

Ich selbst werde immer daran erinnert durch vielfältige Rapporte und Gerüchte einer Unternehmung auf derselben Seite; habe auch seit etwelchen Tagen nichts von Hrn. Oberst Stettler vernommen, von dessen Berichten die Stärke der Posten zu Laupen abhangen solle.

Es wäre zu wünschen, dass man die projectirten Auszügercompagnien aus den Füsilierbataillons bald bei der Hand hätte, und gleich einige Compagnien davon nach Laupen verlegen könne.

Der ich die Ehre habe mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,
Euer hochgebietenden Gnaden
gehorsamer Diener,
Gl. Mjr. von Erlach.

Murten, den 24. Hornung 1798.

Von diesem Abend um 6 Uhr hinweg werde Euer Gnaden Befehle in Aarberg erwarten.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern, meinen hochgebietenden, gnädigen Herren

Bern.

(R. A. B.)

941.

Büren le 24 février 1798.

Monsieur Et très Honoré Général!

Je suis infiniment sensible a l'obligeante attention que vous avés bien voulu avoir, En nous Envoyant Mr le colonel De Crousaz, Je serai bien charmé de profiter de ses Lumières, pour l'Expédition projettée de faire une pointe par le Lac de bienne, pour tourner la ditte ville du coté des hauteurs, Et chasser En même temps l'Ennemi de la neuveville s'il Est possible, Je regarde cette diversion comme trés importante, Et En général toute attaque ou nous pouvons tenir les bois Et les hauteurs comme trés favorable pour nous, Il ne s'agit que de les multiplier autant que possible, Et d'Eviter surtout de compromettre la reputation particulière des comandants, ainsi que le salut de votre troupe dans la plaine, ou votre infanterie ne tiendrait point contre la cavalerie Ennemie, Et ne saurait Eviter son artillerie légére, par aucun mouvement, d'autant qu'Elle ne sait ni manœuvre ni obéïr au commandement.

Je vous prie donc, Mon Général! pour le bien de la cause commune, a laquelle le salut de notre patrie Est attachée: de bien péser murement les dispositions que ferés, Et que vous nous Enverrés, de ne point les remettre a la disposition des commandants particuliers ce qui ferait Une confusion générale, de multiplier les attaques par les hauteurs, Et de ne présenter dans la plaine que des têtes de colonne avec de la grosse artillerie lesquelles ménaceront l'Ennemi, Et le décideront à la retraite lorsqu'il se vera coupé par le haut, Ensuite lui lacheront leur cavalerie et leurs tirailleurs pr achever sa

déroute. vous pensés bien mon Général que je ne parle pas ici de votre corps d'armée pour lequel vous savés mieux que moi ce que vous avés à faire, mais des 2 autres divisions.

Enfin, comme il est probable que par notre Lenteur l'Ennemi prévienne d'Un jour ou 2 notre Attaque par la sienne, je vous conjure mon Général! de porter un moment vottre attention vers le Vuilly, le bac de la Sauge, le passage de la broye Et le pont de Sugy derrière lequel, Il n'y a, qu'Un battaillon de pépinière Et aucun retranchement de fait, ne pouriés vous pas mon Général y Envoyer 2 obus Et Une couple des Grosses piéces que vous avés à Guminen, avec Un offer Entendu qui Examine le tout, car l'Ennemi passant par la, vous prendrait à dos, Ainsi que votre Ligne de nidau, meyenried derière la Thièle; Etes vous bien sur aussi des dispositions de la Légion vaudoise pour Entrer au pays de vaud Encas de besoin, Excusés mes Reflections, Et croyés moi dureste avec le plus profond Respect

Monsieur Et trés Honoré général

votre trés humble Et trés obéïssant serviteur

Le Col. de Gross, Commandt En second les troupes de L. Ex. au Seeland.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank,
Général Comandt En Chef Les Troupes Bernoises
En son Quartier Général
à Morat.

Siegel: Privatsiegel von Gross.

(G. v. E. C.)

942.

Buren le 24e fev. 1798.

Mon General!

Je suis parti pour Berne ce grand matin sans avoir eu la moindre Connaissance de tout ce tripotage de l'Adjudant francais, à mon retour de Berne j'ai trouvé la lettre ci jointe du Conseil de Guerre, qu'on avait envoyé pendant mon absence a Mr le Colonel Manuel à Nidau, pour qu'il édifie cet adjudant francais sur sa Betise de prendre un nom pour l'autre.

Chavanne, est un village de l'Eveché qui depend de la Neuveville — et dans lequel je n'ay jamais pensé à mettre du Monde; mais a Glérresse, et Douanne; ou il y a un Piquet de dix hommes à l'un et l'autre Endroit.

Lorsque ce Soir on me parla a aarberg de cette reponse, sur laquelle attendait l'adjudant francais, j'gnorais totalement de quoi il était question.

Bien mortifié, mon Général, si cette affaire a pu vous causer quelque Inquietude, et de ne l'avoir pas scu plustot, pour pouvoir vous en faire mon rapport la dessûs.

Je suis avec un très profond respect

Votre très humble et très obeissant Serviteur
R. de Graffenried, Colonel.

Aufschrift:

Monsieur
Monsieur le Baron d'Erlach
General en Cheff des Trouppes de LL. EE.
de la ville et République de Berne etc. etc.
a son quartier general
a Aarberg.

Dieser nicht vor 6 Uhr morgen früh den 26. zu übergeben.

Siegel: Privatsiegel von Graffenried.

(G. v. E. C.)

943.

Monsieur le General!

Le Mouvement des Trouppes sur nos Frontières, demande, entre nous les trois chef, une entrevue, pour combiner nos Mouvemens!

Il sera convenable de fixer un Jour, pour Lundi, à 11 heures du matin le 26. de ce Mois à Buren.

J'ai l'honneur d'en prevenir Monsieur de Graffenried, je (me) flate que nous aurons l'honneur de vous y voir, et me le Mander en reponse par le retour de mon fils aine, qui est charge de vous presenter cette lettre.

J'ai lhonneur d'etre avec une Considération trés distingue.

Monsieur le General

Votre très humble et très obeissant serviteur
de Buren General.

La chose est très pressante.
Wangue le 24. fevrier 1798.

déroute. vous pensés bien mon Gén
ici de votre corps d'armée pour le ach, *General commandant*
moi ce que vous avés à faire, m me a Morat*
Enfin, comme il est prob n *Quartier General*
nemi prévienne d'Un jour *à Morat.*
je vous conjure mon Gér ren.
(G. v. E. C.)
tention vers le Vuill
broye Et le pont d ite obigen Briefes von des Generals von
taillon de pépin rieben:
vous pas mo ponse a la lettre précédente.*
Grosses pi onsieur le colonel.*
qui Exc *on m'a donné le commandement en chef des trois*
drait *vous croyes bien que j'aurais a cœur de tachér de*
la *de l'accord a leurs opérations.*
v *voulés vous bien mettre sur le Papier les dispositions que vous pourriés avoir faites. — J'en ai fait une mais je ne pourrais pas fixér le jour de Lundi pour une entrevue parce qu'on m'a fait préssentir qu'on m'apellerait à Berne ce jour là.*

Mais j'aurai l'honneur de vous le marquér incessament et peut être même deja depuis Berne, et si Vous ne voulés pas vous exposér a la fatigue du voyage je vous prie alors de m'envoyer Mr le Col. Fried. de Watteville de Köniz.

j'ai l'honneur d'être avec une considération tres distinguée.

Monsieur le Colonel

Vot. t. h. s.
d'Erlach Gl Mjr).*
(G. v. E. C.)

944.

Copie d'une lettre du General Schauenburg à Monr le Colonel Manuel, Commandant a Nidau.

Bienne le 6 ventose an 6e de la République françoise une et indivisible.

Je Vous remercie Monsieur le Commandant, des Details, que Vous me donnez sur les Villages de Chavanne et Gleresse; c'est comme Vous l'observez une erreur qui a eu lieu

*) Ganz von des Generals von Erlach Hand.

…omination de ces Endroits, et l'on aura confondu …Thuanne, lequel ainsi que Gleresse est occupé

…ontagne de Diesse, je vous l'ai déjà dit, plu…ais référé au Général Brune, et au Mi…que françoise près le Corps helvétique, Je … eu de réponse positive, ni de l'un ni de l'autre, …ous observer relativement à l'intention, ou Vous pa…z être, d'y placer un nombre de Troupes égal, aux notres, qu'il pourrait en résulter des inconvéniens très graves: déja de part et d'autre, il y a eu entre nos avants Postes des Propos déplacés, et des Provocations sans but. Le melange de nos Troupes dans un même cantonnement pourrait avoir encore des Suites plus facheuses. Comme je suis persuadé que Vous désirez aussi Sincèrement que moi de prévenir tout ce qui pourrait altérer notre amitié réciproque, Vous trouverez Sans doute conforme à la prudence, de ne pas placer des Troupes à la Montagne de Diesse, jusqu'a ce que j'aie reçu des ordres du gouvernement, ou de ceux chargés de ses Pouvoirs.

Comptez sur l'empressement que je mettrai, à Vous en prévenir.

Agréez l'assurance de mon Estime

Schauenburg.)*

(G. v. E. C.)

945.

Oberst Römer schreibt:

Nach der Abreise der beyden Bataillone trachtete man in Zürich ein 3tes und womöglich ein 4tes aufzustellen und den unsrigen nachzusenden; allein nur zu bekannte Ursachen standen der Erfüllung des guten Willens im Weg und nur 2 Comp. Infanterie nebst einiger Verstärkungs-Mannschaft an Canoniers, Dragonern und Jägern konnten nachgesandt werden, die dann auch zu Schüpfen den 24. durchpassirten und die vom 2. Bataillon verlassenen Postierungen zu Frienisberg und Seedorf besetzten . . . .

*) Von Schauenburgs Hand.

Adresse: *A Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach, General commandant
L'arme a Morat
a Son Quartier General
à Morat.

Siegel: Privatsiegel von Büren.

(G. v. E. C.)

Auf der Rückseite obigen Briefes von des Generals von Erlach Hand geschrieben:

Réponse a la lettre précédente.

Monsieur le colonel.

Comme on m'a donné le commandement en chef des trois divisions, vous croyes bien que j'aurais a cœur de tachér de donner de l'accord a leurs opérations.

voulés vous bien mettre sur le Papier les dispositions que vous pourriés avoir faites. — J'en ai fait une mais je ne pourrais pas fixér le jour de Lundi pour une entrevue parce qu'on m'a fait préssentir qu'on m'apellerait à Berne ce jour là.

Mais j'aurai l'honneur de vous le marquér incessament et peut être même deja depuis Berne, et si Vous ne voulés pas vous exposér a la fatigue du voyage je vous prie alors de m'envoyer Mr le Col. Fried. de Watteville de Köniz.

j'ai l'honneur d'être avec une considération tres distinguée.

Monsieur le Colonel

Vot. t. h. s.
d'Erlach Gl Mjr).*

(G. v. E. C.)

944.

Copie d'une lettre du General Schauenburg à Monr le Colonel Manuel, Commandant a Nidau.

Bienne le 6 ventose an 6e de la République françoise une et indivisible.

Je Vous remercie Monsieur le Commandant, des Details, que Vous me donnez sur les Villages de Chavanne et Gleresse; c'est comme Vous l'observez une erreur qui a eu lieu

*) Ganz von des Generals von Erlach Hand.

dans la Dénomination de ces Endroits, et l'on aura confondu Chavanne avec Thuanne, lequel ainsi que Gleresse est occupé par vos Troupes.

Quant à la Montagne de Diesse, je vous l'ai déjà dit, plusieurs fois que j'en avais référé au Général Brune, et au Ministre de la Republique françoise près le Corps helvétique, Je n'ai pas encore eu de réponse positive, ni de l'un ni de l'autre, et je dois Vous observer relativement à l'intention, ou Vous paraissez être, d'y placer un nombre de Troupes égal, aux notres, qu'il pourrait en résulter des inconvéniens très graves: déja de part et d'autre, il y a eu entre nos avants Postes des Propos déplacés, et des Provocations sans but. Le melange de nos Troupes dans un même cantonnement pourrait avoir encore des Suites plus facheuses. Comme je suis persuadé que Vous désirez aussi Sincèrement que moi de prévenir tout ce qui pourrait altérer notre amitié réciproque, Vous trouverez Sans doute conforme à la prudence, de ne pas placer des Troupes à la Montagne de Diesse, jusqu'a ce que j'aie reçu des ordres du gouvernement, ou de ceux chargés de ses Pouvoirs.

Comptez sur l'empressement que je mettrai, à Vous en prévenir.

Agréez l'assurance de mon Estime

Schauenburg.)*

(G. v. E. C.)

945.

Oberst Römer schreibt:

Nach der Abreise der beyden Bataillone trachtete man in Zürich ein 3tes und womöglich ein 4tes aufzustellen und den unsrigen nachzusenden; allein nur zu bekannte Ursachen standen der Erfüllung des guten Willens im Weg und nur 2 Comp. Infanterie nebst einiger Verstärkungs-Mannschaft an Canoniers, Dragonern und Jägern konnten nachgesandt werden, die dann auch zu Schüpfen den 24. durchpassirten und die vom 2. Bataillon verlassenen Postierungen zu Frienisberg und Seedorf besetzten . . . .

*) Von Schauenburgs Hand.

Durch die Wiederbesezung dieser vorwärts liegenden Posten bekamen unsere Cantonierungsquartiere ein etwas militärischeres Aussehen. Da aber die Crisis täglich sich zu nähern schien, wollte ich meine précautionen vollständig machen und zugleich den Jägern den Anlass verschaffen, ihren Dienst nach dem Locale zu verrichten, somit ihre Aufmerksamkeit und Wachsamkeit zu prüfen und zu schärfen. Ich verfügte mich am folgenden Tag nach Frienisberg und Seedorf um vorwärts dieser Posten schikliche Quartiere für die Jäger aufzusuchen. Bey meiner Rükkunft nach Maykirch theilt ich meine Gedanken schriftlich dem Herrn Feldkriegsrath Escher mit und sollicitirte durch denselben bei dem bernischen Kriegs-Rath die Genehmigung dieser Dislocation, die mir auch unverweilt zugestanden und in einem eigens an mich gerichteten Kriegs-Raths-Schreiben kund gemacht wurde. (Z. Z. Z. pag. 27.)

946.

Au Commissaire Ordonnateur.

Lauzanne 6 Ventose an 6.

Il est tems que, comme nous en sommes convenus, vous recommenciez vos approvisionnemens extraordinaires et que vous mettiez la plus grande Célérité à en réunir beaucoup sur payerne et avanches.

Je désire que vous Etablissiez des Magasins conséquens de fourrage à Avanches et à Payerne.

Tous les comités sont prévenus de se conserter avec vous pour tous les services, et j'écris au comité militaire pour qu'il ne fasse plus à l'avenir de réponse Evasive.

Vous pouvez dès ce moment faire filer sur moudon votre ambulance si toutefois elle est complettement en mesure.

Dites moi si vous possédez beaucoup de Brancards et si vous en avez fait apporter de Carouge. (B. C.)

947.

Au Comité Militaire.

Lauzanne 6 Ventose an 6.

Je desire, Citoyens, que vous me fassiez passer dans le jour l'Etat de situation et de formation de tous les Bataillons que vous avez formés ainsi que l'emplacement qu'ils occupent.

J'ai demandé aussi la situation de votre artillerie et ses positions, veuillez bien me les faire parvenir dans la journée.

(B. C.)

948.

Aux Generaux Pigeon et Rampon.

Lauzanne 6. Ventose an 6.

Vous ordonnerez que sur le champ les hommes nécessaires à la Composition des Compagnies d'Eclaireurs soient désignés dans les Corps de vos demi-Brigades. ces compagnies seront formées sur le même pied qu'en italie, c'est à dire 60 hommes et 3 officiers, les contrôles en seront dressés et les Braves se tiendront prêts à se réunir et à se former en Bataillons au 1er signal. (B. C.)

949.

Au Comité Militaire.

Lauzanne 6 ventose an 6.

J'accepte le projet d'organisation que vous venez de me présenter pour l'artillerie. Je desire que vous portiez le plus grand Empressement à réunir ces compagnies et à les mettre en etat de passer incessamment la revue. vous m'avez témoigné l'intention de vous désigner un chef digne et capable de commander l'Artillerie. les talens et le Civisme du Citoyen d'Oxat me mettent dans le cas de vous le présenter comme bien fait pour occuper ce poste honorable. (B. C.)

950.

Au général Muller Commandant de la 6me Division Mil.

Lauzanne 6 Ventose an 6.

Recevez mes remercimens de L'Empressement que vous mettez à seconder mes Opérations. je viens de recevoir d'Artillerie et les quatre cent mille cartouches dont vous vous êtes dépouillé en ma faveur, je vais écrire au Commandant du fort de Joug de faire porter sur Ste Croix les trois cens hommes que vous avez mis à ma disposition pour contenir ces Contrées; vous mettriez le Comble à ma reconnaissance, si en faisant un dernier effort, vous pouviez me faire passer le Bataillon que

je vous ai demandé à Yverdun; je vous promets de ne pas l'occuper et de vous le renvoyer très incessamment . . . .

(B. C.)

951.

Au Directeur Barras.

Lauzanne 6 Ventose an 6.

. . . .

Ma dernière au Directoire lui a fait connaître ma situation, je devais attaquer le 8 mais la Grande abondance des neiges me fait retarder de deux jours.

Je vous envois la preuve matérielle que Mengaud a répandu le Bruit à Basle et de là à Berne que vous m'aviez donné l'ordre d'attaquer. il sait les cantonnemens de Schawenburg qui de Basle s'étendent a Bienne et veulent deux jours et demi de tems pour se reunir. Jugez si l'ennemi se tiendra pour averti. Cette petite démangaison de parler Empêchera sans doute une surprise et coutera la vie à bien des Braves.

. . . .

L'officier que Mengaud dénonce est un militaire plein de merite qui devant passer et repasser par Berne ne devait se charger d'aucune lettre, de peur d'être fouillé et passer pour Espion. il est timide en société et Bégaye; voilà les Symtômes qui l'ont désservi. c'est un des Braves de la division, il se nomme Campane, et Massena vient de nous en priver en l'appelant près de lui pour lui servir d'aide de camp. il nous a donné des détails précieux sur la position de l'ennemi . . .

. . . .

Copie Exacte d'une lettre timbrée Suisse, adressée au Citoyen j. j. Schmidt au Chêne à Lausanne, et datée de Berne. le 22. Février 1798. (L'original a été communiqué le 5 Ventose et Expédié le lendemain au Directoire.)

p. p.

Je me réfère au contenu de la Lettre que j'ai eu le Plaisir de t'adresser hier par Neufchatel. la présente se réduit uniquement à te remettre ci-joint une copie d'une lettre qu'a Ecrit un de nos députés à Basle près Mengaud, à quelqu'un de ses Amis. je te réitére l'assurance de mon devouement et suis = Zwischenaugen.

« dans ce moment à dix Heures du Matin 20 février « (1798) arrive l'ordre du Directoire d'attaquer si l'ancien Gou- « vernement ne se demet et qu'on en Crée un provisoire. quelle « suite d'horreurs si on se roidit. »

« donnez en part à toute la Ville: je prends tout sur moi. »

« signé Tillier: Basle le 20. fevrier 1798. » (B. C.)

952.

Au Directoire Executif.

Lauzanne 6 Ventose an 6.

Citoyens Directeurs, l'attaque au lieu d'Etre faite le huit de ce mois comme je vous l'avais annoncé par mon Courrier Extraordinaire, ne pourra se faire que le 10, parce que la difficulté des communications est devenue plus grande par l'abondance des neiges. j'ai averti le Général Schawenburg de mes dispositions et je lui ai donné des ordres pour celles qu'il doit prendre. les Villages de Chavannes et de Glairesse, sur le lac de Bienne, ont été occupés par les bernois. cet incident gêne les communications entre les postes de Bienne et de Neuville. les troupes aux ordres de Schawenburg sont tellement dispersées depuis ce dernier endroit jusqu'à Basle, qu'il sérait impossible de les rassembler en moins de trois jours, même par marches forcées.

L'officier sur lequel le Citoyen Mengaud vous a donné des inquiétudes, est Capitaine dans la 18me ½-brigade. il s'appelle Campane. le General Menard l'a employé en plusieurs missions; je l'ai employé moi-même avec succès, il m'a fait d'excellens rapports sur les positions de Schawenburg, sur le terrain qu'il a parcouru, sur les postes ennemis qu'il a pu voir; je regrette beaucoup que le General Massena qui avait mis ses talens et son patriotisme à L'épreuve, l'ait appelé en italie pour être son aide-de-camp. il est parti de Payerne le 28 pluviose, comme il revenait de Bienne pour la seconde fois. s'il n'a pas voulu se charger de Lettres du Citoyen Mengaud, c'est qu'il devait traverser un pays Bernois ou partisant des Bernois et qu'il courait risque d'être fouillé et pris pour Espion. le jeune Campane est timide, il parle peu et toujours avec retenue, c'est

ce que le Citoyen Mengaud aura pris pour un Balbutiement Equivoque . . . .

P. S. J'ai formé hier quatre belles compagnies d'artillerie vaudoise . . . .

je n'ai reçu que 25 mille cartouches de Genève; le General Muller m'en promet 400 mille. (B. C.)

953.

Au Ministre de la Guerre.

Lausanne 6 Ventose an 6.

Citoyen Ministre, le General Muller vient de m'écrire qu'il m'enverrait les Munitions que je lui demandais. je l'avais prié de faire Etablir trois Cents hommes à Jougnes et entre les fourges, pour maintenir ces montagnes qui remuaient un peu. il l'a fait: mais il n'a pu accorder un Bataillon que je lui demandais pour occuper Yverdun.

J'ai écrit au Général Massol pour l'inviter de me prêter de sa division Trois mille hommes pour un coup de main: il ne m'a pas répondu encore.

J'écris aujourd'huy au Général Pouget de venir occuper Lausanne avec les troupes dont il pourra disposer.

la grande tombée des neiges retarde mes opérations de deux jours.

P. S. j'ai près de moi l'un des fils du Général Laharpe: s'il se distingue je vous demanderai une sous-lieutenance pour lui.

le résident Desportes m'a envoyé 25 mille cartouches.

(B. C.)

954.

Au Général Brune.

Citoyen général!

D'après les représentations, que nous eumes l'honneur de vous faire à Payerne au sujet de l'occupation de la montagne de Dièsse par les troupes françaises dans l'Erguel, nous espérions que cette partie du territoire de l'ancien évêché possedée en souveraineté indivise avec l'état de Berne, serait respectée provisoirement par l'une et par l'autre partie, pour éviter l'inconvénient d'avoir à la fois des troupes françaises et des nôtres.

Néanmoins les rapports de nos baillifs voisins nous mandent, que non seulement les troupes françaises y restent au nombre de 800 hommes, mais que le maire Bresson de Bienne veut même forcer les habitants à se rendre à la France, sous la menace de les traiter en pays conquis, s'ils ne le faisaient pas. Le général Schauenburg, auquel notre baillif de Nidau a fait des représentations à ce sujet, répond: «que le général Brune «ne lui a pas encore fait part des conférences qu'il a eues «avec les députés de Berne, et que jusqu'à ce qu'il l'ait ins«truit de l'effet des représentations qui lui ont été faites à ce «sujet, il n'était pas en son pouvoir de rien changer aux dis«positions qui ont été prises.» Veuillez donc permettre, citoyen général, que nous vous rappellions cet objet et notre demande. En l'écoutant favorablement, nous regarderons cet acte, dont l'équité ne peut que frapper votre esprit juste, comme la première preuve des dispositions pacifiques que vous avez bien voulu nous annoncer.

Nous nous flattons au reste, citoyen général, que vous aurez envoyé en son tems la note que nous avons eu l'honneur de vous remettre, et que la réponse et les pleins-pouvoirs du directoire exécutif vous mettront sous peu de jours à même de consommer avec nous l'œuvre bienfaisante que nous avons commencée. Il serait affreux de voir éclater une guerre entre deux nations libres, en paix depuis 300 ans; guerre à laquelle la France ne peut trouver aucun avantage et qui de notre côté serait celle du désespoir.

Agréez en attendant, citoyen général, l'assurance de notre haute considération.

Berne le 24 Fevrier 1798.

Les députés nommés par la république de Berne,
pour traiter avec le général Brune.
(Sig:) C. Frisching, ancien trésorier.
Tscharner, colonel.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

25. Februar 1798.

955.

Canzley Bern an den Kriegs-Rath.

Auf die von Herrn General-Mayor von Erlach Mn. G. HH. vorgestellte, dermalige Lage der Sachen und da der mit dem Französischen General Brune verabredete vierzehntägige Waffenstillstand auf nächstkünftigen Freitag zu End lauffen wird, haben Me. G. HH. gut befunden, dem Herrn General-Mayor hiemit die uneingeschränkte Vollmacht zu geben, alle diejenigen Maasregeln zu nemmen, die er nach seinem Eyd und Pflicht zum Heyl und zur Rettung des Vatterlandes nöthig finden wird, wann neml. der vierzehntägige Waffenstillstand fruchtlos zu End lauffen sollte. Mit der Erläuterung, dass wann auch während dem bestehenden Waffenstillstand von dem Feind etwas tentirt werden sollte, so demselben zuwider wäre, er bewältiget sein solle, solchenfalls alsogleich das nöthige zur Sicherheit des Vatterlands und zum Besten seiner unterhabenden Truppen vorzukehren.

Dessen Ihr Meine Hochgeacht Gnädige Herren anmit nachrichtlich verständiget werdet.

Act. coram 200. d. 25t Hornung 1798.

Kanzley Bern.

Aufschrift: An Meine Hochgeacht Gnädigen Herren die Kriegsräthe.

Me. G. HH. (R. A. B.)

956.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll.

10 Uhr. General-Quartier und Divisions-Einrichtung nach Project genehmigt. Artillerie-Comandanten. pt Artillerie; Obst Lts zurück.

zu v. 200 wegen *Aide de Camps*; General überlassen; pt keine *Ordre* weder von K. R. od. 200 annehmen.

v. Erlach: an's Ort.

Leuten v. Erlach; Lud. Gatschet. Majoren Brevet. pr *à la suite de l'armée.*

5 Uhr. zwey Füsil. Batts. von Emmenthal und Konolfingen aufbieten.

H. Stettler solle fragen, ob Truppen geben wollen.

(R. A. B.)

957.

Oberst von Graffenried in Büren sendet dem Kriegsrath den Etat der im Seeland stehenden Truppen.

Nach demselben sind die auf dem Marsch sich befindenden Truppen bestimmt:

400 Urner nach Schüpfen und Schwanden,
100 Zofinger nach Längnau,
250 St. Galler und Zuger nach Schnottwyl,
400 Zürcher nach Frienisberg, Seedorf etc.

Da General von Erlach nunmehr sein Generalquartier in Aarberg aufgeschlagen hat, so nimmt Oberst von Graffenried zur Erhaltung der Kommunikation mit Erlach und Nidau die ihm vom General angebotene Dragoner-Compagnie an; er findet es angemessen sie nach Walperswyl und Lyss zu verlegen.

Er erhält durch Oberst Manuel einen Brief von Schauenburg, hält aber dafür, dass wenn der Tessenberg innerhalb 24 Stunden nicht von den Franzosen geräumt sei, man von Aarberg aus eine gleiche Zahl Truppen dahin verlege, da die Einwohner für Bern treu gesinnt seien. (R. A. B.)

958.

Oberst L. von Wattenwyl in Murten meldet dem Kriegsrath, dass er den am Vorabend, 5 Uhr, erhaltenen Brief für General Brune sofort an den ersten Posten habe spediren lassen, wie bisher geschehen. Gleichen Abends 10 Uhr sei ein Adjutant des Generals Brune, von Biel kommend, durch Murten passirt. (R. A. B.)

959.

Obercommissär Wyss in Aarau meldet dem Kriegsrath, dass er die Stärke des freiämtischen Zuzuges angeben werde, sobald er wisse, auf welchen Tag derselbe anlangen werde.

Er erwartet den Befehl, wohin das Bataillon Zofingen zu verlegen sei.

Er meldet auch, dass die Posten längs der Aare ihren Dienst so gut versehen, als es eben ohne Offiziere geschehen könne.

(R. A. B.)

960.

Kirchberger, Oberst, meldet dem Kriegsrath seine Ankunft in Aarau, behufs Uebernahme des Commandos über das von H. May von Thierarchern organisirte 1. Bataillon seines Regiments, dass aber beinahe keine Hauptleute und Subaltern-Offiziere vorhanden seien.

Zu Hauptleuten schlägt er vor: Hr. Kriegscommissär Tschiffeli, Hr. v. Goumoëns in Murten, Hr. Zehender von Gerzensee, Hr. v. Goumoëns von Brestenberg.

Er beklagt sich über den vollständigen Mangel an taktischer Ausbildung und an taktischen Begriffen der, im übrigen Detail des Dienstes gut bewanderten, Offiziere und schlägt den Druck und die Vertheilung unter die Offiziere eines Auszuges aus « des kayserlichen Generalen des Grafen von Kinsky Elementar-Begriffen von Dienstsachen » vor. (R. A. B.)

961.

Etat der Division unter Commando H. Oberst von Wattenwyl's und von Lenzburg, den 25. Februar 1798.

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
1. Aarau und Brugg	Finsterwald	98		1	Aerlisbach
		30			Küttigen
1. Zoffingen	1. Grenadier	93			
Lenzburg	Fischer	128	1		Deutschbüren
1. Zoffingen	1. Musketier	104			Aarau
	2. Grenadier, von Goumoëns	105			
	2. Musketier	125			
1. Aarau und Brugg	Musk. Bächlin	63		1	Thalheim
		62			Bözen
	Gren. Feer	63			Effingen
		62			Stalden u. Gallenkirch
	Musk. Belard	125			Brugg
		1058	1	2	

Bataillon.	Compagnie.	Mann.	Knechte.	Pferde.	Cantonnement.
Dragoner.					
	Sigrist	48		51	Aarau
Jäger.					
Zofingen	Diesbach	98	1	1	Aerlisbach
Lenzburg	Brütel	111			Aarau
Park-Artillerie.					
Aarau und Brugg	May	9		4	Bözen
		27			Aarau
	König	27		4	Küttigen
		10			
Zusammenzug.					
Generalstab		3	2	4	
Infanterie		1042	1	2	
Dragoner		48		51	
Jäger		209	1	1	
Park-Artillerie		73		8	
im Spital		18			
		1388	4	66	

Anmerkungen.

Aarau. Comp. Sigrist; davon sind 13 in Wildenstein, Castelen, Brugg und Aerlisbach detaschirt.

Deutschbüren. Comp. Fischer; davon sind 30 Mann nach Asp und 20 Mann nach Kilchholz detaschirt.

Thalheim; die halbe Comp. Bächlin besetzt von da aus die Schlösser Castelen und Biberstein; für jedes 1 Unteroffizier und 6 Mann; die andere Hälfte besetzt Bözen.

(R. A. B.)

962.

Schultheiss und Geheime Räthe der Stadt Bern, unsern grus bevor. Wohlgeborner Lieber und Getreuer Grosser Raths Verwandter und General Major.

Zur Hebung alles Misverstands, der durch das von Uns an Euch erlassene Schreiben, wordurch Ihr ersucht worden, dem von dem H. General Brune zu Einstellung der *hostilitæten* an den H. Generalen Schauenburg von Peterlingen aus, abgesandten *Aide de Camp* auf Begehren unserer dort gewesenen Herren Deputirten den Durchpass zu gestatten, entstanden zu seyn scheint, zumal von Mn. G. HH. und Obern der Bericht gefallen, dass wegen diesem Schreiben seither noch anderen *Aide de Camps* der Durchpass sey gestattet worden, haben Wir nicht ermangeln wollen, Euch durch heutigen Curier bestimmt zu eröfnen, dass obiges Schreiben blos auf diesen Special Fall relativ war, und dass unsere Absicht keineswegs gewesen ist, Euch dadurch in Beobachtung der erforderlichen militarischen Vorsichts Maasregeln einzuschränken, als worüber Ihr lediglich befolgen werdet was Un. G. HH. die Kriegs-Räthe an Euch haben gelangen lassen und Euer Stellung erfordern wird.

Womit wir Euch himml. Obsorg bestens empfehlen.

Geben den 25t Februar 1798.

Unterschrift: keine.

Siegel: Grosses Standes-Siegel, *Sigillum reipublicæ bernensis* mit Pergament-Streifen.

Aufschrift: Dem Wolgebornen Unserm lieben und Getreuen Grossen Raths Verwandten Carl Ludwig von Erlach, General Major und Ober Commandant der bernerischen Truppen im Generalquartier zu Murten.

Me. G. HH. (G. v. E. C.)

963.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Me. g. HH. und Obern haben Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen aufgetragen den Artikel wegen der durch hiesige Cantonirungen imer hin und her passirenden französischen *Aide de Camps* in Richtigkeit zu sezen, indem von Hochdenselben der Bericht gefallen, dass Euer Wohlgebornen von Seite Mn. h. gg. HH. den Geheimen Räthen anbefohlen worden, diesen Durchpass bemeldeten *Aide de Camps* zu gestaten.

Es haben aber Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe nicht gut befunden, hierüber von Ihnen aus etwas bestimmtes zu verfügen, sondern wollen Euer Wohlgebornen völlig überlassen haben, diessorts die nöthigen Befehle an dero unterhabende Divisionskommandanten nach Gutfinden zu ertheilen.

Bey diesem Anlass und um alle Confusionen zu vermeiden, wollen Me. h. gg. HH. Euer Wohlgebornen aufgetragen haben, von nun an von niemanden *Ordres* und Befehle anzunehmen als von Mn. G. H. und Obern und Mn. h. gg. HH den Kriegsräthen.

Dem H. Ludwig Gatschet haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohlgebornen Begehren zufolg ein *Brevet de Major à la suite de l'armée* ertheilt.

Wegen der Hülfe und Dispositionen des lobl. Standes Fryburg ist Herr Oberst Stettler allda auf Befehl Mr. h. gg. HH. der Kriegsräthen mit dem Kriegsrath lobl. Standes Fryburg in Unterhandlung. Das Resultat davon wird Euer Wohlgebornen uneingestellt bekannt gemacht werden.

Dat. den 25. Hornung 1798.

Kriegskanzley Bern

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank
et Commandant General des Trouppes de LL. EE.
au quartier general
à
LL. EE. *Aarberg.*

Auf dem Umschlag steht folgende Notiz:

1° dem H. General überlassen, wegen den *passages* der franz. Adjut. das Beliebige vorzukehren.

2° H. General soll von niemand Befehle annemmen als vom Kriegsrath.

3° dem H. L. Gatschet seye ein *Prevet de Major* ertheilt worden.

4° dem H. Ob. Stettler seye aufgetragen worden, mit Fryburg zu unterhandeln. (G. v. E. C.)

964.

Schultheiss Räth und Burger der Stadt Bern und Ausgeschossene zu Stadt und Landen. Unser Gruss bevor. Wohlgebohrner Lieber und Getreuer Grosser Rathsverwandter und General-Major!

Auf die von Euch Herrn General-Mayor, Uns vorgestellte dermalige Lage der Sachen, und da der mit dem Französischen General Brune verabredete vierzehntägige Waffenstillstand auf nächstkünftigen Freytag zu End lauffen wird, haben Wir gutbefunden Euch Herren General-Mayor hiemit die uneingeschränkte Vollmacht zu geben, alle diejenigen Maasregeln zu nemmen, die Ihr nach Euerm Eyd und Pflicht zum Heil und zu Rettung des Vatterlandes nöthig finden werdet, wann nemml. der vierzehntägige Waffenstillstand fruchtlos zu End lauffen sollte. Mit der Erläuterung, dass wann auch während dem bestehenden Waffenstillstand von dem Feind etwas tentiert werden sollte, so demselben zuwieder wäre, Ihr bewältiget sein sollet, solchenfalls allsogleich das nöthige zur Sicherheit des Vatterlandes und zum Besten Euerer unterhabenden Truppen vorzukehren.

Gott mit Euch!

Datum den 25ten Hornung 1798.

Unterschrift: (keine.)

Aufschrift: Dem Wohlgebohrnen und Gestrengen, Unserm Lieben und Getreuen Grossen Rathsverwandten Carl Ludwig von Erlach, Herr zu Hindelbank, General-Mayor der Bernerschen Kriegsvölker im Hauptquartier zu
Me. G. HH. Murten.

(G. v. E. C.)

965.

Wohledelgeborner

Hochgeehrter Herr!

Da nunmehr Mn. h. gg. H. General von Erlach sein General Quartier in Aarberg etabliert, und das Ober-Commando der 3 obern Divisionen übernommen so haben Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe Euer Wohledelgebornen zum *Chef de l'Etat Major* bey Ihm vernamset, und tragen Euch daher auf, Euch ungesäumt zu Ihme in sein General Quartier nach Aarberg zu begeben, allwo Ihr verbleiben werdet.

Datum den 25t. Februar 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Colonel de Gross, Chéf de l'Etat Major de l'Armée de LL: EEces
P: L: EEces *à* *Buren.*

(G. v. E. C.)

966.

Buren le 25e fevrier 1798.

Mon General!

Je crois pouvoir Vous proposer de placer les deux compagnies de Dragons pour la Seconde Division, l'une a Walpersweil — et l'autre a Lyss — de sorte qu'elles ne seront éloignées l'une et l'autre que d'une petite demi Lieue de Votre quartier general et par consequent très à portée a recevoir vos ordres, et pouvoir se porter sur tous les points de cette Division —. il y a ci inclus un ordre pour Mr le Major de Tavel si Vous approuvez cet arrangement. —

Bien loin que nous ayons de nos gens a Chavanne, les francais meme y ont établi depuis huit jours un Piquet de trente hommes ce que j'avais oublié de vous marquer hier.

Monsieur de Buren Vous aura aussi informé, Mon General, qu'il désire avoir une Entrevue avec vous ici; pourvu que nous ayons le bonheur, de Vous voir nous commander l'Execution. de tout ce qu'on peut projetter pour sauver notre malheureuse

Patrie, et que le Gouvernement ne continue pas a Vous paraliser comme jusqu'ici.

Je suis avec le plus respectueux dévouement

Mon General!

Votre très humble et
très obeissant Serviteur
R. de Graffenried, Colonel.

Aufschrift (keine). (G. v. E. C.)

967.

Liberté. *Egalité.*

Armée d'Italie.

Enregist.
N° «47».

Du Quartier-général, de «Lauzane le 7 Ventose» de l'an «6e» de la République Française, une et indivisible.

Brune, Général de Division, «command[t] les troupes françaises sur les frontières de la Suisse»

A «Monsieur le Général Derlaach».

«Monsieur le Général.

«Je vous prie de Vouloir bien Donner un sauf conduit à «L'officier français porteur du Présent qui se rend à Berne au- «près de Messieurs Frisching Et Tscharner.

«Salut et Considération

*«Brune.» *)*

«En l'absence du General
«d'Erlach, vû à Morat
«le 26 fevrier 1798.»
«L. de Wattewille, Col.»

Aufschrift (keine).

---

*) Die nicht mit « » bezeichneten Stellen dieses Schreibens sind gedruckt. Nur die Unterschrift ist von Brune's Hand.

968.

Batt Commandanten.	Infanterie.	Dragoner.	Jäger.	Scharf-schützen.	Artillerie.	Cantonnement.
Oberst Morlot	511	36	58		2 piece 4-℔er	Erlach, St. Johansen.
Manuel	521	13	104	68	2 Haubiz, 4 6-℔er, 2 2-℔er	Nidau, Hub, Bellmont.
			104			Insel im Bielersee.
May	616				2 4-℔er	Ipsach, Latrigen, Suz, Hermrigen, Port, Bellmont.
v. Wattenwyl	537	27			3 4-℔er	Aarberg, Bühl, Bargen.
de Roverea	422	7	99		2 4-℔er	Kalnach.
v. Diesbach	392	2		110	2 4-℔er	Aegerten, Brügg, Gottstatt, Safnern.
Tillier	511				2 4-℔er	Worben, Studen, Schwadernau, Gottstatt.
Thormann	533				4 6-℔er, 2 4-℔er	Diesbach, Dozigen, Büetigen, Scheuren b. Büren.
Tscharner	437				2 4-℔er	Oberwyl, Binzwyl, Lüterwyl, Güchwyl.
H. F. May	462	20	103		2 12-℔er, 1 6-℔er, 4 4-℔er	Büren und Scheuren bei Büren.

Oberst v. Werdt	878	7	110		2 4-℔er	Rüti, Lengnau.
Wurstemberger	521				2 2-℔er	Arch, Leuzigen, Lengnau.
Steiger					2 12-℔er, 2 6-℔er	Frienisberg*).
	5836	112	578	178	Summa 4 12-℔er 2 Haubizen 11 6-℔er 23 4-℔er 4 2-℔er	

Hülfstruppen.

Glaris	406					Affoltern, Weingarten.
St. Gallen	250					Schnottwyl.
Zürich	240					Frienisberg, Seedorf.
Uri	400					Schüpfen.
	1096					

Recapitulation.

Infanterie Bernerische	5836
» Hülfstruppen	1096
Dragoner	112
Jäger	578
Scharfschützen	178
Cannoniers, circa	500
	8300

Unterschrift: (keine).
Aufschrift: *Cantonement de la seconde Division.*
(G. v. E. C.)

*) Der Umstand, dass in Frienisberg keine Berner Infanterie mehr aufgeführt und dass Oberst v. Graffenried am 25. Februar den Etat seiner Division dem Kriegsrath einsandte, lässt vermuthen, das dieser Etat vom 25. oder 26. sei.

969.

Au Général Rampon.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Je viens de donner des ordres, citoyen Général, pour qu'il soit pourvu à l'attelage des pièces dont peut se servir la demi-compagnie d'artillerie Vaudoise que vous avez sous vos ordres

. . . .

(B. C.)

970.

Au Chef de Brigade Chastel.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Je vous donne avis, Citoyen, que j'ai fait choix de vous pour commander le poste d'Aigle et tout le Bassin à recouvrer . . . . vous aurez sous vos Ordres un Bataillon de la 2e 1/2 Brigade d'infanterie légère, toute la milice du pays et son artillerie. je désire être Exactement instruit des Mouvemens qui pourraient avoir lieu . . . . (B. C.)

971.

Au Chef de Bataillon de 2e 1/2 Brigade Légère à Aigle.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Vous vous informerez, Citoyen Commandant, de ce qui s'est passé du Côté de la Commune de Leisin et m'en rendrez Compte le plus promptement possible. en attendant vous continuerez de vous garder militairement. d'Exercer la plus grande surveillance et de (dé)tromper le peuple que les intriguans agitent. nous sommes là et s'il le faut nous leur donnerons une Leçon qui servira d'Exemple aux autres. les inquiétudes ont pour but d'empècher les Elections. soyez ferme et que de l'Ordre regne.

(B. C.)

972.

Au Chef de la 2e Légère.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Il m'est parvenu par voie indirecte que pour porter du Trouble dans le pays des quatre Mandemens, les habitans de Sepey ont engagé ceux de Leisin à prendre la cocarde Bernoise

ce qui a Excité un grand mouvement à Aigle et dans les Environs. C'est la Montagne en Travail qui accouche une sourris. Les habitans d'Aigle ont prétendu que c'était le signal d'une Attaque Générale de la part des Bernois, je sais à quoi m'en tenir à cet Egard. après demain j'ai une Conférence avec les députés de Berne, cependant comme pour rendre la Tranquillité aux Citoyens il ne faut rien négliger. vous voudrez bien de ma part ordonner au Comité Militaire de Vevei d'envoyer un poste de leur milice à la dent de Jamant jusqu'a nouvel ordre. quant à vous, Citoyen Commandant, vous continuerez de vous garder militairement et donnerez ordre au Chef de Bataillon qui est à Aigle, si les postes étaient attaqués de repousser la force par la force. — (B. C.)

973.

A M. M. Frisching et Tscharner.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

La bonne volonté que vous me Témoignez pour renouer avec la France l'ancienne amitié qui vous Liait à Elle, exige que je vous engage à vous rendre le neuf du courant (ventose) 27 février à Payerne.)*

Comme je suis muni de Pleins Pouvoirs, il est indispensable que vous en soyez munis aussi.

La Présente vous servira de sauf-conduit.

Vous voudrez bien en accorder un au porteur du Présent qui se rend à Basle près du résident Mengaud.

(B. C.)

974.

Au général Schawenburg.

Lauzanne 7. Ventose an 6.

Après avoir murement réfléchi sur L'ensemble de nos attaques j'ai vu qu'en Marchant sur Berne nous ne devons pas laisser Fribourg et Soleure derrière nous.

*Je vous donne L'ordre d'attaquer Soleure le onze du courant.**)*

---

*) und **) Gleichzeitig Einladung zur Friedens-Conferenz und Befehl zum Angriff!

S'il vous est possible de passer l'Aar à Buren ou la tiele à Nidau en attaquant Soleure, se serait un coup de Maître. ne perdez pas de vue que mon Corps d'armée doit se reunir au votre et le plutot possible, emportez tous les Postes intermédaires de votre Ligne afin qu'elle soit débarassée depuis Neuville jusqu'à Soleure.

Les Magistrats de Soleure vous répondront du Sang Versé, vous ferez Elargir les Patriotes et désarmer les Satellites des Olygarques. Soleure Emporté ne perdez pas un instant pour marcher sur Berne. Tenez moi instruit de tous vos mouvemens. je ne manquerai pas de vous donner avis des miens.

demandez par une sommation le passage de Soleure etc.

(B. C.)

975.

Au Général Rampon.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Faites reconnaitre avec soin, Citoyen Général, les dispositions des troupes et sonder l'Opinion des habitans sur la Gauche du Lac de Morat, savoir comment est gardé le pont de L'extrémité du lac sur la Broye; la chaussée qui est au bout de ce pont sur les marais et qui joint la route qui va à Morat, est-elle Praticable?

Sachez si sur votre flanc droit il y a une Chaine de postes Bernois et surtout depuis Montagni, Montanai le Veluz (Montagny la ville) L'échelle, Chandon-le Creux — ce poste doit être important à cause du Chemin qui va à Belle faux, pour joindre la route de Morat à Fribourg — de Chandon le Creux sur la petite rivière de Chandon à Chandon, Courtevon (Courlevon) Corgevaux près de Faoux et surtout Villards; l'ennemi garde-t-il une petite rivière entre Faoux et la Chapelle des os et y a-t-il un pont? peut on passer à guai (gué)?

le Citoyen Duranteau Commandera le Bataillon des Eclaireurs de votre Brigade, le Bataillon des grenadiers sera commandé par le chef de Bataillon Mugnes arrivé d'hier à Lausanne.

vous aurez les chevaux d'Artillerie nécessaires, j'en donne l'ordre. avez vous des Bâteaux à votre disposition sur le lac de Morat?

lorsque vous recevrez ordre d'agir, la milice du pays devra être toute sous les Armes.

le corps des déserteurs Vaudois sous les ordres de Roverea doit être à Keuznak (Kalnach od. Kerzers) *près Morat, il est de 500 hommes.* (B. C.)

976.

Au Général Pouget.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Hâtez-vous, mon cher Général, de venir Occuper Lauzanne avec vos Troupes; je n'entends pas parler de celles que j'ai demandées au Général Massol. (B. C.)

977.

Au Général Pigeon.

Lauzanne 7 Ventose an 6.

Je vous prie, Citoyen Général, de me donner des détails sur vos découvertes relatives à Fribourg; lorsque vous recevrez l'ordre de Marcher, la Milice du pays recevra de vous celui de se tenir prête au 1er Ordre.

Vous pouvez employer près de vous, si vous le jugez convenable le Citoyen Busigny comme Aide de camp chef de Bataillon. (B. C.)

---

26. Februar 1798.

978.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll:

Batt. von Emmenthal 3 und 4 und Batt. Konolfingen 3 und 4 Füsilier aufbieten, auf Bümpliz und Wangen und Neuenegg; allda befindliche Comp. Hausleuten nach Marfeldingen; stehen unter H. Stettler.

H. Stettler in Freyburg; werde attaquirt werden, sollen Hülf, und bestimmt Schwarzenburger, geben; solle gleich berichten, ob Donstag fertig seye.

Correspondenz mit Rougemont. H. Fischer von Cerlier be . . . . .; Tscharner schben., solle Donstag abends parat seyn und mit Gl. von Erlach correspondiren; habe Vollmacht erhalten zu agiren nach Verlauf des Termins; habe auch correspondenz arrangirt.

Ordonnanzen bestimte Ordres wegen geschwind reiten.

Standrecht Ordnung.

Aidemajor Aeby Hpt^{m}. Rang abweisen.

. . . . . . doch vertrösten, wenn sich wohl aufführe; nicht Demiss.

Wegen Generalquartier *ad notam* nehmen.

(R. A. B.)

979.

Der Kriegsrath schreibt an Oberst Stettler in Freiburg: Nach zuverlässigen Nachrichten soll die Stadt Freiburg in den nächsten Tagen überfallen werden. Es sind daher schleunigst nachdrückliche Anstalten zu treffen, um nicht nur Freiburg, sondern auch die linke Flanke des Corps in Murten zu sichern.

Zu diesem Ende hat Bern 2 Füsilier-Bataillone zu 600 à 800 Mann, auf 1. März, nach Neuenegg, Bümpliz und Wangen beordert; das erstere unter Commando des H. May, das letztere unter Major Langhans. Zwei Compagnieen, unter Major von Jenner, stehen bereits in Laupen und Neuenegg, gehen aber bei Ankunft der 2 Bataillone am 1. März nach Marfeldingen.

Alle diese Truppen stehen unter Oberst Stettler's Befehl; da sie indessen zum Schutze Freiburgs nicht genügen, so muss «Freyburg «vermahnt und angehalten werden, sie durch von ihm aus zu treffende «Vorkehrungen so vast möglich zu verstärken».

Stettler wird daher angewiesen, dem Stand Freiburg die wahre Sachlage «ernsthaft und dringenst vorzustellen und im Namen des «K. R. bestimmt zu eröffnen, dass man hierseits darauf dringe, dass «er von Stund an von ihm alle diejenige Mannschaft, die zu seiner «Disposition steht, aufstelle und in Aktivität setze, und zwar vor«züglich die des Mediat-Amtes Schwarzenburg, als deren Treu und «Ergebenheit man bestens versichert ist».

«Diese Mannschaft ist in und um Freyburg aufzustellen, um, «wenn nöthig, gemeinschaftlich mit den Bernern zu agiren».

Sollte Freiburg nicht sogleich die stärksten Massregeln treffen, so ist zu erklären, dass das Berner Bataillon auf der Stelle werde zurückgezogen werden, und ist dem Kriegsrath hievon sofort per Courier Bericht zu erstatten.

. . . .

«Mn. h. gg. H. General von Erlach hat sein Generalquartier «in Aarberg aufgeschlagen und das Commando sammtlicher auf«gestellten Mannschaft übernommen, ihme ist heute von Mn. G. H. «und Obern und Ausgeschossenen der Stadt und Landschaft Bern «die Vollmacht und Gewalt ertheilt worden nach Verlauf des ge«troffenen Waffenstillstandes, welcher mit künftigem Freitag zu Ende «geht, nach Bewandnus der Umstände, Lage oder Sachen und zum «Besten des Standes seine Dispositionen zu treffen und mit seiner «unterhabenden Mannschaft zu agieren. Ihr Me. HH. werdet unter «seinen direkten Befehlen stehen und immediate mit ihme corre«spondiren, zu welchem End Ihr von nun an mit ihm einen ununter«brochenen Courier-Wechsel anfangen und bestimmt ihme sowohl « die Dispositionen lobl. Standes Freiburg, als die Eurigen auf Donstag «abends den 1. Merz ohnfehlbar einberichten». (R. A. B.)

980.

Etat der in Lenzburg und Othmarsingen cantonirten Truppen vom 26. Hornung 1798.

Bataillon.	Compagnie.	Cantonnement.	Mann.	Knechte.	Pferde.
Hünerwadel	Meyer	Lenzburg	124		1
	Vogt Füsl.	»	100		
	id^{m}.	Othmarsingen	50		2
	Strauss Arti^{ll}.	Lenzburg	39	1	
	Dragoner	Lenzburg	2		2
Stab.	Oberst^{lt}.	Lenzburg	1	2	3
	Aidemajor		2		2
	Chirurgien-Major		1		
	Tambour-Major		1		
	Wagenmeister		1		1
	Spetter und Karrer		8		15
	Postreuter		2		2
	Postläufer		4		
	Profos		1		
			336	3	28

sig. Meyer, Quartier Mst.
(R. A. B.)

981.

Oberst L. von Wattenwyl in Murten bedankt sich beim Kriegsrath für die Zutheilung des *Lieutenant-Colonel de Goumoëns* als General-Adjutant und wünscht als zweiten zugetheilt zu erhalten: Oberst *de Crousaz*, der sich dazu offerirt habe.

Er meldet, dass ein französischer Offizier, der schon in Biel gewesen und mehrmals durchpassirt sei, sich in einer Mission bei den H. Sekelmeister Frisching und H Tscharner nach Bern begebe.

(R. A. B.)

982.

Beat Emanuel Tscharner, Commandant in Oesch, meldet dem Kriegsrath:

Die von Sepey und Leysin haben sich verbunden, den Hauptmann Barroud, ihren Metral, der sie zum Abfalle bewogen ausgejagt, die von ihm confisquirten Archive wieder zu Handen bekommen und in folgender Weise Hülfe begehrt:

« *Les paysans de Leysin ayant été obligés, vu leur faiblesse* « *et le manque de secours, de se soumettre à la troupe fran*- « *çaise qui a investi le village le 5 courant, et désirant avec* « *ardeur de rentrer sous la domination de L L. E E., nos sou*- « *verains seigneurs de la ville de Berne, pour les supplier qu'il* « *leur plaise de leur envoyer les secours nécessaires pour les* « *délivrer de l'oppression du peuple vaudois — à cet effet les* « *soussignés membres de la commune, se sont assemblés, ont dé*- « *libéré que, pour se soustraire à l'oppression du comité d'Aigle,* « *ils prendraient à force armée possession de leur postes, ce* « *qui fut exécuté, et qu'il serait demandé un prompt secours* « *à LL. EE. de Berne, afin de s'y maintenir.* »

Folgen 90 Unterschriften also vidimirt:

« *Les signatures ci-dessus ont été faites*
« *à Leysin, aujourd'hui 25 Février 1798.*
« *Attesté, par l'Absence d'un Secrétaire de commune:*
« *sig: J. D. Paux, lieut.* »

Hierauf hat Hauptmann Küpfer, Adjutant im Ormond, den 25. Morgens 5 Uhr, mit 100 Musketiers und 40 Jägern Leysin besetzt, worauf sofort in der Ebene Generalmarsch geschlagen wurde, um die von Leysin zu terrorisiren.

Seither kam nochmals das Begehren um 2 Compagnien Verstärkung, was aber abgeschlagen worden, in Betracht, dass dadurch die Truppen in Sepey zur Vertheidigung nach der andern Seite zu

schwach würden, und weil es schien, dass es nicht sowohl auf Vertheidigung von Leysin, als vielmehr auf einen Einfall in's Amt Aelen abgesehen war. Auch wurde Oberst Chablais angewiesen, alle nach Leysin abgegangene Mannschaft wieder an sich zu ziehen.

Diese Vorgänge zeigen, wie nöthig die Rückberufung der Bataillone Saanen und Obersimmenthal wäre.

Die 6 Gemeinden von Greyerz haben nun, da sie von Freiburg aus sich selbst überlassen worden, auch revolutionirt und alle Pässe gesperrt, die Communicationen aufgehoben.

Tags vorher wurde die Select-Compagnie von Oesch auf 105 Mann completirt. Die Jäger sind nicht complet. Die übrig bleibenden Füsiliers machen kaum eine schwache Compagnie aus.

(R. A. B.)

983.

Oberst von Graffenried in Büren verlangt vom Kriegsrath für die bei Nidau im Bau begriffene Redoute 2 12-℔er Kanonen mit Munition und Artilleristen.

Er findet, dass die Offiziere, die Burgerschafts- oder Volksausgeschossene sind, entweder stets bei ihren Compagnien oder in Bern verbleiben, aber nicht stets hin und her laufen sollten. (R. A. B.)

984.

Die Kanzlei Bern übermacht dem Kriegsrath eine Mittheilung des Raths zu Neuenburg über die Bewegungen der französischen Truppen. (R. A. B.)

985.

Büchler, Kriegsrath von Obwalden und
Zelger, » » Nidwalden
zeigen dem bernischen Kriegsrath an, dass ihre Instruktionen dahin gehen: es sollen ihre Truppen mit denjenigen von Luzern ziehen, niemals aber selber vorrücken; dass daher ihre Truppen den Befehl erhalten haben, so lange in Thunstetten stehen zu bleiben, bis die Luzerner auch vorrücken, — auch wenn sie von ihren Divisions-Commandanten Marschbefehl erhalten würden. (R. A. B.)

986.

Notizen im Kriegsraths-Protokoll:

H. Franz Ludw. Tscharner zu einem Kriegscommissar über das Zahlwesen mit Oberst^lts^. Rang.

. . . . den 26^t^. Feb. 98.

H. Lud. Gatschet zu einem *Major à la suite de l'armée*

H. Samuel Hemmann zu einem Haupt^m^. in der Miliz.

(R. A. B.)

987.

General Altermatt in Solothurn schreibt, 5 Uhr Abends, an «*Monsieur le Représentant*» und berichtet was folgt. Nach sichern Nachrichten vom Morgen sammeln sich die Franzosen, ungefähr 10000 Mann stark, im Lauffen- und Delsberger-Thal und haben von St. Joseph bis Erschwyl verschiedene auf die solothurnische Grenze gehende Wege geöffnet, um die Höhen des Matzendorfer- und des Ramiswyler-Thales und die linke Flanke des Beinwyler-Thales anzugreifen, welches von der Thierstein-Schlucht senkrecht zum Ramiswyl-Thal läuft.

Er hat daher die Posten im Matzendorfer-Thal durch 200 bernische Füsiliere und 116 bernische Jäger verstärkt und dem Bataillon Falkenstein den Befehl gegeben, diese Posten zu unterstützen.

Ferners hat er ein halbes Bataillon ins Ramiswyl-Thal gesandt, die dortigen Posten zu unterstützen und 100 Mann auf den Passwang auf der Strasse Mümliswyl-Beinwyl.

Wenn er mehr Truppen hätte, so hätte er auch das Schloss Thierstein besetzen lassen, zu dessen und der dort sich befindenden Artillerie Beschützung.

So habe er nun wenigstens die Zugänge zum schweizerischen Bassin von Ballstall bis Oberdorf decken können. Den Rest der Truppen bedürfe er zur Deckung von Solothurn; fürchtet aber, sie reichen, mit Inbegriff der 3 Berner-Bataillone, hiezu nicht hin.

Er bittet inständig um weitere Verstärkung von Bern, da die versprochenen Luzerner Hülfstruppen nicht anlangen, sowie um Mittheilung dieser fatalen Lage an den bernischen Kriegsrath und die Repräsentanten der andern Kantone. (R. A. B.)

988.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe übersenden Euch Mm. h. H. einliegend verschiedene Exemplar Berichte und Gebotte, mit freundl. Auftrag, selbige auf gutfindende Weise bey den HH. Officiers und Gemeinen dero unterhabenden Division austheilen zu lassen.

Dat. den 26t Hornung 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank,
Commandant général des Troupes de LL. EE.
Aarberg.
(G. v. E. C.)

989.

Rapport des Avant Postes du bas Vuilly.

Lugnaure le 26 février 1798.

Ce matin à 11 heures trois officiers Français à Cheval sont venus reconnaître les Avant Postes du bas Vuilly, — depuis Guévaux ils sont venus à Mur, de la en longeant la frontière ils ont suivis le chemin jusqu'au poste d'avertissement en avant du village de Lugnaure. — Les sentinelles les y aiant arrêtés, ils ont demandés le chemin de Cudrefin, ont pris à gauche, jusque sur une hauteur vis à vis de ce même Poste, mais qui en est distante de 600 pas — ils y sont restés 10 minutes à observer le pays devant eux, epuis ont disparus.

Je viens de recevoir la communication de l'Ordre qu'a reçu Monsieur de Roverea de detacher 200 hommes de sa Legion dans le Vuilly. — Je crois qu'il seroit necessaire que ce detachement fut cantonné dans le village de Lugnaure.

sig: Kirchberguer Capt.

Aufschrift: N° 1.

à Monsieur
Monsieur le Collonel de Watteville
Commandant de la premiere
Division.
à Morat.

Siegel: Privat-Siegel Kirchberger.

(G. v. E. C.)

990.

Mon Général!

J'ai l'honneur de vous envoyer ci joint une lettre de Mr. le Col. Stettler de Fribourg. Sa remarque sur la nécessité d'un poste intermédiaire entre Morat et Fribourg me paraît très juste; d'après la Carte que nous avons ici, il me parait que Courtepin ou Pensier serait l'endroit convenable pour un pareil poste.

Vous trouverez aussi un rapport de Mr. Kirchberger; ceci m'occasionne de vous faire la reflexion, Mon Général, que toute la Légion Romande pourrait être envoyée au Vully; ayant apris que Mr. de Roveréa se faisait de la peine de diviser sa troupe. S'il y avait manque de logement, on pourrait employer

autrepart, en tout, ou en partie, le Bataill^n de M^r. de Wattewille de Montbeney.

M^r. Gatschet m'a fait le raport hier au soir, que les français, qu'on était venu annoncer au nombre de plus de 200 à Villarsrepos, ne sont que 80, tirés du poste de Faoug.

Vous aurez vû cet après dîner l'Officier franc^s. qui a passé ici ce matin avec les dépeches pour Messrs Frisching et Tscharner et pour Mengaud à Bâle.

J'ai reçu la nomination de M^r. le Col. Ryhiner au Commandement en 2^d. de la 1re Dvision et celle de Mr de Luternau au Commandem^t de l'Artill^e. d'ici.

J'ai l'honneur d'être avec un profond respect.

Mon Général

Votre trés humble et obeiss. Servt.

L. de Wattewille Col.

Morat ce 26. Fevr. 1798.

P. S.

P. S. Il est arrivé ce soir une 2de lettre de M^r. Kirchberger N° 2. C'étaient divers paysans de Lugnaure qui l'ont aportée — Je les ai tranquillisés en leur disant, qu'il n'était pas probable que les français attaqueraient, pendant qu'ils avaient envoyé aujourd'hui un Officier pour négocier. J'ai écrit à M^r. Kirchberger de calmer ses gens, restant cependant sur ses gardes. On m'écrit depuis le Nant que tous les paysans du Vuilly courrent en avant du côté de Lugnaure. Ayant informé Mr Kirchberger de ce qui se passe, il saura bien se tirer d'affaire. Si j'avais eu quelqu'un à lui envoyer pour l'aider dans ses pénibles fonctions, je l'aurais fait volontiers, mais l'absence de tant d'Officiers m'en empèchent. Il me demande aussi 3000 cartouches que je lui envoie demain.

Extrait d'une lettre de Mr Weiss à Aarau à son beaufrère M^r. Tschiffeli.

Offrez mes respects à Votre Général, j'aurai l'honneur de lui repondre au prem^r. jour. L'Espion qui devait arriver à lui par l'Evêché et Bienne à Morat a été arrêté et a pû se sauver avec peine; le 2^d a été renvoyé. J'ai envoyé un 3e, qui est un banni — Rodolphe Werder, il croit obtenir un passeport. Faites en raport à M^r. le Général, qu'il y a très peu de troupes à

l'entour d'Huninguen, rien à Bâle. L'armée dans l'Evêché n'est rien moins que nombreuse. Si Vous saviez tous les détails que je sais, Vous diriez comme nous tous, qu'il faut marcher, sans quoi nous sommes perdus.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach seigneur de Hindelbank
Général en chef
à Arberg.
parti de Morat à 4 h^s du matin,
passé à Kersez (? undeutlich)
Lundi a 11 heures du soir.

Siegel: Privatsiegel von Wattenwyl.

(G. v. E. C.)

991.

Monsieur le Collonell.

J'ai l'honeur de Vous en aviser en reponse de votre lettre de Cette datte que j'ai reçue a 8 heures du soir; que je suis ici avec mon bataillon, et 20 h. d'artillerie, 2 canons de 4 ℔, deux Dragons d'ordonance, mon bataillon est logé et caserné ensemble très bien; nous fournissons 110 homes de garde, à 4 postes; qui sont les postes de Romont, Payerne, Morat, et Berne, — Mess^s de Fribourg ont qques avant postes de 75 hm^s aux Villages contre les Vaudois, qui sont qu'a 2 lieues d'ici a Montagni et un autre Village 600 h. Il y a environ 300 Vaudois a Romont, et 50 Dragons français à Bulle; j'ay demandé hier et aujourd'huy a Messrs de Fribourg de la part de notre Conseil de Guerre, si en cas d'attaque ils veulent nous soutenir et coopérer avec nous, et quels sont leurs Moyens et combien d'hommes ils peuvent mettre sur pied, je n'ay pas de reponse encore; actuellement il y a, ici en ville, y compri les avant postes — environ 1600 à 1700 hommes, qu'ils peuvent encore augmenter sans le Landsturm de 1500 à 2000 h^s tout au plus: c'est là notre situation; il faudrait bien plus de monde pour soutenir cette position, que je juge très importante, et pr. Morat et pour Berne; je crois même qu'il serait necessaire d'etablir entre ici et Morat un petit poste intermediaire. et si vous vouliez Monsieur le Collonel, me communiquer de Vos dispositions et de

Vos mesures — pour pouvoir faire agir ici de concert, je crois que ce seroit fort utile.

Je saisis avec empressement: cette occasion pour vous marquer la satisfaction que j'ai d'être sous Vos ordres et de Vous assurer de la plus parfaite Consideration avec laquelle j'ay l'honneur d'être

Monsieur le Collonel.
Votre très humble et très obeiss[t] Serv[tr]
Sig: Stettler, Colonel.

Fribourg ce 25 fév[r]
9 heures du soir.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

992.

	Grades.	*Soldats.*
Nombre des soldats militaires qui sont dans les endroits cy après nommés.		
Dans la commune de Bellerive il y a le Géneral de Bon avec 5 officiers, soldats environ, Nombre	*6*	*100*
avec deux pièces de canon N° L. 6 Bales qui ont été sur pon de Sallavaux.		
Dans la commune de Constantine un Major	*1*	*140*
Dans la commune de Vallamand dessus, compris les grades, n'ayant pu en savoir au juste le nombre		*74*
à Villars les friques compris aussi les Gradés		*90*
à Messy aussi compris les Grades environ .		*86*
Avenches. il y a eut un General nommé Rampon qui a parti d'Avenches, et environ . . .		*1900*
tant dans la Ville qu'aux environs avec deux pièces de canons chargée devant l'église du d[t] Avenches.		
à Payerne il y a un Bataillon français qu'on le fait fort d'environ		*900*
mais sans artillerie.		

Unterschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

993.

pag. 40. Die beiden Comp: Schaufelberger und Bodmer waren nicht länger als 2 Tage in Frienisberg und Seedorf gelegen, als solche (am 26. Feb[r].) ohne mein Wissen von Hrn. von Graffenried nach Aarberg commandirt wurden. Sobald ich dieses erfahren, machte ich hierüber Rapport an Hrn. Escher in Bern und batte denselben, beim Militarcomité Vorstellungen zu machen, dass keines meiner Quartieren ohne mein Vorwissen anderswohin disponirt werde. Die Antwort des Comité an Herrn Escher ware, dass auch dieses von dem Vorfall nichts wisse, so wenig es seiner Zeit von der Versetzung des 2t. Bataillons gewusst habe. (Z. Z. Z. pag. 40.)

994.

Au résident Mengaud.

Lauzanne 8. Ventose an 6.

Je viens de prendre les mesures qui sont en mon pouvoir pour remplir les vues du directoire. je dois vous donner avis que ceux qui vous Approchent à Basle ont repandu le Bruit que j'allais attaquer Berne; j'en ai les preuves matérielles par une lettre écrite à Berne, Comme le secret est l'âme des opérations politiques et militaires, je ne vous cèle pas que ce contretems m'a causé beaucoup de Peine.

. . . .

Je suis sur le point de terminer par la persoision ou par la force.

. . . .

(B. C.)

995.

Au général Pouget.

Lausanne 8 Ventose an 6.

Laissez à Carouge les ordres nécessaires pour les chasseurs de la 23[me] au nombre de 60, les guides au nombre de 80 pour qu'à leur arrivée ils marchent de suite sur Avanches. Vous m'amènerez votre Compagnie de hussards, rassemblez vos troupes et qu'elles Viennent. dirigez 300 hommes sur Yverdun où vous nommerez un Commandant de Place; ces trois cents hommes

27. Februar 1798.

998.

Oberst von Büren in Wangen beklagt sich beim Kriegsrath, dass die Luzerner in Langenthal und Aarwangen Abschriften der Schriften verbreiten, die er am 24. an den Kriegsrath hatte gelangen lassen.

Dadurch werde die Bevölkerung aufgewiegelt und da die Unterwaldner es mit den Luzernern halten, so könne es so weit kommen, dass diese Truppen die Berner angreifen würden, wenn es den Franzosen gelingen würde vorzurücken.

Er wünscht die Abdankung dieser Truppen, in Folge dessen dann allerdings seine Division, auf 2500 Mann geschwächt, nicht mehr in Stande wäre offensiv vorzugehen, sondern höchstens dem Eindringen der Franzosen sich entgegenstellen könnte.

9 Uhr Morgens hatte General Altermatt berichtet, dass in kurzer Zeit ein Angriff der Franzosen auf die Clus zu erwarten sei. Ingenieur Varicourt habe sich dann auch selbst überzeugt, dass sie über das Gebirge 3 Strassen eröffnet haben, was er mündlich dem General von Erlach melden werde.

Er legt ein Exemplar des gedruckten Flugblattes, betitelt: «Was ist eine Volksregierung», unterzeichnet:

«Luzern, 6. Hornung 1798. Alphons Pfiffer von Heidegg,
Staats-Schreiber.»

bei, das dem Volke goldene Berge verspricht und in der Gegend vielfach verbreitet wird. (R. A. B.)

999.

Albrecht Emanuel Tscharner, Major des Regiments Aarberg in Langenthal, meldet, dass Departements-Aidemajor Rüegger von Langenthal und die Bataillons-Aidemajore Hunziker von Wangen und David Muhmenthaler von Langenthal, wegen Krankheit, nach Hause beurlaubt werden mussten und nun keine Kommandanten für in der Gegend aufzubietende Landsturm-Bataillone vorhanden wären.
(R. A. B.)

1000.

Die Kanzley Bern übersendet dem Kriegsrath ein Schreiben des Standes Uri, in welchem ein Zuzug neuer Truppen von dort angezeigt wird. (R. A. B.)

1001.

R. Karl Steiger, Artillerie-Obristl. im Schloss Frienisberg, meldet dem Kriegsrath:

Von Oberst v. Gross und General-Quartiermeister von Graffenried sei er um schwere Geschütze angegangen worden; da er indessen nur noch über 4 12-Ꞩer verfüge, so würden, bei Abgabe derselben, keine mehr für diese Posten übrig bleiben.

Auch dem Oberst Paravicini, Kommandant der Glarner in Gross-Affoltern, könne er nicht 10 Kanoniers abgeben, da er den Aide-major von Graffenried mitsenden müsste, und er selbst alsdann mit 25 Kanoniers und 4 12-Ꞩern ganz allein in Frienisberg bliebe, indem, auf Befehl des Hrn. General-Quartiermeisters von Graffenried, Hauptmann Ganting mit der halben Mannschaft und 4 mittellangen 6-Ꞩern nach Büren abmarschirt sei und es ihm selbst dann auch unmöglich würde, nach Befehl die Artillerie-Posten zu bereisen.

Er schlägt daher ein Einexerziren der Glarner-Artilleristen in Schüpfen vor und wird sich desshalb mit Paravicini besprechen.

(R. A. B.)

1002.

Oberst L. von Wattenwyl in Murten meldet dem Schultheiss von Mülinen, Präsident des Kriegsrathes, dass er ihm Hauptmann Daxelhofer zusende, um ihm mündlich über unerlaubtes nach Bern gehen einiger Offiziere zu berichten, welches durch Vorstellungen oder Strenge sollte verhindert werden. (R. A. B.)

1003.

Morlot, Landvogt in Erlach, meldet dem Kriegsrath: Laut allen Nachrichten des vorhergehenden Tages steht ein Angriff oder der Rückzug der Franzosen bevor. Er sei gerüstet. Die letzte Nacht sei jedoch Alles ruhig gewesen.

Die Franzosen haben sich vom Tessenberg nach Biel gezogen; ob sie dort ersetzt werden, wisse man nicht. Von 9 Schiffen, die in Neuenstadt stationirt gewesen, seien 7 weg, wohin sei unbekannt.

Die Garnison von Neuenstadt soll, bis auf 80 noch verbleibende Mann, nach Biel marschirt sein. Der Insel-Schaffner, der aber ein in seinen Aussagen unzuverlässiger Mann sei, will indessen dort gewesen sein und dort noch bei 600 Mann gesehen haben.

An General v. Erlach und General-Quartiermeister von Graffenried habe er geschrieben, er sollte noch 1 Bataillon und mehr Artillerie haben, um mit Murten und Nidau in Verbindung bleiben und Ligerz, Twann und die Insel behaupten zu können; auch sollte ein bewaffnetes Schiff auf dem See sein.

Neuenburg habe den freien Durchpass der Couriere von Biel nach der Waadt gestattet.

Mengaud werde stündlich in Neuenburg erwartet.

(R. A. B.)

1004.

Oberst Stettler in Freiburg berichtet, 10 Uhr Abends, an den Kriegsrath über die Schritte, die er bei der Regierung von Freiburg gethan.

Er hat im Beisein der Ehrengesandten von Zürich und Uri dieselbe nach den erhaltenen Instruktionen vom 22./24. interpellirt.

Den nämlichen Vortrag hat er später vor Geheimem Rath, vor Kriegsrath und endlich noch im *Comité militaire* wiederholt, unter Verlesung der erhaltenen Instruktionen.

Schliesslich wurde er aufgefordert, sein Begehren schriftlich einzureichen, um dem grossen Rath vorgelegt zu werden.

Dieser versammelte sich am 26., wurde aber nicht einig eine Antwort zu formuliren, beschloss indess, 800 deutsche Freiburger und 300 Schwarzenburger aufzubieten und nach Freiburg zu ziehen, auch den Landsturm in Bereitschaft zu setzen.

Nun langte das Schreiben des Kriegsraths vom 26. ein, und nachdem er dieses dem Schultheissen Verro bekannt gegeben und dasselbe von ihm dem Grossen Rath mitgetheilt worden war, habe letzterer einhellig beschlossen, dem Kriegsrath Vollmacht zum Handeln zu ertheilen.

Der Posten in Freiburg erfordert indessen mehr als die disponible Mannschaft, und es muss die Verbindung mit Murten unterhalten und ein Durchbrechen des Feindes von Wiflisburg nach Laupen und Gümmenen verhindert werden.

Freiburg ist von 600 zu Montagny, 600 zu Romont und 600 zu Bulle stehenden Vaudois bedroht und kann daher keine Truppen detaschiren. Es ist somit fernerer Zuzug, z. B. von den andern Kantonen, höchst nothwendig und es sollten jedenfalls die 2 ihm zur Disposition gestellten Füsilier-Bataillons sofort nach Neuenegg und Laupen vorrücken; besonders Laupen ist wichtig, da Neuenegg durch Freiburg gedeckt ist.

Das Gleiche wird er an General v. Erlach schreiben.

(R. A. B.)

1005.

Schultheiss und Kriegsrath von Solothurn bitten den Kriegsrath von Bern inständig, die Eidgenossen zum Zuzug zu bestimmen und unterdessen selbst noch einige Hülfsmannschaft zu senden.

(R. A. B.)

1006.

Schultheiss und Kriegsrath von Freiburg setzen dem Kriegsrath von Bern auseinander, dass sie in Folge Verlust ihrer welschen Lande, statt Bern Hülfe leisten zu können, genöthigt seien, Bern und die übrigen Eidgenossen um Hülfe zu bitten, und dass sie denn auch diese Hülfe zu erhalten erwarten. (R. A. B.)

1007.

Paravicini, Oberst-Kommandant des Zuzugs von Glarus in Affoltern, zeigt H. Kriegsrath-Schreiber Mutach die Ankunft von 2 4-℔er Bataillons-Stücken und 1 Compositions-Wagen an. Er erwartet nun noch die zum Unterricht seiner Kanoniers versprochenen bernischen Kanoniers.

(R. A. B.)

1008.

Morlot, Landvogt in Erlach, schreibt dem Kriegsrath, um die am vorigen Tage gemeldeten Nachrichten zu widerrufen.

In Neuenstadt und auf dem Tessenberg seien immer gleich viel Truppen. Die Schiffe haben in Biel Proviant geholt und nach Neuenstadt geführt, der dann von da unter Escorte nach Nods transportirt wird. Daher das Gerücht von Truppenmärschen.

In Neuenstadt soll Ball und Conzert stattfinden. Die französischen Offiziere gestehen offen, dass sie sich ungern mit den Schweizern schlagen würden und dass sie hoffen, es werde noch Alles ohne Blutvergiessen abgehen, obwohl es heisst, sie werden von Neuenstadt, dem Tessenberg und von Biel aus Ligerz, Twann etc. einnehmen und die dortigen bernischen Truppen gefangen nehmen und nach Hause schicken. (R. A. B.)

1009.

Oberst von Büren in Wangen meldet dem Kriegsrath, dass er, bei Ankunft der Unterwaldner, Obwalden unter Hrn. von Flüe, Nidwalden unter von Zelger, denselben entgegengeritten sei, dabei aber erfahren habe, dass sie die nämlichen Instruktionen haben, wie die Luzerner.

Er habe sie aber eingeladen, von ihren Obern ausgedehntere Instruktionen zu verlangen.

Er glaubt, dass, wenn er angegriffen würde, der Landsturm aus den Kantonnementen dieser Luzerner und Unterwaldner nicht ausziehen würde, so lange diese nicht auch marschiren, da sie fürchten müssten, von denselben ausgeplündert zu werden, indem die erstern in dieser Hinsicht bereits zu Klagen Anlass gaben.

Die Abgeordneten Tillier und Bay sind Abends 8 Uhr durchgereist, getrauten sich aber nicht durch's Solothurnische weiter zu reisen, da das Volk sie wahrscheinlich auf den Tod misshandelt hätte.

(R. A. B.)

1010.

Raport de l'exprès parti Vendredi 23, arrivé de retour le 27 Février.

Il a dirigé sa route par Soleure, avec l'intention de pénétrer à travers champs sur le territoire de l'Evèché et surtout à Dellemont.

En vain il a voulu dépasser Perschwyl, la sévérité des consignes lui a ôté tout moyen de se porter plus en avant que la fonderie peu distante de là.

Dans ce dernier endroit, il s'est attaché au Directeur, qui lui a paru instruit des mesures, dont retentissent nos environs.

Il se fit Samedi (22) un déplacement de 500 hommes d'Infanterie qui vinrent de Lauffon à Délemont, et Dimanche à une heure du matin autant de Cavalerie partit de ce dernier lieu pour remplacer le vide à Lauffon.

Cette infanterie était précédée de six pièces de canon et d'un obus. Il a passé un char sur lequel il y avait environ 50 à 60 canons de fusil que le Directeur à dit être destinés à un jeu propre à donner de fausses allertes.

L'on charge chacun de ces canons de 22 balles et tous sont liés en file, les uns à côté des autres sur une machine qui fait bascule, afin de pouvoir viser haut ou bas à volonté.

La manière de charger est celle-ci. L'on met le coup de poudre ordinaire au fond du canon, après en avoir bouché la lumière, et la balle dessus. Chacune de ces balles a une cannelure d'un coté, que doit remplir une mêche, attachée à la première, dont le bout est à celui du canon. Le premier coup ainsi chargé, les suivants le sont de même. Les armes chargées de la sorte, une seule et même mêche sert à mettre le feu à tous depuis l'un des bouts. Les coups partent successivement dans une intervale de 3 à 4 minutes, et à même qu'ils avancent leur portée est plus grande. Les premiers, c'est à dire ceux des bouts ne vont pas audelà de 30 à 35 pas.

Le feu ressemble à celui de file et, dirigé par un seul homme, il ne laisse pas de laisser croire à un grand nombre. puisqu'avec dix de ces canons il fait partir dans un bien court espace 220 coups.

L'exprès est reparti ce matin dans le Porentruy, soit par Nidau et Bienne, soit par Gleresse ou Neuchâtel. (R. A. B.)

1011.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Inliegendes Schreiben von H. General Alltermat an H. Arregger, Representanten des Lobl. Standes Solothurn allhier.

wird Euer Wohlgebohrnen zugesandt, um von dem Inhalt desselben die Behörige Wissenschaft zu haben. Datum den 27. Februar 1798. Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant Général des Troupes de LL: EE^ces: au quartier général
à
LL: EE^ces: *Arberg.*
(G. v. E. C.)

1012.

Monsieur le Représentant,

Suivant les rapports suivis de personnes dignes de foy que j'ai eu depuis ce Matin, les Francais s'assemblent en force dans la vallée de Lauffen, et de Delemont, on estime leur force dans ces deux parties à environ dix mille hommes avec un Train d'Artillerie, indépendemment les Trouppes qu'ils ont du coté de Bienne, et dans l'Erguel. Leur rassemblement ne m'aurait pas inquieté, s'ils n'avoient pas ouvért plusieurs routes jusqués à nos frontieres depuis St. Joseph jusque à Erschwyl, qui tendent à attaquer les hauteurs du Matzendörfer-Thal, celles du Ramiswyler-Thal, et tout le flanc gauche du Beinwiler-Thal, qui fait la perpendiculaire depuis la gauche de Thierstein, jusque à la Vallée de Ramiswil.

Comme la Tête de leurs Troupes paraissent sur ces différents points, j'ai fait renforcer ce matin nos gardes établies dans la Vallée de Matzendorff par 200 Fusiliers, et 112 Chasseurs bernois; j'ai ordonné au Bataillon de Falkenstein de les soutenir en cas d'attaque; j'ai fait porter un demi Bataillon dans la vallée de Ramiswyl pour protéger les gardes dans cette partie et 100 homes sur les hauteurs de Paschwang sur la grande route de Mümliswil à Beinwil, si j'avais eu plus de Trouppes à ma disposition, je les aurois porté sur Thierstein pour protéger ce château, et l'Artillerie, qui y est emplacée; mais, fautes de moyens je me suis contenté de prendre ces mesures pour couvrir l'entrée des francais, dans le bassin de

la Suisse depuis Ballstall jusqu'à la hauteur d'Oberdorff, ayant besoin du reste des Trouppes pour couvrir, s'il est possible, la Ville de Soleure, dont je doute de pouvoir remplir l'objet avec 3 Bataillon de Trouppes de Secours de nos bons alliés de Berne, comme j'ai déjà eu l'honneur de vous en faire le détail par mes précédentes.

Monsieur le Représentant; cette position critique du Canton de Soleure m'engage de vous représenter de nouveau combien il est urgent que nos alliés nous donnent incessemment des Trouppes de secours; comme celles de Lucerne, que l'on m'avait promis, n'arrivent pas, je vous prie de nous en en procurer le plûtôt possible de L.L: E.E: de Berne; faute de quoi il me paroît impossible de s'opposer aux entreprises des francais, n'ayant pas les moyens requis. Ayés donc la Bonté de remettre, de nouveau Notre Situation sous les yeux, des Seigneurs du Conseil de Guerre de Berne, et aux Représentants des autres Cantons; je viens d'en conférer avec nos Messieurs du Comité Militaire, qui pensent de même que moi à cet égard.

J'ai l'honneur d'etre avec respect

Monsieur le Représentant
Votre trés humble et tres obéissant
Serviteur
(signé:) Altermatt.

(G. v. E. C.)

Soleure le 26 fevrier 1798.
à trois heure du soir.

1013.

Wohlgebohrner
Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. H. die Kriegsräthe übersenden Euer Wohlgebohren mitkommend verschiedene Exemplar Berichte etc., mit freundl. Auftrag, selbige auf gutfindende Weise alsobald bey den Herren Offiziers und Gemeinen dero unterhabenden Division austheilen zu lassen.

Datum den 27. Febr. 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1014.

Monsieur le Géneral.

J'ai reçû à 7 heures du soir votre lettre, que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire aujourd'hui.

Votre projet d'agir offensivement contre les français me paroît trés judicieux, je me reserve cependant de l'examiner murement, et de consulter la Carte du pays, et les personnes, qui en ont une parfaite connoissance avant d'avoir l'honneur de vous faire part de ma façon de penser concernant l'entreprise projetée; Comme le tems, que vous fixés, est très court, je ferai l'impossible de vous faire réponse demain en vous assurant, que je ne communiquerai votre plan d'attaque, qu'à des personnes de confiance, entre autres à mon fils, qui connaît parfaitement le local du pays, et à mon sécretaire.

Je vous envoye ci-joint une lettre en forme de rapport, qui vient de m'être fait par les Commandants de St Joseph, et de Welschenrohr, auquel je n'ajoute guères de foi.

J'ai l'honneur d'être avec un sincere attachement
Monsieur le Géneral
Votre très humble et très obeissant serviteur
Altermatt.

Soleure le 27e février 1798.
à 8 heures du soir.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1015.

Welschenrohr, le 27. à 3½.

Copie d'une Lettre adressé à Mr de Glutz, Commandt à St Joseph. un homme du poste et de la patrouille Malsen vient de m'avertir qu'il y a grand mouvement deriere la montagne qu'ils doivent attaquer cette nuit ou demain matin sur tous les points, et surtout de votre coté. je vous en préviens faite passer ce rapport au géneral je vous prie.

Signé De Byss, Major.

Mon Général!

j'ai l'honneur de vous envoyer copie ci-jointe que je viens de recevoir de monsieur le major biss, qui m'avait quitté une

heure auparavant, je ne connais pas le personnage, pour savoir ce qui en est, j'avais effectivement aussi des nouvelles du pays à midi, qui me disoit que les troupes étaient en mouvement même qu'on avoit retenû tous les chevaux pour la requisition qui se trouvaient dans ce pays, de canons il n'y en a pas encore de mon côté. On assure qu'on attaquera pendant la nuit ce qui est probable.

j'ai donc l'honneur de vous faire passer les présentes pour vous faire rapport de ce qu'on vient de me communiquer.

j'ai l'honneur d'être très parfaitement

Mon Général *V. t. S. h. S. Glutz*
Command[t] le Poste

S[t] Joseph à 4. heure et 1/2 du soir.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Altermatt
Général Commandt
en Chef,
A Soleure.
(G. v. E. C.)

1016.

Mon General.

Ce moment j'aprends que j'ai le bonheur d'être sous vos Ordres, je ne désire plus rien, sinon d'être plus près de vous pour mettre plus vite en exécution ce que vous pourrez me comander.

Je ne puis ce moment cy vous donner un Etat exact des Trouppes que je demande — voici l'à peu près.

1° *Le Bataillon du Siebenthal avec la Compagnie de Chasseurs, belle et bonne troupe, gens surs, dont trois Compagnies à Chateau d'Oex et Rossinière, avec la demi Compagnie de Chasseurs. L'autre demi Compagnie de Chasseurs avec une Compagnie d'Infanterie aux Ormonts. — les Cannoniers adjoints.*

2° *Le Bataillon des Ormonts nouvelle formation 5 Compagnies de 100 hommes, une Compagnie de Chasseurs. partie nouvelle formation incomplette. si elle ne se complette pas, elle sera jointe à ceux du Baillage de Rougemont nottés cy-bas.*

3° *Bataillon de Rougemont qui se forma en Complétant les Compagnies d'Elite. 4 Compagnies 105 hommes, avec une Compagnie de Chasseurs non complette qui pourra être jointe à celle des Ormonts, si nous ne trouvons à la Completter ici.*

4° *La Paroisse de Leysin s'étant rangée de notre parti, Dimanche à cause d'une réquisition de jeunes gens, j'ai fait prendre possession de Leysin et de Veyges, et des déffilés, qui y menent depuis Aigle, ce qui s'est Effectué Lundi à 4 heures du matin par un detachement de cent hommes, avec 40 Chasseurs. Les habitants formeront une Compagnie de 100 hommes sur le pied de celles des Ormonts, et un Contingent de bons Chasseurs. Nos avant-postes sont à une lieue d'Aigle.*

Dès mon retour à Chateau d'Oex, ou j'ai mon Quartier ordinaire, je m'empresserai de vous donner un Etat plus exact.

Mes Piquets de Communication avec Berne, finissent au Pont de Wimmis, et comme il est infiniment important que vos Ordres, et mes Raports, puissent parvenir le plus vite possible je vous prie de donner les Ordres nécessaires pour une Communication non interrompue depuis Arberg au dit Wimmis. des piquets d'un Carporal et six hommes, chargés d'avancer les dépèches, et placés de 3 en 3 lieues me rendent meilleur service que tous les Courriers et Piquets, auxquels on ne peut d'ailleurs sè fier.

J'ai l'honneur d'être avec Respect
Mon General

Votre t. h. et devoué serviteur
Tscharner, Comandant.

Rougemont 27. Fevrier 1798.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach
General en Chef des trouppes suisses.
a Arberg.

Siegel: Privatsiegel Tscharner.

(G. v. E. C.)

1017.

Legion Romande,

Rapport du Mardi 27. février 1798.

Sur l'avis que me donna hier à cinq heures du soir Monsieur le Colonel de Wattewille, commandant à Aarberg, que l'on s'attendoit à Nydau à être attaqué cette nuit, et qu'en ce cas j'eus à marcher avec ma troupe sur Aarberg; je donnais ordre aux trois Compagnies d'Infanterie qui sont cantonnées ici, et à l'artillerie, que personne ne se deshabille; — à la compagnie de Mousquetaires commandée par Monsieur le Capitaine de Choudens, qui est cantonnée à Niderried, et à celle de Chasseurs sous les ordres de Mr Bersy, cantonnée à Freschels, de marcher à 9 heures du soir sur Kalnach.

L'ordre ayant été ponctuellement exécuté, j'ai envoyé Bivouaquer la Compagnie de Chasseurs du côté de Bargen, dans le bois sur la hauteur, à gauche de la route, avec instruction de pousser des patrouilles, et d'observer le côté de Nydau, afin de m'instruire du premier coup de canon qui seroit entendu. — A deux heures j'ai fait relever cette Compagnie par la Compagnie de Choudens, qui est rentrée à six heures; sans avoir rien entendu.

Je ne puis assez louer en cette occasion l'exactitude et l'intelligence de mes officiers, qui à leur tour m'ont témoigné le plus parfait contentement de l'ardeur et cependant de la tranquilité et discipline de leur troupe.

Ces deux compagnies sont rentrées à 7. heures dans leur cantonnement.

Je suis avec Respect

Mon Général

Votre très humble et très obéissant serviteur

de Rovéréa, chef de la Légion Romande.

Monsieur le capitaine de la Melouse etant serieusement malade, je lui ai permi de se rendre à Berne

Aufschrift: *Légion Romande.*

Rapport du 27. fevr. 1798.

(G. v. E. C.)

1018.

Mon General.

J'ai reçû hier soir une lettre de Monsieur le Collonel de Watteville, dans laquelle il me dit de Vous informer s'il y aurait de la place pour loger encore la Légion Romande, en cas qu'elle vint; en conséquence de cela j'aurois l'honneur de Vous dire, qu'on pourroit, sans difficulté, mettre une compagnie à Jorissent, 2 ou même 3 à Lugnaure, et le reste dans les Villages le long du Lac, qui ne sont pas remplis par le Bataillon de Monsieur de Watteville de Montbenay.

Hier matin à 11 heures, le chef du Bataillon françois dans le Vuilly est venû le long de la frontiére avec un adjudant General et un capitaine faire une Reconnaissance de mes Postes et de leurs environs.

Vers 2 heures j'ai remarqué beaucoup de mouvement parmi les Français; ils ont placés 4 nouveaux postes en avant d'eux, dont celui de la droite est sur la hauteur entre Guevaux et Mur et celui de la gauche au bord du bois de Longbois: j'ai vû beaucoup de petites troupes de 3, 4, 5 hommes aller et venir, s'aprocher, observer et s'en retourner — en même tems il m'est venû des avis de toute part que les français avoient reçûs ordre de se tenir prêts à marcher cette nuit, qu'on leur avoit vû faire leurs Havresacs et choisir des Volontaires pour Eclaireurs (7 hommes par compagnies) — et que je serai infailliblement attaqué cette nuit: quoique j'aye eu de la peine à croire ce dernier point; j'ai cependant contre le soir rassemblé tout mon monde ici à Lugnaure, et les ai gardés ensemble, pour être prêt à tout événement. A 9 heures du soir j'ai appris par un homme affidé que je ne serois point inquiété cette nuit, mais que cela pourrait bien arriver demain (Mercredy) en même tems qu'on le seroit à Morat. Je compte néanmoins faire rester tous mes gens ici — et me tenir sur mes gardes.

J'ai l'honneur d'être avec un profond respect

Mon General

Votre très humble et très obéissant serviteur,
sig: Kirchberguer.

Lugnaure le 27. fevrier 1798.
à 5 heures du matin.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
Commandant en Chef des Trouppes
Bernoises — au Quartier general
à
Aarberg.

Siegel: Privatsiegel Kirchberger.

NB. Auf dem Umschlag: *N° 2. Kirchberger. Mr Kirchberger ayant été averti qu'il serait attaqué Mardi matin, a rassemblé son monde le soir — un homme affidé l'assure qu'il sera attaqué Mercredi.*

Lundi un adjudant général et un off: français a fait la tournée de leurs avantpostes, et il a aperçu beaucoup de mouvement dans les trouppes Françaises.

La légion romande peut être cantonné à l'aise dans le Vuilly. (G. v. E. C.)

1019.

Tout le monde est reste levée cette nuit devant juger apres les mouvements des français qu'il y auroit une attaque, plusieurs avis sans etre officiel on dit que les francais avoit marche de Diesse sur Biene, je n'ay rien pu aprendre s'ils ont été remplacés.

A la Neuville a 80 hommes près qui sont restés, les autres sont parti pour Bienne. Ce soir on me vint dire que 600 à 800 étoit arrivé de nouveau a la Neuville, hier matin il y avait 9 bateau à la Neuville, 7 sont parti et doivent etre caché à Chavanne. depuis que la comunication est rompue il est difficile d'avoir des avis sur.

on devroit avoir un bateau armée pour empecher les patrouilles des français entre l'Isle et Douanne.

On devrait renforcer dun bataillon et dartillerie mon poste pour que la comunication entre Morat et Nidau put être conservée et que je fus en meme de soutenir L'isle, Douane et Gleresse qui est notre seule comunication avec la montagne de Diesse.

Mingot doit arriver aujourd'huy à Neufchâtel. Les postilions de Bienne passent tous par Neuffchatel.

Cerlier 27. fevr. 1798.

Morlot.

La lettre pour le Conseil de Guerre n'est pas presse.

Aufschrift: *A*

Monsieur le General Major d'Erlac
ou en son absence à l'officier comdt
à Arberg.

Siegel: Privatsiegel Morlot.

(G. v. E. C.)

1020.

Tout les raports de hier me doivent faire croire que les francais meditent une attaque ou une retraite. On eut des avis quils s'étoit retiré de la montagne de Diesse, auquun n'est officiel et en ce moment j'ignore encore si l'avis est vray, si la montagne est abandonne, ou s'il est venu du monde.

A la Neuville jusques a 80 hommes quils y ont laissé le reste sest embarqué la nuit du 25 au 26 pour Biene, plusieurs avis m'ont assure qu'il n'étoit pas venu d'autres, le receveur de Lisle qui malgré que la comunication soit rompue est allé à la Neuville hier apres-midi ma dit quil en étoit venu 600 qu'on disoit leur avant-garde arrivé come il partoit.

je ne me fie pas à cet home. le bruit est general ici qu'il est plus francais que Suisse, et son Voyage à la Neuville n'est pas en ordre.

Douane voudroit encore avoir trois Compagnies qui me paroîtroit bien exposé, mais si nous voulons conserver notre Ligne un batailon et de Lartilerie seroit nécessaire ici. j'aurois des bateaux prêts pour Secourir Douane, Gleresse et Lisle, j'ay l'hõneur de Vous le repeter encor il seroit necessaire que j'eu un raport de ses Endroits pour savoir ce qui se passe sur la montagne de Diesse, et à la Neuville.

il seroit necessaire quil y eut un bateau armée. hier il y avait 9 bateau à la Neuville qui ont disparu jusques a 2. Les francais font des patrouilles continuelles du côté de Douane et transportent du fourages, sans que persone ne s'y opose.

pour faire marcher des trouppes sur Diesse il faut les debarquer à Gleresse, d'où va un Chemin pour des Chariots jusques à Lamboin.

Mingot doit arriver à Neuffchatel sans doute pour nous travailler ici.

Jay envoyé des Cartouches à Lisle.

Cerlier 27. fev. 1798. *Morlot.*

Aufschrift: *A Monsieur de Graffenried Quartier maitre General A Buren.*

Siegel: Privatsiegel Morlot.

(G. v. E. C.)

1021.

Wohlgeborner und
Hochgeachteter Herr!

In Folg Befehls Mr. h. g. H. der Kriegsräthen übersende ich andurch Euer Wohlgebornen den Etat meiner Division, allein auf das Zuzugs-Corps von Luzern und Unterwalden können Sie Mn. h. g. H. gar nicht zählen.

Denne ersuche ich Wohldieselben ein Etablissement zu bestellen, damit wir desto geschwinder durch Dragoner mit einander korrespondiren können.

Der ich die Ehre habe in vollkommener
Hochachtung zu beharren,
Wohlgeborner und
Hochgeachter Herr!
Deroselben
gehorsamer Diener
von Büren General.

Hauptquartier Wangen,
d. 27ten Febr. 1798.

Aufschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

8.

1023.

Bei meiner Ankunft hier in Peterlingen habe wieder, vermuthlich von der Kutsche, Schmerzen verspührt. Diesem Uebel abzuhelfen, übersende diesen Brief sobald möglich dem H. v. Hindelbank, welchen ersuche, da Er mit der nemlichen Krankheit behaftet, bei meiner Rückkunft die Kneubühlerischen Mittel fertig zu halten, verhoffend, dass sie mir einiche Linderung verschaffen werden. H. General Brune ist noch nicht angekommen, so dass nicht wissen kann wie lange wir uns hier aufhalten werden. Peterlingen d. 27ten Hornung 1798.

B. J. Tscharner.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur Louis Tscharner
Rue des Ministres
à
Berne.

Siegel: Privatsiegel Tscharner.

(G. v. E. C.)

1024.

Hochwohlgeborne,
hochgebietende, gnädige Herren.

Heute, nach meiner Rückkehr, vernehme ich die schlechtesten Berichte von dem Fortgang der Bearbeitung der Truppen in Murten.

In dem Bataillon von Ryhiner, sagt man, aber nicht bestimmt, haben sich 46 sowohl Officiers als Unterofficiers und Gemeine unterzeichnet, um nachfolgende Fragen ihren Ausgeschossenen in Bern vorzulegen, als:

1) Worin besteht die gegenwärtige Gefahr des Vaterlands?
2) Ist dieser Gefahr vorzukommen?
3) Werden die Ausgeschossenen auch zu den wichtigen Verhandlungen gezogen?
4) Wird an der neu erkennten Regierungsform gearbeitet?
5) Ist es den Ausgeschossenen erlaubt, denjenigen, in deren Namen sie gesandt werden, Nachrichten von ihren Verhandlungen zu ertheilen?

Die Ausgeschossenen, die Erlaubniss gefragt nach Bern zu gehen, sind:

Feldweibel Miescher, *Sergent d'armes* Berger, } Compagnien { Daxelhofer, Thormann.

In den andern Bataillons ist nicht bekannt, ob Unterschriften aufgenommen worden sind, aber gleichfalls vermuthet man, dass auch Ausgeschossene von ihnen in gleicher Absicht nach Bern, unter andern Vorwänden, Urlaub genommen haben.

Diese Menge nach dem letzten Mandat zu verhören und einem Feldkriegsrath zu übergeben, ist in diesen Umständen nicht wohl ausführbar. Und da sie schon ohne Vorwissen auf Bern gekommen sind, so wäre das Beste, sie daselbst arretiren zu lassen.

Herr Oberst von Willading, nach meinem Rapport, schiene dieser Sachen kundig zu sein und dieselben als unbedeutend anzusehen.

Der ich die Ehre habe, mit unbegrenzter Hochachtung zu sein,
hochwohlgeborne und hochgebietende, gnädige Herren,
Hochderoselben gehorsamer Diener,
Gl. Mjr. von Erlach.

Generalquartier in Aarberg,
den 27. Hornung 1798.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republik Bern,
meinen hochgebietenden, gnädigen Herren
Bern.
(R. A. B.

1025.

Cor. 200. 27ten Febr. *)

Neuwenburg berichtet, dass noch allzeit viele Canonen, Munition und Truppen gegen das *Pays de Vaud*, besonders nach *Balaigues* und *Ste. Croix* abgeführt werden, und dass bey 10/m. M. Truppen in der Nachbarschaft sich befinden.

. . . .

*) Nach dem Inhalt zu schliessen: Verhandlungen des 26. Febr.

H. Gen[l]. v. Erlach stellt Mn. g. H. vor, dass das Volk übel einquartiert, der Kälte ausgesetzt, leide in einer solchen Untätigkeit zu bleiben; — schliesst, dass Me. g. H. einen Entschluss nemmen und ihme Vollmacht zu agieren geben, oder ihme die Entlassung ertheilen. Der Waffenstillstand werde in kurzem ein Ende nemmen und begehrt darüber Befehle.

Nach vielen darüber gehaltenen patriotischen Reden ward einhälig erkant, dass wenn der Termin dess Waffenstillstands verflossen und die Antwort dess Gen[l]. Brune eingelangt, kein Frieden zu hoffen, alsdann H. General die Vollmacht ertheilt seye, alles dasjenige vorzukehren, was zu Abhaltung dess Feindes und Erhaltung dess Vaterlands gedeilich erachtet werden möge.

. . . .

Verlesen. Schreiben von Gen[l]. Brune; begehrt dass die H. Gesandten morndrigen Tags zu Ihme nach Peterlingen kommen, Er habe *plein pouvoir* mit ihnen zu negociren. Sie sollen auch ihrerseits Vollmacht bringen; begehret auch *sauf-conduit* für seinen nach Basel an H. Mengaud absendenden Adjutanten, welches alles gestattet und erkant wurde.

1026.

Liberté. Egalité.

Paris 9[me] ventose, an 6[me] de la République française, une et indivisible.

Le directoire exécutif,

Au général Brune, commandant les troupes françaises sur les frontières de la Suisse.

Le directoire exécutif a recu, citoyen genéral, votre dépèche du cinq de ce mois, avec le paquet de lettres d'émigrés qui y était joint. Il remarque dans cette dépèche, que le gouvernement vient de commettre un nouvel acte d'hostilité contre la République française, en faisant occuper par ses troupes le village de Chavannes qui fait parti du pays de la Neuveville et par conséquent du Département du Monterrible, et il ne doute pas que vous n'ayez saisi cette circonstance pour marcher sur Berne. Il est fâcheux que le général Schauenburg n'ait pas

fait ses dispositions à tems pour être prêt à l'époque que vous aviez fixée; mais il y a lieu de croire qu'à l'instant où vous recevez cette lettre tout sera réparé.

Le président du directoire-exécutif
(sig:) Merlin.
Par le directoire exécutif:
L. S. *Le Secrétaire général,*
(sig:) Lagarde.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

1027.

Au quartier général à Payerne, le 9me ventôse, an 6me républicain.

Rampon, général de brigade,
Au général divisionnaire Brune, commandant en chef les troupes françaises stationnées sur la frontière de la Suisse.

Général!

Je m'empresse de vous écrire pour vous annoncer l'arrivée des députés bernois et vous donner leurs noms:
Monsieur de Frisching, ancien trésorier.
Monsieur de Tscharner, colonel et ancien baillif de St-Jean.
Monsieur Haller, secrétaire de légation.

Ces messieurs occupent leur dernier logement à l'auberge de l'hôtel de ville et vous, général, vous êtes logé dans la maison du citoyen Treytorrens.

Salut et fraternité.

(sig:) Rampon.

Aufschrift: *Au général divisionnaire Brune, commandant en chef l'armée française sur les frontières de la Suisse à Lausanne.*

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

28. Februar 1798.

1028.

Der Grosse Rath von Bern erlässt an den Kriegsrath folgendes Schreiben:

« Auf die von Euch Meinen Hochgeacht Gnädigen Herren gethane Einfrage, betreffend das an die Eidgenössischen Lob$^{ln.}$ Stände abzugebende Schreiben, wodurch selbige einerseits um Zusendung mehrerer Hülfe, anderseits dann ersucht werden sollen, dass Sie ihre Truppen zur Disposition der Divisions-Kommandanten überlassen, damit man nicht vorerst die Genehmigung der respektiven Feldkriegsräthe einholen müsse, tragen Mn. G. HH. und Obern nicht das mindeste Bedenken Euch Mn. H. G. HH. anbegehrtermaassen zu bewältigen ein solches Schreiben in Hochdero Nahmen alsogleich ausfertigen und an die Lob$^{ln.}$ Stände ablaufen zu lassen. Act. coram 200, d. 28ten Hornung 1798. » « Kanzley Bern ».

(R.-A. B.)

1029.

Der Grosse Rath von Bern lässt an die Geheimen und Kriegs-Räthe schreiben:

Da von ihm (coram 200) beschlossen worden, Geleitsherr Haller und Stadtvenner Sterchi von Unterseen nach Luzern zu senden, um die dortige Regierung über die wahre Sachlage zu unterrichten, werden Geheim- und Kriegsräthe ersucht, den zwei genannten Abgeordneten baldmöglichst die nöthigen Creditive und Instruktionen einzuhändigen. (R. A. B.)

1030.

Oberst von Gross in Nidau meldet dem Kriegsrath:

Infolge dero Befehlen bin ich als Chef vom *Etat-major* zum Herren General von Erlach angelanget, welcher mich sogleich nach Nidau schickte, um allda das Kommando zu übernehmen.

Da finde ich die anbefohlenen Arbeiten wenig oder gar nicht befördert, keine Vertheidigungs Anstalten getroffen und in einem Worte keine Defensions-Mittel vorhanden.

Von dem habe nicht wollen ermangeln, sogleich an Euere Wohlgebohrene den Bericht zu geben, damit dass, wenn in-

zwischen dass man sich zum sehr gewünschten Angriffe decidirt, dieser posten angegriffen und eingenommen wird, solches mir nicht zur Last gelegt werde, da Herr Manuel an meiner Stelle zum *Comandant en second* hiesiger Division ernamhet worden ist, so will ich ihm, sobald er zurückkommt, das comando seines alten Postens wieder in Handen stellen.

Mit allertiefstem Respekt verharre,
wohlgebohren Hochgebiethende Herren,
dero wohlgebohrnen ergebenster
und gehorsamster Diener

Nidau den 28ten Hornung 1798. — von Gross, Obrist.

(R. A. B.)

1031.

Hochwohlgeborne, Hochgebietende,
gnädige Herren.

Die wichtigsten Gründe haben mich eilends nach Murten vor einige Augenblicke berufen.

Es ist nothwendig, dass Euer Gnaden den Herrn Oberst von Willading beschäftigen, aufhalten, und anderswo als in Murten occupiren.

Der Pretext, den ich eilends vom Zaun reisse, um denselben ohne Aufsehen nach Bern und immediat unter Euer Gnaden Aufsicht zu befördern, ist, seine Meinung einzugeben zur Fortification des Postens von Gümminen. Aber überall wird er besser als zu Murten beschäftiget werden können.

Ich habe die Ehre mit unbegrenzter Hochachtung zu beharren,

hochwohlgeborne, hochgeachte,
gnädige Herren,
dero gehorsamer Diener,
Gl. Mj. von Erlach.

Murten den 28. Februar 1798.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebornen gnädigen Herren Schultheiss und Kriegsräthen der Stadt und Republik Bern,
meinen gnädigen, hochgebietenden Herren.
Bern.

(R. A. B.)

1032.

Oberst Escher, Feld-Kriegsrath von Zürich, schreibt an die Militär-Commission:

Da die 2 neu angekommenen zürcherischen Infanteriecompagnieen in Frienisberg und Seedorf auf Befehl des H. General-Quartiermeister v. Graffenried nach Aarberg abgerückt sind und Oberst Römer, sowie Landvogt von Diesbach in Frienisberg es nöthig finden, den Posten von Frienisberg wieder zu besetzen, so ersucht Oberst Römer die Ermächtigung nach, die Bataillons-Jäger und eine in Uetligen liegende Infanterie-Compagnie nach Seedorf und Frienisberg ziehen zu dürfen, so dass das Hauptquartier des Oberst Römer in Maykirch sich dann in Mitte der Cantonnemente befinden würde.

Sodann beklagt sich Oberst Römer, dass die später angekommenen Colonnen von Zürich beständig den Vorzug vor seinem, dem ersten, Bataillon haben, indem sie immer die *tête* haben. Escher wünscht, dass «den nach seinen Empfindungen so billigen Wünschen dieses braven Bataillons und seines Chefs auf schickliche Art entsprochen werden möchte.» (R. A. B.)

1033.

Notizen im Kriegsrath-Protocoll.

Habitanten } annehmen aber das Corps geschlossen und gemeinschaftlich mit der Bürgerwacht dienst thun.
Studenten }

Vertheilung.

Oberst Stettler. habe 0 bestimmt geantwortet. man wolle wissen, wie viel Truppen zu einem allfälligen Angriff, um von Freyburg aus gg das W. L. v. zurüken. Bericht geben, dass Laupen und Neuenegg durch fus: Batt: u. wann eintreffen.

Freyburg, wenn alle gütl^{n}. Mittel unnüz, fragen ob denzumal und gemeinschaftl. Sach machen um mit Gewalt dasjenige zu erhalten, was sonst 0 kann erhalten werden.

Wattenwyl v. Nidau nach Langenthal und zur Organisation behülfflich sein, u. 1 Batt. commandiren.

Zed: an Lüthard. soll d. Gegend von d. Neubrük morgen in der Früh besichtigen und Baterieen wirkl. etabliren.

Feldkriegsrath Escher. genehmigen, dass d. Bat^{ls}.-jäger und die Comp. v. Uetligen auf Seedorf und Frienisberg, blos hazard dass H. v. Graffenried das 2te Bat^{n}., das nähere, hat marschiren — Römer befehl. Büren bericht.

Papiermühle. Bolligen, Kappelisacher, Ittigen, Bümpliz. das v. Burgdorf übermorgen v.sammeln, tags darauf weiter.

Hutwyl — auf Burgdorf — 2ten. auf Papiermühle. 1. 2 Batn. v. Regt. Burgdorf zu Burgdorf.

3. 4 Batn. v. Regt. Wangen zu Hutwyl.

Bauhh. Auftrag u. bewältigen die Einrichtung zu treffen, dass die Neubrük dann in Zeit von einer halben Stunde könne abgetragen oder unbrauchbar gemacht werden, und Zimmerleute daselbst lassen, welche es im Fall der Noth bewerkstelligen können.

Auf Befehl des Commandanten allda. Fahr bei Reichenbach soll auf unsere Seite gezogen. D. Mil. Com. soll ein Detachement zur N. B. um eine Battle. errichten lassen.

Zed. an Oberst Willading. Project einzugeben über d. Vertheidigung des Postens zu Güminen.

Brigadier Stettler soll das Commando des Bats. Willading übernehmen.

Die Hintersassen sollen versammelt werden, Stadtmajor überlassen.

Hptn. Schweizer soll unter Stadtmajor Batterie organisiren. Zeughs. soll ihm an d. Hand gehen.

D. grünen Canonier sollen in hier verbleiben od. nur soviel zur Armee als schlechterdings nothwendig.

Für Schallenwerker soll irgendwo ein Depôt von Keulen und andern zweckmässigen etablirt um s. im Fall der Noth armiren zu können. Bauherr bewältigen und überlassen zu veranstalten. (R. A. B.)

1034.

Die Kriegs-Kanzlei Bern ertheilt dem Artillerie-Hauptmann Lüthardt den Befehl, folgende Schanz-Arbeiten, Verhaue und Batterien zu erstellen.

1. Zu Behauptung des Durchpasses bei dem Sand-Thürli:
   a) Eine Batterie rechts der Strasse, an derjenigen Stelle, von welcher weg die Kirchbergerstrasse am besten enfilirt wird. (Distanz 600 Schritt).
   b) Eine zweite Batterie, auch rechts der Strasse, etwas weiter hinab, von welcher die Strasse gegen Fraubrunnen, und das Moos gegen Seedorf zu, beschossen werden kann. (Distanz 400 à 500 Schritt.)

c) Beide diese Batterieen sollen durch ein Verhau miteinander in Verbindung gesetzt und mit der Hauptstrasse, die auch bis an einen engen Zugang mit einem Verhack versehen werden soll, so verbunden werden, dass hinter demselben durch, durch den vorhandenen Holzweg, die Retraite aus den Batterieen sicher bewerkstelligt werden könne.

d) Auf der linken Seite der Strasse wird, in dem Obrigkeitl. Walde, dieses Verhau gegen Seedorf zu so weit schicklich fortgesetzt, und, wo nothwendig, mit einer kleinen Batterie, die das Moos bestreicht, flanquirt.

e) Werdet Ihr ersucht eine kleine Instruktion zur Defension dieses Postens zu entwerfen, um selbige dem commandirenden Offizier zu seinem Verhalt übergeben zu können. Ansehend der Fällung des Holzes in dem der Gemeinde Moosseedorf gelegenen Tannwalde, werden Mn. G. HH. seiner Zeit die billige Rechnung zu tragen wissen.

2. Zu Besetzung der Zugänge über Buchsee, werdet Ihr selbst angesehenermassen folgende Anstalten treffen.

a) Zu Bestreichung der Torf-Moos-Strasse, eine kleine *Batterie à barbette* für Feldpieces, von welcher sowohl bemeldete Strasse, als auch das Moos rechts und links bestrichen werden kann.

b) Denne eine zweite an der Anhöhe unter Hofwyl, um die Strasse gegen Deisswyl zu enfiliren.

c) Werdet Ihr trachten alle Communications-Brücken über den Moosgraben in solch eine Bereitschaft zu setzen, dass selbige in möglichst kurzer Zeit abgeworfen werden können.

d) Auch über die Behauptung dieses wichtigen Postens werdet Ihr eine kurze Instruktion für den commandirenden Officier abfassen und selbige, gleich der erstern, Mn. G. HH. zustellen.

Da endlich noch eine Strasse über Schwanden von Büre her nach Buchsee führt, so wird Euch anmit aufgetragen, bei selbiger auch solche Defensions-Anstalten durch Verhaue u. dergl. zu treffen, die wie diese vorhergehenden, das Eindringen der Cavallerie und *Artillerie volante* behindern können. (R. A. B)

1035.

Der Kriegsrath von Bern zeigt demjenigen von Solothurn an, dass er diesem nicht mehr Hülfstruppen zur Disposition stellen könne. Dagegen habe er Luzern ersucht, seinem Commandanten zu befehlen, den Befehlen seines Divisions-Commandanten nachzukommen.

(R. A. B.)

1036.

Der Kriegsrath schreibt an Oberst Stettler in Freiburg, er wünsche bestimmt zu vernehmen, wie viele Truppen Freiburg in der Stadt und Umgegend aufstellen könne, von welchen man, im Fall der Noth, direkt gegen die welschen Lande Gebrauch machen könnte. Er soll eine kategorische Antwort verlangen und sofort per Expresse herberichten. (R. A. B.)

1037.

Der Kriegsrath von Bern schreibt an denjenigen von Freiburg, er hoffe, dass Freiburg mit Bern gemeinschaftliche Sache machen und trachten werde, mit ihm durch Gewalt zu erlangen, was sonst auf keine andere Weise erhältlich sei, — nämlich den Rückzug der französischen Truppen aus den schweizerischen Landen.

Bern verlangt kategorische Antwort. (R. A. B.)

1038.

Der Kriegsrath schreibt an einen Wohledelgebornen Hochgeachteten nichtbenannten Herrn *): Hauptmann Dachselhofer habe mündlich berichtet, der Wohledelgeborne habe 2 Officieren des Bataillons Konolfingen, so im Prehl bei Murten cantonirt ist, gestattet, eine Petition mit 50 Unterschriften nach Bern zu bringen; auch von andern Bataillons hatten sich Leute, theils mit, theils ohne Erlaubniss von ihren Commandanten unter verschiedenen Vorwänden nach Bern begeben.

Der Wohledelgebohrne wird ersucht, diese Leute nach Würdigung bestrafen, solches fernerhin nicht mehr zu gestatten und die Verordnung der Polizei-Commission vom 7. Februar noch ein Mal in allen Bataillons verlesen zu lassen. (R. A. B.)

1039.

Die Kanzley Bern projektirt ein Schreiben von Schultheiss, Klein- und Gross-Räthen der Stadt Bern an die Mitstände, in welchem letztere ersucht werden mehrere Hülfs-Truppen zu senden, da die Gefahr, von allen Seiten angegriffen zu werden, immer zunehme.

(R. A. B.)

1040.

Oberst von Büren meldet, 8 Uhr Abends von Solothurn, an den Kriegsrath:

---

*) Wahrscheinlich Oberst L. von Wattenwyl.

Bei Lengnau haben sich in der vorhergehenden Nacht zwei Patrouillen der Franzosen und Berner begegnet und da erstere, auf Anrufen letzterer, nicht geantwortet, haben diese Feuer gegeben, worauf sich die Franzosen, 5000 Mann stark, gegenüber Lengnau *en bataille* formirt haben.

Sobald er diess vernommen, habe er das Bat[n]. von Wattenwyl in Wangen, das Bat[n]. von Tavel in Wiedlisbach, sowie die Dragoner-Compagnien von Sinner und von Tavel, nach Solothurn beordert, während er selbst in Haag 3 Bataillons: von Goumoëns, Thormann und May *en bataille* aufstellte, wo sie dann stehen blieben, bis die Franzosen wieder in ihre Standquartiere einrückten; — dann habe er seine Truppen verlegt wie folgt:

Bataillons von Goumoëns und von Tavel	nach	Solothurn;
Dragoner-Comp. von Tavel	»	Solothurn;
Bataillon Thormann	»	Bellach;
Artillerie-Park	»	Bellach;
Bataillon von Wattenwyl	»	Zuchwyl;
Bataillon May	»	Selzach;
Dragoner-Comp. von Sinner	»	Grenchen.

Die Luzerner erhielten Befehl, sich marschbereit zu halten, die Unterwaldner nach Herzogenbuchsee zu marschiren, wo sie nun stehen.

Oberst von Büren lobt das muthige und freudige Betragen der Truppen und schliesst wie folgt:

« Dieser Vorfall ändert nun gänzlich das mit den Generalen « Altermatt und von Erlach verabredete Project einer Attaque auf « das Bisthum Basel, sobald die Negociationen abgebrochen wären. « Auch billige General Altermatt dasselbige nicht ganz, weil der Pass « bei St. Joseph wegen tiefem Schnee für die Artillerie unzugänglich, « auch die Franzosen in dortiger Gegend zu zahlreich sind. Da die « zu diesem Angriff bestimmten Truppen bei weitem nicht so stark « sind, wie die Franzosen in jenen Gebirgen und überdiess selbige, « der Localität wegen, sich mit Vortheil in dortigen engen Pässen « vertheidigen können, so wäre jener Angriff allerdings mit vielen « Schwierigkeiten verbunden.

« Wir sind hier eingerückt um 6 Uhr. » (R. A. B.)

1041.

Oberst[lt]. v. Roverea in Sugy bittet den Kriegsrath-Sekretär Mutach, ihm 2 Haubitzen zu verschaffen, da die 2 2-℔[er], die er bei seiner 620 Mann starken Legion hat, und die 2 4-℔[er], die ihm General von Erlach für das Vorgehen der aus seiner Legion, dem Bataillon Thun, Commandant von Wattenwyl von Montbenay, und den 300 Mann vom Vully unter Kirchberger gebildeten, rechten Flügel-Colonne der I. Division versprochen hat, nicht genügen. (R. A. B.)

1042.

Morat le 28e fevrier à 9 heures du soir.

Monsieur le colonel!

L'issue de la Négociation et l'ultimatum que l'on Porte demain en Souverain conseil sont de manière qu'on ne doit pas croire qu'il soit accepté.

L'armistice sera fini demain au soir à dix heures, et il n'est pas douteux que nous ne soyons attaqués par les Français si nous ne les prévenons pas.

L'Enorme différence qu'il y a dans ces deux cas me décide absolument.

*Et d'après le Pouvoir que le Souverain m'a confié, je vous donne, Monsieur, l'ordre d'attaquer et de mettre en Exécution les Dispositions que j'ai données hier a Mons*r *le Colonel Frederich de Wattewille pour vous être remises.*

Je vous prie de disposer pendant le jour vos differentes colonnes, de faire partir de bonne heure celle du B a l l s t a l l e r - T h a l qui a le plus de chemin à faire et de prendre toutes les mesures qui dépendront de vous pour que les différentes colonnes de votre division entrent en action a quatre heures du matin ce qui est une bonne heure avant le point du jour. — Il faut que celle du B a l l s t a l l e r - T h a l soit rendue à cette heure là au point qui lui est désigné, afin de commencer à opérer avec les autres.

Toutes vos colonnes qui auront du succès le poursuivront jusques au Poste de la Ruchenette, ou elles rencontreront déjà une colonne amie, ou à qui aumoins elles aideront à prendre ce Poste.

En cas de mauvais succès la retraite sera sur Soleure. Il ne faut pas oublier qu'en cas que nous attaquions, il faut faire sonner l'alarme par toutes les cloches de tous les Lieux du front, et des flancs de l'attaque, mais sans faire allumer les Wacht-Feur. Et que dans le cas ou l'on sera attaqué on fera aussi allumer les Wacht-Feur).*

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

---

*) Der Inhalt lässt vermuthen, es sei diess der Entwurf eines Schreibens an Oberst von Büren, Commandant der 3. Division; daslesbe ist ganz von des Generals v. Erlach Hand geschrieben.

1043.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Einliegender Bericht ist an den H. General Altermatt eingelangt; Er ist Mn. h. H. General von Büren comunicirt, und auch Mn. h. g. H. den Kriegsräthen mitgetheilt worden.

Euer Wohlgebornen bleibt überlassen davon den nöthigen Gebrauch zu machen.

Dat. den 28[ten] Febr. 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, seigneur de Hindelbank
Comandant Général des Trouppes de LL: EE:
au quartier général
LL: EE: *à Aarberg.*

(G. v. E. C.)

1044.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Aus mitkommenden Abschriften belieben Euer Wohlgebornen zu ersehen, was von dem Kriegsrash löbl. Standes Freyburg an den hiesigen Kriegsrath, und hiegegen von diesem wieder an jenen überschrieben worden ist, wie auch was Me. h. g. H. die Kriegsräthe gleichfalls an Mn. h. H. Oberst Stettler von Bipp in Freyburg heute aberlassen haben.

Dat. den 28[ten] Hornung 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: keine. (G. v. E. C.)

1045.

Copia Schreibens des Kriegs Raths löbl. Standes
Freyburg an den Kriegsrath löbl. Stands Bern.

Tit.

Mittelst Eueres U. G. L. E. M. und B. durch Euern bey Uns befindlichen bestverdienten Tit. gestrengen H. Oberst Stettler Uns zugestellten freundvertraulichen Erlasses vom 22[sten] diss wünschtet Ihr bey gegenwärtig zwischen Krieg und Friede noch ungewisser Lage von Uns zu vernehmen, mit was für militärischen Anstalten Wir Euer zu Murten stehendes Truppencorps im Fall eines feindlichen Angriffs von französischer Seite zu

unterstützen gedenken würden. Danahen Ihr U. G. L. E. M. u. B. ermeltem H. Obersten den Auftrag ertheilt, sich mit Uns in nähere Unterredung darüber einzulassen, welches auch wirklich in Unserer Sizung umständlich und weitläufig beschehen. Ihren theuern eidgenössischen Verbindungen unabänderl. getreu, Ihren eidgenössischen Bünden und Verträgen unzertrennbar zugethan, werden Ue. G. H. und Obern (seyet G. L. E. M. u. B. dessen vollends überzeugt), wo je das gemeinwerthe Vaterland in seiner Ruhe, in seiner Unabhängigkeit angegriffen werden sollte, mit Ihren werthen Miteidgenossen zu desselben Vertheidigung und Rettung das Ihrige nach besten Kräften und Ihrer eigenen bedrängten Lage beyzutragen, sich zur heiligsten Pflicht machen. Indessen wird Euch Tit. die vor wenigem gethane Abschilderung dieser Unserer durch Entreissung und Abfall Unserer Vogteyen so mächtig entkräfteten Lage leider nur zu sehr nicht nur die bedauerliche Unmöglichkeit gezeiget haben nach unserm aufrichtigen Wunsch unsern mitbedrängten Eidgenossen zuzueilen, aber auch wie unvermögend und unzulänglich, wenn Wir unsern wenigen Kräften überlassen seyn solten, dieselben seyn würden, Unsere Stadt und überbleibende Lande, vor einem Angriff, dem sie doch, wenn je der Krieg ausbrechen sollte, durch Ihre kritische und vortheilhafte Stellung am meisten ausgesezt sein dürfte, ohne Hülfe und Beistand unserer Miteidgenossen standhaft zu schirmen. Wir verhoffen demenach und versehen Uns in vollem Vertrauen auf Ihre Uns so oft und thätig erprobte ächt freundeidgenössische Gesinnungen, dass Sie solche schleunige Anstalten zu treffen belieben werden, damit Sie Uns bey dieser gegenwärtig androhenden grossen Gefahr mit ihren gutfindenden eidgenössischen Zuzügen Uns eiligst und noch bey Zeiten zu Hilfe eilen mögen; in welch tröstlicher Zuversicht Wir schliesslich Euch G. L. E. M. u. B. zusamt Uns dem Machtschuz des Allerhöchsten treulich fortempfehlen.

Geben d. 27sten Febr. 1798.

Schultheiss und Kriegs Räth
der Stadt Fryburg.

Aufschrift: Copia
Antwort vom Kriegs Rath
von Fryburg an Lobl. Stand
Bern d. 27. Febr. 98. (G. v. E. C.)

1046.

Copia Schreibens an Kriegsrath Lobl. Standes Freyburg:

Wenn alle gütliche Mittel die französische Regierung zu bewegen, dass Sie ihre Truppen aus den Schweizerischen Landen zurückziehe, fruchtlos versucht werden, und Wir demnach in die Nothwendigkeit versezt werden sollten, zu trachten, dasjenige mit Gewalt zu erhalten, was sonst auf keine andere Art erhalten werden kann, so hoffen Wir, dass Ihr Titl. dennzumal mit Uns gemeinschaftliche Sache machen werdet, als worüber wir jedennoch mit Verlangen eine bestimmte Antwort erwarten. Solltet Ihr Titl., wie Wir keineswegs zweifeln, in diesen freundeidgenössischen Gesinnungen stehen, so ersuchen Wir Euch dringendst, unserm fürgeliebten Mitrath und Oberst Stettler von Bipp Commandanten des hiesigen Succurs-Corps in Freyburg genau bekannt zu machen, auf wie viel Truppen man hierseits zehlen könne, wenn allfällig ein feindlicher Angriff geschehen müsste.

Dat. den 28sten Febr. 1798.

sig. Schultheiss und Kriegsrath der Stadt Bern.

Aufschrift: keine. (G. v. E. C.)

1047.

Copia Schreibens an Mn. h. H. Oberst Stettler in Freyburg.

Me. h. gg. H. die Kriegsräthe wünschen bestimmt zu vernemmen, wie viel Truppen loblr. Stand Freyburg in die Stadt Freyburg selbst und in die umligende Gegend verlegen kann, von welchen man im Fall der Noth Gebrauch machen könnte um von Freyburg aus direkte gegen das Welschland vorzurücken. Da nun der Kriegs-Rath lobl. Standes hierüber nicht bestimmt geantwortet hat, so erhaltet Ihr Me. h. H. den Auftrag, demselben wiedermal die Lage der Sachen behörig vorzustellen, und über diesen Punkt auf eine cathegorische Antwort zu dringen; das herauskommende dann alsbald Mn. h. gg. H. den Kriegsräthen per Expressen einzuberichten.

Aus abschriftlicher Einlage werden Euer Wohledelgeboren ersehen, was Me. h. gg. H. die Kriegsräthe von Ihnen aus in Antwort auf die erhaltene Zuschrift an den Kriegsrath lobl. Standes Freyburg aberlassen hat, und welches gleichfalls Euer Wohledelgeboren Begehren unterstützen wird.

Dat. den 28sten Febr. 1798.

sig: Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1048.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe haben dem Herrn Oberst von Willading durch gleichen Courier den Befehl zuschiken lassen, sich auf Bern zu begeben, damit man von seinen Kenntnissen in der Fortifications Kunst Gebrauch machen könne.

Hochdieselben wollen Ihm einen Projekt abfordern, über die Art wie der Posten zu Gümminen vertheidigt werden könnte; zum Commandanten seines unterhabenden Bataillons haben Me. H. gg. HH. an dessen Plaz ernannt und verordnet. Herrn Brigadier Stettler, welcher beordert worden ist, sich so bald möglich zu seinem Bataillon zu begeben. Dessen Euer Wohlgebohren andurch berichtet werdet. Dat. d. 28t. Febr. 1798.

Kriegs-Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank.
Commandant général des Troupes de LL: EE:
au Quartier général
à Morat.

(G. v. E. C.)

1049.

j'ai reçu Mon Général par Mr le Capitaine Fischer l'avis que Mr Kneubuhler lui donne de se rendre au Quartier Général. Je dirais que le Bataillon de l'Emmenthal ne peut se passer de Mr Fischer au moment des ordres reçu, lon a deja oté Le Capitaine Effinguer, et je ne scais personne qui put remplacer il y a peu d'officier en Etat de comander une compagnie qui

ne soit employé, et d'ici à Samedy je serois sans remplacement, Veuillez Mon Général m'oter cette grande responsabilité et laisser ce Battaillon pendant lepoque présente sans changement, j'ose dire que Mr Fischer y sert l'Etat et la Patrie, que son absence en ce moment influerait sur le Tout. Monsieur Le Colonel de Graffenried en a jugé de même par raport a ce Battaillon, Les Soldats ne perdant pas volontiers un tel Capitaine.

agréez Mon Général Le Respect

du Capitaine
F. May
Buren le 28 Février 1798. Commandant du Battaillon.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach
Général en Chef des Trouppes
de la Republique de Berne
à Arberg.

Siegel: Privat-Siegel v. May.

(G. v. E. C.)

1050.

Cette nuit a 10 heures du Soir jeu la nouvelle que les Grenadiers fr. cantoné a Nods était parti ils sont à 80, on ne ma scu dire si ceux des trois autres villages était parti aussi come j'avais done Lavis du projet des francais sur Douane et Gleresse je nay pas voulu envoyer un Dragon la nuit,

rien de nouvau,

je crois que les francais ne cherchent qua nous travailler mois suis persuade que Vous leur epargneres cette besoigne. Mingot doit être à Neuffchâtel il doit avoir ecrit à un riche paysan du balliage je suis a la poursuitte de cet affaire

Cerlier 28 fev. Morlot.
1798.

Aufschrift: *A*
Monsieur d'Erlach General en Chef
a Arberg.

Siegel: Privat-Siegel Morlot.

(G. v. E. C.)

1051.

Monsieur le Général

Ayant été en partie chargé de concourir à l'exécution du Plan d'Attaque, je ne puis me dispenser de vous dire que jusqu'a ce momènt il n'y a rien de fait dans ses Quartiers. Je me rendis le même soir après dix heures chez le Général Altermatt qui trouva quelque difficulté à l'exécution. Ce matin je devois me rendre chez lui, ainsi que le Général de Buren auquel je fis tout de suite parvenir votre lettre. Cette nuit à une heure il y a eu une alerte occasionné par deux Patrouilles qui ont tiré quelques coups de fusil, le Général Altermatt s'y est rendu à 2 heures du matin, il m'a fait dire pendant toute la matinée qu'il ésperait révenir d'un moment à l'autre.

Les Francais ont mis leurs Troupes en bataille, le Général en a fait de même. A dix heures le Général de Buren est arrivé avec mon Bataillon et celui de Tavel, on les à mis aussi en Bataille, et on est resté jusqu'à 4 heures du soir, enfin on a renvoyé les Bataillons dans les cantonnements voisins, demain je dois retourner à Wanguen, ce soir je me suis rendu encore chez le Général Altermatt pour voir qu'elles étoit ses intentions au sujet du Plan, il m'a dit qu'il vous en écriroit demain, le Général de Buren m'a dit aussi qu'il contoit vous écrire à ce sujet. De sorte que jusqu'à ce moment il n'y a encore rien de fait. On à vu encore aujourd'huy un exemple de la bonne disposition de nos gens, lorsqu'ils ont cru de marcher à l'ennemi, nous avons aussi eu un petit echantillon de Landsturm.

J'ai l'honneur d'être avec une Considération très distinguée Monsieur le Général

Votre trés humble et trés obéis. Serv. de Watteville
Lt Colonel.

Soleure ce 28 Février 1798.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Général en chef d'Erlach
à Arberg.

Siegel: Privatsiegel von Tavel.

(G. E. v. C.)

1052.

Wohlgeborner

Hochgeehrter Herr!

Disen Augenblik komme von Gottstadt zuruk, ich habe die Französischen Vorposten änet der Zihl bis Mett und der Enden recognoscirt, mit etlichen gesprochen, von Ihnen und auch sonst vernommen, dass die Franzosen sich von Biel wegg- und bei Meinisberg zusammengezogen, — allwo Sie verwichne Nacht und schon diesen Abend, zweifelsohn uns Forcht einzujagen, in einer langen Distanz, Feuer gemacht, so dass man hier letztere Nacht geglaubt, sie haben den Büttenberg Wald in Brand gestekt. — Leztere Nacht hat unsere Patrouille in der Gegend Lengnau, eine franz. Patrouille auf unserem Boden bemerkt, selbige 3 mahl angeruffen, und auf nicht erfolgte Antwort loosgebrant, — die feindliche Pattrouille feuerte auch, so dass einer unserer Soldaten am Kopf blessirt, und heut in das Lazaret nach Arberg geführt worden, ein Franzos soll auf dem Plaz geblieben sein, die unsrigen haben einen franz. Tambour gefangen genommen, den ich heute auf Begehren des Commandanten von Reiben ausgeliefert: Diser Tambour sagte, sein Camerad sey erschossen worden.

Diss zum Bericht, von

Euer Wolgeboren

Büren d. 28. Horn. 1788.
abends um 8 Uhr.

gehorsamen Diener
Joh. Rud. von Graffenried Oberst
Quart Mst^r^.

P. S. H. Haubtmann May und übrige HH. Officiers des Batt. wünschen und bitten, dass H. Haubtmann Fischer hier verbleiben könne, und nicht wegberufen werde, weil im Fall der Noht niemand den Majorsdienst versehen könnte, ich gib diser Bitt auch Beyfall.

Aufschrift: Ihro Wolgeboren Herrn,
Herrn General Major, und
Obrist Commandant von Erlach
in
Aarberg.

hat nicht Eile — oder
pressiert nicht abzugeben.

Siegel: Privatsiegel v. Graffenried.

(G. v. E. C.)

1053.

Mon General,

Hier me trouvant à Rougemont avec les soidisants pasteurs fideles assembles en classe par Ordre sup., éloigne de mes Papiers je ne pus d'abord maquiter de mon devoir à l'égard de l'Etat de la Trouppe que je comande tant dans le Baillage de Gessenay que dans celui d'Aigle.

Aujourd'hui j'ai l'honneur de vous envoyer une Tabelle soit du nombre de la Troupe soit du service qu'elle fait depuis trois jours qu'on a avancé sur Leysin, que les français se sont renforcé de ce côté la, et que par conséquent nous avons été dans le cas de renforcer de même pour le moment. Je viens d'ordonner la diminution de tous ces Avantpostes, connaissant l'Ennemi moins fort, qu'on le croyoit d'abord, et pour ne pas fatiguer la troupe, sans besoin.

En cas d'un Ordre pour avancer les postes rejoindraient en grande partie.

Les 4 Compagnies complettes dans la partie romande de Gessenay, ne sont point encore portées sur la Tabelle, n'étant pas organisées. mais elles se trouveront projetées sur une tabelle apart et separé de l'Effectif cy incluse. leur Total formera avec Chasseurs et Artilleurs un bataillon de 500 hommes, et quand elles seront réunies je pourrais marcher avec 1000 hommes, et avec 1500, s'il y a moyen de couvrir le pays, que pour lors nous quiterons, par les fusiliers de Gessenay, et de Siebenthal. avancés comme nous sommes nous gardons une etendue de 10 lieues de terrain, depuis Bellegarde dans le Canton de Frybourg jusques à la Croix passage d'Ormont-dessus à Bex.

C'est par cette raison, que nous avancerons le plus facilement par Leysin, ou nous sommes dans le cas d'avoir plusieurs forts postes, qui alors pourront rejoindre.

Les français peuvent être au nombre de 600 à 800 à Aigle, il est difficile de savoir au juste leur nombre, ils pourront tirer encore quelques renfort depuis Chillon et Vevey, mais peu ou point de Gens du Pays.

Vous voyez mon General que nous sommes faibles pour agir offensivement et cest par cette raison que cest un peu contre cœur que j'ai prêté main à la reunion de Leysin qui

avec 200 hommes de plus aurait eté trés avantageuse pour nous, et le serait, si n'était la grande augmentation de Service qu'elle exige.

Un Bataillon de plus nous mettrait entièrement à l'aise, et à même de cooperer dune facon avantageuse. Nous avons un Obus et 6 pièces de deux, deux de ces dernières à Ormont.

Il nous faudrait quelques pièces de deffense de plus gros Calibres, il y en a de courtes de 6 ℔ qu'on transporterait facilement ici. nous demandons de munition qu'en mitrailles, le pays étant trop raboteux pour tirer à Boulets avec avantage. quelque bas Officiers d'Artillerie un peu dresses nous sont fort nécessaires.

Monsieur Kupfer sert comme Adjutant aux Ormonts, je voudrais avoir Mr. de Graffenried avec moi en cette qualité. et il nous faudrait encore un bon Officier ou deux avec rang de Capitaine ou au dessous, un français et un allemand.

Il y a de la negligeance dans les Bureaux à Berne, les Ormonts ont servi passé trois semaines sans Argent, vivant à Crédit; malgré des Sollicitations reiterées on me fait éspérer un Envoy sous date du 24, aussi j'espère de toutes mes forces.

J'atends quelques peu de munitions de Berne, ou je continuerai de m'adresser pour ces sortes d'Articles. mais pour ce qui est de l'augmentation de Trouppes ou d'Artillerie, je crois devoir m'adresser à vous directement.

J'ai l'honneur d'être avec Respect
Mon General
Votre trés h. et ob. serviteur
Tscharner Comandant.

Chateau d'Oex 28. Fevrier 1798.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1054.

Etat de la troupe dans le Gessenay romand et les Ormonds. au 28 Fevrier 1798.

Etat de la Trouppe des deux Ormonts et Leysin.

			Somme
Comp.	*Tille Contorme à*	*Ormont dessous*	*100*
	Tavernier	*Ormont dessous*	*100*

Comp.	*Aviolat*	*Ormont dessous*	*100*	
	Moillens	*Ormont dessous*	*100*	
	Zulani	*Ormont dessous*	*100*	
	Pictet Chasseurs Carabiniers	*Ormont dessous*	*80*	
	Canoniers		*26*	
	Conducteurs de Chevaux de Bat.		*24*	
	Couriers		*1*	
	Dragons servant de couriers		*5*	
	Soldats de Logmi reunis non organiers		*80*	
		Ormont et Leysin somme		*716*

Du Bataillon Fischer de Siebenthal en renfort aux Ormonts.

Carlen Mousquetaires	*125*	
2 Plotons Bucher Carabiniers	*50*	
		175
		891

Etat de la Trouppe
dans la partie romande de Gessenay.

Comp.	*Bataillon Fischer de Siebenthal.*	*hommes*	
	Gaudard. Grenadiers à Chat. d'Oex	*125*	
	Graffenried. Grenadiers Rossinière	*125*	
	im Oberstäg. Mousquetiers. Chat. d'Oex	*125*	
	Bucher Carabiniers. 2 Plotons. Rossinière	*50*	
	1 Div. Canoniers	*46*	
	Bataillon Fischer Summa		*471*
	Contingent de Rossinière au Poste de la Tina	*20*	
	Contingent de Rougemont au Poste de la Mocauraz	*25*	
	Artilleurs des Contingents romands de Gessenay	*22*	
	Contingents de la partie romande de Gessenay		*67*

Bataillon projetté et en partie formé dans la partie romande de Gessenay.

4 Compagnies Infanterie de 105 hommes	*420*	
Chasseurs enrôlés et en recrues	*70*	
Artilleurs enrôlés	*25*	
Dans le Gessenay romand	*515*	*538*
Aux Ormonts		*891*
		1429
	qui seront prêts à marcher dans la huitaine.	*Effectif faisant service.*

Aufschrift: *Etat de la troupe dans le Gessenay romand et les Ormonds au 28 Fevrier 1798.* (G. v. E. C.)

1055.

Service aux Ormonts et Leysin contre Aegl.

Postes.		
1.	*Sepey Ormont dessous Grand Garde*	*20.*
2.	*Garde vers l'Eglise*	*17.*
3.	*— au Pertage*	*26.*
4.	*— au Pied de Cretaz, Chasseurs*	*15.*
5.	*— à Perrosière*	*5.*
6.	*Leysin Grand Garde*	*32.*
7.	*Haut du village*	*6.*
8.	*au le mont*	*19.*
9.	*Village de Veiges*	*33.*
10.	*Veiges et avant poste*	*59.*
11.	*Ponty*	*60.*
12.	*Villard*	*9.*
13.	*Presfaudars*	*10.*
14.	*Benne*	*8.*
15.	*Maison de Bamp:*	*4.*

Au delà de la Grande Eau, en avant de la Forclaz, contre Aigle et Ollon.

1. Au Pont de Lavnuse	*24.*	
2. Au Moulin	*37.*	
3. A Antregues	*46.*	
4. Au lex Bion	*31.*	
5. Au Pont des Planches au Velard	*24.*	
Ormont dessus contre Bex.		
1. Au Plans	*6.*	
2. Au Marot autrement à la Croix	*28.*	
		519
Service à Chateau d'Oex.		
Grand Garde	*14.*	
Garde au Moulins	*8.*	
Lecherete	*13.*	
Service à Rossinière.		
Grande Garde, Rossinière et Cones	*15.*	
Garde de la Tine	*39.*	
Au Tabousset, Chasseurs	*11.*	
Service à Rougemont.		
A la Monausa		
A Bellgarde depuis Boltiguen	*40.*	
		140
Somme du Service		*659*

Aufschrift: *Etat de Service du Gesseney et des Ormonts au 28 Fevrier 1798.* (G. v. E. C.)

1056.

Monsieur le General!

Suivt: les ordres que j'ay recu du Conseil de Guerre du 22. j'ay demande au Conseil de Guerre ici, 1° si en cas d'Attaque de quelle coté que ce soit, ils voulaient faire cause comune avec Nous, 2° Sur Combien de Secours on pourrait compter de leur part, 3° de mettre tout de suitte touttes leurs forces disponibles sur pied.

Hier matin avant que je pu recevoir la reponse de Fribourg, je reçu une 2e lettre, qui manonca que comme on avait reçu des avis certains, qu'on feroit en peu de jours une attaque sur Fribourg, que je devois les avertir, les requérir de mettre tout leur monde sur pied, et m'avise qu'on met encore pour ce cas deux Bataillons de fusilliers qui seront le 1e Mars à Bumpliz, Wangen et Neuenegg, avec 2 Comp. qui y sont actuellement, à mes ordres et à ma disposition.

Dans cette même lettre il y avait un appendix que Notre Conseil Souverain Vous ayant doné plein pouvoir d'agir je devais être à Vos ordres avec mon Bataillon, et par une lettre de Mr Odet il parait que Vous requérez l'Etat de Fribourg de pouvoir en disposer et de quelques centaines de Schwarzenbourg; ce qui a un peu surpris le Conseil de Guerre ici, et l'ont trouvé une contradiction, qu'en même tems qu'on les avertissait qu'ils étoient dans le plus grand Danger, que leur propres forces étant connues insuffisantes pour les en garantir, qu'on leur offrait même de notre côté du secours, et qu'ils en demandaient encore au Canton, on leur demandait mon Bataillon et ainsi une diminution considérable de leurs forces.

Sur mes 2 communications, ils m'ont donné en reponse la lettre cy-jointe au Conseil de Guerre, qui, vu la position de leur Ville, entourée de Hauteurs, menacée à 2 à 3 lieues par les Vaudois et les Français, qu'on ne peut déffendre qu'avec un corps d'armée de 4 à 5000 hs qui ou dessous, au surplus encore cette lettre du 26. qui leur annonce le Danger le plus imminent, ne pouvait guerre être autrement.

Aujourdhuy le Comité Militaire, assemblé chez moi, m'a communiqué la force de leur monde disponible hors le Landsturm, 2e leurs dispositions; et 3e leurs resolutions et leur demande à Vous mon General.

1e Les forces disponibles de Fribourg qui seront demain au plus tard ici:

Fribourgeois Allemands et autres	*1600 hommes*
du Schwarzenburg	*400*
Garde de la Ville	*150*
Bourgeois organisés	*200*
	2350

Mon Bataillon	*500 hommes*
Les deux Compagnies à Neuenegg et Laupen sous Mr le Major de Jenner	*250*
Les 2. Bat. de fusilliers	*1200*
	4300

Fribourg demande outre cela des contingents des Cantons.

2e Les Dispositions, qui sont Militaires et Politiques pour garder encore les Villages fidelles, des Vexations et incursions des Vaudois. on met 800 hommes dehors, pour garnir les avenues depuis la porte de Morat jusqu'à la porte Bourguillon à 1 lieue et une demi lieue de distance de la Ville et à $^1/_4$ de lieue et au plus $^1/_2$ lieue les uns des autres.

3e Le Comité Militaire m'a chargé de vous dire, qu'il rempliroit avec plaisir tous leurs engagements, qu'ils souhaitoient de se concerter ensemble sur les moyens et mesures de Deffense commune, en cas que l'un ou l'autre poste celui de Fribourg ou de Morat fut attaqué; bien attendû que cela ne déroge pas à leur propre Sureté qui était la garde du poste de Frybourg. C'est tout ce que j'ais pu obtenir Mon General dans ces Circonstances; je crois qu'il serait urgent d'envoyer un officier ici pour se concerter la dessus, et surtout à cause de cette Grande trouée qui est entre ici et Morat.

Veuillez bien recevoir les assurances du plus parfait dévouemt avec lequel j'ay l'honneur d'être

Monsieur le General

Votre trés humble et trés obeisst. Serviteur
Stettler Colonell.

Fribourg ce 28 fevr. 98
à Midy.

Auf der Rückseite steht:

Mr Stettler me mande en peu de mots la même chôse. Le resultat de notre assemblée aujourd'huy ma porté à expédier vôtre lettre à LL. EE. du Conseil de guerre.
L. de Watteville Col.

Les députés n'ont pas encore passé, il est 2. h. et demi.

Aufschrift: Unten an der ersten Seite in Bleistift «*à Guminen*».
(G. v. E. C.)

1057.

Mon Général.

Cette nuit j'ai èxpediè Mr Hahn à payerne avec une dépêche du Conseil secret adressé à Mr Haller Secretaire d'état. Mr Hahn de retour à 7. h. ce matin m'a remis la lettre que je joins ici, lisez la seul. j'en ai adressé copie au Conseil secret. Personne n'en est instruit ici que Mr Herport. Gatschet aux avant-postes est averti de surveiller encore plus particulierement surtout aujourd'huy. Et j'attends vôtre arrivé Mon General. On fait aujourd'huy une inspection ou visite des armes et cartouches.

Excusés si je finis sans Complimens ni ceremonies.

L. de Watteville, Col.

Morat le 28. fevrier 1798.

M^r vôtre frere m'a remis vôtre lettre et vos ordres ont été et seront èxécutés.

Aufschrift: *à Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach
General en chef
à Arberg.

Siegel: Privatsiegel v. Wattenwyl.

(G. v. E. C.)

1058.

Nidau 28 fevrier 1798.

Monsieur et très honoré Général.

Il n'y a a Nidau pas la moindre disposition de faite; pas le moindre Arrangement de pris; rien d'avancé dans le peu d'ouvrage ordonné, c'est la cour du roi petaud ou tout le monde parle décide Et ne fait rien, si j'Etais attaqué, je serais mangé tout crud avant d'Etre secouru, Et vous n'auriés rien à m'Envoyer que peut Etre vos dragons; nous voulons Espérer que rien de tout cela n'arrivera; Il Est fort désagréable d'Etre mis à la fin de tout quand on a travaillé autre part comme quatre, dans Un poste qui a Eté négligé, Et ou l'on risque

de perdre sa réputation d'autant que c'est le seul bien qui me reste, J'ai l'honeur d'Etre avec Respect

Monsieur Et trés honoré général
Votre trés humble Et trés
obéissant serviteur
de Gross Colonel.

NB. Il n'y a ici ni a Belmont ni nullepart aucune pièce de douze ℔, Et je trouve le pont qu'on y a voulu commencer sur la Thièle très inutile Et dangereux, J'en fais suspendre la construction jusqu'à nouvel ordre; Il me manque aussi Un adjudt. ou adjoint.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1059.

Monsieur le Général,

La rencontre de deux Patrouilles près de Längnau ayant répandu l'allarme cette nuit à Soleure, le Général Altermatt. craignant une attaque, fit aussitot avancer vers Grange ses Trouppes et trois de mes Battaillons que j'avais mis à sa disposition à Soleure et dans les Environs. Instruit de ce qui se passoit, je me portai aussitôt ici avec les Battaillons de Watteville et de Tavel et deux compagnies de Dragons, et je joignis le Général Altermatt à Haag. Informés que les Français, qui s'étoient mis en bataille près de Längnau avoient regagné leur cantonnements, nous fimes rentrer les Trouppes, dont je mis 2 batts à Soleure, 1 à Zelzach, 1 à Bellach et 1 à Zuchwyl. Une compagnie de Dragons resta à Granges.

Dans ce moment j'ai l'honneur de recevoir Votre lettre, qui me fait voir, que vous vous préparez d'attaquer l'Ennemi: je regrette que l'attaque n'ait pas eu lieu aujourd'hui, le moment m'en ayant parû favorable à tous égards, puisque l'Ennemi pouvait être pris en front et à revers. Il fallait qu'il se crût trop sûr du coté de Nidau et Buren pour avoir ôsé s'avancer jusques vis-à-vis Längnau.

La trouppe a été extrémement fatiguée aujourd'hui, étant sortie de ses Quartiers à 3 h. du matin, et n'y rentrant qu'à 5 h. du soir, sans avoir pû se rafraichir. Cependant les Can-

tonnements dans lesquels je l'ai repartie, se trouvent si rapprochés, qu'en moins d'une heure, elle peut être rassemblée. Les officiers Soleurois ont été charmés de la vigueur et de la bonne volonté que nôs gens ont montré dans cette occasion, ceux-ci s'étant attendûs d'être menés à l'ennemi. — Le Général Altermatt n'approuve pas le projet d'attaquer par St. Joseph; ce passage se trouvant dans ce moment tellement couvert de neige, que l'artillerie ne pourrait y passer. D'ailleurs les vallons dans lesqu'els aboûche le dit passage, sont susceptibles d'une défense trés-opiniâtre et gardés par de nombreuses Troupes françaises.

J'envoye au Conseil de Guerre la rélation de ce qui s'est passé aujourd'hui. Demain je retournerai a Wanguen pour surveiller de plus près les Troupes de Lucerne, dans lesqu'elles on ne peut avoir confiance. J'aurai l'honneur de Vous envoyer l'Etat des nouveaux cantonements, dans lesqu'els j'ai fait entrer les Trouppes.

J'ai l'honneur d'être avec une parfaite Considération
Monsieur le Général

Votre très humble et très obéissant Serviteur de Buren General.

Soleure, le 28. Févr. 1798. à 8 h^s. du soir.

Aufschrift: *A Monsieur Monsieur d'Erlac, Général Commandant les Trois Divisions à son Quartier-général à Aarberg.*

Siegel: Unbekanntes Privatsiegel.

(G. v. E. C.)

1060.

Monsieur le Colonel!

L'aide de camp Français que Monsr le colonel de Crousaz accompagne est envoyé pour avertir le Général Schaumbourg qu'il y a suspension d'armes jusques à Demain 10 heures du soir.

G^l M^r d'Erlach.

Le soussigné atteste qu'il Est porteur de la ditte suspension d'armes jusqu'a demain soir à Dix heures; Nidau le 28 fevrier à 11 heures du soir.

Pastol
aide de camp.

Aufschrift: *A Monsieur le Colonel de Gross, chef de l'Etat Major et commandant*
à Nydau).*

Siegel: Privatsiegel v. Erlach.

(G. v. E. C.)

1061.

Oberst Römer schreibt:

Obschon ich 14 Tage in den dortigen Gegenden (Maykirch) gelegen, hörte — noch sehe ich ein Wort von H. von Graffenried.

Während meinem Aufenthalt in Maykirch brachte mir Comissaire Holzhalb nachstehende Cantonirungs-Liste, die derselbe bei einer nach Bern gemachten Tour in der Kriegs-Canzley bekommen hatte.

Cantonnements actuels des Trouppes de secours.

Zürich. *1440 hommes; à Maykirch et environs le 1er Bataillon à Cerlier et environs le 2e Bataillon.*

Lucerne. 1250 *à* Langenthal *et environs*

Uri. 593 *à* Schwendi *et* Schüpfen.

Schweiz. 600 *à* Buchsee.

Unterwalden. 322 *à* Thunstetten.

Zug. 176 *à* Fraubrunnen.

Glarus. 400 *à* Affoltern.

Appenzell. 140 *à* Fraubrunnen.

Baden. 400, sollen ankommen, die Gewehre und Armatur sind ihnen geschickt worden.

Toggenburg. 1200, sollen ankommen.

St. Gall. 200 *à* Jegistorf.

Balliages libres. 400 *à* Entfelden.

---

*) Der erste Theil des Billets und die Adresse von des Generals, der zweite Theil, mit Ausnahme der Unterschrift, von Oberst von Gross' Hand.

Das Tableau dieser Verlegungen ist um so unentbehrlicher, da die Quartiere von Uri und Glarus an die unsrigen stossen, auch, wie es sich in baldem zeigen wird, mit uns den linken Flügel der zweiten position ausmachten und gegenseitig unterstützen sollten; auch darf ich den kleinen Umstand nicht vorbeigehen, dass, sobald diese Leute ihre Quartiere bezogen hatten, die officiers sich Tag und Nacht in Bern aufhielten und sich, auf Unkosten dieses Standes, an der Tafel der Herren Representanten und Feldkriegsräthe trefflich gütlich thaten.

(Z. Z. Z.)

1062.

Au Général Rampon.

Payerne 10 Vent. an 6.

Ordre de faire conduire sous sure et bonne Escorte les nommés Pillichody et Roussillon).* (B. C.)

1063.

Ultimatum proposé à MM. Tscharner et Frisching députés du Canton de Berne.

Payerne 10. Ventose an 6.

1° *Etablir sur le champ un gouvernement provisoire et prendre des mesures pour l'établissement d'une Constitution helvétique qui garantisse l'égalité des droits politiques.*

2° *Elargir les Citoyens détenus pour cause d'opinions politiques.*

3° *Eloigner les troupes et retirer des autres cantons celles qui s'y trouvent.*

4° *Abdiquer le Pouvoir actuel entre les mains du Gouvernement Provisoire.*

5° *ces Conditions Exécutés, les troupes françaises non seulement n'entreront point sur le territoire helvétique, mais*

---

*) Pillichody und Roussillon waren von Neuenburg, wohin sie als Getreue Berns geflüchtet, gegen Zusage persönlicher Sicherheit nach Iferten zurückgekehrt. Brune liess sie aber da verhaften und nach Paris führen, wo sie 6 Monate im Temple eingesperrt blieben. (NB. des Hrn. Staatsschreibers von Stürler.)

elles Eloigneront les postes qui pourraient inquiéter la Liberté du nouveau Gouvernement, elles n'entreront jamais en Suisse que dans le cas ou elles y seraient appelées par le Gouvernement. (B. C.)

1064.

Au général Schawenburg.

Payerne 10 Ventose an 6.
à 4 heures du soir.

Citoyen Général. J'ai une conférence avec les deputés de Berne qui durera Trente heures: durant ce tems, il ne sera faite aucune hostilité sur la Ligne: mais si à la 30e heure, vous n'avez pas de nouveaux ordres vous continuerez vos mouvemens.

P. S. La présente vous est envoyée par un Exprès des Plénipotentiaires. (B. C.)

1065.

Première opération.

Le jour même où j'ai eu l'honneur de vous voir, j'ai cherché tous les moyens imaginables pour me transporter à Soleure, pour ma mission. J'étais bien persuadé que je n'entrerais dans la ville, sans être bien recommandé par le commandant du poste de St Joseph; et je ne pouvais pas espérer cette recommandation. J'ai trouvé un agent de Crémine, ami de ce commandant, et je réussis à passer avec lui, sous prétexte d'aller faire ensemble quelques emplettes à Soleure.

J'ai trouvé la gorge de St Joseph (premier poste de Soleure) occupé par des Suisses, qui nous auraient refusé le passage, si mon compagnon n'avait eu obtenu une permission du commandant de St Joseph, pour nous deux, malgré que d'abord on eût eu des soupçons contre moi. J'ai évalué à 200 hommes ce poste et un détachement placé sur une hauteur du côté de Gamat) à l'extrême frontière. Il y a sur la même hauteur deux pièces de canon, et du monde en réserve tout le long de la vallée, réparti dans les 8 villages qui y sont placés. Les*

*) Wahrscheinlich «Geismatt.»

habitans de toutes les communes attendent sans cesse le moment ou le tocsin sonnera pour les lever en masse. Toute la crête des montagnes est occupée, de distance en distance, par des sentinelles à portée de découvrir les mouvements des troupes françaises. De l'infanterie descendrait très facilement ces montagnes. Je pourrais indiquer ces passages entre leurs sentinelles.

Depuis St Joseph à Rosière) et même en decà, la vallée est fort étroite; ils pourraient, dans leur retraite, faire beaucoup de mal à nos troupes, en s'embusquant dans les forêts et des bouquets de bois qui couvrent ces montagnes. Je crois qu'ils ont dans cette vallée deux pièces de campagne. Cette vallée est séparée de la Suisse au midi, par une montagne fort haute; c'est sur cette montagne, à 6 lieues de Soleure, que sont placées en grande partie les troupes de Berne, arrivées hier à 2 heures après-midi. Je ne puis évaluer leur force, qui augmente tous les jours, et sur laquelle on est peu d'accord.*

*Il y a à Soleure un régiment et des dragons.**) Les petits cantons envoyent beaucoup de monde; il doit en arriver aujourd'hui. On m'a dit que les Grisons envoyaient 12000 hommes. Il y a à Soleure beaucoup de canonniers prêts à partir au premier signal.*

Le fanatisme est porté au dernier point dans les cantons catholiques et surtout à la campagne; il n'est point de malédiction que les habitans ne proférent contre la République française; ils sont au désespoir, et je suis persuadé que tout le monde se levera en masse, lorsque le tocsin sonnera. Presque tous les patriotes de Soleure ont été arrêtés, 50 des plus riches commerçans ont été enfermés dans des cachots, et des gardes ont été postés à leurs maisons. Quatre seulement ont pu échapper, et leurs femmes arrêtées dans leurs maisons. Il n'y a

---

*) Deutsch: Welschenrohr.

**) Zufolge eines Berichtes des Obersten von Büren von Solothurn Abends 8 Uhr, den 28. Februar 1798, trafen diese Dragoner nicht vor dem nämlichen 28. Febr. in Solothurn ein und schon Tags darauf, am 1. März, griff Schauenburg das Matzendorfer-Thal an. Vorliegender Bericht muss somit vom 28. Februar sein.

(NB. des Hrn. Staatsschreiber von Stürler.)

point de fausse insinuation que les magistrats et les prêtres n'emploient contre les familles. On en a agi de même à Olten, petite ville à 6 lieues de Soleure.

Deux villages, à deux lieues de Soleure et dépendants de cette ville ont déclaré ne vouloir point marcher contre les Français. Le gouvernement a fait marcher 500 hommes pour les soumettre; leurs chefs ont été arrêtés et conduits à Soleure, où ils languissent dans des cachots. Ces deux villages sont Laseligue et Nennicof), tous deux protestants. Tout le reste est d'accord dans les cantons catholiques; partout on parle de massacrer; partout on doit s'armer. On a fait fabriquer des piques, que l'on distribue aux femmes et aux filles des campagnes. Si les Français ont des succès, avant qu'ils arrivent à Soleure, tous les détenus et leurs familles seront égorgés par la populace.*

*L'esprit public ne nous est pas plus favorable dans le canton de Berne. Le petit nombre de patriotes qui se sont prononcés est persécuté. Dans toute la partie allemande le peuple s'arme pour défendre, dit-il, son gouvernement et ses propriétés. Beaucoup de monde est en marche, et la plupart est dirigée vers Nidau, où, suivant tous les renseignements, on envoye aussi beaucoup de canons. Tous les villages entre Nidau et la Cluse, distance de 6 lieues, sont occupés par des troupes. J'ai vu arriver 200 hommes dans un de ces villages, où j'ai passé. La Cluse est une gorge au midi**) de Soleure; on a placé des pièces vers la partie orientale pour défendre le passage.*

Tout fait croire que la guerre sera meurtrière, si elle a lieu. Le peuple croit que les Français ne veulent entrer en Suisse que pour la piller et la détruire. Je conclus que l'on gagnerait beaucoup à attendre quelque tems; les paysans se lasseraient d'être hors de chez-eux, et se détacheraient du gouvernement. — Des proclamations feraient aussi un heureux effet. C'est en conservant les propriétés que l'on réussira à donner la liberté à la Suisse. Les gouvernans répandent le bruit, que les couvents s'engagent à supporter les frais de la

*) Leusslingen und Nennikofen in Bucheggberg.

**) Nicht im Süden, sondern im Nordosten von Solothurn.

guerre et à ne lever aucune contribution sur le peuple, jusqu'à ce que leurs trésors soyent entièrement épuisés.

Ils envoyent partout des espions pour apprendre les mouvemens de nos gens, de sorte qu'il est absolument nécessaire d'exercer une surveillance suffisante pour interrompre toute communication.

Aufschrift: (keine). Unterschrift: (keine).

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

1066.

Au quartier-général de Payerne, le 10me ventose), an 6me.*

Le général de division Brune, commandant les troupes de la République française sur les frontières de la Suisse, aux peuples du canton de Berne et des autres parties de la Confédération helvétique.

Citoyens!

Les braves soldats que j'ai l'honneur de commander sont forcés d'entrer dans une portion de votre territoire; n'en prenez point d'ombrage, ils sont vos amis, vos frères; ils sont armés contre la tyrannie qui vous opprime; ils ne brûlent, en la punissant, que de vous aider à briser son joug impie. . .

. . . .

(sig.) Brune.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) Diese Proklamation ist also von demselben 28. Februar, an welchem Brune, nachdem er Bern zu Friedensunterhandlungen eingeladen, seine beiden Anträge stellte und zu Berathung derselben einen Waffenstillstand bis zum 1. März um 10 Uhr Abends eingieng.

Der Abdruck dieser Proklamation in den Pariser-Journalen, z. B. im *Redacteur* N° 819 v. 24. Ventose (14. März) zeigt eine Veränderung des Datums vom 28. Februar auf den 1. März, was man schwerlich dem Zufall oder einem Versehen der Drucker zuschreiben wird. (NB. des Hrn. Staatsschreiber von Stürler.)

1. März 1798.

1067.

Büren 17¹/₃ 98.

Bey der der dringenden Noth erhalte folgende Antwort von dem Amt Frienisberg.

Von Mn. h. g. H. Landvogt von Diesbach auf Frienisberg wurde mir gestern Abend dero Zuschrift an Wohldenselben vom 26ten dies zugesandt, nach welchem 6 Pferdte, ein 4-spänniger Wagen und 3 Knechte auszuheben verlangt werden. — Da aber aus dem hiesigen ganzen Landgericht des obern Theils von Zollikofen, in welchem das Amt Frienisberg und woselbst die militar: Anstalten zu verrichten dem jeweiligen Freyweibel obliegen, wirklich alle Pferdt, Wägen und Knechte im Feld stehen, und hingegen in andern Landgerichten, wie dem Bericht nach in dem von Seftigen, noch viele sich befinden sollen, denen noch gar nicht aufgebotten worden, so weigern sich die hierseitigen sich so extra in Requisition sezen zu lassen, alldieweil ihre Nachbarn so ganz ruhig und unbeschwert verbleiben, und meinen, ohne höhern Befehl von Mn. gn. H. den Kriegsräthen sich keineswegs also beschwehren lassen zu müssen, und hoffen Sie E. G. werden diesen Vorstellungen und Gründen auch Rechnung zu tragen belieben etc. etc.

Ich habe die Ehre dieses einzuberichten und erwarte dero Befehle. Graf, Comissr.

Aufschrift: Mm. h. H. Oberst Wagenmeister Kirchberger
Kriegskommissariat in Bern.

In Abwesenheit Ms. h. H. Oberst wird das Schreiben mit möglichster Beförderung nach Bern zu senden, H. Generalstabs-Sekretär Graf höflichst ersucht. (R. A. B.)

1068.

Copie. Schreibens löbl. Standes Solothurn an den
H. Representanten Arregger zu Bern.
Um 9 Uhr Abends, d. 1sten März 1798.
Tit.

Diesen Augenblick erhalten wir von H. Amtmann auf Dorneck die in Abschrift mitkommende Nachricht von einem

heute auf dieses Schloss von französischer Seite erfolgten feindlichen Angriff, der von 4 Uhr morgens bis 10 Uhr dauerte, wo dann die französischen Truppen sich zurückziehen mussten. Von Thierstein sind keine offizielle Berichte eingegangen, doch lautet das Gerücht, dass Thierstein in feindlicher Gewalt sich befinde, auch in unserer Nachbarschaft unweit dem sogenannten Tschaiwo, oder auf Tscharandj-Berg ist heute um 9 Uhr in der Frühe ebenfalls auf unsere dortigen Vorposten von 50 bis 60 Mann ein Angriff durch ohngefähr 800 Mann wiederfahren, vor welchem unser Vorposten wegen Uebermannung sich hat zurückziehen müssen. Jetzt soll ein *pourparler* zwischen den beitseitigen Commandanten vorgegangen sein, offizielles wissen wir noch nicht von daher. Hieraus lässt sich über unsere bedrängte Lage schliessen, um wie höchst nöthig für die Vertheidigung des Vaterlandes ist, dass uns von den tapfern Zuzügern unserer Eidgenossen schleunigst Hülfe zugeschickt werde. Dorneck wird wegen seiner Lage kaum länger behauptet werden. Wir ersuchen Euch alles möglichste anzuwenden und unser Ansuchen sowohl bei U. L. G. E. von Bern, als an den tit. Representanten und Kriegsräthen unserer G. L. Mit-Eidgenossen dringend darzustellen, damit uns eilige Hülfe und Unterstützung geleistet werde, indessen schütze uns die Hand Gottes deren Bewahrung wir Euch empfehlen.

Vor Räth und Burgern.
(R. A. B.)

1069.

Hochwohlgebohren
Gnädige Herrn!

Diesen Morgen griffen die Franzosen die solothurnischen Vorposten vom Tscharandi-Berg bey St. Joseph an, und zwangen den schwachen Posten daselbst, sich zurückzuziehen. Sogleich war der Oberst Thormann mit 2 Bataillons auf den Weissenstein-Berg détachirt um den Feind aufzuhalten, wenn derselbe mit Macht gegen Solothurn über diesen Berg vorrücken würde. Die übrigen Truppen sind marschfertig und man erwartet nun nähere Berichte, um die Verbindung mit General Altermatt vorzurücken und die Stadt Solothurn zu decken.

Sichern Berichten zufolge sollte gestern zu Langenthal der Freiheitsbaum gepflanzt werden; ich wiederhole also bey Mn. g. H. dringend die Bitte, den luzernischen Truppen deren Abwesenheit nicht nur von keinem Nutzen sondern sogar für die Ruhe des Landes höchst gefährlich ist, Befehl zu ertheilen, unvorzüglich den Canton zu verlassen dem sie ja ohnehin im Fall der Noth keine Hülfe leisten würden.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung zu seyn
Hochgeachte
Gnädige Herrn

Solothurn 1[ten] März 1798 dero gehorsamster Diener
um 12 Uhr Mittags. von Büren.

Aufschrift: Denen Hochgeacht Gnädigen Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republic Bern Meinen Gnädigen Herren
Bern.

(R. A. B.)

1070.

Hochwohlgebohren
Hochgebietende Herren.

Soeben empfange durch einen Postreuter die Nachricht von Seiten Ms. H. Major Tscharners, dass die Franzosen bei Önzingen eingebrochen, welches durch Mn. h. H. Landvogt von Arwangen bestätiget wird; dass der Landsturm der Enden wirklich ergangen seye und dass das Gleiche allhier veranstaltet und die Mannschaft nach Aarburg gezogen werden solle.

Infolge dessen wurde auch der Landsturm allhier beordert, alle Parc-Artilleristen von Aarau abgefordert, da kein einziger sich hier befindt, und alle Sicherheits-Anstalten getroffen, die H. Artillerie-Major Walther, H. Lieut. Stempfli, und ich zur Sicherheit nöthig zu sein beglaubten.

Wollte Gott, H. Commandant Lombach*) wäre allhier.

Euer Gnaden
Gehorsamster Diener
Vestung Arburg Stettler, Vice Commandant.
d. 1[ten] Merz 1798.

---

*) Der nach Bern gereist war, um sich wegen falschen Anschuldigungen zu verantworten.

N. S. Dessen habe ich auch sogleich Zofingen, Lenzburg und Arau benachrichtigen lassen.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen Herrn Herrn Schultheiss und Kriegsräthe Hohen Standes Bern, meinen Hochgebietenden Gnädigen Herren
Bern.

(R. A. B.)

1071.

Tscharner, Landvogt in Signau, meldet den «hochwohlgebohrnen hochgebietenden Herrn»,

dass auf Anstiften des Hauptmanns Siegenthaler, durch ein Schreiben bes Krämers Gfeller in Signau an Weibel Rügsegger zu Röthenbach, eine Versammlung der Vorgesetzten der Gemeinden Langnau, Trueb, Signau, Eggiwyl und Röthenbach, aus welchen sich das erste und 2. Bataillon des Regiments Emmenthal rekrutiren, stattgefunden habe; dass die Vorgesetzten der drei erstern Gemeinden beschlossen hätten, von der Regierung die Abdication anzubegehren und derselben zu eröffnen, dass sie nur im Falle diess geschehe, ihre Stamm-Compagnien marschiren lassen werden; dass der Geist des Aufruhrs und des Ungehorsams stark um sich greife.

(R. A. B.)

1072.

Namens der Gemeinde Eggiwyl erklären
Bärtschi, Gemeindschreiber,
Ulli Wüthrich, Kirchmeier und
Trüllmeister Gally, dass diese Gemeinde ihrer Obrigkeit treu bleiben wolle und dem aufrührerischen Beschlusse der übrigen Gemeinden des obern Emmenthales nicht beigetreten seye.

(R. A. B.)

1073.

Herr Oberst.

Da wir nach erhaltenem Befehl diesen Abend um 5 Uhr angelangt, nachdem die Truppen logirt, wurde Kriegsrath für die anbefohlene Attaque gehalten. Sämmtliche Oberoffiziere, so das Locale kennen, versicherten, das die hiesige Mannschaft, so ohngefehr 800 Mann stark, nur 2 4-℔er und 2 2-℔er hat, die französischen Posten bei Pieterlen und Bözigen fast ohnmöglich werden forciren können, und die Mannschaft allhier gänzlich vertilget oder gefangen zu werden ausgesetzt ist. Da die Franzosen nicht weniger als 15 Piecen reitende Artillerie,

mehrere Batterie-Stück nicht mitgerechnet haben sollen, so wie eine ziemlich zahlreiche Cavallerie, bey diesen Umständen erachten sie, dass der Angriff von unserer Seite her unmöglich glücken könne, es sey denn Sache dass unser Angriff erst vorgehe, wenn die Attaque von Gottstadt her bereits geschehen, damit die Batterieen auf dem Büttenberg von hinden können tournirt werden. Dann wann wir auf dem Weg von Pieterlen attaquiren, so müssen wir zwischen zwey Batterieen durchmarschiren, die uns, ohne ihnen Schaden zuzufügen, zusammenschiessen können. Wider unsere Pflicht wäre es, die braven Männer einem solchen Undergang auszusetzen, sodass wir glauben nicht angreifen zu können, bis wir hören dass die attaque von Seiten von Gottstadt geschehe, da dieses der stärkste Posten ist. Wobey zum Bericht dienet, dass noch dato keine Dragoner von Gränichen angelangt sind, die uns den linken Flügel deken sollten. Die einte Batterie ist links vom Dorf Pieterlen und beschiesst den Weg, die reitende Artillerie ist gradüber den Gränzen. Wir erwarten hierüber eine bestimmte Antwort, sonst wir wie gesagt thun werden. Lengnau den 1ten Merz gegen 8 Uhr:

F. von Werth, Oberst.
L. Wurstenberger, Oberst-Lt.
von Werdt von Arberg, Grenadier-Haubtmann.
von Jenner, Mussquetier-Haubtmann.
Stürler, Hauptmann als V. Major.
Steiger, Hauptmann.
Daxelhofer, Jäger Hptm.

Aufschrift: sehr Pressirt und alles darangelegen dass dieses schreiben mit beförderung eingeliefert werde.

Monsieur
Monsieur de Graffenried, Colonel Comandant au
Quartier-General
à
Büren.

(R. A. B.)

1074.

(Entwurf eines Schreibens)

Wangen. H. General von Büren.

Me. h. g. H. die K. R. werden erwarten was der von den Franzosen heute morgens auf den Solothurner-Posten von Tscharandj-Berg bey St. Joseph gemachte Angriff für Folgen haben wird; Hochdieselben genehmigen Eure diesorts getroffenen Anstalten, und zweifeln nicht dass Ihr Mn. H. g. H. General von Erlach alsogleich davon werdet berichtet haben.

In Betreff der Luzerner-Truppen ist H. Gleits-H. Haller heute als Abgeordneter Mn. g. H. und Obern nach Luzern abgegangen, um wegen der ihrem Oberst und Feldkriegsrath diesorts ertheilten Instruktionen Vorstellungen zu machen; sollte keine Aenderung erhalten werden können, so werden Me. H. gg. H. die K. R. selbige ohne anders zurück senden, indem sie auf diese Weise zu keiner Hülfe sind.

Dessen Ihr Me. h. H. berichtet werdet.

(R. A. B.)

1075.

Beat Emanuel Tscharner, Commandant in Oesch, meldet dem Kriegsrath, dass er sich mit dem General von Erlach in Verbindung gesetzt habe; dass das Effectiv seiner Truppen 1429 Mann betrage, mit welchen er 27 Grenzposten besetzen müsse, so dass der Wachtdienst für den Mann je auf den 3. Tag falle.

Er verlangt zu den 6 2-℔ern, die er hat, noch 2 Deffensions-Piecen grössern Kalibers mit Kartätsch-Munition, da Kugeln in dieser Gegend von wenig Wirkung seien; ferners noch 10—12000 Patronen, da ihm nur noch 20000 in Vorrath verbleiben; endlich auch einige hundert Piquen, da die Weiber in den Ormonds darnach schreien.

Er klagt über den Mangel an Geld, schlechte Zufuhr an Lebensmitteln wegen Mangel an Fuhrwerk im Siebenthal.

(R. A. B.)

1076.

Landammann und Rath zu Uri beklagen sich bei Schultheiss und Rath zu Bern darüber, dass dieser dem General von Erlach Vollmacht zum angriffsweisen Vorgehen gegen die Franzosen ertheilt habe, ohne die Repräsentanten der übrigen Stände mit zur Berathung beizuziehen. (R. A. B.)

1077.

Copia Schreibens von H. Amtmann von Dorneck an «Unsere gnädigen Herren und Obern», d. Dato 1. Martii 1798.

Euer Gnaden solle anmit schleunigsten zu berichten ohnermangeln, dass heute morgens gegen 4 Uhr die Franzosen einen feindlichen Angriff zu Dorneck an der Bruck gemacht, wie viel von beiden Seiten geblieben kann ich in diesem Augenblick nicht sagen. Gleich nach 4 Uhr zeigte sich auf der Schloss-Weyd ein Bataillon von einem französischen Commandanten zu Pferd angeführt, rückten sodann dem Schloss zu, worauf das Feuer von beiden Seiten heftig angieng. Der französische Commandant forderte mich auf, und das zum öftern, das Schloss zu übergeben; da ich es noch für unnöthig fand, so wurde von beiden Seiten immer fortgefeuert bis gegen 10 Uhr, als die Gemeinden ob dem Berg mir zu Hülfe kamen, worauf wir sie zurück und naher Arlesheim getrieben; man hätte sie auf Arlesheim zurück und über die Birs getrieben, allein wir waren zu wenig Leuthe. Ich flehe also um schleunige Hülfe, wenigst um einige hundert Mann zum Trost meiner wackern Leuthe. Diese Bitte wiederholen bey hochdenselben die Ausschüsse des Landes, und hoffen auf dero schleunigsten Schutz. womit etc.

N°. S^r^. Nach gewohnter Art haben sie in Scheuern und Ställen geplündert und mir mein Reit-Pferd weggeführt. Wir sind erwarten diese Nacht wieder angegriffen zu werden. (R. A. B.)

1078.

Schultheiss, Kriegs- und geheime Räthe der Stadt und Republik Freiburg, unser Gruss bevor, wohlgebohrner hochgeehrter, frommer und fürsichtiger Herr Representant, um zwei in dieser Nacht wurden wir sowohl durch ein heftiges Schiessen, als aber auch durch den Rükzug der auf dem Romont-Thor aufgestellten Vorposten berichtet, dass der Feind nahe an unserer Stadt sich befinde; kurz darnach wurde Lärmen geschlagen und der in Beylag copeylich stehende Brief durch ein *trompette* uns überbracht. Nach Ablesung dieses Schreibens wurden zwey Standesglieder, zwey Ausgeschossene der Burger und

zwey der Landschaft zu dem commandirenden General verschickt und indessen mit dem Schiessen beiderseits Inhalt gethan. Wir stehen annoch in Erwartung einer Antwort. Gott nehme uns unter seinen allmächtigen Schutz. Geben den 1ten Merzen um drey Uhr 1798.

Unterschrift: (keine).

Aufschrift: Dem wohlgebohrnen und hochgeehrten Herren Herren von Odet dermahligen Bundesrath etc.
Bern.

(R. A. B.)

1079.

Notiz im Kriegsrath-Protokoll,
den 1ten Merz um 8 Uhr abends.

H. General von Erlach, wegen Landsturm; der Brief seye von 1 Uhr datirt und erst um halb sieben hier angekommen; werde Entschluss vom heutigen Dekret erhalten haben, so Landsturm aufschiebt; observationen machen, dass nur *partiel*weise, wenn angreiffe; spucke im Emmenthal, also Landsturm zweckwidrig, werden 30 Deputirte senden; Batt. 1 Emmenthal hat geweigert zu marschiren, Langenthal auch. (R. A. B.)

1080.

Wohlgebohren,
Hochgebietende Herren!

Diesen Morgen um 6 Uhr sind alle auf dem Tessenberg cantonnierende Franzosen weggezogen und haben den Weg nach Biel genohmen, ohne dass man bestimmt weiss wohin sie gehen. Die Bauern fragen ob sie Wachten ausstellen sollen und den Weg gegen Jora verhauen und bewachen sollen.

Habe die Ehre mit Hochachtung zu sein
wohlgebohren
Hochgebietende Herren
dero gehorsamster Diener
Morlot.

Erlach 1ten Merz
1798

Habe Aarberg und Büren avertirt.

Aufschrift: Denen wohlgebohrnen Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Republic Bärn
Bärn.

(R. A. B.)

1081.

Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt Freyburg schreiben an Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt Bern,

sie haben das Begehren des Obersten Stettler, dass ihm. im Falle er vorrücke, einige hundert Schwarzenburger unter Anführung einiger erfahrner freyburgischer Offiziere als Unterstützung zugetheilt werden möchten in sorgfältige Berathung gezogen. Das Resultat dieser Berathung sei das gewesen dass, wie schon unterm 27ten Februar mitgetheilt und besonders noch in Folge des ungünstigen Ausganges der Unterhandlungen mit Brüne, Freiburg sich nicht nur in der Unmöglichkeit befinde, die begehrte Mannschaft an Oberst Stettler abzugeben, sondern vielmehr sich genöthigt sehe, diesen zum Bleiben zu bitten, bis weitere eidgenössische Zuzüge angelangt sein werden, um welche die eidg: Representanten in Bern wiederholt und dringend ersucht worden seyen. (R. A. H.)

1082.

Das von dem französischen General Brüne eingelangte aus Petterlingen vom 10ten Ventose (28. Hornung) datirte Ultimatum haben Me. g. H. und Obern gänzlich verworfen dabei aber gut und erträglich zu sein erachtet, eine Gegen-Note an gedachten Generalen abgeben und demselben durch den Herrn Oberst Tscharner zustellen zu lassen. Mit deren Zusendung nun gesinnen Me. G. H. und Obern freundlich an Euch Me. h. g. H. hievon den samtlichen kommandirenden Herren Offiziers die erforderliche Bekanntschaft zu geben. Actum cor: 200 d. 1ten Merz 1798.

Kanzley Bern.

Nota.

Obvermeldete Gegen-Note hat Me. h. H. Zeugherr May zu handen genommen.

Aufschrift: An Meine Hochgeacht Gnädige Herren die Kriegs Räthe.

Me. g. H.

Brune. Ultimatum.

(R. A. B.)

1083.

Hochwohlgeboren, hochgebietende
Gnädige Herren!

Da diese Nacht der mit Mm. h. g. H. General-Major von Erlach verabredete Vormarsch vor sich gehen sollte, und die erforderlichen Ordres in alle Cantonnements abgegeben worden, und ich abends um 7 Uhr die in Büren sich befindlichen Ober Officiers zu mir berufen, um ihnen die nöthigen Instructionen zu ertheilen, welches ihren Compagnien zu Ohren gekommen, so traten auf diess hin die beiden Lieut. Rötlisberger von der Comp^e^. Sinner und Grossenbacher von der Comp^e^. May, als Redner und namens der 4 Comp^n^. des Emmenthalischen Bataillons und der Jäger-Comp^e^. Burgdorf-Regiments auf, und erklärten ihren Herren Hauptleuten, sie begehren, dass man ihnen 2 Ausgeschossene von jeder Comp^ie^. erlaube, um morgen auf Bern zu gehen und anzuhören was über den von den emmenthalischen Gemeinden an Me. h. g. H. und Obern einlangenden Vortrag beschlossen werde. Annebens haben sie von ihren Gemeinden den Auftrag erhalten, die Franzosen in fremdem Gebiet nicht anzugreifen, werden aber, wenn sie angegriffen werden, sich zu Beschützung des Vatterlandes tapfer vertheidigen. Diss ware die Sprach der 2 Redner der 4 Comp^ien^ des emmenthalischen Bataillons. Die Jäger Comp^e^. Mutach des Reg^ts^. Burgdorf refusirte beinahe durchgehends den Marsch vorwärts, weil ihre Unter-Officiers denen der 4 Emmenthaler Comp^ien^ sich beigesellet. Als die Herren Haubtleute sich fruchtlos und mit den zwekmässigsten Vorstellungen bemühet, sie zur Ehre des Schweizernamens zu ihrer Pflicht zu bereden, langte vom H. g. H. General von Erlach die schriftliche Gegen-Ordre ein, dass der verabredete Entwurf und ein feindlicher Angriff nicht vor sich gehen solle, welches ich dan allen Commandanten der Cantonnements durch schleunigst absendende couriers comuniciren musste.

Diess prophezeit mir leider! einen schnöden, zum Nachtheil des Vatterlandes und unserer Nachkommen gereichenden Frieden.

Und auf diesem Fuss rahte ich Mn. h. g. H. zu Ersparung ferneren grossen Aufwands unmassgeblich an, die Truppen nach Haus zu berufen.

Von Seiten H. Obrist Thormann habe vernommen, dass in dem Regiment Burgdorf auch eine Emeutte gewesen seye, die näheren Particulariteten aber sind mir dato noch unbekannt.

Da ich über diss aus, beynahe in dem Zeitpunkt, da die attaque hätte vor sich gehen sollen, eingeschlossene Berathschlagung erhalten, und diss von Officiers, von denen ich andere Grundsätze gewärtig gewesen bin, so glaube ich nicht mehr, einem solchen Truppencorps vorstehen zu können und bitte daher euer Gnaden inständig mich von dem anvertrauten Commando zu entheben und ohne Verzug gnädigst zurückzuberufen.

In dieser baldigen Erwartung habe die Ehre mich in schuldigstem Respekt zu verschreiben.

Hochwohlgebohren, hochgebietende, gnädige Herren

Euer Hochwohlgebohren

Büren den 1ten Merz 1798 abends um 11 Uhr.

schuldig gehorsamster Diener
Joh. Rud. v. Graffenried Oberst quart. Mstr.

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

1084.

Hochwolgeborne, hochgebietende
Gnädige Herren!

Ueber Euer Hochwohlgeborn Einfrag, ob die zwey Herrn Haubtleute von Wagner und May, als Officiers zu Anführung der Truppen in betreffend und gut denkenden welschen Gemeinden von ihren hiesigen Compagnieen füglich ab und dahin berufen werden können, muss ich in gegenwärtigem Zeitpunkt und Lag der Umstände antworten, dass, da wakere Haubtleute rar sind, diese Verabfolgung dermal nicht wohl Platz haben kann; werden sich aber, wie es den Anschein hat, die Sachen in kurzen Tagen ändern, so kann das allerdings schikliche Begehren, wann hier keine Gefahr mehr zu besorgen ist, erfüllt werden.

Trägt sich der Fall zu, dass ich mit der unter meinem Commando stehenden Division vorwärts marschiren soll, so habe, in Betreff der Hülfstruppen, vorläufig folgende Verfügung getroffen.

Die Zürcher-Mannschaft von 630 Mann, so in dem Amt Erlach steht, soll daselbst verbleiben.

240 Mann vom gleichen Kanton sollen von Frienisberg und Seedorf auf Aarberg marschiren.

Hingegen verbleibt die zu Meykirch und Ortschwaben einquartierte 1te Colonne Zürcher-Truppen, deren Anzahl mir unbekannt, an diesen 2 Orten zu Beschüzung der Hauptstadt von dieser Seite her.

Die 400 Glarner, so zu Affoltern sind, sollen die Brügg zu Dozigen und das Schloss Gottstadt besetzen.

Die zu Schüpfen stehenden 600 Urner dann, sind beordert, nach Büren, Rütti und Arch zu marschiren.

Zu Beschützung der Hauptstadt, morgenwärts, verbleiben die Schweizerhülfstruppen, in ihren Standquartieren zu Herzogenbuchsee.

Während letztern 2 Nächten haben die Franzosen in hiesigen Gegenden bivaquirt, auf dem Meinisbergfeld in einer langen Distanz angesteckte Feuer unterhalten und dadurch in unsern Cantonements blinden Lärm, für die Zukunft aber genaue Obhut veranlasset.

Diess ist, was in gehorsamstem Respekt einzuberichten sich die Ehre geben wollen

Hochwolgeboren, Hochgebietende
Gnädige Herren
Euer Hochwolgeboren
schuldig gehorsamster Diener
Joh. Rud. von Graffenried Oberst.

Büren den 1ten Merz
1798.

Aufschrift: Denen Hochwolgebornen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Rath der Stadt Bern, Meinen Hochgeacht, hochgebietenden Herren

Bern.

(R. A. B.)

1085.

Wohlgeborne, Hochgebietende,
gnädige Herren.

Mit Mm. H. Kriegsrath Steiger hatte zwar die Abrede getroffen, dass im Fall ich defensive agiren müsste, der Landsturm complet mit Anzündung der Wachtfeuer und Läutung der Glocken ergehen solle; im Fall ich aber offensive zu Werk gehen könne, so werde ich den Landsturm nicht im ganzen Land, sondern nur in den umliegenden Gegenden ergeben lassen. Allein auf die nachher mit Mm. H. Oberst Tscharner gehaltene Unterredung, habe ich mich entschlossen, und aus vielen Gründen nothwendig erachtet, dass der Landsturm im ganzen Land ergehe, worauf ich noch gegenwärtig schliesse. Demnach habe ich die Ehre, Euer Gnaden höflich zu ersuchen, dass Wohldieselben die nöthigen Befehle ergehen lassen möchten, dass in allen Fällen der Landsturm ergehe, wie solches mit Mm. H. Oberst Tscharner abgeredet habe.

Obschon solches im ersten Augenblick vielleicht einigen Embarras verursachen kann, so glaube ich dennoch, dass der Effect davon die besten Folgen haben werde, indem man ausser diesem noch den Vorzug hat, dass man die Truppen in allen Fällen bei der Hand hat, selbige organisiren und marschiren lassen kann, wenn und wo sie erforderlich sein werden.

Der ich die Ehre habe, mit unbegrenzter Hochachtung zu sein.

Euer Gnaden

gehorsamer Diener,
von Erlach, Gl. Mjr.

Aarberg, den 1. Merz 1798,
um 1 Uhr.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe des hohen Standes Bern. meinen gnädigen Herren

Bern.

Umschlag: «Die Ordonnanzen sollen eilen.» Angekommen um 6½ Uhr. (R. A. B.)

1086.

Copie.

Monsieur le Colonel.)*

D'après des nouvelles de Berne la députation retourne à Payerne ce soir.

Ainsi contre-ordre de nos dispositions jusqu'à nouvel ordre.

A Aarberg, à 6 heures du soir, le 1er Mars.

Gl. Mjr. d'Erlach, Commdt. en Chef.
(R. A. B.)

1087.

*Mon Général**).*

Cette nuit à 11 heures a été expédié vôtre lettre pour Mr. Stettler, et aussi que j'ay reçu celle que vous m'avez fait l'honneur de m'adresser à cet égard.

En ce moment, il est 1 heure du matin, je reçois une lettre de L. L. E. E. à l'adresse de Mr. le Colonel de Willading, laquelle je ferai remettre tout de suite; la lettre cy-jointe Mon Général à vôtre adrèsse j'ai crû devoir l'ouvrir, et j'ai vû avec plaisir son contenu. Un million de remercîmens pour cet arrangement, au moyen de quoi tout ira bien. Je crois pouvoir répondre de l'obéissance des troupes. Une lettre du Conseil de Guerre que j'ai reçu hier l'après-midi, le soir, m'ordonne la punition des pétitionaires etc. etc. Les circonstances actuelles me commandent de ne pas obéir à cet ordre tout de suite, ce n'en est pas le moment; j'attendrai après la 1ère bataille gagnée, ensuite vous en ordonnerés vous-même mon General, ce que vous en croirés alors nécessaire: je n'ay rien répondu à L.L. E.E. à ce sujet et je ne montrerai non plus point la lettre à Messieurs les Colonels.

---

*) u. **) Circular an die Divisionscommandanten laut kriegsräthlichen Befehls an General von Erlach vom 1. März.
(Bemerkung des Hrn. Staatsschreiber von Stürler.)

J'ai l'honneur d'être avec un Respectueux et bien particulier dévouement

Mon Général

Vôtre très humble et tres obéissant serviteur sig. L. de Watteville, Col.

Morat le 29 fevrier 1798.
à 1 heures et demi après minuit, ou lundi matin.
Je me trompe c'est le 1er Mars.

P. S. J'ai montré la incluse à Mr de Willading chez moi à 3 1/2 matin: il en est très flatté, et partira dans une heure pour Gumine faire ses reconnaissances locales, et de là faire son rapport à L.L. E.E. de ses projets de fortifications: il m'a embrassé et réellement fait de cœur le plus flateur compliment de reconnaissance possible sur tout ce qui s'est passé entre moi (et) lui depuis quelques jours.

J'ai expédié à Fribourg il y a demi heure, à 3 h. matin et en ce moment pour Suggy, les lettres pour Messs Stettler et de Roverea lesquelles j'ai reçu à 3 h. précises de vôtre part. D'après vos ordres, soyés assuré Mon Général que nous attaquons le deux Mars à quatre heure du matin: je regarde ce moment comme le plus beau et le plus satisfaisant de ma Vie. et j'en ay de son issue l'opinion la plus consolante et satisfaisante. Tout a vous Mon Général.

Aufschrift (keine).

(G. v. E. C.)

1088.

Mon General.

j'ai l'honneur de vous adresser la lettre ci-jointe pour le General Brune en vous priant de vouloir bien faire ensorte que le Cavalier porteur de cette depeche de Mon Souverain puisse percer jusqu'au quartier du Général français, ou d'avoir la bonté vous meme de la faire passer à son adresse. c'est une Nouvelle marque de bienveillance que vous voudrez bien m'accorder, et une Nouvelle occasion pour moi de vous assurer des

Sentiments les plus distingués et du parfait devouement avec lesquels je ne cesserai d'avoir l'honneur d'être

Mon general

Votre tres humble et obeissant Serviteur d'Aregger, Représentant la République de Soleure à Berne.

Berne ce 1 Mars. 1798 à 11¾.

Aufschrift (keine). (G. v. E. C.)

1089.

A 6 heures ce matin les francais ont quitte la Montagne de Diesse, ils ont pris la route contre Biene. Ces paysans demandent s'ils doivent monter la garde et faire des abatis sur le Chemin de Jora qui conduit a Biene j'ay ecrit a Grafenried a Buren.

Cerlier 1. Mars 1798. *Morlot.*

Aufschrift: *A*

Monsieur d'Erlac General en Cheff de l'Armée a Aarberg.

Siegel: Privatsiegel Morlot.

(G. v. E. C.)

1090.

Monsieur le Géneral

La corvée, que nous avons eu hier du coté de Grenchen, et Lengnau, occasionée par des démonstrations d'attaque m'a privé de l'honneur de vous répondre à votre plan d'attaque, que vous avés eú la Bonté de communiquer le 27e du courant.

Avec mes réflections, que je vous ai promis, je trouve, que la prémiere attaque par St Joseph sur Court par Chaluet — sur Munster par Crémine pour réunir ces deux Colonnes par Pierre-Pertuis n'est point praticable dans cette saison, surtout pour la colonne, qui doit se porter sur Munster par Crémine, les hauteurs de ces montagnes étant inaccessibles de nos Côtés, par la quantité de neiges, dont elles sont chargées, au moyen de quoi on court risque d'être assommé dans ces gorges, n'étant pas maître de ces hauteurs; ainsi mon avis est de supprimer cette attaque, étant d'ailleurs trop éloignée, et dans l'impossi-

bilité de pouvoir communiquer avec les autres; c'est ce qui est toujours très dangereux; ainsi je réduirais cette attaque à des démonstrations pour occuper les français tant dans cette contrée que du Coté d'Elai.

Je dois d'ailleurs avoir l'honneur de vous observer, que Pierre-Pertuis est inattaquable du Côté du nord, étant défendû par la partie du Midi.

Jugés donc, Monsieur le Général de la situation des troupes, qui se trouveraient en colonne dans la Vallée de Tavanne dans le cas, que Pierre Pertuis ne fut point encore emporté par nos colonnes, qui l'attaqueroient du Côté du Midi, étant exposés d'être chargés par la Tête du Coté de Pierre pertuis, et par la queue par les troupes, qui se trouvent dans la vallée de Delémont, et sur toutes les hauteurs.

Monsieur le General, je crois donc, pour faire réuissir votre entreprise, qu'il faut réduire vos attaques sur Pierre-Pertuis par Granche sur Rodmont, et Frinvilliers, et par les hauteurs de la Falleren, en dirigeant ces deux colonnes sur la Ruchenette et Sonzbeau; le reste comme vous l'avés projeté.

Finalement, en considerant la bonne Volonté, et l'ardeur de nos troupes, il n'est point douteux, qu'une Guerre offensive ne soit beaucoup plus avantageuse, qu'un défensive; cependant il est à observer, que nous ne pouvons pas agir à la longue offensivement sans les secours de nos Cosalliés, qui doivent y concourir, toutes les troupes des deux cantons de Berne, et de Soleure étant déja en activité de Service, n'ayant plus que la masse à mettre sur pied.

Il en résulte, mon cher Géneral, qu'il est impossible, de tenter une attaque demain, le tems étant trop court pour toutes les mesures, qu'il y a à prendre tant pour faire arriver les troupes de secours pour les porter aux points d'attaque, que pour établir tous les dépôts de Subsistance, hospitaux ambulants etc. etc.

je viens d'apprendre dans ce moment, que nous avons été attaqué par les français au poste de St Joseph.

J'ai l'honeur d'ètre, avec les sentiments que vous me conoissez

Monsieur le Géneral

Votre trés humble et trés obéissant Serviteur
Altermatt.

Soleure
le 1er Mars
1798
à 10 heures du matin.

Aufschrift: keine. (G. v. E. C.)

1091.

Mon Général,

Veuillés faire avant tout lecture de la lettre cy-jointe que je reçois à 3 h. et demi de Mr Stettler.

Je lui fais réponsse (ce seroit trop long de vous en faire part) ma réponsse est de suivre vos ordres ponctuellement: je lui done quelque conseils dicté par Herport, Kneubühler étant absent un instant, et je lui indique que nôtre heure à nous est . . . . . .

Les deux aides de Camp ou Officiers français accompagnés de Mr de Crousaz ont passé ici à 1 h. pour s'en retourner à Payerne.

à 4 heures a passé un Ueberreuter de Soleure, venant de Berne, portant une dépêche pour le General Brune. Voyez la lettre cy jointe à votre adrèsse,

Il n'y a point eu de bataillon à Frauencapelen.

Monsieur le Colonel Jenner porteur de cette lettre vous dira de bouche notre situation actuelle à 5 h. et demi, de la part de nous tous.

L. de Watteville. Col.

Morat le 1. Mars 1798.

Aufschrift: unten an der Unterschriftseite, in Bleistift:

à Arberg.

(G. v. E. C.)

1092.

Monsieur le Colonel!

Après avoir fait l'impossible de faire entrer dans les vues du Général d'Erlach l'état de fribourg, Je n'ai pû obtenir de

lui aucun secours, pretendant toujours qu'ils avaient trop peu de monde pour se degarnir, Ils m'ont même temoigné de bouche. combien ils regrettaient le depart de mon Bataillon, étant menacé depuis Romont et Montagny de la part des francois. et nous croyant nécessaire pour contenir tout mouvement intérieur.

Je suis dans l'incertitude et même dans le doutte que les Bataillons de fusiliers puissent ariver de me joindre dans le tems marqué, je Vous demande donc, si dans le cas qu'un ou les deux ne puisse me joindre je dois egalement marcher avec mon Bataillon en avant. Je Vous prie aussi de m'expliquer quelle Routte je dois prendre; celle de la Gauche directement sur Payerne par Belfou, Lesselle), Montagni, où se trouve dans ce dernier 600 Vaudois, ou si je dois prendre celle de la Droite, sur Courtepain, Cornilla**), Miseri, Olaire, Dondidi; D'Olaire j'aurai à ma droite le village de Plan, gardé par des francais, il faudra savoir si je dois les attaquer, ou si l'armée de Morat fera cette besogne. Je crois cette dernière route preferable, parce que elle me separe moins de l'armée de Morat, et me mettra dans la possibilité d'agir de concert avec elle. étant trop faible pour devoir avancer et agir sans être soutenu. Dans tous les cas, je Vous prie de m'envoyé un adjutant general de l'armée, et s'il est possible quelques Dragons et Chasseurs. Veuillez m'indiquer aussi l'heure, ou je dois arriver au point que Vous m'aurez indiqué.*

Je viens de recevoir dans ce moment Votre lettre, et attendrai les Dragons.

J'ai l'honneur d'etre

Votre trés hbl et obst Serviteur
Stettler Colonell.

Fribourg à 1 heures ce 1r. Mars 98.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Colonel de Watteville
Comandant la première Division
à Morat.

Fribourg
parti à 1 hs presse.

Siegel: Privatsiegel Stettler.

(G. v. E. C.)

---

*) L'Echelles. **) Courullens.

1093.

Mon Comandant!

Il n'y a effectivement point de trouppes à Frauen-Cappelen: dès gens, venus ce matin de ce village, me disent, qu'il ne s'y trouve pas un homme. J'en donnerai avis à Mr le Colonel Stettler à Frybourg à l'instant.

Guminen. 1er Mars, midi. *E. de Graffenried, Comandt*

Aufschrift: Herrn Oberst von Wattenwyl,
Ober-Comandanten der 1. Division.
Murten.

Siegel: Privatsiegel von Graffenried.

(G. v. E. C.)

1094.

Mon General.

Veuillés prémièrement lire la lettre de Mr Stettler.

Aussitot j'ay doné ordre à la compagnie de Dragons à Kerzertz de se rendre à Fribourg: et au bataillon à Frauen-Cappelen de se rendre à Lauppen: mais ni moi ni personne de l'Etat-major ni du commissariat ne connaissent de bataillon en cet endroit: n'importe, j'en ay adressé l'ordre à Mr de Graffenried à Guminen, avec l'explication nécessaire: j'ay aussi mandé à Mr Stettler mon embaras à cet égard.

J'ay vû Roverea ce matin tout est convenu avec lui. On travaille à toute espêce d'epicerie et d'assaisonement. A midi tout sera en regle.

L'avis d'aujourd'huy par le Cr...... est que des attaques auront lieu du côté de Soleure, Nidau, par ici une fausse attaque, et une principale par fribourg; ce sera aux premiers jours. Que tout le Pays de Vaud (les villes) sont inquiet de l'issue des négociations.

Tout me parait bien aller.

Morat le 1. Mars 1798. *L. de Watteville. Col.*

Je n'ay encore rien de Berne à $9^1/_2$ heure.

Aufschrift: *à Monsieur*
Monsieur le General Major d'Erlach
Comandant en Chef
à Arberg.

par ordonance
à 10 heures matin.

Siegel: Privatsiegel v. Wattenwyl.

(G. v. E. C.)

1095.

Monsieur le Collonel,

J'ai l'honneur de Vous aviser, que les Avant postes à St. Joseph ont été attaqué, et qu'ils se replient. Sur ce rapport on a fait avancer d'abord deux de nôs Bataillons qui se rendent sur le Weissenstein, pour y recevoir l'Ennemi, s'il se portait jusques là. J'ai donné l'ordre au reste de mes Troupes, dans les Environs de Soleure, de se tenir prètes à marcher. J'ai crû devoir Vous faire part de ceci, afin que de Nôtre côté vous puissiez observer l'Ennemi, qui probablement attaquera sur tous les points. Je Vous prie, de vouloir bien donner les ordres les plus positifs à Vos avant postes à Längnau, qu'on n'en laisse plus approcher de Français, ayant appris qu'il y avoit passé ce matin 2 Dragons Ennemis, qu'on n'avait point arrêté, et qui passèrent librement pour aller à leur postes de derrière.

Soleure le 1r. Mars à midi. *de Buren Gl*

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur de Graffenried, Quartier-Maitre General de l'armée
a Buren.

Party le 1r Mars a Midy.

Siegel: unkenntliches Privatsiegel.

(G. v. E. C.)

1096.

Monsieur le Collonel.

Ce matin quelques imprudents, d'habitants de Touanne en faisant la Pattrouille jusques à Lambois ne voyant que les francais ne sy trouvaient plus, ont commencé par couper l'arbre de la liberté. Cela a faits rebrousser les trouppes francaises qui regardent cela comme un comencement d'hostilités, ils menacent de mettre le feu au Village de Lambois, de sorte que ces pauvres gens accourent et me demandent du secours, ce que je ne puis faire sans des ordres ultérieurs cela peut nous attirer une attaque, nous déffendrons à outrance, c'est de quoi Vous pouvez être persuadé. *Votre serviteur trés humble*

Touanne ce 1er Mars 1798. *May Major.*

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Collonel Gross
comandant les Trouppes
à Nidau.

(G. v. E. C.)

1097.

Mon General.

Voici copie d'une lettre que je reçois en ce moment) et je fais passer au General Brune une depêche.*

L. de Watteville. Col.

P. S. Pensés mon General, que Cressier se met en mouvement à minuit, Roverea et nous à proportion pour commencer l'attaque à l'heure ordonnée. Pensés que le tems nous presse; et qu'un contreordre s'il est retardé arrivera trop tard.

Morat le 1er Mars à 6. heures soir.

1798.

Je me conduirai d'après les circonstances du moment.

Aufschrift: *Au General en chef d'Erlach*

geschwind *à Arberg.*

Siegel: Privatsiegel von Wattenwyl.

(G. v. E. C.)

1098.

Copia.

Tit.

Einliegendes Schreiben, welches die Antwort Mr. G. Hr. und Obern auf das lezte vom französischen General Brune eingegebene Ultimatum enthält, werdet Ihr Me. h. Hr. ersucht mit der allermöglichsten Beschleunigung an bemelten Genl. Brune zu übersenden. H. Oberst Tscharner wird in wenig Stunden selbst nachfolgen. Ihr M. h. Hr. werdet ersucht ihme in Murten relais Pferde bestellen zu lassen, damit er seine Reise allsogleich fortsetzen könne.

D. 1t. Merz 1798.

Kriegskanzley Bern.

(G. v. E. C.)

1099.

Buren le 1er Mars 1798.

Mons General!

Je me rendrais avec Empressement à l'Invitation du Ball que vous allez donner.

---

*) Siehe Nr. 1098.

Mais permettez, mon General, que j'ose Vous proposer une Observation; comme c'est un armistice conclus et qui finit à 10 h. du Soir, ne serait-il pas nécéssaire d'etre preparé à pouvoir commencer la danse exactement à 10 h. — afin de n'être pas prevenû comme probablement nous le seront; il fait d'ailleurs clair de Lune, et on peut très bien voir ce qu'on fait.

Je suppose du reste que si toutefois nous sommes forcés a la retraite qu'elle sera (pour ce qui regarde la Division du centre) en son ancienne Position — que si Elle est forcé dans celle-ci — Aarberg, — et comme Vous m'avez fait l'honneur de me marquer, Schüpfen pour Buren.

En attendant l'honneur de vos Ordres ulterieurs — daignez agréer les assurances de mon respectueux attachement, de même que mes voeux fervens, pour l'heureux succes de nos armes.

Votre trés humble et trés obeissant Serviteur
R. de Graffenried, Colonel.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach, General en Chef des Trouppes de LL. EE. de Berne.
En son quartier general
à Aarberg.

Siegel: Privatsiegel v. Graffenried.

(G. v. E. C.)

1100.

Copia von dem eben jetz Eingelangten Rapport von Lengnau.

Diesen Augenblik passiert Ein Adjutant von dem General Schauenburg mit Befelch an den französischen General bey St. Joseph die Feindselichkeiten so heute Morgen früh ihren Anfang nehmen Solten, Sogleich Einzustellen.

Lengnau, d. 1t. Merz, 3 Uhr Morgens.

signiert: von Jenner Hauptmann.

(G. v. E. C.)

1101.

Je m'empresse de Vous faire savoire la Chosse, mon chêr Colonell, quoique je dois Croire que le cas Vous séra conû présentement. pendant que je suis à ecrire arrive un Ordre de Votre qui peut etre sera Changé vu la Circonstance présente.

Toujour j'attend Vos Ordres. Der mundliche Rapport von Lengnau lautend wie dass alles Still aldort.

Mit Ehre habe dass Vergnügen zu Seyn
dess Herrn Oberst
Gehorsamer Diener
$4^1/_2$ Uhr morgen. L. von Werth.

J'ay ordonné malgré ce rapport qu'on ne laisse plus passer d'ordonnances francaises qui n'aboutissent qu'a l'Espionage.
R. De Graffenried Col.

Aufschrift: An Herrn
Herrn Oberst von Graffenried Command[t].
zu Büren.
(G. v. E. C.)

1102.

Mon Général.

Voici 2 Lettres que vous voudréz bien avoir la bonté de lire, parceque j'ai fait demander au Général français de retirer ses Avant postes; Et que je lui ai Envoyé un officier, qui n'Est pas de retour Encore pour savoir positivement si la suspension d'armes Est finie, oui ou Non. Quand j'aurai sa réponse je vous la ferai savoir. Et En attendant voici celle de l'adjudant général Fressinet; Votre Lettre Mon Général que j'ai Envoyée tant à M[r] le Quart[r] M[re] général de Graffenriedt, qu'à M[r] Le Major May à Thouane, me laisse dans le doute ladessus, veuillés aussi mon General ordonner a M[r] le Colonel Manuel de venir reprendre le commandement de ce poste qu'il a toujours eu, Et dont je ne veux pas Etre responsable s'il n'Est pas En Etat, Et m'apeller auprès de votre personne ce serait sauver mon honneur qui si trouve ici Engagé non de ma faute, — Et c'est le seul bien qui me reste; daignez, mon Général prendre ceci En considération Et me croire avec Respect Et dévouement

Mon Général
Votre trés humble Et trés
Nidau le 1[er] Mars *obéissant Serviteur*
1798. *Le Colonel de Gross, chef de l'Etat-major.*

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1103.

Au quartier général le 11. ventose an 6 de la République Française.

Vous me dites, Monsieur le Colonel, que les Sentinelles qui sont placées en avant de vos batteries chargées à mitraille sont exposées à leur feu.

Vous ne devriez pas ignorer que des Républicains français sauront vous rendre avec usure ce que vous leur enverrez.

Je vous salue

Schauenburg.

Aufschrift: *A Monsieur*
Grosse Colonel chef d'Etat-major,
à Nidau.

Von der Hand des Oberst Gross: *voici la réponse du General de Schauenburg.*

Siegel: Weibliche Figur mit der Umschrift:
«*Republique française*»
«*G*^{al} *en chef.*»

(G. v. E. C.)

1104.

«*Armée*» «*Au Quartier-général à Bienne, le*» *11 ventose*
«*d'Allemagne*» «*l'an 6. de la République française,*
«*Division*». *une et indivisible.*»

«*L'Adjudant général Fressinet*», *commandant les Troupes de la République Française a Bienne et environs à M*^{r} *le Commandant des troupes des Magnifiques Seigneurs De Berne.*

Votre parlémentaire, Monsieur attend encore la reponse du general command^{t} *en chef l'armée et avant l'heure que vous indiquéz, il vous sera Rendû. Vous avez fixé par lui le commencement des hostilités ce Soir a dix heures; quand cet instant sera arrivé, vous pourrez déployer tout vos moyens. Les Republicains français vous attendent avec ce courage qui leur ai familier.*

Salut et considération

Fressinet.

Aufschrift: *A Monsieur Grosse*
Colonel chef de l'Etat-Major
à Nidau.

Die mit « » bezeichneten Stellen sind gedruckt, sonst der Brief von Fressinet's Hand. (G. v. E. C.)

1105.

Nidau le 1r Mars.

Mon General

Mr de Graffenriedt Et moi sommes revenus de l'idée d'attaquer le soir à dix heures, car la colonne du Genl de Buren, Et nous mêmes ne serions pas prêts; mais le déjeuné Est fixé comme il a Ete dit par vos ordres.

J'ai l'honneur d'Etre avec Respect

Mon general

Votre t. h. et trés obéisst serviteur

le Col. de Gross Comdt.

Aufschrift: *A Monsieur*

Monsieur d'Erlach general En chef En son quartr Genl

à Aarberg.

Siegel: Privatsiegel von Gross.

(G. v. E. C.)

1106.

Monsieur le Général,

Les reproches que Vous me faites dans vôtre lettre d'aujourd'hui, de n'avoir pas pris les mesures nécéssaires pour l'attaque projettée avec Monsieur le Collonel de Watteville, m'ont été bien sensibles. Certainement, Monsieur le Général, je ne crois pas les avoir mérités, le Zèle qui m'anime pour la cause de ma Patrie devant être un garant certain, que je ne négligerai aucun moyen, par lequel je pourrai la servir, et la défendre. — Quant à l'attaque ordonnée pour demain, tout était préparé pour la pousser avec vigueur, les ordres étaient donnés, et jattendois avec toute l'impatience qu'on peut avoir quant on vôle au combat pour sa Patrie, le moment de marcher à l'Ennemi, certain de bien réussir avec mes Troupes dans l'attaque que Vous m'avez confiée, et d'être victorieux dans la journée de demain. Les 2 bataillons que j'envoyai au Weissenstein ce matin pour soutenir ce Poste si les François avançoient jusques-là, devoient attaquer les Troupes qu'ils ont en tête du côté du Tscharandi, un batt. restoit au pied de la montagne comme reserve, et avec les 2 qui me restent, 2 Comp. de Dragons et le Parc j'allais me porter à l'heûre indiquée à Granges

pour de là diriger l'attaque sur Romont et plus loin, autant que le succès aurait favorisé l'entreprise. — C'est donc avec bien du regrêt que je reçois dans ce moment-ci, contreordre de Votre part, m'étant flatté d'avoir une part active à la glorieuse journée de demain.

M'étant aperçu, que sur vôs adresses, Vous me donniez le titre de Collonel, je crois devoir Vous prévenir, que LL:EE: me font l'honneur de me donner dans leurs lettres celui de Général, puisque je commande l'aile droite de leur Armée.

J'ai l'honneur d'être très-parfaitement
Monsieur le Général
Votre très-humble et très-
Soleure le 1er Mars, à 10 h^s^ du soir. obéissant Serviteur
de Buren General.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlac, Général commandant les trois
Divisions des Trouppes de LL: EE:
à son quartier général
à Aarberg.

arrivé à 9 heures et party le 1er Mars à 11 heures et demis.
Siegel: Privatsiegel von Büren.

(G. v. E. C.)

1107.

Wohlgebohrner
Hochgeachter Herr!

Aus dem diesen Nachmittag um 4 Uhr per courier an Euer Wohlgebohren übersandten Schreiben, welches sich mit dem Eurigen von 1 Uhr datirt gekreuzt hat, werden Wohldieselben ersehen, dass bis zur Zurukkunft Herrn Oberst Tscharner, vom Landsturm nicht die Rede seyn kann, weil sonst sein Leben der grössten Gefahr ausgesetzt werden würde.

Was dann den Landsturm selbst anbetrifft, so sind Euer Wohlgebohren von Mn. G. HH. u. Obern aus bevollmächtigt, in Betref desselben, so wie für alles Uebrige vorzukehren was Wohldieselben gut und den Umständen angemessen finden werden; Es haben Me. h. gg. HH. also hierüber keine Befehle zu ertheilen; glauben aber Euer Wohlgebohren bemerken zu

sollen, dass einerseits ein General Landsturm in den entferntern und zurückgelegenern Gegenden des Landes wenig Vortheil und vielleicht nur Verwirrung verursachen würde, — andererseits dann verschiedene Gegenden des Landes sind, wo er nach heute eingekommenen Berichten, entweder, völlig unüz wäre, weil sich die Mannschaft weigert zu marschieren, wie im Regiment Aarburg, oder aber von den gefährlichsten Folgen sein könnte, weil die versammelte Mannschaft sich selbst einen dem in hier habenden völlig entgegengesezten Zwek und Bestimmung geben würde, wie das Regiment Emmenthal, das durch die Schriften eines Mengaud und anderer seines Gelichters, so muntirt ist, dass ein gestern beordertes fusilir Bataillon sich nach Neuenegg zu marschieren geweigert, und das andere Deputirte anher zu senden sich entschlossen hat, welches aber vermuthlich durch die heutige Erkanntnis wird behindert und auch das Erstere zum Marsch wird bewegt werden können. Euer Wohlgebohrnen aber völlig überlassend, hierüber nach habender Competenz das Erforderliche nach Gutfinden anzuordnen.

Schliesslich werden Euer Wohlgebohren berichtet, dass Herr Hauptmann Michel sich anerbotten, aus den restirrenden Fusiliers des Regiments Oberlands ein Select Bataillon auszuziehen, und dieser Antrag von Mn. Gg. HH. den Kriegsräthen angenommen worden; dieses Bataillon ist anhero destinirt und Herr Hauptmann Michel wird es beordern.

Datum den 1t Merz 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank, Commandant général des Troupes de LL: EE: au Quartier général
LL: EE: *à Aarberg.*

(G. v. E. C.)

1108.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr!

Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe übersenden Euch Mm. h. g. H. mitkommend verschiedene gedrukte Sachen mit freundl.

Auftrag selbige auf gutfindende Weise alsobald unter die Herren Offizirs dero unterhabenden Truppen austheilen zu lassen. Datum den 1t Merz 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1109.

Wohlgeborner

Hochgeachter Herr!

Einliegendes Schreiben ist heute von Herrn Dragoner-Hauptmann Fischer Mn. h. gg. HH. den Kriegsräthen vorgelegt worden, es kommt von seinem Bruder der als Hauptmann in einem Bataillon von Thun bey der Division vor Murten stehet.

Ungewiss ob sein Innhalt, welcher allerdings von Wichtigkeit ist, Euer Wohlgeboren bekannt, und ob es vielleicht auf dero Dispositionen einichen Einfluss haben kann, glaubten Me. h. gg. HH. die Kriegsräthe nicht ausser Ort von selbigem originaliter Euer Wohlgebornen Bekanntschaft zu geben, ersuchen aber Wohldieselben diesen Brief wieder zurückzuschiken.

Dat. den 1t März 1798.

Kriegskanzley Bern.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Seigneur de Hindelbank et
Commandant general des Trouppes de LL. EE.
à
LL. EE. *Aarberg.*

(G. v. E. C.)

1110.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr.

Was Me. g. HH. und Obern, und Ausgeschossene der Städten und Landschaft Bern, auf das von General Brune, vom 28. vorigen Monats datirte, und durch die an ihn abgeordnete Herrn von Frisching und Tscharner eingesandte Ultimatum erkannt und heute noch durch gedacht Herren Oberst Tscharner an ihn haben überbringen lassen, belieben Euer Wohlgebohren aus abschriftlicher Einlage zu ersehen*).

---

*) Siehe Nr. 1098 und 1111.

Nach dieser Erkantnuss wird also, ehe etwas unternommen wird, die Rückkunft Herren Oberst Tscharners abgewartet werden müssen; Euer Wohlgebohren werden also, an die verschiedenen Herren Divisions-Commandanten in Abänderung der bereits ertheilten Befehlen, diejenigen Contreordres abgehen zu lassen belieben, die diese Erkantnus nothwendig macht.

Zum Bericht dient, dass beschleunigungshalber von hier aus samtl. Herren Divisions Commandanten von dieser Erkantnus Bericht ertheilt worden. Geben den 1. Merz 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Géneral d'Erlach, commandant
Général des Trouppes Bernoises
Quartier general
Aarberg.

(G. v. E. C.)

IIII.

Decret.

Mr. g. HH. und Oberen vom 1ten Merz 1798.

1° Die Regierung von Bern nimmt den Grundsaz von Freyheit und Gleichheit der Rechten von nun an als die Grundlage ihrer mit aller Beschleunigung abzufassen und von den Urversammlungen zu sanctionierenden Constitution unwiederruflich an.

2° Die jezige Regierung erklärt sich von nun an als provisorisch und wird sich unter Mitwirkung von Stadt und Land nach Luzerns Beyspiel innert Monatszeit einstweilen provisorisch recreiren, biss die neue repräsentatif Regierung von den Urversammlungen des ganzen Landes gewählt sein wird.

3° Diese Urversammlungen sollen abgehalten werden innert Monatszeit von dem Zeitpunkt an, da die Truppen von beyden Seiten sich werden zurukgezogen haben.

4° Die Regierung nimt den Grundsatz der Vereinigung der gesamten Schweiz an, in dem Verstand, wie die Cantonen ohne fremde Einmischung über die daherige Form sich einverstehen werden.

5° Die wegen politischer Vergehen verhaftete Personen sollen auf die Empfehlung des Französischen Directorii sogleich in Freyheit gesezt werden.

6⁰ Zugleich mit diesem Decret wird von Mn. g. H. und Oberen Schultheiss Klein und Grossen Räthen und Ausgeschossenen von Städten und Landschaften, dem ganzen Lande die feyrliche Versicherung ertheilt, dass sobald die Gefahr von aussen abgewandt seyn wird, jede einkommende Beschwerde untersucht und wenn es immer mit dem Wohl des Landes bestehen kann, gehoben werden soll.

Geben d. 1ten Merz 1798.

Kanzley Bern.
(G. v. E. C.)

1112.

Wohlgebohrner,

Hochgeachteter Herr!

Da von Mm. H. Oberst Tscharner von St. Johansen Mn. Hg. u. H. der Kriegsrathscomission angezeigt worden, dass nunmehro in Abänderung der gestern von Euer Wohlgebohrnen mit H. Hauptmann von Steiger getroffenen Verabredung der Landsturm in allen Fällen und im ganzen Land nicht nur mit Läutung der Glocken, sondern auch mit Anzündung aller Wachtfeuern ergehen solle, — dieses aber in hier ganz andere Anstalten, sowohl wegen Verproviantirung der Truppen, als auch in andern Rüksichten erfordert; so werden Euer Wohlgebohrnen ersucht, mit möglichster Beförderung durch die Rükkehr des expressen Mn. H. gg. H. einzuberichten, was es hiemit für eine Beschaffenheit habe, ob man sich einzig und allein an der mit H. Hauptmann von Steiger getroffenen Verabredung halten solle, oder ob nach der mit Hr Oberst Tscharner getroffenen — der Landsturm in allen Fällen und durch Anzündung der Wachtfeuer im ganzen Land ergehen solle. Dat. d. 1t Merz 1798.

Kriegs Canzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Seigneur d'Hindelbanc et
Commandant general des troupes de LL: EE:
à Aarberg.

soll mit der möglichsten Beförderung an seine Behörde übergeben werden.

abgescikt um halber 12 aur mittagss

ortsschwaben.
(G. v. E. C.)

1113.

Coram 200. 1. Merz

. . . .

Angehört. Die Relation der Gesandten von Peterlingen. Der General Brune habe unsere Note nicht wohl aufgenommen und allzuhoch gestimmt gefunden und darauf ihnen folgende Bedinge vorgeschrieben.

1° dass unsere dissmahlige, obschon neue Regierungsform Frankreich nicht anständig seye, selbige solle also ohne Aufschub aufgehoben werden.

2° Eine neue provisorische Regierung von dem Volk erwehlt werden; selbige könne durch die diessmahlige bestimmt werden, doch keine Persohnen erwehlt werden die Frankreich unangenehm seyen, und solle:

3° eine gemeinsame Constitution in der ganzen Schweiz eingeführt werden.

4° alle Gefangenen für besondere Meinungen sollen losgelassen und ebenfahls entschädigt werden.

5° alle unsere Truppen, und die der Eidgenossen sollen zurückgezogen werden.

6° als dann wollen sich die französischen Truppen auch zurückziehen, doch mit dem Vorbehalt, einiche Pösten auf den Grenzen stehen zu lassen, selbige sollen aber die Freyheit der neuen Regierung nicht bekümmern, sie werden nie in die Schweiz treten, Sie werden denn von der neuen Regierung berufen.

7° nach diesem allem könne man jemand nach Paris senden, welche wohl empfangen sein werden, um ferners zu necociren.

8° zu Annahme oder Verwerffung dieser Gedinge gebe Er uns 24 stund Zeit, nach Verlauf derselben haben alle französischen Generalen Befehl uns anzugreiffen.

Auf dieses hin wurden die hier sich befundenen H. Representanten der Cantonen in ihrem Raht vernomen, welcher dahin gienge

1° Dass alle Stände in Einigkeit verbleiben sollen.

2° Wir die Regierung aufheben, abtretten, und provisorisch machen sollen.

3° Wegen Looslassung der Gefangenen uns überlassen das gutfindende zu erkennen.

4° Eine harmonische Vereinigung unter den Ständen zu erziblen trachten. Bern könne sich hier weiter nicht einlassen.

5° Der Ruckzug der Truppen solle nicht vor sich gehen, oder G[l]. Brune gebe über die zu behaltenden Posten vernügliche explication.

6° Dem Gen[l]. Brune verdeuten, dass man sich durch diese Opfer die Freundschaft des französischen Directory zu erhalten verhoffe.

Worauf folgendes erkant worden.

1° Der Vorschlag dess Gen[l]. Brune wird mit 145 Stimmen gegen 3 Stimmen verworfen.

2° Demselben diesen Entschluss durch eine Note bekant zu machen, mit 124 gegen 27 Stimmen erkent, welche den Entschluss ohne Note verdeuten lassen wollten.

3° Diese Note soll ihme durch H. Ob[r]. Tscharner übertragen werden.

Ferners ward erkennt:

Die Regierung von Bern nemme an die politischen Grundsäze von Freyheit und Gleichheit der Rechten, als die Gründe ihrer abzufassenden Constitution.

Die jetzige Regierung erklärt sich von nun an provisorisch.

Die Versammlungen sollen innert Monatsfrist eingerichtet werden, und die Truppen von der Zeit an zurückgezogen werden.

Vereinigung mit der ganzen Schweiz solle geschehen, jedoch in dem Verstand, dass solches ohne fremde Einmischung geschehe, und man sich über die daherige Form einverstehen werde.

Die wegen Vergehen inhaftirte Persohnen auf Empfehlung des französischen Directory sogleich in Freyheit gesezt werden.

(V. O. A.)

1114.

Oberst Römer schreibt: Aus meinem Berichtschreiben nach Zürich und aus den daher empfangenen Antworten ist zu ersehen, dass ich die sonst bey jedesmaliger Besammlung von Truppen gebräuchliche Eidesleistung aus guten Gründen ver-

schoben hatte, dass man hingegen von Seiten unseres Militär-Comité sehr auf die Erfüllung dieser Ceremonie drange. Ich musste endlich gehorchen, und da ich aus Erfahrung weiss, dass das Verlesen der Kriegsartikel von den Soldaten ohne grosse Aufmerksamkeit angehört wird, so machte ich auch keine Schwierigkeit, diesen Actum mit den mir gutdünkenden und von den Herren Statthalter Wyss und Kriegsrath Escher genehmigten Abänderungen in den Verbalien, vorzunemmen und sezte dazu den 1ten Merz an, an welchem Tag sämmtliche Quartiere in einer grossen Matte zu Maykirch Morgens um 8 Uhr bei schönstem Wetter sich versammelten. Ehe ich aber zu der Erzählung dessen schreite, was gleich nach Beendigung dieses Akts begegnete, muss ich eines Vorganges erwähnen, den der General von Erlach veranlasst hatte.

Während dem mit dem Generalen Brune geschlossenen Waffenstillstand, der den 1ten Merz Abends um 10 Uhr auslaufen sollte, ware die öffentliche Meinung des bernerschen Publikums ziemlich laut für die Nachgiebigkeit prononcirt; die kriegerische Partei aber glaubte einen Meisterstreich wagen zu dürfen, und mit diesem die Masregeln unabänderlich für das offensiv System treffen zu können.

Sonntags den 25ten Hornung reiste Herr von Erlach nach Bern, stellte sich den folgenden Morgen mit 26 Offiziers, alle Mitglieder des grossen Raths, vor dieser höchsten Versammlung und stellte in einer nachdrucksvollen Rede die missliche Lage des Vatterlands, die schädlichen Folgen der gütlichen Unterhandlungen, und die absolute Nothwendigkeit vor, die Franken mit Gewalt aus dem Land zu vertreiben. — Dieser ungewohnte Auftritt bewürkte ohne Widerrede, dass dem Herrn von Erlach eine Vollmacht ertheilt wurde, nach Verlauf des Stillstandes nach eigenem Gutfinden zu agieren. Mit dieser Vollmacht versehen kehrte er freudig zurück und alle Offiziers begaben sich wieder zu ihren Corps. — Nicht gleichgültig ist zu wissen, dass von den 53 dem grossen Rath zugegebenen Landausschüssen keiner die mindeste Einwendung machte — wie lange aber dieser Triumph gedauert habe werden wir alsobald hören. — Ich lenke nun wieder ein. — Sowie der Huldigungsactus beendiget wurde, und da wir eben anfangen

wollten einige Waffenübungen zu machen, kam ein Bernerscher Dragoner hergesprengt; da er mich vor der Fronte des Bataillons zu Pferd sahe, kame er gerade auf mich los und übergabe mir nachfolgenden Brief.

dat. Gen[l] quartier Aarberg den 1. Merz 1798,
Morgens um 8 Uhr.

« Da es ziemlich wahrscheinlich ist, dass wir heute Abends « (nach dem schlechten Ausgang der Negotiation) vom Feinde « vielleicht angegriffen, oder was ich wohl vorziehen würde, « denselben selbsten attaquieren könnten, so wäre es völlig den « Umständen angemessen, wann Sie wolgeborner Herr Com- « mandant sich in Aarberg zu verfügen geruheten, um von da « aus mit dem ganzen hochloblichen Zürcherischen Contingent « den Posten zu Nidau zu unterstüzen, und wenn die dortigen « Truppen vorwärts dringen, vielleicht nach Umständen diese « unsere Stadt zu besetzen.

« Ich bitte Euer Wolgeboren diesemnach, was noch von « dero unterhabenden Mannschaft rückwärts von Aarberg liegt, « alsobald aufbrechen zu lassen, welche dann in Aarberg selbst « und in den nächst da herum gelegenen Dörfern werden ver- « legt werden. »

« Der ich die Ehre geniesse, mit unbegränzter Hochachtung zu sein »

unterschrieben: Gl. Maj[r] von Erlach
Com[dt] en chef der Bernerschen Völker.

Diesen Befehl machte ich auf der Stelle kund und entliesse die Mannschaft mit der ordre nach Hause zu eilen, zu mittag zu essen, und bis 1 Uhr Nachmittag mit Sack und Pak in Maykirch einzutreffen, und obschon die entferntesten eine starke Stunnde bis in ihre Quartiere zu gehen hatten, so traffe doch das ganze Bataillon bey so guter Zeit ein, dass wir Abends vor 4 Uhr bereits in Aarberg einrückten.

Der Empfang ware von Seiten des Herrn von Erlach verbindlich und schmeichelhaft, da ich die Ehre hatte, demselben das samtliche Officier Corps vorzustellen, machte er denselben das compliment, dass er äusserst erfreut wäre, dieselben um seine Person zu haben, da er das unbegränzteste Vertrauen in ihre

bravour seze, und wie er sich bestreben werde Anlässe aufzusuchen, wo sie sich distinguiren können, «*sans déroger à ce qui pourrait nous avoir été prescrit.*» Als ich den Generalen um die gelegenste Stunde fragte, wo ich seine nähern Befehle abholen könnte, sagte Er mir: «*Je viendrai vous voir chez vous à sept heures.*» Da ich aber insistirte, dass ich zu dieser Zeit bei ihm eintreffen werde, antwortete Er mir: «*Point de compli-* «*ments entre nous, je viendrai chez vous parce que nous serons* «*plus tranquilles, et je voudrai vous faire voir mon petit* «*travail.*» . . . .

Unser Bataillon wurde folgendermassen vertheilt:

2 Comp. Infanterie mit der Artillerie d. Cavallerie und den Equipages in das Städtchen Aarberg, die übrigen 5 Comp. in die vorwärts gelegenen Ortschaften, sodass die entlegenste eine halbe Stunde entlegen war. — Die Jäger kamen nach Kappelen.

Nach 7 Uhr kam der Herr General wirklich zu mir, aber nicht mehr mit der freudigen Miene, sondern mit einem ganz verstörten Blick. «*Monsieur*» — redete er mich an — «*je me* «*proposai d'avoir bien du plaisir en vous expliquant mes pro-* «*jets, dont l'execution devait commencer demain matin à 4 heures,* «— *à présent il n'en est plus question, voyez comme l'on agit* «*à Berne — comme on me traite indignement.*» Er übergabe mir ein Schreiben des Kriegsrathes von Bern, das ihm vor einer halben Stunde durch Expressen überbracht worden. — Dieses Schreiben enthielt einerseits den am gleichen Tag vom grossen Rath genommenen Entschluss die Regierungsform nach den Forderungen des Generals Brune umzuändern, überhaupt diesen Forderungen in Allem ein Genüge zu thun. . . . . . .
. . . . Anderseits enthielte dieses Bernersche Kriegsrathschreiben den bestimmten Befehl, die entworfenen Angriffe zu *suspendiren,* wobei noch die den Generalen von Erlach kränkenden Worte beygefügt waren: — «und damit dero «wiederrufende Befehle noch in rechter Zeit an Ort und Stelle «eintreffen, haben wir von hier aus bereits die verschiedenen «Divisions-Commandanten durch Expresse von diesem Beschluss «benachrichtiget.»

Die Projekte des Generalen von Erlach waren: Die Franzosen in der nemlichen Stunde auf allen Punkten, von Murten an über Erlach, Nidau, Büren, bis in den Kanton Solothurn anzugreifen. Er hoffte seine Massregeln so gut getroffen zu haben, dass die Feinde überall mit überlegener Macht attaquirt würden. — Er verhehlte mir nicht, dass der Angriff auf Biel eine harte Nuss gewesen sein würde; indessen hatte er das beste Vertrauen auf den dasigen Commandanten von Wattewille, dass derselbe die Franzosen in das Gebirge zurückwerfen würde, in welchem Falle (wie er sich ausdrückte) er mich gebeten haben würde, die Stadt Nidau zu besetzen und für Sie offen zu behalten, insofern ich es auch gut befunden haben würde. — «*A presant que tout est fini, je m'en retourne à Berne, je* «*donnerai ma démission, ne pouvant plus servir avec honneur.* «*après le traitement qu'on vient de me faire.*» — Wirklich reiste derselbe in der Nacht ab, ohne das Mindeste anzuordnen, wenn in seiner Abwesenheit etwas vorfallen sollte, ohne mir zu sagen, dass ich der erste Stabsofficier in Aarberg wäre, folglich als Commandant die Geschäfte besorgen sollte. — Es konnte ihm aber auch nicht träumen, dass, da ihm verbotten worden anzugreiffen, weil man noch in Unterhandlungen eintretten wollte, die Franzosen die nämliche Nacht und die nämliche Stunde zum Angreiffen wählen würden!! . . . .

Am 1ten Merz abends schrieb mir der Herr Kriegsrath Escher: «gestern nachts sind die 2 Deputirten von Peterlingen zurückgekommen und rélatirten heute, um eine endliche Schlussnahme festzusetzen, von welcher vermuthlich der Anfang der Thätlichkeiten die Folge sein wird. — So ward es wenigstens von denjenigen angesehen, die die eidgenössischen Kriegsräthe zu sprechen Anlass hatten. Die Forderungen des General Brune sind:

1° Abtretten der Regierung. 2° Annahme der Constitution mit einigen zu verabredenden Modificationen. 3° Rückzug der bernischen und Verabschiedung der eidgenössischen Truppen; die Franzosen werden sich auch zurückziehen mit Hinterlassung nöthig befindender Posten. Im Fall man sich dazu versteht, verspricht der General für die Regierungsglieder Sicherheit der Personen und des Eigenthums.»

(Z. Z. Z. pag. 35. 38. 39.)

1115.

Au général Pigeon.

Payerne 11 Ventose an 6.

Il est important que vous ne laissiez pas sur vos derrières en allant à Fribourg, Estavayer le Gibloux et Farvagny: on va de romont par deux routes à Stavayer, celle de Chavannes et celle de Berlens; on va à Farvagny par la route en venant de Stavayer par celle qui vient d'Avri a Vuisternens. Ces routes aboutissent à celle de Bulle à Fribourg, au village d'Escuvilens. Dans toutes vos marches servez vous de Bons Guides. n'oubliez pas que vous devez vous emparer préliminairement du poste de la fourche qui domine fribourg. vous avez deux colonnes, celle de Bulle et celle de Romont; celle de Bulle ne doit qu'Eclairer fortement. je vous envoye des proclamations. vous sommerez fribourg; les magistrats et les principaux habitans patriciens et surtout le Conseil secret doivent vous répondre de tout et principalement de la Sureté des Patriotes, vous devez être rendu à trois heures du matin, demain 12, sur les hauteurs qui dominent fribourg. vous sommerez au nom de la Grande Nation et du Canton de Fribourg, les Magistrats etc. de livrer passage et de reconnaître la République Suisse. Quand vous serez entré, vous recevrez des ordres ultérieurs et me donnerez avis par Ordonnances de vos Mouvemens. je désire que vous vous empariez des troupes en avant de fribourg plutot par menaces et promesses que par les armes, mais vous les employerez au Besoin. Romont et Avri ou Bulle sont vos points de retraite. vous prendrez des otages parmi les premiers habitans.

P. S. Les Opposants à farvagny sont le Lieutenant Magnan et le Banneret Magnan. (B. C.)

1116.

Au Général Pigeon.

Payerne 11 Ventose an 6.

Mon cher Général, vous avez dû voir par mon instruction de ce matin que j'avais prévu la marche des Localités, vous ne devez pas laisser Farvagny et Stavayer derriere vous

sans vous en ètre assuré; les deux Bataillons d'infanterie légère peuvent faire ce coup de main tandis que de **Bulle** *et d'* **Avri** *les milices rassemblées se porteront sur Ecuvilan où les deux Bataillons de la 2me les rejoindront; alors ces deux troupes reunies ne formeront qu'une colonne, sous les ordres du chef de Brigade Desnoyer qui se portera sur Fribourg; vous, dans l'ordre que vous jugerez convenable, avec la 25me et la 18me vous vous porterez par la route de* **Romont** *sur Fribourg.*

vous prendrez les moyens nécessaires pour vous emparer du Poste des potences sur votre Gauche, ainsi que de la redoutte que l'on dit y être Etablie.

Vous sommerez Fribourg de vous livrer Passage comme je vous l'ai déjà dit; vous formerez un Gouvernement provisoire, mais sans perdre de tems; dès que vous vous serez emparé de la Ville, vous enverrez un Bataillon de la 2me avec 2 pieces de 4 à **Newnek** *sur la* **saane**, *route de* **Fribourg** *à* **Berne**, *ce Bataillon sera soutenu par votre Artillerie Légère, de la Cavalerie et un Bataillon de ligne; si Newneck ne peut être emporté d'un coup de main, la troupe Gardera le pont de ce lieu et tâchera d'y prendre position en attendant de nouveaux Ordres.*

Soyez tranquille pour votre flanc gauche, il sera bien Gardé. pour retraite, je vous rappelle mon instruction.

Le désarmement des habitants de Fribourg est indispensable.

la réserve des munitions et ces deux pièces de 12 peuvent rester à **Lucens** *jusqu'à nouvel Ordre, prenez des pieces de 4 de Moudon si vous en avez Besoin.*

Deux pièces de 4 françaises une de 8 et un obusier de 6 pces servi par l'Artillerie Légère sont à votre disposition.

je changerai le Quartier Général d'après l'avis que vous me donnerez de votre Mouvement à Minuit; je vous l'indiquerai par le retour de votre Ordonnance.

les prisonniers pourront être conduits à Moudon escortés par des Vaudois et quelques français; vous pouvez donner de la publicité aux proclamations que je vous ai envoyées.

(B. C.)

1117.

Au General de Brigade Rampon.

Payerne 11 Ventose an 6.

Citoyen Général, vous ferez mettre la 75me ½ Brigade sous les Armes, elle se portera entièrement sur Foux à l'exception de deux compagnies qui resteront à Avanches et un demi Bataillon qui gardera Salavaux et ses Environs. le pont de Salavaux sera Gardé par deux pieces de canon de 4.

Votre Artillerie Légère composée d'une pièce de huit et d'un obuzier soutenue par un escadron du 3me regiment de Dragons occuperont le derrière de Foux en deça du Bois.

les escadrons détachés du 3me regiment se porteront à Donpierre; vous reglerez le nombre de leur grande Garde qui correspondera avec les postes d'infanterie de votre droite.

vous donnerez ordre à un Escadron de se porter à Montagny; vous ferez porter également sur Montagny quatre pieces de 4 et un Bataillon et demi de la 32me ½ Brigade, et un demi-Bataillon restera à Payerne sous les ordres du chef de Bataillon Vauquet; ce demi Bataillon fournira une Garde au parc d'artillerie qui se trouve à payerne, porte de Moudon.

les deux Bataillons Vaudois commandés par le Général Debons se porteront l'un à l'échelle et L'autre à Pontaux.

la compagnie de Sapeurs et la compagnie des Eclaireurs de la 23me arrivées aujourd'huy se porteront sur Pontaux.

deux caissons de Cartouches d'infanterie iront à Pontaux et deux autres à l'échelle.

la réserve de votre cavalerie restera à donpierre, vous donnerez ordre à la Garde d'Elite du pays de se mettre en Activité de service sous les Ordres du comandant Vauquet. à Minuit vous vous tiendrez de votre personne prèt à Marcher et recevrez de moi de nouveaux ordres.

le Général L'escale se portera à Avanches avec 25 Dragons du 3me régiment pour veilier à la sureté de cette place qui restera garnie de L'artillerie vaudoise qui s'y trouve.

la réserve de la Cavalerie aura une grande-Garde sur les derrières de Donpierre qui fera des découvertes sur la Gauche à saint aubin et delay (Delley).

le Chef d'Etat-major donnera ces différents Ordres, et vous les expédierez par double.

le Bataillon de la 32me qui est à Corcelle restera jusqu'à nouveaux ordres et se tiendra prèt à marcher.

la position de Foux et environs est deffensive jusqu'à nouvel ordre.

La retraite de foux et environs se fera sur Avanches. celle de Pontaux et l'échelle sur montagny.

(B. C.)

1118.

Au quartier général à Perle le 11me ventose.

Le général de division Schauenburg, commandant l'armée de l'Erguel,

Au général de division Brune.

Je reçois, général, aujourd'hui à une heure et demie le second ordre de suspendre les hostilités.

Je ferai mettre la plus grande célérité à transmettre ces contre-ordres aux chefs de toutes les colonnes, sans espérer qu'ils parviennent tous à tems. En attendant le moment d'agir, nos troupes resteront disposées à tout évênement et de manière à vous laisser peu de doutes sur le succès de notre entreprise.

Salut et fraternité.

(sig.) Schauenburg.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

1119.

Lettre du Colonel Gross, chef de l'état-major de l'armée bernoise, au général Schauenburg, commandant les troupes françaises dans l'Erguel.

Monsieur le général!

A moins d'un changement imprévu, les hostilités commenceront ce soir, à dix heures.

J'ai l'honneur de vous faire observer à ce sujet, mon général, que vos sentinelles avancées sont à 50 ou 100 pas de mes canons chargés à mitraille au château de Nidau, et qu'une pareille position non-seulement n'est pas militaire, mais encore sans exemple. Je me ferais scrupule, cependant, de tirer des

coups de canon sur une seule sentinelle ou bien des gardes avancées, avant de vous en avoir prévenu et prié de vous concerter avec l'officier que j'ai l'honneur de vous envoyer pour l'heure qu'il vous plaira de les retirer. J'ai celui de me nommer avec bien de la considération,

Monsieur le Général,

Nidau, le 1er Mars 1798, à 4 heures.

Votre très-humble serviteur,
(sig.) Le Colonel de Gross, chef d'état-major
et commandant de Nidau.

Annexe.

Copie de la réponse du général Schauenburg.

Vous me dites, Monsieur le colonel, que les sentinelles qui sont placées en avant de vos batteries chargées à mitraille, sont exposées à leur feu; vous ne devez pas ignorer sans-doute, que des républicains français sauront vous rendre avec usure ce que vous leur enverrez.

A Perles, le 11me ventôse, an 6me.

Le général de division:
(sig.) Schauenburg.
(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

2. März 1798.

1120.

(Vom 2ten Merz.)

Wir Schultheiss und Kriegsrath des Freistaates Bern, thun kund hiemit und verordnen was hienach folgt:

Im Fall dass die Stadt angegriffen wurde, sollen sich die sämtlichen sowohl hier in Garnison stehenden Truppen als übrigen Stadteinwohner, auf den ersten Allarmschlag auf folgende Sammelplätze begeben, wo sie fernere Ordren erwarten, und zu diesem Ende von jedem Corps eine Ordonnanz auf die Hauptwache schiken werden.

1. Die Stadtwache — bei der Hauptwacht;
2. Das Milizbataillon — auf dem Zeughausplaz;
3. Sämmtliche Kanoniers, auch das freywillige Korps — auf dem Zeughausplaz:

4. Dragoner und Husaren — auf dem Kornhausplaz;
5. Das Bürger-Corps, die 2 abgezogenen Sektionen auf dem Rathhausplaz; — die übrigen auf dem Kirchplaz.
6. Das Studenten-Corps — in dem Klosterhof;
7. Sämmtliche Burgerschaft, die nicht in den oben gesagten Corps begriffen ist — auf den Sammelpläzen, die ihnen durch die Feuerordnung bestimmt sind;
   Alle diese Corps mit ihrer gehörigen Armatur.
8. Sämmtliche unbewaffnete, tolerirte Hintersässen, denen durch die Feuerordnung keine Sammelpläze bestimmt, und die nicht zur Bedienung der Feuersprizen, des Zeughauses im Werkhoff etc. angestellt sind, zwischen dem 16. und 60. Jahr — auf dem Zeughausplaz hinter den Canoniers.

Alle übrigen Stadteinwohner sollen sich, unter militärischer Strafe, nicht auf der Gasse sehen lassen. Die Weiber und Kinder in'sbesondere sollen zu Hause bleiben.

Geben den 2ten Merz 1798. (R. A. B.)

1121.

Hochwohlgebohrner Gnädiger Herr Schultheiss.

Die traurigen Vorfallenheiten des heutigen Tages setzen die biedern Bewohner der hiesigen Gegend in die grösste Verlegenheit, sie sind immer Schweytzer und bereit es zu beweisen. Sie bitten sich demnach von Euer Gnaden die nöthigen Befehle aus, wie sie sich zu verhalten haben.

Herr Freyweibel Gygax von hier hat sich freywillig anerbotten, Euer Gnaden Befehle abzuholen, in deren Erwartung mit schuldigem Respekt verharre.

Hochwohlgebohrner
Gnädiger Herr Schultheiss
Hochdero
Gehorsamer Diener
Hartmann
Distrikt-Kriegs-Comissair.

Thunstetten d. 2. Merz
1798.
Abends um 9 Uhr.

Aufschrift: Dem Hochwohlgebohrnen
Gnädigen Herrn, Herrn Amts-Schultheiss von Steiger
in Bern.

(R. A. B.

1122.

J'autorise Mr le Major May de convenir avec le Commandant français que les Suisses se retirent des villages le long du lac avec leurs armes, canons et munitions, à mesure qu'il y aura assez de bateaux pour les transporter à l'autre rive du lac. En attendant il ne se commetra plus aucune hostilité et chaque troupe restera au même poste qu'ils occupent à présent. Les français n'avanceront que lorsque toute la troupe sera rembarquée.

Thouanne le 2 Mars 1798.

NB. Ils se retireront aussi de l'île de St Pierre, attendu que cela ne contrevient point aux droits que les Suisses pourront avoir pour la navigation du lac.

Nous commandant les forces de la république à Bienne, Boujean, montagne de Diesse etc. après avoir pris lecture des propositions faites par le Commandant des troupes Bernoises.

accepté sur la 1ère pon à condition que les troupes Suisses evacueront sous quatre heures au plus; ils emporteront leurs armes, canons et munitions. La cessation des hostilités n'existera que du côté du lac le long de la montagne de Diesse, c'est à dire depuis Vigneule jusqu'à la Neuville.

Il ne m'appartient pas de prononcer sur une cessation d'hostilités illimitée.

Sur la 2e proposition. Accepté pour la prise de possession de l'île de St Pierre. La navigation du lac restera libre en tout ce qui a rapport au commerce seulement.

Fait double à Bienne le 12 Ventose (2 Mars 1798 vieux stile) an 6 de la république française une et indivisible.

L'adjoint aux adjudts Généraux
(unleserlich)

Le Capitaine Cmdt
(unleserlich)

(R. A. B.)

1123.

Schultheiss Klein und grosse Räthe sammt den Volks-Representanten des Standes Luzern melden der National-Versammlung des Standes Basel. Weil die von Brune dem Stande

Bern gemachten Friedensbedingungen die Freiheit und Unabhängigkeit, nicht nur des bernischen sondern des ganzen schweizerischen Volks in Gefahr setzen, auch wirklich schon ein Angriff von französischer Seite auf verschiedenen Punkten stattgefunden habe, ...
so haben sie beschlossen:

1° dass das in bernischen Landen stehende Luzerner-Regiment dahin eilen solle wo die Noth des Vaterlandes es erheische;

2° dass das 2. Regiment sofort mobil gemacht und zur Vertheidigung des Vaterlandes in Marsch gesetzt werden solle;

3° dass eine luzernische Deputation aus ihrer Mitte Bern dazu zu bewegen suchen solle, eine wirkliche Volks-Regierung einzusetzen und auf ehrenhafte Weise Frieden zu schliessen;

4° dass diese Massnahmen sämmtlichen Mitständen angezeigt und diese zu ähnlichen Verfügungen aufgefordert werden sollen. (R. A. B.)

1124.

Copie. *Monsieur!*

Les Troupes françaises sont du côté de Fribourg à Neuenegg et selon tous les rapports en grand désordre, de façon que la ville est très exposée et risque d'être attaquée cette nuit. Vous marcherez donc Monsieur avec toutes vos forces sur la ville pour la couvrir. Les mêmes ordres ont été donnés à Mr. le général d'Erlach à Arberg, et à Monsieur le Quartier-Maitre général de Graffenried. Le tems pressant, vous ferez. Monsieur, toutes les dispositions sans le moindre retard.

Berne ce 2. Mars 1798, à six heures du soir.

(signé) Müller
Secrétaire substitué du
Conseil de guerre.

(R. A. B.)

1125.

In Worb ist eine grosse Anzahl Volk mit Piken und Gewehr bewaffnet durch den Landsturm versammelt worden.

Der Unterschriebene lässt anfragen, ob, und wohin man sie gebrauchen wolle.

Worb, den 2^t^ Merz
1798.

Chr. Liechti, Aide-Major,
als H. Freyweibels-Stadthalter.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1126.

Arberg den 2. Merz
um 1½ Uhr.

Hochwohlgebohrne Gnädige Herren!

Diesen Augenblick komme von Büren, welche Stadt heute um 11 Uhr von den Franken angegriffen worden; hauptsächlich aber war es Plänkeley der Jäger, und hin und wieder ein Canonenschuss. Ich habe aber die Ehre Eucher Gnaden in Eile anzuzeigen, dass durch einen unglücklichen Jägerschuss unser wackere Artillerie-Commandant Hortin im Schenkel blessirt worden und im Lazareth von Büren liegt. In aller Ehrfurcht bitte daher Euer Gnaden, einen andern Commandanten und fernere Verhaltungsbefehle mir gütigst zuzusenden.

Ich habe die Ehre mit aller Ehrfurcht zu verharren
Euer Gnaden
unterthänigster Diener
von Graffenried, Artil. Aide-Major.

Aufschrift: Den Hochwohlgebohrnen
Gnädigen Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthe
der Stadt und Republik
Bern.

(R. A. B.)

1127.

Hochwohlgebohren und
Hochgebietende Gnädige Herren!

Ich habe die Ehre Euer Gnaden zu melden, dass alle Hochdero Schreiben richtig angekommen sind. Da die nach Petterlingen durchpassirte Deputation den schon anbefohlenen und zugerüsteten Angriff suspendirt hat, so ist diese Nacht hindurch unserseits alles ruhig geblieben; auf der Franzosen Seite aber,

habe ich diesen Morgen Bericht bekommen, dass man sehr unruhig gewesen und, wie es scheint, unsern Angriff erwartet hat. Seither habe ich noch nichts von den Herren Deputirten vernommen und der Solothurnische Ueberreuter, dem ich dieses Schreiben übergebe, sowie auch einen Brief an seinen H. Repräsentanten, ist ohne einiche Antwort zurückgekommen.

Mn. h. Hr. Oberst Tscharner hat mir aufgetragen, Euer Gnaden zu berichten, dass er mit den Petitionaires unter hiesigen Truppen geredet und von ihnen vernommen, dass sie zwar mit dem letzten Decret zufrieden seien, aber keinen Franzos im Land leiden wollen.

Für die mir gütigst ertheilte Gratification habe die Ehre Euer Gnaden den verbindlichsten Dank zu bezeugen, der ich mit tiefster Ehrfurcht verharre

Hochwohlgebohrnen Herren

Euer Gnaden Gehorsamster Diener

Murten d. 2. Merz 1798. L. de Watteville Col.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen Hochgeachten Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthe der Republic Bern. Meinen Hochgebietenden Gnädigen Herren Bern.

(R. A. B.)

1128.

Au Quartier Genl à Buren le 2. Mars 98.

Declaration de l'aide de camp Weiss, de retour ici, qu'il avait été mené au milieu de l'armée française les yeux bandés. Sur la demande faite au Genl français, pourquoi les hostilités avaient commencés, tandis qu'on était dans les négociations auparavant, que c'était une méprise, il répondit: le Commandant de Nidau lui avait écrit hier au soir, que l'armistice était fini ce même soir à 10 heures et que les hostilités commenceraient; j'ai moi-même voulu commencer le bâl ce matin à 4 heures.

Monsieur Weiss lui répondit encore, que c'était sûrement une méprise du Commandant de Nidau. Le Général français répondit qu'il avait la lettre de ce Commandant de Nidau en poche. Mr Weiss lui répliqua: «nous voilà donc en guerre puisque vous avez commencé les hostilités». Le général lui

répondit: «pardieu vous le voyez assez», — puis ils se sont quitté là dessus.

Mr Wyss rapporte encore que 3 de nos canons doivent être pris à Længnau et que la pluspart du Bataillon de Buren était fait prisonniers.

Voilà donc Mr le Colonel de Gross, sans ordre quelconque, nous a attiré ce malheur.

Fort à la hâte j'attends vos ordres ultérieurs. Agir offensivement est en ce moment impossible. Je viens d'apprendre que le Bataillon de Wurstemberger doit avoir été pris prisonnier entre Gränchen et Bellach.

R. de Graffenried, Colonel.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1129.

Büren um 8 Uhr morgens,
2. Merz 98.

Diesen Augenblik hört man sehr stark canonieren in der Gegend von Nidau.

Der Bericht von Längnau hat sich noch nicht bestätiget. Wenn wahr ist, dass die Franzosen die Canonen so zu Lengnau gewesen erobert haben, so muss dieser Posten gar nicht auf seiner Huet gewesen sein, denn es waren über 800 Mann da. Der Bericht von gestern, dass die Negotiationen wieder angefangen muss hieran Schuld gewesen sein.

Das Contingent von Schweiz habe auf Ober-Wyl berufen, — das von Uri auf Schnottwyl — das von Glarus auf Diesbach. — Alles in diesem Augenblick scheint still zu sein. — Der Parlamentaire ist noch nicht zurück.

Die Stamm-Compagnieen sind unter dem Gewehr. Hier habe 2 Comp. vom Bat. Emmenthal und das Bataillon Burgdorf. 2 Comp. vom Bat. Emmenthal sind zu Rütti.

Zu Dozigen sind zwey Compagnieen vom Bat. Aarau und Brugg, die zwey andern hinter der Zihl bei Schwadernau, allda sich noch das ganze Bat. Konolfingen und zwey Compagnieen von Zollikofen befinden. Die Scharfschützen-Compe. Schneider ist in der Gegend von Gottstadt. Die Jäger Compag. von Burgdorf ist bei Büren. Zu Lengnau war das ganze Bat.

Wurstemberger, das Bat. von Büren (zwey Comp.) und die Jäger Comp. Daxelhoffer, 2 4-℔er und 2 2-℔er Canonen.

Alles ist still.

Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1130.

Büren, 2. Merz morgens
7 1/2 Uhr.

Ein Postläuffer bringt die Nachricht, dass die Franzosen Lengnau eingenommen und dasige Kanonen erobert haben; diese Nachricht brachte er nur mündlich und ist von Arch hergekommen.

Das Gewehr-Feuer hat aufgehört. Das hiesige Wachtfeuer ist angesteckt worden.

H. Wyss, Parlementaire ist noch nicht zurück. Mit dem Officier so zu Reiben commandirt habe die Abred getroffen keine Schüsse weiters zu thun bis der Parlementaire zuruk seye. — Ich erwarte dero Befehl.

Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Aufschrift: Dem Titulus Hohen
Kriegs-Rath
Mn. G. HH. in Bern.
(R. A. B.)

1131.

Hochwohlgebohren, Hochgeachte
und Gnädige Herren!

Mit diesen baar Zeilen soll ich berichten, dass diesen Morgen nach 4 Uhr in der Gegend Lengnau canonenschüz und fusillades gehört, worauf allhier Lärm geschlagen, 12 Canonen Allarm-Schüsse abgefeuret und H. Adjut. Wyss, mit einem Trompeter auf Lengnau und Pieterlen abgesendet worden, zu vernemmen, was diess, bei beglaubtem Frieden zu bedeuten habe; und daraufhin mit unserm Canonenfeuer aufgehört.

Büren den 2. Merz 98, morgens nach 6 Uhr.

Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Aufschrift: Für Meine Gnädigen Herren
des Kriegs-Raths
in Bern. (R. A. B.)

1132.

Mm. h. g. H. General von Erlach berichte kürzlich, dass ich diesen morgen um 4 1/2 Uhr in der Gegend Lengnau Canonenschütz und Fusiladen gehört, worauf ich allhier Allarm schlagen und ein Dozet Allarmschütz abfeuern lassen, gleich dann ein Trompeter mit H. Adjutant Wyss auf Lengnau und Pieterlen abgesandt, zu vernemmen, was diss in beglaubtem Frieden zu bedeuten habe.

Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Büren, den 2. Merz 1798.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General
Major d'Erlach
à Aarberg.

(R. A. B.)

1133.

Je reçois l'avis de Jenner, Commandt à Laupen qu'il va être attaqué de même que Neuenegg.

*Voici le billet *).*

E. de Graffenried
Comandt.

Guminen 2 Mars 3 1/4 h.

Aufschrift: *A*
M. l'Avoyer
Steiguer.

(R. A. B.)

1134.

Hochwohlgebohrne
Hochgebietende Herren!

Da im hiesigen Schloss 2 2-pfünder Bataillons Stuk sich befinden, so nehme die Freyheit hochdieselben zu bitten mir die dazu erforderliche Munition zukommen zu lassen, damit bei einem allfälligen Landsturm von dem wenigen Volk, so sich in

*) Siehe Nr. 1141.

hiesiger Gegend annoch befindet, desto kräftiger Hilf könne geleistet werden.

Womit die Ehre habe hochachtungsvoll zu verharren
Hochwohlgebohren
Hochgebietende Herren!

Schloss Trachselwald am 2. Merz 1798.

Deroselben
Gehorsamster Diener
von Rodt, Landvogt.

Aufschrift: Den Hochwohlgebohrenen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthen der Stadt und Republik Bern. oder an die militarische Commission Meinen Hochgebietenden Herren

Bern.

(R. A. B.)

1135.

Hochwohlgebohrne gnädige Herren!

In möglichster Eile ertheile ich Ihnen Bericht von den Vorfällen dieses Morgens. Die Franzosen griffen diesen Morgen um 4 Uhr den Posten von Längnau an und zwangen ihn mit grosser Uebermacht sich zurückzuziehen. Nach und nach avancirten sie immer weiters, nahmen Gränichen, Haag und Bellach ein. Dicht vor der Stadt nun formirte Obrist von Wattenwyl. Major de Goumoëns und ich eine réserve von 3 Berner battallions, die entschlossen waren, das äusserste zu wagen, um sich mit Ruhm und Ehre zu vertheidigen. Mittlerweile näherten sich die Franzosen, schon ward von beiden Seiten geplänkelt, als plötzlich die Solothurnsche Regierung mit den Franzosen capitulirte und Sicherheit des Eigenthums und Religions-Freiheit sich vorbehielt. Nun begab ich mich selbst zum französ. General und er versprach, meine Truppen ruhig aus Solothurn abmarschieren zu lassen; — ich werde nun dieselben zu Wangen. Bätterkinden, Fraubrunnen und nahe bei den Gränzen des Cant^{s} Solothurn cantonnieren lassen. Den Augenblick rücken die Franzosen hier ein und ich werde mich nun nach Wengi begeben; dort erwarte ich weitere Befehle und ich bitte meine Gnädigen Herren, mir selbige schleunigst zukommen zu lassen. Unser Verlust zu Längnau ist noch nicht bekannt. Einige

Bataillons haben sich zerstreut, ich werde mir aber alle Mühe geben selbige wieder zu sammeln und selbige so nahe als möglich bey einander zu halten.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung zu sein

Gnädige Herrn

Dero gehorsamster Diener

von Büren.

Solothurn 2[t] März,
11 Uhr.

Aufschrift: denen Hochgeacht
Gnädigen Herren Schultheiss und Kriegsräthen der Stadt und Respublic
Meinen gnädigen Herren
Bern.

sehr pressant.

(R. A. B.)

1136.

Messeigneurs du Conseil de Guerre.

Les deux Bataillons du Régiment de Wanguen se trouvaient aujourd'huy le 2 Mars sur la montagne du Weissenstein par ordre de Monsieur le Général) quoique je m'y sois opposé autant que possible. A deux heures du matin le Général Altermatt m'a envoyé un ordre de venir à Soleure et de remettre le commandement de ces deux Bataillons à M[r] Thormann. Suivant le rapport des officiers, le soldat s'est très mal conduit; jusqu'à ce moment je n'ay eu qu'à me louer d'eux, et actuellement ils m'accusent de les avoir trahi parcequ'on les a placé dans cette position; ils en sont venus au point d'avoir voulu me mettre la bayonnete dans les reins, et qu'on m'est venu avertir à plusieurs reprises de ne pas sortir du château. D'ailleurs ils sont presque tous retournés chez eux. Je ne me mettrai sûrement plus dans le cas de commander ce Bataillon; en conséquence je conte partir demain matin.*

J'ay l'honneur d'être avec un profond respect

Messeigneurs

Wangen ce 2. Mars 1798.

Votre trés humble et trés obeis: Serv: F: de Wattewille
L[t] Collonel.

---

*) von Büren.

Le Régiment n'a suivant toute apparence pas fait de perte. Messieurs les Capitaines n'en sont cependant pas absolument sur.

Aufschrift: *A Leurs Exellences du Conseil de Guerre*
à Berne.

(R. A. B.)

1137.

Hochwohlgebohrne
Hochgebietende Herren!

Das 2te Bataillon vom Regiment Zofingen, welches zu Selzach auf Lengnau marschieret, dabey 9 Compagn. Oberländer und Jäger waren, ist in völliger Flucht, weil sie von den Solothurnern nicht behörig unterstützt waren.

Ich habe bei so bewandten Umständen nichts besseres gewusst, als sie anzuhalten und nicht weiters marschieren zu lassen. Der Obrist Lieutenant May, und Hbtmann Gottlieb May samt Haubt. Bachmann sind gefangen, Lieutenant Haberstik tod.

Alles dieses macht, dass ich bis auf weitere Euer Wohlgebohren Ordre die Stamm-Compagnie von Betterkinden und Uzenstorf nicht weiters werde marschieren lassen, um die Ebene nicht unbedekt zu lassen, weil ihre Bedekung in völliger Unordnung und die übrige Mannschaft durchaus sich nicht will arretiren lassen und sagt, sie wolle nach Bern.

Ich habe weder Obrist noch Canonen zwar, ich kann aber doch nicht diese Dörfer so bloss lassen und den Eingang gegen die Haubtstadt so frey lassen.

Ich hätte mich an H. General gewendet, aber ich weiss nicht wo das Generalquartier ist.

Wormit ich die Ehre habe mit wahrer Hochachtung zu sein
Euer Wohlgebohren
Schuldigst gehorsamer
Diener
Forrer Vogt.

Schloss Landshut,
d. 2t Marty 98
um 1/2 12 Uhr.

Aufschrift: Den Wohlgebohrnen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthen der Stadt und Respublic Bern. Meinen Hochgeachteten u. Hochgebietenden Herren
Bern.

(R. A. B.)

1138.

Wohlgebohren

Hochgebietende Herren!

Ich sollte mit dem Füsilier-Bataillon im Fall eines Landsturms nach Wangen marschiren, demme zu Folge marschierte auch wirklich dahin ab, unterwegs vernahm, dass Niemand mehr zu Wangen und Alles geflüchtet, kehrte daher zurück, liesse eine Compagnie zu Koppigen, und mit 2 Comp. hier nach Kirchberg, die 4te von Uzistorf und Betterkinden marschierte nicht, ist auch nicht unter dem Gewehr, obschon die Franzosen sehr nahe. Da auch Solothurn in ihren Händen, so ist zu beförchten, dass sie von dort hierdurch in das Emmenthal einbrechen, weilen dieser Strich Land ganz von Truppen entblösst ist. Habe mein Hiersein auch an Hrn. General von Büren, der zu Fraubrunnen oder Jegenstorf sein soll, gemeldet und Verhaltungsbefehle begehrt, welches mir auch von Euer Gnaden erbitte; — erhalte ich keine, so werde es als ein Zeichen ansehen, dass man sich in hiesiger Gegend nicht halten will, und begehre zu den Truppen nach Murten zu gehen.

Ich habe die Ehre mit allem Respekt zu sein

Wohlgebohren Hochgebietende Herren

Dero gehorsammer Diener.

Kirchberg den 2t. Merz 1798, V. von Wagner, Major.
Abends um 10 Uhr.

Aufschrift: Denen Wohlgebohrnen
und Hochgebietenden Herren Schultheiss
und Kriegs-Räthe etc.

Mn. H. G. H. Bern.

(R. A. B.)

1139.

Hochwohlgebohrne

Gnädige Herren!

Ich habe die Ehre Ihnen zu berichten, dass ich diesen abend um 6 Uhr hier angekommen bin, und dass ich von

Landshut mit den Bataillons meiner Division, von denen ich glaube, dass sie sich in die Gegend von Wangen zurükgezogen, sowie den Dragonern und dem *Parc d'Artillerie* Befehl ertheilt, sich hieher nach Jägenstorf, Urtenen und Hindelbank zu begeben. Ob nun diese ordres richtig an bemeldte Truppen gelanget und ob man der vielen *fatigues* des heutigen Tages wegen auf ihre Ankunft zählen kann, kann ich nicht bestimmt versichern. Dem Batt. de Goumoëns hatte ich mündlich Befehl ertheilt, von Solothurn aus nach Bätterkinden zu marschieren; es hatte in bester Ordnung jene Stadt verlassen, muss aber seinen Marsch abgeändert und gegen das Aargäu sich gewendet haben, weil ich solches auf meinem Weg hieher nicht angetroffen. Dem gestern Abends spat vom Herrn General von Erlach erhaltenen Brief zufolge, vermuthete ich mit Recht, nicht angegriffen zu werden. Er hatte mir Befehl ertheilt, heute in Verbindung des Oberst von Graffenried den Feind auf der Seite von Längnau anzugreifen, und zu gleicher Zeit erhalte ich Contreordre von ihm, indem er mir schreibt: *D'après des nouvelles de Berne la députation retournera à Payerne ce soir. Ainsi contreordre de nos dispositions jusqu'à nouvel ordre. Daté à 6 h. du soir le 1er Mars.*

Heute sagte mir General Schauenburg mündlich, dass wenn die Negociationen mit Gen[l] Brüne nicht sehr geschwind beendigt wären, so würde er ohne Verzug gegen Bern vorrücken; auch versicherte er, von der frischerdings angefangenen Negociation zu Pätterlingen keine Nachricht zu haben. Ich versuchte von ihm freyen Rückzug für die zwei auf dem Weissenstein postirten bataillons von Wangen zu erhalten, welches er aber nicht zugeben wollte, weil er mit unserm Canton Krieg führe. Vermuthlich haben sich bemeldte Truppen gegen Wangen zurückziehen können. Ich vernehme, dass die Franzosen sich in grosser Anzahl auf dem Buchiberg ausbreiten. Soeben detachirte ich ein Stammbatt. von Burgdorf nach Bätterkinden, um dort den Feind zu observiren und aufzuhalten. Es bleibt mir noch ein Stammbataillon von Zollikofen und die St. Galler übrig. Ich erwarte Verhaltungsbefehle und wenn ich mit Uebermacht angegriffen werde, so ziehe ich mich in das Grauholz zurück.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung zu seyn
Gnädige Herren
Dero gehorsamster Diener
von Büren Gral.

Jägenstorff d. 2t. M. um 9 Uhr Abends.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrenen
Hochgeachten Herren Schultheiss und Kriegsräthen
der Stadt und Republic Bern,
Meinen Gnädigen Herren.
Bern.
(R. A. B.)

1140.

Die Kriegsräthe ernennen den Stadt-Major von Muralt zum Commandanten sämmtlicher bewaffneten und unbewaffneten Mannschaft der Hauptstadt, um sie da anstellen und gebrauchen zu können, wo die Noth und die Umstände es erfordern werden. (R. A. B.)

1141.

*Neuenegg et Laupen vont être attaqué, envoyez nous du secours, Laupen ce 2 Mars à 2½ h.**)

Jenner Major.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1142.

Wohlgeehrter Herr!

1. Fusil: Bat: vom Regt Konolfingen, welches sich zu Münsingen versammelte, hat Befehl erhalten auf morgen, den 3ten zur Papiermühle zu marschieren.

1. Bat. vom Regt Emmenthal, so sich zu Lauperswyl versammelte, hat Befehl erhalten auf morgen den 3ten nach Deisswyl und Stettlen zu marschieren.

Eint und anderes steht zu Euerer Disposition im Fall der Noth, dessen Ihr berichtet werdet.

Dat: den 2t. Merz 1798.

Kriegs Canzley Bern.

---

*) Dieses Billet ist mit Bleistift geschrieben.

3 *compagnies* vom Stamm Bataillon Zollikofen haben refusirt zu marschiren.

Durch Anstiftung des Lieutenants Walthers vom gleichen Bataillon. *)

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, commandant
d'un Bat: de fusiliers
à Jegenstorf.

(R. A. B.)

1143.

Vos Excellences.

Entendant depuis environ neuf heures et demie une assez forte canonade du côté de Fribourg, j'ai envoyé à $11^1/_2$ *heures Monsieur Daxelhofer d'Utzigen pour prendre auprès de Monsieur le Colonel Stettler les informations nécessaires à ma sûreté ici; je l'ai fait accompagner par un Trompette et un Dragon, et lui ai remis une lettre pour le Commandant des Troupes Françaises devant Fribourg au cas qu'il en rencontre sur son chemin, par laquelle je lui donne connaissance de la négociation qui se continue à Payerne, et pendant laquelle toute hostilité aurait dû être suspendue.*

Pendant que j'étais occupé à écrire cette relation à vos Excellences, on m'amène un Paysan du Montellier qui se trouvant à Fribourg cette nuit, me fait le raport suivant:

Que ce matin à 2 heures des Vaudois mêlés avec des Français ont attaqué et repoussé les avant-postes de la ville de Fribourg jusqu'aux portes de la ville, et qu'ils se sont emparés de deux pièces de campagne qu'on n'a pu faire rentrer: que le tocsin a sonné dans tous les environs, et que vers les 4 heures tout était assez tranquille; que le Battaillon Bernois s'est retiré de Fribourg par la porte de Berne, et qu'il a été suivi par des Troupes et des effets militaires Fribourgeois. Le déclarant a ajouté qu'il ne croit pas qu'il soit entré encore d'Ennemi en ville, et que la cannonade a recommencé assez vivement à neuf heures et demie, lorsqu'il était déjà en chemin pour revenir.

---

*) Diese Nachschrift ist mit Bleistift geschrieben.

J'ai l'honneur d'être avec respect
De vos Excellences

Le trés humble et trés
Obeissant serviteur
L. de Watteville Col.
Commandt: la 1: Division.

Quartier général
à Morat, le 2. Mars 1797.)*

Aufschrift: *A leurs Excellences*
Les Seigneurs Advoyer et Assesseurs
composant le Conseil de Guerre de la Ville
et République de Berne
à Berne.

Expédié à 1 heures après midi.
Guminen à 2¼.

(R. A. B.)

1144.

Büren morgens 6½ Uhr**).

Die Fusillade zwischen Lengnau und Gränichen geht unaufhörlich fort. H. Wyss ist noch nicht zurück. Die Wachtfeuer im Solothurnischen sind angestekt, ich begehre Befehl.

Joh. Rud. von Graffenried, Oberst.

Aufschrift: An H. g. H. General Major von Erlach
in
Aarberg.

(R. A. B.)

1145.

Au dessus de Buren 2° Mars 1798.

On est venu me rapporter de bouche que Soleure était pris par les Français. On se canone et se fusille de Buren et Reiben — le Pont est brulé et plusieurs maisons à Reiben. Je demande des ordres, je n'en ay point reçu aujourd'hui.

R. de Graffenried Colonel.

Aufschrift: Dem Titulus
Hohen Kriegs-Rath
in Bern***).

(R. A. B.)

---

*) Offenbar ein Schreibfehler.

**) Dem Inhalte nach vom 2. März.

***) Billet mit Bleistift auf einem Fetzen schlechten Papiers geschrieben.

1146.

Gnädiger Herr! Diesen Augenblik lange ich an und muss mit Bedauern melden, dass wir in Lengnau mit einer stark überlegenen Macht am 4 Uhr morgens sind angegriffen worden und keine Chefs mehr vom Battaillon Wurstemberger v. W. gesehen, hierauf das Commando übernommen, dasselbe zu Solothurn zusammenzogen und hierauf da mir von verschiedenen glaubwürdigen Personen angezeigt worden Solothurn werde capituliren, dasselbe hieher nach Bern beordert habe und hiemit unter dem Kommando des H. Steiger v. Wichterf diesen Abend hier eintreffen wird. Der Verlust an vermissten von diesem Batt: das aus 540 Mann bestund, wird ohngefähr der halbe Theil seyn. Ich muss mich entschuldigen, dass ich nicht selbsten die Ehre habe mündlichen Rapport abzustatten, indemme ich selbsten blessiert und für einiche Tage zum Dienst untauglich bin.

Ich bin mit grösstem Respect

Gnädiger Gerr

dero gehorsammer Diener

Stürler von Gümligen

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1147.

Arberg à 8 1/2 du matin.

Je viens de recevoir mon Général, ces deux depeches de Mr de Graffenried), j'ai envoyé Mr Fischer à Buren pour lui dire que vous etiez absent et je lui envoie son piquet d'ici à Butigen afin d'avoir une communication plus directe et plus vite avec vous.*

Le Col. Römer fait prendre les armes à ses troupes pour etre pret à tout instant. — Tout est tranquille du côté de Gottstad, Nidau et le Lac de Bienne.

Monsieur Fischer est chargé en meme tems de dire à M. de Grafenried que nous attendons ses ordres.

V. t. ob. Serv. R. Effinguer.

Datum**): (keins).

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

---

*) Wahrscheinlich Nr. 1132 und 1144 hievor.

**) Aus den übrigen Aktenstücken ergiebt sich das Datum vom 2. März.

1148.

Nidau 2 Mars.

Mon General.

J'ai fait replier notre pont de la Thièle, Et retirer mes troupes qui étaient au bivouac, les fr[s] ont aussi retiré hier soir leurs avant-postes. on a beaucoup tiré du coté de Soleure tant du canon que du fusil à 4 heures; depuis 5 heures tout Est tranquille.

Je suis avec Respect.

Mon General votre t. h. serviteur
de Gross, Colonel.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach, General en chef
a Arberg.

Siegel: Privatsiegel v. Gross.

(G. v. E. C.)

1149.

Nidau 2 Mars 1798.

Mon Général.

A toutes mes petites Tribulations se joint celle de devoir Etre toute la journée moi même sur pied pour Empêcher mes gens de tirer, sur tout ce qu'ils voyent de français à portée. Je ne répond de rien tant ils sont animés; Et cela me fait une peine Extrême d'Etre ainsi dans l'incertitude.

J'ai l'honneur d'Etre avec Respect

Mon Général
Votre trés humble Et trés obéissant serviteur
le Colonel de Gross.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Baron d'Erlach
Général En chef
à Arberg.

Siegel: Privatsiegel v. Gross.

(G. v. E. C.)

1150.

Mon Général.

Je tombe de fatigue, suis seul obligé de haranguer les soldats du matin jusqu'au soir, Et lorsqu'ils ont Entendu tirer

sur la montagne du coté de Thouanne, Gleresse etc., les chasseurs Et Scharfschützen ont forcé la porte pour aller à leur secours sans ordre, n'ont pas trouvé de bateaux, Et se sont Enfin ravisés. J'ai envoyé au General français un parlementaire pour l'Engager à y faire cesser le feu. Mais En attendant mes gens prennent les armes sans mon ordre, courrant hors de Nidau à la 1ère occasion se faire massacrer dans la plaine de Bienne, Et puis abondonneront ici la ville qu'ils laisseront prendre; ou si je ne veux pas le leur permettre, peut-Etre ils me tomberont dessus, Et moi qu'ils ne connaissent pas, je n'ai ni leur Language ni leur confiance, Je ne puis plus suffire à tout ce tracas, De Grace mon General faites moi au moins relèver pour Une couple de jours, que je puisse au moins me reposer Et dormir. J'ai l'honeur d'Etre avec Respect

Mon General

Votre t. h. Et très obs. serviteur

Le Colonel de Gross chef de l'Etat-major.

Nidau le 2 Mars 1798.

Le Général français m'a répondu fort poliment que c'était à moi à faire cesser les hostilités de la part du major May ou de Wagner.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1151.

Wohl Gebohrne Hochgebiethende Herren.

Ich muss Eu. Wohl Geb. Raport machen in welcher misslichen Lage mich in Nidau befinde, nehmlich dass man auf der Seite von Thouane, Gleresse oder da herum im Gebirge schiessen höret und siehet, so sind meine Leute wie rasend um zu Hülfe zu laufen, welches von hier uns unmöglich ist; nehmlich dass sie über der gantzen Plaine von Biel gleich würden in die pfanne gehauen werden, ohne einigen Nutz und dass hernach dieses Städtlein würde genommen werden. Ich kan für der folge nicht verantworten, es müsste einmahl entschieden werden ob es Krieg oder Frieden giebt, denn wir comandanten haben die Härteste verantwortung, und können die Militz wo keine discipline hat nicht mehr halten, wenn es

noch lange so währet. Ich verantworte nicht für dasjenige was hier geschehen wird!

Mit allertiefstem Respect verharre

Wohl Geb. Hochgebiethende Herren
Dero wohl Geb. gehorsamster
und ergebenster Diener
von Gross Obrist.

Nidau den 2ten
Mertz 1798.

Aufschrift: (keine).

(G. v. E. C.)

1152.

Mon General.

Il faut ou me faire relever ou m'Envoyer au moins un de vos aides de camp, Et un sujet ingambe car je (suc)combe a la fatique; n'Etant pas robuste, Il m'Est impossible de suffire sans dormir ni jour ni nuit. Et a Etre seul sans aide Et sans Une âme vivante pour me supléer, J'ai l'honneur d'Etre avec Respect

Mon Genéral

Votre t. h. Et très ob^s serviteur
de Gross Colonel.

Nidau le 2 de Mars 1798.

NB: que dois-je faire des 4 demi-compagnies du Batt. de Sterneberg que j'avois fait venir pour l'attaque, J'ai Envie de les mettre à Sutz Et Ipsach, ou de les renvoyer. On canone toujours du côté de Soleure.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur Le Baron d'Erlach Seigneur de Hindelbank, general En chef
a Arberg.

Siegel: Privatsiegel v. Gross.

(G. v. E. C.)

1153.

Hochwohlgeborne,
hochgebietende, gnädige Herren.

Als ich um ½1 Uhr in Aarberg angelangt bin, habe vernommen, dass in Büren alles ziemlich gut gehe, allwo man sich zwar heftig beschiesset. Von da bin ich augenblicklich abgereiset, allwo ich um 2 Uhr angelangt bin, und wegen einem Missverstand und allzugrossem Eifer unter den Truppen eine starke

Gährung gefunden habe. Den ganzen Tag hat man sich auf dem Tessenberg füsilirt; auch haben sich die Franzosen der Stadt Nidau genähert, und schiessen öfters auf die Vorwachten.

Ich muss Euer Gnaden anzeigen, dass sich Herr Oberst von Gross gar nicht für unsere Truppen zu commandiren schickt. Obschon derselbe bei dem heutigen Anlass ziemlich gute Dispositionen getroffen hat, so habe doch gefunden, dass derselbe in etwas den Kopf verloren habe. Dieses hat mich bewogen, alsobald den Herren Oberst Manuel zu bescheiden und demselben das Commando zu Nidau zu übergeben.

Nidau und Büren halten sich noch; an letzterm Ort ist die Brücke abgebrannt worden.

Eben erhalte den bestimmten Bericht von Hrn. von Graffenried zu Büren, dass Solothurn sich an die Franzosen übergeben habe, und dass dieselben sich wirklich im Bucheberg befinden. Dieses hat mich entschlossen, die concentrirtsten Positionen anzubefehlen, den Landsturm ergehen zu lassen, und den Befehl zu ertheilen, dass die desshalb ankommenden Truppen zusammengezogen und organisirt werden. Meine unterhabenden Truppen werde die Stellung von Grauholz, Schüpfen, Wylhof, Moos-Seedorf und Frienisberg nehmen lassen.

Der ich die Ehre habe mit Hochachtung zu sein,

Euer Gnaden

gehorsamer Diener,

von Erlach, Gl. Mjr.

Aarberg, den 2. Merz 1798,

Abends 5 Uhr.

P. S. Herr Major Hortin hat in Büren einen Schuss in den Schenkel erhalten.

Aufschrift: An die Hochwolgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt Bern, meinen gnädigen Herren Bern.

(R. A. B.)

1154.

Hochgebietende Herren.

In diesem Augenblik lange ich hier an und habe weder das Bataillon versammelt, noch den Major Schaufelberger, noch

den Befehl auf Neuenegg angetroffen. Das Volk sagt, er seye ganz von Wein bestürmt gewesen. Sobald ich den Befehl auf Neuenegg zu marschieren werde erhalten haben, werde ich denselben dem Major Schaufelberger übersenden und denselben hieher bescheiden. Mich dünkt das Volk seye wohl gestimmt, — fehle an guten Waffen, wünsche bessere Waffen, habe wenig Zutrauen in den Major. Die Ankunft der Franzosen in Neuenegg ist bekannt. Köniz fürchtet einen Ueberfall von Neuenegg. Ich werde die möglichen Anstalten treffen um sie in Sicherheit zu stellen, sehe aber nicht vor, dass vor Morgens, und dennoch nicht gar früh das Bataillon von hier wird fort können.

Ich verharre mit Hochachtung

Kehrsatz Abends um 8 Uhr*) Dero gehorsamer Diener

(ohne Angabe des Tages) Thormann Oberst Leutenant.

Aufschrift: Den Hoch Bietenden

Herren Herren Kriegsräthen

Bern.

(R. A. B.)

1155.

Mon Général.

Votre contr'ordre d'attaque est arrivé un peu tard, par bonheur qu'ayant été averti à tems, j'ai donné le contr'ordre moi même. Par la copie d'une lettre que je viens de recevoir, Vous verrez que les français devaient nous attaquer aussi, ou qu'ayant été avertis, ils ont voulu nous prévenir.

De nôtre coté Mr Gatschet me fait dire qu'ils sont fort inquiets, je me tiens sur mes gardes.

Mon projet est de me défendre dans la position adoptée jusqu'à présent, au cas que je sois attaqué. Mr Kneubuhler va aux avant postes reconnaître les mouvemens des français, il a préparé une lettre signée de moi pour l'envoyer au commandant de Faoux, au cas qu'il s'aperçut de mouvemens hostiles, afin de le faire souvenir qu'il y a suspension d'armes et pour lui demander s'il avait quelque autre ordre. Je n'ai encore aucune nouvelle de Messrs Weiss et Tscharner; l'Ueberreuter de Soleure

---

*) Nach dem Rapport des Major Schaufelberger (siehe hienach) wurde der Brief am 2. März 1798 geschrieben.

est de retour de Payerne sans aucune reponse, je lui remis une lettre pour Son Représentant, où je lui dis nôtre situation; j'avertis aussi en même tems le Conseil de Guerre, lui envoyant copie de la lettre de Fribourg.

J'ai l'honneur d'être avec une respectueux attachement
Mon General

Morat ce 2 Mars. *Votre trés humble serviteur*
L. de Watteville Col.

Copie. *Mon Colonel. Je dois vous avertir que nous avons été attaqués cette nuit, que nos avant postes sont forcés, que l'ennemi est à la porte, qu'il a fait parvenir une lettre à LL. EE. et qu'il y a suspension d'armes jusqu'à la décision qu'Elles auront pris.*

Signé par ordre de Mr le Coll Stettler
Lentulus Capit.

Fribourg 3 1/2 h. du matin.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach de Hindelbank
Général en Chef
à *Aarberg.*

Siegel: Privatsiegel von Wattenwyl.

(G. v. E. C.)

1156.

Mon General.

Le Service des avant postes contre Aigle malgré la reduction dont ces postes ont été capable, se trouvant encore au dessus des forces de la troupe cantonnée dans les Ormonts, j'y ferai passer une de nos Compagnies allemandes, aujourd'hui ou demain que je plaçerai de façon à pouvoir soutenir les differents postes, la mettant autant que possible dans le centre du demicercle qu'ils forment. Mr Fischer la menera tant pour voir son monde qui y est actuellement, que pour faire baisser le ton, sur lequel Mr Kupfer sans cela bon Officier a eu le talent de mettre la troupe, et qui ne me convient pas. J'espère pouvoir entièrement organiser nos Compagnies romandes de Gessenay jusqu'au 4 ou 5 au plus tard et pour lors j'y menerai deux de ces compagnies, et les Chasseurs qui y apartiennent avec Mr le Capitaine de Graffenried, pour executer en me portant en avant, avec

huit cents hommes, un Coup sur les montagnes d'Ollon qui nous demandent à peu prés comme ont fait ceux de Leysin. Cela fait, et les Affaires mises en Ordres, le service reglé, Mr Fischer et moi reviendront à Château d'Oex, j'y ramènerai Mr Kupfer, et le remplacerai par Mr de Graffenried qui fera fort bien, comme il fait tout ce qu'il fait.

Nous ne pouvons rester plus longtems dans la position ou nous sommes sans frapper un Coup qui nous debarasse un peu des troupes ennemies, ou plutot cohue qui nous tient en alerte, les avant-postes se touchant partout, j'atendrai vos Ordres, sur tout cela, et les suites qui pourront en resulter.

Nous les avons terrorisé à notre tour et il est important de profiter de cette disposition des Esprits, d'ailleurs le peuple revient de jour en jour de son Erreur, et se fatigue des français qui n'y sont pas en force, cependant ils doivent s'être retiré en partie, depuis le Canton de Frybourg contre Vevey.

Je n'ai point encore reçu l'argent pour la troupe des Ormonts, ils n'ont reçu que quelques faibles à Compte, mais il m'a été anoncé.

en me recomandant à la Continuation de votre Bienveillance, j'ai l'Honneur d'être avec Respect

Mon General

Votre devoué et Obéissant Serviteur

Tscharner Comandant.

Château d'Oex 2. de Mars 1798.

Aufschrift: *A Monsieur Monsieur d'Erlach, Général en Chef des troupes suisses dans son Quartier General à Aarberg.*

von Posten zu Posten bis Thun und von da durch Expressen weiters zu befördern.

Siegel: Privatsiegel Tscharner.

(G. v. E. C.)

1157.

Monsieur le General.

Le Colonell de Watteville à reçu ce moment par Courrier Ordre de Se retirer avec Son Corps sur Neuenegg, Marfeldingen,

Laupen et Neuenegg, et de defendre ces positions, d'un Coup de Main; Frybourg a Capitulé; on dit la même Chose de Soleure, mais cela n'est pas encore officiel; Les Troupes à Sugy et au Vuilly doivent se retirer sur Aarberg; Ce dont Monsieur le Général Vous êtez avisé. Berne ce 2 Mars 1798 à 2 heures de l'après dinée;

Chancellerie de Guerre de
Berne.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Général en chef des troupes de LL. EE. dans son quartier général
à
Aarberg.

(G. v. E. C.)

1158.

Monsieur le General.

Les Troupes françaises sont du Coté de Frybourg à Neuenegg, et selon tous les rapports en Grand désordre; du Coté de Soleure ils sont au Lohn; Soleure a Capitulé. Le Corps de Monsieur de Buren est à Wanguen, Fraubrounnen et Bætterkinden; De cette Maniere la Ville de Berne est très exposé, et risque d'être attaqué cette Nuit des deux Cotés; Vous marcherez donc, Monsieur le General avec toutes Vos forces sur la Ville, pour la Couvrir; les mêmes Ordres ont été données à Mr de Graffenried à Buren, et a Mr de Buren à Wanguen. Berne ce 2 Mars à 6 heures du soir 1798.

Moutach Sécrétaire
du Conseil de Guerre.

Le temps pressant, Vous férez Monsieur le Général toutes les Dispositions Sans le moindre retard.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
au Quartier général
à
Aarberg.

Der Courier soll so geschwind reiten als das Pferd laufen mag.

(G. v. E. C.)

1159.

An meinem hochgeehrten Schultheiss von Gottrau, zu Handen des Magistrats und der Burgerschaft von Murten.

Nicht vor 9 Uhr eröffnen.

Befolge Befehls Meiner Gnädigen Herrn hohen Standes Bern sollen die sämtlichen in Murten liegenden Truppen unverweilt sich zurückziehen, und werden noch diesen Abend die Stadt verlassen; welches hiemit dem Magistrate und der Burgerschaft zu Murten zu ihrer Nachricht angezeigt wird.

Geben im Hauptquartier in Murten, um halb acht Uhr Abends vom 2t Merz 1798.

Sig. v. Goumoëns, Platzmajor.

(Joh. Friedr. Ludw. Engelhard. Der Stadt Murten Chronik und Burgerbuch, pag. 92.)

1160.

Cor. 200. 2t Merz.

Ob eine neue Note von d. franz. Generalen anzunemmen mit 76 Stimmen gegen 55 erkennet Ja.

Ob Capitulation nach gemachter Erläuterung erkent mit 81. gegen 42. die die Note ganz annemmen wollten.

Ob vorzubehalten die Truppen allerorthen zuruck zuziehen waren 16 Stimmen gegen 95, welche nur die Feindseligkeiten einstellen wollten.

Dieses soll allen Generalen und auch H. Mengaud comunicirt werden. (V. O. A.)

1161.

Capitulation der Statt Fryburg.

« Die Porten sollen v. d. französischen Truppen besezt werden.

« ein Corp. Franzosen sollen in dem Platz bleiben die Ordnung zu erhalten.

« Die Religion und Eigenthum der Persohnen soll unangetastet gehandhabet werden.

« Die Bernerischen Truppen, die allda sich befinden sollen mit den Waffen ausziehen, begleitet mit zwei Deputirten biss auf die Grenze.

►

« Die freyburgischen Truppen sollen in ihre Gemeinden gehen, ihre Waffen aber in dem Zeughauss ablegen.

« Die provisorische Regierung soll denselben Tag etablirt werden.

« Unser Comand[t]. der Truppen Obr. Stettler wollte sich in diese Capitulation nicht einlassen, sondern marschirte mit den Waffen in der Hand und klingendem Spiel ab. » (V. O. A.)

1162.

Oberst Römer schreibt:

Unterm 2[t] Merz schrieb mir der nemliche (Kriegsrath Escher):

« *M[r] le Statthalter Wyss est parti hier au soir avec M[r] le* « *Colonel Tscharner pour porter au Général Brune la Contre-* « *note du Gouvernement d'ici, par laquelle il se déclare Pro-* « *visoire et promet d'assembler sous peu les assemblées primaires;* « *il met sur pied libre les arrétés pour cause de révolution et* « *demande parcontre l'éloignement des trouppes françaises. —* « *La réponse que ses Messieurs recevront du général décidera* « *des mesures ultérieures. Cette nuit Monsieur le représentent* « *de Soleure a reçu avis, que les Français ont attaqué hier le* « *dit Canton en plusieurs endroits; à Dorneck ils ont été re-* « *poussé, sur le reste, il n'y a pas d'avis officiels.* » — . . .

Ganz unerwartet ware mir am Freitag Morgen den 2[ten] Merz den Majoren Manuel in mein Zimmer treten zu sehen der mich als *Commandant de la place* begrüsste und einen von Herrn Hauptmann Schaufelberger aus Bühl eingegangenen und an Herrn Generalen von Erlach gerichteten Rapport übergabe. folgenden Inhalts: « *Mon Général, depuis un quart d'heure j'en-* « *tends des coups de canon et de fusils; sans battre la générale,* « *j'ai assemblé toute ma division et fait avertir la cavallerie et* « *l'artillerie à Walterswyl pour être prêts au premier moment. —* « *J'ai commandé une brigade de cavallerie pour me rejoindre* « *d'abord; aussitôt que je les aurai, je m'en servirai pour ordon-* « *nance, et j'enverrai deux à Nidau pour avoir des nouvelles,* « *lesquelles, aussitôt que je les aurai, j'aurai l'honneur de vous* « *les communiquer; le feu paraissait se diriger du côté de* « *Soleure. — En attendant vos ordres ou celles de vos avant-* « *postes à Nidau, je resterai à mon poste prêt à marcher, et*

« dans ce dernier cas j'aurai l'honneur de vous communiquer « ma destination commandée ultérieurement. »

« Recevez mon général les assurances etc.

Buhl le 2 mars 1798, à 5 heures du matin.

« P. Sc. oserai je vous prier, mon Général, de m'indiquer « le cantonnement de nos chasseurs, en me permettant d'en dis- « poser, s'ils sont dans ma contrée; — pardonnez, mon general, « cet embrouillement à la hate déposé. »

Nachdem ich diesen rapport gelesen hatte, batte ich den Major Manuel, einen Courrier an Herrn von Erlach mit der Nachricht dieser unerwarteten Begebenheit abzusenden, zugleich denselben zu bitten, sobald nur immer möglich zurück zu kehren, da nur Er allein die Verbindungen der in hiesigen Gegenden postirten Militare kenne, und nur Er allein unser Zutrauen besize, auch zu fürchten wäre, dass in Abwesenheit eines Commandanten en chef, unter den verschiedenen Divisions-Commandanten Missverständnisse und Misshelligkeiten entstehen könnten. — Dem Herrn Hauptmann Schaufelberger antwortete ich, dass ich in Abwesenheit des Generalen seinen Rapport erhalten habe; ich belobte seine gemachten guten dispositionen, befelchnete ihne jedoch, nicht ohne die äusserste Noth von der Stelle zu weichen, in der Hoffnung Herr von Erlach werde bald zurückkommen und den Oberbefehl führen. — Um 8 Uhr erhielte ich von Herrn Schaufelberger folgenden 2t rapport:
« Mon Colonel, dans ce moment je viens de recevoir par mon « cavalier, que j'ai dépeché à Nidau, la réponse suivante:

« La canonade et fusillade, que vous avez entendu, est du « côté de Buren, ou plus près de Soleure, j'en ignore la cause. « Si jamais j'étais attaqué, je ferais avancer à Nidau les troupes « qui sont à Bellmont, et vous vous porteriez sur les hauteurs « de ce village très avantageux, et qu'il est bon que vous fassiez « reconnaître etc.

signé: Nidau le 2 Mars 1798.

« J'ai l'honneur Monsieur de vous communiquer cette lettre, « et de vous avertir que je partirai d'abord pour reconnaître « cette position, ou je ne manquerai pas d'observer comment poster « tous les corps dont je peux disposer. »

« *P. Sc. Oserai je vous prier, Monsieur, d'avertir le Com-*
« *mandant des chasseurs à Capelen, que je puis disposer de sa*
« *troupe, laquelle me serait très nécessaire dans ma position.* »

Diese attaque war wirklich die für Solothurn so entscheidende, auf das Dorf Längnau, wo sich die Solothurner Milizen sehr brav hielten, auch die meisten das Leben einbüssten, welches Schiksal auch den im Anfang dieses Memoire genannten Obristen von Gibelin traffe, der, wie man mir sagte, *fut trouvé criblé de coups.*

Gegen Mittag langte Herr von Erlach wieder an, stiege nur aus dem Wagen, um zu Pferd zu sizen und nach Nidau zu reiten. Bei seiner Durchreise bate er mich, 3 Comp. Infanterie zur Unterstüzung der beiden bei Bellmund stehenden abzuordnen, was ich auch sogleich bewerkstelligte und das Commando dem H. Major Ruppert übergabe, der auch innert einer halben Stunde abreiste. — Zwischen 4 und 5 Uhr langte eine Ordonnanz von Herrn von Erlach an, mit dem Befehl an das in Aarberg liegende Comissariat, für unsere vorwärts liegenden 500 Mann, die ohne zu essen verreist waren, Wein und Brod, in möglichster Eile hinzusenden . . . .

Gegen 7 Uhr erhielte ich von H. Majoren Ruppert, durch einen unserer Ordonnanz-Dragoner nachfolgenden schriftlichen Rapport.

« Diesen Nachmittag bin mit den mir anvertrauten Truppen
« c^{ca} 2$^1/_2$ Uhr auf der Höhe diesseits Bellmont zu Herrn Haupt-
« mann Schaufelberger gestossen, welcher eine Stunde vor mir
« da eingetroffen und ordre bekommen Halt zu machen . . .
« Mein vorausgeschikter *officier de logement* berichtete mich
« dass kein Quartier in Bellmont zu erhalten wäre, indeme alles
« voll von Truppen seye. Ich schikte nach Nidau an H. Obrist
« Gross, welcher dann mir ordre schikte, die Jäger zuruk nach
« Capelen zu senden, welches selbe sehr verdrüsslich machte: in
« diesem Augenblik aber retournirte Tit. Herr General von
« Erlach, gabe uns einen bernerischen Quartiermeister, welcher
« uns auf nachfolgende Weise vertheilte:

« als 43 Jäger in St. Niclaus
« 200 Mann in Merzligen, Comp. Meyer u. Hess.
« 300 Mann in Jaiss. (Jens) Comp. Schaufelberger, Holzhalb und Bodmer,

« Major nebst adjutant in Merzligen. Ob wir hier stehen « bleiben, vor oder wieder zurück marschiren sollen, weiss ich « nicht, erwarte also dero Befehle, und habe die Ehre etc.

« Merzligen den 2t Merz 1798
« $6^1/_2$ Uhr « Ruppert Major. »

bald darauf langte Herr von Erlach wieder zu Aarberg an und liesse mich auf der Stelle rufen.

Beim Eintritt in sein Zimmer fand ich ihn voller Schweiss und herabgemattet, dass er kaum stehen konnte. Er bat mich auf das liebreichste, ihme nicht übel zu nemmen, wenn Er nicht stehend mit mir rede: *« je suis rendu, enfin assayez vous, « j'ai de mauvaises nouvelles à vous donner, — je sais que « Soleure s'est rendu aujourd'hui à midi et que Fribourg va « être pris, s'il ne l'est déjà; — il faut nous retirer, je ne veux « pas exposer les braves gens que nous avons en avant. — Voulez « vous bien expédier un ordre à votre monde qui est près de « Bellmont, de revenir incessament. Vous pouvez l'expédier ici « dans mon bureau, après je vais vous expliquer comme je « compte de prendre une seconde position pour couvrir Berne. « — Je compte n'avoir rien à craindre pour le passage de « Gumenen, ainsi j'appelle le poste de Frienisberg mon aile « gauche, de là je m'étendrai par Schüpfen-Affoltern-Buchsee « vers Fraubrunnen, et je pousserai mon aile droite à Hindel- « bank, — voyez Monsieur — choisissez, quel poste vous désirez « occuper, je vous en laisse le choix, mais si vous voulez m'en « croire, vous prendrez celui de Frienisberg comme poste d'honneur; « je serai tranquille si je le sais occupé par votre contingent, — « d'ailleurs ayant deux bataillons, vous êtes à même de garnir « les devants. »* — Auf meine Frage, ob unser so exponirtes 2tes Bataillon bereits Befehl zur retraite erhalten haben werde, sagte Er mir, dass bereits dafür gesorgt wäre und dass es in dieser Nacht durch Aarberg passiren werde; ich sollte also nur meine dispositionen machen, wie ich beide Bataillone logiren möchte; Er lasse mir freie Hand hierin nach meinen Wünschen zu handeln: *« que je trouverai en revenant à Frienisbery l'ar- « tillerie nécessaire pour garnir ce poste; j'ai donné les ordres « necessaires, pour que vous ne manquiez de rien; — quant à « ma personne, je me trouverai à Buchsee, où vous me ferez*

« parvenir les rapports nécessaires. » — Auf Befragen, wann Er befehle, dass ich Aarberg mit den beiden hier liegenden Kompagnieen verlassen solle antwortete Er mir: *« Je vous prie « de ne partir, qu'à la pointe du jour, pour faire l'arrière-garde « du tout, la légion vaudoise viendra vous relever et occuper « vos postes. »* — Nun begaben wir uns zum Nachtessen und gleich nach Tisch reiste der General ab, den ich auch leider nie wieder gesehen habe.

(Z. Z. Z. pag. 39 u. f. u. 43)

1163.

Au géneral de brigade Rampon.

Payerne 12 Ventose an 6, 9 heures du soir.

mon cher Général, vous voudrez bien vous rendre à Pontaux pour vous assurer par des reconnaissances poussées jusqu'à la route de Morat à Fribourg si les troupes Bernoises vont de Morat à Fribourg, et dans ce cas vous vous y opposerez de vive force par votre droite. vous tacherez d'Etablir des Communications avec la route de Romont à Fribourg.

(B. C.)

1164.

Note explicative donné à M. M. Tscharner et Wyss députés, l'un par le canton de Berne et l'autre par le Canton de Zürich.

Payerne 12 Ventose, an 6. 1 h. 1/2

1° *rappeler les troupes qui ont été envoyées par le canton de Berne dans les autres cantons, et licencier les milices qui forment l'armée Bernoise.*

2° *Créer à l'instant un Gouvernement provisoire qui soit autre par sa forme et sa Composition que le Gouvernement actuel.*

3° *Convoquer les assemblées primaires pour le terme du mois à dater de L'Etablissement du Gouvernement provisoire.*

4° *adopter le principe de la Liberté politique et de l'égalité des droits comme base de la Constitution à Etablir.*

5° *adopter le principe de L'unité par la république Helvétique d'après le mode et les formes sur lesquelles les Cantons et états alliés conviendront Librement entr'eux.*

6° *mettre en Liberté les citoyens détenus pour cause d'opinions politiques.*

7° *résigner les pouvoirs entre les mains du Gouvernement provisoire.*

8° *aussitôt que l'état de Berne aura donné connaissance de la retraite et du licenciement de ses troupes, les troupes françaises cesseront d'avancer; elles ne conserveront dans les pays où elles se trouvent que des postes d'observation: elles se retireront entièrement du Territoire Suisse dès que la Constitution nouvelle sera en activité.*

la présente note est applicable aux cantons de Fribourg et de Soleure. (B. C.)

1165.

Au Citoyen Mengaud, Ministre de la Rep. Franc. près les Cantons Helvétiques à Bâle.

(Moniteur universel 21 Ventose an 6 de la R. F.)

Je m'empresse, Citoyen Ministre, de Vous apprendre que j'ai attaqué et pris ce matin le village de Longnau (Lengnau). Depuis cet endroit jusqu'ici tout a cedé aux armes de la grande nation; huit pièces de canon, leurs caissons et plus de 200 prisonniers de guerre sont tombés en notre pouvoir; il y a beaucoup d'officiers supérieurs dans le nombre de ces prisonniers de guerre.

J'ai sommé la ville de Soleure à 10 heures et à dix heures et demie les portes m'en ont été ouvertes. J'ai l'honneur de Vous faire passer copie de la sommation. J'ai ordonné au sénat de faire de suite déposer les armes aux habitans, ainsi que la buffleterie. J'ai été mettre moi-même les patriotes en liberté.

Je viens de prendre toutes les mesures nécessaires pour faire triompher par tout ce Canton les armes de nos braves frères et assurer le regne de cette liberté qui doit faire le bonheur de tous les peuples.

J'aurai l'honneur de Vous rendre compte de ce que je ferai pour répondre à la confiance du Directoire.

Salut et fraternité.

(sig.) Schauenburg.

P. S. L'arsenal et les canons des remparts sont en notre pouvoir.

Sommation.

A Mr le général, commandant à Soleure.

Monsieur le général, le Directoire Executif m'ordonne d'occuper la ville de Soleure, en ajoutant, que si j'éprouve la moindre resistance, et qu'une seule goutte de sang français soit versée, les membres du Gouvernement Soleurien en répondront sur leurs têtes, ainsi que sur leurs biens, et que j'en ferai la justice la plus éclatante et la plus inexorable.

Notifiez la volonté du Directoire aux membres de votre gouvernement, et ouvrez les portes de la ville de Soleure aux troupes républicaines.

Je Vous accorde une demi-heure pour Vous déterminer; passé ce tems je brûle votre ville et je passe la garnison au fil de l'épée.

(sig.) Schauenbourg.
(B. C. Beilagen.)

1166.

Armée d'Italie *Division de N°*
Liberté. Egalité.
du Camp de . . . .
Le 12 Ventose 6e année de la république française une et indivisible.

Le Général de Brigade Pijon.

Aux membres composant le Gouvernement civil et militaire de Fribourg.

Ma Mission est de Vous demander la Régéneration de votre Gouvernement, protéger ensuite votre Indépendance, si vous avez à craindre quelques Ennemis. Toute Résistance de votre part serait vaine, si vous en aviez le Projet, et vous auriez à vous reprocher les Malheurs inévitables qu'elle pourrait entraîner. Je vous accorde une heure pour votre Réponse, après ce Délai n'espérez plus de Pacification. Vos têtes répondent de la vie et des Propriétés des Patriotes de votre ville, si on avait l'infamie d'y porter atteinte.

(sig.) Pijon. *)

*) Anzeiger für Schweizer-Geschichte und Alterthumskunde 1860 und R. A. B.

1167.

An Freiburg gestelltes Ultimatum des Generals Pijon:

1° *Les portes seront confiées à la garde des Français.*

2° *La ville sera occupée par les troupes françaises pour le maintien de l'ordre, de la réligion, la sûreté des personnes et des propriétés.*

3° *Les auxiliaires bernois se retireront et seront acompagnés par deux députés jusqu'à la frontière.*

4° *Les milices rurales seront licenciées et deposeront leurs armes à l'arsenal.*

5° *Un gouvernement provisoire sera installé.*

(Berchtold, *Histoire du Canton de Fribourg. Tom. III.*)

1168.

Capitulation de Fribourg.

1° *Les portes de la ville gardées par les Français.*

2° *Un corps de trouppes françaises restera dans la place pour y maintenir l'ordre et assurer la religion et les propriétés des personnes.*

3° *Les troupes Bernoises qui sont dans la place en sortiront avec les armes conduites par deux députés jusqu'à la frontière.*

Hiebei ist zu bemerken, dass H. Oberst Stettler sich nicht in die Capitulation hat einschliessen lassen wollen, sondern ungehindert mit klingendem Spiel, fliegenden Fahnen und brennenden Lunten abmarschirt ist.

4° *Les milices seront envoyées à leurs communes laissant leurs armes à l'arsenal.*

5° *Le gouvernement provisoire établi ce-jour d'hui.*

Copié sur l'original fait en crayon.

Gady Secrétaire *).

(R. A. B.)

---

*) Gady ist ein freiburgischer Familienname. Es ist somit anzunehmen, dass diese Copie vom Sekretär einer hohen freiburgischen Behörde angefertigt worden sei.

1109.

Au quartier-général à Soleure le 12me ventose, 6me année républicaine.

Le général de division, commandant l'armée d'Erguel,
Au général Brune, commandant les troupes françaises réunies contre la Suisse.

Général!

J'ai attaqué le village de Longeau ce matin à quatre heures. J'ai pris depuis ce village jusqu'à Soleure huit pièces de canon) avec leurs caissons. Nous avons tué à l'ennemi deux cents**) hommes et fait prisonnier à peu près autant. Parmi les prisonniers il se trouve beaucoup d'officiers. Nous sommes entrés dans la ville de Soleure à 10 ½ heures du matin. J'ai fait une sommation dont je vous enverrai copie. J'ai fait passer de suite mon avant-garde sur les hauteurs en-avant de cette ville situées sur la rive droite de l'Aar. J'ai ordonné au sénat de faire déposer de suite les armes et les munitions qui sont entre les mains des habitans ainsi que la buffleterie. J'ai été moi-même faire mettre tous les patriotes opprimés en liberté. Je vais prendre toutes les mesures convenables à notre position et je désire qu'elles soyent conformes à vos intentions.*

Je charge l'officier porteur de la présente de prendre des informations sur Buren et Bienne. Ce sera le résultat de ces informations, qui me guidera pour la journée de demain.

Salut et estime.

(sig.) Schauenburg.

P. S. Il se trouve sur les remparts de cette ville beaucoup de bouches à feu ainsi que dans l'arsenal et j'espère trouver assez de fusils pour en armer 9 bataillons.

(A. f. schw. G. Bd. XIV.)

---

*) Dabei jedoch nur 4 bernische.

**) An Todten allein bei Weitem nicht 200 Mann, wohl aber an Todten und Verwundeten.

3. März 1798.

1170.

Die Luzerner Volksrepräsentanten Vinzenz Rüttimann, Heinrich Krauer, Hr. Bernhart Meyer und Johann Peter Gerhart melden, von St. Urban aus, an den Repräsentanten ihres Kantons beim Kriegsrath in Bern, sie seien von den Repräsentanten des Volks und der provisorischen Regierung von Luzern abgeschickt gewesen, um bei der französischen Generalität eine Mediation vorzuschlagen und einen ehrenhaften und vortheilhaften Frieden abzuschliessen. — Auf die Kunde der Ereignisse von Solothurn und die letzte Schlussnahme Berns aber haben sie Oberst Mohr in St. Urban aufgesucht, wo sie das bedenkliche Schreiben vom 2. März des Repräsentanten in Bern eingesehen und nun um weitere Verhaltungsbefehle gebeten haben, ihn aber um Nachricht ersuchen, ob sie mit Sicherheit nach Bern reisen können, falls ihnen solche zugehen. (R. A. B.)

1171.

Hochwohlgeborn Hochgebietende Herren!

Das in Euer Gnaden Namen von Herren Müller substituirtem Kriegsrathschbr. ausgestellte Schreiben vom 3t diess, samt Einlage Schreiben an den franz. General Pigeon und Abschrift Note des General Brune, hat M. h. H. Artillerie-Oberst Mutach diesen morgen frühe durch einen Dragoner erhalten, und dem darin enthaltenen Befehl zufolg das Schreiben an General Pigeon alsogleich durch einen Dragoner Offizier, in Begleit eines Trompeters an denselben abgehen lassen. Wo dieser General, und überhaupt seine unterhabenden Truppen, diesen Augenblik seyen, ob noch in Freyburg oder hierwärts? wissen wir nicht zuverlässig, da wir bis diesen Augenblick in hiesigem Posten noch nicht beunruhigt worden sind, auch unsere Vedettes und sonstige Berichte uns Nichts zuverlässiges melden.

Da das Schreiben an Herren Oberst Mutach nur die Note des General Brune und keine Abschrift der Gegen Note an denselben zu Handen der hiesigen Commandanten erhalten hat, und letztere zu unserm allfälligen Verhalt wesentlich scheint, so soll ich durch Auftrag Herrn Oberst Mutach, der wegen Anordnung unserer Anstalten es nicht sogleich selbst thun kann, Euer Gnaden ehrerbietig bitten, ihme diese Abschrift

Gegen Note (wenn einmal nicht wichtige Gründe dawider sind) ungesäumt durch einen Eilboten nachzusenden.

Ich habe die Ehre mit tiefster Hochachtung zu sein
Hochwolgeboren Hochgebietende Herren!

Euer Gnaden
gehorsamster Diener
Gruber, Artillerie-Haubtmann.

Neuenegg 3. März
Morgens 9 Uhr.

Wir haben viel (wohl 15) überflüssige Freiburger Piezen allhier, meistens ohne Munition und also ohne Gebrauch. Herr Oberst bittet, ihm Instruktion zu geben, was er damit machen solle. Auch haben wir wohl bey 800 deutsche Freiburger. die uns nachgezogen sind und uns nicht verlassen wollen; auch wohl armirt sind und sich mit uns halten wollen. Auch sagen sie laut und theuer, sie wollen Berner werden etc.

Was soll man mit den braven Leuten machen — was ihnen sagen. Zurück wollen sie nicht.

Mutach Comandant*).

Aufschrift: Denen Hochwolgebornen Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthen der Stadt und Republik Bern Meinen Gnädigen Hochgebietenden Herren

Bern.

(R. A. B.)

1172.

Monsieur le Général.

*Je suis icy depuis ce matin à 11 heures, ayant fait ma retraite fort heureusement du petit Lac, mais pour ne pas risquer d'être inquiété, j'ai fait une capitulation que j'ai l'honneur de vous envoyer cy-joint.**) J'ay peut-être un peu outrepassé mon pouvoir en cédant l'Ile de St Pierre, mais étant obligé d'embarquer ma troupe partiellement, j'aurais trop risqué en ne cédant ce point, sur lequel l'officier Français n'a pas voulu se désister. Je fus fort surpris en arrivant icy de ne*

---

*) Diese Nachschrift ist mit Bleistift geschrieben.

**) Siehe Nr. 1122 hievor.

point trouver de logement pour mon Bataillon qui, vû la fatigue qu'il a essuyé, avait grand besoin de repos. Je vous prie de vouloir donner des ordres pour que l'on nous assigne un cantonnement. Cette nuit ils dorment à l'Eglise, mais cela ne peut durer. La Comp[ie] Wagner du Rég[t] d'Aarbourg qui était avec moi au delà du Lac a rejoint son Bataillon à Urtenen. J'ay l'honneur d'être avec respect

Monsieur le Général

Votre trés humble et trés obéissant serviteur
Manuel, Colonel.

Schüpfen ce 3[me] Mars 1798.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur d'Erlach
Général des troupes Bernoises
au Wylhof.

(R. A. B.)

1173.

Wohlgebohren
Hochgebietende Herren.

Die Niedergeschlagenheit des ganzen Amts auf die zwar nicht offizielle Nachricht, dass die Regierung aufgegeben, hat sich noch mehr vergrössert durch den von H. General von Erlach empfangenen Befehl, das Bataillon Züricher nach Walperswyl zu senden. Nun habe ich zur Defensive dieses Amts Nichts als die Einwohner die getreu und entschlossen sind, vor das Vaterland zu fechten und zu sterben. Nun bitte mir Verhaltungsbefehle aus und muss E. H. G. sagen, dass solange das Amt Erlach in Gefahr, sie selbiges nicht verlassen, sonst zu dero Diensten ihr Leben aufzuopfern bereit sind. Gelt habe wenig.

Habe die Ehre mit Hochachtung zu sein

Wohlgeboren
Hochgebietende Herren
Dero gehorsamster Diener
Morlot.

Erlach den 3[t] Merz
1798.

Soeben empfange den Bericht, dass die Jäger-Compagnie so auf der Insel cantoniert zu Lüscherz angekommen. Ich lasse

die ½ Compagnie zu Lüscherz und der andere ½ Theil kommt nach Erlach.

Aufschrift: Denen Wohlgebohren Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthe der Stadt und Respublic Bern
Bern.
(R. A. B.)

1174.

Herr Major Stürler vom Regiment Zollikofen wünscht zu vernemmen, ob seine Leute hier bleiben sollen, oder wie über sie disponirt seye. Er bittet um schleunige Antwort, da sonst seine Leute im Begriff sind wieder auseinander zu gehen, und er an das Kriegs-Komissariat desshalb von der Kriegs-Kanzley gewiesen worden sein soll, welches darüber Nichts weiss.

Bern den 3t Merz 1798. Kasthofer.

Aufschrift: An Eine Wolbestelte Kriegs-Kanzley
Kr. Commissᵗ.
(R. A. B.)

1175.

Vos Excellences.

La Division sous mes ordres a quitté Morat le 2, à 9 heures du soir et est arrivée à Gumine ce matin le 3, du mois à 3 heures, d'où j'ai détaché à Marfeldingen *le régiment Berthoud, commandé par le Brigadier Stettler, à Laupen le Bataillon de Ryhiner, le bataillon de Mr de Watteville, trois compagnies de Watteville de Landshout;* Neueneck *le bataillon Steiger régiment Thun; à* Gumine *le bataillon d'Erlach, le bataillon Wourstemberger; à Allenlüften le bataillon Jenner; les trois compagnies de dragons sont placés aussi ainsi que les chasseurs, carabiniers et l'artillerie. La légion fidèle a eu ordre d'aller à Aarberg.*

Notre départ et notre route s'est fait sans que l'ennemi s'en soit aperçu.

Monsr Fischer m'apporté une lettre de Vos Excellences, il nous rencontra au Leuenberg.

Nous sommes au Bivouac.

Je suis avec respect

Vos Excellences

Votre trés humble

Gumine le 3 Mars 1798. *et trés obéissant serviteur*

L. de Watteville, Col.

Aufschrift: *A Leurs Excellences*
Les Seigneurs Advoyer et Assesseurs
du Conseil de Guerre de la Ville et
Republique de Berne

Berne.

Expédié à 4 1/2 heures du matin
le 3e Mars.

(R. A. B.)

1176.

Vos Excellences.

J'ay l'honneur de faire raport à vos Excellences que l'agitation des esprits dans les troupes qui sont sous mes ordres augmente aujourd'hui d'une manière trés exaltée; le mécontentement se fonde sur le prétexte de la retraite que nous avons fait hier de Morat, la prétendue crainte d'en voir succéder d'autres y contribue puissemment. Les soldats du Baillage de Morat et ceux des environs du Lac de Bienne brulent disent-ils du désir d'avancer contre les François et de combattre pour la Patrie et la sûreté de leurs biens. La vue de l'envoy d'un Officier parlementaire auprès du Général Brune a encore ajouté à leur agitation, et fait naître la prétendue crainte de se voir obligé à de nouvelles retraites. Le cri général parmi les soldats est qu'il n'existe plus de Gouvernement, et qu'ils ont été vendus.

Aujourd'hui à deux heures Monsieur de Jenner Capitaine d'Artillerie m'a fait le raport suivant. Tout le parc qui se trouvait à Allenlüften depuis ce matin est parti pour Capellen, dans ce moment la plus grande partie des chariots de bagages, outils et autres ainsi que les chevaux de réquisition sont retournés chaqu'un chez eux sans permission.

Dans l'état du moment la prudence et mon devoir m'imposent d'en informer Vos Excellences lesquelles jugeront de ma situation; je ne veux pas en dire d'avantage.

J'ay l'honneur d'être avec un profond respect

De Vos Excellences

Gumminen le 3e Mars 1798.

Le trés humble et tres obeissant serviteur
L. de Watteville Col.

Aufschrift: *A Leurs Excellences*
Les Seigneurs Advoyer et Assesseurs
du Conseil de Guerre de la Ville et
République de Berne

Berne.

(R. A. B.)

1177.

Votre Excellence.

J'ai reçu hier en passant à Arberg avec mon Bataillon, sur notre retour de Bellmond, l'ordre de Mr le Général d'Erlach. de me rendre ici à Urtenen, où nous sommes arrivés à 9 heures du matin et après avoir marché toute la nuit et une partie de mes trois compagnies, la compagnie Wagner étant restée à Twann, et les Chasseurs du Bataillon détachés je ne sais où, les autres pas dormis de deux nuits. Ici je trouve être placé avec le peu de monde que j'ai, sans chasseurs ni Dragons, sans savoir sous les ordres de qui je me trouve, ni si j'ai des Postes devant moi, ou d'autres de soutien, sans aucune instruction quelconque, mes gens terrorisés par les bruits alarmants que les paysans répandent, que nous sommes un poste abandonné, sacrifié, que les Français sont entré dans l'Argau et maîtres d'Aarbourg. Cela fait un effet visible sur mes gens, nous avons beau, tous les officiers leur dire le contraire. Je suis donc obligé de faire rapport à Votre Excellence de ma situation en cas d'attaque, et de la prévenir sur le peu de fond que je puis faire sur mes gens, en priant très humblement votre Excellence de vouloir bien me faire parvenir au plus vite des ordres positifs.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect
de votre Excellence

Urtene le 3e Mars 1798
en toute hâte.

Le très humble et très
obéissant serviteur
C. May de Berthoud, Command.
du 1er Batt. d'Arbourg.

Aufschrift: *A Son Excellence*
De Melune, ou au President
de l'Illustre Conseil de Guerre
à Berne.

(R. A. B.)

1178.

Fraubrunnen den 3t Merz 1798.

Hochwohlgebohren!

Dero geringer Ausgeschossener von dem untern Theil des Landsgerichts Zollikofen hatte gestern zu Nidau einen bedenkenswürdigen Auftritt gesehen. Die Jäger in Twann stritten mit den Franzosen bis an eine Viertelstunde an Biel; zu Nidau sahe man es, ohne nur grosse Verwunderung darüber bemerken zu lassen; auch die Ortschaften bis Hermrigen sahen mit Gleichgültigkeit zu. Wann nun daselbst keine Gefahr ist, so bitten die hier Unterschriebenen Euer Hohen Gnaden inständig, dass Wohldieselben möchten geruhen, dass das Bataillon des untern Theil Landgerichts von Zollikofen in das Amt Fraubrunnen könnte zurückgezogen werden. Das Schloss Fraubrunnen ist von Einwohnern fast entblösst, und da die March an dem Limpach bis nach Kräyligen ein Vortheil sein würde, solte selbiger Bach ohne anders besetzt werden. Nun ist Niemand da und die Nothwendigkeit erfordert es allerdings. Ich habe heut die Vorwachen auf dem Feld bei Lohn vermerkt; von da aus ist ihnen bis nach Bern keine Hindernuss mehr im Weg, wenn nicht alsobald dieser Ort bedeckt wird.

Bescheint. Amman Iseli von Grafenried
Bendicht Meyer, Weibel
Hans Aeberhard Grichtsäss
Jakob ? (unleserlich).

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen
Hochgeacht und Hochgebietenden
gnädigen Herren den
Kriegs-Räthen. (R. A. B.)

1179.

Hochwohlgeborne
Hochgebietende Herren!

Der Unglückliche Zufall vor Solothurn wird Ihnen wahrscheinlich schon bekannt sein. Wir waren seit Donstag-Abend den 1t diess zu Oberdorf cantonnirt. Gestern um 5 Uhr morgens erhielten wir den Befehl auf Belach zu marschiren, wo wir etwan um 8 Uhr ankamen und schon da wir uns in Schlacht-Ordnung setzen und formiren wollten, schon Alles in einer solchen Unordnung antrafen, dass wir nicht einmal aufmarschiren konnten, sondern dass unser Bataillon durch die zurückfliehenden Dragoner, die Artillerie und Wagen auseinandergesprengt und also mit den übrigen Truppen, sich vor dem Glacy zu Solothurn wieder formiert.

Etwan eine halbe Stund nachher, da schon zwei Trompeter von Solothurn und einige Magistraten zum capituliren herausgefahren, so wurde ohngeacht dessen durch einen unserer Adjutant befohlen uns auf einer kleinen Anhöhe, etwan zweihundert Schritt vor dem Glacis zu formieren und *en bataille* zu stellen. Kaum war diess geschehen und ein wenig geblänkelt worden, so kame der Befehl nicht zu schiessen, obschon doch Schüsse vom Feind und selbst von Solothurnern gegen unsere Leute geschehen. Auf dieses nun bemächtigte sich Zorn und Unwillen unserer wackern Leute, und da sie die ganzen Linien auseinanderlaufen sahen, so liefen sie auch gegen die Stadt zurück, wo sie das Thor gegen den Feind geschlossen fanden und also ganz zerstreut worden sind, so dass wir sie nicht mehr zusammenbringen konnten. In Solothurn zurück trafen wir Hern Generall von Büren auf der Strasse an und fragten ihn um Ordre und Befehle. Er sagte uns in kurzen Worten, man müsse sich gegen Bern zuziehen und womöglich änet der Aare sammeln. In Folg dieses begaben wir uns mit den mehrsten zurückziehenden Soldaten nach Herzogenbuchsee, wo wir etwan zweyhundert Mann des Bataillons antrafen, denen wir so viel sagten, wir wollen uns in zwey Stunden versammeln und dann auf Burgdorf marschieren um daselbst einerseits den zurückgebliebenen Leuten Zeit zu geben sich an unsere Fahnen anzuschliessen.

womöglich gegen Bern oder an die ersten noch stehenden Truppen anzuschliessen. Wie beklemet und beelendet vor uns musste es nicht seyn, da wir zu Buchsee Rappel schlagen wollten, zu sehen, dass unsere Leute alle zerstreut und kaum fünfzig Mann zu kriegen waren, welche sich selbst noch unterwegs verminderten, so dass wir allhier mit etwan 15 Mann vertrauter Leute nachts angelangt sind, da wir denn unsere zwey Fahnen, zwey Bataillons-Stuck und Compositions-Wagen dem Herrn Schultheiss allhier im Schloss zur Verwahrung übergeben haben.

Diess ist nun die Lage in der wir uns mit Herren Hauptmann Mey, Gaudard und Herren Canonier-Leutenant v. Grafenried befinden und erwarten daher mit Beschleunigung Dero Befehle, um zu wissen, wie wir uns zu verhalten haben.

Das beym Ausmarsch zu Langethal und nachher zu Aarwangen bezeigte Betragen des grossen Theils dieses Bataillons giebt uns wenig Hoffnung dass es sich werde zusammenbringen lassen, wenigstens wäre nur auf sehr unbeträchtliche Anzahl desselben zu rechnen. Da wir ziemlich zuverlässig vermuthen können, dass Gährung in Langenthal seyn könnte, so würde vielleicht das Beste sein, denen respective beiden Herren Amtleuten den Befehl zu ertheilen, dass sie die Leute dieser Bataillons anhero senden, wofür dann ein scharpfer Befehl von Hochdenselben vielleicht die einzig mögliche gute Würkung thun würde.

Wir haben die Ehre mit wahrer Hochachtung
Hochwolgeboren
Hochgebietende Herren
Euere gehorsamste Diener
v. Tavel Obrist Lieut:
v. Wattenwyl Hbtmann in Diensten als Mayor.

Burgdorf, in der Nacht
d. 3t Merz 1798.

P. S. Wir erwarten bestimmten Befehl ob wir hier bleiben oder auf Bern begeben sollen.

Aufschrift (keine). (R. A. B.)

1180.

Hochgebietende Gnädige Herren!

Soeben wird auf dem Aehli (Säli)-Schlössli geschossen und zu Olten gestürmt; allein ich glaube hier nicht schiessen noch stürmen zu sollen, weilen vorerst die *en débandade* zurückgekommene Mannschaft, bei deren kein Officier sich befindet, nicht wieder gegen den Feind anrücken würde, anderseits dann die Mannschaft vom Amt für die Sicherheit der Vestung aufbewahren muss.

Hoffe also Euer Gnaden werden meine Massregeln hierüber nicht missbilligen und glauben, dass ehrfurchtsvoll ich immer seyn werde

Euer Gnaden

Vestung Arburg Gehorsamer Diener
d. 3t Marty 1798 Stettler Vice-Commandt.
Morgens nach 9 Uhr.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen Herren Schultheiss und Kriegsräthe Hohen Standes Bern, Meinen Hochgebietenden Gnädigen Herren Bern.

(R. A. B.)

1181.

Da die deutschen Freyburg-Bauern sich sammethaft bey der Armee bei Neuenegg befinden und viele hiesige Mannschaft sich dort befindet, einerseits, — anderseits dann die Welschen Rebellen von Freyburg, vermischt mit Franzosen, ganz nahe an den hiesigen Grenzen stehen und vermuthen lassen, einen Angriff auf uns zu thun, so möchten wir unterschriebene Officiers und Vorgesetzte Meine Gnädigen Herren dringentlich angehalten haben, uns etwan 4 Canonen sammt einer Anzahl Kunstäbler und hinlänglicher Munition, sowohl für Canonen als Gewehr aus Gnaden verabfolgen zu lassen. Hieraus würden drei Hauptvortheile erfolgen: erstens sind die Passages sehr enge und bequem einen weit stärkern Feind abzuhalten; zweitens würden sie, die Feinde, wenn hier keine bündige Gegenwehr geleistet wird, sogleich an den Landgerichtsgränzen erscheinen: und drittens würde die hiesige Mannschaft, welche zu einem

desparaten Widerstand entschlossen ist, sich entweder ergeben müssen, oder doch auf's wenigste dem Vordringen in Mr. G. H. Landen nicht genügsam widerstehen können.

Um diese anbegehrte Unterstützung zu erhalten, haben wir unsern getreuen Lieutenant Hans Beyeler von Schwarzenburg abgeordnet, welcher sich mit hinlänglicher Anzahl Pferden sogleich auf Bern begeben wird.

Für welche hohe Gnade!

Gäbe den 3te Merz 1798. Hans Binggeli, Lands-Venner
Christen Kurz, alt Sekel-Mstr.

Beschint: Leutenant Heuer
und Leutenant Dubach.

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

1182.

Vu l'abandon des Trouppes de mon detachement je me retire sur Berne; faites le savoir aux détachements de Neueneck et de Dörishaus, et que j'ai avis de LL. EE. du Conseil de guerre, que cette nuit les francois attaqueront les postes de Guminen, Neueneck et Grauholz. Conduisez vous d'après vos forces et les circonstances.

Gumine le 3. Mars 1798. *L. de Watteville Col.*
Commandt la division.

Aufschrift: (keine.) (R. A. B.)

1183.

Ein Doppel vorstehenden Befehls von anderer Hand geschrieben mit der Unterschrift: *signé*
L: de Watteville Col:
Commandant la division.
(R: A. B.)

1184.

Hochwohlgebohren Hochgebietende
Gnädige Herren!

Den 1t Marty empfienge ein Schreiben von H. Obrist von Wattenweil darin er mir per Postscriptum meldete, dass man keine Feindseligkeiten ausüben solle, weil man mit Genl. Brune

tractire. Ein Gleiches wurde von H. Gen[l]. von Erlach um Mitternacht und mich durch ein Schreiben von Euer Hochwohlgebornen sammt Einschluss bestätiget. Um ein Uhr kam H. d'Affry zu mir, mit Anzeige ihre Vorposten seien wirklich durch die Vaudois angegriffen, — mein Bataillon solle in Bereitschaft halten. Alweil ich mich anzoge, hörte schon die Mousqueterie und dabey Canonen-Schüsse, die sich je mehr und mehr den Thoren näherten. Sobald ich den Thoren näherte hörte schiessen, rufen, Trompeten und mit meiner Mannschaft ware der erste bei dem Attaquirten Thor, welches sogleich mit Canon-Schüssen durchlöchert wurde; — bald darnach hörte man Trompeten. H. d'Affry begab sich selbst vor das Thor, ein *Aide de camp* übergab ihm ein Schreiben von Gen[l]. Pijon, worin er ihnen vorschrieb ihre Regierung niederzulegen, in einer Stund, und sich provisorisch zu erklären etc. Hierauf wurde der Geheime und der Kriegs-Rath versammelt, mich auch berufen, meine Meinung befragt, welche negatif war. Hierauf wurden nochmalen Deputirte zum Gen[l]. herausgeschickt, um einige Erleichterung der beschwerenden Artikel zu erhalten. Die Antwort war aber noch drückender und stolzer, Er forderte sogleich Truppen zu Sicherheit der Patrioten in Freyburg zu legen, wollte auch mein unterhabendes Corps zu Kriegsgefangenen, worüber ich mich denen H. bestimmt erklärte, dass mich nichts dazu zwingen werde. Auf ihre Vorstellungen ist er auch davon abgestanden. Sobald mir die H. Abgeordneten und H. Schultheiss Verro mündlich versicherten, dass die Capitulation wirklich werde unterzeichnet und alle Bedinge angenommen werden, auch in meine Abreise einwilligten, so habe selbe in aller Stille, damit ich nicht Aufsehen, Aufruhr und das grösste Mezlen verursache, denn die Guggisberger und deutschen Bauern, auch so viele HH. flehten mich, sie nicht zu verlassen, sonder mitzunehmen, zu welchem letzten ich mich willfährig bezeigte. Sie haben auch etwelche Stuck und Munition mitgenommen, und so bin ich gegen 5 Uhr Abends, ohne verfolgt zu werden hier angelangt und sogleich, da ich gewiss glaubte den gleichen Abend attaquirt zu werden, meine Dispositionen zum Empfang des Feindes, so viel mir die wenige Mannschaft zuliess gemacht.

Nur muss ich nachholen, dass Major May, der um 4 Uhr morgens zu mir gestossen, durch ein Mesentendu, etliche Stunden nach geschlossener Capitulation zu Freyburg verblieben, ohne dass ihm das Geringste zugefügt worden.

Freyburg, sobald es angegriffen wurde konnte sich kaum vertheidigen, nur der Rath Euer hohen Gnaden und H. General v. Erlach dringendes Ansuchen des Angriffs konnte sie retten.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung und schuldigstem Respekt zu verharren

Hochwohlgebohrne, Hochgebietende
Gnädige Herren
Dero gehorsamster
Diener
Stettler Obrist.

Neuenegg den 3t Marty 1798.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthen der Stadt und Republik Bern Meinen Hochgebietenden Gnädigen Herren Bern.

(R. A. B.)

1185.

Mon Général!

J'ai suivi les ordres qui m'ont été donnés; j'ai abondonné le Vuilly et suis arrivé ce matin à 2 h^s ici.

J'ai failli avoir une insurrection causée par l'excès d'ardeur de ma troupe, excitée par les mauvais propos des soldats allemands, qui disaient qu'ils ne voulaient plus servir, qu'ils étaient trahis etc.

J'ai fait prendre les armes, ai adressé une exhortation à ma troupe, l'ai calmée, ai marché avec armes chargées du côté de Nydau, ce qui a attiré nombre de paysans des environs. — Je suis décidé à défendre ce poste jusqu'à mon dernier homme en attaquant en rase campagne, si l'ennemi arrive comme on l'annonce; je ne pouvais d'ailleurs obtenir de mes gens un pas de retraite de plus.

Nous sommes d'ailleurs sans quartier, ni pain, ni viande. Le commissaire des guerres est parti, les bouchers et boulangers

de même — que faire? Veuillez mon Général nous faire parvenir au moins le plus nécessaire.

Je suis avec respect

Mon général

Votre trés humble et trés obéissant serviteur

de Rovéréa Lt Col.

Aarberg 3e Mars 1798
9 1/2 h.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach
Commandant en chef l'armée confédérée
Schüpfen.

(R. A. B.)

1186.

Hochwohlgebohrne
Hochgebietende Herren!

Die unterschriebenen getreuen Mitburger Euer Gnaden. nehmen die Freiheit ihre Lage Ihnen vorzutragen.

Gestern den 2ten Merz waren wir in dem unglücklichen Treffen bei Solothurn und wurden bis auf 5 Mann der Comp. Steiger und 2 von der Comp. Sinner Dragoner durch Unordnung von unsern Leuten verlassen. Nun dürfen wir Euer Gnaden um Verhaltungsbefehle so geschwind als möglich bitten. da wir auf unserer Reise nach Bern, wo wir selbsten um solche bitten wollten, aber bei Krauchthal vernahmen, dass wir nicht eingelassen würden uns nach Worb und da kein quartier zu finden war nach Engistein marschirten wo wir wirklich sind. als feige Fliehende angesehen wurden. Diese Anklage aber ist äusserst drückend für Leute, deren Gewissen sagt, sie haben ihre Schuldigkeit gethan.

Wir bitten also nochmals um Befehle für uns, und sonderheit für die braven Leute, die uns aus treuer Anhänglichkeit gefolgt sind. In Erwartung einer Antwort haben wir die Ehre mit aller Unterthänigkeit zu verharren.

Hochwohlgebohrne hochgebietende Herren

Dero unterthänigste Diener
C. F. von Steyger, Major
R. Steiger, Dragoner-Haubtmann.

Engistein den 3t Merz
1798.

Aufschrift: An die Wohlgebohrnen Herren Herren Schultheiss und Kriegsräth der Stadt und Republik Bern Meinen Hochgeachteten Hochgebietenden Herren Bern. (R. A. B.)

1187.

Die Kanzlei Bern macht dem Kriegsrath die Anzeige, dass der Rath der 200 beschlossen, für den Fall, dass die Stadt aufgefordert würde, sich zu ergeben, wie Freiburg und Solothurn, eine Commission zu ernennen, um «dasjenige zu thun und abzuschliessen was das Heil «und die Wohlfahrt des Vaterlandes überhaupt und der Stadt ins-«besondere erfordern würde». Dieser Commission solle unbeschränkte Vollmacht ertheilt werden, «jedoch so, dass hiedurch in Allem Uebrigen «der Gewalt Mr. H. g. HH. der Kriegsräthe und der Vollmacht des «H. General-Majoren von Erlach im wenigsten nichts benommen «seyn solle».

In diese Commission seien gewählt worden:

H. Albrecht von Frisching, alt Deutsch-Seckelmeister;
» Beat Albrecht Tscharner, Oberst und alt Landvogt von St. Johannsen;
» Karl Steiger alt Landvogt von Interlaken;
» Albrecht Haller, Gleitsherr;
» Ludwig Bay, gewesener Dragoner-Major.

(R. A. B.)

1188.

Copie. Schreiben des lobl. Standes Luzern an die benachbarten lobl. Stände.

Die Noth des Vaterlandes vermehrt sich. Eilends theilen wir Euch die letzte Depeche unseres H. Obersten und Unsere Antwort an denselben mit. Einmüthig sind Wir und Unser Volk entschlossen, gegen fremde feindselige Gewalt zur Vertheidigung der Freiheit Gut und Blut aufzuopfern. Unser Landsturm wird bereits in Marsch gesetzt. Wir fordern Euch zu gleicher Kraftanstrengung und Sendung schleuniger, thätlicher Hülfe auf. Unser aller Freiheit, Religion, Eigenthum, alles was uns theuer und lieb ist ist gleich gefährdet. Wir wollen unserer Altvordern würdig sein und als freie Männer entweder siegen oder sterben. Diese sind euere Gesinnungen, sie sind die unseres ganzen Volkes.

Geben d. 3t März 1798.

Die Volks-Repräsentanten
und Schultheiss und Räthe des Stands Luzern.

(R. A. B.)

1189.

Hochgebietende Gnädige Herren!

Bey dem Anlasse des Vordringens der Franken bis an unsere Kirchgemeinde Herzogenbuchsee hat sich das Volk versammelt und ohne Befehl ihrer Officiers die Sturmglocke angezogen, sich bewaffnet und die hier aufbehaltenen Armatur und Munition genommen. Da nun hiesige Vorgesetzte keine Ordre ihres Verhalts haben, und würklich der Landsturm gegen die in Wangen, Walswyl (Walliswyl) und Ried liegenden Franken ergeht, um sie abzutreiben, so erwarten sie, die Vorgesetzten und Officiers, die gemessensten Befehle Hilf und Zuzug, indem die Gefahr bei uns gross ist.

Herzogenbuchsee den 3t Marty abends um 10 Uhr.

Bescheint von Dero getreustem Diener.

Ryz Pfrr.

Joh. Gygax Aide Major de Dept.

Aufschrift: Denen Hochgeachten Hochgebietenden Herren des Kriegsraths der Stadt und Republik Bern Me. Hgb. H. Bern.

(R. A. B.)

1190.

Gnädige Herren!

Eben vor Mitternacht empfahe ich beiliegendes Billet,*) nach welchem mir Nichts überbleibt als mich durch den Forst auf Wangen zurückzuziehen. Bite mir dorten Dero Befehl aus und wenn ich keine Befehl bekomme, so gehe direct auf Bern mit einem Bat. vom Regiment Konolfingen,

ein Bat. von Emmenthal,

2 Comp. Hausleuth,

1 Comp. Scharfschütz,

6 Bat. Canonen und ihre Artillerie.

Laupen, den 3t vor Miternacht.

Ryhiner Obrist.

Aufschrift: *A Messieurs*

Messieurs du Conseil de Guerre

à

Berne.

---

*) Wahrscheinlich No 1182 oder 1183.

1191.

Wohledelgebohrner insonders
Hochgeehrter Herr General!

Da die im Amte Landshut enthaltene Stands-compagnie in allem nicht mehr als auf etwa 150 Mann beläuft, welche zu Bedekung hiesigen Amts hier behalten worden — und dieselben zu wenig stark für ein so gefahrvolles Amt und Oerter sind; so ist denen Gemeinden Uzenstorf und Bätterkinden ihr feyrlicher Wunsch, dass sie zu desto mehrerer Sicherheit und Bedeckung dieses Amtes ihre sammtlichen regilierten Compagnieen des Regiments Burgdorf, nemlich die Grenadier und Musquedier vom 3t und 4t Bataillon, wieder zurück nach Hause erhalten können — damit sie desto sicherer vor den räuberischen Franzosen bewahrt werden mögen und auch kein einziger fremder Mann zu hiesiger Schüzung vorhanden ist; dass sie doch nicht gänzlich den feindlichen Schandthaten und Diebstählen ausgesetzt werden, welche Noth zwar schon gestern Abends und heute in Kräyligen und Weiler etc. und denen angrenzenden Berner Oertern erliten und ausgestanden haben, die sehr bedaureswürdig sind.

Wil doch keine Bedekung vorhanden, da wo sie just am nothwendigsten und allen erbärmlichen Gefahren zum ersten ausgesezt ist, so bitten die beiden vorgemelt Ed. Gemeinden ihre im Feld liegenden voralegirten Compagnieen ungesaumt zuruckerhalten zu können. Welches ich Euer Wohledelgebohren einzuberichten die Ehre habe — da wie mir der Leut. Gruber von Bätterkinden gesagt — dass Er mit denenselben gesprochen um eine Druppen hieher erhalten zu können, welches ihme willfahrt — aber hingegen von denen Druppen abgeschlagen worden. Ich zweifle gar nicht daran, dass Euer Wohledelgebohren das Gutfindende hierüber Me. G. einberichten werden — damit doch den bittenden Gemeinden in ihrem Begehren entsprochen und ihnen aus ihrer Gefahr voll Noth geholfen werden könne.

Wormit ich die Ehre habe mit aller Ergebenheit zu sein.
Wohledelgebohrner und insonders
hochgeehrter Herr General!
Deroselben
gehorsamer Diener
Forer L. Vogt zu Landshut.

Schloss Landshut
den 3t Merz
1798.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur de Buren general
de Trouppes de la Republique de Berne
presentement à
Jegenstorf.

(R. A. B.)

1192.

Joh. Rubin schreibt von Thun, Namens des kranken Major Hürner, an den Kriegsrath, dass letzterer seiner Krankheit wegen das Füsilier-Bataillon Thun nicht kommandiren könne und desshalb die Anführung dieser Truppen dem Oberleut. Roth anbefohlen habe.

(R. A. B.)

1193.

Auf erhaltene Aufforderung der Succurs-Truppen von Glarus diesen Abend nach Schüpfen zu marschiren, können weder die Feldkriegsräthe noch der commandierende Herr Oberst dem Begehren des uns vorgelegten Plans, und der Instructionsmässige Vereinbahrung der Succurs-Truppen von Uri und Schweiz als nicht entsprochen ansehen, und desswegen hierzu einzuwilligen sich ausser Stand gesezt befinden.

Bümpliz den 3t Merz halbneun Uhr abens 1798.

Zopfi Kriegsrath
Müller Kriegsrath
Paravicini Oberst.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1194.

Hochgebietende Gnädige Herren.

Tit. Herr Ohrist Tillier vom Bat. Konolfingen, welches sich dato obenher der Papiermühle befinde, hat mir dem Unterschriebenen mündlich aufgetragen, bey Hochdenselben geziemend

anzufragen? ob gemeltes Bataillon diesen Abend in der Hauptstadt werde Nachtquartier bekommen; oder wo anderwärts.

In Befolgung dieses Auftrags erwartet wohlermeldeter Herr Obrist durch den Unterschriebenen Hochderoselben Antwort.

Ich habe die Ehre mit allem Respect zu seyn,
Hochgebietende Gnädige Herren
Hochderoselben geringer Diener
Joh. Bürki alt Hauptmann.

Bern d. 3t Merz 1798.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1195.

Hochwohlgebohrne
Hochgebietende Herren!

Sowohl bei dem gestern, als auch bei dem heute ergangenen Landsturm, begab mich beyde Male und besonders heute auf dringendes Anhalten meiner Amtsangehörigen auf Trachselwald, um die Mannschaft vom untern Emmenthal, als den 3t und 4t Bataillonen zu bereden, sich gleich der Mannschaft hiesigen Amts unverzüglich dahin zu begeben, wo anscheinende und gewesene Gefahr dem Vaterland drohe.

Alle anwesend gewesene Emmenthaler-Füsiliers von gedachten 3t und 4t Batll, riefen nun, wie betäubt, einstimmig aus, sie wollen mich zu ihrem Anführer und gar keinen andern Commandanten.

Hierauf nahme es über mich, diese Leute nach ihrem Begehren anzuführen, trete auch mit den Füseliers der 3t und 4t Batl und den Füseliers hiesigen Amts den Marsch diesen Nachmittag an und setzte ihn fort bis vor Burgdorf, da ich Halt machte und Quartier begehrte.

Wie erstaunt ich aber und alle meine braven und tapfern Soldaten waren, die wie ich Leib und Leben zum Dienst des Vaterlandes aufzuopfern bereit sind, kann ich Euer Hochwohlgebohrnen nicht beschreiben, als ich von der Stadt Burgdorf den Bescheid erhielte, dass sie keine Quartiere geben können, doch hernach wieder Quartier angeboten, und das mit bestem Willen.

Ich liesse nun die Truppen mit dem Befehl sich alle Augenblicke zum Abmarsch bereit zu halten nach Hause.

Indessen Sie der himmlischen Obsorg bestens anbefehle und bin

Meiner hochgebietenden Gnädigen Herrn

gehorsamster Diener

Ulrich Schmid.

Eriswyl d. 4. Feb.*) 1798
Vormittags halb elf Uhr.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen und Hochgebietenden Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthen der Stadt und Republik Bern
Mn. G. H.

p. L. E. L. Bern.

(R. A. B.)

1198.

Hochwohlgebohren Gnädige Herren!**)

Bey meiner Ankunft allhier habe das Battaillon Stetler nebst zwey Fusilier Battallion und etwan 600 tütsche Friburger-Bauren angetroffen. Seither ist das Batt. von Wattenwyl und eine Comp. von Zofingen zu mir gestossen. Es war schon Nacht als ich ankam, so dass mir die Disposition des H. Oberst Stedtler nicht wohl bekant ist, ich also ohnmöglich etwas daran abändern könte. Noch sind wir nicht angegriffen, wird vielleicht aber bey Anbruch des Tags geschehen. Solten wir uns retirieren müssen, so ist's zu vermuthen, dass solches nicht in der besten Ordnung geschehen würde, indem der grösste Theil dieser Mannschaft nicht das geringste von Manöverieren weiss. Unterdessen werde ich alles thun, was immer möglich ist.

Ich bitte inständig, da die Leuth sehr fatigiert sind, mir so bald möglich Wein und Brandtwein und Proviant allhero zu schiken.

Ich habe den Posten von Laupen verstärkt und den von Dörishaus auch besezen lassen, damit ich womöglich nicht tourniert und abgeschnitten werde.

---

*) Soll offenbar heissen «März».

**) Mit Ausnahme der Aufschrift ganz mit Bleistift geschrieben.

Ich habe die Ehre in wahrem Respect zu verharren
Euer Hochwohlgebohrnen

Neuenegg um 3 Uhr Morgends*). (ohne Angabe des Tages.)

gehorsamer Diener
Mutach Comandant.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebohrnen
Herren Schultheiss und Kriegsräthen
der Stadt und Republic
Bern.

(R. A. B.)

1199.

Hochwohlgeboren Gnädige Herren!

Gestern abends den 2t Merz erhielt ich die Ordre vom Oberst von Graffenried mich mit meinem Batt. um 10 Uhr abends im Schloss Hof in Battaille von Gotstat zu sein, wo er mir selbst weitere Order geben werde; er gab mir auch den Plan von der ganzen Expedition. Ich fand mich dort ein um 1/2 10 Uhr, wurde keine Seele gewahr. Ich gehe in's Schloss, fand den Herren Landvogt, Oberst von Diesbach, Oberst Tscharner und mehrere Officiers bey Tische; alle sagten mir, es sei Contre-Ordre. Auf das gieng ich wieder nach Haus. Ich muss Ihro Gnaden melden, dass wo ich das Batt. zum Abmarsch in Diesbach rasemblierte ich mich mit lauter Stimme an das Batt. wandte und von ihnen eine grosse Stille Ordnung forderte, wie auch, dass niemand sein Glied verlassen sollte. Ich versprach ihnen, dass dann alles gut gehen würde, befahl ihnen, wenn sie mich, oder einen Officier oder einen Soldaten von der Stelle weichen sehen, sie alsobald auf ihn feuern sollten, viel eher als auf einen Franzosen; ich werde allezeit bei ihnen sein und zu Fuss comandiren. Wenn unter ihnen, sowohl Officier als Soldaten, bange vom Feuer wären, so solten sie heraustreten; ich werde sie auf der Stelle nach Hause schiken. Jedermann rief mir einen lauten Beifahl zu und ich sezte mich in Marsch. Wo ich über die Schifbrücke kam und

*) Muss nach andern Aktenstücken zu schliessen den 3. März 1798 gewesen sein.

ich mich bei der Compagnie Fankhauser befinde, trit ein L^t. der mir sagt, dass die Officier sowohl als die Soldaten mit Verwunderung sehen, dass man sie gegen den Feind führt, ohne zu wissen wo, — und das gehe nicht so. Ein anderer L^t. sagt mir, dass grosser Unwillen sey im Volk, und über Gotstat werden sie nicht marschieren. Mit Güte und vieler Geduld wolte ich ihnen begreiflich machen, dass die Disposition von einer attaque nur der General allein wisse und sie niemand anvertrauen könnte, als denen so zur Vollführung des Plans nöthig seyen. Auf das fieng jederman so ungebührliche Reden zu führen an, dass ich mich zu dem ersteu L^t. wandte und ihm sagte, alles was ich von ihm höre zeige mir an, dass er ein schlechter Kerl seye, und befahl ihm und allen denen wo diese Reden führten, sich vom Batt. nach Hause zu begeben. und gieng von ihnen weg. Doch sind sie beim Batt. geblieben. Wo ich die Ordre zum Rükmarsch gab, war eine grosse Freude und lautes Jauchzen. Um 1 Uhr kamen wir in Diesbach an. am Morgen 4 Uhr gieng das Feuer von den Franzosen an. Ich marschierte gleich mit 2 Compagnieen nach Dozigen. Ueber 2 Stunden musste ich warten, bis die 4 Compagnieen beysammen waren und complet; — einer musste Caffé noch erst trinken. ein anderer was brennts. Um 5 Uhr bekam ich Order 2 Compagnieen nach Büren zu detaschieren, um 6 Uhr die zwey andern an das gleiche Ort.

Ich muss Ihro Gnaden melden, dass ich die grösste Verachtung für die ganze Nation empfinde, und dass Sie fürohin an mir einen sehr schlechten Officier haben werden. Ich habe das Comando des Bataillons dem Herrn Hauptmann Tscharner übergeben, weil ich solche Leuthe nicht mehr comandiren will. Mein fester Entschluss ist, dass Ihro Gnaden mir alsobald meine Demission geben. Ich werde Ihre Antwort in Büren erwarten. ohne mich bis dahin mit dem Battaillon abzugeben.

Ich bin mit tiefstem Respect und Hochachtung!

Hochwohlgebohren Gnädige Herren!

Ihro treuer und Ergebenster Diener

Datum: (keins*). Thormann L^t Co^ll.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

*) Dem Inhalt nach vom 3. März 1798.

1200.

Schüpfen um 1 Uhr Nachts*).

Eben bin ich hier angekommen, nachdem ich in Aarberg die Disposition der aus dem Seeland zurückgezogenen Truppen gemacht habe. Vier Bataillone habe in Buchsee, Seedorf, Wylhof, nahe an das Grauholz verlegt, die übrigen auf Frienisberg und Schüpfen beordert, welches in Allem acht Bataillone ausmacht, die aber erst morgens eintreffen können, weil sie den ganzen Tag und die halbe Nacht unter dem Gewehr gestanden sind.

Nach Euer Gnaden Befehl, der auch mit meinem Gedanken einstimmig war, habe ich geglaubt die Truppen nicht besser verlegen zu können; ich bin aber sehr verwundert gewesen, dass Herr Oberst von Graffenried mit seinem Bataillon nach unserer Verabredung nicht allhier geblieben sei. **) So werde ich allein die französische Cavalerie erwarten, von deren man sagt, dass sie stark anrücke.

Der ich die Ehre habe mit vollkommener Hochachtung zu sein

Euer Gnaden

gehorsamer Diener,
Gl. Mjr. von Erlach.

Aufschrift: An meine gnädigen Herren die Kriegsräthe der Stadt und Republick Bern. (R. A. B.)

1201.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr.

Gleich bei meiner Ankunft allhier, auf dem Wylhof, habe bei Besichtigung der Positionen gesehen, dass mir unumgänglich ein guter und geschickter Artillerieofficier benöthiget sei. Zu dem End ersuche Euer Wohlgeboren höflich, mir alsobald

*) Obgleich die Tagesangabe fehlt, kann diess doch nur am 3. März geschrieben sein, denn am 2., Abends 5 Uhr, war der General noch in Aarberg und am 3. bereits zu Hofwyl. Schüpfen aber liegt in der Mitte zwischen beiden. (Staatsschreiber v. Stürler.)

**) Siehe N° 1212.

den heute in Bern angelangt sein sollenden Herrn Artilleriehauptmann Koch allhero zu beordern, um mir bei den schleunig zu machenden Vorkehren behülflich zu sein.

Weder vorgestern Nachmittag, noch gestern den ganzen Tag habe keinen Bericht von Murten erhalten, und weiss gar nicht, wo die dortigen Truppen hingekommen sind. Ich nehme daher die Freiheit Euer Wohlgeboren zu ersuchen, mir darüber Nachricht und Auskunft zu ertheilen.

Der ich die Ehre habe, mit Respect zu sein,

Dero gehorsamer Diener
Gl. Mj. von Erlach.

Hofwyl bei Buchsee,
den 3. Merz 1798.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur May, seigneur sénateur et
surintendant de l'arsenal
Berne.
(R. A. B.)

1202.

Hochwohlgeborne
gnädige Herren.

Ich habe die Ehre Euer Gnaden einzuberichten, dass diesen Abend die Dragonercompagnie Fischer von Rheinach, ohne Abscheid zu nehmen, sämmtlich nach Hause marschirt seien.

Alles klagt hier in den meisten Cantonnements, dass das Kriegscommissariat den Truppen, wenn sie Platz ändern und sonsten, ihre Rationen nicht zukommen lasse, deshalb bessere Anstalten zu befehlen mir höflich ausbitte.

Der ich die Ehre habe, mit vollkommener Hochachtung zu sein,

Euer Gnaden
gehorsamer Diener
Gl. Mj. von Erlach.

Wylhof, den 3. Merz 1798,
um 7 Uhr.

Aufschrift: An meine gnädigen und hochgebietenden Herren
Schultheiss und Kriegsräthe des hohen Standes Bern
meinen gnädigen Herren
Bern.
(R. A. B.)

1203.

Hochwohlgeborne,

hochgebietende, gnädige Herren.

Alles was ich Euer Gnaden gestern vorhergesagt*), erfüllt sich stündlich. Von acht Bataillons, die ich glaubt hatte hier zu concentriren, ist bis daher nur zwei angelangt, von denen im einten drei Compagnien wirklich ohnerachtet aller möglichen Mühe nach Hause ziehet, gleich wie eine Compagnie Jäger und eine Compagnie Scharfschützen**), so dass ich mit einer Compagnie dem Feind widerstehen soll. Von den zwei Füsilierbataillonen hat eines gar nicht marschiren wollen, und von dem andern hat mir diesen Morgen schon drei Mal Herr Major Manuel sagen lassen, dass sie nach Hause, vor einer Stunde Zeit, begeben werden.

Seit gestern Morgens habe ich Alles angewandt, um zu beweisen, dass ich einen Posten nicht verlassen wolle, werde denselben aber mit meiner einzigen Person bekleiden müssen.

Alles Volk schreiet Zetter über die Officiers und ist überzeuget, dass sie es verrathen und verkauft haben.

Da stehe ich mit acht Kanonen vom gröbsten Geschütz, einer Compagnie Infanterie und dem eidgenössischen Contingent von Schwyz.

Nicht klagen will ich — nur einen schuldigen Bericht abstatten.

Alle Befehle, die ich gestern ertheilt habe, sind widersprochen worden, oder sind unausgeführt geblieben; Alles auf was ich zählen sollte, hat mir gefehlt, und wann ich angegriffen werden sollte, können Euer Gnaden erwägen, wie viel ich ihnen nutzen könnte.

Beiliegenden Brief habe ich von Herrn von Roverea em-

---

*) Wenn sich dies nicht auf den Bericht von Nr. 1200 bezieht, so fehlt derjenige in den Akten, auf welchen der General verweist.
(Staatsschreiber von Stürler.)

**) Siehe Nr. 1204.

pfangen. Der ich die Ehre habe mit vollkommener Hochachtung zu sein,

Euer Gnaden

gehorsamer Diener,
d'Erlach.

Wylhof, den 3ten Merz 1798, um 1/2 1 Uhr*).

P. S. Eben kommt Herr Hauptmann von Graffenried, dessen Compagnie die einzige war, die ich rühmte; sagte mir, dass auch ihre Zeit aus sei**), desgleichen der Schwyzerische Contingent***), dessgleichen alles Wenige, wo noch übrig bleibt; und darzu schlägt ein, dass eben zwei oder drei Rapporte ankommen, dass eine Colonne Franzosen gegen Schüpfen im Anmarsch seie. Wann Euer Gnaden wollen, dass ich mich wehren soll, so senden Sie mir gleich 4 bis 5 Bataillone.

Aufschrift: An die hochwohlgebornen Herren, Herren Schultheiss und Kriegsräthe des hohen Standes Bern, meinen gnädigen Herren

Bern.

Ich erwarte plötzliche und bestimmte Befehle.

(R. A. B.)

1204.

Monsieur Le Général!

Je suis obligé de venir Vous faire un Rapport qui me navre le Cœur, Monsieur Fischer vient de me dire que Les Carabiniers, sont touts partis pour aller chez Eux, la Compagnie Thormann fait la même chose, celle de Monsieur de Graffenried, est dans le même Câs, enfin c'est une chose bien malheureuse, généralement Ils disent que tout est perdu, et qu'ils veulent garder leurs Femmes, Enfants, et leurs Maisons.

---

*) Staatsschreiber v. Stürler, in seiner «Ermordung des General-Majors von Erlach» meint das Schreiben sei von der Nacht vom 3. zum 4. März datirt. Da, nach Nr. 1214 hienach, Oberst Römer am 3. Abends bereits den Befehl erhielt, den gegen Schüpfen vordringenden Franzosen entgegenzutreten, die hier erwähnt sind, so muss das Datum des 3. März 1/2 1 Nachmittags das richtige sein.

) Vergl. Nr. 1204. *) Vergl. Nr. 1193 und 1214.

Monsieur Effinger vous dira mon Général la façon de penser généralement des Troupes, et le peu d'Obéissance qu'ils ont envers leurs officiers.

J'ay l'honneur d'être avec une Considération trés distinguée

Monsieur Le Général

Votre trés humble, et trés obeissant Serviteur

de Watteville de Loins Lt Colonel.

Bouchsé ce 3me Mars 1798.

Aufschrift: *A Monsieur*

Monsieur d'Erlach Général en cheff des Trouppes Bernoises

au Wylhoof.

(G. v. E. C.)

1205.

Monsieur le General.

J'ai l'honneur de vous dire que j'ignore la position que je dois prendre avec mon battaillon et celle des autres.

Ma troupe et celle du colonel Manuel etant de la vallée de Froutigue témoigne un extreme desir de rester reunis. Il y a dans ces 2 battaillons une indignation extrême 1° du decret du 1 Mars qu'ils attribuent à des traitres 2° de ce que l'on n'a pas permis l'attaque et soutenu depuis Nidau leur troupe attaquée, par une diversion. J'ai un peu calmé les esprits, mais la retraite a fait un detestable effet et si l'on ne va pas en avant, je ne repondrais pas qu'ils ne voulussent retourner chez eux.

J'ai l'honneur d'être avec respect

Mon general

Schupfen le 3 au soir.

Votre trés ob. Serviteur

de Watteville Major.

Mon cœur est déchiré de tout ce qui s'est passé.

Aufschrift: (keine). (G. v. E. C.)

1206.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Da sich H. General von Büren von seiner Division entfernt, so haben Me. H. gg. HH. die Kriegsräthe dem H. Oberst

von Wattenwyl von Köniz das Commando derselben übertragen, und ihme anbefehlen lassen, so viel Truppen zusammenzuziehen als möglich und sich der Hauptstadt zu nähern.

Bern d. 3ten Merz 1798.

Müller
subst. Kriegsrathschrb.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant général
des troupes de LL. EE.
à Aarberg.

Bericht 3. Div.

Siegel: Berner-Wappen über Kanonen ohne Umschrift in Siegellack.
(G. v. E. C.)

1207.

Einliegend wird Euch die Note von H. General Brune, welche derselbe dem Hochoberkeitlichen abgeordneten H. Tscharner von St. Johansen zu Handen der hiesigen Regierung übergeben hat, nebst der Gegen Note von hiesiger Regierung, an den General Brune, welche allen französischen Generalen zugeschikt worden, und Euch zu Euerm Verhalt communizirt wird.

Bern d. 3ten Merz 1798.

Müller
subst. Kriegsrathschreiber.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach,
Seigneur d'Hindelbank
à Schupfen.
(G. v. E. C.)

1208.

Note explicative donnée à Messieurs Tscharner et Wyss. députés l'un par le Canton de Berne et l'autre par le Canton de Zürich.

1. *Rappeler les Troupes qui ont été envoyées par le Canton de Berne dans les autres Cantons, et licencier les Milices qui forment l'armée Bernoise.*
2. *Créer à l'instant un Gouvernement provisoire qui Soit autre par Sa forme et Sa composition que le Gouvernement actuel.*

3. *Convoquer les assemblées primaires pour le terme d'un mois à dater de l'établissement d'un gouvernement provisoire.*
4. *Adopter le principe de la liberté politique et de l'égalité des droits comme la base de la constitution à établir.*
5. *Adopter le principe de l'unité pour la République helvétique, d'après le mode et les formes sur lesquelles les Cantons et Etats alliés conviendront librement entr'eux.*
6. *Mettre en liberté les Citoyens détenus pour cause d'opinions politiques.*
7. *Résigner les pouvoirs entre les mains du Gouvernement provisoire.*
8. *Aussitot que l'Etat de Berne aura donné connaissance de la retraite et du licenciement de ses Troupes, les Troupes francaises cesseront d'avancer, elles ne conserveront dans les pays où elles se trouvent que des postes d'observation: elles se retireront entièrement du territoire Suisse dès que la constitution nouvelle Sera en activité.*

La presente note est applicable aux Cantons de Fribourg et de Soleure.

Fait à Payerne le douze ventose de l'an Six de la république française une et indivisible

sig. Brune.

pour copie conforme à l'original
Müller
Secretaire Substitué
du conseil de Guerre.

(G. v. E. C.)

1209.

Note
du gouvernement Provisoire de Berne
au Général Brune.

1. *Rappeler les Troupes qui ont été envoyées par le Canton de Berne dans les autres Cantons, et licencier les Milices, qui forment l'armée Bernoise.*
2. *Créer à l'instant un Gouvernement provisoire, qui soit*

autre par sa Forme et sa Composition que le Gouvernement actuel.

3. *Convoquer les Assemblées primaires pour le terme d'un Mois à dater de l'Etablissement d'un Gouvernement provisoire.*
4. *Adopter le Principe de la liberté politique et de l'égalité des droits comme la base de la Constitution à établir.*
5. *Adopter le Principe de l'unité pour la République Helvetique, d'après le mode et les formes, sur lesquelles les Cantons et Etats alliés conviendront librement entr'eux.*
6. *Mettre en liberté les Citoyens détenus pour cause d'Opinions politiques.*
7. *Résigner les Pouvoirs entre les Mains du Gouvernement provisoire.*
8. *Le Général Brune consent à faire cesser les hostilités et à arreter les Troupes qui pourraient se trouver sur la partie Allemande du Canton de Berne, et dès que l'Etat de Berne lui aura donné connaissance de la retraite et du Licenciement de Ses Troupes, les Troupes françaises ne conserveront dans le Pays ou elles se trouvent, que des Postes d'observation, et se retireront entièrement du Territoire Suisse dès que la Constitution nouvelle Sera en activité: La présente note est applicable au Canton de Fribourg et de Soleure.*

Donné ce 2. Mars 1798.

Pour copie conforme à l'original
Muller
Secrétaire Substitué
du Cons. de Guerre.
(G. v. E. C.)

1210.

Wohlgebohrner

Hochgeachter Herr!

Herr Artillerie Hauptmann Koch ist nun seit mehrern Tagen immerfort auf den Beinen gewesen, und ist daher gegenwärtig ausser Stand Dienst zu thun.

Hingegen haben Me. hgg. HH. die Kriegsräthe den H^n

Ingenieurhauptmann Lanz beordert, sich zu Euch zu begeben, um Euch in Euern militarischen Dispositionen behülflich zu seyn.
Bern 3ten Merz 1798.

Müller
subst. Kriegsrathschreiber.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Seigneur d'Hindelbanc
commandant général des troupes de LL: EE:
au Quartier General
à Hofwyl.
(G. v. E. C.)

1211.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr.

Die Herren Representanten, und Feld-Kriegs Räth von Glarus begehren, dass ihre Mannschaft mit deren von den Ständen Schweiz und Uri, vereinigt, oder wenigstens in deren Nähe verlegt werden möge; da dies begehren auf Bündnisse Gegründet, die Verlegung der Mannschaft aber Euer Wohlgebohren überlassen ist, so ersuchen Me. H. gg. HH. die Kriegs-Räthe Euch Mn. H. g. H. selbigen so geschwind möglich zu entsprechen. Geben den 3ten Merz 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur le Général d'Erlach*
Wylhoof.
(G. v. E. C.)

1212.

Wohlgebohrner
Hochgeachter Herr.

Aus Einlage werdet Ihr Mn. H. g. H. ersehen, dass die Glarner und Urner Succurs-Truppen sich weigern zu marschiren; diesem muss beygefügt werden, dass auch das Bataillon Tscharner zum Theil insurgirt ist, und nach Hause will; Bey so bewandten Umständen kann Herr Oberst Quartiermeister von Graffenried die ihme diesen Abend angewiesene Position nicht beziehen, und bloss über eine Jägercomp. disponiren; Er erwartet Ver-

haltungsbefehle, welche Euer Wohlgebohren Ihme zukommen zu lassen ersucht werden.

Geben den 3ten Merz 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: *Monsieur le General d'Erlach*

Wyl-Hoof

(G. v. E. C.)

1213.

Coram 200. d. 3ten Merz.

Anzug, eine Comission zu erwehlen, die überlegen solle, wie bei Annäherung des Feindes vor der Statt für das Beste und Sicherheit derselben, und die Einwohner gesorgt werden möchte, im Fahl einer Capitulation; welche auch alsobald erwehlet worden, ohne eine fernere Antwort von dem General Brune zu erwarten. (V. O. A.)

1214.

Oberst Römer schreibt:

Um 11 Uhr circa fiengen die Truppen (am 2ten Nachts) an zu defiliren, — bald Scharfschützen, bald ein Artillerie-Train, — bald Cavallerie, dann Infanterie; — der Mond war so helle, dass man in der Strasse lesen konnte. Da war keine Rede von Schlafen, so ein Spektakel hatte ich in meinem Leben nicht gesehen; alles gieng so feierlich stille zu. Gegen Mitternacht passirte H. Ruppert mit 5 Comp.; — gegen 1 Uhr Junker Obristlieutenant Wyss mit dem 2ten Bataillon, beiden gabe ich meine Dispositionen zur Verlegung des Contingents so gut als mir das Locale bekannt ware, und gegen 4 Uhr (3ten März morgens) löste die *Légion vaudoise* meine Wachten ab, worauf ich sogleich abmarschirte . . . .

Bei dem Drang der Geschäfte konnte ich keine Zeit finden, meiner Schuldigkeit gemäss, dem H. Feldkriegsrath Escher einen schriftlichen Rapport von den neusten Ereignissen zu übermachen, dennoch fand ich allerdings nöthig, diesen Herrn vorläufig auf unsere bedenkliche Lage aufmerksam zu machen, bis ich solche umständlich beschreiben könnte. Ich sandte demnach am Samstag (3ten März) einen verständigen Ordonnanz-Dragoner, instruirte denselben, was er mündlich auszurichten hätte und erhielte durch ihn folgendes recepisse.

« Je vous remercie mon cher Colonel des bonnes nouvelles « que vous me faites parvenir de votre contingent; il suffit de « m'en donner de bouche par un dragon qui sache le faire. — « Ici il y a du désordre et de la désorganisation dans les « trouppes, elles croient être abandonnées de leurs officiers, « mais il est à espérer que l'ordre pourrait retourner un peu. « On est après à former le nouveau gouvernement provisoire, « au lieu du Kriegsrath il y a un comité qui a donné ordre « d'attaquer; ce sera surtout necessaire du coté de Buchsee ou « il y a des français. Les contingents d'Uri, Schweits, Unter- « walden et de Glaris étaient sur le départ, on croit qu'on « pourra les ramener et qu'ils marcheront, d'autant plus que « celui de Lucerne a reçu ordre de son gouvernement d'avancer; « — un second régiment du dit Canton est sur pied »

Je vous salue de tout mon cœur.

. . . .

Wir verabredeten, den folgenden Morgen, Sonntag den 4ten Merz, bei guter Zeit, mit beiden Majoren und zwey Adjutanten zu Pferd zu steigen, theils um uns allen die vollständigst-mögliche Local-Kenntniss zu verschaffen und unsere defensions-Anstalten zu beabreden, theils uns mit den Commandanten der uns am nächsten liegenden Posten über die allgemeine Vertheidigung zu concertiren. Diese visitation wurde um so nothwendiger, da ich noch am nemlichen Abend folgenden Bericht ganz von der Hand des Generalen von Erlach geschrieben, erhielte.

« Monsieur le Colonel

« Je suis menacé ici par Soleure, ou plustot de Lohn et « Fraubrunnen, et on me dit que les françois ont poussé une « petite colonne par Diesbach et du côté d'Affoltern ».

« Cela se presente de votre côté. Je vous demande, Monsieur « le Colonel, de vouloir vous opposer avec vos trouppes à cette « colonne françoise, et vous autorise à tirer à vous, si vous en « avez besoin, toutes les troupes à votre portée.

« J'ai l'honneur etc.

« au quartier général de Wylhof

près Buchsee *d'Erlach gl Mjr*

(Z. Z. Z. pag. 44. 48.)

1215.

Au Gouvernement de Berne.

Payerne 13 Ventose an 6.

Le Général Brune voit dans la Lettre qui lui a été adressée le 2 mars, que les hostilités ont été commencées par les troupes françaises avant l'expiration même de l'armistice: Cette phrase est contre toute vérité. J'ai donné trente heures de delai pour n'être plus en proie aux Lenteurs des Négociations; les députés sont arrivés à la Trente-deuxième heure; il n'était plus en mon pouvoir d'arrêter les hostilités, et les deputés qui devaient m'apporter le oui ou le non à mes propositions n'étaient pas munis de pleins pouvoirs, ni d'acceptation ou réfutation officielle; plein de bonne volonté pour acceder à une paix stable; j'ai fait une seconde note sur les principes de la 1re, elles m'arrivent comme copie et sans L'acceptation du Gouvernement provisoire, ni aucune formule approbative.

Je ne désire que l'union des deux Nations, mais je la desire sans équivoque. il consent volontiers à s'entendre avec un plenipotentiaire pour retablir l'ancienne harmonie et L'amitié des deux Nations; mais ses mouvemens Militaires ne se dirigent pas contre les Suisses, mais contre un Gouvernement qui s'est montré l'ennemi déclaré des deux Nations; il continuera ses mouvements jusqu'à un traité définitif avec un plenipotentiaire, observant qu'il a toujours traité avec des députés porteurs de Négociations, mais n'ayant aucun pouvoir pour traiter définitivement!

(B. C.)

1216.

Au Général Pigeon.

Payerne 13 Ventose an 6.

Faire rendre compte des Munitions de L'Arsenal, de la caisse Militaire, et autres de L'ancien Gouvernement. Etablir le Gouvernement provisoire.

(B. C.)

1217.

Au Général Pigeon.

Fribourg 13 Ventose an 6.

Mon cher Général, vous occuperez Belfaux route d'Avanches par un poste de deux cent hommes.

Les deux Bataillons d'Eclaireurs et de Grenadiers et deux pièces de 4 partiront à sept heures du matin pour se rendre maitre du chateau de Pensier (route de Morat sur la Gauche). Dans le cas ou le général Rampon occuperait ce poste, les deux Bataillons seront sous ses ordres momentanement, le plus ancien des deux chefs commandera, a moins d'un choix de votre part.

Toute la troupe sous vos ordres prendra les Vivres pour deux jours, l'eau de vie sera délivrée et s'il en manque le Soldat aura double Ration de vin.

(B. C.)

1218.

Au Général Rampon.

(Voyez au N° 154 une lettre du 15 Ventose au Commandant Camus).

Fribourg 13 Ventose an 6.

Mon cher Général, vous ne laisserez à Montagni qu'un poste d'observation de cent Vaudois, à Pontaux idem.

Un Bataillon Vaudois à Chandon les Creux; ce Bataillon fournira deux détachements de cent hommes l'un à Courtion l'autre à Donatire; le reste des Vaudois sous vos Ordres occupera Grolay.

Il est important d'occuper le chateau de Pensier, si vous y êtes, votre Bataillon et demi de la 32me pourra y prendre poste, vous jetterez à cette hauteur votre Cavalerie sur la route de Morat à Fribourg, vos chasseurs à pied vous soutiendront; vous ferez de votre artillerie l'usage qui vous conviendra le mieux, je donne ordre que les guides à pied et deux pièces de 4 se rendent à Grosey (Groley) à votre disposition, l'officier qui vous remettra la presente est porteur de L'ordre pour les canons.

Le General Pigeon occupera Belfaux ses eclaireurs et grenadiers se rendront à Pensier sous vos ordres.

Les 4 compagnies de la 32me restées à Payerne reçoivent L'ordre de se rendre à Leur Bataillon.

Vous désignerez un Commandant de place à Payerne, à moins que vous ne voulez y laisser le Commandant Vauquet.

(B. C.)

4. März 1798.

1219.

Ordre.

Herr Oberst von Wattenwyl von Köniz wird anmit zum Commandanten des Truppencorps auf der Grenzen v. Freyburg vernamset.

Ihme wird anbefohlen, alles zu Vertheidigung dieses Postens zu veranstalten, und Er bewältiget, seye es Angrifs, seye es vertheidigungsweise zu diesem End seine Ordres zu ertheilen: auch wird er beliebend Officiers von ihm aus vernamsen.

Samtliche dort befindliche und noch dorthin zu versendende Mannschaft wird Ihme den unbedingtesten Gehorsam leisten; bei militarischer uneingestellter Strafe, die Er zu verhängen Vollmacht hat.

Auf Befehl des *Comittés Militaire.* den 4t Merz 1798.

Mutach.

(R. A. B.)

1220.

Notiz.

Den 4. Merz.

1 fus. Bat: von Zollikofen unter Commando H. Major Manuel nach Schüpfen. alsogleich.

1 fus. Bat: v. Emmenthal mit den Scharfschützen Comp. von Emmenthal und Aarburg unter Major Langhans nach Neuenegg. alsogleich.

1 fus. Emmenthal unter Commando H. Ulrich Rüxegger von Röthenbach zur Papiermühle. auf morgen den 5t.

(R. A. B.)

1221.

Herr General.

Auf die von Herrn Major Mutach auf Euern Befehl gemachte Anzeige, als ob Ihr Herr General gesinnet wäret, eine der Stadt Bern nähergelegene Position mit Euern unterhabenden Truppen-Corps zu nehmen, hat das *Comité militaire* sowohl in militarischer Rüksicht, als aber vorzüglich wegen der Stimmung des Volks, welches durchgängig vorwärts zu gehen wünscht, befunden, dass es gar nicht der Fall seye, eine zurükgelegenere, als die gegenwärtig inhabende Position zu nehmen. Ihr Herr

General erhaltet also den Befelch auf keine Fälle zurükzuziehen, sondern Euern gegenwärtigen Posten auf's äusserste zu vertheidigen, ja selbst, wenn die Umstände nur im geringsten günstig wären, vorwärts auf den Feind loszugehen und ihn zurükzutreiben.

Datum den 4t Merz 1798.

Auf Befehl der Militar-Commission

Mutach.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le General d'Erlach
à
Hoffwyl.

Lettre retrouvée au Grauholz et remise au Bureau le 7 par l'aide de camp Damiel.

(R. A. B.)

Die Nachschrift ist mit Bleistift geschrieben. Aus derselben ergiebt sich, dass Damiel *nach* dem 4. März durch's Grauholz gekommen ist, also möglicherweise wirklich, wie die Ueberlieferung sagt, mit den Franzosen, er von Büren's Adjutant.

1222.

G. Stettler, Vice-Commandant in Aarburg, schreibt, Morgens nach 6 Uhr, an den Kriegsrath, er habe die Festung in bestmöglichen Vertheidigungszustand gesetzt, unter thätiger Mitwirkung des Artillerie-Majors Walther und Festungs-Lieutenants Stempfli. Da aber die Festung auf der Morgenseite commandirt, die Werke delabrirt und für die kleine Garnison, die sie beherbergen kann, allzu extendirt, die Kasematten nass, durchzügig und daher ungesund, die Dachungen so morsch und brennbar seien, dass sie durch die erste glühende Kugel in Brand gesetzt werden können, so sei alles was sie gethan doch nur Stückwerk. Dazu komme, dass sowohl die in der Festung liegende Compagnie des Regiments Lenzburg, als die im Städtchen liegende, von revolutionärem Gesindel so bearbeitet werde, dass nicht ein Drittheil derselben aus zuverlässigen Leuten bestehe.

Ueberhaupt sei die allgemeine Bearbeitung, sowohl der Städter, als der Landleute, die durch Aufwiegler stattfinde, ja bereits den Kriegsoperationen sehr nachtheilig gewesen und werde es in Zukunft in noch höherem Maasse sein.

Nichts desto weniger werde er getreulich seine Pflicht erfüllen, was auch daraus entstehen möge.

(R. A. B.)

1223.

Befelch.

Herr Doktor Hermann wird beordert, sich Angesichts diess

auf die Hauptwache zu begeben, das Verhör mit denen daselbst sich befindlichen Criminalen, wegen begangener Mordthat an Herrn Oberst Stettler aufzunehmen und in dieser ganzen Sache als Fiskal zu handeln.

Geben den 4t Merz 1798.

Auf Befehl des *Comité Militaire*

Mutach.

Aufschrift: Herren Doktor Hermann.

(R. A. B.)

1224.

Alle Truppen sind bewältiget, an Platz der bei ihren Corps fehlenden Offiziers, von ihnen aus andere zu ernennen und dazu diejenigen auszuwählen, zu welchen sie das beste Zutrauen haben.

Auf Befehl des *Comité militaire.*

Bern den 4t Merz 1798.

Müller.

(R. A. B.)

1225.

Ordre.

Jedem brafen Schweizer, der sein Vaterland vertheidigen will, wird anmit befohlen, sich allsogleich, er mag sich befinden wo er will, an seine Compagnie und Bataillon anzuschliessen. Es geht vorwärts den Gränzen zu, um den gemeinsamen Feind abzutreiben. Schon fällt der Bericht, dass er bei Aarberg geschlagen. Auf, auf brave Leute, Muth, Gehorsam und Zutrauen in Eure Offiziers, sie werden Freud und Leid mit Euch theilen.

Auf Befehl des *Comité militaire.*

Bern den 4t Merz 1798.

Müller.

(R. A. B.)

1226.

Bern d: 4ten Merz 1798.

Hochwohlgeboren

Gnädige Herren!

Den 2ten diess Monats letzthin bekamme von Hochdenselben den Befehl von Büren ab und nach Bern zu marschieren um diese Stadt mit meinen unterhabenden Truppen zu deken, da

diese von zweyen Seiten angegriffen zu werden bedroht seye. — Diesem Befehl zufolge marschierte in der Nacht vom 2t zum 3ten ab, und kame des Morgens um drey Uhr auf dem Brüggfeld an. Meine unterhabende Truppen bestanden aus den Bataillonen

Batl Burgdorf	—	Oberstlt	Thormann,
» Konolfingen	—	»	Tillier,
» Aarau und Brugg		»	Tscharner,
» Emmenthal		»	May,
Comp. Scharpfschützen		Cap:	Schneider,
die Hilfs-Truppen löbl:		Standes	Uri,
dito löbl:		Standes	Glarus.

die vom löbl. Stand Schweiz sind hingegen meiner Aufforderung ungeachtet nirgends angekommen.

Gegen 5 Uhr morgens den 3t Merz wurden diese sämtlichen Truppen mit Beithun H. Quartier-Meister-Major Mutach also verlegt, dass die Batl. Burgdorf — Aarau und Brugg — die Scharpfschützen Comp. Schneider und die Hilfsvölker der löbl. Stände Uri und Glarus oben aus der Stadt in denen umliegenden Ortschaften, die andern aber unten aus der Stadt, in denen nächst gelegenen verlegt wurden.

Von allen diesen Truppen bekamme den ganzen Tag hindurch (3ten Merz) keinen Rapport, ausgenommen vom Bataillons Chef Aarau und Brugg, sein Bataillon seye in einer gänzlichen *débandade*. Ich vernahme hingegen durch partikulare Berichte, dass das Batl. Burgdorf und die Truppen so unten aus verlegt gewesen, weiters defiliert seyen, wohin weiss ich nicht.

Abends um acht Uhr, alles 3t diess, empfienge die Ordre selbst, mit meinen unterhabenden Truppen zurük nach Schüpfen zu marschieren, die ich sogleich in meinen Cantonnements oben aus bekannt machen liess.

Glarus und Uri refusirten zu marschieren,*) die Compag. Scharpfschüzen marschierte nach der Stadt, auf den Bericht des Rükzugs von Gümmenen, das Batl. Aarau und Brugg kam ganz

*) Siehe Nr. 1211 u. 1250.

allein um 12 Uhr in der Nacht auf den angewiesenen Allarm-Plaz, etwa in die 300 Mann stark.

In Bewandniss dieser Umstände berathete ich mich bei einigen Meiner Gnäd. Herren der Kriegsräthe, die anbefahlen, dass das Bat[1]. Aarau und Brugg für diese Nacht in die Stadt marschieren, den folgenden Tag, als heute, hingegen nach Jegistorf marschieren solle.

In dieser Lage der Sachen bite nun von Ew. Gnaden einen bestimten frischen Befehl für mich, wohin und in was für Qualität ich meinem unglüklichen Vaterland und Euer Hochwohlgebohren annoch dienen kann, obschon ich von Geist und Körper äusserst erschöpft bin, da ich die lezten drey Nächte nicht die geringste Ruhe genossen habe.

Verbleibe indessen, Euer Hohen Gnaden in tiefster Ehrerbietung

Schuldigst gehorsamster
Diener
Joh: Rud: von Graffenried, Oberst
Quart. Meist.

Aufschrift: Denen Hochwohlgebornen Herren Herren Schultheiss und Kriegs-Räthe der Stadt und Republik Bern Meinen hochgebietenden gnädigen Herren
Bern.

(R. A. B.)

1227.

Vos Excellences

(D'après) Le raport que Monsieur d'Amiel Mon Aide de Camp vient de me faire, les Trouppes sont toutes sur la grand route en colonne, votre Excellence peut comprendre les désordres qui peuvent en suivre.

On a laissé de même la colonne fribourgeoise sur la ligne où les Trouppes ont bivaqué, et deux autres dans le vilage de Wanguen, s'il m'est permis de dire les trouppes qui sont sous les ordres de Monsieur Moutach doivent retourner reprendre leur Poste, et se faire suivre avec 40 chevaux, pour envoyer prendre cette artillerie pour la mener dans notre ville si elle manque de munitions.

Cette Trouppe qui couche au bivac se trouve sans aucune nourriture, il conviendrait de la faire rafraichir à Wangue où il se trouvera du vin, et leur faire porter du pain d'ici, senquoi cette trouppe se debandera tout de suitte, elle sera perdue pour le service de Leurs Excellences, et quel malheur.

J'ai l'honneur d'être avec respect
de Votre Excellence
Son très humble et très
Berne le 4 Mars *Obéissant Serviteur*
à 8 heures. *de Buren.*

Monsieur le Colonel Stettler qui commande un des Bataillons, Officier très actif, pourra les commander. Aucun Ennemi a obligé cette retraite, ce qu'il y a de plus fâcheux.

Aufschrift: *à Son Excellence*
Monsieur de Mulinen Advoyer de la ville et Republique de Berne
à l'hôtel de ville
Berne.

(R. A. B.)

1228.

In aller Eile habe die Ehre zu berichten, dass ein Grichtsass von Lyssach die Nachricht überbracht, dass die Franzosen bei Beterkinden in das Land gedrungen. — Ich habe diese Nachricht sogleich den HH. Landvögten v. d. Emmenthal mitgetheilt. Jedermann ist bereit sich bis auf den lezten Blutstropfen zu vertheidigen. Allein es gebricht uns an Pulver und Munition die eiligst auf Brandis sollte geschikt werden.

Burgdorf den 4. Merz, Nachmittag um 4 Uhr 1798.
Rudolf Ludwig von Erlach.

Aufschrift: An Seine Excellenz Ihr Gnaden von Steiger regierender Schultheiss der Stadt und Republic Bern
Bern.

(R. A. B.)

1229.

Da wegen den Irrungen, der bis dahin aufgebotnen Mannschaft viele wieder bey Haus sich befinden, ohne den Stand der Dinge zu kennen und in der Meynung stehen, das Vaterland

seye ohne Rettung verlohren, so scheinet es ohnumgänglich nöthig, die verlaufne Mannschaft zu versameln, welches zum füglichsten durch einen Landsturm geschehen kann. Endsunterschriebene suchen also um die Bewilligung an, in dieser Nacht das Wachtfeuer auf dem Gurten anzünden zu lassen, — dadurch denn die übrigen im Land nachfolgen würden. Könitz den 4t Merz 1798.

Christen Hänni, Amtstatthalter.
Bendicht Rentsch, Weibel im Namen der Gemeinde Könitz.

Aufschrift: (keine).

(R. A. B.)

1230.

Das Zeughaus ist ersucht, zu dem Emmenthalischen Fusilier-Bataillon zwey Bataillons Stuck sammt Munition alsobald verabfolgen zu lassen und selbige noch diesen Abend nach Wangen zu spedieren.

Bern den 4t Merz 1798.

G. Langhans. *)

50 baterontaschen
20 bistollen
item 3 Axen samt Futter. **)

(R. A. B.)

1231.

Me. hg. HH. die Kriegsräthe haben soeben dem Herrn Oberst von Wattenwyl den Befehl gegeben, die Posten von Gümminen, Laupen und Neuenegg zu behalten, zu vertheidigen oder wieder einzunehmen, wenn nicht ausserordentliche Umstände solches unmöglich machen, von welchem Befehl Euch hiemit zu Euern Handen Bekanntschaft gegeben wird.

Bern den 4t März 1798.

Kriegs Kanzley Bern.

Aufschrift: Herren
Herren Oberst von Ryhiner oder
an den Herren Commandanten zu
Laupen.

(R. A. B.)

---

*) Vergl. Nr. 1220. **) Das Ganze mit Bleistift geschrieben.

1232.

Wohlgeboren

Hochgeacht Gnädige Herren!

So viele Klagen und Beschwerden über Mangel an scharfen Patronen, die von allen Orten einlangen, bewegen mich davon Euer Wohlgeboren Nachricht zu ertheilen, um so viel mehr da die hiesigen Gegenden vom Feind sehr bedroht sind. Die verschiedenen Vorgesezten, die sich alle Mühe geben, die Mannschaft mancher Gemeinden, welche über den Rükzug von Nydau so missvergnügt sind, dass sie mehrentheils ihre Compagnieen verlassen haben, zum Gehorsam zurükzubringen, haben mich desshalb dringend ersucht, sowohl einen Vorrath von scharfen Patronen, um solche den Compagnien zuzuführen, als auch einen Wagen mit Gewehr und Hellparten zu Bewaffnung der alten Mannschaft und der wakern Weibspersonen von hiesigen Gegenden, die sich zur Vertheidigung angeboten, ohne Anstand hieher zu senden.

Zugleich haben M. HH. Oberst von Wattenwyl und andere hier im Quartier befindliche Offiziers nöthig erachtet, um im Fall der Noth die steinerne Brüke auf der Strasse nach dem Bucheggberg zwischen Deisswyl und Buchsee zu sprengen, etwelche Mordkläpfe einzugraben.

Euer Wohlgeboren werden daher um die Anstalt zur schleunigen Uebersendung gebührend ersucht.

Ich habe die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu verharren

Wohlgeboren Hochgeacht
Gnädige Herren
Hochdero gehorsamer
Diener
Stürler L. vogt.

Schloss Buchsee
am 4t Merz 1798.

Aufschrift: Denen Wohlgebornen Hochgeachten Herren Herren Präsident und Kriegs-Räthen der Stadt und Republik Bern Me. G. HH.

Bern.
(R. A. B.)

1233.

Auf das Gerücht, dass Franzosen über Betterkinden nach Bern ziehen, hat Herr Schultheiss von Erlach und Herr Landvogt von Brandis einen nochmaligen Landsturm ergehen lassen. Nun zieht sich vieles Volk hier zusammen, theils mit theils ohne Waffen. Von der Regierung kommt keine Ordre, und der Herren Landvögten ihre hat weder Bestimmung noch Kraft. Auf diese Weise muss unser eignes Volk durch eine schwache Gegenwehr unsrer Stadt gefährlich werden.

Aus diesem Grunde und da die in der Gegend von Solothurn liegenden Truppen auseinandergegangen sind, folglich an keine wirksame Vertheidigung zu denken ist, bitte ich, im Namen unsers bedrängten Orts, um Auskunft wie sich die Sachen verhalten und was dem besammelten Volk für ordres zu ertheilen seyen?

Ich verharre in grösster Eile
Ihr
ergebener Diener
J. Schnell
Stadtschreiber.

Burgdorf den 4t Merz abends
um 5 Uhr.

Aufschrift: Herr Dragoner-Major Bay
Mm. H. H.
zu Handen der Regierung
Bern.

(R. A. B.)

1234.

« Hochgeachte Herren!

« Andurch habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, dass die « unter dem Kommando des H: Major Manuels stehende Division « zu Aarberg zwey Haubizen nebst Munition nöthig habe, und « hoffe also, es werde Euer Tit: Belieben, die nöthigen An« stalten zu treffen, dass Solche so bald möglich allhier anlangen « werden. Geben auf Befehl des Herrn Commandant Manuel zu « Aarberg den 4t Merz 1798.

C. Herrenschwand quartier-Meister.

Aufschrift: An
Me. H. g. H. Raths-Herrn
May als Präsident der
Kriegs Commission
zu Bern.

(R. A. B.)

1235.

Hochwohlgeboren

Hochgebietende Herren!

Auf dero Befehl habe ich das B^{ll} 3 und 4 von Zollikofen commandirt und nachwerts ein Commando auf der Ziehl erhalten. Gestern morgens cantonnirte ich die B^{ll} Emmenthal und Conolfingen, hier endigte sich mein Auftrag. Weil ich aber den rapport von H. Stürler empfangen, das B^{ll} Zollikofen habe sich zerstreut, so erwarte ich dero hohen Befehl, ob und wo dasselbe solle wieder versammelt werden.

Hochwohlgeborne

Hochgebietende Herren

Bern den 4. Hornung *) 1798. — Dero gehorsamster Diener C. f. G^{l} von Diessbach.

Ich habe mein quartier bey der Cronen genohmen.

Aufschrift: Denen Wolgebohrnen Herren Herren Schultheiss und Kriegsräthen der Stadt und Republik Bern Me. Hochgeacht und Hochgebietenden Herren

Bern.

(R. A. B.)

1236.

Die provisorische Regierung hat dem General Brune durch drei Deputirte bekannt machen lassen, dass die alte Regierung abgedankt und die neue provisorische formirt und organisirt seye und in Activitat sich befinde; sie begehre daher, dass er sich in Folge des angenommen Ultimatums mit seinen Truppen aus dem bernerischen Territorium zurückziehe, indem man nicht zugeben könne, dass sie weder in die Stadt noch in das Land eindringen. Bern den 4^{t} Merz 1798.

dessen E. W. zum Verhalt berichtet werden. **)

(R. A. B.)

---

*) Soll sehr wahrscheinlich heissen «März».

**) Dieser nach dem Datum beigefügte Zusatz ist von andrer Hand als der übrige Text ohne Unterschrift; das Ganze ein Projekt für ein Kreisschreiben.

1237.

Stettler, Vice-Commandant in Aarburg,
Emmanuel Walther, Artillerie-Major » »
Nikl. Stämpfli, Vestungs Lieutent. » »
von Sinner, Artillerie Leutenant » »

fragen den Kriegsrath an, ob sie von Bern Hilfe zu erwarten haben. ob sie sich in dieser Zuversicht, oder ohne Succurs zu hoffen auf's äusserste vertheidigen sollen. Sie seien ohne Geld, der grösste Theil des Landes durch Schrecken unthätig, keine höhern Befehle und keine Offiziers zum commandiren vorhanden, die Mannschaft im Ober-Aargau entlassen, die Franken ungehindert auf dem Marsch nach Bern, die Feinde durch das Solothurnische überall im Eindringen begriffen, zu Wangen und Aarwangen die Waffen niedergelegt, die Besatzung der Festung terrorisirt, die Offiziers der im Städtchen liegenden Comp. unzuverlässig, die Gesammt-Besatzung zu schwach um auch die Aussenwerke zu besetzen. (R. A. B.)

1238.

Hochgeachte Gnädige Herren!

Heut morgens um vier Uhr kam H. Lentulus von Brünnen und sagte mir mundlich im Namen H. Oberst Commd[t] von Vattenvil, dass Güminen verlassen und ich mit meinem bataillon nach Belp oder Kehrsatz aufbrechen sollte. Dafür sollte ich einen schriftlichen Befehl haben, oder einen mündlichen von einem anerkannten Adjutanten des H. Oberst von Vattenvil. Wenn aber auch selbigen erhalten hätte, so wäre es vergeblich gewesen. Meine Mannschaft wollte nicht nach Belp marschieren, hat aber den einmüthigen Beschluss gefasst nach Könitz zu marschieren und dorten dero hohen Befehle abzuwarten.

Ich habe zwey Feld Stük und 20 Canonier bei mir.

In Erwartung dero hohen Befehl marschieren wir in diesem Augenblik nach Könitz allwo wir dieselben abwarten.

Habe die Ehre mit vollkommener Hochachtung zu seyn.

Dero gehorsamer Diener

Jenner Command[t] dess 3[t] bat:
Regiment Seftigen.

ober Wangen den
4. Merz 1798.

Aufschrift: An meine Hochgeachte
Gnädigen Herren des
Kriegs Rahts
in Bern. (R. A. B.)

1239.

Wohlgebohrne Hochgebiethende Herren!

Ich benuze eine Erlaubniss des Heren Generals nach Bern, um Ew. Wohlgebohrnen zu melden, wie, nachdem unser Vorhaben zum Angriffe durch das Schiken neuer Abgesandten vereitelt wurde, die Besazung in Nidau den ganzen Tag des 2t Merz in Insurrection war, mich und die Offiziers auf allerlei Weise des Todschlags bedrohten und uns alle möglichen Schimpfwörter, als Spizbuben, Schurken und Verräther ertheilten, so dass ohne die Ankunft gemeldeten Herren Générals, wir vermuthlich wären umgebracht worden; endlich dass der grösste Theil dieser Garnison, welche aus einem Bataillon Konolfingen, Jäger von Aarburg etc. bestund auseinander gegangen ist. Diese und dergleichen Auftritte mehr, in allem die traurige Lage unseres Vaterlandes, die Veränderung dessen Regierung und der Zustand der Gemüther überall, wahrsagen kein Gutes, versprechen gar keine Rettung mehr und sezen mich ausser Stand dem Vaterland mehr nüzlich zu seyn. Ich kann vor allen Menschen, vor meinen Obern und vor meinem Gewissen den Schritt entschuldigen, Euch Meine wohlgeb: Herren um meine Demission zu fragen und sie zu geben. In der Hoffnung, dass selbige, mir nicht geweigert werden kann, und dass meine Gründe dazu hinlänglich sind: *) — mit allertiefstem Respect verharre

wohlgebohrne Hochgebiethende Herren
dero wohl Geb: ergebenster
und gehorsamster Diener
von Gross Obrist.

Bern den 4t Merz
1798.

*) auch der, dass die Franzosen, wenn der Fall wollte, dass sie hereinkämen, mir einen besondern Hass und Rache zueignen.

Aufschrift: (keine). (R. A. B.)

1240.

Mes Seigneurs!

J'ai l'honneur de donner connaissance à V. E. que je suis arrivé hier à minuit à Petterkinden, où je suis resté en force avec tout mon Bataillon. N'ayant point trouvé Monsieur le Zeugherr d'Erlach à Jegistorf, je n'ai pu par conséquent

prendre ses ordres, ne sachant pas où il était. Le Pillage que (de) différens habitants de Grenligen (Kraylingen) sur la frontière m'a engagé à me porter icy. La lettre cy jointe que j'ai trouvé ouverte au cabaret de Jegistorf m'a tout à fait déterminé. Je resterai malgré la fatigue extrème cette nuit avec mon Batt: habillé. Deux fortes gardes sont établies, et je me flatte que je pourrai me soutenir cette nuit, si au moins mes gens veulent se battre. Il se trouve que j'ai à mon Batt: 2 Pièces de 6 ℔ sans Artillerie, et 2 pièces de 4 ℔ ou il y a 17 hommes sans officiers; ces deux Pièces de 6 ℔ se sont trouvé à la queue du Batt: sans qu'on sache à quel Batt. ils apartiennent. A mon grand étonnement 6 ou 8 Lieutenants de mon Bataillon se sont retiré chez eux sans permission. Quelle est la punition que je dois leur infliger. Si LL. EE. n'aprouvent pas la démarche que j'ai faite de me porter icy, je prie LL. EE. de vouloir me donner l'ordre où je dois marcher.

Je suis avec Respect!
De Vos Excellences
Le trés humble et trés obéissant
Serviteur Ch: Thormann L[t] Coll.

Datum (keins). Ist nach desselben Bericht v. 12. März, vom 4[t] März 1798.

Aufschrift: (keine).

(R. A. B.)

1241.

Hochgebietende
Gnädige Herrn!

Gleich bey meiner Ankunft wurde von beyden Seiten canoniert sowohl als fusilliert, ohne dass auf unserer Seiten einicher Schaden zugefügt worden seye. Bey den Truppen habe ich einige Furchtsamkeit bemerkt; auf meine Aufmunterungen und Vorstellungen sind Sie aber beyeinander verblieben.

Ich soll aber die Ehre haben, Euch Hochgebietenden Herren zu versichern, dass sehr wenige an meinem Plaz sich einen glüklichen Erfolg versprechen können, so dass ich Sie bitte, mich aller Verantwortung desshalben zu entladen, ohne welche ich mich dieses wichtigen Postens nicht beladen könnte. Ich werde aber dabei mein möglichstes thun.

Anbey habe die Ehre eine Notte aller derjenigen Truppen beyzufügen, welche unter meinem Commando stehen, sowie ich sie in diesem Augenblik habe aufnehmen können. Das Bataillon von Ryhiner, welches H. Hauptmann Friedrich Thormann hat commandieren sollen, commandiert der Aidemajor Flühmann als von dem Bataillon selbst erwählt.

In kurzem werde ich das Verzeichniss von der Artillerie anzeigen, wann ich es werde erhalten haben.

Ich habe die Ehre mit besonderer Hochachtung zu seyn

Hochgebietende Herren

Datum (keins).*) Dero gehorsamer Diener

von Wattenwyl Oberst.

P. S. Das Bataillon Stettler wo der H. Stephan Wyttenbach commandiert, vermisse ich gänzlich.

Aufschrift: An meine Gnädigen

Hochgebiethenden Herren der Militar Comission

Me. G. H.

in

Bey H. Zeugherr May. Bern.

(R. A. B.)

1242.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Die Regierung ist niedergelegt worden, eine andere Provisorische ist an deren Stelle. Diese hat ein mit gänzlicher Vollmacht versehenes *Comité militaire* ernannt, welches besteht aus

1. H. Zeugherr May Präses.
2. H. Oberst Tscharner von St. Johansen.
3. H. Hauptmann Steiger von Bipp.
4. H. Scharfschützen Hauptmann Studer.
5. H. Hauptmann Sterchi von Unterseen.

Allsogleich ist von demselben überall der Befehl ertheilt worden, dass sich die Truppen, die ihre Pösten verlassen haben, alle wieder auf dieselben zurükbegeben sollen; mit der Vollmacht an Platz ihrer fehlenden Officiers von ihnen aus andere

---

*) Muss dem Inhalt nach aus Gümmenen vom 4. März sein.

zu ernennen, und diejenigen auszuwählen zu welchen sie das beste Zutrauen haben.

Billig wünschen Me. G. HH. dass Euer Wohlgebohren das Commando der Truppen beybehalten und nach angewohnter Klugheit führen möchten, da Ihr denn zugleich begwältiget werdet, sowohl angriffs als Vertheidigungsweise zu Werk zu gehen.

Soeben vernehmen wir, dass die Franzosen zu Arberg von der *Legion romande* geschlagen worden, doch um Hülfe oder Verstärkung dringenst ansuchen.

Ueberall sollen die Truppen auf's beste gestimmt seyn. Dessen Euer Wohlgebohren andurch berichtet werden.

Bern den 4t. Merz 1798.

Auf Befehl der bevollmächtigten Militar-Commission

Müller.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach Commandant General des Troupes
au
Wylhooff.

(G. v. E. C.)

Siegel: Berner-Wappen über 2 Kanonen, ohne Umschrift, in Siegellack abgedrückt.

1243.

Copia

Schreiben der bevollmächtigten Militär-Commission
an
Herrn General von Erlach,

(Gleichlautender Text wie derjenige des vorhergehenden Schreibens Nr. 1242.)

Also getreulich abgeschrieben zu seyn.

Aufschrift: (keine). sig. Müller.

(G. v. E. C.)

1244.

Wohlgeborner
Hochgeachter Herr.

Die provisorische Regierung hat dem General Brune durch drey Deputirte bekannt machen lassen, dass die alte Regierung

abgedankt, und die neue provisorische formirt und Organisirt seye und in Activität sich befinde, Sie begehren daher, dass er sich in Folge des angenommenen Ultimatums mit seinen Truppen, aus dem Bernerischen Territorium zurükziehe, indem man nicht zugeben könne, dass Sie weder in die Stadt noch in das Land eintringen. Dessen Euer Wolgeboren zum Verhalt berichtet werden.

Bern den 4t. Merz 1798.

Auf Befehl der bevollmächtigen Militar Commission

Müller.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach Commandant

General des Trouppes

au

Wylhooff.

Siegel: Berner-Wappen über Kanonen, ohne Umschrift, in Siegellack.

(G. v. E. C.)

1245.

Wolgeborner

Hochgeachter Herr.

Ein Füsilier Bataillon des Regiments Emmenthal, unter Commando Herrn Ulrich Rüxegger von Röthenbach, hat Befehl erhalten, auf Morgen den 5t Merz zur Papier*) zu marschieren,**) allwo solches zu Euerer Disposition seyn wird. Dessen Ihr berichtet werdet.

Auf Befehl der bevollmächtigten Militar-Commission.

Bern. Datum den 4t Merz 1798.

Müller.

Aufschrift: *Monsieur*

Monsieur d'Erlach, Commandant Général

des troupes Bernoises

au Wylhoof.

Siegel: Berner-Wappen über Kanonen, ohne Umschrift, in Siegellack.

(G. v. E. C.)

1246.

Wohlgebohrner,

Hochgeachter Herr!

Me. g. HH. der Militar Commission haben dem Herrn

*) Papier-Mühle. **) Vergl. Nr. 1220.

Oberst von Wattenwyl von Köniz das Commando über sammtliche an der freyburgischen Grenze und der Enden liegenden Truppen übergeben.

Auf Befehl der bevollmächtigten Militar Commission.
Bern d. 4t Merz 1798.

Müller.

Aufschrift: *Monsieur*
Monsieur d'Erlach, Commandant
General des troupes
au
Wylhooff.

Siegel: In Siegellack, ausgerissen.

(G. v. E. C.)

1247.

Die provisorische Regierung der Republik Bern an Herrn General Commandanten von Erlach.

Herr Major Mutach und Herr Freyweibel Streit von Zimmerwald haben den Auftrag Ihnen die Veränderung der hiesigen Regierung und die Ernennung einer provisorischen anzuzeigen. Dieselbe bestätiget den Ihnen Herr General ertheilten Auftrag und Vollmacht, wird denenselben ihre Patent nachsenden, und ersucht Sie in Ihren für das Heil des Vaterlandes so wichtigen Funktionen fortzufahren und von den sich ereignenden Vorfällen jeweilen der provisorischen Militar Commission schleunige Bekanntschaft zu geben. Act. den 4ten März 1798.

Karl Em. Morlot
Stadtschreiber.

Mitglieder der Militar Commisson

Herr Zeugherr May.
Herr Oberst Tscharner v. St. Johannsen.
Herr Landv. v. Sinner von Petterlingen.
Herr Hauptm. von Steiger von Bipp.
Herr Stadt Venner Sterchi, mit beliebiger Zuziehung.
Herr Stadt Major von Muralt.
u. H. Major Mutach als Quartier Mstr.

Aufschrift: Herren
Herrn General von Erlach im Hauptquartier
zu
Erlach.*)

Siegel: Berner-Wappen mit Umschrift «Canzley Bern».

(G. v. E. C.)

1248.

Mon Général!

Veuillés me donner permission de detacher une Compagnie de mon Bataillon, pour aller à Limpach, et Mulchi, c'est à dire une demie Compagnie à chaque Endroit. Les Préposés et une quantité de Personnes le demande; comme une partie de mes Gens sont de cest endroit, Ils iront avec grand plaisir et se deffendront bien en attendant qu'ils ayent du Renfort en cas de Besoin. Je crois Mon Général que ce Détachement est absolument nécessaire pour tranquilliser, et rassurer ces deux Villages qui sont tout près les uns des Autres.

*J'ai l'honneur d'etre avec une Considération
trés distinguée
Mon Général
Votre trés humble, et trés
obéissant Serviteur
de Watteville de Loins.*

*Bouchsé ce 4me
Mars 1798.*

Aufschrift: *A Monsieur
Monsieur d'Erlach Général
d'Infanterie.
Au Wylhoff.*

(G. v. E. C.)

Siegel: Privatsiegel von Wattenwyl.

1249.

Cor: 200. 4t Merz.

« General Brune schreibt von Freyburg:

die Hostilitäten haben nicht vor Auslauff der gesezten Zeit (NB. wie man geklagt hatte) ihren Anfang genommen.

« die Note seye nicht decisiv gewesen, Er begehre ein *Gouvernemt provisoire.*

---

*) Offenbar Verschreibung. Anmerkung des Setzers.

«selbige seye auch nicht von demselben signirt.

«man solle ihme ein *plénipontentiaire* senden, so könne er in ein Verkommniss eintretten.

«Er wünsche Frieden zwischen beyden Nationen.

«die 105 Mitglieder zu ergänzen soll den Ausschüssen zur Wahl übergeben werden.

«solches solle noch heute geschehen.

«der älteste solle Presid[t] und der jüngste Schreiber seyn.

«die sollen die zu erwehlenden alten mit einem † bezeichnen.

«die 53 sollen durch die Stimmen erwehlt werden.

«die Regierung der Geschäfte soll von ihnen abhangen.

«Anstatt des Kriegs-Rahts soll ein *Comité militaire* und statt des geh. Raht ein *Comité d'affaires étrangères* errichtet werden.

«die Amtleut sollen in ihren functionen verbleiben mit Zuzug der Vorgesezten des Orts.

«die Regierung auf dem Land soll verbleiben wie sie ist.

«die neue Regierung soll ein Eid schwören zur Sicherheit der Statt, des Lands, und Verwaltung der Einkünften.

«alle Gefangenen sollen *in instanti* auf freyen Fuss gestellt werden.»

Nach gehaltener Umfrag wurde mit vielen schönen Wünschen zu Gott! von jedermann freywillig die Regierung niedergelegt, der neuwen provisorischen alles anheim gestellt und alle giengen nach Hause.

(V. O. A.)*)

1250.

Oberst Römer schreibt:

So viel ich bereits die Gegend kannte, wusste ich, dass die uns zu vertheidigen übergebene sehr weitläufig und mit Schluchten durchschnitten wäre, dass Schüpfen, als der nächste Hauptposten zu unserer rechten, wo wir die Urner vermutheten, eine gute Stunde von uns entlegen seye, und dass ich zur defension dieser grossen Streke nicht mehr als 1400 Mann hatte, auch keinen eigentlichen *Soutien* wusste. *A tout hazard*

*) Venner Otth Aufzeichnungen.

schrieb ich noch vor Nacht ein Circulaire an *M[rs] les Commandants des trouppes Bernoises à Meykirch*, *Ortschwaben et environs* und truge denselben auf, in Gefolge der erhaltenen authorisation vom Generalen von Erlach, *de tenir leurs Trouppes à ma disposition, et d'aller là ou mes ordres ultérieurs leur indiqueraient*. Dieses Circularschreiben kam aber ohne Würkung zurük, weil an allen diesen Orten weder Offiziere noch Soldaten anzutreffen waren, so dass ich nur von Bern aus unterstüzt werden konnte.

Am Sonntag Morgen nun trafen wir schon vor 8 Uhr auf dem gegebenen *rendez vous* zusammen und fanden nach eingenommenem Augenschein die Gegend also beschaffen . . .
. . . .
dass wir bald einig waren, unsere am Fuss des Berges besezten Dörfer bei Annäherung des Feindes zu verlassen und uns auf der *Crête* in die gewählten Stellen zu sezen.

Da wir bis 1 Uhr nachmittags mit dieser Besichtigung zugebracht wollten wir unsern Nachbarn zn Affoltern und Schüpfen unsere Beobachtungen mittheilen und auch mit denselben auf den Fall hin eines Angriffs Abrede treffen. Allein wie erstaunten wir als wir schon unterwegs von Bauern die sichere Nachricht erhielten, dass in Affoltern kein Militair wäre, und wir bei unserer Ankunft in Schüpfen vom dortigen artigen und gästfreien H. Pfarrer vernahmen, dass die Urner schon 2 Tage zuvor abmarschirt wären, ohne dass er uns sagen könnte wohin sie sich retirirt hätten, noch ob und wo in der Nähe Truppen anzutreffen wären.

Bei dieser Gestaltsame der Sache war an keine regulaire defension dieser Gegend zu denken, wir entschlossen uns demnach unsere beiden Bataillone so enge zu concentriren, als immer möglich und uns nur darauf einzuschränken, uns selbst zu wahren, bis wir entweder unterstüzt würden, oder sonst mit Ehren aus dem Spiel kommen könnten. Im nach Hause reiten sagten uns mehrere Bauern, dass man noch an selbem Tag zu Affoltern die Franzosen erwarte. —

(Z. Z. Z. pag: 49 und 50)

1251.

Au Général Schawenburg.

Morat 14 Ventose an 6.

L'adjoint Bougerel accompagnera Mrs Tillier et Ducoutet à Berne et poursuivra sa route vers le General Schawenburg, le présent est visé par les députés Tillier et Ducoutet.
Visé par eux.)*

(B. C.)

1252.

Au General Pigeon.

Morat 14 Ventose, an 6.

A onze heures vous ferez une fausse attaque sur Laupen. on tirera le Canon et quelques coups de fusils, l'attaque sera faite par votre arriere garde qui se retirera après avoir allumé des feux, il n'y aura aucune affaire engagée.

*Vous combinerez vos mouvemens de Manière a vous mettre ensuite en Colonne sur Nuwnek. Si une attaque Legere et d'escarmouche ne peut emporter le pont, sans cesser d'amuser L'ennemi sur ce point, vous ferez filer votre Brigade sur la droite de la route de Fribourg à Berne, dans le chemin de Vuinenvilliers**) à Uberdorf***); vous passerez la Sarine et vous rendrez à Oberbalm et de là à Wangen, point qui coupe la route de Fribourg à Berne, alors vous ferez vos dispositions suivant celles de L'ennemi. Le Citoyen Leduc où ses amis vous serviront de Guides et vous diront ce qu'il faut faire pour passer la Sarine. à Bümplitz vous recevrez de nouveaux ordres.*

Mille Vaudois et un Bataillon de ligne Garderont Fribourg et Bivouaqueront. toute votre artillerie de division vous suivra: faites en sorte d'avoir deux pièces fribourgeoises.

Informez vous s'il y a des moyens de Passer l'Aar audessus ou audessous de Berne.

(B. C.)

---

*) Oberstlt. Tillier und Castlan Desculaye, die letzten bernischen Unterhändler.

) Wünnenwyl. *) Ueberstorf.

1253.

Au Comité Militaire de Lauzanne.

Morat 14 Ventose an 6.

La Perfidie des Bernois se montre dans tout son jour par le soulevement de Ste Croix; Envoyez dans ce pays 1500 hommes d'Elite et j'apprendrai à Berne que les Satellites des Olygarques ont été punis avec Eclat. vous sentez que la Celerité de l'exécution de mes ordres vous est particulierement confiée et que Vous en êtes personnellement responsables en ce qui vous concerne.

(B. C.)

1254.

Au General Pigeon.

Morat 14 Ventose an 6. 8^h du soir.

Contentez vous, mon cher General, de vous tenir prêt à agir; prenez des renseignemens sur mes instructions, je crains qu'elles ne soient pas exécutées; dites moi ce que vous savez de L'ennemi. ici il a coupé le pont de Gumines, une compagnie d'Eclaireurs allant à la découverte a engagé une fusillade, le canon s'en est mêlé mal à propos et sans ordres. il n'y a pas un seul Blessé, ne faites rien jusqu'à nouvel Ordre.

(B. C.)

1255.

Au Général Pouget.

Morat 14 Vent. an 6.

Je viens de donner ordre, Citoyen General, au Comité Militaire de Lausanne de faire partir sur les points d'Yverdun et de Ste Croix 1500 hommes de troupes d'Elite, ils seront a votre disposition des qu'ils seront rendus à leur destination. Soleure, Fribourg et Morat sont pris, Berne le sera demain, j'espere, General, que vous m'y écrirez que les troubles de Ste Croix n'existent plus.

Vous pouvez disposer des troupes d'Elites des 4 Mandemens et de Vevay pour se porter sur Aigle, d'après les craintes que me témoigne le Chef de brigade Chastel, cela ne peut faire qu'un bon effet.

(B. C.)

1256.

Au Commandant d'Artillerie.

Payerne 14 Vent: an 6.

Ordonne au Commandant d'Artillerie de partir de suite avec le parc pour se rendre à Morat; il Bivouaquera et parquera en arriere de cette place.

il fera filer sur Fribourg un Caisson d'Obus qui sera escorté par les 4 compagnies de la 25me 1/2 Brigade.

(B. C.)

1257.

Au Chef de Bataillon Vaudois, Vanefald.

Payerne 14 Vent: an 6.

Ordonne au Chef de Bataillon Vanefald de partir au recu du présent pour se rendre avec le corps qu'il commande à Ste Croix, en passant par Yverdun. il recevra de nouveaux ordres du General Pouget ou du Chef de Brigade Commandant.

(B. C.)

1258.

Au Commandant de la place de Payerne.

Payerne 14 Ventose an 6.

Vous donnerez ordre, Citoyen Commandant, au chef des 4 compagnies de la 25e 1/2 Brigade de partir de suite pour se rendre à Fribourg et rejoindre leur demi-Brigade. il escortera dans sa route un caisson d'Obus.

(B. C.)

1259.

Au Général Rampon.

Morat 14 Vent: an 6.

Mon cher General, vous porterez votre quartier général à Morat et occuperez Villars, Cresier et les villages avancés à leur hauteur, vous laisserez un poste de communication à Pensier de trois cents Vaudois. quatre cents Vaudois occuperont Avanches le poste de Salavaux et ceux du derriere du lac de Morat seront occupés par un Bataillon de la 32me, une Compagnie d'Eclaireurs à Cudrefin, vous ferez du reste avec votre Brigade entiere les dispositions que vous jugerez convenables dans le terrain que vous devez occuper pour que votre troupe puisse etre reunie au besoin dans une heure et demie;

vous ferez suivre l'artillerie que vous avez à Avanches, elle pourra occuper Favoug, vous rendrez au General Pigeon ses bataillons de Grenadiers.

Faites suivre vos vivres d'Avanche à Grosley. la Grosse artillerie et la réserve de Cavalerie restent en place.

Portée par Grenolette dragon du 15e de dragons.

(B. C.)

5. März 1798.

1260.

Von Herrn Major Mutach und Herrn Freiweibel Streit, welche laut gestriger Erkanntniss an Herrn General-Major von Erlach abgeordnet worden, um ihm von der Einführung der provisorischen Regierung Nachricht zu geben und ihn zu ersuchen, seine Oberbefehlshaberstelle beizubehalten, ward relatirt, dass er sich ganz willig dazu gefunden und sie versichert habe, alles Mögliche zu thun, um dem in ihn gesetzten Zutrauen zu entsprechen.

den 5. Merz 1798, früh 1/24 Uhr.*)

(Aus dem Manual der provisorischen Regierung von 1798, Seite 11.)

1261.

Im Grauholz, den 5. März 1798, Morgens 4 Uhr.

Wohlgeborne,

hochgebietende Herren.

Die Lage, in welche mich die Stimmung der Truppen täglich und stündlich versetzet, bemüssiget mich Euer Wohlgeboren zu ersuchen, zu Besänftigung der Truppen, Vermittlung der zwischen ihnen und den Officiers sich eräugnen könnenden Unannehmlichkeiten, und zu Beantwortung der häufigen Begehren, die von Jedermann gemacht werden, mit aller Beschleunigung zwei Repräsentanten aus der Zahl der rechtschaffenen und ein allgemeines Zutrauen (geniessenden) mir zuzugeben, indeme mich die militärischen Beschäftigungen ausser Stand setzen, mich mit anderen Gegenständen zu beschäftigen.

---

*) Wahrscheinlich im Grauholz geschrieben.

Herr Graf*), der Ueberbringer dieses, hat Befehl Euer Wohlgeboren die Gründe vorzutragen, die Obiges nothwendig machen.

Der ich die Ehre habe, mit vollkommener Hochachtung zu sein

Euer Wohlgeboren

gehorsamer Diener,
von Erlach, Gl.

Aufschrift: An die wohlgebornen Herren der verordneten Militärcommission der Republik Bern,
meinen hochgebietenden Herren.

Bern.

(R. A. B.)

1262.

Die provisorische Regierung Berns meldet dem Geschäftsträger der fränkischen Republik in Basel, dass sie sich Tags vorher constituirt habe; dass sie alle wegen politischer Vergehen gefangen gehaltenen Personen in Freiheit gesetzt habe. Sie ersucht ihn, hievon dem Directorium der französischen Republik Mittheilung zu machen und spricht die Erwartung aus, dass nun die Feindseligkeiten eingestellt werden, da ja nun alle Wünsche des französischen Directoriums erfüllt seien. (R. A. B.)

1263.

Die Succurs-Corps Lobl. Ständen Ury, Schweiz, Glarus sollen sich durch die Stadt hindurch zum Obern Thor hinaus begeben, wo sie von Herren General Quartiermeister von Graffenried fernere Ordres erhalten werden.

Bern den 5t Merz 1798.

Auf Befehl des *Comitté militaire*

Mutach
Secretarius.

Aufschrift: (keine)

(R. A. B.)

1264.

Neuenegg und Laupen sind forcirt; die Feinde marschieren auf die Stadt; Herr General von Erlach wird zur Sicherheit

---

*) Privatsekretär des Generals von Erlach, der ohne Zweifel bei dieser Gelegenheit die mit diesem Schreiben schliessende amtliche Correspondenz desselben in Sicherheit gebracht haben wird.

der Haubtstadt alsogleich alles vorkehren; Eile ist äusserst nöthig.

Bern den 5t Merz 1798.

Auf Befehl des *Comitté militaire.*

Mutach
Secretarius.

Aufschrift: (keine)

(R. A. B.)

1265.

Vorweiser diss, *Citoyen Bougeret, Officier de l'Etat-Major du Général Brune* und

Herr Schumacher von Bern samt einem Trompeter und Kutscher so sich nach Solothurn zu H. General Schauenburg zu begeben willens ist, desswegen ihnen aller Orten freyer Durchgang gestattet werden soll.

Geben den 5t Merz 1798.

Canzley der Stadt
und Republik Bern.

Dieser passeport soll den Obbemeldten dienen um von Solothurn zurück über Aarberg zum General zurück zu kehren.

Bern den 5t Merz 1798.

Mutach
Secrétaire des *Comitte militaire.*

(R. A. B.)

1266.

Peterkinden le 5 Mars 1798.)*

Mes Seigneurs.

Ce matin à 6 heures, j'ai eu une allerte. Une Patrouille de 50 à 60 hommes infanterie française, accompagnée d'une 12 hommes de Cavallerie, est venu sommer le Piquet que j'ai à Kraylygen de se retirer, leur disant que c'était leur territoire. J'ai fait sur cela aussitôt prendre les armes au bataillon, et après les avoir rangé en bataille au bout du village et jetté la compagnie de Chasseurs dans le bois, à droite du grand chemin entre Peterkinden et Krayligen, je me suis avancé pour ma

*) Dieses Schreiben muss in der Nacht vom 4. auf den 5. geschrieben, oder falsch datirt sein.

personne seul à Krayligen, où je n'ai pas trouvé un seul français, si non que deux vedettes de Huzard qui étaient positivement sur la frontière sur la hauteur depuis Krayligen à Solleure. J'ai ordonné à mes gens à Krayligen, si on leur faisait derechef une pareille proposition, de dire au commandant de cette troupe que je desirais lui parler et de me l'amener les yeux bandés. La peur est telle chez le paysan, qu'ils exigent, si je voulais les écouter, que j'envoie à tout moment des détachements, soit pour sauver une vache, ou leurs meubles. La compagnie de chasseurs Mutach m'a joint cette nuit; elle est si faible qu'il n'y a pas 30 hommes. Tout le monde fait assez ce qu'il veut, et si cela continue sur ce pied, les affaires ne peuvent aller que mal.

Je désirerais avoir 6 Dragons pour expédier les dépèches. J'ecrirai tout de suite au S.t L.t d'Erlach, qui m'avait suivi comme volontaire avec 2 pièces de 4 ℔, de me joindre avec son monde et de laisser ses pièces à Hindelbank, pour le service des 2 pièces de 6 ℔.

Les nouvelles de cette nuit de mes éspions, me disent que les Français ont passé en force à Buren, sont passé à Dozigen. de là à Diesbach, ils m'assurent qu'ils ont pillé ce dit Diesbach. Sans doute qu'ils se porteront sur ma gauche. Je ne quitterois pas ma place à moins que d'être attaqué par des forces prépondérantes, et alors je me retirerai sur Berthoud. La moitié de mon monde me manque, je ne crois pas que j'étais 300 hommes, parceque chacun retourne chez sa femme et enfants. La plupart des Officiers et bas Officiers ont manqué lorsque le Batt. a pris les armes.

Mes Seigneurs!

Ch. Thormann L.t Col.

P. S. J'envois cette nuit trois paysans sur lesquels je puis me fier sans armes dans le Buchiberg.

Aufschrift: An Meine Gnädigen
Herren Schultheiss und Kriegs Räth
in
Bern.
(R. A. B.)

1267 a.

Hochwohlgebohrne

Hochgeachtete Herren!

Wir finden Uns äusserst gedrungen Euer Hochwohlgebohrenn die Lage und Stellung unserer Uns anvertrauten Zuzugstruppen dahin äusserend zu eröffnen, dass selbe dermahlen nicht nach dem Uns vorgelegten Stellungsplan befinden, und Uns von den Zuzugstruppen löbl. Standes Schwitz ganz abgeschnitten befinden. Wir hegen also das gerechte Zutrauen zu Eurer Hochwohlgebohrnen, dass man unsere Truppen die ohnverweilte Vereinigung mit denen der löbl. Ständen Ury und Schwitz anweisen werde, wo wir nach unsern Pflichten zur Rettung des Vaterlandes weit kräftiger zu würken vermögend sein werden, oder aber im unglücklichen Fahl auch vor die Sicherheit unserer Truppen unsere Pflichten erfüllen könnten.

Sollte Uns in dieser so begründeten Vorstellung nicht entsprochen werden, so würde man uns nicht übel deuten können, wenn wir nach der Stellungs-Laage, auch die für unsere Truppen Uns auferlegte Sicherheits-Maassregeln nehmen würden.

In dieser Erwartung Wir Uns

Euer Hochwohlgebohrnen

Hochgeachteten Herren zu empfehlen die Ehre haben

dero

bereitwilligste Diener

Müller und Zopfi Representanten

Paravicini nahmens des gesamt

Comandirenden Corps

(Ohne Datum.) von Glarus.

1267 b.

Briefliche Meldung des Schulth. Steiger an Schulth. von Mülinen über Rückberufung des Zuzugs von Ury.

Die H. Repräsentanten, Kriegsräthe und Staabs Offiziers der löbl. ständen Ury und Glarus, iztmahlen in der hauptstadt bern in gemeinsamen Kriegs Rath versammlet finden sich verursacht einem löbl. Kriegs Comité des hohen Standes Bern zu erklären, Wie dass Ihr sinn nnd Gedanken allezeit gewesen mit fester Schweizertreue mit freudiger Aufopferung alles Bluts bis

auf den letzten Mann Ihren lieben Eydsgenossen von bern zur Hand und Hilf zu stehen, wie Sie denn davon bis auf diese Stunde sattsam und redensten Beweis von sich gegeben haben, ja dass dieser unterstellte Gedanken noch immer der Gleiche ist. Wenn nun aber aus Allem, was man sieht, hört und erfahrt kein Anschein von Berns Rettung blicken lässt, und da man allgemein keine Vertheidigungs Anstalten, noch irgend eine Ordnung wahrnihmt, dass alle wichtigste Pösten verlassen und eine sehr gefährliche Missstimmung unter dem Volk, ja sogar unter einem grossen Theil der Truppen ist, auch die Franzosen aller Orthen gegen die Hauptstadt in vollem Anzug sind, welches eine Capitulation, so die Ehre unserer Fähnen und Ständen in höchstem Grad verlezen, auch unsern Eiden zuwider wär, als gleichsam schon gemacht, sehen lässt, so sehen sich anfang's ermeldete Nothgedrungen zu Beschützung und Rettung Ihrer eigenen landen, Ihre und Ihrer Länder Ehre durch einen vom hochlobl. Stand Bern Ihnen Schriftlich zu ertheilenden Ehrenhaften Abzug zu sichern.

Müller legationssecretaire
Namens M. hochgh. Repräsentanten
Kriegs-Räthe und Stabs-Offiziers
lobl. stände Ury und Glarus.

(Ohne Datum.) (R. A. B.)

1268.

Monsieur l'Avoyer.

Monsieur Müller Feldkriegsrath doit retourner avec les troupes d'Ury. Il vient de me demander pour luy des lettres de (unleserlich).

*Je prie votre Excellence de vouloir les luy faire expédier ce soir encore, il part demain matin.**)

J'ai l'honneur d'être avec le plus respectueux dévouement

de votre Excellence
Le très humble et très obéissant
serviteur
Steiger
Avoyer.

Aufschrift: (keine.)

(R. A. B.)

*) Datum keins. Wahrscheinlich am 4. Abends geschrieben. Anmerkung d. Setzers.

1269.

Oberst Römer schreibt:

Ich erwartete ganz gewiss, von H. Kriegsrath Escher die fernern Berichte über die gegenwärtigen critischen Zeitumstände, nebst Befehlen und Anleitung, wie wir uns dabei zu benehmen hätten; da wir aber den Abend und die ganze Nacht in dieser bangen Erwartung zugebracht hatten, dachte ich am Montag morgen, den 5t Merz, dem Generalen von Erlach den Empfang seiner Ordre nebst den getroffenen Anstalten anzeigen zu müssen und sandte demselben nachfolgenden rapport durch einen ordonnanz-dragoner.

Mon General.

J'ai reçu l'ordre que vous m'avez fait l'honneur de me faire passer avant-hier avec la plus grande joie, et je n'ai rien de plus empressé, mon Général, que de vous faire mes-remercîments pour la confiance que vous daignez montrer à nos troupes, ainsi qu'à moi.

En conséquence de la defense, dont vous m'avez chargé, je fis avertir Messrs les Commandants des troupes Bernoises qui pourraient se trouver à Meykirch et Ortschwaben de se tenir prêts à venir me joindre, si je pouvais en avoir besoin. Je n'en ai point recu de reponse et en concluai qu'il n'y avait plus de troupes de ce côté là.

Hier matin j'allai avec les officiers de mon Etat major pour reconnaître les environs, tant pour nous aquerir les connaissances necessaires du Local, que pour nous concerter avec les Commandants des postes de Schupfen et d'Affoltern. Nous fûmes extrémement surpris de trouver ces deux postes abandonnés, n'ayant donc aucun appuy de ce côté là, ni aucune communication, nous resolumes de nous concentrer le plus que nous pourrons dans les environs de Seedorff et Frienisberg et d'y attendre l'evênement.

Ce matin on me demande du secours pour tous les endroits imaginables, mais comme je me crois obligé de ne prendre que vos ordres, j'ai cru de mon devoir, mon general, de vous faire ce rapport. — Je n'ai accordé qu'à M^r le Colonel de Diesbach deux compagnies pour le poste d'Affoltern, parceque celui-ci

sert également pour la sûreté du mien, et j'ai parcontre refusé toutes les autres demandes.

Veuillez, mon General, me donner vos ordres, et soyez assuré, qu'avant de les avoir reçu, je ne me laisserai entrainer dans aucune demarche irrégulière.

J'ai l'honneur d'être avec le plus profond respect.

Was ich hier dem Generalen melde, dass man von allen Orten her um Succurs bei mir angehalten habe, verhält sich so. Anstatt dass meine Ordonnanz-Dragoner am Samstag und Sonntag keinen Berner-Offizier im ganzen revier entdecken konnten, kommen mit einem Mal wieder etliche zum Vorschein, ohne dass ich sagen kann, wie solche hingekommen seyen, noch ob sie etwas, und was sie zu verrichten gehabt hätten. Ueberdiess kamen aus 3 Dörfern Deputirte zu mir, um Besazung anzuhalten, in der getrosten Hoffnung, wenn sie nur Zürcher hätten, würde sich entweder das ganze Land aufmachen, oder wenigstens kein Franzos sehen lassen.

Den 5. Merz frühe um $3^1/_2$ Uhr erhielte ich nachstehende 1te Anzeige.

« Morgen 2 Uhr. Jetzt kommt ein Kanonier-Unteroffizier « von Gümenen an, welcher die Nachricht bringt, dass die da « liegenden Truppen Befehl erhalten haben, sich ein jeder, wo « es ihm beliebt, zu begeben. Dieser Mann sagt aus, ihnen seye « avertirt worden, dass sie hier auf unserer Seite sich schon « lange weg begeben haben. Da dieses so ganz ohne Grund « ist, so vermuthe ich dass alles nur falsches Geschrei ist.

« Ich bitte mir darum einige Nachricht von Ihnen aus, ob « Sie etwas von diesem gehört haben. »

Orthschwaben Fischer Haubtmann.

« An den H. Commandanten der in Frienisberg liegenden Truppen. »

Zwischen 6 und 7 Uhr nachstehende 2te aus Wengi.

« An den Herrn Oberst Commandanten der Truppen in Frienisberg.

« Herr Oberst.

« Da bei gegenwärtigen Umständen die Besazung der

« Posten zu Wengi und Affoltern unumgänglich nöthig und
« sich allda keine andern Truppen als die Stamm Compagnie
« der dortigen Gemeinden sich vorfinden, so ist der Herr Oberst
« ersucht, sobald möglich die gutfindende Hülfe von Frienis-
« berg anhero abzusenden.

Wengi den 5t Merz 1798.

von Diessbach Oberst. »

Musste ich aus dieser *espèce ordre* nicht ganz natürlich schliessen, dass die von H. Escher gehoffte Herstellung der Ordnung zu stande gekommen und ein Stabsoffizier auf diesen wichtigen Posten gesetzt worden seye . . . .
. . . .

Ich entschloss mich die beiden Compagnien Schaufelberger und Bodmer dahin zu detaschiren.

Nachmittags erhielte ich von Herrn Schaufelberger nachstehenden merkwürdigen Rapport.

« Diesen Augenblick treffe ich mit meiner Division auf den
« Anhöhen vor Wengi ein, erfahre aber, dass die Franzosen
« durch Wengi durch gegen Bern gezogen seien. Der Herr
« Offizier vom Logement hat die Bürgerschaft mit Französischen
« Cocarden auf den Hüten angetroffen und kein Commandant
« Diessbach noch anderer Offizier ist hier. Da also der officier,
« von dem ich die Befehle erhalten solle, nicht hier ist, werde
« ich den Rückzug, um nicht abgeschnitten zu werden, gegen
« Frienisberg wieder antreten. Die Berner Truppen haben alle
« Positionen verlassen. Da ich für meinen Rückzug auch wieder
« die route über Affoltern einschlagen muss, so habe die Ehre
« Ihnen anzuzeigen, dass ich auf dieser route Ihre Befehle er-
« warten werde, aber wenn ich nach dieser Lage mich nicht
« höchst verantwortlich gegen alle *Evenements* machen solle,
« so muss ich wenigstens wissen, wo ich in einem coupirten
« Lande succurs an mich ziehen und communication beibehalten
« kann.

« Meine Mannschaft, der ich den Befehl vorgelesen, ist
« äusserst aufgebracht über diese Führung und kann nur mit
« grösster Mühe zurückgehalten werden.

« Bei Wengi den 5t Merz 1798

« Hbtm. Schaufelberger »

Ich hatte nichts pressanteres als dem Herrn Schaufelberger meinen Beifall über seinen Rückmarsch zu bezeugen und den Befehl entgegenzusenden, seine vorige Station wieder zu beziehen. — Wo obgenannter Oberst von Diessbach wieder zum Vorschein gekommen werden wir bald hören.

. . . .

Am gleichen Morgen kame von Aarberg her ein Gerücht, dass die *Legion vaudoise* mit den Franzosen in der Gegend von Bellmont oder Bühl handgemein seie und diese letztern zurückgedrängt würden.

Aus diesem Aarberg schrieb mir der Commissaire Graf:

« Ich erhalte die Nachricht, dass man sich zu Gümenen « schlägt und die Franzosen gegen Kerzerz zurückgedrängt « werden; veranstalten Euer Wolgebohren, dass Aarberg ge« deckt werde indem hier nicht genug Truppen stehen. »

« Aarberg 17 $^5/_3$ 98

« Graf Commissaire. »

. . . .

Junker Obristlieutenant Wyss, der zu Seedorf . . . . lag, ward ebenfalls bestürmt . . . . er liess das zweite Bataillon die Gewehre nemmen und . . . . . . am Abhange des Berges . . . . . . eine Position nehmen. Den Herrn Major Meyer aber, mit den Jägern und 2 Comp: Infanterie, detachirte er, um sich jenseits Aarberg nach der wahren Lage zu erkundigen. Ich besammelte ebenfalls das 1te Bataillon und folgte dem 2ten langsam nach . . . . liesse es für ein Mal *en colonne* stehen . . . . . . Wir blieben so lange in dieser Stellung stehen, bis Herr Major Meyer mit seinem Detachement wieder zurück kame und rapportirte . . . . . . es möchte sich wohl anders verhalten, als man möchte glauben machen. Wir beschlossen denn noch einzukehren und in unsern Quartieren zu Mittag zu essen. Es war unterdessen ziemlich spath geworden und kaum sezten wir uns zu Frienisberg an den Tisch (noch wusste ich Nichts von Herrn Schaufelberger) als ein Officier in Bernerscher Uniform in das Zimmer trat, den Landvogt ganz familliar, uns aber ziemlich cavallierisch grüsste und sich an eine Ecke des Tischs sezte. Ueber eine Weile sagte mir Jkr

Landvogt in's Ohr, ohne zu ahnden was er mir entdeckte: « diess ist mein Schwager, der Oberst von Diessbach, der Ihnen « heute morgen von Wengi geschrieben » . . . . . Ich begnügte mich den Obersten gleichgültig . . . . . zu fragen, ob er sich lange in Wengi bei den defensions Anstalten aufgehalten habe; worauf ich eben so gleichgültig die Antwort erhielte, er wäre nicht gar eine Stunde dort gewesen, ohne nur mit einem Wort des an mich gesandten Briefs zu gedenken.

Während wir noch am Tische sassen brachte man mir ein offenes Blatt, das durch einen Bernerschen Dragoner gebracht wurde, ein Quartblatt ordinaire Schreibpapier, in's gevierte zusammengelegt und überschrieben:

« An die sämtl. Herren Commandanten der Truppen in « Frienisberg, Aarberg etc. »

nachfolgenden wichtigen Inhalts:

« Die Capitulation ist unterzeichnet und mithin sollen alle « Feindseligkeiten von nun an aufhören und die Truppen nach « Hause gelassen werden. »

« Bern den 5t Merz 1798. »

Kriegs Canzley Bern. »

. . . .

Ich schrieb dessnahen auf der Stelle an H. Escher, meldete ihm den Inhalt dieses Blatts und begehrte seine weitern Befehle.

Unter Anderm:

« Ich glaube meiner Pflicht zu sein, für die Sicherheit der « meinem Commando anvertrauten Truppen zu sorgen, bis wir « die eigentlichen Befehle Euer Hochwohlgebohren erhalten « haben werden; dessnahen ich das ganze erste Bataillon hier « in dem Kloster Frienisberg besammelt und die Gegend so gut « möglich besetzt habe. — Die nemlichen Anstalten sind dem « Junker Oberstlieutenant anempfohlen worden, der das 2te Ba- « taillon unten am Berg nach seinen bekannten Einsichten « postiren wird. In dieser Lage werden wir unerschütterlich « verharren bis Euer Tit: uns die bestimmten Befehle zu un- « serm künftigen Verhalt werden haben zugehen lassen, für die « ich ehrerbietigst bitte. »

Der mit diesem Schreiben abgefertigte Dragoner kam nach Verlauf von ein Paar Stunden wieder zurück und berichtete, wie dass er nicht ganz völlig bis Ortschwaben hätte kommen können, indem die ganze Gegend von leichten französischen Truppen besetzt seye, wie ihn mehrere bekannte Bauern versichert und gewarnt hätten, nicht weiter vorwärts zu gehen.

Unterdessen hatte Junker Obristlieutenant Wyss gut befunden, das 2te Bataillon von Seedorf noch weiter zurück zu ziehen, nur allein das hart am Fuss des Bergs liegende Dorf Baggenweyl und ein Paar nahe gelegene Höfe zu besetzen und mit dem Rest oben auf den Berg zu kommen, um desto näher beieinander zu sein. —

. . . .

Wir beschlossen endlich einen Offizier nach Bern zu schicken, um entweder durch unsern Feldkriegsrath aus der Ungewissheit gerissen zu werden, oder im Fall dieser sich nicht mehr in Bern befinden solte, mit den franz: Generalen zu reden und von denselben Sicherheit für unsern Heimweg zu fordern.

Herr Lieutenant Spöndli, ehemals Offizier in dem Holländischen Garde Regiment, ein ebenso verständiger als entschlossener Mann, ware auf die erste Eröffnung bereitwillig und reiste in Begleit eines Waldhornisten von den Jägern abends gegen 6 Uhr ab / . . . .

(Z. Z. Z. pag: 51—58)

1270.

Au Commandant Camus.

15 Ventose an 6.

Vous ferez partir sur le champ, Citoyen Commandant, ce qui reste du 3me Bataillon de la 1/2 Brigade que vous commandez ainsi que la cavalerie qui est à votre disposition pour se rendre à Morat. (B. C.)

1271.

Au même:

Les quatre compagnies de Salavau seront relevées par quatre compagnies du 2me Bataillon de votre demi-Brigade; le reste de la demi-Brigade, les dragons et une pièce de 4 se

rendront de suite à Morat; arrivés à Morat, quatre compagnies seront campées en avant de la Ville, et le reste de la troupe, les dragons et L'artillerie se porteront à Gumines et en occuperont les hauteurs si elles ne sont pas gardées, si elles sont gardées le commandant de la Brigade prendra un poste en arrière du passage et isolé autant que possible sur une Calotte en pain de Sucre. (B. C.)

1272.

Au Général Rampon.

Morat 15: Ventose an 6.

Vous mettrez en mouvement, Citoyen Général, la 32me de maniere qu'elle puisse se réunir: ce qui est du côté de Morat prendra la route de pencier, les troupes de Salavo et d'Avanches se porteront par Courtillon sur Belfaud et joindront Fribourg ainsi que celles de pencier. cette demi-Brigade se formera en avant de Fribourg sur le chemin de Berne, elle observera la plus grande discipline possible en passant dans la ville. Le Bataillon de la 75me qui est à Champigni se rendra à Morat, les deux autres Bataillons de la 75me qui sont à Gumine se rendront à Champigni, les Eclaireurs et les grenadiers de la 75me resteront toujours à Gumine, les deux escadrons à l'exception d'un piquet de 25 hommes se rendront à Champigni, l'artillerie Légère aussi. la compagnie des Guides à pied et la Compagnie des Tirailleurs des alpes resteront avec les Eclaireurs de la 75me.

L'artillerie de 4 et de 12, enfin L'artillerie attachée à votre Brigade à l'exception de l'artillerie Légère, qui restera à la position indiquée, suivra le mouvement de la 32me. le Bataillon de Bulle qui est à payerne se portera sur fribourg, le Bataillon qui est à Avanches y restera et fera un détachement de cent hommes au pont de Salavo; les deux pièces de 6 du pont de Salavo seront retirées, il n'y en sera laissé qu'une de 4, cette pièce sera servie par des canonniers Vaudois.

le Bataillon Comte se portera sur Belfaud et y restera, il fera un détachement de 50 hommes à Courtion.

En cas de retraite, après avoir evacué Avanches, la troupe d'Avanches se portera sur payerne, alors celle de

Belfaud se portera sur Montagni par la route de Grolet et des Echelles. ce premier mouvement commencera son execution à une heure d'après midi. à cinq heures à moins de contre ordre la 75me, les éclaireurs, les tirailleurs, les guides à pied et L'artillerie Légère marcheront sur Morat, Avanches, Belfaud et Fribourg.

la troupe se portera entièrement hors de la ville sur la route de Berne et elle recevra de nouveaux ordres. instruisez votre commissaire des Guerres qu'il faut que la troupe recoive ses Vivres pour deux jours autant que possible.

(B. C.)

1273.

Au Commandant de la Cavalerie chef de Brigade Bron.

Morat 15 Ventose an 6.

Vous enverrez à Fribourg vos dragons à pied, vous partirez vous-même avec vos deux escadrons non détachés pour Fribourg; de Foux vous passerez par Clavaler, Courtlebon, Courtepain, Grange et Fribourg et vous bivouaquerez en avant de cette ville où il vous sera adressé de nouveaux ordres. (B. C.)

1274.

Au Général Rampon.

Morat 15 Ventose an 6.

Les Eclaireurs et les Grenadiers suivront le mouvement de la 32me à son arrière Garde.

(B. C.)

1275.

Au Général Rampon.

Morat 15 Ventose an 6.

Mon cher Général, avec la 75e et vos deux compagnies d'Eclaireurs, toute votre artillerie y compris les 4 pièces des Vaudois qui se trouvent à Morat, 2 Escadrons du 3me et un escadron Vaudois, vous vous porterez au passage de Gumines: si L'ennemi n'oppose pas une forte resistance vous vous en emparerez, le passage de Gumines emporté vous ferez faire halte à votre troupe une heure en arriere du village de Tou-

vent); sur la droite vous devez trouver un chemin qui mêne à Lopen: vous ferez reconnaître Lopen si L'ennemi est en force; s'il n'y est pas en force, vous vous en emparerez et en donnerez avis à Fribourg par la route de Bossignen**) laquelle va à fribourg; si Lopen est occupé mais que vous jugiez que sa force ne peut vous resister, vous L'emporterez de vive force; dans ce cas vous en donnerez avis à fribourg et vous vous porterez sur la Ligne directe qui va de Leopen à Neuveneck. dans le cas ou la force de L'ennemi serait Supérieure vous prendrez position sur les hauteurs de Gumine et si vous n'y pouvez tenir vous ferez votre retraite sur Fribourg par Morat, vous prendrez sur votre Route toutes les troupes Vaudoises que vous rencontrerez pour Grossir votre Colonne.*

P. S. si Leopen est occupé par les Français, vous Marcherez sur Berne. vous sentez qu'il faut vous Eclairer avec le plus grand Soin; comme il est utile que je reçoive de vous des nouvelles Certaines, vous m'enverrez des Ordonnances qui passeront par vos derrieres prenant la route de Morat et Courtepin; si vous ne pouvez forcer Gumines vous vous porterez sur Fribourg. (B. C.)

1276.

Au Citoyen Sornet Général Chef d'Etat Major.

Morat 15 Vent: an 6.

Le Bataillon d'Avanches se portera sur Morat lorsqu'il aura été relevé par le Bataillon qui est à payerne lequel Bataillon relevera les 100 hommes qui sont à Salavo, la pièce de 4 y restera et celles de 6 y resteront aussi. (B. C.)

1277.

Au quartier général à Berne 15 Ventose, an 6.

*Le général de division commandant l'armée de l'Erguel, à Messieurs composant le Conseil provisoire à Geminen.***)*

Vous voudrez bien, Messieurs, envoyer des commissaires choisis dans votre Sein, au poste de Geminen, et aux autres occupés par vos troupes. Les commissaires les sommeront de mettre bas les armes et de se disperser, dans le délai d'un jour;

---

*) Allenlüften. **) Bösingen.

***) Soll offenbar Bern heissen.

que plus tard j'emploirai, pour dissoudre ce camp, la force des armes.

Vous voudrez bien m'instruire dans la journée de demain du résultat de cette opération.

sig: Schavenburg.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

1278.

Ordre.

Alle Commandanten, Officiers, Unterofficiers und Soldaten erhalten den bestimmten Befehl, von nun an keinen Schuss mehr zu thun, indem die Capitulation abgeschlossen worden; sich auch aller und jeder Hostilitäten gänzlich zu enthalten.

Geben auf Befehl des *Comitté militaire*

Den 5t Merz 1798, Mittags 12 Uhr.

Mutach.

(R. A. B.)

1279.

Au Citoyen Mengaud, Ministre etc. à Bale.

(Moniteur universel, 23 ventose an 6 de la R. Fr.)

Quartier général de Berne, 15 Ventose en 6.

Les braves que j'ai la satisfaction de commander sont entrés ici avec moi à une heure cet après-midi. Même capitulation que pour Soleure. L'affaire a été sanglante. Nous nous sommes battus depuis Fraubrunn jusqu'ici. Nous sommes bien fatigués. Nous avons pris 20 pièces de canon et 9 drapeaux sur le champ de bataille; l'ennemi a eu beaucoup de monde tué.

(sig:) Schauenburg.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

1280.

Capitulation.

1° L'on est prêt à rendre la Ville, et

2° à désarmer les troupes en ville.

3° L'on prie le citoyen Général de faire respecter la sûreté des personnes et des propriétés.

4° Toutes les Troupes seront licenciées, et celles de nos confédérés congédiées, pour lesquelles on demande au Général

français une retraite sûre et honorable, de même que pour les Représentants et Conseils de guerre des Cantons confédérés qui sont auprès de nous.

Berne 5 Mars 1798 à midi.

(sig:) Frisching.

President du gouvernement populaire provisoire.

Für getreue Abschrift von der amtlichen Copie im Aktenband N° 39 des ehemaligen geheimen Raths.

Bern, 29. November 1857.

Der Staatsschreiber:
(sig:) M. v. Stürler.
(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

Der Oberstkriegscommissär Jenner, der über die Capitulation und den Einmarsch der Franzosen am 5. März vor allen Bernern genau berichtet sein konnte, sagt was folgt.

« In dem Augenblick, wo die letzten Berner-Truppen nach « und nach gegen die Stadt zurückgetrieben, auf den Höhen « vor dem untern Thor, sich ohne Oberbefehl, bloss aus eigenem « Antrieb, noch unordentlich vertheidigten, wäre die Stadt mit « Sturm genommen worden, wenn nicht Emmanuel von Wattenwyl, ein junger Patrizier, der noch nicht Mitglied der Re« gierung gewesen war, mit hellem Verstand den Zustand der « Dinge überschauend, den Entschluss gefasst hätte, ohne Er« mächtigung von irgend einer Behörde, mit Lebensgefahr durch « unsere fechtenden Truppen hindurch zu reiten und mit Schauen« burg zu capituliren. Er rettete hiedurch seine Vaterstadt vor « den Gräueln eines Sturmes und sicherte Leben und Eigenthum « seiner Mitbürger.

« In dieser Auflösung aller bürgerlichen Verhältnisse, wo « so zu sagen kein Angestellter, kein Beamter mehr an seiner « Stelle war, keiner mehr wusste, ob er noch eine Stelle be« kleide oder nicht, wo die einen das Vaterland aufgaben und « sich entfernten, die andern, durch Verräther verfolgt, sich « verbargen, noch andere durch dieselben gemordet wurden, « musste ich, als Oberstkriegscomissär, die übermüthigen Sieger « empfangen. Ich begab mich nach der Capitulation zum un-

« tern Thor, nachdem ich vorher beim obern Thore die Fran-
« zosen erwartet hatte, die aber durch das Gefecht bei Neuen-
« egg auf dieser Seite wieder zurückgedrängt worden waren.
« Auf der Brücke beim untern Thor traf ich den einziehenden
« General Schauenburg. Nachdem er mich grob empfangen
« rief er: «« *Ou me logerez vous?* »» «« *Au Faucon* »» war
« meine Antwort. «« *Eh bien suivez moi.* »» —

« So begleitete ich, zu Fuss, den von seinem Generalstabe
« umgebenen Krieger, der, aus dem Pulverdampfe kommend,
« eben nicht guter Laune war, die ganze Stadt hinauf bis zum
« Falken. Aus allen Fenstern flatterten weisse Tücher, als Zeichen
« der Ergebung in den Willen des wilden Siegers.

« Im Falken angekommen war das erste Wort des Comman-
« direnden zu mir:

«« *Un dîner de soixante couverts et cinquante livres de*
«« *brochet, ou je vous jette par la fenêtre.* »»

« An diese Sprache war ich nicht gewöhnt und körperlich
« stark und voll Feuer wie ich damals war, antwortete ich
« ihm keck:

«« *Je ne suis pas marchand de brochets, mais on vous donnera*
«« *à mancher. Pour celui qui veut essayer de me jeter par la*
«« *fenêtre, qu'il sache qu'il y passera avec moi.* »»

« Diese Antwort erwarb mir Achtung und von nun an
« war mit Schauenburg auszukommen. »

(A. f. schw. G. Bd. XII.)

1281.

Neueneck le 15me ventôse, 6me année républicaine.

Le général de brigade Pijon,

Au général en chef Brune.

Votre contre-ordre, général, est arrivé trop tard; la fausse attaque était finie sur Laupen. La 2me demi-brigade s'est trop avanturée ce qui lui a donné quelques blessés; nos chasseurs sont entrés en ville, se sont battus à coup de poing, mais n'ont pu entrer au château.

Le pont de Neueneck a été emporté à la bayonette; ce poste était gardé par 20 pièces de canon qui sont à mon pouvoir, 3000 hommes dont 800 sont restés sur le champ de ba-

taille et un drapeau. Je n'ai pu continuer mes mouvements, votre lettre ayant arrêté ma marche. J'occupe les hauteurs du pont sur la rive droite.

Jamais officiers et soldats n'ont combattu avec autant d'ardeur; tous les corps se sont hautement distingués, le chef de brigade Fuyère qui a exécuté les dispositions d'attaque a montré le plus grand courage et des talens militaires. Les chefs de bataillons Dumoulin et Ferrant se sont particulièrement distingués.

Salut et amitié.

(sig:) Pijon.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

1282.

Guminen, 15me ventôse, an 6me.

Escale, adjudant général.

Au général divisionnaire, commandant en chef l'armée. J'ai l'honneur de vous informer mon général, que l'ennemi a évacué ce village et les hauteurs. Ils ont laissé 8 pièces de canon dont une de 16 avec leurs caissons. Le commandant de l'artillerie dit qu'il faut 50 chevaux pour emmener les pièces et leurs caissons. Ce pays-ci est tout à fait dépourvu de chevaux, de manière qu'il faut s'en procurer de Morat. Nous manquons aussi de cannoniers; il est par conséquent nécessaire d'en faire venir du parc.

Salut et respect.

(sig:) Escale.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

1283.

Au quartier général à Berne le 15me ventôse, an 6me.

Au général en chef Brune.

Nous avons, général, attaqué ce matin les ennemis sur la grande route qui conduit de Soleure à Berne. L'attaque a été commencée à Fraubrunnen à 5 heures du matin et a duré jusque sous les murs de Berne où nous sommes entrés à une heure et demie. Même capitulation qu'à Soleure. Nous avons pris 20 pièces de canon et tué beaucoup de monde, plus pris neuf drapeaux.

J'attends avec impatience, général, d'avoir la satisfaction de vous embrasser.

Agréez en attendant mon salut fraternel.

(sig:) Schauenburg.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

1284.

Au quartier-général à Berne le 15me ventôse, an 6me.

Le général de division, commandant l'armée de l'Erguel, aux citoyens composant le directoire exécutif.

Citoyens directeurs!

L'armée que je commande est partie ce matin à 6 heures et demie, de sa position en avant de Soleure; elle est entrée à Berne à une heure après midi. Cette journée a été sanglante, mais beaucoup plus pour les Suisses que pour nous. Nous leur avons pris vingt pièces de canon et neuf drapeaux, dans les différentes attaques qui ont eu lieu. J'ai accordé à la ville de Berne la capitulation que j'avais donnée à Soleure.

Veuillez bien, citoyens directeurs, permettre que je remette à vous donner demain les détails de cette journée; elle a épuisé mes forces, encore plus celles de mes braves soldats.

Salut et respect.

(sig:) Schauenburg.

(A. f. Schw. G. Bd. XII.)

IV. Abschnitt.

Die Tage vom 6. bis 11. März, sowie amtliche und nichtamtliche Gefechtsberichte und Relationen von Truppenkommandanten und andern Mithandelnden, diverse Aktenstücke, Notizen, Personalien etc.

IV. Abschnitt.

6. März 1798 bis 11. März 1798.

6. März 1798.

1285.

Oberst Römer schreibt:

In gespannter Erwartung gieng die Nacht vom 5. auf den 6. hin . . . Als wir am 6. bis 10 Uhr morgens nicht die mindeste Nachricht von H. Spöndli hatten, da entschloss sich H. Hpt^m Schweizer in Begleit eines Tambouren und seines eigenen Bedienten auf Bern zu reisen und versprach uns den lezten alsobald zurückzusenden, wenn er etwas von Herrn Spöndli erfahren solte.

Bald nach der Abreise Herrn Schweizers kame *Mr de Roverea* der *Chef de la Légion vaudoise* zu mir und stellte mir vor : « *Que nous avions été lachement rendus, trahis et aban-* « *donnés, qu'il venait d'assembler sa troupe et leur représenter* « *leur triste position, qu'ils ne pouvaient plus s'en retourner* « *chez eux, l'arrêt de l'exil ou de la mort étant déjà prononcé,* « *que cependant il invitait ceux qui espéraient obtenir leur grace* « *de demander leur congé, et de s'en retourner, que quelques-* « *uns en avaient profité, mais que 400 lui restaient, qui nous* « *offraient leurs bras et leurs services.* » — *Il ajouta:* « *Il n'y* « *a que vous et moi au monde, nous n'avons d'autre ressource* « *que dans nous-mêmes. Je viens Monsr vous demander, com-* « *ment vous voulez vous tirer d'ici, je me mettrai à votre tête,* « *et s'il vous faut une trouée, nous vous la ferons.* »

Ich war über dieses Anerbieten sehr gerührt, musste aber solches ablehnen, da ich bereits 2 Officiere abgesandt hatte, um mit den französischen Generalen zu accordiren.

Er fühlte die Richtigkeit meines Verfahrens und endete diese Unterredung mit den Worten: « *Je suis faché de ne* « *pouvoir pas vous être utile, je n'ai point de tems à perdre* « *je vais filer à l'instant.* » — worauf Er sich sogleich wieder zu Pferd sezte und im starken Trab davon ritt. . . . . .
. . . .

Nach 12 Uhr kame der Bediente H. Schweizers zurück und brachte uns die tröstliche Nachricht, dass H. Spöndli in Bern seye, dass derselbe am vorigen Abend bey dem französischen Vorposten an der Neubrügg angehalten, und bis am folgenden Morgen um 6 Uhr aufgehalten worden seye, Herr Schweizer reise nun unverzüglich nach . . . .

Wie bestürzt wurden wir als bald darauf die Herren Schweizer und Spöndli in Begleit eines Husaren Officiers anlangten und lezterer mir folgende demüthigende Ordre vom General Schauenburg überreichte.

« *Au quartier general à Soleure* (ware ein Schreibfehler)

16 ventose 6.

« *Le general de division Schauenburg ordonne au Com-* « *mandant du 7 Régiment de Hussards de faire accompagner* « *par un officier le Parlementaire Zurichois que lui conduira* « *l'ordonnance. Cet officier déclarera au commandant des troupes* « *de Zurich, qu'elles devront déposer les armes, ou qu'on les y* « *forcera, et que tous ceux qui s'y seraient refusés seront traités* « *en ennemis. Les Drapeaux devront m'etre envoyés.* »

« *Schauenburg.* »

Wie vom Donner geschlagen standen wir da — sahen einander an — . . . .

. . . . . Junker Obristlieutenant Wyss sagte, dass es uns nicht verwehrt sein werde, Vorstellungen gegen diese harte Zumuthung zu machen . . . . und sämmtliche Hauptleute waren mit uns einstimmig, dass man alles anwenden müsse, um die Entwaffnung abzuwenden . . . .

Herr Major Meyer und Haubtmann Schweizer anerbotten sich diese Capitulations Vorschläge an den Generalen Schauenburg zu überbringen . . . .

Projekt einer Capitulation . . . .

En reponse à la sommation du general de division Schauenburg remise par un officier du 7me Régiment de Hussards au Commandant des troupes de Zurich, ce dernier prend la liberté de demander ce qui suit.

1° Que les troupes Zuricoises puissent se retirer librement et en toute sûreté jusque dans leur patrie par les chemins les plus courts.

2° Que ces troupes puissent faire suivre leurs Drapeaux et leurs armes sur des chars, qu'on leur fournira à leurs dépens.

3° Qu'il leur soit accordé de même d'amener leurs Canons et charriots de munitions, ainsi que la caisse militaire, leurs bagages et leurs chevaux.

4° Que les officiers, les bas officiers ainsi que les soldats gardent leurs epées et sabres.

5° Qu'il soit fourni au dites troupes à leurs frais, pendant toute la route, jusque sur le territoire du Canton de Zurich, tous les vivres nécessaires.

6° Qu'on leur fera prendre dès demain la grande route la plus courte, pour leur retour, sans cependant les faire passer par la ville de Berne.

7° Que dans une journée, on ne leur fera pas faire plus de 6 lieues de chemin.

8° Que dès ce moment toutes les hostilités de part et d'autre doivent cesser, à moins qu'on ne vienne à rompre entièrement le présent pourparler.

Le commandant des troupes Zuricoises aime à se persuader, que l'amour de la Justice et la Loyauté du General de division Schauenburg l'engagera à vouloir bien considérer, que ces troupes n'ont fait que ce que leur prescrivaient les engagements les plus sacrés envers leurs alliés, et que sous ce point de vue, il se plaira à rendre leur situation moins pénible qu'elle le serait si les troupes se voyaient obligés d'opter entre un dés-

armement total et la nécessité de vendre chèrement leur vie, d'autant plus que les armes font une propriété du soldat.

Obige Vergleichs Artikel waren, sowie nachstehende Vollmacht von sämtlichen Stabs Officieren, Herrn Haubtleuten und *Chefs de corps* unterschrieben.

Plein pouvoir remis à Messieurs le Major Mejer et le capitaine Schweizer, à fin de pouvoir traiter et signer avec M^r le Général de division Schauenbury, ce dont ils seront convenus rélativement aux troupes Zuricoises.

Au Château de Frienisberg le 6e Mars 1798.

Ich gestehe, dass mich dieser Schlag ganz aus der Fassung brachte und ich mache es mir zur Pflicht hier der Standhaftigkeit und der Entschlossenheit Junker Oberstlieutenants Wyss Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. . . . .

Während der Abwesenheit obgenannter 2 Deputirter, kam ein französischer General-Adjutant mit einer Colonne von c^a 3000 Mann auf der Höhe bey Frienisberg an, die aus Husaren und leichter Infanterie bestand. Dieser liess uns durch unsern Mitbürger H. Rahn sagen, dass Er nach Nidau marschiren müsse und den gemessnen Befehl hätte, alles feindlich zu behandeln, was er von bewafneter Mannschaft antreffen würde, wir sollten des nahen ohne Verzug unsere Waffen abgeben. — Alle Vorstellungen . . . . . . bewürkten nur dass er uns zugestehen wolle, dass wir die Gewehre an der Mauer des Amtshauses auf einen Haufen legen sollen, den er nicht berühren, sondern vorbei marschiren werde. — Kaum war diese Uebereinkunft in's Werk gesetzt, langte die *avant garde* an, fiel wie wilde Thiere in alle unsere Quartiere ein und plünderte auf die schamloseste Art. Ein Theil marschirte würklich weiter, allein c^a 300 Mann von dem *Chef de Bataillon* Richer commandirt blieben im Schloss und bivouaquirten im Hofe, eine ziemlich starke *arrière-garde* ware auf der Höhe zurückgeblieben, wo sie auch die Nacht zubrachte. Die ausgestandene Plünderung und überhaupt das brutale Betragen dieser Leute brachte uns zu dem Entschluss unsere Bataillone zusammenzuziehen und unter freyem Himmel zu liegen, um uns fernern Gewaltthätigkeiten zu entziehen.

Gegen Mitternacht kamen unsere Deputirten zurück und brachten uns die freudige Nachricht, dass sie den *en chef* kommandirenden Generalen Brune in Bern angetroffen hätten und diesen . . . . . . bewogen hätten, uns Alles ja noch mehr als wir verlangt haben, zu accordiren, wie aus folgender abschriftlichen Capitulation zu ersehen ist.

« *Les troupes Zuricoises, consistant:*
en 2 Bataillons
1 Comp: de Chasseurs
50 Canonniers
1 Piquet de Dragons
« *ayant promis de ne point porter les armes contre la République* « *française, qu'en cas que la Patrie commune soit attaquée,*

« *Le general en Chèf Brune a autorisé le general de division Schauenburg à laisser passer librement les dites troupes* « *dans leur Canton avec armes et bagages et il est ordonné a* « *tous les postes français, de se conformer ponctuellement aux* « *ordres ci dessus enoncés. Berne le 16 ventose an 6 de la* « *République.*

« *Le general Divisionaire Schauenburg.* »

Dieser *pièce* ware eine zweite beigefügt.

« *Les troupes françaises qui pourraient rencontrer les* « *troupes Zuricoises retournant dans leur Canton observeront à* « *leur égard la plus exacte Neutralité.*

« *Berne le 16 ventose an 6*
de la République.

« *le General Divis*re *Schauenburg.* »

Sobald der Commandant Richer diese Papiere gesehen, machte Er uns die verbindlichsten Complimente, anerbotte sich solche copiren zu lassen, um die Abschriften dem comandirenden General Adjutanten nachzusenden, welches auch auf der Stelle geschah. Auf meine Vorstellung, dass wir unsern Rückmarsch so bald als möglich antretten würden, dass wir aber noch einige Zeit brauchten, um unsere *arrengements* zu treffen, da wir jetzt ganz anders retournirten als wir gekommen wären, antwortete Er mir sehr höflich:

« *Qu'il n'avait rien à me préscrire, que ma permission*

« portait, que je pouvais m'en retourner librement, qu'ainsi il « n'avait aucun droit de s'en mêler, qu'il s'imaginait bien, que « je m'en retournerais le plus tôt possible. »

(Z. Z. Z. pag: 58—65).

1284.

Au Commandant de la place de Berne.

Berne 16 Ventose an 6.

Les officiers de l'Etat-major et ceux de la Garnison pourront seuls loger en ville.

(B. C.)

1285.

Ordre du jour.

Berne 16 Ventose an 6.

Le Directoire exécutif de la Grande Nation indigné de la Guerre sourde et machiavelique que lui faisait L'oligargie helvétique lorsque toutes les puissances Coalisées s'armaient contre la Republique Naissante, convaincu que cette Olygarchie tramait avec L'angleterre de nouveaux complots et voulant proteger la Liberté Vaudoise dont il était garant par les anciens traités, a demandé les reparations justes au Canton de Berne dont les armemens etaient hostiles contre la France même; il n'a répondu que par des aggressions et une offensive insultante.

(B. C.)

1286.

Au quartier général à Berne, le 16 ventose 6.

Le général de Division, Commandant l'armée d'Erguel a Monsieur le Président du gouvernement provisoire de Berne.

Vous voudrez bien, Monsieur, prendre toutes les mesures nécessaires pour faire préparer de suite un logement convenable et vaste pour le général en Chef Brune et son Etat Major qui ne tarderont pas d'arriver.) Vous ferez aussi évacuer les écuries nécessaires pour contenir les chevaux de ce général et de sa suite.*

Salut. *Schauenburg.*

---

*) Man wies ihm den sogenannten «Erlacherhof» an; damals besass ihn der Hauptmann Heggi. (Note im A. f. schw. G.)

P. S. Vous ferez préparer également un logement convenable pour le général Rampon et son Etat Major et des écuries pour ses chevaux. Le général Rampon est déjà rendu ici et le général en chef Brune arrivera peut être dans deux heures d'ici. *)

(A. f. schw. G. Bd. XII.)

---

7. März 1798.

1287.

Capitulation accordée par le général Français commandant à Berne, en réponse à la lettre du 7. Mars, des Colonels Morlot et de Roverea.

Les bataillons du baillage de Cerlier, la légion Romande et les dragons de la compagnie Fischer, promettant de ne point porter les armes contre la Republique Française; le Général en chef de l'armée Française leur accorde sous cette condition de rentrer dans leurs foyers avec armes et bagages; il leur sera fourni une escorte pour prévenir toute insulte qui pourrait leur être faite de la part des troupes Françaises.

Au quartier-général à Berne le 17. Ventose an 6.

(signé) le Général de division
Schauenburg.

L'escorte sera fournie par les troupes cantonnées à Aarberg, sur la demande de Mr Fischer, capitaine de dragons; la promesse de ne point porter les armes contre la France, sera remise entre les mains de l'officier commandant l'escorte qui lui sera donnée.

L'adjudant-général chef de l'état-major
(signé) Démont.

(Aus dem «*Précis de la révolution de la Suisse etc. par le colonel de Roverea*» p. 188)

---

*) Brune traf am 6. März Nachmittags in Bern ein, und begab sich um 7 Uhr Abends auf's Rathhaus, die Huldigung der provisorischen Regierung entgegenzunehmen. (Note im A. f. schw. G.)

1288.

Au Général Schawenburg.

Berne 17 Ventose an 6.

*On se plaint de Beaucoup de désordres commis dans les Environs de Berne, on dit même que les routes ne sont pas sures; veuillez bien en ce qui vous concerne retablir L'ordre et déployer une juste Sévérité pour reprimer le Brigandage qui deshonnorerait l'Armée française.**)

(B. C.)

1289.

Au Général Schawenburg.

Berne 17 Ventose an 6.

La ligne que vous tracez pour vos cantonnements, mon cher Général, formant à la riviere d'Aar un arc dont la flèche se dirige sur Berne est parfaitement bien combinée. c'est un plan au quel je n'ai rien à changer, que je vous invite d'exécuter après demain comme vous le désirez.

(B. C.)

1290.

Au Général Schawenburg.

Berne 17 Ventose an 6.

Mon cher Général, Je vous prie de vouloir bien nommer un chef d'Escadron chargé de faire des patrouilles avec une colonne mobile dans tous les environs de Berne afin d'arrêter les pillages, et reunir les chevaux epars et Volés; d'après les rapports qui me sont faits on ne peut mettre trop de promptitude à arrêter ces Excès; vous les faire connaître c'est s'assurer qu'ils seront reprimés.

(B. C.)

---

*) Nach der amtlichen Schatzung, welche die Verwaltungs-Kammer des Kantons Bern vornehmen liess, erlitten die Ortschaften dieses vierten Theils der alten Republik Bern durch Plünderung und Zerstörung einen Schaden von Franken 4,073,457. 69 Cent.

(Note im A. f. schw. G.)

1291.

Au Directoire Exécutif.

Berne 17 Ventose an 6.

Citoyens Directoirs, Berne est soumise. Les troupes de la république y sont entrées avant hier a une heure après midi. Le General Schauenburg a devancé d'une heure la colonne aux ordres du general Pigeon, qui après avoir emporté à Neuneck sur la Sanson une victoire signalée, a poursuivi Jusqu'aux Portes de Berne les restes des Bandes Fanatiques de l'oligarchie. *)

Le 11. j'avais fait toutes les dispositions d'attaque, et le General Schawenburg avait reçu L'ordre de diriger son mouvement par Soleure sur Berne. Soleure s'est rendue le 12 au matin sur une sommation. Le même Jour, dès les trois heures du matin les environs de Fribourg étaient occupés. la ville fut sommée, elle repondit par ses Magistrats qu'elle etait disposée a se rendre, mais qu'elle avait besoin de quelques heures pour que l'Evacuation de la part des Bernois et des paysans armés s'operat sans désordres. le General Pijeon accorda deux heures: mais bientot après L'on entend sonner le tocsin dans plusieurs villages, et l'on voit entrer dans la ville, par une porte opposée aux points d'attaque, une multitude de paysans qui venaient en renforcer la garnison. une sommation nouvelle fut envoyée. quelques Bourgeois et Magistrats vinrent dire qu'ils etaient dominés par les paysans et qu'ils n'avaient plus de Liberté dans leurs délibérations. Les Soldats Républicains pleins d'ardeur demandent l'assaut a grands cris. on jette quelques obus dans la ville, de legeres Breches sont faites, dix à douze Soldats intrépides à la tête desquels se trouvait le Citoyen Barbe Sergent dans la 18e ½ Brigade grimpent au haut des Remparts et se précipitent dans la ville en meme tems que d'autres penetraient par une porte à moitié Brisée. —

Les quince cents Bernois et quatre a cinq-mille paysans qui composaient la force fribourgeoise s'étaient retirés preci-

---

*) Am 5. März Nachmittags 1 Uhr war Pijon (diess ist sein wahrer Name) bei Neueneck auf's Haupt geschlagen. Erst am 6. trafen Brune, Pijon und Rampon mit Theilen ihrer Truppen in Bern ein.

pitemment avec les canons et les fusils de l'arsenal; les canons ont été repris dans la poursuite et l'on recueille beaucoup de fusils dans les champs et sur les routes; j'ai fait Souslieutenant le Brave Sergent Barbe; aucun excès a été commis . . . .

L'affaire de Fribourg à couté à l'Ennemi plus de quatre-cents hommes et un grand nombre de Bléssés. j'ai renvoyé les prisonniers, ces malheureux pleuraient de joie.)*

Pour faciliter la prise de Fribourg et seconder la colonne aux ordres du General Pigeon je faisais donner des inquietudes a Morat. Les Bernois évacuèrent cette Ville le 12 au Soir.

La Journée du 13 se passa en observations et en marches.

*Le 14 au soir la colonne du General Rampon se montre vers Gumine comme pour attaquer ce fameux passage qui l'Ennemi avait herissé de batteries, un autre corps menaçait vers Laupen. en meme tems la colonne de Pigeon attaquait sur la Sanson le passage de Neueneck. le 15 à 4 heures du matin le passage fut forcé et le camps Ennemi emporté après une action qui dura près de cinq heures et dans laquelle L'Ennemi montra le plus grand acharnement. La 18me ½ Brigade d'infanterie de Bataille et la 2me d'infanterie Legere se sont distinguées. L'Ennemi compte plus de 800 Tués et trois mille prisonniers, on lui a pris sept Drapeaux, et vingt pieces de canon ont été enlevées a la Bayonnette;**) cette Victoire nous coute un assez grand nombre de Blessés et quelques tués . .*

L'ennemi pour defendre Berne que sa defaite à Neueneck laissait à decouvert, avait diminué ses forces à Gumine. Le General Rampon a profité fort habilement de cette circonstance,

---

*) In der Stadt lagen bloss 2 Bataillone Berner (Stettler und May) 1000 M., 800 deutsche Freiburger, 400 Schwarzenburger. Sie weigerten sich in die Capitulation eingeschlossen zu werden, verliessen die Stadt, nahmen 15 Geschütze nach Neueneck mit und überliessen sie schliesslich den Franzosen erst nach ihrer Auflösung am 5. März Nachmittags. Die Besatzung von Freiburg verlor bei der sogenannten Erstürmung dieser Stadt nicht 10 Mann.

**) Der Verlust der Berner an Todten bei Neuenegg war 135 Mann, der der Franzosen ungleich grösser. Die 3000 Gefangenen und 7 Fahnen sind baare Erfindung. Kanonen überliessen die Berner den Franzosen schliesslich 12.

sa colonne a occupé le pont et s'est emparée des premieres Batteries, Les autres ont été abandonnées par l'Ennemi que la nouvelle de l'occupation de Berne venait de jetter dans le decouragement. Les Fuyards ont été vivement poussés, la route est couverte de fusils la plus part brisés, de canons, de Mortiers, d'obusiers de caissons en très bon etat. on trouve aussi des provisions en grains et en fourages.

Pendant qn'on se battait à Neueneck, une rébellion eclatait à l'extremité du pays de Vaud prês d'Yverdun. des officiers Bernois et des Emigrés commandaient les rebelles auxquels on avait fait passer deux pieces de canon par le lac de Neufchatel. ces auxiliaires de l'oligarchie ont été battus par un detachement composé en partie de Volontaires vaudois, on leur a pris les deux pieces.

(B. C.)

1292.

Au Directeur Barras.

Berne 17 Ventose an 6.

Le douze Fribourg fut emporté et Soleure capitula, le 15 le pont de Neuwenek fut emporté comme Lodi et Berne capitula. enfin la campagne de l'helvétie a eu lieu comme je l'avais annoncé au Général Buonaparte par une Lettre du 30 Pluviose.

Quoique la guerre ait fait de grands ravages et que le pillage ait été à son Comble jespere rammener les Esprits. dites moi ce que vous désirez que je fasse. Je t'embrasse.

(B. C.)

1293.

Au Ministre des Relations Extérieures.

Berne 17 Ventose an 6.

Citoyen Ministre, L'expédition de Suisse est terminée. elle a duré cinq jours. les mouvemens ont commencé le 11, Berne a été pris le 15. deux affaires sérieuses ont eu lieu; l'une a Fribourg, l'autre au pont de Neuweneck sur la Sanson. messieurs de Berne esperaient que leurs négotiateurs arrêteraient mes mouvemens, et me jetteraient dans des incertitudes par des propositions astucieuses, j'ai profité des délais qui resultaient naturellement de leurs solicitations pour me donner tous les moyens de force propres à les reduire. Cependant, leurs fré-

quentes allées et venues, et le bon accueil que je leur fesais repandaient des soupçons dans le parti olygargique. les plus fanatiques du parti prononcerent le mot de trahison, et ce mot fît germer dans la masse des idées terribles. les milices se défièrent de plusieurs de leurs chefs; deux Colonels furent tués à Coup de fusils. on vint me presser, je me tins avec fermeté à mes premieres propositions, vous en trouverez le précis dans la note que je joins à cette Lettre. enfin les hostilités etant commencées, les parlementaires et les députes se succéderent rapidement les uns aux autres. je devois etre plus exigeant: je demandais que le Gouvernement provisoire, formé sur le champ, m'envoyat prier d'entrer dans la Ville. vous sentez quel embarras, quelle confusion devait jetter une pareille demande dans un pouvoir exécutif composé de plus de 200 personnes. La force a fait le reste . . . .

(B. C.)

1294.

Au Ministre de la Guerre.

Berne 17 Ventose an 6.

Citoyen Ministre. Berne est en votre pouvoir: cette ville s'est rendue le 15, à une heure après midi, au Général Schawenburg sur une simple sommation. nous avons eu des affaires assez vives que la division de l'armee d'Italie a soutenues avec sa bravoure accoutumée à L'attaque de Fribourg qui a été pris d'assaut, quelques officiers ont été tués. le passage de la Sanson à Neuwenek a été disputé par l'ennemi avec un acharnement extraordinaire: nous lui avons tué plus de 800 hommes, fait trois mille prisonniers, enlevé cinq drapeaux et emporté à la Bayonnette deux Batteries placées, l'une audessus de l'autre sur des hauteurs assez considerables. l'une de ces Batteries etait de huit canons l'autre de douze. le passage de Gumine a été forcé avec moins de resistance, parceque L'ennemi inquiété vers Laupen, Battu et poursuivi au dela de Neuwenek, se trouvait déconcerté. ce passage néanmoins ne s'est pas opéré sans Gloire pour l'armée; la Colonne du Général Rampon y a fait prisonniers beaucoup d'artilleurs et s'est emparée de plus de

*cinquante pièces toutes neuves, mortiers, obusiers et canons.**) *Le corps aux ordres de Schawenburg, quoiqu'il n'ait pas trouvé d'obstacles bien rudes, a concourru puissament par son nombre et par la regularité de ses marches au succès de l'expédition. il a jetté des allarmes Salutaires, divisé les forces de l'ennemi et poursuivi ses fuyards. dans ce corps la 14ᵉ d'infanterie Légère, ci-devant Légion des francs s'est distinguée par son ardeur et son audace* . . . . (B. C.)

1295.

Au Général Bonaparte.

Berne 17 Ventose an 6.

Mon Général Bonaparte, dès que je me suis vu en Etat d'agir, j'ai reuni mes moyens pour frapper comme la foudre; car la Suisse etant une pepiniere de Soldats et ses habitations une vaste Cazerne, j'avais tout à redouter des affaires de postes. je les ai éloignées par des négociations que je savais n'être pas sincères de la part des Bernois, et enfin prenant ma résolution, je l'ai exécutée avec une celerité qui m'a assuré le succès.

J'ai suivi le plan que je vous avais tracé par ma Lettre du 30 pluviose, je vous épargne les détails, me réservant de vous les donner quand vous le désirerez. il me semblait toujours que vous me regardiez agir et commander.

Soleure fut obligé de capituler le 12 à 10 heures du matin, Fribourg fut emporté à 11 heures.

le passage de Neueneck sous le feu de vingt pièces de Canon se fit comme à Lodi et eut lieu à 5 heures du matin. le 15, à Midi, Berne capitula, et le passage de Gumines fut forcé: cinquante pieces de canon furent abandonnés par l'ennemi.

J'ai détruit la chapelle de Morat; L'arbre de la Liberté est élevé sur ses décombres.

(B. C.)

---

*) Hier konnte kein Artillerist gefangen, auch nicht 50 Mörser (!) etc. erbeutet werden. Diese wurden wohl in Bern dem Zeughause entnommen. —

1296.

Le général de division Schawenburg

au Directoire Exécutif.

Berne 17 Ventose an 6.

Citoyen Directeurs,

Je vous ai marqué dans ma dernière depêche, datée de Soleure, que j'allais marcher sur Berne avec des forces imposantes.

Le 14, après avoir réuni au corps d'armée les cinq bataillons qu'avait commandé l'adjudant-général Bonnami, je portais l'avant garde jusqu'à Schahinen), la seizième demi-brigade d'infanterie légère en corps intermédiaire à Detterchingen**) et mon corps de bataille à Lhosne.***)*

Le 15 à cinq heures du matin nous nous mîmes en marche. Nous rencontrâmes l'ennemi dans le bois qui se trouve en arrière de Schahinen. Il s'y engagea une fusillade assez forte entre la quatorzième demi-brigade d'infanterie légère et les troupes Bernoises qui avaient du canon. Aussitôt je fis avancer les deux pièces d'artillerie et l'obusier attaché à l'avant-garde, et après une courte resistance l'ennemi se retira et prit position sur les hauteurs en avant de Fraumbruner†); il y tint ferme. Nous fumes encore obligés de faire de nouvelles dispositions pour le débusquer de cette seconde position. Il alla se former ensuite derrière Urtenen, où il tint encore. Repoussé de ce poste, il se retira en assez bon ordre et alla se placer entre des rochers et un grand bois de sapins qui couronnent ces hauteurs d'Altmerchingen.††) La grande route de Soleure à Berne forme un défilé qui traverse ces hauteurs.

L'ennemi, dans cette position, avait à sa droite des rochers et à sa gauche le bois et des marais; il avait eu la précaution de faire des abattis considérables pour obstruer la grande route:

---

*) Schalunen. **) Bätterkinden. ***) Lohn. †) Fraubrunnen.

††) Unbegreifliche Verschreibung Schauenburg's; es muss das Allmendholz gemeint sein. Note im A. f. schw. G.

il s'était embusqué derrière ces abattis, d'où il fit un feu des plus vifs.

La quatorzième demi-brigade d'infanterie légère et la quatre vingt neuvième de ligne furent employées à emporter cette position formidable, l'action dura plus d'une heure.

Le chef de Brigade Ruby, commandant l'avant-garde, fit grimper les rochers par trois compagnies du deuxième bataillon de la 89me; un bataillon de la 14me demi-brigade et un demi-bataillon de la 89me passèrent par les marais pour tourner l'ennemi par sa gauche; en même temps l'artillerie légère canonna la grande route; il y eut un concert si heureux dans ces différens mouvemens, que l'ennemi, attaqué de front et par ses flancs fut entouré, pour ainsi dire, tout à la fois. Il y perdit beaucoup de monde, et se mit dans une déroute complête, abandonnant toute son artillerie; de là il fut encore se rallier sur les hauteurs en avant de Berne, où il s'engagea un cinquième combat. Les hussards des 7me et 8me régimens chargèrent, avec bravoure, sur les pièces de canons, et il est indubitable, que si dans ce moment Berne n'avait envoyé des députés pour capituler, toutes ses troupes auraient été faites prisonnières de guerre, et l'avant garde leur ayant coupé toute retraite, serait entrée dans Berne avant même qu'on eût eu le temps d'en fermer les portes. J'accordais à Berne la même capitulation qu'à Soleure. Nous y entrâmes à une heure de l'après midi. Je dois ajouter à ces détails, que l'avant-garde s'est toujours battue à deux lieues du corps de bataille, et que l'infanterie a marché avec une telle rapidité, que la cavalerie était forcée de la suivre au trot.

Je ne puis rendre un compte détaillé des pièces et caissons que nous avons pris. Partout où nous avons trouvé de l'artillerie, nous nous en sommes emparés. J'évalue le nombre à 25 pièces environ, de tout calibre. Les Bernois ont perdu beaucoup de monde dans ces diverses actions.) Nous avons pris*

---

*) Betreffend den Verlust der Berner an Mannschaft, über welchen Brune sehr übertriebene Angaben macht und auch Schauenburg in seinen Berichten sich allzu stark ausdrückt, ist Folgendes zu bemerken.

In den Jahren 1821—24 veranstaltete die Regierung von Bern eine genaue, amtliche Zählung aller Berner, welche im März 1798

plusieurs officiers. Je dois cependant à la vérité de dire qu'il est étonnant, que des troupes qui, depuis deux-cents ans, n'avaient pas fait la guerre, aient soutenu avec valeur cinq combats successifs, et qu'à peine chassés d'une position ils aient sû en prendre une nouvelle.

La nuit du 15 au 16, l'avant-garde du général Brune s'est jointe aux troupes sous mes ordres, et ce général est arrivé lui-même à Berne dans la matinée. Il a pris le commandement en chef de toute l'armée. Le chef de brigade Ruby, officier aussi brave qu'instruit, vous remettra, Citoyens Directeurs, 16 drapeaux pris sur les Bernois.

Toutes les troupes se sont conduites avec leur bravoure ordinaire. Les officiers généraux et chefs de corps que j'ai nommés dans ma dépèche, datée de Soleure, ont aquis de nouveaux droits à mes éloges.

Salut et respect.

(sig:) Schawenbourg.

(*Moniteur universel, 26 Ventose an 6 d. l. R. Frse*, abgedruckt A. f. sch. G. Bd. XII.)

1297.

Aigle le 17 ventose an 6 de la république française.

M. Chastel, chef de brigade,

Au citoyen Brune, général en chef de l'armée helvétique.

Mon général!

L'ennemi s'était emparé de Leysin et avait porté ses avant-postes jusque près d'Aigle. Son audace s'était tellement accrue

---

als Opfer des Einbruchs der Franzosen auf irgend eine Weise den Tod gefunden haben. Das Ergebniss war ein Verzeichniss von 19 Offizieren und 683 Unteroffizieren und Soldaten, deren Namen auf 6 schwarze Marmortafeln gegraben wurden, welche seither die Münsterkirche in Bern zieren. Hiermit sind Brune's Aufschneidereien am schlagendsten widerlegt. Rechnet man zu obigen Bernern (worunter übrigens auch die von den aufständischen Milizen ermordeten Offiziere, sowie diejenigen Soldaten und Bürger begriffen sind, die an Wunden oder Unfällen starben, oder einzeln in Häusern oder auf dem Feld etc. niedergemacht worden) noch etwa 100 Nichtberner, so ist diess gewiss das Maximum aller im März 1798 Umgekommenen (A. f. schw. G. Bd. XII.)

qu'il nous menaçait à chaque instant. Pour nous tenir sur la défensive, j'avais établi des postes indispensables, qui cependant pouvaient être enlevés très aisément, à cause que les localités ne permettaient pas d'établir aucune communication entr'eux.

Fatigué par un service aussi pénible, obligé d'avoir des alertes continuelles, j'ai fait appeler le citoyen Wild), homme très distingué, et il m'a appris, qu'on pouvait reprendre le poste de Leysin et du Sepey, ce qui nous rendrait maître de toute la vallée des Ormonds, habitée par un peuple barbare et voleur**), qui menaçait de faire une déscente dans la pleine pour la dévaster et retourner ensuite dans leurs habitations qu'ils ont toujours crus inaccessibles.*

J'ai donc concerté un plan avec le citoyen Wild, et nous l'avons exécuté avec le plus heureux succès. Le quinze du courant, à 8 heures du matin, nous avions déjà conquis et soumis toute la vallée des Ormonds; vous trouverez ci-joint le rapport de cette affaire.

*Le même jour, j'ai fait publier vos proclamations au Gessenay***), à Châtelet †), Lavene ††) et dans les communes du haut et bas Simmenthal. Aussitôt tous les habitans de ces contrées m'ont envoyé des députés pour faire leur somission à la république française. Je les ai reçu amicalement, et déjà ils fréquentent les marchés de Vevey et d'Aigle. Dans toutes les communes où j'ai passé, les soldats n'ont pas pillé une seule maison . . . .*

J'ai donné l'ordre de faire amener à Aigle deux pièces de deux que les Allemands ont enfoui au Sepey.

Salut et respect.

(sig:) M. Chastel.

(A. f. schw. G. Bd. XVI.)

---

*) Wild Fr[s] Sam., Bürger von Bern, seit 1784 Berghauptmann zu Roche, der einzige deutsche Berner, der gegen Bern die Waffen geführt hat. Note im Archiv f. schwz. G.

**) Infame Verläumdung wegen seiner Anhänglichkeit an Bern, mit dem es seit den Burgunder-Kriegen vereinigt war.

***) Saanen. †) Gsteig bei Saanen. ††) Lauenen.

1298.

A Berne, le 17 Ventôse, an 6 de la république française une et indivisible.

Le général divisionaire Schauenburg. au général Brune, commandant en chef l'armée française en Suisse.

Conformément à vos ordres, général, j'ai donné au citoyen Faultier, chef de brigade d'artillerie, celui de réunir toutes les pièces et caissons de campagne prises sur les Soleuriens et Bernois dans les journées des 12 et 15, et de les faire conduire à Huningue, en passant par Bâle, dans le cas ou il eprouverait des difficultés pour le transport ou le passage, je l'ai prié de m'en prévenir.

La garnison de Berne est en ce moment composée de 3 bataillons, savoir, 1 de la 75me, 1 de la 14e legère et 1 de la 89e ; les ordres sont donnés pour qu'ils soient casernés.

Le reste des troupes n'entrera pas en cantonnement et restera au bivouac jusqu'à nouvel ordre.

J'ai également rempli vos intentions en félicitant les braves de l'armée du Rhin, de se trouver réunis à ceux d'Italie pour la gloire de la république.

Le gouvernement provisoire de Soleure doit planter aujourd-hui dans cette ville l'arbre de la liberté; je vous rendrai compte dans la journée des changemens que j'ai opérés dans le gouvernement de ce canton.

A l'égard des subsistances, j'ai écrit hier au comité chargé de cette partie de tirer des derrières toutes celles qu'il pourrait se procurer, et de se mettre en mesure pour fournir.

Vous avez sans doute reçu, général, la caisse militaire que je vous ai envoyée par le chef de bataillon Ruby.

Je ferai tous mes efforts pour vous seconder dans le maintien de l'ordre et de la discipline qu'il est si intéressant de faire observer dans les circonstances où nous nous trouvons; mais pour y parvenir, il est essentiel que nos subsistances soient assurées d'une manière stable et régulière; je suis persuadé, général, que déjà vous vous occupez d'un réglement sur cet objet.

Je dois vous faire part de quelques observations qui peut-être ne vous paraitront pas inutiles.

Nous avons à choisir entre deux moyens de pourvoir à la subsistance de l'armée, celui des réquisitions en nature, celui des contributions en argent.

Le premier a l'inconvenient grave d'épuiser les ressources du pays; il ne doit avoir qu'une courte durée.

Le mode de contribution en argent offre au contraire l'avantage de pourvoir à la subsistance du pays par la voie des achats, de faire des approvisionnements sur les derrières, de remédier à la pénurie de certains cantons par une juste répartition des ressources plus grandes qu'offrent les autres, enfin d'éviter les gaspillages.) Il est vrai que ce dernier mode nous expose à l'infidélité des entrepreneurs, traitons et sous-traîtons, mais alors il dépend des commissaires ordonnateurs, de surveiller rigoureusement l'emploi de ces fonds là et de nous dénoncer les malversations qui pourraient avoir lieu. C'est à vous, général, qu'il appartient de fixer la quotité des contributions qui pourront être levées sur le pays.*

Telles sont, général, les observations que j'ai cru devoir vous somettre; vous y donnerez l'attention que vous jugerez convenable.

Le corps d'armée que je commande, avait, avant notre réunion, un bureau de poste particulier; veuillez m'instruire si votre intention est de réunir les deux postes en une seule, où de conserver celles qui existaient dans les deux corps d'armée.

Je reçois à l'instant, général, votre lettre du 17, et je vais de suite m'occuper d'exécuter son contenu.

Salut et fraternité

(sig:) Schauenburg.

(A. f. schw. G. Bd. XVI.)

---

*) Die Idee der Contributionserhebung gieng also von Schauenburg aus, nicht von Brune, wie man früher annahm.

8. März 1798.

1299.

Au Général Schawenbourg.

Berne le 18 Ventose an 6.

J'aurais desiré, mon cher Général, que le brave chef de Brigade Muller continuat de commander la place de Berne. mais puisqu'il vous parait utile dans le cantonnement designé à la 14e Légère, le chef Taubin le remplacera dans le commandement de Berne.

(B. C.)

1300.

Au President du gouvernement provisoire.

Berne 18 Ventose an 6.

Vous previendrez, Citoyen president, toutes les Autorités de votre canton de n'obeir à aucune Requisition qui ne serait pas signée de moi ou que j'aurais autorisée.)*

(B. C.)

---

*) Laut amtlichen Erhebungen erpressten französische Offiziere und Soldaten, in Umgehung der Befehle des Generals, vom 2. März bis 1. Mai 1798, mit selbstausgestellten Gutscheinen:

99,918 1/2	Rationen	Brod.
157,849 1/2	»	Fleisch.
8,383	»	Wein.
32,791 1/2	»	Heu.
6,943	»	Stroh,
24,605 1/2	»	Haber.
390	»	Krüsch.
302	Klafter	Holz.
25	Pfund	Kerzen.

Ohne jeden Gutschein:

211,211	Rationen	Brod.
230,761	»	Fleisch.
136,660 1/2	»	Wein.
34,252 1/2	»	Heu.
25,649 1/2	»	Haber.
4,201	Pferde.	

10,061 Kronen, 10 Batzen, 3 1/2 Kreuzer an baarem Gelde, meist zu Bezahlung von Wirthshausschulden. (Note im A. f. schw. G. Bd. XII.)

1301.

Ordre du jour.

Berne le 18 Ventose an 6.

Le Général Brune commandant en chef l'armée française en Helvetie, sensiblement affecté des desordres auxquels se sont livrés quelques Militaires Français, et qui tendraient par leur conduite à déshonorer la Victoire elle-même, inébranlablement attaché a la Discipline Militaire, et voulant remédier promptement aux désordres ordonne ce qui suit:

La plus rigoureuse discipline sera observée dans toutes les places camps et cantonnemens, tant par la Surveillance des officiers que par des appels fréquens aux quels ils assisteront.

Les rapports des appels des differents corps et de la tranquillité du pays qu'ils habitent seront envoyés tous les jours au general chef de l'Etat major, qui m'en rendra compte jusqu'au parfait rétablissement de l'ordre desiré.

Les commandants des camps places et cantonnemens fixeront sur le champ des limites qu'aucun Militaire, sans permission signée d'eux, ne pourra depasser sous peine d'être traité comme marodeur et puni comme tel.

il rend ces commandans personellement responsables et sous peine de destitution, de tous les désordres qui pourraient encore avoir lieu dans les pays qu'ils occupent, a cet effet ils denonceront sans delai les auteurs des Vols et autres crimes Militaires qui pourraient se commettre, et les Généraux commandans les divisions de l'armée les feront traduire aux conseils des guerres, qui les jugeront toutes affaires cessantes. ces tribunaux sont en permanance. Les commandants des differents camps, places et cantonnemens recevront les reclamations des Citoyens Lézés par l'indiscipline Militaire et apres avoir mis leurs observations au Bas de ces plaintes, ils me les adresseront pour y statuer ce que de droit.

Les Commandans des places de Berne, Fribourg, Soleure et autres lieux, feront arrêter tous les chevaux et bestiaux que des militaires voudraient vendre, et m'en rendront compte.

Les Généraux et officiers supérieurs tiendront la main à

la stricte exécution du présent ordre, qui sera lu pendant 4 Jours aux appels des compagnies, imprimé et publié par ordre des comités de surveillance.

Les Généraux me feront connaître les noms et les actions des Braves qui se sont distingués, pour demander de l'avancement pour eux au Directoire de la grande Nation.

(B. C.)

1302.

Egalité *Liberté*

Au quartier-général à Lausanne, le 18 ventôse an 6 de la république française; une et indivisible.

Jean Pierre Pouget, général-commandant, au général en chef de l'armée française en Suisse.

Citoyen général!

Le chef de brigade Chastel, en m'envoyant le rapport que j'ai l'honneur de vous adresser, m'écrit, qu'au moment où il s'est décidé à attaquer, l'ennemi s'était déjà emparé de Leysin et avait porté ses avant-postes jusqu'à la montagne qui domine Aigle . . . .

(sig:) Pouget.

(A. f. schw. G. Bd. XVI.)

---

10. März 1798.

1303.

Mit Zusendung des Schreibens von dem Herrn Commandanten zu Aarburg, ersucht die Provisorische Regierung die Militar-Commission, für die Festung Aarburg eine so gut mögliche Capitulation mit dem General Brune abzuschliessen und diese sogleich dem dortigen Commandanten zukommen zu lassen. Geben den 10. Merz 1798.

Canzley der Provisorischen Regierung.

Aufschrift: An die Militar-Commission Prov. Reg.

(R. A. B.)

1304.

Inventaire

des Instruments mathématiques, plans et cartes qui ont été remis au chef du Génie de la division du Général Brune.

1 Theodolite anglais avec son pied-chacun dans un étui.
1 Sextant à miroirs dans un étui.
1 raporteur anglais dans son étui.
1 Carte des Bailliages libres supérieurs et inférieurs, par Bodmer.
1 dte du Comté de Bade, du Bailliage de Königsfelden, par Priediguer.
1 dte du Toggenbourg et des pays de St. Gall, par Gross.
1 dte du païs de Vaud, par Mallet.
1 dte de la montagne de Diesse, par Bodmer.
1 projet de fortification de la Ville de Berne, par de la Rocque.
1 Carte de la Ville et des environs de St. Gall.
1 plan de la Ville de Berne, par Sinner.
1 dte de Chillon, par Roverea.
1 dte de fortifications de Berne, par Steiguer.
2 dtes de quelques environs de Berne.
1 dte des environs d'Arbourg par Lanz et Herbort.
1 dte de Laupen.
1 dte de Berne et de ses environs par Herbort, avec un projet de profils.
1 dte du château de Chillon, par Cuenet.
1 dte de Lucerne.
1 Tome de cartes détaillées du Canton de Berne, 44 pces.

A Berne le 20 Ventose An 6me de la Republique.

Le Commandt. du génie:
Ferro.

Herbort,
membre du gouvernemt provisre.

11. März 1798.

1305.

Mittwochs den 7ten Merz reisten wir gegen 10 Uhr von Frienisberg ab und langten Sonntags den 11ten glücklich in Zürich an.

Unterwegs begegnete uns Nichts, das werth wäre aufgeschrieben zu werden. — An einigen Orten wurden wir scheel angesehen, worüber wir uns gar nicht verwunderten, an den meisten andern gönnte man uns unsere glückliche Heimkehr.

In Entfelden . . . . machte man uns unter der Hand das Anerbieten, wenn wir schlechte Gewehre oder Waffen hätten, solten wir solche in einer bezeichneten Scheuer austauschen, wohin die ihrigen hätten deponiren müssen, sie möchten uns die guten besser gönnen als den Franzosen. — Man wird leicht denken, dass ich Solches nicht geschehen liess. —

(Z. Z. Z. pag. 65.)

1306.

Paris le 21 ventose, an 6.

Le ministre de la guerre
au général Schauenburg, commandant une division de troupes françaises en Suisse, à Soleure.

J'ai mis sous les yeux du directoire exécutif, citoyen général, votre lettre en date du 12 de ce mois, par laquelle vous me rendez compte de votre arrivée à Soleure et du résultat de vos dispositions combinées avec le général Brune pour remplir les intentions du gouvernement . . . . . .
. . . .

Comme vous aurez sans doute continué votre marche pour vous porter sur Berne, je vous préviens que l'intention du directoire est que nos troupes soient nourries par le pays qu'elles occupent, et que toutes les munitions de guerre, canons, obus etc. dont vous vous serez rendu maître, soient envoyées de suite sur vos derrières à Huningue, en prenant toutes les précautions nécessaires pour assurer leur arrivée dans cette place
. . . .

Salut et fraternité.

(sig:) Scherer.
Pour copie conforme:
(sig:) Schauenburg.
(A. f. Schw. G. Bd. XVI.)

1307.

Au quartier général à Soleure, le 21 ventôse, an six.
Le général de division Schauenburg,
au général Brune commandant l'armée française
en Suisse.

Le général Nouvion me rend compte, général, qu'hier, à trois heures après-midi le chef de brigade Pivot de la 16e légère est entré dans la fortresse d'Aarbourg, qu'il y a trouvé 40 à 50 hommes, qui, après avoir posé les armes ont été renvoyés. Il me prévient en même tems que 4 officiers, dont 2 colonels, 1 major et 1 lieutenant, ainsi que plusieurs pièces d'artillerie de différens calibres seront envoyés à Soleure dans la journée de demain.

Salut et considération.

(sig:) Schauenburg.
(A. f. Schw. G. Bd. XVI.)

Ungedruckte offizielle Berichte von Augenzeugen.

1308.

9. März 1798.

« Mein. Johann Rudolf von Graffenried, Oberst Quartier-
« Meister, Rapport über das Betragen meiner unterhabenden
« Mannschaft und aller derjenigen Kriegsvölker, über welche
« mir das Commando gnädigst ist anvertraut worden, als vom
« 28ten Jenner bis 5ten Merz diess laufenden Jahrs inclusive. —

« Den 28ten Jenner letzthin erhielte vom Tit. hohen Kriegs
« Rath in Bern den Befehl, mich nach Büren zu begeben und
« während der Unpässlichkeit des Tit. H^n^ Generals von Erlach
« das Commando der dorten cantonnirten Truppen zu übernehmen.

« Diesem Befehl zufolge begab ich mich nach Büren und
« verblieb allda bis den 2ten Merz abends, da ich von dem
« Tit. Hohen Kriegs-Rath den bestimmten Befehl erhielt, mit

« samtlichen Truppen schleunigst nach Bern zu marschieren, « weilen diese Stadt, noch in dieser Nacht, auf zweyen Seiten « angegriffen zu werden bedroht werde. Den 3ten Merz des « morgens um drey Uhr kame diesem nach auf dem Brüggfeld « bey Bern an.

« Während der Zeit, so ich zu Büren im Cantonnement « gelegen, hat sich die Mannschaft diensteifrig, treu und ge- « horsam verhalten, bis den 1ten Merz abends; — es wurden « nemlich von Tit. Hn General von Erlach einige Tage vorher « die Dispositionen zu einem General-Angriff gegen das Bisthum « entworfen, zufolg deren ich mit meiner unterhabenden Division « auf fünf Colonnen den 2ten Merz des morgens um 4 Uhr an- « greifen sollte. Aus den Bewegungen, die ich nun selben « Abend zuvor mit meiner Division machte, und aus andern « Gründen mehr, wurde dieser Angriff ziemlich ruchtbar; dies « bewog das Bataillon Emmenthal unter Hn Haupt. Fried. May, « wie auch die Jäger Kompg. des Regiments Burgdorf, mir « durch abgeordnete Offiziers sagen zu lassen, sie seyen ent- « schlossen nicht in's Bisthum vorzudringen, sondern lediglich « vertheidigungsweise sich gebrauchen zu lassen; — auch allen « Zuredens ungeachtet verblieben sie bey diesem Entschluss.

« Der projectirte morndrige Angriff wurde aber von Hn « General von Erlach abends um 9 Uhr contremandirt, — die « Franzosen hingegen griffen uns d. 2ten Merz des morgens um « 3 Uhr an, nemlich auf der Seite von Solothurn bei Lengnau. « Die unsrerseits abgesagten Dispositionen zu einem Angriff « trugen wahrscheinlich nicht wenig bei, dass der von den « Franzosen gethane so leicht von statten gieng, — besonders « da man unsrerseits glaubte die Negociationen hätten wieder « ihren Anfang genommen.

« Inzwischen da der Feind auf Solothurn avancirte wurde « auch zwischen Büren und Reiben füsiliert und canoniert: — « ich proponierte einen Ausfall, es hatte aber Niemand Lust « dazu. In Büren selbst waren nur drey Compagnieen vom « Batallion Emmenthal, die übrigen waren im Häftlich, zu Rüti « und Arch. Sobald ich aber vernommen, dass Solothurn « capituliere, so zog ich alle Compagnieen in der Gegend von « Büren zusammen und setzte mich obenher der Stadt, allwo

« ich in einer vortheilhaften Stellung den Feind abwartete, « Falls er bei Solothurn mit einer Colonne die Aar passieren, « und Büren im Rücken nehmen wollte, indem ich nur eine « Compagnie in Büren zu Bedeckung der Stadt zurückliess.

« Durch die hartnäckige *fusillade* und *canonade* zwischen « Büren und Reiben, die hauptsächlich entstund, weil die Fran- « zosen nicht nur Reiben nicht verlassen, sondern sich auch « noch darin retranchirten, gerieth das Dorf Reiben in Brand. « Da weder ein Haubiz noch Granaten in Büren sich befanden « und man lediglich mit Canonen-Cartetschen-Kugeln auf das- « selbe geschossen, so zogen die Franzosen diess Unglück dem « Dorf selbst zu. Ausgenommen zwey, waren alle Häuser mit « Strohdächern bedeckt; aus diesen und hinter diesen machten « sie ein beständiges heftiges Feuer auf unsere Leute und wollten « das Dorf niemals verlassen; alle Stuben desselben waren voll « Mannschaft, die aus denselben schoss und durch ihre hart- « näckige Widerwehr das Feuer selbsten in die Strohdächer « brachte. Diese Aufführung ihrerseits ist desto mehr auffallend « da Solothurn sehr früh capitulierte und Reiben ein schlechter « und unbedeutender Vorposten war, Büren auch, sowohl durch « seine Position, als durch eine weit zahlreichere Artillerie, « denselben gänzlich commandirte.

« Durch diese hartnäckige wider alles Vermuthen so lange « dauernde Canonnade wurde auch die hölzerne Brügg bei Büren « abgeschossen und abgebrannt und zwey nächst derselben ge- « legene Häuser beträchtlich beschädiget.

« Erst um 3 Uhr nachmittags verliessen die Franzosen « das Dorf Reiben nachdem alle Strohdächer zuvor in Brand « gerathen und ihre Todten haufenweise in und um den Häusern « herumlagen. Ihr Verlust muss sehr beträchtlich gewesen sein; « der unsre hingegen bestund aus zwey Todten und 13 Blessirten, « unter diesen letztern zwey Offiziers: Major Hortin und Artillerie- « Leutenant von Greyerz.

« Nachdem ich nun, zufolg hohen Befehl, mit einem Theil « meiner Division in der Nacht vom 2ten zum 3ten Merz nach « Bern marschiert bin und ein grösser Theil derselben unten « aus detachiert wurde, unter denen hingegen so oben aus « blieben Uri und Glarus waren, die nicht mehr vorwärts

« marschieren wollten, und das Bataillon Aarau und Brugg.
« unter H. Oberst Tscharner, so auch oben aus war, sehr schwach
« war, so habe bey dem Tit. Kriegs-Rath frische Verhaltungs-
« befehle anbegehrt, der mich dann bei dem Truppen-Corps
« Herrn Ober Commandanten Friedrich von Wattenwyl von
« Könitz, auf den Grenzen des Freyburg-Biets, als Oberst
« Quartier-Meister beorderte. Gedachter Herr Ober Commandant
« übergab mir aber alsobald das Commando über den Posten
« von Neuenegg. Zufolg dessen langte ich Sonntag Abends
« den 4ten Merz dort an. Bei meiner Ankunft fande Alles in
« grosser Unordnung und die Mannschaft meistens betrunken.
« Ich liess hierauf Appell schlagen, die Bataillons in Ordnung
« stellen und theilte die Parole und Ordre aus, detachirte auch
« sogleich zwey Compag. und die Freywilligen von Zofingen und
« Bern nach der Brügg und längs der Sense; die Nacht passierte
« aber mit denen HH. Stabs-Offiziers einen mit Laupen und
« Güminen combinirten Angriff zu entwerfen, für den morndrigen
« Tag. Die Franzosen kamen uns aber zuvor und griffen uns
« an, um $1^{2}/_{4}$ Uhr, indem sie von der jenseitigen Anhöhe eine
« Menge Haubiz-Granaten in unser Lager warfen und auf allen
« Seiten durch das Wasser und über die Brügg passierten.

« Nach einer Gegenwehr von höchstens einer kleinen Stunde
« war, allen meinen Bemühungen ungeachtet, die grösste Un-
« ordnung und Alles im Retiriren begriffen, weder Zureden
« noch Vorstellungen, milde noch scharfe — alles half nichts. —
« mit etwa 100 Mann kam ich vor der Stadt an, des Morgens
« um 6 Uhr. — Doch diese Schande dauerte nicht lange, ich
« bekam frische Truppen das ganze Regiment Thun und zwey
« Compagnien so zu Dörishaus lagen, die Scharpfschützen
« Compag. unter Hn Haupt. Tscharner, die 6te oberländische
« und die Hausleuten Compag., die sich hinten anschlossen.
« Mit diesen Truppen gienge sogleich wieder vorwärts und da
« ich den Feind durch meine ausgesandte Patrouillen im Forst
« obenher Wangen entdeckte, so machte meine Dispositionen zu
« einem allgemeinen, mit Reserven bedeckten Angriff, so weit
« als meine Schlachtordnung ohne Gefahr sich ausdehnen konnte.
« An Artillerie führte nicht mehr als drey Stückli mit mir, die
« anfänglich bei denen *Corps de reserve* placirt waren, nach-

« wärts aber vorrukten, da wo es die Noth erforderte. Die « Scharpf Schützen und ausgezogenen Jäger machten als *Eclaireurs* « den Angriff; dieser gelang auch so gut, dass, obschon der « Feind sich auf's hartnäckigste wehrte und jeden Zollbreit « Boden streitig machte, er dennoch durch das niemals unter- « brochenen Infanterie Feuer und der jedes Mal zu rechter « Zeit zur Unterstüzung herbeieilenden *Corps de réserve,* so « tüchtig aller Orten zurükgeschlagen wurde, dass der an Mann- « schaft überlegene Feind, in Zeit von ein Paar Stunden, « gegen Neuenegg hinab, über die Sense hinüber in's Freyburg- « bieth gänzlich hinüber gejagt war. Seinen Verlust könnte « nicht genau bestimmen; auf dem Kampfplatz hinterliess er « 18 Canonen und den Boden mit todten Körpern besejht; nach « seinem eigenen Geständniss sind von dieser Affaire allein « 400 Blessirte nach Freyburg transportiert worden. In An- « sehung der 18 Canonen, so waren es zum Theil diejenigen, « so wir in dem vorgehenden nächtlichen Angriff zurücklassen « mussten.

« Sobald nun der Befehl ankam, mit allen Thätlichkeiten « aufzuhören, so habe sogleich Patrouillen ausgesandt, unsere « Blessirten aufzusuchen und sie auf Wägen fortgesandt; von « beyden Affairen konnten es ungefähr 40 an der Zahl sein. « Blessirte mir bekannte Offiziers sind: H. Major May von « Brandis und H. Daxelhofer von Uzigen; — an Todten in « allem 135 so zu Neuenegg sind begraben worden, worunter « ein Leutenant von der Scharf-Schützen-Compagnie.

« Der Augenblik da ich unserer Mannschaft anbefahl mit « dem Feuer innzuhalten war der gefährlichste für mich. Die « ganze Mannschaft glaubte anfänglich, es seye Verrätherei vor- « handen, ich wolle jezund den Lauf ihres Sieges hemmen, und « unaussprechlich war die Mühe mit der ich ihnen begreiflich « machen musste, was bey Bern vorgieng, und kann gegen- « wärtig noch nicht genug mich verwundern, unangetastet mit « dem Leben davon gekommen zu seyn.

« H. Rath Schreiber Thormann, der bey dieser Affaire zu- « gegen war und den ich als *Parlementaire* zum Feind abschikte, « bekam nachwärts von unsern eigenen Leuten einen Schuss « in's Bein. — Dieses ist das Einzige was diesen Tag entehrte,

« denn die ganze Mannschaft war übrigens willig und gehorsam « und ein jeder, vom ersten bis zum letzten, hatte gefochten « wie ein Held.

« Diess ist was ich auf Verlangen der Tit. Militair-« Commission ehrerbietigst einzuberichten die Ehre hab.

« Bern d. 9ten Merz 1798.

sig: « Joh. Rud. von Graffenried
« Oberst Quart. Mst. »

1309.

1798 ohne Datum.

Folgendes scheint die Liste der bernischen Bataillons-Commandanten, der Infanterie-, der Regiments-, der Dragoner-Commandanten und der Hauptleute der Scharfschützen, Jäger und Artillerie zu sein.

Konolfingen. Oberst Tillier,
Hpt. Fried. Thormann,
Major May,
Comandt. H. Commerz. Rathschbr Daxelhofer.

Zollikofen. Oberst von Wattenwyl von Iferten,
Oberst von Diesbach von Bonmont,
Füsil. Comp. H. Major Manuel,
H. Dep. Major König.

Seftigen. H. Oberst von Erlach v. Diemerswyl,
H. Hauptm. Jenner v. Köniz,
H. Oberstl. Thormann v. Morsee,
H. Schaufelberger.

Sternenberg. H. Hauptm. Steff. Wyttenbach,
von Graffenried v. Burgenstein,
Bachmann.

Büren. H. Oberst von Werdt,
Aidem. Kocher.

Aarburg. Oberst von Tavel,
May von Burgdorf,
Major Tscharner,
Aidem. Rüegger.

Burgdorf. Brigad. Stettler.
Carl Thormann von Mathoud,

	Major Wagner,
	Aidem. Dürrig.
Wangen.	Oberst von Wattenwyl von Köniz,
	Lud. Thormann von Mathoud,
	Ernst von Thorberg,
	Gigax Aidemajor,
Emmenthal.	F. F. May,
	von Wattenwyl von Payerne, gew. Major in Holland,
	Langhans,
	Lüty.
Aarau u. Brugg.	von Graffenried, gewes. Oberst in der Holländ. Schw. Garde,
	Albr. Tscharner, Oberst in der Holländischen Schw. Garde,
	Major Belard,
	Rothplez.
Lenzburg.	Oberst[lt] Hünerwadel,
	von Goumoëns,
	Lombach,
	Hemmann.
Zofingen.	Kirchberger,
	Major May von Schöftland,
	Oberst[lt] May von Thierachern,
	Aidem. Gränicher.
Oberland.	Stürler, für H[n] Wurstemberger im Witikofen,
	Wurstemberger, gewes. Hauptm.,
	Michel,
	Fischer v. Gwatt,
	Mühlimann.
Thun.	Oberst[lt] Steiger von Röhrswyl,
	Oberst Manuel,
	von Wattenwyl,
	Hürner.
Simmenthal.	Oberst[lt] von Wattenwyl v. Bursinel,
	Fischer von Saanen,
	von Diesbach,
	Wyssmüller.

Ormond 2 Bat.	Tscharner.
Légion Rom.	von Roverea.
Hausleut	Gerichtschb[r] Jenner.
Dragoner	Fischer,
	Steiger,
	von Tavel.
Scharfschützen.	Gatschet,
	Schneider,
	Bucher,
	Tscharner,
	Studer.
Jäger.	Daxelhofer,
	Steiger,
	von Graffenried,
	Stürler,
	Seiler,
	Bruttell,
	Diesbach,
	C. May von Oron,
	Mutach,
	Jenner.
Artillerie. Hauptm.	Durheim,
	Wagner,
	Gerber,
	Wittenbach,
	Ganting,
	Steck,
	Manuel,
	Steiger,
	Messmer
	Koch,
	May,
	König v. Buchsee,
	Stähli,
	König v. Bern,
	Strauss,
	Lüthardt.

(R. A. B.)

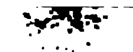
11. März 1798.

1310.

« *Rapport des évènements et de la conduite des troupes* « *que j'ai commandé depuis le 1r jusqu'au 5 Mars 1798.* »

« *Jusqu'au 1r de Mars j'ay été aussi content qu'il est pos-* « *sible de mon Bataillon de Wanguen; toute la troupe m'a* « *témoignée une entière confiance, et jusqu'alors je suis per-* « *suadé que si j'avais eu occasion de les mener à l'ennemi, i's* « *auraient trés bien fait. Le 1er de Mars je reçus ordre d aller* « *sur le Weissenstein avec mon bataillon, celui de Louis Thor-* « *mann y était aussi, de même qu'a peu près un bataillon de* « *Soleurois; on y bivaqua dans plusieurs pieds de neige. Pour* « *ma part je fus obligé de m'y faire tant porter que traîner.* « *A 2 heures du matin Monsieur Thormann reçut ordre de* « *prendre le commandement de ces troupes, une heure après je* « *reçus l'ordre de Monsieur Altermatt de retourner à Soleure.* « *Chemin faisant j'entendis l'attaque de Lengnau, et arrivé à* « *la barrière, je m'informai si le Général était en ville. On me* « *dit qu'il était allé du côté de l'attaque: je m'y portais aussi* « *au grand galop et rencontrais toutes nos Troupes en déroute* « *complète. Enfin arriva le Bataillon de Goumoëns venant de* « *Soleure qui était encore en ordre. Mais voyant tous les* « *fuyards, artillerie, Cavalerie pêle-mêle les dépasser, une* « *partie du Bataillon avait déjà fait demi tour à droite. Je* « *parvins, avec l'aide de Monsieur de Goumoëns, à force d'en-* « *couragements, à aller avec eux en avant, et sur le premier* « *Terrain convenable, je les fis mettre en bataille; ensuite à* « *force d'encouragements et de coup de plat d'épée, je parvins* « *à rallier toute la troupe et à la mettre en ligne. Je puis* « *dire que sans cela les Français seraient, immenquablement* « *entré pêle-mêle avec nos gens en ville. Au moment où j'allais* « *avancer et attaquer avec la ligne, on vint dire que le Général* « *Altermatt avait capitulé.*

« *A cette occasion il se passa le fait suivant. Lorsque la* « *ligne fut formée, je passais devant le front et recommandais* « *à un chaqu'un de ne plus reculer un pas. A peine fus je*



*« eloigné d'une 20e de pas qu'un officier du Bataillon de Gou-
« moëns voulut prendre la fuite; les soldats le tuèrent sur le
« champ.*

*« Le soir je me rendis à Wanguen pour y attendre mon
« Bataillon de même que celui de Thormann, lesquels furent
« aussi attaquès quelques heures aprês que je les eus quitté sur
« le Weissenstein par des chasseurs qui tiraillaient sur les hau-
« teurs. Nos gens se crurent entourés, et d'après le rapport
« des capitaines décampèrent au premier moment. Mr le Ca-
« pitaine de Buren, auquel j'avais remis le commandement du
« Bataillon ne ramena qu'une 40e d'hommes, tout le reste re-
« tourna chez soi. Une grande partie fut persuadée que je les
« avais mené là haut pour les trahir. La garde qui était restée
« à Wanguen quitta son poste; ceux cy, quelques fuiards qui
« étaient venus d'avance, et quantité de soldats du Stamm Ba-
« taillon de Wanguen qui s'y trouvèrent, m'entourèrent en
« criant que les commandants étaient des traitres; il y en a
« qui en vinrent au point de vouloir me mettre la bayonette
« dans les reins, ce que j'évitais par un avertissement du mi-
« nistre. Pendant toute la soirée on eut beaucoup de peine à
« les empêcher d'entrer au Château. Comme il y avait beau-
« coup de gens ivres, la désorganisation complète, point de garde,
« je ne voulus pas m'exposer d'avantage à un mauvais coup;
« j'étais d'ailleurs trés décidé de ce moment, à ne plus com-
« mander ces gens là.*

*« A 11 heures du soir je reçus l'ordre de Monsieur de
« Buren, de me rendre au plutôt à Jegistorf. A une heure du
« matin, au moment où je me levais, entra dans ma chambre
« l'Aide-Major Rodt, sans heurter ni se faire annoncer, en me
« disant que je devais lui payer tout de suite le cheval qu'il
« avait perdu en montant au Weissenstein, et que les soldats
« exigeaient tout de suite leur décompte, quoique je lui eus déjà
« dit la veille qu'il devait s'adresser pour son cheval au Con-
« seil de guerre que je ne pouvais rien lui dire là dessus. Ce
« même homme avait mis la veille une garde bourgeoise. La
« nuit ayant été turbulante, je ne pus voir dans sa conduite
« que l'intention de faire un mauvais coup, je l'arrêtais en con-
« séquence le pistolet à la main, et lui déclarai que si l'on*

« *faisait mine de nous arrêter en passant, je lui casserai la* « *tête. Je le tins de cette manière à côté de moi jusqu'à une* « *demi lieue de chemin, que je le renvojais chez lui.*

« *Ce même jour Samedi 3, je reçus près de Kirchberg* « *l'ordre du Conseil de guerre d'aller prendre le commandem*[t] « *de la Division de Monsieur de Buren qui n'existait plus.* « — *Je me rendis avec toute la vitesse possible à Berne, où je* « *priais qu'on voulut me dispenser dans ce moment de tout* « *commandement, étant sûr de ne pouvoir être utile en cette* « *qualité, puisque tous les moyens me manquaient pour cela.* « *Je proposais par contre de me rendre chez M*[r] *le Général* « *d'Erlach, où j'espérais que s'il y avait bataille je pourrais* « *rendre quelque service en ralliant les Troupes, et les encou-* « *rageant au cas qu'ils voulussent plier. Ce n'était même que la* « *ferme résolution que j'avais pris de faire de mon mieux à* « *être de quelque utilité jusqu'au dernier moment, qui put me* « *persuader d'aller encore offrir mes services après ce qui m'était* « *arrivé à Wanguen et la désorganisation des troupes que j'avais* « *vu chemin faisant.*

« *Samedi je me rendis en conséquence chez M*[r] *d'Erlach* « *ou nous passames la nuit à penser aux moyens de défense* « *en cas d'attaque. Le Dimanche matin il m'envoya en ville* « *pour faire rapport de l'état des choses et demander des ordres.* « *Ce même jour le Comité militaire jugea à propos de me donner* « *le commandement des Troupes sur la frontière de Fribourg,* « *quoique je protestais et déclarais mon incapacité à cet égard,* « *surtout ne connaissant pas du tout le terrain. Je répétais* « *que j'étais sûr de ne pouvoir rendre service en cette qualité,* « *surtout dans l'état d'insurrection où étaient ces troupes. En-* « *fin je partis parceque j'étais décidé à tout sacrifier jusqu'au* « *dernier moment.* »

« *En arrivant à Gumminen l'attaque du pont avait com-* « *mencée, quoique ce ne fut qu'une fausse attaque et que le* « *danger n'était pas grand, je vis que la disposition des troupes* « *n'était pas bonne. La garde du pont était partie; je fis de* « *mon mieux pour les encourager et leur faire mépriser ce petit* « *danger, ce qui me parut avoir fait quelque effet. Je me pro-*

« posais de conférer le lendemain avec tous les commandants « des postes pour faire une attaque générale.

« A deux heures du matin le poste de Laupen et de Neuenegg « furent attaqués, lorsque je recus l'ordre du Comité mili- « taire que ce dernier poste était forcé, et que je devais me « retirer sur la ville. Je communiquais tout de suite cet ordre « et fis mes dispositions en conséquence. Un bataillon était déjà « en marche, le canon et les chariots de munitions défilaient, « lorsque la troupe se mit à crier: Halte! Halte! — point de « retraite, quels sont les traitres. Je voulus forcer de faire « marcher, ainsi que d'autres officiers le charetier au tour (?). « Le soldat arriva avec la bayonette et, en enjouant tira même « sur Monsieur Herport, qui pût le parer, et ne lui effleura « que la joue, de manière que les officiers qui se trouvaient « présent me demandèrent instamment de ne pas continuer la « retraite. Voyant les affreux malheurs qui en résulteraient, « je fis faire halte et reprendre à chaqu'un son ancien poste.

« Après cette scène je fis rassembler tous les commandants « et capitaines, je leurs fis voir la position où nous nous trou- « vions, et leur dis que si nous n'étions pas attaqués jusqu'au « lendemain, que quoiqu'il puisse en arriver je donnerai l'ordre, « et prendrais des arrangements à attaquer sur tous les points. « Peu après arrive la nouvelle que la ville capitule et l'ordre « que nous devions incessamment nous retirer. Je fis en consé- « quence donner l'ordre de retraite à toutes les troupes détachées, « et aux commandants des corps de l'annoncer à leur gens. Je « prévis dès ce moment d'affreux malheurs. Monsieur de Gou- « moëns me dit qu'il était malade et qu'il me demandait la « permission de prendre les devants. Il ne fut pas plutôt « arrivé sur la hauteur, ainsi que Crousaz qu'il fut tué. Pen- « dant ce tems j'étais resté vers le pont pour prendre quelques « arrangements, à ce que les Français ne pussent pas incon- « tinent nous suivre.

« Un ancien soldat du régiment de Goumoëns vînt me dire « que j'y perdrai aussi la vie. Je lui proposais de m'accom- « pagner, ainsi qu'un autre qui se trouvait avec lui. A peine « arrivé sur la hauteur que je fus enjoué par deux soldats; « ceux qui m'accompagnaient leur crièrent Halte! les enjouèrent

« *aussi en leur jurant de les tuer sur la place. A plusieurs*
« *reprises ils m'ont tiré d'affaire de la même manière. Ensuite*
« *j'ai marché à la tête du bataillon d'Erlach jusque près de*
« *Bümplitz, de là je suis allé coucher à Belp, accompagné de*
« *mes deux hommes. J'espère que la Commission militaire pro-*
« *visoire sera satisfaite de mon rapport. Je demande la grâce*
« *qu'on veuille accepter la démission que je donne en même*
« *tems de ma place de Lᵗⁿᵗ Colonel du Régiment de Wanguen,*
« *afin que cela ne puisse pas faire de tort aux démarches que*
« *je vais faire pour obtenir ma pension d'Hollande. Berne ce*
« *11ᵉ Mars 1798.*

(sig:) F. de Watteville. »

1311.

D. von Wattenwyl Grenadier-Haubtmann der 2. Comp. v. 2. Bat. des Regimtˢ. Seftigen, berichtet an die provisorische Militar-Commission

« dass sich seine Mannschafts in dem ganzen Feldzug sehr « wohl und zu seiner gänzlichen Zufriedenheit betragen hat « mit Ausnahme des Oberleutenants In der Mühle von Ueten- « dorf, welcher, auf dem Rückmarsch bei Kappelen, vor dem « ganzen Bataillon sich sehr grob und respektwidrig betragen « habe, » aber von niemanden unterstützt worden sey . . . . . « Das ganze Bataillon ist auch von da über die Riedern und « Kerserz ganz stille, mit den Fahnen, wieder nach dem Sammel- « platz zu Thierachern marschiert, ohne die geringste Gewalt- « thätigkeit zu verüben. »

---

12. März 1798.

1312.

Messieurs.

Je crois de mon devoir de rendre compte au Comité militaire, et de lui faire un rapport succint de ce qui m'est arrivé ainsi qu'au Bataillon qui était sous mes ordres depuis le 3 Mars 1798.

Le 3 de Mars à 4 heures du soir je recus ordre de me

rendre avec mon Bataillon et une Compagnie de Chasseurs à Jegistorf, je l'executais sur le champ; arrivé contre les 10 heures de la nuit à cet endroit, j'y trouvais une lettre du G. de Büren, ainsi qu'une du Baillif de Landshut, qui me sollicitait de poursuivre ma marche jusqu'à Peterkinden. Mon Bataillon me faisant la même sollicitation, disant qu'il était informé que leurs maisons étaient pillées, leur femmes violées, je consentis à leur desir, à condition que personne, sous aucun pretexte, ne s'absenta de son Bataillon, que personne quitterait ses habits aussi longtems que nous serions à Peterkinden, où je les assurais que nous serions immanquablement attaqués. Ils me le promirent et il me parut même que ma résolution leur faisait plaisir. Je partis donc après avoir fait distribuer des cartouches à mon monde et les avoir laissé reposer une heure. Je pris seul les devants pour faire militairement mes quartiers, et que mon monde peut y entrer par troupes de 40 à 50. J'envois tout de suite 3 hommes de la commune pour s'avancer sur la chaussée de Soleure et parcourir le Bouchiberg. J'ordonnais que tout ce qui portait arme à Peterkinden fut toute la nuit en armes, et fit de fortes Patrouilles sur Græuligen, en leur disant que pour cette nuit ma troupe était trop fatiguée, pour être de beaucoup d'utilité. Ma troupe arriva, je la logais, elle était à peine 300 hommes. 50 hommes furent commandés au bout du village auprès de l'artillerie, pour la protéger, dans une seule maison. L'artillerie et les chasseurs étaient dans la maison vis-à-vis. 50 autres hommes au village, avec 1 L^tnt qui avait ordre de se porter au moindre coup de feu, en avant à la gauche du canon. Sur les 5 heures du matin, un de mes paysans revint me dire, qu'il y avait des troupes qui sortaient de Soleure, qu'il ne les avait point vu, mais qu'il le tenait d'un homme sur lequel il pouvait se fier. Là dessus je fis marcher tout de suite mon Bat^ln en avant, laissant 50 pour la défense du pont sur l'Emme, par où je voulais faire ma retraite. Après avoir rangé mon monde, le nombre n'avait point augmenté. Je m'en allais seul à Græuligen, où je ne vis pas l'aparence de Français. Après avoir attendu là une $^1/_2$ heure, je revins à mon Bataillon, et je le ramenais dans ses quartiers. A l'inspection que je fis du corps, il y manquait 8 officiers, et près de 300 hommes. Je

déclarais au Bat[ln] que si cela continuait sur ce pied là, j'abandonnerai le Bat[ln]. Contre les 10 heures j'eus un message du Général de l'avant-garde, qui me priait de venir lui parler sur la frontière. Je m'y rendis aussitôt. « Colonel, me dit-il, j'ai « ordre de venir occuper le poste que vous occupez, où j'ai ordre « de rester jusqu'à ce que la paix soit signée, ce qui est probable « d'un moment à l'autre; ainsi je vous invite, Citoyen Collonel, « de me céder la place, et d'éviter une effusion de sang inutile. » « Général, comme vous avez l'ordre d'occuper mon poste, j'ai « celui de le déffendre, ainsi je le deffendrai; vous auriez, avec « raison, bien mauvaise opinion de moi, si je vous le cédais « aussi lâchement. » — « Eh bien Colonel, dans une 1/2 heure « je vous attaque. » — « Soit » lui dis-je, et nous partîmes chacun de son côté. Mon premier soin en retournant au Bat[ln] fut de lui rendre compte de cette conversation. Tout le monde m'aplaudit et promit de se défendre. Je ne perdis point de tems pour les mener à leur poste. Occupé à les ranger, je ne voyais pas la manœuvre des Français, mais tout d'un coup je vis mes canons s'en aller au grand galop, et dans l'espace de 5 minutes disparaître ma troupe, qu'il ne restat que mon Aide-Major et moi sur la place; en tournant les yeux du côté des Français, je vis à peu près 3 à 4000 hommes rangés en deux lignes, 4 Haubiz sur leur front. — Là dessus je m'adressais à l'Ammann et Weibel de Peterkinden, je les pris à temoin de ce qui m'arrivait, et leur dis que le village serait incessamment en feu, s'ils n'allaient implorer le général, et lui dire que les troupes avaient evacué la place. Comme auqu'un ne savait le français, ils me supplièrent d'aller auprès du Général et de sauver leur village. Je m'y déterminais tout de suite, et je vins sur le front de l'attaque, où on me conduisit au Général. Je lui dis: « Mon « Général, vous avez dû voir que mes troupes m'ont lâchement « abandonné, je vous cède la place malgré moi et viens vous « suplier de vouloir épargner ce village d'une incendie, ils im- « plorent votre clémence. » Il me repondit: « Colonel, 4 minutes « plus tard je faisais mettre le feu au village, votre démarche « vous sauve. Vous et votre Aide-Major sont venus volontaire- « ment auprès de moi par conséquent vous n'êtes pas mes pri- « sonniers, cependant vous resterez auprès de moi; je ferai passer

« devant vous toute mon avant-garde, et après je vous donnerai « une escorte de deux Husards, que vous puissiez aller dire à « vos Magnifiques de Berne, combien il est inutile qu'ils se « défendent, et qu'ils épargnent leurs Sujets. Vous pouvez aussi « leur dire qu'une forte colonne les attaque sur le chemin de « Fribourg et de Morat. Au reste, votre conduite et cette démarche « vous aquerrent mon estime. »

Je vis effectivement quelques moments après, étant à côté du Général, tout ce corps passer devant moi, et me parut à vue d'œil, composé de 3000 hommes de cavalerie, 3 à 4000 hommes d'infanterie, 4 Haubiz de gros calibre et quelques canons. Ce corps marcha sur la hauteur de Peterkinden du côté de Fraubrunnen. Après avoir bu un verre de vin avec le Général et la plupart des officiers de ce corps qui se trouvaient là, le Général me dit: « allons, montons à cheval, je vous con- « duirai à notre avant-poste, et de là vous aurez votre escorte, « et vous ferez votre comission. » Nous partîmes; — arrivé jusqu'à ses avant-postes, le général me dit: « y aurait-il de la difficulté « d'arriver jusqu'à votre avant-poste? » — « Je crois que non » lui dis-je, « si vous désirez, pour prévenir tout malheur j'en- « verrais mon Aide-Major en avant pour prévenir le comman- « dant du poste, » que je croyais être le Zeugwart d'Erlach. Je l'envoyais effectivement. En nous avançant, je crus remarquer une partie de mon Bataillon qui s'était joint et rallié auprès de Mr d'Erlach. Je le dis à cette occasion au général, que je voyais avec beaucoup d'etonnement mon Bataillon, que je n'avais certainement pas eu si bonne opinion de lui, que cela me faisait grand plaisir.

Mr d'Erlach nous recût, le Général lui dit en peu de mots qu'il m'envoyait, chargé d'une comission pour Berne, qu'il me donnait 2 Huzards d'escorte, qu'il espérait que cela ne souffrirait point de difficulté. « Pas la moindre » lui repondit Mr d'Erlach. Le Général causa quelques moments avec lui, retourna à son poste, et moi je pris la route de Berne avec mon aide-major et mes deux Huzards. À 2000 pas de là nous rencontrames une troupe de 50 personnes, tant hommes que femmes. qui déjà de loin nous crièrent toute sorte d'horreurs et de menaces. Je leur envoyais mon Aide-Major en avant, pour leur

dire que j'étais envoyé à Berne par le Genéral français avec deux Husards de sauve garde, et que j'avais lieu d'espérer que la paix serait bientôt faite. Après un long pourparler et beaucoup de menaces, ces gens, la pluspart ivre, me laissèrent passer. Un des Huzards me dit: « Collonel, il me parait, que notre « vie n'est pas trop en sûreté, après les propos que j'ai entendu « tenir à ces gens là, savez-vous que vous répondez de notre vie « à notre général? » — « Je le sais » leur dis-je — « mais « après les propos que j'ai entendu, je suis persuadé que ni « votre vie, ni la mienne est en sûreté, en conséquence je vous « invite à retourner; aprês vous avoir reconduit à votre avant- « poste, je retournerai, moi seul, faire ma commission. » Ils acceptèrent; nous retournons sur nos pas. Arrivé à la troupe qui nous avait laissé passer, je ne pus jamais les engager à nous laisser repasser. Ils nous enjouèrent et nous menacèrent, que si nous avancions encore d'un pas, ils tireraient sur nous. Voyant qu'il était inutile, que tout ce que nous pouvions leur dire les irritait d'avantage, j'engagais de poursuivre notre chemin sur Berne. Nous nous remettons en chemin. Arrivé près de la croix, mémorable par la victoire emportée sur les Anglais, nous tombons sur une troupe d'hommes et de femmes de passé 150 personnes tant hommes que femmes. Je leur envoie mon aide-major avec le même message qu'à la troupe précédente. Cette troupe, pour toute reponse fît feu sur nous, avec des imprécations horribles. La-dessus je m'avançais tout de suite et leur dis: « malheureux que faites vous? Vous voulez assassiner « deux pauvres malheureux désarmés qui me sont donné pour « sauve-garde. Vous et vos villages seront brûlés. » Pour toute reponse il partit une 30aine de coups de fusils pour moi, à brûle pour-point dont auqu'un coup me toucha, hors mon cheval qui fut blessé. En me retournant je vis tomber un des Huzards mortellement assassiné. Je poursuivis mon chemin au galop suivi de mon aide-major.

A Fraubrunnen je fus arraché de mon cheval à coups de Hallebarde, ainsi que mon Aide-Major. On nous prit nos chevaux et nos épées; on nous remit à une patrouille qui à force d'insultes et de bourrades nous conduisit à Jegistorf, où

nous eumes à essuyer toutes les horreurs qu'une troupe de cannibales peut commettre . . . .

. . . . .

A 6 heures du soir nous fûmes transporté dans un cachot; on nous lia les mains sur le dos d'une telle manière, que j'en porte encore actuellement les marques. Tous les passants, gens ivres, vinrent nous insulter, donner des coups de poing et de pied. 20 sabres se levaient consécutivement pour nous assassiner. Nos gardes même des Bataillons Konolfingen et Zollikofen se permettaient toute sorte d'horreurs sur nous, nous disaient tous les assassinats qui s'étaient commis à Berne, que notre sort serait pareil, et qu'on trouverait bien moyen de nous expédier, supposé que les Français nous attaquassent. Sur les 2 heures de la nuit, n'ayant eu que du pain et de l'eau, je fus interrogé par un jeune ministre que je crois être celui de Graffenried. accompagné des préposés de Jegistorf, qui me demandèrent, dans quelle position se trouvaient les Français, et leur nombre. Je leur en rendis compte avec vérité, leur fis mon histoire avec vérité, et demandais à être transporté à mon Bat^{ln}, qui se trouvait à fort peu de distance de là, et que si ce Bat^{ln} disait que je m'étais mal conduit, je subirais la punition qu'ils voudraient. Je ne pus jamais l'obtenir, au contraire, ils me dirent de me préparer à la mort; que je ne passerai pas la matinée; qu'on avait des preuves plus que suffisantes que j'étais un traitre. Contre les 5 heures du matin, je subis un nouvel interrogatoire des mêmes gens auquel je ne répondis plus un mot, en leur disant qu'ils pouvaient faire de moi ce qu'ils voudraient, mais qu'ils pouvaient être persuadés qu'ils seraient immanquablement attaqués ce matin par la raison que le Général français ne voyant pas revenir ses Huzards, qui dans la nuit devaient déjà le rejoindre, ne pouvait croire qu'ils n'eussent pas été assassiné. Ils sortirent tout de suite. Effectivement l'attaque commenca vers les 6 heures du matin, et lorsque notre garde vit que nos gens fuyaient, chaqu'un se glissa dehors et nous laissa seul. Nous prîmes aussi le parti de nous sauver. Après avoir erré 2 nuits et 2 jours, non sans risquer d'être massacré vingt fois par les paysans j'arrivais heureusement à Gourzellen, d'où je me suis rendu ici, où j'ai donné une plainte et une rélation détaillée au Général en chef Brune pour ma justification.

Tous mes effets, bourse, cheval et équipage m'ont été pille et volé. Je demande qu'ils me soient rendus; — c'est bien le moins qu'un officier peut attendre, après avoir servi l'Etat sans paye, ni gratification.

sig: J. Chr. Thormann Lt

Berne le 12 de Mars 1798.

1313.

Ohne Datum.

Rapport
über das erste Selekt-Battaillon des Regiments
Oberland.

Der Unterschriebene erhielt Befehl das erste Selekt-Battaillon vom Regiment Oberland den 27ten Jenner 1798 zu Interlaken abzuholen, und mit demselben auf Seedorf, Affoltern und Schüpfen zu marschieren. Als wir den 29ten Jenner in Bern ankamen, so erhielt ich Ordre allda zu verbleiben und mit der Garnison den Dienst in und um der Stadt zu machen.

Zufolge erhaltener Ordre marschierten wir den 8ten Hornung von Bern auf Gallmiz und Oberried, den 9ten auf Murten, wo wir den Dienst mit dem daselbst stehenden Corps verrichteten und in Montelier und Leuenberg einquartiert waren. Den 2ten Merz, bei der Retirade von Murten auf Gümmenen, wurde die Compagnie Wurstemberger, von Burgdorf, von diesem Battaillon zur Bedekung der schweren Artillerie detaschiert und begleitete selbige nach Allenlüften; von dort kame solche den 3ten wieder zum Bataillon, welches bei den Batterieen zwischen Gümmenen und Allenlüften, nebst 2 Stammcompagnieen von Sternenberg, postiert war.

Den gleichen Tag, Abends gegen 4 Uhr, entstunde ein falscher Lerm, indemme ein Wagenmeister, Namens Trummer, aus dem Dorf Gümminen heraufgelauffen, welcher schrie, man sollte die Wagen anspannen. Auf dieses Geschrei flüchteten die Stamm-Compagnieen über alle Zäune nach dem Holz, gegen Allenlüften zu, wie auch einige Kanoniers von der Batterie, die Hr Lieutenant Kopp commandierte.

Ich liesse das Battaillon in's Gewehr tretten und obgemeldten Trummer arretieren, auf Gümminen führen und den

Rapport dem Herrn Commandant von Wattenwyl von Loins machen. Bald hernach kame H[r] Oberst Lieut. von Goumoëns als *Aide de Camp* von H[n] Commandant von Wattenwyl und fragte mich, ob man auf mein Battaillon trauen könnte. Ich gabe ihm zur Antwort: ganz gewiss könne man auf dieses Battaillon trauen, und wir würden unsern Posten niemahls ohne Befehl verlassen, sondern ich getraue mir denselben nebst den Batterieen zu vertheidigen, wenn wir schon allein wären.

Als wir gegen Abend die Feuer anzündeten, so kamen die Stamm-Compagnieen verstreut wieder zurück und begaben sich auf ihren Posten. — Die ganze Nacht hindurch sprache die Mannschaft dieser Compagnieen von Verrätherey und dergl. wollten auch die Soldaten meines Bataillons dessen bereden. aber vergebens.

Den 4[ten] Merz, des Morgens, wurde Ordre zum Aufbruch gegeben. Mein Battaillon sollte die Avant-Garde sein und die Artillerie mitnehmen; kaum aber ware die erste Compagnie abmarschiert, so kame Contre-Ordre und man nahme wieder den alten Posten ein. Die Grenadier Compagnie von Mülinen von meinem Battaillon wurde auf Laupen detachiert. Gleichen Morgens kame H[r] Hauptmann Herrenschwand, um in einer Kutsche auf Bern zu fahren, wurde aber auf meinem Posten von den Soldaten der Stamm-Compagnieen angehalten, welche schrieen, er wäre ein Spion und Landesverräther, so dass meine Offiziers und ich die grösste Mühe hatten, ihn zu retten.

Nachmittags zwischen 2 u. 3 Uhr fiengen die Franken an mit Kanonen und Haubizen auf uns zu feuern, bis gegen 5 Uhr, aber ohne Effekt. Gleich nachher erhielt ich von H[n] von Wattenwyl von Köniz Befehl mit den drey übrigen Compagnieen meines Battaillons auf Laupen zu marschieren.

Als ich ohngefehr eine halbe Stunde weit von Laupen ware, so begegnete uns die Comp. des H[n] von Mülinen, welche von Laupen kame. H[r] von Mülinen berichtete mich, er habe von H[n] von Wattenwyl von Petterlingen den Befehl erhalten auf Gümminen zurückzukehren, weilen genugsamme Truppen in Laupen angekommen. Da aber mein Battaillon sehr ermüdet. zwey Nächte unter freyem Himmel in Gümminen gestanden

und den ganzen Tag nichts genossen, so quartierte selbiges in 4 Häuser in Rupelsried ein, stellte Wachen aus und liesse patrouilliren, gabe auch Befehl, wenn man in der Nacht Lermen höre gegen Gümminen oder gegen Laupen, so sollte sich das Battaillon augenbliklich auf dem Weg versammeln, wo der Lerm gehört würde.

Den 5ten Morgens um 1 Uhr wurde mir angezeigt, man höre trommeln; ich hörte auch wirklich einen französischen Tambour der Tagwacht schlug. Gegen 2 Uhr hörte man einige Flintenschüsse bey Laupen. Ich liesse das Battaillon ausruken und marschierte gegen Laupen. Das Feuer wurde allezeit stärker, und als wir noch eine kleine Viertelstund von Laupen waren, wurde es sehr heftig —, sowohl aus Canonen als aus kleinem Gewehr. Als wir bei der bedekten Brugg in Laupen ankamen, trafen wir mit dem Battaillon Siebenthal, komandirt von Hn von Wattenwyl von Bürsinel, zusammen und giengen den Franzosen über die Brugg nach. Hr von Wattenwyl von Petterlingen befahl mir ein paar hundert Schritt jenseits der Bruk halt zu machen, wo ich auch bis 6 Uhr morgens stehen blieb, da ich dann Ordre bekam nach Laupen zurück zu kehren. Als ich dorten ankam überreichte mir eine Ordonnanz den Befehl plötzlich auf Gümminen zu marschieren welches auch geschahe. Da ich gegen 9 Uhr auf meinem alten Posten in Gümminen ankam, ware man beschäftigt die Batterie abzuführen und zu retiriren; sie wurde aber plötzlich wieder aufgeführt. Gegen Mittag marschierten die andern Bataillone von Gümminen ab; da ich aber keine Ordre erhielt, so blieb ich mit meinem Bataillon zwey Stamm-Compagnieen, der Oberländischen Scharfschützen-Compagnie und den Canoniers von meinem Bataillon und Park auf meinem Posten stehen. Gleich hernach wollte ich dafür angesucht von meinen Officiers nachretirieren, aber die Kanoniers wurden von den Stamm-Compagnieen eingeschlossen und bedroht sie niederzuschiessen, Falls ich retirierte. Ich bliebe also wieder stehen; doch schickte ich die Scharfschützen und die Compagnie von Mülinen gegen Neuenegg, zu rekognosciren, von welcher Seite ein heftiges Feuer gehört wurde.

Um 2 Uhr erhielt ich Nachricht, dass Bern capituliert habe. Ich wollte wieder retirieren, aber die Stamm-Compagnieen

drohten wieder, die Offiziers und Artilleristen niederzuschiessen; da sich zu gleicher Zeit französische Truppen, sowohl Fussvolk als Cavallerie jenseits der Sense zeigte, so liesse ich auf dieselben kanonieren. Indessen schickte ich Befehl an die Scharfschützen und die Compagnie von Mülinen, sich gegen Bümplitz oder Köniz zurückzuziehen, und endlich, gegen 4 Uhr Abends marschierte ich mit dem Bataillon, an welches sich etwelche Offiziers zu ihrer Sicherheit anschlossen, von Gümminen ab auf der grossen Strasse bis nach Brünnen, von dort auf Bümpliz, auf Köniz, wo die Scharfschützen und die Compagnie von Mülinen zu mir stiessen, von da wir hinter dem Gurten durch auf Belp und mit Tagesanbruch im Gwatt bei Thun anlangten. von wo wir gegen Spiez uns in verschiedenen Dörfern embarquierten und glücklich zu Interlaken anlangten. Nur wenige Soldaten, die von Müdigkeit zurückblieben, sind geplündert worden.

Uebrigens kann ich nicht genug den Muth, die Tapferkeit, den Gehorsam gegen seine Offiziers und den guten Willen deren Befehle auszuführen, dieses Bataillons anrühmen, welches auch alle Commandanten, mit welchen es gedient bezeugen werden.

sig. S: L: Wurstemberger.

1314.

Raport

über

alles was sich vom 2ten bis Nachmitag den 4ten Merz bey den zu Neuenegg gestandenen Truppen zugetragen hat.

Den 2ten Nachmittag wurde dem unterschriebenen der Auftrag gegeben, sich nach Neuenegg zu begeben, um das Comando des dort sich befindenden Detachements der Division des Ober Comandanten von Wattenwyl von Loin zu übernehmen. Er langte aber erst bey der Abenddämmerung dorten an, konnte also die Disposition der Truppen nicht mehr besehen. Diese bestunden damals aus dem Batt: von dem Regiment Sternenberg, so zu Freyburg in Garnison gelegen, ein Fusilier Batt: vom Regiment Konolfingen und ein Fusilier Batt: vom Regiment Emmenthal, nebst zwey Compagnieen Dragoner; in der Nacht

kam noch ein Batt: von Siebenthal und eine Comp. von Zofingen angerukt. Von freyburgischen deutschen Bauern hatten bey 700 Mann darzu gestossen. Die ganze Nacht wurde bivaquiert; die Mannschaft war aber sehr durch ihren Rückzug von Freyburg ermüdet, und da keine Rechnung auf die Freyburger ware gemacht worden, noch auf die Truppen, die nachher anlangten, so war Mangel an allen Lebensmitteln.

Den 3ten Morgens wurde eine bessere Position genohmen. Die Truppen hatten sich ein wenig erholt und schienen guten Muths zu seyn. Das Batt: Sternenberg ausgenohmen das völlig desorganisiert war und davon sich viele die Nacht durch davon machten. Unglücklicherweise kam kein Proviant, hingegen Nachmittag ein Fass mit Brandtenwein, welchen die Truppen sozusagen verschlangen. Dadurch wurde viel Unheil und insubordination verursacht. Ein armer Priester, der mit einem Pass versehen ware, wurde, als ein Spion, niedergeschossen und als man den Leuten abwehren wollte, so wurden sie wüthend, so dass Nichts mit ihnen vorzunehmen war. Gegen Abend dessertirten die zwey Compagnieen Dragoner von Tillmann und Effinger, ohngeachtet diese beiden Hauptleute Alles thaten, sie davon abzuhalten. Auch die Scharfschützen Comp. von Gatschet, die sich in Murten so wohl verhalten hatte, war nicht zu vermögen da zu bleiben, sie kam am Morgen und verliess uns am gleichen Abend. Durch alle diese Ereignisse und da kein Proviant anlangte wurde die Mannschaft noch mehr aufgebracht. Das Brod kam endlich gegen Abend an und wurde ausgetheilt; das Fleisch hingegen langte erst nach 10 Uhr Nachts an, und da wir keine Feldkessel hatten, so konnte keines gekocht werden. Die Leute waren sehr abgemattet und mussten dennoch, ohne einen Tropfen Wein zu erhalten, wieder bivaquieren. Man suchte unterdessen, sie soviel möglich bei ihren Feuern zu behalten, denn sie legten sich aus Mattigkeit sogleich schlafen.

Den gleichen Abend erfuhren wir, es seye durch die französische Generalität eine *reconnaissance* gemacht worden. Wir wurden auch avertiert, dass die Posten lengst der Sensen diese Nacht sollten angegriffen werden. Wir waren demnach so gut

möglich auf unserer Huth. Ich war aber sehr bekümmert weilen ich sahe, dass es nicht möglich ware, unsere Leute hinlänglich zu verhindern, auf freyer Weite, neben ihren Feuern sich schlafen zu legen, und ohngeachtet man immer patrouillirte, so ware dennoch zu befürchten, dass unsere Leute, die in diesem Dienst nicht genugsam unterrichtet sind, sich würden übernehmen lassen, wenn der Feind des Nachts angreifen sollte.

Den 4ten Merz, gegen halb zwey Uhr des Morgens wurde durch den zu Gümmenen postierten Ober Comandant von Wattenwyl, dem Oberst Ryhiner, der zu Laupen war, die Nachricht gegeben, dass seine Truppen ihn verlassen hätten und er sich also nach Bern retirieren werde, er trage ihm demnach auf die Detachements von Neuenegg und Dörishaus dessen zu avertieren. Diese Nachricht wurde durch Oberst Ryhiner dem Oberst Stettler, der den rechten Flügel des Detachements commandierte communiciert, mit dem Beyfügen, auf diesen Bericht hin bleibe ihm, seinerseits, nichts anderes übrig, als ein Gleiches zu thun.

Sobald nun Gümmenen und Laupen verlassen waren, so konnte der Posten von Neuenegg ohnmöglich mehr behauptet werden, denn wenn der Feind über Laupen durch den Forst marschiert wäre, so hätte er uns ohnfehlbar abgeschnitten und wir wären zwischen zwey Feuer gekommen. Ohne uns verantwortlich zu machen und unsere Leute ohnnöthig aufopfern zu wollen, bliebe uns keine andere Wahl übrig als uns zurückzuziehen. Solches geschahe nachdem die Freyburger, die seit zwei Tagen nichts zu essen hatten, abgezogen waren, und so kamen diese Truppen bis eine Stund von der Stadt hierseits Wangen an. Hier liessen wir sie halt machen und ich kam nach Bern um Verhaltungsbefehle zu erhalten und zu bitten, dass doch den Truppen proviant möchte zugeschikt werden. Es war damals eben der Augenblik da die alte Regierung abdankte und die provisorische vernamset wurde; es konnten demnach in diesem Augenblike keine bestimmten Befehle gegeben werden, als dass man die Truppen verhindern solle nach Bern zu kommen. Als ich mich wieder zu den Truppen begabe waren sie nach Wangen zurückgekehrt; die Leute hatten

getrunken, Alles war in Verwirrung; die einen wollten vormarschieren die andern zurückkehren. Ich blieb noch einige Stunden, alle Zeit auf Befehl wartend, da aber keiner erfolgte begab ich mich Nachmittags wieder in die Stadt, allwo ich mich sogleich vor dem neuerwählten militärischen Comité stellte, um selbiges zu ersuchen mir einige Ruhe zu vergönnen. —

Die ganze Zeit die ich zu Neuenegg zugebracht hatte, ware ich keinen Augenblik ab den Füssen gekommen, indeme ich wegen Leibes-Schaden nicht reiten darf, welches in einem Alter von 60 Jahren nebst der ausgestandenen Kälte, die ich nicht wohl ertragen kann, mich dermassen abgemattet hatte, dass ich kaum mehr zu stehen vermochte.

Ich erhielt von dem Comité die Erlaubniss, einige Ruhe zu geniessen, das Comando der ganzen Division ware dem Herrn Oberst von Wattenwyl von Köniz aufgetragen worden, und das von Neuenegg dem Herrn Oberst von Graffenried. Ich erhielt zugleich Befehl, sobald ich mich erholt haben würde, mich wieder zu dieser Division zu begeben und die Ordres des Herrn von Wattenwyl zu gewärtigen.

Ich brachte demnach diese Nacht, da meine famille fort war, in der Stadt bei Herr Doctor Stek zu und war willens, sobald ich mich erholt, wieder zu den Truppen abzugehen. Am Morgen nach 6 Uhr wurde Lerm geschlagen, man erfuhr zugleich, unsere Truppen seien zu Neuenegg und Laupen angegriffen und zurükgeschlagen worden.

Auf diesen Bericht gab ich mich sogleich durch das obere Thor aus der Stadt und verfügte mich bis eine Viertel-Stund vor Wangen. Es kamen viele zerstreute Flüchtlinge und Blessierte; ich ermunterte solche, etwelche mal sich wieder zu versammeln, allein alles Zureden war vergeben, und da ich einen Trupp von etwan 15 Mann ermahnen wollte halt zu machen, um zu trachten Mehrere mit ihnen zu versammeln, wurde ich von ihnen auf die niederträchtigste und schimpflichste Weise mit Worten und Werken behandelt. Ich hätte wahrscheinlich das gleiche Schiksal wie so viele andere Officier erfahren, wenn nicht zwei wackere Männer sich meiner angenommen und solches verhindert hätten. Nach diesem Auftritt begab ich mich

nach dem Könizberg. Um halb eilf Uhr hörte ich das Feuern bei der Stadt, konnte also nicht mehr dorthin. Ich gieng durch das Köniz Thal und gegen die Belpauw, allwo ich bei dem Auw Guth über die Aar setzte und mich nach meinem Landguth zu Beitiwyl verfügte. Dienstag Abend liess ich durch einen Mann anzeigen, dass ich mich dort befände und Mittwoch Nachmittag liess mich der General Brune durch eine *Sauve Garde* abholen und nach Bern führen.

Diess ist der umständliche Rapport von allem dem so sich sowohl in Ansehen der Truppen als auch mich betreffend zugetragen hat.

Ich habe die Ehre mit schuldigster Hochachtung
zu verharren

sig: G. Mutach.

Christen Dössi von Guggisberg
habe auf den Hⁿ Oberst Stettler geschossen, nach seiner eigenen Aussage.

Des Freyweibels Knecht von Hindelbank hat eingestanden, dass er den Hⁿ Stettler mit dem Kolben geschlagen, dieses aber gethan, damit er an seinen Wunden nicht mehr leide.

---

13. März 1798.

1315.

Rapport

que le soussigné Em. Küpfer dernièrement commandant des troupes stationnées aux avant-postes de Leysin sur Aigle, croit (: vû les malheureuses circonstances qui l'ont forcé de faire relever ses postes :) pour son honneur et celui des braves gens qu'il a commandé, devoir mettre sous les yeux de ses concitoyens, membres du présent Gouvernement. — Un court exposé des evènements suffira.

Après avoir été forcé de quitter subitement Morges, je fus dès mon arrivée à Berne, le 28 Janvier, employé à Morat pour organiser et armer les troupes de ce Balliage. J'avais lieu de me persuadé que je les commanderai. Mais le 6 Février je fus

envoyé à Berne, et par ordre du Conseil de Guerre, je joignis ma compagnie à Châteaux d'Oex, qui, ad intérim, était sous le commandem[t] du capitaine Gaudard. Là je fus nommé Adjudant général et chargé par M[r] le Colonel Fischer, Commandant en chef des troupes au Baillage de Gessenay, d'aider le Colonel Chablaix dans l'organisation des troupes, la déffense des postes, finalement de différens objets que le Colonel Chablaix qui, 15 jours avant, avait été sergent, n'entendait pas. Néanmoins il me secondat avec un zèle infatiguable. Le 25 février je recus l'ordre d'aller au secours des Gens de Leysin et d'y prendre le commandement en chef des troupes. Les gens de l'endroit y furent organisés le même jour, et firent jusqu'au 7 Mars le service de concert avec ma troupe. Tout le monde se prêtat avec plaisir aux ouvrages pénibles et pressants de la fortification de mes postes.

le 3 Mars le Col[l] Chablais m'annonçat que les Signaux étaient allumés, que M[r] le Col[l] Tscharner, alors command[t] en chef du cordon devait arriver avec des troupes, et qu'il fallait se tenir prêt pour l'attaque.

le 4 ont fit relever les troupes allemandes et chasseurs que j'avais et qu'on remplaça par une compagnie de fusiliers levés aux Ormonds.

le 5 à la pointe du jour, un des postes où commandait le Col[l] Chablais fut attaqué, et quoique je ne fus éloigné de lui que d'une lieue, ce ne fut qu'à midi environ que le S[r] Commissaire m'écrivit sur un papier ouvert, qu'une lettre du haut Commandant reçue hier leur annoncait que la capitale était soumise, avec Soleure et Fribourg, qu'il nous était impossible de résister et qu'il fallait une capitulation. Peu après le Col[l] Chablais m'envoya la capitulation qu'il avait faite avec un commandant des troupes françaises, capitulation qui me fit juger qu'il avait perdu la tête; aussi lui en fis-je de sérieuses et fermes reflections. Il me répondit que les français étaient aux Ormonds dessus, que les troupes allemandes et ceux du pays d'enhaut s'étaient retirées, qu'on vous abandonnait et qu'il se retirait également lui-même. Vers le soir il m'écrivit «qu'il fallait capituler, que je devais lui envoyer tout mon monde, quitter

les postes, et qu'ils devaient cacher leurs armes.» *Un pareil ordre qu'il n'était point compétent de me donner de son chef, qui était contre tous les principes d'honneur, qui était même en contradiction avec les instructions que j'avais eu du Col[l] Command[t] Fischer, qui exposait à un pillage certain un village que j'abandonnais et que j'avais juré de défendre, que j'étais à même de défendre contre une troupe 10 fois plus nombreuse que la mienne, — j'avoue qu'un pareil ordre me surprit sous tous les rapports.*

Je refusais d'y obéir provisoirement; j'assemblais le corps d'officiers, leur communiquais le tout, et il fut décidé qu'en attendant que le Colonel Chablais put faire voir la signature du Command[t] en chef Tscharner, je commanderai seul et en chef. J'expédiais sur le champ deux officiers avec une dépèche auprès du Command[t] en chef Tscharner pour avoir des ordres; mais il avait quitté le quartier à Château d'Oex et Chablais le sien au Sepey.

le 6 voyant que j'étais abandonné, que toutes les troupes qui devaient me couvrir le dos étaient parties, que les miennes quittaient aussi, que les rations manquaient, ne recevant ni ordre ni secours, ignorant absolument ce qui se passait à Berne, reduit à 32 factionnaires sans les gens du village, les officiers insistèrent pour que j'ordonnasse le licenciement de notre petite troupe, à quoi je ne pus me refuser. Nous partîmes tous, je puis le dire, au désespoir d'abandonner ce village. En arrivant sur les Mosses entre le Sepey et Château d'Oex, nous rencontrâmes environ 300 hommes bien armés qui venaient à mon secours, ma lettre à M[r] le Command[t] en chef Tscharner ayant été ouverte par eux. Ils avaient une lettre datée du 5 ou 6, signée par M[r] le Major de Diesbach de Rougemont et du Châtelin Zingry. Par cette lettre on nous annonçait que Berne avait emporté des avantages sur l'ennemi, qu'on se battait avec avantage, que les allemands revenaient à notre secours. Cette lettre de fraîche date nous persuada que les nouvelles qui annonçaient la rédition de la ville etc. étaient fausses; aussi me proposai-je, dès la pointe du jour, de reprendre mon ancienne position. Je l'écrivis à M[r] le Major de Diesbach, que je croyais seul être resté a Rougemont, lui parlais de la position avantageuse

de mes postes et lui représentais qu'il fallait faire avancer des vivres etc. Mais pendant la nuit ils vinrent des avis, des ordres de préposés, de ne pas avancer et que Berne avait capitulé. Quoique ces lettres ne portaient auqu'une marque d'autenticité, elles furent en partie crues; — soldats et officiers se débandèrent en partie, et je fus pour la seconde fois forcé de congédier le reste.

Chargé de plus par la troupe que j'avais commandé, de représenter auprès de votre Gouvernement, que depuis près de 6 semaines qu'ils sont sous les armes, ils n'ont reçu de paye que pour 11 jours, que les rations ne leur ont été délivrées qu'en partie. que les gens de Leysin ont également fourni des vivres qu'on leur promit de rendre, que moi-même depuis le 28 Janvier, je n'ai nonseulement rien reçu pour ma paye, mais que j'ai de plus été pillé et volé. Si une réclamation est légitime ils vous, il nous paraît que c'est celle-ci; à vous à en juger si nous l'avons mérité.

Ce raport est purement militaire, comme commandant des avant-postes, je dois en rendre un; j'expose la vérité pure et simple, l'opinion politique n'y entre ici pour rien, il s'aquit de savoir si comme soldat j'ai fait mon devoir. Ce que je puis ajouter est que j'emporte l'estime du soldat et l'amitié des officiers, que de mon côté, je n'ai qu'a me louer de leur zèle de leur exactitude pour le service, de leur obéissance, et que jamais j'oublierai le moment douloureux de notre séparation.

Inclus la copie dont j'ai l'original en main, de la déclaration que les officiers m'ont faite pour m'engager à lever les postes et obtenir la paye arriérée.

Berne le 13me Mars 1798.

sig: Em. Kupfer capit
dernièrement
Comandt en chef à Leysin.

1316.

Directoire Executif.

Message au Conseil des cinq cents, du 23 vent: an 6.

Citoyens représentants!

Le directoire exécutif vous a fait connaître par son message du 17 pluviose dernier, les agressions que les gouverne-

ments de Berne et de Fribourg venaient de se permettre contre la république française, et l'avantage qu'avaient eu de les réprimer sur-le-champ, en entrant dans le pays de Vaud, les troupes venues de l'armée d'Italie, sous le commandement provisoire du général de brigade Menard.

Vous avez remarqué à la fin de ce message, que le directoire exécutif espérait alors qu'il ne serait besoin d'aucune mesure hostile ultérieure, pour réparer les attentats des dominateurs de la Suisse contre la république; et en effet, rien n'a été négligé par ceux-ci pour faire croire à des dispositions pacifiques de leur part: députations à Bâle auprès du ministre de France, députations à Payerne auprès du général Brune, commandant des troupes françaises dans le pays de Vaud, lettres amicales au général Schauenburg, qui, sous les ordres du général Brune, occupait, avec un corps détaché de la ci-devant armée du Rhin, les frontières du département du Mont-Terrible; tout a été employé pour persuader au gouvernement français que l'oligarchie helvétique avait reconnu ses torts et senti la nécessité de les réparer.

Mais sous ces démonstrations fallacieuses se cachait une haine plus envenimée que jamais contre la république française.

Cette haine s'est d'abord déployée contre tout ce qui, dans la Suisse, aspirait à recouvrer l'égalité politique. De là la prise et le pillage (?!) de la ville d'Aarau, chef lieu de la diète helvétique, pour la punir d'avoir planté, dans son enceinte, un arbre de la liberté. De là l'incarcération de tous les patriotes de Soleure, la menace d'incendier les maisons de ceux de Dorneck etc. etc.

A ces preludes d'hostilités nouvelles se sont bientôt joint tous les appareils de guerre. En peu de tems les membres du Gouvernement de Berne, toujours habiles à fanatiser les esprits, ont vu sous leurs drapeaux une armée de 50000 hommes, et n'ont plus, dès-lors gardé de mesure que celles qui leur étaient necessaires pour masquer encore quelque tems leur perfidie.

Le 7 de ce mois, tandis qu'ils négociaient avec le général Brune, ils ont dirigé contre lui un détachement de leurs forces, et se sont, par cette surprise, emparés du village de Leysin, dependant du pays de Vaud.

C'en était assez, sans doute, pour déterminer le général Brune à rompre les conférences; mais plus ami de la paix qu' avide de nouveaux lauriers, il a encore temporisé. Les conférences ont continué et n'ont produit d'autres résultats que de faciliter au gouvernement bernois les moyens de se fortifier de plus en plus, notamment d'occuper les villes de Soleure et de Fribourg, dont les magistrats leur étaient entièrement dévoués.

Enfin le 11 de ce mois, ils lèvent le masque et font annoncer par une dépèche ci-jointe du chef de leur état-major que les hostilités commenceront de leur part ce jour là même, à dix heures du soir.

L'armée française attaquée a saisi ses armes; c'était le combat de la liberté contre la tyrannie: la liberté pouvait-elle ne pas triompher?

Le général Schauenbourg, à la tête de son corps d'armée de 17 mille hommes, et après quelques affaires d'avant postes, s'empara de la ville de Soleure, où il brisa, au milieu des acclamations d'une multitude immense, les fers des malheureux que l'oligarchie tenait en chaînes depuis près d'un mois et sur lesquels on tirait déjà à bout portant dans les prisons.

Le 14 il poussa son avant-garde jusqu'à Schalinen) et porta son corps de bataille à L'hosne.**)*

Le 15, à 5 heures du matin, on se mit en marche. Cinq combats successifs montrèrent, d'une part le plus grand courage, inspiré par le fanatisme aux milices bernoises, et de l'autre, l'invincible supériorité de la valeur française. Partout la victoire fut fidèle aux drapeaux de la république, et le même jour, à une heure après-midi, le général Schauenbourg entra à Berne.

Il fut joint la nuit suivante par l'avant-garde du corps d'armée qui était parti du Pays de Vaud, sous les ordres immédiats du général en chef Brune.

Sa marche avait été également une suite de victoires d'autant plus glorieuses qu'elles avaient été disputés avec une rare bravoure et un acharnement inconcevable.

---

*) Schalunen. **) Lohn.

Dès le 12, au même instant où Soleure ouvrait ses portes au général Schauenbourg, Fribourg fut emporté d'assaut et cependant n'eut qu'à se louer de la modération du vinqueur. Les personnes, les propriétés furent aussi religieusement respectées que si la ville se fut rendue par capitulation.

Les prisonniers même furent renvoyés, et des larmes de joie attestèrent leur reconnaissance.

Le même jour au soir les Bernois évacuèrent Morat, ville fameuse par la bataille que les Suisses y avaient gagnée sur les Bourguignons en 1476 et par l'appareil avec lequel les ossements des vincus y étaient conservés.

Un trophée aussi insultant pour la nation française ne pouvait manquer d'être détruit dans cette circonstance; il le fut en effet, et ce qui est très remarquable, il le fut par des bataillons du département de la Côte d'Or, le jour même de l'anniversaire de la bataille de Morat. Un arbre de liberté fut à l'instant planté à la place de ce monument que les olygarques indiquaient à l'avance comme devant une seconde fois être le tombeau des Français.

Le 14 au soir, le général en chef fit avancer sous les ordres du général Rampon une colonne vers le fameux passage de Gumine, que l'ennemi avait hérissé de batteries. En même tems la colonne du général Pigeon attaquait sur la Sansen le passage de Neweneck.

Le 15, à quatre heures du matin, ce passage fut forcé et le camp ennemi emporté après un action qui dura près de cinq heures.

De son côté le général Rampon forca également le passage de Gumine.

Mais pendant qu'on se battait sur ces deux points, une rébeillon éclatait à l'extrémité du pays de Vaud, près d'Yverdon.

Des officiers bernois et des émigrés commandaient les rébelles, à qui on avait fait passer deux pièces de canon par le lac de Neuchâtel. Heureusement le général en chef avait pris ses mesures; les rébelles furent battus et leurs canons pris par un détachement, composé en partie de volontaires vaudois.

Ce n'est pas la seule occasion où ces volontaires ont montré

qu'ils étaient dignes de combattre pour la liberté de leur pays; ils s'étaient déjà distingués à la prise de Fribourg et le sang de plusieurs d'entr'eux y avait coulé.

Vingt neuf drapeaux, une artillerie nombreuse, la punition de l'oligarchie, la liberté rendue à la Suisse, la justice nationale satisfaite, tels sont, citoyens représentants les fruits des victoires que les aggressions des tyrans de l'Helvetie ont forcé nos braves frères d'armes de remporter sur eux.

Ces victoires sont d'autant plus étonnantes que partout il a fallu surmonter les obstacles qu'offraient les positions que la nature semblait avoir rendues inexpugnables, que l'art avait fortifiées de toutes ses ressources, et qui étaient défendues par la plus formidable artillerie.

Lorsque les armées de la république ont vaincu des troupes réputées les plus belliqueuses de l'Europe, et entourées de pareils moyens de défense, vous jugerez sans doute, citoyens représentants, combien la France peut être tranquille sur l'issue de la coalition que l'infame cabinet de Saint-James cherche à renouer, et pour laquelle il emploie tout ce qu'on peut employer de plus puissant, le mensonge, l'or et la séduction.

Le triomphe de la république en Suisse est d'autant plus glorieux et plus doux qu'en même tems qu'il est une nouvelle victoire, et une victoire signalée sur l'Angleterre, qui avait fait de ce pays le centre de ses intrigues, il va rendre l'estimable peuple helvétique à sa première dignité et le délivrer pour jamais du jourg humiliant de l'oligarchie la plus tyrannique.

(sig:) Merlin, président
(sig:) Lagarde secrétaire général.

---

14. März 1798.

1317.

Hochzuverehrende Militar-Comittirte!

Bereits den 3ten diess wollte ich von meinem untergehabten Truppen Corps Mn^n^ g. HH^n^ den Kriegsräthen, wo ich die Ehre

hatte beizusitzen, mündlichen Rapport erstatten, welchen aber Hochdieselben wegen damaligen pressanten Geschäften nicht hätten anhören können, so dass diess nun auf den gestern Abend um 5 Uhr erhaltenen Befehl schriftlich geschiehet.

Als ich den 1ten Merz in Solothurn von Herren General von Erlach wegen der Attaque Contre-Ordre erhielte, nahm ich dennoch bei meiner Division die erforderlichen Präkautionen und gabe den Bataillons von Goumoëns von Tavel und May Befehl gegen alle Anfälle auf ihrer Hut zu sein, die Bataillons Thormann und von Wattenwyl waren auf dem Weissenstein, damit die Feinde den Bernern und Solothurnern nicht in Rücken kommen und dadurch in die Stadt Solothurn fallen können.

Den 2ten Morgens, zwischen 4 und 5 Uhr attaquirte der General Schauenburg mit seiner Avant-garde das Dorf Lengnau, welches sich nach wenigem Widerstand ergabe; denn die dasigen Truppen zogen sich nach Gränchen zurük, wo sie ferners verfolgt wurden und die Solothurner sich sehr wohl schlugen, allein der Uebermacht weichen mussten, jedoch in ihrem Rückzug von dem zwischen Haag und Selzach postirt gewesenen Bataillon unterstützt wurden, welches unter Commando Herren Oberst Lieutenants May sich vorzüglich ausgezeichnet — und den Feind eine Zeit lang aufgehalten hat.

Denen Bataillons von Tavel und von Goumoëns in Solothurn und Oberdorf gabe ich Befehl vorzuruken, und ich avancierte mit der Dragoner Compagnie von Tavel das Bataillon May zu unterstüzen, und die flüchtigen Solothurner und Oberländer in ein Bataillon zu formieren, allein ohngeacht aller meiner Mühe waren dieselben von ihrer eilfertigen Flucht nicht abzuhalten, so dass der Feind auf dem rechten und linken Flügel mit schnellen Schritten vorrükte, und ich von demselben wäre abgeschnitten worden, wenn ich mich nicht zurückgezogen — und die Bataillons von Goumoëns und von Tavel in solche Position gesetzt hätte, wodurch der Feind angehalten — und dem General Altermatt und denen Magistraten von Solothurn zur Capitulation Zeit gegeben wurde.

Um dieselbe mit dem General der französischen Avantgarde, *Girard dit vieux*, schliessen zu helfen, liesse mich General Altermatt herbeirufen, wo ich für meine Person, meine Adju-

tanten, Dragoners und fünf Bataillons freyen Abzug begehrte, wozu die Bestättigung des Generals Schauenburg erforderlich ware, der mir aber nur zwey Bataillons mit allen Ehrenzeichen wolte abziehen lassen, weil das Bataillon May im Haag abgeschnitten — und die andern zwey noch auf dem Weissenstein waren.

Zum Abmarsch der Bataillons von Goumoëns und von Tavel aus der Stadt Solothurn erhielte ich eine Stunde Zeit und wolte mein Quartier im Schloss Landshut nehmen und mein ganzes Corps in dasiger Gegend versammeln. Daher gabe ich dem Bataillon von Goumoëns, an dessen Spitze ich mich stellte, Befehl nach Betterkinden zu marschiren, und dem Bataillon von Tavel, ihme nachzufolgen. Allein mit Verwunderung musste ich gewahren, dass beyde eine andere Marschroute genohmen; das erstere verirrte sich auf der Strasse und kame nach Kriegstetten anstatt nach Betterkinden, und von dem letztern ist mir seither kein Rapport eingegangen.

Weil ich also Niemand antrafe, sandte ich aller Orten Courire aus, die Cavallerie, Artillerie, Infanterie zusammenzuziehen. Die Infanterie sollte zu Jegenstorf, die Dragoners zu Hindelbank, und die Artillerie zu Urtenen Posto fassen, um den Hauptposten beym Sand-Thürlein im Grauholz zu besezen. Mit vielem Verdruss fande ich auch da nirgends jemand; hingegen erhielte ich in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr beygeschlossenes Schreiben vom 2ten, welches mich bewoge zu Pferd zu steigen, da ich dann nach Kirchberg ritte, zu Alchenflüh die Artillerie antraf, und laut gleichem Schreiben derselben anbefahle, den Weg über Burgdorf nach Bern zu nehmen, wo auch ich den 3ten des Morgens um 7 Uhr angelangt bin.

Sint demme wurde mir einberichtet, die Bataillons von Wattenwyl und Thormann haben ihre Chefs und Hauptleute verlassen und seien nach Hause geloffen.

Das Bataillon von Goumoëns habe seinen Rückzug über Sankt Urban genohmen.

Von dem Bataillon von Tavel weiss ich, wie gemeldt, noch nichts.

Das Bataillon May ist gefangen worden.

Die Dragoner-Compagnieen von Sinner, von Tavel und von Gingins zogen sich über die Aar zuruk, verliessen sodann ihre Offiziers und kehrten nach Haus.

Herr Dragoner Major von Steiger sollte die zwölf Dragoner in Attiswyl, die zwey Jäger-Compagnieen Jenner und Seiler an die Dragoner Compagnie von Steiger schliessen, damit nach Aarwangen marschieren und da bis auf fernere Ordre verbleiben. Er erhielte aber weder zu Dürrmühle, wo er ware, noch zu Aarwangen keinen meiner dissörtigen Befehle, und diese Compagnieen trennten sich und kehrten nach Haus.

Die Bataillons May und von Goumoëns verdienen, dass ich ihnen, insonders dem Commandanten des letztern, Herren Major von Goumoëns, den grössten Ruhm beylege, und auch von dem Bataillon von Tavel soll ich bezeugen, dass es sich sehr wohl gestellt hatte.

Die beyden Artillerie-Hauptleute König haben sich gleichfalls mit ihrem Corps auf die schönste Weise ausgezeichnet. Alldieweil wir mit der Capitulation beschäftigt waren, musste ich sie lassen aufhören kanonieren, und ich soll sie als diejengen empfehlen, die die einzigen waren, welche mit ihrem Volk und Artillerie in militärischer Ordnung nach Bern zurückgekehrt waren.

Uebrigens ist das Volk vor dem Feind wohl gestanden, hat sich aber nachher ohne Erlaubniss nach Hause verfügt.

Die Truppen von Luzern zu Langenthal und Aarwangen, und die von Unterwalden ob und nied dem Wald zu Herzogenbuchsee haben, ohngeacht meiner verschiedenen Befehle, ihre Pösten allda niemahls wollen verlassen.

Diess ist die Relation, die ich der löblichen Militar Comission vor Augen legen solte.

Der ich hochachtungsvoll beharre,

Hochzuverehrende Militär Comittirte

Deroselben

gehorsamer Burger

sig. von Büren.

Bern

d. 14ten Merz 1798.

1318.

Rapport
über das
Bataillon vom Regiment Konolfingen
den 14. März 1798.

Es wurde mir anbefohlen den 16ten Jenner 1798 mit dem Bataillon von Münsingen aufzubrechen. — Diess geschah. — Der Marsch gieng bis Seedorf, Amts Frienisberg, wo wir einige Tage verweilten. Auf erhaltene Ordre marschirten wir auf Murten und wieder zurück nach Seedorf, von da auf Lyss und nach Worben.

Den 3ten Merz retirirten wir uns bis nach Bern, und Sonntags den 4ten erhielte Ordre, abends nach dem Grauholz zu marschiren, wo wir bivacirten.

Ich nahm mit meinem Volk die Stellung linker Hand und erwartete den Angriff von denen Franzosen, der Morgens um 6 Uhr geschah.

Die Truppen waren anfänglich standhaft, aber bei der immer mehr anrückenden Macht der Franken und ihrer Canonade, entsank vielen der Muth, es erfolgte, ohne dass ichs hindern konnte, eine unordentliche retirade, so dass Hauptmann Weber und ich endlich noch circa 20 Mann bei uns hatten, die, so wie wir, endlich umringt und gefangen worden.

Sonst hat sich die ganze Zeit über das Bataillon gehorsam betragen, so, dass ich nicht ein Mal Ursach gehabt einen Soldat zu bestrafen.

Hingegen muss ich die Bemerkung machen, dass, Sonntags den 4ten Schütz, ein Kornhändler von Münsingen, und Bieri ein Fourier von der Compagnie Wäber auf das Breitfeld gekommen und den Soldaten befahlen die Officiers niederzusäbeln, sie sagten wir wären alle Verräther und Schelmen, die sie verkauft hätten.

sig. Tillier Obrist Lieutenant.

(R. A. B.)

1319.

Hochgeachte Herren!

Ziemlich zuverlässigen Berichten zufolge haben wir erfahren, dass die einten Schriften von dem unglücklichen Herrn General

von Erlach in Meyringen, in den Händen eines in dem Uniforme des Regiments von Wattenwyl in's Feld gezogenen Mannes oder Officier der ein Brustblatt getragen, liegen; er soll ein Saffian rothes Portefeuille haben, welches ganz voll Schriften sein soll. Neben dem soll ein gewisser Lieut. Steudler in Meyringen Schriften besitzen, die in den Stiefeln des unglücklichen Hn Gen: gefunden worden sein sollen. — Diess wird nur zu einicher Nachricht Hochdenselben kund gethan, damit vielleicht durch nähere Untersuchung mehreres Liecht über diesen Vorfahl verbreitet werden möge.

Thun d. 14. Mart. 1798. Dero gehorsamer Diener
(sig.) J. R. Studer Criminal-Committirter.

Aufschrift: Denen Hochgeachten Herren
der provisorischen Polizey-Commission
des Freystaates Bern
Bern.

NB. Auf dem Umschlage steht mit Bleistift geschrieben:
Dem Landamman schreiben, dass er trachte dieses Alles zur Hand zu bringen.

Der Aidemajor Grossmann zu Brienz soll wissen wo die Schriften des verstorbenen Hn General sich befinden.

Hiezu siehe Nr. 1345 Pag. 921 hienach.

1320.

Ohne Datum.

Copie eines Berichtes von Aidemajor von Graffenried, entnommen dem Vortrag des Hn Staatsschreibers v. Stürler «über die Ermordung des Generalmajors Karl Ludwig von Erlach» (gedruckt erschienen in dem Archiv des hist. Vereins v. 1872, daselbst pag. 293).

Was vorerst gemäss dem Auftrage vom 10. März die verlangte Einvernahme des Aidemajors von Graffenried betrifft, so unterliegt es keinem Zweifel, dass dieselbe stattgefunden: zwar vermuthlich nicht in der Form einer gerichtlichen Abhörung, wohl aber durch Einforderung eines militärischen Berichtes. Da dieser nun nicht, wie andere, im Staatsarchive sich vorfindet, so muss angenommen werden, er sei zu den Untersuchungsakten gekommen. Indess hat uns Mutach in seiner ungedruckten Revolutionsgeschichte Bern's eine Ab-

schrift aufbewahrt, welche die Ermordung des Generals folgendermassen beschreibt:

«Wir kamen zum Neuhaus, Herrn Hauptmann von Mülinens « Landgut, als Hauptmann Michel und Landamman Moor mit « einem Füsilier Bataillon aus dem Oberland, welches im Be« griffe war, Bern zu Hülfe zu eilen, uns begegneten. Bestürzt « fragten diese Beiden, was dieses zu bedeuten hätte? Als ihnen « der General sagte, sie wären zu spät, Bern sei übergeben « die Armee völlig in die Flucht geschlagen etc. etc. Allein « das Bataillon rückt wüthend auf uns los, beschimpft uns als « Vaterlandsverräther, Seelenverkäufer etc. etc. Unter tausend« fältigen Scheltworten werfen sie uns ab den Pferden, zer« schneiden uns die Degenkuppel, um uns zu entwaffnen, und « nahmen uns unsere Brieftaschen, welche sogleich in Haupt« mann Michels Wagenkistlein gethan wurden; mit unsern fünf « Pferden aber sprengten sie nach dem Oberland zu. Der « General suchte ihre Wuth zu stillen, redete ihnen freund« schaftlich, aber unglücklicher Weise mit stark französischem « Accente zu; allein sie verdoppelte sich im Gegentheil, indem « schon eine Menge Bauern von den nächsten Dörfern die Hitze « des Bataillons immer mehr anfeuerten. Nach vielfältigen « Vorstellungen brachte es der General endlich dahin, dass man « ihm erlaubte, auf Hauptmann Michels Wägelein zu steigen, « weil er völlig ausser Stand war, zu Fusse zu gehen; die Be« dienten und ich gingen neben und hinter demselben her. « Im Dorfe Wichtrach langten nun schon andere Flüchtlinge « auf Pferden an, welche bestätigten, dass in der That die « Schlacht verloren und die Hauptstadt übergeben sei; allein, « sagten sie, es müsse Verrätherei untergelaufen sein, und sie « glaubten auch, wie das Bataillon, der General sei der erste « Vaterlandsverräther von allen. Im nämlichen Augenblick « kommt noch eine Füsilier-Compagnie von Thun dazu, welche, « ebenso wie das Bataillon Oberländer, schon in Thun und « Heimberg Keller aufgesprengt und sich gratis vollgesoffen « hatte. Nun ward die Wuth allgemein, und plötzlich schlugen « Thuner und Oberländer mit Gewehrkolben auf den General « los, bis er bald vom Wägelein vor meinen Füssen zu Boden « stürzte, wo sie ihn dann mit den Bajonetten vollends auf die

« grausamste Weise mordeten. — Die Raserei war so allgemein, « dass ich unmöglich weder die Thäter selbst, noch ihre Anzahl « bestimmen könnte; nur bemerkte ich, dass überhaupt die « Soldaten des ehemaligen Regiments von Wattenwyl diese That « verabscheueten. Nachdem sie den unglücklichen Mann ge- « plündert und fast ganz ausgezogen, liessen sie ihn neben der « Strasse in einem Graben liegen. »

1321.

Freyheit Gleichheit. Kehrsatz den 14ten März 1798.

Denen Bürgern President und Beisizern der provisorisch ernannten militärischen Commission des Freystaats Bern.

Bürger.

Wenn ich über das mir anvertraute Commando deren gegen Aelen und Greyerz gestandenen Truppen die schuldige Rechenschaft noch nicht abgelegt habe, so ist diese meine Versäumniss einzig und allein dem Verlust meiner Equipage und derer in meinem Coffre verwahrten Schreiben und Schriften zuzumessen. Bey der, auf die Nachricht von der Uebergabe erfolgten plötzlichen Zerstreuung der Truppen, nahmen unsere, seit dem Landsturm nicht mehr abgepackten Wägen den Weiten. Der einzige Mann, ein Bedienter, auf den ich mich verlassen konnte und den ich nachsandte, um sie einzuholen, begegnete unter der Starrgardt, zwischen Zweysimmen und Boltigen, einem Trupp flüchtiger und besoffener Soldaten, vom Bataillon Saanen, und ward von ihnen ermordet, namentlich von einem gewissen Johannes Gyger, genannt Schlössner, einem unehlichen Bürger von Saanen, der darauf das Pferd, so er geritten als Beute nach Saanen gebracht und öffentlich und ungestraft sich seines Verbrechens gerühmt, auch, nebst andern Gesellen, worunter von den ersten Vorgesetzten, die als Offiziers in der Gegend von Bern gestanden, durch die ungereimtesten Beschuldigungen von Verrätherey und Falschheit, das Volk, das mir noch Abends zuvor alle Freundschaft erwiesen, solchergestalten aufgebracht, dass ich auf die Rettung meines Lebens bedacht sein musste.

Nun habe ich wieder einige Hoffnung meine Papiere zu finden und ersuche Sie gehorsamst, mir zu erlauben, bis dahin

meiner zerrütteten Gesundheit zu pflegen. — Ich verharre mit brüderlichem Gruss und Hochachtung

sig. Beat Emanuel Tscharner Bürger.

Aufschrift: Den Bürgern Präsident und Mitgliedern der provisorischen Militär-Commission des Freystaats Bern in Bern.

15. März 1798.

1322.

Rapport des commandirenden Offiziers zu Laupen.

Den 4ten Merz 1798, nachdem Hr Oberst Ryhiner war todtgeschossen worden, marschirte ich mit dem Batt: Emmenthal und der Dragoner-Comp: Jenner von Wangen nach Laupen. Den gleichen Abend vereinigten sich mit mir das Batt: von Wattenwyl von Bursinel, das Stamm Batt: von Emmenthal und die Scharfschützen-Compagnie des Hn May von Brandis. In der Nacht zwischen 2 und 3 Uhr ward ich vom Feind angegriffen, welcher aber durch die gute Aufführung unserer Hauptleute und der Mannschaft glücklich repoussiert wurde. Wir verloren ungefähr 40 Mann an Todten und Blessirten, worunter Hr Jäger-Hauptmann Daxelhofer und Hr Hauptmann Bucher sich befinden, welcher letztere ein paar Tage nachher an seinen Wunden starb. — Eine Stunde nach der Affaire erhielte ich den Bericht, dass der Posten von Neuenegg vom Feind eingenommen seye. Dadurch wurde ich genöthigt, mich auf die Höhe bey'm Wachtfeuer zu postiren, allwo die Scharfschützen-Compagnie ihrem Hauptmann declariert, sie wollen nach Haus gehen und sodann auch wegmarschiert sind. Die Comp: Dragoner, welche ich beim Wachtfeuer zu finden glaubte, ist, so viel ich vernommen, auf die Seite von Neuenegg marschiert und habe sie den ganzen Tag nicht mehr gesehen.

In dieser Situation und auf das Verlangen der Leute, sich nach Bern zu retiriren, habe ich mich auf der rechten Seite von Maus nach Frauen-Cappelen gezogen, und von da gegen die Stadt Bern, um noch zu der defension derselben können ge-

braucht zu werden. Etwas weiter als Cappelen haben wir vernommen, dass Bern eingenommen seye und capituliert habe. Auf diese Nachricht haben die Hauptleute und ich unsere Mannschaft über Kersatz nach Belp führen wollen, sie hat aber dieses nicht gut geheissen, sondern ihren Wunsch geäussert, über Bern nach Haus zu gehen. Ich schickte also Hn von Wattenwyl von Féchy mit einem Tambour in die Stadt, um zu capituliren, und der französische General gewährte uns, nach Ablegung unserer Fahne und Waffen, den freyen Durchzug durch die Stadt, wie ihn unsere Leute begehrt haben. Die Fuhrleute, welche die Canonen führten, haben ihre Pferde abgespannt und sind auch nach Hause gefahren. Hr von Wattenwyl von Bursinel ist mit seinem Bataillon nach Wimmis marschiert. Das Stammbatt: ist grösstentheils mit dem andern Batt: Emmenthal durch die Stadt nach Hause gezogen.

Was die Aufführung des Emmenthalischen Batt: anbetrifft, welches seit dem 20ten Januar 1798 unter meinem Comando gestanden, so kann ich nicht anders, als der Mannschaft desselben überhaupt das Lob des Gehorsams und des besten Betragens zu ertheilen. In Murten haben mehrere Offiziers und Unteroffiziers desselben dem Hn General Petitionen und Vorstellungen gemacht, welche sehr antimilitarisch, aber doch keine nachtheiligen Folgen gehabt haben; auch haben die Leute niemals, mit meinem Wissen, aufrührerische Worte gegen ihre Obern ausgesprochen und noch viel weniger gewaltsame Thätigkeiten ausgeübt.

Seit dem 27ten Februar 1798 hat das Batt: keinen Sold erhalten, sodass, wenn der Tag der Rückreise auch gerechnet wird, ihm ein Sold für acht Tage zugehört.

sig: *De Wattewille* Commandant des Bataillons Emmenthal.

Bern d. 15ten Merz 1798.

1323.

Bürger der provisorischen Regierung!

Die hiesige Munizipalität, durch das Unglück eines ihrer Mitbürger, des Aide-Major Wacker*), welcher auf dero Befehl

*) Mörder des Obersten Ryhiner oder Stettler.

letzten Sonntag gefänglich ist eingezogen worden, zur lebhaften Theilnahme bewogen, nimmt die Freyheit denenselben diesen Mann, welcher sich sonst immer in seinen Pflichten sehr eifrig und gewissenhaft bezeigt, auch desswegen bey jedermann beliebt ist, und dessen Schiksal allgemeines Bedauern erweckt, dahin zu empfehlen, dass Sie ihm gnädigst verzeihen und ihn seiner betrübten Familie so wie auch den Wünschen einer ganzen hiesigen Gemeinde, welche über das Schiksal dieses ihres Mitbürgers äusserst besorgt ist, wieder geben möchten.

In Erwegung etc. etc.

Im Namen E. hiesigen Gemeinde und Munizipalität

Bümpliz d. 15 Merz 1798 sig: Isaac Marchtaller, Vorsteher der Munizipalität.
» Hans Marchtaller
» Hans Baumann
» Samuel Meyer
» Lieutenant Baumann
» Joh. Marchthaller, Müller.

Aufschrift: Bittschrift
an die provisorische Regierung
zu
Bern.

1324.

Rapport

du Colonel L. de Watteville, Commandant la 1ière Division à Messieurs de la Commission militaire du Gouvernement Provisoire, sur ce qui s'est passé à ce corps et particulièrement à Gumine depuis le 24e Février au 5 Mars.

C'est le 24 Fevrier un Samedi que le Général d'Erlach partit de Morat pour Arberg, et me laissa le commandement en chef de la 1ière Division de l'armée, dont la force est indiquée dans l'état ci-joint, les cantonnements s'étendaient depuis Kalnach où était la droite, à Vuilly, Morat et Fribourg.

Le 25, un Dimanche, je reçus l'ordre du Général, d'inviter les membres de l'état d'assister en Deux cents le lendemain, et la pluspart de ces Messieurs partirent la nuit pour s'y rendre.

Le 27, un Mardi, il y a eu des pétitionnaires du bataillon de

Ryhiner et de tous les Dragons de Heggi; ils envoièrent 2 de chaque corps à Berne.

Le 28 le Général est venu à 11 heures un instant à Morat. Mr Willading est parti la nuit pour Berne et a été remplacé à son bataillon par le Brigadier Stettler.

Je ne me rappelle pas si c'est un Mardi ou Mercredi, le 27 ou 28, que Mr Stettler m'écrivit qu'il était attaqué à Fryburg, et qu'il me demandait un secours d'un tel bataillon, qu'il me nomma, et une compagnie de Dragons pour Neuenegg; aussitôt je donnais ordre à la compagnie de Dragons de se rendre tout de suite à l'endroit indiqué par Mr Stettler, et je donnais ordre au bataillon indiqué par Mr Stettler (quoique je n'eus aucune connaissance de l'existence d'un tel bataillon) de se rendre aussi à son secours. Depuis lors, je n'ai plus entendu parler, ni de ce prétendu bataillon, ni de cette compagnie de Dragons.

En ce même tems s'offrit Mr Daxelhofer d'Utzigen pour aller voir ce qui se passait à Frybourg. Je lui donnais un trompette; il entra à Frybourg, apprit tout ce qui s'était passé et revint m'en faire rapport.

La nuit du 28 Février au 1r Mars Monsieur de Roverea a quitté Kalnach avec son corps pour se rendre dans le Vully. par ordre du Général. L'attaque générale qui devait avoir lieu le 2 Mars à 4 heures du matin, a été contremandée par ordre du Général environ une heure avant l'heure ordonnée pour marcher; c'est à dire, le contre-ordre autant que je me rappelle ne m'est arrivé qu'à 11 heures de nuit, le 1r Mars, et certainement des corps éloignés se seraient déjà mis en mouvement à minuit pour être à l'heure marquée sur l'ennemi. Par bonheur que j'ai été instruit de ce contre-ordre, par Messieurs les Députés, deux ou trois heures avant qu'il me soit parvenu par le Général, et tout était déjà contremandé lorsque j'en reçus l'ordre de lui. On peut juger du désordre d'un pareil retard s'il eut eu lieu.

Le 2e Mars, un Vendredy, à 9 heures du soir, se fit la retraite de Morat à Gumine et Aarberg, avec un ordre et une tranquillité telle que des troupes de ligne n'aurait mieux su l'observer. C'est Mr Kneubühler qui a dirigé cette marche. Cet

officier ayant la confiance du Général a eu une part principale à toutes les dispositions militaires de Morat et s'est montré en toute occasion digne de la mériter.

Le 3e Mars, un Samedi, nous sommes arrivé à Gumine à 3 heures du matin, et Mr Kneubühler mit en mouvement les détachements destinés à Laupen, Neuenegg et Marfeldingen. Depuis notre arrivée à Gumine je n'ai plus revu aucun Dragon. Les détachements étant partis, je fus, aidé par les deux Messs Herport, reconnaître notre position. Ils m'indiquèrent où chaque troupe, ainsi que les canons devaient être placés. Je dois leur rendre justice à tous deux, la disposition était parfaitement militaire. J'avais déjà à Morat apris à connaître le cadet, et je lui avais voué mon estime et ma confiance, c'est un militaire d'un grand mérite. Chaque troupe fut au bivouac à sa place de défense. Ce jour me quitta Mr Kneubühler, et je ne le revis plus depuis; il me dit qu'il passerait par Berne pour joindre le Général. L'après-midi commença la fièvre de l'armée. Des paysans et des femmes exitaient la troupe; on parlait de trahison, les officiers étaient les traîtres; à Berne on était trahi; les parlementaires vendaient la patrie.

Chaque fois qu'on savait qu'on ne serait pas attaqué et qu'on ne pouvait pas agir, c'est-à-dire lorsqu'on savait qu'on parlementait, alors les esprits se montaient; on voulait forcer les officiers à marcher en avant, chasser les Francais, les tuer tous, conquérir le pays de Vaud, alors ils montraient du courage; mais lorsque les parlementaires revenaient, et qu'il était question de guerre, la peur succédait, on pleurait; on demandait à s'en aller, les uns pour défendre la ville, les autres leurs maisons, femmes et enfants; enfin, il se passaient à cet égard des scènes déchirantes. Le soir à 4 heures, j'envoyais Mr de Guerzensee) avec une lettre pour rendre compte de cette fermentation, et demandais ordre positif à cet égard. — Ce même jour, je donnais connaissance à Mr Ryhiner que l'abandon des troupes sous mes ordres m'obligeait à quitter le poste, qu'il devait en donner connaissance à Neuenegg et se conduire d'après*

*) v. Graffenried von Gerzensee.

ses forces et les circonstances; je lui donnais aussi avis que j'avais recu une lettre de LL. EE^{ces} qui me mandait que peut-être les postes de Gumine, Neuenegg et Grauholz seraient attaqués cette nuit. Je reçus ce même soir une lettre de Mr Ryhiner, datée de 4 heures avec une incluse à lui adressée par Mr Moutach, en date de 3 heures, qui lui mande, que si, en cas d'attaque, il fut forcé à une retraite à Neuenegg, qu'il se retirerait, et que lui, en ce cas, devait se joindre à lui par la forêt et Wanguen. Cette nuit, sans cesse les troupes étaient sur le chemin de Gumine à Berne, à tout instant je recevais le rapport de la désertion et du retour de telle et de telle troupe; même les avant-postes avaient quitté et étaient revenus. A tout moment des officiers me suppliaient de quitter un poste où il n'y avait plus personne. Ma réponse était toujours que j'attendais des ordres de Berne. Cette nuit passa à Morat Mr Herrenschwand, et il retourna à Berne dans la matinée, et risqua d'être assassiné par la troupe à son passage à Gumine. — A 2 heures de nuit vint un officier d'Artillerie me faire rapport que la plus grande partie des chariots de bagages, outils et autres, ainsi que les chévaux de réquisition étaient retournés chacun chez eux sans permission. Alors je me décidais, ayant parlé aux officiers qui étaient autour de moi, que nous quitterions la position à 4 heures, si je n'avais point de réponse de Berne, puisque nous étions abandonnés de la troupe. Cette connaissance rassura ce corps égaré, car au moment fixé pour le départ un chacun à peu près se trouva à sa place.

Le 4, un Dimanche, à 4 heures du matin précises, et ne pouvant impossiblement ne plus résister à la volonté générale de quitter ce lieu, je fis prendre les armes et atteler l'artillerie; j'arrangais une avant-garde le plus lentement possible, je tâchais de gagner du tems dans l'éspérance de recevoir une réponse de Berne. Au moment que cette avant-garde se mit en marche arriva Mr de Watteville de Landshout, criant de loin de rentrer et de retourner dans le poste, qu'il avait un ordre, et il me remit la lettre de LL. EE^{ces} qui m'ordonna de défendre le poste de Gumine et les autres de Laupen et Neuenegg, à moins d'être forcé au contraire par forces supérieures. — L'avant-garde rentra; en ce moment commenca une fusillade, on é-

chargea les armes de coté et d'autre; à force de crier et de faire on vint bientôt à bout de la faire finir. Alors tout fut apaisé et dans le devoir, — la fièvre finit. — J'avoue que je n'ai jamais sçu, où j'aurais conduit ce corps. Mes idées étaient de prendre une position, ou de pouvoir, peut-être, après une promenade, retourner à Gumine sous quelque prétexte, ou d'aller du côte de Könitz, Kerzerts et Belp, ainsi qu'une lettre de LL. EE^ces me l'avait indiqué en cas de retraite. Enfin, sans avoir précisément un projet fixe, je cherchais à me régler d'après les circonstances du moment, lesquelles alors changeaient d'une minute à l'autre. — Vers les 9 ou 10 heures du matin vint Mr de Goumoëns annoncer aux troupes le changement du gouvernement, le rétablissement d'une discipline rigide, et fit élire par les soldats quelques grades d'officiers dans le compagnies. Il a paru que cet ordre de choses calmait les esprits. Vers midi Mr de Goumoëns fit arrêter et conduire à Berne deux hommes qui provoquaient à des insurrections; c'était un nomme Jost, Freyweibel, sur lequel on trouva deux fusées, — et Louis Werro de Morat; celui-ci avait l'esprit dérangé. J'ai appri depuis que ces deux hommes n'étaient point arrivés à Berne.

Vers les 1 heures après-midi, Dimanche le 4, nous sûmes que nous serions attaqués. L'ennemi parût vers les 2 heures; on se fusilla aux avant-postes devant le pont, et on se canona de part et d'autre. Le feu cessa tout à fait à 6 heures du soir, et l'ennemi ne passa point le pont. Chaque corps resta ensuite à sa position. L'ennemi disparut.

Environ les 3 ou 4 heures, pendant l'action, je reçois par un Dragon l'ordre écrit (par?) de remettre le commandement à Mr de Watteville de Könitz, et de me rendre pour le lendemain matin à Berne faire rapport de ce qui s'était passe à mon corps de troupes. -Peu après vint Mr de Watteville à qui je remis le commandement. Je restais spectateur jusqu'à la fin. Je ne fais aucune reflection sur l'effet qu'un pareil ordre fit sur moi, ainsi que sur les officiers, et les conséquences qui auraient pu en résulter dans un pareil moment et dans un tems où l'on assassinait des officiers; il peut se concevoir ainsi que les reflexions que je pourrais faire. — Mr de Crousaz, adjudant général obtint permission de Mr de Watteville de pouvoir

m'accompagner jusqu'à Berne, mais avec ordre de revenir aussitôt, et Mr de Goumoëns, aussi mon Adjudant-général, pria Mr de Watteville de l'agréer auprès de lui. — Vers les 7 heures du soir je fus à pied accompagné de Mr Herbort à Allenlüften. Mr de Crousaz nous y joignit environ une heure ensuite. Je partis pour Berne avec Mr de Crousaz vers la minuit, et vers les 2 ou 3 heures nous nous rendîmes chez Mr May, Président de la commission militaire, à qui Mr de Crousaz remit un papier signé de quelques officiers. Ensuite Mr de Crousaz retourna à Gumine, où, peu après, il fut assassiné par des Dragons, ainsi que Mr de Goumoëns, le Lundi 5 Mars. — Je me rendis à la commission militaire vers les 9 ou 10 heures; mais on n'eut pas le tems de m'entendre.

Ainsi finit mon Rapport.

Berne le 16e Mars 1798.

sig: L. de Watteville Col.

---

16. März 1798.

1325.

Etat

des troupes de la 1re Division à Morat à la fin de Février 1798, sous les ordres de Mr le Colonel L. de Watteville.

Kalnach. La Légion romande.

Kerzerz. une Compagnie de Dragons.

Vuilly. un bataillon de Paysans sous les ordres de Mr de Watteville de Montbeney, et des paysans de Vuilly sous les ordres de Mr Kirchberguer.

Morat et environs. Des Scharfschutzen et Chasseurs, sous les ordres de Mrs Gatschet, Tscharner, Guerzensee.) Les bataillons commandés par Mrs Ryhiner, Willading, d'E-*

---

*) von Graffenried v. Gerzensee.

lach, Steiguer, Jenner, Watteville et Wourstemberguer. Artillerie sous les ordres de Mr Luternau, 2 obus, 2 pièces de 12, 4 pièces de 6 — en tout environ 25 pièces. Dragons sous les ordres de Mr le Major Fischer, compagnies Effinguer, Heggi et Jenner.

Cressier. Des paysans de Morat, sous les ordres de Mr de Watteville de Landshout.

Fribourg. un bataillon sous les ordres de Mr Stettler.

NB. Cet état n'étant que de mémoire, il ne peut être exact, Mr de Goumoëns qui à Morat a fait les fonctions de Major de Place, doit pouvoir en fournir un état exact; il recevait tous les jours rapport de l'état de chaque trouppe.

Berne le 16 Mars 1798.

sig. L. de Watteville Col.
(R. A. B.)

1326.

Auf den mir unterm 12ten diess durch die provisorische Militär-Commission überschikten Befehl ein Verzeichniss der Pret und Decompten so die mir untergeordneten Troupen noch zu fordern haben möchten einzusenden, habe ich die Ehre zu antworten, dass ich keine Troupen commandiert und unter meinen Befehlen gehabt, ich also hierüber keine Antwort ertheilen kann.

Bern d. 16ten Merz 1798.

sig: Lombach Major.

Hr Hauptmann von Goumoëns commandierte die Troupen von unserm Regiment so marschiert sind. —

Aufschrift: An die provisorische Militär Commission Bern.

18. März 1798.

1327.

Laut erhaltenem Befehl von Seiten der provisorischen Militär-Commission vom 12ten Merz, habe die Ehre Selbige zu berichten, dass ich als stationirter Departements-Major in meinem Departement keine effective Trupencorps unter meinem Comando gehabt habe. Diejenigen Corps, die auf den Grenzen des Saanen-Amts sich befanden, waren unter dem Comando Hn Oberst Tscharners von Aelen und Hn Hauptmann Fischers und bestunden aus den Select-Compagnieen des 1 und 2 Bataillons Regt: Simmenthal, sammt den 40 anexierten Kanoniers, und der 3ten Scharfschützen Compagnie. Dieses Corps wurde durch die unter Hn Oberst Tscharner Direction organisirte Mannschaft in ober und unter Ormont, deren eigentliche Anzahl mir nicht recht bekannt ist, vermehrt. Die Bezahlung dieses Corps hatte der Departements-Commissar Many von Diemtigen ganz in seinem Auftrag, worüber er zweifelsohne, über die Bezahlung, wie auch über das noch ausstehende, und das noch in seiner Kasse sich befindende Geld, Rechnung tragen wird. Mir ist daher niemals kein Auftrag von Seiten M. h. g. H. der ehemaligen Kriegsräthe gegeben worden, als in einem allfälligen Landsturm die erhobenen Füsiliers unter dem Ober Commando Hn Tscharners zu kommandiren, welches auch geschehen, aber in einer so ziemlich grossen Verwirrung, und ist mir auch kein Verzeichniss von der auf dem Sammelplatz zu Saanen eingefundenen Mannschaft gegeben worden. Der Tumult war auch so gross, dass ich, nachdem die Nachricht von dem Uebergang von Bern eingegangen, aller Orten von den erschrecklichen Beschuldigungen eines Verräthers belegt worden und um den Drohungen ermordet und erschossen zu werden zu entgehen, mein Heil in meiner Entfernung von dortigen Gegenden habe suchen müssen; also dass mir unmöglich war irgend ein Verzeichniss von der sich an diesem Tag eingefundenen Mannschaft zu geben. Geld ist mir auch gar keins zur Bezahlung der Truppen übergeben worden, worauf ich mich selbst auf das löbliche Zahlamt in Bern berufe. Ich selbst, für meine Person, bin noch wirklich ohne einige Bezahlung.

Habe anmit die Ehre die provisorische Comission zu versichern, dass es mir kränkend ist, keine bessere Erläuterung über das gethane Begehren geben zu können.

Die Ehre habend zu sein mit wahrer Hochachtung
der millitarischen Comission
Ergebener und gehorsamer
Diener
Ayent im Wallis sig: Mayor von Diessbach.
d. 18. Merz 1798.

Aufschrift: Der Provisorischen Millitar-Comission
in
Bern.

---

19. März 1798.

1328.

Es ist mir leid, wenn ich (wie zu vermuthen ist) über das Betragen der verschiedenen im welschen Amte Saanen, Ormond etc. agirten Truppen nicht hinlänglich und vernüglichen Rapport abstatten kann. Sechszehn Tage, im Anfang, war ich freylich auch in dortigen Gegenden in Function, musste mich aber meistens mit dem Secretariat abgeben und beschäftigen, und nachher wurde ich abgeschikt, um die Füsillier-Compagnieen zu formiren und organisiren, als mit denen ich bey'm ersten Landsturm landauf — beim zweyten aber, als unterm 5ten curr, auf Befehl Herrn Oberst Tscharners v. Frutigen mit den Wimmisern allein bis Thun marschierte.

Aller Orten wo ich zugegen war, äusserte sich in allem Volk, Stand und Alter rechtschaffener Heldenmuth, gute Subordination und gar keine Excesse-Begehungen, alls allein, da wir am Gwatt zu Herren Fischers Wohnung kamen, war solche mit denen Frutigländern (die mit ihrem Herrn Kastlanen auch im Anmarsch waren und mit denen ich mich mit meinen Leuten vereinigen sollte) umstellt und ziemlich mit Ungestühm behandelt, doch mochten Herr Oberst Tscharner — Hn Oberst Lieut. Zehender von Bipp und meine Wehnigkeit wieder alles

ziemlich besänftigen, dass kein weiteres Unglück wiederfuhr und man in Stille bis Thun und ich (da just unterdessen der leidige Bericht von Uebergab der Stadt Bern an die Franken einlangte) mit meinen Wimmisern von da bei Nacht wieder heim marschiren konnte. — Am 5ten und 6ten diess, als bei Endigung der Kriegs Functionen im Saanenland etc. soll es durch das allgemeine Volksmisstrauen freilich ziemlich unanständig und jastig auf unsere gewiss verdienstvoll wacker und biedere Herrn Chefs losgegangen seyn, allein ich flatiere mir für unsere Nieder-Simmenthaler, dass selbige bei allen dergleichen leidigen Auftritten denen vernünftigen Vorstellungen ausgezeichnetes Gehör verliehen haben.

Diess ist, was über diesen Gegenstand gewissenhaft zu rapportiren die Ehre hat, der so sich erfreiet zu heissen:

Hochderoselben

Wimmis d. 19ten März 1798.

gehorsamster Diener
sig. D. Weissmüller, gew: Dep: Aide-Major.

Aufschrift: Dem Bürger Johann Karl May, Zeugherr und Präsident der Militar-Commission der Statt Bern
Bern.

1329.

In Folg des von dem Militar-Comité erhaltenen Befehls über die Aufführung des mir anvertrauten Bataillons einen Rapport abzustatten, habe die Ehre einzuberichten, dass das 2te Füsilier-Bat: des Regiments Thun, so in der Landschaft Frutigen erhoben war, sich während 24 Tagen, da es unter meinem Commando gewesen, so betragen, dass es als ein Beispiel von guter Mannszucht und Tapferkeit hätte gegeben werden können. Ungeacht dieses Bataillon von dem 1ten Merz bis zu dem 5ten, da es um 7 Uhr morgens nach Neuenegg marschierte beynahe Tag und Nacht auf den Beinen war, die 4 letzten Tage auch weder Geld noch Rationen empfieng, so bezeigte es an eben dem 5ten Merz die grösste Tapferkeit, schlug. vereint mit dem 1 und 2 Auszüger Bataillon gleichen Regiments den Feind über die Sensen zurück und freute sich, etwas

zur Rettung des Vaterlandes beygetragen zu haben. Die Nachricht von der Uebergab der Stadt versetzte das ganze Bataillon in die grösste Verzweiflung, wovon jeder Beweise gab; dennoch wurde von Niemand die geringste Ausgelassenheit begangen und niemand kein Leid gethan. Anfangs gedachte die Mehrheit der beiden Bataillone von Frutigen, sich in ihrer Landschaft zu vertheidigen; allein es gelang mir in kurzer Zeit, die Geister zu beruhigen und auf gemessenere Gedanken zu bringen. Diess ist in Kürze was ich der Militar Comission über das ruhmvolle Betragen des 2ten Füsilier-Bataillons Thun einzuberichten habe.

sig: Rud. v. Wattenwyl, Major.

Bern d. 19ten Merz 1798.

Aufschrift: Den Bürgern
President und Assessoren des Militar-
Comite der provisorischen Regierung
Bern.

(R. A. B.)

1330.

Hochgeachtete Hochgebietende Herren.

Als Freytags den 2ten diess Monats der Landsturm ergangen erhielte von Mm. w. Hn Kriegsrathschreiber den mündlichen Befehl, da die Bataillons von Frauenkappelen bereits in Aktivität und mit Commandanten versehen waren, mich nach Walperswyl zu begeben und daselbst das Füsilier-Bataillon zu übernehmen, wohin mich noch den gleichen Tag verfügte. Als ich in Walperswyl anlangte, vernahm sogleich, dass die Truppen in der Gegend von Nidau sich eiligst zurückgezogen, die Compagnieen des 3ten und 4ten Bataill: meines Departements von ihren Hauptleuten abgedankt und die Franzosen in Nidau eingerückt seyen. Ohne dass, auf den ergangenen Landsturm sich einige Mannschaft auf dem Lermenplatz eingefunden, musste ich Samstags den 3ten dito, morgens um 4 Uhr selbst zusehen, wie die zürcherschen Hülfstruppen, von Erlach und Ins kommend, durch Walperswyl sich zurückzogen und nach Seedorf mar-

schirten. Von denselben habe vernommen, dass der Landsturm im Amt Erlach nicht ergangen. — In dieser Lage konnte ich daselbst wenig nüzen, desswegen, und da die Franzosen sich auf eine gute halbe Stunde bereits Walperswyl genähert hatten, zoge mich auf Aarberg zurück. Daselbst habe, unter dem Commando Ms. w. H^n^ Major von Graffenried, die von den umliegenden Dörfern angekommene Mannschaft, so auf ungefähr 100 à 120 Mann anstiegen, gesammelt, die unbewehrten bewehrt und mit Munition versehen. Als den nämlichen Tag die Franzosen von der Gegend von Walperswyl nach Aarberg zu marschieren im Begriff waren, ward obige zusammengelesene Mannschaft an die welsche Legion angehenkt, gegen den Feind marschiert, derselbe angegriffen und zurückgeschlagen. — Da ich, wie bereits gesagt, niemanden von meiner Mannschaft zu commandieren gehabt, so wusste ich Nichts anderes vorzunehmen, als mich Sonntags den 3ten *) nach Bern zu begeben, allwo ich den nämlichen Tag die Ehre hatte meinen Rapport Mn. h. g. Hn der provisorischen Militar-Commission mündlich abzustatten, worauf Hochdieselben geruhten, mir das Commando des Füsilier-Bataillons von Frauenkappelen, so bereits seit einiger Zeit in Aktivität war, zu übertragen. Wie ich Montags den 5ten in der Frühe zu diesem Bataillon mich begeben wollte, so habe ich unterwegs einige wenige Männer davon angetroffen, die mich versicherten, dass dasselbe bey dem unglücklichen Treffen vom Sonntag Nachts bei Neuenegg ganz auseinander gesprengt worden seye. Um dennoch meinen Eifer zur Vertheidigung des Vaterlandes thätig zu beweisen, begabe mich unverweilt zu der unter Commando Ms. h. Hn Obersts von Graffenried von Bümpliz gestandenen Truppe, die nach Neuenegg marschierte und thate Dienste als Aide-Major bei denselben. Der glückliche Erfolg ist bekannt genug.

Aus diesem ganzen Rapport ergiebt sich also, dass ich keine einzige Truppe zu kommandiren hatte, desswegen auch

---

*) Der 3te März war ein Samstag.

keine Gelder für dieselben bezogen, und also keine Rechnung für *Prêt et Décompte* abzulegen habe.

Wohl aber habe für meine Person, für den 2ten 3ten 4ten und 5ten Merz meine Besoldung à 2 Krn., dann für meinen ältesten Sohn, der sich als freywilliger Gemeiner in beyden Actionen hat gebrauchen lassen, eben diese Tage per Rationen, *Prêt et Décompte* mit Krn. 1 bz. 1, und endlich für mein Reitpferdt, für 4 Tage à 10 bz., also in Allem Krn. 10, 16 bz. anzurechnen.

Das ist dasjenige was ich in Folg schriftlicher Aufforderung vom 12ten diess, so ich aber erst den 16ten erhalten, zu rapportieren die Ehre habe und mit schuldiger Hochachtung verbleibe

Hochgeachtete Hochgebietende Herren!

Hochderoselben schuldigst gehorsamer Diener

sig: Alex. Albr. Bachmann, Depart: A: Major.

Bern d. 19ten Merz
1798.

1331.

Unverdrossen, gehorsam, sittsam, auf dem Marsche und sonst etc. etc. sind die Auszeichnungen, die der siebenthalschen Scharfschützen-Compagnie besonders gebühren, deren Hauptmann zu sein ich die Ehre gehabt habe.

Diese Zeugsame soll ich nach erhaltenem Befehl, der mir heute zugekommen ist, der provisorischen Militar-Kommission vorlegen.

Bern den 19ten März 1798.

sig. J. R. Bucher.

Aufschrift: Der provisorischen Militair Commission
Bern.

1332.

Bürger President und Assessoren der
provisorischen Militar-Commission!

Heute ward denen Vorgesetzten der Gemeind Dero Schreiben vom 16ten diess eröffnet, welche declarirt, dass die Leichen der bey Allenlüften gelegenen Hn Oberst de Crousaz und Oberst von Goumoëns alsbald auf dem Todtenacker zu Mühleberg anständig beerdiget worden seyen.

Mit dessen behöriger Ueberschreibung hat die Ehre zu verharren

Bürger, President und Assessoren
deroselben

D. 19ten Merz 1798. dienstbereitwilligste
Landschreyberey Laupen.

Aufschrift: Denen Bürgern President und Assessoren
der provisorischen Militar-Commission
des Eydgenössischen Freistaats Bern
in
Bern.

---

20. März 1798.

1333.

Rapport
über das 1. Füsilier Bataillon vom Regiment Konolfingen.

Den 2ten Merz 1798 abends langte dieses Bataillon in Bern an. Den 3ten um 2 Uhr zogen wir zum untern Thor aus. Auf dem Scheidweg auf dem Stalden wollte ein grosser Theil der Mannschaft rechts nach Hause kehren. Ich bewog sie jedoch durch liebreiche Ermahnungen und ernstes Zureden, mir gegen den Feind nachzufolgen. Wir giengen bis auf Urtenen; daselbst waren aber alle Quartiere übersetzt. Ich schikte gleich eine Ordonnanz an Hn. General von Erlach in Wylhof, der uns die Dörfer Wiggiswyl und Deisswyl zum Quartier anweisen liess. Den 4ten giengen wir morgens nach Buchsee und nachmittags zu unterst in's Grauholz, allwo wir die Nacht hindurch bivouacirten.

Am 5ten, gleich nach Tagesanbruch sandte ich eine Compagnie auf Befehl der Provisorischen Militarischen Commission und des Hn. Generals nach Thorberg.

Bey dem vor sich gegangenen Treffen im Grauholz hat die Mannschaft tapfer Stand gehalten, bis die letzte Kanone so auf dem Wege war sich zurückzog und ich zum retiriren commandirte.

Mit dem Betragen der unter mir im Feld gehabten Mannschaft bin ich vollkommen zufrieden gewesen, sie hatte das

grösste Zutrauen in mich gesetzt und mir immer bestens gehorcht. Nur soll Hauptmann Ramseyer den 3ten frühe, ohne mein Vorwissen, mit einem kleinen Detachement weggezogen und entweder zu Thorberg oder im Boll bis den 5ten unter den Waffen stehen geblieben sein.

Freylich hat er gefehlt, sich zu entfernen ohne mir nichts zu sagen; allein da er unter den Waffen geblieben und es besser ist in dem gegenwärtigen Zeitpunkt Unzufriedenheit und Scission zu verhüten, so empfehle ihn auch um seinen Sold.

Bern den 20ten Merz 1798.

sig. Daxelhofer
Bataillons-Commandant.

1334.

In Antwort auf den erhaltenen Befehl von der provisorischen Militar-Commission vom 14ten Merz 1798, in Ansehen des Betragens des unter meinem Commando gestandenen Bataillons Thun, habe die Ehre zu berichten, dass das Betragen der Mannschaft dieses Bataillons, während der Zeit es im Feld gestanden, gut gewesen ist.

Dieses macht mir zur Pflicht, auf die schleunige Bezahlung der eingegebenen Rechnung Herren Fischers, als fungierenden Major des Bataillons Thun, rückständigen Pret und Decompte zu dringen.

sig. F. V. Steiger.

Bern den 20ten Merz 1798.

Aufschrift: An den
President der Provisorischen Militar-Commission
Bern.

1335.

Meine Herren der Provisorischen Militar Commission!

Mit vielem Vergnügen ertheile ich dem unter meinem provisorischen Comando gestandenen Bataillon das wohlverdiente Lob von guter Mannszucht, von Liebe und pünktlichem Gehorsam gegen die Befehle ihres Comandanten.

Nach meiner retraite aus dem solothurnischen Gebiet nach Wangen liess ich dem Bataillon die Gewehre anlegen mit Erlaubniss, sich zu erfrischen (indem sie den ganzen Tag nicht

gegessen hatten) bis der Appell geschlagen würde, um die Einquartirungs-Billet auszutheilen.

Inzwischen, dass ich in einem Wirthshause eine Tasse Thee trank, kam mir jemand aus Wangen ankünden, dass das erste Bataillon, so wie mein zweites nach Hause gegangen seye. Ich begab mich augenblicklich auf den Platz, fand noch die Compagnie Schmid von meinem Bataillon da, und marschierte mit Ihr begleitet durch ihren Hauptmann und Hauptmann von Wattenwyl nach Rohrbach.

Folgenden Tages kamen verschiedene Officiers und Soldaten zu mir, ihr Leyd über das Geschehene zu bezeugen, mit Bitte die in ihre Dörfer zurückmarschierte Mannschaft durch die Postläufer wieder aufbieten zu lassen. Ich gab zur Antwort, dass diess nicht in meiner Macht stünde und da sie einmal eigenmächtig auseinander, nach ihren Dörfern zurückgekehrt seyen, nun ein obrigkeitlicher Befehl nöthig seye, um sie wieder zu versammeln. — Inzwischen werde ich vom Geschehenen Rapport machen und fernere Befehle abwarten. — Den darauf folgenden Tag ergieng der Landsturm; ich verfügte mich zu meinem Bataillon, welches sich bei dieser Gelegenheit versammelt hatte, sagte ihnen, dass ich als Volontair mit ihnen gienge, jedoch dem Bataillon mit Rath und That aus allen Kräften, wie vorhin, beistehen würde, wenn sie das erforderliche Zutrauen zu mir hätten. Sie bezeugten ihre Zufriedenheit. Bis dahin hatte sie der Herr Landmajor von Ernst angeführt. — In Herzogenbuchsee wollten die Einen die Franzosen in Wangen angreifen, die Andern aber nicht. Das Bataillon gieng endlich auseinander nach Hause, jedoch sonder mich, noch, bei meinem Wissen, keinen von meinen Offizieren, noch mit Thaten oder Worten im geringsten zu beleidigen. Ich verfügte mich, hier unnütz seyende, sogleich nach Bern, wo ich die Thore verschlossen fand und keinen Bericht abstatten konnte. Folgenden Morgen gieng die Stadt an die Franzosen über.

Ueber den Decompte und was das Bataillon noch vorräthiges Geld haben könnte, habe ich folgend erhaltenen Befehl an Herren Aide Major Braun geschrieben, dessen Sohn mein autorisirter Bataillons-Zahlmeister war, und bei welchem man alle dahin einschlagenden Rechnungen finden wird, denn er war

treu und exact. Antwort habe ich noch keine empfangen. Ich glaube aber, dass der Decompte von meinen Hauptleuten ausbezahlt worden ist und dass dem Bataillon noch ein Pret zukommt, dieweil wir auf dem Weissenstein kein Geld bekommen konnten.

Bern den 20ten März 1798.

Ich habe die Ehre mit allem schuldigen Gehorsam zu verbleiben

Ihr gehorsamer Diener
F. Z. Thormann, gewesener provisorischer Oberst Lieutenant vom zweyten Bataillon von Wangen.

1336.

Rapport vom Feldbataillon von Burgdorf.

Laut Dero Befehl vom 14. Merz hab ich die Ehre Euer Tit. zu melden, dass dieses obgenannte Bataillon, sowohl Offiziers, als die übrige Mannschaft, mit dem grössten Eifer und Bereitwilligkeit alle ihre Pflichten erfüllt bis auf den 5ten Merz, da ich vom Hn Comandant von Wattenwyl den Befehl erhalten, mich von Marfeldingen zurückzuziehen, und hab mich mit den übrigen Truppen bei Frauenkapelen vereinigt. Da aber bald hernach die Truppen auseinandergegangen, so hab' ich sie hinder dem Gurten bis nach Belp geführt und dort verabschiedet. Bey dieser Gelegenheit soll ich nicht ermangeln, denen 4 Herren Hauptleuten Tschiffeli, Steiger von Burgdorf, Jenner und Gruber, wie auch denen Leutenant Müller von Lützelflühen und Quartier Meister Heggi das wohlverdiente Lob zu ertheilen, dass sie sich in allen Begebenheiten als geschikte und erfahrne Offiziers betragen.

Bern den 20ten Merz 1798. sig. R. Stettler, Brigadier.
(R. A. B.)

21. März 1798.

1337.

Durch Euer Tit. unterm 14ten Merz aberlassene Zuschrift ist mir anbefohlen, einen Rapport über das Betragen meiner im Feld untergehabten Mannschaft einzugeben. Ihr Betragen während des ganzen Feldzuges war so, dass ich, sowohl den Ober Officiers, Unter Officiers und Gemeinen gewissenhaft das beste Lob ertheilen kann; ihr Gehorsam war ununterbrochen, und ihr Muth, Tapferkeit und ächt schweizerisches Betragen zeichnete sie sowohl auf dem Tessenberg, als bei Neueneck vor allen aus.

Bern d. 21ten Merz 1798.

sig. L. Manuel, Oberst
des Regiments Thun.

Aufschrift: An die Provisorische Militar-Comission
Bern.

(R. A. B.)

1338.

Den von der Tit. Provisorischen Militar-Comission von mir verlangenden Rapport habe in Folgendem mitzutheilen die Ehre.

Freitags den 2ten dieses Monats erhielte von dem Tit. Kriegsrath den Befehl, als Commandant mit dem 1ten Füsilier Bataillon des Regiments Burgdorf auf Jegenstorf zu marschieren um mich an die dortigen Truppen anzuschliessen. Samstag morgens, den 3ten, beorderte mich Herr Obrist von Erlach nach dem Grauholz zu marschieren, um die daselbst anzulegende Batterie zu decken. Auf einen eingegangenen falschen Bericht, dass der Feind im Anmarsch sey, liesse Herr General von Erlach sämmtliche Truppen gegen Urtenen vorrücken, woselbst ich, unweit der Ziegelhütte, auf einer Anhöhe, Posten gefasst und meine Mannschaft in Schlachtordnung gestellt. Nach Verlauf einiger Stunden liesse mir Herr General von Erlach durch seinen Adjudanten sagen, dass keine Gefahr vorhanden sey, und ich das Nachtquartier zu Mattstetten beziehen und, bis auf weitern

Befehl dort verbleiben solle. Sonntags, Nachmittags, etwa um 2 Uhr, wurde Allarm geschlagen; ich erhielte von Herrn General die Ordre, nach Fraubrunnen zu marschieren, allwo ich Abends ungefähr um 5 Uhr ankam. Ich bezog sogleich die von Herrn Obrist von Erlach mir angewiesene Stellung und liess die ganze Nacht das Bataillon unterm Gewehr stehen. Tags darauf, Montags den 5ten Merz morgens gegen 6 Uhr, wurden sämmtliche Truppen von den Franken angegriffen. Nach einer kurzen Gegenwehr zog sich die Mannschaft, welche etwas vorwärts, zu meiner rechten postiert war in Unordnung zurück; ich hoffte vergeblich, dass sie sich hinter mir neuerdings formieren würde. Obschon ich mit meinen braven Leuten einzig auf dem Schlachtfeld blieb, so fochten sie doch noch einige Zeit mit Muth und Entschlossenheit, zogen sich aber endlich auch in Unordnung zurück. Etwa 1000 Schritt von unserer ersten Stellung sammelte ich neuerdings einen grossen Theil meines Bataillons und marschierte wiederum gegen den Feind zu, welcher auf kurze Zeit am fernern Vordringen aufgehalten wurde. Da ich aber ohne Unterstüzung blieb, so musste ich endlich der Uebermacht weichen. Ich selbst wurde im Holz von 2 Bajonetten und einem Säbelstoss zu Boden geworfen, gefangen genommen und auf Solothurn transportirt. Obschon das Gefecht lebhaft und hartnäckig war, so haben wir doch nicht gar viele Todte gehabt. Die Anzahl der Verwundeten und Gefangenen aber kann ich nicht bestimmen.

Burgdorf den 21. Merz 1798.

sig. Dürig *Aide Major de Département*
vom Regiment Burgdorf.

Aufschrift: Der Tit. Provisorischen Militar-Commission
in
Bern.

1339.

Hochwohlgebohren und
Hochgebietende Herren!

Gleich nachdeme der Landsturm organisiert gewesen, über-

fiel mich eine fieberische Krankheit, die mich so sehr entkräftete, dass ich weder militarischen, noch andern Geschäften mehr vorstehen konnte. H^r Major Tscharner dieses sehend, fand für nöthig Tit. H^n General von Büren Rapport darüber abzustatten. Derselbe wird daraufhin Mn. h. gg. HH^n den Kriegs-Räthen, ohne allen Zweifel, die Anzeige davon gemacht haben, weil H^r Major Tscharner einige Tag nachher von Wohlgedachten Mn. h. gg. HH^n den Kriegsräthen ein Schreiben erhalten, worin derselbe benachrichtigt worden, dass zu einem Comandanten des Landsturm-Bataillons von Langenthal ein H^r von Wattenwyl von Nidau erwählet seye, der sich alsobald auf den Platz begeben werde, welches mir H^r Major Tscharner by einem Besuch, den er mir zu machen sich bemühte, eröffnete; so dass ich by denen kriegerischen Auftritten keine Mannschaft unter meinem Commando gehabt, kein Geld empfangen und auch Nichts bezahlt habe, mithin über das Betragen der Mannschaft im Feld auch keinen Rapport erstatten kann.

Dieses ist die schuldige Beantwortung von beiden erhaltenen Schreiben vom 12ten und 14ten diess Monats datiert.

Ich habe die Ehre mit der vollkommensten Hochachtung stäts unterthänig zu beharren.

Meinen Hochwohlgebohrnen und
Hochgebietenden Herren

gehorsam unterthäniger
Diener
sig. Joh. Salomon Rüegger
Departements Aide-Major.

Langenthal
den 21ten Merz
1798.

Aufschrift: Tit.
An die hohe
Provisorische Militar-Comission
Mn. Hwgb. Hochgebietenden
Herren etc.
Bern.

1340.

Meine Hochgeehrten Herren der Provisorischen Militar-Komission begehren das Betragen meiner mir anvertrauten

Compagnie in Erfahrung zu bringen. So kann sowohl von denen die under meinem eigenen Comando, als auch auf den Rapport derer under den Lieutenampt und Wachtmeistern gestandenen Canoniers nichts als Alles Liebs und Gutes, sowohl des Dienstes als auch guter Suportination wegen, gute Zeugsamme abstatten.

sig. Johann Samuel Ganting
Hauptm. der 5ten Statt Comp.
des Regiments Konolfingen.

Bern den 21. Merz
1798.

1341.

Hochgeachte
Hochgeehrte Herren!

In Folg erhaltenen Auftrags datiert vom 14. Merzen, habe ich die Ehre einen kurzen Bericht über das Betragen meiner mir untergeordneten Mannschaft des Bataillons Wurstemberger abzustatten; nehmlich, dieselbe hat sich aussert einigen wenigen Flüchtigen, die nach ihrer Heimath gekehret und die das Bataillon ohne Erlaubniss ihrer Oberofficiers verlassen, jederzeit gehorsamm, treu und diensteifrig erzeigt, so dass ich dieses Zeugniss demselben ablegen soll und muss.

Ich habe die Ehre mit aller Hochachtung und schuldigem Respekt zu sein

Hochgeachte
Hochgeehrte Herrn
dero gehorsammer Diener
Stürler, Hptm.

Bern den 21ten Merz
1798.

Aufschrift: An die
Bürger Präsident und Assessoren
der provisorischen Militar-Commission.

(R. A. B.)

1342.

Bürger Präsident und Beysitzer
der Militar-Commission.

Nach erhaltenem Befehl vom 12. Merz soll ich Ihnen ein Verzeichniss einsenden, was meinem Bataillon an Pret und Decompte noch gehöre.

Ich bin aber genöthiget vorerst mein Unglück Ihnen bekannt zu machen. Bey dem Angriff vor Laupen in der Nacht vom 4. auf den 5. Merz, wurde ein Pferd von dem Stabs-Bagage-Wagen so wild, dass es den Reissaus nahm und davon lief. Tags darauf dann, bei dem schleunigen Rückzug, konnte man diesen Wagen mit 2 Pferden nicht weiter als bis in die Gegend von Neuenegg bringen, wo er mit allem Bagage, doch ohne mein Vorwissen, zurückgelassen wurde. Seither haben Fuhrleut vom Kriegswesen diesen Wagen abgeholt, fanden denselben bei des Statthalters Haus zu Neuenegg, meine Coffres aber eröffnet, diese sammt allem Kriegs Equipage erlesen, mein eigenes Geld, so wie dasjenige, so ich Tags vorher für das Bataillon erhielt, Kr 400, geplündert, wie beiliegendes Zeugsame des nähern ausweist.

Nun hat sich das Bataillon, so ich kommandierte, 500 Mann stark, die 6 Tage, so es im Feld und auf dem Marsch gut verhalten und seine Schuldigkeit wohl beobachtet. Da aber dasselbe nicht allemahl sein Brodt und Fleisch richtig erhalten konnte, und wegen erlittener Plünderung gar keinen Sold bezogen, so nehme ich desto eher die Freiheit diese braven Leute der Militar-Comission für einiche Entschädigung zu empfehlen. Genaue Rechnung kann ich keine machen, aber das ganze Bataillon, 500 Mann stark, Officiers und Soldaten, haben 6 Tage lang Nichts bezogen. Ohne einiche Bezahlung stehet meine Sicherheit bei diesen sonst geliebten Leuten in Gefahr. — Selbst jetzt ohne Amt und Brodt kann ich ihnen keinen Ersatz thun. — Die zur genauen Rechnung nöthigen Rödel und Schriften liegen im Emmenthal. Ich bitte also nur ehrerbietig um einiche Entschädigung für diese Leute und habe die Ehre mit gebührender Hochachtung zu verharren.

Bürger Präsident und Beisitzer
der Militär Commission.

Hettiswyl 21. Merz 1798.

Dero gehorsamer Diener
sig. G. Langhans.

Hiemit bezeugen wir unterschriebene, dass man vor unsern Augen eine Coffren, welche dem Bürger und Gross-Major Langhans und Comandant des Füsilier Bataillons des

Regiments Emmenthal gehörig, visitieret und darinnen nichts gefunden als verschiedene Kleidungs Stück, so dass im geringsten Barschaft mehr sich dabey befunden.

Bescheint: sig. Johannes Müller
Muniziballbeamteter.
sig. Ulrich Somer
Muniziballbeamteter.

Die Endsunterschriebenen bezeugen hiemit, dass ich des Bürgers Langhans seine Coferen bey des Stathalters Haus von Neuenegg erbrochen gefunden habe.

bescheint in Sumiswald d. 18. Merz 1798.

sig. Hanss Grundbacher
sig. Hanss Aeschbacher Karer.

obiges bezeuge ich auch, dass ich bei oben gemeltem Grundbacher gewäsen und dass solche Coferen erbrochen gewäsen. Sumiswald d. 18ten Merz 1798.

Ulli Schütz Spetter.

Aufschrift: Den Bürgern Präsident und
Beisizern der Militar-Commission
des Standes Bern
in
Bern.

---

22. März 1798.

1343.

Bürger President und Assessoren

Dero Schreiben vom 14. habe erst den 21ten erhalten, ist auch der Grund warum ich selbiges nicht ehender beantwortet. Ich soll Pflicht-mässig und der Wahrheit getreu disem braven und gehorsamen Bataillon das Lob geben, dass ich niemalen bei demselben die geringste insubordination gespührt, dass es dem Vaterland getreu seinem Comandten und übrigen Officiers gehorsam bis den letzten Augenblick geblieben ist und mit den Canonen und Fahnen in Ordnung bis nahe an das Schloss Könitz, woher wir ausmarschirt, zurückgekommen ist. Noch muss ich beifügen, dass man die brafen Officierer meiner Com-

pagnie in Murten hat bearbeiten wollen, sie aber solche schlechte Umtriebe mit Verachtung und Verabscheuung von der Hand gewiesen.

Habe die Ehre mit Hochachtung zu verharren

Dero gehorsamer Diener

sig: Jenner Comand^{t} des 3 batail.

Regiment Seftigen.

Könitz den 22. Merz. 1798.

Aufschrift: An den Bürger President der Kriegs-Comission in Bern.

(R. A. B.)

1344.

Da der Unterschriebene von der provisorischen Militar-Comission den Befehl erhalten, unfehlbar innert 14 Tagen seinen Rapport über das Betragen seiner im Feld untergehabten Mannschaften schriftlich einzugeben, so glaube ich, dass man in die Tapferkeit der Simmenthaler zu allen Zeiten, wann sie selbiges sein wollen, das grösste Zutrauen stellen könnte, insonderheit unter dem Befehl und der Anführung ihrer eigenen angesehensten Lands-Leute. In diesen Zeiten aber haben sie wenig auf die Befehle eines Berners Acht gegeben, gethan und nicht gethan was sie gut gefunden; endlich kann ich die Beschimpfungen und vielseitigen Drohungen, die sie auf meiner Rückreise von Zweisimmen bis Wimmis gegen mich und die andern Berner-Officiers, die noch zurück waren, ausgestossen, uns das Leben zu nehmen, nichts anderm zuschreiben, als einem ihnen beigebrachten Hass gegen alle Berner. Von der Jäger Compagnie vom H^{n} Haupt^{m} Bucher kann ich gar Nichts sagen, weil ich selbige, obschon sie zu meinem Bataillon gehörte, kaum einige Minuten bei mir gehabt habe. — Uebrigens ist es bey mir bey den Drohungen geblieben.

Gegeben in Bern d. 22ten Merz 1798.

sig. Dan: Frid: Fischer, Comand. des 1ten Bat: vom Regt: Simmenthal.

Aufschrift: Der provisorischen Militair-Comission Bern.

1345.

Bürger President und Beysizer der Provisorischen
Militar-Commission der Stadt Bern.

Zufolg dero Auftrags vom 17ten diess und darüber gehaltener Nachfrage, brachte in Erfahrung, dass die Schriften des unglücklichen Bürger General von Erlachs allbereits von (an?) dem Herrn Haubtmann Karl Manuel Fischer eingesandt worden und hinter demselben liegen sollen. Und da dieser Herr Haubtmann Fischer sich eben allhier befande, so fragte ich ihne und er sagte mir, dass er in der That, nach gehabtem Auftrag, sowohl die Schriften die hier hinter Lieutt Steudler gelegen, als diejenigen worüber der Aide Major Grossmann Bericht abstatten kann, eingesamlet und wirklich hinter Ihme habe und die er auch samtlich ehebaldigst selbsten nach Bern überbringen und an Behörde abgeben wolle. Welches also in schuldiger Antwort zu melden nicht habe ermangeln sollen.

Womit Hochdieselben Göttlicher Obsorge wohl empfehle und mit Hochachtung beharre

Bürger President und Beysizer
der Provisorischen Militair-Comission
dero
gehorsamer Diener
sig. Caspar Moor Landammann.

Oberhassle
d. 22ten Merzen 1798.

Aufschrift: Dem Bürger President und Beysizern
der Provisorischen Militair-Comission
der Stadt Bern
Bern.

Von anderer Hand in Bleistift geschrieben:

« Soll dem Hn Oberst von Ehrlach zugestellt werden. »

Siehe hiezu No. 1319 und 1320 Pag. 891 ff.

1346.

President und Burgern!

Ich komme jene vom 12ten und 14ten diess an mich gelangte Befehle in Erfüllung zu sezen und in Betreff des erstern zu dienen, dass denen eigentlich unter meinen Befehlen gestandenen Corps weder Pret, Decompte noch Etwas anderes restanzlich gebührt . . . .

Angehend den 2ten Befehl oder das Betragen meiner untergehabten Mannschaft so fande dieses die ganze Zeit über dem Dienst und der Anhänglichkeit an seinen Souverain angemessen, auch ganz willig allen Gefahren zum Wohl des Vaterlandes Trotz zu bieten. Auf den unglücklichen und mit fatalen Beylagen begleiteten Bericht von dem Uebergang der Haubt-Stadt entbrannte die Mannschaft so stark, dass wenn nicht eine 12jährige diese meiner Liebe und beste Sorge für sie zusicherte, wodurch ihr festes Zutrauen mir so zugezogen, dass sie mit mir in die grössten Gefahren gezogen sein würden, ich Gefahr gelaufen wäre, auch durch meine eigenen Leute, gleich mehrern Officiers, unglückhaftig zu werden:

Das ist was Ihnen in Betreff erhaltenen Auftrags anzuzeigen habe. Ich für mich habe die Ehre zu

geharren

President und Bürgern

Dero anhäng: Diener

Lenzburg d. 22ten Marty 1798. und Burger

sig: Daniel Hemmann

Departements - Aidemajor.

1347.

Bürger, Mitglieder der provisorischen Militair-Comission!

In schuldigster Beantwortung auf Deroselben Zedel vom 14ten diess, soll ich die Ehre haben Ihnen zu melden, dass, da ich seit dem 4ten Hornung wegen rhumatischer Schmerzen gezwungen war, mich bei Hause, ja meist im Bette zu halten, ich auch nicht im Stand mich befinde, weder über das gute noch schlechte Verhalten meiner Canoniers das verlangte Zeugniss abzustatten. Da aber sowohl Herr Ober Lieut. Stürler als Hr Unter Lieut. Gruber mit denen eint oder andern Canoniers dieser Compagnie im Feld gestanden, so werden dieselben an meiner Statt das Verlangte prästiren können.

Bern d. 22ten Marty 1798.

sig: J. J. Wagner

ehem: Art: Major.

Aufschrift: An die Bürger

der prov: milit: Commission.

(R. A. B.)

1348.

Unterschriebener hat die Ehre einzuberichten, dass mit der unter mir gestandenen Mannschaft, ich mit allen Verrichtungen sehr wohl zufrieden war, ausgenommen den Wachtmeister Namens Pauli, Wagner im Altenberg, der ohne mein Wissen eine Espece von Batterie oben auf dem Spitahl-Aker, für 2 Haubizen und 1 Canonen aufgeworfen, und durch seine Canoniers, die er bey sich hatte, nachdem Herr Major Bay die Capitulation hinaus den Franken entgegen trug und unsern herankommenden Truppen einen andern Weg als gegen die Stadt anwies, noch allezeit feuern liess, bis endlich er eines Husaren ansichtig wurde, wo er dann erst sich flüchtig machte. Herr Major Bay und die übrigen Vorgesezten sind Zeugen davon. Unter denen aber, die sich in allen Verrichtungen am besten betrugen ist insonderheit der Feldweibel Künst nicht vorüberzugehen.

Diess der wahre Bericht, den ich die Ehre habe einzuberichten.

sig: J. S. Durheim Major.

Bern den 22ten Merz
1798.

Aufschrift: keine.

(R. A. B.)

1349.

Laut Zedel vom 12ten und 14ten diess erhielt Bürger Lüthardt, Artillerie-Hauptmann, von der provisorischen Militär-Commission den Befehl, ein Verzeichniss einzugeben, wie viel *Pret* und *Décompte* annoch seiner untergehabten Mannschaft gebühre, und wie dieselbe sich betragen habe. Nun wurden diese zwei Zedel wegen Abwesenheit des Bürger Lüthardt, dem Unter Lieutenant Graffenried zugeschickt, mit dem Auftrag, dieselben zu beantworten.

Er hat also die Ehre der provisorischen Militär-Commission einzuberichten, dass es ihm unmöglich ist, diesen Befehlen zu entsprechen, weil er sich beim Bataillon Tavel mit den Bataillons-Artilleristen obiger Compagnie zu Solothurn befand, welche sowohl an *Pret* als *Décompte* ausbezahlt sind und allzeit ihre Pflicht erfüllten, ausgenohmen auf der Retraite von Solothurn, sich, wie zwar das ganze Bataillon, nach und nach

verstreuten, mit Ausnahme jedoch der acht Canonier, welche ihren Officier niemahls verliessen, sondern sowohl die Kanonen als den Munitions-Wagen laut Recepisse, in's Schloss Burgdorf in Verwahrung brachten, für welche Treue aber auch jeder mit einem Neuenthaler aus der Bataillons-Casse belohnt wurde; wird dem Bürger Lüthard aber, alsbald nach seiner Rückkunft von Paris pflichtmässig diese zwey Zedel überreichen, um, laut erhaltenem Befehl, selbst Genüge leisten zu können.

Bern den 22. Merz 1798.

Unterschrift: keine.

Aufschrift: An die Provisorische Militär-Comission.

1350.

Auf Befehl der militärischen Commission des Cantons Bern vom 14ten Morgens erstatte Ihnen, so viel ich Augenzeuge bin, und von Ober- und Unteroffiziers Glaubwürdiges von dem Füsilier-Bataillon des untern Theils Landgerichts Zollikofen habe einziehen können, folgenden Bericht.

Datum 4ten Morgens marschirte diess Bataillon auf Befehl des Representanten Bendicht Niklaus von Zauggenried, Statthalter Häberlis von Buchsee und Amtmann Walters von Seedorf, welche vorgaben, dass sie völlige Vollmacht hätten den Krieg zu dirigiren nach dem Wald unten am Fraubrunnen-Feld und fassten allda Posto.

Die Leute blieben darauf die ganze Nacht unter freyem Himmel, mehrentheils beisammen; jedoch war keine Compagnie vollzählig, insonderheit die 3te Compagnie Capitain-Lieutenant Franz Walters von Zauggenried, vor den 3 Dorfschaften fast gänzlich aus, nämlich Roppelsried, Ezelkofen und Mülchi, die ihre Dörfer bewachten.

Den 5ten Morgens, ohngefähr um 6 Uhr, wurden wir von der uns so sehr überlegenen Macht angegriffen, und weil das versprochene General-Commando niemals zum Vorschein kam, so geriethe unser Bataillon frühzeitig in Unordnung zum Retirieren, allwo ich von der halben 4ten Compagnie ohngefehr 6 Mann bei mir behalten konnte, wo diese Leute ein wenig detaschiert waren, so stiessen wir auf unser Grenadier-Bataillon und Musquetiers ohngefähr mitten auf dem Fraubrunnen-Feld.

zu denen ich mich anschlosse und das Bataillon Burgdorf retten wollte und sogleich zu unterst auf das Feld marschierte an selbiges angeschlossen und defendierten bis wir sahen, dass wir augenblicklich sollten eingeschlossen werden.

Woraufhin eine allgemeine Flucht erfolgte.

Dies ist so viel möglich mein standhafter Bericht als Augenzeuge.

Diess Füsilier Bataillon aber hat die Zeit seiner militarischen Verrichtungen, wie auch das Fuhrwesen keinen Sold, noch Rationen empfangen, die Compagnien sind folgende:

1te Füsillier-Compagnie Capitain-Lieutenant Blank von Bolligen; soll geblieben sein.

2te Füsillier-Compagnie, Capitain-Lieutenant Schertenleib von Krauchthal; soll auch todt sein.

3te Füsillier-Compagnie, Capitain-Lieutenant Waltert von Zauggenried.

4te Füsillier-Compagnie, Capitain-Lieutenant Häberli von Buchsee.

Auch haben die Füsillier-Compagnie-Schreiber 8 neue Rödel ausgefertiget, wofür einstweilen Nichts ist bezahlt worden, deren Bezahlung sie noch erwarten.

Denne noch 4te Compagnie des untern Theils Landgerichts Zollikofen-Postläufer zu Jegistorf, haben in unsere Contingente Befehle getragen, haben Tage versaumt:

Hans Knuchel hat versaumt Tag 12.
Samuel Keller hat versaumt Tag 6.
Niklaus Witschi hat versaumt Tag 11.

Jegenstorf
den 22ten Morgens
1798.

sig: Johannes König
Hauptmann.

Aufschrift:

Rapport
über
die 4 Füsilier-Compagnien des
untern Theils Landgericht Zollikofen
An Bürger President und Assesoren
der provisorischen Militär Comission
des Cantons Bern.

(R. A. B.)

---

23. März 1798.

1351.

Tit.

Dem Auftrag gemäss, den ich erhalten, werde versuchen so viel mein Gedächtniss mir solches erlaubt, zu erfüllen, und den Rapport von dem Bataillon Aarau und Brugg abzustatten. Doch da ich meine Papiere meistentheils verloren, bitte, da die Menge der Sachen und Umstände vielleicht eint oder anderes in Vergessenheit gebracht, wenn nothwendig fernere Aufklärung zu fordern.

Nachdem ich mit dem Bataillon, welches durch die Weigerung der Stadt Aarau zu marschieren desorganisirt wurde, das Aargau verlassen, so wurde nach Oberwyl bei Büren zu marschieren beordert, von wo nach dem Befehl des Quartirmeisters General v. Graffenried, den 1ten Merz nach Gottstadt marschierte und da unter Commando H^{n} Oberst v. Diesbach von Bonmont in verschiedene umliegende Dorfschaften verlegt wurde. In dieser Position blieben wir den 2ten Merz bis Abends, da ich den Befehl erhielt mit den dort gelegenen Truppen nach Schüpfen zu marschieren. Als wir dort ankamen, so beorderte uns wieder H^{r} Quartiermeister General v. Graffenried und befahl nach dem Brüggfeld bey Bern zu bivouquiren, von da das Bataillon den 3ten Merz nach Holligen und Sulgenbach verlegt wurde. Dort blieben wir den Tag über; da war es wo ich viele Unzufriedenheit bemerkte; viele wollten geraden Wegs nach Hause, giengen auch weg, andere aber kamen den folgenden Tag oder abends wieder zum Bataillon.

In der Nacht erhielte ich den Befehl von H^{n} v. Graffenried, mich um 2 Uhr auf dem Brüggfeld einzufinden. Als ich vor dem Thor der Stadt Bern war erhielt ich Contre-Ordre von seinem Adjutanten H^{n} Oberst Weiss und morgens um 4 Uhr den Befehl in die Stadt zu kommen, mit dem Bataillon.

Den 4ten Merz erhielte vom Tit. Kriegs Kommite den Befehl plötzlich auf Aarberg zu marschieren um dort unter Commando H^{n} Oberst Roverea zu stehen. Abends 5 Uhr kamen wir dort an und ich wurde beordert nach Bargen mit 2 Compagnien. Die andern 2 wurden nach Kallnach detaschiert.

Den 5ten Morgens machte Hr Roverea eine Expedition gegen Büren; er übergab mir die Bedeckung der Stadt Aarberg, daher ich mit den 2 Compagnieen vor Aarberg rückte. Indess wurden unsere Vorposten attaquirt. Hr Pagan Hauptmann, Spitler zu Walperswyl forderte mir eiligst zu verschiedenen Malen eine Compagnie und eine Canone *Secours*; ich schickte selbige mit Hn Artillerie Hauptmann May. Hr Roverea kam um Mittag wieder zurück; um seine Legion ruhen zu lassen besetzte ich mit der Compagnie Aarberg.

Abends musste die ganze Garnison wieder ausrucken, ich marschirte gegen Bargen. Hr Roverea attaquirte, wurde aber gänzlich zurückgeschlagen, doch nicht verfolget; die Mannschaft zu Walperswyl kam mit ihm zurück und die 2 Compagnieen von Kalnach wurden in der Nacht zurückgerufen. Wir blieben alle in der Nacht zu Aarberg, da wir durch das Gerücht die Nachricht von der Capitulation zu Bern erhielten. Den 6ten Morgens wurde dieses bestätiget. Ich bekam *ordre* nach Frienisberg zu marschieren, da wegen der Entfernung meine Leute nicht einzeln nach Hause gehen konnten und in Frienisberg von allen dortigen Officiers die Nachricht erhielt, dass alle Berner-Truppen entlassen seyen, so schikte einen Officier nach Bern, um zu capituliren. In Antwort erhielt von General Schauenburg (den Befehl) die Waffen und Fahnen nach Bern zu schiken und selbst nach Bern zu marschieren, wo wir Abends 10 Uhr ankamen, dort ein *Saufconduit* für das Bataillon erhielte, welches den 7ten nach Hause seinen Weg fortsetzte. Ich aber erhielt die Erlaubniss hier zu bleiben.

Noch soll ich anmerken, dass wir unsere Habersäcke nicht nur verlohren, sondern wurden sonst rein ausgeplündert, als wir von Frienisberg nach Bern marschierten.

Uebrigens reklamirt das Bataillon für die 4 ersten Tag, so es in Suhr war, den *Décompte* und für 3 Tag und 3ten Merz *Pret* und *Décompte*.

sig: A. A. Tscharner.

Bern den 23ten Merz 1798.

Aufschrift: keine.

1352.

Wohlgeboren Hochgeachte Herren!

Da die Anfrage wegen dem den Truppen rückständigen Sold mit der 2ten Anfrage in Betreff des Betragens der unter meinem Commando gestandenen Truppen in genauer Verbindung stehet, so werde die Freyheit nehmen beide Fragen im gleichen Schreiben zu beantworten.

Da das erste Bataillon meines Regiments durch den revolutionarischen Auftritt in Zofingen, den ich auf meiner Reise dahin den gleichen Tag vernahm, einzig und allein durch die Schuld der Officiers dieser Stadt desorganisirt und zerstoben wurde, so konnte nur das 2te Bataillon commandiren, welches ich in der Gegend von Kölliken und Safenwyl antraf. Mit dem Betragen dieses Bataillons so lange es unter meinem Commando stuhnd, habe Ursache durchaus zufrieden zu sein. Die Bezahlung desselben geschahe anfänglich durch die 2 Gebrüder die Hn Hauptleute May von Schöftland, die dagegen Assignationen auf Bern zogen. Als ich einige Tage nach der Einnahme von Aarau den Befehl erhielt, nach Betterkinden zu ziehen, und wir uns nach dem fast ununterbrochenen marschiren und contre-marschiren wieder in Betterkinden in Ordnung bringen konnten, so forderten wir Hilfe von Hn Commissair Hartmann und nachher bei Hn Commissair Tschiffely . . . . welcher uns während dem Aufenthalt in Landshut und Betterkinden mit der Bezahlung in's Gleichgewicht setzte.

Den 21ten Hornung erhielte ein Schreiben von Hn Oberstl May von Thierachern, welcher mir meldete, er habe einen Befehl von M. g. Hn den Kriegsräthen erhalten, um das 2te Bataillon zu kommandiren, auch dass jetzt das erste organisirt wäre und in Aarau sich befände; in Folge dieses Befehls trete er seine Reise an. In einem Briefe an Hr Major May meldete er, dass er am folgenden Tag in Herzogenbuchsee sein werde. Da mein 2tes Bataillon auf die gleiche Zeit nach Solothurn marschiren sollte, so verfügte mich nach Herzogenbuchsee, um dem Hr Oberstlt den Umweg zu ersparen . . . . Von Hn Oberstlt May, den ich auf der Strasse antraf, vernahm, dass Hr Major Sinner,

Hr Landvogt von Wildenstein und Hr Bruder und Platz-Major von Aarau, den Detail über mein 1stes Bataillon führte und die Gelder von Hn Commissair Rohr in Aarau selbst bezog. In Aarau traf ich keinen Hauptmann in meinem Bataillon an und musste also 4 erwählen: Hr Goumoëns v. Brestenberg, Hn Zehnder von Gerzensee, Hn Tschiffely und Hn Fischer. Bey der Einrichtung der Bezahlungen verbliebe und bezoge keine Gelder.

Den 4ten März verreiste Hr Commissair Rohr nach Thunstetten, um bei Hn Hartmann seine Cassa zu speisen, traf selbigen aber nicht an, so dass von diesem Zeitpunkt an die Bezahlung der Truppen, die in Aarau und den umliegenden Posten lagen, wird aufgehört haben.

Den 5ten März verreiste auf Befehl des Hn Repräsentanten Wyss von Aarau weg, mit 360 Mann Stamm-Compagnie, weil mein Bataillon vertheilt ausser der Stadt auf wichtigen Posten stand, nach Aarwangen, um dem Hn Landvogt Müller zu Hülfe zu kommen. In Aarburg vernahm, dass Hr Müller seine Mannschaft auf offenem Felde licencirt habe, und dass Bern mit Capitulation übergegangen. Hr Oberst Stettler, der auf diesen Vorfall seine Mannschaft ver . . . . . und wollte, fragte mit mir, wer von denselben freywillig Lieb und Leid mit uns theilen wolle. Von meinen 360 Mann aus dem Amt Lenzburg blieb kein einziger bey uns, sondern zogen alle weg. Bey Hn Oberst Stettler blieb auf seyn Ersuchen ich in Aarburg bis den 13ten nachdem wir die Festung auf Befehl der provisorischen Regierung den französischen Truppen übergeben hatten . . . . verharre mit vollkommenster

Bern den 23. März 1798.

Hochachtung
Hochderoselben schuldigst gehorsamer Diener
sig: Kirchberger, Oberst.

Aufschrift: Denen Wohlgeboren Herren
Herrn President und Assesoren der provisorischen Militair-Commission
Meinen Hochgeachteten Herren in Bern.

1798 ohne Datum.

1353.

Hochwohlgeborner, gnädiger Herr.

In Abwesenheit Ms. Hn Oberst Kirchbergers habe die Ehre, Euer Gnaden ehrerbietig anzuzeigen, dass wegen sich ereignenden Umständen, ich über mich genommen, dem dringenden Verlangen hiesiger Bürgerschaft zu entsprechen, welche sich auf die geziemendste Art, durch eines der Häupter ihres Magistrates, an mich wendete, und gestattete, dass das erste Bataillon des Regiments Zofingen, anstatt nach Aarburg sich zu begeben, hier einquartiert worden ist.

Das Ansuchen des hiesigen Magistrats an Herrn Oberst-Leutenant Im Hoof, mit seinem Bataillon an die Bestimmung des erstern zu marschiren, wird derselbe die Ehre haben, Euer Hochwohlgeboren selbst einzuberichten.

Die Gährung in der ganzen Gegend ist steigend, ihre Triebfedern, verschieden gerichtet, laufen von Aarau aus. Hier ist die ganze Bürgerschaft zur Ordnung auf's Beste gestimmt und verrichtet den Dienst mit den Landleuten. Ich sehe aber zum voraus, dass die Letztern mit Manier werden müssen entlassen werden, damit sie sich nicht wegschleichen.

Der Herr Ausgeschossene dieser Stadt wird Euer Hochwohlgeboren den wahren Verhalt, die eigentliche Lage mündlich getreu und wahrhaft berichten, welche mir den Wunsch abringt, die Mannschaft gütlich entlassen zu können.

Ich habe die Ehre mich Euer Gnaden empfehlend zu verharren

Hochwohlgeborner gnädiger Herr
Hochdero gehorsamster
Diener

G. May Major.

Aufschrift: Dem Hochwohlgebohrnen gnädigen Herrn Herrn von Mülinen, Alt-Schultheiss der Stadt und Republik Bern, Präsident des hohen Kriegsraths

Bern.

(R. A. B.)

1798, ohne Datum.

1354.

Johann Rudolf Im Hoof, Hauptmann,
Samuel Cornelius Suter, Hauptmann.
Samuel Bär, Hauptmann,
Hürsch, Aide-Major,
Suter, Aide-Major.
übersenden den
hochwohlgebornen, hochgeachten, hochgebietenden, gnädigen Herrn
namens des gesammten Offiziers-Corps des Contingents von Zofingen, einen Bericht über die Vorgänge, in Folge deren die Zofinger eine Frei-Compagnie gebildet haben.

(R. A. B.)

1355.

Bürger President und Assessoren der provisorischen Militar Comission!

Den 2ten Merz, da die Wachtfeuer angezündet, begabe mich auf den mir geordneten Sammelplatz der 1ten und 2ten Bataills dort fande den Regiment-Aidemajor, welcher vom damaligen Kriegsrathe eine Ordre hatte, dieses Batlln zu führen. Von da begabe mich nach Kerzaz, wo sich das Batlln vom 3ten und 4ten besammelte, wo mir Hr Oberst Thormann von Morsee seine Ordre zeigte als Comandant der beyden Bataillons. Den 3ten morgens marschirten wir, laut seiner Ordre gegen Neuenegg. Unterwegs aber bekam der Hr Oberst eine Ordre nach Grafenried zu marschieren welches wir befolgten, auch Nachmittags Hn Obrist Steiger fanden welcher nöthig glaubte die Brücke nach Schwarzenburg zu besetzen. Zu diesem Ende wurde ich zurückgeschickt, das 1te Bataillon, welches zu Wangen geblieben nachzuholen und nach Riedburg zu marschieren, wo morgens den 4ten Herr Obrist Thormann mit einer Compagnie des 2ten Bataillons auch ankam. Nachmittag ist selbiger auf Bern verreist, ohne mir einige Ordre zu hinterlassen. Auch von keinem Divisions-Commandanten habe keine bekommen, ob ich meinen Posten behalten, oder mich anderwärts portiren sollte.

Den 5ten liesse, bei hörender Canonade unter das Gewehr treten und schickte unverzüglich einen Dragoner gegen Neuenegg, um Verhaltungsbefehle, auch einen nach der Stadt, um

die uns versprochene Munition zu beschleunigen. Keiner von beiden ist wiedergekommen. Nachwärts schickte den 3ten, der nach einiger Zeit, durch einen Umweg zurückkam, mit dem Bericht, dass sich die Truppen*) Nach diesem Bericht und mit Einstimmung der Officiers haben wir uns auch nach der Stadt gezogen, nachdeme vorher 2 Unterofficiers vorausgeschickt, um allfählig doch einige Verhaltungsbefehle zu bekommen. Unterwegs ist ein Bauer zu Pferdt mit einem Gewehr bewaffnet, mit Drohung angesprengt gekommen, den Commandanten zu erschiessen, welchen er glaubte in der Person des Hauptmanns der 1ten Compagnie zu finden, auf welchen er auch anschlug. Doch wurde ihm das Gewehr aus der Hand gerissen, worauf er umkehrte und einen Mann überritt. Auf wiederholtes Rufen ihn anzuhalten, schrie ein Soldat unvorsichtiger Weise Feuer zu geben, welches auch erfolgte und einen Soldat neben mir, da ich bei der hintersten Comp:, niedergeschossen und ein anderer blessirt wurde. Auch obgemeldeter Bauer wurde niedergeschossen. Wir kamen nach Uebergab der Stadt in Köniz an. Bis dahin hatten sich Officiers und Soldaten, obwohlen wir selbigen Tags Nichts zu essen gehabt, wohl verhalten; bey dieser Nachricht aber haben mich viele mit Worten misshandelt, auch hat ein Karrer oder Canonier, doch nicht von meinen Untergebenen, mit einem Pistol auf mich geschossen. Diese Nachricht Bürger President habe nöthig befunden, der Militär-Commission einzuberichten, indem das Commando mir zu keinen Zeiten vom Obrist übergeben worden, indem er mir Sonntag abends von Köniz aus sagen liess, er komme erst Montag frühe. Was ihn daran abgehalten kann ihm vielleicht zu seiner Rechtfertigung dienen, womit die Ehre habe zu sein

Bürger President und Assessoren

sig: Schaufelberger Major.

Hunziken d. 23ten Merz 1798.

Aufschrift: keine.

---

*) Lücke im Original-Text.

24. März 1798.

1356.

Rapport von der Jäger-Compagnie des Regiments Burgdorf.

In Folg des von der provisorischen Militär-Commission sub 14ten diess erhaltenen Befehls, habe die Ehre nachstehenden Rapport über das Betragen meiner im Feld untergehabten Mannschaft abzustatten.

Vom 30ten Jenner bis 5ten Merz, folglich in fünf Wochen Zeit, während welcher ich mit ihr im Feld gestanden, hat sich dieselbe im Ganzen, sowohl durch ihren Diensteifer, als gute Mannszucht verdient gemacht wie in Absicht auf ihre Tapferkeit, bey der Affaire zu Büren, als dem einzigen Mal, da sie sich vereint im Feuer befanden, unläugbare Probe abgelegt. Allein in den letzten Tagen blieb leider auch sie nicht von dem damals beinahe überall mehr oder weniger eingerissenen Insubordinations-Geist gänzlich gesichert.

Bern d. 24ten Merz 1798.

sig. C. L. Mutach.

Aufschrift: An die Provisorische Militär-Commission
in
Bern.

---

27. März 1798.

1357.

Von der mir anvertrauten 6ten Scharfschützen-Compagnie des Regiments Oberland soll ich pflichtmässig, laut des unter d. dato des 14. Merz 1798 erhaltenen Befehls, den Rapport abstatten dass das Betragen der meiner untergehabten Mannschaft, von dem 26ten Januar an bis 5ten Merz dito in jeder Rücksicht zu meiner Zufriedenheit lobenswürdig gewesen ist;

Sie sich auch am letzten Tag das erstemahl, da wir in's Feuer gekommen, mit ungemeinem Muth, Tapferkeit, Kühnheit und Bravour benommen und im Treffen bey Neueneck

nachmittags ausgezeichnet hat, auch allein bei dieser Gelegenheit 3 Canonen dem Feind abgenommen hat, wobey ich mich auf des Oberst Commandant v. Graffenried v. Bümpliz Zeugniss beruffe.

Billig soll ich noch Euren Tit: ganz besonders den Eyfer, Thätigkeit aller Offiziers anrühmen und denselben dero Gunst, Gerechtigkeitsliebe und Wohlgewogenheit anempfehlen.

Insonderheit des Hauptmanns Ludwig Gatschet von Bern, der von Anfang bis End als Aidemajor bei der Compagnie gestanden, dessen Geschicklichkeit, Wachsamkeit, Bravour und Thätigkeit nicht genug kann gepriesen werden.

Den Lieutenants Zerleder, auch von Bern, Seyler und Imboden, beyde von Unterseen, und Ritschard von Aarmühle, dessen Dienstjahre verflossen waren, sich auch wirklich um seine Entlassung beworben hätte, da er aber hörte, dass das Vaterland in Gefahr wäre, expresse zu mir kam, mir zu sagen, er verhoffe, dass ich seine Entlassung noch nicht gefordert hätte, weil er sich seines Lebens schämen würde, jetzt, da das Vaterland in Gefahr, je daran zu denken; — und dieser brave Mann (dessen Sohn Waldhornist unter der Compagnie ist) blieb auf dem Schlachtfeld.

Ich empfehle seinen Sohn und Verwandten dero Grossmuth und Gerechtigkeit, dessgleichen die des Ulrich Sterchi von Unterseven, Friedrich Imboden von Unterseen, davon der letzte auch auf dem Schlachtfeld nachmittags bey Neueneck der erste nachher an seinen Wunden gestorben ist. Blessirt und Verwundte sind noch: Stähli von Unterseven, Feuz, Gertsch, Schluneker von Lauterbrunnen u. s. w.

Vom 2ten Merz an hatten sich als Freywillige an die Compagnie geschlossen: ein junger Bruder des Hauptmann Gatschet, Cassirer Wild und Kirchberger v. Loraine älter Recrueschreiber. Die Vorsehung wollte, dass Gatschet, ein hoffnungsvoller Jüngling von 15 Jahren, da er sich leyder Sonntag Abend der 4ten diess bei Neuenegg von uns trennte und, wie Wild, seiner Cameraden unter dem Bürger-Corps zugesellte, in der unglücklichen Affaire beim nächtlichen Ueberfall früh morgens um 2 Uhr in der Blüthe der Jahre fallen sollte.

Kirchberger wurde nachmittags daselbst schwer in einen Arm verwundet, da er an der Spitze der Compagnie in den vordersten Reihen stund, wovon er nicht so bald wird wiederhergestellt sein.

Euer Tit: wird nicht entgehen, wie edel lobenswürdig, wie schön diese ihre Aufführung, Benehmen, Muth und Aufopferung für das Vaterland in jeder Rücksicht ist und verbleiben wird. Indess verbleibe mit

schuldiger Hochachtung

Euer

Tit: ergebener Diener

sig. L. G. Tscharner Hauptmann.

Bern 27. Merz
1798.

Aufschrift: keine.

1358.

Rapport der Jäger-Compagnie Sternenberg.

Endsunterschriebener berichtet hiemit die Provisorische Militär Comission, dass seine unterhabende Compagnie vom 1sten Hornung als sie aufgeboten, bis den 2ten Merz sich sehr gehorsam und wohl betragen. Freitag den 2ten Merz in der Nacht, als wir von Mönchenwyler retirirten verliess ein Mann von diesem Contingent die Compagnie, weil er seine Frau und Kinder nicht verlassen wollte.

Samstag den 3ten Merz mittag, als wir bei Gümenen standen und die halbe Compag: welche aus Seeländer besteht, vernommen, dass man sich auf dem Tessenberg mit dem Feind schlage, sagten Selbige, man retirire hier allezeit, sie wollen nach dem Bieler-See um sich dort zu vertheidigen. Alles Zusprechen half nichts; sie giengen zum Bürger Oberst Wattenwyl, fragten einen Pass, welchen sie erhielten und marschirten ab. Der andere halbe Theil der Compagnie gieng grösstentheils, einer nach dem andern, ohne Erlaubniss auch fort, doch des andern Tags früh trafen fast alle wiederum ein und blieben

auf dem Posten bis den 5ten Merz abends 5 Uhr, wo Alles nach Hause gelassen wurde.

Bern den 27ten Merz 1798.

sig. L. Stürler Hauptmann.

Aufschrift: An die Provisorische Militair Comission in Bern.

---

28. März 1798.

1359.

Der Rapport, den ich einer Löbl. provisorischen Militair-Comission nach Dero Befehl vom 14ten diess über das Betragen der letztlich im Feld gestandenen Truppen vor meinem Departement erstatten soll und kann ist kürzlich dieser:

Am 29ten Jenner langte das Aufgebot von dem ehemaligen Kriegsrath tribunal für die Auszüger Compen und übrige betreffende Mannschaft hier an. Am 31ten dito wurden selbige auf ihren Sammelplätzen zusammengezogen und sogleich zu Formirung eines Gränzsicherheits-Cordons in Cantonirungen verlegt, von hier bis hinauf in das Amt Biberstein an die solothurnische Gränzen, wo sie dann von Zeit zu Zeit abwechselnd bald da bald dorthin, wo es die Umstände und Noth erheischten postiert wurden. In den letztern Tagen des Feldzuges musste ich noch 130 Mann Fusiliers auf Befehl des damaligen Standesrepresentanten Commissary Wyss, zusammenziehen und sogleich abmarschieren lassen, die als Succurs in's Solothurnische zu ziehen von demselben beordert wurden.

Von dem Betragen aller dieser Mannschaft ist mir nicht das Mindeste widrige bekannt, auch, so viel mir bewusst, von Niemanden auch nur die geringsten Klägen gegen sie eingekommen; vielmehr hat, wie der Erfolg sich gezeigt, dieselbe denen an Sie ergangenen Befehlen schuldigen Gehorsam geleistet.

Im übrigen soll und wird der Rapport des gewesenen Bataillons-Chefs Oberst von Graffenried hierüber das Mehrere enthalten.

In Gewärtigung allfählig fernerer Ordre habe die Ehre hochachtend zu sein, Einer Löbl. provisorischen Militair-Comission

ergebener

sig: Belarth Major.

Brugg 28 Merz 1798.

Aufschrift: An die Tit: provisorische Militair-Commission in Bern.

1360.

1798 ohne Datum.

Die H^n^ Landvögte der Grafschaft Baden und der obern und untern Freyämter werden eingeladen, Vorbereitungen zur Aushebung eines Hülfs-Corps in diesen Vogteien zu machen. Es wird in Aussicht gestellt, dass Bern die Bewaffnung der auf seinem Gebiet zu verwendenden Mannschaft dieses Corps tragen werde.

(R. A. B.)

1361.

1798 ohne Datum.

Verzeichniss der in den untern freien Aemtern befindlichen Mannschaft.

Bubiker-Amt.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	107
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	170
Darunter in Kriegsdiensten gestanden	—

Hägglingen.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	79
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	94
Darunter in Kriegsdiensten gestanden: 8 Mann	
Uebertrag	450

Uebertrag 450

Dottiken.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	41
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	52
Darunter in Kriegsdiensten gestanden: 5 Mann .	

Niderweil.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	74
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	87
Darunter in Kriegsdiensten gestanden: 4 Mann .	

Wohlen.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	169
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	178
Darunter in Kriegsdiensten gestanden: 22 Mann wovon 3 Wachtmeisters-Dienst versehen.	

Villmergen.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	192
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	170
Darunter in Kriegsdiensten gestanden: 3 Mann . davon 1 zum Exerziren zu gebrauchen.	

Sarmenstorf.

Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	138
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	129

Uebertrag 1688

Uebertrag	1688
Bosswyl.	
Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	175
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	122
Krum-Amt.	
Unverheirathete, unter das Gewehr taugliche Mannschaft	208
Verheirathete, alt bis auf 60 Jahre, taugliche Mannschaft	204
Darunter die in Kriegsdienst gestanden: 17 Mann	
Summa der unter das Gewehr tauglichen Mannschaft:	2389

Anhang.

I. Actenstücke ohne Datum.

Die hienach vom Verfasser in einen besondern Abschnitt zusammengefassten Actenstücke sind z. Theil amtlicher, z. Theil privater und confidentieller Natur und grössten Theils ohne Datum, wesshalb ihre Einreihung in die frühere Reihenfolge unterblieben und deren muthmaassliche Stellen vom Herausgeber, wo thunlich, unter dem Text angemerkt sind.*)

1798 ohne Datum.

1362.

Un homme envoyé à Delémont déclare avoir vu à
Sonceboz 3 *pièces de* 4 ℔, 5 *chars à munitions,*
Moutier 3 » » » 7 » » »
Courendlin 2 » » » 2 » » »
Delémont 13 » » *differents calibres,* 27 *chars à munitions.*

*Parmi les canons sont compris plusieurs pièces qu'ils ont pris à Bienne. Dans la vallée de Moutier-Grandval il peut y avoir 2500 d'infanterie et 900 hommes de cavalerie, ce qui cependant varie tous les jours.***)

(R. A. B.)

---

*) Anmerkg. d. Herausgebers.
**) S. N. 445.

1798 ohne Datum.

1363.

Rapport d'11 heures et demi du matin.

Un homme de Perle qui nous arrive dans ce moment, vient nous avertir qu'il y avait hier soir depuis Sonceboz jusqu'à Bougeant un train d'artillerie très considérable. Lors de son départ de Perle, ce matin à 9½ hs, il y avait 5 compagnies, à Meinisberg à peu près 3 compagnies. Jusqu'à présent il n'y a que douze cents hommes à Bienne, mais le mouvement étant toujours continué, on ne peut savoir le nombre au juste.)*

(R. A. B.)

1798 ohne Datum.

1364.

Ehrerbietiges Begähren an Me. HHn die Kriegs-Räthen

1° das allen Bataillons und Truppen neuerdings aufgeboten werden möchten und mit verdienstvollen Offiziers besetzt.

2° das alle Bataillons zum Fahnen schwören und nach Kriegsrecht gehalten werden sollen.

3° das (da so viele bemittelte Männer von der Miliz erlassen sind, die noch tüechtig zu Staffeten gebraucht werden könnten) als solche beordert werden möchten, damit die Dragoner Comp: zusammengezogen und zur Bedeckung der Truppen dienen möchten.

Unterschrift: keine.
Aufschrift: keine. **)

1798 ohne Datum.

1365.

Gerlefingen abens um 7 Uhr.

Mon cher capitaine.

Vernehme überall, dass gegenwärtig kein Franzos auf der Insel ist, aber gestern Abend 17 Officier, allein sie sein durab gegangen.

---

*) S. N. 468 Pag. 289.
**) S. N.6 47 Pag. 393.

Wir werden auf dieses hin uns dahin begeben. Werde auch morgen bessern Rapport einsenden wann's möglich ist.

Jäger Leutenant Ruffener.

Aufschrift: Herren
Herren Jäger-Hauptmann
Steiger
in Aarberg.*)

(R. A. B.)

1798 ohne Datum.

1366.

« Anstatt Gümminen befinden sich in Allenlüften 2 G. Haub. sammt 2 Wägen;
« idem » » » » » 2 12 ℔er sammt 2 Wägen;
« idem » » » » » 2 6 ℔er sammt 2 Wägen.

« Erwarte von Euer Wohlgebohren Verhaltungsbefehle wegen « dem Schreiben von Herrn General. Die Ordonnanz ist, wie « ich vernehme, um Mitternacht abgeritten. »

von Erlach, Zeugwarth.

Aufschrift: keine.**)

(R. A. B.)

1798 ohne Datum.

1367.

« *Le projet doit être de passer sur la Granichen-Heyd avec « des pontons. Je viens de parler à l'officier français qui va à « Bienne, qui me dit qu'il donnait sa parole qu'il portait l'ordre « de ne faire aucune hostilité; mais je crois qu'il convient de ne « pas s'y fier.* »

Unterschrift: keine.
Aufschrift: keine.

(R. A. B.)

---

*) S. N. 680 und 681 Pag. 413.
**) Vide N. 642 Pag. 391.

1798.

1368.

L. von Wattenwyl, Landvogt, meldet dem Kriegsrath: er habe von Jemanden, dessen Namen zu verschweigen derselbe gebeten habe, in Erfahrung gebracht, dass das Kornhaus in Fraubrunnen ein Gegenstand sei, auf welchen die Franzosen bei einem Einfalle ein besonderes Augenmerk richten werden. — Landshut, das leicht in einen festen Posten verwandelt werden könne, sei als solcher zur Deckung der Communikation Solothurn-Bern ausersehen.

(R. A. B.)

1369.

1798 ohne Datum.

Monsieur le Capt^{ne} de Graffenried vient de faire dire à la Comp^{e} de canoniers volontaires, qu'il avait ramené leurs canons à Neuenegg, et qu'il les y attendait aussi. Je leur ai dit là-dessus d'y aller tout de suite, et quoiqu'il m'eut semblé qu'ils n'étaient pas trop content de lui, je n'ai pas cru devoir les accompagner encore. Ils veulent lui demander en arrivant, si sa santé ne lui permettait effectivement point de continuer son commandement, et alors me le proposer par un exprés. Mais en attendant je suis libre, et ou que vous puissiez employer mes faibles services allieurs à quelque endroit pressant, ou que Vous me confirmiez ce commandement, si leur reponse est affirmative, je me rendrai scrupuleusement à Vos ordres, pourvu cependant que ce ne soit point comme Ingénieur, car je m'entends réellement rien en ce métier, mais comme off^{r} d'Artill^{ie}.

Tout à Vous

J. Tscharner, Cap. d'Art.

Aufschrift: *A Monsieur le Capit^{e} Steiguer, Membre du Comité militaire.*

(R. A. B.)

12./13. Februar 1798.

1370.

Bön. lundi soir 12

. . . .

Au moins graces au Ciel tu te porte bien — mais tu mêne une vie qui doit te mettre au non plus. Et pas une idée combien cela doit durer encore; cher bon ami — hélas tout ce que tu me dis sur ta position, incertaine, dificille, dépendante, quoiqu'à la tête d'une armée, tout cela je le sens et le pense sans cesse, et bien plus encore . . . .

le 13

. . . .

M^d^ la Capt est aussi toute désolée de ce que son mari a été obligé d'aller à Soleure, cette nouvelle affaire là ne te fera-t-elle point quitter Morat. Il me semble d'ici qu'ils se raprochent et arrivent de par tous les côtés. Mon Dieu que deviendront nous tous. Et toi, toi surtout qui pense si bien, qui ne pense qu'à remplir des devoirs envers la patrie, qui croit et éspère tout en Dieu . . . .

. . . .

Unterschrift: chiffrirte der Generalin v. E.
Aufschrift: keine.

Priv. Correspdz. i. H. d. Fle. v. Erlach.)

Vide N. 1319, 1320 und 1345.

---

22. Februar 1798.

1371.

le 22 au soir

. . . .

Mais quoique tu m'annonce que peu de bonnes nouvelles tu a une resignation et une fermeté qui me gagne quand je reçois tes bonnes lettres. Si seulement Dieu te conserve ta santé pour suffire à ta besogne, mais quel tems encore pour aler courir le pays. Comme on n'a guère que de mauvaises nouvelles . . . .

Une nouvelle de ce pays ci est qu'on ammêne force canons, et munitions — et farines, et qu'il y a 40 ouvriers occupés à Hinderlachen, et autant au château d'Unspunnen. — Les canons sont déjà là, et la farine et la poudre. Cela rassure les uns et fait peur aux autres . . . . . .

On dit que les Cisalpins et les français sont entrés dans nos balliages d'Italie, et que les troupes d'Uri ont rebroussé chemin venant à nous. Ici on dit aussi que les Unterwald ne veulent point nous envoyer de troupes, qu'ils sont mal avec les Hasler, et que quand ce pays sera vide d'hommes ils y viendront peut-être s'en emparer. C'est mon médecin de Brients, qui par parenthese est je crois un poltron qui me conte tout cela . . . .

Il doit y avoir eu un grand deux ou trois cent hier pour décider de la nouvelle constitution; c'est ma belle-sœur la Cons. qui m'écrit les nouvelles de Berne; elle n'est pas consolante non plus und nimt kein Blat vor's Maul . . . . . .

. . . .

Unterschrift: chiffrirte d. Generalin v. Erlach.

Aufschrift: *A Monsieur*
Monsieur le Général d'Erlach, comandant
les troupes Bernoises
à Morat
par Berne,

Siegel d. Familie v. Erlach.

(Priv. Correspdz. i. H. d. Familie v. Erlach.)

Vide N. 1319, 1320 und 1345.

---

24. Februar 1798.

1372.

. . . .

Je suis en peine de ma femme et de mes enfants, car voila 6 jours que je n'ai eu de leurs nouvelles — de combien de choses ne suis-je pas en peine? Aussi j'ai des douleurs aigues et continuelles, mon sang est brulé et ma bîle allumée

ne peuvent plus se calmer — (c'est ce que ma famille n'a pas besoin de savoir).

. . . .

Je suis tiré dans le même instant, en cent façons contraires et c'est tout ce que je peux faire que de me maintenir en état de répondre.

Ce soir je pars pour Aarberg pour être plus au centre des troupes . . . .

Morat le 24 fev^r

sig: d'E—

Aufschrift: *A Madame*
Madame la Trésorière de Muralt
née May
à Berne.

Siegel d. Familie v. Erlach.

(Priv. Correspdz. i. Handen d. Fmle. v. Erlach.)

---

28. Februar 1798.

1373.

le 28 a Bön.

Cher ami, il s'en va demain matin un soldat qui te portera ou metra cette lettre à la poste . . . .

J'ai reçu comme tu vois, ton N° 6, ou tu me dis que tu va à Aarberg. Il me semble que j'en suis plus tranquille; mais ta lettre me prépare à bien des moments fâcheux . . . . *Il me semble que tout le reste n'est rien, et qu'on peut se consoler de tout ensemble quand, comme tu dis, on n'a rien à se reprocher, et qu'on a fait son devoir — Ah tu le fais bien, — et tu en avale bien jusqu'à la lie.*

. . . .

Unterschrift: chiffrirte d. Generalin v. Erlach.

Aufschrift: keine.

Auf der letzten, sonst unbeschriebenen Seite die Worte:

Ces lettres ont été trouvées dans ces bottes — et m'ont été rendues par miracle

von der Hand der Generalin geschrieben.

(Priv: Correspdz. in H. d. Famle. v. Erlach.)

Vide N. 1319, 1320 und 1345.

1374.

Ohne Datum.

(In den ersten Tagen nach d. 5ten Merz.)

Mesdames

Je recois votre lettre à une station de Schweiz.

En arrivant à Brienz j'appris que vous étiez arrettées à Bönigen et vos effets mis en sequestre. Je priai les préposés de Brienz de mettre fin à ces insolences. Ils me le promirent, mais obligé de presser mon départ, je vois avec plaisir, qu'ils m'ont tenu parole.

Votre route Mesdames (est) par le canton de Schweiz et vous y serez Mesdames accueillies avec l'intéret qui vous est dû, à tous titre — on vous indiquera, à Schweiz, la même route que j'ai prise — j'écris à cet effet un billet à Mr le Landamman de Reding et à l'Hôtel du Rössly à Schweiz où j'ai logé.

Je passerai à Rorschach pour, de là, gagner ou Lindau ou Bregenz, où je laisserai Mesdames, une lettre, si je ne pourrais pas m'y arrêter jusques à votre arrivée.

Je ne puis donner encore une notice exacte à Madame d'Erlach sur le conte de Mr son mari.

Je l'ai quitté sur le champ de bataille après la déroute — des lors je n'ai que des conjectures et des soubcons — malheureux sans doute — à en juger par ce (qui a) failli m'arriver.

Agréez, Mesdames, l'assurance de mon respectueux dévouement

Votre trés humble
serviteur
sig: de Steiguer.

P. S. Il faudrait ne pas oublier de prendre un Passeport à Sarnen.

Aufschrift: *A Madame*
Madame la Generale
d'Erlach etc. etc.
à
Sarnen.

Siegel der Familie v. Steiger.

(Priv. Correspondenz in Handen d. Familie v. Erlach.)

1375.

Relation de notre voyage de l'Oberland.

Relation de feu Mad^me de Graffenried de Gerzensee sur sa fuite dans l'Oberland et dans le canton d'Unterwalden avec sa mère Mme la Générale d'Erlach et leurs enfants en Mars 1798.

Le 1 Mars 1798 nous partimes de Berne, mes belles-sœurs, ma fille, ma femme de chambre et moi, après bien des incertitudes sur l'endroit où nous irions, nous prîmes le chemin de Thoune par Gerzensee. — Le cœur navré de quitter notre ville natale et nos parents dans un pareil moment de crise, nous arrivâmes le lendemain à Hofstetten où entendîmes l'après midi sonner toutes les cloches et allumer les signaux — c'était le Landsturm, un moment décisif pour notre patrie, et voilà aussi celui où commencèrent toutes ces angoisses, et les emotions prévues depuis longtems, et qui semblaient nous peser sur le cœur en quittant Berne, par la peine que ce départ nous a fait, et le noir qu'il nous avait laissé dans l'âme.

Cette journée et la nuit suivante se passèrent en inquiétudes et en tristes prévoyances pour l'avenir.

Le samedi matin nous nous embarquâmes sur le lac de Thoune, le trajet se fit heureusement et le soir nous arrivâmes à Bönigen où nous comptions rester. — J'y trouvai ma mère qui m'établit auprès d'elle dans un cabinet attenant à sa chambre avec sa fille, — là nous passâmes notre temps en grande partie

avec nos compatriotes à parler de nos craintes sur l'avenir et à parler ensemble en désirant et craignant également les nouvelles car nous savions la guerre commancée.

Dans la nuit du 5 au 6 de mars, il arriva un exprès pour ma mére avec un billet qui l'avertissait qu'elle était en danger et devait partir tout de suite; sur cela elle fit à tout hazard arrêter un bateau, nous arrangeâmes nos affaires, et elle fit demander de plus grands détails sur les raisons qui engagaient à lui donner cet avis — la réponse fut telle qu'elle se détermina à partir à l'instant même. — Nos adieux furent cruels, je craignais de ne la revoir peut être jamais, la sachant déterminée à quitter le pays, si les choses tournaient contre nous. — ce premier moment passé on me dit, que moi-même, je risquais, en restant à Bönigen, qu'on ne voulait a cause de ma mêre, me recevoir dans aucune maison, et que tous les bateaux étaient arrêtés de façon que je ne pouvais plus la suivre, à moins de courir après elle, et de passer ensemble le lac de Brienz. — Je me déterminai à l'instant même à prendre ce parti.

Je laissais tous mes effets, et courrus après ma mère avec ma fille et ma femme de chambre, — à peine embarquées et à quelques pas du rivage qu'une horde de gens armés nous criaient avec mille imprécations d'aborder, d'autres disaient: tirez, tirez leur dessus. — nous abordâmes et à l'instant notre bateau se trouva rempli d'une foule de ces forcenés qui voulaient nous empècher de partir, — ils nous entourèrent avec leur fusils et des sabres nuds, menaçant de nous assassiner et criant à la trahison.

Ma mère leur parla pour les calmer et leur jeta sa bourse en les priant de nous laisser partir en repos, toujours ils la rejetèrent, enfin elle dit que cet argent serait donc pour les pauvres; — alors les femmes qui étaient aussi sur le rivage parvinrent à les calmer un peu, ainsi qu'un honnête homme de ce village, qui nous conduisait et les exhortait à se tranquilliser. — ils nous laissèrent donc partir, non sans décharger un de leurs fusils pour nous effrayer.

Pour éviter encore une pareille scène à Brienz, nous primes chemin faisant la résolution de nous faire passer pour

des dames de Thoune, et de ne pas aborder au village même, afin d'éviter ces attroupements dangereux, vu la manière dont toutes les têtes étaient montées dans ce moment, surtout contre les Bernois.

Nous envoyâmes au Statthalter une lettre de recommandation que nous avions pour lui, et au lieu de nous envoyer un passeport pour la traversée du Brunig, il nous envoya un homme sûr, pour nous accompagner, croyant cela meilleur pour nous.

Quand on nous vit depuis Brienz longer la côte sans aborder, il nous courut des gardes après en nous criant d'aborder, et voilà de nouveau notre bateau entouré de gens armés, qui nous questionnèrent et nous effrayèrent, mais avec de l'argent nous parvînmes à les faire taire, — et à une petite distance de là nous abordâmes, on mit notre bagage sur une charette, nos 3 enfants sur le dos de trois hommes, et nous nous acheminâmes ainsi pour Willer au Brunig, qui est à une bonne lieue de là.

Nous étions en avant de notre bagage, lorsque nous entendîmes beaucoup de tumulte et de cris à une certaine distance, nous nous arrêtâmes et c'étaient des gens de Brienz qui couraient après nous et s'emparèrent de notre charette sur laquelle étaient tous nos effets absolument. Nous le leur abandonnâmes sans faire la moindre représentation, ni résistance, heureux de nous en tirer sain et sauf pour nos personnes, mais nous voila donc sans la moindre chose pour nous garantir des intempéries de l'air, et sans linge pour rechanger, ni nous, ni nos enfants lorsqu'un quard-heure après les mêmes gens nous poursuivirent encore, et nous demandèrent nos bourses avec des menaces affreuses en nous disant mille sottises et faisant luir sous nos yeux leurs sabres et leurs couteaux nus. Nous les leur donnâmes, mais heureusement nous avions pris nos précautions de manière à avoir la plus grande partie de notre argent caché. — cependant ils en eurent une bonne somme.

Nous voilà donc dépouillées, il était tard, nous n'en pouvions plus de fatigue, et nos enfants avaient faim. — nous demandâmes à plusieurs maisons infructueusement qu'on nous

fit au nom de Dieu une soupe. Enfin une bonne femme nous laissa entrer chez elle et nous en fit une.

Nous revoilà en chemin, partout où nous passions les gens nous couraient après, et partout nous recevaient avec des malédictions et des invectives sans fin.

Arrivées à Willer au Brunig on nous dit qu'il était impossible de passer la montagne, que tous les passages étaient gardés; alors nous prîmes le parti de demander un char au cabaretier et d'aller à Meyringen chez une femme riche pour laquelle nous avions une lettre de recommandation. — Elle nous recut très mal après avoir même fait des difficultés pour nous laisser entrer chez elle, et nous mena dans une chambre où tous les curieux de l'endroit vinrent nous examiner, ce qui nous arrivait aussi partout. Nous eûmes une mauvaise soupe sans pain, et 2 lits dans des chambres froides pour 4 personnes et 3 enfants. — Nous passâmes la nuit sans nous deshabiller dans de grandes inquiétudes sur le parti à prendre pour le lendemain. — Le matin de très bonne heure, on vint nous signifier qu'il fallait partir malgré qu'il eût plu à verse toute la nuit et qu'il plut encore. — On nous donna une recommandation pour un Landammann qui pourrait nous faciliter le passage du Brunig. — Nous fîmes 3 lieues sur la montagne par des chemins affreux, arrivées au près de cet homme au lieu de la bonne réception que nous en espérions, il nous brusqua d'une affreuse manière, déchira le billet que nous lui apportions, parla de nous renvoyer avec des harchers comme une bande de rôdeurs, et poussa la cruauté au point de ne pas permettre que personne du village nous donna une soupe pour les enfants, du vin, ni ne nous laissa entrer dans aucune chambre.

Nous voilà donc harrassées, l'âme abattue de voir toutes nos tentatives infructueuses pour sortir de ce pays, où chaque pas que nous faisions semblait devenir plus difficile et nous promettre de nouvelles engoisses, enfin une bonne femme nous donna un peu de lait et des chaises pour nous reposer devant sa maison. Allors il se fit un nouvel attroupement et plusieurs de ces hommes délibéraient ensemble, s'ils ne chercheraient pas leurs fusils pour nous expedier. D'autres de ces gens poussèrent l'in-

solence au point de dire que ma mère était un homme travesti, et qu'elle devait se découvrir la poitrine pour prouver le contraire. Elle protesta qu'elle n'en ferait rien, et des femmes qui nous entouraient parvinrent à les faire taire et à les calmer de manière que nous puissions repartir, mais c'était avec le déséspoir dans l'âme que nous repartîmes par le même chemin que nous avions fait. — Nous trouvâmes dans une maison une honnête famille qui nous offrit une soupe, et même à coucher chez eux si nous le voulions. — Ils firent encore tenter un autre passage du Brunig aussi inutilement que tous ceux que nous avions déjà essayé de passer. — Comptant rester cette nuit chez eux, nous laissâmes repartir jusqu'au lendemain les porteurs de nos enfants, et un honnête homme qui nous guidait et nous gardait.

A peine ces gens partis que ce Landammann de Hohe Plür) qui avait appris que nous étions là avait fait avertir ces gens de ne pas nous garder, ils vinrent donc nous dire qu'il leur était impossible sans se compromettre de nous donner plus longtemps l'hospitalité.*

Nous revoilà donc sur le chemin, ne sachant que devenir, car nous avions appris là qu'à Meyringen on avait planté l'arbre de liberté et qu'il y avait beaucoup de rumeur, les uns étant pour, les autres contre.

Nous étions résolues à ne pas y retourner, notre perte y eût été certaine.

Nous trouvâmes donc dans un pauvre petit hamau près de là une vieille veuve qui a 7 enfants, et nous recut dans sa cabane la plus misérable de toutes celles des environs. Mais lorsque nous trouvions quelques braves gens, il nous semblait de voir des anges, et comme que nous fussions nous nous trouvions bien chez eux.

Là il entra un soldat revenu depuis peu de l'armée, il venait pour nous éspioner, et se mettant devant nous, il raconta toute l'histoire de l'affreux assassinat de Mr d'E. en nous fixant au blanc des yeux. — il n'est pas possible de dire ce que nous

*) Hohefluë. (?)

avons souffert dans ce cruel moment, et je craignais toujours que ma mère ne put se contenir, cependant l'idée qu'elle eut, que ce n'était que pour nous éprouver qu'il faisait cette histoire lui donna des forces et nous restâmes tranquilles en apparence de façon qu'il sortit un moment après.

*Nous apprîmes là qu'il y avait un M*r *.... à Meyringen dont tous ces gens faisaient beaucoup de cas, notre seule ressource était en lui, nous le fîmes prier par un billet anonyme de venir à nuit tombante (voir) dans tel endroit des compatriotes malheureuses. Il se rendit à notre invitation et ma joie fut grande en reconnaissant (en lui) un ami de mon mari. Il nous recommanda sur toutes choses de rester là tranquilles, et de ne point nous montrer vu que nous étions en danger, mais qu'il ferait son possible pour nous tirer d'affaire, — et effectivement nous avons appris après coup, qu'il s'était donné mille peines pour nous.*

Nous passâmes la plus affreuse de toutes les nuits dans cette cabane — attendant d'un moment à l'autre qu'on vint nous assassiner, car il y avait des allées et des venues continuelles, et des cris sans fin sur le chemin devant cette cabane. — Nous nous recommandâmes nos enfants reciproquement et à nos femmes de chambre.

Enfin il était question de prendre quelque parti pour le lendemain, car nous ne pouvions rester de cette manière dans ce pays, nous résolûmes donc de nous travestir en paysannes. Cette brave famille nous aida de tous leurs moyens pour cela dans le plus grand secret, et nous partîmes de chez eux à 8 heures, ma mère et moi accompagnées de la vieille veuve. — Nos enfants ne nous suivirent qu'une heure après pour n'être pas trahies par leur babil. — Une de nos femmes de chambre se fit passer pour être de Thoune, ces enfants à elle, et l'autre leur servante. Nous ne trouvâmes aucun obstacle de cette manière, il n'y avait plus de garde de notre côté, mais une quantité de celui du canton d'Unterwalden, ils nous laissèrent passer pour les nourrices de nos enfants quand une fois ils nous eurent rejoints, afin que leur manière d'être avec nous ne fut pas frappante.

En redescendant la montagne nous trouvâmes le chemin en vive glace et firent plusieures chutes à nous casser bras et jambes, c'était au point de ne pas croire qu'il fut possible d'arriver au pied du Brunig, aussi avons nous marché sans souliers sur cette glace, mais malgré cela nous ne serions pas parvenues à notre but, sans le brave gardien qui nous avait suivi et nous aida dans toutes les occasions.

On traverse dans cet Unterwald un pays délicieux et deux jolis lacs sur lesquels nos enfants ne nous dirent plus un mot, tellement on leur avait fait la leçon.

Nous fîmes cette journée du 8 Mars 7 à 8 fortes lieues à pied sans avaler rien de chaud et toujours inquiètes sur la suite de cette démarche dont nous ne pouvions prévoir l'issue, car nous n'avions aucun plan fixe pour les jours suivants.

Arrivées à Sarnen, à peine nous fûmes couchées, qu'on vint heurter à la porte de l'auberge avec grands fracas et peu après à la notre, ce qui nous effraya fort. C'était des gens de Bönigen que nos compatriotes qui y étaient nous envoyaient pour nous rechercher. Les esprits s'étaient un peu calmés, ils nous apporterent aussi plusieurs lettres dont l'aspect seul me fit frémir, et je trouvai dans l'une que la mort de Mr d'E. n'était que trop certaine. Je crus ne pas cacher à ma mère son malheur, il fallait qu'elle l'apprit et je le lui dis. Cette nuit encore fut affreuse, le lendemain à peine nous étions nous décidées à retourner à Bönigen qu'on vint nous dire que les Français étaient dans l'Oberland. Nous revoilà donc sans savoir que devenir; — notre nom connu nous achetâmes des habits d'Unterwalden et rendîmes les leurs à cette brave famille qui nous avait tiré d'affaire. Nous passâmes cette matinée à Sarnen à faire 3 messages toujours manqués à Mr l'A. St. qui y avait passé, nous voulions lui demander des conseils et le voir, enfin malgré que ma mère fut si meurtrie qu'elle ne put presque se bouger, nous prîmes le parti de le suivre, et allâmes ce soir là en char jusques à Alpnach au bord du lac de Lucerne sur lequel il s'était embarqué, ce que nous comptions faire le lendemain matin. Mais à peine là qu'il nous suivit un homme avec un passeport pour nous, affin que nous puissions en toûte sûreté retourner à Berne, et d'autres gens de Brienz qui venaient

aussi nous rechercher, nous dirent que notre bagage était intact, et nous faire en quelque sorte des excuses sur ce qui s'était passé près de chez eux.

Le lendemain donc nous traversâmes de nouveau le Brunig, mais nos pieds étaient tellement écorchés qu'il fallut nous faire porter. Nous couchâmes à Willer au Brunig ou Mr de M. vint nous chercher, et de lá nous fîmes la traversée des 2 lacs avec lui, non sans avoir sur celui de Thoune la peur de nous engraver, parceque nous y étions de nuit et avec une pluie battante. Arrivés à Thoune nous ne trouvâmes d'abord point de logement, et enfin mon mari qui était venu nous chercher trouva à nous arranger. Voilà la première nuit tranquille que nous passâmes depuis notre départ, et notre retour à Berne se fit le lendemain sans accident.

Voila la relation des faits de ce triste voyage, celle des sentiments que nous y avons éprouvés serait impossible à faire. Nous ne doutons plus que Berne ne fut pris, et nous ne savions pas un mot de la manière dont cela se serait passé, ni du sort de tous ceux auxquels nous étions attachés. Toutes les craintes les plus affreuses pour eux nous occaient) constament dans les petits intervalles que notre propre danger nous laissait la faculté de nous occuper d'autres choses que de nous même. — Puis ces enfants qui toussaient tous, et pleuraient beaucoup, puis encore la crainte que nos forces physiques ne pussent suffire à toutes ces fatigues, car nous avons passé trois nuits presque blanches. — Nous étions partout assaillies d'injures, ne sachant jamais d'une heure à l'autre ce que nous deviendrions, et même une fois hors du pays, nous ne savions pas les routes, nous ne savions pas même où nous voulions aller pour être plus vite sur les frontières; — en un mot toutes les peines, toutes les angoisses nous assaillirent, et nous y aurions succombé, si nous n'avions senti qu'une main toute puissante nous soutenait dans ces cruels moments. — Nous avons éprouvé d'une manière frappante que jamais les épreuves ne vont au delà de nos forces, et qu'en se confiant en la Providance on en est aidé. — Si les cruelles peines de ma mère n'avaient mis du noir même sur*

*) statt occupaient.

mon bonheur, j'en aurais éprouvé un bien grand en apprenant de bonnes nouvelles de mon mari déjà à Isenbolgen par Mr W. puis en le revoyant à Thoune et en apprenant que tous les miens étaient en vie. — Cette idée aussi de n'avoir pas émigré, et d'avoir ramené ma mère, me semblait au retour une vraie délivrance, car c'était encore un de mes tourments parmi tous les autres que la crainte de sortir du pays pour n'y retourner peut-être jamais. — Enfin ce voyage était une suite et un tissu de peines et de sentiments déchirants que j'éspère n'éprouver plus de ma vie. Et arrivé au port, j'ai voulu me rappeler par cette relation combien nous avions été battu de la tempête et comme nous avions échappé miraculeusement au naufrage.

1376.

Copie eines eigenhändigen Schreibens des Schultheissen von Steiger, enthalten in einem Fascikel Manuscripte der aargau. Kantons-Bibliothek, gerichtet an H. C. May von Rued.

Ulm 28 Mars 1798.

Je ne croyais pas, mon très cher ami, en prenant congé de vous à Berne, de me trouver jamais à même de vous écrire ou de vous revoir.

La Providence a voulu me laisser survivre à mon infortunée patrie. Je me soumet avec confiance à sa volonté.

Elle m'a sauvée miraculeusement — un des derniers sur le champ de bataille, je me vis entouré de hussards français.

Je gagnais, non sans peine, les bois de M u r i *avec un seul caporal, ayant envoyé un moment avant mon valet en ville pour sauver dans la maison ce qu'il pourrait et me suivre à* T h o u n e, *ou, si j'en echapais, je me rendrais, bien décidé de ne pas me laisser prendre par les français.*

Arrivé à M u n s i n g e n, *ou j'étais convenu avec le Général de rallier le plus que possible des troupes pour deffendre l'Oberland, je fus en passant en denger d'être assassiné; le pauvre d'*E r l a c h *venait de l'être de la manière la plus atroce. Re-*

venu, une partie des soldats auprès desquels je m'étais trouvé à l'affaire du matin, m'entourèrent, des passants se réunirent avec eux et me débarassèrent d'une centaine de coquins furieux et ivres.

J'arrivais dès lors fort heureusement à Thoune sans éprouver le moindre désagrément, toujours suivi de quelques-uns de mes braves compagnons. Thoune était dans la plus grande commotion.

Des gens que je ne connais pas veillèrent à ma sûreté jusqu'à ce que je fus embarqué.

J'arrivai à 3 h. du matin à Unterseven ou je trouvais le peuple déjà en pleine insurrection et se disposant à mettre le feu au château d'Interlaken.

Quelques préposés le continrent — mais je ne pus engager personne à deffendre cette partie du pays.

Je fus donc obligé, pour ma propre sûreté, de gagner le Brunig. Je fus fort accueilli à Brienz.

Mon frère m'y joignait avec ces deux petites filles de Toffen venant d'Interlachen.

Nous traversames de compagnie les cantons d'Unterwalden, de Schweiz, le Toggenburg jusques à St. Gall ou je les laissai pour arriver à Lindau, ou je comptais apprendre des nouvelles de ma femme et de Me May; n'en trouvant pas, je passai à Stockach d'où j'envoyai un exprès à Schaffhouse à Mr Spleiss, auquel ces dames avaient été recommandées.

Il m'apprit qu'elles étaient parties pour Ulm, afin d'éviter l'orage dont la ville etait menacée par le révolutionnement des paysans et qui pouvait être dangereux pour les étrangers, surtout les Bernois.

Je fus donc les joindre à Ulm. Je les trouvais bien quant à la santé, triste comme de raison.

Me May surtout d'être séparée de nous — quoique rassurée par Mr Schmid et votre lettre sur votre sort incertain, mon cher ami, sur le parti que vous prendrez, je lui ai conseillé de rester avec nous, jusqu'à ce qu'elle sut votre volonté à cet égard.

Nous ne comptons pas rester longtems à Ulm. Tout annonce une révolution en Suabe dès que les troupes imperiales

quittent les environs d'Augsburg, ce qui doit arriver un des premiers jours.

Je pense gagner cette dernière ville et de là voir et considérer ou nous pouvons nous réfugier et nous fixer pour quelque tems avec sûreté et économie.

Je ne quitterai ma famille que lorsqu'elle sera convenablement arrangée quelque part.

J'ignore où la fortune me conduira. Ce sera là où je pourrai être le plus utile à ma malheureuse patrie et le plus à même de la venger.

Je vous embrasse mille fois, mon cher ami. Mes respects chez vous. Je souhaite que ma lettre soye plus heureuse que celle de votre femme qui vous écrit courrier.

Adieu mon cherissime ami.

Tout à vous.

1377.

Notizen über die Lage der Grabstätte des Generals von Erlach.

Ma très honorée Dame!

Après bien des renvois et contretemps, nourris par le cantonnement militaire, j'ai réussi de m'acquitter, Madame! de votre commission si respectable. Charmé au delà de toute expression de votre approbation.

Je n'aurai pas tardé de vous edifier personellement, n'était ce point l'instruction pour les Catéchumènes qui m'attache à la residence, pour visiter également les écoles et les malades, le reste de la journée.

J'ai notté sur le Registre, que chacun doit s'abstenir de remuer le terrain où la marque E. se trouve sur la platteforme de la muraille.

Vous ferez bien Madame! de renvoyer les importuns, vu que j'ai satisfait les employés de l'entreprise, ne désirant rien avec tant d'ardeur que de vous tranquilliser à cet égard. Veuille le Tout Puissant vous conserver Madame! en parfaite pro-

périté et vous accorder une santé inaltérable pour être à même de cultiver la jeunesse et diriger leurs études au fins de s'empresser à perfectionner les talens dont l'Eternel les a enrichis, pour les intérêts de la religion et de la patrie, en imitant les vertus de leurs Ancètres!

Souffrez Madame! de vous assurer des sentimens d'estime et de la Consideration distinguée, avec lesquels j'ai l'honneur d'être

Votre très humble
et très obéissant
serviteur
sig: R. Rengger

Wichtrach
le 9./.12. 99.

Aufschrift: *A Madame*
la veuve d'Erlach
née de Muralt
à
Berne.

(Priv. Correspdz. i. H. d. Fmle. v. Erlach.)

1378.

Auszüge aus Briefen von H. Pfarrer Wyss zu Wichtrach an seinen Bruder in Bern.

1. Vom 8. August 1808.

Der gegenwärtige Sigrist (der von 1798 ist längst todt) glaubt das Grab weiland H^n Generals von Erlach bestimmt angeben zu können. Es sey von H^n Pfr. Rengger ein grosser Grabstein auf die Gruft gelegt worden, der etwa 1 Schuh unter der Erde liege. Ich war gestern an der Stelle obenher dem Thor.

Im Todtenrodel steht:

« N. B. bei dem
« E
« an dem Deckel
« der K. Mauer
« soll man nicht
« graben ! »

« Karl Ludwig von Erlach von Bern.
« Seines Alters geb: 1746 wurde zu
« Niederwichtrach unter vielen Mili-
« taren, so nach Thun zogen, den
« 5ten Märzens Nachmittags, durch
« einen unbekannten Flintenschuss vom
« Pferd geschossen und auf Anzeig
« Christen Blumis Obmann von hier.
« den 6ten Abends in der Stille all-
« hier begraben. »

Ein Exchorrichter von hier Engimann (der aber eben im Bad und nicht bei Haus ist) soll bey der Beerdigung zugegen gewesen sein, und kann zu seiner Zeit zur Ausfindung der wahren Grabstelle ohne Zweifel behülflich seyn.

2. Vom 14. August 1808.

Heute führte mich der Ex. C. R. Engimann an die Stelle, wo er Herrn General von Erlach begraben glaubt. Es ist nicht die nämliche, welche mir der jetzige Sigrist wies.

Das lateinische E suchte ich überall, aber umsonst. 1807 ist die Kirchhofmauer eben wo es vermuthlich stand, repariert und das E bedeckt worden.

Da indessen die Beruhigung der Frau von Erlach von der Auffindung der Grabstätte abhangt, so mag die Stelle, die mir vom Augenzeugen Engimann gewiesen worden, immer die zuverlässig sichere sein. Ich habe sie wohl gemerkt.

3. Vom 26. September 1808.

Den Stein auf dem Grabe Herrn Generals von Erlach hab' ich nun gefunden.

4. Vom 7. Weinmonats.

Das Grab liegt an der Kirchhofmauer auf der Seite des Kirchenchors, auf derjenigen Stelle, welche die Sigristin Mutter angab. Die Grösse des Steins könnte ich nur durch Abdeckung des Grabes erfahren, die allerdings nicht Platz haben kann. Wahrscheinlich aber ist der Stein über de

ganze Gruft gedeckt. Er schien mir schön gehauen. Das Stücklein, das ich sah, war ohne Zweifel eine Platte.

5. Vom 9. Weinmonats.

Der Grabstein ist lang 6 Schuhe, breit 2 Schuhe und dick 6 Zolle. Aus dem Ostermannigen Bruch, von Hn Pfr. Rengger express ad hoc bestellt, von Mstr Tschanz Steinhauer v. Niederwichtrach gearbeitet und etwa 3 Monate nach der Beerdigung, bei Nacht, an der vom Sigrist, der die Gruft selbsteigenhändig gegraben hatte, angegebenen Stelle hingelegt, sehr sorgfältig, jedoch ohne Grabschrift gearbeitet. Die Authenticität des Lokals ist also ganz ausser allem Zweifel und der Stein ist unberührt. Ob Hr Rengger aus eigenem Trieb etc. gehandelt habe etc.

Also getreulich ausgezogen durch den Bruder
sig: S. Wyss Medicinæ Doctor.

1379.

Aus einem eigenhändigen Manuscript (Selbstbiographie) von Rud. Ludwig von Erlach, genannt Hudibras, geb. in Bern 1749, betreffend General v. Erlach. *)

. . . . . . Sonntags 4ten Merz kam ein französischer Spion und meldete, dass Schauenburgs Vortrab in Bätterkinden eingerückt sei; ein 2ter Reuter berichtete: Die Franzosen plündern und verbrennen Alles. Nun liess er seine Habseligkeiten fortführen, befahl Sturmgeläute, sowie das Wachtfeuer zu Oberburg anzuzünden, traf aber keinen einzigen Mann im Dorf, da Alle, jung und alt, am Tag vorher auf das Fraubrunnenfeld gezogen waren. Endlich sah er zwei junge Knaben, gab ihnen 2 Thaler um das Wachtfeuer anzuzünden, — und es geschah. Dann ritt er nach Hasli, wo sich eine Versammlung von Landesvorge-

---

*) Der Verfasser spricht von sich selbst in der dritten Person.

setzten befand, zeigte ihnen an was vorgefallen, mahnte sie eilig nach Hause zu kehren und alle noch übrige Mannschaft auf den Allarmplatz zu schicken. Hierauf schickte er einen Eilboten mit einem Schreiben an die provisorische Regierung, worin er Nachricht vom Betragen unserer treu Verbündeten gab und sie ersuchte, ihm Munition für 14 Kanonen zu Burgdorf nebst einigen Kanonieren zu schicken. Zwei Stunden vor Mitternacht kam folgende Antwort: «Obwohl wir die sichere « Nachricht erhalten haben, dass die Franzosen unser Territo- « rium nicht betreten haben, so wollen wir dennoch Euere An- « zeige nicht ganz ausser Acht lassen und senden Euch die « anbegehrte Munition» — aber keinen Kanonier! — Um 11 Uhr brachte ein anderer Curier von Bern (ein Schreiben) worin er beauftragt ward, alle mögliche Mannschaft an sich zu ziehen und die Franzosen anzugreifen. — Diesen Befehl hätte v. Erlach gerne vollführt und wahrscheinlich die Niederlage der Schauenburgischen Armee bewirken können. Denn als dieser, statt die bernische Macht so im Grauholz stand durch eine Colonne über Burgdorf und das Krauchthal im Rücken tourniren zu lassen, ledigerdingen in Masse gegen erwähnte Position angerückt war, so hätte v. E., wenn er den ihm zugesandten Befehl ein paar Tage früher empfangen hätte, sowohl die aargauischen als emmenthal'schen Truppen an sich ziehen und mit diesen von Burgdorf aus ganz unbemerkt auf Hindelbank marschiren, sich durch die dortigen Eichwälder bis nach Jegistorf ausbreiten und den Franzosen in den Rücken fallen können. Aber der Auftrag kam zu spät. — Am Morgen des 5ten fand er zu Oberburg mehrere 100 Männer, die von den Bergen herkamen. Als er sich eben denselben nähern wollte, rief ein unbewaffneter Bauer plötzlich aus: «Das ist auch einer von den donners Landesverräthern!» — v. E. ergriff sogleich eine Pistole, spannte den Hahn und gieng, ohne sie hervorzuziehen (aus dem Ueberrock) gelassen auf den Bösewicht los, mit dem Entschluss ihn niederzuschiessen; der aber wandte sich und versteckte sich in den Haufen. — v. E., seit Monaten von einem Fall und Gichtschmerzen noch schwach (da er erst seit 3 Wochen das Bett verlassen konnte) vermochte nicht ihn zu verfolgen. Er sprach dann zu der Mannschaft: «Ein Mann,

« den ich nie beleidigt noch gekannt, hat mich Landesverräther « gescholten. Nun will ich euch sagen wer ich bin und aus « welchem Grund ich hieher gekommen bin. Ich heisse R. v. « Erlach, bin der Schultheiss von Burgdorf und habe mich auf « Befehl der provisorischen Regierung hieher begeben, alle « mögliche Mannschaft zu sammeln und dann die Franzosen « anzugreifen. Zweifelt ihr so schickt in die Stadt nachzufra- « gen — und es sollen Leute mit euch kommen, die mich er- « kennen. Das Heil des Vaterlandes lässt es nicht zu, dass « man Verräther in seiner Mitte duldet. » — Hierauf blieb eine Weile Alles still, dann fing man wieder an zu lärmen. v. E. forderte nochmals nach Burgdorf zu schicken, — Niemand wollte den Rath befolgen. — v. E. sah sich um, ob ihn jemand erkenne; — vergebens — die Gefahr ward immer grösser, ein Opfer blinder Wuth zu werden. — Dann riss v. E. das Kleid auf und sagte: « Wenn ihr Freude am Morden habt, so « durchbohrt meine Brust; ich fürchte den Tod nicht » und zog dann seine Pistole drohend hervor. — Das, vereint mit dem Zureden einiger Rechtschaffenen bewirkte seine Rettung. — Gegen 10 Uhr langten mehrere hundert Flüchtlinge vom Fraubrunnenfeld an, unter diesen einige Soldaten, die unter ihm in Bern gedient hatten. Als diese hörten, wie man ihn behandeln wollte, riefen sie: « Was! — beim Donner, — ihr wollt unsern « alten Oberst ermorden? — Der erste, der es wagt, ihn « noch zu schelten oder zu misshandeln, soll mit uns zu thun « haben! » Es kam zum Streit und v. E. suchte sie zu trennen und sagte: « statt miteinander zu streiten, kehrt die Waf- « fen gegen den Feind. » — Endlich hiess es: « er hat Recht; » — man wollte Rappell schlagen, — aber die Tambours waren im Wirthshaus. — Nun ergriff v. E. selbst eine Trommel und schlug Rappell; — das versöhnte vollends. « Wohl, wohl, » — sagten sie, — « der meints gewiss gut mit uns, sonst würde « er die Trommel haben stehen lassen; wir wollen ihm folgen; « es ist grosse Zeit auf Bern zu marschiren. » — v. E. organisirte sie. Mit 4000 Mann wollte er über die Thorberg-Berge durch's Krauchthal und Lindenthal gegen Bern ziehen; — da kam der Oberst und Landvogt May von Brandis und fragte, wo er hinziehen wolle? — « Auf Bern oder nach Umständen. »

— « Wissen Sie denn nicht, dass Bern in Feindes Händen ist? » — « Nein, — und an der Einnahme von Bern ist etwas ge« legen. Man hat unser Geld und unsere Kanonen in das « Oberland vertheilt, um sich dort zu vertheidigen. » — « Irr« thum » — sagte May — « man hat in Bern für das ganze « Land kapitulirt, » — worauf v. Erlach: « so hole der Teufel « die Kapitulation! » — Nun kehrte jeder nach Hause. — v. E. suchte noch Hülfe in Luzern und den benachbarten Kantonen. — Vergebens, — die Franzosen hatten ihre Obrigkeiten mit der Versicherung eingeschläfert, dass sie nur Feinde der aristrokratischen Regierungen seien, die treulos ihre Hülfe jenen versagt hatten. — Sein 2ter Bruder Karl Victor v. E., der den Vortrab des Generals v. E. kommandirte, erhielt auf dem Fraubrunnenfeld zwei Schüsse.

Sein 3ter Sohn kämpfte im Grauholz und wich nicht, bis sie alle Patronen verschossen hatten und kam nach Bern zurück.

Der jüngste, Karl, kommandirte die Artillerie auf dem Fraubrunnenfeld. —

1380.

Aus dem Journal der Fr. von Erlach-Effinger.

1786.

Un autre parent que j'aimais bientôt de toutes les affections filiales de la plus tendre des filles, ce fut Monsieur d'Erlach de Hindelbank qu'on nomma aussi Mr d'Erlach de Landshut, c'était le fils unique de Mr l'avoyer d'Erlach, et il pouvait avoir une soixantaine d'annees, lorsque jeus l'honneur de faire sa connaisance.

Par son mariage avec la nièce de Lord Santon il avait passé une grande partie de sa vie en Angleterre et y prit les moeurs, et les usages de cette nation, ainsi que le gout des chevaux. — il aimait à conduire lui-même quatre charmantes ju-

ments brunes, qu'il appellait ses demoiselles, avec lesquelles il se plaisait à me promener. — Simple dans ses manières et dans sa mise, bien rare alors, il ne portait qu'un habit caramelle et une perruque blonde sans poudre.

Je ne puis le comparer qu'à Franklin, même douce philantropie, même simplicité, même sagesse. S'il avait écrit sa plume nous aurait sans doute retracé le vrai philosophe, et sa morale persuasive lui eut conquis tous les cœurs.

On le trouvait le plus souvent assis dans sa belle bibliothèque de Hindelbank la plume à la main, Newton, Lake, Bacon, Bolingbroke et ses autres favoris près de lui.

Son commerce était d'une aménité parfaite, et quoique bien jeune alors, je me trouvais heureuse de lui servir le thé et de passer la soirée avec lui, ou il m'appelait souvent par les billets les plus aimables. — Impatiente de le revoir on le quittait toujours à regret, c'était le vieillard le plus aimable que j'aye jamais connu. Dans l'antiquité on l'aurait appelé un Sage, d'autant plus qu'il était d'une élévation de sentimens peu commune, et d'un désintéressement rare, il mourut à Genève l'année 1789.

Son fils ainé Colonel du Régiment Schomberg Dragons formait un contraste frappant avec son père. Ayant toujours vécu dans la meilleure société en France et étant intimément lié avec la famille de Lorraine et de Castries, il en avait adopté les idées et les habitudes; il était tout Français comme son père tout Anglois. On pouvait même dire qu'il était comme Bayard, le modèle des chevaliers français sans peur et sans reproche, — c'était un preux dans toute l'étendue du mot. — Il avait alors quarante ans, néanmoins son extérieur était encore remarquable, et se distinguait surtout par un port noble et gracieux. Ses manières étaient polies, mais empreintes de hauteur, son esprit était sarcastique, surtout vis-à-vis des personnes qu'il n'estimait pas, et le nombre en était grand, sauf son père et le baron d'Erlach de Spietz, il ne trouvait personne dans sa famille digne de porter le nom d'Erlach, personne plus que lui ne fut humilié de leur médiocrité. Le père et le fils se rendaient une justice réciproque et s'aimaient tendrement.

Monsieur d'Erlach Schomberg avait d'abord servi aux gardes Suisses à Paris — où il eut le bonheur de sauver au péril de ses jours la vie du Duc de Castries, ce qui lui valut l'appui de cette famille et l'introduction dans la haute société de France. — On se disait à l'oreille que la princesse Charlotte de Lorraine l'avait distinguée particulièrement et avait désiré l'épouser de préférance à tout autre homme quoique Protestant, mais ne pouvant y parvenir, elle s'était fait religieuse et mourut comme abesse du Chapitre noble et royal de Remiremont. — La maison de Lorraine et surtout madame de Brionne, la mère de la princesse Charlotte, temoignèrent toujours à Mr d'Erlach un attachement véritable et il n'est pas impossible que cette illustre maison ne se fut rendue aux sollicitations de la Princesse s'il eut consenti à se faire catholique, mais Mr d'Erlach quoique aimant la princesse repoussa toujours cette idée, il trouvait indigne d'un homme d'honneur de changer de culte pour des avantages temporels. ce qu'il y a de singulier c'est que la princesse vêtue de ses habits d'Abesse avec croix et crosse lui apparut en songe à Oberhofen, ou il se trouvait, pour lui dire un dernier adieu, ce songe fort net et clair lui fit une impression d'autant plus vive qu'il correspondait jour et heure avec celle de sa mort. — Madame de Brionne ayant été abandonnée par la faculté de Paris et tout le monde croyait sa fin prochaine, fut conduit par Mr d'Erlach comme dernière ressource chez le célèbre empirique Micheli de Langnau qui eut le bonheur de la guérir en lui appliquant un grand coup de poing dans l'estomac qui fit crever l'abcès intérieur qui menaçait sa vie.

Mr d'Erlach Schomberg possédait cette repartie vive et saillante qu'on accorde exclusivement aux Français. Pour en donner la preuve je ne citerai qu'un trait.

Un seigneur Français s'approcha de lui à l'œil de beuf à Versaille, et l'interpellant tout haut. — « Est-il vrai qu'on ne rit jamais en Suisse? » — « Allez y Monsieur le Marquis — soyez sûr qu'on rira » — lui fut-il répondu sur le champ.

1381.

„Lied der Dragoner am Feste ihres würdigen Obersten."

(Copie nach einem im Nachlass der Frau Generalin von Erlach geb. v. Muralt vorgefundenen Manuscript auf einem Quartblatt ohne Unterschrift.)

bis { Auf singt, auf singt! Ihm schallen unsre Lieder;
Ihm uns als Vater werth.
Da stehen wir, da stehn geschlossne Glieder
Wo jedes ihn verehrt.

* *

Denn er, denn er! herrscht nicht durch Drohn und Schmähen,
er herrscht durch Liebe nur.
Wir würden auch für ihn durchs Feuer gehen,
sagt er ein Wort uns nur.

* *

Ein Wort, ein Wort! wir opfern unser Leben
für unsern Oberst gern.
Wie könnten wir es besser denn hingeben,
als für den besten Herrn?

* *

Er soll und muss auch unser Vater bleiben,
geht es einmal ins Feld.
Da wollen wir den Feind zu Paaren treiben,
nnd gieng es durch die Welt!

* *

Soldat ist er! wenns gilt um Frankreichs Ehre
Da schont er keinen Feind!
Doch wenn es blos ums Blutvergiessen wäre,
Da ist er Menschenfreund.

* *

Beschwerlich sind des Krieges Mannes Plagen,
und seine strenge Pflicht.
Der Oberst lehrt sie leichter uns ertragen,
bei ihm fühlt man es nicht.

* *

Er dienet uns, den Alten und den Jungen,
Zum Beispiel und zur Lehr!
Drum singen wir mit unbestochnen Zungen
ein Lied zu seiner Ehr.

* *

Er leb uns dann noch eine Reih von Jahren
in stetem Frühlingsglanz!
Wir winden dann in seinen Silberhaaren
Ihm einen Lorbeerkranz.

* *

(Ohne Datum.)

1382.

Carl Ludwig von Erlach, Urgrosssohn des Schultheissen und Feldmarschall-Lieutenants Hieronymus, Grosssohn des Schultheissen Albert Friedrich von Erlach, war geboren am 2. November 1746. Sein Vater, ebenfalls Carl Ludwig geheissen, war Landvogt zu Landshut, seine Mutter Margarita eine geborne Seignoret aus einer in frühern Zeiten aus Frankreich nach England übergesiedelten Familie, die sich gewöhnlich im Canton Waadt aufhielt. — Der nachmalige Generalmajor C. L. von Erlach begab sich schon 1762 nach Frankreich, trat dort in die Schweizergarde, diente bei derselben 11 Jahre, vertauschte dann dieses Corps mit den Dragonern von Schomberg, erhielt das Commando des Regiments 1784, wurde Brigadier und 1790 Maréchal de Camp, nahm aber im folgenden Jahre seine Entlassung und kehrte nach Bern zurück. Hier seit 1775 des

Grossen Rathes, verwaltete er in Gemeinschaft mit seinem jüngern Bruder die Herrschaften Hindelbank, Jegistorf, Urtenen, Mattstetten und Bäriswyl, wurde am 14. September 1790 Generalquartiermeister, am 1ten August 1791 aber Oberkommandant der nach der Waadt beorderten Truppen, mit dem Range eines Generalmajors und dämpfte als solcher rasch die Unruhen daselbst. — Beim Herannahen der Invasionsgefahr von Seite Frankreichs, vertrauten ihm am 15. December 1797 Schultheiss und Zweihundert der Republik wiederum den Oberbefehl über ihre Kriegsmacht an.*)

II. Quittungen.

21. Februar 1798.

1382.

*J'ai reçu de Monsieur Graf **) la somme de septante baches, je dis 70 baches, que j'ai donné pour mon frére.*

Morat le 21 février 1798.

sig: A. S. d'Erlach †) de Jegenstorf.

(Privat-Correspondenz des Generals von Erlach.)

1383.

Mr Graf m'a remboursé 162 batz que j'ai déboursé pour le voyage de Monsieur le Général d'Erlach à Aarberg, le 21 février 1798.

sig: Effinger von Wildegg ††)
der *2te*.

(Privat-Correspondenz des Generals von Erlach.)

---

*) Staatsschreiber v. Stürler «über die Ermordung d. General-Majors C. L. v. Erlach» mit einigen Beisätzen. — Vide auch Einleitg. Pag. 31.

**) Sekretär des Generals von Erlach.

†) Bruder des Generals von Erlach. Oberst des Regiments Seftigen.

††) Adjutant des Generals von Erlach.

1384.

		L.	S.	D.
1798.	*Monseigneur General d'Erlach doit*			
fevrie. 19.	*Diné à Neufs à bz.* $12^1/_2$	*11*	*5*	—
	2 Bout. Neuch.	*1*	*8*	—
	le soir la soup et pain . . .	*1*	—	—
	1 Bout. Neuch.	—	*14*	—
20.	*Diné à 6*	*7*	*10*	—
	2 Bout Neuch.	*1*	*8*	—
	le soir une soup et pain . . .	*1*	—	—
	une Bout. Neuch.	—	*14*	—
21.	*Diné à 3*	*3*	*15*	—
	2 Bout. Neuch.	*1*	*8*	—
	le soir une soup et pain . . .	*1*	—	—
	une Bout. Neuch.	—	*14*	—
22.	*Diné à 8*	*10*	—	—
	3 Bout. Neuch.	*2*	*2*	—
	le soir une soup et pain . . .	*1*	—	—
	1 Bout Neuch.	—	*14*	—
23.	*Diné 7*	*8*	*15*	—
	3 Bout. Neuch.	*2*	*2*	—
	le soir une soup et pain . . .	*1*	—	—
	1 Bout. Neuch.	—	*14*	—
		58	*3*	—
	deux Bouteille Neuchatel . . .	*1*	*8*	—
	Pour acquitter avec bien des Remerciment	*59*	*11*	—

sig: Victor Jeanrenaud

à l'Aigle Noir.

1385.

		L.	b.	kr.
25.	Ahrbarg			
	Nachtlücht Oell	—	1.	2.
	ein Brief	—	1.	—
26.	Bern. 2 ℔ Wachslichter	4.	4.	—
	ein Zopfbandt	—	3.	2.
	Nachtlüchtle	—	4.	—
	Uebertrag	5.	4.	—

Uebertrag	5.	4.	—
27. Siegelwachs	2.	6.	—
Wein	—	5.	—
Oell auf die Stäg	—	8.	—
ein Strepfen an mandel Sack	—	3.	2.
Vor 2 Hern dass Fruhstuck	1.	1.	—
	11.	2.	2.

Lang. *)

1386.

20. febrie biess den 26.

2 bersohnen dass kostgehlt 7 Tag à 16 baz per Tag macht	22	6.	4
2 bersohnen zu 6 Tag	19	6.	2
	41	—	6

sig: Lang.

4. März 1798.

1387.

Conto des im Baadhauss Bey Bolligen für Sieben Herren, den 4[ten] Mertz übernachtet und zu Deschüniren für Persohn

1 Neuenthlr: Ist	11	Kr.	5	bz.
5 Bediente und 2 die den Staatswagen geführt, für persohn 30 bz.	8	»	10	»
Fehrner für 10 Ross à 10 bz.	4	»	—	»
Summa	23	Kr.	15	bz.

Bescheint

den 18[ten] Mertz 1798. sig: Friederich Fischer Baadhausswirth.

Ist in Bleistift geschrieben. { *Je vous prie mon cher Graf et vous autorise à payer ce compte. Si vous n'avez rien je le payerois. A. S. d'Erlach.* **)

Mit Dang bezahlt sig: Friederich Fischer.

Aufschrift: Conto
Einzugeben an
Herren Graf. †)

(G. v. E. C.)

*) Bedienter des Generals v. E.

**) Albrecht Siegmund von Erlach, Bruder des Generals. †) Sekretär des Generals.

5. März 1798.

1388.

		L.	bz.	
28 febrie	Arberg			
	ein Küsse von rosshar	2.	5.	—
	Wein und broth		7.	2
1 Mars				
	briefen		2.	—
	cafe broth nüthlen	1.	—	—
	babier		4.	—
	vor die uhren zu machen	1.	5.	—
	2 ℔ Lüchter	1.	8.	—
2 »	Wein		5.	—
	Trüngelth gäben	1.	—	—
	Schüpfen		5.	—
	orthschwaben vor cafe	2.	5.	—
	Vor hey vor die Pferth		6.	—
		13.	2.	2

1389.

		L.	bz.	
3 Mars	Willhof wein und broth	1.	2.	—
5 »	Mensingen gäben denen Fuhr Leith .	32.	—	—
	Dito 2 Mass wein	1.	6.	—
	Dito einem Man vor mein Läben zu errethen	4.	—	—
	Vor die Pferth	4.	—	—
		42.	7.	—
		13.	2.	2
		55.	9.	2

sig: Lang.

(G. v. E. C.)



Obige Vignette ist die Copie einer eigenhändigen Feder-Zeichnung des General-Majors C. L. von Erlach, welche derselbe in seinen letzten Lebenstagen in der Vorahnung seines tragischen Endes angefertigt, um danach einen in den Händen der Familie v. E. befindlichen Siegelring graviren zu lassen.

T E N

IM JAHR 1798 GETROFFENEN ANSTALTEN

e aus dem Jahr 1798

L. von Erlach Correspondenz.

